p = 90

4° Ths
1197

No 29

Die Ehre Der Wahren Kirchen.

Oder

Die alte Catholiſche Lehre Von der Wahren Kirchen/

Was dieſelbe/ und wie ſie von den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften unterſchieden ſeye?

Aus Heil. Schrifft und den documenten der Vätter zumahlen S. Auguſtini,

Dergeſtalt vorgeſtellet/ daß die hierüber waltende intriguirte Streit-Fragen leichtlich ſolvirt/ und die heutige Novatores ihres Unfugs/ welchen ſie mit Verkleinerung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ und mit allzugroſſer Erhebung der Päbſtiſchen begehen/ augenſcheinlich überwieſen werden können. Zuſammt ein und der anderen wichtigen digreſſion:

Durch Veranlaſſung einiger polemiſchen Tractaten

Hrn. JOH. BAPTISTÆ CROPHII von Kayſerſieg/
Comit. Palatin. Cæſar. &c.
und Herrn P. VITI Pichlers S. J.

beſchrieben von

M. JOHANN. BAPTISTA Rentz/
Der Evangeliſchen Gemeinde zu S. Ulrich in Augſpurg Pfarrern.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Augſpurg/ Zu haben bey Paul Kühtzen/ Buchhändl. 1712.

Vorrede an die Leſende!

Was ich bey gegenwärtigem Tractat zum Voraus zu melden habe iſt:

ERſtlich / daß ich darinnen mit gutem Bedacht dem Kirch-Corpori, dahin ich gehöre/das Prædicat der Evangeliſchen; Gegentheils Kirch-Corpori aber/den Nahmen der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft gebe: Ich könnte zwar wol jenes/ das Evangeliſche Kirch-Corpus, mit D. Hülſemann in Manual. A.C. und andern Evangeliſchen Theologen / die Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft nennen/ dieweil es in der öffentlichen Lehre/ Handlung der Heil. Sacrament und andern Stücken deß Gottesdienſts / mit der alten Catholiſchen Kirchen in ſchöner Harmonie ſtehet: Solte dieſelbe noch auf der Welt ſeyn / ſo würde ſie gewißlich das Kirch-Corpus der Evangeliſchen/ vor allen andern ihrer Gemeinſchafft fähig halten; dieweil es aber den Vortrag etwas undeutlich machen würde/ wann ich der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft das Prædicat der Catholiſchen Kirchen zulegen würde; ſintemal die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft daſſelbe gleichfalls gebraucht / ja auch in dem Stylo Curiæ, das Corpus Catholicum genennet wird; als abſtrahire ich/ Unterſchiedshalben davon/ und nenne die Kirch-Gemeinſchafft/ deren ich ein Mit-Glied bin/ die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft; welches dann Gegentheil nicht verwerffen kan; angeſehen in der Camerâ Imperiali, und auch ſonſt in dem Stylo Curiæ die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten/ vielfältig die Evangeliſche / und ihre Kirch-Gemeinſchafft / das Corpus Evangelicorum genennet werden. Solcher Nahme nun / unterſcheidet gar hüpſch unſere Gemeinſchafft von der Päpſtiſchen. Sintemal die letztere in vielen Paſſibus, zumahl die wichtige Lehre von der Rechtfertigung und Seeligmachung / die Handlung deß Heil. Abendmahls/ die kindliche Anruffung deß himmliſchen Vatters in deß HErrn JEſu Nahmen ꝛc. betreffende / von dem Evangelio abſpringt; da hingegen jene/ die Evangeliſche Gemeinſchafft / durchgehends netto bey dem lieben Heil. Evangelio bleibt. Und ob ich wol das Evangeliſche Kirch-Corpus auch hätte nennen können / die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane/ oder die Lutheriſche Kirch-Gemeinſchafft: ſo war mir doch jenes Prædicat zu prolix; dann/ wann wir ſesquipedalia verba gebrauchen/ ſo werden die periodi ſo prolix, daß nicht flux jedermann den Senſum oder Mey-

nung der Wort faſſen kan: das Wort Lutheriſch/ aber beliebet mir nicht: Nicht daß ich den ſeeligen Lutherum gering ach⸗te/ das ſey ferne: ſondern dieweil er ſelbſt erſtlich nicht hat haben wollen / daß man ſich nach ihme nennen ſolle / wie in dieſem Tractat wird zu vernehmen ſeyn; darnach/ dieweil die Päpſtiſche Lehrer/unſerer Kirch⸗Gemeinſchafft den Nahmen Lutheriſch zu erſt geſchöpffet und damit noch continui-ren/mit der böſen Abſicht/eine Sectieriſche und Schißmatiſche Kirch und Lehre damit zu bedeuten/ welche den Lutherum und ein von ihme erdichtetes/ oder auf ſeine eigene und privat-Außlegung gegründetes Wort/ zum Erfinder/Urheber und Grund haben: Darum ſo können wir es ihnen nicht zu lieb thun/daß wir ſolchen Titel/den ſie uns böſer Meynung aufgebracht / recipieren. vid. D. Henr. Höpfner. Saxon. Evangel. ſect. 1. p. 1. c. 3.

Daß ich aber auch Gegentheils Kirch⸗Gemeinſchafft / die Catholiſche Kirch zu nennen unterlaſſe; geſchiehet gar nicht aus einer Hindanſetzung deß ſchuldigen Reſpects gegen einigen groſſen Herren und denen von ihnen dependirenden Inſtantien und Curiis; als welchen ich dißfalls gar nicht begehre ihre Titulatur / Curial-Stylum &c. zu diſputiren / oder im geringſten zu beein⸗trächtigen: ſondern / demnach ich finde/daß die Evangeliſche Glaubens⸗Lehren und Praxes, in der Haupt⸗Sache mit den alten Catholicis übereinſtimmen/ (alsdann be⸗reits gemeldet worden iſt/) und dannenhero erachte/ meines Gegentheils Kirch⸗Gemein⸗ſchafft/ könne anderer Geſtalt nicht Catho⸗liſch heiſſen/ als in ſo fern ſie mit denen al⸗ten und jetzigen Catholicis einige Paſs,das Religions⸗Weſen betreffende/ gemein hat; ſo kan ich ja deroſelben in einer Theologi-ſchen Schrifft/ das Prædicat Catholiſch/ nicht ſo ſchlechthin geben / als welches ei⸗gentlich der Evangeliſchen Kirch⸗Gemein⸗ſchafft zuſtehet? Wie kan ich dißfalls an⸗ders/ als dem lieben/ in GOtt ſelig⸗ruhen⸗den Hülſemanno, aus deſſen Schrifften ich viel Gutes gelernet / deferiren? Der ſchreibt in Manuali Aug. Confeſſ. Diſp. 6. quæ eſt de Eccleſ. §. 7. „Es wäre zu wün⸗„ſchen / daß unſere Leute gegen denen Pa⸗„piſten/ mit dem Titul/ Catholiſch/ nicht ſo „gar freygebig wären; „ dergleichen Erin⸗nerung thut auch mein geweßter Præceptor in Theologia, der ſeelige Scherzerus in ſei⸗nen Diſpp. de Cathol. und meldet / daß er allezeit in ſeinen Diſputaten mit den Papi⸗ſten von dieſem Nahmen abſtrahieret habe. Hülſemann aber zeiget loc. cit. zwo Urſa⸗chen an/ warum wir Evangeliſche die Päp⸗ſtiſche Kirch⸗Gemeinſchafft nicht Catholiſch nennen mögen? Erſtlich/ dieweil ſie in der Glaubens⸗Lehre und Praxi, nicht durchge⸗hends mit dem beſchriebenen Wort GOt⸗tes und der Erklärung und Applicirung deſſelben / wie ſie von der alten Kirchen ge⸗ſchehen/übereinſtimmen/maſſen er weitläuf⸗fig durch das gantze Manuale beweiſet: Andertens / dieweil die Päpſtiſche Lehrer aus unſerer Gutwilligkeit/wann wir ihre Ge⸗meinſchafft Catholiſch heiſſen / eine Præ-ſcription und Præjudiz machen / als gehö⸗rete ihnen dieſes Prædicat gar allein / und ſchelten uns dahero die Uncatholiſche: Da doch die Lehre / welche man Evangeliſchen Theils zum Glaubens⸗Grund hat / auch noch dermahlen von weit mehrern Chriſten geglaubt und practicieret werde / als deß Papſts beſondere Lehre/wodurch er ſich von den wahren Catholiquen unterſcheidet.

(Seine Wort lauten loc. cit. Manual. §. 8. alſo: Atque hâc ratione manet verum, doctrinam, quam de fundamentalibus fidei articulis Evangelicæ Eccleſiæ profitentur, etiam de præſenti à pluribus Chriſtianis coli, quam eam quæ Papatum Catholicis contradiſtinguit: quis enim inter Catholicos eſt, qui traditiones pari pietatis affectu veneratur, quo canonicas ſcripturas? quis eſt, qui ſcripturas canonicas, ſine teſtimonio Eccleſiæ tantum valere ait, quantum Æſopi Fabulas? quis, qui omnia ea quæ de Chriſto, tanquam capite Eccleſiæ, in ſcripturis dicuntur, Romano Epiſcopo competere aſſerit? quis, qui miſſam verè & propriè ſacrificium propitiatorium pro vivis & mortuis eſſe dicat? quis, qui opera juſtificatorum, per ſe & ſuâ dignitate, dicat mereri vitam æternam, abſtrahendo promiſsionem Dei de gratuita mercede? Soli Papiſtæ ſunt, qui hæc & talia contra Catholicos univerſi orbis propugnant. Nemo unquàm Catholicorum hoc dixit, aut docuit. Alia autem dogmata, quæ Papiſtæ cum Catholicis communia tenent, non Papiſtarum, ſed Catholicorum ſunt, adeoque hæc, non illa Catholiciſmum conſtituunt.) Und ſo abſtrahiere ich dann nun in gegenwärtigem Tractat von dem Nahmen Catholiſch/ an beyden Theilen;

Nenne aber meines Gegentheils Gemeinſchafft / die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft/oder das Päpſtiſche Kirch-Corpus: Solches kan ſich derſelbige nicht verdrieſſen laſſen/ſintemahl dieſe Gemeinſchafft in dem Werck/ die Religion und den Gottesdienſt betreffende/ gantz und gar von der Authorität eines jederweiligen Römiſchen Papſts dependiret/ als welchen ſie gar allein in ſeinen Sprüchen ex Cathedra vor infallibel achtet/ und dahero / die ihr / von ihren Biſchöffen und Lehrern proponirte Artickel und anbefohlene Praxes, anderer Geſtalt nicht recipiret / als ſo fern ſie von einem jederweiligen Römiſchen Papſt anbefohlen oder gut geheiſſen werden. Und eben dieſes war auch ſchon die Meynung deß Päpſtiſchen Georgii Caſſandri, der ein gelehrter/und zu ſeiner Zeit hoch æſtimirter Mann geweſen/ maſſen er von zween glorwürdigſten Kayſern über denen Religions-Differentien conſultirt worden; daß man nemlich dergleichen Leute / die ſo gar von dem Römiſchen Papſt zu dependiren belieben / allerdings möge Pſeudo-Catholicos und Papiſten nennen / (ſeine Wort lauten de officio pii viri in Religion. Diſsid. p. 35. opp. fol. 792. alſo: Sunt alii, qui, quod non pauca ex ipſa antiquitate adhuc apud ſe reliqua vident; præſentem Eccleſiæ ſtatum, quamvis corruptum & paulatim ſubortis abuſionibus contaminatum, omninò tamen ſuo loco manere volunt, neque quicquam, quamvis id veterum decretis conſentaneè fieri poſsit, immutari patiantur: Pontificem vero Romanum, quem Papam dicimus, tantum non Deum faciunt, ejusque authoritatem, non modo ſupra totam Eccleſiam, ſed ſupra ipſam ſcripturam divinam efferunt; & ſententiam ejus divinis oraculis parem, immò infallibilem fidei regulam conſtituunt; hos non video cur minus Pſeudo-Catholicos & Papiſtas appellari poſsis.)

Darnach / ſo kan auch allhie nicht unangemercket laſſen/daß in dieſem Tractat/ der doch in Teutſcher Sprache geſchrieben/

die angeführte Schrifft-Stellen/ nicht alle-mal aus der Bibliſchen Uberſetzung deß ſeeligen Lutheri genommen/ ſondern meiſt von mir ſelbſt/entweder aus dem Original-Text / oder aus der Lateiniſchen Vulgata, gedollmetſcht worden ſeyen; welches dann nicht geſchehen/ aus Geringachtung der Arbeit jetzt Ehren-beſagten vortrefflichen Theologi und Dollmetſchen/ und als ob ich mirs beſſer zu machen getrauete; das ſeye ferne! maſſen ich mit viel tauſend guten Leuten gar zu wol erkenne/ welch eine unbeſchreiblich groſſe Wolthat der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft Teutſcher Nation, durch deß ſeel. Lutheri Uberſetzung widerfahren; gebrauche mich auch deroſelben in meinem geiſtlichen Amt beſtändig: Die Urſach aber / daß ich ſolches gegenwärtig unterlaſſe/iſt allein/daß ich meinem Gegentheil habe condeſcendiren wollen/ als welcher vor der Lutheriſchen Verſion eine groſſe Averſion hat. Damit nun Gegentheil nicht ob dem leſen eckel werde und einwende: man könne Evangeliſchen Theils / im diſputiren nicht zurecht kommen / wann man deß Lutheri Teutſche Bibel nicht dazu gebrauche/als habe dieſelbe in gegenwärtiger Arbeit in etwas beyſeit ſetzen wollen.

Drittens/ ſo habe auch anzuzeigen/ daß zwar bereits mit Herrn P. Caſpar Mändl S. J. über ſeinem Syllogiſmo, zu deſſen Solution er die Evangeliſche Kirch in Augſpurg einladet/ engagiret ſeye: maſſen ich die majorem deſſelben / oder erſten Vortrag/ wie ers nennet/ in einem Bogen unter dem Tit. **der entwaffneten Goliathiſterey**/ beantwortet/ worauf er auch unter dem Tit. **14. Stück ohne Pulver** ꝛc. repliciret. Es iſt aber dieſes Werck ſolcher Geſtalt in das Stecken gerathen. Beſagter Gegner hat / wie ſich flux aus dem Titel ſeines Tractätleins weiſet / den Stylum faſt Satyriſch gegen mir geführt/und mich damit aufgebracht / ihn mit gleicher Müntze zu bezahlen. Nahm alſo den erſten Artickel/ wormit er ſeine Minorem,(andern Vortrag/) beweiſet/ vor mich und dieweil derſelbe die Lehre vom freyen Willen betrifft/ welches einer der Principaleſten Artickel/ wovon auch Herr Mändl viel unglimpfliches wider den Evangeliſchen Theil in ſeinem Heim-Garten meldet/als tractirte denſelben zwar prolix, aber auch/ als ich erachte/ gründlich / und zwar nicht nur aus Heil. Schrifft/ ſondern auch aus einigen Conciliis, zumal aber dem Arauſicano ſecundo, und aus den alten Kirchen-Lehrern. In der Vorrede wollte Gegneren ſeine 14. Stück/ dieweil es ihnen ohne dem an Pulver fehlet/ vernagelter wieder heimſchicken und zeigen/ daß ich in der entwaffneten Goliathiſterey/ gar nicht habe ein Attaquant der Engelsburg (wie ers im Kupffer-Blat ſeines Tractätleins ausbildet) zu ſeyn begehret/ ſondern nur als den geringſten Defenſioner der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft mich habe erweiſen wollen; worzu es dann keiner Artillerie von 14. Stücken/ ſondern nur eine und die andere Piſtolle oder Poſtille / das iſt Außlegung etlicher Schrifft-Stellen bedürffte:

Demnach aber der modus tractandi etwas Satyriſch geweſen / und mir dahero die Publicirung unter anderen damit diſſuadiert worden / Gegner möchte / wann ich ſchertzete/ es abuſieren / und hernach in Antwort gar zu familiar thun; gleichwol aber die Veränderung / nicht ohne eine totale Umſchreibung deß gantzen Tractats hätte geſchehen können; als war zwar mein

Vor

Vorſatz/ das Werck wiederum unter die Hand zu nehmen/ in eine andere Form zu bringen und kürtzer zu verfaſſen / anbey auch die Unterſuchung der übrigen 11. Articel / worauf die Gegneriſche Minor, oder anderer Vortrag ſich fundiert/beyzufügen: Kaum aber hatte ich damit den Anfang gemacht/ ſo wurden von dem Herrn Crophio von Kayſersſieg publiciert/ſeine unwiderſprechliche Schluß-Reden/ von Unfehlbarkeit der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen ꝛc. Welches Tractätlein gleichſam ein Monitorium iſt/an das allhieige Evang. Miniſterium Eccleſiaſticum, ihm auf ſeine Chriſtlich geſinnete Erinnerungen/ wiederholte Anreden/ und 7. unwidertreibliche Schluß-Reden / einſt zu antworten/ (vid. p. 12.) Dieweil ich mich nun ſchon vor 15. Jahren auch mit dieſem Gegner eingelaſſen/ und nicht allein verſchiedene Paſs der Chriſt-geſinnten Erinnerung in Predigten widerlegt / ſondern ihme auch ſchrifftlich/ unter dem Titel: Eine Prob wie die der Römiſch-Catholiſchen angerühmte Miracel zu unterſuchen und zu beantworten ſeyen/ geantwortet / und damit gründlich widerlegt habe/ eines theils ſeinen augenſcheinlich genannten Beweiß/ daß die proteſtierende zugeben müſſen / entweders / GOtt ſeye nicht wahrhafftig ſondern ein Beſchützer der Lügen; oder aber / die Römiſch-Catholiſche Kirch und Lehre/ ſeye die einige wahre Kirch und Lehre; Andern Theils auch ſeinen Honig-flieſſenden Abbt Bernardum: Als erachtete ich billich / ihme auch in der Abfertigung den Vorzug zu geben / und ſolches um ſo viel deſto mehr/ dieweil hiebevor auch ſeine Seele meiner Beichtvätterlichen Auffſicht und Sorge anvertrauet geweſen. Nun ſticht er mich zwar p. 7. der Schluß-Reden an/ ſamb hätte ich mit jetztbeſagtem Tractätlein die Haupt-Sache nicht angegriffen : Warum aber ſolle es nicht mit zur Haupt-Sache gehören/ daß ich ſeine Relation, betreffende ein gewiſſes Miracel deß frommen Bernardi gründlich widerlegt habe; da er doch damit hat beweiſen wollen/ daß entweder GOtt der HErr nicht wahrhafftig/ ſondern ein Beſchützer der Lügen ; oder aber/ die Päpſtiſche Kirch und Lehre die einige wahre Kirch und Göttliche Lehre ſeyn müſſe ; meldet auch p. 62. ſolch Miracel und deſſelben Betrachtung/ habe ſein Gemüth bald Anfangs / der Wahrheit der Römiſch-Catholiſchen Lehre nicht wenig überwieſen ? Hat ſich dieſer Herr Gegner reſolut genug erzeigen können/ als er berichtet worden/ wie daß ich ihme ſeine Erzehlung von jetzt-beſagtem Miracel und dem darauf geſtellten Gebäude in einer öffentlichen Predigt vernichtet/und alſobald den Heil. Abbt Bernardum als einen eiferigen Verfechter der Römiſ. Catholiſchen Religion / darauf ſetzen können: Warum kan er dann nun und nachdem ihm die Contenta meiner Predigt mit mehrern Realien accompagnierter, vor die Augen gelegt worden ſind/ gantzer 12. Jahre ſchweigen? und jetzt erſt heißts/ die Haupt-Sache ſeye damit nicht angegriffen? Wie? gehört dann nicht zur Haupt-Sache/ daß ich ihm einen Haupt-Grund umgeſtoſſen habe / womit er die Unfehlbarkeit ſeiner Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft hat behaupten wollen? Als ich nun aber/ wie geſagt/mich entſchloſſen hatte/auf die unwiderſprechliche Schluß-Reden zu antworten/ und zwar ſo/ daß ich daneben die vornehmſte Paſs der Lehre von der Kirchen mit Heil.

Schrifft behauptete / und mit der gottſeeligen Antiquität beſtättigte und beleuchtete/ um zu zeigen/ daß der Conſenſus Patrum, deſſen ſich der Herr von Kayſerſieg in dieſer Sache fälſchlich berühmt / vielmehr auf Seiten der Evangeliſchen ſich befinde: Iſt indeſſen auch von Herrn P. Vitus Pichlern S. J. ſeine Pugna decretoria de verâ Chriſti Eccleſiâ, edirt worden; von welchem Tractat einige Leute ſo groß æſtim machen wollen/ daß ſie vermeynen/ er könne unmöglich refutiert werden: Habe demnach auch einige Paſs aus demſelben allhie der Unterſuchung unterwerffen wollen; um zu zeigen/ daß dieſer Herr Pater ſowol als mein anderer Herr Gegner/ überwindlich ſeye. Alles mitzunehmen/ was ſie beyderſeits in beſagten ihren Schrifften wider uns Evangeliſche herkommen laſſen/ iſt meines Thuns nicht/ als der hiezu weder die Zeit/ noch den Verlag-Unkoſten habe. Man hat Päpſtiſcher Seits gut/ Controverſien zu ſchreiben: dann ihr Clerus iſt dem unſern an der Zahl weit überlegen / ſie ſind meiſt/ nicht ſo ſchwer mit Amts-Geſchäfften beladen als wir/ können auch die Sache kurtz faſſen/ angeſehen ſie ſich vielfältig mit ſchmähen behelffen/ welches denn mit wenig Worten geſchehen kan; zu apologiſiren aber/ brauchts weit ein mehrers; zu dem ſo bekümmern ſie ſich nicht allemal groß um die Streit-Frage/ dieſelbe recht zu ſtellen und den Beweiß zu führen; Uber das alles finden unſere Gegner leichtlich einen Verleger/ dann ihre Schrifften ſind klein und gehen wol ab/ dieweil man ſie beyderſeits kaufft/ da hingegen die unſere / ihren Leuten meiſt zu leſen verbotten ſind / und auch von den unſeren zum wenigſten Theil gekauffet werden. Darum ſo müſſen wir nur zur Prob/ mit einem und dem andern Paſs zeigen/ daß ihr Vorgeben wol widerlegt werden könne/ woraus hernach von dem Reſt zu urtheilen ſtehet/ daß es damit gleiche Beſchaffenheit habe. Gibt aber GOtt Geſundheit/ Zeit und Mittel/ ſo werde dem Herrn Pater Mändl theils auf ſeine 12. Artickel/ theils auf die wichtigſte Paſs ſeiner 14. Stüche ohne Pulver/ antworten; anbey auch nicht vergeſſen der 7. unwidertreiblichen Schluß-Reden deß Herrn von Kayſerſieg/ womit er/ in der Einbildung/ behauptet hat/ daß die Lutheriſche Kirch nicht ſeye die wahre Kirch/ ſondern eine neue falſche Neben-Kirch.

Wovon indeſſen überhaupts notiere/ daß dieſer Gegner nicht einmal wiſſe/ worüber eigentlich / betreffend die Lehre von der Kirchen/ zwiſchen beyden Theilen diſputiert werde; und unterſteht ſich doch Tractätlein davon zu ſchreiben? Kurtz zu ſagen / nicht wird hier gefragt/ ob die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden ſeye/ und ob alle ihre Glieder zu der wahren Kirchen gehören; das bejahen wir nicht: ſondern die Frage iſt / ob nicht die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft in ihren wahren Gliedern/ ſo viel ihr der Evangeliſchen Lehre gemäß glauben/ lieben und hoffen/ vor einen namhafften Theil der wahren Kirchen geachtet werden ſolle? das iſts das wir bejahen: oder/ ob nicht vielmehr die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft/ in allen und jeden ihren Gliedern/ die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden gar allein ſeye/ alſo daß die wahre Kirch auſſer ſolcher Gemeinſchafft/ weiter keine Glieder nicht habe? das wird von uns widerſprochen. Darnach ſo fragt ſichs: Ob das Evangeliſche Kirch-Corpus, oder aber der übrigen Kirch-Corporum eines/ dermalen

len vor die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft agnoſciret werden ſolle? wir behaupten das Ja/ von dem Evangeliſchen Kirch-Corpore; und dann fragt ſichs: Ob zu folge einer Göttlichen Verheiſſung/ von Zeit der Apoſtel an biß an der Welt Ende/ continuirlich und ohne Intervallum eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeyn müſſe? Wir ſtatuieren das Nein. Das ſind die Haupt-Fragen/ um aber ſie gebührend zu ſolvieren/ iſt nöthig/ daß man die Diſtinctiones wiſſe/ welche in dieſem Tractat inculcirt werden: Da zum Exempel ein anders iſt die wahre Kirch/ welche aus lauter Heiligen und Gerechten; ein anders die Kirch der Boßhafftigen/ die aus lauter Gottloſen und Heuchlern beſtehet: Ein anders ſind die ſichtbare Kirch-Corpora oder Kirch-Gemeinſchafften/ darinnen man eine Mixtur frommer und gottloſer Leute findet; unter welchen eine allein rein oder Orthodoxa iſt/ die übrigen ſind Hæterodox, oder irr-glaubig: ſie diſtinguiren ſich aber/ durch die öffentliche Lehre und Praxes deß Gottesdienſts und der Gottſeeligkeit/ welche in der reinen Kirch-Gemeinſchafft mit GOttes Wort übereinſtimmig/ in den Irrglaubigen aber ſo gefunden werden/ daß verſchiedenes dißfalls von dem beſchriebenen GOttes-Wort abſpringt.

Nun concludirt Gegner zwar ſibenmal wider die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft/ daß ſie nicht ſeye die gantze oder allgemeine wahre Kirch Chriſti auf Erden/ und mittelſt eben derjenigen Gründe/ womit er ihr dieſe Ehre abſpricht/ will er ſie eben ſo offt der Päpſtiſchen Gemeinſchafft zuerkennen/ die ſolle vor die gantze wahre Kirch Chriſti geachtet werden. Was er nun wider die Evangeliſche Gemeinſchafft ſchleußt/ das will er vor einen Gegen-Satz unſerer Lehre gehalten haben/ allein er fehlet gar grob/ es wäre denn Sache/ daß er unter dem Prædicat, der wahren Kirchen/ eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft meynete; davor geben wir uns mit Beſtand an. Daß aber die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft ſeye der gantze Theil deß geiſtlichen Leibs Chriſti auf Erden/ und zwar in allen und jeden ihren incorporierten; und daß auſſer derſelben nicht noch mehrere wahre Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs anzutreffen ſeyen; Ein ſolches zu ſtatuieren/ iſt wol keinem der reinen Evangeliſchen Lehrer niemals nicht in den Sinn gekommen. Wollen dann Gegners Concluſionen vor die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft ſagen: Es beſtehe aus deroſelbigen der gantze Theil deß geiſtlichen Leibs Chriſti auf Erden/ oder die allgemeine wahre Kirch/ ſo daß/ wer der Päpſtiſchen Gemeinſchafft einverleibt/ derſelbe auch eo ipſo zu Chriſti Leib gehöre/ und mit ihm/ dem Haupt/ vereinbaret ſeye/ er ſeye gleich fromm oder gottloß: Wer aber auſſer der Päpſtiſchen Gemeinſchafft ſtehe/ der gehöre auch nicht zu der wahren Kirch oder zu deß Herrn Chriſti ſeinem geiſtlichen Leib/ wenn er ſchon recht getaufft worden/ und in Chriſto JEſu gottſeelig lebe; ſo profitieret er offenbarlich den Donatiſtiſchen Irrthum/ welcher höchſt abſurde, ja gottsläſterliche Conſequentien in ſich beſchleußt/ wie in dieſem Tractat gezeiget wird. Evangeliſchen Theils ſpricht man der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften keiner die Ehre und Wolthat ab/ daß ſie in ihren rechtgetaufften unſchuldigen Kindern und erwachſenen Frommen/ ein Partickel der wahren Kirchen ſeyen: Dann welche

Religions-Gemeinſchafft dißfalls bloß ſtehet und gar keine Glieder der wahren Kirchen mit in ihrem Beſchluß hat/ derſelbigen competiert das Prædicat einer Chriſtlichen Kirch-Gemeinſchafft/ in keinẽ Weg. Dargegen aber läßt man ſich auch Evangeliſ. Theils von niemanden die Ehre und Wolthat diſputiren/ daß auch die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft in ihren wahren Gliedern ein namhaffter Theil der wahren Kirchen ſeye / zumal dieweil darinnen nebenſt der Tauffe/ das liebe Wort GOttes (wodurch die Glieder Chriſti erzeuget/ und conſervieret werden/) rein und darzu gar reichlich ſich befindet.

Betreffende weiter die Frage: **Ob das Evangeliſche Kirch-Corpus, oder der übrigen Kirch-Corporum eines vor die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft geachtet werden ſolle?** So nimmt man ſich Evangeliſchen Theils der Ehre ſolches Prædicats, die reine Kirch-Gemeinſchafft zu heiſſen/ mit Beſtand an: Urſach / dermalen werden allein in dem Evangeliſchen Kirch-Corpore, die Göttliche Lehren in der öffentlichen Predigt und Bekänntnus vorgetragen/ und beyde Sacrament gehandelt / allerdings nach dem Tenór deß in der Heil. Schrifft enthaltenen Göttlichen Worts; Welches dann die Notæ oder Kenn-Zeichen der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſind: als lang eine ſolche vorhanden/ diſtinguieret ſie ſich durch bemeldte Kenn-Zeichen/ von denen geſamten übrigen Kirch-Gemeinſchafften. Wer uns nun dieſes Aſſertum diſputiren will/ der muß in der Concluſion durch einen gründlichen Beweiß heraus bringen / entweders/ daß die ſchrifftmäſſige Predigt und Handlung beyder Sacrament nicht vor Kenn-Zeichen der reinen Kirchen paſſieren/ oder aber / daß es der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft an ſolchen Kenn-Zeichen mangele/ an einem oder aber an beyden zugleich; das iſt/ es werde darinnen öffentlich nicht recht gelehret und bekennet / es werde das Heil. Abendmahl nicht recht darinnen gehandelt. Solcher Beweiß nun ſtehet zu vernehmen; auſſer demſelben ſind / was in dieſer Sachen wider die Ehre der Evangeliſchen/ oder vor die Ehre der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft auf die Bahn gebracht/ und pro & contra diſputirt wird/ lauter Lufft-Streiche.

Wird denn weiter gefragt: **Ob eine Göttliche Verheiſſung vorhanden/ Krafft deren von Zeit an der Apoſtel biß ans Ende der Welt/ continuierlich und ohne einziges Intervallum eine reine / mit beſagten Notis verſehene ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft/ auf der Welt vorhanden ſeyn müſſe?** So wird die Frage Evangeliſchen Theils mit Nein beantwortet/ als die wir biß anhero in H. Schrifft keine ſolche Verheiſſung haben finden können / und auch wol wiſſen/ daß von den alten reinen Kirchen-Lehrern / kein Spruch Heil. Schrifft auf eine ſolche Verheiſſung gedeutet werde. Ligt alſo dem Gegentheil / will er anders das Ja auf die Frage behaupten/ ob/ die Schrifft-Stellen/ betreffende ſolche Verheiſſung / zu benamſen/ ſeine Deutung und Applicirung durch die ziemende Interpretations-Mittel zu behaupten/ und zwar ſo / daß er nicht von der gemeinen Außlegung der alten Kirchen-Lehrer abſpringe/ als welches eine grobe Ubertrettung der Pflicht wär/ wozu er in Krafft ſeiner Tridentiniſchen Glaubens-Bekänntniß verbunden iſt.

Præſti-

Præſtirt Gegentheil ſolches/ ſo kan er zwar wieder die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft concludieren/ daß dieſelbe nicht die reine Kirch-Gemeinſchafft ſeye: Urſach dieſelbige iſt / wie offenbar / nicht zu aller Zeit geweſen. Darum aber kan Gegentheil nicht flux vor ſeine Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft ſchlieſſen / daß ſie die allezeit reine Kirch-Gemeinſchafft ſeye/es wäre denn daß er klar und gründlich beweiſete/ die in der Päpſtiſchen Gemeinſchafft befindliche öffentliche Lehre und Bekänntnus / Handlung beyder Sacrament und dazu gehörige übrige Stücke deß öffentlichen Gottesdienſts ſtimmen netto mit Heil. Schrifft überein/ und alles was in dem Tridentiniſchen Glaubens-Bekänntnus enthalten / daß ſeye von Zeit an der Heiligen Apoſtel biß jetzt continuierlich alſo geglaubt / bekennet und practicieret worden / wie es in beſagter Profeſsione Fidei lautet: Welcher Beweiß denn/ mittelſt der H. Schrifft und beglaubter Documenten der gottſeligen Antiquität geſchehen muß. Auf ſolchen Beweiß / ohne welchen dißfalls aller Diſputat umſonſt iſt/ kommts alles an/ darauf wartet man ſchon ſehr lange Zeit/ aber vergeblich. Iſt der Herr von Kayſerſieg ein Held und Meiſter in Iſrael? Hic Rhodus, hic ſaltus: Hier hat er Occaſion die Prob ſeiner Geſchicklich- und Tapfferkeit abzulegen. Er führe dieſen wichtigen Beweiß / ich glaube er wird ſich den Römiſchen Papſt damit dermaſſen obligieren / daß er ihm ein groß Beneficium Eccleſiaſticum conferieren wird. Die Schrifft-Stellen/ ſo er in den 7. Schluß-Reden führet/ ſind nichts ad rem, haben auch gar einen andern Sinn/ als derjenige iſt/ darinn er ſie nach eigener Außlegung (zuwider S. Petro 2. Ep. 1, 20.) appliciert/ wie ihm ſeiner Zeit durch die ordentliche Interpretations-Mittel ſolle gezeiget anbey auch erwieſen werden/ daß ſolche Stellen vor der im 16. Seculo geſchehenen Verfaſſung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ gantz anders außgelegt worden ſeyen / als von ihm allhie beſchiehet. Und wie kan man auch einen Schrifft-Beweiß führen / wo man nicht einmahl die Streit-Frage innen hat oder verſtehet? wie dieſer Herr Gegner/ die in ſeinen 7. Schluß-Reden producierte Schrifft-Stellen/ auf ſeine Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft ziehet/ eben ſo gut können ſie auch auf die Griechiſche / Abyſſiniſche/ Waldenſiſche Gemeinſchafften appliciert werden. So viel zum Vor-Bericht/ und hoffe ich der Herr von Kayſerſieg werde ſich mit dieſem Vorſchmack ſeiner abgeſchmacken 7. Schluß-Reden / indeſſen abſpeiſen laſſen / biß er daß Haupt-Eſſen/ in dem mit GOttes Hülffe einſt folgenden Tractat unter dem Titul: Ehre der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ erhalten wird. Jetzo wollen wir zu unſerm gegenwärtigen Vorhaben ſchreiten / welches iſt die Ehre der wahren Kirchen/ die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib/ Braut/ Schweſter / einige Taube/ das auf dem Felſen / wider der Höllen Pforten/ feſt ſtehende/ von GOtt gnädigſt bewohnete Hauß ꝛc. zu retten. GOtt der allein weiſe iſt/ verleyhe zu dem Werck die Gnade deß Heil. Geiſtes um JEſu Chriſti willen/ Amen!

Verzeichnus der Capitel dieſes Tractats.

Eingang / von der Definition oder Beſchreibung der Kirchen.
Capit. 1. von der Kirch der Boßhafftigen.
2. Daß die wahre Kirch ſeye die Gemeinde der Glaubigen / und daß die Gläubige Chriſten heilig ſeyen.

3. Antwort auf die Pichleriſche Streit-Frage: Ob die Sünder/ Ungerechte/ Gottloſe und verworffne / wahre Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ dafern ſie nicht in der Sünde deß Unglaubens ſtehen?
4. Daß die Gottloſe keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ wird mit Heil. Schrifft bewieſen.
5. Stellen vieler Lehrer aus den 12. erſten Seculis, daß die Gottloſen zu der wahren Kirchen nicht als Glieder gehören/ ſondern allein die Frommen ſolcher Ehre und Wolthat fähig ſeyen.
6. Eben dieſes wird beſonders mit ſehr vielen Stellen deß heiligen Auguſtini beſtätiget.
7. Die Pichleriſche Außlegung deß geiſtlichen Leibs Chriſti/ wird conſideriert.
8. Unterſuchung deß Pichleriſchen Beweiſes/ daß auch die Gottloſe vor Glieder der wahren Kirchen gehalten werden müſſen.
9. Eine durch die fünffte Claß deß Pichleriſchen Beweiſes veranlaſſete Digreſſion, darinnen behauptet wird/ daß alle auf Erden wallende Fromme noch ſündigen.
10. Weitere Unterſuchung der fünfften Claß deß Pichleriſchen Beweiſes/ſamt verſchiedenen Digreſſionen.
11. Die Pichleriſche Einwürffe wider den Beweiß/daß die Gottloſe nicht zu der wahren Kirchen gehören/werden beantwortet.
12. Kurtzer Begriff der Evangeliſchen Lehre von der wahren Kirchen.
13. Bericht von den ſichtbaren Kirchen und Gemeinſchafften. Wie die wahre Kirch in den nechſten 900. Jahren in circa vor Luthero erhalten worden? Anrichtung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ und daß dieſelbe der Spaltung nicht Schuld habe. Recht-beſchaffene Ordination ihrer Hirten und Lehrer. Beſchreibung der wahren Kirchen und der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften. daß nur eine wahre Kirch ſeye. Was es mit der Frage von Sichtbar- und Unſichtbarkeit der wahren Kirchen vor eine Meynung habe? ſamt einer Digreſſion von der Enthaltung deß Kelchs im Heil. Abendmahl.
14. Daß die wahre Kirch nicht allerdings kennlich ſeye/ wird mit H. Schrifft bewieſen und mit einigen Zeugnüſſen alter Kirchen-Lehrer und Päpſtiſcher Scribenten beſtättiget.
15. Daß die allgemeine wahre Kirch ſichtbar oder kennlich ſeye/ hat in H. Schrifft keinen Grund / und werden die Gegneriſche Schrifft-Stellen vor die Sichtbarkeit der Kirchen erwogen.
16. Unterſuchung der Stellen Chryſoſtomi und Auguſtini, wormit Gegentheil ſeine Kirch-Sichtbarkeit behaupten zu können vermeynt/ſamt einem Bericht von dem Donatiſmo.
17. Zeugnüſſe H. Schrifft/ darinnen die unſichtbare Kirch der Frommen / vor eine Kirch angegeben wird.
18. Daß Matth. 16. 18. von der unſichtbaren Kirchen der Frommen die Rede/ und daß dieſelbige allein es ſeye/ die von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird.
19. Daß 1. Tim. 3. 15. die unſichtbare Kirch der Frommen gemeynt ſeye / wann die Kirch genennet wird / GOttes Hauß/ und die Säule und Grundfeſte der Warheit.
20. Deß Herrn von Kayſerſieg unwiderſprechliche Schluß-Reden werden widerſprochen/und ſo ein Petitum in allen Gnaden abgeſchlagen.
21. Daß von den Evangeliſchen in der Augſpurgiſchen Confeſſion und deroſelben Apologie ſelbſt bekennet werde / die wahre Kirch ſeye/in Päpſtiſchem Sinn der Wort/ ſichtbar und unfehlbar/wird refutiert.
22. Daß die Prædicata: Eines/Heilig/ Catholiſch/ Apoſtoliſch / welche der Kirchen in den alten Symbolis gegeben werden/eigentlich der unſichtbaren wahren Kirchen/welche iſt Chriſti geiſtlicher Leib/ zuſtehen.

In JEſu Nahmen Amen!

Eingang zu dem Tractat.

Von der Definition oder Beſchreibung der Kirchen.

§. 1. Ob wol mehr nicht als eine wahre Kirch iſt/ wie wir auch in dem Conſtantinopolitaniſchen Symbolo bekennen/ Unam Sanctam Catholicam & Apoſtolicam Eccleſiam, ſo hat doch indeſſen das Wörtlein: Kirch: Mancherley Bedeutung. Maſſen in den Theologiſchen Tractaten Meldung geſchiehet/ von der ſichtbaren und unſichtbaren; von der ſtreitenden und triumphirenden Kirchen; von der Kirchen der Beruffenen und Glaubigen; von der Kirch der Berufenen und der Außerwählten; von der allgemeinen und von particulier-Kirchen/ von der Catholiſchen und von Keteriſchen und Schismatiſchen Kirchen; von der reinenen oder rechtglaubigen und von irrglaubigen Kirchen; von der wahren und falſchen; von Chriſti und deß Teuffels Kirchen/ ꝛc. ꝛc. Welches denn ſeinen Urſprung meiſt daher hat/ daß die Glieder der wahren Kirchen nicht alle und nicht allezeit in einerley Zuſtand ſich befinden. Dann einige leben hienieden auf Erden/ andere droben im Himmel; Einige glauben zwar eine zeitlang/ fallen aber hernach ab/ ohne vor ihrem Tod wiederum Buſſe zu thun/ andere dagegen ſtehen an dem Ende ihres Lebens oder der Welt im Glauben / und ſind demnach außerwählt. Einige halten ſich unter Ungläubigen auf/ andere ſtehen mit Irrgläubigen / andere mit rechtgläubigen Chriſten in der äuſſerlichen Gemeinſchaff; andere leben zwar an Chriſtlichen Orten / jedoch ohne daß ſie in der Kirch-Gemeinſchafft ſtünden / als von welcher ſie gewaltthätiger Weiſe ausgeſchloſſen ſind: denn wenn einer ſchon auch aus der reinen Kirch-Gemeinſchafft verſtoſſen iſt/ der Bann aber ſtehet nicht auf rechtmäſſigen Urſachen / ſo hat ſolcher den Effect nicht/ daß der excommunicirte/ wann er ſonſt fromm iſt/ darum aufhören ſollte ein Glied der wahren Kirchen zu ſeyn.

§. 2. Bey welcher ſichtbaren Religions-Gemeinſchafft nun die Mittel/ wodurch der Gnaden-Stand angerichtet / conſerviert und fortgepflantzet wird und demnach auch einige Glieder der wahren Kirchen / welche iſt Chriſti Leib/ gefunden werden/ deroſelben ſtehet zwar das Prædicat zu / daß ſie eine Kirch Chriſti genennet wird / jedoch nicht ſchlechthin und nach alle ihren eingegliederten/ ſondern ſecundum quid und in gewiſſer Maſſen / nemlich in Anſehung der darinn befindlichen Frommen; und wird ſolche ſichtbare Kirch/ nach Beſchaffenheit ihres öffentlichen Gottesdienſts und ſeiner zuge-

hörden/ zumahl aber ihrer Glaubens-Bekänntnus / durch einen Beynahmen von andern Kirch-Gemeinſchafften unterſchieden/ als die Evangeliſche/ die Päpſtiſche/ die Griechiſche Kirch ꝛc. Aber eben dieſes/ daß das Wörtlein: Kirch: ſo mancherley Bedeutung hat / und daß die Glieder der wahren Kirchen ſo mancherley Zuſtand und Veränderung unterworffen ſind/ macht die Sache über die maſſen ſchwer/ wo man eine beſtändige Definition oder Beſchreibung der Kirch ſtellen ſolle. Ja wann ich die Sache recht erwege/ ſo dünckt mich nöthig zu ſeyn / daß beſonders definiert und beſchrieben werde die wahre Kirch/ der Gerechten und Heiligen ꝛc. Deren Glieder theils droben im Himmel, theils hienieden auf Erden leben und leben werden; theils in keiner/ theils in denen irrglaubigen Kirch-Gemeinſchafften / theils auch und zu der Zeit / da eine rechtglaubige Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / in deroſelben zu finden ſind. Und das iſt nun eigentlich die einige heilige/ Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch. Beſonders müſſen auch beſchrieben werden die ſichtbare Kirchen/ darinnen den Frommen gottloſe Leute beygemenget ſind/ es ſeyen nun gleich einzele Kirchen/ oder gantze Kirch-Corpora welche mehrere Particulier-Kirchen in ſich begreiffen/ die von einer Art ſind / und miteinander die Gemeinſchafft halten. Und ſind dißfalls abermahlen zwo Beſchreibungen unumgänglich/ deren die eine vorſtellig mache / die Beſchaffenheit der ſichtbaren Kirchen/ oder deß aus mehrern Particulier-Kirchen beſtehenden ſichtbaren Kirch-Corporis, worinn man den öffentlichen Gottesdienſt ſamt ſeinen Zugehörden / wenigſt in den Principal-Stücken/ allerdings ſchrifftmäſſig hat; welches denn die reine oder rechtglaubige Kirch genennet werden möchte: Die andere Definition aber ſoll in ſich beſchlieſſen/ die Beſchaffenheit derer ſichtbaren Kirchen oder Kirch-Corporum, worinnen man zwar den öffentlichen Gottesdienſt ſamt ſeinen Zugehörden nicht allerdings rein oder ſchrifftmäſſig/ jedoch aber gleichwol die zu Anrichtung und Erhaltung deß Gnaden-Stands erforderte Mittel zur Nothdurfft hat/ welches denn die irrglaubige Kirchen könnten genennet werden. Und demnach dieſelbe wiederum von verſchiedener Art ſind/ nach Unterſchied der Irrthüme die ſie hegen; auch einige Arten einen groſſen Anhang von vielen Leuthen an vielen Orten haben / und gantze anſehnliche Kirch-Corpora austragen/ als hätte/ wer die Materie von der Kirchen auszuführen willens wäre/ allhie widerum von jedweder Gattung der ſichtbaren irrglaubigen Kirchen/ oder Kirch-Corporum eine beſondere Beſchreibung zuſtellen. Allein in ſolche Weitläufftigkeit / darein die gantze Theologia Polemica und Hiſtoria Eccleſiaſtica mit eingeflochten würde/ gedencke mich zwar anjetzo nicht einzulaſſen / jedoch aber regardiere in meiner gegenwärtigen und noch weiter vorſeyenden Arbeit auf ſolchen Unterſchied dergeſtalt / daß ich dem gegenwärtigen Tractat einverleiben werde / was ich von der wahren Kirch/ die da iſt/ Chriſti Leib / zu proponieren nöthig erachte; Nachgehends aber/ und wann GOtt das Leben friſten / auch Gnade und Zeit dazu verleyhen wird / bin geſinnet in einem andern Tractat/ unter dem Titul: Ehre der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / zu unterſuchen/ was zumahl der Herr von Kayſerſieg und Herr Pater Mändl/ S. J. jener in ſeinen 7. unwidertreiblichen Schluß-Reden/ dieſer in ſeiner Catholiſchen Einladung/ zu Schimpff

Schimpff und Nachtheil der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft herkommen laſſen.

§. 3. Und was iſt wol anders die Urſach/ daß die Theologen in Beſchreibung der Kirchen ſo gar ſehr varieren/ als eben dieſes/ daß/ das Wörtlein Kirch/ ſo mancherley Bedeutung hat / und man doch alles in eine einzige Definition zu bringen ſich bemühet? da es dann geſchiehet/ daß der eine der Theologorum auf dieſen Paſs ziehlet und jenen negligieret: Der andere regardiert jenen Paſs und ſetzet dagegen dieſen hindan. ꝛc. Tit. Herr P. Vitus Pichler/ ein Mit-Glied der Societät JEſu allhie in Augſpurg/ ſtreicht in ſeiner Pugnâ decretor. p. 2. c. 1. a. 1. n. 13. die Erbermänniſche Kirch-Beſchreibung beſonders heraus/ als wann ſie dem Sinn und der gemeinen Meynung der Catholiſchen Theologen gemäß wäre/ und in den Eſſentialibus mit deß Bellarmini Beſchreibung übereinſtimmete; allein/ mit ſeiner Gunſt zu ſagen/ ich finde der beyden keines: P. Veit Erbermann beſchreibet die Kirch alſo: **Die Kirch iſt die Gemeinde derjenigen/ welche um die Gerechtigkeit und Seeligkeit zu erhalten/ durch die reine Predigt deß Worts und den Glauben / gleichwie auch durch den rechtmäſſigẽ Gebrauch der Sacrament beruffen ſind/ und unter dem Regiment der von Chriſto eingeſetzten Hirten ſtehen.** Dieſe Beſchreibung aber iſt erſtlich nicht gemäß dem Sinn und der gemeinen Meynung der Päpſtiſchen Theologen (von den alten Catholiſchen Theologis iſt hier gar nichts zu gedencken.) Dann der Beyſatz: Daß man um die Gerechtigkeit und Seeligkeit zu erhalten/ unter dem Regiment der von Chriſto eingeſetzten Hirten ſtehen müſſe/ iſt ein gantz neuer Fleck/ der hiebevor an dem Kirch-Kleid nicht geſehen worden iſt. Ja deß Kirchen-Regiments wird in den alten Kirch-Definitionibus weder vor dem Tridentiniſchen Concilio noch in der nechſten Zeit nach demſelben gedacht/ wie der Sorbonniſt Joh. Launojus Epp. t. 8. ad Nicol. Gatinæum zeigt und zugleich behauptet/ daß weder das Kirchen-Regiment ſelbſt noch die Art deſſelben in die Beſchreibung der wahren Kirchen gehöre; ja er meldet auch daſelbſt wie der Jeſuit Caniſius der erſte geweſen ſeye/ der das Kirchen Regiment in die Beſchreibung der Kirchen mit eingebracht / und zwar ſo/ daß er die ſtreitende Kirch gar allein unter das Guberno eines jederweiligen Papſts geſtellet / als deß einzigen und höchſten Haupts und Hirten nach Chriſto; dieſe ſeine Beſchreibung aber ſeye weiter von keinem Päpſtiſchen Theologo, auſſer etlichen wenigen von der Societät JEſu, recipiert worden. Faſt um dieſelbe Zeit hat auch Bellarminus ſeine Kirch-Beſchreibung publiciert / deren er gleichfalls den Fleck/ das Kirchen-Regiment betreffende / angeworffen/ jedoch auf andere Weiſe als der Caniſius. Denn da dieſer die Kirch gar allein unter den Scepter deß Papſts geleget/ ſtellt ſie Bellarminus auch unter das Guberno ihrer übrigen rechtmäſſigen Hirten/ auſſer daß er dem Papſt das præ zuerkennet. **Die Kirch/** ſagt er/ **iſt eine Gemeinde/ beſtehend von Menſchen / die durch einerley Chriſtliches Glaubens-Bekänntniß gleichwie auch die Gemeinſchafft einerley Sacrament/ unter dem Regiment rechtmäſſiger Hirten / und zumahl deß einzigen Stadthalters Chriſti auf Erden/ deß Röm. Papſts verfaſſet ſind.** Andertens ſo ſtimmet auch die Erbermänniſche Kirch-Beſchreibung mit der

der Bellarminianiſchen/ wie ſie von Herrn P. Pichlern angeführet wird / in den Eſſentialibus nicht überein. Ich geſchweige anderer Paſs und beziehe mich allein auf den Beyſatz das Kirchen-Regiment concernierende: Iſt dann das/ wie es in der Erbermänniſchen Beſchreibung lautet: ſub regimine Paſtorum à Chriſto inſtitutorum; Unter dem Regiment der von Chriſto eingeſetzeten Hirten: einerley mit den Worten der Bellarminianiſchen Definition: Sub regimine unius Chriſti in terris vicarii, ſeu Romani Pontificis: Unter dem Regiment eines Mannes/ der Chriſti Stadthalter auf Erden iſt / oder deß Römiſchen Papſts? Es ſtimmelt zwar der Herr P. Pichler dem Bellarmino ſeine Beſchreibung und läßt die Wort auſſen: Sub regimine legitimorum paſtorum ac præcipuè. &c.. Wir wollen ſie aber anſehen wie ſie nur jetzo aus dem Bellarmino ſelbſt/ tract. de Eccleſ. milit. l. 3. c. 2. §. noſtra autem. ungeſtimmelt angeführt worden iſt: Solle es wol in der Haupt-Sache einerley ſeyn/ wann ich mit Erbermann ſage: Die Kirch iſt eine Gemeinde derjenigen/ die/ um die Gerechtigkeit und Seeligkeit zu erhalten ꝛc. unter dem Regiment der von Chriſto eingeſetzten Hirten beruffen ſind: Und wiederum/ wann ich mit Bellarmino ſage: Die Kirch iſt eine Gemeinde alle derjenigen/ die mittelſt einerley Glaubens-Bekänntniß und mittelſt der Gemeinſchafft einerley Sacramenten unter dem Regiment ihrer rechtmäſſigen Hirten / beſonders aber deß Römiſchen Papſts/ als deß eintzigen Stadthalters Chriſti auf Erden / verfaſſet ſind? Der Paſs, das Kirchen-Regiment betreffend/ ſiehet in dieſen beyden Beſchreibungen einander ſo gleich/ als das Regiment der Spaniſchen und der vereinigten Provinzien in den Niderlanden.

§. 4. So ſieheſt du nun/ mein lieber Leſer/ wie die Beſchreibungen der Kirch/ welche die heutige Päpſtiſche Tractatores ſtellen/ nicht einmahl miteinander ſelbſt überein ſtimmen / geſchweige daß ſie den Beſchreibungen/ die man in den älteren Theologen ja in den Patribus findet/ ſollten gleichförmig ſeyn? Und beſtehet alſo Herr P. Pichler damit nicht / daß er ſeinen Erbermann rühmt / er habe die Kirch in obſtehender Definition, juxta mentem & communem ſenſum Theologorum Catholicorum beſchrieben. Denn damit ſpricht er das Prædicat der Catholiſchen Theologen/ alle denjenigen Biſchöffen und Lehrern der Kirchen ab / die vor Caniſio und Bellarmino die Kirch beſchrieben haben/ als welche von dem neuen Fleck oder Beyſatz/ das Regiment betreffende/ gar nichts gewuſt/ wie Launojus l. c. beweiſet. Darum auch der Gregorius de Valentia, S. J. welcher de Anal. fid. 6. 1. anfänglich die Kirch faſt wie Caniſius beſchrieben/ nachgehends ſich beſſer beſunnen/ und c. 2. den Paſs, von dem Gehorſam ſo dem Papſt geleiſtet wird/ auſſen gelaſſen/ uñ gelehrt/ die Kirch ſey nichts anders als eine Menge Leut/ welche nicht nur durch den wahren GOttesdienſt in dieſem Leben und die wahre Erkänntniß/ ſondern auch durch das Sacrament der Tauffe und die gleichförmigkeit der Glaubens-Bekänntniß geſammlet werde. Ap. Launoj. l. c. p. m. 423. Noch beſſer iſt die ältere Meynung/ welche die Kirch vor eine gewiſſe Gemeinde von Menſchen angibt / die zu der wahren Erkänntniß und Dienſt GOttes/ gleichwie auch zu der Geſellſchafft der wahren Religion von GOtt beruffen ſeye/ wel-

che

che Beſchreibung der Jeſuit Tanner Diſp. de fide q. 3. dub. 2. n. 45. ap. Launoj. l. c. denen Kirchen-Lehrern und Theologen ingemein zuſchreibet/ und ſolcher geſtalt unſerem Herrn Pater Pichlern offenbarlich widerſpricht/ nach welchem der Erbermann die Kirch/ dem Sinn und gemeinen Meynung der Catholiſchen Theologen gemäß / beſchrieben haben ſolle. Jene gedenckt deß Kirchen-Regiments nicht/ dieſe beſchleußt es in ſich?

§. 5. Wann ichs hierinnen halten müſte mit einem der Lehrer der Päpſtiſchen Gemeinſchafft/ (in deren Mund doch nichts gewiſſes iſt/) ſo wollte ichs noch am liebſten mit **Papſt** Nicolao halten/ der **beſchreibt die Kirch** de conſecr. d. 1. c. Eccleſia, daß ſie ſeye Collectio Catholicorum, eine Sammlung der Catholiquen / das iſt/ wie es Petr. Cabrera Hieronymian. p. 3. q. 8. a. 2. ap. Launoj. l. c. p. m. 426. erklärt/ eine Sammlung aller Gläubigen / die den Glauben an GOtt und Chriſtum hiebevor gehabt/ dermahlen haben und künfftighin haben werden. Solcher geſtalt/ ſetzet er hinzu/ werde ſtatuiret daß nur eine Kirch ſeye / die von Anbeginn der Welt her geweſen / und biß ans Ende der Welt dauren wird. Das möchte noch ehender Platz haben /: als der Novatorum ihre Sentenz, die das Regiment/ als ein zum Weſen der wahren Kirchen gehöriges Stücke/ der Beſchreibung beymengen. Wilt du aber/ mein lieber Leſer/ eine ſchöne / gründliche und vollſtändige **Beſchreibung der Kirchen** haben/ ſo findeſt du ſie in deß Hülſemanni Extenſion. Breviar. Theolog. c. 17. th. 5. Scherzer. Syſtem. Theolog. loc. 25. Joh. Muſæi tract. de Eccleſ. p. 1. diſp. 3. th. 1. Joh. Wilh. Bajeri Compend. Theolog. poſitiv. p. 3. c. 13. §. 18. und 24. &c. &c.

Das 1. Capitel.

Von der Kirch der Boßhafftigen.

§. 1.

DAß das Wort Kirch mancherley Bedeutung habe/ iſt angemercket worden: Ja es wird auch ſo gar die Rotte der Gottloſen in Heil. Schrifft eine Kirch genennet / denn alſo ſagt David Pſ. 26. 5. Ich haſſe die **Kirch der Boßhafftigen**/ und Pſ. 94. 20. gedencket er deß ſchädlichen Stuhls/ den er Sedem iniquitatis nennet/ derſelbige dienet dem Sathan zu Erhaltung und Fortpflantzung der Kirch der Boßhafftigen. Zu deroſelben gehören nit nur die Ungläubigen/ als da ſind Heyden/ Muhametaner und die heutige Juden/ ſondern auch viele die den Chriſten-Nahmen führen/ ſie ſtehen gleich in der Gemeinſchafft ordentlich-verfaſſeter Chriſten-Kirchen / oder ſeyen davon durch einen rechtmäſſigen Bann ausgeſchloſſen. Sind alſo Glieder der Kirch der Boßhafftigen/ die Atheiſten und was zu dieſer Sort gehöret/ Naturaliſten/ Libertiner/ ꝛc. die Ketzer/ die da Seelen-ſchäd- und verdammlichen Irrthümern halßſtarrig ergeben ſind; die Schiſmatici die ſich ſelbſt von dem Corpore der reinen Kirch trennen; die Epicurer die da wiſſent- und vorſetzlich grobe Sünden und Laſter verüben/ ſie thun es gleich offenbarlich/ auf welchen Fall man ſie Gottloſe heiſſet/ oder aber in geheim/ auf welchen Fall ſie Heuchler genennet werden.

2. Dieſe Kirch der Boßhafftigen hat ihren Urſprung von dem Sathan / mittelſt deß Sünden-Falls unſerer Stamm-Eltern / und iſt vor der Sündfluth durch

den

den Cain und ſeine Deſcendenten; nach der Sündfluth aber/ durch den Ham und ſeine Nachkommen/ gleichwie auch durch die Poſterität deß Japhets fortgepflantzet worden. Sie hat aber auch je und allezeit nicht wenige ihrer Glieder / ſowol vor der Sündfluth/ unter den Deſcendenten/ der übrigen Söhnen Adams; als nach denſelben / unter der Nachkommenſchafft deß Sems / deß Abrahams / deß Iſaacs / deß Jacobs gehabt. Zur Zeit der Sündfluth iſt ſie dermaſſen angewachſen / daß auſſer dem Noah und ſeinem Hauſe/ und was etwa bey überhandnehmendem Gewäſſer noch Buſſe zu thun die Gnade gehabt/ (als wir in der Liebe von einigen hoffen wollen/) alle Leuthe zu der Kirch der Boßhafftigen gehöret haben.

3. Gleichwie aber die Boßheit nicht einerley Art iſt; ſie verderbt bey einigen den Verſtand/ bey andern den Willen / wiederum bey andern / Verſtand und Willen zugleich: Von einigen Leuthen wird ſie offenbarlich / von andern im Verborgen verübet; dahero es auch der Gottloſen allerley Gattung gibet / als zum Exempel/ Atheiſten/ Abgötter/ Ketzer/ Schismaticos, Epicurer/ Heuchler/ Hurer/ Mörder / Diebe/ ꝛc. Alſo gibt es auch **viel und mancherley Sorten der Kirch der Boßhafftigen** / und fällt demnach faſt ſchwer/ die **Abtheilung der Kirch der Boßhafftigen in die allgemeine und in die** Particulier- **oder beſondere Kirchen** recht zu tractieren. Ich kan wol ſagen / ein anders iſt die Gemeinſchafft der Heiden / ein anders die Gemeinſchafft der Muhametaner/ ein anders der heutigen Jüden / der Ketzer/ der Schismaticorum beyde der alten und der neuen: Die Atheiſten aber die Abgötter/ die offenbarlich Gottloſe/ die Heuchler ꝛc. ſind nicht dergeſtalt ſortiert / daß man ſagen könnte: Diß iſt die Teuffels-Kirch der Atheiſten/ jene der Abgötter/ dieſe der offenbarlich Gottloſen/ jene der Heuchler ꝛc. Ja **Chriſti und deß Teuffels Kirchen** ſind dermaſſen mêliert/ daß man in manchen/ der äuſſerlichen Verfaſſung und dem öffentlichen Gottesdienſt nach böſen Kirchen/ verſchiedene Glieder der wahren Kirchen; und dagegen in denen/ der äuſſerlichen Verfaſſung und dem öffentlichen Gottesdienſt nach guten Kirchen/ verſchiedene Glieder der Kirch der Boßhafftigen findet. Darum ſo läßt ſichs nicht allezeit bey dem Anblick einer ſichtbaren Kirchen ſagen: Dieſe Kirch iſt nach allen und jeden ihren eingegliederten eine Particulier-Kirch/ der allgemeinen wahren Kirch: Jene iſt/ nach all und jeden ihren eingegliederten/ eine Particulier-Kirch der allgemeinenen Kirchen der Boßhafftigen. **Die Glieder der Kirch der Boßhafftigen**/ ſind ſowol als die Glieder der wahren Kirchen/ **in der gantzen Welt zerſtreuet**: Und wenn der Catholicismus der Kirchen einzig und allein auf der Extenſion auf alle Zeiten und auf alle Ort der Welt/ item auf der Menge und Mannigfaltigkeit der Perſohnen; nicht aber auch und fürnemlich auf der Conformität mit der Apoſtoliſchen Lehre beyde im Glauben und deſſelben Praxi ſtehet; ſo kan man die Kirch der Boßhafftigen/ ja ſowol als die wahre Kirch/ eine Catholiſche Kirch nennen. Dieweil aber ſolches dem Uſui und Gebrauch dieſes Prædicats nicht gemäß; ſo erforderts die Nothdurfft / daß es / wann mans der wahren Kirch oder auch der reinen Kirch-Gemeinſchafft gibt/ anders erkläret werde/ als von vielen Tractatoribus, zumahl aber denjenigen/ die der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft zugethan ſind/ geſchiehet.

4. Hier-

4. Hieraus erfolgt / daß die allgemeine Kirch der Boßhafftigen/ ſo wenig als die allgemeine wahre Kirch ſichtbar ſeye/ das iſt/ von der Menſchen einem bey einander geſehen werde. Kein Menſch kan alle die Glieder/ ſo viel ihr dazu gehören mit Nahmen nennen/ oder mit dem Finger zeigen: In Abrede bin ich nicht / daß man viel ehender eine Particulier-Kirch die aus lauter Gottloſen beſtehet/ zu ſehen bekommt/ weder eine Particulier-Kirch der Frommen/ denen keine Heuchler und Gottloſe beygemenget ſind: Dann wann jemand jetzt unter Heyden / Muhametaner / Juden kommt / kan er bey dem Anblick ihrer Kirch- oder Synagog-Verſammlung wol ſagen: daß ſind/ alle ihren eingegliederten nach/ Particulier-Kirchen/ der allgemeinen Kirchen der Boßhafftigen: Aber es folgt nicht: Ich ſehe viel Partícul der Kirch der Boßhafftigen / darum ſo iſt die allgemeine Kirch der Boßhafftigen ſichtbar/ ſolcher geſtalt/ daß ein Menſch auf Erden alle die dahin gehörige Glieder kennet. Was es ſeye/ dadurch jemand zu einem Glied der Kirch der Boßhafftigen; dadurch eine Religions-Geſell- oder Gemeinſchafft zu einer Particulier-Kirch der allgemeinen Kirchen der Boßhafftigen werde/ das lehret uns zwar wol die H. Schrifft und leitet uns zur Genüge/ wie wir beyde in der Theorie und in der Praxi die wahre Kirch und die Kirch der Boßhafftigen diſtinguieren ſollen/ damit wir keine innerliche Unität und Gemeinſchafft mit der Kirchen der Boßhafftigen nicht haben mögen: Allein dieſe Wiſſenſchafft iſt nicht genug / bey dem Anblick aller und jeder Religions- Geſell- und Gemeinſchafften zu urtheilen und zu ſagen: Dieſes iſt eine pure Particulier-Kirch der allgemeinen wahren Kirch / und hat keinen Zuſatz von Gottloſen: Jenes iſt allen ihren eingegliederten nach/ eine Particulier-Kirch der allgemeinen Kirchen der Boßhafftigen: Wie denn auch bey dem Anblick einer ſichtbaren aus frommen und gottloſen Leuthen gemengten Kirchen / kein Menſch zuverläſſig mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen kan / welches die Frommen und welches die Gottloſen ſeyen? denn jezuweilen liegen die Fromme unter der Decke deß falſchen Gottesdienſts/ welcher von denen ihnen beygemengten gottloſen Gewaltthäteren dependiert / verborgen; und jezuweilen ſtecken die Gottloſen unter einem guten Mund-Bekänntniß/ welchem ſie doch weder im Hertzen noch in der Praxi ergeben ſind. Da gehen die Wölffe in Schafs-Fellen daher; Da haben manche den Schein eines gottſeeligen Weſens/ und verläugnen doch ſeine Krafft.

5. Das Haupt der Kirch der Boßhafftigen iſt der leidige Sathan/ (vid. Joh. 8. 41. - 44. 1. Joh. 3. 8. 9. 10.) wiewol nicht allerdings auf Art und Weiſe / wie Chriſtus das Haupt der wahren Kirchen iſt/ als von welchem die Glieder derſelben gar alleine den geiſtlichen Einfluß haben: Die Böſen aber werden getrieben von dem Sathan und von der böſen Luſt. Das Band/ wodurch die Glieder der Kirch der Boßhafftigen miteinander vereinbaret werden / iſt eine zweyfache Schnur / beſtehende aus Lügen und Ungerechtigkeit. Denn das verkuppelt ſie beyde mit dem Sathan und miteinander/ daß ſie Lügen und Laſtern ergeben ſind. Ihre Abſonderung von der heilſamen Lehre im Glauben und in der Praxi deſſelben iſt die Einigkeit. Darinn kommen ſie allein überein/ daß ſie Chriſtum und ſeine heilſame Lehre verwerffen; ſonſten iſt unter ihnen lauter Diviſion und Disformität: Sie formie-

mieren wol ein groß Corpus, jedoch die Particul dieſes Corporis ſind mancherley Art: Mich bedüncket aber ſie laſſen ſich faſt in 6. Haupt-Claſſen referieren/ alſo daß zu der erſten gehören die Gottloſe/ welche die heilſame Lehre weder wiſſen noch glauben: Zu der andern diejenige/ die die heilſame Lehre zwar wol wiſſen/ aber boßhaffter Weiſe nicht glauben: Zu der dritten diejenige/ die ſolche überhaupts bekennen/ und doch gar nicht/ oder nicht nach Genüge darinnen unterrichtet ſind. Wie etwa mancher ſagt: Ich bekenne mich zu der Lehre der reinen Kirch-Gemeinſchafft; fragt man ihn aber: Was hält denn dieſe Lehre in ſich? So weißt er keinen oder kaum ein und den andern der dazu gehörigen Artickel zu ſagen: Zu der vierdten diejenige/ die von der heilſamen Lehre einen Theil wiſſen/ glauben und bekennen/ aber daneben auch verdammliche Irrthüme glauben und bekennen. Zu der fünfften diejenige/ ſo die heilſame Lehre zwar pur/ ohne beygemengte verdammliche Irrthüme glauben und bekennen/ das Bekänntniß aber zu der Zeit/ da man Schmach und Trübſal davon zu beſorgen hat/ unterlaſſen. Zu der ſechſten Claß gehören diejenige Gottloſe/ die zwar die heilſame Lehre inne haben/ vor wahr halten und mit dem Mund bekennen/ aber mit den Wercken verläugnen/ (vid. 1. Tim. 5. 8. Tit. 1. 16. 1. Joh. 2. 4. &c.) ſie thun hernach ſolches gleich offenbarlich oder im Verborgnen; auf welchen letzteren Fall man ſie Heuchler zu nennen pfleget. **Die Kirch der Boßhafftigen breitet ſich aus und wird fortgepflantzet/** durch die natürliche Unwiſſenheit und Boßheit der Unwiedergebohrnen; durch menſchliche Sophiſterey und Wort-Schmuck/ womit Lügen und Laſter coloriert werden; durch die böſe Exempel/ zumahl derjenigen/ die in groſſem Anſehen ſind; durch die Indulgenz derjenigen/ die im vierdten Gebott obenan ſtehen/ wann ſie nehmlich Sünd und Laſter der Gebühr nach zu ſtraffen/ gute Geſetz und Ordnungen zu machen und darob zu halten unterlaſſen; Es conſerviert und vermehrt ſich die Kirch der Boßhafftigen zumahl auch durch Verheiſſungen/ ſo ſie denen thut die ſich zu ihr geſellen; durch Drohungen/ womit ſie ſchröcket; durch Verfolgung/ womit ſie drücket/ was ihr nicht zufallen will.

6. Und ſo ſtatuiert auch S. Auguſtinus de Civ. Dei l. 14. c. ult. daß **zwo Städte ſeyen / eine irrdiſche und eine himmliſche**/ und diſtinguiert ſie/ eben wie wir die Kirch der Boßhafftigen von der Kirch der Frommen unterſcheiden. Verſtehet alſo durch die irrdiſche Stadt die Kirch der Boßhafftigen/ durch die himmliſche aber/ welche er auch die Stadt GOttes nennet/ die Kirch der Frommen/ und handelt davon mit mehrerm in dem 15. und folgenden Büchern/ und nachdem er l. 1. c. 35. laut ſeiner Rubrique deß Capitels/ de latentibus inter impios Eccleſiæ filiis & de falſis intra Eccleſiam Chriſtianis, Von denen Kirch-Kindern die unter den Gottloſen ſtecken/ und von denen falſchen Chriſten in der Kirchen/ angemercket/ daß unter den Gottloſen einige Kinder der Kirchen/ gleichwie auch in der Kirchen einige falſche Chriſten verborgner Weiſe ſich befinden/ ſchreibet er unter anderem: Perplexæ quippe ſunt iſtæ duæ civitates in hoc ſeculo, invicemque permixtæ, donec ultimo judicio dirimantur. **Dieſe beyde Städte ſind miteinander auf dieſer Welt verwickelt und vermenget / biß ſie am jüngſten Gericht werden getrennet werden.** Welche Verwickelung und

Vermiſchung/ſich jedoch nicht von einer innerlichen Gemeinſchafft/ſondern allein von der äuſſerlichen Verfaſſung verſtehet/ und ſo viel ſagen will/daß in den ſichtbaren Kirchen/darinn boßhafftige Leuthe die Obhand haben/ auch einige fromme Leuthe; und in den ordentlich verfaſſeten ſichtbaren Kirchen der Frommen/ auch einige gottloſe Leuthe gefunden werden; da doch jene/ nicht zu der allgemeinen Kirch der Boßhafftigen/ oder zu der irrdiſchen Stadt; dieſe nicht zu der allgemeinen Kirchen der Frommen oder der Stadt GOttes gehören: Sondern die Frommen in der irrdiſchen Stadt/ oder in einer ſichtbaren Kirch der Boßhafftigen/ gehören eigentlich und als Bürger/ zu der Stadt GOttes / zu der Kirch der Frommen; und die Gottloſen in der Stadt GOttes/ oder in einer ſichtbaren reinen Kirchen/ die gehören zu der irrdiſchen Stadt / oder zu der Kirch der Boßhafftigen. Wie er auch l. 7. de Baptism. c. 52. von den Gottloſen ſchreibt: Sic eſſe in domo per communionem Sacramentorum, ut extra domum ſint per diverſitatem morum: **Sie befinden ſich mittelſt der Gemeinſchafft der Sacrament in dem Hauſe GOttes ſo/ daß ſie zugleich durch ihre böſe Sitten / die mit den Sitten der Haußgenoſſen GOttes nicht übereinſtimmen/ auch auſſer demſelben ſeyen.** Alſo lib. 18. de Civ. Dei c. 47. ſtatuiert und beweiſet er/ daß auch vor Chriſti Geburt einige auſſer Jſrael/ zu der Geſellſchafft der himmliſchen Stadt/ das iſt zu der wahren Kirchen gehöret haben/ wie die Rubrique lautet; in dem Text ſelber ſchreibt er: Non incongruè creditur fuiſſe & in aliis gentibus homines, quibus myſterium de Chriſto revelatum eſt. **Es iſt wol glaublich / daß nicht nur in Jſrael/ ſondern auch unter andern Völckern Leuthe geweſen / denen das Geheimnis von Chriſto geoffenbahret worden.** Nec ipſos Judæos exiſtimo audere contendere, neminem pertinuiſſe ad Deum præter Iſraëlitas, ex quo propagatio Iſrael cœpit eſſe, reprobato ejus fratre majore. Populus enim reverà qui populus Dei diceretur alius nullus fuit. Homines autem quosdam non terrenâ, ſed cœleſti ſocietate ad veros Iſraelitas ſupernæ civitatis pertinentes etiam in aliis gentibus fuiſſe negare non poſſunt. **Es werden ſich/meines Erachtens/die Juden ſelbſt nicht unterſtehen zu beſtreiten/ daß von der Zeit an/da Jſrael ſich zu vermehren angefangen / und ſein älterer Bruder verworffen worden / niemand auſſer Jſrael GOtt den HErrn ſolle angehöret haben? Denn ob ſchon wahrhafftig ſonſt kein Volck geweſen/ welches eigentlich GOttes Volck genennet worden/ ſo können doch die Juden nicht in Abrede ſeyn / daß auch unter andern Völckern Leuthe geweſen / die da mittelſt / nicht der irrdiſchen / ſondern der himmliſchen Geſellſchafft/ zu denen wahren Jſraeliten/ zu den Bürgern des obern Vatterlandes gehöret haben.** Hieraus ergiebet ſich klärlich/ daß einige Leuthe/ die der reinen Kirch äuſſerlich nicht einverleibet ſind/ doch dennoch zu der himmliſchen Stadt oder der allgemeinen Kirch der Frommen / zu der wahren Kirch gehören: Und wiederum/ daß einige Leuthe die der reinen Kirch äuſſerlich einverleibet ſind / zu der Stadt GOttes / der wahren Kirchen/ nicht; ſondern vielmehr zu der irrdiſchen Stadt / zu der Kirch der Boßhafftigen gehören. Und hat alſo die irrdiſche Stadt / die Kirch der Boßhafftigen ihre

Glieder nicht nur unter den Unglaubigen und in den corrupten oder äuſſerlich verderbten Kirchen/ in den Ketzer-Kirchen / in den Kirchen der boßhafftigen Schismaticorum &c. ſondern auch in den reinen Kirchen: Und die himmliſche Stadt hat gleichfalls ihre Glieder/ nicht nur in den reinen Kirchen/ ſondern auch unter den Un- und Irrglaubigen/ in den Ketzer-Kirchen und in den Kirchen der boßhafftigen Schismaticorum. Conf. Auguſtin. Ep. 49. q. 2. de prædeſtin. Sanctor. c. 9. de Pecc. Origin. l. 2. c. 23. ſeq. Dionyſ. de Hierarch. eccl. c. 9. Leonh. Coqueus, ein Päpſtiſcher Lehrer/ führet zu Beleuchtung deß obangezogenen c. 35. l. 1. Auguſt. de Civit. Dei aus eben dieſes Vatters tract. 61. in Joh. die Wort an/ die er von dem Verräther Juda führet: Daß er geweſen ſeye/ unus numero, non merito, unus ſpecie non virtute, commixtione corporali, non vinculo ſpirituali, carnis adjunctione, non cordis ſocius unitate: **Einer aus der Geſellſchafft des HErrn JEſu / der nur die Zahl vergröſſert/ nicht aber ſolcher Ehre werth geweſen.** (Wie etwa 10. Bley-Batzen in Form und Gröſſe der Thaler unter 100. Thalern vermenget / nicht machen daß es 100. Thaler ſeyen / ſondern es bleiben mehr nicht als 90. Thaler / wenn ſchon die Bley-Batzen mit jenen Sorten gleiche Gröſſe und gleiches Preg haben.) **Der den Schein/ nicht aber die Tugend der Jünger gehabt / der mit Chriſto und ſeinen Jüngeren nur leiblicher Weiſe vermenget/ nicht aber geiſtlicher Weiſe verbunden / allein dem Fleiſch nach ihnen beygefügt / nicht aber dem Hertzen nach mit ihnen vereinbaret geweſen.** Womit er dann gar hüpſch lehret/ welcher Geſtalt es geſchehen könne/ daß einer zugleich in der Kirch der Frommen und der Laſterhafften/ der Laſterhafften und der Frommen ſich befinde; nemlich in der einen dem äuſſerlichen Schein nach/ in der anderen wahrhafftig / in der einen dem Leibe nach/ in der anderen dem Hertzen nach; der einen ſeye er dem Fleiſch nach beygefügt / mit der anderen ſeye er dem Hertzen nach wahrhafftig vereinbaret. Und über die obangeführte Wort S. Auguſtini: Perplexæ ſunt iſtæ duæ civitates &c. ſchreibt der Coqueus: In civitate Dei, hoc eſt in Eccleſia aliqui ſunt qui pertinent ad ſortem Diaboli &c. in civitate etiam Diaboli nonnulli ſunt qui pertinent ad ſortem Domini &c. zu Teutſch: **In GOttes Stadt/ das iſt in der Kirchen/ ſind einige Leuthe die zu des Teuffels Loß und Erbe gehören &c. hinwiederum gibts einige in des Teuffels Stadt/ die zu des HErrn Loß und Erbe gehören / &c.** Welche Lehre dann und Unterſchied / in dem Artickel von der Kirchen / zum Voraus wol bemercket werden muß.

Das 2. Capitel.

Daß die wahre Kirch ſeye die Gemeinde der Gläubigen/ und daß die gläubige Chriſten heilige Leuthe ſeyen.

§. 1.

Nachdem wir von der Kirch der Boßhafftigen gemeldet / præſentiert ſich jetzo unſeren Augen die Kirch der Frommen / deren eigentlich der Nahme der wahren Kirch zuſtehet. **Daß die wahre Kirch nichts anders ſeye / als die Gemeinde oder Verſammlung der Gläubigen /** beweiſet der

Welt-

Welt-berühmte Pariſiſche Theologus Joh. Launojus Epiſtolar. T. 8. ad Nicol. Gatinæum, zuförderiſt mit der Heil. Schrifft; darnach behauptet er mit einer groſſen Menge Zeugnüſſe aus den Kirchen-Lehrern/ Concilien/ Röm. Päpſten/ Tractatoribus Eccleſiaſticis, und berühmteſten Magiſtris, beyde der Theologie und deß Juris Canonici, daß die Kirch biß auf die Zeit deß Tridentiniſchen Concilii alſo beſchrieben; weiter erweiſete er/ daß ſolche Definition oder Beſchreibung auch noch zur Zeit deß Tridentiniſchen Concilii und hernach/ von vielen Magiſtris beybehalten worden. Da ich dann die Stellen/ die er aus den alten Kirchen-Lehrern führet/ mir ohne alle Mühe getrauete mit einer groſſen Anzahl zu vermehren/ wo es die Nothdurfft erforderte/ deren auch einige noch weit klärer ſeyn müſten/ als diejenige/ die der Launojus auf das Papier gebracht hat. Ich halte es aber vor unnöthig/ dieweil ich mir nicht einbilden kan/ daß ein Päpſtiſcher Tractator ſich unterſtehen werde/ dem Röm. oder Tridentiniſchen Catechiſmo zuwider zu ſtatuieren/ als welcher auf Papſt Pii V. Befehl geſchrieben und publiciert worden/ auch ſonder Zweiffel noch von einem jederweiligen Papſt approbiert wird/ welche Approbation, meines Erachtens/ vor einen Spruch ex Cathedrâ zu halten iſt: Alſo aber ſtehet darinn p. 1. c. 10. q. 2. (de nono Symb. artic.) geſchrieben: Communi ſacrarum ſcripturarum conſuetudine vox Eccleſiæ ad rem publicam Chriſtianam, fideliumque tantum congregationes ſignificandas uſurpata eſt &c. Atque ut unico verbo hæc res tota abſolvatur, Eccleſia, ut ait S. Auguſtinus, eſt populus fidelis per univerſum orbem diſperſus. ad marginem heiſſt es: NB. Definitio Eccleſiæ. Auguſt. in Pſ. 149. vid. Cyprian. ep. 69. beſſer oben aber ad marg. Eccleſia peculiari & uſitata conſuetudine ſignificat omnium fidelium multitudinem. und ad q. 5. ib. ſagt der Röm. Catech. militans Eccleſia eſt cœtus omnium fidelium &c. Herr P. Pichler ſelbſt hält vor Synonyma oder Prædicata eines Sinnes und einer Bedeutung: vera Eccleſia: wahre Kirch und cœtus fidelium, Gemeinde der Gläubigen vid. Pugn. decret. p. 2. c. 1. a. 1. n. 7. ubi eſt vera Eccleſia, ſeu cœtus fidelium.

§. 2. Daß aber die lieben alten Vätter durch die Gläubige/ aus welchen die wahre Kirch beſtehet/ nicht ſolche Leuthe verſtanden/ die nur der Glaubens-Lehre Beyfall geben/ oder dieſelbe allein mit dem Mund bekennen; ſondern ſolche Leuthe/ die der Glaubens-Lehre nachkommen und dieſelbe üben mit Glauben an den HErrn JEſum/ mit Vertrauen auf GOtt/ mit heiligem Wandel aus dem Glauben; mit einem Wort/ heilige und fromme Leuthe/ das ergibet ſich aus einigen Zeugnüſſen/ die Launojus daſelbſt anführet/ gantz klärlich: wir wollen deroſelben etliche wenige beyfügē. Non locum, ſed electorum congregationem appello Eccleſiam. *Clem. Alex.* ſtromat. l. 6 In uno quoque perfecto, habente congregationem eorum qui complent beatitudinem verborum, factorum & ſenſuum eſt, quæ à Deo ædificatur Eccleſia. *Origen.* tract. in c. 16. Matth. Eccleſiam autem cœtum omnium adverte Sanctorum. Id. vel alius ap. Hieron. hom. 2. in Cant. Canticor. Aſtitit regina à dextris tuis in veſtitu deaurato, circumdata varietate. De Eccleſiâ jam diſſerit, de quâ in canticis didicimus, quod una ſit perfecta Chriſti columba, quæ in

dextrum Chriſti locum eos accipit, qui continenti exercitio bonorum operum toti redduntur Eccleſiæ cognoſcibiles. *Baſil. M.* in Pſ. 44. aſtitit. Proponis & rectè quidem Eccleſiam eſſe populum ex aquâ & Spiritu S. renatum, ſine negatione nominis Chriſti, templum & domum Dei, columnam & ſtabilimentum veritatis, virginem ſanctam caſtiſſimis ſenſibus, ſponſam Chriſti ex oſſibus ejus & carne, non habentem maculam, neque rugam, integra Evangeliorum jura ſervantem; quis hoc noſtrum negat? quin etiam addimus Eccleſiam eſſe reginam in veſte deauratâ. &c. &c. *Pacian.* ep. 3. ad Sympronian. Eccleſia nihil aliud eſt quàm domus ædificata per animas noſtras. *Chryſoſt.* hom. 10. in ep. ad Epheſ. Quæ eſt hæc civitas? Eccleſia eſt ſanctorum, de qua dicit Propheta: Glorioſa dicta ſunt de te civitas Dei. Cives autem ejus ſunt omnes fideles, de quibus dicit Apoſtolus: Vos eſtis cives ſanctorum, domeſtici Dei. *Auth. oper. imperf.* in Matth. (Quod eſt inter libros Chryſoſtomi, ſive ſit illius ſive alterius; ſed cujuscunque ſit, noſtrum eſt, iſt deß Launoii Cenſur von dieſem Werck.) Quod ſanctorum cœtus ex certà fide atque optima vivendi ratione collectus, Eccleſia ſit, inter eos conſtat, qui ſapientiam deguſtarunt. *Iſidor. Peluſ.* lib. 2. ep. 246. Spelunca illa in Chriſto poteſt intelligi Eccleſia, nempe illud ſanctorum hominum diverſorium piorumque tectum, in quo juſti viri habitabunt. *Cyrill. Alex.* De adorat. in ſpirit. & verit. NB. Eccleſias cum dicimus & nominamus, ſanctos in illis cultores ſignificamus. Id. Orat. 1. ſuper Eſa. Cum dicimus Eccleſiam, non circuitui murorum vim hujus dictionis accommodamus; ſed piorum potius in ea ſanctiſſimam multitudinem ſignificamus. id. orat. 4. ſuper Eſa. Inhabitat Chriſtus Eccleſiam, & tanquam propriam ſibi civitatem fecit, etſi natura divinitatis univerſa compleat. Hæc itaque civitas Dei, quaſi quædam tellus & regio ſanctificatorum & unitate in Deo per ſpiritum locupletatorum. id. in c. 5. Mich. Spiritualis Sion, quæ eſt Eccleſia Dei viventis, ſive ipſa per fidem ſalvatorum ſacratiſſima multitudo. Id. in Zachar. *Theodoretus* nennet die Kirch/ Cœtum animarum perfectarum lib. 4. ſuper Cantic. und Lib. 3. Hiſt. Eccleſ. c. 13. Cœtum piorum. *Iſidor. Hiſpalenſ.* ſchreibt in Exod. c. 42. Eccleſia Chriſti, ædificata ex omnibus ſanctis merito & corpore incorruptis, habentibus etiam interius duas tabulas Teſtamenti. Aus dieſen Stellen erhellet nach Genüge/ daß die lieben alten/ wenn ſie von der Kirch gelehret/ daß ſie ſeye die Gemeinde der Gläubigen; durch die Gläubige nichts anders als fromme/ heilige und gottſeelige Leuthe verſtanden haben.

3. Dieſes noch mehrers zu beſtättigen/ führe ich etliche Sprüche H. Schrifft und füge denſelben auch noch weiter einige Stellen der alten Vätter und Lehrer bey. (1.) S. Paulus ſchreibt dem Glauben zu die Rechtfertigung und Seeligmachung/ Rom. 3. 28: Gal. 2. 16. Eph. 2. 8. & paſſ. Gewißlich nicht der Glaubens-Wiſſenſchafft/ Beyfall/ Bekänntniß/ wo ſonſt nichts darzu kommt: Denn auch viel Laſterhaffte Leuthe/ wiſſen die Glaubens-Lehre/ ſind ihrer Warheit im Hertzen überwieſen/ und bekennen ſie mit dem Munde: Sollten ſie aber darum gerecht ſeyn/ ſollten ſie ihnen auf die Seeligkeit eine Hoffnung machen dürffen? Ich finde es nicht! Verſtehet alſo S. Paulus

lus einen ſolchen Glauben/davon er Ebr. 11. 1. ſchreibet: Der Glaube iſt eine gewiſſe Zuverſicht deß daß man hoffet/ und nicht zweiffelt/ an dem das man nicht ſiehet. Und Eph. 3. 17. daß Chriſtus durch den Glauben in den Hertzen wohne/ und Act. 15. 9. daß GOtt die Hertzen durch den Glauben reinige; Gal. 5. 6. in Chriſto JEſu vermöge weder die Beſchneidung noch die Vorhaut etwas/ ſondern der Glaube/ der durch die Liebe wirckt. Welches ſich verſtehet von denen Erwachſenen/ die den Gebrauch deß Verſtandes und Zeit und Platz haben/ Liebes-Wercke zu üben. (2.) S. Jacobus ſchreibt: Daß der Glaube/ wo er (in dem Fall/ da dem Menſchen nach beſchehener Rechtfertigung daß Leben gefriſtet wird/) nicht Wercke hat/ an ihm ſelber todt ſeye. c. 2. 17. 20. 26. Was will das anders ſagen/ als ein fidelis ein glaubender/ (dann in concreto können diejenige die nicht ſtudiert haben ihnen die Sache beſſer einbilden/ als wenn man ſie in abſtracto vorträgt) ein Glaubender der die heiligende Gnade hat/ und GOtt verleihet ihm Zeit und Gelegenheit Gutes zu thun/ wo der nicht gute Wercke vollbringet/ ſo höre er auf ein Glaubender und alſo ein Glied der Kirchen zu ſeyn? immaſſen der Tod importiert und mit ſich bringet eine Deſtruction und Verderben deß Weſens; Was todt iſt/ das iſt nicht mehr was es war. (3.) Der Glaube vereinbaret mit Chriſto/ wie alſo S. Paul. Eph. 3. 17. ſchreibt/ daß Chriſtus durch den Glauben in unſern Hertzen wohne: Durch ein gottloſes Weſen und Wandel aber wird man deß HErrn Chriſti wiederum verluſtigt. Eſa. 59. 2. 2. Cor. 6. 14. 15. 16. Ebr. 3. 14. (4.) Dem HErrn Chriſto gehören zu die Gläubigen/ Joh. 17. 6. 8. 9. 11. 20. 21. 24. Er ſpricht aber von denjenigen/ die ihne nur mit dem Mund bekennen/ nicht aber thun den Willen ſeines Vatters/ er habe ſie nie gekannt/ oder vor die Seinen erkennet/ Matth. 7. 21. 23. ſo ſchreibt auch S. Paul. 2. Tim. 2. 19. Der HErr kennet die Seinen/ und es trette von Ungerechtigkeit ab/ wer Chriſti Nahmen nennet; gibt damit zu verſtehen/ daß wer Chriſti Nahmen/ ſo viel die Bekänntniß betrifft/ im Munde führt/ aber daneben vorſetzlicher Weiſe ungerechte Dinge vornimmt/ und der Sünde nicht widerſtrebt wie ſichs gebühret/ derſelbe werde von Chriſto nicht vor einen aus der Zahl der Seinen erkennet. (5.) Ja er nennets Tit. 1. 16. eine Verläugnung deß Glaubens wo man vorſetzlicher weiſe Wercke thut/ die ſich nicht ziemen. Sie ſagen/ (ſo lauten ſeine Wort von einigen Gliedern der Cretenſiſchen Kirchen;) ſie ſagen/ ſie kennen GOtt/ aber mit den Wercken läugnen ſie es/ maſſen ſie greulich und ungehorſam/ und zu allen guten Wercken untüchtig ſind; ja in dem vorhergehenden ℣. 15. nennet er ſolche heilloſe Glieder der ſichtbaren Kirch in Creta ausdrücklich/ Ungläubige; gibt alſo damit zu verſtehen/ daß ſie/ ob ſie ſchon noch äuſſerlich in der Gemeinſchafft ſtehen/ jedannoch aufgehört haben/ wahrhafftig Glieder der Kirchen zu ſeyn/ als welche aus Gläubigen beſtehet. (6.) 1. Tim. 5. 8. ſchreibt er: So jemand die Seinen/ und ſonderlich ſeine Haußgenoſſen nicht verſorget/ der hat den Glauben verläugnet/ und iſt ärger als ein Ungläubiger. (7.) S. Johannes ſchreibt/ 1. Epiſt. 2. 3. Wann wir deß HErrn ſeine Gebot beobachten/ ſo erkennen wir daran/ daß wir ihne erkannt haben. (8.) S. Petrus lehret Act. 15. 9. daß GOtt der Heyden ihre Hertzen durch den Glauben gereinigt habe: Bringt nun aber der Glaube Reinigkeit mit ſich/ ſo kan die Unreinigkeit deß gottloſen Weſens nicht

neben

neben dem Glauben beſtehen / dann unmöglich iſt zugleich rein und nicht rein ſeyn. (9.) S. Joh. gibt 2. Ep. ℣. 9. deutlich genug zu verſtehen/ daß wer übertritt/ derſelbe in der Lehre Chriſti nicht bleibe. Aber der Sprüche kommen zu viel/ wir ſchlieſſen den Schrifft-Beweiß (10.) mit S. Paulo. Wie? Zernichten wir denn oder heben das Geſetze auf durch den Glauben? daß ſeye ferne! ſondern wir richten es durch denſelben auf/ oder wir ſetzen es durch den Glauben erſt recht feſt. Rom. 3. ult.

4. Folgen über die Zeugnüſſe deß Launoji, noch etliche **Stellen alter** Lehrer und **Vätter** / daraus ſich ergiebet/ **daß die Kirch eine Gemeinde der Heiligen oder ſolcher Gläubigen ſeye/ die den Glauben** nicht nur im Gedächtniß und auf der Zungen haben / ſondern auch **im Werck zeigen**; Ja daß keine andere / als ſolche vor wahre Gläubige paſſieren. Bey dem Juſtino Martyr. heißt ein Glaubender/ſo viel als ein frommer Chriſt; denn er macht einen Unterſchied unter denen Chriſten/ die da gläubig / und die da nicht gläubig ſind / und ſagt: Ein gläubiger Mann ſeye Chriſti Leib/ und Chriſtus ſeye das Haupt eines gläubigen Mannes/ Opp. p. 447. edit. Pariſ. de Anno 1636. den Tractat kan dermahlen nicht anzeigen / indem ich dieſe Edition nun nicht mehr beſitze/ in meinen Excerptis aber allein pag. allegiert habe. v. m. inſign. loc. huc pertinent. Ej. Apolog. 2. poſt init. edit. Comelin. 1593. p. 49. *Clemens Alexandrin.* ſchreibt l. 4. ſtromat. poſt init. edit. Colon. de A. 1688. p. 491. Non credere illum, qui non faciat ea quæ Deus mandavit &c. Fidelem autem eſſe Dei ſervum & amicum, das iſt: Wer nicht thue was GOtt befohlen hat/ derſelbige glaube nicht. Ein Glaubiger ſeye GOttes Knecht und Freund. Ja er urtheilet: ibid. Qui nominis quidem ſuſcipiunt inſcriptionem & non opere ſe fideles oſtendunt, infideles & hypocritas eſſe: Diejenige die ſich deß Nahmens der Gläubigen anmaſſen / und erzeigen ſich im Werck ſelbſt nicht gläubig / die ſeyen vielmehr Ungläubige und Heuchler. *Origen. in Gen.* c. 49. homil. 17. Membra Chriſti eſſe, dicit Apoſtolus, fidelium populum. das iſt: von dem Volck der Gläubigen / ſagt der Apoſtel/ daß ſie Chriſti Glieder ſeyen. Chriſti Glieder aber zu ſeyn/ iſt lange nicht genug/ die Glaubens-Lehre wiſſen / vor wahr halten/ und mit dem Mund bekennen/ſondern es gehöret auch darzu die Glaubens-Zuverſicht und Hoffnung/ die Enthaltung von böſen / und Ubung in guten Wercken aus dem Glauben. Wer/ zum Exempel/ an einer Huren hanget/ der höret auf / Chriſti Glied zu ſeyn/ 1. Cor. 7. El. Ehingerus führet in Hiſt. Eccleſ. ſec. XV. ſ. Theſauro antiquitat. p. 81. aus Origine in Jerem. jedoch ohne die Zahl der Homilie zu benennen / ſondern allein p. 613. zu citieren / dieſen Spruch an: Videmus in tanto numero Eccleſiarum, fidelem difficile reperiri. Wir ſehen wie in einer ſo groſſen Anzahl der Kirchen/ doch dennoch gar ſchwerlich ein Gläubiger gefunden werde. Woraus dann erhellet / daß man zu ſeiner Zeit zu einem Gläubigen mehr / als den Unterricht in der heilſamen Lehre / den Beyfall und die Bekänntniß deroſelben gefordert: Denn/wenns dieſe Dinge ausgemacht hätten/ ſo wären alle/ oder doch die meiſte Glieder der ſichtbaren Kirchen/ vor gläubig zu achten geweſen. *Cyprian.* de Simplicit. prælator. ſub init. Credere ſe in Chriſtum quomodo dicit, qui non facit quod Chriſtus facere præcepit, das iſt/ wie kan derjenige ſagen / daß er an Chriſtum glaube/

der nicht thut / was Chriſtus zu thun befohlen hat? *Chryſoſtom.* ſchreibt in Caten. Patr. Græcor. in Matth. t. 1. p. 232. Ecclesia ſunt qui in JEſum Chriſtum credunt. das iſt diejenige/die an JEſum Chriſtum glauben/ die ſind die Kirch. Da dann an JEſum Chriſtum glauben / weit mehr ſagen will als nur glauben/ daß JEſus der Chriſt ſeye/ und ſolches mit dem Mund bekennen; dann die Teuffel wiſſen und glaubens auch / und bekennens / wo es ihr Intereſſe erfordert/ mit heller Stimme. Und in c. 1. Matth. homil. 4. ſagt Chryſoſtomus: Fidelis non modo á communione myſterii, ſed etiam de novitate vitæ debet agnoſci. Einen gläubigen muß man nicht allein daher erkennen / daß er in der Gemeinſchafft der Sacrament ſtehet / ſondern auch daher/daß er ein neues Leben führet. Fidelem enim ſal eſſe convenit & luminare mundi. Denn es ziemet ſich / daß ein Gläubiger das Saltz und Liecht der Welt ſeye. Sin vero ne tibi quidem ipſe luceas & ne propriam quidem putredinem fœtoremque detergas, quibus te indiciis ego fidelem potero agnoſcere. Wo du dir aber nicht einmahl ſelbſt leuchten noch deiner eigenen Fäulniß und Geſtanck ſteuren magſt/ woher ſolle dann ich abnehmen / daß du gläubig ſeyeſt? Igitur fidelem non ab his tantum quæ accepit à Deo, verum etiam ab his quæ obtulerit ipſe Deo, convenit refulgere &c. So ziemet ſichs denn daß ein Gläubiger nicht nur leuchte von demjenigen/ ſo er von GOtt empfängt/ ſondern auch von demjenigen/ſo er GOtt dem HErrn bringt. Und nachdem er das eitele und ſündliche Bezeugen einiger Kirch-Glieder beſchrieben/ fährt er alſo fort: Unde igitur, reſponde mihi, fidelem te eſſe potero cognoſcere, cum omnia iſta quæ diximus, contrariam de te ferant ſententiam, teque apertiſsimè infidelem eſſe convincant? Sage mir doch woher ſoll ich dich vor einen Gläubigen erkennen/ da alles / was ich jetzo gemeldet habe / ein gantz anders Urtheil von dir fällt / und dich offenbarlich überweiſet/ daß du Ungläubig ſeyeſt. Et quid dicam utrum fidelis? nec ſi homo verè ſis, poſſum evidenter agnoſcere. Und was frage ich: Ob du ein Gläubiger ſeyeſt/ kan ich doch nicht einmahl klar erkennen / ob du auch wahrhafftig ein Menſch ſeyeſt. Darauf macht der liebe Vatter viel Brutalitäten / die von den Gliedern der ſichtbaren Kirchen verübet werden / nahmhafft und fährt alſo fort: Unde te poſſum jure hominem nuncupare? Wie kan ich dich dann mit recht einen Menſchen nennen? Si vero te hominem appellare nequeo, quo tandem modo potero fidelem vocare? Kan ich dich aber nicht einmahl einen Menſchen nennen / wie ſolle ich dich denn einen Gläubigen heiſſen können. Dieſer gantze Paſs befindet ſich auch homil. 23. ad Popul. Antiochen. init. Und ergibet ſich daraus/ daß es nicht genug ſeye zu paſsieren vor ein wahres Glied der Kirchen / die da iſt die Gemeinde der Gläubigen / wo man äuſſerlich in der Communione oder Gemeinſchafft der Kirch ſtehet und toleriert wird / ſondern es wird auch dazu ein gottſeliger Wandel aus dem Glauben erfordert/ widrigen falls iſt der Menſch nicht einmahl vor einen Menſchen / geſchweige vor einen gläubigen Menſchen zu achten. Höret er aber auf ein gläubiger Menſch zu ſeyn / ſo höret er auf zu ſeyn ein Glied der Gemeinde/ die aus lauter Gläubigen beſtehet/ und befindet ſich alſo nur äuſſerlich in der Gemeinſchafft deroſelben. Eben dieſer

ſer Kirchen-Lehrer ſchreibt Homil. 27. in cap. 3. Joh. Qui credit in filium non judicatur. Wer an den Sohn glaubt der wird nicht gerichtet. Darauf fraget er: Quid igitur ſi immundam vitam viveret, ſi non rectè operaretur? Wie aber/wenn ein ſolcher ein unreines Leben führete/wenn er nicht würckete oder Werck thäte wie ſichs gehört? Und antwortet alſo: Hos neverè quidem fideles eſſe Paulus inquit &c. Von ſolchen ſagt Paulus, daß ſie nicht einmahl wahrhafftig Gläubige ſeyen. *Hieronym.* ſchreibt in dem Dialog. adv. Luciferian. circ. med. edit. Baſil. de Anno 1524. t. 2. f. 144. Rarum eſſe fidelem animam reperiri. Es ſeye etwas rares eine gläubige Seele zu finden. Und Lib. 3. Comment. in Epiſt. ad Galat. c. 5. circ. fin. ſchreibt er: In fide eſt, quod ſperatur & p. p. Cum dilectio procul abfuerit,& fides pariter abſcedit. Was man hoffet/ iſt im Glauben begriffen/ und wo die Liebe ſich entfernet/ da weichet zugleich der Glaube; heißt alſo nach Hieronymi Meynung ein Gläubiger einen ſolchen der auch liebet und hoffet. Und wo das nicht iſt/ da höret man auf gläubig/ und mithin ein Glied der wahren Kirch zu ſeyn/ die aus Gläubigen beſtehet. Lib. 3. Comment. in Matth. cap. 18. verb. Si autem peccaverit in te,&c. ſchreibt er: Majoris eſſe deteſtationis, qui ſub nomine fidelis agit opera infidelium, quam hi qui aperte gentiles ſunt. Derjenige ſeye mehr zu verfluchen/ der unter dem Nahmen daß er glaubig ſeye/ Wercke der Unglaubigen thut/ als diejenige/ die offenbarlich Heyden ſind. Sind nun die Gottloſen in der Kirch-Gemeinſchafft ſo viel als Heyden/ ſo paſsieren ſie nicht vor Gläubige: maſſen Gläubige und Heyden einander entgegen geſetzet werden. *Auguſtin.* ſchreibt Expoſit. Pſ. 32. conc. 1. verb. Et omnia opera ejus in fide. Tua ſint opera in fide: Quia juſtus ex fide vivit, & fides per dilectionem operatur. Tua ſint opera in fide, quia in Deum credendo fidelis efficeris. Deine Wercke ſollen im Glauben ſeyn/ dieweil der Gerechte ſeines Glaubens lebet/ und der Glaub durch die Liebe würcket; im Glauben ſollen deine Werck ſeyn/ dieweil du durch den Glauben an GOtt zu einem Gläubigen wirſt/ und in Expoſit. Pſ. 126. Omnes fideles qui ſunt domus Dei &c. congregati in unum fideles innumerabiles, ſed Deo numerati, de quibus dicit Apoſtolus: Novit Dominus qui ſunt ejus; grana illa quæ modo gemunt inter paleas &c. Omnis numerus fidelium ſanctorum &c. ſimul unam Dei domum faciunt, & unam civitatem, ipſa eſt Hieruſalem. das iſt: Alle die Glaubigen die da ſind GOttes Hauß ꝛc. derer unzehlich viele ſind/ GOtt aber weißt ihre Zahl wohl/ S. Paulus ſagt von ihnen: Der HErr kennet die ſeinen; die Waitzen-Körner/ die jetzt unter den Spreuen ſeufftzen ꝛc. alle die Zahl der gläubigen Heiligen/ wenn man die zuſammen nimmt/ machen mehr nicht/ als nur ein Hauß GOttes und eine Statt/ die iſt das Jeruſalem. Hier nennet Auguſtinus die Gläubigen aus welchen die wahre Kirch beſtehet ein Hauß/ das GOtt zum Einwohner hat/ er nennet ſie heilige Leuthe/ er unterſcheidet ſie von den Spreuen mit denen ſie méliert ſind/ und geſtehet den Spreuen den Titul der Heiligen und deß Hauſes GOttes nicht zu/ ſprichts ihnen ab/ daß ſie zu dem einigen GOttes-Hauſe und Statt/ zu dem Jeruſalem gehören. In den Sententiis decerptis ex Auguſtino n. 99. (Habentur illæ edit. Baſil. de Anno 1556. opp. t. 3.) erklärt dieſer liebe Vatter das Un-

Unkraut/ ſo unter dem guten Saamen auf dem Waſſer wächſt/ das iſt die Gottloſe die in der äuſſerlichen Gemeinſchafft der ſichtbaren Kirchen ſtehen/ vor Ungläubige. Suſtineantur, ſagt er/ à fidelibus infideles & inter hortorum frumenta zizaniorum avulſio differatur. das iſt / die Gläubige ſollen die Ungläubige vertragen / und das ausjetten deß Unkrauts ſo unter denen guten Früchten wächſt/ verſchieben. *Theodoretus* ſagt über Eph. 4. & ipſe dedit. Die Gläubigen/ aus welchen die Kirch beſtehet/ ſeyen Chriſti Leib.. *Gregor. M.* in Evangel. Hom. 29. ad verba, 1. Joh. 2. qui dicit ſe noſſe Deum & mandata ejus non cuſtodit, mendax eſt: Quod cum ita ſit, fidei noſtræ veritatem in vitæ noſtræ conſideratione debemus agnoſcere. Tunc enim veraciter fideles ſumus, ſi quod verbis promittimus, operibus complemus &c. Wann dem ſo iſt / wie S. Johannes ſagt: Wer da ſpricht er kenne GOtt/ und beobachtet ſeine Gebott nicht/ der iſt ein Lügner; ſo ſollen wir aus der Betrachtung unſers Lebens urtheilen / ob wir wahrhafftig glauben. Denn alsdann ſind wir in Warheit gläubig / wann wir im Wercke leiſten / was wir mit Worten bekennen. Und Expoſit. moral. l. 14. c. 22. Omnes fideles membra noſtri redemptoris ſumus. Wir die Gläubige ſind allzumahl Glieder unſers Erlöſers / & l. 18. c. 23. In corde fideli tres ſummopere manere virtutes teſtatur Apoſtolus dicens: nunc autem manent fides, ſpes, charitas, daß in einem gläubigen Hertzen drey Tugenden bleiben/ bezeuget der Apoſtel/ indem er ſagt: Nun aber bleiben Glaube/ Liebe / Hoffnung. *Beda Venerab.* ſchreibt Commentar. in Pſ. 5. ad verb. ego autem, &c. Intrat Eccleſia per multos fideles in domum Dei, tanquam per membra ſua, qui fideles quantumcunque juſti ſint, divinâ miſericordiâ ſalvantur. und p. p. habitat enim Deus in cordibus fidelium. Die Kirch gehet ein in GOttes Hauſe/ in vielen Gläubigen als ihren Gliedern/ welche Gläubige/ wie gerecht ſie auch ſind/ ſo werden ſie doch durch GOttes Barmhertzigkeit ſeelig. Und bald hernach: Dann GOtt wohnet in den Hertzen der Gläubigen. *Theophilactus*, welcher ad c. 16. Ep. ad Rom. die Gläubige / die Kirch nennet / hält gläubig und heilig vor eines/ denn alſo ſchreibt er: Enarrat. c. 6. Ep. ad Hebr. Sanctis hoc eſt fidelibus: Denen Heiligen / das iſt / den Gläubigen; Omnis enim fidelis ſanctus eſt etiamſi in mundo fuerit. Denn alle Gläubige ſind heilig/ ob ſie ſchon in der Welt ſind. Wenn er durch die Gläubige ſolche verſtünde / die allein die Glaubens-Lehre wiſſen/ vor wahr halten/ und mit dem Munde bekennen/ im Werck ſelbſt aber verneinen / ſo könnte er ſie nicht heilig nennen: denn ſolche Gläubige ſind nach S. Pauli Urtheil ſchlimmer als die Ungläubige/ 1. Tim. 5. 8. Durch den Glauben aber werden unſere Hertzen gereiniget. Act. 15. 9. Enarrat. c. 2. prior. Ep. ad Corinth. Perfectos porro fideles nominat, ii enim perfecti ſunt, qui terrenis omnibus poſt habitis ad cœleſtia ſubvolant. Vollkommen nennet S. Paulus die Gläubige/ denn diejenige ſind vollkommen/ die alles Irrdiſche hindan ſetzen/ und nach dem Himmel ſich ſchwingen. Enarrat. in cap. 2. Habac. Ut enim Corpus Chriſti ſunt fideles, ſic corpus Diaboli ſunt infideles: Denn gleichwie die Gläubige Chriſti Leib / alſo ſind die Ungläubige deß Teuffels Leib. *Anſelm. Cantuar.* ſaget Enarrat. in Matth. c. 5. verb. Vos eſtis ſal terræ: Duo ſunt neceſſaria fidelibus; Illuminatio mentis

& fortitudo operationis. Zwey Dinge ſind den Gläubigen nöthig/ daß ſie nemlich im Gemüth erleuchtet/ und in der Würckung tapffer ſeyen. Und bald hernach: Si enim aliquis Deum cognoſcit & firmitatem propoſiti non habet, non prodeſt. Dann ſo jemand GOtt erkennet/ und nicht einen ſteiffen Vorſatz hat (verſtehe Gutes zu würcken juxta anteced.) ſo hilfft's ihne nichts. *Bernard.* Abb. Claraevall. macht ſerm. 21. ſupercantic. circ. med. edit. Antvverpienſ. de Anno 1609. p. 620. g. einen Unterſchied unter einem Gläubigen / und unter einem Geitzigen: Avarus terrena eſurit ut mendicus, fidelis contemnit ut Dominus. Ein Geitziger thut begierig nach dem Irrdiſchen als ein Bettler: ein Gläubiger aber verachtet das Irrdiſche als ein Herr. Hält alſo dieſer fromme Abbt die Laſterhaffte nicht vor Gläubige/ die zu der Kirchen gehören. Serm. 5. in vigil. Nativ. Domini poſt med. ſchreibt er: Is verè fidelis eſt, qui nec ſibi credit, nec in ſe ſperat, factus ſibi tanquam vas perditum, & ſic perdens animam ſuam, ut in vitam æternam cuſtodiat eam. Porro id quidem ſola facit humilitas cordis, &c. Wahrhafftig gläubig iſt derjenige / der auf ſich ſelbſt ſein Vertrauen und Hoffnung nicht ſetzet/ ſondern ſich ſelbſt vor ein verlohrnes oder verderbtes Gefäß achtet/ und alſo ſeine Seele verleurt/ damit er ſie zum ewigen Leben bewahren möge; und das thut nur allein die Demuth deß Hertzens. Serm. 3. in aſſumt. B. Mar. circ. med. ſchreibt er: Erit autem fidelis, ſi neque quæ ſua ſunt quærat, ſed quæ JEſu Chriſti, ut ſit intentio pura; nec ſuam faciat, ſed Domini voluntatem, ut ſit actio ordinata. Für einen Gläubigen paſſiert/ wer nicht das Seine ſucht/ ſondern was deß HErrn JEſu Chriſti iſt/ daß alſo ſeine Abſicht rein ſeye; der auch nicht ſeinen/ ſondern deß HErrn Willen thut/ alſo daß ſein Thun GOttes Ordnung gemäß ſeye. De modo bene vivendi ſerm. 13. ſagt er: Omnes fideles eſſe diſcipulos Chriſti, diſcipulum Chriſti autem eſſe, qui ejus doctrinam ſequatur & inprimis proximum diligat. Alle Gläubigen ſeyen Chriſti Jünger: Chriſti Jünger aber ſeye/ wer ſeiner Lehre nachfolgt und zumahl den Nächſten liebet.

5. Ein leichtes wäre es mir/ dieſes mit einer groſſen Menge anderer Stellen/ ſowol aus den angeführten als anderen alten Lehrern der Kirchen zu belegen/ wo ich/ was ich hiebevor geleſen/ mir nachzuſchlagen die Mühe nehmen/ und den Tractat weitläufftig machen wollte: Allein ich erachte/ um zu beweiſen / daß die Kirch ſeye die Gemeinde der Gläubigen; und daß vor einen Gläubigen zu paſſieren / nicht erklecke die Glaubens-Wiſſenſchafft/ Beyfall und Bekänntniß/ ſondern auch erfordert werde/ die Praxis oder Glaubens-Ubung / beſtehend in Vertrauen/ Hoffnung/ und Liebe; ſeye allgenug was der Joh. Launojus in der angezogenen Epiſtel anführt / deßgleichen was aus ihm/ und über daſſelbe von mir/ aus der H. Schrifft/ ſowol als aus alten Kirchen-Lehrern und Tractatoribus angeführt worden iſt. Der Röm. Catechismus ſelbſt hält die Wort: Gläubig und heilig vor gleichgültig/ und erachtet/ daß alle Gläubige Heilige / und alle Heilige auf der Welt Gläubige ſeyen/ dann er allegiert de non. Symb. artic. q. 2. Die Wort Auguſtini Pſ. 149. Eccleſia Sanctorum, Eccleſia Catholica eſt: Die Kirch der Heiligen/ oder welches oben ſo viel/ das heilige Volck/ die Gemeinde/ die aus Heiligen beſtehet/ iſt die Catholiſche Kirch; und interpretiert ſie alſo: Ec-

cleſia

cleſia eſt populus fidelis per univerſum orbem diſperſus: Die Kirch iſt das gläubige Volck / ſo in der gantzen Welt zerſtreuet iſt/ und ib. q. 5. Militans Eccleſia eſt cœtus omnium fidelium, qui adhuc in terris vivunt &c. Die ſtreitende Kirch iſt die Gemeinde aller Gläubigen die noch auf Erden leben; wird eine ſtreitende Kirch genennet/ dieweil ſie allezeit wider die allergrauſamſte Feinde/ Welt/ Fleiſch und Sathan krieget. Sind alſo die Gläubige ſolche Leuthe / die mit der Welt / mit dem Fleiſch und Sathan allezeit kämpffen und ſtreiten. Welches alles dann trefflich dienet/ zu erkennen / was die Kirch der Frommen ſeye. Allein weil dieſe Sache von zimlicher Wichtigkeit iſt / will ich dieſelbe hernach noch weiters ausführen.

Das 3. Capitel.

Antwort auf die Pichleriſche Streit-Frage: Ob die Sünder/ Ungerechte/ Gottloſe / und Verworffene/ wahre Glieder der wahren Kirchen ſeyen / dafern ſie nicht in der Sünde deß Unglaubens ſtehen?

§. 1.

Es hat Herr P. Vitus Pichler/ S. J. Theol. Polem. Profeſſor ordinar. verwichenes Jahr allhie in Augſpurg einen Tractat durch den Druck publiciert / unter dem Titul: Pugna decretoria de vera Chriſti Eccleſ. in deſſen anderm Theil cap. 1. artic. 1. n. 7. ſeqq. ſtatuiert er/ **daß auch die Sünder/ die Ungerechten / Gottloſe und Verworffene** (reprobi.) **wahre Glieder der Kirchen ſeyen / wenn ſie nur nicht in der Sünde deß Unglaubens ſtehen;** und dieſer Articel/ ſolle ſeinem Vorgeben nach/ **entgegen ſtehen der Lehre der Evangeliſchen Kirchen.**

2. Nun trifft ers zwar damit/ daß er ſagt: **Die in der Sünde deß Unglaubens ſtehen/ gehören nicht zu der Kirchen**/ oder ſeyen keine wahre Glieder deroſelbigen. Allein/ **anders wird die Sünde deß Unglaubens von ihme/ anders von uns Evangeliſchen beſchrieben.** Er/ der Herr P. verſtehet durch Unglauben was nicht deß Papſtthums Lehre iſt/ was mit deß Papſtthums Lehre nicht übereinkommt: Und ſtehet alſo nach ſeinem Urtheil in der Sünde deß Unglaubens/ wer die Päpſtiſche Glaubens-Lehre gantz oder zum Theil verwirfft / und mit Lehren vermenget / die von dem Papſt verdammet werden. Nach der Evangeliſchen ihrem Urtheil aber/ ſtehen in der Sünde deß Unglauben/ diejenige/ ſo die heilige in dem beſchriebenen GOttes-Wort gegründete Glaubens-Lehre/ gantz oder nach einem oder mehr ihrer Fundamental-Artickul verwerffen / und mit verdammlichen Irrthumen vermengen: nicht aber ſinds dieſe alleine/ ſondern auch alle diejenige/ die da vorſetzlicher Weiſe unterlaſſen/ im Glauben an den HErrn JEſum/ im Lieben und Hoffen ſich nach der heilſamen GOttes-Lehre zu richten/ nach 1. Tim. 5. 8. Tit. 1. 16. Die auf die eine oder andere Weiſe/ oder auf beyderley zugleich/ in der Sünde deß Unglaubens ſtehen/ die gehören auch nach unſerer Evangeliſchen Lehre/ nicht zu der wahren Kirchen/ als deroſelben rechte oder wahre Glieder; worinnen wir denn/ nach laut deß vorhergehenden Capitels/ mit der gottſeeligen Antiquität netto zuſtimmen : an welchem conſens es Herrn P. Pichlern fehlt. Be-

treffende aber die Päpſtiſche Glaubens-Lehre/ ſo machen wir unter denen Artickeln deroſelbigen einen Unterſchied: Einige ſind in GOttes Wort gegründet/ andere ſind ohne ja wider GOttes Wort. Jene die in GOttes Wort gegründet/ ſind theils zur Seeligkeit zu wiſſen/ zu glauben/ und zu beobachten nöthig/ theils aber nicht. Wer nun vorſetzlicher Weiſe unterläßt die Päpſtiſche Glaubens-Artickel von der erſten Claß/ die da nehmlich in GOttes Wort gegründet/ und zu der Seeligkeit nöthig ſind/ zu lernen/ zu glauben und zu üben/ der paſſiert nicht vor ein wahres Glied der Kirchen; nicht/ dieweil er damit Päpſtiſche Artickel; ſondern dieweil er Göttliche Lehre verwirfft. Wer aber die Päpſtiſche Artickel/ die ohne oder wider GOttes Wort ſind / zu glauben/ zu bekennen/ zu üben unterläßt/ derſelbe erzeiget ſich damit vielmehr als ein wahres Glied der Kirchen / denn daß er aufhören ſollte/ zu der Kirchen zu gehören.

3. Den Diſputat aber recht zu führen / und damit es nicht vergebliche Lufft-Streiche ſetze/ muß in der Frage/ ob die **Sünder/ die Ungerechte/ die Gottloſe und die Verworffene wahre Glieder der Kirchen ſeyen**? Beyde das Subjectum und das Prædicatum **recht erklärt**/ und angezeigt werden/ was man durch die Sünder ꝛc. verſtehe/ und von was vor einer Kirchen allhie die Rede ſeye? Wann ſonſt keine Kirch iſt/ als die ſichtbare Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft/ wie die ihr einverleibte Lehrer ſtatuieren/ ſo **haben wir wieder ihren Artickel / daß auch die Gottloſe wahre Glieder der Päpſtiſchen Kirchen ſeyen/ nichts zu ſagen**/ wir laſſen ihnen die Ehre / daß ſie an den Gottloſen wahre Kirch-Glieder haben/ und darffen ſie ſich unſerthalben dißfalls mit Beweißführen gar keine Mühe nicht machen. Läßt aber der Herr P. neben der Päpſtiſchen/ auch andere ordentlich-verfaſſete Chriſten-Gemeinden/ vor Kirchen paſſieren und fraget: **Ob die Gottloſen / die in einer ſichtbaren Kirchen oder Kirch-**Corpore, zum Exempel dem Evangeliſchen/ dem Päpſtiſchen/ dem Reformiert-genannten/ dem Griechiſchen/ dem Abyſſiniſchen Kirchen-Corpore, ſich befinden; ob die **von denen übrigen Kirch-Gliedern ſollen vor Mit-Glieder der äuſſerlichen Kirch-Gemeinſchafft** paſſiert **werden**? So beantworte ich die Frage mit **Ja**: Ja/ auch die Gottloſe ſollen/ als lange ſie nicht durch den Bann ordentlicher Weiſe von der Communione Eccleſiaſticâ, oder Kirch-Gemeinſchafft ausgeſchloſſen ſind / von den übrigen Kirch-Gliedern vor Mit-Glieder paſſiert werden / ſolcher Geſtalt/ daß ſich die fromme Kirch-Glieder/ der Verſammlung/ dem Beichtſtuhl dem Tauf-Stein und Tiſch oder Altar nicht entziehen mögen/ darum/ daß auch gottloſe Leuthe in der Verſammlung/ im Beichtſtuhl/ bey dem Tauffſtein und Altar toleriert werden. Wer anders ſtatuiert/ der machet ſich deß Novatianiſmi und Donatiſmi theilhafftig/ und unterſteht ſich einem ordentlichen Kirchen-Gericht in ſeine Gerechtſame zu greiffen. Waltet aber die Frage: **Ob die Gottloſe wahre Glieder der ſichtbarn Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft ſeyen**? So ſage ich **Nein** dazu/ als der nicht finden kan/ daß wahre Glieder einer ſichtbaren Kirchen diejenigen ſeyen / die deroſelben Lehre nicht wiſſen / oder da ſie dieſelben wiſſen / ſie verlachen und verwerffen / mit groben Irrthumen vermengen / wann und wo es ſeyn ſolle/ nicht bekennen / im Thun und Laſſen ſich nicht darnach richten/ ꝛc.

Denn

Denn wenn die Gottloſe wahre Glieder der Evangeliſchen Kirchen wären/ ſo könnten ſie nimmermehr durch den Bann aus der Gemeinſchafft deroſelben verſtoſſen/und als lange ſie bey ihrer Boßheit verharren/ ausgeſchloſſen werden. Allein/ **hier gilt die Frage nicht von einer der ſichtbaren Chriſten-Kirchen / ſondern von der allgemeinen wahren Kirchen /** die da iſt deß HErrn Chriſti geiſtlicher Leib und Ihn zum Haupt/ die auch ſeinen Geiſt hat/und alſo mit Chriſto in GOtt eines iſt/ (Joh. 17. 21. ꝛc.

4. Da fragt ſichs: **Ob die Gottloſe/Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ oder ob ſie zu deroſelben gehören /** um daß ſie in denen ſichtbaren Kirchen mit den Frommen/ aus welchen die wahre Kirch beſtehet/ äuſſerlich in einer Communione oder Kirch-Gemeinſchafft ſtehen? Mein Herr Pater zwar / **fraget nicht nur von den Gottloſen** oder Ungerechten / **ſondern auch von den Sündern und Verworffenen/** ob die zu der **Kirchen** gehören? **gleichſam als ob Sünder / gottloſe/ verworffene Leuth** einerley wären? Er **irret** aber in dieſem Stücke. Dann erſtlich ſo ſind die **Sünder** / von zweyerley Art: Die eine / daß ein Menſch Sünde hat / die andere / daß er nicht nur Sünde hat/ſondern auch Sünde thut; dieſer Unterſchied gründet ſich klärlich auf 1. Joh. 1. 8. und c. 3. v. 8. Die eine Art Sünder iſt/ da die Sünde in dem Menſchen wohnt / die andere/ da ſie in ihme herrſchet: ſo diſtinguiret S. Paulus die Sünder / Rom. 7. 17. 20. und c. 6. 12. Welches denn in der Sache ſelbſt mit der Diſtinction deß Heil. Johannes übereinſtimmet. Jene Sünder die zwar Sünde haben aber nicht thun/ in welchen die Sünde wohnt / jedoch nicht herrſchet / die gehören zu der wahren Kirchen als Glieder; nicht aber dieſe / die die Sünde thun/ und in ihrem ſterblichen Leib herrſchen laſſen/ ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten: dieſe letztere heiſſen wir Gottloſe / und die paſſieren nicht vor Glieder der wahren Kirchen. Wie wir unten aus den alten Kirchen-Lehrern/ zumahl aus dem Gregorio M. vernehmen werden. Wenn wir aber jene/die aus Schwachheit ſündigen / nicht vor Glieder deß geiſtlichen Leibs wolten achten / ſo würden wir das Haupt alle ſeiner Glieder berauben. Denn ſo gerecht iſt der Menſch auf Erden nicht/ daß er Gutes thue/ ohne zu ſündigen; ſagt Salomo in ſeinem Prediger. 7. 21. Und St. Johannes ſchreibt 1. Ep. 1. 8. So wir ſagen wir haben keine Sünde / ſo verführen wir uns ſelbſt / und die Warheit iſt nicht in uns. Aber die Schwachheit-Sünden / gleichwie ſie den Chriſten deß Gnaden-Standes nicht berauben/ (Rom. 8. 1.) alſo machen ſie ihn auch der Ehre und Wolthat ein Glied Chriſti zu ſeyn/ nicht verluſtigt. Alſo wenn Pelagius alle und jede Sünder / ſie haben gleich den Glauben oder nicht / ohne Unterſchied in die Hölle verweiſet/ſtraffet ihn darüber Hieronym. Dialogor. adverſ. Pelag. l. 1. poſt med. edit. Baſil. de Anno 1524. p. 276. als einen Vermeſſenen / daß er aus denen Sündern und Gottloſen ein Corpus will machen / gleichſam als ob nicht zwiſchen beyderley ein offenbarlich groſſer Unterſchied wäre / und ſchreibt darauf alſo: Omnis impius iniquus eſt & peccator: nec reciprocatur, ut poſſimus dicere: Omnis peccator & iniquus etiam impius eſt, &c. Alle Gottloſe thun Unrecht und ſind Sünder: Nicht aber reciprocè, und hinwiederum kan man ſagen: Alle Sünder und die

die da Unrecht thun/ ſind auch gottloſe Leu-thee Sic & Hilarius enarrat. in Pſ. 1. Init. neceſſe eſt differre impium à peccatore, & p.p. Non omnis qui peccator eſt & impius eſt: impius autem non poteſt non eſſe peccator. Und ſo muß dann Herr P. Pichler in dem Subjecto der Frage/ nicht aus den Sündern und Gottloſen eines machen: Danu die Sünder und die da Unrecht thun / ſchlieſſen wir nicht aus von der Würde der Glieder Chriſti/ ſondern die Gottloſen. Wenn wir die Sünder ausſchlieſſen wolten/ ſo würden wir entweder mit dem Pelagio ſtatuieren müſſen/ es gebe Leuthe/ die von aller Sünde ſich enthalten können/ oder wir würden den Leib Chriſti alle ſeiner Glieder berauben/ wie bereits gemeldet worden iſt.

Andertens / die **Verworffene** (reprobi) ſind nicht alle von einerley Art/ ſind auch nicht allezeit in einerley Stand. Einige werden gar nicht oder doch nicht recht bekehrt: andere werden zwar bekehrt und wahrhafftig/ ſie empfahen die Heil. Tauffe/ ſie glauben / ſie lieben und hoffen aus dem Glauben / ſie beichten und werden abſolviert ꝛc. Aber es hat mit ihnen keinen Beſtand; zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Luc. 8. 12. Kurtz an ihres Lebens oder an der Welt Ende / ſtehen ſie nicht im Glauben / und befinden ſich alſo nicht in dem Gnaden-Stande. Die nun nicht oder nicht recht bekehrt werden / die gehören niemahls zu der Kirchen; die aber recht bekehrt werden/ die ſind zwar zu der Zeit/ da ſie die Tauffe erhalten/ wahrhafftig an den HErrn JEſum glauben/ aus dem Glauben bekennen/ lieben/ hoffen / da ſie ihre Sünden beweinen/ beichten/ abſolviert werden / wahre Glieder der wahren Kirchen; nach ihrem Abfall aber hören ſie auf ſolche zu ſeyn / und ſind ſo wenig Glieder der wahren Kirchen / als ſie es vor ihrer Bekehrung geweſen. Wobey jedoch dieſes nicht unangemerckt verbleiben ſolle / daß von den alten Kirchen-Lehrern meiſt ſtatuiert werde/ die Verworffene ſeyen zu keiner Zeit wahre Glieder der wahren Kirchen/ die da iſt Chriſti Leib/ Braut/ einige Taube ꝛc. auch zu der Zeit/ ſagen ſie/ da ſie äuſſerlich in der Gemeinſchafft der rechtgläubigen Kirchen ſich befinden / glauben ſie und üben die Gottſeeligkeit/ und Liebe nicht wahrhafftig. Und widerſpricht alſo Herr P. Pichler faſt der gantzen gottſeeligen Antiquität/ wann er auch die Verworffene vor Glieder der wahren Kirchen declarieret.

5. Bleiben alſo noch übrig die Gottloſe/ oder welches eben ſo viel iſt/ die Ungerechte in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft/ von denen die Frage waltet: Ob ſie wahre Glieder der Kirchen ſeyen? Herr P. Pichler ſagt: Ja ſie ſeyens/ wann ſie nur nicht in der Sünde deß Unglaubens ſtehen. Was dieſe beygefügte Beſchrenckung betrifft/ darauf iſt bereits oben §. 2. geantwortet: Sage aber allhier noch einmahl: Wer die reine Glaubens-Lehre gantz/ oder in einem oder mehren ihrer Fundamental-Artickel verwirfft oder deroſelbigen verdammliche Irrthüme beymengt; Wer die reine Glaubens-Lehre in Zeit und Ort da er ſie bekennen ſollte / zu bekennen unterläßt; wer ſie im Werck ſelbſten verläugnet/ ſo daß er nach deroſelben Tenór nicht an den HErrn JEſum glaubt / bey erhaltender Lebens-Friſtung nicht aus dem Glauben GOtt und den Nächſten liebt/ nicht auf GOtt hoffet ꝛc. derſelbe iſt kein Glied der wahren Kirchen. Fragt aber Gegner/ ob ſolche Leuthe wahre Glieder

der der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft ſeyen? ſo antworte ich gleichfalls mit Nein. Urſach: ſie unterlaſſen im innerlichen Glauben / und in der Verbal- und Real-Bekänntniß deß Glaubens ſich ſo zu bezeugen / wie es die öffentliche Glaubens-Bekänntniß und Predigt der reinen Kirch-Gemeinſchafft erfordert. Glieder aber deroſelben ſind ſie indeſſen gleichwol/und werden auch von den übrigen Gliedern davor paſſiert / als lange ſie nicht durch die ordentliche Vorſteher excommuniciert werden. Wie etwann falſche Thaler / als lange ſie derjenige/der ſie an Bezahlung angenommen/nicht wieder zurück gibt / zwar mit unter denen guten gehen/ der Bezahler wird darüber quittiert/ und notiert auch auf ſeinem Buch die Bezahlung / als geſchehen: Damit aber werden ſie doch nimmermehr zu wahren Thalern. Iſt alſo ein anders ein Glied/ein anders ein wahres Glied der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſeyn. Iſt aber die Frage von der wahren Kirch/ob die Gottloſe Glieder deroſelben ſeyen? So hat Hr. P. Pichler bey Bejahung dieſer Frage/von unſertwegen nicht Noth dieſe Beſchrenckung beyzufügen: **Wenn ſie nur nicht in der Sünde deß Unglaubens ſtehen**: maſſen wir nach laut deß vorhergehenden Capitels mit der Schrifft und den alten Kirchen-Lehrern ſtatuieren/ daß alle Gottloſe in der Sünde deß Unglaubens ſtehen. vid. Rom. 3. 21. c. 6. 14. 16. 17. 22. c. 8. 1. ſeqq. 1. Tim. 5. 8. &c. Womit es jedoch die Meynung nicht hat / als ob der Gottloſen keiner die heilſame Lehre capierte/im Gedächtniß behielte/vor wahr achtete / mit dem Mund bekennete: Dann warum ſollte ihnen diß unmöglich ſeyn? können es doch auch die Teuffel thun. vid. Jac. 2. 19. Luc. 4. 41. Act. 16. 17. Die Gottloſe ſind die Knechte/ die deß HErrn Willen wiſſen / aber nicht thun/ Luc. 12. Sie ſagen: HErr/ HErr! Matth. 7. und bekennen alſo mit dem Mund: Sondern das ſagen wir/ wer ſeine Sünden weder erkennet/ noch bereuet/ noch bekennet/ noch mit GOttes Hülffe zu laſſen begehrt/ derſelbige kan auch nicht an den HErrn JEſum glauben/noch in Chriſto auf GOtt hoffen/ und mag dahero vor keinen wahren Gläubigen geachtet werden/ maſſen in dem vorhergehenden Capitel erwieſen worden iſt. Und wenn demnach Gegner ſagt: Wer in der Sünde deß Unglaubens ſtehet/der ſeye kein Glied der wahren Kirchen/ ſo iſt es eben ſo viel/ als wann er ſagte: Kein gottloſer Menſch ſeye ein Glied der wahren Kirchen; worüber wir ihm die Hand geben. Dann wer nicht glaubt/der iſt ſchon gerichtet oder verdammt. nach Joh. 3. 18. Marc. 16. 16. Ergo, ſo iſt ein ſolcher gottloß. Dann niemand wird verdammet als die Gottloſen. An den Gliedern der wahren Kirchen aber iſt keine Verdammniß/ Rom. 8. 1. Darum ſo mögen die gottloſe nicht vor ſolche geachtet werden. So laſſen wir denn die Gegneriſche Beſchrenckung fahren/ uñ ſtellen die Streit-Frage alſo: **Ob die Gottloſe zu der Zeit / da ſie ſolche ſind / Glieder der wahren Kirchen ſeyen; oder/ ob ſie eigentlich zu deroſelbigen gehören / um daß ſie mit den frommen Leuthen der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft eingegliedert ſind?** Auf dieſe Frage nun wird mit **Nein** geantwortet; und ſehe ich nicht/ woher die Gottloſe/ von der äuſſerlichen Religions-Gemeinſchafft mit den Frommen in einer ſichtbaren reinen Kirchen/ den groſſen Vortheil ſollten haben/ daß ſie davon zu Gliedern der wahren Kirchen werden? Vielmehr wird dadurch ihre Boßheit und ihre Straffe gröſſer. Denn ſie kön-

könten deß HErrn Willen wiſſen/ und wollen ihn doch nicht wiſſen: Sie könnten die Gnade haben/ aus deren wir Gutes thun/ und wollen ſie doch nicht haben / oder ſie empfahen dieſelbe vergeblich. Sollte der der HErr Chriſtus ſolche Boßhaffte / die mehr Streiche zu empfangen haben / als diejenige / die in Unwiſſenheit deß Göttlichen Willens gelebt/ (vid. Luc. 12. 47.) vor ſeine Glieder erkennen? Das kan ich nicht glauben.

Das 4. Capitel.

Daß die Gottloſe keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ wird mit Heil. Schrifft bewieſen.

§. 1.

DAß die Gottloſe/ ob ſie ſchon die heilſame Lehre wiſſen / vor wahr halten/ mit dem Munde bekennen; ſie verläugnen aber dieſelbe im Werck; das iſt/ ſie unterlaſſen vorſetzlicher Weiſe/ im Glauben/ Lieben und Hoffen ſich nach der heilſamen Lehre zu achten/ das/ ſage ich/ ſolche Gottloſe keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen / wann ſie auch ſchon der reinen / das iſt rechtgläubigen Kirch-Gemeinſchafft einverleibet ſind/ und darinn toleriert werden; will ich anjetzo theils mit Heil. Schrifft / theils mit klaren Stellen aus alten Kirchen-Lehrern/ zumahl aber aus dem H. Auguſtino behaupten. Jedoch iſt mein Vorhaben nicht/ alle dieſenige Sprüche Heil. Schrifft/ die hieher dienen/ anzuführen/ immaſſen ſolches von anderen Tractatoribus Evangeliſchen Theils hiebevor nach Genüge geſchehen. Von einer groſſen Menge nur etliche wenige zu nennen/ ſo findeſt du/ mein lieber Leſer den weitläufftigen Beweiß in der Apolog. A. C. artic. 7. bey D. Joh. Gerhard. loc. Theol. de Eccleſ. t. 5. §. 50-53. 64. Ejusd. Confeſſ. Cathol. l. 2. part. 1. art. 5. c. 1. D. Joh. Hulſem. Extens. Breviar. Theolog. c. 17. th. 11. ſeqq. Ejusd. Manual. A. C. diſp. 6. q. 1. D. Brochmand. Syſtem. Theol. de Eccleſ. (t. 2.) c. 1. S. 3. c. 2. q. 12. it. q. 3. dub. 5. D. Balth. Meiſn. prælect. in loc. de Eccleſ. ſect. 2. c. 2. q. 4. & S. 4. c. 2. D. Thumm. diſp. peculiar. de veris Eccleſ. Cathol. membr. & not. D P. Haberkorn. Decad. Diſpp. Theol. Diſp. 1. 2. D. Rappolt diſp. de Eccleſ. dignit. th. 30. ſeqq. (opp. t. 2. p. 1619.) D. Joh. Muſæ. diſpp. de Eccleſ. 1. th. 7. ſeqq. 106. ſeqq. Ejusd tract. de Eccleſ. diſp. 1. 2. 3. D. Calov. Syſt. Locor. Theol. de nat. Eccleſ. (t. 8. p. 252.) D. Quenſtedt Syſt. Theolog. p. 4. c. 15. ſect. 2. D. Scherz. Syſt. Theolog. loc. 25. §. 11. Ej. Breviar. Theolog. Hulſemann. auct. c. 17. th. 13. ſeqq. Ej. Anti-Bellarm. diſp. 5. p. 351. D. Bajer. Theol. poſitiv. p. 3. c. 13. §. 2. 8. 9. 20. Anonym. Evangeliſche Glaubens-Rechenſchafft Artic. 6. p. 736. 750. ſeqq. Wider dieſer und anderer vortrefflicher Theologen ihren gründlichen Beweiß / ſolle man Päpſtiſcher Seits billich excipieren / oder da man nichts dagegen einzuwenden weiſt/ denſelben gelten laſſen/ nicht aber den Diſputat immerzu ab ovo, und von neuem anfahen.

2. Daß die Gottloſen nicht zu der wahren Kirchen gehören / (wie] wir Evangeliſche in unſeren Symboliſchen Schrifften bekennen/ A. C. a 7. 8. Apolog. a. 7. Catechism. maj. expoſit. a. 3. Symb. app. Artic. Smalcald. p. 3. a. 12. &c.) erhellet erſtlich aus denjenigen Schrifft-Stellen/ darinn die wahre Kirch mit einem Leib verglichen wird / welcher

Chri-

Chriſtum den HErrn zum Haupt hat. Wir wollen ſolche Stellen erſt aus dem Grund-Text getreulich verteutſchter hieher ſetzen/ darnach aber auch aus denſelben raiſonieren.

Erſtlich / Rom. 12. 4. 5. Gleichwie wir in einem Leib viel Glieder haben/ die Glieder aber die haben nicht allzumahl einerley Geſchäfft oder Verrichtung: Alſo ſind unſer viel / ein Leib in Chriſto (ἓν σῶμα, mehr nicht als ein Leib) beſonders aber iſt immer einer deß andern Glied; Wir haben aber mancherley Gnaden-Gaben / nach der Gnade die uns gegeben iſt.

Zweytens/ 1. Cor. 6. 15. 16. 17. 19. Wiſſet ihr nicht / daß eure Leiber Chriſti Glieder ſind? Soll ich die Glieder Chriſti nehmen und zu Huren-Gliern machen? das ſeye ferne! oder wiſſet ihr nicht / daß derjenige / der mit der Huren genau vereinbaret iſt/ mit deroſelben ein Leib iſt? ꝛc. Wer aber mit dem Herrn genau vereinbaret iſt / (qui adglutinatur, &c.) der iſt mit ihme ein Geiſt/ ꝛc. oder wiſſet ihr nicht / daß euer Leib ein Tempel deß H. Geiſtes iſt/ der in euch iſt/ den ihr von GOtt habt/ und ihr gehöret nicht euch ſelbſten zu?

Drittens/ 1. Cor. 12. 1. ſeqq. Nachdem S. Paulus von den mancherley Gaben deß H. Geiſtes gemeldet / womit die Kirch beſchencket wird / ohne daß ihrer Gliedmaſſen ein einziges ausgeſchloſſen würde; fordert er darauf eben dasjenige / das auch S. Petrus 1. Ep. 4. 10. mit diſen Worten erinnert: Nachdem ein jeglicher eine Gnaden-Gabe erhalten/ alſo dienet einander darmit/ als die gute Haußhalter der mancherley Gnade GOttes. S. Pauli Wort aber lauten / l. c. v. 12. ſeqq. alſo: Denn gleichwie mehr nicht als ein Leib iſt/ und derſelbe doch der Glieder viele hat; alle Glieder aber deß einzigen Leibes/ ob ihr ſchon viele ſind / ſo machen ſie doch mehr nicht aus/ als nur einen Leib: Eben alſo verhält ſichs auch mit Chriſto. Dann auch wir allzumahl ſind in einem Geiſt zu einem Leibe getaufft / wir ſeyen gleich Juden oder Griechen/ Knechte oder Freyer / und werden auch allzumahl geträncket zu einem Geiſt/ (ad unum Spiritum.)

Vierdtens/ Eph. 1. 22. 23. GOtt hat der Kirchen Chriſtum zum Haupt gegeben über alles/ und ſie iſt ſein Leib/ die Fülle deſſen der alles in allem erfüllet.

Fünfftens / Eph. 4. 4. Die wahre Kirch iſt unum Corpus & unus Spiritus, mehr nicht als ein Leib und ein Geiſt.

Sechſtens/ Eph. 4. 15. 16. Laſſet uns wahrhafftig lieben/ (v. 1. Joh. 3. 18.) und alſo in allen Dingen wachſen an Jhn/ der das Haupt iſt / welcher iſt Chriſtus: Aus welchem der gantze Leib zuſammen gefüget/ und gantz genau und feſt vereinbaret wird / mittelſt aller Gelencke der Handreichung/ welche denn nach der Maſſe eines jeglichen Glieds geſchiehet; und ſo wächſt der Leib in der Liebe zu ſeiner eigenen Erbauung.

Sibentens/ Eph. 5. 23. 30. Der Mann iſt deß Weibes Haupt/ gleichwie auch Chriſtus das Haupt der Kirchen/ ja er iſt auch ein Heyland deß Leibes. Gleichwie nun aber die Kirch Chriſto unterthan iſt / alſo auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Jhr Männer liebet eure Weiber / gleichwie Chriſtus die Kirch geliebt und ſich ſelbſt für ſie dahin gegeben hat / damit Er ſie/ (nachdem Er mittelſt deß Waſſer-Bads im Wort/ das iſt/ mittelſt der Tauffe/ ſie gereinigt/) heiligen / und ihme alſo ſelbſt an ihr darſtellen möchte eine herrliche Kirche / die da nicht habe einen Flecken oder Runtzel / oder deß etwas/ ſondern die da heilig ſeye/ und untadelich. Alſo ſollen die Männer ihre Weiber lieben/ als ihre eigene Leiber ꝛc. Dann nie-

mand hat jemahls ſein eigen Fleiſch gehaſſet/ ſondern er nähret und pfleget es/ gleichwie auch Chriſtus die Kirche / angeſehen wir Glieder ſeines Leibes ſind.

Achtens/ Col. 2. 18. 19. Hier ſagt S. Paulus von ſolchen/ die nur dem äuſſerlichen Schein nach/ in Demuth und Geiſtlichkeit der Engel einher gehen/ und von ihrem fleiſchlichen Sinn aufgeblaſen ſind/ da doch nichts hinter ihnen iſt / ſie halten ſich nicht an das Haupt / von welchem der Leib durch die Fugen und Gelencke in Handreichungs-Weiſe bedient / feſt miteinander vereinbaret wird/ und wächſet dem Göttlichen Wachsthum nach.

Neuntens/ Col. 3. 15. Hie erinnert S. Paulus, wie daß wir zu dem Frieden beruffen ſeyen in einem Leib/ (uno) nimmt dabey Anlaß zu ermahnen/ wir ſollen vor allen Dingen anziehen die Liebe / welche iſt das Band der Vollkommenheit.

§. 3. In Krafft deß 1. Textes Rom. 12. gehören die Gottloſen nicht zu dem Leib/ denn ſie ſtehen nicht in der Unität oder Einigkeit ; ſie ſind gantz anderer Art/ als die Glieder; ſie ſind nicht in Chriſto ; ſie thun nicht das Geſchäfft oder den Dienſt / ſo ein Glied dem andern zu ſeinem Dienſt und Nutzen leiſtet; ſie haben nicht die Gnade noch die χαρίσματα oder Gnaden-Gaben.

Nicht paſſieren die Gottloſe vor Glieder der wahren Kirchen / nach dem 2. Text 1. Cor. 6. denn ſie ſind keine Glieder Chriſti. Es müſte dann jemand zugleich ein Glied Chriſti / und ein Glied der Huren ſeyn können; ein Glied Chriſti/ und ein Diebs- ein Mörder- ein Lügner-Glied. Ein Glied einer Sauff- einer Diebs- einer Räuber- und Mörder- Geſellſchafft? 2c. Ja ſollten wol die Gottloſen mit Chriſto auf das allergenaueſte vereinbaret ſeyn/ wie Holtzwerck / daß der Leim zuſammen füget? Solten ſie mit Chriſto ein Geiſt ſeyn? das beredt mich niemand. Nichts wenigers ſind die Gottloſen als ein Tempel deß H. Geiſtes; der iſt nicht in ihnen/ 1. Cor. 3. 16. 17. c. 6. 18. ſeqq. Sie gehören GOtt nicht zu: Dann ſie thun ja nicht nach GOttes Gebot/ ſondern nach ihrem verkehrten Sinn und Willen. Eſa. 59. 2. Hoſ. 9. 12. 2. Cor. 6. 17. 18.

In der dritten Stelle 1. Cor. 12. v. 12. Gibt S. Paulus Grund und Urſach / ſo uns bewegen ſolle / als Mit-Genoſſen einer Kirchen einander mit unſeren Gaben zu dienen. Zeiget darauf v. 15 - 20. welcher Geſtalt/ ob ſchon die Aemter und Gaben mancherley ſeyen / ſich doch darum niemand dem Dienſt an denen übrigen Kirch- Gliedern entziehen könne. v. 21 - 24. lehret er/ wie immer ein Kirch-Glied deß andern vonnöthen habe/ alſo/ daß wir auch derjenigen nicht entrathen können/ die da ſcheinen die allergeringſte zu ſeyn. Und wie er v. 21. ermahnet / daß in dem Kirchen-Leib keine Trennung nicht ſeyn / ſondern immer ein Glied vor die andere ſorgen ſolle; alſo gibt er deſſen v. 26. Urſach: dann/ ſagt er/ ſo der Glieder eines leidet/ ſo leyden die Glieder alle mit/ und ſo der Glieder eines herrlich gehalten wird/ ſo freuen ſich alle mit. Ihr aber (alſo beſchleußt er v. 27.) ſeyd Chriſti Leib und Glieder zum theil. Das iſt: Wann man euch/ die mit deß Geiſtes Gaben gezierte Chriſten zuſammen faſſet/ ſo ſeyd ihr Chriſti Leib: Betrachtet man euch denn einzelen / nach eines jeden ſeinen beſonderen Gaben und Obligenheiten/ ſo ſeyd ihr Chriſti Glieder. Zu folge dieſer Stelle mögen abermahls die Gottloſen ſie treiben ihre Boßheit gleich offenbarlich / oder ligen unter dem Heuchelſchein verborgen / nicht vor wahre Glieder der wahren Kirchen geachtet werden. Daß einige Gottloſen mit den Frommen in der

Gemeinſchafft der H. Sacrament ſtehen/ zu einem Leibe getaufft und im Heil. Abendmahl zu einem Geiſt getráncket werden/ das ſetzet ſie nicht auch in die innerliche Gemeinſchafft deß Leibes und Geiſtes. Dann der Zweck welchen Chriſtus mit Einſetzung der Tauffe und deß heiligen Abendmahls gehabt/ wird an ihnen nicht erreichet: Sie ſind nicht Geiſt/ ſondern Fleiſch/ Chriſtus bleibt ſo wenig in ihnen/ als ſie in Chriſto bleiben. Die Gnade die ſie durch die Tauffe haben kónnten und ſolten/ die haben ſie vergeblich empfangen 2. Cor. 6. 1. der Heil. Geiſt zu deſſen Gemeinſchafft ſie im Heil. Abendmahl getráncket werden/ weicht von ihnen/ Sap. 1. 4. 5. 1. Cor. 3. 16. 17. Dann ſie werden ſchuldig an dem Leib und Blut deß HErrn/ ſie eſſen und trincken ihnen ſelber das Gericht. 1. Cor. 11. 27. 29. Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht ſeyn. Rom. 8. 9. Und alſo wann S. Paulus allhier von der gantzen ſichtbaren Kirchen zu Corinth, welche mit einigen Gottloſen Leuthen vermenget war/ ſaget: Wir ſind alle zu einem Leib getaufft/ wir ſind alle zu einen Geiſt getráncket v. 13. ſo will er nur ſo viel ſagen/ es habe mit der H. Tauffe und mit dem Heil. Abendmahl unter anderen diß Abſehen/ daß die Glieder der Kirchen allzumahl ein Leib ſeyn/ und das ſie alle einen Geiſt haben ſollen: daß aber ſolche Abſicht auch bey den Gottloſen die da getaufft und im Heil. Abendmahl getráncket worden ſind/ erreichet werde/ daß lehret S. Paulus allhie nicht. Die Gottloſe thun nicht/ was die wahre Kirch-Glieder laut/ gegenwártiger Stelle thun. Dieſe dienen einander/ ein jeglicher mit ſeiner Gabe; das laſſen die Gottloſe wol bleiben/ ja ſie ſind von den wahren Kirch-Gliedern ſo wol dem Gemúth als dem áuſſerlichen Bezeugen nach/ getrennet. Sie tragen vor dieſelbe keine Sorge nicht/ ſie haben mit ihnen kein Mitleiden/ wanns ihnen úbel gehet/ ſie freuen ſich nicht ihres Wolſtandes, ꝛc.

Von dem Haupt der Kirchen/ deſſen die 4. Stelle Epheſ. 1. gedencket/ ſind die Gottloſen durch ihre Boßheit geſondert. Eſa. 59. 2. Sap. 1. 5. 2. Cor. 6. 15. Darum ſo gehóren ſie auch nicht zu dem Leib. Nicht mag ſie die áuſſerliche Kirch-Gemeinſchafft zu wahren Gliedern der wahren Kirchen machen. Denn ſie ſind nicht πλήρωμα ein Gefeſſe/ daß deß HErrn Chriſti/ verſtehe nach ſeinen geiſtlichen Gaben und Gútern/ voll wáre. Sie haben Chriſti Geiſt nicht/ ſie gehóren ihme nicht zu/ wie ſollten ſie denn von ihme erfúllet ſeyn?

Heiſts von der Kirchen laut der 5. Stelle Epheſ. 4. 4. Ein Leib und ein Geiſt: ſo folget/ daß/ wer nicht in der Einigkeit des Geiſtes ſtehet; der Heil. Geiſt/ (auſſer welchem der Kirch-Leib keinen Geiſt nicht hat) iſt nicht bey ihm; derſelbe auch in der Unitát oder Einigkeit deß Leibes nicht ſeyn kónne/ und alſo vor kein Glied deß Leibes zu achten ſeye. Die Gottloſen aber ſind/ wie unlaugbar/ nicht in der Einigkeit deß Geiſtes/ der Heil. Geiſt weichet von ihnen.

Aus der 6. Stelle Eph. 4. 15. ſeq. ergiebet ſich gantz klar daß die Gottloſe nicht zu Chriſti Leib gehóren. Dann ſie ſind ja nicht gewachſen an Chriſtum der das Haupt iſt; ſie ſind mit den Gliedern deß Leibs nicht vereinbaret durch die liebreiche ἐπιχορηγίαν Handreichung und Anwendung ihrer Gaben zum Dienſt der Glieder/ welche Handreichung das Gelencke iſt. Es fehlt ihnen an der Liebe/ welche iſt das Band der Vollkommenheit. Col. 3. 13. ſie leiſten nichts zu der Erbauung und deme Wachsthum deß Leibes.

Und was erzeiget ſich wol deßjenigen/ ſo die 7. Stelle meldet/ Eph. 5. an denen Gottloſen? Sind ſie Chriſti Glieder? haben ſie Chriſtum zum Haupt? erhalten ſie von ihm das Heil? ſind ſie ihme unterthan? Gereiniget zwar ſind ſie einmahl worden durch die Heil. Tauffe; ſintemahlen ſie ſich aber wiederum in dem Welt- und Laſter-Koth weltzen/ welchen ſie doch mittelſt der Erkäntniß Chriſti abgelegt hatten/ wird mit ihnen das letzte ärger/ als das erſte geweſen iſt/ und gehet ihnen nach dem Sprichwort: Die Sau weltzet ſich nach der Schwem̃e wieder im Koth 2. Petr. 2. 20. ſeqq. Sind die Gottloſe heilig? ſind ſie herrlich und untadelich? Ja wann ſie zu Chriſti Braut und Leib gehöreten/ würden ſie ihme vielmehr einen Schand-Flecken anhengen/ als Ehre ſeyn. Werden die Gottloſen von Chriſto geliebt? wachſen ſie mittelſt ſeiner geiſtlichen Nahrung? ich finde es nicht. So ſind ſie denn keine wahre Glieder der Kirchen/ welche iſt Chriſti Leib.

Demnach an den Gottloſen ſich erzeiget/ was die 8. Stelle meldet Coloſ. 2. Sie halten ſich nicht an das Haupt/ ſie ſind nicht vermittelſt der Handreichung/ als deß Gelenckes/ mit den Gliederen vereinbaret/ ſie thuen nichts zu der Bedienung deß Leibes/ beleidigen vielmehr und betrüben denſelben durch Aergernuß und ſonſten/ ſie erhalten nichts deß Göttlichen Wachsthums. Ey ſo gehören ſie dann auch nicht zu Chriſti Leib/ welcher iſt die wahre Kirch.

So viel ihrer nach der 9. Stelle Col. 3. nicht fleiſſig ſind zuhalten die Einigkeit im Geiſt durch das Band deß Friedens/ ſie ziehen nicht an die Liebe/ welche iſt das Band der Vollkommenheit; die ſind auch weder mit dem Haupt noch mit den Gliederen vereinbaret/ und gehören demnach nicht zu dem geiſtlichen Leibe; ſolche aber ſind die Gottloſe.

Aus dieſen 9. Stellen ergiebet ſich/ daß die wahre Kirch ſeye deß HErrn Chriſti ſein geiſtlicher Leib/ der von ihm als dem Haupt nicht nur regieret wird/ ſondern auch geiſtliche Nahrung und Pflege/ Heil und Leben hat/ ja gantz erfüllet wird: dahero die Glieder dieſes Leibes allezeit in dem geiſtlichen Wachsthum ſtehen. Und wie Chriſtus in der wahren Kirchen/ und die wahre Kirch in Chriſto/ alſo iſt ſie auch eines in Chriſto/ ein Leib und ein Geiſt: Der wahren Kirchen ihre Glieder ſind Chriſti Glieder/ gewachſen an ihn der das Haupt iſt/ ſie ſind mit ihme ein Geiſt/ ja auch ihre Leiber ſind Tempel deß Heil. Geiſtes der in ihnen iſt/ und demnach Chriſti Glieder. Die ſämtliche Glieder der wahren Kirch ſind mit einander verbunden durch die Liebe und durch die Handreichung/ und werden von Chriſto durch die Fugen und Gelencke in Handreichungsweiſe bedient. Sie ſind mit der Gnade verſehen/ und haben dahero mancherley Gnaden-Gaben/ womit ſie einander bedienen/ ſie ſtehen in der beſten Harmonie deß Gemüths; ſo eines leidet/ ſo leiden ſie alle mit/ und ſo eines herrlich gehalten wird ſo freuen ſich alle Glieder mit. Es iſt immer ein Glied deß andern Glied. Dieſe Kirch iſt herrlich/ heilig/ unſträfflich. Urtheile nun mein lieber Leſer/ ob dieſe Beſchreibung der wahren Kirchen und ihrer Glieder/ auch denjenigen Gottloſen eigene/ die mit den Frommen äuſſerlich in einer Kirch-Gemeinſchafft ſtehen? Solte die äuſſerliche Kirch-Gemeinſchafft ſie/ unerachtet ihrer verdammlichen Boßheit/ mit Chriſto und mit den Frommen innerlich vereinbaren; ſeines Geiſtes und ſeines geiſtlichen Lebens theilhafftig; unſträfflich/ heilig/ herrlich ꝛc. machen? das

mag

mag glauben wer da will/ ich werde es in Ewigkeit nicht glauben.

§. 4. **Daß die Gottloſen nicht zu der wahren Kirchen gehören/ iſt Andertens abzunehmen aus denjenigen Schrifft-Stellen/darinn die Kirch als GOttes Hauß/ Tempel und Statt beſchrieben wird.** Die Kirche iſt GOttes Hauß / eine Säule und feſter Sitz der Warheit 1. Tim. 3. 15. S. Petrus nennet den HErrn Chriſtum einen lebendigen Stein/ mit vermelden/wie daß auch wir als lebendige Steine zu ihme ſollen kommen und uns zu einem geiſtlichen Hauß erbauen laſſen. 1. Ep. 2. v. 4. 5. darauf allegiert er v. 6. den Eſaiam allwo es heiſt: Siehe ich lege in Sion einen Grund-Eck-Stein/einen außerleſenen koſtbarē Stein. Wer an ihn glaubt der wird nicht zu ſchanden werden. v. 7. fehret er alſo fort: Euch nun die ihr glaubet iſt er koſtbar / den Ungläubigen aber/iſt der Stein den die Bauleuthe verworffen haben/ zu einem Eck-Stein worden/zu einem Stein deß Anſtoſſens und zu einem Felß der Aergerniß. Auf dieſen Felſen will ich bauen meine Kirch/ und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen / alſo ſagt der HErr Chriſtus von ſeiner Perſon und dem von ihm beſchehenen Bekänntniß/ daß er der Chriſt ſeye. Matth. 16. 18. und Matth. 7. 24. nachdem er eine vortreffliche Predigt/ beſtehend aus Geſetz und Evangelio abgelegt / ſpricht er: Jederman nun der dieſe meine Rede höret und thut/ wird von mir verglichen mit einem klugen Mann/der ſein Hauß auf den Felſen bauet: Wann nun ein Platz-Regen fällt / es wehen die Winde und ſtoſſen an ſolch Hauß/ ſo fällt es nicht/ dann es iſt auf den Felſen gegründet. Eph. 2. 19. ſeqq. ſchreibt S. Paulus: Ihr ſeyd nun nicht mehr fremde Gäſte und Beyſitzer/ſondern Bürger mit den Heiligen und GOttes-Haußgenoſſen/ er bauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten; und JEſUS Chriſtus iſt der Grund-Eck-Stein/ auf welchem der gantze Bau feſt zuſammen gefüget/ wächſt zu einem heiligen Tempel in dem HErrn / auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Wohnung Gottes im Geiſt. 2. Cor. 6. 16. ſqq. ſpricht er: Ihr ſeyd ein Tempel deß lebendigen GOttes; Wie denn GOtt ſpricht: Ich will in ihnen wohnen und wandeln: Ich will ihr GOtt ſeyn und ſie ſollen mein Volck ſeyn. Darum ſo gehet aus von ihnen und ſondert euch ab / ſpricht der HErr/ und rühret nichts unreines an; alsdann ſo will ich euch aufnehmen/ und will euer Vatter ſeyn/ und ihr ſollet meine Söhne und Töchter ſeyn / ſpricht der allmächtige HErr. Ebr. 12. 22. 23. wird die Kirch genennet der Berg Zion / eine Stadt des lebendigen GOttes. das himmliſche Jeruſalem / die Kirch der Erſtgebohrnen die im Himmel beſchrieben iſt/ d. i. die zu dem Himmel gehöret. Eſa. 52. 1. wird ſie genennet die heilige Stadt Jeruſalem darinnen kein Unbeſchnittener oder Unreiner regieret.

In Krafft dieſer Stellen ſind die Glieder der wahren Kirchen lebendige Steine/ die ein geiſtlich Leben haben; ſie ſind in Chriſto und werden mit ihm auf das allergenaueſte vereinbaret/als wie ein Gebäude mit dem Grund auf welchem es ſtehet: ſie hören nicht nur die Lehre Chriſti/ gleich wie auch ſeiner Propheten und Apoſtel/ſondern beobachten ſie auch im Thun und Laſſen/und ſolcher Geſtalt werden ſie durch die Warheit erbauet und befeſtiget / daß ſie ſtehen wie ein Pfeiler und wie eine Grund-Veſte oder veſter Sitz; ſie beſchneiden ſich geiſtlicher Weiſe durch die Buſe/glauben an den HErrn JEſum

ſum/ ſind heilige und alſo reine Leuthe/ die der Einwohnung GOttes genieſen / der in ihnen ſeinen Wandel/ das iſt/ ſein Geſchäfft hat. Sie ſind Himmels-Bürger / Bürger mit den Heiligen und Gottes Haußgenoſſen/ ja GOttes Söhne und Töchter. Die Pforten der Höllen haben ſie nicht überwältiget/ d. i. nicht in verdammliche Irrthüme oder Laſter geſtürtzet; von unreinen/ das iſt unheiligen Leuthen ſind ſie geiſtlicher Weiſe ſeparieret und abgeſondert ꝛc. Wer ſiehet hieraus nicht klärlich die Beſchaffenheit der wahren Kirchen / und daß zu deroſelben nicht gehören die Gottloſen / als welchen der HErr JEſus nicht iſt ein im Grund liegender/ ſondern ein auf dem Grund ſtehender Eck-Stein/ daran ſie ſich ärgeren/ ſtoſſen und fallen. Wie abſurd ja gottsläſterlich würde es lauten/ wann man von den Gottloſen wolte ſagen / ſie ſeyen von den Pforten der Höllen nicht überwältigt / ſondern ſeyen mit Chriſto vereinbaret/ als wie ein Gebäude mit dem Grund-Eck-Stein/ ſie ſeyen lebendige Steine/ erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten/ haben GOTT zum Inwohner/ ſie ſeyen Bürger mit den Heiligen und Gottes Haußgenoſſen/ ſie ſeyen Gottes Söhne und Töchter. ꝛc.

§. 5. **Zum Dritten**: ſo erhellet auch aus der **Vergleichung der wahren Kirchen mit natürlichen Gewächſen**/ daß die Gottloſe zu ihr nicht / als wahre Glieder oder Mitgenoſſen / gehören. Alſo ſpricht Chriſtus der HErr / Joh. 15. 1. ſeqq. Ich bin der wahre Wein-Stock/ und mein Vatter iſt der Wein-Gärtner. Welcher Reben an mir nicht Früchte trägt / den ſondert er ab: Und welcher Frucht trägt/ den reiniget er / daß er noch fruchtbarer ſeye. ꝛc. Wer in mir bleibet und ich in ihm / derſelbe trägt viel Frucht. Dann ohne mich könnet ihr nichts thun. So jemand nicht in mir bleibt / der iſt ausgeworffen als wie ein Reben/ und iſt verdorret. Solche Reben ſammlet man/ und wirfft ſie ins Feuer. S. Paulus ſchreibt: Rom. 11. 16. Wann die Wurtzel heilig iſt / ſo ſind auch die Zweige heilig. Sind aber einige Aeſte ausgebrochen / und du da du ein wilder Oehl-Zweig wareſt/ biſt eingepfropfft und der Wurtzel und der Fettigkeit deß Oehl-Baums theilhafftig worden: ſo prahl nicht gegen den Zweigen. Prahleſt du aber/ ſo ſolt du wiſſen das nicht du die Wurtzel träge ſt / ſondern die Wurtzel trägt dich. Sprichſt du: die Zweige ſind ausgebrochen damit ich eingeäugelt würde. Wol! durch den Unglauben ſind ſie ausgebrochen worden / und du ſteheſt durch den Glauben. Seye nicht ſtoltz / ſonderen fürchte dich. Denn hat GOtt der natürlichen Zweige nicht geſchont / ſo dürffte er dein auch nicht ſchonen. Darum ſchaue die Güte und den Ernſt GOttes. Den Ernſt an denen die gefallen ſind/ die Güte aber an dir / dafern du in der Güte bleibeſt/ ſonſt wirſt du auch ausgeſchnitten werden. Jene aber/ dafern ſie nicht im Unglauben beharren / werden eingepfrofft oder eingeäugelt werden/ denn GOtt kan ſie gar wol wieder einpfropffen oder einäugeln.

Aus dieſen Stellen vernehmen wir/ daß die wahre Kirch-Glieder in Chriſto fruchtbar ſeyen/ durch gute Wercke/ und ſolches mittelſt der Gnade die ſie in Chriſto haben und beſitzen ; ſie ſeyen gläubige und heilige Leuthe die mit Chriſto als der Wurtzel vereinbaret ſind und dahero die Heiligkeit haben / welche ſich auch aus ihren wercken zeiget. Ein Mund-Glaub macht die Sache nicht aus / ſondern es muß ein Glaub ſeyn der durch die Lieb würcket/ daß

ſind

ſind denn die Früchten der Gerechtigkeit/die durch JEſum Chriſtum geſchehen in uns/ zur Ehre und Lob GOttes/ deren S. Paulus Phil. 1. 11. gedencket. Das iſt die Fruchtbarkeit in guten Wercken die er Coloſſ. 1 10. erfordert. Solche Fruchtbarkeit fehlet den Gottloſen/ ſie ſind nicht in Chriſto JEſu/ ſondern gleichen ſich denen ausgeſchnittenen dürren Reben und Zweigen die einſt in das Feuer werden geworffen werden. Und wie ſie demnach nicht zu dem Reb-Stock und Oehlbaum gehören alſo paſſiren ſie in keinen Weg nicht vor Glieder der wahren Kirchen.

§. 6. Ausgeſchloſſen ſind/ **Vierdtens**/ die Gottloſen von der wahren Kirchen/ im Wercke ſelbſt/ob ſie ſchon mit den Frommen äuſſerlich in einer Kirch-Gemeinſchafft ſtehen/ **von wegen verſchiedener anderer Beſchreibungen und** Prædicaten **der wahren Kirchen in H. Schrifft.** Denn ſie wird genennet deß HErn Chriſti Braut/ Bruder/ Schweſter/ Freundin/ ſeine Schöne: du haſt mir das Hertz genommen/ meine Schweſter liebe Braut/ ſagt er im Hohenl. Sal. 4. 9. ſeqq. Stehe auf meine Freundin und komm/ meine Schöne komm her. ib. c. 2. 13. Hoſ. 2. 19. ſagt er zu der Kirchen: Ich will mich mit dir verloben/ oder verheurathen in Ewigkeit/ ich will mich mit dir trauen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit/ ja im Glauben will ich mich mit dir verloben/ und du wirſt den HErrn erkennen. David ſagt von der Kirchen Pſal. 45. 14. deß Königs Tochter iſt gantz herrlich inwendig/ oder ſie hat alle ihre Herrlichkeit von innen. S. Paulus ſchreibt Hebr. 2. 11 Sie kommen alle von einem her/ beyde der da heiliget/ und die da geheiliget werden. Darum ſchämet er ſich auch nicht/ ſie Brüder zu heiſſen. Was es aber vor Leuthe ſeyen die mit ihm in einer ſolchen genauen Conexion und Verwandſchafft ſtehen/ lehret er der HErr ſelbſt Matth. 12. ult. Wer den Willen thut meines Vatters im Himmel/ derſelbe iſt mein Bruder/ Schweſter und Mutter. und Joh. 15. 14. ſagt er: Ihr ſeyd meine Freunde/ wo ihr alle dasjenige thut/ ſo ich euch befehle. Gleichwie nun die Gottloſe weder den ſeligmachenden Glauben/ noch die Gerechtigkeit aus dem Glauben haben/ ſie beobachten nicht die Gebot deß HErrn/ und thun nicht den Willen ſeines himmliſchen Vatters/ ſie ſind nit geheiliget/ ſie haben nit den dem HErrn beliebigē Seelen-Schmuck/ ſie ſind nicht herrlich inwendig; Alſo haben ſie denn auch an denen Prædicaten: Chriſti Braut/ Freundin/ Schweſter/ Schöne/ Brüder zu heiſſen/ keinen Antheil: Welche Prædicaten doch der wahren Kirch eignen. Sie wird von Chriſto etliche mahl in dem Hohenl. Salom. genennet eine Taube/ ſeine Taube/ als c. 6. 8. Eine iſt meine Taube. ꝛc. Wie? ſolten wol die Gottloſe vor Glieder dieſer Tauben paſſieren? ſolte man die geile Spatzen/ die ſtinckende Wiedhopffen/ die feindſeelige Nacht-Eulen/ die verſtohlne Raben/ die Räuberiſche Geyer und Weyen ꝛc. vor ſolche achtē/ die da eigentlich zu dem Tauben-Schlag oder Tauben-Hauß gehören? Die wahre Kirch wird von Chriſto genennet ſein Schaf-Stall; ihre Glieder ſind die Schaafe die deß guten Hirten Stimme kennen/ hören/ ihme folgen; die er auch hinwiederum kennet/ und giebt ihnen daß ewige Leben. Joh. 10. 1. 14. 16. 27. 28. Die nun nicht alſo glauben/ daß ſie den HErrn kennen/ hören/ ihme folgen/ von ihm vor die ſeinen erkennet werden/ daß ewige Leben von ihm zu hoffen haben/ die ſind auch nicht Schaafe v. 27. ſondern Böcke/ welche itzo zwar der äuſſerlichen Kirch-Gemeinſchafft

nach mit den Schafen vermenget ſind / aber einſt werden geſondert werden. Matth. 25. 32. 33. Die Kirch wird genennet ein Königreich / das Himmelreich / GOttes-Reich. Deſſen Bürger nicht von der Welt ſind. Joh. 15. 19. c. 17. 9. 14. 16. ſondern haben ihr πολίτευμα Bürger-Recht und bürgerlich Weſen in dem Himmel / Philip. 3. 20. ſie ſind heilige Leuthe. Epheſ. 2. 19. Das Reich GOttes kommt nicht cum obſervatione, alſo das es beobachtet würde / oder äuſſerliche Beobachtung importierte und mit ſich brächte (denn daß griechiſche παϱατήϱησις läſt ſich beyderley Weiſe erklären) ſo ſoll man auch nicht ſagen: Siehe hie / oder / ſiehe dort iſt es; Dann ſiehe das Reich GOttes iſt inwendig in euch / ſagt der HErr Chriſtus Luc. 17. 20. 21. das leget S. Paulus Rom. 14. 17. alſo aus: Das Reich GOttes iſt nicht Speiſe oder Tranck / ſondern Gerechtigkeit / Friede und Freude im Heil. Geiſt. Dann wer in dieſen Dingen Chriſto dienet / der iſt GOtt angenehm und den Menſchen bewehrt. Damit will S. Paulus ſagen: nicht diſtinguire die äuſſerliche Beobachtung der Geſetze von Enthaltung gewiſſer Speiſen / Getränck ꝛc. die Reichsgenoſſen oder Bürger GOttes von anderen Leuthen / ſondern diß / daß ſie durch den Glauben gerecht ſeyen / und alſo Friede mit GOtt haben (vid. Rom. 5. 1.) und daß ſie ſich im Heil. Geiſt freuen / als die traurigen aber allezeit frolich 2. Cor. 6. 10. Gehören demnach zu der Kirchen nicht die Unheilige / nicht die weltlich Geſinnte / nicht diejenigen / die das Reich GOttes nicht inwendig im Hertzen haben / das iſt / denen es an Gerechtigkeit / Friede und Freude im Heiligen Geiſt. fehlet / ob ſie ſchon äuſſerlich die Gebot ſichtbarer Kirchen / (betreffende das Faſten / das diſtinguiren unter Speiſen und Tranck / die Begehung der geordneten Feyertäge /) beobachten.

§. 7. **Erwege wol / mein lieber Leſer / auch nachfolgende Sprüche Heil. Schrifft** / ich weiß gewiß / du wirſt der Meynung der alten Catholiſchen Kirchen / die man Evangeliſchen Theils (als zu deroſelben innerlichen Gemeinſchafft gehörig) führet / Beyfall geben und geſtehen müſſen / die Gottloſen gehören nicht zu der wahren Kirchen / ſie ſeyen keine Glieder deroſelbigen. Nicht alle die zu mir ſagen HErr / HErr / werden in das Himmelreich komen / ſondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel: Viel werden an jenem Tag zu mir ſagen: HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Nahmen geweiſſaget / oder das Propheten-Amt verwaltet mit Schrifft außlegen ꝛc. Haben wir nicht in deinem Nahmen Teuffel außgetrieben / haben wir nicht in deinem Nahmen viel kräfftige Thaten gethan? Ich werde ihnen aber alsdenn bekennen / ich habe euch niemahls gekañt / alſo ſpricht Chriſtus Matth. 7. 21. ſeqq. Siehe er redt allhie von Gliederen der reinen ſichtbaren Kirchen / ja von Perſohnen deß Lehr-Stands in der Kirchen groſſen Anſehens / und ſagt: Er kenne ſie nicht: Der HErr aber kennet die Seinen / 2. Tim. 2. 19. und zwar ſo genau als er den Vater / und der Vater ihn keñet / Joh. 10. 14. 15. 27. die Seinen aber / die ſind eben die Glieder ſeines Leibs / ſeine Brüder / Schweſtern / Braut / Schafe / ꝛc. Demnach er nun die Gottloſe nicht kennet / ſind ſie nicht Glieder ſeines geiſtlichen Leibs / ob ſie ſchon äuſſerlich in der Kirch-Gemeinſchafft ſtehen / ja vornehme Glieder deroſelbigen ſind. Matth. 16. 24. Marc. 8. 34. Luc. 9. 23. c. 14. 27. &c. Spricht der HErr Chriſtus: wer mir folgen (d. i. wer vor meinen Jünger oder einen Chriſten

paſſie-

paſſieren will) der verläugne ſich ſelbſt und nehme ſein Creutz auf ſich/ und folge mir ſolcher geſtalt nach. Wie? verleugnen die Gottloſen ſich ſelbſt / nehmen ſie ihr Creutz auf ſich? S. Paulus erkläret den jetzt beſagten Spruch CHriſti alſo: Die dem HErrn Chriſto zugehören/ die creutzigen das Fleiſch ſamt den böſen Lüſten und Begierden. Gal. 5. 24. thun daß die Gottloſen? Ergo: So gehören ſie denn dem HErrn Chriſto nicht zu: Ergo, ſo ſind ſie nicht gewachſen an ihn das Haupt und ſind keine Glieder ſeines Leibs. Sie können nicht mit Thoma ſagen: Mein HErr und mein GOtt. Joh. 20. Und der HErr ſagt von ihnen Lo Ammi, das iſt nicht mein Volck. Hoſ. 1. 9. Joh. 13. 35. ſagt der HErr; Daran wird jederman erkennen das ihr meine Jünger ſeyd/ ſo ihr Liebe unter einander habt: Chriſti Jünger ſeyn/ aber heiſt nicht ſo viel/ als ein Apoſtel/ ſondern es will ſo viel ſagen/ als ein Chriſt und Glied ſeines Leibs ſeyn: Die nun nicht Liebe untereinander haben die werden auch nimmermehr vor Chriſti Jünger oder Glieder ſeines geiſtlichen Leibs erkennet. S. Paulus ſchreibt: Wer Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht ſeyn/ Rom. 8. 9. Es trette ab von der Ungerechtigkeit/ wer den Nahmen Chriſti nennet/ 2. Tim. 2. 19. Beyde der da heiliget / und die da geheiliget werden/ ſind alle von einem. Ebr. 2. 11. Wir ſind Chriſti theilhafftig worden/ ſo wir anders den Anfang der Subſtanz (das iſt/ den einmahl angenommenen ſeeligmachenden Glauben/ der da iſt eine Subſtanz derer Dinge die man hoffet c. 11. 1.) biß an das Ende feſt behalten/ c. 3. 14. Gleichwie nun aber die Gottloſe Chriſti Geiſt nicht haben/ ungerecht und unheilige Leuthe ſeyn/ von dem einmahl angenommenen Glauben/ der praxi oder Ubung nach/ abfallen; alſo gehören ſie denn dem HErrn Chriſto nicht zu als Glieder/ ſie ſtehen nicht in der Unität deſſen der da heiliget/ und derer die da geheiliget werden. Und was die Ausſchlieſſung der Gottloſen aus der Unität oder Einigkeit und aus der innerlichen Communione oder Gemeinſchafft/ betrifft/ ſo beſtettiget ſolches gar mit klaren Worten S. Johannes 1. Epiſt. c. 1. 5. ſeqq. GOtt iſt ein Liecht/ ſagt er/ und keine Finſterniß iſt nicht in ihm. So wir ſagen wir haben eine κοινωνίαν eine Gemeinſchafft mit ihm/ und Wandeln doch in der Finſterniß/ ſo lügen wir/ und thun die Warheit nicht: So wir aber in dem Liecht wandeln/ wie er in dem Liecht iſt/ ſo haben wir Gemeinſchafft mit einander/ und das Blut Jeſu Chriſti ſeines Sohns reiniget uns von aller Sünde. Wandeln nun aber nicht die Gottloſen in dem Finſterniß? Ey ſo gehören ſie denn nicht zu der Gemeinſchafft mit GOtt/ und mit denen die im Liecht wandeln und durch das Blut Chriſti von Sünden gereiniget ſind/ das iſt/ zu der Unität und Einigkeit der Frommen/ ob ſie ſchon äuſſerlich in der Kirch-Gemeinſchafft ſtehen/ welches daher geſchiehet/ das man ſie entweder nicht kennet/ oder das man ſie toleriert; ja es wandeln wol gar die Vornehmſte von der äuſſerlichen Gemeinſchafft ſelbſt im Finſterniß.

§. 8. Auch diejenige Schrifft-Stellen ſelbſt/ auf welche Gegentheil ſich beziehet/ um zu behaupten / daß auch die Gottloſen warhafftig zu der Kirchen gehören/ ſind vielmehr wider/ als vor denſelben. zum Exempel: Daß die Kirch vergliechen werde mit einer Tenne/ auf welcher Weitzen und Spreuen ſich befinden/ Matth. 3. 12. Luc. 3. 17. mit einem Acker/ auf welchem Unkraut ſo wol/ als guter Saame wächſt/ Matth. 13. 25. ſeqq. mit einem Netze

welches beyde gute und faule Fiſche beſchleuſt. ib. v. 47. ſeqq. Mit einer Roſe oder Lilie/ die unter den Dornen ſtehet. Hohel. Salom. 2. 2. ꝛc. Dann ja offenbahr/ daß dieſe Dinge nur äuſſerlich mit einander vergeſellet/ wahrhafftig aber nicht vereinbaret ſind/ auch nicht vereinbaret werden können/ als offenbarlich zweyerley Art/ und alſo unterſchieden ſeyende. Da ein anders iſt der Weitzen/ ein anders die Spreuen: Wiederum ein anders die gute Saamen/ ein anders das Unkraut: Aber ein anders/ die gute / und ein anders die faule Fiſche; noch ein anders die Lilien oder Roſen / ein anders die Dorn-Büſche. Wo Weitzen/ wo ein beſäeter Acker/ wo ein Gefäß mit Fiſchen / wo ein Bluhm-Werck eines Garten in einem Verkauff angeſchlagen werden/ da kom̃en die Spreuen/ das Unkraut/ die faule Fiſche/ die Dorn-Büſche nicht mit in den Tax/ oder in einige Acht: wo dieſe Sorten zuſammen gehöreten und in einer Unität oder Einigkeit und in einer wahren innerlichen Gemeinſchafft ſtünden/ ſo müſten die Spreuen nim̃ermehr von den Weitzen / das Unkraut nicht von den guten Saamen/ die faule Fiſche nicht von den guten/ die Dornen nicht von den Lilien oder Roſen geſondert werden. Man kan nit ſagen daß die Spreuen wahre Theile deß Weitzen-Hauffen / daß das Unkraut wahre Frucht deß Korn-Feldes/ daß die faule Fiſche wahre Theile deß Fiſch-Fangs / daß die Dornen wahre Theile deß Bluhmen-Stücks ſeyen? ſondern zufälliger Weiſe befinden ſich Spreuen unter dem Weitzen/ Unkraut unter den guten Saamen/ faule Fiſche unter den guten/ Dornen unter den Lilien. Kan man nun das Unkraut/ guten Saamen; kan man die Spreuen/ Weitzen; die Dornen/ Lilien oder Roſen nennen; ſo kan man auch die Gottloſe/ wahre Glieder der Kirchen nennen: iſt das Unkraut um der äuſſerlichen Vereinbarung willen mit den guten Saamen auf dem Acker / ein guter Saamen; ſind die Spreuen / von wegen ihrer Vermengung mit den Weitzen-Körnlein in dem Weitzen-Hauffen / Weitzen-Körnlein; ſind die Dörner / um daß ſie zwiſchen Lilien und Roſen wachſen/ und auch wol ein ander berühren/ Lilien und Roſen; ſo ſind die Gottloſen / um daß ſie mit den wahren Kirch-Gliedern äuſerlich in der Gemeinſchafft ſtehen/ wahre Kirch-Glieder/ und Glieder der wahren Kirchen. Und alſo gehören dann die Gottloſe/ die unter den Spreuen/ Unkraut / faulen Fiſchen und Dornen abgebildet ſind / wahrhafftig nicht zu der Kirchen / ſind keine wahre eigentlich alſo genannte Glieder deroſelben / ſtehen nicht in der innerlichen Unitate & Communione, Einigkeit und Gemeinſchafft/ welche die wahre Kirch auf Erden mit der triumphirenden Kirchen im Himmel zuſammen faſſet und hält/ alſo das beyderley in GOTT eines/ eine Kirch / ein geiſtlicher Leib Chriſti ſeye. Denn daß die Rotte der Gottloſen/ nicht eines ſeye mit der triumphirenden Kirchen/ ergiebet ſich daher / daß ſie/ als lang ſie ſolche bleiben / von der triumphirenden Kirchen ausgeſchloſſen ſind/ und ſich keine Hoffnung machen dürffen / deroſelben einverleibt zu werden. Das auch ſolche widerwertige Perſohnen/ als da ſind/ Chriſtus und ſein geiſtlicher Leib an einem; Der Teuffel und die Rotte der Gottloſen am andern Theil/ nimmermehr coaleſciren/ zuſammen wachſen und eines werden können/ das giebt S. Paulus faſt deutlich zuverſtehen / wann er 2. Cor. 6. 14. ſeqq. ſchreibt: Was vor Participation/ An- oder Mittheil hat die Gerechtigkeit mit dem Unrecht?

was vor eine Gemeinſchafft hat das Liecht mit der Finſternus? Was vor eine Harmonie oder Eintracht hat Chriſtus mit Belial? Was vor einen Theil hat ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? Was vor eine Ubereinſtimmung hat GOttes Tempel mit den Götzen? Und ſo muß man nun/ wenn man findet / daß die Gottloſe/in einer ſichtbaren Particulier-Kirchen mit den Frommen vermenget ſind/ die äuſſerliche und die innerliche Gemeinſchafft unterſcheiden/ und nicht vorgeben / daß alles zu der innerlichen Gemeinſchafft und zu dem Weſen gehöre/ was einiger maſſen äuſſerlich beygefüget iſt/ und dahero etwa deß Nahmens mitgenieſſet. Zum Exempel: Auf der Wahlſtätte da eine Bataille geſchiehet/ ſind viel Leichnam der erſchoſſenen oder erſchlagenen Soldaten denen fechtenden Trouppen beygefügt / man rechnet ſie aber nicht vor Combattenten. In einem Geld-Beutel von 100. Gulden/ ſind unter den guten Guldneren zehen falſche Stücke mit beygefügt/die zwar das rechte Preg / nicht aber den Halt haben; läßt man ſie aber in der Bezahlung gelten? Heißt das eine Summa von 100. Gulden? in kein Weg: Denn die falſchen Sorten gehören nicht zu den wahren Guldnern / ſie ſind gantz einer anderen Art. Ich halte dieſe Sache vor Sonnen-klar.

Das 5. Capitel.

Stellen vieler Lehrer aus den 12. erſten Seculis, daß die Gottloſe keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen.

§. 1.

DAmit aber Gegentheil ſehe/daß auch diß der alten Vätter und Kirchen-Lehrer beſtändige Meynung geweſen / und daß dieſelbe die Gottloſe vor keine Glieder der wahren Kirchen erkennet haben/will ich einige Stellen aus ihnen hieher ſetzen/dem Auguſtino aber/ als welcher dieſer Sachen gar beſonders offt/ deutlich und ordentlich gedencket/ ein beſonders Capitel wiedmen. Seye aber verſichert/ mein lieber Leſer / daß ich es nicht pflege zu machen/wie verſchiedene Tractatores, zumahl in dem Papſtthum / thun / die aus anderer Leuthe Schrifften / die Stellen der alten Kirchen-Lehrer zuſammen raffen / und in ihre Bücher tragen: ſondern was ich dir allhie mittheile / das habe ich aus eigner lectione Patrum, und habe nichts von dem Context abgeriſſen / wie manche Scribenten gewohnet ſind / dahero manchmahl die Worte favoriſieren / ſchlägt man aber die Stellen nach / und lieſet ſie in ihrer Cohærenz, ſo zeiget ſich der Sinn gantz anderſt/ und läßt ſich dasjenige / dafür ſie angeführet werden/ damit nicht behaupten. Du wirſt allhie im nachſchlagen finden / daß die Stellen wahrhafftig denjenigen Sinn haben/ darinnen ſie von mir genommen werden. Was ich aus *Rhabano Mauro*, und *Damiano*, hieher getragen / das iſt aus meinen Excerptis genommen. Ich kan aber dermahlen/ Tractat und Capitel &c. &c. ſo gar accurat nicht anzeigen/ wie mit den übrigen Vättern geſchiehet/dieweil ich die Editiones, deren ich mich hiebevor gebraucht/nicht mehr bey der Hand habe; jedoch gewähre ich dieſe Stellen/ ſo gut als die übrigen / ja getrauete mir / aus dem vorhergehenden und nachfolgenden noch wol ein mehrers vor die Sentenz der Evangeliſchen beyzubringen; maſſen im excerpieren gemeiniglich nur etwas weniges notiert wird. Weiter ſo kan ich auch allhie nicht unbemeldt laſſen / daß/ was hiernächſt folgt/noch lange nicht alle dasjenige ſey/ſo aus den Documenten der alten Leh-

rer zu Beſteiffung der Sentenz, daß die Gottloſen nicht zu der wahren Kirchen gehören/ produciert werden kan; ſondern ich theile allhie nur mit; was ich ſelbſt bey Leſung der allhie allegierten Tractaten ꝛc. ꝛc. obſervieret/ nicht zweiffelnde/ Evangeliſche Lehrer/ die da beſſer beleſen ſind/ und mehr Zeit zum Nachſchlagen haben/ als ich/ werden ein weit mehrers beytragen können. Hieher gehöret auch/ was bereits oben im 2. Capitel aus den alten Kirchen-Lehrern produciert worden/um zu beweiſen/ daß die Glaubigen/ aus welchen allein die wahre Kirch beſtehet/fromme Leuthe ſeyen. Mit Wiſſen und Willen allegiere ich allhie keinen alten Tractat/ deſſen Authorität von gelehrten Criticis mit bündigen Rationibus entkräfftet wäre; paſſierte aber dißfalls ein Fehler/ wie dann in dieſem Studio leichtlich geſchehen kan/ ſo bin erböthig/ Rationibus Platz zu geben/ und die abgehende Stellen/ mit anderen reichlich zu compenſieren. Wo auch ſchon ein Tractat nicht eben von demjenigen geſchrieben iſt/ deſſen Nahmen ſich in dem Titul zeigt/ ſo rührt doch derſelbige etwa von einem anderen der alten Lehrer her. Folgen nun die Vätter ſelbſt nach Ordnung der Zeit darinnen ſie floriert; ihre Schrifften aber/ in derjenigen Ordnung/ darinnen ſie in meinen Editionibus ſortiert ſind.

§. 2. **Aus dem erſten und anderten Seculo oder Jahrhundert**/ ſtellen ſich vor die Ehre der wahren Kirchen unſeren Augen/ damit/ daß ſie die Gottloſe nicht vor deroſelben Glieder erkennen/ nachfolgende Vätter: *Clemens. Roman. Ep. 1. ad Jac. Fratr. Domini.* Sponſam Chriſti dico omnem Eccleſiam, id eſt, congregationem credentium, quæ ſi pudica fuerit inventa à Sponſo ſuo, in gentibus ab eo donis & muneribus honorabitur, & vos velut miniſtri ſponſæ & amici ſponſi, ingenti gaudio ac lætitiâ perfruemini. Si vero ſponſa hæc reperta fuerit commaculata peccatis, ipſa quidem tanquam indigna trudetur à regalibus thoris; vos autem pœnas dabitis, ſi fortè per veſtram negligentiam vel deſidiam obrepſerit contagio ſæva peccati. Hier gibt Clemens die Verſamlung der Glaubigen vor die Kirche/ die Kirch aber vor Chriſti Braut an/ mit vermelden/ wenn ſie mit Sünden/ verſtehe wie es der Context gibt/ mit vorſetzlichen groben Sünden und Laſtern/ befleckt befunden werde/ ſo ſetze es zwiſchen Chriſto und ihr eine Scheidung/ ſie werde verſtoſſen. Woraus dann erfolget/ daß die Gottloſen von Chriſto geſchieden/ nicht ſeine Braut/ nicht Mit-Glieder der Glaubigen ſeyen/ nicht zu der Kirchen gehören. Irenæus adv. hæreſ. l. 4. c. 67. fin. Initio falcem figurabat per Abel, ſignificabat juſti generis humanam collectionem. Vide enim, iniquit, quemadmodum juſtus perit & nemo intuetur, & viri juſti tolluntur, & nemo excipiet corde: Hæc autem in Abel quidem præmeditabantur, in Prophetis vero præconabantur, in Domino autem perficiebantur, & in nobis autem id ipſum eſt, conſequente corpore Caput. Hier meldet Irenæus, die Kirch/ welche iſt Chriſti Leib/ ſeye eine Verſammlung von gerechten Leuthen/ die in gerechtem Bezeugen in die Fußſtapffen ihres Haupts tretten/ wie ſolches in dem gerechten Abel vorgebildet/ und von den Propheten geprediget worden.

Clemens Alex. ſtrom. l. 4. circ. med. edit. Col. de Anno. 1688. p. 500. cœleſtis Eccleſiæ imago eſt terreſtris, quo circa precamur etiam in terrâ fieri voluntatem Dei ſicut in cœlo. *l. 3.* p. 459. Eccleſiam caſtam eſſe oportet & ab iis quæ ſunt intus cogitatio-

tationibus, quæ ſunt contrariæ veritati, & ab iis qui ſectantur hæreſes & perſuadent vobis fornicari ab uno viro nempe omnipotente Deo. *l.7. circ. init.* p. 715. Non enim nunc locum, ſed electorum congregationem appello Eccleſiam. v. & verba ſeqq. *l.7. circ. fin.* p. 764. ſeq. Ex iis quæ prædicta ſunt, manifeſtum eſſe exiſtimo, unam eſſe veram Eccleſiam, eam, quæ verè eſt antiqua, in cujus catalogum referuntur ii, qui ſunt juſti, ſecundum propoſitum. p. p. & ſubſtantia ergo & cogitatione & principio & excellentiâ ſolam eſſe dicimus antiquam & Catholicam Eccleſiam, in unitatem unius fidei, quam eſt ex propriis teſtamentis vel potius ex teſtamento, quod eſt unum diverſis temporibus, in quibus Dei voluntate, per unum Dominum congregat eos, qui ſunt jam ordinati, quos prædeſtinavit Deus, cum eos juſtos futuros cognoviſſet ante mundi conſtitutionem. Dieſer alte Vatter ſtatuiert/ die Kirch auf Erden ſeye ein Bild der Kirchen im Himmel: Die alte Catholiſche Kirch auf Erden aber/ beſtehe aus den Außerwählten GOttes / ſie ſeye nichts anders/ als eine Verſammlung der Außerwählten/ die durch den wahren Glauben (welcher auf den Teſtamenten/ das iſt / auf dem beſchriebenen GOttes Wort/ beſtehet / und alle Irrthüme ſie ſtecken gleich im Hertzen oder werden mit dem Munde bekennt/ ausſchlieſſe) miteinander vereinbaret/ gerecht und mit GOtt/ als wie eine Braut mit ihrem Bräutigam verbunden ſeyen.

Tertullianus de Spectacul. c. 25. Quale eſt enim de Eccleſia Dei in Diaboli Eccleſiam tendere? De cœlo, quod ajunt, in cœnum, illas manus quas ad Dominum extuleris, poſtmodum laudando hiſtrionem fatigare, ex ore quo Amen in ſanctum protuleris, gladiatori teſtimonium reddere, &c. Deß Tertuliani Meynung iſt allhie/ daß diejenige Chriſten die den Heydniſchen Schau-Spielen beywohnen/ ob ſie ſchon auch in der Chriſtlichen Verſammlung erſcheinen / die Hände mit den übrigen Chriſten aufheben/ das Amen mit ihnen ſprechen / ꝛc. doch dannoch aus GOttes Kirch in deß Teuffels Kirch/ vom Himmel in den Koth ſich begeben. ſtatuiert/ alſo dieſer alte Lehrer daß die Chriſten / wenn ſie gottloß werden / aufhören Glieder der wahren Kirch zu ſeyn. Dann es nicht möglich/ zugleich in GOttes und deß Teuffels Kirch; in GOttes und der Teuffel Gemeinſchafft zu ſtehen/ v. 1. Cor. 10. 20. 21. *Lib. 2. ad. Uxor. c. 9.* nachdem er die Ehen der Gläubigen Chriſten beſchrieben und vermeldet/ wie darinn ihrer zwey ein Fleiſch und ein Geiſt ſeyen/ ſpricht er in Eccleſia Dei pariter, in connubio Dei pariter: ſo verhalte ſichs auch mit der Kirch und mit der geiſtlichen Ehe GOttes. Und beſchließt alſo: Ubi duo, ibi & ipſe. Ubi & ipſe, ibi & malus non eſt: Wo ihrer zween (verſtehe gute Chriſten) beyſammen ſind/ da iſt auch der HErr ſelbſt; und wo der HErr ſelbſt/ da iſt kein böſer Menſch. Hat demnach in der Kirch / die da Chriſti Braut iſt/ kein gottloſer Menſch nicht Platz. *de præſcript. adv. hæretic. c. 3.* ſchreibt er: Neque prudentes, neque fideles, neque uſitatos æſtimandos, quos hæreſes potuerint demutare &c. Ex perſonis probamus fidem, an ex fide perſonas? nemo ſapiens eſt niſi fidelis; nemo major, niſi Chriſtianus; nemo autem Chriſtianus, niſi qui ad finem usque perſeveraverit. Tu ut homo extrinſecus unumquemque noſti; putas quod vides. Vides autem quo usque oculos habes, ſed oculi, inquit, Domini alti. homo in faciem, Deus in præ-

præcordia contemplatur, & ideo cognoſcit Dominus qui ſunt ejus &c. avolent quantum volent paleæ levis fidei quocunque afflatu tentationum, eo purior maſſa frumenti in horreá Domini reponetur. Miramur de Eccleſiis Chriſti, ſi à quibusdam deſeruntur, quum ea nos oſtendunt Chriſtianos, quæ patimur, ad exemplum ipſius Chriſti. ex nobis, iniquit, prodierunt, ſed non fuerunt ex nobis. Si fuiſſent ex nobis permanſiſſent utique nobiſcum. Hier urtheilt Tertullianus, diejenige Kirch-Glieder/ ſo Ketzereyen Platz geben/ ſeyen vor keine kluge/ vor keine gläubige Leuthe/ ꝛc. ja nicht einmahl vor Chriſten zu achten. Und alſo gehören ſie nach St. Johannes Spruch ſchon vor ihrem Abfall nicht zu der Kirch / ſie ſeyen nicht von den Gläubigen. Wer zu der Kirch gehöre/ das müſſe man nicht aus den Leuthen urtheilen/ die ſich äuſſerlich zu ihr halten / ſondern aus dem Glauben/ den die Kirch-Glieder haben. Walte die Frage von Kirch Gliedern/ welche die ſeyen? ſo gelte es nicht/ ſein Urtheil zu gründen auf dasjenige/ ſo uns äuſſerlich in das Auge fällt; ſolch Urtheil ſeye betrüglich/ der Menſch ſehe nur was vor Augen iſt/ GOtt aber betrachte die Hertzen, darum heiſſe es: der HErr kennet die ſeinen. Iſt demnach GOtt allein bekannt/ welches wahre Kirch-Glieder ſeyen. Die Spreuen/ ſagt er/ die von leichtem Glauben ſind/ mögen auf jedweden Verſuchungs-Wind davon ſtieben; der Frucht-Hauffen in GOttes Scheuren/ werde als-denn nur deſto reiner. Will alſo ſagen / die Gottloſen gehören nicht zu dem Kirch-Häuflein/ ſondern ſeyen ihm vielmehr eine Schande und Beſchwerde/ ꝛc. *de Exhortat. ad Caſtitat. c. 7.* ſchreibt er: Ubi tres, Eccleſia eſt, licet laici. Unus quisque enim de ſuâ fide vivit, nec eſt perſonarum acceptio apud Deum, quoniam non auditores legis juſtificabuntur à Deo, ſed factores. Hier lehrt der uhralte Carthaginenſiſche gelehrte Presbyter, daß zu Continuirung einer Kirch/ eben nicht nöthig ſeye die Cleriſey: ſondern daß die Kirch aus Gläubigen und Gerechten beſtehe/ die da nicht nur Hörer / ſondern auch Thäter deß Geſetzes ſeyen. Die leben nicht eines fremden/ ſondern ihres eigenen Glaubens.

§. 3. **Aus dem dritten Jahrhundert der Kirchen neuen Teſtaments:** Origenes, welcher/ ob er wol ſeine Fehler gehabt/ ſo iſt er doch / was ſeine Lehre von der Kirchen betrifft/ niemahls taxiert/ ſondern dieſelbe iſt je und allezeit gut geheiſſen worden. Alſo aber ſchreibt er *homil. 13. in c. 23. Levit.* circ. fin. Aaron & filii ejus genus eſt electum, genus ſacerdotale &c. Quod ſumus omnes qui credimus in Chriſto. Locum autem ſanctum ego in terris non requiro poſitum, ſed in corde, locus enim dicitur ſanctus, rationalis anima, &c. Anima ergo mea locus eſt, ſi malè ago Diaboli; ſi bene, Dei. Wir alle / ſo viel unſer an Chriſtum glauben / ſind das außerwählte Geſchlecht/ das prieſterliche Geſchlecht/ ſowol als der Aaron und ſeine Söhne. Der heilige Ort / wo die reine Schaubrodt ligen / iſt nicht die Erde/ ſondern das Hertz/ die vernünfftige Seele. Thue ich Böſes/ ſo iſt mein Hertz eine Stätte deß Teuffels / thue ich aber Gutes/ ſo iſt es eine Stätte GOttes. Wie aber kan ein Menſch zugleich eine Stätte GOttes und deß Teuffels ſeyn? Die Kirch aber/ die da iſt das außerwählte/ das prieſterliche Geſchlecht/ iſt GOttes Stette. So gehören dann die da Böſes thun / nicht zu der Kirch/ angeſehen ſie eine Stätte deß Teuffels ſind. *homil. 14. in cap. 24. Levit.* lehret Origenes noch deutlicher hievon. Qui peccat dupliciter

citer exire dicitur. Primo enim exit à propoſito bono & recta ſententia, exit à viâ juſtitiæ, exit à lege Dei. Poſtmodum vero cum confutatus fuerit pro peccato, exit etiam de cœtu & congregatione ſanctorum. Ut ſi verbi cauſâ dicamus, peccavit aliquis fidelium, iſte etiamſi nondum abjiciatur per Epiſcopi ſententiam, jam tamen per ipſum peccatum quod admiſit ejectus eſt; & quamvis intret Eccleſiam, tamen ejectus eſt & foris eſt, ſegregatus à conſortio & unanimitate fidelium. Die Meynung iſt: Ein Sünder/ verſtehe der da vorſetzlich und grob excediert/ ſeye durch ſeine Ubertrettung aus der Kirchen verſtoſſen/ wann ihn ſchon der Biſchoff nicht durch einen ordentlichen Spruch in den Bann thue und ausſchlieſſe. Ja wenn man ihn ſchon wieder in die Kirch-Gemeinſchafft auf- und annehme/ der Sünder laſſe aber von ſeiner Boßheit nicht ab/ ſo bleibe er/ unerachtet der Reception, verſtoſſen und auſſer der Kirchen/ und ſeye von der Gemeinſchafft und Eintracht der Gläubigen geſondert. Die Kirch aber die aus Gläubigen beſtehet/ nennet Origines allhie die Gemeinde und Verſammlung der Heiligen. Gehören demnach freylich die Gottloſe/ als unheilige Leuthe und die den Glauben mit den Wercken verläugnen/ nicht zu der Kirchen. Dieſe deß Origenes Stelle/ approbieret ein jederweiliger Papſt/ durch die Reception/ in das geiſtliche Recht; denn ſie befindet ſich *c. 24. q. 3. c. cum aliquis*: unter der Rubrique: Vita non ſententia aliquem ab Eccleſia ejicit, vel ad eam reducit. das iſt/ Nicht der Spruch/ ſondern das Leben verſtoſſet einen Menſchen aus der Kirchen/ oder bringt ihne wieder zu derſelben/ mit dem fernern Beyſatz: Sicut è contrario, dum aliquis non recto judicio forâs mittitur, ſcilicet ſi non ante exierit, id eſt, ſi non egerit ut mereretur exire, nihil læditur. Interdum enim qui forás mittitur, intus eſt, & qui foris eſt, intus eſſe videtur? d. i. Wie es auch im Gegentheil demjenigen der unbillicher Weiſe aus der Kirchen geſchloſſen wird/ keinen Mangel bringt/ wann er nemlich nicht zuvor ſchon aus der Kirchen gegangen iſt/ das iſt/ wann er nicht etwas begangen/ dadurch er ausgeſchloſſen zu werden verſchuldet hat. Dann jezuweilen geſchiehets/ daß jemand in der Kirch iſt/ der von deroſelben ausgeſchloſſen wird; hingegen iſt mancher drauſſen/ der darinnen zu ſeyn ſcheinet. Eine gantz gleich-lautende Stelle werden wir auch c. 6. aus S. Auguſtino zu vernehmen haben. Die alte Gloſs ſagt über das folgende c. de illis: Contra, de Conſecrat. d. 4. *eſt unitas*: Sed ibi Eccleſiæ nomen largius ſumitur ut comprehendat bonos & malos. Das iſt es/ das Wort Kirch/ wird auf zweyerley Weiß genommen/ wie die Gloſs in deß Papſts Recht gantz wohl erinnert/ einmahl in ängerem und eigentlichem Verſtand/ allein von den Frommen; darnach in einem weitſchüchtigern Verſtand/ von der Gemeinde/ die aus Guten und Böſen beſtehet. Da geſchiehets dann/ daß von der Kirch die aus Guten und Böſen beſtehet/ manche in forma ausgeſchloſſen ſind/ die doch zu der Kirch der Frommen gehören: wiederum befinden ſich in der Kirch/ die in weitſchichtigem Verſtand alſo genennet wird/ manche Böſe/ die zu der in eigentlichem und engerm Verſtand alſo genannten Kirchen nicht gehören. Das Final iſt/ was gegenwärtige Frage betrifft/ daß die Böſe und gottloſe zu der in engem und eigentlichem Verſtand alſo genannten Kirch/ das iſt/ zu der wahren Kirchen/ die da iſt Chriſti Leib/ nicht gehören noch vor ihre

Glieder erkennet werden mögen. *Origen. homil.* I. *in c. 16. Matth. init.* (juxt. edit. Dan. Huetii tom. 12. Commentar. in Matth. rubric. de Interrogat. JEſu in Cæſar.) Si ſecundum carnem & ſanguinem converſemur, aliàs autem confiteamur JEſum Chriſtum eſſe filium Dei vivi, utputa dogma hujusmodi ſuſcipientes à parentibus traditum nobis, tunc non pater revelavit nobis ſed caro & ſanguis: Propterea nec ſtabiles ſumus in fide ipſius, &c. p. p: Petra eſt omnis qui imitator eſt Chriſti &c. & ſuper omni hujusmodi petra, ædificatur eccleſia Dei. In ſingulis enim quibusque perfectis, qui habent in ſe congregationem verborum & operum & cogitationum (καὶ νοημάτων) quibus beatitudo perficitur, conſiſtit eccleſia Dei, cui portæ non prævalent inferorum, &c. p. p. adverſus quem portæ prævaluerint inferorum, ille neque petra dicendus eſt, ſuper quam Chriſtus ædificat eccleſiam, neque eccleſia quæ ſuper petram ædificatur à Chriſto: Quoniam ſive qui petra, inambulabilis eſt ſerpenti; ſive qui vera eccleſia eſt, fortior eſt portis inferorum ſibi adverſantibus, propter Chriſtum virum ſapientem, qui ædificavit ſuper petram eccleſiam ſuam. Nam cum ſciamus, quod unum quodque peccatum per quod deſcenditur ad inferos, porta ſit inferorum, intelligimus quoniam omnis anima, quæ recipit ſuper ſe peccatum & propterea non eſt ſancta, neque petra eſt ſuper quam Chriſtus ædificat eccleſiam, neque eccleſia eſt, neque pars eccleſiæ, quam Chriſtus ædificat ſuper petram. &c. p. p. conſiderans autem quod dicit: multi quærent introire & non poterunt, intelliges quoniam hoc de illis eſt dictum qui gloriantur ſe eſſe de eccleſia, negligenter autem & non ſecundum præceptum Domini converſantur. qui ergo quærunt introire & non poſſunt, ideo non poſſunt, quia portæ inferorum prævalent contra eos. Die Stelle iſt zu weitläuffig / alles was dazu gehöret / allhie anzuführen. Deß Origenes Meynung gehet dahin / die Kirch beſtehe aus dem Felſen / und der darauf gebaueten Gemeinde. Wer den HErrn Chriſtum nachahme / der ſeye ſolcher Felß: wer mit dem Munde bekenne / daß JEſus ſeye der Chriſt der Sohn deß lebendigen GOttes / weil ers alſo von ſeinen Eltern gelernet; er wandele aber dabey nach der Leitung deß Fleiſches und Bluts / der ſtehe nicht im Glauben wie Petrus / und gehöre alſo nicht zu dem Felſen. Die Kirch GOttes die von den Pforten der Höllen nicht überwältiget werde / beſtehe in denen vollkommenen / die da gedencken / reden und thun was zu Herſtellung der Glückſeeligkeit erfordert werde. Wer aber von den Pforten der Höllen überwältiget ſeye / den könne man weder den Felſen nennen / auf welchen Chriſtus die Kirch bauet; noch die Kirch die von Chriſto auf den Felſen gebauet werde / denn wer ein Felß ſeye / zu dem habe die (hölliſche) Schlange keinen Zutritt; wer zu der wahren Kirchen gehöre / der ſeye ſtärcker als die Pforten der Höllen die ſich wider ihn legen / ꝛc. Dann ſintemahl wir wiſſen / daß alle verdammliche Sünden ſeyen der Höllen Pforten / ſo ſeye dahro leichtlich zu erachten / daß jedwede Seele die in die Sünde williget / und dahero nicht heilig iſt / weder der Felß ſeye / auf welchen Chriſtus die Kirch bauet / noch auch die Kirch / noch ein Theil der Kirchen / die Chriſtus auf den Felſen bauet. Die da nachläſſig und nicht nach dem Gebott deß HErrn wandeln / die rühmen ſich vergeblich

daß

daß ſie von der Kirch ſeyen / ꝛc. ꝛc. In den Commentariis über den Matthæum, wie ſie der Huëtius Griech- und Lateiniſch edirt/ lautet ein und anderer Paſs noch deutlicher und nachdrücklicher vor die Meynung der Evangeliſchen von den Gliedern der wahren Kirchen. Als: (edit. Coloniens. de Anno 1685. p. 276.) Eccleſia tanquam Chriſti ædificium, qui ſapienter ædificavit domum ſuam ſuper petram, portarum inferi capax non eſt, prævalentium quidem adverſus quemcunque hominem qui extra petram & Eccleſiam fuerit, ſed invalidarum adverſus *illam*. Poſtquam verò animadverterimus unum quodque peccatorum, propter quæ Chriſtus ad inferos iturus erat, portam eſſe inferi, intelligemus animam habentem maculam aut rugam aut aliquid hujus modi, quæque propter nequitiam neque ſancta eſt, neque immaculata, petram non eſſe ſuper quam Chriſtus ædificat, neque eccleſiam, neque Eccleſiæ partem, quam ſuper petram Chriſtus ædificat. &c.

Cyprianus ſchreibt *ad Cornel. fratr. Ep. legi literas tuas* (l. 1. Ep. 3.) Petrus ſignificat & oſtendit, eos qui à Chriſto receſſerint culpâ ſuâ perire, eccleſiam tamen quæ in Chriſtum credat & quæ ſemel id quod cognoverit teneat, nunquam ab eo diſcedere, & eos eſſe eccleſiam, qui in domo dei permanent. Plantationem vero plantatam à Deo patre non eſſe videmus, non frumenti ſtabilitate ſolidari, ſed tanquam paleas diſſipantis inimici ſpiritu ventilari, de quibus & Joannes in ep. ſuâ dicit: ex nobis exierunt, ſed non fuerunt ex nobis: ſi enim fuiſſent ex nobis, manſiſſent utique nobiſcum. item Paulus monet nos, cum mali de eccleſià pereunt, non moveri nec recedentibus perfidis fidem minui. &c. Quod ad nos attinet conſcientiæ noſtræ convenit, frater, dare operam ne quis culpâ noſtrâ de eccleſia pereat. Si quis autem ultrò & crimine ſuo perierit, & pœnitentiam agere, atque ad eccleſiam redire noluerit, nos in die judicii inculpatos futuros. &c. Der liebe Vatter lehret allhie / die Kirch beſtehe aus ſolchen Leuthen / die an den HErrn Chriſtum glauben/und an demjenigen halten/ ſo ſie einmahl gelernet/die in GOttes Hauſe bleiben: Die aber die Kirch verlaſſen/die ſeyen keine Pflantze von GOtt gepflantzet / ſie ſeyen nicht ein Theil der guten Frucht / ſondern gehören zu den flüchtigen Spreuen / ſie ſeyen nicht von der Kirchen nach S. Johanne. Wann böſe und untreue Leuthe von der Kirch umkommen / ſo gehe der Zahl der Gläubigen damit nichts ab/ Urſach/ſie haben zuvor/da ſie noch unter den Gläubigen geſtanden / nicht zu ihnen gehöret / dann ohne dieſes würden die Gläubigen durch ihren Austritt an der Zahl gemindert werden; durch Verbrechen auf welche keine Buſſe nicht erfolgt / komme man von der Kirchen um. Am Ende dieſer Epiſtel ſchreibt er: Nulla ſocietas fidei & perfidiæ poteſt eſſe, qui cum Chriſto non eſt, adverſarius Chriſti eſt, qui unitati & paci ejus inimicus eſt, nobiſcum non poteſt cohærere. Glaub und Treuloßigkeit können keine Geſellſchafft miteinander haben. Wer nicht mit Chriſto iſt / der iſt wider ihn. Wer der Einigkeit und dem Frieden Chriſti feind und zuwider iſt / der kan nicht mit uns vereinbaret ſeyn. Nun ſind die Gottloſe in der Kirchen / die die heilige Tauffe empfangen und bereits geglaubt haben/treuloſe Leuthe; ſie ſind wider den HErrn Chriſtum/ ſie ſind ſeiner Einigkeit und ſeinem Frieden entgegen; darum ſo ſtehen ſie nicht wahrhafftig

in der Kirch-Geſellſchafft / ſie gehören nicht zu der Kirchen. *De Simplicitat. Prælator.* circ. init. edit. Baſil. de Anno 1540. p. 163. ſagt er von dem Sathan: rapit de ipſâ eccleſiâ homines, & dum ſibi appropinquaſſe jam lumini atque evaſiſſe ſeculi noctem videntur, alias neſcientibus tenebras rurſus infundit, ut cum Evangelio Chriſti & cum obſervatione ejus & lege non ſtantes. Chriſtianos ſe vocent, & ambulantes in tenebris, habere ſe lumen exiſtiment, &c. gibt damit zu verſtehen / die deß Sathans Verführung und Trieb folgen / die werden von der Kirchen abgeriſſen. ja indem ſie ſich nicht nach dem Geſetz und Evangelio achten / nennen ſie ſich fälſchlich Chriſten; indem ſie im Finſtern wandelen / hören ſie auf erleuchtet zu ſeyn. Was iſt das anders / als mit einem Wort / die Gottloſe ſeyen keine wahre Glieder der Kirchen / und demnach keine Glieder der wahren Kirchen / ſie haben den Nahmen ohne die Sache. p. p. p. 164. führt er an die Wort Chriſti: Eine iſt meine Taube / meine vollkommene / eine iſt ihrer Mutter die außerwählte; und fähret darauf alſo fort: hanc eccleſiæ unitatem qui non tenet, tenere ſe fidem credit? Qui eccleſiæ renititur & reſiſtit, in eccleſia ſe eſſe confidit? Quando & B. Paul. Apoſt. hoc doceat & ſacramentum unitatis oſtendat dicens: Unum corpus & unus ſpiritus, una ſpes vocationis veſtræ, unus Dominus, una fides, &c. Die Meynung geht dahin / Wer nicht mit der Kirchen eins ſeye / wer der Kirch widerſtrebe und widerſtehe / wer nicht mit ihr habe einen Geiſt / eine Hoffnung deß Beruffs / einen HErrn / einen Glauben: Der habe den Glauben verlohren / und dörffe ſich nicht einbilden / daß er in der Kirch ſeye. Der Art aber ſind alle Gottloſe / die da äuſſerlich in der Gemeinſchafft der Kirchen ſtehen / ſie ſind nicht eines mit der Kirchen / ſondern widerſtreben und widerſtehen ihr / indem ſie nicht thun / was die Kirch von GOttes wegen befiehlt und ermahnet; ſie haben mit der Kirch nicht einen Geiſt / nicht eine Hoffnung deß Beruffs / ꝛc. ſtehen demnach in der Kirchen nur dem Schein nach / nicht aber ſo / daß ſie wahrhafftig zu deroſelben gehören. p. p. pag. eâd. Eccleſiæ ſpiritu animamur, adulterari non poteſt ſponſa Chriſti, incorrupta eſt & pudica. Unam domum novit, unius cubiculi ſanctitatem caſto pudore cuſtodit. hæc nos Deo ſervat, hæc filios, regno, quos generavit, aſſignat. das iſt. Wer der Kirchen einverleibt / der ſeye von ihrem Geiſt beſeelet; die Kirch ſeye eine reine und keuſche Braut Chriſti / die nicht könne geſchändet werden; ſie wiſſe von keinem anderen Hauß und Bette / als nur von dem Hauß und Bett ihres Bräutigams / ſie erhalte ihre Glieder GOtt zu ſeinem Dienſt / und die Kinder / ſo ſie ihme geiſtlicher Weiß erzeuget / die widme ſie ſeinem Reich. Sind aber auch wol die Gottloſe in der Kirchen mit deroſelben Geiſt beſeelet? halten ſie dem Bräutigam die Farbe? wiſſen ſie von keinem Hauß als von Chriſti Hauß? werden ſie vor GOtt den HErrn bewahret / und ihme in ſein Reich gegeben? ich finde es nicht: Mit dem Teuffel und mit der Welt und ihrem Fleiſch und Blut halten ſie es; ſind alſo vor GOtt ein ſchändlich Huren-Geſinde / die GOtt nicht angehören / noch Theil an ſeinem Reich haben. Beſſer unten p. 166. ſchreibt Cyprianus ferner: In domo Dei, in eccleſia Chriſti unanimes cohabitant, concordes & ſimplices perſeverant: In GOttes Hauſe / in Chriſti Kirchen wohnen einmüthige Hertzen beyeinander / einträchtige und einfältige Hertzen be-

beharren darinnen. Und damit man nicht meyne / diß verſtehe ſich allein von der Reinigkeit und Gleichförmigkeit in der Lehre/ſondern daß man wiſſe/es gehe auch auf das Leben/ fähret er p. p. alſo fort: hæc eſt in Eccleſia noſcenda ſimplicitas, hæc charitas obtinenda, ut columbas dilectio fraternitatis imitetur, ut manſuetudo & lenitas agnis & ovibus æquetur. Quid facit in pectore chriſtiano luporum feritas? & canum rabies? & venenum lethale ſerpentum; & cruenta ſævitia beſtiarum? gratulandum eſt cum tales de eccleſia ſeparantur &c. Cohærere & conjungi non poteſt amaritudo cum dulcedine, caligo cum lumine, pluvia cum ſerenitate, pugna cum pace, cum fœcunditate ſterilitas, cum fontibus ſiccitas, cum tranquillitate tempeſtas. Nemo æſtimet bonos de eccleſia poſſe diſcedere. Triticum non rapit ventus, nec arborem ſolida radice fundatam procella ſubvertit. Inanes paleæ tempeſtate jactantur, invalidæ arbores turbinis incurſione evertuntur. Hos execratur & percutit Joannes Apoſt. dicens: ex nob. exierunt, ſed non fuerunt ex nobis &c. das iſt: Solche Einfalt muß man an der Kirch wahrnehmen / ſolche Liebe muß man darinn haben / daß die brüderliche Liebe die Tauben nachahme/ die Sanfftmuth und Gelindigkeit/ ſich den Schaafen und Lämmern gleich ſtelle. Was hat in einem Chriſten-Hertzen der Wölff ihre Grimmigkeit / der Hunde Wuth/ der Schlangen tödtliches Gifft / der wilden Thiere blutdurſtige Grauſamkeit zu thun? Man hat ſich zu gratuliren/ wenn ſolche Leuthe von der Kirchen geſondert werden (verſtehe in formâ durch die Excommunication oder Ausſchlieſſung aus der äuſſerlichen Gemeinſchafft.) Bitters und Süſſes / Licht und Finſterniß/ Regen und Heiterkeit / Fried und Krieg/ Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit / Waſſer-Quellen und Dröckne / ſchön Wetter und Ungeſtüm / können nicht mit einander vereinbaret ſeyn. Niemand bilde ihm ein das fromme Hertzen von der Kirchen abfallen können: Der Wind führet nicht den Weitzen fort / der Sturm reiſſt nicht den Baum um / der da feſt eingewurtzelt hat. Leere Spreuen werden hin und her geweyhet / ſchwache Bäume werden durch einen Sturmwind geleget. Solche Leuthe ſinds die S. Johannes verflucht und trifft / wann er ſagt: Ausgegangen ſind ſie von uns / aber ſie ſind nicht von uns geweſen. Was kan klärer ſeyn als dieſe Stelle / daß die Gottloſe nit zu der iñerlichen Unität und Einigkeit der Kirchen gehören; daß ſie zwar eine Weile in der Kirchen / nicht aber von der Kirchen/ und alſo nicht wahre Glieder derſelbigen ſeyen?

§. 4. **Aus dem vierdten** *Seculo* oder Jahr hundert/ haben wir Evangeliſche in gegenwertiger Haupt-Frage von der Beſchaffenheit der wahren Kirchen / welche die Gottloſen aus der innerlichen Einigkeit und Gemeinſchafft excludiert / nachfolgende vortreffliche Kirchen-Liechter:

1. Den *Lactantium*. der ſchreibt: *Inſtitut.* D*ivinar, l. 4, c. 13.* domus, quam Salomon ædificavit, non eſt fidem conſecuta, ſicut eccleſia, quæ eſt verum templum Dei, quod non in parietibus eſt, ſed in corde ac fide hominum, qui credunt in eum & vocantur fideles. und cap. ſeq. Chriſtus æternum Deo conſtituit templum, quod appellatur Eccleſia. Hæc eſt domus fidelis, hoc immortale templum, in quo ſi quis non ſacrificaverit, immortalitatis præmium non habebit. Lactantius ſagt allhie: die Kirch ſeye der wah-

wahre Tempel GOttes/ der da nicht aus Mauren und Wänden/ ſondern aus dem Hertzen und Glauben derjenigen beſtehe/ die an Chriſtum glauben/ und Gläubige genennet werden. Die Kirch ſeye ein gläubiges Hauß/ ein unſterblicher Tempel/ wer darinn nicht opffere/ der kriege die Unſterblichkeit nicht zu Lohn. Der Vatter ziehlet auf den Spruch S. Petri 1. Ep. 2. 5. Ihr ſollet euch als lebendige Steine zu einem geiſtlichen Hauſe und heiligen Prieſterthum erbauen laſſen/ um an euch ſelbſt/ als an ſolchen die GOtt durch JEſum Chriſtum angenehm ſind/ geiſtliche Opffer zubringen. Wie nun? Iſt der Gottloſen ihr Hertz und ihr Glaube ſo gethan/ daß ſie vor einen Tempel paſſieren/ darinn GOtt wohnet? gebühret ihnen der Nahme gläubig in dem Sinn/ wie ihn das gottſeelige Alterthum/ ob angezeigter maſſen genommen? Opffern ſie GOtt in dieſem Tempel/ an ihnen ſelbſt geiſtliche Opffer? Glauben ſie an den HErrn? ſind ſie GOtt angenehm durch JEſum Chriſtum? Ey ſo gehören ſie denn auch nicht zu der Kirchen.

2. Iſt aus dieſem Seculo vor uns der *Euſebius Pamphil. Cæſar.* Der meldet *Demonſtrat. Evangel.* l. 1. c. 8. daß in der Kirchen zweyerley Lebens-Arten geordnet ſeyen/ die eine/ da man allein dem Gottes-Dienſt aus unermeßlicher Liebe zu himmliſchen Dingen ergeben ſeye: Die andere/ da man neben der Ubung in der Gottſeeligkeit auch ein bürgerliches Leben führe. Das Leben aber/dabey man die Werck und Ubungen der Gottſeeligkeit gar hindan ſetzet/ wie die Gottloſe thun/ erkennet der Euſebius vor keine Lebens-Art der Kirchen. Und alſo gehören diejenige/die ſolche Lebens-Art belieben/ nicht zu der Kirchen.

3. *Athanaſius Orat. 3. contr. Arian. circa* fin. (Opp. edit. Colon. 1688. t. 1. p. 444.) Chriſtus, quantum ad humanitatem fundatur (Eccleſiæ) ut & nos ſuper eum, veluti precioſi lapides ædificari poſſimus, efficiamurque templum habitantis in nobis Spiritus S. & *de ſemente homil.* circ. init. (tom. 1. p. 1064.) ſi eccleſia eſſet auditorium Rhetorum opportuna res eſſet eloquentia: ſed quia certamen de moribus, & de fructificatione propoſitum eſt, & cœlum eſt quod expectatur, non lingua requiritur, ſed mores boni. & ibid. p. p. Oleaſter inſitus efficitur legitima olea; & ſylveſtris vitis ſativæ vitis palmitem accipiens, obliviſcitur vetuſtæ ſuæ radicis & aſſumit novitatem recentis. Obliviſcere & tu priorum & arripe dicta, & omitte quod eſt zizanii & aſſume quod eſt frumentale, ut & tu intra aream ſpiritualis eccleſiæ reciparis (græc. ἵνα δυνηθῇς καὶ αὐτὸς εἴσω ἅλωνος ἐκκλησιαστικῆς γενέσθαι νοητῆς. i. e. ut poſſis & tu venire in aream eccleſiaſticam quæ animo cernitur ſeu ratione intelligitur.) Der Athanaſius lehret allhie/ Chriſtus ſeye der Grund der Kirchen/ und die Kirch ſeye ein Tempel/ der aus köſtlichen Steinen beſtehe/ und den Heil. Geiſt zum Innwohner habe. In der Kirchen ſeye es nicht um die Wolredenheit zu thun/ ſondern die Kirch ſeye ein Kampff über den Sitten/ ihr propos beſtehe darinn/ daß ſie Frucht bringe/ und deß Himmels gewertig ſeye/ werden demnach gute Sitten darinnen erfordert/ nicht aber eben ein gut Mund-Stück. Wer Chriſto dem Reb-Stock/ und dem Oehlbaum der Kirchen wolle eingepfropfft oder eingeäugelt ſeyn/ der müſſe von der wilden Art/ die er vor ſeiner Bekehrung gehabt/ laſſen: wer

Wer auf der Kirch-Tenne (die man nicht mit leiblichen Augen ſondern im Gemüth ſiehet/ oder Krafft der Vernunfft verſtehet/) ſeyn wolle/ der müſſe die Art des Unkrauts ablegen hingegen die Art deß guten Getraids annehmen.

4. *Hilarius Pictav. Enarrat. in Pſ. 121. ad verb. ſtantes erunt pedes noſtri, &c.* Quia unum eccleſiæ corpus eſt, non quadam corporum confuſione permixtum, neque ſingulis in indiſcretum acervum & informem cumulum unitis, ſed per fidei unitatem, per charitatis ſocietatem, per operum voluntatisque concordiam, per ſacramenti unum in omnibus donum, unum omnes ſumus &c. p. p. Et cum fuerit ut ſcriptum eſt: erat autem omnium qui credebant cor & anima una, tunc erimus civitas Dei, tunc ſancta Hieruſalem &c. diſſidentes autem à cœtu ſanctorum & ſe ab Eccleſiæ corpore peccatis præcipitantibus ſeparantes, participationem ſanctæ iſtius domus non habent &c. ex conſortio enim perfectæ civitatis unanimes, non poſſunt participationem indiverſo habere, ſed in id ipſum. Omnes ergo qui unum erunt in ea erunt. Die Kirche ſeye mehr nicht/ als ein corps, und ſolches nicht daher/ das ihrer viele leiblicher Weiſe dariñen vermenget/ und zu einem unordentlichen und ungeſtalten Hauffen vereinbahret ſeyen: ſondern durch die Einigkeit deß Glaubens/ durch die Geſellſchafft der Liebe/ durch die Eintracht deß Willens und der Wercke; und durch eine Gabe deß Sacraments in allen/ ſeyen wir allzumahl eines. Wann es geſchehe/ wie geſchrieben ſtehet: Es war aber aller/ die da glaubeten ein Hertz und eine Seele/ ſo dann werden wir zu GOttes Stadt/ zu dem Heil. Jeruſalem ꝛc. Wer es aber mit der Gemeinde der Heiligen nicht halte/ und ſich von dem Leib der Kirchen/ durch groſſe Sünden-Fälle trenne/ der habe an dem heiligen Hauß/ oder an der Kirchen nicht Theil. Denn wer in Krafft der Gemeinſchafft mit der vollkommenen Stadt/ in der Einigkeit deß Sinnes ſtehe/ der könne nicht Theil haben mit demjenigen/ ſo mit ihr nicht eines iſt ꝛc. Wer alſo beſagtermaſſen in der Einigkeit ſtehe/ der befinde ſich in der Kirchen. Diß beſtättiget Hilarius mit den Worten deß Pſalmen: **Dahin ſind die Stämme hinauf gegangen.** Und fähret alſo fort: Sed forte ſine ulla exceptione ab univerſis ædificanda videbitur civitas, quod in tribubus cognominatis nulla fiat exceptio, eritque populis Deum neſcientibus in hanc donum communis ingreſſus? ſed in telligi illud ſcriptura non patitur, adiiciens: illuc aſcenderunt tribus Domini &c. ſunt enim qui non ſunt Domini &c. quibus dictum eſt: vos de diabolo eſtis, & rurſus: abite à me maledicti &c. Sed fortè ſibi Iſrael hoc debitum eſſe vendicabit, id eſt, qui ſecundum literam & non ſecundum ſpiritum, qui carnalis & non cœleſtis &c. non tribus Iſrael in teſtimonium gentium, ſed tribus Domini in teſtimonium Iſrael. Tribus enim Domini ſumus, & in domum Dei Jacob introibimus, & annunciabit nobis viam ſuam & ambulabimus in ea. Man ſolle aber nicht meynen/ das GOttes Stadt oder die Kirch von den Stämmen Iſrael in gemein und ohne Unterſchied erbauet werde/ und daß das Volck ſo GOtt den HErrn nicht kennet zu dieſem Hauß/ in ſo fern es aus guten und böſen Iſraeliten beſtehet/ eingehe; Dann es heiſſe nicht ſchlechthin: Die Stämme; ſondern die **Stämme deß HErrn**/ ſeyen hinauf gegangen.

Es gebe in der Iſraelitiſchen Kirch auch einige / die dem HErrn nicht zugehören / von denen geſagt ſeye: Ihr ſeyd von dem Vatter / dem Teuffel / und wiederum: Gehet hin von mir ihr Verfluchte ꝛc. Habe ſich alſo der Ehre / die Stadt GOttes zu bauen / und mit den Völckern / die zuvor den HErrn nicht gekennet / vereinbaret zu werden / nicht der Fleiſchliche / ſondern der Himmliſch geſinnete Iſrael anzumaſſen / nicht der es dem Buchſtaben nach / ſondern der es dem Geiſt nach iſt. Nicht dienen die Stämme Iſrael denen Heyden / ſondern die Stämme deß HErrn dienen dem Iſrael zum Zeugniß. Dann wir ſeyen die Stämme deß HErrn / wir gehen in das Hauß deß Gottes Jacob / verkündigen ſeinen Weg und wandeln in demſelbigen. Iſt das nicht ein ſchönes und klares Zeugniß / daß die Heuchler und Gottloſe / ob ſie ſchon äuſſerlich in der Kirch-Gemeinſchafft tolerieret werden / doch dennoch nicht zu der wahren Kirchen gehören?

5. *Epiphanius* giebt Expoſit. fidei Cathol. & Apoſtol. Eccleſ. de hereſib. libr. 3. t. 2. Operum T. 1. p. 1084. A. B. (edit. Colon. de Anno 1682. & edit. Baſil. de Anno 1543. p. 521.) gantz deutlich zu vernehmen / daß die Kirch / welche die heilige und Catholiſche Kirch genennet wird / aus denen Auserwehlten GOttes beſtehe. Die ſind aber durch den Glauben gerechte und durch die GOttes Gnade heilige Leuthe. Gehören demnach die Gottloſe nicht darzu. *Hæreſ. 35. contr. Colorbaſios* circ. fin. Dominus noſter JEſus &c. in veritate ſanctam ſuam ſponſam docet, quæ ab ipſo columba propter innocentiam & manſuetudinem ac puriſſimam vitam in canticis Salomonis appellatur. et ſanè mirari licet, alias quidem, quæ non ſunt ipſius, verum nomine ipſius ſe ipſas appellaverunt, pellices nominavit & reginas, propter regium nomen, quod una quæque ſibi ipſi Chriſtum inſcribens jactat. &c. Una inquit, eſt columba mea, perfecta mea, hoc eſt ipſa ſancta ſponſa catholica eccleſia. Columba quidem, velut, dixi, propter manſuetudinem innocentiamque ac vitæ puritatem, perfecta, vero, propterea quod perfectam ex Deo accepit gratiam ac ſcientiam ab ipſo ſalvatore per Spiritum Sanctum. Der HErr JEſus lehre ſeine heilige Braut in der Warheit / die werde von ihm eine Taube geneñet / wegen ihrer Unſchuld / Sanfftmuth / und wegen ihres allerreineſten Lebens. Und es ſeye ſich zuverwunderen / daß er andere die ihme nit zugehören / ſich aber nach ihme neñen / Kebs-Weiber und Königinnen nenne / wegen deß Königlichen Nahmens / deſſen ſie ſich / in dem ſie ihnen ſelbſt Chriſtum zuſchreiben / an maſſen / der HErr aber ſage: Eine iſt meine Taube / meine Vollkommene: und daß ſeye eben die heilige Braut / die Catholiſche Kirch / ſie werde eine Taube genennet von wegen ihrer Sanfftmuth / Unſchuld und Lebens-Reinigkeit: Eine vollkommene aber / dieweil ſie von GOtt vollkommene Gnade / von ihm dem Heyland ſelber aber / mittelſt deß Heil. Geiſtes / vollkommene Wiſſenſchafft erhalten habe. Wer mercket nicht / daß nach deß Epiphanii Lehre die Gottloſe nicht zu der Catholiſchen Kirchen gehören / nicht Glieder deroſelben ſeyen? denn ſie ſind nicht Tauben-Art; Es fehlt ihnen an der Vollkom̃enen GOttes Gnade / es fehlt ihnen an Sanfftmuth / Unſchuld und Lebens-Reinigkeit. So gehören ſie dann zu den Mägden / die ſich von Chriſto nennen / aber ihne nicht angehen / gleich wie nach Epiphanii Anmerckung daſelbſt

ſelbſt unter denen Kebs-Weibern / die Ketzereyen verſtanden ſind.

6. *Gregor. Nazianzen. ad Julian. orat. 9.* circ. med. (Opp. Edit. Colon. de Ao. 1690. t. 1. p. 153. D.) Eccleſia pretioſum Dei tabernaculum eſt, non ab homine ſed à Deo fixum, quodque variis virtutis ornamentis ſ. pulchritudinibus conſtruitur. Die Kirch ſeye eine koſtbare Hütte GOttes/ von GOtt ſelbſt aufgeſchlagen/ und zuſammen gefügt von mancherley Zierden und Schönheiten der Tugend. Sie ſeye opus perfectum, in habitaculum Chriſti, in templum ſanctum, architectonicâ Spiritus S. arte conſtructum & coagmentatum: Ein vollkommen Werck/ ſo durch deß H. Geiſtes Bau-Kunſt zu Chriſti Wohnung und zu einem Heil. Tempel erbauet/ und zuſammen gefügt/ und in der Moſaiſchen Stiffts-Hütte fürgebildet ſeye. Die Gottloſen aber ſind je keine Hütte GOttes/ ſie werden nicht von GOtt erbauet/ die Schönheit der Tugend erzeiget ſich nicht an ihnen.

6. *Baſilius M. homil. in Pſal. 44. ad verba: adeſt regina à dextris tuis &c.* De eccleſiâ jam dicit, de qua in Cantic. Canticor. didicimus, quod una ſit perfecta Chriſti columba, quæ in dextrum Chriſti locum eos accipit, qui in benefactis ſunt exercitati, ac veluti paſtor oves ab hœdis, probos ſeparat ab improbis: aſſiſtit itaque regina anima, ſponſali verbo coöptata, minimè peccatis ſerviens, ſed Chriſti regni particeps. &c. & p. p. Vocat eccleſiam, obedientiam & mandatorum obſervationem: & familiarem ſibi ex ipſâ appellatione facit, filiam eam nominando, quaſi per charitatem illam ſibi adoptans. &c. & p. p. Omnis qui peccatum admittit, ex patre diabolo eſt. Abiice, inquit, dæmonum præcepta, obliviſcere inpuri ſacrificii, nocturnæ choreæ &c. propterea filia mea appellata, ut patrem qui te prius in perditionem genuit, odio perſequaris. p. p. Officium obedientiæ neceſſarium manifeſtat, ex eo quod ait: ipſe eſt Dominus Deus tuus. & p. p. Filia regis non quærit auro aut varietate circumdare corpus, ſed illum qui eſt ad imaginem Dei creatus, ut ait apoſtolus: exuentes veterem hominem, induite novum, eum qui renovatus eſt ſecundum imaginem Dei, in omni pietate, bonitate, humilitate, longanimitare, manſuetudine. Hæc intus circumdant, intus hominem ornant. Paulus item monet: induite Dominum JEſum non ſecundum exteriorem hominem, ſed mens noſtra Dei memoriâ circumdetur. puto enim ſpiritualem ornari veſtem, quando diſciplinæ verbum actio conſequitur. quemadmodum enim pannus ſtamine orditus contexitur, ſic, ſi verba facta comitentur, aut ſermonibus probis actiones induantur, ornatiſſima quædam animæ circundatio munitioque fiet, quæ vitam re ac verbo perfectam redoleat. &c. Nach dem Baſilio allhier / iſt die Kirch die einige vollkommene Taube Chriſti/ die dem HErrn Chriſto zu ſeiner rechten Hand ſtellet alle diejenige/ die in guten Thaten geübet ſind; ſie muſtert die Gottloſe von den Frommen aus / wie ein Hirt die Böcke von den Schafen. Und ſo ſtehet denn die mit Chriſto verlobte Seele als eine Königin da/ die da in keinen Weg den Sünden dienet/ ſondern deß Reichs Chriſti theilhafftig iſt. ꝛc. Die Kirch ſagt Baſilius ferner/ werde allhie genennt/ wo man gehorcht und die Gebot beobachtet / die Kirch-Glieder ſeyen gut Freund mit dem HErrn/ darum nenne er ſie auch ſeine

Tochter/ als welche er durch die Liebe gleichſam an Kinds-Statt annehme. Wer Sünden thue der habe den Teuffel zum Vatter. ꝛc. Der HErr aber nenne die Kirch ſeine Tochter / daß ſie den Teuffels-Vatter/ der ſie zum Verderben gezeuget/ haſſen ſolle. Daß der Kirchen die Pflicht deß Gehorſams höchſt-nöthig ſeye/ erhelle daher/das es hier im Pſalmen heiſt: Er iſt dein GOtt und dein HErr. Die Kirch habe alle ihre Herrlichkeit inwendig/ ſie begehre ſich nicht in Gold und geſticktes Gewandt zu kleiden/ ſondern den alten Menſchen lege ſie ab/ und ziehe davor den neuen an/ der nach GOttes Bild erneuet iſt/ in aller Gottſeeligkeit/ Güttigkeit / Demuth / Langmuth/ Sanfftmuth. Daß ſeye es/ ſo den Menſchen von innen kleidet und zieret. Da werde das geiſtliche Kleid zubereitet/ wann auf das Wort der Lehre/ das Thun erfolge. ꝛc. Wann die Wort mit den Wercken begleitet/ wann mittelſt guter Reden auch die Thaten angezogen werden/ da ſetze es einen ſchönen Seelen-Schmuck. ꝛc. Wer erkennet nicht/ das nach dieſer Lehre deß Baſilii von der Kirchen/ die Gottloſen nicht zu deroſelben gehören?

8. *Pacianus* Ep. 3. ad Sympronian. poſt. init. pecator & pœnitens non eſt eccleſiæ macula; quia quam diu peccat & non pœnitet, extra eccleſiam conſtitutus eſt, ubi deſinit peccare jam ſanus eſt. Ein Sünder und ein Büſſender ſeyen keine Schand-Flecken der Kirchen: Deñ als lange ein Menſch ſündigt und nicht Buſſe thut/ (es verſtehet ſich von groben Sünden-Fällen;) ſo lang befinde er ſich auſſer der Kirchen/ wo er aber aufhört zu ſündigen/ da ſeye er geſund und rein; (und gehöre demnach alsdenn wieder zu der Kirchen.) Ich halte nicht das etwas klärers und deutlichers ſeyn könne als dieſe Stelle/ die den Gottloſen die Ehre zu der wahren Kirchen zugehören/ abſpricht.

9. *Ambroſius* Orat. *in Auxent. de Baſilicis tradend.* (habetur opp. t. 3. Epiſtolar. lib. 5.) Non lex eccleſiam congregavit, ſed fides Chriſti; lex enim non eſt ex fide, juſtus autem ex fide vivit. Lehret/ das die Kirch aus ſolchen Leuthen beſtehe/die durch den Glauben an Chriſtum gerecht ſind. Das ſind aber aber die Gottloſe nicht. In Enarrat. Pſ. 35. circ. fin. ad verb. *Et manus peccatorum non moveat me*: Sicut ſancti membra ſunt Chriſti, ita impii membra ſunt diaboli. Gleich wie die Heil. Glieder Chriſti ſind/ alſo die Gottloſe ſind Glieder des Teufels. it. in *Pſ. 118.* ſerm. 6. poſt med. Eccleſia domus eſt caſtitatis. Die Kirch iſt ein Hauß der Keuſchheit. So mögen denn die Hurer/ Ehebrecher/ Blutſchänder / Sodomiten nicht zu derſelben gehören. Id. *Commentar. in Ev. Luc. l. 2. c. 3.* rubric. *de JEſu baptizato &c.* Hæc (*Eccleſiam indigitat*) eſt coſta quæ de Chriſto exivit nec corpus ejus imminuit. non enim corporalis ſed ſpiritalis eſt coſta &c. hæc eſt Eva mater omnium viventium. Si enim intelligas viventem cum mortuis quæri, intelligas eos mortuos eſſe, qui ſine Cſtriſto ſunt, qui participes vitæ non ſunt. hoc eſt enim Chriſti non eſſe participes, quia Chriſtus eſt vita. Mater ergo viventium Eccleſia eſt, quam ædificavit Deus ipſo ſummo angulari lapide Chriſto JEſu. &c. Ecce mulier omnium mater, ecce domus ſpiritalis, ecce civitas quæ vivit in æternum. &c. ipſa enim eſt civitas Hieruſalem, quæ nunc videtur in terris, ſed rapietur ſupra Heliam. &c. Hæc diligitur à Chriſto quaſi ſponſa glorioſa, ſancta immaculata, ſine ruga, &c. Hæc eſt ſpes

ecclesiæ. rapietur profectò, aſſumetur, transferetur ad cœlum. Ambroſius ſagt: Die Kirch ſeye Chriſti Riebe (oder wie wir in Schwaben reden / Rippe) eine geiſtliche Riebe. Sie ſeye die Eva und Mutter aller Lebendigen; wer ohne Chriſto und ſeines Lebens nicht theilhafftig ſeye / der ſeye todt. Angeſehen die Kirch in Chriſto das Leben habe. (Woraus dann folget / daß diejenige die in Sünden todt ſind / keine Kinder oder Glieder der Kirchen nit ſeyen.) Die Kirch die eine Mutter der lebendigen iſt / ſeye erbauet auf Chriſtum JEſum als den Grund-Eckſtein: ſie ſeye ein geiſtlich Hauß / die Statt die da ewig bleibet; ſie werde von Chriſto geliebet als ſeine herrliche / heilige / unbefleckte Braut / Sie habe die Hoffnung von Chriſto in den Himmel aufgenommen zu werden. ꝛc. Wie aber? ſind die Gottloſen auf Chriſtum erbauet? ſind ſie lebendige Steine deß geiſtlichen Hauſes / der Stadt GOttes? haben ſie ſich eines ewigen Lebens / einer Aufnahme in den Himmel zugetröſten? werden ſie von Chriſto geliebt als eine Braut / die da herrlich / heilig / unbeflecket iſt? das mag ein anderer glauben! Id. *Commentar. in Luc. l. 7. c.* 11. rubric. *de argumentis quibus Jeſus cogitationes &c.* circ. fin. Ex duobus conſtat eccleſia, ut aut peccare neſciat, aut peccare deſinat. pœnitentia enim delictum abolet, ſapientia cavet. Nach dieſer Stelle gehören diejenige / die von der Sünde nit ablaſſen / noch der Göttlichen Weißheit Platz geben / welche ſie unterrichtet / wie ſie ſich vor Sünden hütten ſollen / nicht zu der Kirchen; ſolche aber ſind die Gottloſen.

10. *Hieronymus. Epiſt. ad Ruſticum* quæ incipit. *quod ignotus ad ignotum &c.* Eos plange, qui per ſcetera atque peccata egrediuntur de eccleſia & nolunt ultra reverti ad eam damnatione vitiorum. Man ſolle diejenige beweinen / NB die durch Sünd und Laſter von der Kirchen ausgehen / und nicht wiederum zu deroſelben kehren wollen / damit daß ſie die Laſter verdammen. *Commentar. in Ep. ad. Galat. c.* 1. verba *& qui mecum ſunt omnes fratr. Eccleſiis Galatiæ.* Noſcendum dupliciter eccleſiam poſſe dici: & eam quæ non habeat maculam aut rugam & verè corpus Chriſti ſit: & eam quæ in Chriſti nomine absque plenis perfectisque virtutibus congregetur. quomodo ſapientes bifariâ nuncupantur, tam hi qui ſunt plenæ perfectæque virtutis, quam illi qui incipiunt & in profectu poſiti ſunt. Man ſolle wiſſen / daß das Wort Kirch zweyerley Verſtand habe / denn es werde alſo genennet / beyde diejenige Gemeinde / die da nicht hat einen Flecken oder Runtzel / und wahrhafftig Chriſti Leib iſt: Und auch diejenige / die in Chriſti Nahmen ohne völlige und vollkommene Tugenden geſamlet wird: Wie alſo auch / das Prædicat: Weiß: zweyerley Sinn habe / ꝛc. Es ſcheinet / der liebe Vatter wolle hiemit eben das zuverſtehen geben / ſo in dieſem Tractat zum öfftern inculciret wird / daß ein anders ſeye die unſichtbare wahre Kirch / die aus lauter Gerechten und Heiligen beſtehet; ein anders die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft / darinnen man arbeitet und ſich bemühet / wie man die Leuthe fromm machen / und bey dem Gnaden-Stand conſervieren möge. Muß alſo der Herr von Kayſerſieg nicht ſagen / das Wort Kirch bedeute in der H. Schrifft keine andere / als die ſichtbare Gemeinde / welche in ihrer äuſſerlichen Gemeinſchafft Gottloſe ſo wol als fromme Leuthe hat; ſonſt macht er den Hieronymus zum Lügner / der da ſagt: die Gemeinde

der Heiligen / die wahrhafftig Chriſti Leib iſt / und von denjenigen / denen es an Tugend mangelt / unterſchieden wird / habe den Nahmen Kirch. Wer kan nun ſagen / daß zu ſolcher Kirch / die da iſt Chriſti Leib und keinen Flecken oder Runtzel hat / die Gottloſe gehören? *in Comment. ar. in Epiſt. ad Epheſ. c. 5.* verba: *ſed ut Eccleſia ſubjecta.* Eccleſia Chriſti glorioſa eſt, non habens maculam neque rugam, aut quid iſtius modi. Qui ergo peccator eſt & aliquâ ſorde maculatus, de eccleſia Chriſti non poteſt appelari, nec Chriſto ſubjectus dici. poſſibile autem eſt ut &c. peccator currat ad medicum &c. & curentur vulnera ipſius & fiat de eccleſia, quæ corpus eſt Chriſti. &c.p.p. Si ita uxor ſubiicienda viro eſt, ut Chriſto Eccleſia, inter virum & uxorem erit ſancta conjunctio. Et ad verba: *propter hoc relinquet.* De Chriſto & eccleſia omnis credentium multitudo generata eſt. quæ novum eccleſiæ corpus effecta, rurſum in latere Chriſti ponitur & coſtæ locum replet & unum corpus viri efficitur: ipſo Domino id in evangelio poſtulante: Pater da ut quomado ego & tu unum ſumus, ſic & ipſi in nobis unum ſint. Die Menge der Gläubigen die von Chriſto und der Kirchen geiſtlicher Weiſe erzeuget worden / machen ein eintziges Kirch-Corpus, ſo dem HErrn Chriſto wieder in die Seiten geleget werde / um die Stelle der Riebe / die aus dem Leib dieſes andern Adams genommen iſt / zu erſetzen / alſo das es ein Mannes Leib werde / nach dem Wort deß HErrn: Vatter gieb / daß / wie ich und du eines ſind / ſie auch alſo in uns eins ſeyen; die Vereinbahrung Chriſti mit der Kirchen / ſeye eine heilige Vereinbarung. Die Kirch Chriſti ſeye herzlich / ſie habe keinen Flecken, ꝛc. Wer demnach Sünde thue / und mit Unrath beflecket ſeye / von dem könne nicht geſagt werden / daß er Chriſto unterthan / oder von der Kirch Chriſti ſeye. Müglich aber ſeye es / daß ein Sünder dem Artzt zulauffe und ſich die Wunden heilen laſſe / und ſolcher geſtalt ein Glied der Kirchen werde / welche Chriſti Leib iſt. Was auf die elende exceptiones des Bellarmini und Sixti ſinenſis wieder dieſe Stelle deß Hieronymi, die doch ja gar zu hell und klar iſt / zu antworten ſeye / beſiehe in deß Whitakeri prælectionib. de eccleſ. q. 1. c. 14. *In Commentar in Job. c. 26.* verba: *Columnæ cœli contremiſcant &c.* eccleſia, quæ eſt ſanctorum omnium congregatio, pro æternâ ſibi in domino ſtabilitate, columna & fundamentum dicitur veritatis. Die Kirch / welche iſt eine Verſammlung aller Heiligen / wird von wegen ihrer ewigen Beſtändigkeit / die ſie in dem HErrn hat / ein Pfeiler und ein Grund der Warheit genennet. Wie? ſind wol auch die Gottloſe Leuthe heilig? ſtehen und beſtehen auch dieſelbe auf dem HErrn? das überredt mich niemand. *ib.* ad verba. *& prudentia ejus. &c.* Hæc maria (id eſt gens Judeorum & populi nationum, juxt. anteced.) in unum eccleſiæ corpus congregata; atque in unam copulam fidei ſunt Chriſti charitate connexa. Juden und Heyden ſeyen zu einem Leib der Kirchen verſamlet / und durch Chriſti Liebe zu einem Glaubens-Band vereinbaret worden. Den Gottloſen aber fehlt es an Glaub und Liebe / darum ſo gehören ſie nicht zu dem Leib der Kirchen. Ich weiß zwar wol daß die Commentar. in Job. nicht von dem Hieronymo geſchrieben worden ſind / ſondern von ſeinem Diſcipul dem Philippo, es iſt aber derſelbe ſowol ein rechtgläubiger Presbyter als der Hieronymus geweſen /

ſen/ und er hat ſie auch meiſt aus deß Hieronymi Schrifften genommen/ wie dann Fauſtus, der um das Jahr Chriſti 330. geſchrieben/ einen paſs aus dem Hieronymo citiert/ welchen wir in fine explanat. c. 25. Job. von Wort zu Wort haben. insgemein werden ſolche Commentarii dem venerabili Beda zugeſchrieben. vid. Cave Hiſtor. literar. ad annum 378. voc. Hieron. & ad annum 440. voc. Philippus Presbyter. Sie ſeyen nun aber gleich deß Hieronymi, oder ſeines diſcipuls deß Philippi Presb. oder deß Venerab. Bedæ ſo gilt was daraus angeführet wird vor ein Zeugniß der gottſeeligen antiquität. In der Inſtitutione amici in ſcientiâ divinæ legis, die wir edit. Baſil. de anno 1525. t. 4. p. 73. haben/ iſt gleichfalls ein notabler locus dieſes lauts: eccleſia utique nos ſumus, ſi tamen ſine vitio & maculâ, ut præcipitur, vixerimus, wir ſeyen allerdings GOttes Kirch/ wo wir anders ein unlaſterhafft- und ohnbeflecktes Leben führen. Bellarmin. zwar/ gibt de ſcriptoribus eccleſiaſt. ad t. 9. Hieron. dieſe Inſtitutionem vor eine Pelagianiſche Epiſtel an/ jedoch ohne der Sachen Grund und authorität beyzufügen/ geſetzt aber ſie ſeye nicht deß Hieronymi, wie auch Eraſmus Roterod. ſtatuiert/ dieweil es die Schreib-Art auch ſelbſt genugſam gibt / ſo iſt ſie doch eines anderen alten catholici, der darinn den prædeſtinatismum mit guten Gründen widerlegt/ womit er ſich genugſam legitimiert. Das geiſtliche Recht deß Papſts führet gleichfalls aus dem Hyeronymo 2. Stellen an/ die hieher gehören / wiewol ſie vielmehr deß Origenes als deß Hieronymi ſind/ doch der Hieronymus hat ſie aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche überſetzt. die Erſte leſen wir *c. 11. q. 3. cap. audi.* dupliciter traduntur homines de eccleſia in poteſtatem Zabuli, uno modo cum delictum ejus manifeſtum fit eccleſiæ & per ſacerdotes de eccleſia pellitur &c. alio modo cum peccatum ejus manifeſtum non fit hominibus: Deus autem, qui videt in occulto, perſpiciens ejus mentem & animam, vitiis & paſſionib. ſervientem & in corde ejus non ſe diligi, ſed aut avaritiam, aut libidinem, aut jactantiam, aut alia hujusmodi, iſtum talem ipſe Dominus tradidit, &c. Mancher der von der Kirch nicht excommuniciert worden/ als deren ſeine Boßheit nicht bekannt / ſeye dannoch von GOtt excommuniciert und ausgeſchloſſen/ welcher / als in das Verborgen ſehende / wiſſe wie ſein Gemüth den Affecten und Laſtern diene; wie es ohne Liebe zu GOtt/ wol aber dem Geitz/ Geilheit/ Hochmuth ꝛc. ergeben ſeye. Die andere iſt *cap. ſi quis c. 24. q. 3.* ſi quis non recto judicio eorum qui præſunt eccleſiæ depellatur & foràs mittatur, ſi ipſe non ante exiit, hoc eſt, ſi non ante ita egit ut mereretur exire, nihil læditur in eo, quod non recto judicio ab hominibus videtur expulſus, & ita fit, ut interdum ille qui foràs mittitur, intus ſit, & ille foris, qui intus retineri videtur. Mancher der durch den Bann aus der Kirch verſtoſſen un̄ geſchloſſen worden/ ſeye noch in der Kirch: und mancher der deß Banns halben in der Kirchē ſeye/ der ſeye von deroſelben würcklich ausgeſchloſſen: diß rühre daher/ daß die Kirch-Vorſteher manchen unſchuldiger weiſe ausſchlieſſen / und dem ſchade dann ihr Urtheil nichts / er ſeye deßwegen nicht von der Kirchen geſondert; und wiederum/ daß mancher Bann-mäſſige Sünden begangen/ und alſo ſelbſt von der Kirchen ausgegangen / der doch von den geiſtlichen Vorſteheren nicht excommuniciert worden iſt. Wer alſo Bannmäſſige Sünden begehet / der iſt von

der Kirch ipſo facto und würcklich ausgeſchloſſen / obſchon die Kirch-Vorſteher den Bann nicht über ihn verhenget haben Daß aber heiſſen wir eben gottloſe Leuthe / die da Bannmäſſige Sünden begehen / darum ſo gehören ſie nicht zu der Kirchen / und ſind keine Glieder deroſelbigen.

11. *Auguſtinus*, dem wollen wir wegen wegen der Menge der Stellen / die unſere Meynung gantz offenbarlich beſtättigen / das folgende Capitel gantz widmen.

12. *Joh. Chryſoſtomus. ſerm. in Joſeph. de continentia.* Audent fidelium quidam abſcindere ſe à Chriſto & ſe jungere meretricibus. Non tantum eſt malum è cœto in lutum cadere, quantum malum fuerit membrum Chriſti factum, à divino honore excidere & membrum fieri ſcorti. Wo einer der ein Glied Chriſti geweſen / mit einer Huren zu thun habe / ſo mache er ſich ſolcher Göttlichen Ehre verluſtig / und reiſſe ſich von Chriſto. Iſt nun ein Hurer oder eine Hure kein Glied Chriſti / ſo gehöret ſolcher oder ſolche auch nicht zu dem geiſtlichen Leib Chriſti / welcher iſt die Kirch. Und gleiche Beſchaffenheit hat es einfolglich mit den übrigen Wercken deß Fleiſches / derer S. Paulus Gal. 5.19. ſeqq. gedencket. *Id. homil. 11. in Ep. ad Eph. Exhortat. moral.* Si Spiritu, qui à capite eſt, potiri voluerimus, mutuò cohæreamus. Sunt autem duæ corporis eccleſiaſtici diviſiones. una quidem quando in nob. refrigerata fuerit charitas, altera vero, quando in corpus illud auſi fuerimus, quæ nec expiari nec reſtitui queant, nam utrinque nos ipſos corporis plenitudine privamus, &c. Wollen wir deß Geiſts theilhafftig werden / der von dem Haupt kommt / ſo müſſen wir aneinander hangen. Es gibt aber zweyerley Spaltungen deß Kirch-Leibes. Die eine wenn die Liebe in uns erkaltet: Die andere wann wir uns unterſtehen wider den Leib zu thun / was weder ausgeſöhnet / noch erſtattet werden kan. Auf beyderley Weiſe berauben wir uns ſelbſt der Fülle deß Leibs. Id. *in ep. ad. Coloſſ. c. 2. homil. 7.* à capite corpus habet, ut ſit & ut benè habeat. quid relicto capite membris adhæres? capite ſi excideris, periiſti. Quisquis tandem ſit, vivere nequit, niſi ex capite, illi coadunatus, vitam habeat. omnis eccleſia quousque caput habuerit, creſcet. nam tunc non amplius prævalebit arrogantiæ & vanæ gloriæ paſſio. &c. eccleſia creſcit augmento Dei. augmento quod ſit juxta Deum, quod ſit converſationis optimæ. Von dem Haupt habe der Kirch-Leib ſein Weſen und ſeinen Wohlſtand. Wer von dem Haupt getrennt / der ſeye verlohren / es ſeye um ſein geiſtlich Leben / um ſeinen Wachsthum gethan; der Wachsthum beſtehe in dem allerbeſten Wandel. Wer das Haupt habe oder mit demſelben vereinbaret ſeye / der werde von Ehrgeitz / eiteler Ruhmſucht / ꝛc. nicht überwältiget. Gleichwie nun aber die Gottloſen mit dem Haupt nicht vereinbaret ſind / noch aus ihm das geiſtliche Leben und den Wachsthum haben / alſo gehören ſie auch nicht zu dem Leib / welcher iſt die Kirch. Id. Homil. 6. in Ep. 2. ad Timoth. verb. *in magnâ autem domo &c.* Quemadmodum enim in majori domo, neceſſaria eſt magna differentia vaſorum, ita & in orbe toto. non enim eam ſimilitudinem ad eccleſiam refert, verum ad mundum univerſum. Quippe in Eccleſia nullum vult eſſe vas ligneum aut fictile, ſed argentea omnia & aurea. Ibi enim eſt corpus Chriſti, virgo caſta, non habens maculam neque rugam. Die Gleichnus von einem groſſen Hauſe / darinn allerley

Ge-

Gefäße gefunden werden / betreffe nicht die Kirch/ſondern die gantze Welt. Denn in der Kirch ſolle kein hölzern oder irrden / ſondern lauter güldene und ſilberne Gefäße ſeyn. Urſach/ die Kirch ſeye Chriſti Leib / eine reine Jungfrau / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel ꝛc. *Homil. de turtur. & Eccleſ.* (Opp. Edit. Baſil. de Anno 1539. t.c. p. 470.)circ. init. Caſta eſt omnis eccleſia inſtar turturis: viro quippe ejus Chriſto crucifixo & in cœlis ad dexteram patris ſedente, alteri viro non commiſcetur, ſed ipſum deſiderat, ipſum expectat & deſiderio ejus commori cupit. Die gantze Kirch iſt keuſch wie eine Turteltaube: denn nachdem Chriſtus ihr Mann gecreutziget worden / und zur Rechten deß Vatters im Himmel ſitzt / vermiſcht ſie ſich mit keinem anderen Manne nicht/ ſondern Ihn/ Chriſtum/ verlanget ſie/ auf ihn wartet ſie/aus Verlangen nach ihm will ſie ſterben. Urtheile du/mein lieber Leſer/ ob dieſes den Gottloſen eigne/ die der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach mit der Kirchen meliert ſind? thun ſie nun nicht / was die Art der Kirch zu thun mitſich bringt / ey ſo gehören ſie auch zu deroſelbigen nicht. *In homil. de expulſ. ſua.* Non eſt in parietibus eccleſia, ſed in multitudine piorum.ecce quam fortes, quam immobiles ſtatis, non ferro ſed fide vincti,&c. non audis Domini vocem dicentis: Ubi duo aut tres ſunt congregati in nomine meo, ibi ſum & ego in medio eorum? quid ubi tanta fidelium multitudo eſt, charitatis nexibus vincta. Nach dieſer Stelle/beſtehet die Kirch aus einer Menge gläubiger und gottſeliger Leuthe/die mit Chriſto durch das Band deß Glaubens/ miteinander ſelbſt aber durch die Liebe vereinbaret und verbunden ſind. Kan man nun ſagen/ daß die Gottloſe Glieder der Kirchen ſeyen/ungeachtet es ihnen an Gottſeeligkeit/ am Glauben und an der Liebe fehlet? wie ſolten ſie dann mit Chriſto/ wie ſolten ſie mit ſeines Leibs Gliedern verbunden ſeyn?

13. *Autor operis inperfecti* bey Chryſoſtomo(welcher zur Zeit Chyroſtomi gelebt und geſchrieben und wie Launojus und verſchiedene andere päbſtiſche tractatores ſelbſt geſtehen/ ein guter Catholique geweſen/wie wol einige exemplarien ſeines Wercks/ von Arianern hin und wieder gefälſcht worden/ welches jedoch die Stelle/ die wir itzo daraus anführen wollen/nicht angehet) ſchreibt homil. 7. in c. 4. Matth. Omnis eccleſia præcipuè in charitate fuerat conſtruenda ſicut ipſe dicit: hoc eſt autem mandatum, ut diligatis invicem, ſicut ego dilexi vos. Et iterum in hoc cognoſcent homines, quod mei eſtis diſcipuli, ſi charitatem habueritis inter vos; ſicut enim in corporali ædificio lapis ad lapidem cæmento mediante conſtringitur: ſic in ædificio eccleſiæ Chriſtianus ad Chriſtianum, charitate mediante, connectitur ideo ſuper fraternitatem charitatis eccleſiæ poſuit fundamenta, ut radicibus charitatis exuberans quaſi humor, aſcendat in ramos, Die Kirch beſtehe gantz auf der brüderlichen Liebe/ nach dem Wort deß HErrn / das iſt mein Gebot/ daß ihr euch unter einander liebet / wie ich euch geliebet habe / dabey wird jederman erkennen das ihr meine Jünger ſeyd/ ſo ihr Liebe untereinander habt. Wie in leiblichen Gebäuden ein Stein mit dem andern durch den Kalch/ (oder wie wir in Schwaben reden/ durch den Mertel/) alſo ſeye in dem Kirch-Bau/mittelſt der Liebe/ein Chriſt mit dem andern vereinbaret und verbunden. Was iſt aber der gröſte Mangel der Gottloſen/ als eben der/ daß ſie keine Liebe nicht haben? das iſt/ein Grund-Fehler der ſie vom Kirch-

Bau und von der wahren Connexion und cohærenz mit den Kirch-Gliederen offenbarlich ausſchleuſt.

§. 5. **Aus dem fünfften Jahr-hundert** erſcheinen in denen tractatoribus, zu Bekräfftigung der Evangeliſchen ihrer Meynung gar viele Vätter: was aber ich aus eigenem Leſen und Anmercken habe/ iſt folgendes:

1. Cyrillus Alexandrinus Commentar. in Evangel. Joh. l. 6. c. 2. med. Sed nunc quanta maneant diſpendia illum qui ſervus eſt peccati, attentius audiamus. miſerabilis plane conditio ejus qui ſervus eſt peccati, quin imò & diaboli ſervus, qui primus eſt author peccati: & triſti tandem clauditur exitu hæc ſervilis ſubjectio. nam ſervus non manet in domo in æternum, filius autem manet in æternum, domus Dei in hoc præſenti ſeculo eccleſia eſt, de qua Pſalmus: Domine dilexi decorem domûs tuæ & locum habitationis gloriæ tuæ. In altero vero ſeculo, domus Dei vita eſt & gloria æterna, de qua alio loco Pſalmus: Beati qui habitant in domo tua Domine, &c. in neutra autem domo ſervus peccati manere comprobatur, non in priore quidem: quia etſi ſecundum loci qualitatem & oculos hominum in eccleſia diverſetur, in oculis tamen Dei ab eccleſiâ cœtuque fidelium ſegregatus eſt, & ut membrum putridum à corpore myſtico reſecatus. neque in poſteriore; quia in ſupernam illam Hieruſalem, non intrabit aliquid coinqui natum &c. & p. p. Quicunque igitur per gratiam Chriſti, qui verus eſt Dei filius, effecti etiam fuerint filii Dei per adoptionem atque cohæredes Chriſti, illi quoque liberi fient à peccato, & in utrâque Dei domo manebunt in æternum, &c. Kurtz: GOttes Hauß ſeye allhie die Kirch/ dort das ewige herrliche Leben: Ein Sünden-Knecht habe weder in dem einen noch anderen GOttes-Hauß eine bleibende Stätte. Nicht in der Kirchen; dann ob er wol dem Ort und äuſſerlichen Anſehen nach in der Kirch wandele/ ſo ſeye er doch in GOttes Augen von der Kirch und Gemeinde der Gläubigen geſondert/ und als ein faules Glied von dem geiſtlichen Leib abgeſchnitten. Nicht im Himmel/ denn dahin gehe nichts ein/ das da beſudelt iſt/ ꝛc. wer aber durch Chriſti Gnade ein angenommen GOttes-Kind/ und Mit-Erbe Chriſti worden / der werde auch frey von der Sünden und bleibe beyde in der Kirch und im Himmel ewiglich/ ꝛc. *Ibid. l. 9. c. 24. fin.* Facies ergo atque imago Chriſti nobis inſculpta, quâ ſui eſſe cognoſcimur, charitatis gloria eſt: Der Ruhm der Liebe/ ſeye das uns eingepregte Angeſicht und Bild Chriſti/ woran wir vor die Seinen erkennt werden. *l. 10. c. 5.* Si cui glorioſa & optima res participatio Dei videtur, ſi quis optat patrem per filium in ſpiritu in abditis ſui cordis habitare, is ſtudeat jugiter omnem pravitatis maculam bene agendo detergere: ſic enim templum Dei conſtituentur, requieſcetque in ipſo Deus & manſionem faciet. Meynt jemand/ GOttes theithafftig zu ſeyn / ſeye ein herrlich und ſehr gut Ding; wünſcht jemand/ daß der Vatter durch den Sohn in dem Geiſt in ſeinem innerſten Hertzen wohnen möge; ſo laſſe er ſich fleiſſig angelegen ſeyn/ durch Wohlthun alle Flecken der Boßheit abzuwiſchen. Dann ſolcher geſtalt wird er zu einem Tempel GOttes werden/ und GOtt wird in ihme ruhen und Wohnung machen. GOttes Tempel aber iſt die Kirch; paſſiert alſo niemand vor ein Glied der Kirchen / es

ſeye

ſeye denn / daß er vom Böſen laſſe und Gutes thue. *l. 11. c. 26.* Credentes in Chriſtum, unum animum conſenſu pietatis & credendi obedientiâ poſſident. Die an Chriſtum glauben (das ſind eben die Glieder der Kirchen /) die haben allzumahl ein Hertz und Gemüth durch die Eintracht in der Gottſeeligkeit / und durch den Gehorſam zu glauben. Wie nun aber die Gottloſen in ſolcher Eintracht der Gottſeeligkeit nicht ſtehen / alſo gehören ſie auch nicht zu der Unität oder Einigkeit deß Leibes oder der Kirchen. Hieher gehören auch eben dieſes Vatters Wort / *eod. lib. c. 20. fin.* eandem voluntatem totius eccleſiæ, id eſt, verorum omnium Chriſtianor. videmus. Hier gibt Cyrillus die wahre Chriſten allzumahl vor die Kirch an / (gehören alſo die Schein-Chriſten die den Nahmen ohne die Sache haben / nicht dazu) mit vermelden / wie daß ſie alle miteinander einen Willen haben (nemlich GOtt gefällig zu ſeyn /) welcher gute Wille den Gottloſen fehlet. *in Comment. in Eſa. l. 4. orat 4. ad cap. Eſa. 50.* verba: *Sic dicit Dominus &c.* Cum eccleſiam dicimus, non circuitu murorum vim hujus dictionis accommodamus, ſed piorum in ea potius ſanctiſſimam multitudinem ſignificamus. d. i.: Wann wir von der Kirch reden / ſo verſtehen wir unter dieſem Wort / nicht ein Gebäu das aus Mauren beſtehet / ſondern vielmehr die allerheiligſte Menge der gottſeeligen Leuthe / die in der Kirchen ſind. und ib. p. p. Neminem Deus à ſuo conſortio extrudit, nec quenquam rejicit eorum qui recto pede ſolent incedere, ſed quicunque ſunt in fide germani & omnis honeſtatis ſcientes, his permittit, ut liceat perpetuò ſocietatis & conjunctionis cũ illo firmas quaſi opes poſſidere. abhac tanta gloria excidit, quisquis divinis ejus oraculis totâ mente repugnat & diſſidet & voluptatis quam Dei eſt amantior. wer recht einher gehe / den ſchlieſſe GOtt aus ſeiner Gemeinſchafft nicht aus; ſondern wer im Glauben rechtſchaffen ſeye ꝛc. den laſſe er allezeit mit ſich vereinbaret ſeyn. wer aber dem Wort GOttes ſich widerſetze und die Wolluſt mehr liebe denn GOtt / der mache ſich dieſer ſo groſſen Herrlichkeit verluſtig. *Commentar. in Zachar. c. 9. v. 11. tu quoque in ſanguine teſtamenti &c.* Eritis ergo ſecuri firmitatem fidei habentes, o vincti congregationis meæ, quæ eſt in Chriſto juſtificatorum ſancta multitudo. Hier nennet Cyrillus die Kirch / die heilige Menge derer die in Chriſto gerecht / im Glaubẽ feſt und durch die Liebe miteinander verbunden ſind. (ita enim in anteced. vinctos ſuos, hoc eſt quos vinculis charitatis conſtrinxiſti.) *Glaphyr. ſ. Commentar. in Pentateuch,* edit. Antwerp. per Andr. Schott. 1618. l. 4. p. 114. eccleſiam quando audis, credentium ſanctam multitudinem ſcito dici. Wann du höreſt die Kirch nennen / ſo wiſſe / daß alsdann die Rede von der heiligen Menge der Gläubigen ſeye.

2. *Iſidorus Peluſiota Ep. lib. 2. 247.* Quod Sanctorum cœtus ille, qui eſt ex recta fide optimâque vivendi ratione collectus, ſit eccleſia, conſtat inter eos qui ſapientiam deguſtarunt. & p. p. aliud eſt eccleſia, aliud templum: illa namque ex immaculatis (ἐξ ἀμώμων ψυχῶν) animabus conſtat: hoc autem ex lapidib. & lignis conſtruitur &c. Die Kirch ſeye die Gemeinde der Heiligen / die da recht glaubt / nnd das allerbeſte Leben führet / das ſeye bey allen verſtändigen Leuthen ausgemacht. Ein anders ſeye die Kirch / ein anders ein Tempel: die Kirch beſtehe aus untadelichen Seelen / ein

ein Tempel aber beſtehe aus Holtz und Stein.

3. *Theodoret.* Cyrens. *Interpret. in Cantic. Cantic. l. 4.* ad verba : *quæ eſt inquiunt iſta, quæ ſicut. &c.* In hac vita animæ pietate ſapientâque perfectæ, quas eccleſiæ ſponſæque nomine vocat divina ſcriptura, ex propria virtute quosdam emittunt ſplendores, &c. Die gottſeelige und weiſe Seelen / welche in Heil. Schrifft die Kirch und Braut genennet werden / werffen in dieſem Leben Tugend-Strahlen von ſich / & p.p. Chriſti eccleſia, animarum virtute perfectarum cœtus : Chriſti Kirch ſeye die Gemeinde / die aus ſolchen Seelen beſtehet / welche durch die Tugend vollkommen zubereitet ſind / *& in Ep. ad Epiſc. Joann. Interpret. in Cantic. Cant. præfix. poſt. med.* Sponſam Paulus ex multis conflatam dicit. nam deſpondi, inquit, non te, ſed vos, hoc eſt, animas pias, & in virtute perfectas. Sponſam enim divina ſcriptura, ſanctam eccleſiam intelligit. Chriſti Braut ſeye die Kirch und die beſtehe aus mehrern Perſonen / nach S. Paulo, nemlich aus ſolchen Seelen die da gottſeelig und in der Tugend vollkommen ſeyen. *Interpret. in Pſ. 44.* verba: *Omnis gloria filiæ &c.* Ex multis hominibus, qui varia ſpiritus dona acceperunt, conflata eſt eccleſia. Die Kirch beſtehet aus vielen Leuthen / die da mancherley Gaben deß H. Geiſtes empfangen haben.

4. *Eucherius Lugdunenſ.* in Libb. regum l. 3. c. 7. p. m. 84. domus Domini quam ædificavit rex Salomon in Hieruſalem, in figura facta eſt ſanctæ univerſalis eccleſiæ, quæ à primo electo usque ad ultimum, qui in fine mundi naſciturus eſt, quotidie per gratiam regis pacifici ſui, ſcilicet Redemptoris ædificatur; quæ partim adhuc peregrinatur ab illo in terris, partim evaſis peregrinandi ærumnis, cum illo jam regnat in cœlis, ubi peracto ultimo judicio tota eſt regnatura cum illo. & p. p. deſignat eandem domum Domini ſpiritalem. Hier wird von Eucherio die allgemeine heilige Kirch vor GOttes geiſtliches Hauß (welches ja nicht ſichtbar iſt) angegeben / welches in denen Außerwählten täglich durch die Gnade deß Erlöſers gebauet wird; es ſagt der liebe Biſchoff von der Kirchen allhie / daß ſie theils noch dem HErrn allhie auf Erden walle / theils aber den Beſchwerden der Wanderſchafft entrunnen ſeye / und mit ihme in dem Himmel herrſche. Werde aber einſt nach dem jüngſten Gericht gantz mit ihm herrſchen. Diß aber eignet offenbarlich allein den Frommen zu: allein die Frommen ſind außerwählt / allein die Frommen werden einſt mit Chriſto herrſchen : iſt alſo die allgemeine heilige Kirch / nach Eucherio die GOtt allein bekannte Gemeinde der Frommen.

5. *Petr. Chryſologus homil. 61. Credo ſanctam Eccleſiam* : Ut confitearis eccleſiam Chriſti ſponſam in perpetua Chriſti ſocietate manſuram. Indem wir eine heilige Kirch glauben / bekennen wir die Kirch ſeye Chriſti Braut / die allezeit mit ihm vergeſellet ſeye. *& homil. 62. ſanctam eccleſiam*, quia eccleſia in Chriſto, & Chriſtus eſt in eccleſia. Wir glauben eine heilige Kirch / dieweil die Kirch in Chriſto / und Chriſtus in der Kirchen iſt. Solche Vereinbarung aber und Geſellſchafft mit Chriſto / eignet in keinen Weg nicht denen äuſſerlich in der Kirch-Gemeinſchafft mitſtehenden Gottloſen.

6. *Proſper* Aquitanicus *Expoſit. Pſalm. 106.* verb. *& pauci facti ſunt*, &c. Eccleſia catholica in electis ſuis, præcognitis à Deo

Deo, filiis promisſionis, membris corporis Chriſti, non minuitur, nec ad paucitatem redigitur: quia ipſi verè ſunt, aut cum lapſi fuerint reparantur ac permanent &c. qui ergo in hanc ſoliditatem æternæ multitudinis aut non introierunt, aut cum viderentur introiiſſe, ab eadem receſſerunt, ipſi pauci facti ſunt, quia ab illa quæ permanet multiplici unitate diviſi ſunt, &c. Die Catholiſche Kirch beſtehe/aus ſolchen Chriſten / die da zum ewigen Leben erwählt/und Glieder deß Leibs Chriſti ſeyen; ſeyen alſo keiner Abnahm und Verringerung unterworffen: wann auch ſchon ihrer Glieder einige fallen/ſo werden ſie doch wiederum zurecht gebracht ꝛc. diejenige Glieder aber / die der Kirchen äuſſerlich beygethan/ werden weniger; indem ſie dieſer beſtändigwährenden ſteiffen Gemeinde / entweder offenbarlich nicht beygefügt geweſen/ oder dem Schein nach zwar zu derſelben gehöret/ aber von ihr abgefallen / und alſo von der Einigkeit der Menge der Außerwählten getrennet ſeyen. Die Außerwählte aber/ und die Glieder deß geiſtlichen Leibs Chriſti / welchen nach Proſpero allein die wahre Unitát oder Einigkeit / und der Catholicismus oder das Prædicat der Catholiſchen Kirchen eignet/ ſind durch den Glauben gerecht / und durch die Gnade heilig. Beſtehet alſo die Catholiſche Kirch allein aus gerechten und heiligen/ oder mit einem Wort aus frommen Leuthen/ und gehören die Gottloſen zu deroſelbigen nicht. *Id. in Expoſ. Pſ. 126.* ad verba: *niſi Dominus*: Apoſtoli vox eſt, dicentis populo fideli, Dei ædificatio eſtis, Dei agricultura, quâ voce etiam propheta utitur proteſtans vanum laborem eſſe ædificantium domum, niſi auxilio Domini opus ædificii inchoatum fuerit & effectum. quod utique de tota eccleſia intelligendum eſt, quæ eſt Hieruſalem, in omnium compage ſanctorum. Una domus & unum templum, & una civitas, cujus extructio, ab initio usque in finem, domino ædificante, conſurgit: ſine cujus gratia nihil eſt ſolidum, nihil firmum, ſed vana omnia atque ruitura. Das gläubige Volck ſeye GOttes Gebäu und Ackerwerck. Die Bauleute arbeiten hier vergeblich/es ſeye dann daß durch deß HErrn Hülffe das Werck angefangen und vollbracht werde. Solches verſtehe ſich von der gantzen Kirchen/ die ſeye das Jeruſalem/ein Hauß (numericè) ein Tempel/ eine Stadt/ beſtehend aus allen Heiligen/ die zuſammen gefüget ſind: durch die Arbeit deß HErrn gehe dieſer Bau auf; ohne ſeine Gnade ſeye nichts feſt und ſteiff/ ſondern alles eitel und dem Fall unterworffen. GOttes Werck aber wird an den Gottloſen ob ſchon angefangen / jedoch nicht vollbracht / ſie können/ ſich nicht rühmen der Göttlichen Gnade / ſie ſind nicht mit den Heiligen verbunden / der Glaub fehlt ihnen / der durch die Liebe thätig iſt: darum ſo gehören ſie nicht zu dem Jeruſalem / nicht zu dem einigen Hauß / Tempel und Stadt.

7. *Salonius in proverb. Salom.* (ap. Jod. Coccium in theſaur. cathol. t. 1. p. 991.) Mulier fortis appellatur ſancta eccleſia catholica, quæ ideo mulier dicitur, quia Deo ſpirituales generat filios ex aqua & ſpiritu S. fortis autem ideo dicitur, quia cuncta ſeculi hujus adverſa ſimul & proſpera, propter fidem & amorem ſui conditoris ac redemtoris contemnit ac deſpicit. Die H. Catholiſche Kirch werde ein Weib genennet/dieweil ſie GOtt aus Waſſer und Geiſt geiſtliche Kinder erzeugt: ein tapfferes Weib / dieweil ſie alles Glück und Unglück der Welt durch den Glauben und die Liebe ihres Schöpffers

und Erlöſers verachtet. Eignet aber daß den Gottloſen die den wahren Kirch-Gliedern der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach beygefüget ſind?

8. *Alcimus Avitus* ſermon. de paſſion. Domini (opp. edit. à Sirmond. Pariſ. 1643. p. 191.) Ecce videtis de latere (in morte aperto) Adam noſtri (JEſu Chriſti) conjugem ſuam eccleſiam ſtrui. Omnis autem eccleſia duo ſunt genera hominum: Unum eſt quod fideli morte, aliud quod ſublimi paſſione ſalvatur: unum quod pro Chriſto occubuit, alterum quod Chriſto vixit (conf. p. 189. 220.) dem HErrn Chriſto werde ſein Weib die Kirch aus ſeiner geöffneten Seiten genommen und gebauet. Die gantze Kirch beſtehe aus zweyerley Gattung Leuthen, die eine die um Chriſti willen ſterben, die andere die Chriſto zu Ehren lebe. Zu keiner deren gehören die Gottloſen, darum ſo ſind ſie auch nicht von der Kirchen.

§. 6. Aus dem 6. Jahrhundert ſtelle ich 1. *Gregorium Magnum*, der ſchreibt *Expoſit. moral. l.* 1. *c.* 27. Sancta electorum eccleſia ſimplicitatis ſuæ & rectitudinis vias timore inchoat, ſed charitate conſummat. Die heilige Kirch der Außerwählten fängt ihren einfältigen und rechten Weg mit Gottesfurcht an/ mit Liebe aber vollendet ſie ihn; macht alſo Gregorius einen Unterſcheid unter der Kirchen die aus Guten und Böſen gemengt iſt/ und der Kirchen der Außerwählten/ die er die H. Kirch nennet / welche iſt Chriſti Leib/ und alſo die wahre Kirch/ die hat zu Gliedern keine andere als gottsfürchtige und liebreiche Leute. *l.* 9. *c.* 9. Alia Chriſti ſponſæ & amicæ eſt pulchritudo morum, in qua nunc cernitur, atque alia pulchritudo præmiorum in qua tunc per conditoris ſui ſpeciem ſublevabitur, cujus membra, videlicet omnes electi, quia ad cuncta ſimpliciter incedunt, ejus oculi columbarum vocantur. Chriſti Braut und Freundin habe eine andere Schönheit der Sitten/ worinn ſie jetzt geſehen werde/ und eine andere Schönheit/ worinn ſie einſt durch die Geſtalt ihres Schöpffers werde erhaben ſeyn. Ihre Augen werden Tauben Augen genennet/ dieweil ihre Glieder / welches ſind die Außerwählten / allzumahl in allen Dingen einfältig einher gehen. Hier gibt Gregorius M. vor die Glieder der Braut und Freundin Chriſti/ welches iſt die wahre Kirch / die Außerwählten an/ und meldet/ daß man ſie jetzt in ſchönen Sitten erblicke einſt aber in der Herrlichkeit ihres HErrn werde ſehen; ſie ſeyen durch die Einfalt oder Aufrichtigkeit im Wandel denen Tauben gleich: welches/ wie es den Gottloſen nicht eignet/ alſo ſind ſie auch keine Glieder der wahren Kirchen. *l.* 13. *c.* 4. führet er die Kirch alſo redend ein: Ad nihilum redacti ſunt omnes artus mei. und fähret darauf alſo fort: Sicut enim per oſſa fortes, ſic per artus infirmi quique deſignari ſolent. Membra ergo eccleſiæ ad nihilum rediguntur, quando ex imitatione pravorum in hoc mundo creſcentium, infirmi quiq; deterius infirmantur. Videntes etenim felicitatem malorum, ſæpe ab ipſo fidei ſtatu delabuntur, bona temporalia appetunt, & veluti in nihilum rediguntur: quia dum manentem Dei eſſentiam deſerunt, diligentes tranſitoria, quaſi ad non eſſe tendunt, &c. ſæpe vero contingit ut ſancta eccleſia non ſolum infideles atque extra poſitos adverſarios toleret, ſed eorum quoque inſidias atque adverſitatem vix ferat, quos intus habet. Die Kirch-Glieder werden endlich zu nicht/ wenn ſie die böſe Leuthe/ die da in der Welt zu-

neh-

nehmen / nachahmen / und also immer zu ſchwächer werden. Dann indem ſie das beſtändige Weſen GOttes verlaſſen / und dagegen lieben was vergänglich iſt / ſo hören ſie gleichſam auf zu ſeyn. So begebe ſichs zum öffteren / daß die Heil. Kirch nicht alein die Feinde vertrage / die da unglaubig ſind / und auſſer ihr ſich befinden / ſondern das ihr auch die Nachſtellung und Feindſeligkeit derjenigen / die ſie inner ihr habe / faſt unerträglich ſeye. Und wenn demnach die Kirch-Glieder den gottloſen Leuthen nachahmen / nach zeitlichem Gut ſtreben / GOtt hindan ſetzen und das Vergängliche lieben / wann ſie der Kirch nachſtellen und Ubels zufügen / ſo hören ſie auf Kirch-Glieder zu ſeyn / ob ſie ſchon durch den Bann noch nicht ausgeſchloſſen ſind: Dann ein anders iſt ja die Kirch / die da beleidiget wird; einanders ſind die Schein-Glieder / die drinnen und doch nicht von der Kirchen ſind / ſondern deroſelben Leid und Ubel zufügen. *cap. ſq.* eccleſiæ ſanctæ rugæ ſunt omnes qui in eà dupliciter vivunt, qui fidem vocibus clamant, operibus denegant. hi nimirum pacis tempore &c. fideles ſe eſſe mentiuntur. Sed cum ſanctam eccleſiam ſubita adverſitatis procella turbaverit, ilicò oſtendunt quid in perfida mente moliuntur. has autem rugas in electis ſuis ſancta eccleſia non habet, quia videlicet neſciunt aliud de ſe foris oſtendere & intus aliud habere. Unde rectè egregius prædicator dicit: Ut exhiberet ipſe ſibi glorioſam eccleſiam, non habentem maculam aut rugam. maculam quippe & rugam non habet, quæ & turpitudine operis & duplicitate ſermonis caret. ſed quia nunc intra ſinum fidei multos etiam reprobos tenet, cum tempus perſecutionis exarſerit, ipſos hoſtes patitur, quos prædicationis verbis alere antè videbatur. & p. p. Etiam pacis ſuæ tempore ſancta eccleſia falſiloquium patitur, dum ſunt in eà multi qui de æternitatis promiſſione diffidunt, & tamen ſe fideles eſſe mentiuntur. Der Kirch ihre Runtzeln ſeyen diejenige / die den Glauben mit dem Mund bekennen / und mit den Wercken läugnen: Die geben ſich zu der Zeit da die Heil. Kirch den Frieden habe / fälſchlich vor gläubig an / wann aber dieſelbe beunruhiget werde / ſo legen ſie alſobald ihr treuloſes Gemüth an den Tag. Solche Runtzeln habe die heilige Kirch nicht an ihren Auserwehlten / die wiſſen nicht ſich äuſſerlich anders zu ſtellen / und einanders im Hertzen zu haben; ſage alſo Paulus recht: das Chriſtus ihme ſelbſt eine herrliche Kirch darſtelle / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel. Dann / ſintemahl die Kirch weder ſchändlich thue noch betrieglich rede / ſo habe ſie weder Flecken noch Runtzel. Demnach ſie aber auch inner ihrem Glaubens-Schoß dermahlen viel verworffene habe / ſo geſchehe es / daß ſie zur Zeit der Verfolgung ſolche Leuthe zu Feinden bekomme / die ſie doch zuvor / wie es geſchienen / mit dem Wort der Predigt genehret hat. Die heilige Kirch müſſe auch zur Zeit ihres Friedens / Lügen-Reden leiden / indem viele in ihr ſich befinden / die an der Verheiſſung der Ewigkeit zweifeln / und ſich doch fälſchlich vor gläubig ausgeben. Hat nun die wahre Kirch / wie S. Paulus ſagt / keine Flecken oder Runtzeln / ſo gehören diejenige die ſchändlich thun / und fälſchlich reden nicht zu der Kirchen / dann die ſind die Flecken und Runtzeln nach Gregorii Urtheil: ſind alſo ſolche zwar in der Kirchen / und werden dem Schein nach / in der Kirchen / durch das Wort der Predigt genähret

nähret / ſie ſind aber nicht von der Kirchen. Das aliment ſchlägt ihnen nicht zu / das ſie dadurch wüchſen an Chriſtum / das Haupt. Die Kirch beſtehet/nach Gregorii und aller alten Vätter Lehre/aus gläubigen: qui ergo fideles ſe eſſe mentiuntur die ſich nur fälſchlich und verlogener Weiſe vor gläubige ausgeben / gehören nicht zu derſelben als wahre Glieder. Da iſt ja einanders die Kirch / die von ſolchen Leuthen beleidiget wird / einanders / ſind ſolche böſe Leuthe in der Kirchen/die ihr das Leid fügen. l. 19. c. 11. Chriſtum & eccleſiam unam eſſe perſonam crebrò diximus, illum videlicet hujus corporis caput, hanc autem illius capitis corpus. Er habe mehrers gemeldet/ das Chriſtus und die Kirch eine Perſohn ſeyen. Er ſeye das Haupt dieſes Leibs/ und ſie der Leib dieſes Haupts. Demnach nun die Gottloſe nit mit Chriſto eines/ ſondern wie unlaugbar / durch verdammliche Irrthüme und Laſter von ihm getrennet ſind / ſo paſſieren ſie auch nicht vor Glieder deß Leibes Chriſti. lib. 20. cap. 11. Neque enim ſancta electorum eccleſia ſolos ſibi adverſarios deputat, qui ab ejus fide poſiti extra diſſentiunt, ſed eos quoque qui vitam illius malè vivendo interius premunt. contempletur g. ærumna irruentis adverſitatis afflicta, quomodo proſperitatis ſuæ tempore iniquorum & intra ſe viventium pravitate gravata ſit. Die heilige Kirch der Auserwehlten/ halte nicht nur vor ihre Feinde diejenige / die auſſer ihr ſind / und nicht einerley Glaubens-Bekänntniß mit ihr führen; ſondern auch diejenige inner ihr / welche durch böſes Leben ihr das Leben beſchwerlich machen. Wann ſie nun die von auſſen her anfallende Widerwärtigkeit kräncken wolle/ ſo ſolle ſie bedencken / wie ſie zur glückſeeligen Zeit durch die Boßheit der Gottloſen / die inner ihr ſich aufhalten beſchweret ſeye. Iſt alſo nach Gregorio ein anders/ die Heil. Kirch der Auserwehlten / die da Feinde und von denſelben und ihrem gottloſen Bezeugen beſchwerde hat / die iſt die wahre Kirch; einanders ſind die ſichtbare Kirchen oder Gemeinſchafften/ die in ihrem Beſchluß Fromme und Gottloſe haben/ von welchen letzteren/verſtehe denen Gottloſen/ die wahre Kirch Ungemach leidet: und gehören demnach dieſelbe nicht zu der wahren Kirchen/ als Glieder. *l. 28. c. 9.* Intra menſuras eccleſiæ ſunt omnes electi, extra has omnes reprobi, etiamſi intra fidei limitem eſſe videantur. Inner dem Maß der Kirchen ſind alle Auserwehlte/ auſſer demſelben alle verworffene / ob es ſchon ſcheint / ſamb wären ſie inner den Glaubens-Gräntzen. Dieſer Spruch vor unſerer Meinung iſt Sonnen-klahr. *l. 31. c. 5.* Pravi homines cultum religionis aſſumunt & bonorum vitam ſub deſpectis veſtibus iniquis moribus premunt. mundi quippe dilectores ſunt &c. atque eis qui vere ſemet ipſos deſpiciunt, non mente ſed veſte copulantur. Die Gottloſe Leuthe nehmen äuſſerlich den Gottes-Dienſt an/ und halten ſich in der Kleidung ſchlecht/ gleich den Frommen / und machen alſo den Frommen durch ihre böſe Sitten das Leben ſauer. Dann ſie lieben die Welt/ vereinbaren ſich aber mit denjenigen/ die ſich ſelbſt wahrhafftig verachten/ nur dem Kleid nach/nit aber auch dem Gemüth nach. Sind alſo die Gottloſe mit den Frommen in der Kirchen nicht wahrhafftig/ſondern nur dem Schein nach vereinbaret; und gleichwie ſie demnach zu der innerlichen Unität / Einigkeit und Gemeinſchafft nicht gehören / alſo paſſiren ſie auch vor keine Glieder der wahrẽ

Kirchen. *l. eod. c. 12.* O quam multos hypocritas nunc ſancta eccleſia tolerat, quos cum tempus eruperit tentatio aperta manifeſtat. Die Kirch vertrage jetzt viel Heuchler/ welche zu ſeiner Zeit durch die Anfechtung offenbahr werden. Quia enim à bonis maliſque hæc vita communiter ducitur, nunc eccleſia ex utrorumque numero viſibiliter congregatur, ſed Deo inviſibiliter judicante diſcernitur, atque in exitu ſuo à reproborum ſocietate ſeparatur. Demnach in dieſem Leben Gute und Böſe untereinander ſeyn/ ſo beſtehe itzt die Kirch/ ſichtbarer weiſe betrachtet/ aus beyderley; nach GOttes Urtheil aber/ welcher unſichtbarer weiß richte/ ſeyen die Böſen ſchon von der Kirch geſchieden/ und wañ die Kirch auf Erden ihre Endſchafft werde erreichen/ ſo werde ſie von der Geſellſchafft der Verworffenen würcklich geſondert ſeyn. Welches ſind aber der wahren Kirch ihre Glieder? etwan diejenige/ welche von uns davor gehalten werden/ die wir irren und fehlen köñen? oder ſinds diejenige/ die der allwiſſende GOtt davor erkennet? GOtt der in das Verborgene ſiehet/ der hat die Heuchler und Gottloſen in ſeiner Allwiſſenheit ſchon von der Kirchen geſondert/ ſo mögen ſie denn keine Glieder deroſelben ſeyn. *Expoſit. in Cantic. c. 4.* verba: *tota pulchra es.* &c. Cum ſcriptum ſit: nemo vivit ſine peccato &c. quid eſt quod ſponſa tota pulchra eſſe dicitur, in qua macula non habetur? &c. ſed dum ſancta anima à peccatis quotidianis ſe per pœnitentiam mundat, dum quotidie peccata minuta cum lacrymis abluit & à majoribus ſe obſervet, quamvis frequenter peccet, per aſſiduam tamen pœntentiam, munditiam ſuam aſſiduè ſervat. &c. quamvis enim mox ut peccat, à juſtitia deviet, tamen dum ſemper credit in eum qui juſtificat impium & aſſiduè ſub ejus fide peccata ſua deflet, per aſſiduas ablutiones juſtitiam ſuam retinet. Wie es ſeyn könne/ daß die Braut gantz ſchön und ohne Flecken ſeye/ da es doch heiſſe: Es lebe niemand ohne Sünde? Antwort: die Heil. Seele mache ſich durch die Buſſe rein von den täglichen Sünden; die kleine Sünden waſche ſie täglich mit Thränen ab/ und vor groſſen Sünden hütte ſie ſich; und alſo ſündige ſie zwar offt/ behalte aber allezeit ihre Reinigkeit durch ſtete Buſſe 2c. Und ob ſie zwar / ſo bald als ſie ſündiget/ abweiche von der Gerechtigkeit/ ſo behalte ſie doch durch ſtetes Abwaſchen ihre Gerechtigkeit/ in dem ſie allezeit glaube an den/ der die Gottloſen gerecht machet und allezeit unter dem Glauben an ihn ihre Sünden beweine. Beſtehet alſo/ nach Gregorio allhie/ die wahre Kirch/ die da iſt Chriſti gantz ſchöne Braut ohne Mackel/ aus Heil. Seelen/ die durch den Glauben an Chriſtum gerecht ſind / täglich Buſſe thun/ und ſich vor groben Sünden hütten. Das aber eignet denen in der äuſſerlichen ſichtbaren Gemeinſchafft/ beygemengten Gottloſen nicht: wann dieſelbe Glieder der wahren Kirchen wären/ ſo könnte der HErr Chriſtus nit zu der Kirchen ſagen: tota pulchra es amica mea & macula non eſt in te: du biſt gantz ſchön meine Freundin/ und es iſt kein Flecken an dir. Dann die Gottloſen würden der Kirchen / wann ſie ihre wahre Glieder wären/ einen Schand-Flecken anhängen. Aus dieſer deß Gregor. M. Stelle/ erzeiget ſich auch ſeine Conformität mit uns Evangeliſchen in der Lehre von der Rechtfertigung. Er unterrichtet uns/ wie wir den päbſtiſchen Tractatoribus antworten ſollen/ wann ſie uns vorwerffen: dieweil nach unſerer Lehre/ die Gerechte und Heilige

lige täglich ſündigen / ſo ſeyen ſie niemahls heilig und gerecht: gebe es aber niemahls heilige und gerechte Leuthe / ſo ſeye unſere wahre Kirch ein lauteres Non-Ens und Iſt-Nicht. Ey ſagt hier Gregorius, die Glieder der wahren Kirchen leben alzeit in der Buſſe und im Glauben: damit geſchiehets / daß ſie beyde von den täglichen Schwachheit-Sünden gereiniget werden / und vor groben Exceſſen ſich hütten / verlieren alſo ihre Gerechtigkeit ſo leichtlich nicht wiederum. *ib. c. 6.* ad verba: *una eſt columba mea, perfecta. &c.* mater noſtra eſt regeneratrix gratia: apud quam una columba eligitur: quia illos ſolos colligit qui in ſimplicitate permanent & ab unitate non ſcinduntur. Multi quippe fideles, dum in id ipſum intendunt, dum uno deſiderio Chriſti ſe invicem nutriunt, dum habentes cor unum & animam unam in charitate ſe uniunt: ex multis membris unum corpus efficiunt. Omnesque in unitatis ſimplicitate & unitate viventes, una columba exiſtunt. &c. Die wiedergebährende Gnade ſeye unſere Mutter: bey ihr werde nur eine Taube erwehlt / dieweil ſie allein diejenige ſammle / (d. i. in der Kirchen vereinbare /) die in der Einfalt bleiben / und nicht von der Einigkeit ſich trennen. Denn die Gläubige / deren viel ſeyn / machen / indem ſie einerley Abſicht führen / in einem Verlangen nach Chriſto ſich untereinander nehren / ja in dem ſie als ein Hertz und eine Seele habende / ſich in der Liebe vereinbaren; machen / ſage ich nur einen Leib / der aus vielen Gliedern beſtehe. Und ſeyen alſo / dieweil ſie allzumahl in der Einfalt und in der Einigkeit leben / eine Taube. Und dieſe Taube / nennet Gregorius in folgenden Worten / die Kirch. Demnach nun aber die Gottloſen nicht in der Einfalt beharren / ſondern ſich von der Einigkeit durch die Ungleichheit deß Wandels trennen / ſie führen mit den Gläubigen nicht einerley Abſicht / ſie haben mit ihnen nicht ein Hertz und eine Seele / ſie vereinbaren ſich nicht mit ihnen in der Liebe. rc. ſo mögen ſie in keinen Weg nit vor ſolche Glieder geachtet werden / die einen Leib conſtituiren oder machen / die zu der Einigkeit der Taube gehören. rc. *lib. 2. ſuper Ezechiel.* Homil. ult. circ. init. ſancta eccleſia duas vitas habet. Unam quam temporaliter ducit. &c. Die Heil. Kirch habe ein gedoppelt Leben; eines / ſo ſie in der Zeit führet das andere; ſo ſie auf ewig annimmt. Das eine / darinn ſie auf Erden arbeitet / das andere / darinn ſie im Himmel belohnet wird. rc. In beyderley Leben opffere ſie: hier bringe ſie das Opffer der Reue; dort das Opffer deß Lobs. rc. Eignet aber den Gottloſen daß eine oder das andere Leben? *libr. Homiliar. in Evangel. hom. 12.* macht er einen Unterſchied unter der ſichtbaren Kirchen / wie ſie zugleich aus den klugen und thörichten Jungfrauen beſtehet / und unter der Kirch der Auſſerwehlten / welches eben die unſichtbare Kirch iſt / mit vermelden / von der Kirch der Auſerwehlten ſeye es gemeint / was der 44. und 45. Pſalm ſaget: Deß Königes Tochter hat alle ihre Herrlichkeit von innen. De ſancta electorum eccleſia dicitur; omnis gloria ejus, filiæ regis, ab intus. *Homil. 19. init.* Conditor noſter habet vineam, univerſalem ſcilicet eccleſiam, quæ ab Abel juſto usque ad ultimum electum, qui in fine mundi naſciturus eſt, quot ſanctos protulit quaſi tot palmites miſit. Unſer Schöpffer habe zum Weinberg / die allgemeine Kirch / welche / ſoviel ſie heiligen hervor gebracht / von dem gerechten Abel an zurechnen / biß auf den letzten unter den Außerwehlten /

der

der am Ende der Welt wird gebohren werden/ ſo viel habe ſie Reben getrieben. p. p. ad verb. *dicunt enim quia nemo nos conduxit.* Qui in hac vita ea quæ ſua ſunt quærit, adhuc ad dominicam vineam non venit. illi namque domino laborant, qui non ſua ſed lucra dominica cogitant, qui zelo charitatis, ſtudio pietatis inſerviunt &c. nam qui ſibi vivit, qui carnis ſuæ voluptatib. paſcitur rectè ocioſus redarguitur &c. Wer in dieſem Leben ſuche was ſein iſt/ der ſeye zu deß HErrn Weinberg noch nicht gekommen. Denn wer nicht auf ſeinen eigenen/ ſondern auf deß HErrn Nutzen gedencke/ wer dem Liebes-Eyfer und der Gottſeeligkeit ergeben; der ſtehe in deß HErrn ſeiner Arbeit ꝛc. Wer aber ihme ſelbſt lebe/ und ſich mit den Wollüſten ſeines Fleiſches weide/ der werde mit recht als ein Müſſiggänger ausgefiltzt. Die Müſſiggänger befinden ſich nit in dem Weinberg/ welchen Gregorius oben die allgemeine Kirch genennet. Wie nun die Gottloſe ſolche Müſſiggänger ſind/ alſo gehören ſie auch nicht zu der Kirch/ und können nicht vor ihre Glieder geachtet werden. Weiter unten ad verba. *multi enim ſunt vocati:* ſagt er von denjenigen/ die da bekennen daß ſie GOtt kennen/ mit den Wercken aber leugnen; die einen todten Glauben haben/ dieweil es ihnen an Wercken mangelt: hic fidelibus per confeſſionem admixti ſunt: Sie ſeyen allhie den Gläubigen untermenget durch das Bekänntniß: ſind ſie aber untermenget/ als anderer Art/ (denn die wahre Gläubigen haben einen lebendigen Glauben/ ſie bekennen GOtt auch mit den Wercken/) ſo gehöre ſie nicht zu der Einigkeit der wahren Gläubigen/ und ſind alſo nicht ihre wahre Mit-Glieder. *homil. 38. init.* regnum cœlorum præſens eccleſia nominatur. congregatio quippe juſtor. regnum cœlorum dicitur. das Himmelreich iſt die gegenwärtige Kirch. Dann die Verſammlung oder der Begriff der Gerechten/ wird die gegenwärtige Kirch genennet. & p. p. regnum ergo cœlorum eſt eccleſia juſtorum: quia dum illorum corda in terrâ nihil ambiunt, per hoc quod ad ſuperna ſuſpirant, jam in eis dominus quaſi in cœleſtibus regnat. So iſt dann das Himmelreich die Kirch der Gerechten. Dann indem ihre Hertzen nach keinen irrdiſchen Dingen ſtreben/ ſo herrſchet der HErr/ dadurch das ſie ſich ſehnen nachdem das droben iſt/ bereits in ihnen/ als in himmliſchen Leuthen/ *ibid. circ. med.* ad verb. *autem rex &c.* quid ergo debemus intelligere nuptialem veſtem, niſi charitatem? intrat enim ad nuptias, ſed cum nuptiali veſte non intrat, qui in ſancta eccleſia aſſiſtens, fidem habet, ſed charitatem non habet. rectè enim charitas nuptialis veſtis vocatur, quia hanc in ſe conditor noſter habuit, dum ad aſſociandæ ſibi eccleſiæ nuptias venit. ſolâ quippe dilectione Dei actum eſt, ut ejus unigenitus mentes ſibi electorum hominum uniret. Wer in der Kirchen ſich ſolcher geſtalt befinde/ daß er zwar den Glauben (die Glaubens-Lehre) nicht aber auch die Liebe habe/ der komme zwar zur Hochzeit/ aber ohne daß hochzeitliche Kleid/ als welches in der Liebe beſtehet. (verſtehe nicht eine Liebe die von der Glaubens-Zuverſicht geſondert iſt/ ſondern durch welche der Glaub würcket/ oder ſich thätig erweiſet. Gal. 5. 6. Denn ohne den Glauben iſts ohnmöglich GOtt gefallen/ Hebr. 11. 6. durch den Glauben wohnet Chriſtus in unſeren Hertzen/ Eph. 3. 17. und iſt alſo derſelbe eigentlich das Hochzeit-Kleid.) Maſſen auch der HErr ſelbſt mit der Liebe ange-

angethan geweſen / als er zu der Hochzeit gekommen/ wobey er ihm die Kirch zugeſellet. Dann allein aus der Liebe GOTTes rühre es her/ daß ſein eingebohrner Sohn die Gemüther ſeiner Auserwehlten mit ſich vereinbare. Wer demnach keine Liebe hat/ welches eben der Haupt-Mangel der Gottloſen in der Kirch iſt / der wird nicht mit Chriſto vereinbaret / er wird von GOTT nicht vor ein hochzeitlich Glied erkennet/und gehört demnach nicht zu der Kirchen / wenn er ſchon äuſſerlich in derſelben iſt.

2. *Iſidorus Hiſpalens.* welcher Anno 595. iſt Ertz-Biſchoff worden / der ſchreibt in Exod. c. 24. (ap. Launoj. Epp. p. 8. ad Gatinæum p. m. 376.) per hanc arcam, quam de lignis inputribilibus Moyſes fabricavit, eccleſia Chriſti ſignificatur, ædificata ex omnibus ſanctis, merito & corpore incoruptis, habentibus etiam interius duas tabulas teſtamenti. Durch die Lade / welche Moſes aus ſolchem Holtz gemacht ſo der Faulung nicht unterworffen iſt/ werde die Kirch Chriſti beditten / die aus allen Heiligen beſtehet / ſo dem Verdienſt und Leibe nach/ unverſehrt ſind/(d. i. die da/ was den Leib betrifft/ von Hurerey ſich enthalten/ die auch ihre Glieder ſonſt der Ungerechtigkeit nicht zu Werckzeugen überlaſſen. ꝛc. die ihre Leiber begeben zu einem Opffer das da heilig / lebendig und GOtt wolgefällig ſeye/ v. 1. Cor. 6. 18. Rom. 6 13. c. 12. 1.) welche auch die zwo Geſetz-Taffeln in ſich haben. (d. i. die GOttes Geſetze im Hertzen haben/ ſo das ſie nach demſelben/ als einer Regul ſich richten.) Was dieſer Iſidorus vor ein vortrefflicher Lehrer geweſen/ beſiehe Cav. Hiſtor. literar. ad a 595. voc. Iſidor.

§. 7. Aus dem ſiebenden Jahrhundert ſtelle ich den *Venerabilem Bedam*, als einen alten Lehrer/ der gleichfalls in dieſer Lehre von der Kirchen die Parthey der Evangeliſchen hält. Er iſt zwar in dem 8. Jahrhundert verſchieden/ nehmlich/ Anno 735. hat aber auch ſchon in dem 7ten. Jahrhundert 28. Jahre ſeines Lebens zugebracht. Der ſchreibt *Expoſit. in Cantic. Cantic. l. 5. ad c. 6.* verb. *una eſt columba mea, perfecta mea:* ab unitate & ſimplicitate ſpiritûs, cujus participem fecit eccleſiam ſuam dominus, rectè vocatur columba: rectè & perfecta, non ſolum quia ex omnibus juſtorum populis ipſa una completur, verum etiam, quia omnium virtutum chariſmatumq; divinorum acceptione perficitur. Dieweil der HErr die Kirch ſeines Geiſtes theilhafftig gemacht habe/welches nur ein Geiſt uñ zwar ein Geiſt ohne falſch iſt/ werde die Kirch mit Recht eine Taube genennet: Eine vollkommene aber heiſſe ſie mit recht / dieweil ſie alleine/nicht nur aus allen Völckern der Gerechten compliert/ ſondern auch dieweil ſie durch den Empfang aller Tugenden und Göttlichen Gnaden-Gaben vollkommen gemacht werde. Die Gottloſe aber ſind nicht gerecht/ ſie haben den Heil. Geiſt nicht / ſie haben die behörige Tugenden und Göttliche Gnaden-Gaben nicht / womit die Kirch ausgeziehret iſt : wie ſolten ſie denn können vor ihre wahre Glieder erkennet werden? *Expoſit. in 1. Joh. c. 2.* verb. *ex nob. exierunt.* Qui non eſt Chriſto contrarius, in corpore ipſius hæret. ſed ſunt qui intus ſic ſunt in corpore domini, quandoquidem adhuc curatur corpus ipſius & ſanitas perfecta non erit niſi in reſurrectione mortuorum ; ſic ſunt in corpore Chriſti, quomodo humores mali. quando evomuntur tunc relevatur corpus. ſic & mali quando exeunt, tunc eccleſia relevatur. Wer Chriſto nicht zu wieder ſeye/ der hange an ſeinem Leib. Es befinden ſich aber

eini-

einige allhie auf Erden in dem Leib Chriſti/ als wie die böſe Feuchtigkeiten/die den Leib nur beſchweren/ biß ſo lange er ſie von ſich bricht; das ſeyen die Gottloſen / wenn die ausgehen/ ſo erhalte die Kirch eine Erleuchterung. Wer ſaget aber daß die böſe Feuchtigkeiten im Magen/welche durch das Erbrechen weck gehen/zum Leib gehören und ein eigentlich alſo genannter Theil oder Gliedmaß deſſelben ſeyen? man wolte denn ſprechen / der Menſchliche Leib ſeye geſtimmelt/ wenn ſich der Menſch erbrochen hat? die Gottloſen ſind dem HErrn Chriſto offenbarlich zu wieder / darum ſo cohæriren ſie nicht/ ſie haben keine connexion mit ſeinem geiſtlichen Leib. & p. p. multi qui non ſunt ex nobis accipiunt nobiſcum ſacramenta. ſed tentatio probat, quia non ſunt ex nobis; quia cum illis tentatio venerit, velut occaſione venti volant foràs, quia grana non erant &c. ſed qui ſane exierunt peccando, ſed pœnitendo redeunt, hi non antichriſti ſed in Chriſto eſſe probantur, ſi illos finis vitæ præſentis in eccleſia manentes invenerit. Viele/ die doch nicht von den wahren Kirch-Gliedern ſeyen/empfahen mit denſelben die Sacramenta; die Verſuchung gebe es aber / daß ſie nicht von denſelben ſeyen. Denn wann ſie verſucht werden/ ſo gehen ſie durch als wie die Spreuen die vom Wind fort geführet werden. Welche nun aber/ damit das ſie geſündiget/ aus der Kirchē gegangen/(welches eben ſo viel iſt/ als ſagte ich: die da aufgehört Kirch-Glieder zu ſeyn/) ſie kommen aber in der Buſſe wieder (oder werden mittelſt ihrer Buſſe der Kirch wiederum einverleibt) die bezeigen ſich / daß ſie nicht Wieder-Chriſten / ſondern in Chriſto ſeyen / wo ſie anders an dem Ende ihres Lebens in der Kirch ſeyn werden. & p. p. ad verb. *ſed ut manifeſti ſint quoniam non ſunt omnes ex nobis.* Ideò permittente domino quidam & ante ultimam excuſſionem exeunt de eccleſia, oſtendentes ſe non fuiſſe eccleſiæ membra, nec pertinuiſſe ad corpus Chriſti, ut per hoc manifeſtè clareſcat, quia non ſunt omnes ex nobis, qui nobiſcum intus poſiti ſacramenta Chriſti percipiunt, ſed ſoli qui digna eisdem ſacramentis opera in unitate eccleſiæ Chriſti faciunt. Es gehen auch einige vor dem jüngſten Gericht aus der Kirchen aus/ und zeigen alſo daß ſie keine Kirch-Glieder geweſen / und zu dem Leib Chriſti nicht gehört haben/ werde alſo hiedurch klahr und offenbahr/daß nicht alle von uns ſeyen die mit uns in der Kirchen ſich befinden / und Chriſti Sacrament empfahen/ſondern nur diejenige ſeyen von uns/ die in Einigkeit der Kirch Chriſti ſolche Wercke thun/ die der Sacrament würdig ſeyen. *Id. Expoſit. Ep. 1. ad Corinth. c. 3.* verba: *tanquam parvulis in Chriſto.* Sed nec ille dicendus eſt eſſe in eccleſia & ad iſtam ſocietatem ſpiritûs pertinere, qui ovibus Chriſti corporali tantum commixtione ficto corde miſcetur. Sanctus enim ſpiritus diſciplinæ fugiet fictum. non omnes quos eccleſia generat ad ejus pertinent unitatem, quæ uſque in finem perſeverantes ſalvabit. neque enim hi ſoli ad eam non pertinent, qui ſeparationis aperto ſacrilegio manifeſti ſunt, ſed etiam illi qui in ejus unitate corporaliter mixti, per vitam peſſimam ſeparantur. Wer eines falſchen Hertzens/ und den Schafen Chriſti allein leiblicher Weiſe untermenget ſeye/ von dem könne man nicht ſagen / daß er in der Kirchen ſich befinde und zu ſolcher Geſellſchafft deß Geiſtes gehöre; maſſen der Heil. Geiſt von dergleichen Leuthen weiche/ (nechſt zuvor aber meldet er/ daß wer den

Geiſt GOttes nicht habe / derſelbige von der Kirchen geſondert ſeye.) Nicht alle diejenige die von der Kirchen erzeuget werden/ gehören zu ihrer Unität oder Einigkeit (d.i. ſie ſind nicht alle eines mit ihr/wie die Glieder eines Leibes ꝛc.) Nicht nur gehören nicht zu der Kirchen die Schiſmatici, (die Spaltung anrichten/oder ſich zu ſolchen ſchlagen/) ſondern auch die gehören nicht zu der Kirchen/die zwar leiblicher Weiſe mit ihr eines ſind/ durch ein ſchlimmes Leben aber ſich abſondern oder trennen. Das beweiſet er hernach mit Simone dem Zauberer und mit denjenigen Corinthieren / die da nach ihrer Bekehrung noch fleiſchlich waren/und urtheilet von den letzteren alſo: Iſti ſi in hac obſtinatione & perverſitate remanerent, certe quidem natierant, nec tamen ad ipſam eccleſiam, de qua nati erant, per pacis atque unitatis vinculum pertinerent. Wann die bey ihrer Halsſtarrigkeit und Boßheit geblieben wären/ ſo hätten ſie doch zu der Kirchen / ungeachtet das ſie von ihr gebohren worden/ durch das Band deß Friedens und der Unität oder Einigkeit nicht gehöret. Dergleichen klahre Stellen deß Bedæ wären gar viele allhie anzuführen; dieweil er ſie aber meiſt aus S. Auguſtino genommen / wie wol ohne den Auguſtinum zu allegieren / ſo wollen wir ſie in dem folgenden capit. lieber aus Auguſtino ſelbſt vernehmen. So viel ergiebet ſich in deſſen doch aus den angeführten Stellen/ daß noch gegen dem Ende deß 7. und Anfang deß 8. Jahrhunderts deß Auguſtini Lehre von der Kirchen in ihrem vigör geweſen ſeye.

Aus dem 8. *Seculo*: füge ich dem Beda, der auch noch dahin gehört / den *Alcuinum* bey/ der ſagt Serm. in hypapanti dict. coram Karolo M. (Miſcellaneor. Baluzii lib. 1. p. 398.) Quid per Annam, quæ gratia Dei interpretatur, non niſi electorum eccleſia deſignatur? ad cujus membra apoſtolus loquitur dicens: gratiâ ſalvi facti eſtis per fidem &c. Durch die Hanna (welcher Nahmen ſo viel ſagen wolle/ als GOttes Gnade/) werde die Kirch der Auserwehlten beditten/ von deren Gliedern S. Paulus ſaget: aus der Gnade ſeyd ihr ſeelig worden durch den Glauben. Dieſen Worten nach/ macht Alcuinus einen Unterſchied unter der Kirch der Auserwehlten an einem Theil / deren Glieder GOTT allein bekandt / gerecht und heilig ſind / welche mit der triumphirenden Kirchen in der Unität und Einigkeit ſtehet/ und allein die wahre Kirch iſt / vor deren Glieder die Gottloſe nicht paſſiren mögen/denn ſie ſind es nicht/ zu denen S. Paulus ſagt: aus Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden durch den Glauben. ꝛc. Und am andern Theil/unter den ſichtbaren Kirchen / worinnen denen Frommen und Auserwehlten viel Gottloſe und Heuchler beygemenget ſind.

Aus dem 9. Jahr-hundert haben wir auf Seiten der Evangeliſchen den *Rhabanum Maurum*, aus welchem ich hiebevor in meine Excerpta gebracht: *Opp. t. 3. p. 400. E. in Commentar. in eccleſiaſtic.* expreſsè mentionem facit eccleſiæ juſtorum eamque ibi deſcribit, quod conſtet ex filiis ſapientiæ & natione quæ & obedientiâ & dilectione prædita ſit. Dieſer Lehrer gedencke ausdrücklich der Kirchen der Gerechten und beſchreibe ſie daſelbſt / daß ſie aus den Kindern der Weißheit und aus demjenigen Volck beſtehe / ſo beydes mit Gehorſam und Liebe begabet iſt. Weiter habe ich allegiert *t. 5. p. 501.* woſelbſt gleichfalls unſere Meynung bekräfftiget iſt. Es ver-

verſtehet ſich von der *editione Colonienſi de Anno 1626. fol.* welche dermahlen nicht bey der Hand habe/ und alſo die andere Stelle nicht ausſchreiben/ noch die erſtere ausführlicher mittheilen kan.

Faſt auf gleiche Zeit mit dem Rhabano Mauro hat floriert der *Haymo Halberſtad.* welcher/ nach der meiſten Gelehrten Meynung/ der Author explanation. epiſtolar. B. Pauli iſt / welche auch unter dem Nahmen Remigii Rhemens. im Druck ſind/ demſelben aber fälſchlich zugeſchrieben werden. In der Bibliotheca patr. Colon. 1618. werden dieſe Commentar. dem Remigio Antiſſiodorenſi, welcher um das Jahr Chriſti 880. floriert hat zu erkannt/ und gehören alſo zu dieſem Jahr-hundert/ ſie ſeyen gleich von Haym. oder Remigio Antiſſiodor. geſchrieben. Hieraus dienen zu Beſtättigung unſerer Meynung/ die Stellen ad *1. Cor. 6. 15. neſcitis quoniam corpora veſtra.* Generaliter tota eccleſia corpus Chriſti, quia ipſe eſt caput & princeps ejus &c. ſinguli autem electi membra ejus ſunt &c. membra quæ meretrici adhærent & copulantur deſinunt eſſe membra Chriſti. **Die Kirch überhaupts ſeye Chriſti Leib/ ſo an ihm ſein Haupt und ſeinen Fürſten habe: die Auserwehlten ſeyen die Glieder: wer nun an einer Huren hange/ und mit ihr vereinbaret werde / der hört auf Chriſti Glied zu ſeyn.** Wie ſichs aber mit der Hurerey/ alſo verhält ſichs auch mit andern groben Laſtern. Wer einem Laſter ergeben iſt / der hört auf ein Glied Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibes zu ſeyn / und gehört demnach nicht mehr zu der wahren Kirchen. Und p. p qui adhæret meretrici unum corpus efficitur, quia ſimilis ei efficitur per peccata. Wer der Huren anhange/ der werde mit ihr ein Leib / dieweil er ihr durch die Sünde gleich werde. p. p. mens hominis ſive ſpiritus cum ſpiritaliter vivit & voluntatem Dei adimplet per fidem & dilectionem adhærendo ſummo ſpiritui, efficitur cum eo unus ſpiritus. Wenn deß Menſchen Gemüth oder Geiſt geiſtlich lebe / durch Glauben und Liebe dem Willen GOttes eine Genüge thue / und alſo dem höchſten Geiſt anhange / ſo werde dann ſolch Gemüth oder Geiſt / mit dem Heil. Geiſt ein Geiſt / d. i. es werde der innerlichen und geiſtlichen Unität oder Einigkeit theilhafftig/, welche nemand als der wahren Kirchen eignet. Und in *explanat. 2. Cor. 11. v. 2.* Quicunque in eccleſia integritatem fidei habet, quam bonis operibus exornat, virgo caſta eſt, etſi non corpore, tamen mente: ideoque ſponſa eſt Chriſti. **Wer in der Kirch einen rechtſchaffenen Glauben habe / den er mit guten Wercken ziehre / der ſeye eine reine Jungfrau / und alſo Chriſti Braut.** Nimmt alſo der Haymo das Wort Kirch in zweyley Verſtand/ einmahl in ſo ferne es einen gemengten Hauffen bedeutet von wahren- und von Schein-Gläubigen/ darnach in ſo ferne es bedeutet die wahre Kirch/ die da Chriſti Braut iſt und allein aus rechtſchaffenen Gläubigen beſtehet/ die den Glauben mit guten Wercken ziehren. Nicht alle die in der Kirch ſind dem Schein nach / nicht alle die in der Kirch ſind der äuſſerlichen Verfaſſung nach betrachtet / nicht alle die in der Kirch ſind/ welche eine von guten und böſen gemengte Gemeinde iſt/ die ſind auch Chriſti Braut oder ein Theil der wahren Kirchen die einen rechtſchaffenen Glauben hat/ welchen ſie mit guten Wercken ziehret.

§. 8. Das zehende Jahrhundert iſt das Seculum obſcurum, die dunckele Zeit/ in welcher es in der Kirchen wenig Gelehrte und keine ſonderbare Liechter gegeben. Der Genebrardus ſchreibt davon ad ingreſſ. ſec. X. Infelix dicitur hoc ſeculum, exhauſtum hominibus ingenio & doctrinâ claris &c. der Baron. ad Annum 900. n. 1. novum inchoatur ſeculum, quod &c. ſcriptorum inopiâ appellari conſuevit obſcurum. Damit ich doch aber auch aus dieſem Jahrhundert den conſenſum mit dem Evangeliſchen Theil zeige / ſo beruffe ich mich auf den *Suidas* der ſchreibt voc. Ἐκκλησίαι: Corpus ſuum eccleſiam vocat Chriſtus, & per hanc ut homo ſacerdotem agit &c. Chriſtus heiſſe die Kirche ſeinen Leib / und vollziehe durch ſie ſofern er ein Menſch iſt / ſein hoheprieſterliches Amt. und voc. ἐκλεκτός, ſchreibt er: ſupernarum rerum amore non vinci ab inferioribus, eorum tantum eſt, qui Deum amant, quosque ſcriptura electos vocat. Aus Liebe zu dem Himmliſchen nicht von dem Irrdiſchen überwunden werden/ ſtehet allein denjenigen zu / die GOtt lieb haben/ und welche die Schrifft die Auserwählten nennet. Gleichwie nun nicht zu zweifflen/ daß der Suidas die Wort Fromme und Außerwählt / vor Synonyma gehalten habe/ dann das war vor und nach ſeinen Zeiten die gemeineſte Sentenz; auch nicht zu verneinen ſtehet / daß mit Chriſto/ in derjenigen Connexion, darinnen ein Leib mit ſeinem Haupt iſt/ niemand ſtehen möge/ er ſeye denn fromm / oder wie die Alten redeten / außerwählt: Alſo iſt demnach klar / daß nach deß Suidæ Meynung die Gottloſen nicht zu Chriſti Leib gehören / dann es befindet ſich bey ihnen die Art der Frommen nicht: ſie lieben GOtt und das Himmliſche nicht / ſondern hangen an dem Irrdiſchen/ ſie ſind nicht das Königliche Prieſterthum / das heilige Volck / durch welches Chriſtus ſein hoheprieſterlich Amt auf Erden/ noch verrichtet.

Aus dem 11. Jahrhundert / ſtehet für uns 1. *Petr. Damianus* der ſchreibt *ſerm. 12. de reſurrect. domin.* (opp. edit. Pariſ. 1663. t. 2. p. 26.) eccleſia dicitur eſſe ſine macula & ruga: ſine macula criminis, ſine ruga ſimulationis. von der Kirch heißt es: ſie ſeye ohne Flecken und ohne Runtzel: das verſtehet ſich ohne Flecken der Laſter/ und ohne Runtzel der Falſchheit. Wie nun aber die Gottloſen in den Kirch-Gemeinſchafften entweder offenbarlich Sünd und Laſtern ergeben/ oder aber Heuchler ſind; alſo können ſie ja nit gehören zu der Kirchen die ohne Flecken der Laſter/ und ohne Runtzel der Falſchheit oder Heucheley iſt/ *& opuſc. 11. libr. Domin. vobiſc.* (t. 3. edit. dict. p. 98.) Spiritus Sanctus & ſingulis in eccleſia ineſt & omnes replet: In allen und jeden/ die von der Kirchen ſind/ iſt der Heil. Geiſt/ und erfüllet ſie allzumahl. In den Gottloſen aber iſt der H. Geiſt nicht/ darum ſo gehören ſie auch nicht zu der Kirchen/ und Epp. l. 2. 10. ad Petr. Cardinal. circ. fin. Fundamentum ſuum in petra eccleſiæ collocant, qui fixi ac ſtabiles in bonis operibus perſeverant, de quibus Dominus ait: Matth. 7. 24. &c. Qui vero fragiles ſunt, atque pulverei & velut arundo impellentib. carnalis illecebræ flatib. agitati, arenoſi procul dubio ſabuli ſunt ſubſicivio comparandi, de quibus per Pſalmiſtam dicitur: non ſic impii, non ſic: ſed tanquam pulvis, quem projicit ventus à facie terræ, & Dominus Matth. 7. 26. &c. &c. Wer in guten Wercken feſt und beſtändig beharre/ der baue auf den Felß der Kirchen nach Matth. 7. Wer aber gebrechlich und dem Staub gleich ſeye/ und ſich von dem

dem Wind der fleiſchlichen Lüſten / wie ein Rohr hin und her wehen laſſe / der ſeye gleich einem/der auf den Sand bauet/nach Matth. 7. davon es im 1. Pſalm. heißt: So ſind die Gottloſe nicht / ſondern wie Staub den der Wind auf der Erden zuſtreuet. So gehören dann diejenige die den fleiſchlichen Lüſten ergeben ſind/ die Gottloſe/ gehören nach Damiano nicht zu der Kirchen / die auf dem Felſen ſtehet/ und von der Höllen Pforten nicht überwältiget wird / welches iſt die wahre Kirch.

2. *Theophylactus Enarrat. in Matth. c.16.* verb. *at ego dico tibi quod tu es Petrus. &c.* Eſt autem & unus quisque noſtrum eccleſia, quæ ſit domus Dei. Si igitur in confeſſione Chriſti confirmati fuerimus, portæ inferi, hoc eſt peccata non prævalebunt nobis, de his enim portis exaltatus David dicebat: qui exaltat me de portis mortis. quales portæ ô David? duæ, cædis, & adulterii. Die Glieder der Kirchen/ welche iſt GOttes Hauß/ werden von groben Sünden/ als zum Exempel/ Mord/ Ehebruch ꝛc. nicht überwältiget. *Enarr. in Joh. c.11.* verb. *Unus autem ex ipſis Caiphas &c.* Diſperſos nos variis modis Satanas à Deo & ab invicem divulſit, ut unus quisque ſæviret contra proximum propter divitiarum amorem & vanam gloriam: Chriſtus ita in unam nos collegit eccleſiam & ſub unum coëgit jugum &c. unum corpus faciens, ut is qui Romæ habitet, eum qui in Indis eſt, ſuum membrum eſſe credat, & omnium unum caput fateatur eſſe Chriſtum. Vor der Bekehrung ſeyen die Leuthe von GOtt und von einander getrennet/ da wüte aus Geld- und Ehrgeitz immer einer wider den andern: nach der Bekehrung aber ſeyen ſie beyſammen in einer Kirchen/ ſtehen unter einem Joch/ machen mit einander einen Leib/ alſo daß einer den andern vor ſein Glied erkenne/ und bekenne Chriſtus ſeye unſer aller Haupt. Die nun dem Geld und Ehrgeitz ergeben ſind/ und dahero von GOtt und Menſchen ſich trennen/ Chriſtum vor ihr Haupt nicht erkennen/ nicht unter ſeinem Joch ſtehen / ihre Mit-Chriſten nicht als Mit-Glieder tractieren/ die gehören fürwahr nicht zu dem Leib/ nicht zu der Kirchen: und das ſind die Gottloſen. Die haben den Stand / darein ſie durch die Bekehrung geſetzet worden/ im Wercke ſelbſt wiederum verlohren/ *c. 19.* verba: *Judæi autem quoniam paraſceve erat, &c.* Eccleſia per duo iſta & fit & conſiſtit. nam per aquam quidem generamur, per ſanguinem autem & corpus paſcimur. Aus Waſſer und Blut werde und beſtehe die Kirch: durch das Waſſer werde ſie erzeuget/ durch Chriſti Leib und Blut aber genährt. Wie nun aber die Gottloſen/ wann ſie zum Heil. Abendmahl kommen/ durch Chriſti Leib und Blut nicht geiſtlicher Weiſe genähret werden / dann ſie eſſen und trincken ihnen ſelber das Gericht/ 1. Cor. 11. alſo hören ſie auch auf eine Kirch oder Glieder der Kirchen zu ſeyn. Wie ein Menſch / wenn ihm die leibliche Nahrung entzogen iſt/ aufhört ein Menſch zu ſeyn/ ſondern er wird zu einer todten Leiche. *Enarrat. in Ep. ad Rom. c. 16.* verb. *& eccleſiam quæ eſt &c.* fideles eccleſiam nominat, &c. Ubi enim multa pietas eſt & virtus, domus illa eccleſia dicitur. S. Paulus nenne die Gläubige die Kirch/ wie denn dasjenige Hauß/ worinn viel Gottſeeligkeit und Tugend befindlich/ eine Kirch genennet werde. Ergo: wo keine Gottſeeligkeit und Tugend befindlich / denſelben eignet das Prædicat der Kirchen nicht. *Enarrat. 1. Ep. ad Corinth. c. 1.* verb. *Eccleſiæ Dei quæ eſt. &c.* Si eccleſia eſtis omnino vos unitos eſſe oportet. Wer zur

Kirch gehöre / müſſe allerdings vereinbaret ſeyn. atqui, die Gottloſen/ſondern ſich durch die Ungleichheit der Sitten / ſie ſind Feinde der Kirchen / wenn ſie auch ſchon äuſſerlich in der Kirch-Gemeinſchafft ſtehen / ſie thun ihr allerley Tort, wie oben aus den Kirchen-Lehrern / ſonderlich Gregorio M. gemeldet worden iſt. Der Heil. Geiſt vereinbaret die Kirch-Glieder / daß es iſt eine Einigkeit deß Geiſtes/ Eph. 4. *Ad c. 12.* verba: *Sicut enim corpus, &c.* ut corpus & caput unus ſunt homo, conſimilem ad rationem eccleſiam & Chriſtum, veluti corpus & caput unum eſſe ſciens, pro eccleſia Chriſtum poſuit. S. Paulus nennt Chriſtum und meine die Kirch / dieweil Chriſtus das Haupt und die Kirch ſein geiſtlicher Leib eins ſeyen/ wie Haupt und Leib ein Menſch ſind. Wie aber kan man wol ſagen/ daß Chriſtus in den Heuchlern und Gottloſen repræſentiert werde? und p. p. ad verb. *Etenim in uno ſpiritu, &c.* diſtinctos nos magnoque intervallo diſtantes, ſpiritus nos conjunxit atque univit. Da wir unterſchieden / und weit voneinander geweſen, hat der Geiſt uns zuſammen gefügt und vereinbaret. Die Gottloſe aber haben den Geiſt nicht / ſie halten nicht die Einigkeit deß Geiſtes / ſie ſind noch von den Frommen ſo weit unterſchieden und entfernet / als hiebevor die gläubige Juden/ und die ungläubige Heyden waren. So ſind ſie dann keine Glieder der wahren Kirchen. *Enarrat. in Ep. ad Epheſ. c. 2.* verb. *in quo omnis ædificatio, &c.* In ſummo angulari lapide iſto, Chriſto nimirum, omnis ædificatio, i. e. omnes fideles conſtructi & uniti, congenitè adeoque connaturaliter & indivulsè creſcunt & complentur, ut fiant templum Dei. habitabo enim, inquit, in ipſis & inambulabo. nam & communiter eccleſia, hoc eſt collectio omnium fidelium, dicitur templum Dei, & unusquisque privatim &c. cum autem dicit conſtructi, oſtendit quod non licet aliter nos componi in templum Dei, niſi & vitam vivamus quæ reſpondeat ipſi ſummo angulari lapidi. Auf Chriſtum werden der gantze Kirch-Bau/ d. i. alle Gläubige / erbauet und vereinbaret und wachſen alſo/ als einer Art ſeyende/ unzertrennlich zuſammen/ zu einem Tempel GOttes/ darinnen GOtt wohnt und wandelt. Nicht nur die Kirch/ d. i. der Begriff aller Gläubigen insgemein/ werde GOttes Tempel genennet/ ſondern auch jedweder der Gläubigen beſonders. Wann aber S. Paulus ſagt/ wir ſeyen erbauet / ſo zeige er / daß wir anderer geſtalt nicht können zu einem Tempel GOttes zuſammen gefüget werden / als wenn wir auch ein ſolch Leben führen / ſo mit dem Grund-Eckſtein überein kommt. Wer ſiehet nicht ohne mein Erinnern / daß nach dieſer Stelle die Gottloſe vor keine Glieder der wahren Kirchen paſſieren? als die mit Chriſto nicht vereinbaret ſind/ ihr Leben kommt mit Chriſti Art und Wandel nicht überein / ſie ſind nicht ein Tempel darinn GOtt wohnet und wandelt / das Prædicat gläubig eignet ihnen in ſeinem eigentlichen Verſtand in keinem Weg. wie dann Theophylact. *Enarrat. in Ep. ad Hebr.* verb. *ac dilectionis quam oſtendiſtis &c.* ſchreibt: Sanctis, hoc eſt fidelibus, omnis enim fidelis eſt ſanctus: Die Prædicata heilig und gläubig/ wollen eines ſo viel ſagen als das andere / angeſehen alle Gläubige auch heilig ſeyen. Uñ weñ demnach in vorhergehender Stelle Theophylact. mit der gantzen gottſeeligen Antiquität ſagt/ daß die Kirch aus Gläubigen beſtehe / ſo iſts ſo viel als hieſſe es: die Kirch beſtehe aus Heiligen. Die Gottloſen aber ſind nicht heilig und

und demnach auch keine Glieder der wahren Kirchen.

3. *Anſelmus Cantuar. Commentar. in 1. Corinth. 10.* verb. *ut prudentibus loquor, &c.* Sicut unus panis ex multis granis & unum corpus ex multis membris componitur: ſic eccleſia Chriſti ex multis fidelibus charitate copulante connectitur. Wie ein Brod aus vilen Körnlein und ein Leib aus vielen Gliedern / alſo werde die Kirch zuſammen geſetzt und verbunden aus vielen Gläubigen / mittelſt deß Bandes der Liebe. Die Gottloſen aber ſind nicht vor Gläubige zu achten / wie jetzt und mehrmahlen gezeiget worden iſt / ſie ſind mit den Gläubigen nicht durch die Liebe vereinbaret und verbunden / darum ſo ſind ſie auch keine Glieder der Kirch Chriſti. & *in Ep. ad Epheſ. c. 4.* verb. *ſoliciti ſervare unitatem ſpiritûs.* Eccleſia eſt una & eſt corpus Chriſti. Unum corpus ſecundum fidem & dilectionem, & ſacramentorum perceptionem. & ſpiritus Chriſti qui hoc corpus ejus vivificat, eſt unus. Multis enim membris conſtat unum corpus & vegetat omnia membra unus ſpiritus, & p. p. quod anima noſtra eſt ad membra noſtra, hoc eſt Spiritus Sanctus ad membra Chriſti, ad corpus Chriſti, quod eſt eccleſia. Omnia enim membra Chriſti cum ſint diverſis officiis dedita, uno tamen ſpiritu Chriſti vegetantur. Mehr nicht als eine Kirch iſt / und die iſt Chriſti Leib. Mehr nicht als ein Leib / dem Glauben / der Liebe und der Empfahung der Sacrament nach; ſo iſt auch mehr nicht / als ein Geiſt Chriſti / der dieſen ſeinen Leib lebendig machet. Denn ein Leib beſtehet aus vielen Gliedmaſſen / und dieſelbe allzumahl werden von einem Geiſt belebt und bewegt / ꝛc. wie ſich unſere Seele verhält gegen unſern Gliedern / alſo verhält ſich der H. Geiſt gegen Chriſti Gliedern oder ſeinem Leib / welcher iſt die Kirch. Denn alle Glieder Chriſti / ob ſie wol verſchiedene Dienſte leiſten / ſo werden ſie doch allzumahl durch Chriſti Geiſt alleine belebt und bewegt. Demnach nun aber die Gottloſen der Liebe mangeln / und Chriſti Geiſt nicht haben / ſo gehören ſie nicht zu der Unität und Einigkeit ſeines Leibs der Kirchen / und mögen nicht vor wahre eigentlich alſo genannte Glieder der Kirchen geachtet werden. Ein Seelen-loſes Glied gehöret nicht mehr zu dem Leib / iſt kein wahres Glied: denn wenn es ein wahres Glied wäre und zu dem Leib gehörete / würde man es nicht durch den Chirurgum abnehmen laſſen.

§. 9. **Aus dem 12. Jahrhundert** ſtelle ich dir / mein lieber Leſer / den Bernardum Abb. Clarævall. und den Hugonem de S. Victore.

1. Der fromme Abbt zu Clardvall *Bernardus* ſagt *ſermon. in Quadrageſ. 1. in cap. Jejun.* Membrum ſi forte abſcindi ſeparique contingat, privetur ſtatim neceſſe eſt etiam ſpiritu vitæ, quæcunque enim portio capiti non cohæret, unde ei jam ſenſus aut vita? nec ſane deerit qui expoſitam occupet, ut ne tunc quidem ſit absque capite. Wenn ſichs zutrage / daß ein Glied von Chriſti Leib geriſſen und getrennet werde / (welches denn juxta anteced. geſchiehet / wo ſich die Glieder in ihrem Thun und Laſſen nicht mit Chriſto dem Haupt conformieren) ſo werde es deß Lebens-Geiſtes beraubt / falle dem Teuffel zu / und habe denſelben zum Haupt / vid. ſeqq. Wer von Chriſti Leib geriſſen / der wird dem Satan einverleibt. Die Gottloſen aber erzeigen ſich dem HErrn Chriſto nicht gleichförmig / darum ſo hören ſie auf ſeine Glieder zu ſeyn / und werden deß Teuffels Glieder. Niemand kan zugleich

gleich Chriſti und deß Teuffels Glied ſeyn. ib. p.p. Charitas eſt per quam omne corpus per nexus & juncturas creſcit. hoc glutinum bonum &c. Die Liebe iſts/ wodurch der gantze Leib durch die Gelenck und Fugen wächſt. das iſt der gute Leim ꝛc. Dieweil nun aber den Gottloſen die Liebe fehlt/ ſo hangen ſie nicht an dem Leib/ ſtehen nicht in der Unität/ ſondern ſind abgeriſſen und geſondert; wie ſolle man ſie dañ vor Glieder der wahren Kirchen erkennen? wann einem die Hand abgehauen worden/ ſo kan er/ eigentlich zu reden nicht mehr ſagen: das iſt meine Hand: ſondern er muß ſagen: das iſt meine Hand geweſen. Nichts gehört zu unſerm Leib/ als was durch die Gelenck und Fugen mit demſelben vereinbaret iſt.

In ſermonib. de diverſ. reb. ſerm. de verb. Pſalm. 23. Quis aſcendet: Chriſtus habet in ſe Patrem, cum quo eſt una ſubſtantia; habet aſſumtum hominem, cum quo eſt una perſona; habet adhærentem ſibi fidelem animam, cum qua eſt ſpiritus unus; habet ſponſam eccleſiam unam omnium electorum, cum qua eſt caro una. Die gläubige Seele hange Chriſto an/ und er ſeye mit ihr ein Geiſt. An der Kirch der ſämtlichen Außerwählten/ welches die einige Kirch ſeye/ habe er eine Braut/ mit deren er ein Fleiſch ſeye. Siehe/ mein Leſer/ die Kirch mit deren Chriſtus ein Fleiſch iſt/ beſtehet aus den Außerwählten: die Außerwählten ſind gläubige Seelen/ die dem HErrn Chriſto anhangen/ und mit ihm ein Geiſt ſeyn. Sind aber die Gottloſe ſolche gläubige und außerwählte Seelen?

In ſermonib. parv. & var. ſerm. 61. Tria genera hominum in hac vita continet ſancta eccleſia, quos etiam ap. Ezech. deſignant Noe, Daniel & Job, quamvis in ſingulis quibusve perfectis poſſint non inconvenienter aſſignari. & in his quoque prima emiſſio eſt pœnitentia, ſecunda juſtitia, tertia doctrina, primò enim pœnitendo convertuntur, ſecundò bene vivendo juſtitiam exercent, tertiò ſi bene profecerint, ipſam juſtitiam quam vitâ tenent, verbo docent. Die Kirch hienieden auf Erden beſtehe aus Leuthen von dreyerley Gattung. Aus ſolchen die da Buſſe thun/ aus ſolchen die die Gerechtigkeit üben/ und ſolcher geſtalt ein gut Leben führen; und dann aus ſolchen/ welche die Gerechtigkeit/ die ſie im Leben beobachten/ auch andere lehren. Was nun vollkommne Kirch-Glieder ſeyen/ bey denen befinde ſich alles dreyes zugleich/ Buſſe/ Gerechtigkeit und Lehre. Zu welcher Gattung aber referieren wir die Gottloſe?

Super Cantic. Canticor. ſerm. 25. init. meldet er von den Gottloſen in der Kirchen/ (unter dem Nahmen der æmularum ſponſæ,) daß ſie zwar dem Leibe nach in der Zahl der Kirch-Glieder ſich befinden/ dem Gemüth nach aber ferne ſeyen. Die Kirch zwar nenne ſie Töchtern Jeruſalem/ ſie meritierten aber von wegen ihrer Boßheit/ vielmehr Babylons oder Baals-Töchtern genennet zu werden. Beſſer unten meynt er/ man könnte ſie doch Jeruſalems-Töchtern nennen/ indem ſie es einiger maſſen ſeyen/ entweder dieweil ſie die Sacrament mit den Frommen empfahen/ oder dieweil ſie das Glaubens-Bekänntnus mit denſelben gemein haben/ oder dieweil ſie mit den Gläubigen wenigſt dem Leibe nach vergeſellet ſeyen/ oder dieweil zu hoffen/ ſie möchten etwa noch zu der Seeligkeit bekehret werden. Iſt gut: diejenige aber die nur dem Leibe nach/ dem Mund nach/ der Hoffnung nach mit der Kirch vergeſellet/ dem Gemüth nach aber weit von ihr entfernet ſeyn/ und alſo nur einiger maſſen vor Glieder paſſieren/ die ſind keine wahre eigentlich alſo ge-

genannte Kirch-Glieder die in der Unität deß Leibes und Geiſtes Chriſti ſtehen. Und ſolche ſind die Gottloſen.

ib. ſerm. 49. zeigt Bernardus, wie die Liebe unter den Kirch-Gliedern die Dienſte austheile / alſo daß das eine den übrigen in der Lieb dieſe Dienſte leiſte/ein anders/andere Dienſt; die Liebe ſeye das Band wodurch die ſämtliche Kirch-Glieder / das iſt die Außerwählten / miteinander verknüpfft ſeyen. Denn alſo heißt die Rubrique von dem Sermon. Qualiter per diſcretionem ordinatur charitas, ut omnia membra eccleſiæ, id eſt, electi invicem colligentur.

ib. ſerm. 68. Sponſa nos ſumus cum reliqua quidem multitudine captivorum quos ipſe novit. Die Braut / das iſt die Glieder der Kirchen ſeyen dem HErrn bekannt / und können von uns nicht genennet werden/ wer ſie ſeyen? beſtehet alſo/ was uns zu wahren Kirch-Glieden macht/nicht in der äuſſerlichen und leiblichen Gemeinſchafft der Bekänntniß/ der Sacrament &c. ſondern in etwas das der HErr allein zuverläſſig weiß und erkennet/das iſt im Glauben/in der Liebe und in der Hoffnung. Eccleſia (cui ſponſus intendit) eſt eccleſia electorum, de quibus Apoſtolus: omnia propter electos, & cui dubium quod gratia & miſericordia Dei ſit in ſanctos ejus, & reſpectus in electos illius? Die Kirch von deren es heiſt/ ſie ſtehe bey GOtt in Gnaden / und Er habe auf ſie ein beſonderes Auffſehen; beſtehe aus Heiligen und Außerwählten. Oculi Domini ſuper juſtos, & quid ſponſa niſi congregatio juſtorum? quid ipſa niſi generatio quærentium Dominum, quærentium faciem ſponſi? &c. hæc eccleſia. Die Braut ſeye nichts anders / als die Verſammlung der Gerechten/ auf welche die Augen deß HErrn ſehen; Sie ſeye nichts anders als das Geſchlecht derjenigen/die den HErrn/ die das Angeſicht deß Bräutigams ſuchen &c. das ſeye die Kirch. Die Außerwählte und die Gerechte ſind dem Bernardo einerley.

ib. ſerm. 76 med. Unum ſunt civitas, ſponſa, oves. civitas propter collectionem, ſponſa propter dilectionem, oves propter manſuetudinem. Stadt/ Braut/ Schaafe ſeyen alle einerley: Eine Stadt werde die Kirch genennet/ dieweil ſie geſammlet werde; eine Braut dieweil ſie den HErrn liebe; eine Heerd Schaafe dieweil ſie sanfftmüthig ſeye. Nun aber gehören die Gottloſe nicht warhafftig zu der Verſamlung/ denn ſie ſind derſelben allein dem Leib un̄ dem Mund nach / nicht aber dem Gemüth nach beygethan/ ſie lieben nicht / ſie ſind nicht ſanfftmüthig; eignet ihnen alſo weder das Prædicat, Stadt: noch der Titul / Braut: noch der Nahm/ Schaafe: darum ſo gelten ſie nicht vor eigentlich alſo genannte Kirch-Glieder.

ib. ſerm. 78. Benedixit nos in omni benedictione ſprituali in cœleſtibus in Chriſto, ſicut elegit nos in ipſo ante mundi conſtitutionem, ut eſſemus ſancti & immaculati in conſpectu ejus in charitate &c. qui prædeſtinavit nos in adoptionem filiorum &c. nec dubium quin voce omnium electorum; iſta dicantur, & ipſi eccleſia ſunt. Wann Paulus Eph. 1. ſchreibe: GOtt hat uns geſegnet mit allem geiſtlichem Seegen in himmliſchen Gütern in Chriſto / wie er uns in demſelben erwählet hat &c. daß wir heilig und unbefleckt in der Liebe für ihm ſeyn ſollten / &c. er hat uns zur Kindſchafft verordnet / &c. So ruhe auſſer Zweiffel/ daß er dieſes im Nahmen aller Außerwählten ſage/und die ſeyen die Kirche. Beſtehet aber die Kirch aus den Außerwählten/ die in der Liebe heilig ſind und unbefleckt / ſo folgt daß die Gottloſen keine wahre Kirch-Glieder

Glieder ſeyen / noch durch die äuſſerliche Kirch-Gemeinſchafft zu ſolchen werden.

Tract. ſ. Ep. de vita ſolitaria ad fratres de monte Dei. circ. med. (edit. Pariſ. de Anno 1548. f. 291. D. Antwerp. de Anno 1609. col. 1030. D.) Quamdiu in Chriſto manes per amorem, & ipſe in te per ſanctitatis & juſtitiæ operationem, in ejus corpore & membris ejus computaris. So lang jemand in Chriſto bleibe durch die Liebe / und Chriſtum durch die Würckung der Heiligkeit und Gerechtigkeit in ſich habe / ſo lang halte man von ihm / daß er in Chriſti Leib und ſeiner Glieder eines ſeye. Ergo: Wann die Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht mehr in dem Menſchen würcket / und er alſo nicht mehr in Chriſto iſt / wird er nicht mehr zu deß HErrn Chriſti Leib und Gliedmaſſen gerechnet.

De modo bene vivendi ſerm. 13. qui eſt de dilect. proximi. Si proximus noſter patitur aliquam tribulationem aut infirmitatem aut damnum, aut in carcerem mittitur; ſi dolemus pro illo, in corpore eccleſiæ ſumus: ſi autem non dolemus jam à corpore eccleſiæ præciſi ſumus. Charitas quæ colligit & vivificat omnia membra eccleſiæ, ſi nos viderit de ruina proximi gaudere, ſtatim nos præſcindit à corpore. tamdiu dolet membrum quamdiu in corpore continetur. Si autem membrum præciſum fuerit à corpore, nec ſentire poterit nec dolere. Si manus aut pes, aut aliquod membrum præciſum fuerit à corpore, ſi totum corpus tunc in multis partibus dividatur, aut in ignem mittatur, manus illa jam non ſentit, quia jam diviſa eſt à corpore: Talis eſt omnis Chriſtianus, qui de alterius damno aut tribulatione, aut anguſtia, aut neceſſitate non dolet, ſed, quod pejus eſt, gaudet, quia jam alienus eſt à corpore eccleſiæ. p. p. omnes fideles ſicut nos metipſos ſtudeamus diligere, ut quia Chriſtus eſt caput noſtrum, mereamur membra illius eſſe. Wann wir Mitleiden haben / mit unſerem Nächſten in ſeinem Leyden / ſo befinden wir uns in dem Leib der Kirchen / widrigen falls ſeyen wir davon abgeſondert. Die Liebe / welche alle Kirch-Glieder ſammlet und belebt / wann ſie ſehe / daß wir uns über deß Nächſten Fall freuen / ſo ſchneide und ſondere ſie uns alſobald von dem Leib der Kirchen. Ein Glied leide mit den übrigen Gliedern / ſo lang es mit denſelben in dem Leib enthalten iſt; ſeye es aber abgeſchnitten / ſo empfinde und leide es nicht. Von Art der abgeſchnittenen Glieder ſeyen alle die Chriſten die mit den Mit-Chriſten kein Mitleyden haben / ja vielmehr ihres Jammers ſich freuen / das ſeye ein Anzeigen daß ſie nicht mehr zum Leib der Kirchen gehören. Und d. h. laſſet uns alle Gläubige lieben / wie uns ſelbſt / damit wir / angeſehen daß Chriſtus unſer Haupt iſt / würdig geachtet werden ſeine Glieder zu ſeyn.

2. *Hugo de S. Victore* lib. 2. de ſacram. c. 2. Eccleſia ſancta corpus eſt Chriſti, uno ſpiritu vivificata, unita fide unâ & vivificata &c. ſicut ſcriptum eſt, qui non habet ſpiritum Chriſti, hic non eſt ejus, qui non habet ſpiritum Chriſti non eſt membrum Chriſti, in corpore uno ſpiritus unus, nihil in corpore mortuum nihil extra corpus vivum. Die heilige Kirch ſeye Chriſti Leib / durch einen Geiſt belebet / durch einen Glauben vereinbaret und lebendig gemacht: Wer Chriſti Geiſt nicht habe / der gehöre ihm nicht zu / und ſeye alſo kein Glied Chriſti; ſintemahl es mehr nicht als ein Leib und mehr nicht als ein Geiſt ſeye. An dieſem Leib ſeye nichts todes / und auſſer dieſem Leib ſeye nichts lebendiges. Uber dieſe

Stelle ſchreibt Coſterus S. J. Apolog. Enchirid. ſui adv. Gommar. p. 3. c. 12. p. 630. unter andern: quod Chriſtiani juſti in membris eccleſiæ ſoli habeantur, non mirum: tum quia in illis ſolis eſt ſpiritus Dei, tum quia omnia ad illorum commodum referuntur, tum quod impii nullum mereantur numerum. Es ſeye kein Wunder das allein die gerechte Chriſten vor Kirch-Glieder geachtet werden: maſſen in ihnen allein der Geiſt Chriſti ſeye/ alles zu ihrem Nutzen ziehle/ und die Gottloſen für nichts zu achten ſeyen.

Die weitere Ubereinſtimmung verſchiedener Lehrer in dem Pabſtthum ſelbſt/ biß auf das 17te Jahr-hundert/ zumahl auch deß Juris Canonici oder geiſtlichen Rechts/beſiehe in deß Joh. Gerhard. Confeſſ. Cathol. l. 2. artic. 5. c. 1. Hülſem. Manual. A. C. diſp. 6. q. 1. n. 2. Petr. Habercorn. decad. Diſpp. Theologicar. de quæſtionib. ad incautos decipiendos à papiſtis agitatis Diſp. 2. §. 49. 56. 57. 58. Bellarminus ſelbſt iſt nicht in Abrede das Alexand. de Ales, Thom. Aquin. Joan. de Turrecremata, Petrus à Soto, Melchi. Canus und andere ſtatuiren/ daß die Gottloſen keine wahre Glieder der Kirchen ſeyen. de Eccleſ. milit. l. 3. c. 9. §. ad ultimum. &c. Wann ich auch in dem Catechiſm. Romano, ex decr. Concil. Trident. juſſu Pii V. edito, de non. Symb. artic. die 5. und 6. Frage anſehe/ darinn gelehret wird/ die ſtreitende Kirch/ ſeye die Gemeinde aller Gläubigen/ ſie ſtehe in ſtetem Krieg mit der Welt/ dem Fleiſch und Sathan/ ſie ſeye mit der triumphirenden Kirchen eines/ und komme nach und nach zu deroſelben in den Himmel; ſo kan ich nicht finden/ wie die Papiſten/ die an dieſe Lehre gebunden ſind/ die Gottloſe vor Glieder der wahren Kirchen mit Beſtand angeben können? denn die Gottloſe ſtehen ja mit den Himmels-Bürgern nicht in der Einigkeit/ ſie ſtreiten nicht mit Teuffel/Welt und Fleiſch/ ſo werden ſie auch nicht/ es ſeye denn daß ſie vor ihrem Ende wahre Buſſe thun/und alſo aufhören Gottloß zu ſeyn/in den Himmel aufgenommen.

Das 6. Capitel.

Stellen aus S. Auguſtino, das die wahre Kirch/ mit gäntzlicher Ausſchlieſſung der Gottloſen/ aus den Frommen beſtehe.

§. 1.

Der Heil. *Auguſtinus* beſtettiget die Meinung der Evangeliſchen/ das die wahre Kirch allein aus Frommen beſtehe/ und die Gottloſen nicht zu deroſelben gehören/oder/ welches eben ſo viel/das ſie keine wahre eigentlich alſogenandte Glieder deroſelben ſeyen/ an ſo vielen Orten/das ich faſt nicht weiß was ich wehlen/ und wo ich den Anfang oder das Ende machen ſolle? Ich habe hiebevor in einem Manuſcripto, ſo ich zu ediren willens geweſen bin/ ſeine Stellen in vier Claſſen getheilt/ die erſte/ darinn er die Frommen und Heiligen allein vor Glieder der wahren Kirchen angiebt/ die andere/ darinn er die Gottloſe ausdrücklich von dieſem prædicat ausſchleuſt: Die dritte/ darinn er beydes zugleich thut/ nehmlich/ er erkennet/ das prædicat, ein Glied der wahren Kirchen zu ſeyn/ den Frommen zu/ und ſpricht es den Gottloſen ab: die vierdte Claß/ darinn er dieſe Sache mit artigen und geſchicklichen diſtinctionen beleuchtet: allein wie evident dieſe methode, ſo iſt

ſie doch wegen deß Nachſchlagens in etwas beſchwerlich / indem bald aus dieſem Tractat oder Commentar. bald aus jenem etwas dahingezogen wird / und alſo bald dieſer bald jener Tomus aufgeſchlagen werdē muß. So würden alsdeñ auch manche Stellen zertheilt und etwas davon in dieſe / etwas in jene Claß getragen werden müſſen ꝛc. Uberlaſſe alſo dem Leſer ſelbſt / die Stellen zu ſortieren / und gehe von einem tomo deß lieben Vatters in den anderen / wie ſeine Tractat und Comentent repartirt ſind / in der zu Baſel durch den Frobenium 1556. gedruckten Edition, von welcher es auch zuverſtehen iſt / wo ich bey den locis zugleich den numerum columnarum bedeute.

§. 2. *Ep. 48.* med. (t. 2. col. 181. A.B.) Eccleſia eſt, de cujus paucitate dicitur in comparatione plurimorum malorum. & rurſus ipſa eſt, de cujus multitudine dicitur. &c. iidem quippe fideles ſancti & boni & in comparatione plurimorum malorum pauci ſunt & per ſe ipſi multi ſunt. Hier erkennet Auguſtinus allein die Gläubige / die da heilig und fromm ſind / vor Glieder der Kirchen / dann die Wort Kirch / und die Gemeinde der Heiligen und frommen Gläubigen ſind ihme Synonyma oder Wort gleiches Sinnes / *Ep. 80. circ. init.* (c. 350. B.) Quod autem vobis dico, omnib. dico vigilate. Quibus enim omnibus dicit, niſi electis & dilectis ad corpus ejus pertinentibus, quod eſt eccleſia? Diejenige ſo zu Chriſti Leib gehören / welcher iſt die Kirch / ſeyen ſeine Auserwehlte und Geliebte.

De doctrina Chriſtiana lib. 3. c. 32. (t. 3. c. 59.) hier taxiert Auguſtinus deß Ticonii Regul de domini corpore bipartito; darinn er die Kirch vor einen Leib ausgiebt der aus 2. Theilen beſtehet / zu deren einem die Fromme / zu dem andern aber die Gottloſen gehören ſollen. Und ſagt: (non enim reverâ domini corpus eſt, quod cum illo non erit in æternum) Was nicht bey Chriſto ewig ſeyn werde / das ſeye nicht warhafftig ſein Leib. Meynt alſo der liebe Vatter / wenn man den Unterſcheid unter dem Kirch-Corpore zuverſtehen geben wolte / ſo müſte man vielmehr ſagen: Ein anders ſeye der wahre Leib Chriſti / ein anders ſeye der vermengte Kirch-Leib: oder ein anders ſeye deß HErrn ſein wahrer Leib / ein anders der Schein-Leib (dicendum fuit, de domini corpore vero atque permixto: aut vero atque ſimulato, vel quid aliud: quia non ſolum in æternum, verum etiam nunc hypocritæ non cum illo eſſe dicendi ſunt, quamvis in ejus eſſe videantur eccleſia. unde poterat iſta regula & ſic appellari ut diceretur de permixtâ eccleſiâ) maſſen man von dem Heuchlern nicht nur nit ſagen könne / daß ſie bey Chriſto in Ewigkeit nicht ſeyn werden / ſondern auch nicht einmahl / daß ſie itzo mit Chriſto ſeyen / ob es ſchon ſcheine / als wann ſie ſeiner Kirchen einverleibt ſeyen. Sind nun aber die Heuchler / der Kirchen Chriſti oder ſeinem Leib nicht warhafftig / ſondern allein dem äuſſerlichen Schein nach inſeriert / ſo werden die offenbarlich Gottloſe eben ſo wenig zu der Kirch gehören / oder deroſelben Glieder ſeyn. Denn ein Heuchler iſt nichts anders als ein Gottloſer / der ſeine Boßheit mit dem Schein der Frömmigkeit bedecket. Meynt alſo Auguſtinus, um verſchiedene Schrifft-Stellen recht zuverſtehen / ſolle man einen Unterſchied machen / unter Chriſti Leib / welcher iſt die wahre Kirch / die aus Frommen beſtehet / und unter der eccleſia permixtâ oder vermengten Kirchen / darinnen den Frommen / Gottloſe Leuthe beygemenget ſind / wie es die folgende Wort geben.

geben. Und daß iſt die Haupt-Diſtinction die wir wol zu mercken haben / dann ſie iſt der Schlüſſel zu denen meiſten ſchweren Fragen in der Lehre von der Kirchen. Ich diſtinguire nach dieſer Anleitung in gegenwertigem Tractat. (1.) Unter der wahren Kirchen der Frommen / (2.) unter der Kirchen der Boßhafftigen / (ſie ſeyen es gleich offenbarlich / auf welchen Fall man ſie Gottloſe heiſſet / oder ſie ſeyen es unter einer Larve der Frömmigkeit / welchen Falls ſie Heuchler genennet werden) und den (3.) unter denen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften oder Kirch-corporibus. Wer mit einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft communiciret oder die Gemeinſchafft hält / der iſt auch ihr Glied: ihr wahres Glied / wann er nach deroſelben confeſſione publicà im Glauben und deſſelben praxi ſich richtet: ihr Schein-Glied; wann er von der confeſſion deroſelben / im Glauben und deſſelben praxi abweichet. Er iſt ein Glied der wahren Kirchen / wann er recht getaufft iſt / und in Chriſto JEſu gottſelig lebt; ein Glied der Kirch der Boßhafftigen / wann er die Gottesfurcht und Gottſeeligkeit hindan ſetzet / er ſeye hernach gleich getaufft oder nicht. Unter den ſichtbaren Kirch-corporibus oder Gemeinſchafften / mache ich den Unterſchied / das ich ſage: Ein anders ſeye die reine / ein anders die irrgläubige Kirch-Gemeinſchafften / und dieſe letztere ſeyen mancherley Art. Allzumahl aber haben ſie in ihrem Beſchluß oder in ihrer äuſſerlichen Gemeinſchafft / theils Glieder der wahren Kirchen / theils Glieder der Kirch der Boßhafftigen. Und wann auch eine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft / kein Glied der wahren Kirchen mehr in ihrem Beſchluß oder in ihrer Gemeinſchafft hat / ſo hört ſie gantz und gar auf eine Kirch Chriſti zu ſeyn. Dann allein in regard der darinn befindlichen Glieder der wahren Kirchen / wird eine Kirch-gemeinſchafft mit dem Prædicat, eine Kirch Chriſti zu heiſſen / beehret.

§. 3. *Sexagint. quinque quæſtion. dialog. quæſt. 59.* (t. 4. c. 693.) corvus de arca emiſſus & non reverſus, ſignificat illos homines qui carnalibus dediti rebus, dei præcepta contemnunt & nullatenus pœnitendo eccleſiæ ſatisfaciunt, unde & per mala opera receſſerunt. Der Rab der aus der Arch Noe gelaſſen worden und nicht wieder dahin gekehret / bedeute diejenige Leuthe / die fleiſchlichen Dingen ergeben ſind / GOttes Gebot verachten / und mit Buſſe thun der Kirchen in keinen Weg nicht ſatisfaction geben / dahero ſie auch durch ihre böſe Wercke von der Kirchen gewichen ſeyen.

De ſalutaribus documentis. c. 52. (t. 4. c. 1074.) Quamvis diverſa membra diverſa habeant officia, ſi charitatis tamen unitate teneantur, omnia membra tunc merebuntur ire poſt caput. Obwol verſchiedenen Gliedern auch verſchiedene Dienſtleiſtungen obliegen / jedoch wenn die Glieder allzumahl durch Einigkeit der Liebe verbunden werden / ſo dann ſeyen ſie würdig dem Haupt zufolgen / d. i. vor gläubige Chriſten oder Kirch-Glieder geachtet zuwerden. p.p. caveamus & per omnia caveamus, ne per invidiam, odium, detractionem, iram & rixam, à capite noſtro domino JEſu Chriſto præcidamur. Wir ſollen ja wohl zu ſehen / das wir nicht durch Neid / Haß / übles Nachreden / Zorn und Zanck von unſerem Haupt dem HErrn Chriſto abgeſchnitten werden. ꝛc. cum patitur aliquis tribulationem &c. ſi dolemus pro illo & compatimur quantum poſſumus, in corpore

re eccleſiæ conſtituti ſumus. Wann jemand Trübſal leidet / und wir haben Mitleiden mit ihm / ſo viel immer möglich / ſo dann befinden wir uns in dem Leib der Kirchen. ꝛc. charitas quæ colligat & vivificat omnia membra eccleſiæ, ſi nos videat de ruina alterius gaudere, ſtatim nos præcidit à corpore. fortè g. non dolemus de ruina proximorũ, ſed inſidiamur, quia præciſi ſumus à corpore. ſi enim ibi eſſemus ſine dubio doluiſſemus. Die Liebe / die alle Kirch-Glieder zuſammen bindet und belebet / wann ſie ſiehet daß wir uns über deß Nechſten Ruin freuen / ſo ſchneidet ſie uns alſobald von dem Leib ab. So kommts dann / wann wir uns über deß Nechſten Ruin nicht betrüben / ſondern ihme wol gar nachſtellen / daher / daß wir von dem Leib geſondert ſind. Denn wann wir uns in dem Leib befünden / ſo würden wir vielmehr Mitleyden haben. Dieſes zu behaupten / beziehet ſich der liebe Vatter / auf die Beſchaffenheit deß menſchlichen Leibes / da ein Glied ſo lang leidet / als es an dem Leib iſt / wann es aber abgeſchnitten worden / ſo hört es auf leiden und empfinden / und macht die application auf die liebloſe Leuthe. (wie wirs auch im vorhergehenden Capitel aus Bernardo vernommen;) es fehle ihnen eben darum an hertzlicher Liebe / dieweil ſie von dem Kirch-Leib geſondert ſeyen. Darauf ermahnet Auguſtinus zur Liebe unter dieſer motiv: ut quia caput noſtrum Chriſtus eſt, membra illius nos eſſe mereamur: ut cum Chriſtus apparuerit gloria noſtra & nos per concordiam charitatis & per dilectionem, ſcilicet Dei & proximi, quaſi vera & perfecta membra illius absque ullo dolo malitiæ vel invidiæ, omnes homines ſicut nos ipſos amantes, cum ipſo apparere mereamur in gloriâ. Damit wir mögen würdig geachtet werden / Glieder Chriſti zu ſeyn / weil er unſer Haupt iſt; und alſo / wann Chriſtus unſer Ruhm erſcheinen wird / auch wir gewürdiget werden durch einträchtige Liebe GOttes und deß Nechſten / als ſeine wahre und vollkommene Glieder / die ohne Betrug der Boßheit und deß Neides jederman lieben als uns ſelbſt / mit ihme zu erſcheinen.

De civitat. Dei. l. 1. c. 35. (t. 5. c. 86.) Ex infenſorum numero etiam Dei civitas habet ſecum, quandiu peregrinatur in mundo, connexos communione ſacramentorum, nec ſecum futuros in æterna ſorte ſanctorum, qui partim in occulto partim in aperto ſunt. &c. perplexæ quippe ſunt iſtæ duæ civitates in hoc ſeculo, invicemque permixtæ, donec in ultimo judicio dirimantur. GOttes Statt (d. i. die Kirch) habe / als lange ſie auf der Welt wandere / der Gemeinſchafft der Sacrament nach / einige feindſeelige und übelgeſinnte Leuthe bey ſich / die theils verborgen / theils offenbar ſeyen / und die ſie in dem ewigen Erb der Heiligen nicht bey ſich haben werde. ꝛc. Maſſen dieſe 2. Stätte hier auf der Welt mit einander verwickelt und vermenget ſeyen ꝛc. Gehören nun aber die Gottloſen in der Kirch / zu deß Teuffels und nicht zu GOttes Statt / zu der Kirchen; ſo paſſieren ſie auch nicht vor wahre und eigendlich alſo genannte Bürger der Stadt GOttes / oder vor Glieder der wahren Kirchen.

§. 4. *Contra Fauſt. Manich. l. 12. c. 15.* (t. 6. c. 263.) Hier vergleicht Auguſtinus die Kirch mit der Arche Noe: wie darinn reine und unreine Thiere geweſen / alſo ſagt er / ſtehen in der Gemeinſchafft der Sacramenten / gute und böſe Leuthe / (in eccleſiæ ſacramentis & boni & mali verſantur; quod ſeptena ſunt munda & bina im-

mun-

munda, non quia pauciores ſunt mali quam boni, ſed quia boni ſervant unitatem ſpiritus in vinculo pacis. &c. mali autem in binario numero ad ſchismata faciles & quodammodo diviſibiles oſtenduntur.) daß aber in der Archen der reinen Thiere je 7. der unreinen aber je 2. ſich befinden, das zeige nicht an, daß der Gottloſen in der Kirchen weniger ſeyen, als der Frommen, ſondern daß die Frommen die Einigkeit deß Geiſtes durch das Band deß Friedens halten, (maſſen der Gaben und Würckuug deß Heil. Geiſtes ſiebnerley ſeyen;) dahingegen mit der gezweyten Zahl angezeiget werde, daß die Gottloſen zur Spaltung geneigt, und in gewiſſer maſſen zertrennlich ſeyen. Hier macht der Vatter einen Unterſchied unter der Gemeinſchafft der Sacramenten, worinn die Gottloſe ſo wol als die Fromme ſtehen, und unter der Einigkeit deß Geiſtes durch das Band deß Friedens, zu welcher allein die Frommen gehören. Die Gaben und Würckungen deß Heil. Geiſtes machen aus den Frommen einen Leib, alſo daß ſie nicht getrennet werden, dahingegen die Gottloſen in gewiſſer maſſen zutrennlich ſeyn, als die zu der wahren Unität nicht gehören: Was aber zu der Einigkeit deß Geiſtes nicht gehört, das iſt kein wahres Kirch-Glied.

Ibid. l. 13. c. 16. meldet Auguſtinus, wie ein Convertit aus dem Heydenthum, nach eingenommener Glaubens-Lehre, in der reinen Kirchen, erinnert werde, was er vor Sitten anzunehmen habe, und wie er ſich nicht kehren ſolle an die Menge derjenigen, an denen er das nicht befinde, ſo er zu thun geheiſſen werde? quamvis cum eo corporaliter congregarentur in eccleſiam & eadem ſacramenta perciperent; ſciret cum paucis hæreditatem dei, cum multis ſignacula ejus participanda: dann ob wol ſolche böſe Leuthe leiblicher Weiſe mit ihme in der Kirch verfaſſet ſeyen, und einerley Sacramenta erhalten, ſo müſte er doch wiſſen, daß man mit wenig Leuthen an dem Erbe GOttes, mit ihrer vielen aber an den Sigillen deſſelben Theil haben müſſe. cum paucis communicare ſanctitatem vitæ & donum charitatis diffuſum in cordibus noſtris &c. cum multis autem ſanctitatem ſacramenti &c. Mit ihrer wenigen haben wir gemein die Heiligkeit deß Lebens und die Gabe der Liebe ꝛc. mit ihrer vielen aber die Heiligkeit deß Sacraments. ꝛc. eosdemque paucos in comparatione multitudinis malorum, paucos dici; eſſe autem per ſe ipſos conſideratos in magno numero, diffuſos toto orbe terrarum, creſcentes inter zizania & cum palea usque ad diem meſſis & ventilationis. &c. jene werden wenige genennet, in Anſehung daß der Böſen eine weit gröſſere Menge ſeye, an ſich ſelbſt aber betrachtet, ſeye ihr doch gleichwol eine groſſe Zahl dann ſie ſeyen in der gantzen Welt ausgeſtreuet, da wachſen ſie unter dem Unkraut, und liegen unter den Spreuen biß auf den Tag der Erndte. ꝛc. p. p. ſinite utraque creſcere usque ad meſſem, ne impatientiâ tolerandi malos, relinquantur boni, qui propriè ſunt corpus Chriſti, & ideo cum ipſi relinquuntur, ille relinquitur. Man ſolle das Unkraut und die Weitzen, biß zur Erndte unter einander wachſen laſſen, (verſtehe in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft,) damit man nicht aus Ungedult die Gottloſen zu vertragen, auch die Frommen verlaſſe, welche eigendlich ſeyen Chriſti Leib; (er warnet vor Novatianiſchem und Donatiſtiſchem Beginnen,) dann wenn man die Frommen verlaſſe, ſo werde

Chriſtus ſelbſt verlaſſen. Hier macht der gelehrte Biſchoff abermahl einen Unterſchied unter den Frommen und Gottloſen in der Kirchen/ mit vermelden das ſie zwar beyderſeits die Sacrament mit einander gemein haben / ſolcher geſtalt ſeyen ſie leiblicher Weiſe mit einander verfaſſet und vereinbaret; aber auſſer dieſer äuſſerlichen Gemeinſchafft/ gebe es noch eine andere/ nehmlich eine iñerliche Gemeinſchafft der Heiligkeit und Liebe/die biß in daß ewige Leben wahre/ darinn ſtehen allein die Frommen / und die ſeyen eigentlich Chriſti Leib/daß iſt die wahre Kirch/ ſie dulten aber gleichwol die Gottloſen in der äuſſerlichen Gemeinſchafft. Sieheſt du alſo mein Leſer / das nicht flux ein Glied der wahren Kirchen Chriſti iſt/ wer mit einigen Gliedern deroſelben in der Gemeinſchafft der Sacramenten ſtehet / ſondern allein die Frommen ſind Glieder der wahren Kirchen; denen muß man ſich in der Heiligkeit und Liebe gleichförmig halten/ wo man ſich der innerlichen / geiſtlichen Gemeinſchafft mit ihnen tröſten will.

§. 5. *Libr. 2. contr. litt. Petilian. c. 20.* (t.7.c.99.) läſt Auguſtinus allein den guten Weitzen vor die Theile gelten daraus die Unitat und Einigkeit der Kirchen beſtehet/ nicht aber auch daß untermengte Unkraut und die Spreuen: vermeldet anbey/ daß man dem Weitzen das Böſe nicht zuzumeſſen habe/ſo von dem Unkraut und den Spreuen begangen wird / es gehe ſolches den Weitzen gar nicht an; angeſehen derſelbe ein Mißfallen daran habe. (Clamant frumenta domini non ad nos pertinet, quod zizania vel quod palea noſtra committit &c. quicunque ſe ab unitate frumenti propter zizaniorum vel paleæ crimina ſeparavit, nec ab ipſo crimine homicidii ſe poteſt defendere, dicente ſcriptura: qui odit fratrem ſuum homicida eſt. &c.) Woraus ſich dann abermahl ergiebt / daß man die Kirch auf zweyerley Weiß zu betrachten habe: Erſtlich/ als ein rein corpus ſo aus lauter Frommen beſtehet; zum andern/ als ein gemengt corpus, darinn die Gottloſen den Froñen/ jedoch nur äuſſerlich beygefüget ſind/ ohne daß ſie zur Unitat und Einigkeit gehören. Denn ſo man dem corpori der Frommen nicht beyzumeſſen hat / das Beginnen der Gottloſen welche ihnen beygemenget ſind/ ſo müſſen die Gottloſe nicht wahrhafftig zu dem corpore der Frommen gehören / noch vor eigentliche wahre Glieder deſſelben zu achten ſeyn.

Cap. 47. und *48.* ſagt er zu dreyen mahlen/ daß die Gottloſen/ ſie ſondern ſich gleich oder bleiben in der Kirchen / mit den Frommen nicht eines ſeyen/ob ſie ſchon eine Tauffe mit einander gemein haben; und können alſo gewiſſe Dinge/ welche die Heil. Schrifft den Frommen in den Mund legt/ von den Gottloſen nicht geſagt werden. Welches dann ſo viel ſagen will/die Frommen und Gottloſen die in der Kirch beyſammen ſind/ ſeyen unerachtet der äuſſerlichen Gemeinſchafft der Sacrament / nicht ein corpus, ſondern zweyerley corpora und Geſellſchafften: da denn die Gottloſen ſo wenig wahre Glieder deß corps der Frommen ſeyn mögen / als die Frommen vor wahre Glieder deß corps der Gottloſen können geachtet werden. (non ſunt hæc verba zizaniorum, quamvis uſque ad meſſem in una ſegete tolerentur, non ſunt verba paleæ, ſed tritici. &c. quæ duo utique communiter unum habent baptiſmum, quamvis non ſint unum, &c.

Cap. 108. ſagt der Fromme Biſchoff von den Hurern/Schwelgerern/Zauberern/Unverſöhnlichen/Zänckiſchen/Neidiſchen/ꝛc. nec ideo putandi ſunt eſſe in Chriſti corpore quod eſt eccleſia, quia ſacramentorum ejus corporaliter participes fiunt. Man ſolle nicht meynen/ daß ſie in Chriſti Leib ſeyen/ welches iſt die Kirch/ darum daß ſie ſeiner Sacrament leiblicher Weiſe theilhafftig werden: Non ſunt in illâ eccleſiæ Chriſti compage, quæ in membris Chriſti per connexum & contactum creſcit in incrementum dei, illa quippe eccleſia in petra eſt, ſicut dominus dicit: ſuper hanc petram ædificabo eccleſiam meam, illi autem in arena ædificant. &c. Solche gottloſe Leuthe ſeyen nicht vereinbaret mit der Kirch Chriſti/ welche in Chriſti Gliedern durch die Fug und Gelencke zu einer Göttlichen Zunahme wächſt/ geſtalten ſolche Kirch auf einem Felſen ſtehe/ nach dem Wort Chriſti: auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen/ Matth. 16. hingegen jene/die Gottloſen/bauen auf den Sand nach Matth. 7. Ich glaube nicht das etwas klärers ſeyn könne/ als diſe Stelle S. Auguſtini, darinn er den Gottloſen das prædicat wahrhafftig zu der Kirchen zugehören/ oder Glieder der wahrn Kirchen zu ſeyn /welche Chriſti Leib iſt/ abſpricht?

§. 6. *Contr. Creſcon. Grammat. l.1.c.29.* (t.7.c. 217.) Non exiſtimo quenquam ita deſipere ut credat ad eccleſiæ pertinere unitatem eum, qui non habet charitatem. Ich kan mir nit einbilden das jemand ſo gar wahnſinnig ſeye/ und glaube/ ein ſolcher Menſch der keine Liebe nicht hat/ gehöre zu der Unität oder Einigkeit der Kirchen?

Lib. 2. c. 21. fragt Auguſtinus, wie dann diejenige recht tauffen können/ die doch von der Kirchen verdammt ſeyen? und antwortet/ ſie tauffen als wie diejenige die von GOtt verworffen und verdammt ſind/ ehe ſie noch von der Kirchen gerichtet werden. Er will ſagen: Ein excommunicirter könne ſo wol recht tauffen/als ein Gottloſer der äuſſerlich in der Gemeinſchafft der Kirchen ſich befinde. Qui enim mente perverſâ videtur intus eſſe cum foris ſit, ab ipſo Chriſto jam judicatus eſt. Denn/ ſagt er/ wer einen verkehrten Sinn hat/ der ſeye von Chriſto ſchon gerichtet/ ſcheine alſo nur als wann ein ſolcher in der Kirch wäre/ wahrhafftig aber ſeye er auſſer derſelben. Nun vor Schein-Glieder laſſen wir auch die Gottloſe paſſiren. p p. Etiam neſciente Eccleſiâ, propter malam pollutamque conſcientiam damnati à Chriſto, jam in corpore Chriſti non ſunt quod eſt eccleſia, quoniam non poteſt Chriſtus habere membra damnata. &c. Diejenige die wegen ihres böſen und befleckten Gewiſſens/ von Chriſto/ auch ohne der Kirch wiſſen verworffen und verdammt ſeyen/ die ſeyen von dem an nicht mehr in Chriſti Leib/ welcher iſt die Kirch. Dann es unmöglich ſeye/ das Chriſtus verdammte Glieder haben ſolle. ꝛc. Bemercke die Unſichtbarkeit der Kirchen; viele die doch mit ihr äuſſerlich in der Gemeinſchafft ſtehen/ſind von ihr ausgeſchloſſen/ ohne daß ſie es wüſte oder dieſelbe kennete. Omnia quippe iſta monſtra, abſit omnino, ut in membris illius columbæ unicæ conputentur, abſit ut intrare poſſint limites horti concluſi, cujus ille cuſtos eſt, qui non poteſt falli. qui tamen ſi confitentur & corriguntur, tunc intrant, tunc mundantur, tunc in arboribus horti concluſi, tunc in membris unicæ columbæ numerantur, &c. Daß ſeye ferne das

man ſolche Ungeheuer (er verſtehet die Gottloſen als lang ſie unter dem verdam̃niß Urtheil Chriſti ſtehen) unter den Gliedern der eintzigen Taube wolte rechnen; es ſeye ferne/ daß ſie in den verſchloſſenen Garten/ welchen derjenige hüttet/ der nicht betrogen werden mag/ ſolten eingehen können? wann ſie aber beichten und ſich beſſern/ alsdann gehen ſie hinein/ alsdann werden ſie gereiniget und alſo unter den Bäumen deß verſchloſſenen Garten/ und unter den Gliedern der eintzigen Tauben gezehlet. Durch den verſchloſſenen Garten aber/ und durch die eintzige Taube/ verſtehet Auguſtinus anders nichts als die wahre Kirch.

Ib. cap. 33. Foris apertè, quemadmodum intus occultè ab eccleſiæ ſanctitate ſeparatos eſſe: Es ſeyen (verſtehe der Gottloſen) einige offenbahrlich; andere aber verborgener Weiſe von der Heiligkeit der Kirchen/ oder von der heiligen Kirchen abgeſondert: offenbarlich diejenige/ die auſſer der Kirch-Gemeinſchafft ſtehen; verborgener Weiſe aber/ die in der Kirch-Gemeinſchafft ſich befinden. Sind nun aber die Gottloſen in der Kirchen von der Heiligkeit deroſelben abgeſondert/ ſo gehören ſie nicht zu der Kirchen/ die da iſt eine/ eine heilige Kirch. Ib. in fin. cap. neç propter malos, qui videntur eſſe intus, deſerendi ſunt boni, qui verè ſunt intus. Man müſſe um der Gottloſen willen/ die in der Kirchen zu ſeyn ſcheinen/ nicht verlaſſen die Frommen/ welche wahrhafftig in der Kirchen ſind.

Cap. ſeq. 34. Führet er aus dem Cypriano an: Dum ſibi ſemper quidam plus quam mitis juſtitia depoſcit, aſſumunt, de eccleſia pereunt, indem immerzu einige ſich mehrers anmaſſen als die milde Gerechtigkeit erfordert/ hören ſie auf zu der Kirchen zugehören. p. p. mali cum ſint à bonis vitâ moribusque ſpiritaliter ſeparati: corporaliter tamen eis in eccleſia videntur eſſe permixti usque in diem judicii. &c. Die gottloſen/ ob ſie wol dem Leben und den Sitten nach geiſtlicher Weiſe von den Frommen geſondert ſind/ ſo muß man doch ſehen/ wie ſie leiblicher Weiſe mit ihnen in der Kirchen/ biß an den jüngſten Tag vermenget ſeyn. Sind nun die Gottloſen geiſtlicher Weiſe geſondert/ ſo gehören ſie nicht zu der Einigkeit deß Geiſtes/ zu dem einzigen Leib/ welcher iſt die wahre Kirch/ und ſind alſo keine wahre Glieder der wahren Kirchen. Non eſt eccleſia deſerenda tanquam frumenta, propter paleam vel zizania. Man ſolle die Kirch/ als welche der Weitzen oder die gute Frucht iſt/ um der Spreuen oder um deß Unkrauts willen nicht verlaſſen. Diſtinguiret alſo Auguſtinus klärlich unter der Kirch/ und unter den Gottloſen/ die der Kirchen beygemenget ſind/ als wie etwan Spreuen dem Weitzen. Eignet aber den Gottloſen nicht einmahl das prædicat Kirch: ſondern die Frommen allein ſind vor die Kirch zu achten/ wie ſollen dann die Gottloſen vor wahre Kirch-Glieder paſſiret werden können?

§. 7. *De baptiſm. contra Donatiſtas l. 1. c. 1.* (t. 7. c. 375.) ſtatuieret Auguſtinus von den Schismaticis (denjenigen die in der Spaltung ſtehen) das ſie doch dennoch in gewiſſer maſſen mit der Kirch verreinbaret bleiben/ und alſo wo ſie jemand tauffen und ordiniren/ wann ſie ſolches Göttlicher Anordnung gemeß thun/ ſo ſeye es kräfftig: denn wann auch ſchon ein Kirchen-Diener von der Kirchen ſich ausſchlieſſe/ oder ausgeſchloſſen werde/ ſo verliehre er darum die ordination nicht. Welches gleichſam im

vor-

vorbeygehen/wider diejenige Päpſtiſche Tractatores zu mercken iſt / die den Evangeliſchen Kirch-Dienern ihre Ordination zu diſputieren ſich unterſtehen / um daß ihre Vorfahren dieſelbe von ſolchen Päpſtiſch-geweſenen Presbyteris empfangen haben/ die von dem Papſt excommunicirt worden ſind. In quo, (ſo ſagt er von dẽ Schismaticis, oder von denjenigen / die mittelſt der Spaltung von der Kirchen äuſſerlich getrennet ſind) nobiscum ſentiunt, in eo etiam nobiscum ſunt. In eo autem à nobis receſſerunt, in quo à nobis diſſentiunt, non enim acceſſus iſte atque diſceſſus corporalibus motibus, ſed ſpiritualibus eſt metiendus. Worinn ſie mit uns einen Sinn und Meynung haben / darinn ſind ſie auch mit uns. Darinn aber ſind ſie von uns gewichen/worinn ſie von uns diſſentieren oder anderer Meynung worden ſind. Denn der Zutritt zu/ und Abfall von der Kirchen muß nicht nach leiblicher / ſondern nach geiſtlicher Bewegung ermeſſen und geurtheilet werden. Sicut enim conjunctio corporum fit per continuationem locorum, ſic animorum quidam contactus eſt conſenſio voluntatum. Dann gleichwie die Vereinbarung der Leiber alsdenn geſchiehet wenn der Ort/ wo beyderley Leiber ſich befinden/ zuſammen ſtoßt/ und einander berührt: Alſo berühren die Gemüther einander gleichſam/ durch die Ubereinſtimmung deß Willens. Woraus ſich denn ſo viel ergiebet/ daß die Gottloſe von der Kirch geiſtlicher Weiſe getrennt und keine Kirch-Glieder ſeyen/ indem ihr Weſen und Wandel/ mit dem Weſen und Wandel der wahren Kirch-Glieder nicht übereinſtimmt. Sie haben gar einen anderen Sinn als Chriſti Glieder.

c. 16. ſagt er: die gute Chriſten gehören allzumahl zu derjenigen Kirchen / die den Abel/ Enoch ꝛc. gebohren: die falſche Chriſten aber / die ſich halßſtarriglich in fleiſchlichem Sinn verhärten / gehören zu derjenigen Kirch/ die den Cain/ Cham/ Iſmael/ Eſau ꝛc. gebohren / ſive in unitate permixti ſint, ſive apertâ præciſione diſſentiant: Sie ſeyen gleich der äuſſerlichen Einigkeit mit untermenget/ oder durch eine offenbahre Außſchlieſſung abgeſondert. Mercke/ lieber Leſer/ dieſen Paſs wohl/ daß nicht alles was in einer äuſſerlichen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft beyſammen iſt/ auch zu einander gehöret: ſondern die darinn befindliche Fromme gehören zuſammen/ und die darinn befindliche Gottloſe gehören auch zu einander. Nimmſt du nun und faſſeſt in den Gedancken zuſammen/ die Frommen in allen Chriſtlichen Kirch-Gemeinſchafften/ ſo iſt ſolches die Catholiſche oder allgemeine wahre Kirch: ſammleſt du aber und faſſeſt in den Gedancken zuſammen die Gottloſe/ inner und auſſer den Kirch-Gemeinſchafften / ſo iſt ſolches die allgemeine Kirch der Boßhafftigen/ davon oben im 1. Capitel gehandelt worden. Hierauf fährt Auguſtinus c. 17. alſo fort: Sive intus verſari videantur, ſive apertè foris ſint, quod caro eſt, caro eſt: ſive in area, ſuâ ſterilitate perſeveret, ſive occaſione tentationis tanquam vento extra tollatur, quod palea eſt, palea eſt, & ſemper ab illius eccleſiæ, quæ ſine macula & ruga eſt, unitate diviſus eſt, etiam qui congregatione ſanctorum in carnali obduratione miſcetur. d. i. Die Gottloſen mögen dem Schein nach in der Kirchen / oder aber ſie mögen offenbarlich auſſer derſelben ſeyn/ ſo bleibt es doch dabey: was Fleiſch iſt das iſt Fleiſch/ gleichwie auch/ was Spreu iſt/ das iſt Spreu / es bleibe gleich auf der Tennen unfruchtbarer Weiſe liegen/ oder es werde durch die Anfechtung / als gleichſam einen

Wind davon geführt. Alſo iſt auch derjenige / der in dem fleiſchlichen Weſen ſich verhärtet / von der Unität oder Einigkeit derjenigen Kirchen abgeſondert / die keinen Flecken noch Runtzel hat / wann er ſchon der Verſammlung der Heiligen untermenget iſt.

l. 3. c. 16. Charitas &c. proprium donum eſt catholicæ unitatis & pacis, nec eſt in omnibus, quia nec ejus ſunt omnes. Die Liebe iſt eine eigenthumliche Gabe der Catholiſchen Einigkeit und deß Catholiſchen Friedens / ſie iſt aber nicht in allen / dieweil auch nicht alle zu ſolcher Catholiſchen Einigkeit und Friede gehören / verſtehe nicht alle / die ſolcher Einigkeit und Frieden äuſſerlich zugethan ſind / wie es der Context gibt. Sind alſo NB. die Gottloſen / welche auch in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſich befinden keine Glieder der Catholiſchen Kirchen : und muß demnach was Catholiſch ſeye oder nicht / nicht fürnehmlich nach der Diffuſion und Außbreitung auf dem gantzen Erdboden / ſondern vielmehr nach der Conformität deß Glaubens und der Glaubens-Ubung mit GOttes Wort ermeſſen werden. *c. 17.* Nuncquid ergo ad eandem columbam pertinent omnes avari, de quibus in eâdem Catholicâ graviter Cyprianus ingemuit ? nam ut opinor raptores non columbæ, ſed accipitres dici poſſunt. Gehören wol auch zu der Kirchen die da iſt eine Taube / die Geitzige / über welche Cyprianus in der Catholiſchen Kirch ſehr geſeufftzet hat ? ich meyne / die Räuber könne man nicht Tauben nennen / ſondern Raub-Vögel müſſe man ſie heiſſen. Columba, id eſt illa unitas niſi in bonis intelligi non poteſt. Man kan ſich die Taube / das iſt die Catholiſche Einigkeit der Kirch / anders nicht als in den Frommen einbilden. *c. 18.* Petra tenet, petra dimittit: columba tenet, columba dimittit: unitas tenet, unitas dimittit. Pax autem hujus unitatis in ſolis bonis eſt vel jam ſpiritalibus vel ad ſpiritalia concedi obedientiâ proficientibus : in malis autem non eſt, ſive foris tumultuentur, ſive intus cum gemitu tolerentur & baptizent & baptizentur. Der Felſen / die Taube / die Einigkeit / behält und vergibt die Sünden. Der Friede dieſer Einigkeit aber beſtehet allein aus den Frommen / es ſeye gleich daß ſie bereits geiſtlich ſeyen / oder daß ſie durch den Gehorſam nach dem Geiſtlichen ſtreben: die Gottloſen aber haben ſolchen Frieden der Einigkeit nicht / es ſeye gleich daß ſie auſſer der Kirchen ſich unruhig erzeigen / oder in der Kirchen mit ſeufftzen gedultet werden / tauffen und ſich tauffen laſſen. iſt ein Paſs der wider diejenige Päpſtiſche Prediger und Scribenten wohl zu mercken / die da vorgeben / als wann die Amts-Verrichtung in der Kirchen nicht könnte kräfftig ſeyn / wo man das Amt nicht in einer Dependenz von einem jederweiligen Papſt trage und verwalte. Der Felſen / und die Taube / ꝛc. das iſt die wahre Kirch der Frommen / behält und vergibt die Sünden; denn wie der Kirchen / nach S. Paulo, vertrauet iſt was GOtt geredt hat / alſo auch die Gewalt Sünden zu vergeben / die Sacrament zu handeln / ꝛc. Warum ſoll dann die Amts-Verrichtung eines Hirten in einer Kirch-Gemeinſchafft / darinnen viel Fromme ſich befinden / null und nichtig ſeyn / ob er ſchon nicht in ſeinem Beruff und Ordination von dem Römiſchen Biſchoff dependiert? Iſti qui intus cum gemitu tolerantur, quamvis ad eandem columbæ unitatem & illam glorioſam eccleſiam, non habentem maculam aut rugam aut aliquid ejusmodi, non pertineant, tamen ſi corrigantur &c, incipiunt ad columbam pertinere.

nere. Diejenige die man in der Kirchen mit Seufftzen verträgt / ob ſie wol zu der Einigkeit der Tauben und zu der herrlichen Kirch/ die da nicht hat einen Flecken / Runtzel ꝛc. nicht gehören; jedannoch wenn ſie ſich beſſern/ ſo heben ſie an zu deroſelben zu gehören. p. ꝑ. Solvitur qui cum columba habuerit pacem, & ligatur qui cum columba non habet pacem, ſive apertè foris ſit, ſive intus eſſe videatur. Wer mit der Taube (welche iſt die wahre Kirch) Friede hat / der wird von Sünden loß gezehlt; wer aber nicht Friede mit ihr hat / der iſt gebunden / er ſeye gleich drauſſen / oder er ſeye dem Schein nach drinnen in der Kirchen. *c. 19.* Fraternæ charitatis inimici, ſive apertè foris ſint, ſive intus eſſe videantur, pſeudo-chriſtiani ſunt & anti-chriſti. Die Feinde der brüderlichen Liebe / ſie ſeyen gleich offenbarlich auſſer der Kirchen / oder ſie ſcheinen drinnen zu ſeyn / ſo ſind ſie falſche Chriſten und Wider-Chriſten. Inventis enim occaſionibus foràs exeunt &c. ſed etiamſi occaſiones deſint, cum intus videntur, ab illa inviſibili charitatis compage ſeparati ſunt. Unde Joannes dicit: ex nobis exierunt, ſed non erant ex nobis; nam ſi fuiſſent ex nobis, manſiſſent utique nobiscum. non ait quod exeundo alieni facti ſunt, ſed quod alieni erant, propter hoc eos exiiſſe declaravit. So bald die Liebloſe Gelegenheit kriegen / ſo bald gehen ſie aus von der Kirchen. Wenn es aber auch an Gelegenheit fehlt / und man ſie in der Kirchen erblicket / ſo ſind ſie doch von der unſichtbaren Fug der Liebe geſondert. Dahero Johannes ſpricht: Sie ſind von uns ausgegangen/ aber ſie waren nicht von uns: denn wären ſie von uns geweſen/ ſo wären ſie bey uns geblieben. Er ſagt nicht / ſie ſeyen durch das ausgehen Fremde worden / ſondern dieweil ſie ſchon entfremdet und ferne waren/ ſo ſeyen ſie ausgegangen.

§. 8. *lib. 4. c. 2.* Eccleſia incorrupta & caſta & pudica eſt, & ideò non ad eam pertinent avari, raptores, fœneratores, quos non tantum foris ſed etiam intus eſſe, multis literarum ſuarum locis Cyprianus ipſe teſtatur. Die Kirch iſt ohnverſehrt rein und keuſch / und gehören demnach nicht zu derſelbigen/ die Geitzhälſe/ die Wucherer / die Räuber / als von welchen Cyprianus an vielen Stellen bezeuget / daß ſie nicht nur auſſer/ ſondern auch in der Kirch ſeyen. Nicht zu der Kirch gehören aber/ und kein wahres Glied deroſelben ſeyn/ iſt eines ſo viel als das andere. Hos ergo B. Cyprianus in ipſa intus eccleſiâ verſari arguit, qui corde in melius non mutato baptizantur, quando utique ſeculo verbis non factis renunciant. Solche nun die ſich tauffen laſſen/ und beſſern doch das Hertze nicht/ ſie ſagen der Welt mit Worten ab/ und nicht mit Wercken / ſolche ſtrafft Cyprianus daß ſie in der Kirch darinnen wandelen/ (verſtehe über ihrer Unbeſcheidenheit / daß ſie in der Kirch ſeyen / da ſie doch nicht zu derſelben gehören/ daß ſie der Kirch einen Schandflecken anhengen ꝛc.) p. p. nec iſti eccleſiæ devoti ſunt, qui videntur eſſe intus & contra Chriſtum vivunt, id eſt contra Chriſti mandata faciunt; nec omnino ad illam eccleſiam pertinere judicandi ſunt, quam ſic ipſe mundat lavacro aquæ in verbo, ut exhibeat ſibiglorioſam eccleſiam, non habentem maculam aut rugam, aut aliquid hujusmodi. Quod ſi in iſta eccleſia non ſunt, ad cujus membra non pertinent, non ſunt in eccleſia de qua dicitur: una eſt columba mea, una eſt matri ſuæ: ipſa eſt enim ſine macula & ruga: aut aſſerat qui poteſt, hujus columbæ membra

membra eſſe, qui ſeculo verbis non factis renunciant. Auch die eignen oder gehören der Kirch nicht zu / die da ſcheinen darinn zu ſeyn / und leben doch JEſu zu wider / d. i. ſie thun wider ſeine Gebott: und man ſolle allerdings nicht ſprechen und urtheilen / daß ſie zu derjenigen Kirchen gehören / welche er ſelbſt durch das Waſſer-Bad im Wort dermaſſen reiniget / daß er ſich eine herrliche Kirch an ihr darſtelle / die da nicht habe einen Flecken / Runtzel oder deß etwas. Sind ſie nun in ſolcher Kirchen nicht / als die da zu ihren Gliedern nicht gehören / ſo ſind ſie auch nicht in der Kirchen von welcher es heißt: Eine iſt meine Taube / eine iſt ihrer Mutter (die Liebſte) dann die iſt ohne Flecken und Runtzel: oder aber es behaupte jemand ſo er kan; daß diejenige die der Welt mit Worten abſagen / und nicht mit Wercken / Glieder dieſer Tauben ſeyen? hier redet Auguſtinus offenbarlich von der wahren Kirchen / und ſagt mit derben Worten / die Heuchler / (die der Welt nur mit Worten abſagen / nicht aber in der That /) die Gottloſen / (die Chriſti Gebot offenbarlich übertretten / und ihme entgegen leben /) gehören durchaus nicht zu der wahren Kirchen / ſie ſeyen nicht ihre Glieder / ſie gehören nicht zu ihren Gliedern / ſie ſeyen nicht wahrhafftig / ſondern nur dem Schein nach in der Kirchen. Niemand könne bejahen oder behaupten / daß ſolche Heuchler und gottloſe Glieder der wahren Kirchen ſeyen. p. p. Nos autem, ſecundum id quod in præſenti eſt cuique hominum, quærimus, utrum in illis eccleſiæ membris, quæ una columba dicta eſt, & ſponſa Chriſti ſine macula & ruga, hodie deputandi ſint, de quibus dicit Cyprianus in Epiſt. quam commemoravi, quod viam Domini non tenerent, nec data ſibi ad ſalutem cœleſtia mandata reſervarent, quod non facerent Domini voluntatem &c. Seculo ſolis verbis & non factis renunciantes &c. Quod ſi eos in ſuis membris nec illa columba cognoſcit, & talibus ſi in eâdem perverſitate permanſerint dicturus eſt Deus: non novi vos &c. videntur eſſe in eccleſia ſed non ſunt &c. Wir ſehen allhie die Leuthe an in ihrem dermaligen Stand / und da waltet die Frage: Ob wir jetzt vor Glieder derjenigen Kirchen / die da genennet wird eine Taube / Chriſti Braut ohne Flecken und Runtzel / achten ſollen diejenige / von denen Cyprianus ſagt / daß ſie deß HErrn Weg nicht halten / die himmliſche Gebot / die ihnen zum Heil gegeben ſind / nicht beobachten / deß HErrn ſeinen Willen nicht thun ꝛc. die der Welt allein mit Worten / nicht aber in der That abſagen? ꝛc. So nun dieſe Taube ſolche Leuth nicht vor ihre Glieder erkennet / und der HErr / dafern ſie in ſolcher Boßheit beharren / einſt zu ihnen ſagen wird: Ich kenne euch nicht / ꝛc. ſo ſcheinen ſie in der Kirchen zu ſeyn / und ſind doch nicht darinnen. Darauf meldet er daß ſichs mit der Tauffe / die man auſſer der Gemeinſchafft der rechtgläubigen Kirch gebe und empfahe / verhalte als wie mit der Tauffe / die in rechtgläubigen Kirchen von gottloſen Leuthen gegeben und empfangen wird / wie dieſe / alſo ſeye auch jene kräfftig / dann ja die Gottloſen in der Kirchen / eben ſo wenig als die Schismatici auſſer der Kirchen (als lange ſie in ſolchem Stand ſich befinden) zu den Gliedern der Taube / das iſt / der wahren Kirchen gehören / es könne aber die Zeit noch kommen / das ſie Kirch-Glieder werden. (In membris hujus columbæ, nec hi nec illi ſunt hodie, ſed aliqui eorum fortaſſe futuri ſunt.) c. 4. ſagt er von den malis oder gottloſen Leuthen / aliquos eſſe apertè foris, aliquos intus occultè ſeparatos, einige befinden ſich offenbar-

barlich / auſſer der Kirchen (darunter verſtehet er die Ketzer und Schismaticos) andere aber ſeyen drinnen in der Kirchen / verborgener Weiſe von ihr abgeſondert. Und meldet / wie ſowol der Ketzer auſſer der Kirchen / als der gottloſe Kirch-Diener in der Kirchen / die Sünden gantz kräfftig vergeben / da doch keiner zu der Kirchen gehöre / oder ein Glied deroſelben ſeye; der Gottloſe in der Kirchen ſo wenig als der Ketzer auſſer der Kirchen. (In corpore unicæ columbæ, incorruptæ, ſanctæ, pudicæ, non habentis maculam aut rugam, nec ille nec ille invenitur: In dem Leib der eintzigen / der unverſehrten / heiligen / keuſchen Tauben / d. i. in der wahren Kirch / die da nicht hat einen Flecken oder Runtzel / befindet ſich weder der eine noch der andere / weder der Ketzer noch der Gottloſe / der Geitzhalß / der Räuber / der Wucherer / der Neidhammel / der GOttes Gebot hindan ſetzt und der Welt nicht mit den Wercken / ſondern nur mit Worten abſaget. *c. 9.* ſagt der liebe Vatter: Unde ſunt in unitate Chriſti qui ſunt ex parte diaboli? Wie ſollten mit Chriſto in der Unität oder Einigkeit ſtehen / diejenige / die es mit dem Teuffel halten? *c. 10.* Nunc ergo quæritur, quomodo poterunt homines ex parte diaboli pertinere ad eccleſiam, non habentem maculam aut rugam, aut aliquid ejusmodi, de qua dictum eſt: una eſt columba mea? quod ſi non poſſunt, manifeſtum eſt, eam inter alienos gemere & intrinſecus inſidiantes & extrinſecus oblatrantes. Die Leuthe / die es mit dem Teuffel halten / die können / (ob ſie ſchon äuſſerlich in der Kirch-Gemeinſchafft ſtehen /) nicht zu derjenigen Kirch gehören / die da keinen Flecken / Runtzel oder deß etwas hat / von deren der HErr ſpricht: Eine iſt meine Taube: dahero geſchehe es denn / daß diſe Kirch unter Fremdlingen ſeufftze / deren einige ihr von innen nachſtellen / die andere ſie von auſſen her anbellen / (eben wie wir auch c. 5. aus Gregorio M. dergleichen vernommen haben /) p. p. Si enim homines ex parte diaboli & ideo nequaquam ad columbam unicam pertinentes, poſſunt tamen accipere &c. Die Leuthe die es mit dem Teuffel halten / gehören eben von deßwegen in kein Weiß und Weg zu der eintzigen Taube / das iſt / zu der wahren Kirchen.

l. 5. c. 16. Si omnis qui tenet eccleſiam etiam primatum tenet, omnes illi qui eccleſiam non tenent, qui tamen intus videntur &c. Wann alle diejenige die zu der Kirch GOttes gehören / auch GOttes Erſtgebohrne ſind (welches Auguſtinus oben ſtatuiert /) ſo folget daß die Gottloſe (deren er oben gedenckt / als da ſind Betrüger / Räuber / Wucherer / Neidiſche / Trunckene / ꝛc.) nicht zu der Kirchen gehören / ob man ſie ſchon in der Kirchen ſiehet. *c. 27.* Quod in cantico cantic. eccleſia ſic deſcribitur: Ortus concluſus, ſoror mea, ſponſa, fons ſignatus, puteus aquæ vivæ, paradiſus cum fructu pomorum: hoc intelligere non audeo, niſi in ſanctis & juſtis, non in avaris & fraudatoribus & raptoribus & fœneratoribus & ebrioſis & invidis, quos tamen cum juſtis baptiſmum habuiſſe communem, cum quibus communem utique non habebant charitatem, ex ipſius Cypriani literis diſcimus &c. Wann die Kirch genennet werde / der verſchloßne Garte / deß HErrn Schweſter und Braut / die verſiegelte Quelle / der Brunnen deß lebendigen Waſſers / der Paradieß mit Früchten ꝛc. ſo getraue ſich Auguſtinus ſolches von niemand anders zu verſtehen / als von den heiligen und gerechten Leuthen; nicht aber von Geitzhälſen / Betrügern / Räubern / Wucherern / Trunckenbolden / Neidhämmeln ꝛc. die haben zwar nach Cy-

 priani

priani Lehre mit den Gerechten die Tauffe gemein/ nicht aber die Liebe. Si & ipſi (qui ſeculo ſolis verbis & non factis renunciarunt) ibi (in orto concluſo &c.) ſunt, & ipſi ſponſa Chriſti ſunt, itane vero talis eſt illa ſine macula & ruga, & illa ſpecioſa columba tali membrorum peſte turpatur? an iſtæ ſunt ſpinæ, in quarum medio eſt illa, ſicut lilium &c. Wo man vorgebe/ daß auch diejenige/ die der Welt nur mit Worten abſagen und nicht in der That/ zu dem verſchloſſenen Garten und Chriſti Braut gehören / da könne nicht geſagt werden / daß Chriſti Braut ohne Flecken oder Runtzel ſeye: die ſchöne Taube würde durch ſolche peſtilentzialiſche Glieder geſchändet. Darum ſo ſeyen ſie vor die Dornen zu achten/ unter welchen die Kirch als eine Lilie ſtehet. In quantum ergo lilium in tantum & ortus concluſus & fons ſignatus, in illis videlicet juſtis, qui in occulto Judæi ſunt circumciſione cordis, omnis enim pulchritudo filiæ regum intrinſecus &c. illa vero multitudo ſpinarum, ſive occultis ſive apertis ſeparationibus, forinſecus adjacet ſuper numerum. Numerus ergo ille juſtorum &c. de quibus dictum eſt: novit Dominus qui ſunt ejus, ipſe eſt ortus concluſus, fons ſignatus, puteus aquæ vivæ, paradiſus cum fructu pomorum. So fern die Kirch nun die Lilie iſt/ ſo fern iſt ſie auch der verſchloßne Garten/ und die verſiegelte Quelle/ verſtehe in denjenigen gerechten Leuthen/ die im Verborgnen Jüden ſind/ durch die Beſchneidung deß Hertzens. Denn alle Schönheit der Königlichen Tochter iſt innerlich ꝛc. die Menge der Dörner / ſie ſeye gleich offenbarlich oder verborgener Weiſe von der Kirchen geſondert/ die iſt ihr nur auſſerlich und über die Zahl beygethan: (vermehret alſo die Zahl der Kirch-Glieder nicht: wie kan man denn die Gottloſe wahre Kirch-Glieder nennen/ da ſie keinen Numerum, keine Zahl nicht machen?) So beſtehet nun der verſchloſſene Garten/ der verſiegelte Born ꝛc. aus der Zahl der Gerechten / von denen es heißt: der HErr kennet die ſeinen: & p. p. ex illis ergo omnibus qui, ut ita dicam, intrinſecus & in occulto intus ſunt, conſtat ille ortus concluſus, fons ſignatus &c. So beſtehet denn nun der verſchloßne Garte / der verſiegelte Born ꝛc. (d. i. die wahre Kirch/) aus alle denjenigen/ die da ſo zu reden/ innerlich und verborgener Weiſe in der Kirchen ſich befinden. Und die/ ſagt er in folgenden Worten / haben einige Gaben beſonders und alleine/ als da iſt allhie die Liebe/ und dort das ewige Leben: andere Gaben aber haben ſie mit den Gottloſen gemein/ als da ſind die Sacramenta. Woraus ſich dann klar ergibt/ daß das Wort / Kirch/ zweyerley Verſtand habe / einmal wirds genommen propriè, eigentlich von der Gemeinde der Gerechten und Heiligen / die werden abſolutè und ſchlechterdings die Kirch genennet: darnach ſynecdochicè, in verblühmtem Sinn / von der beruffenen ſichtbaren Geſellſchafft beyde der Frommen und der Gottloſen; da dann ſolcher Geſellſchafft das Prædicat: Kirch: anders nicht als reſpectivè oder in Anſehung der Frommen in der Kirch eignet und zuſtehet. c. 28. ſagt Auguſtinus: Manifeſtum eſt, id quod dicitur in eccleſia intus & foris, in corde non in corpore cogitandum. Offenbahr iſt/ wo man ſagt: der iſt inner/ jener auſſer der Kirch; daß man ſich ſolches nicht dem Leib / ſondern dem Hertzen und Gemüth nach einbilden müſſe. Er will ſo viel ſagen: Nicht ſeye wer dem Leibe nach in der Kirch iſt / wahrhafftig drinnen / ſondern wer dem Hertzen nach drinnen iſt. Und wiederum / nicht wer dem Leibe nach auſſer

der

der Kirch iſt / der ſeye wahrhafftig drauſſen/ oder befinde ſich auſſer der Unität / ſondern das betreffe nur diejenige die dem Hertzen nach auſſer der Kirchen ſeyen. Hiemit ſtatuiert Auguſtinus offenbarlich/daß die wahre Kirch allein aus den Frommen beſtehe/und daß ſie in dem Sinn / wie von uns Evangeliſchen ſtatuiert wird/ unſichtbar ſeye.

§. 9. *lib. 6. c. 3.* Malos non pertinere ad ſanctam eccleſiam Dei, quamvis intus eſſe videantur, ex hoc apertiſſimè apparet, quia iſti ſunt avari, raptores, fœneratores, invidi, malevoli & cætera hujusmodi: *illa* autem columba unica, pudica & caſta, ſponſa ſine macula & ruga, ortus concluſus, fons ſignatus, paradiſus cum fructu pomorum &c. quod non intelligitur niſi in bonis & ſanctis & juſtis &c. Daß die Gottloſe nicht zu der Heil. Kirchen gehören / ob ſie ſchon darinnen zu ſeyn ſcheinen / ergiebet ſich dahero Sonnenklar dieweil ſie ſind Geitzhälſe/ Räuber/ Wucherer/ Neid-Hämmel/ Mißgünſtige ꝛc. Die Kirch aber iſt die eintzige Taube/ ſie iſt keuſch und züchtig / ſie iſt die Braut ohne Flecken und Runtzel/ſie iſt der verſchloſſene Garten ꝛc. das verſtehet ſich von keinen anderen als von frommen / gerechten und heiligen Leuthen ꝛc. *c. 5.* Omnes mali à bonis ſpiritaliter ſejuncti ſunt: Alle böſe Leuthe ſind von den Frommen geiſtlicher Weiſe geſondert. c. 24. Jam vero diligentius quæramus, quid ſit foris? &c. nonne illi ſunt in eccleſia, qui ſunt in petra? qui autem in petra non ſunt, nec in eccleſia ſunt. Jam ergo videamus, utrum ſuper petram ædificium ſuum conſtituant, qui audiunt Chriſti verba & non faciunt? Es frage ſich / ſagt allhie Auguſtinus, was das ſagen wolle auſſer der Kirch ſeyn? und gibt zur Antwort: wer auf dem Felſen ſtehe/ der ſeye in der Kirch: die übrigen ſeyen nicht darinnen/ auf dem Felſen aber/ ſtehen nicht diejenige die Chriſti Reden hören und doch nicht thun nach Matth. 7. darauf ſpricht er: Si ergo in petra eſt eccleſia, illi qui ſuper arenam ſunt, quia extra petram ſunt, profecto extra eccleſiam ſunt. Wann nun die Kirch auf dem Felſen ſtehet / ſo ſind fürwahr diejenige auſſer der Kirchen/ die auf dem Sand ſtehen / dieweil ſie auſſer dem Felſen ſind. Kan auch etwas klarers für unſere/ der Evangeliſchen Sentenz, wider den Päpſtiſchen Irrthum in dieſer Materie geſaget werden.

§. 10. *l. 7. c. 49.* Beziehet er ſich auf den Cyprianum wo er von jemanden ſchreibt: Alienus fiat & profanus dominicæ pacis ac dominicæ unitatis inimicus, non habitans in domo Dei, i. e. in eccleſia Chriſti, in qua non niſi concordes atque unanimes habitant. Er mag ſich dann entfremden / ein Feind deß Göttlichen Friedens und der Einigkeit in dem HErrn werden/ als ein ſolcher der nicht in GOttes Hauſe wohnt/ das iſt in Chriſti Kirch / worinnen niemand wohnt als die Einträchtigen und Einmüthigen: daraus folgert Auguſtinus alſo: Si in eccleſia Chriſti non niſi concordes atque unanimes habitant, procul dubio non habitabant in eccleſia Chriſti, quamvis intus eſſe viderentur, illi qui per invidiam & contentionem ſine charitate Chriſtum annunciabant &c. Wann nun in Chriſti Kirch allein die Einträchtigen und Einmüthigen wohnen/ſo wohneten ſondern Zweiffel nicht darinnen / ob ſie wol drinnen zu ſeyn ſchienen/ diejenigen die hiebevor Chriſtum ohne Liebe aus Neid und Zanck predigten. Niſi forte quisquam ſic abhorret à vero, ut dicat concordes & unanimes fuiſſe & invidos & malevolos & ſine charitate contentioſos. Es müſte dann jemand

mand vor der Warheit ſo gar ein Abſcheu haben/ daß er ſaget/ neidiſche / übelgeſinnete und mit Hindanſetzung der Liebe zänckiſche Leuthe/ ſeyen einträchtig und einmüthig geweſen? c. 51. folgt gar ein klarer und deutlicher locus vor die Meynung der Evangeliſchen in dieſer wichtigen Sache. Darinnen der fromme und gelehrte Hipponenſiſche Biſchoff/ ſo zu reden/ ſein Hertze recht auslehret. Er ſchreibt alſo: Quibus omnibus conſideratis, puto me non temere dicere, alios ita eſſe in domo Dei, quæ dicitur ædificari ſuper petram, quæ unica columba appellatur, quæ ſponſa pulchra ſine macula & ruga, & ortus concluſus, fons ſignatus, puteus aquæ vivæ, paradiſus cum fructu pomorum, quæ domus etiam claves accepit ſolvendi & ligandi. hanc domum ſi quis corripientem & corrigentem contemſerit, ſit tibi, inquit, tanquam ethnicus & publicanus &c. hæc domus etiam triticum dicitur, &c. hæc domus eſt in vaſis aureis & argenteis &c. hæc quippe in bonis fidelibus eſt & ſanctis Dei ſervis ubique diſperſis & ſpiritali unitate devinctis eâdem communione ſacramentorum, ſive ſe facie noverint, ſive non noverint. Alios autem ita dici conſtat eſſe in domo, ut non pertineant ad compagem domus, nec ad ſocietatem fructiferæ pacificæque juſtitiæ, ſed ſicut eſſe palea dicitur in frumentis, &c. ex hoc numero innumerabili non ſolum turba intus premens cor paucorum, in tantæ multitudinis comparatione, ſanctorum, ſed etiam diruptis retibus hæreſes & ſchismata exiſtunt, in eis qui jam magis ex domo quam in domo eſſe dicendi ſunt, de quibus dicitur: ex nobis exierunt, ſed non erant ex nobis, ſeparatiores enim ſunt jam etiam corporaliter ſegregati, quam illi, qui in terris carnaliter & animaliter vivunt, & ſpiritaliter ſeparati ſunt. Einige befinden ſich ſolcher geſtalt in GOttes Hauſe/ daß ſie auch ſelbſt ſind das Hauß GOttes / welches auf den Felſen gebauet iſt / und die einige Taube/ die ſchöne Braut/ ohne Flecken und Runtzel der verſchloßne Garten ꝛc. genennet wird. Dieſes Hauß hat auch die Schlüſſel und Gewalt empfangen zu löſen und zu binden; wer dieſes Hauß/ wo es ſtrafft ꝛc. verachtet/ der ſoll vor einen Heyden und Zöllner gehalten werden ꝛc. diß Hauß wird auch der Waitzen genennet/ ꝛc. dann es beſtehet aus frommen gläubigen und aus heiligen GOttes-Knechten/ die allenthalben zerſtreuet/ und doch durch eine geiſtliche Einigkeit miteinander verbunden ſind/ und die Sacrament miteinander gemein haben / ſie kennen einander gleich von Angeſicht oder nicht. Andere aber befinden ſich kundbarer maſſen / ſolcher geſtalt in dem Hauſe / daß ſie nicht zu der Fuge deß Hauſes / noch zu der Geſellſchafft der fruchtbaren und friedfertigen Gerechtigkeit gehören / ſondern die ſind als wie die Spreuen unter dem Waitzen. Zu dieſer unzehlichen Menge gehört nicht nur der Hauffe/ welcher in der Kirchen drinnen/ den Heiligen/ (derer in Gegenhalt ſolcher Menge wenig ſind/) das Hertze drücket/ ſondern es gehören dahin auch die Ketzereyen und Spaltungen/ die durch das Netze reiſſen / und von denen man ſagen muß/ ſie ſeyen nunmehro vielmehr auſſer als inner dem Hauſe ꝛc. dann nachdem ſie nunmehro auch leiblicher Weiſe getrennet ſind / ſind ſie mehrers abgeſondert als diejenige / die ein fleiſchlich Leben auf Erden führen / und geiſtlicher Weiſe getrennet ſind. c. 52. ſagt er von den Gottloſen: Eos ſic eſſe in domo per communionem ſacramentotum, ut extra domum ſint per diverſitatem morum.

Sie

Sie befinden ſich/durch die Gemeinſchafft der Sacrament/ſolcher Geſtalt in GOttes Hauſe/ (in der wahren Kirchen/) daß ſie auch mittelſt ihrer nicht gleichförmigen Sitten/ auſſer demſelben ſeyen.

§. 11. *De Unic. Baptiſm. contra Petilian. c. 15.* à malis cum quibus ſacramenta dei communicant, etiam nunc in area nondum in horreo, jam tamen boni diſcedunt & ſeparantur moru diſſimititudine, non corporum ſegregatione; aliter vivendo, non ad alia conventicula veniendo: ſic nec cum malis unum fiunt, nec ab eccleſiæ unitate diſcedunt. Ob ſchon die Frommen mit den Gottloſen die Sacramenta gemein haben/ſo gehen ſie doch ſchon jetzo von ihnen aus/ und ſondern ſich/ durch Ungleichheit der Sitten/ nicht aber durch eine leibliche Trennung/ſie ſtellen ein ander Leben/ nicht andere Kirch-Verſammlung an: und alſo werden die Frommen mit den Gottloſen nicht eines / weichen auch nicht ab von der Einigkeit der Kirchen / verſtehe von der Einigkeit der äuſſerlichen Kirch-Gemeinſchafft. Demnach giebts eigentlich dreyerley corpora oder Leiber: das Corpus der Frommen/ das Corpus der Gottloſen/ und das vermengte Corpus der Frommen und Gottloſen in den Kirch-Gemeinſchafften. Das Corpus der Frommen hat ſeine beſondere Unität oder Einigkeit/ die iſt Glaub/ Liebe/ Hoffnung: das Corpus der Gottloſen hat ſeine beſondere Einigkeit / die iſt Mißtrauen / Liebloſigkeit / Verzweifflung: das vermengte Corpus hat auch ſeine beſondere Einigkeit/ die iſt die Predigt und Anhörung deß Worts/ die Handlung und der Empfang der Sacramenten. ꝛc. Ob nun wol die Frommen mit den Gottloſen in dem vermengten corpore eines; und dennach die Gottloſe / als lang ſie nicht excommunicirt worden/ ſowol vor Glieder deß vermengten corporis zu achten ſind/ als die Frommen: ſo mögen doch die Gottloſen / als lang ſie ſolche ſind / nimmermehr vor Glieder deß corps der Frommen gehalten werden/ dann ſie ſtehen ja mit den Frommen nicht in der Einigkeit: und eben ſo wenig können die Fromme beſchuldigt werden / daß ſie Glieder deß corps der Gottloſen ſeyen / warum? ſie befinden ſich gleichfalls nicht in der Unität oder Einigkeit der Gottloſen. Das iſt es/ daß S. Auguſtinus immerzu wieder die Donatiſten urgiert und treibet/ die wolten ihre Sonderung von der alten reinen Kirch-Gemeinſchafft (die zu derſelbigen Zeit ein ſehr groſſes corpus geweſen/) gleichwie auch ihren Wiedertauff derer Leuthe/ die in der reinen Kirchen bereits getaufft waren/ damit rechtfertigen/ daß ſie ſagten: in der alten Kirchē/ die ſich die Cathol. und die reine neñete/ habē die Froṁen gemeinſchafft mit den Gottloſen und durch ſolche Gemeinſchafft werden ſie dermaſſen angeſteckt und verderbt/ das ſie nit mehr vor from̃ köñen agnoſciret werden/ und ſeye alſo auch die Tauffe/ die ſie mittheilen / nichts nütze: wieder dieſen Wahn der Donatiſten/ſtreittet Auguſtinus unter andern damit/ daß er ſo vielfältig ſagt / die Frommen haben mit den Gottloſen nur hienieden auf Erden gemeinſchafft/ und auch dieſes ſeye nur eine äuſſerliche leibliche Gemeinſchafft / eine Gemeinſchafft der Sacrament/ ihrem äuſſerlichen Weſen nach / daß in die Augen fällt / nicht aber der Krafft und Würckung nach: indeſſen haben die Frommen noch eine andere und beſondere Unität oder Einigkeit/ Krafft deren ſie ein beſonders corpus conſtituirn oder machen / welches die wahre Kirch ſeye / Chriſti Leib / Braut/ Schweſter / ſeine einige Taube / ſein verſchloſſener Garte/ Gottes Hauß/ das Hauß

ſo auf den Felſen erbauet iſt ꝛc. Diß Corpus ſeye eigentlich/ das da tauffe/ löſe/ binde. ꝛc. und zwar auch durch gottloſe Kirch-Diener; zu denſelben gehören die Gottloſen nit: und ob ſie ſchon die Sacrament mit den Frommen wahrhafftig reichen und empfahen ꝛc. ſo werden ſie doch der Würckung und deß Nutzen der Sacrament nicht theilhafftig/ als lange ſie nicht durch Ablegung ihrer Boßheit / ſich mit der wahren Kirchen innerlich und geiſtlicher Weiſe vereinbaren: die Tauffe die von Gottloſen Leuthen in der reinen Kirchen / darinnen der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach / Gute und Böſe vermengt ſeyen/ gleich wie auch die Tauffe/ ſo von Ketzern und Schismaticis auſſer der reinen Kirch empfangen werde / ſeye zwar eine wahre Tauffe; aber ihre Krafft und Würckung ſtehe ſo lang in ſuſpenſo und erzeige ſich nicht / biß nicht die Gottloſe in der reinen Kirchen/ und die Ketzer und Schismatici auſſer deroſelben/mit den Frommen/ deren die meiſte in der reinen Kirche/ doch aber auch einige auſſer derſelben ſich befinden/ durch die Buſſe und Lebens-Beſſerung eines/ und alſo Glieder der wahren Kirchen/ deß Leibs Chriſti/ ſeiner Braut/ Schweſter / deß Hauſes Gottes / auf dem Felſen ꝛc. werden. Erſiehe dich / mein lieber Leſer/ in etwas in denen Tractaten deß Auguſtini wieder die Donatiſten/ du wirſts gewißlich nicht anders finden.

§. 12. *De unit. Ecclef. ſ. Epiſt. contra Petilian. Epiſt.* (t. 7. c. 510.) *c. 2.* Eccleſia catholica corpus Chriſti eſt &c. unde utique manifeſtum eſt eum qui non eſt in membris Chriſti, Chriſtianam ſalutem habere non poſſe. membra vero Chriſti per unitatis charitatem ſibi copulantur, & per eandem capiti ſuo cohærent, quod eſt Chriſtus JEſus. totum g. quod annunciatur de Chriſto caput & corpus eſt. caput eſt ipſe unigenitus JEſus Chriſtus, filius Dei vivi, ipſe ſalvator corporis &c. corpus ejus eccleſia, de qua dicitur, ut exhiberet ſibi glorioſam eccleſiam, non habentem maculam aut rugam. &c. Die Catholiſche Kirch ſeye Chriſti Leib/ ꝛc. und wer demnach ſich nicht unter Chriſti Gliedern befinde / der ſeye deß Heyls nicht fähig. Chriſti Glieder aber ſeyen durch die Liebe mit einander vereinbahret/ und durch die Liebe hangen ſie an Chriſto/ als ihrem Haupt. Alles was von Chriſto geprediget werde/ treffe an das Haupt und den Leib: das Haupt ſeye er ſelbſt/ der eingebohrne Sohn deß lebendigen GOttes/ der Heyland ſeines Leibes ꝛc. der Leib ſeye diejenige Kirch/ von deren es heiſſe/ daß er ihme ſelbſt eine herrliche Kirch darſtelle/ (darreiche) die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ oder deß etwas. ꝛc. Wie nun aber die Gottloſen nicht ohne Flecken/ Runtzeln ꝛc. ſind/ ſie ſind weder mit Chriſto noch mit ſeinen wahren Gliedern durch die Liebe vereinbaret/ ſie haben kein Heyl von Chriſto/ und ſind deß Heyls nicht fähig/ alſo gehören ſie denn auch nicht zu der Catholiſchen Kirchen/ und ſind vor keine Glieder deroſelben zu achten. *c. 12.* ſagt er: in ſanctis, eccleſiæ mulditudinem toto orbe eſſe diffuſam. Die Kirch-Menge ſeye denen Heiligen nach/ in der gantzen Welt zerſtreuet. Läſt alſo abermahl nur die Heiligen vor Glieder der Catholiſchen Kirchen gelten. Ibid. non obeſſe juſtis in medio impiorum conſtitutis, quicquid in ipſos populos proter impior. multitudinem dicitur &c. Es ſeye den Gerechten an ihrer Ehre nit nachtheilig/ was in H. Schrifft wider ſolche Völcker/ die zur ſichtbaren Kirchen gehören / in Anſehung der Menge der Gottloſen/ die darinn den Frommen beygemenget ſind / geſaget wird. (ſo

müſſen denn die Gottloſen nicht zu der innerlichen Gemeinſchafft der Frommen gehören/ und keine Glieder der wahren Kirch ſeyn; denn wann das wäre/ſo würden ſich die Frommen theilhafftig machen der Sünden der Gottloſen / und würden alſo die Straff-Predigten/die den Gottloſen geſchehen/ auch die Frommen angehen.) plerumque enim ſermo divinus impias turbas eccleſiæ, quæ nec in eccleſia deputantur, tamen propter ſacramenta, quæ cum ſanctis com̃uniter habent &c. ſic redarguit, tanquam omnes tales ſint & nullus bonus omnino remanſerit &c. Gottes Wort ſtraffe gemeiniglich den gottloſen Hauffen der Kirch/(ob derſelbe ſchon nicht zu der Kirch zurechnen ſeye/ jedoch weil derſelbe mit den Heiligen in einer Gemeinſchafft der Sacrament ſtehe/) nicht anders / als wenn alle Kirch-Glieder ſchlimm wären/und gar kein Frommer übrig geblieben. Hier macht Auguſtinus einen Unterſchied unter der Kirch die aus den Heiligen beſtehet/ und unter dem Gottloſen Kirch-Hauffen/ der mit der Kirch der Heiligen die Sacrament Gemein hat/ mit vermelden / das ſolcher gottloſe Kirch-Hauffe nicht zu der Kirch gerechnet werde (non deputari in eccleſia.) und gehen dahero die Straffen / die dem gottloſen Kirch-Volck oder Hauffen geſchehen/ die Kirch nicht an/ die aus den Heiligen beſtehet. So müſſen denn die Gottloſen keine Glieder der Kirchen ſeyn. Darauf taxiert Auguſtinus in eben dieſem capit. die Donatiſten / daß ſie wider die Rechtgläubige/ in der Controvers über der Kirchen / mit ſolchen Schrifftſtellen aufgezogen kommen/ die wieder die Gottloſen gehen / welche mit den Frommen biß ans Ende der Welt vermengt ſeyen; und die verdrehen ſie/ als wenn ſie wider die Kirch GOttes geredet wären/ das man meynen ſolle / dieſelbe ſeye in der gantzen Welt verſchwunden und vergangen. (iſti ergo, Donaſtitas puta, imperitè vel fallaciter agentes, colligunt de ſcripturis talia, quæ vel in malos, bonis uſque in finem permixtos, vel de vaſtatione prioris populi Judæorum dicta reperiuntur: & volunt ea detorquere in eccleſiam Dei, ut tanquam defeciſſe ac periiſſe de toto orbe videatur.) Hier macht Auguſtinus abermahl einen Unterſchied/ unter der Kirch GOttes die aus den Frommen beſtehet / und unter den Gottloſen / die den Frommen untermenget und vor keine Glieder der Kirch GOttes zu achten ſind / maſſen ja/ was in Heil. Schrifft wieder ſolche untermengte Gottloſe geredet iſt / die Frommen nicht angehet. Dahero dann / in unſerem Verſtand und Gemüth/die Frommen als ein beſonders / und die Gottloſen als ein beſonders corpus zu achten / deren jedwedes ſeine beſondere Glieder hat / alſo daß gewiſſe Prædicata Heil. Schrifft / die von der vermengten Kirchen gefunden werden / allein dem corps der Frommen; und wiederum gewiſſe Prædicata, allein dem corps der Gottloſen eignen und gelten.

Cap. 16. init. Diſtinguiret Auguſtinus unter der Gemeinſchafft mit der wahren Kirchen/die da beſtehet aus dem Weitzen/ und unter der Gemeinſchafft mit der gemengten Kirchen / wozu auch die Spreuen gehören. (prius correcti communicate frumentis, & tunc videbitis quid in eis zizania vel paleam dicere debeatis.) ſo treibet er auch in dieſem Capitel ſtarck / daß man dem Weitzen das Böſe nicht zuzumeſſen oder zuzuſchreiben habe / ſo von dem Unkraut und den Spreuen in der Kirchen begangen wird: Welches ja offenbarlich eine innerliche Separation und Sonderung deß Weitzē von dem Unkraut præſupponieret/

ret/ und daß ein ander Corpus ſeye der Frommen/ ein ander Corpus der Gottloſen/ die den Frommen untermenget ſind/ und weiters nichts als die Sacrament mit ihnen gemein haben/ dannenhero auch zu der innerlichen Unität der Frommen nicht gehören. Ibid. ſagt er: ego ipſam eccleſiam requiro ubi ſit, quæ audiendo verba Chriſti & faciendo ædificat ſuper petram & audiendo & faciendo tolerat eos, qui audiendo & non faciendo, ædificant ſuper arenam. ubi ſit triticum, quod inter zizania creſcit usque ad meſſem, non quid fecerint vel faciant ipſa zizania. Ubi ſit proxima Chriſti in medio filiarum malarum, ſicut lilium in medio ſpinarum, non quid fecerint vel faciant ipſæ ſpinæ. Ubi ſint piſces boni, qui donec ad litus perveniant, tolerant piſces malos pariter irretitos, non quid fecerint vel faciant ipſi piſces mali. Hier macht der vortreffliche Kirchen-Lehrer einen Unterſchied/ unter denjenigen/ die auf den Sand bauen/ indem ſie das Wort hören und nicht thun/ die da ſind das Unkraut/ die böſe Töchtern/ gleich den Dornen/ welche die Lilie umgeben; gleich den faulen Fiſchen/ die unter den guten in dem Netze ſich befinden: und anderstens unter der Kirchen ſelbſt/ die Chriſti Wort höret und thut/ und alſo auf den Felſen bauet/ verträgt aber diejenige/ die auf den Sand bauen; ſie iſt der Weitzen/ der unter dem Unkraut wächſt/ biß zu der Erndte Zeit/ die Freundin Chriſti mitten unter den böſen Töchtern/ gleichwie die Lilie unter den Roſen/ ſie beſtehet aus guten Fiſchen/ welche die faule Fiſche dulten/ biß man ans Ufer kommt: Und ſagt: wann von der Kirch die Rede ſeye/ ſo gehe es dieſelbe nicht an/ was die Sand-Bauleuthe/ das Unkraut/ die böſe Töchtern/ die faule Fiſche thun: und ſo walte nun auch zwiſchen den Recht-glaubigen/ und den Donatiſten die Frage: wo ſolche Kirch ſeye/ von deren man in den Gedancken abſondern müſſe/ die Sand-Bauleuthe/ das Unkraut/ die böſe Töchtern/ die faule Fiſche/ als deren Thun die Kirch nichts angehe; darauf zeiget er circ. fin. cap. nachdem er der Donatiſten ihren Beweiß/ daß ſolche Kirch/ die da iſt die wahre Kirch/ allein in ihrer kleinen Kirch-Gemeinſchafft gefunden werde/ vernichtet: wie das ſolche Kirch aller Enden und Orten/ laut heller und klarer Schrifft-Stellen/ gefunden werde. Sind alſo nach S. Auguſtino, einanders die mélierte ſichtbare particulier-Kirchen/ einanders iſt die Cathol. wahre Kirch vor deren Glieder Auguſtinus nit die Sand-Bauleuthe/ die Chriſti Reden hören und nicht thun; nicht das Unkraut/ ſo unter den Weitzen wächſt; nicht die böſe Töchtern/ mit welchen die Freundin Chriſti umgeben iſt; nicht die faule Fiſche/ welche das Kirch-Netze beſchleuſt/ agnoſcirt und erkennet. c. 17. ſagt Auguſtinus zu den Donatiſten/ wann ſie von denen der reinen Kirchen zugethanen/ ſo die Weiſe und das Gelübde der Liebe nicht bewahren/ gehäſſiger Weiſe und zu ihrem Schaden etwas leiden/ ſo achte er ſolche Liebloſe nicht vor Glieder der Kirchen/ ſondern ſie werden zu Kirch-Gliedern/ alsdann erſt/ wann ſie ſich beſſern. ꝛc. (ſi quid ſanè à noſtris chriſtianæ charitatis modum votumque non cuſtodientibus, odioſè & pernicioſè patimini, non eſſe illos noſtros citò dixerim, ſed aut futuros, ſi ſe correxerint, aut in fine ſeparandos, ſi in malitiâ perſeveraverint.)

Cap. 18. Mercket er an/ wie daß in der erſten Kirchen Petrus und Judas zu der Gemeinſchafft der Sacrament gehört haben/ in dem ſie beyde das Sacrament der H. Tauffe ver-

verrichtet; allein ſagt er / der eine habe gehört ad membra Chriſti, zu Chriſti Gliedern/ der andere ad partem diaboli, zu deß Teuffels ſeinem Theil. Et p.p. non ſunt unum Petrus & Judas & unum dant. Petrus und Judas, ſind nicht eines/und reichen doch ein Sacrament. Cornelius & Simon magus non ſunt unum, & unum ſacramentum acceperunt. Cornelius und Simon der Zauberer ſind nicht eines/ und haben doch ein Sacrament/empfangen. Demnach gehören diejenige/ die in der Gemeinſchafft der Sacrament/in der Kirchen mit einander leben/ nicht alle zu der Unität und Einigkeit/ und ſind alſo der wahren Kirchen nicht einverleibt/ wanns auch ſchon Diener der Kirchen ſind / welche die Sacrament handeln und reichen.

Folget nun abermahl in eben dieſem Capitel, eine Sonnen-klahre Stelle vor die Evangeliſche Meynung: Cum igitur boni & mali dent & accipiant baptiſmi ſacramentum, nec regenerati ſpiritaliter in corpus & membra Chriſti coædificentur niſi boni: profecto in bonis eſt illa eccleſia, cui dicitur: ſicut lilium in medio ſpinarum, ita proxima mea in medio filiarum. In his eſt enim qui ædificant ſuper petram, i. e. qui audiunt verba Chriſti & faciunt, quia & Petro, confitenti ſe Chriſtum Filium Dei, ſic ait: & ſuper hanc petram ædificabo eccleſiam meam. non eſt ergo in eis qui ædificant ſuper arenam i. e. qui audiunt verba Chriſti & non faciunt. ipſe enim dixit, qui audit verba mea &c. Matth. 7. Qui ergo compage charitatis incorporati ſunt ædificio ſuper petram conſtituto & lilio inter ſpinas candenti, ipſi utique poſſidebunt regnum dei. &c. Nachdem nun von denjenigen / welche das Sacrament der Tauffe reichen und empfahen/ einige fromm/ andere aber Gottloß ſind/ niemand aber geiſtlicher Weiſe wiedergebohren und zu Chriſti Leib und Gliedern mit erbauet wird / als allein die Frommen: So beſtehet fürwahr aus den Frommen diejenige Kirch/ von deren es heiſt: wie die Lilie unter den Dornen/ ſo iſt meine Freundin unter den Töchtern: Dann ſie beſtehet aus denjenigen/ die auf den Felſen bauen/ oder welches eben ſo viel iſt/ die da Chriſti Wort hören und thun: maſſen auch Chriſtus zu Petro, da er ihn vor den Chriſt und Sohn GOttes bekennet / ſagt: auf dieſen Felſen will ich bauen meine Kirch. Und ſo beſtehet ſie dann nun nicht aus denjenigen / die auf den Sand bauen/ das iſt/die Chriſti Wort hören und nicht thun/maſſen er ſelber geſagt: wer meine Wort höret und thut ſie / den vergleiche ich einem weiſen Mann der ſein Hauß auf einen Felſen bauet ꝛc. Matth. 7. 24. ſeqq. Die demnach durch die Fuge der Liebe einverleibt ſind dem Hauß/ſo auf dem Felſen ſtehet / und der Lilie / die unter den Dornen blühet / die werden in allweg das Reich GOttes beſitzen. ꝛc. Und nachdem er darauf aus Gal. 5. 19. ſeqq. Die Wercke deß Fleiſches recenſiret / als da ſind Ehebruch/ Hurerey/ ꝛc. beſchleiſt er: Omnes itaque iſti non ſunt in lilio nec ſuper petram. So ſind nun alle dieſe keine Lilien-Blätter/ noch Theile deß Hauſes / daß auf dem Felſen ſtehet. In dieſer Stelle ſpricht Auguſtinus nicht nur den gottloſen Layen in der Kirch / ſondern auch der gottloſen Cleriſey/ den gottloſen Kirch-Dienern mit derben Worten die Ehre und Glückſeeligkeit ab/ daß ſie zu der wahren Kirchen gehören/ oder deroſelben Glieder ſeyen. Denn die Kirch-Diener ſind es/ die die Tauffe ordentlicher Weiſe verrichten / wo ſie aber Chri-

ſti Wort nicht thun / und thun dagegen Wercke deß Fleiſches / ſo gehören ſie nicht zu den Perſohnen aus welchen die Kirch beſtehet / die auf den Felſen erbauet iſt; aus welchen die Lilie beſtehet / die unter den Dornen blühet; ſondern ſie gehören zu den Sand- und Schand-Bauleuthen / zu den Dornen / zu den böſen Töchtern / unter denen die Lilie / die Freundin Chriſti / der leiblichen Geſell- und Gemeinſchafft der Sacramenten nach / ſich befindet.

Cap. 20. Multi tales (qui pro ipſis malis operibus etiam veritati apertiſſimæ quâ redarguuntur, reſiſtunt, ideoque à radice præciſi ſunt) ſunt in ſacramentorum communione cum eccleſiâ & tamen jam non ſunt in eccleſiâ. Es ſtehen in der Gemeinſchafft der Sacrament mit der Kirchen viel ſolche Geſellen / die ihre böſe Werck vertheidigen / und darüber der klahren Wahrheit / womit ſie geſtrafft werden / wiederſtehen / und alſo von der Kirch-Wurtzel abgeſchnitten ſind; ſie ſeyen aber zu ſolcher Zeit nicht in der Kirchen verſtehe als Gliedmaſſen deroſelben. Darauf meldet er / das mancher gantz ſolenniter oder feyerlich in die Kirch-Gemeinſchafft wieder aufgenommen werde / er werde aber deßwegen der Kirchen nicht einverleibt: warum? er ſtelle ſich nur bußfertig / und habe doch ein feindſelig Hertze wieder die Göttliche Warheit / und wieder die Kirch: gleich wie nun aber ein ſolcher der itzo wiederum in der Gemeinſchafft ſtehet / der Kirchen darum nicht einverleibt iſt: alſo ſeyen auch alle diejenige / die ein feindſelig Gemüth gegen der Wahrheit haben / mit welcher ſie geſtrafft und überwieſen werden / ſchon von der Kirchen abgeſchnitten / ehe ſie noch ſichtbarer Weiſe excommuniciret / oder durch den Bann ausgeſchloſſen werden. Sind alſo nach S. Auguſtini Lehre / die Gottloſe ſchon keine Kirch-Glieder / ehe ſie noch excom̃uniciert werden / ja ſie ſind auch keine Kirch-Glieder zu der Zeit / da ſie deß Banns entlaſſen / und gantz feyerlich in die äuſſerliche Gemeinſchafft der Kirchẽ recipiert und wieder angenommen werden.

Libr. de geſtis cum Emerit. Donatiſtar. Epiſc. circ. init. (t. 7. c. 634.) quidam eorum qui jam communicaverunt, adhuc corde poſiti in parte Donati, præſentiam nobis exhibent corporalem, ſive viri ſive fœminæ, carne intus, ſpiritu foris. Einige Männer und Weiber / die ſchon in die Gemeinſchafft der Kirchen aufgenom̃en worden / haltens im Hertzen noch mit deß Donati ſeiner Parthey / und ſeyen nur dem Leibe nach in der Kirchen: nach dem Fleiſch ſeyen ſie drinnen / nach dem Geiſt drauſen.

§. 13. *Enarrat. in Pſ. 37.* ad verba: *non eſt pax oſſibus meis &c.* (t. 8. col. 315.) plenus & totus Chriſtus eſt caput & corpus: cum Chriſtus loquitur, aliquando ex perſona ſolius capitis loquitur, quod eſt ipſe ſalvator, natus ex Mariâ virgine: aliquando ex perſona corporis ſui, quod eſt ſancta eccleſia, diffuſa toto orbe terrarum. Et nos in corpore ipſius ſumus, ſi tamen fides noſtra ſincera ſit in illo & ſpes noſtra certa, & charitas noſtra accenſa &c. Der gantze und völlige HErr Chriſtus iſt Haupt und Leib. Wann Chriſtus in Heil. Schrifft redet / ſo redet er jezuweilen allein in der Perſohn deß Haupts / welches er ſelbſt iſt der Heyland / gebohren von der Jungfrauen Maria: jezuweilen redet er in der Perſohn ſeines Leibes / welcher iſt die heilige / auf dem gantzen Erd-Kreiß ausgebreitete Kirch. Auch wir ſind an ſeinem Leib / ſo anders unſer Glaube an ihn rechtſchaffen / unſere Hoffnung gewiß / und unſere Liebe brünſtig iſt. Machet alſo die Gottloſe / ſo viel ihr der Gemeinſchafft der Kirchen äuſ-

ſerlich inſeriert ſind/ihr Glaubens-Beyfall und Bekenntniß lange nicht zu wahren Kirch-Gliedern / ſondern ein Kirch-Glied der heiligen Kirchen zu ſeyn / die auf dem gantzen Welt-Kreiß ausgebreitet iſt/wird erfordert. 1. Ein rechtſchaffener Glaube NB. an den HErrn Chriſtum; 2. eine feſte Hofnung; 3. eine brünſtige Liebe/beyde zu GOtt und dem Nechſten / welches alles dreyes denen Heuchleren und offenbarlich Laſterhafften in der Kirchen fehlet.

Enarrat. *in Pſ. 47.* init. ſagt Auguſtinus von der Statt unſers GOttes auf ſeinem Heil. Berge: hæc eſt civitas in monte poſita, quæ abſcondi non poteſt hæc eſt lucerna, quæ ſub modio non occultatur, omnibus nota, omnibus diffamata. non autem univerſi cives ejus ſunt, ſed illi in quibus magnus dominus & laudabilis valde. Das iſt die Stadt die auf einem Berge liegt / die nicht verſteckt werden kan: das iſt die Leuchte / die nicht unter dem Scheffel verborgen / ſondern jedermänniglich bekannt iſt. Nicht alle Leuthe aber/ſind ihre Bürger/ſondern nur diejenige/ in welchen der HErr groß und ſehr löblich iſt. Wer diejenige ſeyen/in welchen der HErr groß und ſehr löblich iſt/ zeiget Auguſtinus in den vorhergehenden Worten an: Nehmlich / es ſeyen die Gläubige / die nicht nur glauben/ ſondern auch ein gutes Leben führen/ die da unſchuldige Hände haben / und reines Hertzens ſeyen. Und in den folgenden Worten meldet er / der Heil. Berg / auf welchem die Stadt GOttes liegt / ſeye der HErr Chriſtus / der erſtlich an der Jüdiſchen Kirchen der Eck-Stein geweſen/ nachgehends aber zu einem groſſen Berge worden/ und ſagt dabey: Ipſa eſt civitas noſtra, ſi membra regis ſumus, qui caput eſt civitatis ipſius: Die Stadt GOttes ſeye alsdenn auch unſere Stadt / wann wir Glieder deß Königes ſeyen / welcher das Haupt der Stadt iſt.

§. 14. Enarrat. *in Pſal. 56.* init. Totus Chriſtus caput eſt & corpus. caput ipſe ſalvator noſter, paſſus ſub Pontio Pilato, qui tunc poſteaquam reſurrexit à mortuis, ſedet ad dexteram patris. Corpus autem ejus eſt ecclesia: non iſta aut illa, ſed toto orbe diffuſa. nec ea quæ nunc eſt in hominibus, qui præſentem vitam agunt ſed ad eam pertinentibus etiam his, qui fuerunt ante nos, & his qui futuri ſunt poſt nos usque in finem ſeculi. tota enim eccleſia conſtans ex omnibus fidelibus, quia fideles omnes membra ſunt Chriſti, habet illud caput poſitum in cœleſtibus, quod gubernat corpus ſuum, etſi ſeparatum eſt à viſione, ſed annectitur charitate. Der gantze Chriſtus iſt Haupt und Leib. Das Haupt iſt er ſelbſt/unſer Heyland/ der gelitten hat / unter Pontio Pilato/ und nach dem er von den todten auferſtanden/ zu der Rechten deß Vatters ſitzet. Sein Leib aber iſt die Kirch: nicht dieſe oder jene/ ſondern die auf dem gantzen Erd-Boden ausgebreitet iſt / auch nicht diejenige die jetzt iſt/ und aus den Leuthen beſtehet / ſo gegenwärtig das Leben führen; ſondern es gehören auch darzu diejenige/die vor uns geweſen ſind/ und die nach uns ſeyn werden/ biß ans Ende der Welt. Dann die gantze Kirch / die aus allen Gläubigen beſtehet/ (indem die Gläubigen allzumahl Chriſti Glieder ſind) hat dasjenige Haupt ſo ins Himmliſche Weſen verſetzet iſt / und ſeinen Leib regieret; dann ob es zwar mit Augen nicht geſehen wird/ ſo iſts doch mit dem Leibe vereinbaret durch die Liebe. Hier giebt Auguſtinus die Catholiſche Kirch vor den Leib Chriſti an / und erkennet vor deroſelben Glieder niemand anders als diejenige die

die da glauben und lieben/ und ſolcher Geſtalt mit Chriſto vereinbaret ſind: Er ſpricht ihr auch die Sichtbarkeit ab/ in dem er vor ihre Glieder / nicht allein die gegenwärtige/ ſondern auch die ehmahlige/ und die zukünfftige Gläubige erkennet. Wie nun aber die Heuchler und Gottloſe/ oben c. 2. vermeldter maſſen/ nicht gläubig ſind / und es ihnen auch offenbarlich an der Liebe fehlt: alſo ſind ſie auch keine Glieder der Catholiſchen Kirchen.

Enarrat. *in Pſal. 15.* ad verba: *quoniam magnus es tu & faciens mirabilia &c.* col. 946. ſagt er / alle Völcker ſeyen in Chriſto alleine/ und ſeyen eines in ihm/ und das ſeye die rechte Unität und Einigkeit. Darauf fraget er: quare una gens? und warum iſts dann ein Volck? Antwort: quia una fides, quia una ſpes, quia una charitas, quia una expectatio. poſtremo, quare non una gens, ſi una patria? patria cœleſtis eſt, patria Hieruſalem eſt, quisquis inde civis non eſt, ad iſtam gentem non pertinet. quisquis autem inde civis eſt, in una gente Dei eſt. Dieweil es iſt ein Glaube / eine Hoffnung / eine Liebe / ein Warten. Und wie ſolte es auch nicht ein Volck ſeyn/ da es nur ein Vater-Land iſt/ nehmlich das Himmliſche/ das Jeruſalem: wer darinnen nicht Bürger / der gehört auch nicht zu dieſem Volck/ wer aber daſelbſt Bürger iſt/ der iſt auch in dem eintzigen Volck. Nun die Gottloſen gehören nicht zu ſolcher Einigkeit; nicht zu der Einigkeit deß Glaubens/ der Liebe/ der Hoffnung; nicht zu der Einigkeit deß Himmliſchen Vater-Lands: Darum / ſo paſſiren ſie nicht vor Glieder der wahren Kirch.

§. 15. Enarrat. *in Pſal. 90. Conc. 2. de ſecund. part.* Dominus noſter JEſus Chriſtus, tanquam totus perfectus vir & caput & corpus: caput in illo homine agnoſcimus qui natus eſt de Mariâ virgine &c. corpus hujus capitis eccleſia eſt, non quæ hoc loco eſt, ſed quæ hoc loco & per totum orbem terrarum: nec illa quæ hoc tempore, ſed ab ipſo Abel usq; ad eos qui naſcituri ſunt usque in finem & credituri in Chriſtum, totus populus ſanctorum, ad unam civitatem pertinentium, quæ civitas corpus eſt Chriſti, cui caput eſt Chriſtus. ibi ſunt & angeli cives noſtri. &c. Unſer HErr JEſus Chriſtus iſt Haupt und Leib / als ein gantz vollkommener Mann. Das Haupt haben wir an ihm/ der von der Jungfrau Maria gebohren/ unter Pontio Pilato gelitten. &c. Der Leib dieſes Haupts iſt die Kirch: nicht die an dieſem Ort ſich befindet/ ſondern die allhie und in der gantzen Welt iſt: nicht auch diejenige die zu dieſer Zeit iſt / ſondern alle die von Abel her geweſen / und die künfftig hin noch biß ans Ende der Welt werden ſeyn und an Chriſtum glauben: alles Volck der Heiligen / ſo zu der einigen Stadt gehöret / die Chriſti Leib iſt / und Chriſtum JEſum zu Haupt hat. Da ſind auch die Engel unſere Mit-Bürger.

Enarrat. *in Pſal. 126.* init. Quæ domus Dei, ipſa & civitas. domus enim dei, populus dei, quia domus dei, templum dei. & quid dicit apoſtolus? templũ enim dei ſanctum eſt, quod eſtis vos. Omnes autem fideles qui ſunt domus dei, non ſolum qui modo ſunt, ſed & qui ante nos fuerunt & jam dormierunt, & qui poſt nos futuri ſunt, adhuc qui naſci habent in rebus humanis usque in finem ſeculi, congregati in unum fideles innumerabiles, ſed deo numerati, de quibus dicit apoſtolus: novit dominus, qui ſunt ejus: grana illa quæ modo gemunt inter pale-

as

as, quæ maſſam unam factura ſunt, quando area in fine mundi fuerit ventilata: omnis ergo numerus fidelium ſanctorum &c. omnes ſimul unam domum Dei faciunt. & unam civitatem, ipſa eſt Hieruſalem. GOttes Hauß/ Stadt/ Tempel ſeyen eines; und ſolches Hauß/ ſeye Gottes Volck ꝛc. alle Gläubigen/ nicht nur die jetzt leben/ ſondern auch die da ſchlaffen und nach uns/ werden gebohren werden/ biß ans Ende der Welt; alle dieſe Gläubige zuſammen gefaſſet / derer unzehlich viel/ die aber GOtt dem HErrn bekannt ſeyen; die Weitzen-Körner/ die jetzt unter den Spreuen ſeufftzen/ einſt aber eine Maſſa ſeyn werden/ ꝛc. alle die Zahl der gläubigen Heiligen/ die einſt den Engeln GOttes gleich ſeyn werden; die alle zuſammen genommen/ machen aus daß eintzige Hauß GOttes/ die eintzige Stadt/ welche iſt das Jeruſalem. Dieſes GOttes-Hauß aber/ dieſer Heil. Tempel und Stadt/ iſt die wahre Kirch. So gehören denn die Unheilige oder Gottloſen/ die mit den Spreuen verglichen werden/ nicht darzu/ maſſen ſie Auguſtinus allhier ausſchleuſt/ und ſind demnach keine Glieder der wahren Kirchen.

Enarrat. *in Pſal. 149.* verba: *laus ejus in eccleſiâ ſanctor.* Bonum ſemen filii ſunt regni, ipſa eſt eccleſia ſanctorum: zizania autem filii ſunt maligni: & p.p. ergo eccleſia ſanctorum, eccleſia catholica eſt. Der gute Saamen / ſind die Kinder deß Reichs/ und daß iſt die Kirch der Heiligen: das Unkraut aber ſind die boßhafften Kinder ꝛc. So iſt dann die Kirch der Heiligen/ die Catholiſche Kirch. Läſt alſo Auguſtinus die boßhaffte Kinder/ ſo viel ihr den Heiligen unter menget ſind/ als wie das Unkraut dem guten Saamen auf dem Acker; nicht vor Glieder der Catholiſchen Kirchen gelten/ ſondern ſtatuiret/ die Catholiſche Kirch/ beſtehe nur aus Heiligen.

§. 16. *Expoſit. in Ev. Johann. tract. 50.* verb. *dixit autem hoc, non quia de egenis pertinebat ad illum. &c.* (t. 9. c. 370. ſq.) De uno pane & Petrus & Judas accepit: tamen quæ pars fideli cum infideli. Petrus und Judas haben von einem Brod empfangen/ und doch habe der Gläubige keinen Theil mit dem Ungläubigen. (Hier nennet er den Judam einen Ungläubigen/ der doch dazumahl noch der Kirch-Gemeinſchafft äuſſerlich einverleibet war. Giebt alſo zuverſtehen/ das Beyfall und Mund-Bekänntniß deß Glaubens/ nicht zu einem ſolchen Gläubigen mache/ wie die ſind/ aus welchen die wahre Kirch beſtehet; ſondern es gehöre auch dazu ein heiliger Wandel aus dem Glauben. Haben aber die Gläubige keinen Theil mit den Ungläubigen/ das iſt/ mit den Gottloſen; ſo gehören dieſe nicht zu der wahren Kirchen/ und ſind keine Glieder deroſelbigen.) Ibid. p.p. ſagt er/ der Judas bedeute daß gantze corpus der Gottloſen/ gleichwie Petrus das corpus der Frommen/ das Kirch-corpus. Imo corpus eccleſia, ſed in bonis. Ja die Kirch iſt ein corps oder Leib/ ſo aber aus frommen Leuthen beſtehet. p.p. ſi in Petri perſonâ ſignificati ſunt in eccleſiâ boni, in Judæ perſona ſignificati ſunt in eccleſia mali: ipſis dictum eſt: me autem non ſemper habebitis &c. ſi bonus es, ſi ad corpus Chriſti pertines, quod ſignificat Petrus: habes Chriſtum & in præſenti & in futuro. in præſenti per fidem &c. ſed habebis ſemper &c. ſi autem malè verſaris, videris habere in præſenti Chriſtum, quia intras eccleſiam, ſignas te ſigno Chriſti, baptizaris baptiſmo Chriſti, miſces te membris Chriſti &c. ſed

ſed malè vivendo non ſemper habebis. Sind in Petri Perſohn die Frommen in der Kirchen beditten/ ſo ſind in der Perſohn Judæ die Gottloſen in der Kirchen angezeigt/ denen gilts: Mich aber werdet ihr nicht allezeit haben ꝛc. Biſtu du fromm und gehöreſt zu Chriſti Leib/ welchen Petrus bedeutet; ſo haſt du Chriſtum fürs Gegenwärtige und fürs Zukünfftige. Gegenwärtig/ durch den Glauben. ꝛc. Du wirſt ihn aber allezeit haben. ꝛc. Führeſtu aber einen ſchlimmen Wandel/ ſo ſcheinet es zwar als wann du gegenwärtig Chriſtum hätteſt/ dañ du komſt zur Kirchen/ zeichneſt dich mit Chriſti Zeichen/ läſt dich mit Chriſti Tauffe tauffen/ mengeſt dich unter Chriſti Glieder. ꝛc. Dieweil du aber ein böſes Leben führeſt/ wirſt du ihn nicht allezeit haben. Sind nun ein anders Chriſti Glieder/ ein anders die Gottloſen/ die ſich unter dieſelbe mengen; ſo folgt/ daß die Gottloſen nicht ſeyen Chriſti Glieder; ſind ſie aber nicht Glieder Chriſti/ ſo ſind ſie auch keine Glieder der wahren Kirch/ denn die Kirch iſt Chriſti Leib.

Expoſit. in Ev. Joann. *Tract. 61.* init. ad verb. *Unus ex vobis tradet me.* Unus ex vobis numero, non merito: ſpecie non virtute: commixtione corporali, non vinculo ſpiritali: carnis adjunctione, non cordis ſocius unitate. proinde non qui ex vobis eſt, ſed qui ex vobis exiturus eſt. & p. p. ſi fuiſſent ex nobis manſiſſent utique nobiscum: jam dixerat ex nobis exierunt: ac per hoc utrumque verum eſt & ex nobis & non ex nobis. ſecundum aliud ex nobis, ſecundum aliud non ex nobis: ſecundum communionem ſacramentorum ex nobis, ſecundum ſuorum proprietatem criminum, non ex nobis. Judas ſeye einer von deß HErrn Jüngern/ und alſo ein Kirch-Glied geweſen/ der Zahl/ nicht aber der Würde nach; dem Schein/ nicht aber der Tugend und Krafft nach; der leiblichen Vermengung/ nicht aber dem geiſtlichen Band nach; der leiblichen Beyfügung/ nicht aber der Einigkeit deß Hertzens nach; und alſo ſeye er nicht geweſen einer von den Jüngern deß HErrn/ ſondern einer der von den Jüngern würde ausgehen. Darauf meldet Auguſtinus von den Gottloſen / ſie ſeyen von der Kirch und ſeyen nicht von der Kirch: nach der Gemeinſchafft der Sacrament/ ſeyen ſie von der Kirchen; nach ihren Laſtern aber als die ihr eigen ſind/ ſeyen ſie nicht von der Kirchen. gibt alſo der liebe Vatter hiemit zu verſtehen/ daß die Gottloſe keine Glieder der wahren Kirchen nit ſeyen: Warum? ſie ſeyē eine bloſe Zahl/ ſie ſeyen der Kirchen nur dem Schein nach/ nur leiblicher Weiſe beygefügt/ ſie ſtehen nur in der Gemeinſchafft der Sacramenten: die wahre Kirch-Glieder aber haben auch deroſelben Würde/ Tugend/ und Krafft/ ſie ſeyen geiſtlicher Weiſe mit der Kirchen vereinbaret/ haben mit deroſelben ein Hertze/ machen ſich der Laſter der untermengten Gottloſen nicht theilhafftig.

§. 17. *Expoſit. in Epiſt. Joh. tract. 3.* ad verb. *ex nob. exierunt.* Multi intus ſunt, non exierunt & tamen Anti-chriſti ſunt. Es ſind ihrer viel in der Kirchen / ſie haben dieſelbe nicht verlaſſen / und ſind doch Wider-Chriſten. p. p. Qui non eſt Chriſto contrarius, in corpore ipſius hæret & membrum computatur. nunquam ſibi ſunt membra contraria. p. p. concordia membrorum non habet Anti-Chriſtum. Wer Chriſto nicht zuwider iſt/ der hafftet an ſeinem Leibe/ und wird vor ein Glied geachtet. Die Glieder ſind einander niemahls zuwider/ die Eintracht der Glieder leidets nicht/ daß ein Wider-Chriſt unter ihnen ſeye. Hier ſagt der

Vat-

Vatter/ daß die Wider-Chriſten (worunter er ſolche Leuthe verſtehet/ die groben Glaubens-Irrthumen und Lebens-Fehlern oder Laſtern ergeben ſind/ wie wir jetzo bald hören werden/) nicht an dem Leib hafften/ noch vor Glieder deſſelben geachtet werden: Urſach/ die Glieder ſeyen einander nicht zuwider ꝛc. der Leib aber iſt die Kirch. ergo: ſind die Gottloſen keine Kirch-Glieder. Sunt qui intus ſic ſunt in corpore domini noſtri JEſu Chriſti, quandoquidem adhuc curatur corpus ipſius, & ſanitas perfecta non erit niſi in reſurrectione mortuorum: ſic ſunt in corpore Chriſti, quomodo humores mali. quando evomuntur tunc relevatur corpus: ſic & mali quando exeunt, tunc eccleſia relevatur. Et dicit quando eos evomit atque projicit corpus: ex me exierunt humores iſti, ſed non erant ex me. quid eſt non erant ex me? non de carne mea præciſi ſunt, ſed pectus mihi premebant cum ineſſent. Es befinden ſich/ als lang Chriſti Leib noch in der Cur ſtehet/ (welches denn biß zur Auferſtehung der Todten währe/ da die Geſundheit erſt vollkommen werde ſeyn/) in deſſen befinden ſich einige Leuthe in der Kirchen / als wie die böſe Feuchtigkeiten in dem menſchlichen Leib / wann man die von ſich erbreche/ ſo erhalte der Leib eine Erleuchterung: alſo/ wenn die Gottloſe von der Kirchen ausgehen/ ſo werde es ihr leichter. Und wañ jetzt ſolche böſe Feuchtigkeiten erbrochen und ausgeworffen ſeyen / ſo heiſſe es: Sie ſind von mir ausgegangen/ aber ſie waren nicht von mir: d.i. ſie ſind nicht von meinem Fleiſche genommen / ſondern ſie drückten mir das Hertze/ als lang ich ſie im Leib hatte. p.p. Multi qui non ſunt ex nobis, accipiunt nobiscum ſacramenta, benedictionem &c. & non ſunt ex nobis; tentatio probat &c, quando illis tentatio venerit, velut occaſione venti volant foras, quia grana non erant. Viele die nicht von der Kirch ſeyen/ empfahen doch mit den Kirch-Gliedern die Sacrament/ den Seegen/ ꝛc. daß ſie aber nicht von der Kirch ſeyen/ das zeige ſich in der Anfechtung/ da ſie durchgehen/ nicht anders als wann ſie der Wind wegführte: denn ſie ſeyen keine Körner nicht geweſen: p.p. Aut in membris ſumus aut in humoribus malis: qui ſe in melius commutat, in corpore membrum eſt; qui autem in malitia permanet, humor malus eſt, & quando exierit relevabuntur qui premebantur. Wir befinden uns entweder unter den Gliederen oder unter den böſen Feuchtigkeiten. Wer ſein Leben beſſere/ der ſeye ein Glied; wer aber in der Boßheit beharre der ſeye eine böſe Feuchtigkeit/ und wann der die Kirch verlaſſe/ ſo werde es den Gliedern leichter/ als die da nur Beſchwerden von ihme gehabt. Hier ſpricht Auguſtinus den Gottloſen das Prædicat, daß ſie Glieder Chriſti und ſeiner Kirchen ſeyen/ platt ab. p.p. & intus cum ſunt non ex nobis ſunt, non tamen manifeſti ſunt, ſed exeundo manifeſtantur. Auch wann die Gottloſen in der Kirchen ſind/ ſo ſind ſie doch nicht von der Kirch/ d.i. ſie ſind keine Kirch-Glieder: offenbar zwar ſind ſie nicht / ſie werden aber offenbar alsdann/ wenn ſie von der Kirchen ausgehen. *ibid.* ſuper verb. *Quis eſt mendax niſi is qui negat quod JEſus non ſit Chriſtus.* Omnes qui exeunt de eccleſia & ab unitate eccleſiæ præciduntur, Anti-chriſti ſunt &c. probantur Anti-chriſti ex mendacio. Wer von der Kirchen ausgehet und von ihrer Einigkeit ſich ſondert/ der iſt ein Wider-Chriſt/ welches dann dahero erhellet / daß er es mit der Lügen hält. Von dieſer Lügen/ handelt der liebe Vatter in den folgenden Worten / und

meldet,

meldet / wie ſie vornehmlich darinn beſtehe/ daß man verneine JEſus ſeye der Chriſt. denn dadurch werde man zu einem Wider-Chriſt. Darauf erkläret er das verneinen/ wie es geſchehe? und ſagt: Jam ergo quæramus quis neget ? & non attendamus ad linguam ſed ad facta. ſi enim omnes interrogentur, omnes uno ore confitentur JEſum eſſe Chriſtum. quieſcat paululum lingua, vitam interroga. ſi invenerimus hoc, ſi ipſa ſcriptura nobis dixerit, quia negatio non tantum linguâ fit ſed & factis; certè invenimus multos Antichriſtos, qui ore profitentur Chriſtum, & moribus diſſentiunt à Chriſto. Fragt ſichs nun/ wer dann verneine/ daß JEſus der Chriſt ſeye? da haben wir nicht auf die Zunge / ſondern auf die Wercke zu mercken; das Maul ſoll ſchweigen/ das Leben frage. Finden wirs und ſagts die Schrifft ſelbſt / daß die Verneinung nicht nur mit Worten/ ſondern auch mit Wercken geſchiehet/ ſo ergibet ſich daher / daß der Wider-Chriſten viel ſeyen / die Chriſtum mit dem Mund bekennen / den Sitten nach aber mit ihm nicht übereinſtimmen. Darauf beziehet ſich der Biſchoff auf Tit. 1. ſie bekennen daß ſie GOtt kennen / mit den Thaten aber oder Wercken läugnen ſie es. Hier / ſo ſagt er ferner/ haben wir die Wider-Chriſten / wer Chriſtum mit den Thaten oder Wercken läugnet/ der iſt ein Wider-Chriſt. Ich achte nicht auf ſeine Wort/ wie die lauten? ſondern ich ſehe auf ſein Leben. Wie mögen wir nach den Worten fragen / da die Wercke reden? alle gottloſe Leuthe wollen gut reden. (Non audio quid ſonet, ſed video quid vivat? opera loquuntur & verba requirimus? quis enim malus non benè vult loqui?) Magis mendax eſt Anti-chriſtus, qui ore profitetur JEſum eſſe Chriſtum, & factis negat &c. Jam ergo ſi facta interroganda ſunt, non ſolum multos invenimus Anti-chriſtos foras exiiſſe , ſed multos nondum manifeſtos,quod foras exierint. quotquot enim eccleſia habet perjuros fraudatores, maleficos, ſortilegos, inquiſitores, adulteros, ebrioſos, fœneratores, mangones & omnia quæ numerare non poſſumus; contraria ſunt doctrinæ Chriſti,contraria ſunt verbo Dei. Verbum autem Dei Chriſtus eſt, quicquid contrarium eſt verbo Dei, in Anti-chriſto eſt. Derjenige Wider-Chriſt / der mit dem Mund bekennet und mit den Wercken läugnet/ iſt noch lügenhaffter ꝛc. ſollen wir nun nach den Wercken fragen / ſo finden wir nicht nur / daß viel Wider-Chriſten von der Kirch ausgegangen / ſondern auch daß viele noch nicht offenbar worden / daß ſie ausgegangen ſeyen: (daß iſt ſie befinden ſich leiblicher Weiſe noch in der Kirchen/ ſie ſtehen noch in der Gemeinſchafft der Sacrament / ſind alſo zwar nicht leiblicher / jedoch aber geiſtlicher Weiſe ausgegangen ꝛc.) Alle die Meineydige / Betrüger/ Ubelthäter / Abergläubiſche/ Inquiſitores, Ehebrecher / Trunckenbold/ Wucherer / Menſchenhändler ꝛc. und dergleichen unzehlich viel böſes Gezeug / iſt der Lehre Chriſti und dem Wort GOttes zuwider. GOttes Wort aber iſt Chriſtus/ und was demnach GOttes Wort zuwider iſt/ das iſt Wider-Chriſtiſch. Hier erkläret Auguſtinus alle gottloſe Leuthe vor Wider-Chriſten / die ſchon zu der Zeit würcklich von der Kirch und ihrer Unität oder Einigkeit geſondert ſeyen/ da ſie noch in der Kirchen erblicket werden/ und äuſſerlich in der Gemeinſchafft der Sacrament ꝛc. ſtehen. Woraus ſich dann klar ergibt / daß ſie keine wahre Kirch-Glieder/ noch Glieder der wahren Kirchen ſeyen.

Expoſit. *in Ep. Joh. tract. 5.* ad verb. *omnis qui non eſt juſtus, non eſt à Deo, &c.* Dilectio ſola diſcernit inter filios Dei & filios diaboli. Signent ſe omnes ſigno crucis Chriſti, reſpondeant omnes Amen, cantent omnes Hallelujah, baptizentur omnes, intrent eccleſias, farciant parietes eccleſiarum: non diſcernuntur filii Dei à filiis Diaboli niſi charitate, qui habent charitatem nati ſunt ex Deo, qui non, non ſunt nati ex Deo. Die Liebe allein mache den Unterſchied unter GOttes und deß Teuffels Kindern; jedermann (verſtehe in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/) zeichne ſich mit dem Creutz / jederman ſpreche das Amen / und ſinge das Hallelujah mit / jederman laſſe ſich tauffen / komme zur Kirch und bringe ſich zu 2c. GOttes Kinder aber ſeyen von den Teuffels-Kindern anders nicht unterſchieden / als durch die Liebe. Wem es an der Liebe fehle / der ſeye nicht aus GOtt gebohren. Hier lehret Auguſtinus, daß in der äuſſerlichen Kirch-Gemeinſchafft beydes GOttes und Teuffels-Kinder ſich befinden: ob ſie nun wol aber ſolcher äuſſerlichen Gemeinſchafft nach mit einander vereinbaret / ſo ſeyen ſie doch auch von einander unterſchieden und geſondert / dadurch daß die Gottes-Kinder Liebe üben/ die Teuffels-Kinder aber nicht. Macht alſo die Liebe eine beſondere Unität oder Einigkeit der Gottes-Kinder / zu welcher die Teuffels-Kinder nicht gehören: gehören ſie aber nicht zu ſolcher Einigkeit / ſo ſind ſie nicht Mit-Glieder der GOttes-Kinder und demnach keine wahre Kirch-Glieder noch Glieder der wahren Kirchen / maſſen die wahre Kirch nicht auch aus Teuffels-Kindern beſtehet / die nicht aus GOtt gebohren ſind / ſondern allein aus Gottes-Kindern.

§. 18. *In Apocal. Joan. homil. 15.* ad verb. *Et audivi aliam vocem de cœlo dicentem: Exite &c.* Quod toties dixit: exite, nolite hoc corporaliter ſed ſpiritualiter intelligere. de medio Babylonis exitur, quando converſatio mala deſeritur. nam & in una domo & in una eccleſia & in una civitate ſimul ſunt Babylonii cum Hieroſolimitanis, & tamen nec boni conſentiunt malis, nec mali convertuntur ad bonos; & in bonis Hieruſalem & in malis Babylonia eſſe cognoſcitur. ſimul habitant corpore, ſed longe diviſi ſunt corde: quia malorum converſatio ſemper in terris eſt, &c. bonorum vero mens ſemper in cœlis eſt, &c. Das es ſo offt heißt: Gehet aus: das müſſe man nicht leiblicher- ſondern geiſtlicher Weiſe verſtehen. Von Babylon gehe man aus / wann man von dem böſen Wandel abſtehe. Dann in einem Hauſe / in einer Kirchen/ in einer Stadt ſeyen Babyloniſche und Jeruſalemitaniſche Bürger beyeinander / indeſſen halten es doch die Fromme nicht mit den Gottloſen / und die Gottloſe bekehren ſich nicht zu den Frommen. Aus den Frommen beſtehe das Jeruſalem/ und aus den Gottloſen das Babylon. Dem Leibe nach / wohnen ſie beyeinander; dem Hertzen nach ſeyen ſie weit getrennet: maſſen der Gottloſen ihr Wandel allezeit irrdiſch 2c. Der Frommen ihr Gemüth aber allezeit himmliſch geſinnet ſeye / 2c. So macht denn die äuſſerliche Kirch-Gemeinſchafft/ welche ſowol Gottloſe als Fromme in ſich hält / die Gottloſen nicht zu Bürgern / von Jeruſalem / das iſt zu Gliedern der wahren Kirch: ſondern ſie bleiben Bürger von Babylon/ das iſt Glieder der Teuffels-Kirch: die wahre Kirch und die Teuffels-Kirch wachſen nimmermehr zuſammen / daß es eine Kirch werde / ſondern jedwede hat ihre Sache beſonders: iſt demnach unmöglich/ von beyden zugleich Bürger zu ſeyn. In einer ſichtbaren

Kirch-Gemeinſchafft/können wol zur Noth beyderley Bürger beyſammen leben / damit aber werden die Babyloniſche Bürger nicht zu Bürgern zu Jeruſalem/ſondern geiſtlicher Weiſe ſind die Gottloſen allezeit von Jeruſalem und der dazu gehörigen Bürgerſchafft getrennet / wie kan man ſie denn vor wahre Glieder der Kirchen und vor Glieder der wahren Kirchen erkennen.

Ib. ad verb. *reddite ei ſicut &c.* Hæc omnia Chriſtianis bonis i. e. eccleſiæ dicit Deus. Das alles redet GOtt zu den frommen Chriſten / das iſt / zu der Kirchen. heißt alſo nach S. Auguſtino das Wort Kirch ſo viel als die Gemeinde der guten Chriſten ; und gehören demnach die böſe Chriſten nicht zu der Kirchen.

19. *De verb. Domin. in Evang. ſecund. Matth. ſerm.* 11. poſt. med. (t. 10. c. 51. D.) Sed nec ille dicendus eſt eſſe in eccleſia & ad iſtam ſocietatem ſpiritûs pertinere, qui ovibus Chriſti corporali tantum commixtione ficto corde miſcetur. Sanctus enim ſpiritus diſciplinæ fugiet fictum. Man ſolle von demjenigen / der ſich unter Chriſti Schaafe allein der leiblichen Vermiſchung nach / mit falſchem Hertzen menge/ nicht ſagen/daß er in der Kirchen ſeye/ und zu ſolcher Geſellſchafft deß Geiſtes gehöre. Dann der Heil. Geiſt der die Zucht treibt/ der fliehe von einem Falſchen oder ſolchen der ſich nur äuſſerlich fromm ſtellet.

20. Hieraus nun erhellet/ daß S. Auguſtini beſtändige Lehre geweſen ſeye / die wahre Catholiſche Kirch beſtehe allein aus frommen Leuthen/ aus Gerechten und Heiligen ; die Heuchler aber und die offenbarlich Gottloſe / ob ſchon deren viele ſich äuſſerlich zu der Kirchen halten / und das exercitium publicum der Religion mit ihr gemein haben / auch von den Vorſtehern / unerachtet man ſie kennet/in der Gemeinſchafft toleriert werden; die gehören doch dennoch nicht zu der wahren Kirchen. Ein anders ſeye die äuſſerliche und leibliche Gemeinſchafft ; ein anders die innerliche und geiſtliche Einigkeit der Kirchen: In jener befinden ſich Fromme und Gottloſe / in dieſer allein die Fromme. Leiblicher Weiſe ſeyen zwar GOttes und deß Teuffels Kirch miteinander vermengt ; ſie coaleſcieren aber und wachſen doch darum nimmermehr dermaſſen zuſammen / daß es eine Kirch werde. Wer ein Glied der Kirch GOttes / der ſeye nicht auch ein Glied der Kirch der Boßhafftigen ; und wer ein Glied von dieſer / der ſeye nicht auch ein Glied von jener Kirchen. Ein anders ſeye die Kirch / wie ſie nach ihrer äuſſerlichen Verfaſſung und Gemeinſchafft deß öffentlichen Exercitii der Religion betrachtet werde / da ſeyen ihr Fromme und Gottloſe eingegliedert; ein anders aber ſeye ſie nach ihrer innerlichen Einigkeit und Gemeinſchafft / welche S. Paulus Eph. 4. 3. Die Einigkeit deß Geiſtes nennet durch das Band deß Friedens / da die Glieder nicht nur einerley Beruff/ſondern auch einerley Hoffnung deß Beruffs miteinander gemein haben / item einen GOtt und Vatter/der da iſt in ihnen allen ib. v. 4. 6. ꝛc. nach ſolcher Einigkeit und Gemeinſchafft beſtehe ſie allein aus denen Frommen : und daß ſeye die Catholiſche Kirch/die in aller Welt ausgebreitet iſt/Chriſti Leib/ Schweſter/ Freundin/ Braut / ſeine eintzige Taube / ſein verſchloſſener Garte/GOttes Hauß/Tempel ꝛc. Ja die Heuchler und Gottloſe / ſo viel ihr in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft denen Frommen beygemenget ſind/ſeyen als lange ſie nicht excommuniciert worden/ zwar Glieder deroſelben / aber nicht wahre Glieder/ ſondern nur Schein-Glieder ; geſchweige denn / daß ſie ſollten können vor

Glieder der wahren Kirchen/ die da iſt Chriſti Leib/geachtet werden.

21. Es erzeiget ſich auch aus den angeführten Stellen deß Auguſtini in etwas/wie die Päpſtiſche Tractatores der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft groß Unrecht thun/wann ſie dieſelbige der Donatiſterey beſchuldigen: vielmehr machen ſie ſich der Donatiſtiſchen Irrthüme ſelbſt theilhafftig. Dann ſiehe/ mein lieber Leſer/ die Principal-Diſtinction unter der wahren Kirchen/ und unter denen ſichtbaren Kirch-oder Religions-Gemeinſchafften; und die Beſchreibung beyderley/ krafft deren in denen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften den frommen Leuthen auch Gottloſe beygemenget ſind/ die wahre Kirch aber allein aus denen Frommen beſtehet/ welche Lehre von S. Auguſtino,in ſeinen Anti-Donatiſtiſchen Schrifften ſo gar offt und fleiſſig inculciert worden / als ohne welche auch der Donatiſten ihre Sophiſterey nicht behörig widerlegt / noch die alte reine Lehre von der Kirchē genugſam wider ſie behauptet werden kan; ſolche Lehre wird von den Evangeliſ. Lehrern continuiert/ von den heutigen Päpſtiſchen Tractatoribus aber verworffen: maſſen dieſe/die wahre Kirch-und die ſichtbare Kirch-oder Religions-Gemeinſchafften confundieren/ und die Gottloſe/ um daß ſie etwan aus gewiſſen Urſachen in denen ſichtbaren Kirch-oder Religions-Gemeinſchafften toleriert werden/ deßwegen vor Glieder der wahren Kirchen wollen geachtet haben. Uber das / iſt auch ſowol aus S. Auguſtini als der übrigen alten Lehrer ihren Zeugniſſen / die wir in dem vorhergehenden Capitel gehabt/eigentlich zu mercken/ daß die hieher gehörige Schrifft-Stellen nicht von denen Päpſtiſchen/ ſondern von den Evangeliſchen Lehrern/in demjenigen Sinn und Verſtand genommen und appliciert werden/ darinnen ſie die alte Catholiſche Kirch angenommen und applicieret hat. Erzeigen ſich alſo die Päpſtiſche Tractatores mit ihrem Artickel/ daß auch die Gottloſen Glieder der wahren Kirchen ſeyen / als Novatores und Neulinge/ die die gottſeelige Antiquität und ihre Schrifft-Deutung und Applicierung verwerffen;womit ſie dann offenbarlich ihrer Obligation contravenieren / wozu ſie ihre Profeſſio fidei Tridentinæ, verbindet(nec unquam S. ſcripturam niſi juxta unanimem conſenſum patrum accipiam & interpretabor.) wie beſonders die Schrifften S. Auguſtini von verſchiedenen Päpſten und alten Concilien / ſehr hoch gehalten/ fleiſſig recommandiert / ja authentiſiert worden ſeyen / iſt unter anderm zu ſehen / in deß Octav. de Bellegarde Archiep. Senonenſ. Auguſtino docente Catholicos & vincente Pelagianos p. 1. ſeqq. Anton. Reiſeri Auguſtino vindicato poſt præfat. ad lector. &c. Verwerffen alſo die Novatores im Papſtthum/indem ſie eine Lehre/die von S. Auguſtino ſo offt und beſtändig getrieben worden/ contradicieren / (als dieſe iſt / **daß allein die Fromme zu der wahren Kirchen gehören**;)zugleich mit der Authorität dieſes Heil. Vatters / auch die Authorität verſchiedener Concilien und Römiſcher Päpſte. Mir iſt zwar nicht unbewußt/ es ergibet ſich auch aus einigen der angeführten Zeugniſſen ſelbſt/ daß verſchiedene der lieben alten Vätter / durch die wahre Kirch/die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib / verſtehen den Hauffen der Außerwählten : Fraget man ſie aber / was vor Leuthe ſie vor außerwählt oder prædeſtiniert halten ? ſo hat man von ihnen die beſtändige Antwort / keine andere als diejenige / die an den HErrn JEſum glauben / und bey erhaltender Lebens-Friſtung / aus dem Glauben GOtt und den Näch-

Nächſten lieben und auf GOtt hoffen / welches dann ſind die heilige und gerechte oder mit einem Wort/die fromme Leuthe. Und iſt alſo auch derjenigen / die allein die prædeſtinierte und Außerwählte vor Glieder der wahren Kirchen agnoſcieren / ihre Meynung / daß allein die Fromme zu der wahren Kirchen gehören. Belangend aber der alten Vätter ihre Lehre von der Prædeſtination und Wahl / ſo können weder die Lehrer der Päpſtiſchen noch die der Reformiert-genannten Kirch-Gemeinſchafft/ zu ihrem Behuff ſich darauf beziehen : maſſen die liebe Vätter weder deß Pelagianiſmi noch deß Prædeſtinatiſmi ſich theilhafftig gemachet/ wie denn / betreffende beſonders S. Auguſtinum, Anton. Reiſer in Auguſtin. vindicato t. 4. controv. 3. l. 2. c. 9. zeiget / wie daß die Jeſuiten ihre Lehre von der Prædeſtination, mit Auguſtino zu authoriſieren/ ſich gar vergeblich bemühen.

Das 7. Capitel.

Pichleriſche Außlegung deß geiſtlichen Leibs Chriſti wird eingeſehen.

§. 1.

HIerauf wende ich mich wiederum zu Herrn P. Pichler / mit welchem ich mich einzulaſſen angefangen/und habe bereits oben im dritten Capitel gezeiget/ wie eigentlich die Streit-Frage geſtellet werden müſſe? worauf ich im 4. 5. und 6. Capitel mit heiliger Schrifft behauptet / und mit einer Menge Zeugniß der HH. Vätter/ beſtättiget und beleuchtet habe den Articel der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ daß die Gottloſe und Heuchler keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ die da iſt Chriſti Leib / Braut / einige Taube ꝛc. GOttes Hauß / Tempel/Stadt / und mit der triumphierenden Kirchen im Himmel/ in der Unität oder Einigkeit ſtehet ; die von dem Heil. Geiſt beſeelet und regieret wird/ deren Glieder durch den Glauben und die Liebe mit Chriſto dem Haupt; durch die Gleichförmigkeit der Glaubens-Lehre aber/ in denen zur Seeligkeit nöthigen Articeln / gleichwie auch durch die brüderliche Liebe und Handreichung/ und durch die Hoffnung deß Beruffs miteinander verbunden ſind. Jetzo nun will ich aus Herrn P. Pichlers Pugnæ decretoriæ part. 2. c. 1. a. 1. n. 7. erſt mittheilen ſeine Erklärung der Vergleichung der Kirchen mit einem Leib/ darnach die Fehler ſolcher Erklärung anmercken / und dann auf ſeine Beweiß-Gründe antworten.

§. 2. Die Vergleichung der Kirchen mit einem Leib erkläret dieſer Jeſuit mit folgenden Worten : Pro majori intelligentia noſtræ aſſertionis, noto ex Auguſtino in Brevic. Collat. collat. 3. cum Bellarm. imò & cum Gerhardo Luther. in ll. theol. de eccleſ. c. 6. n. 53. quod eccleſia ſit corpus vivum, in quo eſt quaſi anima & corpus : nimirum externa fidei profeſſio & ſenſibilis uſus ſacramentorum ſunt quaſi *corpus*, virtutes autem internæ, fides, ſpes, charitas aliaque dona ſuper naturalia ſunt, quaſi *anima*. Et ſicut in corpore vivo aliqua membra magis, aliqua minus participant vitam, & operationes vitales vel nullas vel imperfectas exercent, uti oſſa, medulla, ungues, capilli, & juxta probabilem ſententiam philoſophorum etiam ſanguis, qui quamvis forte vivat, nullas tamen elicit operationes vitales; quæ tamen imperfecta membra & partes corporis humani nihilominus ſunt vera & propriè di-

cta membra ac partes, licet minus participent de vita: Ita etiam *in corpore vivo eccleſia* contingit, *ut aliqua membra plus vitæ ſpiritualis participent* & nobiliores operationes ſpiritus eliciant, utpote vitam perfectam charitatis habentia; *aliqua vero minus* participent, & vel nullas, vel non niſi tenues operationes ſanctas eliciant, nimirum ſolius fidei, dum recipiunt ab eccleſia & profitentur doctrinam chriſtianam, in fide proficiunt, & filios etiam ſpirituales per prædicationem veræ doctrinæ generant. in his itaque membris (ſecundum charitatem mortuis & aridis) invenitur tamen adhuc aliqua vita, licet non tam perfecta, uti eſt in juſtis, ſanctis & charitate inſtructis, ſcilicet vita fidei & operationes ejus. Rurſus ſicut in corpore vivo v. g. in homine, aliqua membra ac partes neceſſariò ſunt viſibiles & externæ, uti caput, oculi, aures &c. aliæ autem partes ſunt internæ & non viſibiles, uti anima, cor, hepar, ſpiritus vitales &c. ita ubi eſt vera eccleſia ſeu cœtus fidelium, debent in eo aliquæ partes neceſſariò eſſe externæ & viſibiles, uti eſt prædicatio verbi divini & profeſſio fidei externa, item ſenſibilis perceptio ac diſtributio ſacramentorum: aliæ autem debent eſſe internæ & non viſibiles mundo, ut ipſa vera fides, quæ eſt actus intellectus, ſpes, charitas & aliæ virtutes. quæ tamen virtutes internæ (excepta forte fide, cum certum non ſit, an non hæretici ſolum interni, ſint membra eccleſiæ?) non neceſſario inſunt omnibus & ſingulis eccleſiæ membris ac partibus; ſicut cor hepar, ſpiritus vitales &c. non neceſſariò inſunt omnibus & ſingulis membris ac partibus corporis vivi v. g. hominis, peccatores igitur, injuſti, & improbi non deſinunt eſſe vera & propriè dicta membra ac partes eccleſiæ, licet non ſint membra tam nobilia & perfecta, qualia ſunt ſancti & juſti. Das will / daß wirs in etwas in die Enge ziehen / ſo viel ſagen: Die Kirch ſeye nach S. Auguſtin. nach Bellarmin. und Joh. Gerhard. ein lebendiger Leib; die äuſſerliche Glaubens-Bekänntniß und der in die Sinnen fallende Gebrauch der Sacrament / ſeyen gleichſam der Leib; die innerliche Tugenden aber / als Glaub / Liebe / Hoffnung und andere übernatürliche Gaben / die ſeyen gleichſam die Seele. An dieſem lebendigen Kirch-Leib nun / werden einige Glieder deß geiſtlichen Lebens ein mehrers theilhafftig / und thun edlere Würckungen deß Geiſtes / maſſen ſie das vollkommene Leben der Liebe haben: die übrige Glieder aber / erhalten deß geiſtlichen Lebens weniger / und thuen entweder gar keine heilige Würckung / oder ihre Würckung ſeye doch gering / und beſtehe allein in Herſtellung deß Glaubens; indeme ſie die Chriſtliche Lehre von der Kirch empfahen / bekennen / im Glauben zunehmen / und auch durch die Predig der reinen Lehre geiſtliche Kinder erzeugen. In dieſen Gliedern nun / ob ſie ſchon von wegen Mangel der Liebe tod und dürz ſeyen / werde doch gleichwol noch etwas Leben gefunden / wiewol kein ſo vollkommen Leben nicht / als bey den Gerechten und Heiligen iſt / die mit der Liebe verſehen ſind; diß ſeye das Leben deß Glaubens benebenſt ſeinen Würckungen. Wo die wahre Kirch / oder die Gemeinde der Gläubigen / daſelbſt müſſen nothwendig einige Parthien an ihr äuſſerlich und ſichtbar ſeyn / wie bey einem menſchlichen Leib / Haupt / Augen / Ohren / alſo hier die Predigt deß Göttlichen Worts / die äuſſerliche Glaubens-Bekänntniß und die in die Sinnen fallende Austheilung und Empfang der Sacramenten; andere Parthien aber müſſen innerlich

innerlich ſeyn/ und von der Welt nicht geſehen werden/ wie in dem menſchlichen Leib/ die Seele/ das Hertz/ die Leber/ die Lebens-Geiſter. ꝛc. Alſo an dem Kirch-Leib / der wahre Glaub/ wie er in dem Verſtand iſt; die Hoffnung / die Liebe und andere Tugenden. Dieſe innerliche Tugenden aber/ befinden ſich jedoch nicht nothwendiger Weiſe/ bey allen und jeden Gliedern und Parthien der Kirch/ (ausgenommen etwa den Glauben/maſſen noch ungewiß/ob nicht Ketzer/ die es alleine innerlich ſind/ zu der Kirch gehören oder nicht?) wie etwa das Hertze/die Leber/die Lebens-Geiſter ꝛc. nicht nothwendig in allen und jeden Gliedern und Parthien eines lebendigen Leibes ſeyen.Und alſo hören denn die Sünder/ die Ungerechte und Gottloſe / nicht auf wahre und eigentliche alſo genannte Glieder und Theile deß Leibs zu ſeyn / ob ſie wol keine ſo edle und vollkommene Glieder nicht ſeyen/ als die heilige und gerechte Leuthe.

3. Allhie macht Herr. P. Pichler verſchiedene Abtheilungen. Erſtlich: den lebendigen Kirch-Leib / theilet er in die Seele und in den Leib. 2. Den Leib theilet er in die Glieder und in die Parthien oder Theile. 3. Der Glieder giebt er einige vor vollkommen an/ andere aber vor mangelhafft. 4. Der Glieder und Parthien ſind/nach ſeiner Meynung/einige äuſſerlich und ſichtbar; andere aber/iñerlich und unſichtbar. 5.er diſtinguiert auch unter denen Dingen die mit der Kirchen gefunden werden; einige deroſelben müſſen/wie er ſagt/ alle Glieder nothwendig haben/ als da ſind die Predigt/Bekäñtniß / der Sacrament Austheilung und Empfang: andere Dinge aber müſſen eben nicht alle Glieder haben/ als da ſind Liebe/ Hoffnung und andere Tugenden. Wo er den Glauben hin referiren ſolle/ zu den nöthigen / oder zu den unnöthigen Dingen? Da ſtehet er noch an; Urſach es ſeye noch nicht ausgemacht/ ob die heimliche Ketzer/ Glieder der Kirchen ſeyen/oder nit? wañ alſo die Ketzer/als lange ſie ihre Irrthüme in pectore behalten/noch zu der Kirch gehöreten/ſo wüde der Glaube eben nicht bey allen und jeden Kirch-Gliedern erfordert. Das iſt die Summa der Pichleriſchen Deduction, welche ich habe mittheilen ſollen/ damit der teutſche Leſer deſto beſſer verſtehen möge/ was es damit vor eine Meynung habe?

§. 4. Was aber ich/meines wenigen Orts/ an dieſer Deduction und Auslegung deſideriere / iſt nachfolgendes: 1. Das die Vergleichung der Kirch mit einem lebendigen Leib/ dem Auguſtino zugeſchrieben wird/ da wir ſie doch in Heil.Schrifft ſelbſt haben in verſchiedenen klaren Stellen/ beſiehe oben c. 4. §. 2. 3. dieſelbe auch von Auguſtino, jedoch nicht von ihm alleine / ſondern auch von den alten Kirchen-Lehrern insgemein / aus Heil. Schrifft tractirt und ausgeleget wird/als wir oben c. 5. und 6. mit mehrerm verſtanden haben.

2. Daß in der Pichleriſchen Deduction, deß Haupts/dem der Kirch-Leib zugehöret/ mit keinem Wort nicht gedacht wird. Da man doch die Beſchaffenheit der Kirch-Glieder ohnmöglich recht einnehmen und verſtehen kan/ es ſeye dann/daß zugleich immerdar auf das Haupt mit reflectiret werde. Ob deß Haupts keine Meldung geſchehe / aus Beyſorge / wann man auf dieſe quæſtion kom̃e/ſo möchte ſich in der päbſtiſchen Lehre von der Kirch Chriſti/ der Kirch-Leib als ein monſtrum zeigen/das 2.Häupter habe/Chriſtum nehmlich/und den Pabſt? Das laſſe ich an ſeinen Ort geſtellet ſeyn.

3. So werden allhie die übernatürliche Gaben und innerliche Tugenden / als

Glaube/ Lieb/ Hoffnung. rc. vor die Seele deß Kirch-Leibs angegeben/ da doch die Heil. Schrifft/ und daß gottſeelige Alterthum durchgehends/den Heil. Geiſt/vor den Geiſt deß corporis myſtici oder geiſtlichen Geheimniß-reichen Kirch-Leibs/wovon derſelbe ſein geiſtlich Leben habe/geachtet wiſſen wollen. v.Rom. 8.v.9.-15. 1. Cor. 3.16. c. 6. 19. c.12.13. Eph. 4.3.4. und oben cap. 5. und 6. die Zeugniſſe der alten Kirchen-Lehrer paſſim. ſo bekennet auch Herr P. Pichler ſelbſt/ als ein Glied der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft / Catechism. Roman. a. 9. ſymb. q. 14. Unus idemque eſt ſpiritus, inquit Apoſtolus ad Corinthios, qui fidelibus gratiam perinde atque anima corporeis membris vitam impertitur. ad quam unitatem ſervandam cum Epheſios hortaretur, quit: ſolliciti ſervare unitatem ſpiritus in vinculo pacis: unum corpus & unus ſpiritus. quemadmodum enim humanum corpus multis conſtat membris, eaque ab una anima aluntur, quæ oculis viſum, auribus auditum & aliis ſenſibus diverſas vires ſubminiſtrat: ita corpus Chriſti myſticum, quod eſt eccleſia, ex multis fidelibus compoſitum eſt. das iſt: **Es iſt nur ein Geiſt/ der den Gläubigen die Gnade/ nicht anders als die Seele denen Leibs-Gliedern das Leben mittheilet/ wie S. Paulus an die Corinthier meldet. Solche Einigkeit zu halten / ermahnet er die Epheſer/ wann er ſagt: laſſet euch angelegen ſeyn/ zu halten die Eingkeit deß Geiſtes/ durch das Band deß Friedens: ein Leib und ein Geiſt:** (unum & unus) **Dann gleich wie ein menſchlicher Leib aus vielen Gliederen beſtehet/ und iſt doch nur eine Seele von deren ſie alle genähret werden die reichet dar den Augen das Geſicht, den Ohren das Gehör/ und anderen Sinnen verſchiedene Kräfften: alſo beſtehet Chriſti ſein geiſtlicher/ geheimniß-reicher Leib/ welcher iſt die Kirch/ aus vielen Gläubigen. rc.** Am Rand werden zu Beſteiffung dieſer Sentenz, Tertullianus und Cyprianus allegiert / mit vermelden / daß alle Catholiſche Doctores alſo lehren: weicht alſo unſer Herr Gegner allhie in ſeiner Deduction, von der Heil. Schrifft/ von den alten Kirchen-Lehrern / und von allen Catholiſchen Doctoribus, ja von dem Röm. Catechiſmo (an welchen er doch gebunden iſt/) ab.

4. Und da in Heil. Schrifft gleichwie auch von den alten Kirchen-Lehrern/vor Glieder deß Leibes Chriſti/ welcher iſt die wahre Kirch / Leuthe angegeben werden / und zwar keine andere/ als die mit Chriſto dem Haupt/ vereinbaret ſind / und ſeinen Geiſt haben; gläubige / das iſt / heilige und gerechte Perſohnen / als wir dann oben c. 2. 4. 5. 6. mit unverwerfflichen Zeugnüſſen behauptet; ſo will allhie Herr P. Pichler / vor Glieder dieſes Leibes / res & actiones gewiſſe Dinge und Geſchäffte oder Handlungen/ geachtet wiſſen/ welche theils ſichtbar/ theils unſichtbar ſeyen. Sichtbar: als die Predigt deß Göttlichen Worts / die äuſſerliche Glaubens-Bekenntniß/ die in die Sinnen fallende Austheilung und Empfahung der Sacrament; unſichtbar/ als der wahre Glaub/ die Hoffnung / Liebe und andere Tugenden.

5. Was die Glieder der wahren Kirchen/ von anderen Leuthen unterſcheidet/ als da ſind/ der Glaube an den HErrn JEſum/ die Liebe GOttes und deß Nechſten/ nebenſt der ordentlichen Selbſt-Liebe / die Hoffnung auf den lebendigen GOtt; dieſe Dinge hält Herr P. Pichler nicht vor nöthig/ daß ſie bey allen und jeden Gliedern und Parthien

der Kirch ſich befinden: Hingegen/was die Glieder deß geiſtlichen Leibs Chriſti mit vielen Heuchlern und Gottloſen gemein haben/ die da in keinen Weg nit mit Chriſto dem Haupt vereinbaret/ noch ſeines Geiſtes theilhafftig ſind: als die Predigt/ die Maul-Bekänntniß/ die Austheilung und der äuſſerliche Empfang der Sacrament/ daß achtet er vor nöthige requiſiten aller und jeder Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs. Heiſt aber das gelehret; oder nicht vielmehr confundiert/ und alles unter einander gemenget?

6. Dieſer Herr Gegner iſt gantz unbeſtändig und ſeiner Sachen nicht gewiß. Bald hält er die inerliche Tugenden/ Glaub/ Lieb und Hoffnung/ vor die Seele deß Kirch-Leibs/ bald aber hält er ſie vor innerliche Theile und Gliedmaß/ wie in dem menſchlichen Leib ſind/ Hertz/ Leber. ꝛc. ſamb wäre es einerley ob ich ſagete/ Seele/ oder aber Hertz/ Leber. ꝛc. Bald ſind die Predigt/ Bekänntniß/ Handlung und Gebrauch der Sacrament/ nach ſeinem Vorgeben/ der Leib; die übernatürliche Gaben aber/ und innerliche Tugenden machen die Seele: bald erkläret er Perſohnen vor die Glieder dieſes Leibes/ deren einige das vollkommene Leben der Liebe; andere aber ein unvollkommen Leben haben/ ſo allein in der Predigt-Anhörung und Bekänntniß der Glaubens-Lehre beſtehet. Und in dem moment iſts wieder ein anders/ da werden die Kirch-Glieder unterſchieden in die äuſſerlich ſichtbare; und in die innerliche unſichtbare: jene ſollen ſeyn die Predigt und Bekänntniß/ benebenſt der ſinnlichen Austheilung und Empfahung der Sacrament; dieſe aber der Glaube im Hertzen/ benebenſt der Hoffnung und Liebe. Ja er weiß nicht was er mit dem Glauben/ (von welchem doch die Glieder der wahren Kirchen benennet werden/ daß es die Gläubige ſeyen/ ja die lieben Alten haben die Kirch definiert / ſie ſeye die Gemeinde der Gläubigen/) anheben ſoll? ſolle er ſagen/ daß der Glaube nothwendig bey allen Kirch-Gliedern ſich befinden müſſe; oder nicht? Er meinet faſt/ nein! ſintemahl auch die Ketzer/ (ſo viel ihrer ihre verdammliche Irrthüme allein dem Hertzen hegen/ nicht aber auch mit dem Mund bekennen / und demnach nicht excommunicierſt werden/) noch vor Glieder wahren Kirchen paſſiren können. Solle man nicht / wenn man ſolche Tractatores lieſet/ mit dem König und Propheten David aus ſeinem Pſal. 5. 10. ſagen? Non eſt in ore eorum veritas, in ihrem Mund iſt keine Wahrheit/ oder juxt text. hebr. *nichts* gewiſſes und beſtändiges; cor eorum vanum eſt, ihr Hertz iſt eytel.

7. Die gegneriſche Deduction iſt eine Mutter verſchiedener Abſurditäten. Die Glieder deß Kirch-Leibs/ werden darinnen unter zweyerley Unterſchied beſchrieben/ *als* ſichtbar und unſichtbar / als vollkommen und mangelhafft. Welche ſind nun die vollkommene Glieder? ſinds die ſichtbare/ verſtehe die Predigt/ Bekänntniß/ Reichung und Empfahung der Sacrament? ſo folgt daß die unſichtbare/ das iſt/ Glaub / Lieb und Hoffnung/ ſeyen die unvollkommene Glieder. Sollen wir aber die unſichtbare Glieder / vor die Vollkommene achten; ſo müſſen nothwendig die ſichtbare Glieder/ die unvollkommene ſeyn. Dieſem nach/ zeiget ſich die Kirch dem menſchlichen Aug allein in ihrer Unvollkommheit. die vollkommene Glieder der Kirchen/ werden zweiffels ohne vor ihre principalſte Glieder gelten; à potiori autem fit denominatio; die Benennung aber wird einer Sache von ihrem Principal-Theil geſchöpffet/ (wie daß auch Thom. Stapleton. ein päbſtiſcher Theologus, mit der Kirch beobachtet wiſſen will / und

und ſagt/ ſie werde billich/ heilig genennet/ dieweil die Heilige darinnen / den beſſern Theil austragen. v. Whitaker. controv. 2. quæ eſt de eccleſ. c. 13. §. ſecundum ergo.) So nun die vollkommene Kirch-Glieder den beſſern und fürnehmern Theil machen/ und aber nach unſers Herrn Gegners Sentenz, dieſelbige unſichtbar ſind/ſo wird dann die Kirch billich unſichtbar genennet/ welches er doch vor ein abſurdum achtet/ und mit allem Eyfer in ſeinem Tractat beſtreitet. **Weiter:** diejenige/ ſo die Predigt/ Bekänntniß und äuſſerlichen Gebrauch der Sacrament haben/die werden allhie vor die ſichtbare; vor die unſichtbare Kirch-Glieder aber werden erklärt diejenige/die mit Glaub/ Lieb und Hoffnung gezieret ſind: So viel ihr aber predigen/ bekennen/ die Sacrament reichen und empfahen/ und ſind doch ohne Glaub/ Lieb und Hoffnung; die ſind verwerffliche Heuchler : præſentiert ſich alſo die Kirch dem menſchlichen Aug/ nach der gegneriſchen Lehre/ in lauter Heuchleren. **Spricht** Gegner/ die unſichtbare Glieder/ die mit den innerlichen Tugenden gezieret ſind/ werden auch ſichtbar/ durch die Predigt/Bekänntniß der Glaubens-Lehre/durch die Handlung und den Gebrauch der Sacrament : ſo vernichtet er damit ſelber ſeine diſtinction, unter den ſichtbarẽ uñ unſichtbarẽ Kirch-Gliedern/und richtet doch nichts aus zu ſeinem Vortheil; ſondern es bleibt alsdenn doch bey der Folge/die Kirch ſeye/in ſo fern ſie deß HErrn Chriſti ſein geiſtlicher lebendiger Leib iſt/unſichtbar. Warum? was die Kirch-Glieder lebendig und vollkomẽn macht/die innerliche Gaben und Tugenden/ Glaub/Liebe und Hoffnung/das iſt unſichtbar/ hingegen was ſie mit denen in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft untermengten Heuchlern und Gottloſen gemein haben/ als da iſt die Predigt / das Mund-Bekänntniß / die Handlung und der Empfang der Sacramenten/ daſſelbe allein iſt ſichtbar/und fällt in das Geſicht. **Noch** eines : die weſentliche Theile eines lebendigen Leibs/ ſind Leib und Seele : nun lehret allhie Gegner/ an dem lebendigen Kirch-Leib/ ſeyen die äuſſerliche Glaubens-Bekänntniß und der ſinnliche Gebrauch der Sacrament/ gleichſam der Leib; die übernatürliche Gaben aber und die innerliche Tugenden/die ſeyen gleichſam die Seele. Was iſt dann nun aber Chriſtus; was iſt ſein Geiſt; was ſind die Heilige und Gerechte/ die den Geiſt Chriſti haben/uñ an ihn gewachſen ſind; was ſind die in der ſichtbaren Gemeinſchafft beygemengte Heuchler und Gottloſen / an dem lebendigen Kirch-Leib? gehören ſie zum Leib/ oder aber zu der Seelen? ſpricht Gegner: Chriſtus iſt das Haupt; die Heilige und Gerechte ſind die vollkommene Glieder/die das Leben völlig; die Heuchler und Gottloſe/ ſind die unvollkommene Glieder/ die nur etwas deß geiſtlichen Lebens haben: ſo frage ich/ worinn haben dann die Heuchler und Gottloſe in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft etwas deß geiſtlichen Lebens? Antwort: ſie habens in der äuſſerlichen Predigt/ſo fern ſie dieſelbe ablegen uñ hören/ ſie habens in der Glaubens-Bekänntniß/ ſie habens in der Handlung der Sacrament/ ſo fern ſie dieſelbe äuſſerlich reichen und empfahen. Wol! ich höre es. Wie kan aber/was der Seelen ausdrücklich contradiſtinguiert/ und pur vor den Leib angegeben wird/ wie allhie mit der Predigt/ Bekänntniß/ ꝛc. geſchiehet; wie kan/ ſage ich/ ſolches denen Gliedern etwas deß geiſtlichen Lebens mittheilen? wie können die Heuchler und Gottloſe/welche nichts participiren von den übernatürlichen Gaben und innerlichen Tugen-

genden/ (aus welchen gar allein die Seele deß Lebendigen Kirch-Leibs beſtehet/) wie können ſie/ ſage ich/ etwas deß geiſtlichen Lebens haben? Ja ſind die übernatürliche Gaben / und die innerliche Tugenden die Seele; die äuſſerliche Bekänntniß aber/und der ſinnliche Gebrauch der Sacrament/der Leib; ſo folget/ daß die äuſſerliche Bekäntniß und der ſinnliche Gebrauch der Sacrament/von den übernatürlichen Gaben und innerlichen Tugenden das Leben und ihre Geſchäfft und Bewegung erhalten / und daß es demnach ohne die übernatürliche Gaben und innerliche Tugenden / actu, wahrhafftig und im Wercke / keine äuſſerliche Maul-Bekänntniß und ſinnlichen Gebrauch der Sacrament nicht gebe: Mithin wird auch der Donatiſten ꝛc. ihre Ketzerey beveſtiget / das die Predigt deß Evangelii und die Handlung der Sacrament / in ihrer Krafft und Würckung von der Beſchaffenheit der Kirchen-Diener dependieren/und alle Amts-Verrichtung der heuchleriſchen und gottloſen Kirchen-Diener nichtig und unkräfftig ſeye. **Wie aber / wann deß Herrn P. Pichlers ſeine Meynung wäre:** nicht die Gaben und Tugenden ſeyen die Seele; nicht ſeyen die Glaubens-Bekänntniß und der Gebrauch der Sacrament/ der Leib: ſondern die Perſohnen/ die mit übernatürlichen Gaben und innerlichen Tugenden geziert / die ſeyen die Seele deß lebendigen Kirch-Leibs: und wiederum die Leuthe/ bey welchen ſich ſolche Gaben und Tugenden nicht befinden/ ſondern allein die äuſſerliche Glaubens-Bekänntniß/und der ſinnliche Gebrauch der Sacrament/die ſeyen der Leib: wol! ſo wären dann die Fromme keine Kirch-Glieder: denn die Seele iſt nicht ein Glied/ ſondern ein weſentlicher Theil eines Lebendigen Leibs. Wäre mir das nicht eine ſchöne Sentenz? ſcilicet. Ey / bedüncket mich / ich höre Gegneren ſagen: Die Frommen ſind in Anſehung ihrer Gaben und Tugenden die Seele; in Anſehung aber ihrer ihrer äuſſerlichen Bekänntniß und ſittlichen Gebrauchs der Sacrament / ſind ſie partickel deß Leibs/ und alſo lebendige Glieder: die Gottloſen aber ſind in Anſehung ihres äuſſerlichen Bekänntniß und Gebrauchs der Sacrament / lauter Leib / und ſolche Glieder/denen es an der Seelen mangelt. Antwort: So iſt dann deß HErrn Chriſti ſein lebendiger Leib theils lebendig/ theils todt: er hat beſeelte und unbeſeelte Glieder; beſeelte an denjenigen / die nicht nur äuſſerlich bekennen und die Sacrament ſinnlich gebrauchen/ ſondern auch mit übernatürlichen Gaben und innerlichen Tugenden gezieret ſind; unbeſeelte Glieder an denjenigen / die allein äuſſerlich bekennen/ und die Sacrament ſinnlich gebrauchen / ohne daß ſie darneben auch glauben / lieben und hoffen. Weck aber/ hinweck mit einem ſolchen neuen/ ungegründeten / abſurden Vorgeben / welches einen groſſen Theil deß lebendigen heiligen Leibs Chriſti / zu einem todten ſtinckenden Aaß / und zu einem Greuel vor GOttes / der Heil. Engel und Auſſerwehlten/ Heiligen und Gerechten ihren Augen machet. Was? ſoll deß HErrn Chriſti ſein lebendiger Kirch-Leib ärger ſeyn/ als der allerſchändlichſte Siechen-Leib? ſollē allhie todte Glieder/die doch an einem natürlichen Leib nicht gedultet werden/ mit lebendigen coaleſciren? ſollen ſie gewachſen ſeyn an den der das Haupt und ſeines Leibes Heyland und Fülle iſt? daß mag ein anderer glauben. Die Schrifft ſagt: wer Chriſti Geiſt nicht hat / der iſt nicht ſeyn. Rom. 8. 9. die Chriſto zugehören/ die haben gecreutziget/und creutzigen täglich das Fleiſch

ſamt den böſen Lüſten und Begierden/ Gal. 5. 24. keiner/ keiner der alten Kirchen-Lehrer/ agnoſciert diejenige/ die in Sünden todt ſind/ vor Glieder deß geiſtlichen/ geheimnißreichen/ lebendigen Kirch-Leibs; ſie ſprechen allzumahl ſolche Ehre und Wohlthat den Heuchlern und Gottloſen derb ab/ wie wir c. 2. 5. 6. aus ihren faſt einhelligen Zeugniſſen verſtanden haben. Welche eine Kühnheit iſt es/ wieder einen ſolchen Catolicismum der Lehre etwas ſtatuiren? wolte Gegner allhie einwenden und ſagen: diejenige Glieder der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ die ſich weiter nicht als Chriſten erzeigen/ denn nur darinn/ daß ſie äuſſerlich bekennen/ und die Sacrament ſinnlich gebrauchen; die haben doch gleichwol auch deß geiſtlichen Lebens etwas/ ob ſie es ſchon nicht völlig haben/ ſie ſind gleich den Beinen/ Nägeln/ Haaren. ꝛc. an einem natürlichen Leib. So diene ihm zur Antwort/ das ſolcher Heuchel-Schein/ da ſie mit dem Maul bekennen und mit den Wercken verläugnen/ da ſie die Sacrament unwürdiglich/ und alſo zu ihrem Gericht und Verderben empfahen/ indem ſie ſolcher Geſtalt den Nahmen GOttes/ ſo viel an ihnen/ ſchänden/ und ſchuldig werden am Leib und Blut deß HErrn/ daß ſage ich/ ſolcher Heuchel-Schein denen Gottloſen lediglich nichts/ deß geiſtlichen Lebens mitbringen und geben möge. Wo ſoll ihnen das Leben herkommen? Gegner ſelbſt giebt die übernatürliche Gaben und innerliche Tugenden/ als Glaub/ Lieb/ Hoffnung/ ꝛc. vor die Seele deß lebendigen Kirch-Leibs an. atqui, Die Heuchler/ die nur mit dem Maul bekennen und die Sacrament äuſſerlich gebrauchen/ ſind mit den übernatürlichen Gaben und innerlichen Tugenden nicht beſeelt; ergo, ſo haben ſie deß geiſtlichen Lebens nichts. Der Engel oder geiſtliche Vorſteher/ der Paſtor der Kirch zu Sardis, hat ja nicht nur bekennet/ ſondern auch geprediget/ er hat die Sacrament nicht nur empfangen/ ſondern auch gereichet: erhielte er aber hierinnen etwas deß geiſtlichen Lebens? Nein: ſondern dieweil es ihm an wahrer Gottſeligkeit fehlete/ läſt ihm der HErr durch S. Johannes ſchreiben: Du haſt den Nahmen das du lebeſt und biſt todt. Apoc. 3. 1. alſo ſagt auch S. Paulus: die Leuthe ſeyen todt in Ubertrettung und Sünden. Epheſ. 2. 1. S. Jacob ſchreibt: der Glaube/ wo er nicht Werck hat/ iſt er todt an ihm ſelber c. 2. 17. und 1. Tim. 5. 8. Tit. 1. 16. werden diejenige die nur mit dem Maul bekennen/ mit den Wercken aber läugnen/ vor ungläubig erklärt/ und mithin von dem lebendigen Kirch-Leib/ welcher nur aus Gläubigen beſtehet/ als wir oben cap. 2. vernommen/ ausgeſchloſſen. Wie? ſolten wol Ungläubige mit Gläubigen; Liebloſe mit Liebenden; diejenige die dem H. Geiſt den Tempel verderben/ mit ſolchen die den Geiſt GOttes haben; von Chriſto geſonderte/ mit ſolchen die an Chriſtum gewachſen ſind; Teuffels-Glieder mit Chriſti-Gliedern/ in einer innerlichen Unität und Gemeinſchafft dergeſtalt ſtehen können/ daß es heiſſe/ ein Leib und ein Geiſt/ Epheſ. 4. Eine Kirch? S. Paulus wiederſpricht 2. Cor. 6. 15. Was hat ein Gläubiger/ ſchreibt er/ vor Theil oder Gemeinſchafft mit einem Ungläubigen. Will nicht ſagen/ daß es zwiſchen Chriſto an einem Theil/ und denen Heuchlern und Gottloſen am andern Theil/ ſie ſtehen gleich in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft oder nicht/ noch vielweniger eine Unität/ Einigkeit und Gemeinſchafft ſetzen möge. Die Heuchler und Gottloſe in der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ ſind nach Chriſti Ur-

theil ſträfflicher und demnach ſchlimmer als die übrige. Chriſtus hat einen vollkommenen Leib/ Cant. 6. 8. Eph. 5. 27. Wo bleibt aber die Vollkommenheit/ wo ſich ein Leib mit einer groſſen Anzahl todter Glieder dem Geſicht zeiget? können auch wol Tod und Leben coaleſcieren und miteinander eines werden? Ja netto, als wie Liecht und Finſterniß; als wie Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit; als wie Chriſtus und Belial; als wie GOttes Tempel und die Götzen-Bilder; vid. 2. Cor. 6. 14. ſeqq. Bemercke allhie mein Leſer/ in was vor exorbitantien/ ja abſurditäten man verfällt/ wo man ſich unterſtehet/ aus lauterem Haß/ und anderen Mit-Chriſten zu tort und Verdruß neue Lehr zu erſinnen/ und zu propagieren/ wie allhie Herr P. Pichler in dieſer Deduction und Außlegung deß Kirch-Leibs gethan hat? Es gehet doch nicht an/ man bemühe ſich wie man will/ daß man die wahre Kirch/ und eine gewiſſe ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft nach allen ihren Gliedern/ in eines bringe und vor ein ſichtbares corps angebe/ mit Vermelden/ alle die ſolcher ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft Glieder ſind/ die gehören auch zu der Kirchen/ ſie ſeyen im übrigen gleich fromm oder gottloß; und ſeye demnach die wahre Kirch eine ſichtbare Gemeinſchafft/ deren Glieder gezehlt und mit Nahmen genennet werden können.

§. 5. Nun beziehet ſich zwar Gegner auf S. Auguſtin. auf den Cardin. Bellarminus und auf den Joh. Gerhardus einen Evangeliſchen Theologum, daß man meynen ſolle/ er habe hierinn vor ſich den conſenſum einiger alten Kirchen-Lehrer/ einiger Lehrer ſeiner Päpſtiſchen und der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft: allein Gerhard. widerſpricht vilmehr l. c. Gegners Sentenz als daß er dieſelbe ſolte führē/ er ſchreibt daſelbſt unter anderem: In vero veræ eccleſiæ membro, non requiritur duntaxat externa fidei profeſſio & ſacramentor. uſus externus, ſed etiam interior renovatio per Spiritum S. quia eccleſia non eſt corpus ſolum, ſed etiam anima, hoc eſt corpus vivum & animatum. proinde ut quis ad corpus eccleſiæ verè pertineat, requiritur ut Spiritu S. regatur, ducatur & quaſi animetur. und in fin. Concedimus & nos, malos pertinere ad eccleſiam viſibilem ſ. ad externam eccleſiæ ſocietatem, ſed diſertè addimus, illos non eſſe vera & viva inviſibilis ac κυρίως ſic dictæ eccleſiæ membra. bey Bellarmino de eccleſ. milit. 3. 3. *notand. aut. eſt.* befindet ſich wol etwas deß abentheuerlichen und abſurden Gezeuges/ ſo allhie von Gegnern in ſeiner Deduction proponiert wird/ jedoch nicht alles. Belangend aber S. Auguſtin. ſo finden wir von dieſem ſeltſamen Gezeug in dem Brevic. collationum collat. tert. diei nicht ein Wörtlein/ ja in der Erzehlung von allen dreyen collationibus, wird der Vergleichung der Kirch mit einem Leib nicht einmahl gedacht; alſo/ daß ich mich dahero nicht genug verwundern kan der Keckheit/ deren ſich Gegner/ mit verſchiedenen anderen Päpſtiſchen Tractatorib. in Allegierung der alten Kirchen Lehrer wider den offenbarlichen Augenſchein gebraucht. Was aber von Bellarmino aus der collat. tert. diei. deß Breviculi, gleichſam mit den Haaren hieher geriſſen wird/ daſſelbe iſt von Joh. Muſæo tract. de eccleſ. p. 1. d. 4 §. 33. 34. 35. gründlich beantwortet worden. Wie S. Auguſtinus die Vergleichung der Kirch mit einem lebendigen Leib auslege/ das haben wir oben c. 6. mit mehrerm vernommen/ von deß Herrn P. Pichlers ſeiner ſeltzſamen/ neuen Deutung aber zeiget ſich in ſolchen Zeugnüſſen nichts.

Der

Der Tridentiniſch-oder Römiſche Catechiſmus/ an welchen er gebunden iſt/ redet gantz anders von der Sachen; die Kirch/ ſagt er/ ſeye deß HErrn Chriſti ſein geiſtlicher Geheimnis-reicher Leib/ (corpus myſticum,) vor deſſelben Glieder/ gibt er nicht an gewiſſe Dinge und Geſchäfft/ (res actionesve) ſondern Perſohnen/ und zwar gläubige Leuthe (corpus Chriſti myſticum, quod eſt eccleſia, ex multis fidelibus compoſitum eſt,) de non. ſymb. artic. q. 14.

§. 6. Das allergröſte aber iſt / daß Herr P. Pichler ſich unterſtehet S. Paulo zu wider zu lehren. Wir wollen dieſes groſſen Apoſtels ſeine Außlegung deß Geiſtlichen Leibs/ zum Beſchluß dieſes Capitels vernehmen. Ihr ſeyd Chriſti Leib und Glieder zum Theil: (ἐκ μέρους, ex parte,) ſchreibt er/ 1. Cor. 12. 27. und redet nicht die Mund-Bekänntniß und den äuſſerlichen Gebrauch der Sacrament; nicht die übernatürliche Gaben und innerliche Tugenden / ſondern menſchliche Perſohnen redet er an: Warum ſetzet er aber hinzu/ ἐκ μέρους, ex parte, zum Theil? ſonder Zweiffel anzuzeigen/ daß nicht alle Glieder der ſichtbaren Particulier-Kirchen zu Corinth/ an welche die Epiſtel unmittelbar geſchrieben iſt/ſondern nur ein Theil deroſelben/ zu Chriſti Leib und Gliedern gehören. Es folget alſo nicht/dieſer prediget das Evangelium oder hört der Predigt zu; er bekennet die reine Glaubens-Lehre mit dem Mund/ er reicht und gebraucht äuſſerlich die Sacrament / und gehöret alſo unſtreitig zu der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft; darum ſo gehört er auch zu Chriſti Leib / und iſt ein Glied deſſelbigen? Nein / dazu gehört ein weit mehrers; man man muß die Sacrament würdiglich empfahen/ man muß nach Anleitung der reinen Glaubens-Bekänntnus und Predigt / an den HErrn JEſum glauben / in ihme ein kindlich Vertrauen zu GOtt haben/ hoffen/ GOtt und den Nächſten lieben ꝛc. wo man zu Chriſti Leib gehören ſoll. darum ſo diſtinguiert allhie S. Paulus gar accurat die Glieder einer ſichtbaren reinen Particulier-Kirch/ und lehret daß ſie nicht alle/ ſondern nur zum Theil ſeyen Glieder deß Leibs Chriſti. (Es lautet zwar dieſe Pauliniſche Stelle in der verſ. lat. vulg. anders/ da heißt es: Vos eſtis corpus Chriſti & membra de membro: Allein es wird ſich Gegentheil nicht können entgegen ſeyn laſſen / daß / wo die vulg. lat. von dem Grund-Text abweicht/ derſelbe von uns præferiert werde. Zu dem ſo ſtehet in meiner edit. zu Antwerpen Anno 1574. gedruckt/ als eine var. lect. ad marg. ex parte.) Wir ſind Glieder ſeines Leibes/ ſchreibet S. Paulus Eph. 5. 30. von ſeiner Perſohn / und von denjenigen / die mit ihm die Einigkeit deß Geiſtes halten. Und Rom. 12. 5. ſagte er: Unſer viele ſind in Chriſto / (unum corpus,) ein Leib / einzelen aber ſind/ wir einer deß anderen Glied. Warum ſagt er nicht von der gantzen ſichtbaren Particulier-Kirch zu Rom / ſie ſeye unum corpus ein Leib/ſondern: Multi, ſpricht er/ unum corpus ſumus in Chriſto, unſer viele ſind ein Leib in Chriſto? Antwort / dieweil nicht alle Glieder der ſichtbaren Röm. Kirch in Chriſto waren / ſondern einige waren durch unziemendes Bezeugen von Chriſto geſondert/ darum ſo mochten ſie nicht mit den übrigen ein Leib ſeyn. Die Kirch iſt Chriſti Leib und πλήρωμα oder Erfüllung/ Eph. 1. 23. die beyde/ Leib und Erfüllung mit Chriſto/ müſſen beyſammen ſeyn / wer nicht deß HErrn JEſu voll iſt / der HErr Chriſtus lebt nicht in ihm (v. Gal. 2. 20.) er wohnet nicht in ſeinem Hertzen / (v. Eph. 3. 17.)

dem eignet auch die Ehre und Wolthat in keine Weg nicht / ſein Glied oder ein Partickel ſeines Leibs zu ſeyn. Das Haupt deß geiſtlichen Leibs iſt Chriſtus Eph. 1. 22. Coloſſ. 1. 18. an dieſes Haupt iſt der Leib oder die Kirch gewachſen / ἀληθεύουσα ἐν ἀγάπῃ, damit / daß ſie wahrhafftig liebet / maſſen auch der Leib durch die Liebe wächſt / und erbauet wird. Eph. 4. 15. 16. Aus und von dieſem Haupt hat es der Kirch-Leib / daß er durch die Fugen und Gelencke (d. i. durch die ἐπιχορηγίαν, Handreichung oder Bedienung / ſo ein Glied dem andern in der Liebe und im Frieden leiſtet / vid. Eph. 4. 16.) wächſt dem Göttlichen Wachsthum nach / Col. 2. 19. ſintemahl die χαρίσματα oder Gnaden-Gaben / mittelſt deren ſolche Bedienung geſchiehet / ſich von Chriſto herſchreiben. Das Band der Vollkommenheit / ſo die Glieder zuſammen faſſet und hält / iſt die Chriſtliche Liebe und der Friede Col. 3. 14. Eph. 4. 3. Der Geiſt dieſes Leibs oder die Seele / wovon man ſagen kan / wie die Philoſophi von der menſchlichen Seele / ſie ſeye gantz und unzertheilt in dem gantzen Leib / gantz auch und unzertheilt beſonders in einem jeglichen Glied deß Leibs; die Seele / ſage ich / deß Kirch-Leibs und eines jeglichen Kirch-Glieds iſt / in ſo fern jemand ein Glied der wahren Kirchen iſt / und das geiſtliche Leben in ihm hat / der H. Geiſt; der wohnet in den Kirch-Gliedern / ſamt und ſonders / als lange ſie ihre Hertzen / welche GOttes Tempel ſind / nicht durch verdammliche Irrthüme und Laſter verderben / 1. Cor. 3. 16. Wo aber jemand Chriſti Geiſt nicht hat / der iſt nicht ſein / oder er gehöret nicht zu ſeinem Leib / Rom. 8. 9. Die Innwohnung deß H. Geiſtes bringt mit ſich / daß man der Sünde todt iſt / und dagegen der Gerechtigkeit lebet / Rom. 8. 10. 11. Wir ſind allzumahl in einem Geiſt getaufft zu einem Leibe / und werden geträncket zu einem Geiſt / 1. Cor. 12. 13. verſtehe durch den würdigen Empfang der Euchariſtie; denn ſo viel ihr durch unziemenden Gebrauch ſchuldig werden am Leib und Blut deß HErrn / die ſind deß Geiſtes Chriſti nicht fähig / als welcher von den Ruchloſen weichet nach Sap. 1. und ſo iſts dann nu ein Leib und ein Geiſt (unum & unus) Eph. 4. 4. wer an der Huren hanget / der iſt mit ihr ein Leib / wer aber dem HErrn anhanget / (wers mit Chriſto hält / und ihm ergeben iſt /) der iſt mit ihm ein Geiſt / 1. Cor. 6. 16. 17. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit andern Laſtern / wer denſelben ergeben / der macht mit den Laſterhafften ein corpus und gehört zu der Kirch der Boßhafftigen / die den Teuffel zum Haupt hat; und kan demnach mit Chriſto nicht ein Geiſt ſeyn. Das iſt die veritable Außlegung deß geiſtlichen Leibs Chriſti / wie wir ſie von dem Heil. Apoſtel Paulo ſelbſt haben: und beſtehet demnach deß Herrn Pichlers ſeine Außlegung nicht. Wir wollen aber nunmehro auch ſeinen Beweiß / daß die Gottloſe Glieder der wahren Kirchen ſeyen / unterſuchen.

Das 8. Capitel.

Unterſuchung deß in 5. Claſſen beſtehenden Pichleriſchen Beweiſes / daß die Gottloſen Glieder der wahren Kirchen ſeyen.

§. 1. HErr P. Pichler theilt den Beweiß / womit er den Gottloſen die Ehre und Wolthat zu erhalten vermeint / daß ſie vor Glieder der wahren Kirchen paſſieren ſollen / in 5. Claſſen; die wollen wir in dieſem Capitel durchgehen.

§. 2. Die erſte Claß deß Beweiſes/ genommen aus H. Schrifft.

1. Chriſti Kirch wird mit einer Berg-Stadt verglichen / Matth. 5. 14. zu einer Stadt aber gehören die ſchlimme Bürger ſowol als die gute. Antwort: nicht die Kirch / ſondern deß HErrn ſeine Jünger die er zu dem Apoſtolat erkieſet hatte / werden allhie mit einer Berg-Statt verglichen; und das in Anſehung der Apoſtoliſchen Würde / darinn ſie in aller Welt ſollten erblicket werden / darum ihnen der HErr auch daſelbſt den Tugend-Wandel recommandiert: laſſet euer Liecht leuchten vor den Leuthen/ daß ſie eure gute Werck ſehen/ ꝛc. will man aber dieſe Stelle extendieren / und von der gantzen Kirch annehmen/ ſo muß man auf den Zweck der Gleichniß ſehen / der iſt / eine Aufmunterung zum Tugend-Wandel. Ihr ſeyd das Liecht der Welt/ ſo heißt der Text: eine Stadt die auf einem Berge ligt / kan nicht verborgen bleiben ꝛc. alſo laſſet euer Liecht leuchten vor den Leuthen/ daß ſie eure gute Werck ſehen/ ꝛc. die Meynung wäre ſolcher geſtalt: Die Kirch ſolle ſich zu GOttes Ehren/ ſchöner Tugenden befleiſſigen; Warum? Sie ſtehet am Liecht / wie eine Berg-Stadt. Geſchiehet alſo die Vergleichung nicht bloß mit einer Stadt / ſondern mit einer Stadt die auf einem Berg liget; das tertium comparationis iſt die Sichtbarkeit; wie eine Berg-Stadt in die Augen fällt / alſo wird auch auf der Chriſten ihren Wandel genau geſehen: Hiebey muß mans in Deutung der Gleichniß laſſen / es ſeye denn / daß die H. Schrifft an andern Orten noch mehrere application und Ubereinſtimmung an die Hand gebe / widrigen Falls iſts Menſchen-Deutung und Wort/ ſo keine authorität in dem Beweiß nicht hat. Geht alſo nicht an/ daß Herr P. Pichler ſagt: gleich wie zu einer Stadt die ſchlimme Bürger ſo wol gehören als die gute: alſo zu der Kirchen/ die mit einer Stadt verglichen wird / die Gottloſe ſowol als die fromme Chriſten: dann nicht in regard ſolcher Mixtur der Glieder/ wird die Kirch mit einer Stadt verglichen; von deiſer Application weiß die Heil. Schrifft nichts: ſondern in regard der Sichtbarkeit / daß der Kirch-Glieder ihr Leben und Wandel den Leuthen in die Augen fällt/ wie eine Berg-Stadt von vielen Leuthen geſehen wird: darum dann wann die Kirch-Glieder keinen tugendlichen Wandel führen; Ärgerniß und Verachtung der Kirchen/ dahero zu beſorgen iſt. In ſolcher Meynung wird die Kirch mit einer Stadt verglichen. Wann wir/ jeglicher nach ſeinem Gutdüncken/ die Vergleichung der Kirchen durch alle dasjenige führen wolten / ſo in einer Stadt gefunden wird / mein GOtt/ welch ſeltzam Zeug würde heraus kommen! ob nun wol aber / wann wir die Deutung dieſer Stelle auch auf die Kirch gelten laſſen / wie wir dann der gottſeeligen Antiquität zu Ehren gerne thun wollen/ daraus erfolgt/ daß ſie ſichtbar ſeye / ſo folget doch dahero nicht/ daß ſie in päbſtiſchem Sinn und Verſtand deß Worts/ ſichtbar ſeye/ das iſt/ daß man alle ihre Glieder nennen oder mit dem Finger zeigen könne. Zu dem/ ſo ſtatuiret hierinn Gegner offenbahrlich S. Auguſtino zuwieder / welchen wir oben im 6. capit. §. 13. aus ſeiner Enarrat. in Pſal. 47. init. über dieſe vergleichung gehört: der lehret expreſſè daſelbſt/ daß die Gottloſen keine Bürger der Stadt GOttes ſeyen/ die auf dem Berge liegt/ das ſie keine Glieder der wahren Kirch ſeyen; ſondern die Bürgerſchafft beſtehe allein aus

denen

denen Gliedern deß Königs / welcher das Haupt der Stadt iſt/ in welchen der HErr groß und hochgelobet ſeye; aus denen Gläubigen / welche unſchuldige Hände haben und reines Hertzens ſeyen.

2. **Chriſti Kirch wird mit einem Acker verglichen**/ darauf ſo wol Unkraut als guter Saame wächſt/ Matth. 13. 24. mit einer Tennen/ wo der Weitzen mit Spreuen vermenget iſt/ Matth. 3. 12. mit einem Netze/ welches gute und faule Fiſche beſchleuſt/ Matth. 13. 47. mit 10. Jungfrauen / deren 5. klug/ die übrige 5. thöricht ſind/ c. 25. 1. Antwort: die Kirch wird allhie betrachtet/ nicht nach ihrer innerlichen Unität und Einigkeit/ ſondern nach ihrer äuſſerlichen Anrichtung und Verfaſſung/ wie ſie aus ſichtbaren Particulier-Kirchen und Perſohnen beſtehet/ die mit einander eine äuſſerliche Communion oder Gemeinſchafft haben: In ſolchen ſichtbaren Particulier-Kirchen und ihrer äuſſerlichen Gemeinſchafft / müſſen freylich die Gottloſe jezuweilen aus erheblichen Urſachen / toleriert werden: daraus aber folgt nicht / daß ſie Glieder Chriſti / und ſeines geiſtlichen Leibs / der wahren Kirch ſeyen / welche die Einigkeit deß Geiſtes durch das Band deß Friedens hält / und nicht nur einerley Beruff/ ſondern auch eine Hoffnung deß Beruffs hat/ Epheſ. 4. Wie denn auch/ durch die äuſſerliche Vermengung/ Unkraut nimmermehr zu guten Saamen; Spreuen nimmermehr zu Weitzen; faule Fiſche nimmermehr zu guten werden; thörichte Jungfrauen/ nimmermehr vor kluge paſſiren. Es folgt nicht: Unkraut wächſt mit den guten Saamen auf einem Acker; Spreuen liegen unter den Weitzen mit auf einer Tennen; faule Fiſche/ befinden ſich mit den guten in einem Netze; thörichte Jungfrauen ſind mit den klugen zur Hochzeit geladen: ergo, ſo gehöret das Unkraut auf den Acker; die Spreuen gehören auf die Tenne; die faule Fiſche gehören ins Netze; die thörichte Jungfrauen gehören mit zu der Braut-Suitte und in das Hochzeit Hauß? Chriſtus ſagt von einer erfolgenden Sonderung/ welches ein klahres Anzeigen iſt / daß dieſe Dinge nicht einer Art und Acht ſeyen; daß ſie nicht zuſammen gehören/ und daß demnach in keinen Weg nit vor wahre Theile der Saamen/ das Unkraut; nicht vor wahre Theile deß Weitzen-Hauffens/ die Spreuen; nicht vor einen Theil deß Fiſch-Fangs / die faule Fiſche; nicht vor einen Theil der Hochzeit-Geſellſchafft / die thörichten Jungfrauen zu achten ſeyen. Eben dieſe Beſchaffenheit hat es auch mit den Gottloſen in der Kirchen: ſie gehören / darum/ daß ſie in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft ſtehen/ nicht auch zu der wahren Kirchen / als ihre Glieder: Denn ſie ſtehen nicht in der Unität/ welche die triumphirende und ſtreitende Kirch in eines faſſet. Gehöreten ſie zu der Unität/ ſo würden ſie gewißlich zu ſeiner Zeit nicht geſondert werden; ja in GOttes Allwiſſenheit und Decret, ſind die Gottloſe bereits von der Kirchen getrennet. Und ſo erklären S. Auguſtinus und andere alte Lehrer der Kirchen/ dieſe Gleichniſſe/ und geben in keinen Weg nicht zu/ daß man von dieſer Gleichniſſe wegen / die Gottloſe vor Glieder der wahren Kirchen zu achten habe/ maſſen oben cap. 5. und 6. aus ihren Zeugniſſen vermercket worden iſt.

3. **Die Kirch wird mit der Arch Noe verglichen**/ darinnen reine und unreine Thiere gefunden werden/ Gen. 6. und 7. Antwort: von S. Petro wird die Arch vor ein Bild der Heil. Tauffe angegeben / mit der Bedeutung / daß uns die Tauffe ſeelig mache durch die Auferſtehung Chriſti/

gleichwie etwa in der Arch Noä etliche wenige Seelen durchs Waſſer erhalten worden ſind / 1. Ep. 3. 20. 21. iſt alſo die application der reinen und unreinen Thiere in der Arch/auf die Vermiſchung der Gottloſen mit den Frommen in der Kirchen / nicht deß Heil. Geiſtes / ſondern pur eine menſchliche Deutung/ die wir doch aber gleichwol den alten Catholicis zu Ehren/ welche in der collation mit den Donatiſten / auf dieſes Gemeng in der Arch ſich bezogen haben/ wollen gelten laſſen/ (v. Auguſtin. Brevic. collat. collat. tertii diei in actis ſub. n. 4.) ſie ſetzen aber hinzu: ſed ſicut non de immundis ſed de mundis animalibus Noë obtulit ſacrificium, ita non ii qui mali ſunt in eccleſia, ſed ii qui boni ſunt perveniunt ad eum: d. i. Gleichwie aber Noah nicht von den unreinen ſondern von den reinen Thieren geopffert/alſo kommen nicht die Böſe in der Kirchen/ſondern allein die Frommen zu GOtt. Geben alſo zu verſtehen/daß die Gottloſe zu der Einigkeit nicht gehören/ welche GOtt und die wahre Kirch-Glieder/ welche die triumphirende und ſtreitende Kirch miteinander vereinbaret/ ſondern ſie gehören allein zu der äuſſerlichen Gemeinſchafft der Sacrament/ wie ſie auch in eben dieſer collatione in actis ſub. n. 3. melden/ quod malus propter ſacramenta communia frater ſit, daß ein böſer Menſch vor einen Bruder in der Kirchen paſſiert werde/ weil er mit den Frommen die Sacrament gemein habe. Und das iſt es / das S. Auguſtin. de baptiſ. contr. Donatiſt. l. 5. c. ult. mit mehrerm ausführet/ und ſtellet der alten Catholicorum ihre Meynung gantz deutlich vor. Denn nachdem er jetzt-gedachte Petriniſche Stelle 1. Ep. c. 3. v. 20. 21. angeführt/ ſagt er daſelbſt: Homines in unitate catholica baptizati, qui ſeculo ſolis verbis non factis renunciant, quomodo pertinent ad hujus arcæ myſterium, in quibus non eſt conſcientiæ bonæ interrogatio? aut quomodo ſalvi fiunt per aquam, qui ſancto baptismate malè utentes, cum videantur eſſe intus, usque in finem vitæ in flagitioſis & perditis moribus perſeverant? &c. & p. p. malè quippe utentes baptiſmo per aquam moriuntur, quod nulli tunc accidit, niſi qui præter arcam fuit. Certè manifeſtum, eſt, id quod dicitur, in eccleſia intus & foris, in corde non in corpore cogitandum, quandoquidem omnes qui corde ſunt intus in arcæ unitate per eandem aquam ſalvi fiunt: per aquam omnes qui corde ſunt foris, ſive etiam corpore foris ſint, ſive non ſint, tanquam unitatis adverſarii moriuntur. **Wie ſollten die Leuthe / die der Welt nur mit Worten / nicht aber auch in dem Werck ſelbſt abſagen / zu dem Geheimniß der Arch (das iſt zu der wahren Kirchen) gehören / ob ſie ſchon in der Catholiſchen Kirchen getaufft ſind: ſie haben ja nicht den Bund deß guten Gewiſſens?** (Siehe / ein anders iſt in der Catholiſchen Kirch getaufft ſeyn/und alſo äuſſerlich in deroſelben Gemeinſchafft ſtehen / ein anders iſt / zu der Arch oder der wahren Kirch gehören/darinn das Heyl und die Seeligkeit erhalten wird: nicht alle / die da äuſſerlich in der Gemeinſchafft der Catholiſchen Kirchen ſtehen / gehören auch zu der Arch Noä / darinn das Heyl und die Wohlfahrt erhalten wird / welche iſt die wahre Kirch.) **Oder wie werden diejenige durchs Waſſer ſeelig / die die H. Tauff mißbrauchen / und biß an ihr Lebens Ende in einem ſchändlichen und verkehrten Leben beharren / ſie ſind ja nur dem Schein nach in der Kirch / und**

nicht wahrhafftig/ u. d. h. Welche der Tauffe mißbrauchen / die kommen durch diß Waſſer um / welches da-mahls niemanden als denjenigen / die auſſer der Arch geweſen/ wiederfahren iſt. So iſt dann klar / wo man von jemanden ſagt: er iſt im/oder auſſer der Kirchen/ daß man ſich ſolches nicht dem Leib/ ſondern dem Gemüth nach einbilden müſſe. Dann alle diejenige die dem Hertzen nach / der Einigkeit der Arch oder der wahren Kirchen einverleibet ſind/ die werden durchs Waſſer/ (verſtehe durchs Tauff-Waſſer/)ſeelig. Alle miteinander aber die dem Hertzen nach auſſer der Arch oder wahren Kirchen ſind/ ſie ſeyen gleich dem Leibe nach ihr beygefügt oder nicht / die ſterben als Feinde der Unität oder Einigkeit/ (worinn die wahre Kirch ſtehet) durch das Waſſer/ (verſtehe der Sündfluth.) Was kan klarer ſeyn/als daß die Gottloſe keine wahre Glieder der Arch oder der wahren Kirch ſeyen / ob ſie ſchon dem Leibe nach ihr beygethan ſind/denn ſie werden nicht durchs Waſſer erhalten / ſondern ſie kommen in dem Waſſer um. Gilt alſo nicht zu ſagen/ in der Arch/ die ein Fürbild der Kirch geweſen/ ſind reine und unreine Thier geweſen : ergo ſo ſind die Gottloſe auch wahre Glieder der wahren Kirchen : die gottſeeligen Alten haben/ wie Auguſtinus (welcher tüchtiger iſt der Außleger ihres Sinns zu ſeyn als Herr P. Pichler/)allhie lehret/die application nicht auf ſolche Weiſe gemeinet/ſondern expreſſe ſich dagegen verwahrt/ daß man die Gottloſen nicht vor Glieder der wahren Kirchen ſolle achten; Urſach die Gottloſen werden in der Kirch nicht wider das Gewäſſer deß Göttlichen Zorns bewahret / ſondern ſie kommen darinn um / dann ſie ſeyen nicht beyde dem Leib und Gemüth/ ſondern allein dem Leibe nach in der Kirch;und laſſe ihm Herr P. Pichler allhie ſeine Regul dienen/die er Pugn. decret. p. 2. c. 1. a. 3. ſub n. 12. gibet: Si fiat in ſcripturis comparatio alicujus rei cum altera, non fit in omnibus, ſed plerumque tantum in uno vel altero, in quo autem fiat deſumi debet ex circumſtantiis & judicio patrum ac eccleſiæ. Hieher gehört auch die Stelle Auguſtini contr. Fauſt. Manich. l. 12. c. 15. die wir oben c. 6. §. 4. angeführt / worinn er gleichfalls die Kirch-Vergleichung mit der Arch Noä alſo erklärt / daß er lehret / die Gottloſen ſtehen zwar mit in der Gemeinſchafft der Sacrament / nicht aber in der Einigkeit deß Geiſtes durch das Band deß Friedens. Im übrigen dienet auch hier zur Antwort / was nur jetzo ſub num. 2. von der Vermengung deß Unkrauts mit dem guten Saamen/ ꝛc. gemeldet worden iſt.

§. 4. Es vermeint aber der Herr Pater ſeinen Beweiß mit folgenden Stellen behaupten zu können:

1. Die Kirch wird ein Leib genennet/der viel Glieder hat/1. Cor. 12. 12. ſeqq. wie nun/ ſagt er/die Glieder deß menſchlichen Leibs mancherley ſind / und haben doch das Leben nicht alle gleich : alſo müſſen auch nicht eben alle Kirch-Glieder das Leben gleich haben ꝛc. Antwort: ein anders iſt mancherley Glieder haben / von einer zufälligen differenz , ein anders von einem weſentlichen Unterſcheid. Gegner macht aus Gliedern die dem geiſtlichen Weſen nach unterſchieden ſind/ einen Leib: S. Paulus aber ziehet zu ſolcher Einigkeit nur ſolche Glieder/ die zufälliger Weiſe unterſchieden ſind. Sprichſt du:Ein anders iſt gleichwol Hand/ Fuß/Aug/ Ohr/ l. c. v. 15. ſo laß dir zur Antwort dienen / daß ſolcher Unterſchied allein

die

die mancherley Gaben und daher rührende Dienſt-Leiſtung betreffe/ ib. v. 4. 5. 6. 21. 22. Folgts denn aber: die wahre Kirch-Glieder haben mancherley Gaben/ und erweiſen einander mittelſt derſelben mancherley Dienſte: darum ſo ſind auch diejenige vor Glieder der wahren Kirchen zu achten / die den übrigen Gliedern keinen Dienſt nicht leiſten / ſie haben mit ihnen kein Mitleyden / freuen ſich auch nicht mit ihnen/ v. 26. Ja ſie haben ſich deß H. Geiſtes und ſeiner Gaben verluſtiget gemacht? hierinn aber werden die Gottloſen beſchrieben / darum ſo mögen ſie nicht vor wahre Kirch-Glieder agnoſciert werden; wie wir auch oben vernommen / daß die alten Kirchen-Lehrer gleichfalls aus dieſer Stelle 1. Cor. 12. vielmehr behaupten / daß die Gottloſen nicht zu der wahren Kirchen gehörē/ welches iſt der Gegen-Satz deß Hn. Paters ſeiner Sentenz: derſelbe wird wol keinen nicht produciren kōñen/ der mit ihm in ſeiner Auslegung concordierete. Urgiert Gegner/ es ſeye gleichwol in dem menſchlichen Leib immer ein Glied lebhaffter als das andere: ſo antworte ich / ein anders iſt ein Glied daß gleichwol noch ein Leben hat/ ob ſchon daſſelbe ſchwach iſt / ſolch Glied wird freylich noch vor ein wahres Glied deß Leibes geachtet; ein anders aber iſt ein ſolches Glied / das durch den Brand deß Lebens gar beraubet iſt. Die Gottloſe/ von denen allhie die Frage iſt/ haben deß geiſtlichen Lebens gar nichts in ihnen / dann ſie eſſen und trincken nicht das Fleiſch und Blut deß Sohnes GOttes im Glauben/ v. Joh. 6. 53. ja ſie ſind nicht eines mit Chriſto dem Haupt / v. Joh. 15. 2. 5. 6. Sie haben ſeinen Geiſt nicht / dann ſie ſind im Fleiſch / oder ſie ſind fleiſchlich geſinnet/ und wandeln nach dem Fleiſch / Rom. 8. v. 8. 9. 10. es fehlet ihnen an der Liebe / womit wir an Chriſtum wachſen; an dem Band der Liebe und deß Friedens/ welches die Glieder zuſammen hält; an dem Gelencke τῆς ἐπιχορηγίας der Handreichung und liebreichen Bedienung. Demnach ſind ſie todt in Sünden/ Eph. 2. 15. und von der Einigkeit deß Geiſtes abgeſondert. Wie können ſie dann von Paulo gemeinet ſeyn/ wann er ſagt: daß Chriſti Leib viel Glieder habe? Folgts dann Adams Leib iſt aus vielen und mancherley Gliedern beſtanden / ergo waren darunter einige Seel- und lebloſe Glieder/ die mit Adams Haupt und übrigen Gliedmaſſen nicht durch die Gelencke verbunden geweſen? Wendet Gegner ein/ die Heuchler und Gottloſe in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft / haben aber gleichwol an der Glaubens-Lehre / die ſie predigen und mit dem Mund bekennen; und an den Sacramenten / die ſie äuſſerlich reichen und empfahen/ etwas deß geiſtlichen Lebens/ und mögen demnach nicht vor allerdings todte Glieder geachtet werden: So wird ihm die conſequentia oder Folge mit ſeiner eigenen hypotheſi, da er die übernatürliche Gaben und innerliche Tugenden vor die Seele deß lebendigen Kirch-Leibs angibt/ widerſprochen: es folgt nicht: Caſpar predigt und bekennet mit dem Mund / er reicht und empfängt äuſſerlich die Sacrament / darum ſo hat er etwas deß geiſtlichē Lebens in ſich: dañ wer deß geiſtlichen Lebens etwas in ſich habē ſolle/ der muß auch von Hertzen glauben / lieben/ hoffen rc. welche übernatürliche Gaben und innerliche Tugenden/ nach Gegners Lehre/ die Seele deß lebendigen Kirch-Leibs machen: oder/ wie wir Evangeliſche mit der Schrifft reden/ er muß Chriſti Geiſt haben / und durch die Gnade heilig und gerecht ſeyn. Diejenige aber / die nur predigen und bekennen/ die Sacrament nur äuſſerlich reichen und empfahen / nicht aber auch durch die Gnad glauben / lieben

und hoffen / die ſind weit ſchlimmer als die übrige Gottloſe / Luc. 12. 47. ſie ſind ärger als die Ungläubige / 1. Tim. 5. 8. Wie ſollten ſie denn auch nur einiger maſſen geiſtlich belebet ſeyn? kan auch wol jemand zugleich in Ubertrettung und Sünden geiſtlich todt (Eph. 2. 1. 1. Tim. 5. 6. Apoc. 3. 1. ꝛc.) und auch geiſtlich lebendig ſeyn? Kan man ſagen / daß derjenige etwas deß geiſtlichen Lebens habe / der der Seelen und deß Geiſtes beraubet iſt? Sind mir das nicht ſeltzſame Händel!

2. **Wir ſind alle zu einem Leib getaufft worden** / 1. Cor. 12. 13. gehören demnach alle Getauffte zu der wahren Kirchen als Glieder / es ſeye dann / daß ſie ſich durch Ketzerey oder Unglaube trennen. Antwort: Und warum nicht auch; es ſeye dann daß ſie ſich durch verdammliche Laſter trennen? dann dieſelbe heben den Glauben auf / 1. Tim. 5. 8. und ſondern ja ſowol von Chriſto als verdammliche Ketzerey / Jeſ. 59. 2. 2. Cor. 6. 14. 15. Und ſolcher Geſtalt / nehme ich Gegners Sentenz mit beyden Händen an. Alle Getauffte / die ſich weder durch verdammliche Irrthüme / noch durch verdammliche Laſter abſonderen / die gehören zu der wahren Kirch: So viel ihr aber nach empfangener Tauffe entweders verdammlichen Irrthumen / oder verdammlichen Laſtern / oder beyderley zugleich ergeben ſind / die ſtehen mit der wahren Kirchen nicht in der Einigkeit / ſondern ſind von deroſelben ihrem Gemüth nach / ihren Wercken nach / und in GOttes Urtheil getrennet. Hiemit aber wird die Unſichtbarkeit der wahren Kirchen ſtatuiert. Dann / ſo weder diejenige / welche verdammlichen Irrthumen / noch diejenige / die verdammlichen Laſtern ergeben ſind / zu der wahren Kirchen gehören / ſo folgt / daß nicht alle / die in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehen / auch Glieder der wahren Kirchen; auch nicht alle diejenige / die auſſer der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft leben / darum von der wahren Kirchen getrennet ſeyen. Denn es gibt in der reinen Kirch-Gemeinſchafft einige Getauffte / die verdammlichen Irrthumen / oder Laſtern / oder beyderley zugleich ergeben; und auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft / befinden ſich einige Rechtgetauffte / die beyde von verdammlichen Irrthumen und Laſtern frey ſind. Wer kan aber mit Nahmen nennen / oder mit dem Finger zeigen / alle die Rechtgetauffte in und auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft / die da recht glauben / und in Chriſto JEſu *gottſeelig* leben? welcher Menſch kan ſie von Heuchlern und Gottloſen / die ihnen in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften beygemenget ſind / unterſcheiden? ſo iſt dann die wahre Kirch unſichtbar. Gegentheil kan keine beſtändige Urſach ſagen / warum diejenige / die verdammlichen Laſtern ergeben ſind / zu der wahren Kirchen / die da iſt Chriſti lebendiger geiſtlicher und Geheimniß-reicher Leib / ehender gehören ſollen / als die ſo verdammliche Irrthume hegen? die verdammliche Laſter ſondern und trennen ja ſowol von Chriſto und ſeinem Leib / der wahren Kirchen / als die verdammliche Irrthüme; maſſen wir oben c. 5. und 6. aus den alten Kirchen-Lehrern mit mehrerm verſtanden / daß man der Krafft und Würckung der H. Tauffe / durch die Gottloſigkeit ja ſowol als durch die Ketzerey beraubet werde; und mit ſolchen Zeugniſſen ſind die Anti-Donatiſtiſche Schrifften deß H. Auguſtini angefüllet. Das weiſt man wol / und iſts nicht in Abrede / daß die Laſterhaffte / die Atheiſten und die Ketzer in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ehender bekehrt werden können / als diejenige / die auſſer deroſelbigen leben: allein davon iſt jetzt nicht die Frage; genug / daß

alle diejenige / die verdammlichen Irrthümern und Laſtern / oder beyderley zugleich ergeben / als lange ſie unbekehrt bleiben / von Chriſto / und mithin von ſeinem geiſtlichen Leib getrennet ſind / ſie ſtehen gleich in oder auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft. **Spricht Gegner** / wer zu Chriſti Leib getaufft worden / der gehört auch zu Chriſti Leib: Nun ſind die Gottloſe in der reinen Kirch-Gemeinſchafft zu Chriſti Leib getaufft / nicht aber auch die Gottloſe / die auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft getaufft worden; darum ſo gehören die Gottloſe / die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft die Tauffe empfahen / zu der wahren Kirchen; nicht aber auch die Gottloſe / die auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft getaufft werden; ſo antworte ich: 1. Wer zu Chriſti Leib getaufft worden / der gehöret zu Chriſti Leib / er ſtehe gleich in oder auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft / wann er durch Hülff der Gnade / die er in der Tauffe empfangē hat / ſich als ein Glied Chriſti dermaſſen erzeiget / daß er das Fleich creutziget / Gal. 5. 24. die Sünde nicht herrſchen läſt in ſeinem ſterblichen Leib / ihr gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten / Rom. 6. 12. ſich nicht das Böſe überwinden läſt / ſondern das Böſe mit Gutem / das iſt mit der heiligende Gnaden überwindet. Rom. 12. 21. Es bleibt dabey wie S. Paulus ſagt: So viel euer getaufft ſind / die haben Chriſtum angezogen / Gal. 3. 27. aber es muß auch bey dem Wort eben dieſes hocherleuchteten Apoſtels Ebr. 3. 14. ſein Verbleiben haben: Wir ſind Chriſti theilhafftig worden / ſo wir anders den Anfang deß (geiſtlichen in der Wiedergeburt und Heiligung mitgetheilten) Weſens / biß ans Ende veſt behalten. (conf. cum hoc loc. Ebr. 3. 14. loca Joh. 3. 5. 6. Tit. 3. 5. 6.) und wann ſich demnach ein rechtgetauffter (er ſeye getaufft wo und von wem er will /) auf die ſchlimme Seite giebt / ſo verleurt er Chriſtum und ſeinen Geiſt / mithin auch daß geiſtliche Weſen / welches den Leib Chriſti / die wahre Kirch / von andern menſchlichen Geſellſchafften unterſcheidet / und höret alſo / als lange er in ſeinem Unweſen beharret / auf / ein Glied der wahren Kirchen zu ſeyn. Ein anders iſt zu einem Leibe getaufft ſeyn / ein anders in der innerlichen Gemeinſchafft ſolches Leibs ſtehen und beharren; gleich wie ein anders iſt zum ewigen Leben beruffen / ein anders deß ewigen Lebens theilhafftig werden. Dann viel ſind beruffen / aber wenig ſind auserwehlt / Matth. 20. 16. c. 22. 14. und iſt wol zu beobachten / das Gegner in der Pauliniſchen Stelle 1. Corinth. 12. 13. die er zu ſeinem vermeinten Behuff führet / einen wichtigen pals auſſen laſſe: es heiſt darinnen nicht ſo ſchlecht hin: **Wir ſind alle zu einem Leibe getaufft**; ſondern es heiſt: **Wir ſind alle** NB. **in einem Geiſt zu einem Leibe getaufft**: Und alſo wo die Unität deß Geiſtes / oder die geiſtliche Einigkeit aufhöret / da verleurt die Tauff ihre Krafft / und höret mithin auf die Unität oder Vereinbahrung mit dem geiſtlichen Leib. Die Krafft der Heil. Tauff bleibt alsdann ſo lange in ſuſpenſo, biß durch wahre Buſſe / wiederum die Einigkeit deß Geiſtes erfolgt. Denn was die wahre Krch betrifft / ſo ſoll es ſeyn / unum corpus, ein Leib / und unus ſpiritus, ein Geiſt / Epheſ. 4. 4. Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat / der iſt nicht ſein. Rom. 8. 9. Andertens. So wird allhier auch wiederſprochen / daß die Ketzer und Gottloſe / ſo viel ihr auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft die Tauffe recht empfangen haben / nicht zu einem Leibe getaufft worden ſeyen. Daß wäre Donatiſtiſche Ketzerey. Dann wie S. Auguſtinus, als wir oben cap. 6. vernommen / gar

gar wol ſagt: Unitas tenet, unitas dimmittit, nicht der Kirch-Diener behält oder vergibt die Sünde/ ſondern die mit Chriſto vereinbarte wahre Kirch thuts/ zu welcher die Gottloſe nicht gehören; dahero es auch dem Bind- und dem Löſe-Schlüſſel ſeine Krafft und Würckung nicht benimmet/ wenn ſie ſchon ein Gottloſer führet: alſo gilts auch allhie: Unitas baptizat, nicht der Kirch-Diener theilt die Tauffe mit/ ſondern die mit Chriſto vereinbarte wahre Kirch thuts durch den Kirch-Diener: Chriſtus aber und die mit ihm vereinbarte wahre Kirch/ haben/ ſie tauffen gleich durch einen frommen oder gottloſen Kirch-Diener/ inner oder auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ keinen andern Intent mit der Tauffe/ als daß derjenige der ſie empfähet/ ein Glied deß geiſtlichen Leibs ſeyn ſolle; und die Tauffe hat auch auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft die Krafft/ das es ein ſolcher wol ſeyn kan/ wann er nur die Gnade/ die er in der Heil. Tauffe empfangen hat/ nicht boßhaffter Weiſe von ſich ſtoſſet. v. 2. Cor. 6. 1. &c.

3. **Der Blutſchänder zu Corintho** 1. Corinth. 5. **war doch noch ein Kirch-Glied**/ ſonſt hätte S. Paulus nicht ordiniren können/ ihn durch den Bann auszuſchlieſſen. Sind alſo die gröſte Sünder/ als lange ſie nicht excommuniciert worden/ wahre Kirch-Glieder. **Antwort:** Die wahre Kirch ſtehet in zweyerley Gemeinſchafft; in einer äuſſerlichen/ welche von den alten Catholiſchen/ die Gemeinſchafft der Sacrament genennet worden; darinn haben die Glieder von einer ſichtbaren Particulier-Kirchen/ oder auch wohl von einem gantzen ſyſtemate oder corpore etlicher ſichtbaren Particulier-Kirchen/ die Gottes-Häuſer/ Cantzeln/ Altäre/ Tauffſtein/ Beich-Stühle mit einander gemein/ ſie haben mit einander ein Predig-Amt/ ein Glaubens-Bekäntniß/ eine Handlung der Tauffe und deß Heil. Abendmahls; eines wird getaufft und bey der Euchariſtie geſpeiſet und getränckt wie das andere: daneben aber befindet ſich die wahre Kirch auch/ in einer innerlichen Einigkeit uñ Gemeinſchafft/ welche Epheſ. 4. 4. die Einigkeit deß Geiſtes/ und in dem Apoſtoliſchen Symbolo, die Gemeinſchafft der Heiligen genennet wird/ krafft deroſelben ſind ihre Glieder mit Chriſto durch Glauben und Liebe/ mit einander aber/ durch das Band der Lieb und deß Friedens/ oder durch das Gelencke der ἐπιχορηγίας Handreichung und Chriſtlichen Dienſtleiſtung/ welche durch die Gaben deß Heil. Geiſtes geſchiehet/ vereinbaret zu einem Leib und Geiſt/ welcher reichlich über ſie ausgegoſſen wird durch JEſum Chriſt/ Tit. 3. 5. 6. In dieſer innerlichen Unität und Gemeinſchafft/ hat kein Blutſchänder oder ſonſt Laſterhaffter Menſch Platz/ wol aber in der äuſſerlichen Gemeinſchafft/ welche der wahren Kirchen/ Chriſti Leib/ Braut/ einiger Tauben/ Gottes Hauſe/ Statt. ꝛc. nur etwas zufälliges iſt. Denn ein getauffter frommer Menſch/ welcher unverſchuldeter Weiſe von der äuſſerlichen Kirch-Gemeinſchafft ausgeſchloſſen wird/ bleibt doch in der innerlichen Kirch-Gemeinſchafft/ und iſt ein wahres Glied Chriſti/ und ſeines geiſtlichen Leibs: da indeſſen ein Laſterhaffter/ der entweder nicht ausgeſchloſſen/ oder auf ſeine Heuchel-Buſſe wiederum in die äuſſerliche ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft aufgenommen wird/ zwar in ſolcher Kirch-Gemeinſchafft ſtehet und vor ein Glied deroſelben geachtet wird; deſſen ungeachtet aber/ iſt er/ als lange er ſich nicht bekehrt/ von der Gemeinſchafft der Heiligen/

von Chriſto dem Haupt und ſeinem Geiſt/ und alſo auch von ſeinem geiſtlichen Leib/von der innerlichen Einigkeit würcklich geſondert und getrennet/ als wir oben aus den alten Kirchen-Lehrern/zumahl S. Auguſtino, mit mehrerm vernommen haben. War alſo der Blutſchänder biß zu ſeiner excommunication, ein Glied der ſichtbaren Gemeinſchafft/ nicht aber der wahren Kirchen.

4. **S. Petrus hat befohlen man ſolle auch den ſchlimmen Pröbſten** pariren/ 1. Ep. 2. 18. **und Chriſtus: man ſolle beobachten und thun/alles/ was ſie ſagen**/ Matth. 23. 3. Gehören demnach auch die ſchlimme Pröbſte zu der Kirchen. Denn wenn das nicht wäre/ ſo würde ſichs nicht ziemen/ das die wahre Kirch-Glieder ihnen gehorcheten. Solte aber die Prælaten ihr ſündliches bezeigen der Kirch-Gemeinſchafft verluſtig machen/ mit hin auch die Pflicht/ ihnen zugehorchen/ aufheben; ſo würde in der Kirch Unordnung entſtehen/ welche Chriſto ihrem Haupt nicht beliebig ſeyn mag. **Antwort:** In der Petriniſchen Stelle werden die Hauß-Knecht ermahnet ihren Herrn/ auch den ſchlimmen und ſelzamen/ mit aller Furcht unterthan zu ſeyn. Wie ſchickt ſich aber daß zu den Kirch-Pröbſten/ die nicht unſere Herren ſeyn/ ſondern allein in dem HErrn fürſtehen/ und nicht gebieten/ ſondern nur ermahnen? 1. Theſſ. 5. 12. 1. Tim. 4. 17. ſie ſollen die Heerde weyden/nicht als die über das Volck herrſchen/1. Petr. 5. 3. betreffende aber/Matth. 23. 3. ſo ermahnet zwar der HErr daſelbſt/ man ſolle beobachten und thun/was die auf Moſes Catheder ſitzende Schrifftgelehrte heiſſen; daß aber ſolches von keinen andern Geboten gemeinet ſeye/als von Moſaiſchen un̄ Prophetiſchē/daß hat ſich bald aus der praxi der Apoſtel gezeiget; den̄ als ihnen die Schrifftgelehrten verbieten wolten/ Chriſtum und ſein Evangelium/ wovon doch Moſes und die Propheten gezeuget haben/ zu predigen/ gaben ſie zur Antwort: man muß GOtt mehr gehorchen als Menſchen/ Act. 4. 19. und 5. 29. ja als die Schrifftgelehrte ꝛc. ſich nicht bequemten der Evangeliſchen Wahrheit Platz zu geben/ſonderten die Apoſtel ſich ſamt alle denjenigen/ ſo ſich dem Evangelio unterworffen hatten/von Moſes Catheder, und richteten aller Orten Kirchen mit einem reinen GOttes-Dienſt an. Giebt alſo Fälle/ darinn man denen die auf Moſes/oder auf S. Jacobs Catheder zu Jeruſalem/oder auf S. Peters Stuhl zu Antiochien/ oder auf S. Pauli Stuhl zu Rom ſitzen/nicht zu parieren hat. Weichen ſolche ab von der Lehre Moſes/ S. Jacobs/ S. Peters/ S. Pauli; ſodan̄ hat man dē Lehrer der auf ſolchem Stuhl ſitzt/ ſamt ſeinem gantzen Anhang zuverlaſſen und eine ſolche Kirch zu ſuchen/oder ihme ſelbſt anzulegen/ darinn der öffentliche Gottes-Dienſt ſamt zugehörden/ Apoſtoliſch/ oder welches eben ſo viel/ GOttes Wort gemäß ſeye. Wenn die Schrifft ſagt: gehorchet euren Lehrern und folget ihnen/ Ebr. 3. 17. ſo muthet ſie den Chriſten nicht einen blinden Gehorſam zu/ ſondern einen vernünfftigen/ wobey es heiſt: prüfet alles/ oder ſetzt alles auf die Prob/ das Gute behaltet/ 1. Theſſ. 5. 21. Sehet euch für/ für den falſchen Propheten. Matth. 7. 15. Was aber Gegner allhie von beſorglicher Unordnung meldet/ wann ein Prælat, um das er ſündiget/ aufhören ſolte ein wahres Kirch-Glied zu ſeyn/daſſelbe iſt/ eine gantz unnöthige Præcaution. Dann der Prælat begehet entweder Schwachheit oder Tod-Sünden. Schwachheit-Sünden berauben ihn/weder der innerlichen Gemeinſchafft mit der Catholiſchē/ noch der äuſſerlichen Gemeinſchafft mit ſeiner Kirchen deren er

er vorſtehet. Tod-Sünden/wann er darinn beharret/ machen ihn zwar der innerlichen Unität und Gemeinſchafft der allgemeinen wahren Kirchen verluſtig: betreffend aber die äuſſerliche Gemeinſchafft der ſichtbaren Kirchen/ deren er vorſtehet/ ſo bleiben ſeine Laſter entweder verborgen oder ſie werden offenbar: In jenem Fall bleibt ihm ſeine Amts-Authorität ungekränckt: werden aber ſeine Laſter ruchbar / ſo wird er darüber entweders behöriger Orten belanget oder nicht. Geſchiehets nicht / ſo behält er abermahl ſein Amt. Wird er aber belangt und überwieſen / ſo wird er entweder abgeſetzt oder nicht. Wird er ordentlicher Weiſe abgeſetzt/ ſo macht es keine Zerrüttung: Geſchiehets aber nicht und er wird bey ſeinem Amt gelaſſen/ ſo iſt zu attendieren/ob der Fehler des Prælaten, die Lehre oder das Leben / oder beydes zugleich betreffe. Trifft derſelbe das Leben allein an/ ſo hat die Gemeinde den Prælaten weder tumultuoſer Weiſe abzuſetzen / noch ſich tumultuoſer Weiſe von ihm zu ſeparieren/ ſondern zu thun was Matth. 23. 2. 3. befohlen iſt: was ſie euch ſagen daß ihr halten ſollet/daß haltet und thuts / aber nach ihren Wercken ſolt ihr nicht thun. ꝛc. bedenckende/daß deß Lehrers Laſter/ weder das Wort/ ſo von ihm geprediget wird / noch die Sacrament die von ihm gehandelt und gereichet werden/ ihrer Krafft berauben mögen. Trifft aber der Fehler die Lehre/ oder Lehr und Leben zugleich an/ſo hat die Gemeinde zu diſtinguiren / unter kleinen/und unter Fundamental-Irrthümen / welche dem ſeeligmachenden Glauben nachtheilig ſeyn. Kleine Irrthüme hat man mit Gedult zuvertragen. Wo aber die Irrthüme grob ſind/und den Glaubens-Grund umſtoſſen/ und die Gemeinde kan den Prælaten nit abſetzen/ weil ſie durch höhere Gewalt/ die denſelben portiert/ impedieret iſt/ ſo dann hat ſie ſich von demſelben und denjenigen die ihn tragen / zu ſondern/ und ſich in eine ſolche Kirch-Gemeinſchafft zu begeben/ die beſſer iſt / wo ſie anders eine ſolche weiſt; weiſt ſie aber keine reine Kirch-Gemeinſchafft/ ſo dann mag ſie ſich/ mit Hindanſetzung ihres ketzeriſchen oder zugleich ketzeriſchen und laſterhafften Prælaten, ſelbſt mit reinen Hirten und Lehreren/ſo gut ſie die haben kan/ verſehen und alſo eine beſondere Kirch-Gemeinſchafft anrichten. Solcher geſtalt hat es der Confuſion und Unordnung halben keine Gefahr.

Noch meint Gegner wann der Prælat gottloß/ und demnach/ nach Lutheriſcher Meynung/von dem geiſtlichen Leib/von der wahrẽ Kirchen geſondert ſeye/ ſo zieme ſichs nicht/ das Glieder der wahren Kirchen einem ſolchen parieren/ der nicht ein Glied der wahren Kirchen und alſo geringer iſt denn ſie? Antwort: Die Prælaten die keine Glieder der wahren Kirchen ſind / gebieten entweder etwas / ſo dem Wort GOttes gemeß / oder ſie gebieten etwas ſo demſelben zu wieder/ oder ſie gebieten etwas/ ſo indifferent iſt / ohne daß darüber ein göttliches Gebot oder Verbot vorhanden. Iſt der gottloſen Prælaten ihr Gebot GOttes Wort gemäß / und die Glieder der wahren Kirchen parieren/ ſo thun ſie ſolches nicht der Perſohn / durch welche der Befehl geſchiehet/ ſondern dem Wort woraus er genommen iſt; ſie achten ihn nicht / als der vor ſich predige / tauffe ꝛc. ſondern als einen ſolchen / durch welchen es die Unitat / oder die im Geiſt vereinbarte wahre Kirch thut. wie Auguſtinus wieder die Donatiſten gelehret / und wir auch oben c. 6. dergleichen Zeugniß aus ihm angeführt. Solcher geſtalt ehren ſie GOttes Wort und die wahre Kirch/nicht deß Prælaten ſeine gottloſe Perſohn. Trifft der Befehl

fehl etwas indifferentes an / ſo gereichts den Frommen vielmehr zur Ehre als zur Schande / daß ſie als ſanfft-demüthig- und friedfertige Hertzen / von guter Ordnung wegen und Unruhe zuvermeiden / in ſolchen indifferenten Sachen parition leiſten. Wie alſo die alte Chriſten ſich nit geweigert haben / auch unter Heydniſcher Obrigkeit zuſtehen / und deroſelben in Sachen / die der Religion nicht entgegen waren / zu parieren. Iſt aber gottloſer Prælaten ihr Befehl wider Gottes Wort / ſo unterlaſſen die Glieder der wahren Kirchen die parition, von wegen deß Apoſtoliſchen Worts: man muß GOtt mehr gehorchen als den Menſchen. Act. 5.

§. 5. Die andere Claß deß Pichleriſchen Beweiſes / genommen von der durchgängigen beſtändigen Bedeutung deß Worts Kirch-Glied.

Vor wahre Kirch-Glieder ſind zu aller Zeit und an allen Orten auch die böſe Chriſten geachtet worden / weñ ſie nur getauft und keiner Sect ergebē geweſen; ja auch die Feinde der Kirchen / haben die böſe Chriſten pur um der Tauff und deß Glaubens-Bekänntniß willen / ſo wol als die gute Chriſten verfolgt. Antwort: An der Feinde und Verfolger ihren Wahn / kehren wir uns nicht: was aber das Urtheil der rechtgläubigen Frommen / von denen untermengten Gottloſen betrifft / ſo erhellet aus dem 4. 5. und 6. Capit. dieſes Tractats, das Gegentheil deß Gegneriſchen Vorgebens; deroſelben daß nehmlich die Gottloſe niemahls vor Glieder der wahren Kirchen / ja auch nicht einmahl vor wahre Glieder der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft / ſondern allein vor Schein-Glieder geachtet worden ſeyen. Zwar ſo lange ſie nicht excommunicieret worden / hat man ſie vor Glieder der ſichtbaren Gemeinſchafft paſſiren laſſen / wie denn auch itzt noch geſchiehet; ſolche toleranz aber hat ſie niemahls machen können / und kan ſie alſo auch noch nicht machen / weder zu wahren Gliedern der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft / noch auch / welches eben ſo viel iſt / zu Gliedern der wahren Kirchen / die da iſt Chriſti Leib. Geſetzt aber / daß die Gottloſen von einigen Leuthen vor Glieder der wahren Kirchen geachtet worden wären: ſo iſt ein anders ſeyn / ein anders gehalten werden: ein anders nach menſchlichem Wahn / ein anders in GOttes Urtheil vor ein wahres Kirch-Glied der reinen Gemeinſchafft und vor ein Glied der wahren Kirchen erkennet werden. Ein Glied der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / zum Exempel / ſo ſich auf ſeine gute Wercke verläſt / in Haß und Hader lebt / Hurerey oder Ehebrucht treibt / unrecht Gut beſitzet ꝛc. wird / als lang es nicht excommuniciert worden / vor ein Glied der Evangeliſchen Kirchen geachtet / man ſitzt neben ihm in der Verſam̃lung / man ſtehet neben ihm zu Gevattern / man gehet mit ihm zu Gottes Tiſch / ꝛc. wahrhafftig aber gehört ein ſolcher nicht zu dem corpore der Evangeliſchen Kirchen / und iſt kein Glied deſſelben: denn er glaubet und thut nicht / wie die Evangeliſche Lehre vermag / durch deren Beobachtung jemand zu einem wahren Glied der Evangeliſchen Kirchen wird / kurtz / er iſt von der Unität der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft im Wercke ſelbſt getrennet. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit dem corpore der päbſtiſchen Kirchen / diejenige / die darinnen die Gerechtigkeit und Seeligkeit allein durch den Glauben an den HErrn JEſum ſuchen / und ſich vor GOttes Gericht auf nichts als auf JEſum verlaſſen / die die Meſſe nicht vor ein wahres Opffer achten / noch deroſelben beywohnen / die deß Pabſts Feſt- und Feyer-Ordnung verachten / ꝛc. ſind / wann ſie auch ſchon nicht excommunici-

ret worden/oder werden/ doch dennoch keine wahre Glieder deß pábſtiſchē Kirch corporis. Die Frag iſt allhier eigentlich: ob ein Belials-Kind/ daß dem Teuffel / der Welt und ſeinen böſen Lüſten mit greulichen Laſtern dienet / bloß darum daß es getaufft iſt und daß wahre Glaubens-Bekänntniß in dem Mund führet/ und in der äuſſerlichen Religions-Gemeinſchafft in einer Chriſtlichen Kirchen gedultet wird / auch ſeye ein Glied Chriſti gewachſen an das Haupt? Ein Genoß deß Hauſes und der Stadt/ darinn GOtt wohnet und wandelt / ein Mit-Glied der Hauß-Genoſſen GOttes und heiligen Bürger / deren der HErr ihr GOtt iſt? ein Schäflein deß Schaf-Stalls / davon es heiſt: Meine Schafe hören meine Stimme/ und ich kenne ſie / und ſie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben? ein Glied der einigen Taube deß HErrn? ein Glied der Kirchen / die ihme der HErr ſelbſt ſo darſtellet/ daß ſie nicht habe einen Flecken oder Runtzel oder deß etwas? Ein ſolches mich zubereden/ iſt viel zu wenig das geſaget wird / die Gottloſe ſeyen in der alten reinen und rechtgläubigen Kirchen / von Freund und Feinden vor wahre Glieder ihrer äuſſerlichen Gemeinſchafft gehalten worden.

§. 6. **Seinen Beweiß zubeſtättigen/ beziehet ſich allhier Gegner** 1. **auf** *Hieronymum* in c. 1. ad. Epheſ. Omnes ſancti fideles, non omnes fideles ſancti. Alle Heiligen ſind gläubig/ nicht aber ſind auch alle Gläubige heilig. Allein dieſer Commentarius iſt nicht deß Hieronymi, ſondern deß Pelagii oder doch eines Ertz-Pelagianers/ und gilt demnach ſeine Authoritát nichts. (v. Bellarm. de ſcriptorib. eccleſiaſt. obſervat. ad t. 8. Hieronym. it. de verb. Dei. l. 4. c. 5. de. grat. & lib. arbitr. 2. 6. Sixt. Senenſ. Bibliothec. Sacr. lib. 4. voc. Hieronym. p. m. 309. &c.) Wie denn auch dieſer Spruch/ nicht alle Gläubige ſind heilig/ entgegen iſt demjenigen / ſo oben im 2. cap. §. 2. 3. 4. aus Heil. Schrifft und der gottſeeligen Antiquitát / zumahl auch aus Hieronymo ſelbſt angeführet worden. Sind nicht alle Gläubige heilig/ wie Pelagius oder der Pelagianer ſagt / mit deſſen Authoritát Gegner ſeinen Irrthum beſteiffen zukönnen ihm einbildet / ſo folget / das S. Paulus, Act. 17. 7. 8. 9. die Unwahrheit geredet/ wenn er geſagt: GOtt habe den Heyden/ nachdem ſie geglaubt/ den H. Geiſt gegeben / und alſo den Unterſchied zwiſchen den Juden und ungläubigen Heyden aufgehaben / indem er der unheilig geweſenen ihre Hertzen durch den Glauben gereiniget. Wem glauben wir nun: Paulo oder Pelagio? Das S. Paulus, der durch Trieb deß H. Geiſtes geſchrieben/ ſolle neben der Wahrheit hingegangen ſeyn / kan ohne blaſphemie nicht ſtatuiert werden.

2. **So berufft ſich Gegner auf** *Auguſtin.* tract. 6. in Joh. circ. med. Nos fatemur in eccleſiâ catholica & bonos & malos eſſe, ſed tanquam grana & paleas: Wir geſtehen/ daß beyde gute und böſe Leuthe in der Catholiſchen Kirchen ſeyen / aber als wie Körner und Spreuen. **Antwort/** eben daß iſt auch unſere Meinung / es folget aber daher / daß die Böſe keine Glieder deß geiſtlichen Leibs Chriſti ſeyen? Ein anders iſt in/ ein anders von der Kirchen/ oder ihrer Art und geiſtlichen Weſens ſeyn. Ein anders iſt mit der Kirchen äuſſerlich in der Communione oder Gemeinſchafft ſtehen/ ein anders/ zu der innerlichen Unitát deß Leibs gehören/ der an Chriſtum gewachſen/ durch den Heil. Geiſt beſeelet / und durch die Liebe mit ſeinen zugehörigen Gliedern verbunden iſt. Deß Weitzen-Hauffens wahre

Par,

Partickel/ aus denen er beſteht/ſind die Körner nicht die Spreuen: die Körner und Spreuen ſind gantz unterſchiedener Art/ nicht gehören die Weitzen-Körnlein zu den Spreuen/ nicht die Spreuen zu den Weitzen-Körnlein. Darum kommen auch bey dem Anſchlag eines Weitzen-Hauffens die Spreuen nicht mit in den Tax. &c. Auguſtinus ſelbſt/ den Gegner auf ſeine Seite ziehen will / iſt offenbarlich wieder ihn/ wann wir anſehen was er beyde vor und nach dieſer Stelle ſchreibt. Vor Gegners angeführten Worten/hellt Auguſtinus erſtlich vor richtig und ausgemacht / daß die Catholiſche Kirch vermeint ſeye/ wann der HErr ſpricht: Eine iſt meine Taube. Darauf fährt er alſo fort: Si columba eſt ſimplex innocens. &c. quæro utrum ad hujus columbæ membra pertineant avari, raptores. &c. membra ſunt columbæ hujus? abſit inquit, & revera, fratres, quis hoc dixerit? Wenn die Taube einfältig/ unſchuldig und ohne Galle iſt / wenn ſie weder mit dem Schnabel noch mit den Klauen jemanden Leid thut; ſo fragt ſichs: ob zu den Gliedern ſolcher Tauben gehören Geitzige/Räuber/tückiſche Leuthe/Trunckenbold und andere Laſterhaffte; wie? ſind ſie Glieder dieſer Tauben? daß ſey ferne; ſagt hierauf Auguſtini Gegentheil: Er ſelbſt aber der liebe Vater ſpricht: Und in Wahrheit / ihr lieben Brüder / wer ſolte auch ſolches ſagen? dann anderes zugeſchweigen/ und nur allein der Räuber zugedencken/ die mögen wol Glieder eines Falcken/Sperbers/ Weyen/ nit aber Glieder einer Tauben ſeyn/ Urſache/ die Sperber/ Weyen / Raben/ die raube; nicht aber auch die Tauben/dieſe rauben und zufleiſchen nicht. Bald aber nach der allegierten Stelle fähret Auguſtin. alſo fort: Non enim malus ille columba eſt, aut ad membra columbæ pertinet. &c. So iſt dann der böſe Menſch / (der in der Kirchen die Tauffe verrichtet und von Auguſtino in dieſer Stelle die Spreue genennet wird) nicht die Taube/und gehört auch nicht zu den Gliedern der Taube. Läſt alſo der liebe Biſchoff/ gottloſe Leuthe zwar vor Glieder der äuſſerlichen Gemeinſchafft paſſiren/ die auch die Heil. Tauffe kräfftig vollziehen können; die Ehre aber und das Prædicat, daß ſie Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ die da iſt Chriſti Taube / ſpricht er ihnen platt ab. Wie darff dann Hr. P. Pichler ſich unterſtehen/daß er um ſeinen grundloſen Beweiß/krafft deſſen die Gottloſe wahre Kirch-Glieder ſeyn ſollen / zu mainteniren/ ſich auf dieſe Stelle S. Auguſtini beruffet/ darinnen doch der alte Vater juſt den Gegen-Satz der Pichleriſchen Lehre ſtatuiret? Dieſe deß Auguſtini ſelbſt gegebene Außlegung der von Gegneren angeführten Stelle/ erzeiget ſich auch aus vielen anderen dieſes lieben Vaters Zeugnüſſen/ die von mir oben c. 6. angeführet worden ſind.

§. 7. Die dritte Claß deß Pichleriſchen Beweiſes / hergenommen von der Vernunfft.

Sind nur die Gerechte und Auserwehlte in der Kirchen/ (alſo ſagt Hr. P. Pichler / l. c. n. 10.) *ſo folget / daß es zwo unterſchiedliche Kirchen Chriſti gebe / deren die eine iſt die wahre und unſichtbare Kirch/ beſtehend aus den Gerechten und Auserwehlten; / die andere aber nur eine Schein-Kirch und ſichtbar/ beſtehend in böſen Leuthen/ Heuchlern und verworffenen:* Daß aber iſt wieder die Schrifft / das Apoſtoliſche Symbolum wieder die Concilien und Vätter / &c. ja wieder die Lutheraner ſelbſt/ als welche allzumahl nur von einer hienieden auf Erden ſtreitenden Kirchen / wiſſen

wollen. Antwort: erſtlich / von denen Auserwehlten und verworffenen muß allhie/ wann man mit denen Evangeliſchen diſputiert/ *abſtrahiert* werden / dann wir nicht ſtatuiren/ daß die wahre Kirch/ welche iſt Chriſti Leib / aus niemand anders als aus auserwehlten Chriſten beſtehe; das iſt der Reformiert genannten ihre Lehre; nach unſerer Sentenz aber/ beſtehet die wahre Kirch aus Heiligen und Gerechten / oder mit einem Wort aus frommen Chriſten/ aus fromen Leuthen. In gewiſſer maſſen zwar iſt/ from̃ und auserwehlet ſeyn/ eines. Dann alle Auserwehlte ſind auch fromm / und viel deren Frommen ſind auserwehlt. Jedoch aber waltet zwiſchen beyden auch einiger Unterſchied. Dann nicht alle Auserwehlte ſind die gantze Zeit ihres Lebens über fromm: ja einige werdens erſt am Ende ihres Lebens; und nicht alle die eine Zeit lang fromm ſind/ die ſind auch auserwehlt: dann manche die da fromm geweſen/ fallen zur Zeit der Anfechtung ab. Luc. 8. 13. Wo aber der Gerechte ſich kehret von ſeiner Gerechtigkeit und thut Böſes/ und lebet nach allen Greueln die ein Gottloſer thut / ſolt der leben? ja alle ſeiner Gerechtigkeit die er gethan hat / ſoll nicht gedacht werden. 2c. Ezech. 18. 24.

Zum andern/ die Kirch die aus lauter Gottloſen beſtehet / ſie ſeyens gleich offenbarlich/ oder unter einem Heuchel-Schein/ die nennet man zwar wol auch eine Krich/ nicht aber Chriſti/ ſondern deß Teuffels-Krich oder die Kirch der Boßhafftigen. Taugt alſo die Gegneriſche Folge nicht/ wann er ſchleuſt und ſagt: Sind nur die Fromme / Glieder der wahren Kirchen; ſo folget/ daß es zwo unterſchiedliche Kirchen Chriſti gebe: ſondern vielmehr erfolget hieraus das Gegentheil/ das Chriſtus mehr nicht als nur eine wahre und eigentlich alſo genannte Kirch habe / nehmlich diejenige die aus den Frommen beſtehet. Daß es aber zwo unterſchiedliche Kirchen gebe / deren die eine iſt die wahre / die andere eine Schein-Kirch; die eine Chriſti / die andere des Teuffels-Kirch; die eine die Kirch der Frommen / die andere die Kirch der Boßhafftigen; das iſt eine veſte und gewiſſe allgemeine Meinung / welche die Erfahrung lehrt/ und die da weder mit Heil. Schrifft/ noch mit dem Apoſtolichen Symbolo, noch mit den Capitulis und Canonib. eines der Concilien / noch auch mit Zeugniſſen der alten Kirchen-Lehrer umgeſtoſſen werden kan / als wir denn oben c. 1. 2. 4. 5. 6. mit mehrem verſtändiget worden ſind.

Siehe aber/ mein lieber Leſer/ wie ſeltzam unſer Gegner dieſes ſein nichtswürdiges Argument zu beſtättigen ſich bemühet. Ich will ſeine eigene Wort hieher ſetzen/ aus Beyſorge/ man möchte mir nicht glauben/ daß ein ſolch renomirtes Mit-Glied der Societät/ dergleichen ſchreiben könne? Vel eccleſia inviſibilis, ſagt er/ conſtans ex meris juſtis & ſanctis, eſt tota, Chriſti eccleſia; vel tantum pars: Si tota, admittitur duplex Chriſti eccleſia; quia præter hanc datur alia viſibilis, quæ præter fidem internam, & externam profeſſionem ac ſocietatem, involvit ſimul peccatores, quia eccleſia comparatur areæ, congreganti triticum & paleas; ſagenæ, concludenti piſces bonos & malos &c. Si vero dicant, quod eccleſia inviſibilis ſit tantum pars veræ eccleſiæ, habemus intentum; altera enim pars erit eccleſia viſibilis, conſtans ex juſtis & peccatoribus eandem fidem profitentibus: & ſic tam peccatores quam ſancti, erunt partes ſeu membra eccleſiæ. d. i. Die un-

ſicht-

ſichtbare Kirch/ ſo allein aus Gerechten und „ Heiligen beſtehet / iſt entweders die gantze „ Kirch Chriſti/ oder ſie iſt nur ein Theil dero- „ ſelbigen. Iſt ſie die gantze Kirch Chriſti/ ſo „ folgt daß Chriſtus zwo Kirchen habe/ maſ- „ ſen es über die unſichtbare / noch eine ſicht- „ bare Kirch gibt / welche über den innerli- „ chen Glauben und die äuſſerliche Bekännt- „ niß und Geſellſchafft/ auch Sünder invol- „ viert und in ſich faſſet. Sintemahl die „ Kirch mit einer Tennen verglichen wird/ auf „ welcher Waitzen und Spreuen ligen; mit „ einem Netze / welches gute und faule Fiſche „ beſchleußt/ ꝛc. Sagt denn Gegentheil / die „ unſichtbare Kirch der Heiligen ſeye nur ein „ Theil der wahren Kirchen / ſo haben wir „ was wir wollen. Dann ſodenn wird der „ andere Theil der Kirchen ſichtbar ſeyn/ und „ aus Gerechten und Sündern beſtehen/ die „ da einen Glauben miteinander bekennen; „ werden alſo ſolcher geſtalt/ ſowol die Sün- „ der als die Heiligen/ Theile oder Glieder der „ Kirchen ſeyn.

An dieſer Schluß-Rede wird zweyerley deſideriert / erſtlich / daß Gegner gantz ungeſchicklich folgert. Er ſagt: Wann die unſichtbare Kirch der Heiligen und Gerechten / die gantze Kirch Chriſti iſt/ ſo folgt/ daß Chriſtus zwo Kirchen habe. Es gemahnet mich mit dieſer Folgerung/ als wie wann ich ſagte: Wann die Bibliotheca bey S. Anna, die gantze Bibliotheca publica der Stadt Augſpurg iſt; ſo folgt daß Augſpurg zwo Bibliothecas publicas habe. Iſt mir aber daß nicht eine abentheurliche Folgerey? vielmehr erfolgt das Gegentheil: Iſt die Kirch der Frommen die gantze Kirch/ und iſt die Bibliotheca bey St. Anna die gantze Augſpurgiſche Stadt-Bibliotheca oder Bibliotheca publica: ſo folgt daß mehr nicht als eine Kirch / und daß mehr nicht als eine Augſpurgiſche Bibliotheca publica, oder Stadt-Bibliotheck ſeye. Zum andern / ſo unterſcheidet Gegner die Glieder der Kirchen gar zu übel. Er macht erſtlich zu Gliedern der ſichtbaren Kirch / den innerlichen Glauben und die äuſſerliche Bekänntniß und Geſellſchafft an einem Theil / und am andern Theil die Sünder. Wer hat aber jemahls gehört / daß der innerliche Glaube benebenſt der äuſſerlichen Bekänntniß / Glieder der ſichtbaren Kirchen ſeyen? Geſetzt aber / er verſtehe durch den innerlichen Glauben und durch die äuſſerliche Bekänntniß diejenige Leuthe / ſo die Glaubens-Lehre in ihren Hertzen vor wahr halten und mit dem Mund bekennen: ſind dann ſolche Perſohnen und die Sünder dermaſſen voneinander unterſchieden / daß ſie zweyerley Claſſen der Glieder der ſichtbaren Kirchen machen? diejenige Glieder der ſichtbaren Kirchen / welche die Glaubens-Lehre im Hertzen vor wahr halten / und mit dem Mund bekennen / die ſind ja auch Sünder / die da mannigfaltiglich fehlen / Jac. 3. 2. und täglich in dem Gebett deß HErrn zu bitten haben: Vergib uns unſer Schulden: ja es gibt auch wol unter dieſer Claß / laſterhaffte und gottloſe Leuthe. Und wiederum unter denen Sündern / ja unter denen Gottloſen die da exceſſiv und grob ſündigen / die da Laſter begehen / befinden ſich viele / die die Glaubens-Lehre im Hertzens vor wahr halten / und mit dem Mund bekennen. Worinnen ſolle dann nun die Differenz der Glieder der ſichtbaren Kirchen beſtehen? Darnach / ſo diſtinguiert Gegner die Glieder der wahren Kirchen in ſolche Heilige und Gerechte / die zu der unſichtbaren Kirchen der Frommen gehören; und in ſolche Heilige und Gerechte / die in der ſichtbaren Kirch oder Kirch-Gemeinſchafft mit Sünderen bemenget ſind. Iſt abermahls eine gantz untüchtige diſtinction: dann vor eines /

eines/ ſo gibts nicht zweyerley Art der Heiligen und Gerechten / eine andere / die zu der unſichtbaren Kirch der Frommen gehören / und wiederum eine andere / die in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften leben: ſondern die Heilige und Gerechte insgemein / ſie ſtehen gleich in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer oder nicht / ſie ſeyen gleich der reinen Kirch-Gemeinſchafft eingegliedert / oder leben / ohne ihre Schuld / auſſer deroſelben/ die ſind die Gliedmaß der wahren Kirchen / welche dergeſtalt unſichtbar iſt / daß kein Menſch nicht / alle ihre Glieder kennet und mit Nahmen zu nennen weißt. In Abrede ſind wir nicht/ daß die Heiligkeit ihre Gradus habe/ darum aber gibts nicht zweyerley Heiligkeit: was aber die Gerechtigkeit betrifft/ in ſo fern ſie ſich von der Heiligkeit diſtinguiert und in gnädiger Vergebung der Sünden beſtehet/ ſo weißt dieſelbe auch nicht einmahl von gradibus oder Stuffen / es gibt da kein plusve minusve, ſondern wem GOtt die Sünden vergibt / der iſt für ihm völlig gerecht. Sind alſo nicht anderer Geſtalt heilig und gerecht / diejenige Fromme/ die in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer leben; und anderer Geſtalt diejenige Fromme/ die auſſer ihrer Schuld/ der reinen Kirch-Gemeinſchafft nicht einverleibet ſind. Vor das andere/ in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften gibts zwar zweyerley Claſſen der Glieder / zu der einen gehören die Fromme/ zu der andern die gottloſe Leuthe / und dieſe diſtinction iſt gut; Gegners diſtinction aber / da er die Glieder der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft unterſcheidet unter die Heilige oder Fromme / und unter die Sünder/ iſt Pelagianiſcher Irrthum. Gleichſam als ob die Heilige in der Kirch-Gemeinſchafft nimmermehr ſündigten / oder als ob diejenige / die noch aus Schwachheit ſündigen/ nicht vor heilig paſſieren könnten ? Unter Heiligen und Gottloſen / unter Gottloſen und Sündern müß man unterſcheiden/ nicht aber unter Heiligen und Sündern. Alle Gottloſe ſind Sünder / nicht aber ſind alle Sünder gottloß/ wie wir oben c. 3. §. 4. aus Hilario und Hieronymo vernommen haben. Bey ſo bewandten Dingen/ weiß ich faſt nicht wo und wie ich die Gegneriſche Schluß-Rede angreiffen ſolle?

Ich will aber/ damit ich ſie doch gleichwol ſolviere/ ſupponieren und ſetzen/ Gegner wolle damit ſoviel ſagen:

Wann die Evangeliſche / die unſichtbare Kirch der Frommen vor Chriſti Kirch angeben/ ſo wollen ſie dieſelbe entweders vor die gantze Kirch Chriſti/ oder nur vor einen Theil deroſelben gehalten wiſſen.

Wollen ſie dieſelbige vor die gantze Kirch Chriſti gehalten wiſſen / ſo widerſprechen ſie der H. Schrifft und ihnen ſelbſt. Der Heil. Schrifft / dann die vergleicht Chriſti Kirch mit einer Thennen/ auf welcher die Waitzen mit Spreuen meliert ſind; mit einem Netz/ welches gute und faule Fiſche beſchleußt ꝛc. Ihnen ſelbſt widerſprechen ſie / indeme ſie nicht in Abrede ſeyn/ daß es auch eine ſichtbare Kirch gebe/ beſchreiben auch dieſelbige.

Wollen aber die Evangeliſche die unſichtbare Kirch der Frommen nur vor einen Theil der Kirchen Chriſti gehalten wiſſen / ſo folgt / daß auch die Gottloſe/ als lange ſie nicht excommuniciert werden / wahre Glieder der Kirch Chriſti ſeyen. Urſach / der andere Theil der Kirch Chriſti/ iſt ſodann die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft/ darinn denen Frommen gottloſe Leuthe beygemenget ſind. Die Gottloſe aber ſind/ als lange ſie nicht ordentlich

lich excommunicieret werden / wahre Glieder der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ darinnen ſie ſtehen. So lautet/ meines Erachtens; die Gegneriſche Schluß-Rede in etwas förmlicher/ deutlicher / und ſo daß der Status Controverſiæ oder die Streit-Frage damit berühret wird.

Hierauf wird geantwortet: daß die Evangeliſche/ die unſichtbare Kirch der Frommen / vor die gantze wahre Kirch Chriſti angeben und gehalten wiſſen wollen: daß ſie aber hiemit der H. Schrifft und ihnen ſelbſt widerſprechen/ das ſtehet nicht zu erweiſen. Wahr iſts/ daß wir auch denen ſichtbaren Chriſtlichen Religions-Gemeinſchafften / darinnen den frommen Chriſten/ einige Heuchler und gottloſe Leuthe beygemenget ſind/ mit der Schrifft und den alten Kirchen-Lehrern/ das Prædicat, **Chriſti Kirch**/ zu geben pflegen; damit hat es aber nicht die Meynung/ daß wir alle und jede deroſelben eingegliederte/ vor Glieder der wahren Kirchen erkennen und halten / ſondern es bleibt veſt dabey/ in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/ ſind allein die Fromme/ nach der reinen Lehre/ Glieder der wahren Kirchen/ die da iſt Chriſti Leib/ GOttes Hauß/ ſo auf den Felſen gebauet iſt / und von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird. Die ihnen beygemengte Heuchler und Gottloſe aber/ ſind allein Mit-Glieder der äuſſerlichen ſichtbaren Gemeinſchafft der Confeſſion, Predigt / Handlung und Gebrauchs der Sacrament; nicht aber auch der innerlichen Einigkeit deß Geiſtes/ der Vereinbarung der Hertzen mit Chriſto und untereinander / der Göttlichen gnädigen Jnwohnung/ der Verwahrung wider die Liſt und Gewalt der hölliſchen Pforten ꝛc.

Und **wann demnach eine ſichtbare Chriſtliche Religions-Gemeinſchafft**/ oder ein Chriſtlich Religions-Corpus, in H. Schrifft/ von den alten Kirchen-Lehrern/ von den Evangeliſchen Theologen / **Chriſti Kirch genennet wird/ ſo verſtehet ſichs nicht** *abſolutè & propriè*, **ſondern** *ſecundum quid & per Synecdochen totius pro parte*, alſo daß die gantze Gemeinde / das gantze Corpus , die gantze Religions-Gemeinſchafft/ zwar mit dem Prædicat, **der Kirch Chriſti**/ geehret wird/ jedoch anderer Geſtalt nicht/ als in Anſehung der darinn befindlichen frommen Chriſten/ welche darinnen/ ob ſchon nicht den gröſſern / jedoch allemahl den fürnehmern und wichtigern Theil machen: denſelben eignet und ſtehet diß Prædicat allein zu/ ihnen iſts auch gar alleine vermeinet; ſo heißt man auch einen beſäeten Acker/ auf welchem viel Unkraut mit unter denen guten Saamen aufgehet/ einen Saam-Acker / erkennet aber darum und bekennet das Unkraut in keinem Weg nicht / vor einen Theil der guten Saamen; wie denn auch die Spreuen / die in dem Hauffen den Waitzen-Körnlein beygemenget ſind/ deßwegen nicht vor Waitzen-Körnlein gehalten werden mögen / und daß etwa der gantze Hauffe/ ein Waitzen-Hauffe genennet wird.

Der Beweiß/ daß die ſichtbare Religions-Gemeinden und Gemeinſchafften/ anderer Geſtalt nicht/ als in Anſehung der darinn befindlichen Frommen/ Chriſti Kirch genennet werden/ beſtehet darauf/ daß Chriſtus die Gottloſe und Heuchler/ ob ſie auch ſchon die reine Glaubens-Lehre nicht nur mit dem Mund bekennen/ ſondern auch predigen und mit Miraculn beſtättigen/ darum in keinen Weg nicht vor die ſeinen/ noch vor das Hauß/ ſo auf den Felſen gebauet iſt/ agnoſciert/ ſondern allein die Frommen haben dieſe Ehre. Die Chriſto zugehören / die haben gecreutziget / und creu-

creutzigen fort und fort ihr Fleiſch ſamt den böſen Lüſten und Begierden/ Gal. 5. 24. Der veſte Grund GOttes ſtehet und hat diß Siegel: der HErr kennet die ſeinen/ und es trette ab von der Ungerechtigkeit/ wer den Nahmen Chriſti nennet/ 2. Tim. 2. 19. Meine Schaafe / (verſtehe die zu dem Schaaf-Stall der Kirchen wahrhafftig gehören/) hören meine Stimme/ und ich kenne ſie / und ſie folgen mir/ (das iſt/ ſie ſind Hörer und Thäter deß Worts / Jac. 1. 22. ſie hören meine Reden nicht allein/ ſondern ſie thun ſie auch/ Matth. 7. 24. ſie tretten in meine Fußſtapffen/ 1. Petr. 2. 21.) und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und ſie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird ſie aus meiner Hand reiſſen / der Vatter/ der ſie mir gegeben hat/ iſt gröſſer denn alles ꝛc. ſpricht Chriſtus ſelbſt/ Joh. 10. 27. ſeqq. Von den Heuchlern aber die in der ſichtbaren Gemeinſchafft den Frommen beygemenget ſind / ob ſie ſchon auch mit dem Maul bekennen und ſagen: HErr/ HErr; ja ob ſie auch ſchon in Chriſti Nahmen weiſſagen/ Teuffel austreiben/ und ſonſt viel groſſe Thaten thun / ſpricht der HErr/ deß alles ungeachtet: nunquam novi vos: ich habe euch niemahls gekannt oder erkañt/ kenne und erkenne euch auch noch nit vor die meinen. Warum? ſie thun nicht den Willen ſeines Vatters im Himmel/ v. Matth. 7. 21. ſeqq. und Luc. 14. 27. ſagt er: Wer nicht ſein Creutz trägt/ und mir nachfolgt/ der kan nicht mein Jünger ſeyn. Wer Chriſti Geiſt nicht hat / der gehöret ihme nicht zu/ Rom. 8. 9. Wer Chriſti Reden höret und thut/ der iſt gleich einem klugen Mann / der ſein Hauß auf den Felſen bauet ꝛc. Wer ſie aber höret und nicht thut/ der erzeiget ſich als ein Narr / der ſein Hauß auf den Sand bauet ꝛc. Matth. 7. 24. ſeq. wird auch wol eine Gemeinde/ eine Religions-Gemeinſchafft/ darinnen die zu der Anrichtung und Erhaltung deß Gnadens-Stands nöthige Mittel nicht/ und demnach keine heilige und gerechte Leuthe gefunden werden/ mit dem Prædicat, der Kirch Chriſti / beehret ? in keinen Weg nicht. Darum ſo heiſſet dann eine ſichtbare Gemeinde und Religions-Gemeinſchafft/ **Chriſti Kirch** / allein en regard und von wegen der darinn befindlichen recht-getaufften unſchuldigen Kinder und erwachſenen Frommen; nicht aber auch en regard und von wegen der Heuchler und Gottloſen / die da jenen in ſolcher Gemeinde und äuſſerlichen Religions-Gemeinſchafften beygemenget ſind.

Und alſo/ ob wir Evangeliſche ſchon mit der H. Schrifft und dem gottſeeligen Alterthum/ auch die ſichtbare Chriſten-Gemeinden / Corpora und Religions-Gemeinſchafften/ darinnen einige Heilige und Gerechte ſich befinden / dieweil man die Heil. Tauffe darinnen recht / und deß Göttlichen Worts ſo viel hat / als zu Erhaltung deß Gnadens-Stands nöthig iſt / mit dem Prædicat **der Kirch Chriſti** / zu ehren pflegen ; ſo ſtatuieren wir doch deßwegen nicht zweyerley Kirchen Chriſti: eine andere die ſichtbare / die aus guten und böſen Chriſten; und eine andere die unſichtbare / die allein aus Frommen Chriſten beſtehet: ſondern es iſt und bleibt nur eine Kirch Chriſti / die da iſt ſein geiſtlicher Leib / ſeine Schweſter / ſeine liebe Braut / ſeine Taube/ das von GOtt gnädigſt bewohnete Hauß das ſeinen Geiſt hat / auf den Felſen gebauet iſt / und von den Pforten der Höllen nicht überwältiget werden kan: Solche Kirch iſt die Gemeinde der Heiligen und Gerechten/ deren ein Theil im Himmel triumphiert / ein Theil hienieden auf Erden ſtreitet / ein Theil erſt noch wird geboren / wiedergeboren und

und erneuet werden. Die Glieder dieſer Kirchen ſind im Geiſt / miteinander und mit Chriſto eines/ und ſind durch ihn eines mit ſeinem himmliſchen Vatter/ Joh. 17. 11. 21. 22. 23. Solcher Einigkeit ſind die Heuchler und Gottloſe nicht fähig/ ob ſie ſchon der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach / mit den Heiligen und Gerechten auf Erden ein Religions-corpus machen / und deß Prædicats der Kirch Chriſti mitgenieſſen; ſondern ſie müſſen ſich/ den Frommen durch Buſſe/ Glauben/ Lieben/ Hoffen/ Beten und andere Werck und Ubungen der Gottſeeligkeit conformieren/ wann ſie dieſer heiligen und heilſamen Einigkeit theilhafftig werden wollen.

Darum/ **wann Gegner behaupten will / die Evangeliſchen lehren damit/ daß ſie auch den mélierten Kirchen/ Kirch-corporibus und Kirch-Gemeinſchafften / das Prædicat, der Kirchen Chriſti/ zugeſtehen / zwo verſchiedene Kirchen Chriſti/ eine ſichtbare und eine unſichtbare: ſo lieget ihme ob zu bewei**ſen/ daß die ſichtbare Kirchen und Gemeinſchafften/ von uns Chriſti Kirch/ Leib/ Braut/ Taube ꝛc. genennet werden/ nicht nur in Anſehung und von wegen der darinn befindlichen Frommen ; ſondern auch in Anſehung und von wegen derer ihnen beygemengten Heuchler und Gottloſen ; er muß beweiſen/ daß alle diejenige / die wir vor Mit-Glieder der äuſſerlichen Gemeinſchafft paſſieren laſſen/ darum auch vor Glieder der wahren Kirchen von uns agnoſciert und gehalten werden. Beweiſen muß er / daß wir zweyerley Art der Heiligen und Gerechten/ und zweyerley Art der Gottloſen ſtatuieren; eine andere Art der Frommen / aus welchen die unſichtbare Kirch beſtehet/ und eine andere/ die mit Heuchlern und Gottloſen in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften bemenget ſind. Eine andere Art der Gottloſen / die da auſſer den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften leben/ und eine andere Art der Gottloſen / die in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften den Frommen beygemenget ſind. Er muß beweiſen/ daß wir die Heuchler und Gottloſe in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/ darum daß ſie die Glaubens-Lehre wiſſen/ vor wahr halten/ mit dem Maul bekennen/ ſich der Sacrament äuſſerlich gebrauchen ꝛc. vor Glieder der Kirch und deß Leibs Chriſti/ vor lebendige Steine deß auf den Felſen gebaueten Hauſes GOttes ꝛc. erkennen und achten. Endlich ſo muß er auch beweiſen/ daß diejenige / die zwar mit der reinen oder rechtgläubigen Kirchen communicieren und äuſſerlich die Gemeinſchafft halten/ achten ſich aber weder mit Glauben an den HErren JEſum/ noch mit der GOttes-Nächſten- und ordentlichen Selbſt-Liebe / noch mit der Hoffnung auf GOtt/ nach deroſelben Predigt und öffentlichen Bekänntniß/ von uns vor wahre Glieder/ nicht aber nur vor Schein-Glieder der reinen oder rechtgläubigen Kirch-Gemeinſchafft gehalten werden. Mit ſolchem Beweiß aber / wird Gegner wol in Ewigkeit nicht aufkommen.

Schwachheit iſts / daß er einwendet und ſagt: Wann allein die Gerechte/ als wahre Glieder/ zu Chriſti Kirch gehören / ſo folget / daß es zwo unterſchiedliche Kirchen Chriſti gebe / deren eine iſt die wahre und unſichtbare ; die andere aber ſichtbar und mehr nicht als eine Schein-Kirch/ beſtehend aus Gottloſen und Heuchlern. Antwort: Die Frage waltet von der wahren Kirch Chriſti/ ob nur eine/ oder ob ihrer zwo ſeyen? Kan dann nun aber eine Schein-Kirch die wahre Kirch seyn? hält auch wol jemand verbottene falſche Müntze / um deß äuſſerlichen Scheins willen/

len/ daß ſie der Guten gleich ſiehet / vor gut Geld? und wo? wo hat jemahls der Evangeliſchen Theologen einer ſtatuiert/ daß die Kirch der Heuchler und Gottloſen / Chriſti Kirch ſeye? wir nennen ſie einmüthiglich und uno ore deß Teuffels Kirch / die Kirch der Boßhafftigen. Kan dann auch deß Teuffels ſeine Kirch zugleich Chriſti Kirch ſeyn? ja als denn wirds geſchehen / wann Finſternus wird Liecht; wann Ungerechtigkeit/wird Gerechtigkeit ſeyn/und wann Chriſtus und Belial miteinander in guter Harmonie werden ſtehen / das iſt / an S. Neminis oder Nimmerleins Tag. Unkraut iſt Unkraut/ es wachſe gleich in der Wüſte oder unter denen guten Saamen auf dem Acker: Spreuen ſind Spreuen / ſie liegen gleich beſonders oder ſeyen in dem Waitzen-Hauffen den guten Körnlein beygemenget; unreine Thiere/ſind unreine Thiere/ ſie ſeyen gleich in Noe Arch/ oder ſtehen auſſer deroſelbigen: alſo die Teufels-Kinder und Teuffels-Glieder ſind deß Teuffels Kinder/ Glieder und Werckzeuge/ wann ſie auch ſchon in der allerreineſten ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft / GOttes Kindern und Chriſti Gliedern äuſſerlich beygemenget ſind; deßwegen gehören ſie gar nicht zu Chriſti Leib / zu ſeiner Braut und einzigen Tauben. Die äuſſerliche/heuchleriſche Aſſociation, da man anders iſt und anders ſcheinet / GOttes Willen weißt und mit dem Mund bekennet / und doch nicht zu thun begehrt; die macht die Leuthe für GOtt vielmehr heßlicher und greulicher als angenehm: wie ſollte denn bey ſolcher heuchleriſchen Aſſociation, der Gnaden-Stand / die innerliche Einigkeit mit Chriſto und ſeinem geiſtlichen Leib / erhalten werden können? Und demnach dann derjenige Partickel der Kirch derer Heuchler und Gottloſen / die wegen deß Maul-Glaubens und äuſſerlichen Gebrauchs der Sacrament zu Chriſti Kirch zu gehören ſcheinen/ nicht iſt Chriſti / ſondern deß Teuffels Kirch; als kan aus der Evangeliſchen Lehre nimmermehr erzwungen werden / daß es zweyerley Kirchen Chriſti gebe/ nemlich die wahre und die Schein-Kirch. Ich geſchweige / deß allhie abermahl im diſtinguieren von Gegnern begangenen groſſen Fehlers / da er unter der wahren und Schein-Kirch ſo unterſcheidet/daß er jene/die unſichtbare; dieſe/ die ſichtbare nennet: iſt dann die ſichtbare Kirch / eine pur lautere Schein-Kirch? gibts darinn keine fromme Leuthe nicht? und welcher Menſch iſt/ der die Heuchler alle miteinander von den Frommen unterſcheiden/zehlen/mit Nahmen nennen/oder mit dem Finger zeigen könnte? So iſt dann diejenige Kirch die nach gegneriſchem Vorgeben aus Heuchlern beſtehet/ſowol unſichtbar als die Kirch der Frommen.

Sprichſtu: **Die Evangeliſche lehren / daß die wahre Kirch unſichtbar ſeye/ und geben doch auch ihre ſichtbare Gemeinſchafft vor die wahre Kirch aus; darum ſo ſtatuieren ſie offenbarlich daß zwo unterſchiedene wahre Kirchen ſeyen / nemlich eine ſichtbare und eine unſichtbare:** So wiſſe/daß das Prædicat, **wahre Kirch**/ zweyerley ſignificat hat: es bedeutet die allgemeine Kirch der Frommen/ es bedeutet aber auch die reine Kirch-Gemeinſchafft/darinn die öffentliche Confeſſion, der Gottesdienſt ſamt Zugehörden ſchrifftmäſſig gefunden werden: daß man aber beſonders die reine Kirch-Gemeinſchafft mit dem Prædicat, der wahren Kirchen ehret / iſt die Urſach/dieweil ihre wahre Glieder/das iſt/die alſo glauben/lieben/ hoffen / die Sacrament empfahen/die Gottſeelikeit mit Beten/ Singen ꝛc. üben / wie ſie darinnen angewieſen werden / auch Glieder der wahren Kirchen ſind.

ſind. Und wer demnach ſaget: die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft iſt die wahre Kirch / der will mehr nicht als ſo viel ſagen: Die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft / iſt die dermalige reine Kirch-Gemeinſchafft; rein / nicht en regard der Perſohnen aus welchen ſie beſtehet / ſondern en regard der darinn befindlichen öffentlichen Lehre und Handlung der Sacrament. Wenn man aber eigentlich und deutlich von der Sachen reden will / ſo kan von der jederweiligen Kirch-Corporum keinem ſo ſchlechthin geſaget werden: diß corpus, dieſe Kirch-Gemeinſchafft / iſt die wahre Kirch; ſondern ſo muß man ſagen: diß Kirch-corpus, dieſe Kirch-Gemeinſchafft / iſt ein Theil der wahren Kirchen / in ſofern recht-getauffte unſchuldige Kinder / und einige fromme unter den erwachſenen / darinnen gefunden werden. Und wie wir demnach nicht zugeben / daß man heute zu Tag von dem Päpſtiſchen / oder Reformiert-genannten / oder Griechiſchen / oder Abyſſiniſchen Kirch-corpore ſage: es ſeye die gantze wahre Kirch; alſo können wir auch ſelbſt unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft oder Kirch-corpus, ob ſchon darinnen die öffentliche Lehre und Handlung der Sacrament / rein / das iſt der Heil. Schrifft gemäß gefunden werden / nicht vor die gantze wahre Kirch ausgeben. Urſach / der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften keine / und alſo auch die Evangeliſche nicht / hat die Glieder der jederweiligen wahren Kirchen Chriſti auf Erden allzumahl in ihrem Beſchluß. Ja man kan auch von der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften keiner / und alſo auch von der Evangeliſchen nicht ſagen: dieſe Kirch-Gemeinſchafft iſt in allen und jeden ihren Gliedern ein Theil der wahren Kirch Chriſti auf Erden: dann in allen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / und alſo auch in der Evangeliſchen / ſind denen rechtgetaufften unſchuldigen Kindern und erwachſenen Frommen / auch viel Heuchler und gottloſe Leuthe beygemenget. Dieſe Ehre aber hat beſonders heute die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft / daß man davon ſagen kan / wie hiebevor von der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft: alle ihre wahre Glieder / d. i. alle die alſo glauben / lieben / hoffen / die Sacrament gebrauchen / die Gottſeeligkeit üben mit Leſen / Beten / Singen / ꝛc. wie ſie in ihrer öffentlichen Lehre angewieſen werden / die ſind auch Glieder der wahren Kirchen oder der Kirch Chriſti. Heute zu Tag / und da die Lehre von der wahren Kirchen / durch weitläufftige Diſputaten intriguiert wird / wäre wol am allerbeſten / daß man der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften keiner / und alſo auch nicht einmahl der reinen / das Prædicat der wahren Kirchen gebe; angeſehen doch ja von der Kirch-Gemeinſchafften keiner geſaget werden kan / daß ſie die gantze wahre Kirch / oder daß ſie in allen und jeden ihren Gliedern / ein Theil der wahren Kirchen / oder der Kirch Chriſti auf Erden ſeye.

Will Gegner allhie einwenden / was hiebevor die Donatiſten den alten Catholiquen vorgeworffen haben; ſie ſtatuieren gleichwol / daß zwo unterſchiedene Kirchen Chriſti ſeyen / die eine / die jetzt mit gottloſen Leuthen bemenget iſt / die andere aber / die nach der Auferſtehung keine Gottloſe mehr bey ſich haben werde: So wird er ihme nicht mißfallen laſſen der alten Catholiquen ihre Antwort / dahin gehende: die Kirch die jetzt mit gottloſen Leuthen bemenget iſt / die werde einſt nicht ausgeſchloſſen ſeyn / von dem Reich GOttes / worinnen der Kirchen keine Gottloſe mehr beygemenget ſeyen. Die eintzige und heilige Kirch / befinde ſich in einem anderen Zuſtand

jetzt/und werde ſich in einem andern Zuſtand befinden/ einſt/ jetzt ſeyen ihr gottloſe Leuthe beygemengt / einſt werde ſie dieſelbe nicht mehr bey ſich haben/ v. Auguſtin. brevic. collat. cum Donatiſt. coll. tert. diei in act. ſub n. 4. Und hiemit haben die alte Catholiquen/ als ich erachte/ den Donatiſtiſchen Einwurff: demnach ein anders ſeye die unſichtbare Kirch der Frommen/ein anders die ſichtbare gemengte Kirch / als werden zwo unterſchiedliche Kirchen ſtatuiert; kurtz und gut zernichtet.

Die Heuchler und Gottloſe gehören nicht zu Chriſti / ſondern zu deß Teuffels Kirch/zu der Kirch der Boßhafftigen/wir betrachten ſie gleich in oder auſſer den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften. So viel ihr in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften ſtehen / die ſind zwar/ als lange ſich nicht excommuniciert werden/ Glieder ihrer Kirch-Gemeinſchafft; jedoch/ was zumahl die reine Kirch-Gemeinſchafft anbetrifft/ (denn von den übrigen Kirch-Gemeinſchafften begehre ich anjetzo nicht zu urtheilen/) wird in keinen Weg nicht zugegeben/ daß die Gottloſe und Heuchler wahre Glieder derоſelben ſeyen/ſondern Schein-Glieder ſind ſie/ die den Nahmen haben ohne die Sache/und mehr ſind ſie nicht. Wann nun aber der Gottloſen und Heuchler keiner/ keiner nicht/ ſie ſtehen gleich in oder auſſer den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/ ſie befinden ſich gleich in der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ oder in der übrigen einer/ als Glieder zu Chriſti Kirch oder zu der wahren Kirchen gehören; ſondern allein/ allein die Heilige und Gerechte / allein die recht-getauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Frommen/ ſind ſolcher Ehre und Wolthat theilhafftig/ ſie leben gleich in einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft oder nicht/in der reinen oder in der irrgläubigen einer: ſo bleibet mehr nicht übrig als nur eine Kirch Chriſti / die da iſt die wahre Kirch; das Cadaver aber / oder das Aaß der Heuchler und Gottloſen allzumahl/ das iſt die Kirch der Boßhafftigen oder deß Teuffels Kirch. Die Sache iſt ſo hell und klar/als die liebe Sonne an dem Mittag / wann weder der Himmel mit Wolcken umzogen iſt/noch unſerm Aug das corpus der Sonnen durch den Monden bedecket wird.

§. 8. **Wider dieſe Lehre / daß die wahre Kirch nur aus heiligen und gerechten Leuthe beſtehe / wendet allhie Herr P. Pichler aus der Vernunfft noch zweyerley ein:**

Erſtlich / niemand könne ſolcher geſtalt wiſſen / wo und welches die wahre Kirch ſeye? ſintemahl niemand gewiß erfahren könne / wo und welches eigentlich die heilige und gerechte Leuthe ſeyen? **Antwort:** Wann von dieſer Frage deutlich und diſtinctè gelehret werden ſolle / ſo muß man ſie theilen / und vor eines fragen/ wie zu erfahren ſtehe / wo und welches die wahre Kirch; vors andere / wie man innen werden möge / welche unter denen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften die reine; und / wo keine reine vorhanden / welche unter denen übrigen / mit den wenigſten und erträglichſten Irrthümen behafftet ſeye? dann jedermann iſt Gewiſſens halben verbunden / der wahren Kirchen ſich einzuverleiben/ und unter denen Kirch-Gemeinſchafften ihme vor den übrigen zu erkieſen die reine / oder aber/ da keine ſolche vorhanden/dieſenige/die er mit den wenigſten und erträglichſten Irrthumen befleckt zu ſeyn befindet.

Die Glieder der wahren Kirch findet man nicht beyſammen an einem gewiſſen Ort / ſondern ſie befinden ſich hier und dar auf dem gantzen Erdboden; ein Theil ihrer trium-

triumphiert im Himmel / ein Theil wird/ wann die Welt länger ſtehen wird/ erſt noch geboren und wiedergeboren werden. So viel ihr jederzeit auf Erden im Streit wider die Sünde / den Sathan und die Welt begriffen ſind/ die ſtehen zwar meiſt in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / jedoch geſchiehets / daß auch wol einige auſſer aller ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft leben: ſie geben ſich aber allzumahl / bey aller occaſion, mit einem guten erbaulichen / theils verbal-theils real-Bekänntniß ihres Glaubens/ den ſie im Hertzen haben/ an den Tag. Will ich nun mit ihnen in Chriſto und in ſeinem Geiſt eines / und alſo ihr veritables Mit-Glied werden / ſo muß ich aus Heil. Schrifft gründlichen Unterricht haben/ wie die Wolthaten der Wiedergeburt / der Erneuerung/ der Heiligung/ der Rechtfertigung/ der Seeligmachung zu erhalten ſeyen / und ſolcher Mittel muß ich mich auch würcklich gebrauchen ; ich muß Buſſe thun/ und täglich in der Buſſe leben / ich muß mich tauffen laſſen ; ich muß durch die Gnade an den HErrn JEſum glauben/ in ihme ein kindlich Vertrauen zu dem Vatter im Himmel haben / in JEſu Nahmen GOtt anruffen/ und auch ſonſt mich in der Gottſeeligkeit üben; ich muß mir das Geſetz der H. zehen Gebot zu einer Regul meines Thuns und Laſſens dienen laſſen; und demnach die Liebe deß Geſetzes Erfüllung iſt / ſo muß ich durch Hülff der Gnade/ GOtt über alles/ und den Nächſten lieben als mich ſelbſt: alle meine Wercke müſſen aus dem Glauben in der Liebe geſchehen/ zu GOttes Ehren gerichtet ſeyn; ich muß hoffen/ daß ich von GOtt werde Seegen/ Schutz/ Hülffe/ Troſt und alle dasjenige erhalten/ ſo mir gut und ſeelig iſt / am Leib und an der Seelen / hier zeitlich und dort ewiglich/ ꝛc. Geſchiehet dieſes/ ſo bin ich wiedergeboren/ heilig/ gerecht und ſeelig in der Hoffnung / und bin alſo ein Mit-Glied der Heiligen und Gerechten/ ein Gliedmaß deß geiſtlichen Leibs Chriſti/ welcher iſt die wahre Kirch. Ob ich nun meiner Mit-Glieder an Chriſti Leib viel oder wenig von Perſohn kenne; ob ich einige Heuchler und Gottloſe per errorem, auch vor Mit-Glieder achte / dieweil mir ihre Boßheit verborgen iſt? daran ligt nichts; es mag ſolches meinen Gnaden-Stand weder vermehren noch vermindern. Die Heuchler und Gottloſe ſind doch von der wahren Kirchen abgeſondert und getrennet / ob ſie gleich mein Auge von den Frommen nicht zu diſtinguieren weiß. Und alſo gibt es der Vereinbarung mit Chriſto und ſeiner Kirchen keinen Mangel/ daß beyde dieſes Haupt und ſein geiſtlicher Leib in gewiſſer maſſen unſichtbar iſt/ und ich die Glieder deſſelben nicht zehlen / nennen und mit dem Finger zeigen kan: dann deſſen unerachtet kan ein Menſch mit Chriſto und ſeinem corpore myſtico eines / und auch in ſolcher geiſtlichen Unität oder Einigkeit / (dahin kein Heuchler und Gottloſer nicht aſpirieret/) erhalten werden.

Wird nun ein Menſch durch das Wort GOttes erleuchtet/ daß er GOtt und ſeinen Geſetz- und Evangeliums-willen erkennet; er weißt / wie der Gnaden-Stand ſolle angerichtet und erhalten werden / und jetzt ſolle er ſich auch der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften eine erkieſen/ deren er einverleibet werde; ſo gehöret freylich in ſolcher Wahl das præ oder der Vorzug der reinen/ vor den irrgläubigen; oder/ da keine Reine vorhanden/ oder dieſelbe klein und ſo leichtlich nicht zu erfahren ſtehet; ſodan hat man unter den Irrgläubigē Kirch-Gemeinſchafften diejenige die mit den erträglichſten Irrthumen behafftet iſt/ den übrigen vorzuziehē. Findet man aber die ſichtb. Kirch-Gemeinſchafften allzumahl/ mit verdammli-

chen Irrthumen behafftet / ſo bleibet man lie⸗ber auſſer aller Kirch⸗Gemeinſchafft / und trachtet/wo möglich/ihme ſelbſt und alle denjenigen die gleichen Sinn haben / zu Troſt und Heyl eine reine Kirch⸗Gemeinſchafft nach Anleitung deß Göttlichen Worts zu conſtituieren und anzurichten.

Sprichſtu: wie iſt aber allhie und wann unter denen Kirch⸗Gemeinſchafften gewählet werden muß/ der Sachen zu thun? ſoll ich auf den Nahmen gehen / oder auf das Alterthum/ oder auf die Gröſſe; und alſo raiſonieren: dieſe Kirch⸗Gemeinſchafft heißt Evangeliſch / oder Catholiſch / oder Reformiert/ ſie iſt älter / ſie iſt gröſſer als die übrigen / darum ſo iſt ſie gewiß die allerbeſte Kirch⸗Gemeinſchafft? Nein/ lieber Menſch/ auf dieſem Raiſonnement wird dein Gewiſſen nicht gut ſtehen: ſondern du muſt dich genau erkundigen deß Statûs Religionis derjenigen Kirch⸗Gemeinſchafften/ unter welchen du wähleſt/und muſt denſelben beſt möglich/ nach den deutlichſten Stellen der H. Schrifft examinieren und forſchen. Und welche Religion du dann am beſten mit H. Schrifft übereinſtimmig befindeſt / die erkieſe dir und inſeriere dich derjenigen Kirch⸗Gemeinſchafft/darinnen ſolche Lehre öffentlich bekennet / geprediget / in applicierung deß Bind⸗ und Löſe⸗Schlüſſels / in Handlung / Reichung und Empfahung der Heil. Sacrament getrieben wird. So dann thuſtu deinem Gewiſſen eine Genüge/und ſteheſt in derjenigen Kirch⸗Gemeinſchafft / darinn man die zu Anrichtung und Erhaltung deß Gnaden⸗Stands behörige Mittel/ öffentlich und weit copioſer und reichlicher hat / als in den übrigen. Und ſo gibt nun auch in dieſem caſu die Unſichtbarkeit der wahren Kirchen/ einem Bekehrten keinen Mangel/ dadurch er verhindert würde/ der wahren Kirchen / der reinen Kirch⸗Gemeinſchafft/ oder derjenigen Kirch⸗Gemeinſchafft/ einverleibt zu werden/ welche mit den erträglichſten Irrthumen behafftet iſt.

2. Wendet Herr P. Pichler hier ein: wenn die Kirch nur aus Gerechten und Heiligen beſtehe/ ſo folge daß Chriſtus das Sacrament der Buſſe vergeblich eingeſezt habe? dann das gehöre eigentlich vor die Kirch⸗Glieder / die Frommen aber bedürffen der Buſſe nicht/ vid. Matth. 9. 12. 13. Antwort: von einem Sacrament der Buſſe weißt die Schrifft nicht/wol aber von der Buſſe;und die iſt nicht nur in der Kirchen/ ſondern auch auſſer der Kirchen zu predigen und zu practicieren verordnet worden. Chriſtus muſte predigen laſſen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Heyden/ alſo daß der Anfang zu Jeruſalem gemachet würde/ Luc. 24. 47. und alſo wann auch ſchon die Glieder der wahren Kirchen der Buſſe nicht bedürfften/ ſo wäre doch die Buß⸗Predigt nicht vergeblich befohlen und geordnet. Alleine ob ſchon die wahre Kirch nur aus Frommen beſtehet/ſo iſt jedoch in denen ſichtbaren Kirch⸗Gemeinſchafften die aus einer Mixtur frommer und gottloſer Leuthe beſtehen/die Buſſe nöthig/theils wegen der Frommen/ theils wegen der Gottloſen; wegen der Frommen/dann die ſind/als lange ſie auf der Welt leben / der Verſuchung und dem Fall unterworffen. Wer da ſtehet/ der kan fallen; der Gerechte kehret ſich jezuweilen von ſeiner Gerechtigkeit und thut Böſes/ v. Ezech. 18. 24. c. 33. 12. Rom. 11 20. 1 Cor. 10. 12. Apoc. 2. 4. 5. ꝛc. haben alſo die Gerechte aus der Buß⸗Predigt zu vernehmen/ wie und warum man ſich vor Sünden hüten / und was man thun ſolle/wenn man in Sünden gefallen iſt? wie etwa zu der Zeit/ da anſteckende Kranckheiten graſſieren / die Geſunde mit

Præ-

Præſervativen verſehen werden; oder wie wir die Leuthe / zu der Zeit da ſie geehrt / wolvermögend / friſch und geſund ſind / mit Troſt wider Schmach / Armuth / Kranckheit und den Tod verſehen / damit ſie ſich bald aufzurichten wiſſen / wann ihnen etwas Widriges begegnet; dann ſie ſind Menſchen / und alſo menſchlichen Zufällen unterworffen. Ich geſchweige / daß auch den Heiligen und Gerechten obliegt / in Anſehung ihrer täglichen Fehler und Schwachheit-Sünden / ſtets in der Buſſe zu leben / und aus einem bußfertigen Hertzen in dem Vatter unſer täglich zu ſprechen: Vatter vergib uns unſere Schulden / ꝛc. Wegen der Gottloſen aber / welche in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft den Frommen beygemenget ſind / iſt die Buß-Predigt ohne alle Widerrede nöthig / damit ſie / die biß dahin / auch wol ihrer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft nach betrachtet / nur Schein-Glieder deroſelben geweſen / ins künfftige Glieder der wahren Kirchen werden mögen. Dann niemand wird gerecht und heilig / er habe denn erſt Buſſe gethan.

§. 9. **Die vierdte Claß deß Gegneriſchen Beweiſes / iſt hergenommen von Vergleichung der Kirchen mit einem Leib.**

Ein lebendiger Menſch (alſo argumentiert hier Herr P. Pichler n. 11.) **beſtehet von dem Leib** (der an und vor ſich ſelbſt nicht lebt) **und von der Seelen: das ſind** ſeine Theile. **Sind demnach die Gerechten** / ob ſchon die fürnehmſte und nobelſte **Glieder** / jedoch **nicht alleine die Glieder der wahren Kirchen** / ſondern es **gehören dazu auch die Gottloſe.** Jene / die **Gerechte und Heilige** / **ſind gleichſam die Seele; die Gottloſe** aber / die ſind **gleichſam der Leib** / der an und vor ſich ſelbſt todt iſt. **Antwort:** dieſe Auslegung deß corporis myſtici, oder geiſtlichen Leibs iſt gantz neu / hat keinen Grund / iſt der H. Schrifft / den alten Kirchen-Lehrern ja dem Röm. Catechismus ſelbſt zuwider / und importiert viel abſurditäten / als wir in dem nächſt-vorhergehenden Capitel mit mehrerm vernommen. Gegner widerſpricht ihme damit auch ſelbſt: oben hat er geſagt / die äuſſerliche Glaubens-Bekänntnus und der ſinnliche Gebrauch der Sacrament / ſeyen gleichſam der Leib; die übernatürliche Gaben aber und die innerliche Tugenden ſeyen gleichſam die Seele: jetzt heißts: die Gottloſe ſeyen gleichſam der Leib / die Frommen aber die Seele. Die Fromme ſollen allhie gleichſam die Seele und doch auch die nobelſte Glieder deß Leibs ſeyn: wie? iſt dann die Seele ein Glied deß Leibs? die Gottloſe ſollen wahre Glieder deß lebendigen Leibs ſeyn / die etwas deß geiſtlichen Lebens haben / und mangeln doch der Seelen / von deren das Leben herrührt: Hat dann auch deß Lebens etwas / was der Seelen beraubet iſt? paſſieret wol / was der Seelen beraubet und demnach todt iſt / vor ein wahres Glied eines lebendigen Leibs? Sind die Fromme gleichſam die Seele oder der Geiſt deß Leibs / ſo folgt daß die Gottloſe in der Kirch-Gemeinſchafft / die nach Gegners Vorgeben auch etwas deß geiſtlichen Lebens haben / daſſelbe nicht von Chriſto und von ſeinem Geiſt / ſondern von den Frommen erhalten / und alſo nicht in Chriſto / ſondern in denen Frommen geiſtlich leben / und der Frommen ihrer Heiligkeit und Gerechtigkeit theilhafftig werden; und ſolcher Geſtalt müſſen wir S. Paulum 1. Cor. 12. 13. **Wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem Leibe getaufft / und ſind alle zu einem Geiſt getränckt;** alſo auslegen: wir ſind durch die Fromme allzumahl zu der Unität der Gottloſen getaufft / und zu der Unität der Frommen getränckt.

Ja

Ja ſind die Fromme gleichſam die Seele/ die Gottloſe aber gleichſam der Leib / der an und vor ſich ſelbſt todt iſt; ſo hat der HErr Chriſtus eine lebendige Seele / und einen todten geiſtlichen Geheimniß-reichen Leib. Das letzte in der Gegneriſchen Deduction, iſt allhie das Beſte. Sicut ergo, ſagt er / ad verum corpus vivum requiritur & corpus & anima, ita ad verum & propriè dictum membrum eccleſiæ requiritur, non tantum fides & virtutes internæ, ſed etiam profeſſio fidei externa, reperta etiam in peccatoribus. d. i. **Wie nun zu einem wahren lebendigen Leib / beydes ein Leib und eine Seele erfordert wird: alſo werden zu einem wahren und eigentlich alſo genannten Glied der Kirchen/ nicht nur der Glaube benebenſt den innerlichen Tugenden/ ſondern auch die äuſſerliche Glaubens-Bekänntniß erfordert/ die man auch bey den Sündern findet.** Iſt dem alſo; ſo erfolgt / daß die Gottloſe in der Kirch-Gemeinſchafft / welche nur die Glaubens-Lehre mit dem Mund bekennen/ nicht aber auch von Hertzen an JEſum glauben/ noch aus dem Glauben lieben und hoffen/ keine wahre und eigentlich alſo genannte Glieder der Kirch Chriſti ſeyen. Abentheurlich aber iſt/ daß Gegner hieraus ſchleuſſt und ſagt: So ſind dann die Heilige nicht alleine/ wahre Glieder der Kirchen. Vielmehr folget das Gegentheil: werden an einem wahren und eigentlich alſo genannten Glied der Kirchen dieſe drey Dinge erfordert: der Glaub/ die Bekänntniß / die Tugend-Ubung / ſo ſind die Gottloſen / als denen es am erſten und am letzten fehlet / keine wahre und eigentlich alſo genannte Glieder der Kirch Christi/ und bleibens demnach die Heiligen alleine/ als bey welchen allein alles dreyes ſich befindet.

10. **Die fünffte Claß ſeines Beweiſes**/ nennet Gegner *ad hominem*, und will damit ſagen: **man könne/ in dieſem Diſputat, die Evangeliſche mit ihrer eigenen Lehre widerlegen.**

Nun wie lautets dann? Sind allein die Heilige und Gerechte wahre Glieder der Kirch Chriſti/ ſagt er/ ſo folgt / daß kein Lutheraner ein wahres Glied der Kirch Chriſti nicht ſeye. Und warum dann nicht? kein Lutheraner iſt/ zu folge ſeines Glaubens-Grundes *gerecht* und heilig. Demnach nun aber die Lutheraner nicht werden geſtehen wollen / daß ſie keine wahre Glieder der Kirch Chriſti ſeyen; ſo dörffen ſie auch nicht ſtatuieren / daß allein die Gerechte und Heilige wahre Glieder der Kirchen Chriſti ſeyen. Iſt je ſcharffſinnig! wir ſetzen uns zu deß Jeſuiten ſeinen Füſſen nieder / um zu vernehmen / wo es in unſeren Symboliſchen Schrifften ſtehe/ daß kein Lutheraner gerecht und heilig ſeye? Alle Widergeborne ſpricht er/ ſind eurer Lehre nach Sünder: Wol/ ich höre es. Auch alle Gottloſe ſind Sünder; aber nicht alle Sünder ſind gottloſe Leuthe/ wie wir oben aus Hilario und Hieronymo gehört. Nun ſprechen wir nicht den Sündern/ ſondern den Gottloſen die Ehre und Wolthat ab/ daß ſie zu Chriſti Kirch gehören/ oder daß ſie Glieder deroſelben ſeyen. Hilfft euch nichts/ ſpricht gleichſam Gegner/ dann die Sünder ſind gleichwol auch nicht heilig und gerecht: und weil ihr dann alle Leuthe/ auch die Widergeborne vor Sünder erkläret / ſo gibts nach euch keinen Heiligen und Gerechten auf der Welt: iſt dann kein Heiliger und Gerechter mehr vorhanden/ ſo ſeyd auch ihr keine Glieder der wahren Kirchen/ ſo ſtehet das Haupt ohne Leib und mag man immer der wahren Kirchen zu Grabe läuten. Das GOtt walte/ ſo tödten dann

wir

wir Evangeliſche/ ſo viel an uns/ den Theil deß geiſtlichen Leibs Chriſti hieniedenauf Erden? Iſt dann aber kein Mittel vorhanden / uns von diſer ſchändlichen bláme zu deliurieren?

Nun wir wollen ſehen / ob wir mit GOtt und Ehren hinaus kommen können? Vor eines/ ſo gehen wir nicht ſo hoch/ daß wir ſagen / alle Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / ſeyen heilig und gerecht und demnach Glieder der wahren Kirchen/ und alles was nicht unſerer Kirch-Gemeinſchafft einverleibet / das gehöre auch nicht zu der wahren Kirchen; das wäre Novatianiſche und Donatiſtiſche Ketzerey / die wollen wir unſerem Herrn Gegner und ſeines gleichen Tractatoribus gar alleine überlaſſen/ wir begehren deroſelben keinen Antheil zu haben. Zum andern/ vor Glieder der wahren Kirchen wollen wir gehalten wiſſen / alle Heilige und Gerechte/ nit nur ſo viel ihrer mit uns Evangeliſchen äuſſerlich comunicieren/ ſondern auch die in den übrigen Kirch-Gemeinſchafften ſtehen/ zuſamt denjenigen / die ohne ihre Schuld gar in keiner der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften ſich befinden; und behällt alſo die wahre Kirch unſertwegen doch einige Glieder. Zum dritten/ ſo lehren wir mit den alten Catholiquen wider die Pelagianer / daß alle Heilige und Gerechte/ als lange ſie auf der Welt leben/ zwar zum öfftern ſündigen/ oder GOttes Gebot übertretten; ſie fehlen alle mannigfaltiglich/ Jac. 3. 2. und haben Urſach täglich das Vatter unſer / und in dieſem Gebet deß HErrn/ die fünffte Bitte zu ſprechen: Vergib uns unſere Schulden; und ſo ſie ſagen: Sie haben keine Sünde/ ſo verführen ſie ſich ſelbſt/ uñ die Warheit iſt nicht in ihnen/ 1. Joh. 1. 8. wir ſagen aber dabey/ ſie bleiben deſſwegen doch deñoch heilig und gerecht. Sprichſt du; So ſind dann die Heilige und Gerechte Sünder? Antwort/ Ja/ nachdem mans nimmt und verſtehet. Sie ſind Sünder/ und ſind auch nicht Sünder. Ey behüt GOtt/ was iſt das vor eine Sentenz? Contradictoria non poſſunt ſimul eſſe vera & falſa:

Zugleich/ kan ja und nein/
Nicht wahr und doch falſch ſeyn.

Iſt wahr/ wann das Wort / darüber die Frag waltet/ nur einerley ſignificat, oder Bedeutung hat. Aber das Wort: Sünder und Sünderin/ bedeutet zweyerley: erſtlich beſonders ſolche Leuthe / die da Sünde thun/ das iſt GOttes Gebot grob und vorſetzlich übertretten / laſterhafft und gottloß ſind/ v. Pſalm. 1. v. 1. 5. Prov. 11. 31. Matth. 9. v. 10. ſeqq. Luc. 7. 37. 39. Joh. 9. 24. 1. Petr. 4. 18. &c. Darnach ſo bedeutets auch insgemein ſolche Leuthe/ die da GOttes Gebot übertretten / wann es auch gleich ohne Vorſatz und unvermerckter Weiſe geſchiehet / v. Pſ. $\frac{18}{19}$ 13. $\frac{31}{32}$ 5. 6. Pſ. 90. 8. text. Hebr. Dann die Sünde iſt das Unrecht; oder alles/ ſo dem Göttlichen Recht und Geſetze nicht gemäß/ das iſt Sünde. 1. Joh. 3. 4. Nun wann wir ſagen / daß alle Heilige und Gerechte Sünder ſeyen/ ſo nehmen wir das Wort/ Sünder/ nicht in der erſtern Bedeutung/ ſondern in der andern. Wer da ſaget/ daß alle Heilige und Gerechte/ boßhaffte Ubertretter deß Göttlichen Geſetzes/ laſterhaffte uñ gottloſe Leuthe ſeyen / der hat den Verſtand verloren/ oder bey den Juden verſetzet. Vor ſolcher Narrheit und Wahnſinnigkeit hat uns die Göttliche Güte behütet / und wird uns verhoffentlich noch weiter behüten: das aber iſts/ daß wir ſagen: alle Heilige und Gerechte übertretten noch zum öfftern GOttes Gebot/ unvermerckter Weiſe/ aus Schwachheit und Ubereilung/ ja es kan geſchehen/ daß ſie auch gar einen ſchweren Sünden-Fall thun/ v. Ezech. 18. 24. Wer da ſtehet/ der

kan fallen/ 1. Cor. 10. 12. wie wirs an Noah/ Loth/ David/ Salomo/ Petro ꝛc. ſehen. Und das rühret daher/ daß auch nach der Widergeburt noch die Sünde in uns wohnet / verſtehe die Erb-Luſt/ Rom. 7. 17. 20. dahero thun wir das Gute nicht allemahl/ und thuns nicht ſo vollkommen als wir wollen/ Rom. 7. 15. 22. 23. das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt / den Geiſt aber gelüſtet wider das Fleiſch / und die beyde ſind widereinander/ daß wir nicht (allemahl) auch thun/ was wir wollen / Gal. 5. 17. beſiehe oben c. 3. §. 4. Solche Schwachheit-Sünden nun / bringen denen Heiligen und Gerechten an ihrem Gnaden-Stand / an ihrer Vereinbarung mit Chriſto keinen Mangel; ſie hören darum daß die Sünde noch in ihnen wohnt / und daß ſie mannigfaltiglich fehlen/ nicht auf/ gerecht und heilig zu ſeyn. Dann ihre Hertzen ſind gereiniget durch den Glauben/ Act. 15. 9. Das Blut JEſu Chriſti reiniget ſie von aller Sünde/ 1. Joh. 1. 7. Die Schuld (reatus) und die Straffe der Sünden / werden bey ihnen caſſiert und aufgehebt : GOtt rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu / (non imputat,) dann ſie ſind mit ihm verſöhnt/ 2. Cor. 5. 19. dieweil ſie in täglicher Buſſe leben / und GOtt dem HErrn die Sünden täglich abbitten / ſo iſt er getreu und gerecht/ daß er ihnen die Sünden vergibt/ und reiniget ſie von allem Unrecht/ 1. Joh. 1. 8. 9. Und ſo iſt nun keine Verdammnus an ihnen; nichts iſt da/ daß ſie verdammen könnte/ denn ſie ſind in Chriſto. Rom. 8. 1. 33. 34. ſie haben Friede mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſt / Rom. 5. 1. ſie ſollen einſt herrlich gemachet werden/ Rom. 8. 30. Ein anders iſt die Rechtfertigung und Heiligung in dieſem Leben ; ein anders die Rechtfertigung und Heiligung / die auf unſeren ſeel. Hintritt von der Welt erfolget : Hier beſtehet die Rechtfertigung in Vergebung der Sünden/ Rom. 3. 25. und unſere Heiligkeit iſt hier nicht vollkommen/ Job. 15. 15. Phil. 3. 12. 13. nach unſerem ſeeligen Hintritt aber/ ſind wir gerechtfertiget von der Sünde/ Rom. 6. 7. da erhällt der Herr den Intent mit ſeiner Braut der Kirchen / daß er ihme ſelbſt an ihr darſtellet / eine herrliche Kirch / die da nicht hat einen Flecken / oder Runtzel oder deß etwas / ſondern die da heilig und untadelich iſt/ Eph. 5. 27. Und alſo ſind es ; dieweil wir dem HErrn wallen / keine ἀσύστατα oder ſolche Dinge die einander aufheben / gerecht und doch noch mit der Erb-Luſt behafftet ſeyn: heilig ſeyen/ und doch noch Schwachheit-Sünden begehen. Wie Hieronymus und Auguſtinus wider die Pelagianer paſſim lehren / und wir auch hievon oben c. 6. §. 6. p. 71. gar ein ſchön Zeugniß aus Gregor. Magn. Expoſit. in Cantic. c. 4. verb. tota pulchra, geführet. Und damit iſt nun der gegneriſche Einwurff vernichtet / daß die Evangeliſche ihnen ſelbſt zu groſſem Præjudiz lehren / die Kirch Chriſti beſtehe nur aus Heiligen und Gerechten ; dann dieweil ſie geſtehen/ daß ſie täglich ſündigen/ ſo ſeyen ſie nicht heilig und gerecht / und demnach auch keine Glieder der wahren Kirchen.

Das 9. Capitel.

Eine durch die fünffte Claß deß Pichleriſchen Beweiſes veranlaſſete Digreſſion, darinnen behauptet wird/ daß alle auf Erden wallende Fromme / annoch ſündigen.

§. 1. Dieweil aber Gegentheil ihme allhie einiges Belieben an dem Pelagianiſmo, faſt deutlich anmercken läſt/ und um verſchiedenes/ uns wol-bekannten Intereſſe wil-

willen/ ſich bemühet/ die Wiedergeborne und Gerechte hienieden auf Erden/ vor ſolche vollkommene Heilige zu declarieren/ die da GOttes Geſetze erfüllen mögen/ ohne daß ſie daſſelbe einiger maſſen übertretten: als wollen wir in dieſem Capitel/ digreſſions-Weiſe/ mit einigen Zeugniſſen deß gottſeligen Alterthums behaupten/ daß ſie dißfalls von der reinen Lehre der alten Catholiſchen Kirchen abweichen/ dieſelbe aber von uns den Evangeliſchen allerdings mainteniert werde.

2. Man ſtatuiert Evangeliſchen theils: Alle Heiligen hienieden auf Erden/ ſeyen geweſen/ ſeyen und werden ſeyn Sünder. Nicht aber in dem Sinn und Verſtand deß Worts/ da Sünder und laſterhaffte Perſohnen oder Gottloſe/ Synonyma, oder gleicher Bedeutung ſind; das ſeye ferne! ſondern ſolche Sünder/ die mit der angebornen von Adam und Even auf uns fortgepflantzeten unziemenden Luſt/ ſich noch behafftet befinden/ und durch deroſelben Reitzung und Trieb/ aus Ubereilung und natürlicher Schwachheit/ auch wol unvermerckter Weiſe/ das Geſetz der zehen Gebot übertretten; GOtt/ den Nächſten und ſich ſelbſt/ ſo vollkommentlich nicht lieben/ als es wol billich ſeyn ſollte; nicht alle ihre Ding nach der Regul deß Göttlichen Geſetzes/ aus dem Glauben/ in der Liebe allein zu GOttes Ehren/ ſo vollkommentlich verbringen/ als Gottes Geſetze erfordert. Nicht ſagen wir/ daß darum die heiligende GOttes-Gnade inſufficient und unzulänglich ſeye/ dem Böſen völlig zu widerſtehen/ und eine vollkommene Heiligkeit bey uns herzuſtellen: ſondern die Heilige und Gerechte werden zum öfftern/ durch die innwohnende Erb-Luſt übereilet/ überlüſtet/ überwältigt/ ehe ſie die Göttliche Gnade zum Widerſtand behöriger maſſen applicieren und gebrauchen.

Demnach ſie aber gleichwol in täglicher Buſſe leben/ mit Chriſto durch den Glauben an Ihn/ vereinbaret/ und mit Hülff der heiligenden Gnade ſtets in dem Kampff wider die Sünde begriffen ſeyen/ ſie creutzigen ihr Fleiſch/ und laſſen die Sünde nicht herrſchen in ihrem ſterblichem Leib; ſo haben ſie/ als lange ſie in ſolchem löblichen Stand verharren/ in Chriſto die Gerechtigkeit/ die da beſtehet in Vergebung der Sünden/ und werden vor GOtt geachtet und paſſiert/ als wann ſie das Göttliche Geſetze gantz erfülleten und vollkommen heilig wären; darum dann auch keine Verdammniß an ihnen iſt/ Rom. 8. 1. Denn was ihnen an Vollkommenheit fehlet/ das haben ſie in der vollkommenen Gerechtigkeit und Heiligkeit JEſu Chriſti/ den ſie in der Tauffe angezogen/ Gal. 3. 27. und durch den Glauben in ihren Hertzen wohnend haben/ Eph. 3. 17. als welcher ihnen von GOtt gemachet iſt/ zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zu der Erlöſung/ 1. Cor. 1. 30. GOtt rechnet ihnen demnach ihre Sünden nicht zu/ Rom. 4. 8. 2. Cor. 5. 19. Die Sünde wohnt zwar in ihnen/ Rom. 7. 17. 20. Sie haben Sünde/ 1 Joh. 1. 8. aber reatus & pœna, die von der Sünde herrührende Schuld/ und die auf die Sünde geſetzete Straffe/ werden ihnen allergnädigſt geſchencket und erlaſſen. Und alſo bleiben ſie denn/ unerachtet ihrer Fehler und Schwachheit-Sünden/ heilig und gerecht/ und wahre Glieder deß geiſtlichen Leibs Chriſti/ welcher iſt die wahre Kirch. Das iſt es nun/ ſo die alte Catholiquen wieder die Pelagianer eyferig und beſtändig behauptet haben. Und wer demnach anders lehret und die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft über dieſer Sentenz anficht und beſtreitet/ der gibt ſich damit ſelbſt an den Tag/ daß er nicht

gut Catholiſch/ ſondern Pelagianiſch geſinnet ſeye.

3. Laß dir nicht zuwider ſeyn/ mein lieber Leſer/das gottſeelige Alterthum hierüber in etwas zu vernehmen. In dem Concilio Milevitano ſecundo, welches Anno 416. wider den Pelagium und Cœleſtinum gehalten worden/finden wir folgende capitula, ſo die Lehre der Evangeliſchen dißfalls offenbarlich beſtättigen/ als c. 6. item placuit, quod ait S. Joannes Apoſt. Si dixerimus, quia peccatum non habemus, nos ipſos ſeducimus & veritas in nobis non eſt: quisquis ſic accipiendum putaverit, ut dicat, propter humilitatem oportere dici, nos habere peccatum, non quia verè ita eſt, anathema ſit. Sequitur enim Apoſtolus & adjungit: Si autem confeſsi fuerimus peccata noſtra, fidelis eſt & juſtus, qui remittat nobis peccata, & mundet nos ab omni iniquitate. Ubi ſatis apparet hoc non tantum humiliter, ſed etiam veraciter dici. Poterat enim Apoſtolus dicere, ſi dixerimus, quia non habemus peccatum, nos ipſos extollimus & humilitas in nobis non eſt: ſed cum ait, nos ipſos decipimus & veritas in nobis non eſt, ſatis oſtendit, eum qui ſe dixerit non habere peccatum, non verum loqui, ſed falſum. d. i. Es hat auch gefallen/ wann jemand die Wort St. Johannes: So wir ſagen/wir haben keine Sünde/ ſo betrügen wir uns ſelbſt/ und die Warheit iſt nicht in uns/ alſo wolle verſtanden haben/ daß er ſpricht: Aus Demuth müſſen wir ſagen daß wir keine Sünde haben/ nicht daß dem wahrhafftig alſo wäre/ der ſolle verflucht ſeyn. Dann der Apoſtel füget hinzu: So wir aber unſere Sünden bekennen/ ſo iſt er getreu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergibt/und uns von allem Unrecht reiniget. Woraus zur Genüge erhellet/ daß man ſolches nicht nur aus Demuth/ ſondern auch der Warheit gemäß ſage. Denn der Apoſtel hätte auch ſprechen kōñen: So wir ſagen wir haben keine Sünde/ſo erheben wir uns ſelbſt/ und die Demuth iſt nicht in uns: nachdem er aber ſpricht; ſo betrügen wir uns ſelbſt/ und die Warheit iſt nicht in uns/ ſo gibt er nach Genüge zu verſtehen/ wer da ſagt: er habe keine Sünde/ der rede nicht was wahr/ ſondern was falſch iſt. Die Rubrique dieſes capituli in deß Coriolani und Caranzæ ſummis conciliorum: Quod juxta ſententiam Joannis Evangel. nemo ſit, qui eſſe poſſit ſine peccato. Daß nach S. Johannes Spruch niemand ſeye/ der ohne Sünde ſeyn könne.

Cap. 7. it. placuit, ut quicunque dixerit, in Orat. dominica ideo dicere ſanctos: dimitte nobis debita noſtra, ut non pro ſeipſis hoc dicant, quia jam non eſt eis neceſſaria iſta petitio, ſed pro aliis, qui ſunt in ſuo populo peccatores: & ideo non dicere unum quemque ſanctorum, dimitte mihi debita mea, ſed dimitte nobis debita noſtra, ut hoc pro aliis potius quàm pro ſe juſtus petere intelligatur, anathema ſit. Sanctus enim & juſtus erat Apoſtolus Jacobus cum dicebat: in multis enim offendimus omnes, nam quare additum eſt, omnes: niſi ut iſta ſententia conveniret & Pſalmo, ubi legitur: non intres judicium cum ſervo tuo, quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens? & in oratione ſapientisſimi Salomonis: non eſt homo qui non peccet, & in libro Job. In manu omnis hominis ſignat, ut ſciat omnis homo infirmitatem ſuam. Unde etiam Daniel ſanctus & juſtus, cum in oratione pluraliter diceret: peccavimus, iniquitatem fecimus & cœtera, quæ ibi veraciter & hu-

humiliter confitetur, ne putaretur, quemadmodum ſentiunt, hæc non de ſuis, ſed de populi ſui potius dixiſſe peccatis, poſtea dixit: cum orarem & confiterer peccata mea & peccata populi mei Domino Deo noſtro: noluit dicere: peccata noſtra, ſed & populi ſui dixit & ſua: quia futuros iſtos, qui tam malè intelligerent, tanquam Propheta prævidit. d. i. So hat auch beliebet/ daß/ wer da ſagt/ die Heiligen ſprechen im Vatter unſer: Vergib uns unſere Schulden; nicht daß es vor ſie gelten ſolle/ (als die da nicht Noth haben ſolche Bitte zu thun;) ſondern daß es vor andere ſolle gelten/ nemlich vor die Sünder in dem Volck zu welchem ſie gehören; und daher komme es/ daß nicht jedweder der heiligen ſage: Vergib mir meine Schulden; ſondern vergib uns unſere Schulden/ und müſſe alſo angenommen werden/ daß ein Gerechter ſolches vielmehr vor andere als vor ſich bitte/ der ſolle verflucht ſeyn. Dann der Apoſtel Jacobus war heilig und gerecht als er ſagte: Wir fehlen alle miteinander in vielen Dingen. dann warum ſtehet dabey: alle miteinander? als damit dieſer Spruch auch mit dem Pſalmen übereinſtimmen möchte/ wo es heißt: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann vor dir kein lebendiger Menſch ſich rechtfertigen oder behaupten kan/ daß er unſchuldig ſeye. Und in dem Gebett deß weiſeſten Salomo: Es iſt kein Menſch der nicht ſündiget. Und in Hiobs Buch: Er zeichnet jedermanns Hand/ damit alle Leuthe ihre Schwachheit wiſſen ſollen. Dahero dann auch der heilige und gerechte Daniel/ nachdem er in ſeinem Gebet in der mehrern Zahl geſprochen: Wir haben geſündiget/ unrecht gethan und wie die Wort weiter lauten; nachgehends/ (damit man nicht meynen möchte/ er habe diß nicht von ſeinen/ ſondern vielmehr von ſeines Volcks Sünden verſtanden/ wie die Pelagianer ſprechen/) weiter geſagt: als ich betete und dem HErrn unſerm GOtt meine und meines Volcks Sünde bekennete: Es hat ihme nicht gefallen zu ſagen: unſere Sünden/ ſondern er hat beydes der Sünden deß Volcks/ und der ſeinen gedacht/ dieweil er als ein Prophet zuvor geſehen/ dieſe Leuthe werden kommen (das capitulum meynt die Pelagianer) die die Schrifft ſo übel verſtehen. Die Rubrique dieſes capituli heißt in obgedachten Summen: quod unicuique etiam juſto, dicere oporteat, dimitte nobis debita noſtra: Es haben alle und jede Menſchen/ auch die Gerechte/ zu ſagen: Vergib uns unſere Sünden.

Cap. 8. Item placuit, ut quicunque verba ipſa dominicæ orationis, ubi dicimus: dimitte nobis debita noſtra, ita volunt à ſanctis dici, ut humiliter, non veraciter hoc dicatur, anathema ſit. Quis enim ferat orantem & non hominibus ſed ipſi domino mentientem, qui labiis ſibi dicit dimitti peccata velle, & corde dicit, quæ ſibi dimittantur ſe debita non habere? So iſt auch beſchloſſen/ wer da vorgibt die Heilige ſprechen die Wort des Vatter unſers: Vergib uns unſere Schulden/ nur aus Demuth/ nicht aber wahrhafftig/ der ſolle verflucht ſeyn: Dann wie ſollte mans leyden können/ daß jemand bete und dabey nicht den Menſchen/ ſondern dem HErrn lüge? daß er mit den Lippen ſage/ er wolle daß ihm vergeben werde/ im Hertzen aber gedencke: er habe keine Schulden die ihm zu vergeben ſeyen. Die Rubrique: quod à ſanctis veraciter dicitur: dimitte nobis debita noſtra: Es werde von den Heiligen mit Wahrheit oder der Wahrheit gemäß geſagt: Vergib uns unſere Schulden. Eben

dieſe capitula ſind auch nachgehends dem Concilio Africano zu Carthago wider den Pelagium und Cœleſtium zur Zeit der Kayſer Honor. XII. und Theodoſii VIII. als Zoſimus Biſchoff zu Rom war / von Wort zu Wort ſub. n. 81. 82. 83. einverleibet / und auf dieſem Concilio abermahl beſtättiget worden.

§. 4. Wann ich Zeit nachzuſchlagen hätte/und nicht deß Druck-Unkoſten ſchonete/ ich wollte dieſe Evangeliſche Lehre: daß alle Gerechte und Heilige noch Schwachheit-Sünden begehen/ und daß diejenige / die da Schwachheit-Sünden begehen / deſtwegen ihres Gnaden-Standes nicht verluſtiget werden / ſondern nach wie vor gerecht und heilig bleiben; mit ſo vielen / ja weit mehrern Zeugniſſen der alten Kirchen-Lehrer durch alle Secula belegen/ als oben mit der Evangeliſchen Lehre / daß die Gottloſe keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ von mir beſchehen iſt. Ich kan aber faſt nicht umhin/ von einer groſſen Menge nur ein und das andere Zeugniß beyzubringen.

Cyprian. ſerm. 1. qui eſt de Eleemoſyna. circ. init. Agnoſcamus, fratres chariſſimi, divinæ indulgentiæ munus ſalubre & emundandis purgandisque peccatis noſtris, qui ſine aliquo conſcientiæ vulnere eſſe non poſſumus, medelis ſpiritualibus vulnera noſtra curemus, nec quisquam ſic ſibi blandiatur de puro atque immaculato corde, ut innocentiâ ſuâ fretus, medicinam non putet eſſe adhibendam vulneribus, cum ſcriptum ſit: quis gloriabitur caſtum ſe habere cor, aut quis gloriabitur mundum ſe eſſe à peccatis, & iterum in Epiſt. ſua Johannes ponat & dicat: Si dixerimus quia peccatum non habemus, nosmetipſos decipimus & veritas in nobis non eſt &c. Si autem nemo eſſe ſine peccato poteſt, & quisquis ſe inculpatum dixerit, aut ſuperbus aut ſtultus eſt, quàm neceſſaria, quàm benigna eſt, clementia divina? quæ cum ſciat non deeſſe ſanatis quædam poſtmodum vulnera, dedit curandis denuo ſanandisque vulneribus remedia ſalutaria. d. i. demnach wir nicht ohne einige Gewiſſens-Wunde ſeyn können/ ſollen wir um uns von unſern Sünden zu reinigen/und die Wunden zu heilen / uns allezeit der geiſtlichen Mittel bedienen/ die wir der Göttlichen Gütigkeit zu dancken haben. Es ſolle ſich niemand dermaſſen ſchmeichlen / daß er ihm einbilde / er habe ein reines und unbeflecktes Hertz/ er dörffe ſich auf ſeine Unſchuld verlaſſen / und habe nicht nöthig ſeinen Wunden mit Artzeney zu begegnen: dann es ſtehe ja geſchrieben: Wer kan ſich rühmen / daß er ein keuſches Hertz habe/oder daß er von Sünden rein ſeye? S. Johannes ſchreibt: So wir ſagen/ wir haben keine Sünde / ſo betrügen wir uns ſelbſt / und die Warheit iſt nicht in uns ꝛc. Demnach nun aber niemand ohne Sünden ſeyn könne / und wer ſich vor unſchuldig ausgebe/derſelbe entweder ein Hochmüthiger oder aber ein Narren-Kopff ſeye/ſo ſeyen wir höchſt-benöthigt der Göttlichen Güte/ welche/ als wohlwiſſende daß es auch den Geſunden nachgehends doch dennoch nicht an einigen Wunden fehle / heilſame Mittel verordnet habe/krafft deren die Wunden aufs neue curiert und geheilet werden mögen. Auf dieſe Stelle beziehet ſich Auguſtinus wider die Pelagianer (lib. 4. contr. duas epp. Pelagianor. c. 10. opp. t. 7. edit. Baſil. de Anno 1556. c. 929.)

Ad Quirinum capitulo 54. neminem ſine ſorde & ſine peccato eſſe. Es ſeye niemand ohne Sünd und Unflath; wird daſelbſt bewieſen, mit Hiob. 23. Pſ. $\frac{50}{51}$ 1. Joh. 1.

1. Joh. 1. Auf dieſe Stelle berufft ſich Hieronymus wider die Pelagianer/ (Dialogor. adv. Pelag. l. 1. poſt med. edit. Baſil. de An. 1524. t. 2. p. 278.) item Auguſtinus l. c. woſelbſt dieſer auch noch mehr hieher gehörige ſchöne Sprüche aus Cypriano führet.

Serm. 6. Qui eſt de orat. dominica, ſchreibt der liebe Vatter / wann er auf die ſiebende Bitte deß Vatter unſers kommt: Quam autem neceſſe, quam providenter & ſalubriter admonemur, quod peccatores ſumus, qui pro peccatis rogare compellimur, ut dum indulgentia de Deo petitur, conſcientiæ ſuæ animus recordetur, ne quis ſibi quaſi innocens placeat, & ſe extollendo plus pereat, inſtruitur & docetur, peccare quotidie, dum quotidie pro peccatis jubetur orare. Es ſeye allhie gar eine nothwendige/ fürſichtige/ und heilſame Erinnerung/ daß wir Sünder ſeyen/ die da vor die Sünden zu beten noth haben/ damit unſer Gemüth / in dem wir GOtt um Verzeyhung der Sünden bitten / ſeines Gewiſſens erinnert werde. Auf daß ja nicht jemand an ſich ſelbſt Gefallen habe/ als wenn er unſchuldig wäre / und ſich ſolcher geſtalt erhebe / und noch tieffer in das Verderben gerathe: ſo werden wir hier unterrichtet und gelehret / wie das wir täglich ſündigen/ indem wir befehlicht werden / täglich vor die Sünden zu bitten; und diß beſtättiget er abermahl mit S. Johannes/ 1. Ep. 1. So wir ſagen wir haben keine Sünde/ ſo betrügen wir uns ſelbſt.

Serm. de jejunio & tentationibus Chriſti circ. med. Fuerant & ante Chriſtum viri inſignes, prophetæ & ſacerdotes, ſed in peccatis concepti & nati, nec NB. originali nec perſonali caruere delicto: & inventa eſt in omnibus vel ignorantia vel inſufficientia, in quibus erronei peccaverunt & eguerunt miſericordiâ Dei, per quam edocti & reſtituti gratias egerunt Deo & ad plenitudinem juſtitiæ multum ſibi deeſſe confeſſi ſunt & ſperantes in Deo nullam ſibi ſoliditatem attribuere præſumſerunt. Es ſeyen auch ſchon vor Chriſto vortreffliche Männer geweſen/ Propheten und Prieſter/ die aber/ als in Sünden empfangen und geboren / weder ohne die Erb- noch ohne perſonal- (von ihnen ſelbſt begangene) Sünden geweſen/ ſondern bey allen habe ſich Unwiſſenheit oder ſonſt Mangel befunden / worinn ſie geirret und geſündiget / und alſo der Göttlichen Barmhertzigkeit nöthig gehabt/ wodurch ſie unterrichtet / und zurecht gebracht worden; wovor ſie dann GOtt gedancket/ anbey bekennet / daß ihnen an vollkommener Gerechtigkeit noch viel fehle / ſie haben aber auf GOtt gehoffet/ und ſich nicht unterſtanden ihnen ſelbſt eine Solidität (eine Vollkommenheit und Beſtändigkeit) zuzuſchreiben.

Gregor. Nazianz: in laud. Baſilii M. Orat. 30. nachdem er gemeldet/ wie dieſer groſſe Kirchen-Lehrer der Baſilius ſeinem Vorfahren dem Euſebio Cæſar. nicht gut geweſen / ſagt er: Neque enim viles tantum & plebejos, ſed etiam præſtantiſſimos quoque viros momus attingit: ut ſolius Dei ſit omni peccato atque animi perturbatione vacare. auch die vortrefflichſte Leuthe haben ihren Tadel: GOtt allein ſeye aller Sünde und Gemüths-Verwirrung frey.

Id. Orat. 48. in Julianum ſecund. poſt. med. Illud magnum atque præclarum, ne à principio quidem omnino peccaſſe, aut certè non graviſſimè: quandoquidem omni prorſus peccato vacare, ſupra humanæ naturæ modum Deus conſtituit; proximum autem ut mihi videtur,

illud eſt, ut cum in peccatum aliquod provoluti & caſtigati ac deinde ſoluti fuerimus, in diſciplinæ ſaltem ſenſu permaneamus ac ſecunda, ex ſecundo peccato, verbera fugiamus. Das beſte ſeye/ ſich vor einem ſchweren Sünden-Fall hüten: Dann gantz und gar ohn Sünde ſeyn / das gehe über die menſchliche Natur. Das nechſte nach dem Beſten/ ſeye/ daß wir nachdem wir gefallen/gezüchtigt und abſolviert worden/ daran gedencken und vor der anderweitigen Züchtigung über dem wiederholten Sünden-Fall/uns hüten.

§. 5. Dieſe Sache / daß kein heiliger und gerechter Menſch ſeye/der nicht noch täglich Schwachheit-Sünden begehe und doch dadurch deß Gnaden-Standes nicht verluſtiget werde: ja daß einige Gerechte und Heilige auch wol gar ſchwere Sünden-Fälle begehen können/ und würcklich begehen/hat Hieronymus wieder den Jovinianum, der da ſtatuiert hat/ein Wiedergeborner ſündige nicht mehr und könne nicht vom Teuffel verſucht werden/gar weitläuffig behauptet/ lib. 2. adv. Jovinian. init. noch weitläuffiger aber / und gründlicher wider den Pelagium, ſowol in der Epiſtola ad Cteſiphontem, als in den 3. Büchern der Dialogor. adv. Pelagium.

In der Epiſt. ad Cteſiphontem zeiget er / wie dieſer Jovinianiſche und Pelagianiſche Irrthum/der den Wiedergebornen/ Gerechten und Heiligen eine Vollkommenheit zueignet / und vorgibt / daß ſie auch gar vor menſchlichen Schwachheitẽ und Fehlern ſich durch die Gnade GOttes hüten können/ wenn ſie nur ſelbſt wollen; ſich urſpringlich herſchreibe aus den Schulen der Pythagoriſchen und Stoiſchen Welt-Weiſen: weiter meldet er/wie ſolcher Irrthum auch hiebevor/ und ehe Jovinianus und nach ihm Pelagius denſelben gelehrt/ auch ſchon von dem Manichæo, Priſcilliano, Evagrio Pontico Hyperborita &c. getrieben worden. Uber deß Pythagoræ und Zenonis Vorgeben / daß durch fleiſſige Betrachtung und Tugend-Ubung die Affecten gantz aus den Gemüthern ausgerottet werden können/alſo daß in dem Menſchen keine Wurtzel/ ja kein Zäſerlein mehr von Laſteren vorhanden ſeye / ſagt der liebe Vatter: hoc eſt hominem ex homine tollere, & in corpore conſtitutum eſſe ſine corpore &c. das heißt ſo viel als von dem Menſchen wegnehmen / was menſchlich iſt / und machen daß einer der in dem Leib oder im Fleiſch iſt / ohne Leib oder ohne Fleiſch ſeye. und nachdem er S. Paulum aus Rom. 7. angeführet: Was ich will das thue ich nicht/ſondern was ich nicht will/ das thue ich: ſagt er: Si quod non vult operatur, quomodo ſtare poteſt hoc quod dicitur: poſſe hominem ſine peccato eſſe ſi velit? thut S. Paulus nicht was er will/wie kan dann Beſtand haben / was Pelagius ſagt: Ein Menſch könne ohne Sünde ſeyn/wenn er wolle. Diß/ſagt er pflegen die Catholici damit zu widerlegen / daß ſie der Heiligen ſamt und ſonders ihr Leben durchgehen und zeigen / wie ſichs dem allerſchönſten Leib gleiche/ der aber doch gleichwol ſeine Fehler und Flecken habe. führt darauf wider den Pelagium aus Pſ. 143. an: non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens: vor dir wird kein lebendiger Menſch ſich rechtfertigen/ und ſagt/ wie daß David hiemit habe zu verſtehen geben wollen: quod etiam qui hominibus ſancti videntur, Dei ſcientiæ atque notitiæ nequaquam ſancti ſint: daß auch diejenige welche die Leuthe heilig zu ſeyn bedüncken / doch dennoch nach GOttes Wiſſenſchafft in kein Weiß und Weg nicht heilig ſeyen. Si autem inſpiciente

ciente Deo & omnia contemplante, quem cordis arcana non fallunt, nullus eſt juſtus: perſpicuè oſtenditur, hæreticos non hominem in excelſa ſuſtollere, ſed Dei potentiæ derogare &c. Wann aber für dem Angeſicht GOttes / welcher alles betrachtet / und den auch die Geheimniſſe deß Hertzens nicht triegen / kein Menſch gerecht iſt / (verſtehe vollkommen / alſo daß er gar keinen nevum oder Fehler nicht habe /) ſo erhellet dahero / daß die Ketzer (wo ſie jemand vor vollkommen ausgeben) nicht ſowol den Menſchen über die Gebühr erheben / als der Allmacht GOttes abſprechen ꝛc.

Beſſer unten in dieſer Epiſtel (edit. Baſil. de Anno 1524. t. 2. p. 257.) ſagt Hieronymus: Hæc hominibus ſola perfectio, ſi imperfectos ſe eſſe noverint. das iſt der Menſchen ihre einige Vollkommenheit / wann ſie erkennen / daß ſie unvollkommen ſeyen / p. p. ib. facilia dicis Dei eſſe mandata, & tamen nullum proferre potes, qui univerſa compleverit. Du ſprichſt (er redet den Pelagium an) GOttes Gebot ſeyen leicht / und kanſt doch niemand nennen / der ſie völlig gehalten hätte. pp. 258. Soletis & hoc dicere, aut poſſibilia eſſe mandata & rectè à Deo data, aut impoſſibilia: & non in his eſſe culpam, qui accepere mandata, ſed in eo qui dedit impoſſibilia. Ihr Pelagianer pflegt auch ſo zu ſagen: GOttes Gebot ſeyen entweder möglich / und ſolcher Geſtalt habe GOtt der ſie gegeben / recht daran gethan; oder aber ſie ſeyen unmöglich: auf ſolchen Fall aber haffte die Schuld (der Ubertrettung) nicht bey denjenigen / die die Gebot empfangen haben / ſondern bey demjenigen / der ſolche Gebot gegeben / welche zu halten nicht möglich iſt. Darauf antwortet Hieronymus: Nunquid præcepit mihi Deus ut eſſem quod Deus eſt, ut nihil inter me eſſet & Dominum creatorem: ut major eſſem angelorum faſtigio, ut haberem quod angeli non habent? de illo ſcriptum eſt quaſi proprium. &c. Hat mir denn GOtt geboten / daß ich ſeyn ſolle was GOtt ſelbſt iſt / alſo daß zwiſchen mir und GOtt dem Schöpffer kein Unterſchied nicht ſeye? daß ich ſolle höher denn die Engel ſeyn / und haben was die Engel nicht haben? von dem HErrn ſtehet geſchrieben / als etwas das ihm allein eignet: Er hat keine Sünde gethan / und iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde gefunden worden ꝛc. p. 259. ſchreibt er von ſich ſelbſt: ego miſerabilis &c. ut de mea fragilitate loquar, novi me multa velle quæ facienda ſunt, & tamen implere non poſſe: Ich elender Menſch / daß ich von meiner Gebrechlichkeit melde / weiß / daß ich viel will ſo zu thun iſt / und kans doch nicht erfüllen. p. p. redet er den Pelagium alſo an: Tu ipſe qui perfectam & Deo æqualem in hominibus juſtitiam jactitas. &c. Du ſelbſt der du vorgibſt / daß die Menſchen eine vollkommene Gerechtigkeit haben / gleich der Gerechtigkeit GOttes / und gibſt dich doch ſelbſt vor einen Sünder an / antworte mir / wiltu ohne Sünde ſeyn oder nicht? willtu; warum erfülleſtu denn nicht nach deiner Meynung was du verlangeſt? willtu aber nicht; ſo zeigeſtu damit / daß du ein Verächter der Gebot GOttes ſeyeſt. Gegen dem Ende der Epiſtel ſagt Hieronymus von Zacharia, Eliſabeth, Hiob, Joſaphat Joſia und anderen / denen die Heil. Schrifft das prædicat, gerecht / gibt: quod juſti appellentur non quod omni vitio careant, ſed quod majori parte virtutum commendentur &c. Sie werden gerecht genennet / nicht als ob ſie gar ohn allen Fehl wären / ſondern dieweil ihre Tugenden die Fehler überwägen. Zeiget darauf / wie alle

dieſe Heiligen nach erhaltener Rechtfertigung noch gewaltig gefehlet haben.

§. 6. In den Dialogis adv. Pelag. Procem. edit. dict. t. 2. p. 263. meldet Hieronymus, das ſeye deß Origenis, deß Manichæi, Priſcilliani, Evagrii Hyperboritæ, Joviniani, gleichwie auch der Maſsilianer oder Eucheten ihre Meynung/ poſſe ad perfectionem &c. humanam virtutem & ſcientiam pervenire, ita ut aſſerant ſe ne cogitatione quidem & ignorantia, cum ad conſummationis culmen aſcenderint, poſſe peccare. Menſchliche Wiſſenſchafft und Tugend könne zu Göttlicher Vollkommenheit gelangen / dermaſſen / daß einer der den Gipffel der Vollkommenheit erreicht / ſich auch vor Gedancken-Sünden / vor unwiſſentlichen Sünden hüten könne.

Dialogor. lib. I. p. 264. proponiert Pelagius, unter dem Nahmen deß Critobuli, ſeine Meynung: hominem absque peccato poſſe eſſe, ſi velit, non absque Dei gratia; quod etiam cogitare ſacrilegum: ſed ſimpliciter poſſe ſi velit, ut ſubaudiatur cum Dei gratia. Ein Menſch könne ohne Sünden ſeyn wenn er wolle/ jedoch ſolches nicht ohne die Gnade GOttes/ denn das wäre gottsläſterlich / wo man es den menſchlichen Kräfften ohne die Gnade GOttes zuſchreiben wollte. Es könne aber der Menſch ſchlechterdings ohne Sünde ſeyn / verſtehe mittelſt der Gnade GOttes: darauf erkläret er ſich ferner / was er Gutes würcke/ daß ſeye beydes GOtt und ihme zuzuzuſchreiben / er würcke und GOtt verleihe dazu die Hülffe. p.p. pag. 265. ſetzet er hinzu: gratiæ Dei eſt, quod tales conditi ſumus & per ſingula opera illius adminiculo ſulciamur: Von GOttes Gnaden rühre es her / beydes daß uns in der Schöpffung der freye Will gegeben worden / und daß wir in allen und jeden unſeren Wercken durch ſeine Hülffe unterſtützet werden. p.p. pag. 266. erklärt er ſich ferner/wer ſich einen Tag durch GOttes Gnade von allen Sünden enthalten könne / der könne es auch den andern/ dritten Tag/ er könne 30. 300. 3000. Täge ſolches thun / und alſo ſich von Sünden enthalten / als lang ihm beliebe. Darauf fragt Hieronymus, wie es denn komme / daß er Hieronymus, der auch ein Menſch ſeye/doch dennoch ſündige / ob er ſchon nicht zu ſündigen/den Willen nach Genüge habe? Pelagius antwortet: es komme daher / daß deß Hieronymi ſein Wille unvollkommen ſeye. Hieronymus fragt weiter: Ob dann er der Pelagius ohne Sünde ſeye / dieweil er das Verlangen ohne Sünden zu ſeyn/ warhafftig habe? Pelagius antwortet/ er müſſe bekennen / daß er auch ein Sünder ſeye: Und derjenigen die da nicht ſündigen wollen/ gebe es gar wenig/es ſeye was rares um ſolche Leuthe. Hieronymus begehrt / ſo ſolle er ihm dann von den Vorfahrern einige nennen/die ſich vollkommentlich haben wollen und auch können vor Sünden hüten? Pelagius gibt zur Antwort: das ſeye ſchwer zu zeigen. Ein anders ſeye können/ ein anders ſeyn. Hieronymus antwortet: Sine peccato eſſe perpetuò divinæ ſolius eſt poteſtatis. Allezeit ohne Sünde ſeyn/das vermöge allein GOtt; ſolle alſo Pelagius entweder ein Exempel eines Menſchen ſagen/welcher von der Zeit an/ da er die Göttliche Gnade empfangen hat/ allezeit ohne Sünde geweſen; oder er ſolle die menſchliche Schwachheit bekennen: dann man werde ihme doch nicht zugeben/ daß ein Menſch thun könne / was niemals einiger Menſch hat thun können. Endlich berufft ſich Pelagius auf den Hiob, Zachariam und die Eliſabeth / welche in Heil. Schrifft das

Zeug-

Zeugniß haben/ daß ſie wahre und unbefleckte Verehrer GOttes geweſen/ kein Verbrechen begangen/ in aller Gerechtigkeit einher gegangen/ und vor GOtt gerecht geweſen ſeyen. Hieronymus aber zeiget/ daß ſie/ nachdem ihnen diß Ehren-Lob gegeben worden/ noch ſträffliche Fehler begangen haben/ und beſchleußt die Antwort alſo: ſemper hominem in meditullio poſitum ut & de virtutum culmine ad vitia delabatur, & de vitiis aſcendat ad ſublimia, & nunquam eum eſſe ſecurum &c. Der Menſch ſtehe allezeit auf der Wagſchale/ ſo daß er beydes von der Tugend-Höhe zun Laſtern herab fallen/ und von der Laſter-Tieffe zun Tugenden erhaben werden könne. Er ſeye niemahls ſicher/ ſondern habe auch bey ſtillem Wetter allezeit Schiffbruch zu befahren/ und könnte alſo ein Menſch niemahls ohne Sünde ſeyn: und das beweiſet er mit klaren Schrifft-Stellen/ als mit den Worten deß Salomo: non eſt homo juſtus ſuper terram, qui faciat bonum & non peccet: Kein Menſch iſt auf Erden ſo gerecht/ daß er Gutes thue und nicht ſündige. ꝛc. und wie ihm darauf Pelagius die Wort S. Johannes vorwirfft: Wir wiſſen daß wer aus GOtt geboren iſt/ nicht ſündiget/ ꝛc. Antwort Hieronymus: S. Johannes ſage aber auch: So wir ſagen/ wir haben keine Sünde/ ſo betrügen wir uns ſelbſt/ und die Warheit iſt nicht in uns; ſo wir aber unſere Sünden bekennen/ ſo iſt er getreu und gerecht/ daß er uns die Sünden vergibt/ und reiniget uns von allem Unrecht. tunc ergo juſti ſumus, fährt Hieronymus fort/ quando nos peccatores fatemur & juſtitia noſtra non ex proprio merito, ſed ex Dei conſiſtit miſericordia. NB. So ſind wir nun alsdenn gerecht/ wann wir uns vor Sünder bekennen/ und wann unſere Gerechtigkeit nicht aus eignem Verdienſt/ ſondern aus GOttes Barmhertzigkeit beſtehet. und das beweiſet er mit Schrifft-Stellen. Bey der Stelle Johannis aber 1. Ep. 3. 9. die ihme von Pelagio vorgeworffen worden/ heißt er beobachten den Beyſatz: denn ſein Saame bleibt in ihm: und erinnert dabey/ daß der Haußvatter jezuweilen ſchlaffe/ und da ſtreue ſein Feind Unkraut unter den guten Saamen/ das werde erſt am Ende geſondert; dannenhero erhelle/ daß als lange wir in dieſem ſterblichem Leib uns befinden/ Waitzen mit Unkraut vermenget ſeye.

p. 268. führt Pelagius zu Beſteiffung ſeiner Meynung an/ daß uns von Moſe und Chriſto anbefohlen werde/ vollkommen vor GOtt zu ſeyn; vollkommen wie der himmliſche Vatter vollkommen iſt. Hiemit/ ſagt er/ werde uns entweder etwas daß da möglich iſt geboten/ oder etwas unmögliches; werde uns etwas unmögliches geboten/ und wir haltens demnach nicht/ ſo hafftete die Schuld nicht bey uns/ als die da nicht parieren können/ ſondern bey GOtt der uns unmögliche Ding gebiete. Hierauf antwortet Hieronymus, man müſſe die Schrifft mit Schrifft erklären/ ſo werde ſichs finden/ daß GOtt hieran etwas geboten/ daß da möglich ſeye/ und ſeyen doch gleichwol die Apoſtel ſelbſt nicht vollkommen geweſen. (der liebe Vatter will ſagen/ es werde von Moſe und Chriſto an denen Gerechten und Heiligen keine ſolche Vollkommenheit erfordert/ die alle Sünden/ auch die unwiſſentliche und Schwachheit-Sünden ausſchlieſſe/ dann ſonſt würde das abſurdum erfolgen/ daß die Apoſtel ſelbſt nicht gerecht und heilig geweſen.) So ſolle dann Pelagius erweiſen/ daß es ein Menſch in der Frömmigkeit höher bringen könne/ als es die Apoſtel gebracht. Dann ſagt er/ wann ein Menſch ohne Sün-

de ſeyn kan / da doch die Apoſtel ſelbſt / wie klar und offenbar iſt / nicht ohne Sünde geweſen / ſo kan ers höher bringen als es die Apoſtel gebracht; zu geſchweigen der Patriarchen und Propheten / quorum in lege non fuit perfecta juſtitia, deren Gerechtigkeit in oder nach dem Geſetze nicht vollkommen geweſen; und das beweiſet er daſelbſt / ſowol was die Vätter Alten Teſtaments / als was die Apoſtel betrifft mit mehrerm; als mit S. Paulo Phil. 3. 12. nicht daß ichs ſchon empfangen habe / oder ſchon vollkommen ſeye / ꝛc. in dieſer deduction, ermahnet er uns zu bekennen / daß wir unvollkommen ſeyen / daß wirs noch nicht ergriffen / noch nicht empfangen haben. Hæc eſt hominis vera ſapientia imperfectum eſſe ſe noſſe, atque ut ita loquar, cunctorum in carne juſtorum imperfecta perfectio eſt. das iſt die wahre Weißheit eines Menſchen / daß er ſich vor unvollkommen erkennet / ja alle Gerechten im Fleiſch / haben ſo zu reden / eine unvollkommene Vollkommenheit. p. p. pag. 270. ſagte er: Perſpicuum eſt, duas in ſcripturis ſanctis eſſe perfectiones, duasque juſtitias, &c. So erhellet denn nun / daß es nach H. Schrifft zweyerley Vollkommenheit / und zweyerley Gerechtigkeit ꝛc. gebe. Die erſte Vollkommenheit / unvergleichliche Warheit und vollkommene Gerechtigkeit / gehöre zu GOttes Tugenden: die andere aber eigne unſerer Schwachheit: jene ſeye unveränderlich / dieſe aber der Veränderung unterworffen: vor GOtt oder in ſeiner Wiſſenſchafft / ſeye kein Menſch vollkommen gerecht / wol aber in Vergleichung gegen andern Menſchen. Secundum ſtatum & menſuram ſuam poſſe juſtos nominari, qui aliorum comparatione juſti non ſunt. Man könne einige Leuthe in gewiſſer maſſen gerecht nennen / die doch in Vergleichung anderer nicht gerecht ſeyen. Beſſer unten pag. 272. fragt Pelagius: Nullus ergo ſanctorum, quamdiu in iſto corpuſculo eſt, cunctas poteſt habere virtutes? So kan denn der Heiligen keiner / als lange er in dem Leib iſt / alle Tugenden haben? und bekommt von Hieronymo zur Antwort: Nullus, &c. Nein / keiner kan ſie alle haben / ꝛc. nec enim poſſunt omnia eſſe in omnibus hominibus &c. Dann nicht jedermann kan alles miteinander haben. p. p. begehrt Pelagius, man ſolle wenigſt zugeben / wenn der Menſch thut / was er thun könne / ſo ſeye er darinn vollkommen: er erhällt aber zur Antwort: perfectum eſſe in eo quod fecit, & imperfectum in eo quod facere non potuit: Ein ſolcher Menſch ſeye zwar vollkommen / nach demjenigen ſo er gethan; unvollkommen aber nach demjenigen / ſo er nicht habe thun können. (nach unſerer Manier zu reden / er ſeye vollkommen ſecundum quid non abſolute.) p. p. ſagt Hieron. Wer da ſage / daß ein Menſch ohne Sünd ſeye / der lege einem Menſchen zu was Göttlich iſt / und mache einen Menſchen zu GOtt (pag. 272.) pag. ſeq. bringt Pelagius auf die Antwort auf ſeinen Einwurff / dieſes Lauts: GOtt hat entweder ſolche Gebot gegeben / die zu halten möglich ſind / oder ſolche die nicht möglich ſind. Sind GOttes Gebott möglich / ſo ſtehet es bey uns dieſelbe zu halten wañ wir wollen / (verſtehe mittelſt der Gnade / wie es der Anfang deß Diſputats gibet / worinnen jedoch der Pelagius von den alten Catholicis abgehet / daß er ſtatuiert / die Frommen bringen die Gnade mit auf die Welt.) Sind aber GOttes Gebot zu halten unmöglich / ſo laden wir damit keine Schuld auf uns / daß wir dasjenige nicht thun / ſo wir nicht erfüllen können. Hieraus / ſagt er / folge daß ein Menſch ohne Sünd ſeyn könne / wenn er wolle. Hierony-

ronymus antwortet hierauf: daß alle Gebot GOttes gehalten werden können/ nicht aber alle von einem Menſchen/ und habe demnach GOtt nichts geboten/ das unmöglich ſeye. Das beleuchtet er mit den menſchlichen Wiſſenſchafften/ deren viel ſeyen/ ſie können auch alle gelernet und getrieben werden/ nicht aber alle miteinander von einem Menſchen. Dedit itaque Deus, ſo ſpricht er in der application dieſer Gleichniß/ præcepta diverſa virtutesque varias, quas omnes ſimul habere non poſſumus, atque ita fit, ut quod in alio aut primum aut totum eſt, in alio ex parte verſetur: & tamen non ſit in crimine qui non habet omnia: nec condemnetur ex eo quod non habet, ſed juſtificetur ex eo quod poſsidet. d. i. So hat nun GOtt unterſchiedliche Gebot gegeben/ und mancherley Tugenden anbefohlen/ die wir nicht alle zugleich haben können. Und ſo geſchiehets/ daß was dieſer Menſch hauptſächlich und gantz hat / ſich bey jenem zum Theil befindet. Und iſt doch kein Verbrechen/ daß einer nicht alles hat: ein Menſch wird nicht verdammt über dem das er nicht hat/ ſondern er wird vor gerecht erklärt/ über demjenigen ſo er beſitzet; das beleuchtet hernach der liebe Vatter/ mit denen Reguln die in H. Schrifft den Biſchöffen gegeben werden/ mit Vermelden/ daß nicht leichtlich einer ſeye/ der ſie alle völlig beobachte / & tamen, ſetzet er hinzu / ſi unum vel duo de catalogo virtutum epiſcopo cuiquam defuerint, non tamen juſti carebit vocabulo, nec eo damnabitur quod non habet, ſed ex eo coronabitur quod poſsidet. Und doch/ ſagt er/ wann es einem an einer oder zwo ſolcher Biſchöfflichen Tugenden fehle/ ſo verliere er doch deßwegen das prædicat eines Gerechten nicht/ werde auch nicht verdammt über demjenigen ſo er nicht habe/ wol aber werde er gecrönet werden/ über demjenigen ſo er beſitzet. Omnia enim habere & nullo indigere, virtutis ejus eſt, qui peccatum non fecit &c. Dann alles haben und nichts mangeln/ iſt die Tugend deß jenigen/ der keine Sünde gethan hat / und in deſſen Mund auch kein Betrug erfunden worden iſt / ꝛc. & p.p. Si ergo in una epiſcopi perſona, pauca præcepta, aut nequaquam aut difficulter invenies &c. Befindet ſich nun die Beobachtung der Gebot denen Biſchöffen gegeben/ deren doch wenig ſind/ bey der einzigen Perſohn eines Biſchoffs entweder nicht/ oder ſchwerlich: was will man dann von allen Menſchen ſagen/ die die Gebot alle erfüllen ſollen? darauf heiſſet er aus dem Leiblichen das Geiſtliche ermeſſen. Da habe ja auch ein Menſch nicht alles; der eine ſeye geſchwind auf den Beinen / der eine ſtarck in der Hand/ ꝛc. das alles gehe dahin/ daß wir nicht alle alles können. Poſsibilia, ſagt er/ præcepit Deus & ego fateor, ſed hæc poſsibilia cuncta ſinguli habere non poſſumus: non imbecillitate naturæ ne calumniam facias Deo: ſed animi laſsitudine, qui cunctas ſimul & ſemper non poteſt habere virtutes. &c. d. i. Mögliche Dinge hat GOtt geboten / das geſtehe ich auch / aber alle ſolche mögliche Dinge kan nicht ein jeder von uns haben: nicht aus Schwachheit der Natur / (daß wir GOtt nicht läſtern!) ſondern aus Trägheit deß Gemüths / ſo nicht alle Tugenden zugleich und zu aller Zeit haben kan. Schuldigeſtu aber auch den Schöpffer darüber/ daß er dich ſo erſchaffen / daß du müde und laß werden kanſt/ ſo ſage ich / wenn du dich über ihn beſchweren willt / ſo beſchwere dich eben ſo mehr / daß er dich nicht zu GOtt gemachet/ damit gibſtu du ihm noch mehr Schuld. Sprichſtu: wann ich aber die Gebot nicht

alle und zu aller Zeit halten kan / ſo hab ich deßwegen keine Sünde: Antwort: du haſt Sünde/daß du nicht thuſt/ was doch ein anderer hat thun können. Und derjenige in deſſen Vergleichung du in gewiſſer maſſen ſchlimmer biſt/als er/der wird/wann er in Anſehung anderer Tugenden mit dir oder ſonſt mit jemanden verglichen wird/ auch als ein Sünder erfunden werden : und ſo geſchiehet es denn/ daß derjenige Menſch/ den man vor den allerbeſten hällt/ geringer iſt als andere / die es ihme in gewiſſen Dingen bevor thun. Hierauf wendet Pelagius ferner ein/ es ſchreibe aber gleichwol der Apoſtel Judas: GOtt ſeye mächtig uns ohne Sünden zu bewahren / und unbefleckt vor das Angeſicht ſeiner Herrlichkeit zu ſtellen. Darauf antwortet Hieronymus , es ſeye hier nicht die Frage/ von dem was GOtt könne? das wiſſen wir wol / daß GOtt alle Ding möglich ſeyen : ſondern von dem Menſchen ſeye die Frage/ob demſelben möglich ſeye/die Gebot GOttes alle und zu aller Zeit zu halten/ dazu ſage er nein/ dann man leſe nicht/daß ein einziges Geſchöpff ſolches Vermögen habe / ꝛc. nachdem hierauf Hieronymus andere Pelagianiſche Artickel angeführt und widerlegt/ kommt er wieder auf dieſe Sache / und redet p. 277. den Pelagium alſo an : Si juſtus es & humilitate ſimulas peccatorem, mirabimur atque gaudebimus, habere te ſolum & poſsidere cum ſociis , quod nec Patriarcharum nec Prophetarum, nec Apoſtolorum quiſpiam habuit. d. i. Biſtu gerecht und gibſt dich nur aus Demuth vor einen Sünder an / ſo haben wir uns zu verwundern und zu erfreuen/ daß du und dein Anhang allein haſt und beſitzeſt/ was weder der Patriarchen/noch der Propheten / noch der Apoſtel einer gehabt. pag. ſeq. 278. behauptet er die Lehre der alt-Catholiſchen wider die Pelagianer mit der Authorität deß Cypriani ad Quirinum , welches Zeugniß/ wie oben unter den Zeugniſſen deß Cypriani bereits angeführt. p. p. mercket er an/ daß die Kirch / auch was wir ohne unſer Wiſſen Böſes thun und wo wir allein mit Gedancken ſündigen/Ubertrettungen zu ſeyn bekenne.

Pag. ead. opponiert der Pelagius: Rogo quæ eſt iſta juſtitia , ut in peccato teneat erroris , cujus reatum non habet conſcientia? neſcio me peccaſſe, & ejus rei quam neſcio pœnas luo? & quid plus faciam ſi ſponte peccavero ? Mein was iſt denn das vor eine Gerechtigkeit (GOttes/) daß ich ſolle gehalten ſeyn um meiner Sünde willen/ die ich aus Irrthum begangen und darüber ſich mein Gewiſſen unſchuldig weißt? Ich weiß nicht daß ich geſündiget habe / und ſolle doch um einer Sache willen die ich nicht weiß/ der Straffe unterworffen ſeyn? was thue ich dann mehrers / wann ich mit Willen ſündige? hierauf antwortet Hieronymus , er könne von GOttes Spruch und Diſpoſition oder Ordnung nicht Rechenſchafft geben/das ſeye aber gewiß/daß in Heil. Schrifft auch kleine Irrthüme/ Sünden der Unwiſſenheit/Gedancken-Sünden/ vor Sünden erklärt werden/und führt deſſen gar einen ausführlichen und weitläuffigen Schrifft-Beweiß aus dem Alten Teſtament biß ans Ende deß erſten Buchs dieſer Dialogorum.

§. 7. Libro ſecundo dialogor. init. prætendiert der Pelagius , man ſolle ihm auch aus dem Neuen Teſtament beweiſen/ daß Irrthum/Unwiſſenheit ꝛc. Sünde ſeye. Hier berufft ſich Hieronymus auf S. Paulum, Rom. 7. ich halte es mit dem Geſetze nach dem innerlichen Menſchen; ich ſehe aber ein ander Geſetze in meinen Gliedern / daß

ſich dem Geſetze meines Gemüths wiederſetzt und mich in dem Sünden-Geſetz/ ſo in meinen Gliedern iſt/ gefangen nimmt. ꝛc. dann ich weiß nicht was ich thue/ denn ich thue nicht was ich will/ ſondern was ich haſſe. ꝛc. wider diß Zeugniß wendet Pelagius ein/ S. Paulus rede diß nicht in ſeiner Perſohn/ ſondern nach anderer Leuthe Sinn und Meynung/ er rede es in der Perſohn deß menſchlichen Geſchlechts/ welches wegen Schwachheit deß Fleiſches/ Sünd und Laſtern unterworffen ſeye; wol ſagt Hieronymus, das iſt vor mich/und wird mir hiemit die Sache völlig zugeſtanden. S. Paulus aber gehöret auch zu dem menſchlichen Geſchlecht/und gehet ihn demnach ſo wol an/als andere Leuthe/ was er hier ſaget. Darnach führt er noch ein anders Zeugniß S. Pauli, nemlich die Wort da er ſaget: Ich bin mir wol nichts bewußt/ aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget/ 1. Cor. 4.

Hierauf und p. 284. nachdem Hieronymus dem Pelagio zugegeben/ daß unzehlich viel Leuthe in H. Schrifft gerecht genennet werden / will dieſer daraus erzwingen/ daß ein Menſch/ wann er will / wol ohne Sünde ſeyn könne/ (verſtehe durch die Gnade GOttes/wie er ſich bald anfänglich libr. 1. der Dialogorum ſchon erklärt hatte;) denn damit/daß ein Menſch gerecht iſt / ſeye er ja ohne Sünde? Hieronymus dagegen ſagt: juſtos eſſe concedo ; ſine omni autem peccato , omnino non conſentior. etenim absque vitio quod græc. dicitur: κακία, hominem poſſe eſſe aio ; ἀναμάρτητον, i. e. ſine peccato eſſe nego : id enim ſoli Deo competit, omnisque creatura peccato ſubjacet & indiget miſericordia Dei &c. Daß es gerechte Leuthe gebe/ das gebe ich zu / nicht aber daß ſolche allerdings ohne alle Sünd ſeyen : dann daß ein Menſch ohne Laſter ſeyn könne / oder ohne Boßheit das ſage ich auch ; daß er aber ohne Sünde ſeye / das wird von mir verneinet: Dann ſolches ſtehet allein GOtt zu; alle Creatur aber iſt der Sünde unterworffen/ und bedarff der Göttlichen Barmhertzigkeit. Darauf beweiſet er mit etlichen Schrifft-Stellen/ wie auch die Heilige GOttes irren und fehlen. Unter dieſen Beweißthümen bricht er in nachfolgende bedenckliche Worte aus : Quamdiu vivimus in certamine ſumus , & quamdiu in certamine nulla certa eſt victoria : d. i. als lange wir leben/ ſtehen wir in dem Kampff und als lange wir kämpffen/iſt der Sieg ungewiß. it. & quos putamus juſtos , ſæpè peccatores inveniuntur : & quos è contrario peccatores, apud Dei ſcientiam juſti ſunt. Wir halten manche Leuthe vor gerecht / und die werden offt als Sünder erfunden ; hingegen halten wir andere vor Sünder / und die ſind in GOttes Wiſſen gerecht. (Ich gebe hier nur obiter und im Vorbeygehen zu bedencken/ ob nicht im Papſtthum mancher Heiliger die Ehre der Anruffung genieſſe/ der in GOttes Wiſſen nicht heilig geweſen; hingegen mancher hierinn præteriert werde / der doch in GOttes Wiſſen heilig geweſen?) hiernächſt meldet er p. 286. von den Exorbitantien der Traurigkeit oder Kümmerniß/ der Freude oder Ergötzlichkeit/der Furcht und Hoffnung/ und ſtatuiert/wie es nicht nur nach der Peripateticorum , ſondern auch nach der Heil. Schrifft Lehre / ſchwer ja unmöglich ſeye/ daß jemand dieſer exorbitierenden oder aus dem Geleiß gehendē affecten keinen niemahls nicht haben ſolle ? p. p. Ecce Apoſtolus omnesque credentes, quod volunt, implere non poſſunt. Siehe der Apoſtel und

alle Gläubige können nicht völlig leiſten/ was ſie wollen. p p. ſic perfectio hominis non ex naturâ ſed ex gratiâ veniens, imperfectos eos qui perfecti videntur eſſe demonſtrat. NB. So beweiſet dann die Vollkommenheit welche nicht von Natur/ ſondern von der Gnade herrühret/ gantz kräfftig/ daß auch unvollkommen ſeyen diejenige / die da vollkommen ſcheinen. p.p. führet er S. Paulum an: wir halten es daß der Menſch durch den Glauben gerecht werde/ ohne deß Geſetzes Wercke / und ſchreibt darüber: manifeſtè oſtendit, non in hominis merito, ſed in Dei gratiâ eſſe juſtitiam, qui ſine legis operibus credentium ſuſcipit fidem: NB. er zeiget hiemit offenbarlich / daß die Gerechtigkeit nicht in eines Menſchen Verdienſt beſtehe/ ſondern in der Gnade GOttes / welcher den Glauben derjenigen die da glauben/ ohne Werck deß Geſetzes auf- und annimmt. (Die Päpſtiſche Lehrer wollen doch ja dieſe und die nachfolgende Stellen wol mercken/ und in deren regard gegen der Evangeliſchen Chriſten ihrer Lehre von der Rechtfertigung ſich nicht ſo gar bitter erzeigen.) Demnach recommandiert Hieronymus hiernächſt weitläuffig und mit vielen Schrifft-Stellen/ daß man zu Chriſto ſeine Zuflucht nehmen/ und durch ihn die Seeligkeit ſuchen ſolle/ angeſehen doch niemand das Geſetz vollkommentlich und ſo halten könne/ daß er ohne allen Fehl ſeye / und beweiſet das letzte vollends durch diß gantze Buch mit einer groſſen Menge Bibliſcher Sprüche und Exempel. p. 287. ſeqq. und wie er demnach/ jetztgemelter maſſen/ unſere Gerechtigkeit unſeren Verdienſten abgeſprochen / und hingegen der Göttlichen Gnade zugeſchrieben / alſo ſaget er in dieſer deduction noch einmahl p. 293. Juſti non proprio merito, ſed Dei ſalvantur clementiâ: Die Gerechte werden ſeelig nicht aus eignem Verdienſt / ſondern aus GOttes Gütigkeit. p. ſeq. tantas audis miſericordias, & in tua audes virtute confidere. du hörſt von ſo viel und groſſer Göttlicher Barmhertzigkeit/ und unterſteheſt dich/ dein Vertrauen auf deine Tugenden zu ſetzen? (Der liebe Vatter redet allhier in dem Pelagio einen Widergebornen an / der die Göttliche Gnade empfangen und geſtehet das alle unſer Thun aus deroſelben geſchehe.) p. 297. leſen wir dieſe ſchöne Wort: qui cautus & timidus eſt, poteſt ad tempus vitare peccata; qui ſecurus eſt de juſtitia, repugnat Deo, illiusque auxilio deſtitutus inſidiis hoſtium patet. wer behutſam und furchſam iſt / der kan eine Zeitlang die Sünde meiden; wer aber über ſeiner Gerechtigkeit ſicher iſt/ der wiederſtehet GOtt/ macht ſich ſeiner Hülffe verluſtig / und ſtehet der Feinde Hinterliſt ausgeſetzet. p. p. hic pugnam atque certamen, & in futuro eſſe victoriam: Hier ſeye Kampff und Streit/ fürs künfftige aber Sieg. in fin. hujus lib. 2. Quamdiu ille finis adveniat & corruptivum hoc atque mortale incorruptione & immortalitate mutetur, neceſſe eſt nos ſubjacere peccato, non naturæ & conditionis, ut tu calumniaris, vitio, ſed fragilitate & commutatione voluntatis humanæ, quæ per momenta variatur. &c. Biß das Ende kommt / und diß Verweßliche und Sterbliche ſich mit der Unverweßlich- und Unſterblichkeit verwechſelt; ſind wir nothwendig der Sünde unterworffen/ nicht aus Schwachheit der Natur oder deß Standes/ den wir von GOtt haben/ wie Pelagius läſtert/ ſondern von wegen Gebrechlichkeit und Veränderung deß menſchlichen Willens/ mit welchem es alle Augenblick ein anders iſt.

§. 8. Libr. 3. init. ſagt Pelagius: Es werde der Hieronymus ja bekennen/ daß diejenige/ ſo

ſo jetzt Chriſti Tauffe erlanget keine Sünde nicht haben. Seyen ſie nun ohne Sünde/ ſo ſeyen ſie gerecht; wann ſie aber nun einmahl gerecht worden / ſo können ſie / wo ſie ſich anders ſorgfältig erzeigen/ die Gerechtigkeit allezeit bewahren und behalten / und ſolcher geſtalt alle Sünden meiden. Darauf antwortet Hieronymus , diß ſeye deß Joviniani ausgezischte und verdammte Lehre / die zu Rom und in Africa verdammet worden; meldet anbey: Baptiſmum præterita donare peccata, non futuram ſervare juſtitiam, quæ labore & induſtriâ ac diligentiâ & ſemper ſuper omnia Dei clementiâ cuſtoditur: Die Tauffe vergebe uns die vergangene Sünden / bewahre uns aber nicht die künfftige Gerechtigkeit / als welche durch Arbeit und groſſen Fleiß und Sorgfalt / zumahl aber und vornehmlich allezeit durch GOttes Güte bewahret werde. p. p. nach ertheilter Tauffe heiſſe es: Siehe du biſt geſund worden/ ſündige hinfort nicht mehr/ daß dir nichts ärgers widerfahre. p. 303. macht Pelagius einen Einwurff: fruſtra dantur præcepta. &c. Können wir die Gebot nicht völlig halten / ſo werden ſie vergeblich und umſonſt gegeben. Darauf antwortet Hieronymus: mögliche Dinge hat GOtt geboten / das ruhet auſſer Zweiffel; dieweil aber doch die Menſchen das Mögliche nicht thun / ſo iſt dann alle Welt GOtt unterworffen / und bedarff ſeiner Barmhertzigkeit. Kanſtu aber jemanden nennen der alle Gebot erfüllet hat / ſodann wirſtu auch erweiſen können/ daß ein Menſch ſeye / der der Göttlichen Barmhertzigkeit nicht nöthig habe. Darauf ſagt er/ Pelagius ſolle jemanden nennen/ der hiebevor die Gebot GOttes völlig gehalten habe / oder er ſolle jemanden zeigen / der ſie jetzt völlig halte? wolle er aber bejahen / es werde künfftighin jemand ſeyn der ſie völlig halten werde; ſo müſſe er zugeben/ die künfftige Zeit werde jemand an das Liecht bringen / der da gröſſer ſeye dann die Patriarchen/ die Propheten und Apoſtel/ als welche allzumahl nicht ohne Sünde geweſen. Hierauf kommen ſie in dem Diſputat, auf die Lehre vom freyen Willen / und wären ſolche paſs wol werth hieher geſetzet zu werden/ um zu bemercken die Conformität der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft mit der alten Catholiſchen in dieſem wichtigen Articel; allein dieſe digreſsion würde ſolcher geſtalt zu groß werden/ ſolle alſo ſolches zu anderer Zeit und an anderem Ort geliebtes GOtt geſchehen / mithin auch dem Pelagianiſierenden Gegentheil ſein groſſes Maul / ſo er wider uns aufthut/ geſtopffet werden. p. 307. meldet er/ wann Chriſtus ſage: So nun ihr die ihr doch arg ſeydt/ könnt euren Kindern gute Gaben geben ꝛc. ſo rede er damit alle Patriarchen/ Propheten/ und Apoſtel an/ und p. p. behauptet er die Lehre/ daß kein Wiedergeborner und gerechtfertigter Menſch in dieſem Leben ohne Fehl ſeyn könne/ damit daß er ſagt: es müſſe ein Unterſchied unſers Zuſtands ſeyn / in dieſer Welt und in dem Himmel. Wenn wir hier ohne allen Fehl wären / ſo wären wir ſo gut als die Seeligen im Himmel. verb. Si autem in lege nullus juſtificatur? quomodo ad perfectum immaculatus eſt in via, qui adhuc ambulat & ad calcem venire feſtinat. &c. p. 309. circ. fin. libr. bricht Hieronymus in dieſe Wort aus: quamvis ſit hominis perfecta converſio & poſt vitia atque peccata virtutum plena poſſeſsio; numquid poſſunt ſic eſſe ſine vitio, quomodo illi qui ſtatim de Chriſti fonte procedunt? & tamen jubentur dicere: dimitte nobis debita noſtra &c. non humilitatis mendacio, ut tu interpretaris, ſed pavore fragili-

gilitatis humanæ, ſuam conſcientiam formidantes. Geſetzt daß eines Menſchen ſein Wandel vollkommen ſeye/ und daß er nach Ablegung der Sünden und Laſter die Tugenden völlig beſitze: kan er auch wol alsdenn ohne Fehl ſeyn wie diejenige/ die jetzo die Heil. Tauffe empfangen haben? und doch ſind auch dieſe/ die gantz friſch von Chriſti Born herkommen/ befehlicht zu ſagen: vergib uns unſere Schulden/ als auch wir vergeben unſern Schuldnern: und zwar nicht als ob es ihnen mit ſolcher Bitte nicht rechter Ernſt wäre/ und ſie nur aus Demuth dieſelbe ſprechen/ wie es Pelagius erklärt/ ſondern aus Furcht menſchlicher Gebrechlichkeit/ und daß ſie ihrem Gewiſſen nicht traum dörffen. ꝛc.

§. 9. Von ſehr vielen hieher gehörigen Sprüchen S. Hieronymi, die er anderswo in ſeinen Schrifften führet/ füge ich über dieſen extract ſeiner Dialogor. wider den Pelagium, nur noch folgende bey.

Commentar. in Hieremiam cap. 2. verb. *& non dixerunt ubi eſt Dominus &c.* Ex quo perſpicuum eſt, non eſſe perfectionem in via, ſed in fine viæ & in manſione, quæ ſanctis in cœleſtibus præparatur, & quibus dicitur: Qui ſtatis in domo Domini, in atriis Domini Dei noſtri. Fruſtra ergo nova ex veteri hæreſis ſuſpicatur, hîc perfectam eſſe victoriam, ubi pugna eſt atque certamen & incertus exitus futurorum. d. i. Hieraus erhellet/ daß auf dem Wege keine Vollkommenheit ſeye/ ſondern am Ende deß Weges/ und an der bleibenden Stätte/ die den Heiligen im Himmel zubereitet iſt/ von denen es heißt; die ihr ſtehet in GOttes Hauſe/ in den Vorhöfen deß Hauſes unſeres GOttes/ da wird die Vollkommenheit erfolgen. Bildet ihr alſo die neue Ketzerey (verſtehe deß Joviniani und Pelagii,) die aus alter Ketzerey entſprungen iſt/ vergeblich ein/ daß ein vollkommener Sieg allhie erhalten werde/ da nur Kampff und Streit und der Ausgang deß Zukünfftigen ungewiß iſt.

Commentar. in eccleſiaſt c. 7. verb. *Sapientia confortabit ſapientem &c.* quamvis aliquis juſtus ſit: tamen dum in hac carne eſt conſtitutus, ſubjectus eſt vitiis atque peccatis & majori præſidio indiget. Wann einer ſchon gerecht iſt/ ſo iſt er doch/ ſo lange er noch in dieſem Fleiſch ſtehet/ Fehlern und Sünden unterworffen/ und bedarff einer gröſſern Hülffe.

Commentar. ad Epheſ. l. 1. ad c. 1. verb. *Sicut elegit nos in ipſo ante. &c.* quæritur quomodo ſanctus quis & immaculatus ſit coram Deo, cum Propheta teſtetur dicens: non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens? aut enim ſancti & immaculati coram Deo Epheſii ſunt, & falſum eſt hoc quod dicitur: non juſtificabitur in conſpectu tuo. &c. aut ſi nemo juſtificatur in conſpectu Dei, falſum eſt quod præceſsit: ſanctos & immaculatos eſſe in conſpectu Dei. Es fragt ſich/ wie jemand vor GOtt heilig und unbefleckt ſeyn könne; da doch der Prophet zu GOtt ſage: Für Dir wird kein Fleiſch gerecht ſeyn? Entweder die Epeſier ſind vor GOtt heilig und unbefleckt/ wie allhie S. Paulus ſagt/ ſo muß dann falſch ſeyn/ was der Prophet ſpricht: Für Dir iſt kein lebendiger Menſch gerecht: oder aber iſt diß wahr was der Prophet ſaget/ ſo dann folgt daß Paulus irre/ wann er von den Epheſern ſpricht: ſie ſeyen vor GOtt heilig und unbefleckt? hierauf antwortet Hieronym. S. Paulus ſage hier nicht von den Epheſiern und uns denen gläubigen/ GOtt habe uns erwählt da wir heilig und unbefleckt geweſen; ſon-

ſondern er habe uns da wir nicht heilig und unbefleckt geweſen/ erwählt / daß wir heilig und unbefleckt ſeyn möchten.2c. ſolcher geſtalt finden neben einander Platz S. Pauli Text und deß Propheten Spruch: Für Dir wird kein Fleiſch gerecht ſeyn/ id eſt in tota vita ſua: in omni quo in mundo iſto converſatus eſt tempore. Verſtehe in ſeinem gantzen Leben / zu alle der Zeit / die er auf dieſer Welt wandelt.

§. 10. S. Auguſtinus **behauptet eben dieſen Evangeliſchen Artickel / daß die Gerechten und Heiligen/ aus welchen die wahre Kirch beſtehet / nicht ſo vollkommen ſeyen / daß ſie gar keine Sünde haben/ noch einigen Fehler mehr begehen.** Item, daß durch die Schwachheit-Sünden/ welche aus Unvorſichtigkeit/Irrthum/ja Unwiſſenheit herrühren / der Gnaden-Stand nicht aufgehaben werde/alſo daß die Gerechte und Heilige nicht mehr vor gerecht und heilig paſsieren : Dieſen Artickel ſage ich behauptet jetzt-gemeldter Hoch-geſchätzte Biſchoff/nicht nur wider die von dem Hieronymo genannte Ketzer / zumahl aber wider die Pelagianer/ſondern auch wider die Donatiſten / mit ſtattlichen Sprüchen und Gründen; wir wollen von vielen nur etliche wenige vernehmen.

Ep. 50. ad Bonifacium poſt. med. (edit. Baſil. de Anno 1556. t. 2. col. 224. ſeq.) Abſit ut quisquam noſtrum ſine peccato ſe eſſe jactare audeat in hac vita, ſicut Donatiſtæ in noſtra collatione dixerunt, in ea ſe eſſe eccleſia, quæ jam non habet maculam aut rugam aut aliquid hujusmodi; neſcientes hoc modò in eis compleri, qui vel poſt baptiſmum continuò, vel dimiſſis debitis quæ dimittenda in oratione poſcuntur, de hoc exeunt corpore, &c. in hac autem vita, ubi corpus quod corrumpitur aggravat animam, ſi eccleſia eorum jam talis eſt, non ergo dicant Deo, quod Dominus nos orare docuit: dimitte nobis debita noſtra. Es ſolle ſich kein Menſch unterſtehen zu ſagen/ daß er in dieſem Leben ohne Sünd ſeye / wie etwan die Donatiſten vorgegeben / ſie ſtehen in derjenigen Kirchen / die bereits keinen Flecken/Runtzel oder deßgleichen habe: das treffe allein bey denjenigen zu / die flux nach der Tauffe oder nach erhaltener Abſolution von der Welt ſcheiden. 2c. Seye aber die Kirch der Donatiſten ſchon in dieſem Leben/darinn der verweßliche Leib die Seele beſchwert/ ohne allen Flecken/Runtzel 2c. ſo haben ſie nicht Urſach zu ſagen / was uns doch der HErr ſelbſt gelehret hat: Vergib uns unſere Schulden; und p. p. neque aliquid remanet in baptiſmo, quod non dimittatur, omnium præteritorum peccatorum &c. & quicquid ab eis qui poſt acceptum baptiſmum hic vivunt infirmitate humanâ contrahitur, quarumcunque culparum propter ipſum lavacrum dimittitur &c. & p. p. nunc ergo in quantum viget in nobis, quod ex Deo nati ſumus, ex fide viventes juſti ſumus. in quantum autem reliquias mortalitatis, ex Adam trahimus, ſine peccato non ſumus. Et illud enim verum eſt; qui natus eſt ex Deo non peccat, & illud verum eſt: ſi dixerimus, quia peccata non habemus, nos ipſos decipimus & veritas in nobis non eſt. Dominus itaque Chriſtus & juſtus eſt & juſtificans, nos autem juſtificati gratis per gratiam ipſius. non autem juſtificat niſi corpus ſuum quod eſt eccleſia. d.i. Von allen vorgängigen Sünden bleibt nichts ruckſtändig/ das nicht in der H. Tauffe vergeben würde 2c. und was nach empfangener Tauffe/ von denjenigen die noch allhie auf

der Welt leben/ aus menſchlicher Schwachheit begangen wird/ das wird/ (die Schulden mögen Nahmen haben wie ſie wollen/) eben wegen deß Tauff-Bades verziehen. ꝛc. So ſind wir nun jetzt/ in ſofern das Leben ſo wir durch die Geburt aus GOtt empfangen haben/ſich in uns befindet/ gerecht/ als ſolche die aus dem Glauben leben: in ſofern wir aber was von der Sterblichkeit herrührt/ von Adam an uns ziehen/ ſind wir nicht ohne Sünde. Dann beyde jenes iſt wahr: wer aus GOtt geboren iſt der ſündiget nicht. (1. Joh. 3.) und auch dieſes: ſo wir ſagen wir haben keine Sünde / ſo betrügen wir uns ſelbſt und die Warheit iſt nicht in uns. So iſt denn der HErr Chriſtus gerecht und macht auch gerecht; wir aber ſind gerecht umſonſt durch ſeine Gnade (oder welches eben ſo viel/ wir ſind gerecht ohne unſer Verdienſt/ wir contribuieren zu unſerer Gerechtigkeit nichts/ſondern habens alles der Gnade Chriſti zu dancken.) Der HErr Chriſtus aber macht ſonſt niemand gerecht/ als nur ſeinen Leib/welcher iſt die Kirche.

De eccleſiaſticis dogmatib. c. 86. (t. 3. c. 208.) Nullus ſanctus & juſtus caret peccato, nec tamen ex hoc deſinit eſſe juſtus vel ſanctus, cum affectu teneat ſanctitatem. non enim naturæ humanæ viribus, ſed propoſiti adjumento per Dei gratiam acquirimus ſanctitatem. & ideò veraciter ſe omnes ſancti pronunciant peccatores, quia in veritate habent quod plangant, etſi non reprehenſione conſcientiæ, certè mobilitate & mutabilitate prævaricatricis naturæ. d. i. Kein Heiliger und Gerechter iſt ohne Sünde: und höret doch dennoch deßwegen nicht auf gerecht und heilig zu ſeyn / indeme er die Heiligkeit doch gleichwol liebet. Dann wir erlangen die Heiligkeit nicht durch die Kräfften unſerer menſchlichen Natur / ſondern durch Hülffe deß (Göttlichen) Vorſatzes/ durch die Gnade GOttes. Und darum ſo geben ſich auch die Heilige allzumahl mit Warheits-Grund vor Sünder an/dieweil ſie warhafftig mit etwas behafftet ſind/ ſo ſie zu beweinen haben / ob ſchon nicht ſolcher geſtalt/ daß ihr Gewiſſen ſie darob ſtraffete/ jedoch daher/ daß ihre ſündigende Natur veränderlich iſt und ſich reget. Ich weiß zwar wol daß diß Buch von Auguſtino ſelbſt nicht geſchrieben worden/ ſondern allem Vermuthen und der meiſten Gelehrten ihrer criſi nach/ von dem Gennadio Maſſilienſi; derſelb iſt aber auch ein guter Catholique geweſen von der alten Art/und wird von Papſt Hadriano Epiſtol. ad Carol. M. (tom. 3. Epiſtol. pontificum) unter die allerheiligſte Männer gezehlet. Zu dem ſo hat er die Sache theils aus den Sententiis deß Concilii Arauſicani und der Päpſte Innocentii, Zozimi, Cœleſtini; theils und meiſt aus dem Auguſtino genommen. vid. Bellarmin. de ſcriptorib. eccleſiaſticis ad an. 420. obſervat. ad t. 3. Auguſtini. abſurd iſt/ daß ihn einige vor einen Pelagianer wollen ausgeben / da doch dieſe angeführte Stelle nebenſt anderen darinn befindlichen Artickeln/ dem Pelagianiſchen Gifft ſchnur ſtracks entgegen ſind.

Lib. de continent. c. 14. (t. 4. col. 1006.) ſchreibt er über die Wort Col. 3. 8. *nunc autem deponite & vos omnia &c.* non diceret: deponite, eis qui jam depoſuerant ex ea parte, quâ talibus vitiis non conſentiebant, nec ſua membra eis arma peccati dabant; niſi quia in hoc facto eſt & in hac adhuc operatione verſatur, quamdiu mortales ſumus, vita ſanctorum. dum enim ſpiritus concupiſcit adverſus carnem, hæc magna intentione res agitur: delectationib. pravis, libidinibus immundis, motibus carnalibus atque turpi-

turpibus, ſuavitate ſanctitatis, amore caſtitatis, ſpirituali vigore, & continentiæ decore reſiſtitur &c. quisquis quaſi ſecurus ab earum depoſitione ceſſaverit, ilicò in arcem mentis proſilient, eamque inde ipſam deponent atque in ſuam redigent ſervitutem, turpiter deformiterque captivam. & in fin. cap. hic cum vitiis noſtris domandis minuendisque confligimus; ibi, quod in fine futurum eſt, omni hoſte & omni peſte carebimus. d. i. Jetzt leget auch ihr alle das Böſe von euch ab ꝛc. S. Paulus würde nicht ſagen leget ab: maſſen er an ſolche ſchreibt/ die das Böſe ſchon abgelegt hatten / in ſofern ſie es mit denen Coloſſ. 3. 5. ſpecificierten Laſtern/ der Hurerey/ Unreinigkeit/ Geitz/ ꝛc. nicht hielten / noch ihnen ihre Glieder zun Werckzeugen der Sünden begaben; nicht würde er ſagen leget ab: wo nicht das Leben der Heiligen in ſolchem Thun und in ſolchem Wercke (verſtehe deß Ablegens) beſtünde / als lange wir ſterblich ſind. Dann ſo lange den Geiſt wieder das Fleiſch gelüſtet/ ſo lang wird auch dieſe Sache (verſtehe das Ablegen) mit groſſem Eifer getrieben. Denen böſen Beluſtigungen/ unreinen Reitzungen / fleiſchlichen und ſchändlichen Regungen/ wird durch die Anmuth der Heiligkeit / durch die Liebe der Keuſchheit / durch die geiſtliche Munterkeit/ und durch die Zierde der Enthaltenheit widerſtanden. Wo jemand / ſamb ſtünde er ſicher/ von ſolchem Ablegen der Laſter abläßt/ dem lauffen ſie alſobald in das Schloß deß Hertzens/ legen es ſelbſt in die Tieffe / und bringen es ſchändlicher Weiſe in ihre Knechtſchafft ꝛc. bald hernach: hier kämpffen wir/ damit daß wir unſere Fehler bezämen und ihnen Abbruch thun; dort/ welches am Ende geſchehen wird/ werden wir aller Feinde und aller Peſtilentz quitt ſeyn.

Libr. de vera & falſa pœnitent. c. 5. poſt. med. (t. 4. c. 1040.) oportet ſic eccleſiam credere, quæ confitetur ſe ſæpè peccare. negant enim veritatem in ſe eſſe, qui ſe absque peccato audent jactare. in multis enim offendimus omnes, nec infans unius diei absque peccato ſuper terram eſſe poteſt. quapropter eliminandus eſt ab eccleſia iſte error, qui unquam pœnitentibus negat indulgentiam. non enim inquirit quod Apoſtolus ſenſerit, qui dixit. nihil mihi conſcius ſum ſed non in hoc juſtificatus ſum. ſcimus enim & juſtis peccata ſolere contingere. non ſe confirmabat absque peccato, qui ſe novit indiſſolubili vinculo charitatis Chriſto conjunctum. niſi enim ſciret ſæpè juſtos ad veniam venire, quomodo dubitaret, ſe peccare, qui ſe ſciebat ſpiritum Dei habere & intentione mundiſſimâ ei ſervire? cur enim Dominus Petri pedes laviſſet & eccleſiam hoc idem docuiſſet, niſi quia quotidiana eſt offenſio, oportet ut quotidiana ſit remiſſio? cur docuiſſet ipſe Dominus orantes dicere: dimitte nobis debita noſtra: niſi ipſe miſericors perſeveraret, qui nos ab hac petitione non vult deficere. d. i. Wir müſſen eine ſolche Kirch glauben/ die da bekennt daß ſie öffters ſündige. (halte/ lieber Leſer/ gegen dieſen Worten S. Auguſtini, ſeine Lehre von der Kirchen / wie wir ſie oben c. 6. gezeiget / daß die wahre Kirch nur aus Heiligen und Gerechten beſtehe / und meldet doch allhie/ daß ſie ſündige; ſo wirſtu finden/ wie unbillich der Herr P. Pichler vorgebe/ daß wir Evangeliſche dißfalls mit unſerer eigenen Lehre uns die Ehre und Wolthat abſprechen/ zu der wahren Kirchen zu gehören/ indem wir ſagen / daß die wahre Kirch nur aus Heiligen und Gerechten beſtehe/ und leh-

ren doch daneben/daß alle Menſchen auf Erden zum öfftern ſündigen / auch die Heilige und Gerechte nicht ausgenommen. Was lehret dann allhie S. Auguſtinus, ja was lehret die gantze gottſeelige antiquität anders?) Dann diejenigen /die ſich unterſtehen prahleriſcher Weiſe zu ſagen / daß ſie ohne Sünd ſeyen / die geben damit zu verſtehen / daß die Warheit nicht in ihnen ſeye. Wir fehlen allzumahl in vielen Dingen / und kan auch ein Kind/ ſo nur einen Tag alt iſt/ nicht ohne Sünd auf dem Erdboden ſeyn. Muß demnach der (Novatianiſche) Jrrthum / daß in gewiſſen Fällen den Büſſenden die Vergebung zu verſagen ſeye/aus der Kirchen gemuſtert werden. Dann ſolcher Jrrthum bekümmert ſich nicht um den Sinn der Wort S. Pauli: Jch bin mir wol nichts bewußt/ aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget; dann wir wiſſen/daß auch die Gerechten pflegen Sünden zu begehen. Paulus, der da wuſte / daß er durch das unauflößliche Band der Liebe mit Chriſto vereinbaret wäre / begehrte doch nicht zu ſagen/ daß er ohne Sünde wäre; dann wo er nicht gewußt hätte/ daß die gerechte Leuthe öffters zur Vergebung der Sünden gelangen/ ſo würde er / als der da wol wuſte daß er den Geiſt GOttes habe/ und ihm mit der allerreineſten Abſicht diene gezweifelt haben/ daß er ſündige. Und warum hätte der HErr dem Petro die Füſſe gewaſchen / und eben dieſes auch die Kirch gelehrt; wo nicht täglich Vergebung der Sünden geſchehen müßte / dieweil wir täglich fehlen? warum hätte der HErr ſelbſt die Betende lernen ſagen: Vergib uns unſere Schulden; wo nicht er ſelbſt allezeit Barmhertzig wäre/der da will / daß wir von ſolcher Bitte nicht ablaſſen ſollen? Herr P. Pichler wolle doch ja dieſe Stelle wol einſehen: er meint/ wann die Lehre der Evangeliſchen ſollte Platz finden/ daß auch die Wiedergeborne/die Gerechte und Heilige noch täglich ſündigen/ ſo würde die Kirch Chriſti aller ihrer Glieder beraubet werden: dann wer ſündige/ der höre auf gerecht und heilig zu ſeyn: vielmehr erfolgt aus gegenwärtiger Stelle / daß Gegentheil mit ſeiner Lehre von der Heiligung gewaltig irre/und die wahre Kirch ihrer Glieder beraube: wer da ſagt daß durch die tägliche Schwachheit-Sünden der Gnaden-Stand der Gerechten und Heiligen caſſiert werde / der beraubt die Kirch ihrer Glieder/ denn ſolcher geſtalt würde kein gerechter und heiliger Menſch auf der Welt ſeyn/angeſehen auch die Gerechte und Heilige täglich ſündigen; darum ſpricht hie S. Auguſtinus, wir müſſen / eine Kirch glauben / die da bekenne/ ſie ſündige täglich.

De Civitate Dei lib 21. cap. 27. med. (t. 5. opp. c. 1320.) ſaget Auguſtinus, durch die fünffte Bitte im Vatter unſer / habe uns der Heyland zeigen wollen/wir mögen in dieſem düſtern und ſchwachen Leben ſo gerecht leben als wir immer wollen / ſo fehle es uns doch dennoch nit an Sünden/um deren Vergebung wir zu bitten / und die wir denjenigen die an uns ſündigen zu verzeihen haben / damit auch uns verziehen werde. (Quantumlibet juſtè in hujus vitæ caligine atque infirmitate vivamus, non nobis deeſſe peccata pro quibus dimittendis debeamus orare, & eis, qui in nos peccant, ut & nobis ignoſcatur, ignoſcere.) Wann der HErr ſage: Wo ihr den Menſchen die Sünden vergebet/ ſo wird euch euer Vatter gleichfalls eure Sünden vergeben / ſo habe es damit dieſe Meynung/ wir ſollen lernen / daß wir uns nicht einbilden wir ſeyen ohne Sünden / dieweil wir keine grobe Verbrechen begehen &c. (quotidianam orationem docebat, & juſtificatis utique diſcipulis loque-

loquebatur. quid eſt ergo peccata veſtra, niſi peccata ſine quibus nec vos eſtis, qui juſtificati & ſanctificati eſtis? Der HErr habe ſeine Jünger in dem Vatter unſer ein Gebet gelehrt / ſo ſie täglich zu ſprechen haben / und habe an ihnen Gerechtfertigte Leuthe vor ſich gehabt. Wann er demnach ferner geſprochen: Wo ihr den Menſchen die Sünden vergebet / ſo wird euch euer Vatter gleichfalls eure Sünden vergeben / ſo habe er ſo viel ſagen wollen: Er wird euch die Sünden vergeben / womit auch ihr noch behafftet / die ihr doch gerechtfertiget und geheiliget ſeyd. und p.p. Si enim minima peccata, ſine quibus non eſt etiam vita juſtorum aliter non remittuntur. &c. Dann ſo die geringſte Sünden / ohne welche auch das Leben der Gerechten ſelbſt nicht iſt / anderer Geſtalt nicht vergeben werden / es ſeye dann / daß wir auch unſeren Schuldnern vergeben: wie viel weniger werden diejenige / die viel und groſſe Verbrechen auf ſich haben / ob ſie ſchon jetzo davon abſtehen / von GOtt die Vergebung erhalten / wo ſie ſich nicht erbitten laſſen / jederman zu verzeihen / der ihnen Leyd gethan hat: ꝛc. Beſiehe auch lib. 22. c. 23. fin.

§. 11. Was Hieronymus in der Ep. ad Cteſiphontem, und in den drey Büchern dialogor. adv. Pelag. weitläufftig ausgeführt / daß nemlich kein Wiedergeborner / kein Gerechtfertigter / kein Heiliger je geweſen / der nit auch noch in ſolchem ſeinem Gnaden-Stand (jedoch demſelben ohne Nachtheil) einige Schwachheit / Sünden und kleine Fehler begangen hätte: eben daſſelbe hat auch Auguſtinus gleichfalls wider die Pelagianer gar ſchön / ausführlich und gründlich tractiert libr. 2. de peccator. meritis & remiſſione ad Marcellinum, da theilet er die Sache c. 6. in vier Fragen ab: Erſtlich / ob ein Menſch in dieſem Leben ohne Sünde ſeyn könne? Zweytens / ob ein Menſch würcklich ohne Sünde ſeye? und demnach er die erſte Frage mit ja / die andere mit nein beantwortet; fragt er Drittens / wie es denn komme / daß ein Menſch / ſo lange er lebt / nicht ohne Sünde ſeye / da er doch ohne Sünde ſeyn könnte? Vierdtens / ob nicht allein niemand ſeye / der allerdings niemahls einige Sünde gehabt / ſondern auch ob nicht etwa einmahl jemand werde ohne Sünde ſeyn können?

Auf die erſte Frage / ob ein Menſch in dieſem Leben ohne Sünde ſeyn könne? ſagt er / ja es könne ſeyn / durch GOttes Gnade und deß Menſchen ſeinen freyn Willen / (verſtehe der menſchliche Wille ſeye ungezwungen zu ſündigen;) dabey vermeldet der liebe Vatter / wie daß jedoch der freye Will / in ſofern er gut / ſonder Zweiffel auch zu GOttes Gnade oder zu GOttes Gaben gehöre. Und ſolcher Geſtalt habe GOtt dem Menſchen nichts geboten / daß da unmöglich wäre; wie dann GOtt dem HErrn nicht unmöglich ſeye zu helffen / daß dasjenige geſchehe / ſo er gebeut.

Auf die andere Frage / ob ein Menſch würcklich ohne Sünde ſeye? iſt Auguſtini Antwort / er glaubs nicht / ſondern ſtelle vielmehr der Schrifft Glauben zu / die da ſage: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / deñ vor dir iſt kein lebendiger Menſch gerecht / Pſ. $\frac{142}{143}$ / beſtättiget ſolches auch mit Pſ. $\frac{31}{32}$. um die Vergebung der Sünden / werden dich alle Heiligen bitten. Antwortet hernach auf etliche Schrifft-Stellen / die dieſer Sentenz ſcheinen contrair zu ſeyn / und lehret gar ſchön / wie die Erneuerung deß Menſchen in dieſem Leben zu ihrer Vollkommenheit nicht gelange. non enim ex qua hora quisque baptizatur, omnis vetus infirmitas ejus abſumitur, ſed renovatio incipit à remiſ-

ſione

ſione omnium peccatorum. & in quantum quisque ſpiritalia ſapit, qui jam ſapit, in tantum renovatur. cætera vero in ſpe facta ſunt, donec etiam in re fiant, usque ad ipſius corporis renovationem in meliorem ſtatum immortalitatis. &c: nicht wird alle alle Schwachheit deß Menſchen zernichtet / ſo bald er die Tauffe empfängt/ſondern die Erneuerung fähet ſich an mit der Vergebung aller Sünden. Und in ſofern einer der jetzo geiſtlich geſinnet iſt / ſolchen geiſtlichen Sinn hat/ in ſofern iſt er erneuet: der Reſt geſchiehet in der Hoffnung/ biß daß er auch im Wercke ſelbſt erfolget/biß daß unſer Leib ſelbſt zu dem beſſern Stand der Unſterblichkeit und Unverweßlichkeit erneuet wird. Diß beſtättigt er mit S. Paulo: der innere Menſch wird von Tag zu Tag erneuet/ 2. Cor. 4. Profecto enim qui de die in diem adhuc renovatur, nondum totus eſt renovatus, & in quantum nondum eſt renovatus, in tantum adhuc in vetuſtate eſt. Dann fürwahr/ ſagt er/ wer von Tag zu Tag erneuet wird / der iſt noch nicht gantz erneuet/ und in ſofern er noch nicht erneuet iſt/in ſofern befindet er ſich noch in dem alten Zuſtand. c. 7.

Und nachdem er c. 8. gemeldet/ wie daß wir jetzo die Erſtlinge deß Geiſtes haben. ꝛc. bricht er in dieſe Wort aus: Proficimus ergo in renovationem juſtamque vitam, per quod filii Dei ſumus, & per hoc peccare omnino non poſſumus, donec totum in hoc transmutetur, etiam illud, per quod adhuc filii ſeculi ſumus; per hoc enim & peccare adhuc poſſumus. ita fit ut qui natus eſt ex Deo non peccet: & ſi dixerimus, quia peccatum non habemus, nos ipſos ſeducimus & veritas in nobis non eſt. So nehmen wir denn in der Erneuerung und Lebens-Gerechtigkeit zu/ und ſolcher geſtalt ſind wir GOttes Kinder/ die allerdings nicht ſündigen können: Solch Wachſen und Zunehmen aber geſchiehet/biß daß alles/auch dasjenige/ wodurch wir noch Welt-Kinder ſind / in ſolchen Gnaden-Stand verwandelt wird. So lange das nun nicht geſchehen iſt/ können wir noch ſündigen. Und alſo geſchiehet beydes was St. Johannes ſagt: wer aus GOtt geboren iſt/ der ſündiget nicht/und ſo wir ſagen/ wir haben keine Sünde/ ſo betrügen wir uns ſelbſt/ und die Warheit iſt nicht in uns.

Cap. 10. 11. 12. mercket er an / daß in Heil. Schrifft kein Menſch ein ſolch vortrefflich Zeugniß der Gerechtigkeit habe/ als die drey GOttes-Knecht Noe/Daniel und Job/ zeiget aber anbey gar deutlich und gründlich wie ſie dennoch ihre Fehler an ſich gehabt/ und ſolches auch ſelbſt erkennet und bekennet haben. Dieſe tractation beſchleußt er c. 13. init. mit dieſen Worten: Sunt ergo in terra juſti, ſunt magni, fortes, temporalia mala omnia propter juſtitiam æquo animo tolerantes, ſed ſi verum eſt, imò quia & verum eſt: ſi dixerimus quia peccatum non habemus, nos ipſos decipimus; & non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens, non ſunt ſine peccato: nec quisquam eorum tam arroganter inſanit, ut non ſibi pro ſuis qualibuscunque peccatis dominica oratione opus eſſe arbitretur. So gibts denn auf Erden gerechte/ groſſe/ tapffermüthige Leuthe/ die alles zeitliche Ubel um der Gerechtigkeit willen mit Gedult vertragen. Iſts aber wahr/wie es denn auch wahr iſt/ ſo wir ſagen wir haben keine Sünde ſo betrügen wir uns ſelbſt / item: vor dir wird kein Fleiſch ſich nicht rechtfertigen; ſo ſind jetzt-beſagte Leuthe nicht ohne Sünde; und iſt keiner unter ihnen ſo unſinnig ſtoltz / daß er ihm einbildete er habe nicht

noth

noch vor ſeine Sünden / wie klein die auch ſeyn/das Vatter unſer zu beten.

Eod. cap. beantwortet er die Inſtanz von dem Lob der Gerechtigkeit und Vollkommenheit ſo Luc. 1. 6. dem Zacharia und der Eliſabeth gegeben wird/ welche Inſtanz von den Pelagianern denen Catholicis öffters gemachet worden / und beſchleußt die Antwort c. 14. init. mit folgenden Worten: Sic itaque omnes, quicunque in hac vitâ divinarum ſcripturarum teſtimoniis in bona voluntate atque actibus juſtitiæ prædicati ſunt, & quicunque tales vel poſt eos fuerunt, quamvis non eisdem teſtimoniis prædicati atque laudati, vel nunc uſque etiam ſunt, vel poſtea quoque futuri ſunt, omnes magni, omnes juſti, omnes veraciter laudabiles ſunt, ſed ſine peccato aliquo non ſunt: quoniam ſcripturarum teſtimoniis, quibus de illorum laudibus credimus, hoc etiam credimus, non juſtificari in conſpectu Dei omnem viventem, & ideo rogari ne intret in judicium cum ſervis ſuis: & non tantum univerſaliter fidelibus omnibus, verum etiam ſingulis eſſe orationem dominicam neceſſariam, quam tradidit diſcipulis. d. i. So ſind nun zwar alle diejenige / die in Heil. Schrifft von wegen ihres guten Willens und gerechten Thuns in dieſem Leben gerühmet werden/ und alle die nach ihnen ſo gethan geweſen/ ob ſie ſchon nicht auf ſolche Weiſe gelobet worden/ ja auch alle die biß daher ſo gethan ſind / oder künfftighin ſeyn werden/ die / ſage ich / ſind zwar allzumahl groß / gerecht und mit Beſtand der Warheit lobwürdig/ aber ſie ſind nicht ohne alle Sünde. Denn gleichwie wir dem Zeugniß der H. Schrifft ihr Lob betreffende/ Glauben zuſtellen; alſo glauben wir auch der Schrifft da ſie ſagt: vor GOtt könne ſich kein lebendiger Menſch rechtfertigen. Dahero er denn gebeten werde / daß er mit ſeinen Knechten nicht in das Gericht gehen wolle. Und es haben nicht nur alle Gläubige insgemein / ſondern auch jedweder vor ſich und beſonders nöthig zu ſprechen das Gebett deß HErrn / ſo er ſeinen Jüngern geſtellet hat. (O daß doch dieſes die heutige Novatores recht erwegeten / welche den Wercken deß Geſetzes der Liebe / die da mit der Gnade geſchehen / die Rechtfertigung zuſchreiben. wie können unſere gute Wercke die mit täglichen Schwachheit-Sünden bemenget ſind/ eine vollkommene Gerechtigkeit herſtellen? man muß ja nothwendig unterſcheiden die Rechtfertigung / die da beſtehet in Vergebung der Sünden/ und die Heiligung/ die da gute Wercke verbringt. Die Rechtfertigung importiert eine vollkommene Vergebung der Sünden / und iſt alſo ein vollkommen Gnaden-Werck ; die Heiligung aber wird durch die Erb-Luſt/ die in uns wohnt / und immerzu wider den Geiſt ſtreitet / dergeſtalt impediert / daß ſie den Tugend-Wandel durch die heiligende Gnade/ in uns nicht allerdings vollkommen herſtellen kan. fähet ſich alſo die Heiligung hier in dieſem Leben an/ und wächſet durch eine fleiſſige continuierung deß Guten; in jenem Leben aber erhält ſie erſt ihre Vollkommenheit.)

Darauf und eod. c. 14. und ſeqq. beantwortet Auguſtinus der Pelagianer ihre Inſtanz von dem Spruch Chriſti Matth. 5. Seydt vollkommen / wie auch euer himmliſcher Vatter vollkommen iſt/ das ſagten ſie würde Chriſtus nicht begehren / wo er nicht wüſte daß es ſeyn könnte. Auguſtinus antwortet/ es ſeye nicht die Frag/ ob es ſeyn könne / ſondern ob dieſer Ermahnung von den Wiedergebornen und Gerechten würcklich nachgelebet werde? und zeigt wie es ſecun

dum quid, in gewiſſer maſſen/und nach einigen Dingen geſchehe/nach der Heil. Schrifft Redens-Art aber doch dennoch eine Vollkommenheit heiſſe/ und beſchleuſt alſo: Cum ergo legitur in ſcripturis cujusque perfectio, quâ in re dicatur, non negligenter intuendum eſt. &c. Wann wir nun in H. Schrifft von der Vollkommenheit eines Menſchen leſen/ ſo hat man wol zuzuſehen/ wovon es gemeynet ſeye? dañ man muß nicht meynen/daß jemand darum gar ohne Sünd ſeye/ dieweil er in einer gewiſſen Sache vollkommen genennet wird. Wiewol auch jemand darüber vollkommen genennet werden kan/daß er das meiſte erreichet/ ob ſchon noch etwas reſtiert/ ſo er noch nicht erreichet hat. c.16. beantwortet er den Pelagianiſchen Einwurff/ (warum denn GOtt heiſſe / was er wol weißt / daß es kein Menſch nicht thun werde?) erſtlich mit der Inſtanz, GOtt habe wol gewuſt/ daß Adam und Eva von dem Baum deß Erkänntniß eſſen werden / und habe doch dennoch befohlen/ ſie ſollen davon nicht eſſen; und ſpricht darauf ferner: eo modo jubet omnibus hominibus, ut non faciant ullum peccatum, quamvis ſit præſcius, neminem hoc impleturum; ut quicunque impiè ac damnabiliter ejus præcepta contemſerint, ipſe faciat in eorum damnatione quod juſtum eſt: quicunque autem in ejus præceptis obedienter & piè proficientes, nec tamen omnia quæ præcepit implentes, ſicut ſibi dimitti volunt, ſic aliis peccata dimiſerint, ipſe faciat in eorum mundatione quod bonum eſt. Solcher geſtalt heißt GOtt alle Menſchen/ ſie ſolten durchaus kein Sünde thun / ob er ſchon weißt / niemand werde dieſem Befehl völlig nachkommen; damit er in Verdammung derjenigen / die ſeine Gebot gottloſer weiſe verachten/thue was gerecht; und in Reinigung derjenigen/ die zwar in ſeinen Geboten gehorſamlich und gottſeelig zunehmen/ aber doch auch denſelben keine völlige Genüge leiſten/ und demnach anderen die Fehle vergeben/ wie ſie gerne hätten/ daß auch ihnen von GOtt widerfahren ſolle/ damit er/ ſage ich/ in Reinigung ſolcher Leuthe thue was gut iſt. nachdem er hierauf noch einē Einwurff beantwortet/beweißt er/daß auch die Gerechte und Heilige nicht ohne alle Sünd ſeyen/mit dieſer raiſon, daß ſie von GOtt gezüchtiget werden; maſſen ja alle Beſtraffung und Züchtigung eine Sünde præſupponiere.

Auf die dritte Frage/ warum dann der Menſch in dieſem Leben niemahls ohne Sünde ſeye/ da er doch wol mit Hülff Göttlicher Gnade ohne Sünd ſeyn könnte/ und ſein Wille zu der Sünde nicht genöthigt oder gezwungen werde? auf dieſe Frage ertheilet Auguſtinus gar eine ſchöne und erbauliche Antwort. c.17. & 18. die gehet dahin / die Leuthe ſeyen auf der Welt nicht ohne Sünde / dieweil es ihnen ſelbſt nicht beliebe ohne Sünde zu ſeyn: Es beliebe ihnen aber nicht allerdings zu thun was recht iſt / dieweil ſie entweder nicht allerdings wiſſen was recht iſt / oder an dem Recht keine Luſt und Ergötzung nicht haben. Seyen alſo / Unwiſſenheit und Schwachheit / diejenige Fehler die den menſchlichen Willen belegen / und hindern daß er nicht moviert werde / ein gut Werck zu thun oder von einem böſen Werck abzuſtehen: daß wir aber inne werden und erfahren was recht iſt/und eine Luſt oder Ergötzung über demſelben gewinnen / das rühre von GOttes Gnade her / die dem menſchlichen Willen zu Hülff komme: wann aber die Leuthe dieſe Gnaden-Hülff nicht haben/ſo haffte die Schuld nicht an GOtt / ſondern an ihnen ſelbſt. (p. p. ideo quisque noſtrum bonum opus ſuſcipere, agere, im-

plere

plere nunc ſcit, nunc neſcit &c.) daß wir allzumahl bald wiſſen / wie wir ein gutes Werck vornehmen und vollziehen ſollen/ bald aber nicht wiſſen: daß wir bald eine Luſt und Ergötzung an einem guten Wercke haben/ bald aber nicht; ſeye die Urſache/ damit wir erkennen / es ſchreibe ſich beyde die Wiſſenſchafft deß Guten und die Luſt die wir daran haben/ nicht von unſerm Vermögen/ ſondern von GOttes Geſchenck und Gabe her/ und daß wir alſo von eitelem Ruhm geheilet werden. und noch einmahl c.19. Dominum Deum bonum ideò etiam ſanctis ſuis alicujus operis juſtitiam aliquando non tribuere, vel certam ſcientiam, vel victricem delectationem. &c. Der gute GOtt und HErr/ verleihe es auch jezuweilen ſeinen Heiligen nicht / daß ſie ein gerecht Werck vollkommen herſtellen / oder daß ſie gewiſſe Dinge wiſſen oder Luſt dazu gewinnen; damit ſie erkennen/ ſie haben das Liecht/ womit ihre Finſterniß beleuchtet wird ꝛc. nicht von ihnen ſelbſt / ſondern von ihme GOtt dem HErrn. und wiederum ib. idcirco etiam ſanctos & fideles ſuos, in aliquibus vitiis tardiùs ſanat, ut in his eos minus, quam implendæ ex omni parte juſtitiæ ſufficit, delectet bonum, ſive cum latet, ſive cum etiam manifeſtum eſt; ut quantum pertinet ad integerrimam regulam veritatis ejus, non juſtificetur in conſpectu ejus omnis vivens. nec in eo ipſo vult nos damnabiles eſſe ſed humiles. &c. GOtt mache auch ſeine Heilige und Gläubige von einigen Fehleren ſo bald nicht heil/ alſo daß ſie an dem Guten/ (es ſeye ihnen gleich noch verborgen oder auch offenbar/) keine ſolche Luſt und Ergötzung nicht haben/ als wol die Gerechtigkeit allerdings zu vollbringen erfordert wird; damit es bey ſeiner wahrhafften Regul: Es möge ſich vor ihm kein lebendiger Menſch rechtfertigen/ ſein Verbleiben habe. Und ſeye indeſſen doch ſein Wille nicht/ daß wir hierüber ſollen verdammet/ ſondern daß wir demüthig werden ſollen.

Die vierdte Frag: ob ein Menſch ſeye oder einſt werde ſeyn können / der durchaus niemahls einige Sünde gehabt oder haben werde? beantwortet Auguſtinus c. 20. ſeqq. biß zu Ende deß Buchs / die Summa ſeiner Antwort iſt: Hunc prorſus præter unum mediatorem Dei & hominum, hominem Chriſtum JEſum, nullum vel eſſe, vel fuiſſe, vel futurum eſſe, certiſſimum eſt. Es ruhet auſſer allem Zweifel/ daß auſſer dem einigen Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen/ nemlich dem Menſchen Chriſto JEſu/ kein ſolcher Menſch der niemahls einige Sünde gehabt/ jemahls geweſen/ oder jetzt ſeye/ oder einſt ſeyn werde. Dieſe Antwort wiederholt er nochmahls mit gar emphatiſchen Worten c. 29. da hat ein alter gloſſator in einigen alten editionen an den Rand geſetzt: Ubi Maria? wo bleibt dann die heilige Jungfrau Maria? als wolte er ſagen: weil kein Menſch je geweſen / dermahlen iſt/ oder ſeyn wird/ der ohne Sünd wäre / Chriſtus alleinig ausgenommen: ſo folge daß nach S. Auguſtini und damahligen Catholicorum Lehre / die ſie wider die Pelagianer getrieben/ auch die Gnaden-volle Jungfrau Maria nicht allerdings ohne Sünd geweſen ſeye. wiewol ich hiebey nicht unangemercket laſſen kan / daß / wann von würcklichen Sünden die Frage / ob die Heil. Jungfrau Maria auch deren einige begangen habe? S. Auguſtinus ſich in kein deciſum eingelaſſen: dann wann ihm von ſeinem Pelagianiſchen Gegner lib. de natura & gratia c. 36. einige Heilige männlichen und weiblichen Geſchlechts/ vorgehalten werden/ und unter denen

nen Weibs-Perſohnen auch die Heil. Jungfrau Maria / von denen die Schrifft nicht melde / daß ſie geſündiget haben / wol aber / daß ſie ein gerechtes Leben geführt ; ſagt er von der Heil. Jungfrau Maria : de hac propter honorem Domini nullam prorſus cum de peccatis agitur, habere volo quæſtionem &c. dem HErrn JEſu zu Ehren / will ich durchaus nicht / daß / wo von der Sünde gehandelt wird / auch über der H. Jungfrau Maria / ob ſie gleichfalls Sünden begangen habe ? gefragt werden ſolle. Die digreſſion würde gar zu groß / wann ich von allen / in dieſen 17. Capiteln vorkommenden ſchönen deductionen einige excerpta ſollte mittheilen; ich bitte / wer der Lateiniſchen Sprache kundig iſt / und deß Auguſtini theilhafftig werden kan / wolle dieſe Capitel ſelbſt durchlauffen / er wird verſichert / groß contento darinn finden: die Päpſtiſche tractatores aber werden auf ihre Pelagianiſche objectiones, exceptiones, inſtantien / ſo ſie den Evangeliſchen über ihrer reinen alt-Catholiſchen Lehre von der Rechtfertigung und Heiligung machen / eine zulängliche Antwort finden.

§. 12. In jetzt-bemeldter Stelle deß Buchs de natura & gratia contra Pelagian. c. 36. ſagt Auguſtinus von einer ziemlichen Menge der renomierteſten Heiligen Alten und Neuen Teſtaments beyderley Geſchlechts : Si omnes illos ſanctos & ſanctas cum hîc viverent, congregare poſſemus & interrogare utrum eſſent ſine peccato , quid fuiſſe reſponſuros putamus: utrum hoc quod iſte dicit, an quod Joannes Apoſtolus? rogo vos, quantâlibet fuerint in hoc corpore excellentiâ ſanctitatis, ſi hoc interrogari potuiſſent, una voce clamaſſent: ſi dixerimus quia peccatum non habemus, nos ipſos ſeducimus & veritas in nobis non eſt. An illud humilius reſponderent fortaſſe quàm verius? ſed huic jam placet & rectè placet, laudem humilitatis in parte non ponere falſitatis, itaque hoc ſi verum dicerent, haberent peccatum, quod humiliter faterentur, quia veritas in eis eſſet. ſi autem hoc mentirentur, nihilominus haberent peccatum, quia veritas in eis non eſſet. Er will ſagen: wenn man die Heiligen GOttes ſamt und ſonders / auch die allervortrefflichſten in der Heiligkeit / zu der Zeit da ſie auf der Welt gelebt / würde gefragt haben / ob ſie ohne Sünde wären? ſo würden ſie nicht mit Pelagio geſaget haben: Ja / ſondern vielmehr einhellig mit St. Johannes: So wir ſagen wir haben keine Sünde / ſo verführen wir uns ſelbſt / und die Wahrheit iſt nicht in uns. Und das würden ſie geſagt haben / nicht nur aus Demuth / ſondern auch mit Warheit. Denn wann ſie ſich aus Demuth vor Sünder angegeben hätten / und wären doch ohne Sünd geweſen / ſo hätten ſie eben damit ſich verſündiget / daß ſie neben der Warheit hin ſpaziert wären.

De gratia Chriſti contra Pelagium & Cœleſtium l. 1. c. 48. antwortet er auf den Einwurff der Pelagianer / genommen von dem Lob / ſo dem Zacharia und der Eliſabeth Luc. 1. 6. gegeben wird / woraus ſie erzwingen wollten / daß ein Menſch in dieſem Leben ohne Sünde ſeyn könnte. dictum eſt, quantum mihi videtur, ſecundum quandam inter homines converſationem probabilem atque laudabilem, quam nullus hominum juſtè poſſet in accuſationis & criminationis querelam vocare, quam propterea in Dei conſpectu Zacharias, & ejus uxor habuiſſe referuntur, quia in eâ homines nullâ diſſimulatione fallebant, ſed ut apparebant hominibus, ita noti erant oculis Dei, non autem dictum eſt,

eſt hoc ſecundum illam perfectionem juſtitiæ, in qua verè atque omnino immaculati perfectique vivemus, &c. Es verſtehe ſich ſolches Lob dahin/ daß Zacharias und Eliſabeth einen feinen und löblichen Wandel unter den Leuthen geführt/ alſo daß ſie darüber niemand mit recht habe ankommen oder beſchuldigen können: es ſtehe aber da bey/ daß ſie ſolchen Wandel vor GOtt geführt/ dieweil ſie damit nicht vor den Menſchen geheuchelt/ ſondern wie ſie vor den Leuthen geſchienen/ alſo ſeyen ſie auch den Augen GOttes bekannt geweſen. Jedoch verſtehe ſich ſolches nicht von der vollkommenen Gerechtigkeit/ darinnen wir wahrhafftig und allerdings ohnbefleckt und vollkommen leben werden. Darauf führet er aus dem Ambroſio, welchen Pelagius gantz auf ſeiner Seiten in dieſer Sach zu haben vermeint / einen Spruch an dieſes Lauts: Perfectos ſecum multos ait Apoſtolus in illo adhuc mundo ſitos, qui ſi ad perfectionem veram reſpicias, perfecti eſſe non poterant, quia ipſe dixit: videmus nunc per ſpeculum in ænigmate, tunc autem à facie ad faciem: nunc cognoſco ex parte, tunc autem cognoſcam ſicut & cognitus ſum. ita & immaculati ſunt in hoc mundo, & immaculati erunt in regno Dei, cum utique ſi minutiùs excutias, immaculatus eſſe nemo poſſit, quia nemo ſine peccato. Die Meynung deß Ambroſii iſt/ wie es mit unſerem Erkänntnüß hienieden auf Erden gethan/ daß daſſelbe unvollkomen; alſo verhalte ſichs auch mit unſerer Frömmigkeit: in jenem Leben werden wir vollkommen erkennen/ und vollkommen fromm ſeyn/ hier ſeye es damit nur Stückwerck; wenn mans genau unterſuche/ ſo könne kein Menſch ohne Mackel ſeyn/ dieweil niemand ohne Sünd iſt.

Contr. duas epp. Pelagianor. lib. 3. c. 5. tractiert er eben dieſe Sache wider die Pelagianer und ſagt: noſtra fides, hoc eſt catholica fides, juſtos ab injuſtis, non operum ſed ipſâ fidei lege diſcernit, quia juſtus ex fide vivit. Der Catholiſche Glaube unterſcheide die Gerechte von den Ungerechten / nicht durch das Geſetz der Wercke/ ſondern durch das Geſetz deß Glaubens. Dann der Gerechte lebe ſeines Glaubens. p. p. fides licet ſine operibus neminem ſalvat; ipſa enim eſt non reproba fides, quæ per dilectionem operatur: tamen per ipſam etiam peccata ſolvuntur, quia juſtus ex fide vivit. ſine ipſa verò etiam quæ videntur bona opera in peccata vertuntur. omne enim quod non eſt ex fide peccatum eſt. Obwol der Glaub welcher ohne Werck iſt/ niemand ſeelig machet/ dann der Glaube/ der vor GOtt beſtehet/ würckt durch die Liebe: ſo werden doch auch die Sünden durch den Glauben aufgehebt / dieweil der Gerechte ſeines Glaubens lebt. Ohne den Glauben aber werde / was auch ein gut Werck zu ſeyn ſcheinet / zur Sünde. Dann was nicht aus dem Glauben gehet iſt Sünde. p. p. cum itaque juſti omnes & antiquiores & Apoſtoli ex fide vixerint rectâ quæ eſt in Chriſto JEſu Domino noſtro, moresque tam ſanctos cum fide habuerint, ut licet non tam perfectæ virtutis in hac vita eſſe potuerint, quam poſt hanc vitam quæ futura eſt, tamen quicquid peccati ex humana infirmitate irrepſerit, pietate ipſius fidei continuò deleretur; inde fieri poteſt, ut in comparatione iniquorum quos damnaturus eſt Deus, juſtos eos fuiſſe dicendum ſit &c. Demnach nun die Gerechten allzumahl / ſowol die im Alten Teſtament als die Apoſtel / deß rechten Glaubens an JEſum Chriſtum unſeren HErrn gelebet/ und benebenſt ſolchem Glauben ſo heilige Sitten gehabt / daß ob ſchon

ihre Tugend in dieſem Leben nicht ſo voll-kommen hat ſeyn können / als ſie nach Vollendung deſſelben ſeyn wird / doch dennoch ihre Schwachheit-Sünden alſobald durch den Glauben verziehen worden; ſo kans dahero wol ſeyn / daß man ſie in Vergleichung der böſen Leuthe / die GOtt verdammen wird / gerecht zu nennen hat. ſed videlicet novi hæretici Pelagiani, religionis amatores & laudatores videntur ſibi eſſe ſanctorum, ſi non audeant dicere imperfectæ illos fuiſſe virtutis, cum hoc confiteatur vas electionis, qui conſiderans ubi adhuc eſſet, & quia corpus quod corrumpitur aggravat animam, non quia jam acceperim ait, aut jam perfectus ſim. fratres ego me ipſum non arbitror apprehendiſſe. &c. Die neuen Ketzer aber / die Pelagianer / bilden ihnen vielleicht ein / ſie erzeigen ſich damit als Liebhaber der Religion / und Lobſprecher der Heiligen / wann ſie ſich nicht getrauen zu ſagen / daß die Heiligen die Tugend nicht vollkommen gehabt; da doch der außerwählte Rüſtzeug ein ſolches geſtehet: dann wann er betrachtet / wo er dermahlen ſeye / und wie der verweßliche Leib die Seele beſchwere / ſagt er: Nicht daß ichs ſchon empfangen habe / oder daß ich ſchon vollkommen ſeye. Lieben Brüder ich achte nicht daß ichs ergriffen habe / Phil. 3. und doch bald hernach ſagt Er / der ihme ſelbſt die Vollkommenheit abgeſprochē hatte: So vil unſer nun vollkommen ſind / die laſſet uns alſo geſinnet ſeyn: (ut oſtenderet ſecundum iſtius vitæ modum eſſe quandam perfectionem eique perfectioni hoc quoque deputari, ſi ſe quisque noverit nondum eſſe perfectum.) das thut S. Paulus um zu zeigen / es gebe hier eine Vollkommenheit in gewiſſer maſſen / ſo viel die Beſchaffenheit dieſes Lebens zulaßt / und zu ſolcher Vollkommenheit gehöre eben auch das / daß ein Menſch erkenne / er ſeye noch nicht vollkommen. Darauf zeigt Auguſtinus, wie im Alten Teſtament die heiligſte Leuthe ſeyen geweſen die Prieſter / im Neuen aber die Apoſtel; und haben doch jene vor ihre Sünden zu opfferen / dieſe aber die fünffte Bitte im Vatter unſer zu ſprechen nöthig gehabt; und beſchleußt endlich: omnium ergo piorum, ſub hoc onere corruptibilis carnis & in iſtius vitæ infirmitate gementium ſpes una eſt, quod advocatum habemus apud Patrem JEſum Chriſtum juſtum, & ipſe eſt ex propitiatio peccatorum noſtrorum. So iſt dann aller Frommen / die unter der Laſt deß verweßlichen Fleiſches und in der Schwachheit dieſes Lebens ſeufftzen / ihre eintzige Hoffnung / daß wir an JEſu Chriſto dem Gerechten einen advocaten haben / und derſelbe iſt die Verſöhnung für unſere Sünden.

Ib. l. 4. c. 10. ſchreibt Auguſtinus, es entſetzen ſich alle Glieder Chriſti und ſein gantzer Leib über der Lehre der Pelagianer / da ſie behaupten wollen: eſſe in hac vita vel fuiſſe juſtos nullum habentes omnino peccatum; daß in dieſem Leben gerechte Leuthe geweſen oder noch ſeyen / die allerdings keine Sünde gehabt oder haben. Mit welcher præſumtion ſie dann offenbarlich dem Gebet deß HErrn widerſprechen / worinn alle Glieder Chriſti aus wahrhafftem Hertzen täglich ruffen: Vergib uns unſere Schulden. Und zeiget hernach mit producierung vieler Stellen aus dem Cypriano, wie dieſer greuliche Irrthum ſchon von dieſem H. Märtyrer gantz gründlich widerlegt worden ſeye.

§. 13. De verb. Apoſtoli ſerm. 16. med. (t. 10. col. 340.) Erit quisquam noſtrum qui audeat dicere juſtus ſum? puto enim hoc eſſe juſtus ſum, quod eſt peccator non ſum. Si audes hoc dicere,

occur-

occurrit tibi Joannes: ſi dixerimus quia peccatum non habemus, nos ipſos decipimus, & veritas in nobis non eſt, quid ergo: nihil habemus de juſtitia, an habemus? ſed non totum habemus. hoc ergo quæramus. ſi enim aliquid habemus & aliquid non habemus, creſcat quod habemus & implebitur quod non habemus. Ecce enim baptizati ſunt homines, omnia illis peccata dimiſſa ſunt, juſtificati ſunt à peccatis, negare non poſſumus. reſtat tamen lucta cum carne, reſtat lucta cum mundo, reſtat lucta cum diabolo. qui luctatur aliquando ferit, aliquando percutitur; aliquando vincit, aliquando perimitur, quomodo de ſtadio exeat attendatur. &c. Solte wol jemand aus uns ſeyn/ der ſich unterſtehet zu ſagen/ ich bin gerecht? dann ich meyne/ gerecht ſeyn/ will ſo viel ſagen/ als kein Sünder nicht ſeyn. Unterſteheſt du dich ſo zu ſagen/ ſo begegnet dir St. Johannes: So wir ſagen wir haben keine Sünde/ ſo betrügen wir uns ſelbſt/ ꝛc. Wie iſt ihme denn nun? haben wir etwas von der Gerechtigkeit oder haben wir nichts? ſprichſt du: wir haben etwas davon/ aber wir haben ſie nicht ganz: Ey ſo laſſet uns dann nach der Gerechtigkeit ſtreben: dann haben wir deroſelben etwas/ und es fehlet uns noch was/ ſo ſolle was wir haben zunehmen/ ſo dann wird was wir nicht haben auch völlig werden. Dann ſiehe/ die Leuth ſind getaufft/ alle ihre Sünden ſind ihnen vergeben/ ſie ſind gerechtfertigt von Sünden/ wir können nicht in Abrede ſeyn; doch dennoch bleibt immer noch übrig der Kampff mit dem Fleiſch/ mit der Welt/ mit dem Teuffel. wer da kämpfft/ der empfängt und gibt Streiche/ bald ſieget er/ bald bleibt er auf dem Platz/ muß man alſo erwarten und acht haben/ wie er von dem Kampff-Platz kommen werde?

Serm. ſeq. 17. init. Cum ſimus in hac vita onerati ſarcinâ corruptibilis carnis, non utique ſine peccato: quia ſi dixerimus, quia peccatũ non habemus, nos ipſos ſeducimus, &c. juſtificatos tamen nos eſſe ſecundum modum peregrinationis noſtræ, viventes ex fide, quouſque fruamur ſpecie, claruit quantum arbitror charitati veſtræ. &c. Sintemahlen wir in dieſem Leben mit der Laſt deß verweßlichen Fleiſches beladen ſind/ ſo ſind wir allerdings nicht ohne Sünde; dann ſo wir ſagen: wir haben keine Sünde/ ſo verführen wir uns ſelbſt/ und die Warheit iſt nicht in uns: daß wir aber indeſſen doch dennoch gerechtfertiget ſeyen/ ſo viel wir deſſen auf unſerer Wanderſchafft fähig ſind/ indem wir deß Glaubens leben/ biß wir deß Schauens genieſſen werden; ſolches wird/ ſo viel ich erachte/ Euer Lieb erhellen ꝛc. (was iſt diß anders als ein kurtzer Begriff/ der von denen Päpſtiſchen Lehreren ſo hefftig angefochtenen Lehre der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ von der Rechtfertigung und Heiligung?)

De tempore ſerm. 45. init. (t. 10. c. 664.) Vitam juſti in iſto adhuc corpore bellum eſſe, nondum triumphum. Das Leben eines Gerechten ſeye als lang er in dieſem Leib iſt/ ein Krieg und noch kein Sieg. ib med. quomodo ago bonum & non perficio bonum? ago bonum cum malæ concupiſcentiæ non conſentio, ſed non perficio bonum, ut omnino non concupiſcam. Wie geſchichets/ daß ich das Gute thue und doch nicht vollbringe? das Gute thue ich/ wann ich der böſen Luſt nicht einwillige; jedoch verbringe ich das Gute nicht ſo/ daß ich gar ohne die böſe Luſt wäre.

ſerm.

ſerm. 47. init. Cum ergo ſemetipſos quotidie ſentiant ſancti terrenæ cogitationis pondere prægravatos ab illa mentis ſublimitate decidere & invitos, imò verò etiam neſcientes in legem peccati mortisque traduci &c. habent profectò pro quibus ad Deum jugiter ingemiſcant, habent pro quibus in veritate humiliati atque cumpuncti, non verbis tantummodo, ſed affectu ſemetipſos pronuncient peccatores &c. So nun die Heilige täglich ſpühren und mercken / wie ſie als mit der Laſt der irrdiſchen Gedancken beſchweret / von der Hoheit deß Gemüths herunter fallen / und wider ihren Willen / ja unwiſſend unter das Geſetz der Sünden und deß Todes gerathen / ꝛc. ſo haben ſie fürwahr etwas / darüber ſie ſtets zu GOtt zu ſeufftzen / und darüber ſie in wahrer Demuth und Reue / nicht nur mit Worten / ſondern auch von Hertzensgrund / ſich ſelbſt vor Sünder anzugeben haben. ꝛc. Solcherley Zeugniſſe iſt eine groſſe Menge in deß Auguſtini Schrifften zu finden / ich achte aber daß dieſe genug ſeyen zu behaupten / daß das Evangeliſche Kirch-Corpus wie in anderen Diſputaten mit dem Papſtthum / alſo auch in dieſem den Auguſtinum auf ſeiner Seiten habe.

§. 14. Alſo / wann ich nicht beſorgete / es möchte meinem Leſer beſchwerlich fallen / daß ich ihne mit einer digreſſion ſo lang aufhalte / könnte ich dieſen Zeugniſſen aus anderen alten Kirchen-Lehrern noch ſehr viel andere beyfügen / allein ich ſchreite wieder zu der Sache / und beſchließ dieſe Digreſſion mit den Worten Cyrilli Alexandrini dialogor. de Trinit. lib. 1. poſt med. (edit. Baſil. de Anno 1566. t. 2. col. 216.) Etiam pientiſſimi quod ſint peccatores multifariam deplorant, cum probè ſuam naturam noverint. Auch die allergottſeeligſte Leuthe beweinen öffters daß ſie Sünder ſeyen / als die ihre Natur ſelbſt gar zu wol kennen und wiſſen. Auch S. Ambroſius, welchen doch der Pelagius in dieſer Sachen auf ſeiner Seiten zu haben geprahlet / der aber von S. Hieronym. und S. Auguſtin. in den paſſibus, darauf er ſich bezogen / ſtattlich interpretiert worden / conformiert ſich gantz den übrigen Catholicis. beſihe ſeine Epiſtel ad Simplician. quantus ſit unusquisque &c. Epiſtolar. lib. 1. ep. 3. libr. de Noe & arca c. 11. Apolog. S. David. c. 4. & c. 6. init. non poteſt ſine peccato eſſe humana fragilitas, cavendum ne plura peccata ſint quam opera virtutum &c. non invenitur quisquam illibatus à culpa; habet quis bona merita habet & vitia atque peccata. &c. juſtos ſequuntur peccata non præeunt &c. Die menſchliche Schwachheit und Gebrechlichkeit kan nicht ohne Sünde ſeyn; man hat ſich aber zu hüten / daß der Sünden nicht mehr ſeyen / als der Tugend-Wercke ꝛc. Man findet niemanden der gantz und gar unſchuldig wäre / hat jemand gute meriten / ſo hat er auch Laſter un̄ Sünden ꝛc. die Sünden folgen den Gerechten nach / ſie gehen nicht vor ihnen her. & altero libr. de apologia David circ. fin. ergo dum vivimus confugiamus ad eum qui poteſt delere peccatum &c. David agnoſcit iniquitatem ſuam & errorem, & tu non agnoſcis? David fatetur & tu negas? Paulus ſe nocentem clamat, & tu te innocentem aſſeris? &c. So laſſet uns denn als lange wir leben / unſere Zuflucht zu demjenigen nehmen / der die Sünde vertilgen kan ꝛc. David erkennet ſeine Sünd und Fehler / und du willſts nicht erkennen? David bekennet ſie / und du willt ſie läugnen? Paulus gibt ſich vor ſchuldig an / und du willt unſchuldig ſeyn.

Das 10. Capitel.

Weitere Unterſuchung der fünfften Claß deß Pichleriſchen Beweiſes/ daß auch die Gottloſe / als Glieder zu der wahren Kirchen gehören/ſamt ein und anderer digreſſion.

§. 1. WAs alſo Gegner allhie den Gottloſen zu ihrem Behuff/ und damit ſie vor Glieder der wahren Kirchen agnoſciert werden ſollen / einwendet/ daſſelbe touchiert und greiffet an/ nicht nur die Evangeliſche/ ſondern auch die alt-Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft. Sind/ ſpricht er/ nur die Heilige und Gerechte/ Glieder der wahren Kirchen / ſo folgt/ daß der Lutheraner keiner zu der wahren Kirchen gehöre/ Urſach/ ſie geben ſich allzumahl vor arme Sünder an : dann das ſind ἀσύςατα, und ſolche Dinge / deren eines das andere aufhebt/ heilig und gerecht / und doch auch ein Sünder ſeyn. Was haben aber die alte Catholiquen / wie ſonſt alſo auch allhie/ anders gelehret und bekennet/ als wir ? ihre beſtändige Lehre iſt/ allein die Heilige und Gerechte ſeyen Glieder der wahren Kirchen / die da iſt Chriſti Leib; wie wir c. 2. §. 6. mit einer groſſen Menge Zeugniſſe beleget: und daneben haben ſie auch bekannt / daß alle Heilige und Gerechte / als lange ſie auf der Welt leben/ Sünder ſeyen/ die zum öfftern ſündigen und fehlen / als wir mit mehrerm in dem nächſt-vorhergehenden Capitel vernommen. Was demnach Gegner hierauf antworten wird / um die alte Catholiquen wider ſeine Inſtanz zu ſalvieren; eben daſſelbe muß auch den Evangeliſchen zu ihrer Apologie dienen. Kan aber die Beſchuldigung der alten Catholiquen/ daß ſie/ zu folge ihrer eigenen Lehre/ keine Glieder der wahren Kirchen geweſen ſeyen/ nicht abgelehnet und zernichtet werden/ als lange dieſer Pelagianiſche Artickel ſtehet: Keiner der annoch ſündiget ſeye heilig und gerecht / und gehören demnach alle Sünder zu dem Hauffen der Gottloſen ; ſo wird Gegentheil obligiert ſeyn/ denſelben zu verwerffen ; mithin aber wird ſein Beweiß gegen uns / welcher auf dieſem Artickel/ als auf einem principio ſtehet / caduc werden und verlohren gehen.

2. Wir wollen den gegneriſchen Einwurff/ um ſeinen Unfug baß zu erkennen / in Schluß-Reden faſſen. Er ſchleußt alſo:

Wer annoch täglich ſündiget/ und ſich demnach vor einen Sünder zu bekennen hat/ derſelbe iſt kein Glied der wahren Kirchen. Nun aber ſündigen die Lutheraner täglich/ und bekennen ſich vor arme Sünder; darum ſo ſind ſie/ in Krafft ihrer eigenen Geſtändniß/ keine Glieder der wahren Kirchen. Daß dieſe Schluß-Rede nichts tauge/ ergibt ſich dahero/ daß mit deroſelben auch den Heil. Apoſteln und ihrer gantzen Kirch-Gemeinſchafft; den Hirten und Lehrern der alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft und allen ihren Mit-Gliedern/ die Ehre und Wolthat zu der wahren Kirchen als Glieder gehöret zu haben/ abgeſprochen wird. Dann wir ſubſumieren: die Heil. Apoſtel und alle Glieder ihrer Kirch-Gemeinſchafft; die Hirten und Lehrer der alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft und alle ihre Mit-Glieder/ haben geſündiget/ und ſich in der 5. Bitte im Vatter unſer wahrhafftig vor Sünder bekennet/ ſie haben mit St. Jacob geſagt: Wir fehlen alle mannigfaltiglich; und mit St. Johannes: So wir ſagen wir haben keine Sünde / ſo betrügen wir uns ſelbſt/ und die Warheit iſt nicht in uns. Darum ſo ſind ſie/ in Krafft ihrer eigenen Geſtändniß/

ſerm. 47. init. Cum ergo ſemetipſos quotidie ſentiant ſancti terrenæ cogitationis pondere prægravatos ab illa mentis ſublimitate decidere & invitos, imò verò etiam neſcientes in legem peccati mortiſque traduci &c. habent profectò pro quibus ad Deum jugiter ingemiſcant, habent pro quibus in veritate humiliati atque cumpuncti, non verbis tantummodo, ſed affectu ſemetipſos pronuncient peccatores &c. So nun die Heilige täglich ſpühren und mercken / wie ſie als mit der Laſt der irrdiſchen Gedancken beſchweret / von der Hoheit deß Gemüths herunter fallen / und wider ihren Willen / ja unwiſſend unter das Geſetz der Sünden und deß Todes gerathen / ꝛc. ſo haben ſie fürwahr etwas / darüber ſie ſtets zu GOtt zu ſeufftzen / und darüber ſie in wahrer Demuth und Reue / nicht nur mit Worten / ſondern auch von Hertzensgrund / ſich ſelbſt vor Sünder anzugeben haben. ꝛc. Solcherley Zeugniſſe iſt eine groſſe Menge in deß Auguſtini Schrifften zu finden / ich achte aber daß dieſe genug ſeyen zu behaupten / daß das Evangeliſche Kirch-Corpus wie in anderen Diſputaten mit dem Papſtthum / alſo auch in dieſem den Auguſtinum auf ſeiner Seiten habe.

§. 14. Alſo / wann ich nicht beſorgete / es möchte meinem Leſer beſchwerlich fallen / daß ich ihne mit einer digreſſion ſo lang aufhalte / könnte ich dieſen Zeugniſſen aus anderen alten Kirchen-Lehrern noch ſehr viel andere beyfügen / allein ich ſchreite wieder zu der Sache / und beſchlieſſ dieſe Digreſſion mit den Worten Cyrilli Alexandrini dialogor. de Trinit. lib. 1. poſt med. (edit. Baſil. de Anno 1566. t. 2. col. 216.) Etiam pientiſſimi quod ſint peccatores multifariam deplorant, cum probè ſuam naturam noverint. Auch die allergottſeeligſte Leuthe beweinen öffters daß ſie Sünder ſeyen / als die ihre Natur ſelbſt gar zu wol kennen und wiſſen. Auch S. Ambroſius, welchen doch der Pelagius in dieſer Sachen auf ſeiner Seiten zu haben geprahlet / der aber von S. Hieronym. und S. Auguſtin. in den paſſibus, darauf er ſich bezogen / ſtattlich interpretiert worden / conformiert ſich gantz den übrigen Catholicis. beſiehe ſeine Epiſtel ad Simplician. quantus ſit unusquisque &c. Epiſtolar. lib. 1. ep. 3. libr. de Noe & arca c. 11. Apolog. S. David. c. 4. & c. 6. init. non poteſt ſine peccato eſſe humana fragilitas, cavendum ne plura peccata ſint quam opera virtutum &c. non invenitur quisquam illibatus à culpa; habet quis bona merita habet & vitia atque peccata. &c. juſtos ſequuntur peccata non præeunt &c. Die menſchliche Schwachheit und Gebrechlichkeit kan nicht ohne Sünde ſeyn; man hat ſich aber zu hüten / daß der Sünden nicht mehr ſeyen / als der Tugend-Wercke ꝛc. Man findet niemanden der gantz und gar unſchuldig wäre / hat jemand gute meriten / ſo hat er auch Laſter uñ Sünden ꝛc. die Sünden folgen den Gerechten nach / ſie gehen nicht vor ihnen her. & altero libr. de apologia David circ. fin. ergo dum vivimus confugiamus ad eum qui poteſt delere peccatum &c. David agnoſcit iniquitatem ſuam & errorem, & tu non agnoſcis? David fatetur & tu negas? Paulus ſe nocentem clamat, & tu te innocentem aſſeris? &c. So laſſet uns denn als lange wir leben / unſere Zuflucht zu demjenigen nehmen / der die Sünde vertilgen kan ꝛc. David erkennet ſeine Sünd und Fehler / und du willſts nicht erkennen? David bekennet ſie / und du willt ſie läugnen? Paulus gibt ſich vor ſchuldig an / und du willt unſchuldig ſeyn.

Das

Das 10. Capitel.

Weitere Unterſuchung der fünfften Claß deß Pichleriſchen Beweiſes/ daß auch die Gottloſe / als Glieder zu der wahren Kirchen gehören/ſamt ein und anderer digreſſion.

§.1. Was alſo Gegner allhie den Gottloſen zu ihrem Behuff/und damit ſie vor Glieder der wahren Kirchen agnoſciert werden ſollen / einwendet/ daſſelbe touchiert und greiffet an/nicht nur die Evangeliſche/ ſondern auch die alt-Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft. Sind/ ſpricht er/nur die Heilige und Gerechte/ Glieder der wahren Kirchen / ſo folgt/daß der Lutheraner keiner zu der wahren Kirchen gehöre/ Urſach/ ſie geben ſich allzumahl vor arme Sünder an : dann das ſind ἀσύςατα, und ſolche Dinge / deren eines das andere aufhebt/heilig und gerecht / und doch auch ein Sünder ſeyn. Was haben aber die alte Catholiquen / wie ſonſt alſo auch allhie/ anders gelehret und bekennet/ als wir ? ihre beſtändige Lehre iſt/allein die Heilige und Gerechte ſeyen Glieder der wahren Kirchen / die da iſt Chriſti Leib; wie wir c.2. ſ.6. mit einer groſſen Menge Zeugniſſe beleget: und daneben haben ſie auch bekannt / daß alle Heilige und Gerechte / als lange ſie auf der Welt leben/Sünder ſeyen/ die zum öfftern ſündigen und fehlen / als wir mit mehrerm in dem nächſt-vorhergehenden Capitel vernommen. Was demnach Gegner hierauf antworten wird / um die alte Catholiquen wider ſeine Inſtanz zu ſalvieren; eben daſſelbe muß auch den Evangeliſchen zu ihrer Apologie dienen. Kan aber die Beſchuldigung der alten Catholiquen/daß ſie/zu folge ihrer eigenen Lehre/ keine Glieder der wahren Kirchen geweſen ſeyen/nicht abgelehnet und zernichtet werden/ als lange dieſer Pelagianiſche Artickel ſtehet: Keiner der annoch ſündiget ſeye heilig und gerecht / und gehören demnach alle Sünder zu dem Hauffen der Gottloſen ; ſo wird Gegentheil obligiert ſeyn/ denſelben zu verwerffen ; mithin aber wird ſein Beweiß gegen uns / welcher auf dieſem Artickel/ als auf einem principio ſtehet/ caduc werden und verlohren gehen.

2. Wir wollen den gegneriſchen Einwurff/ um ſeinen Unfug baß zu erkennen / in Schluß-Reden faſſen. Er ſchleußt alſo:

Wer annoch täglich ſündiget/ und ſich demnach vor einen Sünder zu bekennen hat/ derſelbe iſt kein Glied der wahren Kirchen. Nun aber ſündigen die Lutheraner täglich/ und bekennen ſich vor arme Sünder; darum ſo ſind ſie/in Krafft ihrer eigenen Geſtändniß/ keine Glieder der wahren Kirchen. Daß dieſe Schluß-Rede nichts tauge/ergibt ſich dahero/daß mit deroſelben auch den Heil. Apoſteln und ihrer gantzen Kirch-Gemeinſchafft; den Hirten und Lehrern der alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft und allen ihren Mit-Gliedern/die Ehre und Wolthat zu der wahren Kirchen als Glieder gehöret zu haben/abgeſprochen wird. Dann wir ſubſumieren: die Heil. Apoſtel und alle Glieder ihrer Kirch-Gemeinſchafft; die Hirten und Lehrer der alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft und alle ihre Mit-Glieder/haben geſündiget/ und ſich in der 5. Bitte im Vatter unſer wahrhafftig vor Sünder bekennet/ ſie haben mit St. Jacob geſagt: Wir fehlen alle mannigfaltiglich; und mit St. Johannes: So wir ſagen wir haben keine Sünde / ſo betrügen wir uns ſelbſt/und die Warheit iſt nicht in uns. Darum ſo ſind ſie/in Krafft ihrer eigenen Geſtändniß/

niß/ keine Glieder der wahren Kirchen geweſen. Die Schluß-Rede wird durch dieſe Inſtanz über einen Hauffen geworffen/ ſie taug nicht/ es iſt klar. Nun wo fehlts ihr dann? Antwort: die major oder der erſtere Satz/ wann es heißt: wer annoch ſündiget und ſich vor einen Sünder bekennet/ derſelbe iſt kein Glied der wahren Kirchen; dieſer Artickel/ſage ich/iſt ſtock falſch und hält in ſich Novatianiſche und Donatiſtiſche Ketzerey; denſelben zu maintenieren/bedienet ſich Gegner gleichfalls Pelagianiſ. Ketzerey/und ſchleußt alſo:

Wer nicht gerecht und heilig iſt/ derſelbe iſt kein Glied der wahren Kirchen: Nun dieſe major iſt wahr/ſie hält in ſich die Evangeliſche Lehre in Heil. Schrifft gegründet/und hiebevor auch in der alten Catholiſchen Kirchen getrieben. Wie lautets aber weiter?

Wer da ſündiget und ſich wahrhafftig vor einen Sünder bekennet/ derſelbe iſt nicht gerecht und heilig/ darum

So iſt er auch kein Glied der wahren Kirchen.

Hier ſteckt der Butz. Die minor oder der andere Satz iſt Pelagianiſche Ketzerey. Die Pelagianer gaben vor/ die Heilige und Gerechte ſeyen keine Sünder/ſie können ſich vor allen ſündlichen Fehlern und Schwachheiten hüten. Siehe/ mein lieber Leſer/ welch ein gute Sache die Evangeliſche haben? will Gegentheil ſie beſtreiten/ ſo kan ers anderer geſtalt nicht thun/ als mit ſchändlicher und verworffener Ketzerey.

3. Damit aber dem Gegentheil alle Gelegenheit zu cavillieren benommen werde/ ſo wollen wir die minorem oder den andern Satz in dieſer Schluß-Rede erklären. **Die Sünder ſind nicht gerecht und heilig;** dieſer Artickel iſt wahr/und iſt falſch. Wahr; wer die Gnade nicht hat/oder deroſelben ſich nicht gebraucht ſeine Sünden gebührend zu bereuen/ an den HErrn JEſum zu glauben/ und der Sünden zu widerſtehen/ ſondern er fährt boßhaffter weiſe in Sünden fort/ derſelbe iſt ein Sünder/ und ein ſolcher Sünder iſt nicht heilig und gerecht. Falſch iſt der Artickel; denn wer wiedergebohren und durch Krafft der Tauffe und deß Glaubens an den HErrn JEſum/ von Sünden abſolviert oder gerecht iſt/ er gebraucht ſich der Gnade alſo/ daß er den Reitzungen deß Sathans und der Sünde dergeſtalt widerſtehet/daß er mit Wiſſen/ Willen und Vorſatz keine grobe ſündliche exceſſen nicht begehet/vielmehr aber thut/was gut und GOtt wolgefällig iſt; derſelbe iſt zwar noch ein Sünder; denn die Erbluſt welche Sünde iſt/ Rom. 7.7. wohnet noch in ihm/ ib. v. 17. 20. und die macht/ daß wir alle viel und mannigfaltiglich fehlen/ Jac. 3. 2. und alſo Urſach haben die ſibende Bitte im Vatter unſer wahrhafftig zu beten/Concil. Milevit. ſecund. c. 6. 7. 8. es höret aber ein ſolcher darum nicht auf heilig und gerecht zu ſeyn/ Rom. 8. 1. Dann die Schwachheit-Sünden und kleine Fehler heben den Gnaden-Stand nicht auf: GOtt rechnet ſie den Heiligen und Gerechten nicht zu/ Rom. 4. 8. 2. Cor. 5. 19. Ein anders iſt ein bußfertiger/ ein anders ein unbußfertiger Sünder; ein anders ein Sünder der Sünde hat/ und aus Schwachheit und Ubereilung fehlet/ein anders ein Sünder der Sünde thut/ das iſt/ mit Wiſſen/ Willen und Vorſatz grob ſündiget: ein anders ein Sünder der da fehlt; ein anders ein Sünder der fällt/ (der einen lapſum begehet:) Sünder von der erſten Claß ſind auch die Heilige und Gerechte/ als lange ſie auf der Welt leben; dann unſere Heiligkeit hat zwar allhie ihren Anfang und Fortgang/ ihre Vollkommenheit aber erreichet ſie erſt in dem beſſern Leben: Sünder von der andern Claß aber ſind die

gottloſe und die verdamliche Heuchler. Kurtz/ alle Gottloſe ſind Sünder / aber nicht alle Sünder ſind gottloß/ wie Hilarius und Hieronymus ſagen. dieſe Diſtinction macht die gegneriſche Schluß-Rede gantz zu nichte. Er kan bey deroſelben anders nicht denn alſo inferieren:

Wer nicht heilig und gerecht / derſelbe iſt auch kein Glied der wahren Kirchen. Nun aber ſind der Sünder / nun aber ſind der Lutheraner (die ſich allzumahl vor Sünder bekennen) einige nicht heilig und gerecht. Darum ſo ſind auch der Sünder/ darum ſo ſind auch der Lutheraner einige / keine Glieder der wahren Kirchen; iſt leider wahr/ wir haben darwieder nichts einzuwenden; fährt aber Gegner fort und argumentiert weiter alſo:

Etliche der Sünder/ etliche der Lutheraner ſind keine Glieder der wahren Kirchen. Nun aber ſind die Lutheraner / eigner Geſtändniß nach/ allzumahl Sünder: darum ſo ſind ſie auch allzumahl/ eigner Geſtändniß nach/ keine Glieder der wahren Kirchen: So iſts nichtswürdige Sophiſterey/ Krafft deren von einer particulier-Sachen auf etwas allgemeines gefolgert und geſchloſſen wird.

4. Will aber Gegner doch dennoch bey ſeinem ſtock-falſchen Artickel beharren / daß heilig und gerecht ſeyn/ und doch noch ſündigen / nicht neben einander ſtehen können; und daß demnach der Heiligen und Gerechten keiner nicht ſündige/ alle aber die da ſündigen gottloß ſeyen: ſo muß er entweders zugeben / daß der HErr Chriſtus gar kein corpus myſticum, keinen geiſtlichen Leib nicht habe / oder daß derſelbe ein greuliches ſtinckendes Aaß ſeye: ja er muß ſodann auch ſeine eigene Lehre / daß der Glieder der wahren Kirchen ein Theil Gerechte / und ein Theil gottloſe Leuthe ſeyen/ caſſieren und aufheben. maſſen je ſonnen-klar iſt/ daß durch ſolchen Boden-böſen Pelagianiſchen Articel / die Gerechten und Heiligen GOttes auf der Welt gantz und gar vernichtet werden. Alle/ alle / die durch die Heil. Tauffe und das Wort GOttes wiedergeboren und geheiliget ſind/ begehen / ob ſie ſchon die heiligende Gnade reichlich empfangen haben / noch Schwachheit-Sünden und menſchliche Fehler / die ſie täglich bereuen/ bekennen und GOtt abbitten / und dahero zu keiner Zeit die fünffte Bitte im Vatter unſer zu überhupffen / oder in Pelagianiſchem Sinn zu ſprechen haben: ſind ſie aber darum vor unheilig/ vor unrecht und alſo vor gottloß zu achten: ſo gibts keine Heilige und Gerechte/ ſondern lauter Gottloſe/ und hat demnach Chriſtus entweder keinen geiſtlichen Leib/ oder einen geiſt- und lebloſen Leib/ der nicht beſſer iſt/ als ein greulich ſtinckendes Aaß. In ſolche abſurde und abſcheuliche Lehre verfällt man / wo man ſich unterſtehet die ketzeriſche Irrthüme / die von der alten Catholiſchen Kirchen mit reiffem Bedacht und ſtattlichem Fundament verworffen und verdammet worden ſind / wieder aufzuwärmen / und denen Chriſten zu obtrudieren. Ach daß doch Gegner wol möchte erwegen die Stelle S. Auguſtin. l. 6. de baptiſm. contr. Donatiſt. c. 24. da meldet derſelbe/ wer auf dem Felſen ſtehe / der ſeye in der Kirch/ verſtehe ſo daß er zu deroſelben als ein Glied gehöre: wer aber nicht auf den Felſen baue/ ſondern auf den Sand / der befinde ſich auſſer der Kirchen / wann er auch ſchon der rechtgläubigen Kirchen der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach einverleibt ſeye / ja die H. Tauffe verrichte / und alſo das Hirten-Amt verwalte. Anbey mercket er an wer diejenige ſeyen/ die nicht auf den Felſen/ ſondern

auf den Sand bauen und ſich demnach auſ-ſer der Kirchen befinden? nemlich diejenigen ſeyen es / die da Chriſti Reden hören / und nicht thun. Endlich macht er einen Einwurff faſt wie unſer Gegner: Kein Menſch ſeye auf der Welt / der die Reden oder Wort deß HErrn alle / oder vollkommentlich thue/ woraus denn erfolge / daß niemand auf den Felſen baue/ niemand in der Kirch ſeye / und daß demnach Chriſtus das aller-nobelſte Haupt/ ohne Leib und Glieder ſtehe: zu Ab-leinung dieſes Einwurffs aber meldet er/ daß diejenige/die dem Wort oder den Reden deß HErrn Chriſti nicht allerdings nachkom-men / die mit Kleinigkeiten dieſelbe übertret-ten/darum nicht flux vor ſolche mögen geach-tet werden/ die auf den Sand bauen;ſondern ſie gehören / in Anſehung ihrer Chriſtlichen Liebe/aus welcher ſie die Menge der Sünden bedecken/und ihren Beleidigern verzeihen und vergeben/ doch dennoch zu dem Felſen. Denn gleichwie ſie verzeihen und vergeben/alſo wer-den ihnen von dem himmliſchen Vatter gleichfalls ihre Fehle verziehen und vergeben.

5. Damit aber Gegner ſich nicht zu be-ſchweren habe/ es geſchehe ihm unrecht / daß man ihn deß Pelagianiſmi beſchuldige;ſo ge-be ich ihm ſelber zu bedencken / ob er ſich nicht offenbarlich von denen alt-Catholiſchen und von den Evangeliſchen Chriſten / in dem Anti-Pelagianiſchen Artickel / **daß auch die Heilige und Gerechte annoch ſündi-gen als lange ſie auf der Welt leben** / un-terſcheide/wenn er pugn. decretor. p. 2. c. 1. a. 1. n. 12. ſchreibt: juxta Lutheranorum principia omnes, etiam renati, ſunt pec-catores &c. cum mandata Dei perfectè obſervari non poſſint. &c. quod etiam ex ſcripturis probare volunt, quæ dicit Jac. 3. 2. 1. Joh. 1. 8. &c. Das iſt/ nach Lu-theriſcher Lehre/ ſind auch alle Wiedergebor-ne / noch Sünder 2c. ſintemahl ſie ſagen/ daß die Gebot GOttes nicht vollkomment-lich gehalten werden können 2c. welches ſie auch mit der Schrifft beweiſen wollen/die da ſagt: Wir fehlen allzumahl in vielen Din-gen/ Jac. 3. 2. und 1. Joh. 1. 8. So wir ſa-gen / wir haben keine Sünde / ſo verführen wir uns ſelbſt. Was uns Hr. P. Pichler allhie vorwirfft/das haben juſt auch die Pelagianer den alten Catholiquen vorgeworffen/und wie wir heute unſere H. GOttes Lehre wider die-ſen Gegner und ſeine Parthey; alſo haben die alte Catholiſche netto auch ſolche GOttes-Lehre wider die Pelagianer vertheidiget/und ſich unter anderen eben auch auf diſe Sprüche Jac. 3. und 1. Joh. 1. beruffen/maſſen aus de-nen Zeugniſſen deß vorhergehenden Capitels erhellet. Es ſolle ihm aber allhie noch einmahl und ſtatt meiner S. Hieronymus antwor-ten. Chriſtus ſagt er tentatur & ſucceſſor Joviniani audet loqui, eos qui plenâ fide baptiſma conſecuti ſunt non poſſe tenta-ri: imò aliis verbis, poſſe hominem ba-ptizatum ſi voluerit, nequaquam ultra peccare. Hieron. adv. Pelag. dialogor. lib. 2. med. (p. m. 291.) Chriſtus wird ver-ſucht/und Pelagius deß Joviniani Nachfol-ger unterſtehet ſich zu ſagen / diejenige die in vollem Glauben die H. Tauffe erhalten / die können nicht verſucht werden; oder mit an-dern Worten/ein Getauffter könne/wann er wolle/ſich ſo verhalten/ daß er hernach weiter nicht ſündige.

Libr. 3. init. prætendiert Pelagius, daß ihme Hieronymus zugeben ſolle/wer ge-taufft ſeye/ der habe keine Sünde; wer keine Sünde habe / der ſeye gerecht; wer gerecht ſeye/ der könne/wenn er ſich ſorgfältig bezei-ge/ die Gerechtigkeit allezeit behalten / und ſolcher geſtalt alle Sünde meiden. Hiero-nymus aber gibt ihm zur Antwort: ob er ſich

nicht

nicht ſchäme/ die verworffene und verdammte Meynung deß Joviniani anzunehmen? was demſelben geantwortet worden/ das ſolle er ihm auch zur Antwort dienen laſſen. Baptiſmum præterita donare peccata, non futuram ſervare juſtitiam, quæ labore & induſtriâ ac diligentiâ & ſemper ſuper omnia Dei clementiâ cuſtoditur. Die Tauffe vergebe die begangene Sünden/ bewahre aber nicht die zukünfftige Gerechtigkeit; die werde durch Arbeit und Fleiß/ zumahl aber und allezeit durch GOttes Gütigkeit bewahret; da komme uns zu / zu beten; GOtt dem HErrn aber eigene/ zu gewähren was gebeten wird ꝛc. und lib. 3. poſt med. de baptiſmatis fonte ſurgentes & regenerati in Dominum Salvatorem, impleto illo quod de ſe ſcriptum eſt: Beati quorum remiſſæ ſunt iniquitates, & quorum tecta ſunt peccata, ſtatim in prima corporis Chriſti communione dicunt: & dimitte nobis debita noſtra: quæ illis fuerant in Chriſti confeſſione dimiſſa: & tu arrogans & ſuperbus, de ſanctarum puritate manuum & mundiciâ eloquii gloriaris. &c. Die jetzt von der Tauffe herkommen und wiedergeboren ſind/ da an ihnen erfüllet worden iſt der Spruch: Glückſeelig ſind die, denen die Miſſethat vergeben und ihre Sünden bedecket ſind/ ſprechen doch alſobald bey der erſten Heil. Communion: Vergib uns unſere Schulden/ ohneracht ihnen jetzt die Schulden in der Bekäntniß Chriſti vergeben worden / und du ſtoltzer und einbildiſcher Mann/ rühmeſt dich heilige und reine Hände zu haben / item in Worten rein zu ſeyn. ꝛc.

§. 6. Hier kan ich nicht umhin/ noch eines und anders ſo Hr. P. Pichler pugn. decretor. p. 1. c. 1. a. 1. ſub. n. 12. in der deduction ſeines fünfften Beweiſes herkommen läßt/ theils zu erläutern / theils auch zu widerlegen. Er taxiert uns über der Lehre/ daß die Erb-Sünde auch bey den Wiedergebornen noch vorhanden ſeye und bleibe/ als lange ſie leben. Antwort: wir ſagen / die von dem Sünden-Fall Adams ꝛc. herrührende böſe Luſt / welche wir durch die fleiſchliche Geburt haben/ die behalten die Gerechte ꝛc. auch nach empfangener Tauffe biß an ihr Lebens Ende/ nach Gal. 5. und Rom. 7. die wird auch am letzteren Ort ausdrücklich Sünde genennet/ und mit deroſelben haben ſie allezeit zu kämpffen / dann ſie iſt die Quelle aller Sünden / und obtiniert dermaſſen / daß von den Gerechten manche Fehler und Schwachheit-Sünden begangen werden/ dahero ſie dann die ſibende Bitte im Vatter unſer täglich wahrhafftig zu bitten Urſach haben: durch ſolch Gebet aber/ ſo ſie in Reue deß Hertzens und im Glauben an Chriſtum thun / erhalten ſie / daß die Schuld (reatus) und die Abſtraffung ſolcher Luſt und der davon entſprungenen Fehler / gleichwie ſie bey der Wiedergeburt und Rechtfertigung einmahl vergeben und erlaſſen worden/ alſo bey denen Wiedergebornen/ Gerechten und Heiligen caſſiert und aufgehaben bleibt. Was lehren wir aber dißfalls anders/ als was auch hiebevor von Hieronymo und Auguſtino theils in dem nächſtvorhergehenden Capitel/ theils auch in anderen ihren tractaten und Commentariis, ja was mit ihnen von vielen anderen Vätern/ zumahl wider die Pelagianer/ gelehret/ auch zum theil von Päpſten ſelbſt den decretis einverleibt worden iſt? v. Apolog. artic. 2. A. C. §. hîc flagellant & ſeq.

§. 7. Weiter taxiert Gegner/ daß wir vor Sünde angeben/ was von Kindern / alberen Leuthen / Schlaffenden/ auch ohne ihren Willen und Vorſatz

begangen wird? Antwort: iſts dem Göttlichen Geſetze zuwider/ ſo iſts Sünde. Denn wer Sünde thut/ der thut was unrecht oder dem Geſetz nicht gemäß iſt/ und die Sünde iſt das Unrecht/ ἀνομία, illegalitas, die Nicht-Ubereinſtimmung mit dem Geſetze/ 1. Joh. 3. 4. errores quis intelligit etiam ab occultis (ſcilicet erroribus) munda me, ſagt David / Pſ. 19. 13. womit übereinſtimmen die Wort Pſ. 90. 8. welche juxta text. Hebr. alſo lauten: poſuiſti iniquitates noſtras coram te; occultum noſtrum (i. e. ignorantibus nobis iniquè à nobis factum) in lucem facierum tuarum. Und wem iſt nicht bekannt Ambroſii, Hieronymi und Auguſtini Spruch/ daß kein Kind/ das auch nur einen eintzigen Tag alt iſt/ nicht ohne Sünd ſeyn könne? Hieronymus führt dialogor. adv. Pelag. l. 1. poſt med. (ed. Baſil. 1524. p. 278.) wider den Pelagium, Davids Spruch: Wer kan mercken wie offt er fehlt / reinige mich HErr auch von meinen verborgenen Sünden / und ſchone deines Knechts/ auch wegen der fremden Sünden; und fährt darauf alſo fort: cum eccleſia, quæ per ignorantiam delinquimus & ſola cogitatione peccamus, delicta eſſe fateatur, in tantum ut hoſtias pro errore jubeat offerri & pontifex qui pro cuncto populo deprecatur, ante pro ſe offerat victimas, qui certè nunquam pro aliis juberetur offerre, niſi juſtus ipſe eſſet, nec rurſum pro ſe offerret, ſi peccato careret ignorantiæ. Die Kirch bekenne ſogar das Verbrechen ſeyen / was wir aus Unwiſſenheit Böſes begehen / und da wir allein mit Gedancken ſündigen / daß ſie auch vor einen Irrthum heiſſe ein Opffer bringen / und daß der Hohepriеſter/ der vor deß gantzen Volcks Sünden bittet / erſt vor ſich ſelbſt opffere: welcher traun nicht befehlicht würde vor andere zu opfferen / wo er nicht ſelbſt erſt gerecht wäre/ er würde aber auch wiederum nicht vor ſich ſelbſt opffern / wo er ohne Sünden der Unwiſſenheit oder unwiſſentliche Sünde wäre. Und das iſt es / daß der liebe Vatter daſelbſt weiter mit Heil. Schrifft wider den Pelagium ſtattlich behauptet/ ſo daß er ihme zugleich ſeine Einwürffe beantwortet. Dergleichen finden wir auch vieles in deß Auguſtini Anti-Pelagianiſchen Schrifften. Wer wollte alles ausſchreiben oder allegieren? Sünde iſts alſo/ was von Kindern/ Albertineren/ Schlaffenden dem Geſetze zuwider begangen wird: aber wenn dieſelbe wiedergeboren / und durch den Glauben gerecht ſind/ ſo werden ſie um ſolcher Sünden willen/ die ſie nicht mit Wiſſen und Vorſatz begehen/ deß Gnaden-Stands nicht verluſtig; ſie werden von ſolcher ihnen ſelbſt unwiſſenden Sünden wegen der Verdammniß nicht unterworffen/ Rom. 8. 1.

8. Der Herr Pater zeihet hier ferner **die Lutheraner / daß ſie ſtatuieren die Wiedergeborne ſeyen Sünder**/ *per omnia opera etiam pia.* **durch alle Werck / auch durch die Gottſeelige**/ *quia juxta ipſos ſemper ſunt peccaminoſa, &c.* **dann dieſelbe ſeyen nach Lutheriſcher Lehre allezeit ſündlich / und wann ſie GOtt nach** rigór oder Strenge richten wolle/ ſo verdienen ſie die ewige Höllen-Straffe. Antwort: wo lieſet man ſolches in unſeren Symboliſchen Schrifften? Gegner trägt unſere Meynung gantz fälſchlich vor. wir ſagen nicht/ daß die Wiedergeborne durch die gottſeelige oder gute Werck Sünder ſeyen/ oder welches eben ſo viel/ daß ſie mit Verbringung guter Wercke ſündigen: Behüte GOtt vor ſolcher teuffliſchen Lehre/ wodurch Zucht/ Erbarkeit/ Tugend / und Gottſeeligkeit gantz vernichtet werden würde! ſondern das iſt unſere Lehre:

Ein Werck/ in ſofern es nach der Regul deß Geſetzes aus dem Glauben / in der Liebe/ GOtt zu Ehren geſchiehet/ in ſofern iſt es gut und GOtt wohlgefällig : in ſofern es aber dißfalls Fehl und Mangel hat/ in ſofern wird von demjenigen / der das gute Werck thut/ geſündigt / bey Verbringung deß guten Wercks/ nicht aber durch die Verbringung deſſelben. Der das gute Werck thut/ der ſündiget durch die Fehler die er dabey begehet/ indeme er nicht alles vollbringt / was zu der Vollkommenheit deß guten Wercks gehöret / er ſündigt aber nicht durch das gute Werck / oder damit daß er ein gut Werck thut. Ich ſage noch einmahl: Ein Wiedergeborner ſündigt auch alsdenn wenn er in Vollbringung eines guten Wercks begriffen iſt; er ſündigt aber nicht mit dem Werck/ ſondern mit den Fehlern und Mängeln / die ſich in das Wercke mélieren/ und von deß Wiedergebornen ſeiner menſchlichen Schwachheit herkommen: alſo/ daß etwa ſein Glaube nicht ſo völlig / ſeine Liebe nicht ſo brünſtig/ ſeine intention nicht ſo rein / die convenienz deß Wercks mit dem Geſetze nicht ſo vollſtändig iſt/ als wol von rechtswegen ſeyn ſollte ; oder zu der Zeit/ da man noch in dem guten Werck ſtehet/ wird das Hertz durch unzimende Gedancken beunruhigt/ oder es wird ſonſt ein menſchlicher Fehler begangen. Dergleichen Fehler und Mängel/ gleichwie ſie wahrhafftig ſind ἀνομία illegalitas, ein Abſprung von dem Göttlichen Geſetze / oder eine Ubertrettung / alſo ſind und heiſſen ſie auch Sünde/ nach 1. Joh. 3. 4. und gehöret darauf nach dem rigore oder Strenge deß Göttlichen Gerichts der Tod und das Verdammniß/ wie das Geſetze drohet: v. Jac. 2. 10. durch die Göttliche Güte und Barmhertzigkeit aber/ deren dahero nach laut der alten Catholiſchen Lehre / auch die Gerechte und Heilige ſtets benöthiget ſind/ (wie in dem vorhergehenden Capitel aus den alten Kirchen-Lehrern angemercket worden iſt/) geſchiehets/ daß ihnen in Anſehung ihres mit täglicher Sünden-Reue und gutem Vorſatz begleiteten Glaubens/ und ihrer Bitte aus dem Glauben um Vergebung der Sünden / ſolche Schwachheiten und Fehler nicht zugerechnet werden; die Straffe/ die ſie damit verdieneten / wird ihnen aus Gnaden geſchenckt und nachgelaſſen : dagegen das Gute an dem Werck / ſo ſie mit Hülff der Göttlichen Gnade thun / das bringt ihnen Lob / ſowol hier in der Welt / als einſt vor GOttes Gericht / und wird ihnen zufolge der darob vorhandenen Göttlichen Verheiſſungen/ ſowol hier zeitlich mit allerley Gutem/ zumahlen aber mit Vermehrung der heiligenden Gnade; als auch (wo ſolches Guten viel iſt/) dort ewiglich mit gröſſerem Zuſatz der himliſchen glorie allergnädigſt belohnet. Gleichwie nun aber ſolche Gerechte / um der Fehler willen/ die ſich auch alsdenn bey ihnen erzeigen/ wenn ſie mit der Gnade Gutes wircken/ der ewigen Seeligkeit in keinen weg nit verluſtigt werdē/ (v. Rom. 8. 1.) vielmehr/ wo ſie mit der Gnade vor andern viel Gutes gewürckt/ ſo erhalten ſie / der unterlauffenen Schwachheiten und Fehler unerachtet/ vor anderen eine mehrere glorie: (v. Dan. 12. 3. 1. Cor. 15. 40. 41. 42.) benebenſt anderen Wolthaten; v. ſ. ſeq. alſo wird auch um ſolcher Fehler willen ihr Gnaden-Stand hier auf der Welt nicht aufgehebt / ſie hören von derentwegen nicht auf gerecht und heilig zu ſeyn und zu heiſſen. Das iſt unſere Evangeliſche Lehre/ (v. F. C. Epit. de bonis operibus, n. 8. 9. Balduin. Comment. ad Rom. 8. 1. & q. 1. ibid.) Und behält demnach ſolcher Lehre halben die wahre Kirch allerdings ihre Glieder / welche keine andere ſind als ſolche Gerechte und Heiliger

lige / deren renovation oder Erneuung in dieſem Leben durch die Gnade anfahet und durch eben dieſelbe von Zeit zu Zeit wächſt/ daß ſie immer völliger werden; in jenem Leben aber erſt die Vollkommenheit erreichet / wie auch S. Paulus ſagt: qui mortuus eſt juſtificatus eſt à peccato; wer geſtorben iſt/ der iſt gerechtfertiget von der Sünden/ Rom. 6. 7. und oben mit Auguſtino beſtättiget worden iſt. v. F. C. declarat. ſolid. de lib. arbitr. §. cum enim p. 675. Carpzov. Iſagog. in libb. Symbolic. eccleſ. Lutheran. p. 1257. 1368. 1382. ſeq.

§. 9. Und eben das diene meinem Hrn. Pater zur Antwort auch auf ſeinen weitern **Einwurff**: mandata Dei juxta Lutheranos perfectè obſervari non poſſe, & negationem hujus perfectæ obſervationis eſſe ex ſe peccatum mortale. **GOttes Gebot können nach Lutheriſcher Lehre nicht vollkommen gehalten werden/ und ſolcher Mangel der Vollkommenheit / ſeye an und vor ſich ſelbſt eine Tod-Sünde.** Das letztere / daß der Mangel der Vollkommenheit an und vor ſich ſelbſt durchaus an allen Menſchen/ ſie ſeyen gleich wiedergeboren oder nicht / eine Tod-Sünde ſeye / befindet ſich in der Evangeliſchen ihren Symboliſchen Schrifften nicht: Diejenige Evangeliſche Tractatores aber/ die den Mangel der Vollkommenheit in den Wercken deß Geſetzes vor eine Tod-Sünde angeben/ verſtehen es in keinen Weg alſo/ daß ſolcher an den Gerechten und Heiligen mit dem ewigen Tod würcklich abgeſtrafft werde: das ſey ferne! wer könnte ſolcher geſtalt ſeelig werden/ nachdem es nach der alten Catholiſchen Lehre und täglichen experienz auch den wiedergebornen Heiligen und Gerechten an Vollkommenheit der Heiligkeit fehlt? ſondern allein an den Unwiedergebornen / Ungläubigen / werden auch die kleine Lebens-Fehler mit der Straffe deß ewigen Todes angeſehen / wie auch S. Auguſtin. contr. duas epp. Pelagianor. lib. 3. c. 5. lehrt/ es ſeye Catholica fides der Catholiſche Glaub / daß ein Ungläubiger mit alle ſeinen guten und löblichen Wercken verdammt ſeye: Verſtehe/ nicht um deß guten Willen/ ſo ſich äuſſerlich an den Wercken zeiget / ſondern um der untermengten Fehler willen / und dieweil er den Glauben nicht hat / der ſolchen Fehleren die Schuld benimmt: den wiedergebornen Frommen aber wird/ wie jetzt gemeldet worden / in Anſehung ihres Glaubens an den HERRN JEſum / die unterlauffende Schwachheit nachgeſehen/ und alſo die daher rührende Schuld mit der darauf geſetzten Straffe caſſiert und aufgehebt / ſogar/ daß auch das Wercke vor GOtt/ um ſolcher Schwachheit und Fehler willen ſeine Huld und Gunſt und gnädige Belohnung in keinen Weg nicht verleurt / wie gleichfalls Auguſtinus l. c. lehrt. Es iſt nicht umſonſt/ daß man GOtt dem HErrn (mit ſeiner Gnad) dient/ Malach. 3. 14. ſeq. wir wiſſen daß unſere Arbeit in guten Wercken/ die wir in dem HErrn oder mit ſeiner Gnade thun / nicht vergeblich iſt / 1. Cor. 15. ult. die Gottſeeligkeit iſt zu allen Dingen nütze / und hat die Verheiſſung dieſes und deß zukünfftigen Lebens/ 1. Tim. 4. 7. 8. &c. &c.

Wann alſo Gegner fragt: Ob der Mangel der Vollkommenheit in den Wercken / an und vor ſich ſelbſt eine Tod-Sünde ſeye? ſo müſſen wir zuförderiſt wiſſen / von was vor Wercken die Rede/ und was durch eine Tod-Sünde gemeint ſeye? darnach ſo müſſen auch die Perſohnen unterſchieden werden/ die die Wercke thun. Præſupponiere alſo / Gegner frage von denjenigen Wercken/ welche in denen heiligen zehen Geboten allen

allen Menſchen anbefohlen ſind; durch eine Tod-Sünde verſtehe er / eine Ubertrettung deß Geſetzes/ um derentwillen die Menſchen dem zeitlichen und dem ewigen Tod / nach GOttes gerechteſtem Urtheil/ unterworffen ſind. Die Perſohnen die die Wercke thun/ ſind von zweyerley Gattung; einige ſind wiedergeboren/ gerecht/ heilig / mit einem Wort fromm: die übrige ſind unwiedergeboren/ungläubig/ mit einem Wort gottloß. Daß die Gottloſe um deß Mangels der Vollkommenheit willen in den Wercken der heiligen zehen Gebot / unterworffen ſeyen/ beyde dem zeitlichen und dem ewigen Tod/ und daß ſolches der Göttlichen Gerechtigkeit allerdings gemäß ſeye/das ruhet auſſer allem Zweiffel: vid. Joh. 3. 18. was aber die Fromme betrifft/ ſo werden dieſelbige um eben dieſes Mangels willen zwar auch gantz gerechter Weiſe dem zeitlichen Tod unterworffen: Rom. 5. 12. c. 6. 23. wie es dann die Erfahrung lehrt / daß die Frommen ja ſowol ſterben als die Gottloſen; aber das Beneficium genieſſen ſie / daß ſie von dem ewigen Tod befreyet ſind / ja daß ſie das ewige Leben erhalten. der zeitliche Tod wird an ihnen Stachel loß/1. Cor. 15. 55. iſt vielmehr ein Schlaf/ als ein Tod zu nennen. Joh. 11. 11. 1. Cor. 15. 20. 1. Theſſ. 4. 13. 15. 17. Denn es iſt keine Verdammnis an ihnen/Rom. 8. 1. warum? GOtt rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu/ Rom. 4. v. 6. 7. 8. 2. Cor. 5. 19. und das iſt ein Werck ſeiner Gnade und Barmhertzigkeit. Noch dennoch paſſiert hiebey kein Anſehen der Perſohn/ſo der Gerechtigkeit entgegen wäre. denn die Göttliche Juſtiz wird über denen Frommen allerdings befriediget durch Chriſtum/deſſen ſie durch die H. Tauffe und den Glauben an ihn theilhafftig ſind. Gal. 3. 27. Eph. 3. 17. Gal. 2. 20. 2. Cor. 5. 21. Sie ſind GOttes Kinder Joh. 1. 12. GOtt macht ſie angenehm in dem Geliebten d. i. in ſeinem eingebornen Sohn Eph. 1. 6. Ihre Wercke gehen aus dem Glauben. daran fehlt es denen Gottloſen. Und alſo iſt der Mangel der Vollkommenheit an den Wercken der heiligen zehen Gebot / zwar an und vor ſich ſelbſt eine Tod-Sünde; denn wo diß nicht wäre/ſo könnten um ſolches Mangels willen nicht die Gottloſen mit dem zeitlichen und dem ewigen Tod; nicht die Frommen mit dem zeitlichen Tod angeſehen werden: Nicht aber iſt ſolcher Mangel eine Tod-Sünde auf gleiche Art und Weiſe bey den Frommen und bey den Gottloſen: denn bey den Gottloſen importiert derſelbige beyde den zeitlichen und den ewigen Tod: bey den Frommen aber den zeitlichen Tod alleine; und zwar ſo daß derſelbe ihnen eine Züchtigung nicht eine Straffe iſt / zum Beſten nicht zum Verderben gereichet / Gewinn nicht aber Schaden bringet. Phil. 1. 21.

§. 10. Wann aber unſere *Form. Concord.* in der Solid. declarat. art. 2. de lib. arbitr. circ. fin. §. item pontificum. &c. vor eine verwerffliche Lehre erkläret/ daß ein wiedergeborner Menſch in dieſem Leben das Göttliche Geſetz vollkommentlich halten könne: hat es damit keine andere Meynung/als von den alten Catholiſchen bey Hieronymo und Auguſtino wider die Pelagianer gelehrt worden iſt. Wir verſtehen es nicht alſo / daß der Göttlichen Allmacht hiemit etwas abgeſprochen / oder daß die heiligende Gnade vor unkräfftig oder unzulänglich ſollte erkläret ſeyn; ſagen auch nicht daß GOtt von denen Menſchen etwas fordere/wozu ſie das Vermögen niemals gehabt; alſo/ daß der Kräfften halben/ die das menſchliche Geſchlecht in der Schöpffung erhalten / eine Untüchtigkeit zu einer vollkommenen Beobachtung deß Geſetzes vorhan-

den wäre: nicht ſagen wir/ daß der menſchliche Wille von GOttes wegen gezwungen ſeye/ dieſe oder jene Sünde zu begehen/ oder auch nur ingemein/ zu ſündigen: das alles ſeye ferne! Vielmehr wann mich einer fraget: Erſtlich / ob denn nicht GOtt durch einen Wiedergebornen eine vollkommene Geſetzes-Erfüllung herſtellen könne? ſo antworte ich mit Ja: denn bey GOtt iſt kein Ding unmöglich. Luc. 1. 37. Fragt man mich Zweytens/ob denn nicht die heiligende Gnade/ die GOtt in der Wiedergeburt mittheilet/ an und vor ſich ſelbſt ergiebig und kräfftig genug ſeye / daß mit Hülff ihro das Geſetze von einem Menſchen erfüllet werden könne? ſo iſt abermahls meine Antwort/ Ja/ und ſolches mit S. Auguſtino. An ſich ſelbſt iſt die heiligende Gnade zu Erfüllung deß Geſetzes kräfftig genug/ und GOtt theilet auch in der Wiedergeburt deroſelbigen ſo viel mit/ als wir hiezu bedürffen. Werde ich Drittens gefragt: Ob denn nicht GOtt unmöglich Ding fordere / indeme er die Erfüllung deß Geſetzes gebeut / und iſt doch von Anbegin her auſſer Chriſto kein Menſch geweſen/ wird auch biß ans Ende der Welt keiner ſeyn / der mit Beſtand der Warheit ſagen könnte: Alles / was das Geſetz gebeut/ das habe ich gehalten von meiner zarten Kindheit an? Ich habe alle mein Lebtag keine Sünde nicht begangen? So antworte ich mit Nein: denn wer da ſaget/ daß GOtt von uns Menſchen etwas fordert/ ſo dem menſchlichen Geſchlecht ſchlechterdings nicht möglich iſt / der redet der Göttlichen Gerechtigkeit und Gütigkeit zu nahe. GOtt hat in der Schöpffung dem menſchlichen Geſchlecht genugſame Kräfften zu Erfüllung deß Geſetzes mitgetheilet / und gibt noch alle denjenigen die ſich der Wiedergeburt und Heiligung nicht entziehen / der heiligenden Gnade ſo viel/ als einen vollkommenen Geſetz-Gehorſam zu præſtieren nöthig iſt. Gelanget Vierdtens an mich die Frage/ ob ein Menſch GOttes deß HErrn halben genöthiget und gezwungen ſeye / zu ſündigen/ oder gar in ſpecie, dieſe/jene Sünde ꝛc. zu begehen? So iſt meine Antwort/ein kräfftiges Nein: denn das wäre offenbarlich Göttlicher Heiligkeit/ gleichwie auch menſchlicher Willens-Freyheit zu entgegen/ und hebete alle Gerechtſame GOttes zu der Abſtraffung der Sünd auf. Nemini mandavit (Deus) impiè agere & nemini dedit ſpacium peccandi. non enim concupiſcit multitudinem filiorum infidelium & inutilium, Eccleſiaſtic. 15. 21. ſeq. Und ſo bleibet GOtt der HErr auſſer aller Schuld geſetzet. Ihme ſoll und mag es nicht beygemeſſen werden/ daß nunmehro ſeit dem Fall unſerer Stamm-Eltern/ kein Menſch auf Erden iſt/ auch nicht unter denen Wiedergebornen/ der ſich rühmen möchte: Er könne das Geſetz der heiligen zehen Gebot vollkommentlich halten / das iſt / er könne allerdings ohne Sünde ſeyn. Ihme ſelbſt aber hat das menſchliche Geſchlecht das Nicht-können zuzuſchreiben / gleichwie auch der Boßheit deß leidigen Sathans/ durch welchen es verführt worden iſt / welche auch noch nicht ruhet/ Rom. 5. 12. ſqq. Luc. 22. 31. 1. Petr. 5. v. 8. 9. Eph. 6. 10. ſeqq. was uns an vollſtändiger Erfüllung deß Geſetzes hindert / iſt die böſe Luſt/ die von dem Fall Adams und Even her den Urſprung hat/ und immer von denen Eltern auf die Kinder fortgepflantzet wird. S. Paulus nennet ſie Rom. 7. 17. ſeqq. Sünde/ und gibt zu verſtehen/ daß ſie auch noch nach der Wiedergeburt in uns wohne; die beharret in uns biß daß wir ſterben. ib. v. 24. und c. 6. 7. ſie wiederſetzet ſich der Gnade ſo mit uns iſt / und daß heiſſet der Kampff deß Geiſtes und deß Fleiſches/ Gal. 5. 17. darinn ſuccumbiert

biert jezuweilen der Geiſt dermaſſen/ daß wir nicht thun/ was wir wollen/ und thun was wir nicht wollen/ ib. und Rom 7. und ſolcher geſtalt paſſieren denn auch bey den Frommen einige Fehler aus Schwachheit/ Unwiſſenheit/ Jrrthum/ Ubereilung ꝛc. Si autem quæritur, quomodo iſta concupiſcentia carnis maneat in regenerato, in quo univerſorum facta eſt remiſſio peccatorum &c.? Reſpondetur: dimitti concupiſcentiam carnis in baptiſmo, non ut non ſit, ſed ut in peccatum non imputetur. quamvis autem reatu ſuo jam ſoluto, manet tamen donec ſanetur omnis infirmitas noſtra, proficiente renovatione interioris hominis de die in diem, cum exterior induerit incorruptionem. Auguſtin. de nuptiis & concupiſcentia l. 1. c. 24. & c. 26. hoc eſt enim non habere peccatum, reum non eſſe peccati. c. 27. Agit aliquid concupiſcentia carnis, & quando non exhibetur ei vel cordis aſſenſus, ubi regnet, vel membra vel arma quibus impleatur quod jubet. agit autem, quid, niſi deſideria mala & turpia? non enim ſi bona & licita eſſent, eis obedire prohiberet Apoſtolus. &c. D. i. Fragſtu: wie die Luſt deß Fleiſches bey einem Wiedergebornen bleibe / da ihme doch alle ſeine Sünde vergeben worden ſind? ſo iſt die Antwort: die Luſt deß Fleiſches werde in der Tauffe vergeben/ nicht ſolcher geſtalt/ daß ſie nicht mehr vorhanden/ ſondern ſo daß ſie nit zur Sünde gerechnet werde. Ob nun wol aber die davon herrührende Schuld aufgehebt iſt/ ſo bleibt doch dennoch die Luſt deß Fleiſches noch da / biß daß alle unſere Schwachheit geheilet wird; und die Erneuung deß inwendigen Menſchen nimmt von Tag zu Tag zu / biß der äuſſerliche Menſch die Unſterblichkeit anziehet. Weiter ſagt Auguſtinus: Keine Sünde haben (verſtehe nachdem wir wiedergeboren ſind) iſt ſo viel als der Sünde nicht ſchuldig ſeyn. item: die Luſt deß Fleiſches iſt geſchäfftig/ wann ihr auch ſchon weder von dem Hertzen Beyfall gegeben wird/ darinnen zu herrſchen/ noch die Glieder oder Werckzeuge ihr überlaſſen werden / um zu erfüllen/ was ſie gebeut: was thut ſie aber anders/ als daß ſie böſe und ſchändliche Dinge begehet? dann wann ihr Begehren gut und zuläſſig wäre/ ſo würde der Apoſtel nicht verbieten / demſelben Gehorſam zu leiſten/ Rom. 6. ſo weit Auguſtin. Sprichſtu: warum hebet denn nicht GOtt dieſes impediment? warum nimmt er nicht bey der Wiedergeburt die böſe Luſt gantz und gar aus deß Menſchen Hertzen weg und annulliert ſie? ſo antworte ich/ daß man zwar deſſen aus den alten Kirchen-Lehrern wol einige Urſachen könnte anzeigen / ob ſie aber auch mit Heil. Schrifft genugſam beſtättigt werden könnten/ zweiffelt mir? und würde doch deß Fragens kein Ende nicht ſeyn. Darum ſo müſſen wir endlich ſtille ſtehen / und mit S. Paulo ſagen: O welch eine Tieffe deß Reichthums beyde der Weißheit und der Erkänntniß GOttes; wie unbegreifflich ſind ſeine Gericht/ und unerforſchlich ſeine Wege! Rom. 11. 33. Es iſt unbegreifflich / wie er regieret. Pſ. 147. 5. Wendeſtu ferner ein: So mags denn mit dem impediment gethan ſeyn wie es will; der Menſch kan das Geſetz nicht völlig halten/ wie die Formula concordiæ lehret; und doch fordert GOtt von ihm eine complete Erfüllung: das iſt ein hartes und will ſich mit GOttes Gerechtigkeit und Güte nicht wol reimen? So antwore ich / daß dem nicht alſo / ſondern vielmehr GOttes Gerechtigkeit und Güte allhie ein gar ſchönes temperament machen. Die Forderung GOttes iſt rechtmäſſig: denn er hat dem Men-

Menſchen in der Schöpffung das behörige Vermögen zu Erfüllung deß Geſetzes gegeben/ und theilet in der Wiedergeburt der heiligenden Gnade ſo viel mit/ als hiezu nöthig iſt: wann ich einem ein Capital anvertraue/ der daſſelbe zu adminiſtrieren tüchtig/ ſo bin ich berechtiget um Capital und Intereſſe ihn anzukommen / auch alsdenn wenn er nicht mehr ſolvendo iſt. GOttes Güte aber waltet darinn/daß er gleichwol den Ubertrettern deß Geſetzes/ wenn ſie mit Hülff der heiligenden Gnade an den HErrn JEſum glauben / und bey erfolgender Friſtung ihres Lebens der Sünde wiederſtreben/ daß ſie nicht herrſche in ihrem ſterblichen Leib ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten / Rom. 6. die Sünde vergibt und die Straffe ſchenckt. Rom. 8. 1. ſeqq. Und iſt alſo / GOtt habe davor ewig Lob und Ehre/ die Unvermögenheit das Geſetze zu erfüllen/gleichwol kein impediment an dem Gnaden-Stand/und an der Erhaltung der ewigen Seeligkeit. Was die Formula concordiæ dißfalls vor verwerffliche Lehre erkläret/ das thut ſie mit der alten Catholiſchen Kirchen wie wir in dem nächſt-vorhergehenden Capitel vernommen: denn ſagen / daß ein Menſch auf Erden das Geſetze vollkommentlich halten könne / will nichts anders als ſo viel ſagen: Es gebe Leuthe auf der Welt die ſich mit Beſtand rühmen können / daß ſie alle ihr Lebtag keine Sünde nicht gethan haben. Was iſt aber das anders/als Pelagianiſcher Irrthum?

§. 11. Wir wollen nur noch einmahl den Hieronymum vernehmen / und neben ihm fünff vortreffliche Africaniſche Biſchöffe; jener ſchreibt: (dialog. adv. Pelag. l. 1. circ. init. ed. Baſil. 1524. p. 266.) Sine peccato eſſe perpetuò, divinæ ſolius eſt poteſtatis. itaque aut da exemplum qui abſque peccato fuerint in perpetuum, aut ſi dare non potes confitere imbecillitatem tuam, & noli ponere in cœlum os tuum, ut per eſſe & eſſe poſſe, ſtultorum illudas auribus. quis enim tibi concedet poſſe hominem facere, quod nullus unquam hominum potuerit. d. i. allezeit ohne Sünde ſeyn / das vermag alleine GOtt. Darum ſo gib entweder ein Exempel von ſolchen/die allezeit ohne Sünd geweſen ſeyen; oder aber wann du keines nicht geben kanſt/ſo bekenne deine Schwachheit / und mach dich nicht ſo groß mit deinem Maul/ daß du mit Seyn und Seyn können unverſtändiger Leute ſpotteſt/welche dir Gehör geben. Dann wer kan dir zugeben / daß ein Menſch thun könne / was doch niemahls einiger Menſch hat thun können? Die fünff Africaniſche Biſchöffe / Aurelius, Alipius, Auguſtinus, Evodius und Poſſidius , wann ſie in ihrer Epiſtel an den Papſt Innocentium (iſt in den Epp. Auguſtini die 95.) circ. fin. auf dieſen Pelagianiſchen Irrthum kommen/ daß ein Wiedergeborner durch die Gnade (in ſenſu Cathol. nicht Pelagiano) in dieſem Leben ohne Sünde ſeyn könne/ ſagen ſie: per gratiam Salvatoris proficimus quidem in hac vita, deficiente cupiditate, creſcente charitate: perficimur autem in illa vita, cupiditate extincta , charitate completa. &c. d. i. durch die Gnade deß Heylandes nehmen wir zwar in dieſem Leben zu/ ſolcher geſtalt/daß die Luſt oder Begierde abnimmt/ die Liebe aber wächſt: vollkommen aber werden wir in jenem Leben/da die Luſt oder Begierde wird getilgt/ die Liebe aber völlig ſeyn. ſie beſchlieſſen aber alſo: Sed quoquo modo ſe habeat iſta quæſtio, quia & ſi non invenitur homo in hac vita ſine peccato, id tamen dicitur poſſe fieri per adjutorium gratiæ & ſpiritus Dei, quod ut fiat conandum atque poſcendum eſt, tolerabili-

biliter in id quisque fallitur &c. d. i. Es mag aber mit dieſer Frage ſeinen geweiſten Weg haben: denn obwol kein Menſch zu finden iſt / der in dieſem Leben ohne Sünde wäre; wo man aber ſagt: es könne doch gleichwol geſchehen daß ein Menſch ohne Sünde ſeye / durch Hülff der Gnaden und deß H. Geiſtes / und man habe darnach zu ſtreben und darum zu bitten/ daß es geſchehe/ ſo iſt ſolches ein erträglicher Irrthum. Mercke mein lieber Leſer / fünff Africaniſche Biſchöffe der alten Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft erklären allhie in einer Epiſt. an den Papſt Innocentium, die Lehre / daß ein Menſch durch Hülff der Gnaden und deß H. Geiſtes ohne Sünd ſeyn könne/ vor einen Irrthum/ jedoch mit dem Glimpff/ daß es ein erträglicher Irrthum ſeye: und die Biſchöffe und Theologi auf dem Tridentiniſchen Concilio, ſind ſo keck und unverſchamt/ daß ſie Seſſ. 6. decret. c. 11. ſagen dürffen: Es ſeye temeraria & à patribus ſub anathemate prohibita vox, eine vermeſſene und von den Vättern unter einem Fluch verbottene Lehre/ wo man ſtatuiere/ Dei præcepta homini juſtificato ad obſervandum eſſe impoſſibilia, daß ein gerechtfertigter Menſch GOttes Gebot nicht (verſtehe vollkommentlich) halten könne. So gehören denn nach dieſer ſtoltzen Biſchöffe und Theologor. ihrem Urtheil/ dieſe fünff Africaniſche Biſchöffe und die übrige in dem vorhergehenden Capitel angeführte alte Kirchen-Lehrer / ja die Vätter deß andern Milevitaniſchen Concilii, allzumahl unter den Fluch. Wo aber/ wo iſt das anathema oder der Fluch zu leſen/ auf welchen ſich die Tridentiner allhie beruffen? Sollte auch wol die alte Catholiſche Kirch zugleich die Pelagianiſche Ketzerey und die Anti-Pelagianiſche Warheit verdammet haben? das mag ein anderer glauben. Nobis autem ſufficit, (alſo fahren die fünff Biſchöffe in der angezogenen Epiſtel fort/) quod nullus in eccleſia Dei fidelium reperitur, in quolibet profectu excellentiâ atque juſtitiâ, qui ſibi audeat dicere non neceſſariam precationem orationis dominicæ: dimitte nobis debita noſtra, & dicat ſe non habere peccatum, ne ſeipſum decipiat & veritas in eo non ſit, quamvis jam ſine querela vivat. non enim qualecunque etiam tentationis humanæ, ſed grave peccatum, quod in querelam venit. d. i. Uns aber iſt indeſſen genug / daß kein Gläubiger in der Kirchen GOttes gefunden wird/ (wie auch ſein Wachsthum/ ſeine Vortrefflichkeit und Gerechtigkeit gethan/) der ſich unterſtünde zu ſagen: er habe nicht noth im Vatter unſer zu ſprechen: Vergib uns unſere Schulden/ und der da ſpreche: Er habe keine Sünde: denn ein ſolcher dürffte ſich ſelbſt betrügen/ und die Warheit dürffte nicht in ihm ſeyn/ wann er auch ſchon ohne Klag/ d. i. ohne Tadel lebt. Dann nicht jedwede Sünde/ ſo von menſchlicher Verſuchung herrührt iſts/ die den Menſchen tadelich oder sträfflich machet/ ſondern das muß eine ſchwere oder groſſe Sünde ſeyn; So weit die Africaniſche Biſchöffe. Daß wir nun den Gerechten und Heiligen die Vollkommenheit in den Wercken abſprechen/ das thun wir/ laut obſtehender Zeugniſſe/ mit den alten Catholiquen: daß der Mangel der Vollkommenheit an ſich ſelber eine Tod-Sünde ſeye / iſt gleichfalls die alte Catholiſche Lehre/ die da ſagt/ an den Ungläubigen werde ſolcher Mangel mit ewiger Verdammniß abgeſtrafft. v. Auguſtin. l. 3. contra duas epp. Pelag. c. 5. daß aber der Abgang der Vollkommenheit in guten Wercken den Gerechten und Heiligen an ihrem Gnaden-Stand Mangel bringe/ daß er ſie ihrer Gerechtigkeit und Heiligkeit/ oder der

gnädigſten Belohnung der Gottſeeligkeit beraube/ ein ſolches zu ſtatuieren iſt uns Evangeliſchen niemahls in den Sinn gekommen/ die wir mit Auguſtino l. c. ſagen: quicquid peccati ex humana infirmitate ſanctis moribus juſtorum ſurrepſerit, pietate ipſius fidei continuò deletur. d. i. NB. alle das ſündliche Weſen ſo ſich in die heilige Wercke der Gerechten aus menſchlicher Schwachheit mit einſchleicht / das wird durch ihren gottſeeligen Glauben alſobald wieder zu nicht. v. F. C. declarat. ſolid. de bonis operibus §. ſed & p. 700. ſeq. & de tertio uſu legis divin. §. *quomodo autem. p.* 723. Die Lehrer der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft wollen doch ja/ um mit Verläumden ſich nicht zu verſündigen/ wol erwegen/ daß Evangeliſchen Theils nicht ſtatuieret werde: Ein Wiedergeborner / der die heiligende Gnade hat/ könne mit Hülff deroſelbigen das Göttliche Geſetze nicht / oder nicht mit willigem Hertzen beobachten/ er könne mit Hülff der heiligenden Gnade der guten GOtt dem HErrn wohlgefälligen Wercke/ die von ihm in dieſem und jenem Leben gnädigſt belohnet werden/ nicht viele præſtieren und herſtellen: ſolche Sentenz iſt uns wol niemahls in den Sinn gekommen: Sondern das ſagen wir: demnach die böſe Luſt auch noch in den Wiedergebornen (wiewol mit annullierung der davon herrührenden Schuld) vorhanden/ und auch ſolche niemals ruhe und müſſig ſeye/ ſo werde der Wiedergeborne dadurch impediert / alles zu leiſten/ was das Geſetze fordert / und alles ſo complet und vollkommentlich zu leiſten/ wie es das Geſetz fordert: denn wenn beyde das **Was** und das **Wie** / (res & modus rei.) dem Wiedergebornen möglich wäre/ ſo würde es ja der Wiedergebornen einen oder mehr geben/ die das mögliche præſtiereten / ſolche müſten dann ein beſonderes Vatter unſer habẽ/ dariñ die fünffte Bitte: dimitte nobis debita noſtra, vergib uns unſere Schulden 2c. auſſen gelaſſen wäre/ ſie würden S. Jacobo zu entgegen ſagen können: wir fehlen nicht; und dem H. Johanne zuwider rühmen: wir haben keine Sünde. Sie würden frömmer und vollkommener ſeyn als die Patriarchen und Propheten im Alten/ und als die Apoſtel und Evangeliſten im Neuen Teſtament geweſen: Anbey aber wird von uns weder den Wercken die Göttliche gnädige Belohnung abgeſprochen / obſchon unſer Geſetz-Gehorſam nicht complet und vollſtändig iſt; noch auch den Wiedergebornen ihre Gerechtigkeit und Heiligkeit diſputiert/ ſamb wäre ſie zu dem Gnaden-Stand und der Kindſchafft/ welche auch die Erbſchafft importiert/ nicht vollkommen genug: denn was uns an Wercken deß Geſetzes abgehet/ das haben wir überflüſſig in Chriſto JEſu der uns von GOtt gemachet iſt/ zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlöſung / 1. Cor. 1. 30. in ihm werden und ſind wir die Gerechtigkeit die für GOtt gilt. 2. Cor. 5. 21. Wer auch unterläßt durch die heiligende Gnade der Sünde zu wiederſtreben/ das Fleiſch zu creutzigen / zu glauben/ zu lieben/ zu hoffen; züchtig/ gerecht/ gottſeelig zu leben; und wer demnach die Gnade vergeblich empfähet/ 2. Cor. 6. 1. der machet ſich deß Gnaden-Standes/ der Rechtfertigung/ der Heiligung verluſtig; das Talent/ die Gnade wird von einem ſolchen genommen / Matth. 25. 28. Und wird alſo durch dieſe Lehre / daß auch ein Wiedergeborner das Geſetz der heiligen zehen Gebot nicht dergeſtalt erfüllen könne/ daß er ohne Fehl und ohne alle Sünde ſeye/ der Göttlichen Gerechtigkeit und Gütigkeit nichts abgeſprochen / niemand wird dadurch ſicher / niemand zu guten Wercken ſaumſeelig und verdroſſen gemacht/ niemand wird

wird dadurch deß Troſtes oder der Hoffnung beraubet/ſondern vilmehr wird mit dieſer Lehre geehret das vollgültige Verdienſt unſers HErrn JEſu Chriſti und die Göttliche Güte und Barmhertzigkeit/ die ſich mit fremder Bezahlung befriedigen läßt / und mit unſeren Schwachheiten und Fehlern Gedult träget.

§. 12. Ja/ſagt ſchließlich Herr P. Pichler / demnach aber gleichwol nach Lutheriſcher Lehre alle **Menſchen Sünder und ungerecht / und deß ewigen Todes** werth ſind/ dieweil ſie allezeit ſündigen ; ſo folgt dahero/ **daß kein Menſch/ und alſo auch kein Lutheraner nicht/ ein wahres Kirch-Glied / und deß ewigen Lebens** fähig ſeye? Antwort/ dieſer abſurde Einwurff/iſt in bißher beygebrachtem überflüſſig widerleget. welcher Evangeliſche Chriſt hat jemahls geſaget/ daß alle Menſchen ungerecht/ unheilig / und deß ewigen Todes ſchuldig ſeyen / um daß ſie allzumahl Sünde haben / das iſt mit der Erb-Luſt behafftet ſind/ und durch deroſelben Verreitzung ſündigen? das wäre ja ein verzweifelt Evangelium! machen wir nicht einen behörigen Unterſchied / unter den Wiedergebornen und unter den Unwiedergebornen? Unter den Bußfertigen und unter den Unbußfertigen Sündern? unter denjenigen die aus Schwachheit kleine Sünden begehen/und unter denjenigen / die aus Vorſatz grobe Sünden verüben? unter denjenigen/ die da fehlen / und unter denjenigen die da fallen ? unter denjenigen die die Gnade haben/ und mit deroſelben dem Böſen beſt-möglich widerſtehen und unter denjenigen/die die Gnade nicht oder vergeblich empfangen haben / ſie vergraben das ihnen bey der Wiedergeburt anvertrauete Talent? die Wiedergeborne / welche die Gnade haben und anwenden / ſie leben täglich in der Buſſe und im Streit wider die Sünde/ ſie glauben an den HErrn JEſum/ und üben ſich in der Gottſeeligkeit; ob ſie ſchon/als lange ſie allhie leben / zum öfftern aus Schwachheit ſündigen und fehlen / noch dennoch hören ſie nicht auf gerecht / heilig und in der Hoffnung ſeelig zu ſeyn; denn ſie haben in Chriſto JEſu/ mittelſt deß Glaubens an ihne/ die vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit / ſie haben in ihm die Kindſchafft und das Erbrecht zu dem ewigen Leben/ v. Eſa. 45. 24. Jer. 23. 6. 2. Cor. 5. 21. Hebr. 12. 10. Joh. 1. 12. c. 3. 15. 16. c. 10. 10. 27. 28. und iſt allhie ſonderlich wol zu mercken / der Spruch S. Pauli 1. Cor. 1. 30. 31. Chriſtus JEſus iſt uns von GOtt gemachet zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlöſung : auf daß wer ſich rühmet/ derſelbe in dem Herrn ſich rühme. Iſt alſo / wie allhie ſchon zum öfftern erinnert worden/ ein anders ein Sünder / ein anders ein Gottloſer : alle Gottloſe ſind Sünder/ nicht aber ſind alle Sünder gottloß. Ein anders iſt deß ewigen Todes werth / ein anders dem ewigen Tod unterworffen ſeyn. alle Sünder ſind deß ewigen Todes werth / aber ſie ſind nicht alle dem ewigen Tod unterworffen : die Gottloſe ſind deß ewigen Todes werth und ſind ihm auch unterworffen; die Heilige und Gerechte ſind zwar von wegen und in Anſehung ihrer Sünden auch deß ewigen Todes werth / aber ſie ſind demſelben nicht unterworffen : Nicht daß ihre Werck von der Vollziehung deß Fluchs und Todes-Urtheils ſie befreyeten/dann dieſelbe ſind unvollkommen / und mit vielen Schwachheit-Sünden und Fehlern bemenget; ſondern ihre Vereinbarung mit Chriſto durch den Glauben an ihn / hebt den reatum oder die von der Sünd herrührende Schuld auf/ und impediert alſo die Vollziehung deß Fluchs und deß Urtheils zum ewigẽ Tod. Chriſtus iſt

zwar

zwar vor alle Menſchen ein Fluch worden/ er hat für alle die Todes-Straffe erlitten/ ſintemahl der HErr aller Menſchen Sünden auf ihn geworffen; aber nicht alle Menſchen erhalten den heilſamen effect dieſer unausſprechlich-groſſen Göttlichen Güte und Barmhertzigkeit; die von Chriſto durch ein gottloſes Leben geſondert und getrennet bleiben/ die mögen auch ſeiner Gerechtigkeit und Heiligkeit/ ſie mögen deß von ihm erworbenen Seegens und Lebens nicht theilhafftig werden; gleichwie der nimmermehr ein gut Amt erhalten mag/ welcher ſich von demjenigen ſondert/ der allein die Aemter auszutheilen hat: wer aber durch die Wiedergeburt und durch den Glauben mit Chriſto vereinbaret iſt/ (v. Gal. 2.20. c. 3.27. Eph. 3. v. 17. &c.) derſelbe wird deß Gehorſams/ den Chriſtus dem Geſetz geleiſtet; deß Seegens/ denn er damit erworben hat/ daß er vor uns ein Fluch worden; deß Lebens ſo er uns durch ſeinen Tod erworben/ dermaſſen theilhafftig/ daß es GOtt gelten läßt/ als wenn ein ſolcher ſelbſt das Geſetze erfüllet hätte/ als wenn er ſelbſt vor ſeine Sünden ewig geſtorben wäre. Darum ſchreibt S. Paulus Col. 2. 10. an diejenige die an den HErrn JEſum glauben: ihr ſeydt πεπληρωμένοι, vollkommen gemachet in Chriſto. Demnach nun das Evangelium/ wie es in unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft geprediget und öffentlich bekennet wird; gleichwie auch die Heil. Tauffe und das Heil. Abendmahl/ wie ſie in unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gereichet werden/ allerdings zu der Heiligkeit und Gerechtigkeit beförderlich ſind/ und dieſe Gnaden-Mittel/ wo man ſie hat und appliciert/ allezeit bey einigen Perſohnen einen heilſamen und gedeylichen effect thun: als ruhet auſſer allem Zweiffel/ daß in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft allezeit viel heilige und gerechte Leuthe ſeyen; dieſelbe nun/ gleichwie ſie ihrer Fehler und Schwachheit-Sünden unerachtet/ heilig und gerecht bleiben/ alſo ſind ſie auch allzumahl Glieder der wahren Kirchen.

13. Es ſcheinet aber unſer Gegner fundiere ſich auf das Tridentiniſche Concilium, darum ſo wollen wir daſſelbe/ ehe wir weiter ſchreiten/ in etwas anhören. Seſſ. 6. can. 18. anathematiſiert es diejenige die da ſagen/ einem Gerechten und unter der Gnade ſtehenden Menſchen/ ſeye nicht möglich die Gebot GOttes zu obſervieren oder zu beobachten. Warum ſo ſtreng? temeraria & à patribus ſub anathemate prohibita vox eſt, Dei præcepta homini juſtificato ad obſervandum eſſe impoſſibilia: **Es iſt ein vermeſſen- und von den alten Vätern oder Kirchen-Lehrern unter einem Fluch verbottenes Wort/ daß es einem gerechtfertigten Menſchen unmöglich ſeye/ GOttes Gebot zu obſervieren oder zu beobachten.** ita ib. decret. c. 11. Iſt mir erlaubt/ Ihr Herren Cardinäle/ Biſchöffe und Theologen auf dem Tridentiniſchen concilio, ſo frage ich/ was hat es mit dem Wort/ obſervieren oder beobachten/ allhie vor eine Meynung? will es ſo viel ſagen/ als mittelſt der Gnade/ die Göttliche Gebot dermaſſen halten/ daß GOtt mit dem haltenden zufrieden iſt/ und ihne vor heilig und fromm paſſieren läßt/ ſo ruffen wir euch mit heller Stimme das placet zu. wir ſagen/ ein Heiliger und Gerechtfertigter könne mittelſt der Gnade die Gebot GOttes dergeſtalt beobachten/ daß ihme ſeine Heiligkeit/ Gerechtigkeit/ Friede mit GOtt/ Kindſchafft und Erbſchafft in Chriſto JEſu/ unverruckt bleiben. Seine tägliche Schwachheit-Sünden und Fehler mögen ihn dieſes herrlichen Gnaden-Stands nicht berauben. Will aber das

Wort/ obſervieren oder beobachten/ allhie ſo viel ſagen / als vollkommentlich halten/ und anathematiſieren die Tridentiniſche Vätter diejenigen / die da ſagen/ kein Gerechter könne durch die Gnade die Göttliche Gebot dergeſtalt vollkommentlich halten/ daß er deroſelben keines in keinen Weg nicht übertrette; ſo kommt es an/ an die Erklärung deß Worts/ können: wer da ſagt/ es ſeye GOtt nicht möglich/ durch die Gerechte und Heilige einen vollkommenen Geſetz-Gehorſam herzuſtellen; oder die Heilige und Gerechte ſeyen von GOttes wegen genöthigt und gezwungen/ jezuweilen das Göttliche Geſetz zu übertretten; oder GOtt theile den Heiligen und Gerechten die Gnade/ aus welcher ſie die Sünde vermeiden könnten / nicht ergiebig und zulänglich mit/ ꝛc. derſelbige begehet freylich einen groben und reſpectivè verdammlichen Irrthum: wer aber ſagt/ es ſeye nicht möglich daß ein Heiliger und Gerechter das Göttliche Geſetz vollkommentlich halte/ ohne einiges der Heiligen Gebot einiger maſſen zu übertretten; er ſchreibet aber die Unvermögenheit weder GOtt/ noch der Göttlichen Gnade / ſondern der böſen Luſt zu / die von dem Fall Adams und Even herrühret / und ſich in uns/ als lange wir hienieden auf Erden leben / befindet und dem Geiſt wiederſtrebet/ und jezuweilen dermaſſen obtiniert/ daß wir nicht thun was wir wollen (Gal. 5. 17.) derſelbige redet hieran die pur lautere Warheit/ und iſt alſo in keinen Weg nicht verdamlich. Nun das iſt der Evangeliſchen ihre Lehre/ die wir mit den alten Catholiquen führen. anathematiſiert nun und verdammet das Tridentiniſche Concilium alle diejenige/ die alſo lehren/ ſo verdammet es die Vätter auf dem andern Mileviraniſchen Concilio, und auf dem Concilio Africano zu Carthago wider den Pelagium und Cœleſtinum gehalten/ item die 300. Biſchöffe auf dem Franckfurtiſchen Concilio unter Carolo M. allwo ſententionieret worden / das Geſetze könne auch von denjenigen / die die Gnade haben/ nicht vollkommentlich gehalten werden. (v. Joh. Hulſem. Manual. A. C. d. 3. q. 5. ex Hiſtor. Pelag. Voſſii p 470.) es verdammt den Auguſtinum mit vier anderen Africaniſchen Biſchöffen / welche in ihrer Epiſt. an den Papſt Bonifacium, den Articket/ daß ein Wiedergeborner in dieſem Leben durch die Gnade ohne Sünde ſeyn könne/ vor einen Irrthum erklärt haben/ der durch die tägliche Erfahrung und praxin der Heiligen widerlegt werde v. ſupr. hoc. cap. §. 11. es verdammet den Cyprian. Ambroſ. Hieron. Auguſtin. Cyrill. Alexandrin. welche wir in dem nechſt-vorhergehenden Capitel über dieſer Sache vernommen haben/ kurtz es verdammet was alt-Catholiſch / und approbiert was Pelagianiſch iſt. Wir verſehen uns aber zu den Tridentiniſchen Prælaten und Theologen eines beſſern/ und interpretieren in der Liebe / ihren ſtrengen Canonem mit dem allegierten c. 11. decret. in der 6. ſeſſ. allwo ſie ſagen: Licet enim in hac mortali vita quantumvis ſancti & juſti in levia ſaltem & quotidiana, quæ etiam venialia dicuntur, peccata quandoque cadant, non propterea deſinunt eſſe juſti. nam juſtorum illa vox eſt & humilis & verax: dimitte nobis debita noſtra. quo fit ut juſti ipſi eò magis ſe obligatos ad ambulandum in via juſtitiæ ſentire debeant, quo liberati jam á peccato, ſervi autem facti Deo, ſobriè, juſtè & piè viventes proficere poſſunt per Chriſtum JEſum, per quem acceſſum habuerunt in gratiam iſtam. Deus namque ſuâ gratiâ ſemel juſtificatos non deſerit, niſi ab eis prius deſeratur. d. i. Obwol die Heili-

gen und Gerechten/ ſie mögen ſo heilig ſeyn als ſie immer wollen/ in dieſem Leben jezuweilen in geringe und tägliche Sünden ꝛc. fallen/ ſo hören ſie doch darum nicht auf gerecht zu ſeyn. Dann die Gerechte ſagen beyde in Demuth und mit der Warheit: vergib uns unſere Schulden. wannenhero es geſchiehet/ daß die Gerechte ſich um ſo viel deſto mehr verbunden zu achten haben/ auf dem Wege der Gerechtigkeit zu wandeln/ dieweil ſie/ als die von der Sünde befreyet und GOttes Knechte worden/ wann ſie züchtig/ gerecht und gottſeelig leben/ im Guten wachſen können/ durch JEſum Chriſtum/ durch welchen wir zu ſolcher Gnade den Zugang haben. dann GOtt verläßt diejenige nicht/ die durch ſeine Gnade einmahl gerechtfertiget worden ſind/ es ſeye denn daß er von ihnen erſt verlaſſen werde. Fallen nu aber in dieſem Leben die Gerechte und Heilige/ ſie ſeyen ſo heilig und gerecht als ſie immer wollen/ in kleine und tägliche Sünden/ und haben ſie in Demuth wahrhafftig zu beten: vergib uns unſere Schulden; kōnen ſie allezeit in dem Guten noch zunehmen; wie hier die Tridentiniſche Vätter geſtehen: ſo iſt es klar/ daß ſie in dieſem Leben das Geſetz nicht vollkommentlich halten. Was wollen wir denn über dem können viel diſputieren? wann alle Heilige und Gerechte die Göttliche Gebot täglich mit kleinen Fehlern und Schwachheit-Sünden übertretten/ ſo iſts eine eitele und vergebliche Frage/ ob ſie dieſelbige vollkommentlich halten kōnen? ich meyne es verſteht ſich ſelber/ daß ſie wegen beywohnender Erb-Luſt/ an dem völligen halten impediert werden; dann wann dieſe Hinderniß nicht wäre/ ſo würde ja wenigſt ein- oder der andere Heilige und Gerechte ſeyn/ der ſich von aller Ubertrettung der Göttlichen Gebot enthielte? Ja ſagen wir/ die Heilige und Gerechte halten die Gebot nicht vollkommentlich/ da ſie dieſelbe doch vollkommentlich halten könnten/ ſo thun wir nichts anders als daß wir ſie ſchimpffen; denn wir können doch/ wenns ad ultimam analyſin kommt/ ihr Ubertretten/ es ſeye ſo klein und gering/ als es immer will/ nicht einem von GOtt herrührenden Zwang oder Trieb/ auch nicht dem Mangel der heiligenden Gnade zumeſſen/ ſondern wir müſſens einzig und allein ihrem nicht wollen/ und ihrer foibleſſe zuſchreiben/ ſo von der innwohnenden Erb-Luſt herrühret. Was aber die Patres Tridentini allhie hinzu ſetzen: non propterea deſinunt eſſe juſti: die Heilige und Gerechte/ ob ſie ſchon in tägliche kleine Sünden fallen/ ſo hören ſie doch darum nicht auf gerecht zu ſeyn; das iſt undiſputierlich/ wir geben ihnen hierob die Hände.

14. Wann aber das Concilium l. c. weiter ſagt: eos orthodoxæ religionis doctrinæ adverſari, qui dicunt juſtum in omni bono opere ſaltem venialiter peccare, aut quod intolerabilius eſt, pœnas æternas mereri: Die ſeyen der reinen Lehre zuwider/ die da ſagen: ein Gerechter ſündige in allen und jeden guten Wercken wenigſt läßlich/ oder/ welches noch unerträglicher/ er verdiene ewige Straffe: So ſticht es zwar damit auf den Lutherum und etliche andere Evangeliſche Theologos; in den Symboliſchen Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft aber befindet ſich nichts dergleichen. Zu verneinen ſtehet nicht/ daß auch die Heilige und Gerechte/ als lange ſie auf der Welt leben/ mit der Erb-Luſt oder innwohnenden Sünde behafftet ſeyn; dann wann das nicht wäre/ ſo würde es nicht bey ihnen täglich Schwachheit-

heit-Sünden und Fehler gebẽ/ welche ſie Gott dem HErrn im Vatter unſer täglich abzubitten haben; und alſo ſündiget freylich auch der Heilige und Gerechte / der da gute Wercke thut/ wer kan das widerſprechen? S. Petrus hatte nur jetzo/ vor ſich und im Nahmen der übrigen Jünger / das ſchöne Bekänntniß von JEſu abgeleget/ daß er der Chriſtus der Sohn deß lebendigen GOttes wäre ; das war ein gut Werck / er wurde von JEſu ſeelig geprieſen : gar bald darauf aber will er dem HErrn JEſu ſein Leyden und Tod vor das menſchliche Geſchlecht diſſuadieren/ und bekommt darüber zur Antwort: zurücke Sathan hinter mich/ du biſt mir ein Aergerniß ; denn du denckeſt nicht was Göttlich/ ſondern was menſchlich iſt/ Matth. 16. was aber die gute Werck ſelber betrifft/ die da von Heiligen und Gerechten mit der Gnade gethan werden/ ſo iſt wol kein Menſche nicht ſo toll und unſinnig/ daß er ſaget/ es ſündige jemand mit guten Wercken : dann das wäre eine offenbarliche contradiction: iſts Sünde/ ſo iſts kein gut Werck; iſts ein gut Werck/ ſo iſts nicht Sünde: indeſſen kan doch auch nicht geläugnet werden/ daß auch die Wercke/ die da gut ſcheinen / vielfältig mit einigen untermengten Fehlern befleckt ſeyen. Es kan ja geſchehen und geſchiehet manchmahl / daß ein Werck ſo in gewiſſer maſſen gut/ nicht allerdings mit der Regul deß Göttlichen Geſetzes überein kommt/ daß es nicht im Nahmen JEſu gethan wird / daß es nicht aus dem Glauben gehet/ daß es nicht/ oder doch nicht völlig in der Liebe geſchiehet/ daß es nicht oder nicht gar allein zu GOttes Ehren vorgenommen wird: kans nicht geſchehen/ daß einem Gerechten über der Verbringung eines guten Wercks böſe Gedancken ins Hertze kommen/ daß ihm ein unziemend Wort entfähret? Wer iſt dem nicht zuweilen ein Wort entfähret? Eccleſiaſtic. 19.16. Und wer kan mercken wie offt er fehlet? es gibt ja auch verborgene Fehle: Pſ. $\frac{18}{19}$. 13. wie leicht geſchiehets / daß ein Gerechter über ſeinen guten Wercken in geiſtlichen Stoltz und Hochmuth fällt / daß er dieſelbe nicht allein der Gnade ſondern auch ſeinen eigenen Kräfften zuſchreibt/ daß er dagegen/ weiß nicht was vor Belohnung von GOtt dem HErrn zu haben prætendiert? Und wer kan die Fehler alle zehlen ? ich möchte denjenigen wol ſehen/ der ſich rühmen kan / alle ſeine gute Wercke die er thut ſeyen vollkommen gut und ohne allen Fehl und Mangel? So muß man denn bey allen guten Wercken diſtinguieren/ das Gute ſo mit der Gnade vollbracht wird/ und die Fehler die durch die menſchliche Schwachheit vielfältig dem Guten beygemenget werden: das Gute iſt recht/ die Fehler ſind Sünde. Der Gerechte der Gutes würckt der ſündiget/ aber nicht damit daß er Guts würckt/ das ſeye ferne! ſondern er ſündigt auch zu der Zeit / da er in einem guten Wercke begriffen iſt/ ja er ſündigt über dem guten Wercke/ ſolcher geſtalt/ daß er daſſelbe nicht ſo gut und ſo vollkommen herſtellet/ als etwa mittelſt der Gnade wol geſchehen könnte.

Wird aber weiter gefragt / wie dann ſolche Fehler anzuſehen und zu æſtimieren ſeyen? ob ein Gerechter auch ewige Straffe damit meritiere oder verdiene? So ſage ich/ alle transgreſſion und Ubertrettung deß Göttlichen Geſetzes/ ſie ſeye groß oder klein/ ſie heiſſe Fall oder Fehl/ verdient ewige Straffe/ welche aber/ nachdem die Ubertrettungen gröſſer oder geringer/ nachdem ihrer viel oder weniger iſt/ durch die Göttliche Gerechtigkeit entweders geſchärffet oder gemildert wird. Wann kleine Ubertrettungen nicht ewige Straffe verdieneten/ ſo müſte man entweder

Chriſto und ſeinem Heil. Verdienſt offenbarlich zu Nachtheil ſtatuieren und ſagen / diejenige erbare Heyden die allhie einen löblichen Tugend-Wandel geführet / und ſich von allen groben exceſſen enthalten/werden einſt zum ewigen Leben auferſtehen; oder man müſte/welches gottsläſterlich/ die Göttliche Gerechtigkeit taxieren/welche einigen Leuten um geringer Fehler willen ewige Straffe zuerkennet/andern aber nicht. Und alſo verdienen dann freylich auch die Schwachheit-Sünden der Heiligen und Gerechten/die ewige Straffe/dann ſie ſind eine ἀνομία, ein Unrecht und eine Ubertrettung deß Göttlichen Geſetzes. Und das iſt auch den Heiligen und Gerechten nicht unbewußt / ihr Gewiſſen ſagts ihnen; darum ſo leben ſie täglich in der Buſſe / bitten GOtt ihre Ubertrettung auf das aller demüthigſte ab/ halten ſich je mehr und mehr an den lieben HErrn JEſum der unſere Gerechtigkeit iſt/ ſtreiten mit der Gnade deſto embſiger und eiferiger wider die Sünde / creutzigen ihr Fleiſch / und preiſen dabenebenſt die unermeßliche Göttliche Güte und Barmhertzigkeit / welche ihnen ohne ihre Verdienſt/um JEſu Chriſti willen/gnädigſt die Sünden vergibt / und an ſtatt ewiger Straffe/ ſo ſie verdienet hätten/ das ewige Leben ſchencket. Und ſo verdienen zwar beyde die Gerechte und Gottloſe durch die Ubertrettung deß Geſetzes/ſie ſeye gleich groß oder klein / die ewige Straffe: Aber nicht werden um der kleinen Ubertrettungen willen/ beyde die Gerechte und Gottloſe der ewigen Straffe unterworffen. Denn ſolcher geſtalt würde kein Menſch nicht ſeelig/ wir müſten allzumahl in unſeren Sünden verzweiflen und vergehen. Sprichſtu/ſo waltet dann bey GOtt dem HErrn ein Anſehen der Perſohn/ und ſtellet ſich ſeine Gerechtigkeit nicht lauter in unſeren Augen? ſo antworte ich/wie kan bey GOtt eine Anſehung der Perſohn ſeyn/ wie kan er der lauteren Gerechtigkeit im geringſten zu entgegen handlen/ wenn er den Gerechten frey ſpricht / und den Gottloſen verdammet. ſprichſtu / ja der Gerechte wird aber mit der ewigen Straffe verſchonet/da er ſie doch ſowol verdiente als der Gottloſe? Antwort / für den Gerechten hat die Göttliche Gerechtigkeit Satisfaction in Chriſto JEſu/ welchen GOtt/ da er von keiner Sünde wuſte/für uns zur Sünde gemachet hat/auf daß wir würden in ihme die Gerechtigkeit GOttes / oder die für GOtt gilt / 2. Cor. 5. 21. Sprichſtu: Chriſtus hat ja auch der Gottloſen Sünde getragen/ er iſt für alle Menſchen und demnach auch für die Gottloſe geſtorben? iſt wahr/ aber die Gottloſe haben Chriſtum nicht / ſie ſind nicht mit Chriſto vereinbaret durch den Glauben an ihn. Wer deß HErrn Chriſti theilhafftig ſeyn will/der muß Buſſe thun / und an ihn glauben. Und alſo lebet denn der Gerechte ſeines Glaubens. Habac. 2. 4. Rom. 1. 17. Gal. 3. 11. Hebr. 10. 38. Solcher Glaube wird nun zwar durch grobe Ubertrettungen und Laſter-Greuel/ nicht aber durch die tägliche Schwachheit-Sünden und kleine Fehler zernichtet. Iſt der Glaube an den HErrn JEſum vorhanden/ ſo iſt der Menſch für GOtt gerecht. Rom. 3. 28. Setze zween debitores, deren jedweder 1000. Reichsthaler ſchuldig iſt / und keiner hat zu bezahlen; meritieren ſie nicht beyde in den Schuld-Thurn geworffen zu werden? ſie haben aber beyde einen reichen Freund / der vor ſie cavieren will jedoch mit dem Beding/ daß ſie ein gut Vertrauen zu ihm ſollen haben: der eine thuts und ſtellt dem Creditori den Bürgen welcher die Bürgſchafft genehm hält: der andere verwirfft den Freund und ſagt / ich will mit dir nichts zu ſchicken noch zu ſchaffen habē: da geſchiehets deñ/daß

der

der Creditor jenen quittiert/ja ihm aufs neue verſtreckt; dieſen aber in den Schuld-Thurn verſchaffen läßt: Kan man das ein Anſehen der Perſohn heiſſen? kan mans eine partheyiſche unbilliche procedur nennen? in keinen Weg nicht. Nun Christus hat bezahlet was er nicht geraubet/ Pſ. 68/69. 5. Er hat die Handſchrifft die wider uns iſt ausgetilget/ Coloſſ. 2. 14. das ſoll zu gut gedeyen allen die an ihn glauben/ Joh. 3. 16. das thun die Gerechten und ſtellen in ihme dem gerechten GOtt vor ihre Schulden einen guten Bürgen und Bezahler/ ſolcher geſtalt gehen ſie frey aus/ und erhalten aufs neue Göttliche Gnade: die Gottloſe dagegen haben kein Vertrauen zu Chriſto/ſie begehren die Göttliche Gerechtigkeit nicht aus dem reichen Schatz dieſes allertheureſten Freundes zu befriedigigen/ darum ſo bleibt die Schuld auf ihnen/ und drücket ſie endlich in die Hölle hinunter.

Damit aber deſto mehr erhelle/ wie die Tridentiniſche Vätter allhie mit Recht und Fug nicht ſtatuieren können: **es ſeyen der Lehre der reinen Religion diejenige zuwider/ die da ſagen: ein Gerechter ſündige auch jezuweilen zu der Zeit/ darinnen er in einem guten Wercke begriffen iſt/ ja er ſündige auch jezuweilen in dem guten Werck/ durch Schwachheit-Sünden und Fehler die darein gemenget werden; und auch die Schwachheit-Sünden/ die kleine Fehler/ ſeyen/ als Ubertrettungen deß Göttlichen Geſetzes/ nach dem rigor der Gerechtigkeit deß Todes werth:** So wollen wir hievon auch einen und den andern der alten Kirchen-Lehrer vernehmen. *Auguſtin.* de perfect. juſtitiæ contr. Celeſtium, reſponſ. ad ratiocinat. 15. peccatum eſt, cum vel non eſt charitas quæ eſſe debet, vel minor eſt quàm debet; ſive hoc voluntate vitari poſſit, ſive non poſſit. d. i. Sünde iſts/ wo entweder die Liebe nicht vorhanden iſt/ die da vorhanden ſeyn ſolle/ oder wo die Liebe kleiner iſt/ als ſie ſeyn ſollte; es ſeye gleich/ daß ein ſolches durch menſchlichen Willen vermeidet werden könne/ oder nicht. Ep. 29. quæ eſt ad Hieron. circ. fin. virtus eſt charitas, quâ id quod diligendum eſt, diligitur. hæc in aliis major, in aliis minor, in aliis nulla eſt: pleniſſima vero, quæ jam non poſſit augeri, quamdiu hîc homo vivit, eſt in nemine. quamdiu autem augeri poteſt, profectò illud quod minus eſt quàm debet, ex vitio eſt. ex quo vitio non eſt juſtus in terra, qui faciat bonum & non peccet: ex quo vitio non juſtificabitur in conſpectu Dei omnis vivens. propter quod vitium ſi dixerimus peccatum non habemus, nosmetipſos ſeducimus & veritas in nobis non eſt. propter quod etiam quantumlibet profecerimus, neceſſarium eſt nobis dicere: dimitte nobis debita noſtra; cum jam omnia in baptiſmo dicta, facta, cogitata dimiſſa ſint, &c. d. i. Die Tugend beſtehet in der Liebe/ daß wir nemlich lieben was wir ſollen. Die Liebe iſt bey einigen gröſſer/ bey andern kleiner/bey einigen iſt ſie gar nicht. Die vollkommenſte Liebe/ die nun keinen Zuſatz mehr leidet/ befindet ſich/ ſo lang der Menſch allhie lebt/ bey niemanden. als lange ſie aber vermehrt werden kan/ rühret fürwahr/ was ihr noch mangelt/ von einem Fehler her. Und von wegen dieſes Fehls/ wird kein lebendiger Menſch für GOtt gerecht/ (verſtehe durch die gute Werck/ deren kurtzer Begriff die Liebe iſt:) von dieſem Fehl rührts her/ daß/ wann wir ſagen/ wir haben keine Sünde/ wir uns ſelbſt verführen und die Warheit nicht in uns iſt. von dieſem Fehl kommts daß wir/ wie wir auch im Guten zunehmen/ zu ſagen nöthig haben: Vergib uns unſere Schul-

den: auch wann uns nur jetzt bey der heiligen Tauffe alle ſündliche Gedancken/ Wort und Wercke vergeben worden ſind.

Gregor. M. expoſit. moral. l. 5. c. 7. Juſta indeſinenter faciunt, & aſſiduè dura patiuntur, quia ſæpè ipſa juſtitia noſtra, ad examen divinæ juſtitiæ deducta, injuſtitia eſt, & ſordet in diſtrictione judicis, quod in æſtimatione fulget operantis. Unde Paulus cum diceret: nihil mihi conſcius ſum, protinus adjunxit: ſed non in hoc juſtificatus ſum, qui cauſam mox, cur non ſit juſtificatus, inſinuans ait: qui autem judicat me Dominus eſt. ac ſi dicat: idcircò in eo quod nihil mihi conſcius ſum, juſtificatum me abnego: quia ab eo, qui me judicat, examinari me ſubtilius ſcio. Die Frommen thun ohn unterlaß gute Werck/ und ſind doch continuierlich mit Trübſal beladen: das kommt daher/ daß unſere Gerechtigkeit zum öfftern/ wann ſie der Göttlichen Gerechtigkeit zum Examen geſtellet wird / Ungerechtigkeit iſt; Und was nach dem æſtim. deßjenigen der das gute Werck thut/ gar ſchön glántzet; daſſelbe iſt/ wenn es der Richter genau einſiehet/ ſchändlich und ein Unrath. wannenhero S. Paulus nachdem er geſaget: Jch bin mir nichts bewuſt; alſobald hinzu ſetzt: darinnen aber bin ich nicht gerechtfertiget. und gibt deſſen alſobald Urſach / wann er weiter ſpricht: der mich aber richtet/ iſt der HErr/ als wollte er ſagen: darum verneine ich gerechtfertigt zu ſeyn darinnen daß ich mir nichts bewuſt bin / dieweil ich weiß/ daß derjenige/ der da richtet/ mich weit genauer examinieret. c. 8. Ipſa noſtra perfectio culpâ non caret, niſi hanc ſeverus judex in ſubtili lance examinis miſericorditer penſet. d. i. Unſere Vollkommenheit ſelbſt iſt nicht ohne Schuld/ es ſeye dann daß ſie der ſtrenge Richter/ auf der ſcharffen Wag der Prüfung/ mit Barmhertzigkeit wäge. das iſt/ es ſeye denn/ daß GOtt den Abgang unſerer Vollkommenheit/ welche ſeinem Geſetz ſonſt nimmermehr das Gewicht halten würde / mit ſeiner Barmhertzigkeit erſetze / l. 9. c. 1. Sanctus vir, quia omne virtutis noſtræ meritum eſſe vitium conſpicit, ſi ab interno arbitrio diſtrictè judicetur, rectè ſubjungit: quod qui de vitæ perfectione ſe erigit, nec initium ſe habere oſtendit. d. i. Der Heilige Mann/ dieweil er wol ſiehet/ daß all unſer Tugend-Verdienſt mit Fehl und Mängeln behafftet ſeye / wann es nach dem innerlichen Willen genau gerichtet wird; als ſetzet er hinzu: wer ſich deß Lebens-Vollkommenheit übernehme/ der gebe damit an Tag/ daß er noch nicht einmahl den Anfang von der Vollkommenheit habe. c. 11. circ. med. Repente Deus interrogat, cum nos ad diſtrictionem ſui examinis inopinatos vocat. ſed interrogationi illius homo reſpondere non ſufficit: quia ſi remotâ tunc pietate diſcutitur, in illo examine etiam juſtorum vita ſuccumbit. d. i. GOtt kommt ſchnell an uns mit Fragen / wann er uns unverſehens vor ſein ſcharff examen ziehet. Der Menſch aber iſt alsdenn nicht ſufficient, GOtt auf ſein Fragen zu antworten: dann wann bey ſolchem examen nicht GOttes Güte und Barmhertzigkeit waltet/ ſo beſtehet auch das Leben der Gerechten nicht/ ſondern ſuccumbiert. c. 14. Ut enim ſæpe diximus: omnis humana juſtitia, injuſtitia eſſe convincitur, ſi diſtrictè judicetur. prece ergo poſt juſtitiam indiget. ut quæ ſuccumbere diſcuſſa poterat, ex ſolâ judicis pietate convaleſcat. quæ cum plenè à perfectioribus habetur, haberi de illa quippiam dicitur, quia mens humana & comprehenſa vix peragit, & valde extrema ſunt quæ compre-

prehendit. dicat ergo: qui etiamſi habuero quippiam juſtum non reſpondebo, ſed meum judicem deprecabor. velut ſi apertiùs fateatur dicens: etſi ad opus virtutis excrevero, ad vitam non ex meritis ſed ex venia convaleſco. d. i. Wir haben mehrmahlen geſaget: alle menſchliche Gerechtigkeit wird überzeugt daß ſie Ungerechtigkeit ſeye/ wann ſie genau gerichtet wird. demnach haben wir bey all unſerer Gerechtigkeit zu bitten/ daß ſie allein durch deß Richters Gnade und Barmhertzigkeit gelten möge / da ſie ſonſt bey dem examine nicht beſtehen könnte. wann die vollkommene (nach menſchlichem Urtheil/) die Gerechtigkeit völlig haben/ ſo heißts (bey GOtt dem HErrn/) ſie haben deroſelben kaum etwas. das menſchliche Gemüth verbringet kaum was es begreifft / es langet aber mit ſeinem Begriff gar nicht weit zu. Muß alſo der Menſch ſagen: wann ich ſchon etwas Gerechtes habe / ſo getraue ich mir doch nicht mich gegen GOtt zu verantworten / ſondern bitte vielmehr daß er nicht mit mir in das Gericht gehen wolle. Derb zu ſagen: wann einer auch ſchon das Tugend-Werck verbringt/ ſo iſts doch noch kein Leben/ womit etwas zu verdienen wäre / ſondern man hat dabey noch um Vergebung zu bitten. c. 25. quid ergo eſt, quod mira opera faciens, hæc ipſa etiam veretur pavens, cum dicit: verebar omnia opera mea; niſi quod in ſancti viri actibus verbiſque colligimus, ut ſi placere Deo veraciter cupimus poſtquàm perverſa ſubigimus, ipſa in nobis etiam benè geſta timeamus. d. i. Wie kommts doch daß der fromme Hiob/ der doch Wunder-viel und groſſe gute Werck gethan / mit denſelben ſich ſcheuet und fürchtet / indem er ſpricht: Ich ſcheuete mich mit alle meinen Wercken? da haben wir aus dieſes heiligen Mannes ſeinen Worten und Wercken zu nehmen / daß wir / (wollen wir anders GOtt wahrhafftig gefallen/) nachdem wir das Böſe bezwungen/ uns auch bey unſeren guten Wercken zu fürchten haben. c. 27. Si remotâ pietate diſcutimur, opus noſtrum pœnâ dignum eſt, quod remunerari præmiis præſtolamur. Wann GOtt bey Unterſuchung unſers Thuns und Laſſens nicht ſeine vätterliche Gnade und Barmhertzigkeit walten läßt / ſo iſt unſer Werck / wofür wir doch einer Belohnung gewärtig ſind / vielmehr der Beſtraffung werth. c. 28. Summ. quod quantalibet munditiâ ſancti fulgeant, tamen ex hoc corpore quod corrumpitur, in quo ſunt, abominabiles ſe judicant, & ex concupiſcentiarum ſordibus, ſine quibus non ſunt, immundos ſe reputant. d. i. Die Reinigkeit der Heiligen möge glänzen wie ſie wolle/ ſo achten ſie ſich doch dennoch dem verweßlichen Leibe nach / darinn ſie wohnen / vor greulich; und halten ſich in Anſehung deß Unraths der böſen Lüſten / ohne welche ſie nicht ſind/ vor unrein. text. Sed tamen ſciendum eſt, quia mundos nos ad perfectum reddere, vel vita vel lachrymæ non valent, quouſque nos mortalitas noſtræ corruptionis tenet. Man muß aber wiſſen/ daß uns weder das Leben noch die (Buß-) Thränen vollkommen rein machen mögen / als lange wir der Sterblichkeit und Verweſung unterworffen ſind. ib. quouſque pœnâ corruptionis adſtringimur, quamlibet rectis operibus inſudemus, veram munditiam nequaquam apprehendimus &c. d. i. als lange wir der Straffe der Verweſung unterworffen ſind/ mögen wir uns mit guten Wercken bemühen wie wir immer wollen/ noch erreichen wir darinnen die wahre Reinigkeit in keinen Weg nicht. Und mit dergleichen Stellen iſt die Expoſit. moral. deß Gregorii M. in beat. Job angefüllet.

Bernard. de verb. Eſa. Vidi Dominum &c. ſerm. 5. circ. fin. noſtra (ſi qua eſt) humilis juſtitia, recta forſitan ſed non pura. niſi forte meliores nos eſſe credimus quam patres noſtros, qui non minus veraciter quàm humiliter ajebant: omnes juſtitiæ noſtræ tanquam pannus menſtruatæ mulieris. quomodo enim pura juſtitia, ubi adhuc non poteſt culpa deeſſe? recta proinde interim videri poteſt juſtitia hominum, ſi tamen peccato non conſentiant, ut non regnet in eorum mortali corpore. Hier macht Bernardus einen Unterſchied unter der rechten und unter der reinen Gerechtigkeit: das iſt unter der Gerechtigkeit da man thut was recht oder GOttes Gebot gemäß iſt/ und unter der Gerechtigkeit da mans vollkommen und ſo thut/ daß es für GOtt beſtehen mag. Und ſagt: wo wir anders eine Gerechtigkeit haben/ſo beſtehe ſie etwa darinn/daß wir in Demuth thun was recht iſt; eine reine oder vollkommene Werck-Gerechtigkeit aber haben wir nicht/ dann wir ſeyen nicht beſſer als unſere Vätter bey denen es geheiſſen: alle unſere Gerechtigkeit/ iſt wie das Gewandt einer mit den menſtruis behaffteten Weibs-Perſohn. Dann wie ſollte unſere Gerechtigkeit rein oder vollkommen ſeyn / da wir allezeit Sünd und Schuld auf uns haben? vor recht möge die menſchliche Gerechtigkeit noch paſſieren / wo wir anders nicht in die Sünde willigen/ und ſie in unſerem ſterblichen Leibe nicht herrſchen laſſen.

Aus dieſen wenigen Zeugniſſen erhellet je zur Genüge / daß es der reinen Lehre gar nicht zuwider/wo man ſagt/ daß ein Gerechter auch bey den guten Wercken die er thut/ öffters fehle und das Geſetze übertrette / und daß man auch um der Fehler und Mängel willen/womit unſere Tugenden und Wercke deß Geſetzes beflecket ſind/ ewig verloren ſeyn müßte/ wo nicht GOttes vätterliche Gnade/Liebe und Barmhertzigkeit in Chriſto JEſu waltete. Summa/ mit der Gerechtigkeit die auch aus der Wiedergebornen ihren Wercken kommt/welche ſie mittelſt der Gnade leiſten / können wir vor GOttes Gericht nicht beſtehen/ müſten alſo ſolcher Gerechtigkeit halben ewig verloren und verdammet ſeyn. Darum ſo gilt für GOtt in dem Werck der Rechtfertigungung und Seeligmachung keine andere Gerechtigkeit / als diejenige die wir in Chriſto JEſu haben durch den Glauben an ihn / welche Gerechtigkeit jedoch allezeit mit der Heiligung begleitet ſeyn muß/ ohne welche niemand den HErrn ſehen wird/ Hebr. 12, 14. Dann die Heiligung imporriert die Gnade/ krafft deren wir die Sünden täglich bereuen / an JEſum Chriſtum glauben/ der Sünde widerſtehen und fruchtbar ſind in guten Wercken. Urtheile du ſelbſt/ mein lieber Leſer/ ob wir Evangeliſche allhie beſſer daran ſeyen/oder die Päpſtiſche Lehrer? wir unterſcheiden gar fleiſſig die Wolthaten der Rechtfertigung und der Heiligung; wir unterſcheiden die Gerechtigkeit die für GOtt gilt / und die Heiligkeit die GOtt der HErr paſſieren läßt. Die Glaubens-Gerechtigkeit in Chriſto JEſu / die da beſtehet in Vergebung der Sünden / iſt nach unſerer Lehre eine complete Gerechtigkeit / und bringt auch mit ſich die ewige Seeligkeit. Denn welche GOtt gerecht machet / die macht er auch herrlich oder ewig glückſeelig/ Rom. 8, 30. die Heiligkeit aber / krafft deren wir gute Wercke thun / die fängt ſich in dieſem Leben an/ und gehet von Zeit zu Zeit weiter / wird aber erſt in jenem Leben vollſtändig und vollkommen. Dieſe beyde Werck und Wolthaten/ der Rechtfertigung und Heiligung / der Gerechtigkeit und Heiligkeit werden dagegen von den Päpſtiſchen Lehrern den Hertzen und

Gewiſſen der Gläubigen zu groſſem præjudiz und Nachtheil dermaſſen confundiert/ und untereinander gekartet/ daß kein Menſch nicht ſagen kan: ich bin in Chriſto JEſu gerecht/ ich bin ſeelig doch in der Hoffnung. Möchte man nicht bey ſolcher öden und miſerablen Lehre verzagen und vergehen?

15. Sagt allhie das Tridentiniſche Concilium ferner: Orthodoxæ doctrinæ adverſari, qui ſtatuunt, in omnibus operibus juſtos peccare, ſi in illis ſuam ipſorum ſocordiam excitando & ſeſe ad currendum in ſtadio cohortando, cum hoc ut inprimis glorificetur Deus, mercedem quoque intuentur æternam, cum ſcriptum ſit inclinavi cor meum ad faciendas juſtificationes tuas propter retributionem, (Pſalm. $\frac{118}{119}$. 112.) & de Moſe dicat Apoſtolus, quod reſpiciebat in remuneratione. (Ebr. 11. 26.) **Der reinen Lehre ſeyen zuwider die da ſagen/ die Gerechte ſündigen in allen Wercken/ wenn ſie dabey/ um ihre Trägheit aufzumuntern/ und ſich zu Fortſetzung deß Lauffs zu ermahnen/ nebenſt dem/ daß fürnehmlich GOtt geprieſen werde/ auch auf den ewigen Lohn ſehen:** dann es ſtehe ja geſchrieben: ich habe mein Ohr geneiget/ deine Gerechtigkeit zu thun/ um der Belohnung willen/ und der Apoſtel ſage von Moſe/ daß er auf die Belohnung geſehen habe. (Pſ. $\frac{118}{119}$. 112. Ebr. 11. 26. So antworte ich/ diß trifft uns Evangeliſche an oder trifft uns nicht an/ nachdems interpretiert und erkläret wird. Will das Concilium: man ſoll nicht vor Sünde halten/ wann gute Werck darum gethan werdẽ/ damit man das ewige Leben mit denſelbigen/ als einen ſchuldigen Lohn verdiene: ſo trifft's uns Evangeliſche an/ die wir mit H. Schrifft und den alten Vättern widerſprechen/ und von keinem wahren oder eigentlich alſo genannten Verdienſt der Seeligkeit wiſſen wollen/ als die wir lehren/ Chriſtus habe uns die Vergebung der Sünden und die Seeligkeit gantz alleine verdient und erworben/ und wer demnach gute Wercke thut/ um die ewige Seeligkeit damit zu verdienen/ der hat Chriſtum verloren/ ꝛc. Gal. 5. 4. Chriſtus iſt einem ſolchen kein nütze/ v. 2. denn der Gerechte lebt deß Glaubens/ oder aus dem Glauben/ Gal. 3. 11. Und behaupten das Gegentheil in kein Weg die von dem Concilio angeführte Stellen/ Pſ. $\frac{118}{119}$. 112. Ebr. 11. 26. dann ein anders iſt ja um einer zeitlichen/ ein anders um einer ewigen Belohnung willen; Ein anders um einer gütigen und gnädigen/ ein anders um einer ſchuldigen Belohnung willen würcken. wiewol die Stelle deß 119. Pſalmen in dem Grund-Text keiner Belohnung gedencket. vid. etiam Poli Synopſ. Criticor. ad h. l. Sage alſo rund und derb: wo ein Menſch gute Wercke thut/ in der Meynung daß er GOtt dem HErrn die ewige Seeligkeit damit abverdienen wolle/ ſo iſt's für GOtt Sünde: denn ein ſolcher Menſch verneinet damit/ daß er ſchlechterdings gute Wercke zu thun ſchuldig ſeye: er ſchlägt ſeine gute Werck zu hoch/ und die ewige Seeligkeit zu gering an: er ſpricht der Ehre deß HErrn Chriſti/ darinn beſtehende/ daß er uns die ewige Seeligkeit erworben habe/ gleichwie auch dem Ruhm GOttes/ daß er uns die Seeligkeit ſchencke/ und als eine Gnaden-Gabe mittheile/ ab/ was ihnen doch gebühret. Verſtehet aber das Tridentiniſche Concilium ſeine Wort alſo: Es ſeye nicht Sünde/ daß ein Gerechter und Heiliger/ der bey Verbringung ſeiner guten Wercke zuförderiſt auf die Ehre und Liebe GOttes ſiehet/ ihm daneben auch die Göttliche Verheiſſungen vorſtelle/ krafft deren GOtt kein Gutes unbelohnt

läßt/ ſondern frommen und gottſeeligen Hertzen wolthut / um ſie ſo viel deſtomehr zu einem guten Wandel zu ermuntern: ſodann hat das Concilium uns auf ſeiner Seiten: als die wir erachten / die Göttliche Verheiſſungen ſeyen darum geſchehen/ damit wir ſie allezeit vor Augen haben/und uns ihrer/ zum Trieb im Guten/und Stärckung unſerer Gedult erinneren ſollen. Es gibt zwar præciſiſten / die da meynen / man ſolle aus purer Hochachtung GOttes und Liebe zu ihm/ ohne allen regard auf die Straffen / ſo denen Sündern gedrohet/und auf die gnädige Belohnungen / ſo in GOttes Wort denen die da Gutes würcken/ zugeſaget ſind/das Böſe meiden/und das Gute thun: Allein ihre Lehre iſt eben in GOttes Wort nicht gegründet/ und unſere menſchliche Schwachheit faſſet dieſelbige nicht; Es iſt auch nicht nöthig daß ſie dieſelbige faſſe: denn ſolcher geſtalt wären die Drohungen und Verheiſſungen in GOttes Wort vergeblich/ ja dieneten vielmehr zu Verhinderung als zu Beförderung deß Guten. Sintemahl/wenn ſolche Göttliche Verheiſſungen und Drohungen nicht wären/alsdenn die Frommen aus purer Hochachtung GOttes / und aus purer Liebe zu ihm / gute Wercke thun würden. Deſſen aber laſſen wir uns nicht perſuadieren/ daß etwas Vergebliches und Unnöthiges in dem beſchriebenen GOttes-Wort zu finden ſeye.

§. 16. **Es fingiert ihm aber beſchließlich Herr P. Pichler allhie ſelbſt** n. 12. §. dices **einen Einwurff/ welcher denen Evangeliſchen zu einem Behuff dienen ſolle.** Wir wollen ihn hören / wie lautet er? **Die Lutheriſche/** ſagt er/**werden gerecht und ſtehen auf von Sünden/ durch den Glauben an Chriſtum:** Was ſoll uns denn dieſer Artickel vor einen Vortheil geben? wir ſollen/ vermeint Gegner/mit Hülff deſſelben alſo folgern : **Werden die Lutheriſche gerecht und ſtehen ſie von Sünden auf durch den Glauben ; ſo ſind ſie allezeit gerecht und heilig / ſie ſündigen gleich wie grob ſie wollen: Sind ſie aber bey allen ihren viel und groben Sünden gerecht und heilig / ſo ſind ſie auch dabey Glieder der wahren Kirchen.** Er entziehet uns aber dieſen Vortheil wiederum damit daß er ſagt: der Artickel : **daß die Lutheriſche durch den Glauben gerecht werden / und von Sünden aufſtehen / könne nicht Platz haben / um viererley Urſachen willen. 1. Dieweil die Lutheraner nicht an Chriſtum glauben/ noch auch 2. GOtt lieben können/wie es ſeyn ſolle: Urſach/ſie haben/beſage ihrer eigenen Lehre/keinen freyen Willen. 3. Dieweil ohne die Buſſe weder die Sünde vergeben/noch auch ein Sünder gerecht werde. 4. Dieweil die Lutheraner/** nach laut ihrer Lehre/ **immerzu fallen/und ſich damit der ewigen Verdammniß ſchuldig machen / ſeyen alſo ſelten und kaum ein und den anderen Augenblick wahre Glieder/und daß auch nicht einmahl im Tode / es ſeye denn / daß ſie** *in ipſo actu fidei*, **oder in der würcklichen Glaubens Ubung von der Welt ſcheiden.**

Hierauf diene zur Antwort: **daß der Artickel ſelbſt**/ aus welchem der Einwurff beſtehet/ nicht gantz / ſondern nur zum Theil aus der Lehre der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft genommen ſeye: wir ſagen/ daß man gerecht werde/ d.i. Die Vergebung der Sünden erhalte allein durch den Glauben an Chriſtum; und dieſe Lehre gründet ſich auf Rom. 3. 28. Gal. 2. 16. &c. Daß man aber durch den Glauben alleine von Sünden-Fällen aufſtehe / **das habe ich weder in unſeren**

Symboliſchen Schrifften / noch in einem Evangeliſchen Theologo oder Tractatore, noch von einiger Evangeliſchen Kirch-oder Schul-Cantzel jemahls gehört; glaubs auch nicht. So viel ſagt wol die Schrifft/die Bekehrte und Geheiligte/ſtehen durch den Glauben Rom. 11. 20. das iſt durch den Glauben werden ſie in ihrem Gnaden-Stand erhalten / dergeſtalt daß ihnen die Schwachheit-Sünden an demſelben und der darinn zu gewartenden Seeligkeit/keinen Nachtheil nicht bringen können / wie auch S. Auguſtinus lehrt. Was aber die lapſos oder Gefallene betrifft / die durch grobe Sünden-Fälle ſich deß Gnaden-Standes haben verluſtig gemachet ; davon lehren wir mit S. Paulo Rom. 14. 4. GOtt ſeye es der den gefallenen Knecht wieder aufrichte/jedoch ohne Zwang oder Gewalt ihme anzulegen; ſondern wenn ſolche Aufrichtung geſchiehet/ſo iſt deß Sünders Wille/der da bekehret wird/auch dabey. Stehet alſo ein Gefallener wieder auf durch die heiligende GOttes-Gnade/ die wir in der Tauffe empfangen/und die uns durch das Leſen oder Hören deß Göttlichen Worts geſtärcket wird: aus ſolcher heiligenden Gnade oder mit deroſelben Hülffe kommt der Gefallene zu heilſamer Erkänntniß ſeiner Sünden/ er bereuet dieſelben / glaubet an das Lamm GOttes ſo der Welt Sünde trägt/läßt vom Böſen und thut Guts. das alles gehört zum aufſtehen und nicht der Glaube allein; denn wer ihm einbildet oder fürgibt / er glaube; und lebt doch in groben Sünden und Laſtern/oder in verdammlichen Irrthümen/der gehört nicht unter die Stehende/ſondern unter die Gefallene. Gleichwie das Fallen geſchiehet durch die Hindanſetzung der heiligenden Gnade/ womit der böſen Luſt gewähret werden könnte: alſo erfolget das Aufſtehen/ durch den Gebrauch eben dieſer Gnade: das Fallen beſtehet in einer Unterlaſſung der ſchuldigen Chriſten-Pflicht / das Aufſtehen in einer Beobachtung deroſelben. Muß alſo der fingierte gegneriſche Einwurff nicht heiſſen: **Die Lutheraner werden gerecht/ und ſtehen von Sünden auf durch den Glauben:** ſondern alſo muß er lauten: **Die Lutheraner werden gerecht/und ſtehen durch den Glauben;** betreffende aber das Wiederaufſtehen von Sünden-Fällen / ſo geſchiehet ſolches durch die heiligende Gnade. wenn wir aber ſagen / daß wir durch den Glauben gerecht werden und ſtehen/ſo verſtehen wir es nicht von der Glaubens-Lehre/ in ſofern dieſelbe vor wahr gehaltẽ und mit dem Mund bekennet wird / ſondern durch den Glauben verſtehen wir den Glauben an Chriſtum / wodurch die Hertzen gereiniget werden/ Act. 15. 9. der Artickel will ſo viel ſagen : wir erlangen durch den Glauben an Chriſtum die Vergebung der Sünden/ und erhalten uns auch durch ſolchen Glauben in dem Gnaden-Stand dergeſtalt/daß uns die kleine Fehler / ſo wir aus menſchlicher Schwachheit täglich begehen/an unſerer Gerechtigkeit und Heiligkeit vor GOtt keinen Mangel nicht bringen. Solcher geſtalt nun wird mit dem Einwurff / den ihme Gegner ſelbſt ex mente Lutheranorum machet / die Verläumdung/daß die Evangeliſche/eignem Geſtändniß nach/keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen / gantz kräfftig vernichtet. Dann werden die Evangeliſche gerecht / und ſtehen durch den Glauben an Chriſtum / ſo folgt / daß ſie auch heilig ſeyn mittelſt der Gnade/als durch welche ſie glauben und ſtehen ; ſie widerſtreben durch die Gnade der Sünden/ die ſie zu Fall bringen und beherrſchen will/ fallen ſie aber / ſo mögen ſie durch die Gnade ſich wiederum aufrichten. Sind nun aber die Evangeliſche / ohnerachtet ihrer

täglichen Schwachheit-Sünden / gerecht und heilig / ſo ſind ſie auch Glieder der wahren Kirchen/welche iſt Chriſti Leib. Solcher geſtalt nun / ſtehet der Evangeliſchen Lehre halben das Haupt keines wegs ohne geiſtlichen Leib und Gliedmaſſen / und ſind auch die wahre Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft von ſolcher Ehre und Wolthat gar nicht ausgeſchloſſen.

§. 17. Und ſo bedarffs denn der abſcheulichen ja Gottsläſterlichen Folgerey gar nicht die uns Gegner zumuthet/darinn beſtehende: werden die Widergeborne durch den Glauben gerecht / und ſtehen ſie durch den Glauben/ſo bleiben ſie gerecht und heilig/ ſie ſündigen gleich wie grob ſie wollen / woraus denn ferner erfolget : ergo ſo ſind ſie auch Glieder der wahren Kirchen. Solcher verfluchten Ketzer-Lügen / die unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft nie in den Sinn gekommen ſind/ auch wol in Ewigkeit nicht in den Sinn kommen werden / bedarffs gar nicht um die Göttliche Warheit zu beſteiffen/ daß allein die Gerechte und Heilige ſeyen Glieder der wahren Kirchen. Es beſtehet dieſe Göttliche Lehre gar auf anderen Gründen/wie du/mein lieber Leſer/ oben c. 4. 5. 6. mit mehrern verſtändiget worden biſt. Wir ſchreiben das Werck der Rechtfertigung und Seeligmachung nicht einem ſolchen Teufels-Glauben zu / bey welchem alle Boßheit und Gottloſigkeit Platz findet / ſondern einem ſolchen Glauben/der die Hertzen reiniget/ Act. 15. 9. der das Göttliche Geſetze nicht aufhebt / ſondern vielmehr ſtabiliert und feſt ſetzet/Rom. 3. 31. Gerechtigkeit/(die der Glaube mit ſich bringt/)und Ungerechtigkeit/Liecht und Finſterniß d. i. Heiligkeit und Gottloſigkeit / Chriſtus und Belial haben keine κοινωνίαν und Gemeinſchafft miteinander/ 2. Cor. 6. 14. 15. Wie ſollten wir in Sünden leben/ deren wir/ durch die Vereinigung mit Chriſto / welche mittelſt deß Glaubens geſchiehet/ abgeſtorben ſind ? Rom. 6. 1. 2. conf. 1. Petr. 2. 24. Keine Verdammniß iſt an denen die in Chriſto JEſu ſind (welches durch den Glauben geſchiehet / Gal. 2. Eph. 3.) NB. die nicht nach dem Fleiſch/ſondern nach dem Geiſt wandlen. Ob nun aber wol bey ſo bewandten Dingen gar nicht nöthig wäre / auf die 4. Puncten zu antworten/ welche Gegner einwendet / um uns den Vortheil zu entziehen/ welchen wir zu maintenierung deß Artickels/daß allein die Fromme nicht aber auch die Gottloſe zu der wahren Kirchen gehören/ darinn haben/ daß wir ſagen : die Wiedergeborne werden gerecht/ und ſtehen durch den Glauben; So wollen wir doch deñoch um unſere gute und gerechte Sache deſto klärer vorzuſtellen/auch in ſolche Antwort uns einlaſſen. Gegner ſagt: 1. und 2. **Die Lutheriſche können nicht an Chriſtum glauben / noch auch GOtt lieben/ wie es ſeyn ſolle. denn ſie haben/ beſage ihrer Lehre/ keinen freyen Willen nicht.** Wie? glauben wir denn an Chriſtum / und lieben wir GOtt wie es ſeyn ſolle/durch Hülffe deß freyen Willens; das iſt / in krafft deß von dem Sünden-Fall her noch übrigen wenigen natürlichen Vermögens deß Verſtands und Willens? ich dachte/wir glauben an den HErrn Chriſtum / und lieben GOtt wie es ſeyn ſolle/durch die heiligende Gnade? tritt dann mein Hr. Pater ſo gar offenbarlich auf die Seiten der Pelagianer / daß er den Glauben an den HErrn Chriſtum und die Liebe GOttes/ wie beyderley in H. Schrifft von uns erfordert wird/ dem freyen Willen/ das iſt/ der von dem Fall her noch reſtierenden natürlichen Gemüths-Krafft zuſchreibt? anders wird Evangeliſchen theils nicht ſtatuiert/ es ſeye kein freyer Will/ als ſolcher geſtalt

ſtalt / das natürliche Vermögen deß Verſtands ſeye zu gering / GOtt und ſeine Evangeliſche Geheimniß der Gebühr nach zu verſtehen und zu faſſen: das natürliche Vermögen deß Willens ſeye zu gering den Göttlichen Geheimniſſen Beyfall zu geben / und zu thun was vor GOtt gefällig iſt: glauben / lieben / hoffen / wie es GOtt fordere / könne anders nicht als durch die heiligende Gnade oder Gabe geſchehen. Nicht aber wird / nach Evangeliſcher Lehre / Verſtand und Wille durch die heiligende Gnade forciert und gezwungen / ſondern durch dieſe Gnade werden ſie elevieret und erhebt zu ſolchen Dingen / die natürlicher krafft halber uns unmöglich ſind. Ich will ſagen / wem GOtt die heiligende Gnade gibt / der iſt damit nicht gezwungen / die Geheimniß deß Evangelii zu lernen und zu verſtehen; nicht genöthigt dem Evangelio Beyfall zu geben / und ſein Vertrauen auf Chriſtum / und in Chriſto auf den Vatter zu ſetzen; nicht iſt er genöthiget Sünde zu unterlaſſen / Tugend aber und Gottſeeligkeit zu üben: aber ohne die heiligende Gnade / oder ohne die Gabe deß H. Geiſtes / kan der Menſch das Evangelium und andere Göttliche Dinge nicht lernen und verſtehen wie ſichs gehört / er kan ohne dieſelbe dem Evangelio nicht glauben / nicht andächtig beten oder ſingen / nicht züchtig / gerecht und gottſeelig leben / nicht Sünd und Laſter meiden / ꝛc. ſo wie es das Göttliche Geſetz erfordert. Summa / die Gnade / deren wir mit der alten Catholiſchen Kirch / wider die Pelagianer / alles zuſchreiben und dancken / hebt unſere Willens-Freyheit in kein Weiß und Weg nicht auf / ſondern ſie macht vielmehr gut den Willen ſamt dem Verſtand deß Menſchen / welche ohne die heiligende Gnade zu geiſtlichen Dingen nichts taugen. Will der Menſch die heiligende Gnade nicht annehmen? er iſt ungezwungen; will er der empfangenen Gnade nicht gebrauchen? Zwangs halben kan ers unterlaſſen. Wenn die Gnade den freyen Willen bünde und zwänge / was ſollte S. Paulus ermahnen und ſagen: wir ermahnen und bitten (παρακαλῦμεν) daß ihr die Gnade GOttes nicht vergeblich empfangen habt? wirfft doch unſer Gegner / gleichwie auch ſein Mit-Conventualis der Herr P. Mändl im Heim-Garten thut / uns Evangeliſchen juſt eben dasjenige vor / was die Pelagianer den alten Catholiquen vorgeworffen haben: ſie leſen nur beyderſeits deß Auguſtini Anti-Pelagianiſche Schrifften / und deß Hieronymi dialogos adv. Pelag. ſie werdens nicht anders finden. Da ſoll uns aber GOtt vor behüten / die Hrn. Patres der Societät werdē uns / ſie mögen anfahen was ſie wollen / dahin nim̄ermehr bereden / daß wir Pelagianiſch werden. Leſen ſie doch um GOttes willen / und erwegen recht unſere Lehre vom freyen Willen / a. 18. A. C. & Apolog. artic. Smalcald. p. 3. a. 1 F. C. Epit. & ſolid. declarat. a. 2. ſo werden ſie finden / wie wir zwiſchen dem Pelagianiſmo, Manichæiſmo, Prædeſtinatiſmo &c. durchgehen / ohne von dieſer ketzeriſchen Irrthum einem das geringſte anzunehmen; halten ſie dagegen was Hieronymus und Auguſtinus &c. vom freyen Willen wider die Pelagianer gelehrt haben / ſie werden finden / daß wir mit der gottſeeligen Antiquität in der allerſchönſten Harmonie ſtehen.

§. 18. Noch eines kan ich allhie nicht unangemerckt laſſen / Herr P. Pichler hält allhie vor ausgemacht / daß zu Erhaltung der Rechtfertigung die da beſtehet in Vergebung der Sünden / neben dem Glauben an Chriſtum auch eine vollkommene Liebe / welche iſt deß Geſetzes Erfüllung (Rom. 13, 10.) erfordert

werde/ ſamb würde der Menſch gerecht/ d.i. der Sünden-Vergebung theilhafftig/ beyde durch den Glauben / und durch die Wercke deß Geſetzes. Dem iſt aber entgegen/ Rom. 3. 4. 5. Gal. 2. &c. &c. Ohne iſt nicht / der Gerechtigkeit oder Vergebung der Sünden nicht wiederum verluſtigt zu werden / wird bey denen/ welchen GOtt nach der Rechtfertigung das Leben noch weiter friſtet / freylich erfordert eine fleiſſige Beobachtung der Göttlichen Gebot/ oder mit einem Wort/ die Liebe: v. Matth. 18. 32. ſeqq. Ezech. 18. 24. ſeqq. c. 33. 12. ſeq. Gal. 5. 6. ꝛc. aber nicht eben eine ſolche vollkommene Liebe die alle Fehler und Schwachheit-Sünden ausſchleußt. Denn / wenn das wäre / ſo könnte kein Menſch nicht ſagen: ich bin gerecht / ich bin ein Kind GOttes/ ich habe Friede mit GOtt/ es iſt nichts verdammlichs an mir ꝛc. Sintemahl wir täglich Fehlern und Schwachheit-Sünden unterworffen ſind / nach Jac. 3. 2. 1. Joh. 1. 8. ſeqq. Rom. 7. 19. 20. Job. 4. 18. c. 15. 15. Pſ. 18/19. 13. 14. 51/52. 5. 6. Eccleſiaſtic. 19. 16. &c. &c. Sondern zu Beybehaltung der Glaubens Gerechtigkeit / iſt genug eine ſolche Liebe/ ſe durch die heiligende Gnade die Herrſchafft der Sünden/ das iſt/ vorſezliche/ grobe Sünden und Laſter ausſchleußt. Und bleiben alſo gerecht/ diejenige/ die da ſind deß Glaubens an JEſum/ wann ſie / bey erfolgender Lebens-Friſtung/ durch den Gebrauch der heiligenden GOttes-Gnade vor groben Sünden (die man lapſus Fälle/ Laſter/ herrſchende Sünden / Tod-Sünden ꝛc. zu nennen pflegt) ſich hüten / und aus ſolchen Gerechten beſtehet Chriſti Leib/ die wahre Kirch. Alle Confuſion in unſerem diſputat über der Rechtfertigung / rühret meines Erachtens/ meiſt daher / daß die Päpſtiſchen Lehrer nicht capieren wollen / wie die Rechtfertigung und Heiligung unterſchieden ſeyen / als zweyerley Göttliche Werck und Woltһaten. Mit der Heiligung macht GOtt den Anfang / und theilet uns darinn die heiligende Gnade mit / aus welcher wir können zu einer hertz-ſchmertzlichen Sünden-Reue/ Beicht / Abbitt und gutem Vorſatz gelangen / aus welcher Gnade wir auch an den HErrn JEſum glauben können: Gebrauchen wir uns nun dieſer Gnade (welches ohne Aufhebung unſerer anerſchaffenen Willens-Freyheit geſchiehet / GOtt legt allhie keinen Zwang nicht an / der Menſch kan die offerierte Gnad annehmen/ oder er kans laſſen; er kan die empfangene Gnade gebrauchen / oder er kans unterwegen laſſen:) gebrauchen wir/ ſage ich/ uns der empfangenen Gnade / alſo daß wir die Sünden bereuen/ beichten/ GOtt abbitten / Guts zu thun uns vornehmen/ wir glauben NB. an den HErrn JEſum / (die Glaubens-Lehre annehmen/ approbieren / mit dem Mund bekennen iſt nicht genug / ſondern es muß an den HErrn JEſum geglaubt werden/ welches weit mehr als das bloſſe Maul-Bekäñtniß ſagen will) ſo werden wir gerecht durch JEſum Chriſtum / welcher durch den Glauben in unſern Hertzen wohnet / Eph. 3. 17. wird hierauf dem Menſchen das Leben gefriſtet / ſo muß/ wo anders die Gerechtigkeit oder Vergebung der Sünden nicht wieder caduc gehen ſolle/ die Heiligung continuiert oder fortgeſetzet und getrachtet werden / darinn immer völliger zu werden in der Furcht GOttes/ 2. Cor. 7. 1. der Glaub muß durch die Liebe würcken/ Gal. 5. 6. die Sünde muß nicht herrſchen in unſerm ſterblichen Leib ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten / Rom. 6. 12. man muß nicht nach dem Fleiſch wandeln / ſondern nach dem Geiſt/ Rom. 8. 1. man muß allen Fleiß anwenden / daß man darreiche im Glauben Tugend/ ꝛc. 2. Petr. 1. 5. ſeqq. Und das

das alles durch die heiligende Gnade/die uns vor der Rechtfertigung gegeben iſt/ nach der Rechtfertigung aber durch den Gebrauch/ (da man ſie zum Guten employert/) erhalten/ja vermehret wird/alſo daß wir immer vollkommener werden / biß es ein vollkommen Mann ſeye / (Eph. 4. 13.) welches alsdenn geſchehen wird/wenn wir von dem Leib dieſes Todes werden erlöſet ſeyn. Rom. 7. 24. Denn wer geſtorben iſt/ der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Rom. 6. 7. daß dieſe Lehre von einem der alten Kirchen-Lehrer ſollte verworffen und wiederlegt / oder von der alten Concilien einem verdammt worden ſeyn/ habe ich / wie fleiſſig ich auch geſucht / und nachgeforſchet / biß anhero nicht finden können/ erwarte alſo deß Beweiſes von denjenigen/die ſie vor Ketzerey und verdammte Lehre erklären und ausſchreyen. Das weiß ich wol/ und bins nicht in Abrede/ daß auch etliche der alten Kirchen-Lehrer die Rechtfertigung und Heiligung nicht genug unterſcheiden / ſondern von beyderley reden/ ſamb wäre es mehr nicht / als nur ein Göttlich Werck und Wolthat : indeſſen aber ſchreiben doch die Vätter ingemein die Gerechtigkeit oder die Vergebung der Sünden/ ſowol als die ewige Seeligkeit / allein der Göttlichen Güte und Barmhertzigkeit zu/die wir in dem HErrn Chriſto und in ſeinem Verdienſt durch den Glauben an ihne haben/und wollen nichts davon wiſſen/daß wir durch die gute Werck/ auch nicht durch diejenige/die wir aus der heiligenden Gnade thun/ GOtt dem HErrn die Vergebung der Sünden oder die Gerechtigkeit und die Seeligkeit ſo abverdienen können/ daß es ein wahrer eigentlich alſo genannter Lohn ſeyn und heiſſen ſolle. Welches mir/wo es nicht Zeit und Papier koſtete/und nicht gegenwärtigen Tractat allzu prolix machete / leicht wäre mit einer groſſen Menge Zeugniß der alten Vätter zu belegen. Es iſt aber die diſtinction oder Unterſchied unter der Rechtfertigung / die da iſt in Vergebung der Sünden / und unter der Heiligung/ welche durch die heiligende Gnade oder Gnaden-Gabe/ geſchiehet/ aus reden wir bekehrt werden/an JEſum glauben/ der Sünde widerſtehen / und thun / was für GOtt gefällig iſt; in H. Schrifft feſt gegründet/ und wo dieſe diſtinction nicht fleiſſig beobachtet wird/ wird man mit Deutung und applicierung vieler wichtiger Schrifft-Stellen gar übel zurechte kommen.

§. 19. Was aber Herr P. Pichler drittens und vierdtens wider die Inſtanz, daß wir durch den Glauben an Chriſtum gerecht werden und ſtehen; einwendet / daſſelbe geht uns gar nicht an: Er ſagt als gleichſam wieder uns/ ohne die Buſſe wird keine Sünde vergeben / die Buß aber beſtehet nicht allein im Glauben. Das ſagen wir ja in unſeren Symboliſchen Schrifften auch. Und ſagen/die Buß beſtehet in der Sünden-Reue/ und Glauben an Chriſtum / die Sünden-Reue/ muß begleitet ſeyn mit der Beicht und Lebens-Beſſerung. Die Sünden-Reue macht in der Bekehrung den Anfang. Wo keine Erkänntniß/ Bekänntniß/ Reue der Sünden / und Vorſatz das Leben zu beſſern ſich befindet / da kan auch kein Glaube an Chriſtum nicht ſeyn. Denn wie ſollte der ſeine Zuflucht im Glauben zu Chriſto nehmen/ der weder erkennet noch bereuet/daß er geſündiget hat ? wie ſolle der ſagen können/ daß er die Sünden bereue/der ihm nicht vornimmt von der Sünden zu laſſen / ſondern vielmehr dieſelbe noch ferner zu treiben willens iſt? Meint dann Gegner die Evangeliſche ſeyen wahnſinnig? Alſo/was er vierdtens einwendet: Ein Lutheriſcher ſeye ſelten gerecht und heilig/ und demnach auch ſelten ein Glied der wah-

wahren Kirchen/auch nicht einmahl im Tod: Urſach / er falle zum öfftern und fahre nicht ſeelig/ er ſtehe denn in articulo mortis, in letzten Zügen/ in dem actu fidei, oder in der Glaubens-Ubung: das iſt lauter Verläumdung/ maſſen aus denen bißherigen deductionibus erhellet//da ich gezeigt/wie daß die Schwachheit-Sünden nach laut der Evangeliſchen Lehre/ der Gerechtigkeit und Heiligkeit/mit einem Wort/ dem Gnaden-Stand und der Hoffnung der Seeligkeit / keinen Mangel nicht bringen. Sünden-Fälle/ nicht aber Fehler und Schwachheit Sünden heben den Gnaden-Stand auf. die da Sünde thun / hören auf gerecht und heilig zu ſeyn/nicht aber die da Sünde haben/oder einiger maſſen ſündigen / 1. Joh. c. 1. collat. cum c. 3. Betreffend die Sterbende: ſind ſie/ ehe es mit ihnen zu dem articulo mortis und letzten Zügen kommt/ durch den Glauben an JEſum gerecht/ und durch die Gnade heilig; die Schwachheit-Sünden die ſie auf ſich haben / machen ihnen an Erlangung der Seeligkeit keine Hinderniß / wenn ſie ſchon mit dem Lebens-Ende plötzlich übereilet werden / wann ſie ſchon in Unwiſſenheit dahin fahren / wie es dergleichen Fälle jezuweilen gibt / und alſo nicht zuvor auf den HErrn JEſum das objectum fidei reflectieren/ oder dencken oder ſagen können: Vatter vergib uns unſere Schulden; HErr erbarme dich mein; In deine Hände befehle ich meinen Geiſt; HErr JEſu nimm meinen Geiſt auf / ꝛc. Vor ſo tumm und alber muß man uns nicht ausſchreyen und ausſchreiben/daß wir ſagen: ein Wiedergeborner ſeye faſt niemahls froñ/und alſo faſt niemahls ein Glied der wahren Kirchen/ dieweil er aus menſchlicher Schwachheit zum öfftern fehlet/ Jac. 3. Er fahre nicht ſeelig / er ſterbe denn in ipſo actu fidei, oder in der würcklichen Glaubens-Ubung: ſo tumm ſage ich / ſind wir GOtt lob/ nicht/ ob wir ſchon die Einfalt in Chriſto lieben/ wozu S. Paulus 2. Cor. 11. 3. ermahnet.

Das 11. Capitel.

Antwort auf die Pichleriſche Einwürffe / wider den Beweiß der Evangeliſchen/daß die Gottloſe keine Glieder der wahren Kirchen nicht ſeyen.

§. 1. Wider ein und den anderen Grund womit behauptet wird / daß die wahre Kirch / die da iſt Chriſti Leib/Braut/ GOttes Hauſe / ꝛc. allein aus den Frommen beſtehe / von den Gottloſen und Heuchlern aber keiner nicht zu ihr gehöre / keiner vor ihr Glied agnoſciert werden möge/ wird von Herrn P. Pichlern pugn. decretor. p. 2. c. 1. a. 1. n. 18. 19. eingewendet / wie hiernächſt folgt.

Erſtlich / ſagen wir / die wahre Kirch ſeye / nach laut H. Schrifft und der alten Symbolorum, heilig und gantz ſchön/ſie habe weder Flecken noch Runtzel / ſie habe in Chriſto die Erlöſung durch ſein Blut / nehmlich die Vergebung der Sünden / ſie werde von ihme geiſtlich belebet / von dem H. Geiſt getrieben ꝛc. dieſe prædicat aber eignen in keinen Weg nicht den Gottloſen und Heuchlern / die da in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften den Frommen beygemenget ſind; darum ſo gehören ſie auch nicht zu der wahren Kirchen / und mögen in keinen Weg nicht vor deroſelben Glieder agnoſciert und geachtet werden. ſo wendet Gegner dagegen viererley ein.

2. Vor eines/ was dieſe Prædicat bedeuten/ das befinde ſich zwar allein bey den Frommen; jedoch möge man wol auch von der gantzen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ darinn denen Frommen einige Gottloſe und Heuchler beygemenget ſind/ ſagen: Sie ſeye heilig/ gantz ſchön/ habe weder Flecken noch Runtzel / ꝛc. daß alſo die Gottloſe und Heuchler deß Nahmens mit zu genieſſen haben/ ob ihnen ſchon mangelt / was durch den Nahmen beditten wird/ ſie ſind nicht heilig/ gantz ſchön/ ꝛc. wie man etwa eine Armee ſiegreich nennet/ ob ſchon viel Glieder deroſelben zu den Siegen nichts beytragen/ die faule und verzagte Bernhäuter genieſſen ſolch prædicat mit den tapffern Soldaten. Manche Stadt habe den Ruhm von guter Polizey und Gewerben / und befinden ſich doch auch viel heiloſe Bürger darinnen. Man ſehe mit Benennung eines Dings nicht eben auf alles miteinander/ ſondern auf den gröſſeſten und principaleſten Theil/ den Reſt laſſe man deß Nahmens mitgenieſſen.

Antwort: das heißt die chamade geſchlagen/ und das Gewehr niedergelegt. Die Frage iſt nicht / ob die Gottloſe und Heuchler de facto & per tropum Glieder der wahren Kirchen genennet werden; ſondern ob ſie es wahrhafftig ſeyen? und ob ſie um deß bloſſen Nahmens und Tituls willen zu der wahren Kirchen gehören/ und mit den Frommen in der Einigkeit deß Geiſtes ſtehen / an Chriſtum das Haupt gewachſen / und durch das Band der Vollkommenheit/ welches iſt Liebe und Friede / mit Chriſto und den Frommen zuſammen gefaſſet ſeyen ? darauf ſagt die H. Schrifft und mit ihr das gottſeelige Alterthum/ nein ; die Heuchler und Gottloſe/ ob ſie ſchon mit den Frommen äuſſerlich in einer ſichtbaren Kirch- und Religions-Gemeinſchafft ſtehen/ ob ſchon ſolche Gemeinſchafft Chriſti Kirch genennet wird / ſo gehören ſie doch nicht zu der wahren Kirchen / ſondern ſind von deroſelben in der That und im Wercke ſelbſt geſondert und getrennet. ſie ſind nicht einmahl wahre Glieder der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ ſie gehören nicht wahrhafftig zu derſelben/ dann ſie bezeigen ſich ihrer Confeſſion nicht gemäß/ werden alſo allein darinnen toleriert wie ſollten ſie denn Glieder der wahren Kirchen ſeyn? wann eine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft/ darinnen den Frommen einige Gottloſe und Heuchler beygemenget ſind/ Chriſti Kirch genennet wird/ ſo iſts eine Synecdoche totius pro parte, das gantze Corps erhält das Prædicat, aber nicht en regard aller und jeder ſeiner Glieder/ ſondern allein en regard der Frommen; die den principal-Theil machen: und eben daher erfolgt/ daß die Heuchler und Gottloſe nicht zu Chriſti Kirch und Leib / nicht zu der wahren Kirchen gehören/ dieweil mit ſolchem prædicat in keinen Weg nicht auf ſie regardiert wird. Glieder einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft ſind auch die Gottloſe / nicht aber in ſo fern ſolche Gemeinſchafft ein Theil der wahren Kirchen / ſondern nur in ſo ferne ſie eine äuſſerliche Religions-Gemeinſchafft iſt/ deren Glieder die GOttes-häuſer und das miniſterium eccleſiaſticum, Tauffſtein uñ Altar/ Cantzel und Beichtſtuhl / und ein gewiß Symbolum oder Glaubens-Bekänntniß / ſo ſie principaliter von andern Religions-Geſellſchafften diſtinguiert/ miteinander gemein haben. Alſo mag ich einen faulen/ verzagten und untreuen Bernhäuter wol nennen ein Glied der ſiegreichen Armee/ nicht aber ein wahres Glied / nicht ein Glied der Armee in ſofern ſie ſiegreich iſt / ꝛc. denen Bernhäutern die in einer ſiegreichen Armee den tapfferen und getreuen Soldaten; denen Lampen und Lumpen/ die in einem belobten

Staat den braven Bürgern beygemenget ſind/kommen die prædicat, Mit-Glieder einer ſiegreichen Armee/eines belobten Staats zu ſeyn/ nicht univocè und wahrhafftig/ſondern allein æquivocè, apparenter &c. dem äuſſerlichen Schein nach zu. Dann ihre Qualitäten oder vielmehr Kahlitäten diſtinguieren und ſondern ſie ab von den dapfferen Soldaten/ und von den braven Burgern. Setze den Fall: Chriſti Kirch zu Aretopolis, hat in ihrer äuſſerlichen Gemeinſchafft 300. Glieder/ deren ſind 200. fromm/ die übrige heuchlen zum theil/ und üben zum theil offenbarlich gottloſe Händel: Kan man denn/um daß das dritte hundert deß Prædicats und Nahmens mitgenießt/ ſagen: Der HErr Chriſtus hat zu Aretopolis 300. Glieder ſeines geiſtlichen Leibs der wahren Kirchen? macht die Aretopolitaniſche Kirch den Leib Chriſti um 300. Glieder gröſſer als er ſonſt wäre? in keinen Weg: nur 200. Glieder ſind es womit ſie denſelben vergröſſert. Zahlt mir einer 100. fl. worunter 30. falſch ſind; kan ich alsdenn ſagen/ daß ich 100. fl. empfangen habe? vor 70. fl. werde ich ihn quittieren/ und mehr nicht. Demnach nun die prædicat, heilig/ gantz ſchön 2c. der Gottloſen keinem beſonders zukommen/wie Gegentheil ſelbſt bekennen muß/ ſo ſind auch die Gottloſe nicht mitgemeinnt/wann eine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft Chriſti Kirch/ eine wahre Kirch genennet wird; und bleibt es alſo dabey/ kein Heuchler und Gottloſer gehört zu der wahren Kirchen/als ein Glied deroſelbigen. Was die Heuchler und Gottloſen beſonders und einzelen nicht ſind/ das ſind ſie auch nicht gemeinſchäfftlich; taugt der Thaler einzelen nichts/ ſo taugt er auch nicht wann er unter 10. oder 20. gute Thaler gemenget wird: der wurmſtichige Apffel iſt darum kein gut Obſt/ dieweil er unter guten Aepffeln im Korb ligt. Zwar die Heuchler und Gottloſe/die in einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft den Frommen beygemenget ſind/ habens beſſer als diejenige Gottloſe/ die da unter lauter gottloſen Leuthen leben: warum? ſie können ehender bekehrt werden: als lange aber ihre Bekehrung nicht würcklich erfolgt/ſind ſie nicht allein keine Mit-Glieder der innerlichen Einigkeit der Frommen/ſondern ſie ſind sträfflicher und demnach auch ſchlimmer als die übrige Gottloſe. Noch einmahl/ die Heuchler und Gottloſe/ ſo viel ihr in den ſichtbaren Chriſten-Kirchen den Frommen beygemenget ſind/ ſind/ als lange man ſie toleriert/ (man toleriert ſie aber/ dieweil man ſie entweder nicht kennet/ oder aus erheblichen Urſachen die excommunication nicht ergehen laſſen mag/) der Frommen ihre Mit-Glieder/nach der äuſſerlichen Gemeinſchafft/ nicht aber nach der Vereinbarung mit Chriſto; ſie ſind Glieder der Kirchen/in ſo fern dieſelbe iſt eine äuſſerliche Religions Geſell- und Gemeinſchafft;nicht aber in ſofern ſie iſt ein Partickel der wahren Kirchen/oder deß geiſtlichen Leibs Chriſti. Die Sache iſt je Sonnen-klar.

3. Darnach ſo wendet Gegner allhie ein: die prædicat, heilig/gantz ſchön/ ohne Tadel/ der Erlöſung Chriſti theilhafftig/ durch denſelben geiſtlich belebt/ vom H. Geiſt getrieben/ 2c. eigenen und ſtehen der Kirchen nicht zu/ in Anſehung und von wegen aller und jeder ihrer Glieder/ ſondern in Anſehung und von wegen deß Urhebers der Kirchen/ ihrer Lehre/ ihres End-Zwecks/ der Mittel/ der Gebot 2c. die gantze Lehre der Kirchen vom Glauben und von den Sitten ſeye heilig/ 2c. das will ſo viel ſagen: nicht die Glieder der Kirchen/ ſondern der HErr der ihm die Kirch ſammlet und zurichtet; die Heiligkeit/ die Gerechtigkeit und die

Sei-

Seeligkeit der Menſchen / ſo hiemit intendiert wird: GOttes Wort und Sacrament/ als die Mittel die zu Herſtellung ſolches Zwecks gebraucht werden / die ſeyen vermeynt/ wann es von der Kirchen heiſſe: Sie ſeye heilig / gantz ſchön / ohne Flecken und Runtzel / ſie ſeye von Chriſto erlöſet / werde durch ihn geiſtlich belebet/ und von dem Heil. Geiſt getrieben. ꝛc.

Antwort: Zu geſchweigen daß dieſes eine gantz neue und Gegners eigene Außlegung iſt / die mit der Heil. Schrifft und mit der gottſeeligen antiquität offenbarlich ſtreitet/ ſo importiert ſie auch höchſt abſurde ja abſcheuliche Dinge. Solche Außlegung angeführt iſt widerlegt. Stehet denn auch GOtt der HErr in dem Genuß der Erlöſung die durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt? Sind Wort und Sacrament/ ſind die Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Seeligkeit/ die durch das Wort und die Sacrament hergeſtellet werden/ von Chriſto erlöſet? hat GOtt ſein Leben in Chriſto JEſu? ſtellet GOtt das Gute ſo er thut / durch die Leitung und Trieb deß H. Geiſtes her? kan man von der menſchlichen Heiligkeit/ die in dieſem Leben unter den Söndern erreichet wird/ ſagen / ſie ſeye ohne Flecken / ohne Runtzel und Tadel? kan man vom Wort und Sacrament ſprechen: daß ſie in Chriſto ein geiſtlich Leben haben/ und daß ſie von dem Heil. Geiſt zum Guten getrieben werden? (quod agantur à Spiritu S.) &c. &c. Sind mir das nicht abentheurliche Händel?

So ſind dann menſchliche Perſohnen vermeint/ wan es von der Kirchen heiſt: ſie ſeye heilig/ gantz ſchön/ ohne Tadel/ ſie habe in Chriſto die Erlöſung / die da iſt in Vergebung der Sünden / ſie habe in Chriſto das geiſtliche Leben/ ſie werde von dem Heil. Geiſt zum Guten getrieben/ ꝛc. da fragt ſichs nun: ſind hierunter vermeynt alle Menſchen? Nein: ſondern ein Theil deroſelbigen. Welche denn? ſpricht Gegner: alle diejenige die in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehen/ und ſonſt niemand; ſo folgt/ daß die Gottloſe und Heuchler in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft / die deß HErrn Willen wiſſen und nicht thun / und dahero mehr Streiche empfahen werden / als die übrige Gottloſe/ frömmer und beſſer ſeyen/ als die übrige Gottloſe/ und daß ihnen GOtt der HErr mit Vermehrung der Streich in der Höllen unrecht thue? Es folgt daß GOtt der HErr an den Heuchlern und Gottloſen in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft ein Wohlgefallen habe; denn was heilig / gantz ſchön und ohne Tadel / was der Erlöſung Chriſti zu Vergebung der Sünden geneußt/ was in Chriſto das geiſtliche Leben hat / und von ſeinem Geiſt getrieben wird / das gefällt GOtt wol/ wie er ſelber Pſ. $\frac{1}{1}\frac{5}{6}$. 3. ſpricht: Er habe an den Heiligen auf Erden / alle ſein Wohlgefallen/ und S. Paulus ſchreibt Rom. 8. 14. welche der Geiſt GOttes treibe / die ſeyen ſeine Kinder. So möchte ich gerne wiſſen / was denn die Fromme in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft von denen ihnen beygemengten Heuchlern und Gottloſen unterſcheide/ wann dieſe ja ſowol als jene/ heilig/ gantz ſchön / ohne Tadel ſind / in Chriſto die Erlöſung durch ſein Blut/ und alſo die Vergebung der Sünden / in ihme das geiſtliche Leben haben/ und von ſeinem Geiſt getrieben werden? Spricht Gegner/ gleichwol diſtinguieren ſich die Heuchler und Gottloſe in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft / von den übrigen Gottloſen darinnen/ daß GOtt an ihnen durchs Wort arbeitet / daß ſie die heilſame Lehre wiſſen/ vor wahr halten/ und mit dem Mund bekennen? wol / ich höre es: ſind ſie aber darum beſſer als die übrige Gott-

 loſe/

loſe / ſind ſie darum vor denſelbigen heilig/ gantz ſchön und ohne Tadel / der Erlöſung Chriſti / der Vergebung der Sünden theilhafftig/ durch Chriſtum geiſtlich belebet/ und von ſeinem Geiſt getrieben? So diſtinguieren ſich dann die Heuchler und Gottloſe in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft von den übrigen Gottloſen/ als wie ſich ein ungeſchickter Tölpel/an welchem ein gelehrter Præceptor vergeblich arbeitet / von andern Tölpeln unterſcheidet / an welchen nicht gearbeitet wird; oder als wie ſich ein heiloſer Burger der die Geſetze weißt / lobet / zu denſelben ſchwört/ ſie aber nicht beobachtet/ von denen Beyſitzern diſtinguiert/welche die Geſetze eines Staats übertretten / die ſie zwar nicht wiſſen/ aber doch wiſſen könnten und wiſſen ſollten.

Will aber Gegner mit ſeinem Einwurff ſo viel ſagen: die Heuchler und Gottloſe in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft/ haben mit den Frommen in deroſelben gemein einen authorem, finem, & media, einen Urheber/ der da iſt GOtt der HErr; einen Zweck/ GOtt intendiert ſie ſowol heilig / gerecht und ſeelig zu machen als die Fromme; einerley Mittel deß Zwecks/ ſie haben Wort und Sacrament / ſowol als die Fromme : darum/ ſo ſind ſie ſowol als die Fromme/ heilig/gantz ſchön und ohne Tadel/ ſie ſind der Vergebung der Sünden/ mittelſt der Erlöſung Chriſti / ſie ſind ſeines geiſtlichen Lebens/wie auch deß Triebs deß H. Geiſtes theilhafftig: So iſts eben ſo vil/als wenn ich ſagen wollte: Ein heiloß Holtz daran der Bildhauer vergeblich gearbeitet hat/ iſt ja ſowol eine ſchöne und lobwürdige ſtatua, als diejenige/ an welche die Arbeit wol angewendet worden; denn es hat an beyden ein Meiſter gearbeitet/ er hat einerley Werckzeug appliciert/ er hat einerley Intent und Abſicht gehabt/ nehmlich/ eine gute Statua herzuſtellen? Oder als wann ich wolte folgeren; die Rebellen/ die Majeſtät-Läſterer und andere Criminales, haben/ als lange ſie nicht zu der Straffe gezogen werden / mit den getreuen Bürgern eines Staats/einen Ob-Herrn und Geſetz-Geber/einerley Geſetz und Ordnungen gemein ꝛc. darum ſo ſind ſie ja ſowol getreue und lobwürdige Bürger als jene? Gleichwie nun dieſes abſurditäten ſind/ alſo muß dann in der gegneriſchen Schluß-Rede die major beſchrencket werden/ſolcher geſtalt:

Wer in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehet/an welcher GOtt durch ſeine Diener arbeitet; er geneußt die zu Anrichtung und Erhaltung deß Gnaden-Stands gehörige Mittel unter der Göttlichen Abſicht heilig/ gerecht/ und ſeelig zu werden; (da haben wir auctorem, media & finem,) derſelbe iſt heilig / gantz ſchön / ohne Tadel / geiſtlich belebt / ꝛc. wenn er anders GOttes Diener nicht vergeblich an ſich arbeiten läßt / wann er GOttes Wort und die Sacrament nicht durch boßhaffte Widerſetzlichkeit in ihrer Würckung hindert/wann er nicht die Göttliche Warheit in Ungerechtigkeit aufhält/die Finſterniß mehr liebt als das Liecht/wann er dem H. Geiſt nicht widerſtrebet/daß der gute Zweck nicht mit ihm erreicht werden kan. Nun wird dieſe Condition, dieſes wann / wann / an den Gottloſen und Heuchlern in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft nicht erfüllt; ergo ſo ſind ſie nicht heilig/ gantz ſchön/ ꝛc. ergo ſo gehören ſich nicht zu der wahren Kirchen / ſie ſind keine Glieder der Kirchen/die da heilig/gantz ſchön/ durch Chriſtum belebt/ von ſeinem Geiſt getrieben wird. ꝛc.

4. Weiter wendet Gegner ein: die prædicat, heilig/ gantz ſchön / ohne Tadel/ der Erlöſung Chriſti theilhafftig/ die da iſt in Vergebung der Sünden / durch

durch Chriſtum geiſtlich belebt / vom Heil. Geiſt getrieben / ꝛc. kommen der Kirch zu / per Synecdochen, ſumendo partem eccleſiæ pro tota: mittelſt einer tropiſchen Redens-Art / da man einen Theil nennt und das gantze meynt.

Antwort: ergo ſind auch die Heuchler und Gottloſe / ſo viel ihr in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft den Frommen beygemenget ſind / heilig / gantz ſchön / ohne Tadel / ſie haben die Erlöſung Chriſti durch ſein Blut / nehmlich die Vergebung der Sünden / ſie ſind durch Chriſtum geiſtlich belebt und werden von dem Heil. Geiſt getrieben: dann / nach Gegners Vorgeben / wird unter dieſen prædicaten ein Theil / verſtehe derjenige den die Fromme machen / genennet / und das gantze ſichtbare Kirch-Corpus, welches aus Frommen und gottloſen Leuthen beſtehet / wird darunter gemeint und verſtanden. So iſt dann der Unterſchied zwiſchen Frommen und Gottloſen / zwiſchen Heiligen und Heuchlern gantz und gar aufgehebt / ſie ſind allzumahl heilig / gantz ſchön / ohne Tadel / der Erlöſung Chriſti / welche in Vergebung der Sünden beſtehet / und ſeines geiſtlichen Lebens theilhafftig / und werden von GOttes Geiſt getrieben! pfui iſt mir das nicht eine ſchändliche und verdammliche Sentenz, welche das gantze Chriſtenthum und die praxin deſſelben über einen Hauffen ſtoßt? wie? ſolle man ſich nicht ſchämen dergleichen gottsläſterlich Zeug in den Tag hinein zu ſchreiben? Umgekehrt / ſo wird ein Schuh daraus: nicht iſt hier eine Synecdoche partis pro toto, wie Gegner ihme träumen läßt / ſondern eine Synecdoche totius pro parte? wann eine gantze ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft heilig und gantz ſchön / ohne Tadel / ꝛc. genennet wird / ſo verſtehet ſichs nicht von allen und jeden ihren Gliedern / ſondern allein von denen darinn ſtehenden Frommen / denen gehören ſolche prædicata, worunter die wahre Kirch beſchrieben wird / gar alleine zu / darum ſo ſind auch allein die Fromme Glieder einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft / Glieder der wahren Kirchen. Und das iſts / ſo wir Evangeliſche aus H. Schrifft mit der gottſeeligen antiquität ſtatuieren und lehren; hat ſich Gegner verſchrieben / und hat er / an ſtatt Synecdoche partis pro toto, ſagen wollen / Synecdoche totius pro parte, ſo iſt er in dieſem paſs kein Papiſt mehr / ſondern ein guter Evangeliſcher Chriſt.

5. Endlich ſo wendet allhie Gegner ein: wer da ſagt daß die wahre Kirch / in Anſehung dieſ-beſagter prædicaten / allein aus den Frommen beſtehe / der fiedere damit den Pelagianern / den Wieder-Täuffern und Calviniſten die Polzen.

Antwort: davor ſoll Gegner ausgeſorgt haben. Und wie? die alten Lehrer der Kirchen haben mit Grund H. Schrifft beſtändig geſagt / die wahre Kirch beſtehe allein aus frommen Leuthen; ſolle man ſie deßwegen vor Patronen der Pelagianiſchen / Wieder-Täufferiſchen und Calviniſchen Irrthüme ausruffen? wir wollen aber beſonders vernehmen / ob die Sentenz der alten und jetzigen reinen Kirch-Gemeinſchafft / betreffende die Glieder der wahren Kirchen. 1. den Pelagianern / 2. den Wiedertäuffern / 3. den Calviniſten / wie ſie Gegner nennet / einigen Behuff gebe?

Betreffend 1. die Pelagianer / und mit ihnen die Wiedertäuffer / ſo werden die Fromme / aus welchen die wahre Kirch beſtehet / von ihnen gar anders beſchrieben / als von uns denen Evangeliſchen. wir ſagen nicht wie ſie / daß die Frommen das Göttliche Geſetz vollkommentlich halten können / ohne daß ſie einige Schwachheit-Sünden und

und Fehler begehen/und alſo nicht Urſach haben/die fünffte Bitte im Vatter unſer wahrhafftig und vor ſich ſelbſt zu beten; wir ſagen nicht mit den Pelagianern/ daß die Fromme die Göttliche Gnade/ mit welcher ſie das Geſetze zimlicher maſſen beobachten / und ein heilig Leben führen / mit auf die Welt bringen: ſondern ſo lehren wir: die Fromme/aus welchen die wahre Kirch beſtehet/ bringen die böſe Erb-Luſt mit auf die Welt/ deren Schuld und Straffe werde ihnen in der Wiedergeburt vergeben/ und die Gnade mitgetheilet/ aus welcher ſie an den HErrn JEſum glauben und der Sünde dermaſſen widerſtehen können / daß ſie in ihnen nicht herrſchen möge / auch gute Wercke verbringen. durch den Glauben an den HErrn JEſum erhalten ſie erſtlich ſeine Gerechtigkeit/ krafft deren ihnen die Sünden vergeben werden; darnach ſeine Heiligkeit/ womit der defect ihrer Heiligkeit dermaſſen erſetzet wird/ daß ihnen ihre Schwachheit-Sünden und Fehler an dem Gnaden-Stand/an der Kindſchafft und an dem Erb-Recht keinen Mangel nicht bringen können; und alſo werden ſie endlich auch durch den Glauben an den HErrn JEſum ſeelig/da gibts nun gar keine Conſequenz nicht / daß man ſagen könnte: die Evangeliſche ſtatuieren/ die wahre Kirch beſtehe nur aus Frommen Leuthen: ergo, ſo gibts ſolche fromme Leuthe / die das Göttliche Geſetz erfüllen und vollkommentlich halten können und auch halten / ohne tägliche Schwachheit-Sünden und Fehler zu begehen; ergo ſo gibts ſolche fromme Leuthe / die das Göttliche Geſetze / aus weiß nicht was vor einer angebornen Gnade/ die ſie mit auf die Welt bringen/ erfüllen können/ und auch würcklich erfüllen/alſo daß ſie S. Paulo zu trotz ſagen kön̄en/die Sünde wohnet nicht in uns/ Rom. 7. und S. Joanni: wir haben keine Sünde/ 1. Ep. 1. und S. Jacob zuwider: Wir fehlen nicht mannigfaltiglich / Ep. c. 3. ſolche fromme Leuthe / die da nicht Urſach haben / mit den Heil. Evangeliſten und Apoſtlen/mit den geſamten Gliedern der Apoſtoliſchen und alt-Catholiſchen Kirchen täglich im Vatter unſer wahrhafftig und en regard auf ihre eigene Perſohn zu ſprechen: Vergib uns unſere Schulden? wäre mir aber das nicht eine ungeſchickte Folgerey? Eine gar richtige conſequenz iſt hingegen/ wann ich ſage durch die ſentenz der alten und neuen Pelagianer/ ſie heiſſen gleich Wiedertäuffer oder ſonſt/wie ich Glimpffs halben nicht exprimieren mag/ werde die wahre Kirch ihrer Glieder auf Erden gäntzlich beraubt: ſintemahl es/ wie wir Evangeliſche mit den alten Catholiquen klar beweiſen/keine ſolche Fromme jemahls auf der Welt gegeben/ dermahlen nicht gibt/auch in künfftiger Zeit nicht geben wird; die da mit Wahrheit könnten ſagen/ wir haben alles und alles/ was das Geſetz erfordert/ völlig gethan von Kindheit an; wir übertretten GOttes Gebot niemahls in keinen Weg nicht / weder mit Gedancken/ noch mit Geberden/noch mit Worten/ noch mit Wercken. Ein ſolcher Heiliger iſt allein JEſus Chriſtus geweſen. Dann einen ſolchen Hohenprieſter ſollten wir haben/ der da wäre heilig/ unſchuldig/ unbefleckt/ und von den Sündern abgeſondert/ Hebr. 7. auſſer ihme ſind wir allzumahl Sünder / und manglen deß Ruhms/den wir an GOtt haben ſollten / und werden ohne (eigen) Verdienſt gerecht/ aus GOttes Gnade/durch die Erlöſung ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt/ꝛc. Rom. 3. welche Sentenz nun die wahre Kirch/ alle ihrer Glieder beraubt/ dieſelbe iſt eine nichts-würdige/verwerffliche Lehre: das thut aber der Pelagianiſche Wahn von der vollkommenen Werck-Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ergo. &c.

Nicht

Nicht gibt 2. unſere und der alten Kirchen-Sententz / daß die wahre Kirch allein aus den Frommen beſtehe/ einigen Behuff den Wiedertäufferen und nebſt ihnen den Donatiſten / und Donatiſtiſch geſinnten. Denn es folgt je nicht/die wahre Kirch die da iſt Chriſti lebendiger geiſtlicher Leib/ und das von GOtt bewohnete/auf den Felſen gebauete/ wider der Höllen Pforten befeſtigte / aus lebendigen Steinen beſtehende Hauß / hat zu Gliedern keine andere Leuthe/als Heilige und Gerechte/ oder mit einem Wort/ fromme Leuthe; darum ſo höret eine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft flux auf eine Kirch Chriſti / ein Theil der wahren Kirchen zu ſeyn / wann in deroſelben aus erheblichen Urſachen / einige gottloſe Leuthe geduldet werden ; darum ſo können die Hirten und Lehrer einer ſolchen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft nicht mehr kräfftig predigen/löſen/ binden/ tauffen/ das Heil. Abendmahl handeln und reichen? Ich möchte wol einer ſolchen abſurden und ungeſchickten Folgerey raiſon und Urſache vernehmen? Nichts/ nichts anders kan vorgebracht werden/ als das πρῶτον ψεῦδος der Haupt-Irrthum in der Lehre von der Kirchen/es gebe allezeit eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft auf der Welt/ und die ſeye in allen und jeden ihren eingegliederten/ in den Gottloſen ſowol als in den Frommen / die wahre Kirch / und zwar die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden / und wer demnach ſolcher ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft nicht einverleibt / wenn er gleich recht getaufft ſeye/ wenn er gleich in Chriſto JEſu gottſeelig lebe / der gehöre auch nicht zu der wahren Kirch. Was aber dieſe gantz nagelneue Sentenz vor abſurde ja gottsläſterliche Lehren importiere und mit ſich bringe / das wird in dieſem Tractat zu mehrmahlen angemercket. Und alſo favoriſiert denn unſere Evangeliſche Lehre in keinen Weg/weder den alten noch den neuen Donatiſten ſie heiſſen gleich Wiedertäuffer oder wie ſie immer wollē/als die wir ſagen: Wenn Heuchler und gottloſe Leuthe in einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft ſich unter den Frommen befinden/ ja wenn ſie auch ſchon das Hirten- oder Lehr-Amt darinn verwalten / entweders dieweil man ſie nicht kennet/oder dieweil man ſie aus erheblichen Urſachen toleriert/ ſo höre doch deßwegen ſolche Kirch-Gemeinſchafft nicht auf ein Partickel der wahren Kirchen / ein Theil der Kirch Chriſti zu ſeyn; ſie bleibe es aber alsdenn allein in ihren frommen Gliedern / welche ob ſie ſchon mit einigen Heuchlern und Gottloſen äuſſerlich communicieren/ oder die Gemeinſchafft halten/ ſie haben mit ihnen das Symbolum, das Predig-Amt/ die GOttes-Häuſer/ Cantzel/ Beichtſtuhl/ Altar / ꝛc. gemein; ſo ſeyen ſie doch von ihnen dem Gemüth und der praxi deß Glaubens nach geſondert und getrennet/ als die dem HErrn Chriſto zugehören; dahingegen die Gottloſe ſie ſeyens gleich offenbarlich oder unter einem Heuchel-Schein/auch ſo viel ihr in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſich befinden / die ſeyen als lange ſie ſich nicht bekehren / deß Teuffels Glieder und Werckzeuge / und gehören der innerlichen Unität und Gemeinſchafft nach zu der Kirch der Boßhafftigen: wann aber ſolche Gottloſe doch gleichwol in der äuſſerlichen Gemeinſchafft predigen/löſen/ binden/ tauffen / das H. Abendmahl handeln und reichen / ſo haben doch dennoch Wort und Sacrament ihre behörige Krafft und Würckung / alſo können ſie in keinen Weg nicht von der Qualität der Kirchen-Diener dependieren; Dann wanns auf die Frömmigkeit deß Kirchen-Dieners ankäme/ ſo wüſte kein Menſch nicht/

nicht / ob er der Predig glauben ſollte oder nicht? ob er recht getaufft / abſolviert wäre/ ob er Chriſti Leib und Blut warhafftig und heilſamlich mit dem geſegneten Brod und Wein im H. Abendmahl erhalten hätte oder nicht? welch ein miſerabler Zuſtand wäre das vor die Kirch? Nein! Chriſtus und ſein geiſtlicher Leib/ die wahre Kirch / taufft / predigt / bindet / löſet / handelt und reicht das Heil. Abendmahl/ durch die gottloſe Kirch-Diener ja ſowol als durch die fromme / als lang ſie beyderſeits dem beſchriebenen GOttes-Wort gemäß tauffen/predigen/ binden/ löſen/ und das H. Abendmahl handeln.

Nicht profitieren 3. die **Calviniſten**/ (wie ſie Gegner nennet/) oder (wie ſie ſich ſelbſt Unterſcheids-halben zu nennen pflegen/) die Reformierten/ **von der Evangeliſchen Lehre/ krafft deren die wahre Kirch allein aus heiligen und gerechten Leuthen beſtehet.** Dann die Reformiert-genannten ſagen: die wahre Kirch beſtehe allein aus den Außerwählten/und die werden in einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft (darinn denen Frommen gottloſe Leuthe beygemenget ſind) durch GOttes Wort zubereitet/ daß ſie deß lebendigen und beſtändigen Glaubens an den HErrn JEſum theilhafftig werden; die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften ſeyen die angefangene Kirch / die noch in fieri iſt; der Hauffe der Außerwählten aber ſeye die vollſtändige Kirch / die in eſſe und würcklich iſt/ was ſie ſeyn ſolle. v. Theologor. Leidens. Synopſ. purior. Theolog. diſp. 40. theſ. 28. 34. von dem Göttlichen Wahl-decret lehren ſie/ ib. diſp. 24. th. 14. alſo: die Außerwählte ſeyen aus einem bloſe Göttlichen Wohlgefallen den übrigen in gleichem Verderben ſteckenden Menſchen vorgezogen / ſie ſeyen gar alleine von Chriſto erlöſet worden/ und werden auch gar beſonders auf eine kräfftige Weiſe/ zu einem lebendigen und beharrlichen Glauben an Chriſtum geleitet. Nun Evangeliſchen theils lehret man nicht alſo/ weder in dem Artickel von der Kirchen/ noch in dem Artickel von der Gnaden-Wahl. Wir diſtinguieren die Fromme und die Außerwählte in gewiſſer maſſen. Nicht alle Fromme/ ſind nach unſerer Lehre außerwählt/ ſondern nur diejenige / die auch am Ende ihres Lebens in dem Gnaden-Stand ſich befinden. Nicht alle Außerwählte ſind die gantze Zeit ihres Lebens fromm/ ſondern ſie werden erſt fromm wann ſie bekehret und wiedergeboren werden/ es geſchiehet jezuweilen/ daß ſie fallen / ſtehen aber mit Hülff der Gnade wieder auf. Und alſo gibts jetzt Fromme die doch nicht außerwählt ſind / denn zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab/ Luc. 8. 13. und gibt Außerwählte/ die jetzt nicht fromm ſind/denn ſie ſind dermahlen noch nit bekehrt. Kurtz: alle Fromme und allein die Fromme ſind nach der Evangeliſchen Lehre/ Glieder der wahren Kirchen/ ſie ſinds aber nicht allezeit/ ſondern nur alsdann wann ſie fromm ſind/ d. i. wann ſie in dem Gnaden-Stand ſtehen. nicht alle Fromme ſind außerwählt / ſondern nur diejenige die am Ende ihres Lebens und an der Welt Ende in dem Gnaden-Stand ſich befinden. Alle Außerwählte ſind Glieder der wahren Kirchen/ aber nicht allzumahl ſind ſie es die gantze Zeit ihres Lebens über / ſondern nur zu der Zeit darinnen ſie fromm und alſo in dem Gnaden-Stand ſind. Die differenz zwiſchen uns und den Reformiert-genannten iſt dißfalls je Sonnen-klar. Von der Gnaden-Wahl lehren wir/ daß GOtt den Tod deß Gottloſen nicht wolle/ ſondern daß er von ſeinen Wegen bekehrt werde und lebe/ Ezech. 18. 23. c. 33. 11. GOtt wolle nicht / daß jemand verlohren werde / ſondern daß ſich jederman zur Buſſe

keh-

Lehre / 2. Petr. 3. 9. Er wolle daß alle Menſchen ſeelig werden/ und daß ſie zur Erkänntniß der Warheit kommen/ 1. Tim. 2. 4. Darum er auch ſeinen Sohn der Welt/ und für alle Menſchen dahin gegeben / Joh. 3. 16. Rom. 8. 32. Chriſtus JEſus auch/ der einige Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen/ ſich ſelbſt für alle Menſchen zur Erlöſung gegeben habe/ 1. Tim. 2. 6. So ſeyen auch die Heil-Mittel an ſich ſelbſt gleich-kräfftig/ Rom. 1. 16. Hebr. 4. 12. Tit. 3. 5. ꝛc. GOtt gönne und gebe ſie auch allen Menſchen/ Luc. 24. 47. Matth. 28. 19. Marc. 16. 15. Act. 17. 30. 31. Pſ. 18/19. 5. Rom. 10. 18. Eſ. 45. 22. Matth. 11. 28. &c. Daß aber mit Hindanſetzung der mehriſten / der wenigere Theil der Menſchen zum ewigen Leben erkieſet und erwählet worden/ daß ſeye geſchehen/ dieweil jene / die mehriſte nicht glauben / Joh. 3. 18. Marc. 16. 16. ſondern theils die Warheit GOttes in Ungerechtigkeit aufhalten/ Rom. 1. 18. und die Finſterniß mehr lieben / dann das Liecht/ Joh. 3. 19. theils auch die heiligende Gnade vergeblich empfahen/ 2. Cor. 6. 1. theils ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten/ und der Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt/ nicht unterthan ſeyen/ Rom. 10. 3. theils auch eine Zeitlang glauben und gerecht ſeyen / aber Glauben und gut Gewiſſen verlieren/ abfallen und gottloß werden / und in ſolchem unſeeligen Stand dahin fahren / Luc. 8. 13. 1. Tim. 1. 19. Ezech. 18. 24. c. 33. 13. Hebr. 3. 12. 13. 14. &c. dieſe aber / die wenigere Menſchen der Anzahl nach/ ſeyen zum ewigen Leben erwählet/ in Anſehung ihres Glaubens an den HErrn JEſum / welcher allezeit mit Buſſe/ Liebe GOttes und deß Nächſten/ und mit Hoffnung begleitet/ zumahl aber am Ende deß Lebens vorhanden iſt. Joh. 6. 40. Marc. 1. 15. Gal. 5. 6. Hebr. 3. 14. Matth. 10. 22. c. 24. 13. &c. Denn alſo lautet das Göttliche Wahl-Decret : wer da getaufft wird (verſtehe was die Leuthe deß Neuen Teſtaments belanget) und glaubt (an den HErrn JEſum/ ſo/ daß er zumahl am Ende ſeines Lebens im Glauben ſtehet/) der ſoll ſeelig; wer aber nicht glaubt/ der ſolle verdammt werden. Marc. 16. 16. Joh. 3. 18. Matth. 10. 22. &c. (das iſt divina πρόθεσις, der Göttliche Vorſatz:) dieſe/ mit Nahmen N.N. &c. werden getaufft werden / ſie werden an den HErrn JEſum glauben/ ſie werden am Ende ihres Lebens im Glauben ſtehen/ jene hingegen nahmentlich N.N. &c. werden nicht glauben/ oder ſie werden vor dem Ende ihres Lebens den Glauben und gut Gewiſſen verlieren und gottloß ſeyn. (das iſt divina πρόγνωσις die Göttliche Vorwiſſenheit:) darum ſo ſollen dieſe mit Nahmen N.N. &c. das ewige Leben haben/ jene aber / nahmentlich N.N. &c. ſollen verloren werden/ oder in dem Jammer und verderben bleiben/ darein ſie ſich ſelbſt durch ihre Sünden geſtürtzet haben: das iſt divinus προορισμός oder die Göttliche Verordnung betreffende die Wahl und Hindanſetzung in der Wahl. Hieraus ergiebet ſich / daß es gar ein anders iſt wo man ſagt: die wahre Kirch beſtehet nur aus den Frommen / ein anders wo geſaget wird : ſie beſtehet gar allein aus den Außerwählten ; ein anders iſt / wo man ſagt der Frommen ein guter Theil ſind außerwählt/ nach der Evangeliſchen Lehre von der Gnaden-Wahl; ein anders wo geſaget wird / die Fromme ſind außerwählt nach der Reformiert-genannten Lehre von der Gnaden-Wahl. Da möchte ich demnach wol gerne hören/ wie durch der Evangeliſchen ihre Lehre von der Kirch und Gnaden-Wahl/ der Reformiert-genannten ihr Vorgeben von der Kirch und Gnaden-Wahl favoriſiert oder be-

befördert werde? Es iſt ja die pure Unmöglichkeit ein ſolches zu behaupten. Hat ſich alſo Gegner ins Hertze zu ſchämen ſeiner abgeſchmacken Folgereyen/ da er vorgibt/ es können ſich der Evangeliſchen Lehre von der wahren Kirchen / daß ſie allein aus den Frommen beſtehe/ die Pelagianer/ die Wiedertäuffer und die Calviniſten zu ihrem Vortheil in Beſteiffung ihrer Irrthüme prævalieren und gar wol bedienen. Nun das ſind die 4. Einwürffe und Exceptiones die er wider den Evangeliſchen kräfftigſten Beweiß einſtreuet / daß die wahre Kirch allein aus frommen Leuthen beſtehen müſſe / dieweil in H. Schrifft von ihr geſaget wird: ſie ſeye heilig/ gantz ſchön/ohne Flecken und Runtzel/ſie habe in ihme die Erlöſung durch ſein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden/ſie werde durch ihn geiſtlich belebet und werde von dem heiligen Geiſt getrieben/ ꝛc.

6. **Wann wir Evangeliſche vor das andere ſagen: die wahre Kirch iſt deß HErrn Chriſti ſein geiſtlicher Leib/ darum ſo müſſen diejenige die zu demſelben gehören wollen/ durch den H. Geiſt auch das geiſtliche Leben haben: Es gehe nicht an / daß jemand zugleich Chriſti und deß Teuffels Glied ſeye/ Chriſtum und den Teuffel zum Haupt habe:** demnach nun aber den Gottloſen das geiſtliche Leben in Chriſto fehle/ ſie ſeyen nicht mit Chriſto / ſondern mit dem Kopff der hölliſchen Schlangen vereinbaret/ als können ſie auch nicht zu der wahren Kirchen gehören:

So wendet Herr P. Pichler dagegen zweyerley ein: erſtlich die Gottloſe in der Kirch / (verſtehe in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft/dann das heißt bey ihm gar allein die Kirch/) **die haben darinnen / daß ſie die Glaubens-Lehre vor wahr halten und mit dem Maul bekennen / auch etwas deß geiſtlichen Lebens** / wiewol daſſelbe nicht vollkommen ſeye : gleichwol erhalten ſie durch ſolch Leben die Nahrung in der Chriſtlichen Lehre/ und den Wachsthum im Glauben (verſtehe in der Erkänntniß und in dem Beyfall/welcher der Lehre gegeben wird ; dann das heißt bey den Päpſtiſchen Tractatoribus, Glaub;von dem kindlichen Vertrauen/ Zuverſicht/ Freudigkeit in Chriſto wiſſen ſie nichts:) ſie können auch andere Glaubige geiſtlicher Weiſe erzeugen/ ob ſie ſchon in gewiſſer maſſen/verſtehe der Liebe und der Gnade nach/todt ſeyen.

Antwort: Haben die Maul-Chriſten darum daß ſie die Glaubens-Lehre wiſſen/vor wahr halten und mit dem Mund bekennen/ etwas deß geiſtlichen Lebens/ ob ſie die Glaubens-Lehre ſchon nicht practicieren ; ſo haben die böſe Geiſter auch etwas deß Geiſtlichen Lebens/angeſehen ſie eben ſowol die heilſame Glaubens-Lehre wiſſen und vor wahr halten/ Jac. 2. 19. auch / wo es ihr Intereſſe erfordert/ öffentlich bekennen. Sie ſagen ſowol als Petrus und die übrige Jünger deß HErrn : JEſus ſeye der Sohn deß Allerhöchſten/deß heiligen GOttes/ Matth. 8. 29. Marc. 1. 24. c. 3. 11. ſie wiſſen wol daß ſolches die lautere Warheit iſt ; ſie nennen die Apoſtel/Knechte deß Allerhöchſten GOttes/ und bekennen von dem Evangelio/daß es der Weg zum Heyl oder zur Seeligkeit ſeye/Act. 16. 17. Wie aber? ſollten ſie um ſolcher Wiſſenſchafft und Bekänntniß willen vor Glieder deß geiſtlichen Leibs Chriſti geachtet werden können? das wäre je eine gottsläſterliche Sentenz. Wie ſtimmt Chriſtus mit Belial überein? 2. Cor. 6. 15. zu dem ſo widerſpricht auch GOttes Wort unſerem Gegner wenn es ſagt: diejenige/die da Sünde thun/ ſeyen

nicht

nicht aus GOtt geboren / ſondern ſie ſeyen aus dem Teuffel/ 1. Joh. 3. 8. Wer aber nicht aus GOtt geboren iſt/ derſelbige hat auch deß geiſtlichen Lebens lediglich nichts. Durch Ubertrettung und Sünde ſind die Leuthe geiſtlicher Weiſe todt/ Eph. 2. 1. Col. 2. 13. Apoc. 3. 1. wer aber todt iſt / der hat kein Leben in ihm. Wer Chriſti Geiſt nicht hat/ der kan auch nichts deß geiſtlichen Lebens haben/ dann der Geiſt iſts der da lebendig machet/ Joh. 6. 63. der H. Geiſt aber weicht von den Heuchlern und Gottloſen/ Sap. 1. 5. wer Chriſti Geiſt nicht hat/ der gehöret ihm nicht zu/ Rom. 8 9. Wie ſollte dann ein ſolcher geachtet werden mögen vor ein Glied deß Leibs Chriſti oder der wahren Kirchen/ welches etwas deß geiſtlichen Lebens hat? Spricht Gegner: Gleichwol empfahen die Gottloſen in der reinen Kirch-Gemeinſchafft / mittelſt der Glaubens-Lehre geiſtliche Nahrung und Wachsthum? ſo iſt meine Antwort: wer die Glaubens-Lehre nicht ſo empfähet/ daß er ſie auch practiciert / der legt dadurch an der Seelen ſo wenig zu / als ein Todter genähret wird und wächſt / dem man Speiß und Tranck eingeußt und hinunter ſtopfft. Wer Chriſti Reden höret und nicht thut/ der ſtehet nicht auf dem Felſen / ſondern auf dem Sand-Grund/ Matth. 7. gehöret alſo nicht zu der wahren Kirchen. wie ſollte er dann einiger maſſen geiſtlich belebet ſeyn? das geiſtliche Leben haben wir von dem Haupt/ in der Vereinbarung mit ihm und ſeinem geiſtlichen Leib / v. Joh. 6. 53. &c. diejenige die deß HErrn Willen wiſſen und Erkänntniß deß Heyls haben / ſie thun aber den Willen deß HErrn nicht/ und werden durch die heilſame Erkänntniß nicht gebeſſert/ die ſind für GOtt weit ſträfflicher als diejenige/ denen es an ſolcher Wiſſenſchafft und Erkänntniß mangelt. Matth. 11. 20. ſeqq. Luc. 12. 47. 48. wie ſollten dann jene vor dieſen deß geiſtlichen Lebens etwas in ihnen haben? Gleichwie ein Menſch dadurch nicht genähret wird und wächſt/ daß er Eſſen und Trincken vor ſich ſtehen hat / ſondern dadurch daß ers zu ſich nimmt und geneußt; eben alſo werden die Gottloſen in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft/ dadurch nicht geiſtlicher Weiſe genähret und in dem Wachsthum befördert/ daß ſie die Predigt hören/ und das Heil. Abendmahl empfahen; ſondern wenn geiſtliche Nahrung und Wachsthum erfolgen ſolle/ ſo müſſen ſie das geprédigte Wort in einem feinen und guten Hertzen behalten / und Frucht bringen in Gedult / Luc. 8. 15. ſie müſſen das H. Abendmahl ſo empfahen/ daß ſie nicht ſchuldig werden am Leib und Blut deß HErrn / 1. Cor. 11. 27. wendet Gegner weiter ein: Gleichwol geſchiehets zu mehrmalen daß die Gottloſe in der reinen Kirch-Gemeinſchafft lehren/ und die heilige Sacrament austheilen/ und ſolcher geſtalt geiſtlicher Weiſe wahre Kirch-Glieder erzeugen: wenn ſie nun deß geiſtlichen Lebens ſelber nichts in ihnen hätten / wie könnten ſie denn andern deſſelben etwas mittheilen? So diene ihm/ daß der Biſchoff zu Sardis, auch geiſtlicher Weiſe Kirch-Glieder erzeuget/ die das geiſtliche Leben deß Glaubens gehabt; Apoc. 3. 4. demnach aber ſeine Wercke für GOtt nicht rechtſchaffen waren / und er darob Buſſe zu thun unterließ; ib. v. 2. 3. war er ſelbſt ſolche Zeit über geiſtlicher Weiſe todt. Ich weiß deine Wercke / ſo läßt ihm der HErr durch den H. Johannem ib. v. 1. ſchreiben/ daß du den Nahmen haſt / daß du lebeſt / und biſt doch todt. Rühret alſo die geiſtliche Erzeugung nicht her von dem geiſtlichen Leben deß Kirchen-Dieners; wie kaum zuvor oben gemeldet worden / dann wann das wäre / und wann die geiſtliche Erzeugung von dem geiſtliche

lichen Leben deß Kirchen-Dieners dependierte / ſo könnte ein Ketzeriſcher oder ſonſt gottloſer Kirchen-Diener / weder das Heil. Evangelium zu gedeylicher Würckung vorleſen oder recitieren / noch kräfftig abſolvieren / tauffen / und das H. Abendmahl handlen: und demnach niemand dem Kirchen-Diener ins Hertze ſehen / und alſo nicht zuverläſſig erfahren kan / ob er wahrhafftig oder nur auf den Schein fromm; ob er nicht ketzeriſchen Irrthümen ergeben ſeye ꝛc.? ſo müſte jederman zweiflen an der Warheit deß vorgeleſenen oder gepredigten Worts; jederman müſte zweiflen / ob er auch getaufft / ob er abſolviert ſeye / ob er im Heil. Abendmahl Chriſti Leib und Blut emfangen habe? Oder wenigſt wären Wort / Abſolution und Sacrament / ſo durch einen ketzeriſchen oder ſonſt gottloſen Kirchen-Diener mitgetheilet werden / geringfügiger als Wort / Abſolution und Sacrament ſo man durch einen frommen Kirch-Diener erhällt: und hätten ſolcher geſtalt Wort / Abſolution, Sacrament ihre gradus und Stufen; nachdem der Kirch-Diener frömmer oder ſchlimmer / nachdem wären auch Wort / Abſolution und Sacrament beſſer oder geringer: welches offenbarlich Irrthum iſt und von S. Auguſtino in ſeinen Anti-Donatiſtiſchen Schrifften zum öfftern gründlich widerleget wird. Darum ſo rühret das geiſtliche Leben der Wiedergebornen nicht von dem geiſtlichen Leben deß Kirch-Dieners / ſondern von Chriſto rühret es her / der es durch die Heyl-Mittel alle denjenigen mittheilt / die ſich deroſelben gebührend gebrauchen. Die Tauffe iſt das Bad der Wiedergeburt ꝛc. Tit. 3. 5. das Evangeliſche Wort iſt der geiſtliche Saame daraus wir wiedergeboren ſind. 1. Petr. 1. 23. Die wahre Kirch taufft / prediget / abſolviert / handelt und reicht das Heil. Abendmahl durch den Kirch-Diener / in ſofern derſelbige GOttes Wort gemäß taufft / prediget / abſolviert / das H. Abendmahl handelt und reichet. Der Kirch-Diener thut mehr nicht / als daß er von Chriſti und ſeiner wahren Kirchen wegen / denen die unter ſeiner epiſcopie und Seelen-Sorge ſtehen / die Heil-Mittel mittheilet. Wenn mir der Lands-Herr durch ſeiner Diener einen / täglich Speiſe und Tranck zuſchicket / ſo kan ich nicht ſagen / daß ich von dem Uberbringer die Nahrung habe; ſondern ich habe die Gütigkeit deß HErrn zu rühmen / der mich mittelſt der überſchickten Speiſe nähret. ꝛc.

§. 7. **Das andere ſo Gegner wider obſtehenden Beweiß einwendet / iſt: Es könne ein Glied zwar nicht zugleich an zween natürlichen Leibern / wol aber könne jemand zugleich zweyer politiſcher Leiber Mit-Glied ſeyn:** wie alſo Hiob ſein Aug und ſeinen Fuß zugleich zu ſeinem und zu miſerabler Perſohnen ihrem Dienſt employert habe / (Job. 29. 15.) ſo könne man zugleich von zweyerley Collegien / Congregationen / Brüderſchafften / ꝛc. ein Glied ſeyn / und laute demnach nicht abſurd wo man ſagt: die Gottloſe ſeyen zugleich Chriſti und deß Teuffels Glieder / jenes damit / daß ſie den Glauben vor wahr halten und mit dem Mund bekennen; dieſes aber damit / daß ſie deß Teuffels Wercke thun.

Antwort: Vor dieſem ſchändlichen Syncretiſmo, der ärger iſt als der alte Samaritaniſmus, bewahre GOtt alle Chriſtliche Seelen / daß ſie ja nimmermehr glauben / es gehe an zugleich Chriſti und deß Teuffels Glied ſeyn / welche Sentenz offenbarlich verworffen wird von S. Paulo, 1. Cor. 6. 15. c. 10. 20. 21. 2. Cor. 6. 14. ſeqq. und von S. Joanne 1. Ep. 1. 6. 7. &c. alſo auch der HErr Chriſtus / ſtatuiert ziemlich deutlich die Unmöglich-

lichkeit deſſelben/ Matth. 6. 24. und wann er Luc. 11. 29. geläſtert wird / daß er die Teuffel durch den Beelzebub austreibe / ſo refutiert ers/ unter andern damit daß er ſagt: wer nicht mit mir iſt / der iſt wider mich / ꝛc. nun ſind die Gottloſe / die deß Teuffels Glieder ſind/ wider den HErrn Chriſtum: wie ſollten ſie dann zugleich mit ihm und ſeine Glieder ſeyn können? die Heuchel-Bekänntniß/ ſo aus einem Hertzen herrühret / das der Warheit überwieſen iſt / und doch dieſelbe in Ungerechtigkeit aufhält/ machet vielmehr zu einem gedoppelten Belials-Kind (v. Matth. 23. 15.) als zu einem Glied Chriſti deß HErrn / welcher Matth. 7. 21. seqq. deutlich bezeuget / er habe niemahls vor die ſeinen erkennet / werde auch am jüngſten Tag nicht davor erkennen diejenige / die zwar ſeinen Nahmen und alſo das Evangelium / bekennen / predigen und mit Miraculn beſtättigen / unterlaſſen aber zu thun den Willen ſeines Vaters im Himmel; gehören ſie nun dem HErrn Chriſto nicht zu / ſo ſind ſie ja keine Glieder ſeines Leibes. Es folgt aber nicht/ Hiob kan mit ſeinen Gliedern/ aus der Liebe welche das Geſetz erfordert / zugleich ihme ſelbſt und dem nothleidenden Nächſten dienen ; es kan jemand zugleich in zweyerley communitäten/ Collegien / ꝛc. die einander nicht entgegen ſind/ ein Glied ſeyn; darum ſo gehets an/ daß auch jemand zugleich ein Glied Chriſti und deß Teuffels ſeye: dann Hiobs-Glieder/ wenn ſie beyde ihm ſelbſt und dem nothleidenden Nächſten dienen / ſo ſtehen ſie unter mehr nicht als einer direction, welche iſt die Liebe: Chriſtus aber und der Teuffel ſtellen ihren Gliedern gantz widerwärtige Geſetze und Befehle ; Chriſtus heißt nach der Liebe ſich richten; daran wird man erkennen / daß ihr meine Jünger/ das iſt Chriſten/ Glieder meines geiſtlichen Leibes/ ſeydt/ ſo ihr Liebe untereinander habt/ ſpricht er Joh. 13. 35. der Teuffel aber heißt wider die Liebe thun / Joh. 8. 44. &c. Darum wer in deß Teuffels Unität und Gemeinſchafft ein Glied iſt / der höret mithin auf in Chriſti Unität und Gemeinſchafft ein Glied zu ſeyn : Chriſti und deß Teuffels Gemeinſchafft ſtehen im Kampff und Streit widereinander/ Eph. 6. 12. 1. Petr. 5. 8. ꝛc. Kan denn jemand zugleich zweyen ſolchen Communitäten/ Collegien ꝛc. einverleibet ſeyn/ die einander zuwider ſind? Kan jemand zugleich in der Gemeinſchafft der alten Catholiquen/ und der Pelagianer/ oder Semi-Pelagianer ſtehen? kan jemand zugleich ein Glied der Evangeliſchen und der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ; kan jemand zugleich ein Thomiſt und ein Scotiſt, ein Ariſtotelicus und ein Carteſianer ſeyn? kan jemand / wann Moſcau und der Türck widereinander kriegen / zugleich ein Moſcowitiſcher General / und ein Obriſter von einem Türckiſchen Regiment ſeyn? So wenig man zugleich GOtt und dem Mammon dienen kan / nach Matth. 6. 24. eben ſo wenig und noch viel weniger gehet es an/ daß einer zugleich Chriſto und dem Teuffel diene; Chriſti und deß Teuffels Glied ſeye. Sprichſt du/ es geht doch an/ in verſchiedener Abſicht: dem Bekänntniß nach / kan einer Chriſti Glied; den Wercken nach/ ein Teuffels-Glied ſeyn: So antworte ich / ſo wenig einer zugleich kan Chriſti und der Huren-Glied ſeyn/ wer der Huren anhängt / der iſt mit ihr ein Leib/ wer aber mit dem HErrn vereinbaret iſt/ der iſt mit ihm ein Geiſt: 1. Cor. 6. 15. 16. 17. Eben ſo wenig und noch viel weniger kan jemand zugleich Chriſti und deß Teuffels Glied/ zugleich mit Chriſto und mit dem Sathana oder Widerſacher Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs vereinbaret ſeyn. Die verfluchte Heucheley/ da man die Glaubens-Leh-

re weiſt / deroſelben Warheit im Hertzen convinciert iſt/ ſie auch mit dem Mund bekennet / und unterläßt doch vorſetzlicher und boßhaffter Weiſe ſich im Glauben an den HErrn JEſum und in der Liebe und Hoffnung aus dem Glauben/ darnach zu richten; ſolche verfluchte Heucheley/ ſage ich/ entfernet vielmehr den Menſchen je mehr und mehr von Chriſto / als daß ſie ihn einiger maſſen mit ihm vereinbaren ſollte. Zu den Heuchlern/ die da ſagen HErr/ HErr/ das iſt ſie bekennen mit dem Mund / ja ſie beſtättigen auch gar die Glaubens-Lehre mit Miraculn/ welche ſie in Chriſti Nahmen thun/ ſpricht er der HErr ſelbſt: nunquam novi vos, ich habe euch nie erkannt/ und erkenne euch auch noch nicht / weicht alle von mir ihr Ubelthäter/ Matth. 7. 22. 23. wann ſie durch das bloſſe Maul-Bekänntniß einiger maſſen mit ihm connectiert wären / ſo würde nicht zwiſchen ihnen und dem HErrn eine ewige Sonderung und Trennung ſeyn. Wie kan es bey den Heuchlern und Gottloſen / die da in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft / was die öffentliche Glaubens-Bekänntniß betrifft/ ſich conformieren/ eine wahre Bekänntniß heiſſen / welche einiger maſſen mit Chriſto connectiert; da S. Paulus ausdrücklich lehret/ ſolche Heuchler verläugnen mit den Wercken und Thaten was ſie mit dem Mund bekennen / ſie verläugnen die Glaubens-Lehre / und ſeyen ärger als die Ungläubige/ v. 1. Tim. 5. 8. Tit. 1. 16? Chriſtus erkennet ihnen in der Höllen gröſſere Straffen und Marter zu/ als andern Leuthen / Matth. 11. 20. ſeqq. Luc. 12. 47. ſeq. Wann nun das bloſſe Maul-Bekänntniß einiger maſſen mit Chriſto connectierte und etwas deß geiſtlichen Lebens mit ſich brächte/ ſo folgete / daß diejenige übler daran und sträfflicher wären/ die etwas deß geiſtlichen Lebens haben / und alſo mit Chriſto einiger maſſen verbunden ſind/ als diejenige/ denen das geiſtliche Leben völlig fehlet und die gantz und gar von Chriſto getrennet ſind? und wann demnach derjenige / der die Glaubens-Lehre weder weiß/ noch bekennet noch practiciert/ ein einfaches Kind deß Teuffels und der Höllen iſt; ſo ſind diejenige/ die die Glaubens-Lehre wiſſen/ und ihrer Warheit im Hertzen convinciert ſind/ ſie bekennen dieſelbe mit dem Mund / haben in der Wiedergeburt die Gnade/ mittelſt deren dieſelbe practiciert wird/ erhalten / und unterlaſſen doch die praxin vorſetzlicher weiſe/ ſolche Leuthe/ ſage ich/ ſind zweyfach Kinder deß Teuffels und der Höllen/ v. Matth. 23. 15.

§. 8. **Wird drittens von uns mit Auguſtino und anderen alten Kirchen-Lehrern aus GOttes Wort ſtatuiert/ die Gottloſe können keine Glieder der wahren Kirchen nicht ſeyn/ dieweil ſie nicht auf den Felſen gebauet ſind / welcher iſt Chriſtus** / Matth. 7. 24. ſeqq. c. 16. 18. collat. cum Eph. 2. 19. ſeqq. 1. Cor. 10. 4. Eſa. 28. 16. &c.

So excipiert Gegner darwider: die Gottloſen ſeyen doch auf dieſen Felſen gebauet/ ob ſchon nicht den Sitten/ jedoch dem Glauben nach / nehmlich damit daß ſie die Glaubens-Lehre gut heiſſen / und in dem Mund-Bekänntniß mit den Frommen ſich vereinbaren.

Wir aber antworten hierauf / eben darum/ daß die Gottloſe deß HErrn Willen wiſſen und doch nicht thun / bekennen und doch nicht practicieren / ſtehen ſie nicht auf dem Felſen / ſondern auf dem Sand-Grund nach Matth. 7. 26. eben damit verläugnen ſie den Glauben/ und werden ärger denn die Ungläubigen ſind/ 1. Tim. 5. 8. Wie können ſie denn dem Glauben nach auf dem Felſen ſtehen? Sollte wol das Maul-Bekänntniß welches auch wol die Teuffel jezuweilen hören laſſen/ mit

mit Chriſio dem Felſen vereinbaren? Das iſt ebē der diſputat, ob diejenige ſo die Glaubens-Lehre bekennen und nicht thun / wahrhafftig eines ſeyen mit denjenigen / die die Glaubens-Lehre beyde bekennen und thun ? dazu ſagt Chriſtus der HErr nein / und gibt zu verſtehen / ſie ſeyen ſo weit unterſchieden / als kluge Leuthe und Narren / als Häuſer die auf dem Felſen und die auf dem Sand-Grund ſtehen / als beſtändige und dem Ruin unterworffene Gebäude / Matth. 7. S. Paulus und S. Joannes ſagen / ſie ſeyen ſo weit voneinander als Todte und Lebendige / Eph. 2. 1. 5. 1. Joh. 3. 14. als Liecht und Finſterniß / als Chriſtus und Belial / 2. Cor. 6. 14. 15. was auf dem Felſen ſtehet / das gehöret dem HErrn Chriſto zu und wird von den Pforten der Höllen nicht überwältiget: die Gottloſe aber die da bekennen und nicht thun / erkennet der HErr nicht vor die ſeinen / Matth. 7. 23. ſie ſind von den Pforten der Höllen offenbarlich überwältiget / denn ſie ſtehen in ihrem Dienſt / 2. Petr. 2. 19. 2. Tim. 2. 25. 26. S. Johañes ſchreibt nicht / ſo wir den Glauben nur mit dem Mund bekennen / ſo haben wir Gemeinſchafft mit GOtt und untereinander : ſondern vielmehr im Gegentheil ſpricht er: So wir ſagen / daß wir Gemeinſchafft mit GOtt haben / und wandlen im Finſterniß / ſo lügen wir und thun die Warheit nicht: So wir aber im Liecht wandeln / wie er im Liecht iſt / ſo haben wir Gemeinſchafft untereinander / 1. Ep. 1. 6. 7.

9. **Wird Evangeliſchen theils vierdtens geſagt: wer GOtt nicht zum Vatter habe / der habe auch die Kirch nicht zur Mutter: dennach nun aber die Gottloſen nicht GOtt / ſondern vielmehr den Lügen- und Mord-Geiſt zum Vatter haben /** Joh. 8. 40. 44. **ſo ſeye auch die Kirch nicht ihre Mutter / und hebe ſich damit die** Connexion **zwiſchen der wahren** Kirchen und den Gottloſen auf / alſo daß dieſe nimmermehr vor deroſelben Glieder zu achten ſeyen.

So verneinet Gegner den *Canonem in tantum* **und in gewiſſer maſſen / ob ſchon** nicht in totum, oder gantz und gar / und meinet / ob ſchon die Gottloſen überhaupts ihren Wercken nach weder GOtt zum Vatter noch die Kirch zur Mutter haben / ſo haben doch einige Gottloſe / nehmlich die von der rechtgläubigen Kirch-Gemeinſchafft / ihrem Glaubens-Bekänntniß nach / beyde GOtt zum Vatter und die Kirch zur Mutter.

Antwort: Sind die Gottloſe GOttes Kinder / ſo haben ſie den kindlichen Geiſt empfangen / durch welchen wir ruffen Abba lieber Vatter / ſind ſie Kinder / ſo ſind ſie auch Erben / nehmlich GOttes Erben und Mit-Erben Chriſti / Rom. 8. 15. 16. 17. und damit wird der Unterſchied aufgehebt / zwiſchen dem der GOtt dient / und dem der ihme nicht dient / zuwider Malach. 3. 14. 15. wo ſtehts aber geſchrieben / daß die Glaubens-Bekänntniß ohne die Glaubens-Ubung jemanden zu einem Kind GOttes mache? Es iſt nicht genug ſtatuieren / man muß auch Beweiß führen. S. Johannes lehret von der Adoption, oder geiſtlichen Aufnahm zu Kindern / c. 1. v. 12. 13. alſo : denen gibt der HErr Macht GOttes Kinder zu werden / die NB. an ſeinen Nahmen glauben / er ſagt nicht / die die Glaubens-Lehre vor wahr halten / und in Gemeinſchafft anderer mit dem Maul bekennen / ob ſie ſchon dieſelbe in der That läugnen; ſondern / die an den Nahmen deß HErrn JEſu glauben / ſpricht er / die ſind GOttes Kinder: was das ſagen wolle / davon reden faſt alle Blätter unſerer Theologen; das iſt der Glaube durch welchen Chriſtus in uns lebt / und wir in ihm / Gal. 2. 20. Eph. 3. 17. &c. Laſſet uns aber S. Johannem noch weiter

hö-

hören: denen/ ſagt er/ gibt der HErr Macht GOttes Kinder zu werden / die an ſeinen Nahmen glauben/die nicht aus Geblüt/oder aus Fleiſches oder aus Mannes willen/ ſondern aus GOtt geboren ſind. Alles aber was aus GOtt geboren iſt/überwindet die Welt/ und unſer Glaub iſt der Sieg der die Welt überwindet / ſo erkläret ſich S. Johannes ſelbſt/ 1. Ep. 5. 4. thut das der Gottloſen ihr Heuchel-Glaube ; überwindet er die Welt? Sclaven der im argen ligenden Welt ſind die Gottloſen und Heuchler/ nicht aber Uberwinder ; ſie haben lieb die Welt und was in der Welt iſt / ib. c. 2. v. 15. Jederman/ der was recht iſt thut/ der iſt aus GOtt geboren/ v. 29. und c. 3. 8. ſeqq. wer aber die Sünde thut der iſt aus dem Teuffel / ꝛc. Niemand der aus GOtt geboren iſt thut Sünde/dann ſein Saame bleibt in ihm/ ꝛc. dadurch wirds offenbar welches GOttes und welches deß Teuffels Kinder ſeyen ? wer nicht thut was recht iſt/wer ſeinen Bruder nicht liebt/ der iſt nicht aus GOtt. add. c. 4. v. 7. 8. c. 5. v. 1. 2. 18. So erklärt S. Johannes die Kindſchafft / und ſiehe Gegner darf lehren / die Gottloſe / die weder an den HErrn JEſum glauben/ noch aus dem Glauben lieben / die da Sünde thun / das iſt vorſetzlich und grob ſündigen/die ſeyen GOttes Kinder: GOttes Kinder/dem Bekänntniß nach; deß Teuffels Kinder den Wercken nach; gleichſam als ob Chriſtus und Belial mit einander dermaſſen übereinſtimmeten / daß ſie einige Kinder miteinander geiſtlich erzeugeten und gemein hätten/und alſo jedweder beſonders wahrhafftig ſagen könnte: dieſe Kinder ſind mein? ſind die Maul-Chriſten aus GOtt geboren / ſo ſind ſie GOttes und nicht auch Teuffels-Kinder; ſind ſie aber aus GOtt nicht geboren/ ſo ſind ſie deß Teuffels Kinder alleine / nicht aber auch GOttes Kinder. Liecht und Finſterniß haben keine Gemeinſchafft miteinander. 2. Cor. 6. 14. ſeqq. verſpricht GOtt er wolle unſer Vatter/ und wir ſollen ſeine Söhne und Töchter ſeyn : aber / wie verſpricht ers? Antwort unter der Bedingung/daß wir das Joch nit ziehen mit den Ungläubigen oder ihnen uns gleich ſtellen/(welches deñ auch durch Liebloſigkeit geſchiehet/nach 1. Tim. 5. 8.) daß wir keine Gemeinſchafft mit der Ungerechtigkeit/mit der Finſterniß/ mit dem Teuffel / ꝛc. haben/ſondern ausgehen ſollen wir/ und uns ſondern von den Gottloſen/verſtehe dem Gemüthe nach / dann dem Leibe nach läßt ſichs nicht allemahl thun. Geſchiehet dieſer Bedingung kein Genüge/ſo fällt auch das prædicat weg/GOttes Sohn oder Tochter zu heiſſen.

Und demnach nun die Gottloſe / ſie ſeyen gleich in oder auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft / GOtt in keinen Weg nicht zum Vatter haben/ſondern der Teuffel iſt ihr Vatter / wie der HErr Chriſtus Joh. 8. 44. zu denen Heuchlern und gottloſen Gliedern der Jüdiſchen Kirch-Gemeinſchafft ſaget; alſo kan auch die wahre Kirch in keinen Weg nicht vor eine Mutter der Heuchler und Gottloſen / ſo viel ihr der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach den Frommen beygemenget ſind / geachtet werden. Dann die wahre Kirch generiert mit GOttes Hülffe/ durch die Mittel der Wiedergeburt und Heiligung/ keine ſolche verdammliche Heuchler / die da mit dem Mund bekennen/und mit den Wercken verläugnen; die den Schein der Gottſeeligkeit haben / und verläugnen doch ihre Krafft: (v. 2. Tim. 3. 5.) ſondern wie ihr Intent iſt/Chriſto dem HErrn eine reine Jungfrau darzuſtellen / 2. Cor. 11. 2. alſo gehet auch dahin ihre Arbeit und ihr Werck. Daß wir die Heil. Glaubens-Lehre bekennen/dazu verhülfft allerdings die wahre Kirch / indem ſie durch die Kirch-Diener die Mittel der Wiedergeburt und Bekehrung appliciert;

das aber die Glaubens-Lehre heuchleriſcher weiſe bekennet/ daß ſie mit dem Maul bekennet und in Wercken verläugnet wird/ dazu contribuiert weder GOtt noch die wahre Kirch etwas/ und kan alſo nicht behauptet werden/ daß die Gottloſe und Heuchler in einer der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften zugleich Kinder GOttes und ſeiner Kirchen/ und auch deß Teuffels Kinder ſeyen; GOttes Kinder/ von wegen ihrer Bekänntniß/ deß Teufels Kinder von wegen ihrer böſen Thaten. Dann GOtt und die Kirch generieren keinen Heuchler/ ſie producieren kein Heuchel-Bekänntniß/ ſondern ein wahres Bekänntniß. Das Bekänntniß welches mit Gottloſigkeit vereinbaret iſt/ iſt ſchlimmer als die Gottloſigkeit/ welche nicht mit dem Bekänntniß accompagniert iſt.

§.10. **Setzen wir ſchließlich dem Päpſtiſchen Irrthum/ welcher auch viel gottloſe Leuthe vor Glieder der wahren Kirchen erklärt/ entgegen** S. Pauli **Wort/** Rom. 8.9 **Wer Chriſti Geiſt nicht hat/ der gehört ihme nicht zu:** ſo unterſtehet ſich Gegner/ zuwider der H. Schrifft und allen gottſeeligen Lehrern/ zu bejahen: daß die Gottloſen/ welche die Glaubens-Lehre vor wahr halten und bekennen/ ob ſie ſchon den Geiſt der Liebe nicht haben/ doch dennoch den Geiſt Chriſti einiger maſſen haben; mithin/ ſagt er/ haben ſie auch einiger maſſen das geiſtliche Leben/ ob ſchon nit vollkommentlich. Wie aber? läßt ſich Chriſti Geiſt trennen und theilen? oder iſt ein anders Chriſti Geiſt/ ein anders der Geiſt der Macht/ der Liebe/ der Gemüths-Geſundheit und Enthaltenheit vom Böſen (σωφρονισμοῦ) deſſen S. Paul. 2. Tim. 1. 7. gedencket? Wo die Gottloſe den Geiſt der Liebe nicht haben/ ſo haben ſie gewiß auch nicht den Geiſt Chriſti. GOttes Geiſt/ welcher auch iſt deß HErrn Chriſti Geiſt/ fliehet δόλον παιδείας, wo man ſich der Zucht betrüglich entziehet/ oder wo man ſich fromm und erbar ſtellet und iſts doch nicht; ἐλέγχεται ἐπελθούσης ἀνομίας er wird widerlegt und geſtrafft/ und alſo vertrieben/ wo Unrecht Platz findet; d. i. gottloſe Leuthe vernichten und verachten die Lehre und den Trieb deß H. Geiſtes und laſſens nichts gelten/ Sap. 1. 5. Sollten die wol den H. Geiſt in gewiſſer maſſen in dem Hertzen behalten/ die ihn mit ihrem gottloſen Weſen erzürnen und beleidigen? haben ſie doch darüber GOtt und ſeinen Geiſt zum Feind/ alſo daß er wider ſie ſtreitet: Eſa. 63. 10. wo Chriſti Geiſt iſt/ da iſt man nicht im Fleiſch/ das iſt/ man iſt alsdenn nit fleiſchlich geſinnet/ man wandelt nicht nach dem Fleiſch/ Rom. 8. 9. coll. cum v. 1. 5. die fleiſchlich ſind/ die ſind auch fleiſchlich geſinnet; die aber geiſtlich/ die ſind geiſtlich geſinnet: der fleiſchliche Sinn importiert den Tod/ der geiſtliche Sinn aber/ Leben und Frieden. (wie kan denn bey fleiſchlich-geſinneten etwas deß geiſtlichen Lebens ſeyn? kan jemand zugleich geiſtlich leben und todt ſeyn?) Der fleiſchliche Sinn iſt eine Feindſchafft wider GOtt. wer im Fleiſch iſt/ der kan GOtt nicht gefallen. v. 5. 6. 7. 8. von ſolchen Leuthen redet S. Paulus allhie v. 9. Wer Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht ſein. Und ſiehe/ unſer Herr Pater ſagt/ ja/ die fleiſchlich-geſinnete gehören doch dem HErrn zu als ſeine Glieder/ ſie haben in gewiſſer maſſen Chriſti Geiſt/ und mithin etwas deß geiſtlichen Lebens. Ich meide die prolixität/ ſo viel als möglich/ wollte ſonſt dem Herrn Gegnern eine groſſe Quantität Stellen der Heil. Schrifft und Zeugniſſe der alten Kirchen-Lehrer entgegen ſetzen. Aber was iſts auch nöthig? ſtatuieren/ daß die Gottloſe den Geiſt Chriſti in gewiſſer maſſen haben/ iſt eine ſol-

che abſcheuliche Lehre / davor allen frommen Chriſten grauet/ ja die Haut ſchauert. Wendet Gegner ein: der Geiſt Chriſti iſt aber doch gleichwol im Glaubens-Wort / welches der in der Kirch-Gemeinſchafft ſtehende Gottloſe auf der Zungen hat/ und ſo hat er ja den Geiſt Chriſti in gewiſſer maſſen? ſo diene ihm zur Antwort: daß ein anders iſt die Perſohn die da bekennet; ein anders das Bekänntniß/ welches von der Perſohn gethan wird. Der Glaubens-Bekänntniß/ welche dem Wort GOttes gemäß lautet/ wird der Geiſt GOttes in keinen Weg nicht diſputiert/ dann der HErr Chriſtus ſagt: die Wort die ich zu euch rede/ ſind Geiſt und Leben/ Joh. 6. 63. und S. Johannes ſchreibt 1. Ep. 5. 6. der Geiſt iſts/ der da zeuget/ daß der Geiſt ſeye die Warheit. Aber den Heuchlern die da entweder bekennen/ was ſie nicht im Hertzen glauben/ oder bekennen/ was ſie nicht begehren zu beobachten/ ſondern demſelben ſtracks entgegen leben; oder bekennen / was ſie weder glauben noch thun; und die demnach im Werck und in der that verläugnen / was ſie mit dem Mund bekennen; ſolchen wird die gnädige Inwohnung deß Heil. Geiſtes platt abgeſprochen: Urſach / ſie ſind sträfflicher und demnach auch ärger als die übrige Gottloſe. Hat der Gottloſe / der da iſt ein Kind deß Teuffels / (v. Joh. 8. 23. 41. 44.) um deß Maul-Bekänntniß willen den Geiſt Chriſti; ſo hat ihn auch ſein Vatter der Teuffel / als-denn wenn er heucheliſch- und betrüglicher weiſe um ſeines Vortheils willen/ GOttes Wort und Evangelium aus ſeinem verdamten Rachen hören läßt; iſt mir aber das nicht ärgerliche ja gottsläſterliche Lehre? Es gemahnt mich mit dieſer abſurden gegneriſchen Außflucht/ als wie wann ich von einem armen Geſellen/ welcher 1000. Ducaten von einem Ort zum andern zu tragen employert wird / ſagen wollte: er ſeye doch in gewiſſer maſſen reich/ denn er trage ja viel Geld von einem Ort zu dem andern: oder von einem Hungerleider der da Speiſe aufträgt: er ſeye in gewiſſer maſſen ſatt / dann er habe ja eine Schüſſel mit gebratnen Hünern in der Hand? die Gottloſe in der Kirch-Gemeinſchafft / ſind nach S. Paulo 1. Tim. 5. 8. ärger als die Ungläubige / ſie verläugnen den Glauben; wie ſollten ſie dann mittelſt der Glaubens-Lehre/ welche von ihnen heuchleriſcher weiſe bekennet wird / etwas deß Geiſtes Chriſti haben?

§. 11. Siehe/ mein lieber Leſer/ wie weit es mit einem Tractatore kommt/ der eine böſe Sache zu vertheidigen auf ſich nimmt. Herr P. Pichler will behaupten/ die Gottloſe ſeyen wahre Glieder deß Leibs Chriſti/ oder welches eben ſo viel/ lebendige Steine deß Hauſes/ ſo GOtt zum Einwohner hat und auf den Felſen gebauet iſt; das iſt nun je eine boden-böſe Sache/ die ohne groß Aergerniß nicht gehöret werden kan: dadurch wird dieſer Tractator ſo weit getrieben / daß er ſtatuiert / die in Sünden todt ſind / haben etwas deß geiſtlichen Lebens; es könne einer zugleich Chriſti und deß Teuffels Glied ſeyn/ und alſo zugleich Chriſtum und den Teuffel zum Haupt haben; die Gottloſen können mit Chriſto eines ſeyn / wie ein Hauß mit dem Felſen / darauf es gebauet iſt; die Gottloſe ſeyen Gnaden-Kinder deß lieben himmliſchen Vatters; ſie haben/ ob ſie ſchon liebloß ſind/ doch dennoch in gewiſſer maſſen den H. Geiſt/ dann ein anders ſeye der H. Geiſt/ ein anders der Geiſt der Liebe; gottloß ſeyn und wahrhafftig glauben/ könne beydes nebeneinander ſtehen. Woraus denn ferner erfolgt/ daß Chriſtus auch in der gottloſen Leuthe/ als die da wahrhafftig glauben/ ihren Hertzen wohne/ nach Eph. 3. 17. daß ihre Hertzen gereinigt ſeyen / nach Act. 15. 9. daß ſie gerecht ſeyen und ſelig werden / nach

Rom. 10. 10. denn mit dem Hertzen glaubet man zur Gerechtigkeit/ und mit dem Mund bekennet man zur Seeligkeit. Glauben die Gottloſe/ die doch ohne Liebe ſind/ wahrhafftig/ ſo erfolgt / daß S. Paulus, welches doch ohne Gottsläſterung nicht geſagt werden kan/ lüge: dann er ſchreibt/ Gal. 5. 6. in Chriſto JEſu vermöge oder gelte nichts/ als derjenige Glaube der durch die Liebe würcke. Glauben die Gottloſe / die doch keine gute Wercke thun/ wahrhafftig/ ſo erfolgt daß auch S. Jacobus, ich kan es ohne Grauen nicht ſchreiben / (denn die heilige Männer GOttes haben geredt und geſchrieben durch Trieb deß H. Geiſtes) neben der Wahrheit hingehe/ wenn er c. 2. 17. ſchreibt/ der Glaube/ wo er keine Werck (verſtehe Liebes-Werck) habe/ ſeye er todt an ihm ſelber. Man müſte denn ſagen: was todt iſt / das höre nicht auf zu ſeyn/ ſondern es ſeye noch wahrhafftig/ was es zuvor geweſen ? ſolcher geſtalt aber hätte der Fuhrmann dem ein Pferdt gefallen / der Gärtner dem ein Baum abgeſtanden / die Stelle nicht wieder zu erſetzen: denn der Fuhrmann könnte ja mit dem verreckten Pferdt noch fahren/ und der Gärtner könnte von dem dürren Baum die Früchten brechen ; wenn dem Herrn der Diener ſtirbt / hätte er nicht Noth einen andern anzunehmen / ſondern er hätte in dem Leichnam noch ſeinen Diener/ der ihm die Geſchäffte verrichtet/ ꝛc. Man ſollte es nicht meynen/ daß Herr Pater Pichler ſolche Dinge ſtatuiere? aber höre ihn ſelbſt/ mein lieber Leſer: pugnæ decretor. l. c. nehmlich/ p. 2. c. 1. a. 1. n. 19. widerſpricht er dem Artickel: Non poteſt idem homo eſſe membrum Chriſti propter fidem; & diaboli, propter improbos mores: und ſagt: poteſt aliquis eſſe membrum duorum corporum, licet non phyſicum at morale: ſic idem homo poteſt eſſe membrum duarum communitatum. Impii, ſagt er ferner, non quidem ſunt ædificati ſuper petram ratione morum, at ratione fidei. qui veram fidei doctrinam profitentur, ſunt filii patris æterni, licet ſint peccatores: (ſcelerati videlicet, qui impiorum nomine veniunt: de his enim hic quæritur, an membra ſint veræ eccleſiæ?) impii ſi verè credant & fidem profiteantur, habent Spiritum Chriſti aliquo modo & aliquam vitam, licet non habeant perfectam & ſpiritum charitatis. Sind mir das nicht floſculi? ſo wachſen ſie in den Heim-Gärten in der Kohler-Gaſſen/ nicht aber im Paradiß! Und ſo ſtehet denn nun der Articket feſt: die Gottloſen ſind keine Glieder der wahren Kirchen/ welche iſt Chriſti Leib/ Braut/ einige Taube/ GOttes Hauß / Tempel / Statt/ ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit/ erbauet auf den Felſen/ und welche von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird.

Sind alſo die Glieder der wahren Kirchen allein die rechtgetauffte unſchuldige Kinder und die erwachſene Fromme/ welche mit der Gnade an den HErrn JEſum glauben/ aus dem Glauben/ mit eben ſolcher Gnade/ GOtt und den Nächſten nach der Regul deß Gebots lieben / auf GOttes Seegen / Schutz Hülffe und das ewige Erbe daß er ſeinen Kindern geben wird/ hoffen: die heiſſen wir kurtz/ die Gerechte und Heilige / oder mit einem Wort/ die Fromme / und befinden ſich ihrer der mehriſte Theil in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften; es leben aber auch einige/ wiewol ohne ihre Schuld/ auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft: einige ſtehen / wenn eine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden iſt/ in deroſelbigen; andere aber leben / jedoch ohne ihre Schuld / in irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften ; in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften aber ſind ſie gemeiniglich mit vielen

Heuchlern und gottloſen Leuthen bemenget/ welche ihnen theils unbekannt ſind/theils von ihnen toleriert werden/ dieweil ſie entweder in der Hoffnung leben ihnen zu der Bekehrung beförderlich zu ſeyn / oder ſie können ihrer nicht / oder doch nicht ohne zu befahrende groſſe Weiterung/ja Zerrüttung der gantzen Gemeinſchafft loß werden/ ꝛc.

Das 12. Capitel.
Kurtzer Begriff der Lehre von der wahren Kirchen.

§. 1. Nunmehro ſollte ich den Beweiß führen/ daß die wahre Kirch in gewiſſer maſſen unſichtbar ſeye/ und daß das prædicat, Kirch / in H. Schrifft nicht nur denen aus Frommen und Gottloſen gemengten ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / ſondern auch beſonders der Kirchen / die aus lauter frommen Leuthen beſtehet/ (welches nach der alten Lehre eigentlich die wahre Kirche iſt/) gegeben werde; ich kan aber nicht umhin / erſt ausführlich zu zeigen / **was es ſowol mit der unſichtbaren Kirchen der Frommen/ als mit denen gemengten ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften vor eine Beſchaffenheit habe ?** Damit die fürnehmſte Paſs der Lehre von der Kirchen / welche in dieſem Tractat hin und wider Antworts weiſe angebracht und alſo zuſtreuet ſind/gleichwol auch beyſammen geſehen/und in einiger Ordnung geleſen werden mögen/ und du alſo/mein lieber Leſer/dir die Beſchaffenheit der wahren Kirchen um ſo viel deſto leichter einzubilden wiſſeſt. Will alſo in dieſem und in dem folgenden Capitel gleichſam mein Hertze gegen dir ausleeren / und den Schlüſſel zu den meiſten Fragen über der Kirchen / die da zwiſchen den Evangeliſchen und Päpſtiſchen Tractatoribus diſputiert werden / mittheilen. Nur bitte ich daneben/ laß dirs keinen Eckel und Verdruß machen/ wann allhie verſchiedenes deinem Auge ſich zeiget/ ſo bereits oben vorgekommen iſt/ oder unten bey Fortſetzung deß diſputats, noch einmahl gehandelt werden muß. Es werden doch gleichwol auch einige Dinge allhie beygebracht werden/die in dieſem Buch ſonſt nirgends zu finden ſind. In dem gegenwärtigen Capitel bin geſinnet / mit GOtt / zu handlen von der wahren Kirchen; in dem folgenden aber von den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / zumahl wie ſie ſich von der wahren Kirchen diſtinguieren / und daß doch mehr nicht als eine Kirch Chriſti / item wie und welcher geſtalt dieſelbe unſichtbar ſeye/ ſamt ein und der anderen Digreſſion.

2. So viel nun die wahre Kirch betrifft/ welche iſt Chriſti Leib/ Braut/ einige Taube ꝛc. daß von GOtt bewohnete auf dem Felſen ſtehende Hauß / ꝛc. ſo haben wir bereits behauptet / daß die Gottloſe durchgehends/ zu deroſelben nicht als Gliedmaſſen gehören; auch nicht diejenige Sort der Gottloſen/ die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft leben/ und deroſelben Lehre vor wahr halten / und mit dem Munde bekennen. **Beſtehet alſo die wahre Kirch Chriſti auf Erden ; aus lauter Heiligen und Gerechten** / oder mit einem Wort aus Frommen/welche mit Chriſto dem Haupt durch Glaub und Liebe/ miteinander ſelbſt aber durch Liebe und Frieden vereinbaret ſind. Dieſe gute Leuthe / ob ſie ſchon von der inwohnenden böſen Luſt verhindert werden / das Königliche Geſetz der Liebe durch die Gnade zu erfüllen / ſie begehen alſo noch **Schwachheit-Sünden** / welche ſie GOtt dem HErrn im Vatter unſer täglich abbitten : **ſo bringt doch ſolche Unvollkommenheit ihrem Gnaden-Stand keinen Mangel nicht.** Dann in Chriſto JEſu/welchen ſie in der Tauffe angezogen/ Gal. 3. 27. und durch den Glauben im Her-

Hertzen haben/ Eph. 3. 17. Gal. 2. 20. beſitzen ſie die Gerechtigkeit die für GOtt gilt und in einer completen Vergebung alle ihrer Sünden beſtehet/ 2. Cor. 5. 21. Rom. 3. 25. in eben demſelben haben ſie nicht nur die Gnaden-Gabe der Sünd zu widerſtehen und Gutes zu würcken/ Joh. 15. 5. ſondern auch dasjenige ſo ihnen noch an der Vollkommenheit deß Wandels nach dem Geſetze mangelt. darum ſchreibt S. Paulus Col. 2. 10. ihr ſeydt πεπληρωμένοι vollkom̃engemacht in Chriſto/ und 1. Cor. 1. 30. meldet er/ daß uns Chriſtus JEſus von GOtt nit nur zur Gerechtigkeit/ ſondern auch zur Heiligung gemacht worden ſeye. Und alſo iſt zwar die Erneuung und Heiligung der Frommen/ aus welchen die wahre Kirch beſtehet/ allhie in dieſem Leben angefangen und wächſt von Zeit zu Zeit/ biß ſie in jenem Leben wird vollkommen ſeyn/ Rom. 6. 7. Eph. 4. 13. c. 5. 27. Phil. 3. 12. ihre Gerechtigkeit aber/ die da beſtehet in Vergebung der Sünden/ iſt complet, dann das Blut JEſu Chriſti deß Sohnes GOttes/ mit welchem ſie in der Communione oder Gemeinſchafft ſtehen/ macht ſie rein von allen Sünden/ 1. Joh. 1. 7. es iſt/ ohnerachtet der noch vorhandenen böſen Erb-Luſt und der davon rührenden Schwachheit-Sünden/ keine Verdammniß an ihnen/ ſondern ſie ſind GOttes Kinder und Erben/ und Chriſti Mit-Erben/ und ſind alſo ſeelig in der Hoffnung/ welche nicht zu ſchanden werden läßt. Rom. c. 5. und c. 8.

3. **Die Mittel/ wodurch die Leuthe zu Gliedern der wahren Kirchen/ und hernach ferner in ſolchem Gnaden-Stand erhalten werden/** ſind das wahre Wort GOttes und die beyde Sacrament/ Tauff und Abendmahl: doch thuts im Nothfall/ da man das H. Abendmahl nicht/ oder nicht allerdings Stifftungs-mäſſig haben kan/ an ſtatt deſſelben/ auch die geiſtliche Glaubens-Nieſung deß Fleiſches und Bluts Chriſti alleine/ wovon das 6. Capit. Johañis mit mehrerm meldet. Heilig machet der HErr ſeine Kirch/ damit daß er ſie reiniget durch das Waſſer-Bad im Wort/ Eph. 5. 26. er macht uns ſeelig nach ſeiner Barmhertzigkeit/ durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung deß H. Geiſtes/ Tit. 3. 5. das Göttliche Wort iſt die Warheit deß Vatters/ dadurch wir geheiliget/ Joh. 17. 11. 17. der unvergängliche Saame aus welchem wir wiedergeboren werden/ 1. Petr. 1. 23. Die Kirch iſt eine Säule und Grundveſte der Warheit/ 1. Tim. 3. 15. das iſt/ der Göttlichen Warheit hat ſie ihre Zierde und Beſtändigkeit zu dancken; daß auch das H. Abendmahl zu Erhaltung der Kirch-Glieder in ihrem Gnaden-Stand diene/ das erhellet unter anderem aus 1. Cor. 10. 17. c. 12. 13. **Die Heil. Tauffe hat**/ wann ſie der Göttlichen Einſetzung gemäß gehandelt wird/ **ihre Würckung** bey alle denjenigen die ſie empfahen/ wann ſie nur hernach keinen verdammlichen Irrthümen und Laſtern nicht Platz geben; ſie werde gleich in der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ oder aber in der irrgläubigen einer empfangen; von einem frommen oder aber von einem irrgläubigen/ laſterhafften Kirch-Diener mitgetheilet. alſo auch GOttes Wort dependiert in ſeiner Krafft nicht von der Beſchaffenheit der Perſohn/ die es vorträgt; oder deß Orts/ wo es proponiert wird; ob ſchon von rechtswegen der Vortrag fürnehmlich in der Verſammlung durch einen beruffenen Lehrer geſchehen/ und man befliſſen ſeyn ſolle/ ſolche Hirten und Lehrer zu haben/ die in der Lehre rein und im Leben unſträfflich ſeyen: in ihme ſelber aber hat das Wort ſein Krafft/ und nicht in einer dependenz von der proponierenden Perſohn; denn es iſt le-

bendig und kräfftig/ Ebr. 4. 12. das Evangelium iſt eine Krafft GOttes / wodurch die Seeligkeit gewircket wird bey allen die da glauben/ Rom. 1. 16. 1. Cor. 1. 18. conf. Jeſa. 55. 10. 11. 1. Joh. 5. 6. ꝛc. GOttes Wort thut/ wo ihm nicht boßhaffter Weiſe widerſtanden wird/ daß ſein/es werde gleich geleſen/oder geprediget; in oder auſſer der Verſamlung; in der Verſammlung der reinen Kirch-Gemeinſchafft/oder der irrgläubigen Kirch-Gemeinſchaffte einer; dañ **wo auch dem Wort GOttes in dem Vortrag** einige ſchädliche **Irrthüme beygemenget werden/da geſchiehets vielfältig/ daß einige Zuhörer klüglich unter der Warheit und der Lügen** diſtinguieren/ die Lügen fahren laſſen/ und alleine die Warheit annehmen und practicieren. Wie ein guter Wein ſeine Krafft hat / man trincke ihn gleich aus Gold oder irrden Geſchirr; Er verleurt ſeine Krafft nicht gar / ob ihm ſchon etwas Waſſer admiſciert wird; Ein Gemählde/ daran ein vollkommener Meiſter ein und die andere Figur gemachet hat / verleurt darum den Werth nicht gar / daß auch ein Stümper einen Partickel daran gearbeitet ; das Kunſt-liebende und verſtändige Aug weißt ſchon zu diſtinguieren/ und ſich allein das Gute als ein Muſter zur Nachahmung heraus zu nehmen: So verhält ſichs auch allhie.

4. Ob nun wol die Glieder der wahren Kirchen/ jedwedes zu ſeiner Zeit/ von der Welt abgefordert und in das beſſere Leben verſetzet werden/ alſo daß dermahlen der gröſte Theil deroſelben in dem Himmel triumphiert; ſo ſolle doch auch/Göttlicher Verheiſſung zu folge / **allezeit eine wahre Kirch auf Erden ſeyn.** und conſerviert demnach **GOttes Fürſorge die Mittel**/ohne welche dieſes nit geſchehen kan/allezeit auf Erden/**damit der verſtorbenen Kirch-Glieder ihre Stelle wiederum mit andern/** ob ſchon nicht allemahl in gleicher Zahl/ erſetzet werden möge. Und demnach hat man continuierlich von Zeit der Apoſtel an recht gehabt/ und wird auch alſo behalten biß an der Welt Ende/ die Heil. Tauffe an gar vielen Orten der Welt: man hat continuierlich gehabt / und wird auch biß an den jüngſten Tag behalten/GOttes Wort; ob ſchon nicht zu aller Zeit / und an allen Orten in der Verſammlung allerdings rein und lauter/jedoch in den Heil. Biblien. Wann und wo die öffentliche Predigt und Bekänntniß mit Irrthümen bemenget iſt ; alsdenn und daſelbſt erhält man doch den zur Seeligkeit benöthigten Unterricht/durch das Leſen der H. Schrifft/ der alten Symbolorum, der Bücher der reinen Kirchen-Lehrer ; durch den Mund verſchiedener frommer Perſohnen/ welche die Warheit bey aller Occaſion bekennen und fortpflantzen/ ſo viel immer möglich iſt; wo nicht durch die Predigt / jedoch durch privat-Information, ſo ſie ertheilen. Verbum Domini manet in æternum. So es nun an den Mitteln deß Gnaden-Stands niemahls fehlet/ und dieſelbige (ob ſchon bey vielen) jedoch nicht bey allen Leuthen/ ohne Frucht appliciert werden; als erfolget/ daß eine **wahre Kirch** continuierlich auf Erden geweſen/ und biß an der Welt Ende bleiben werde/ und zwar **nicht nur an denen Orten und zu der Zeit/ da man die öffentliche Bekänntniß / Predigt und andere Stücke deß Gottesdienſts allerdings rein hat / ſondern auch daſelbſt und alsdann/ wo dieſelbige mit Irrthümen** mêliert ſind: und kan ſolches mit Beſtand nicht verneinet werden / ob man ſchon nicht von Jahr zu Jahren einige Glieder der wahren Kirchen nahmhafft machen kan.

5. Zwar die **Gnaden- und Heil-Mittel könnten und ſollten von rechtswegen**

zu

zu allerzeit allenthalben gefunden werden/ dann GOtt gönnet ſie jederman/ und hat demnach befohlen alle Völcker zu lehren und zu tauffen / Matth. 28. 19. &c. durch die menſchliche Boßheit aber geſchiehet es/ daß ſie an vielen Orten nicht angenommen/ ja auch wo man ſie bereits gehabt/ wieder verlohren werden. jetzt findet man ſie da/ jetzt dort ; zu der Zeit an mehrerern / zu anderer Zeit an weniger Orten: Kan alſo nicht geſagt werden / daß die wahre Kirch an einem gewiſſen Ort ihren beſtändigen Sitz habe/ man kan ihre geſamte Glieder niemahls nennen oder mit dem Finger zeigen. Meiſt zwar befinden ſie ſich in ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/ aber doch ſtehen auch zum öfftern einige auſſer aller äuſſerlichen Gemeinſchafft. Dann es kan geſchehen / daß ein Un- oder Irrgläubiger durch Leſen oder Geſpräch zu der heilſamen Erkänntniß kommt/ und dieſelbe an ſeinem Ort dermaſſen fortpflantzet/ daß noch ihrer viele die Tauf annehmen/ und im Glauben und deſſelben Praxi ſich dem Evangelio gemäß verhalten / ja darüber Marter und Tod dulte/ ohne daß ſie Gelegenheit erhalten / der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer einverleibt zu werdē. Dieſer caſus kan ſich auch bey See-fahrenden zutragen. alſo diejenige/ die unverſchuldeter Weiſe excommuniciert werden/ bleiben deſſen ungeachtet Glieder der wahren Kirchen/ wenn ſie es zuvor geweſen ſind. Wann und wo eine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / da befinden ſich zweiffels ohne der Glieder der wahren Kirchen gar viele: Dann wo die Heil-Mittel rein und copios, da ſetzet es auch / es kan nicht fehlen/ reiche Würckung. So viel ihrer in der reinen Kirch-Gemeinſchafft alſo glauben und alſo thun/ wie ſie in der öffentlichen Bekänntniß und Predigt angewieſen werden/ die gehören allzumahl zu der wahren Kirchen.

6. Es befinden ſich aber auch/ man ſollte es nicht meynen/ in denen ſichtbaren irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften/ viel Glieder der wahren Kirchen. Dann man hat auch in denſelben die Gnaden- und Heil-Mittel: wo es daran gantz und gar fehlet und alſo niemand Frommer gibt/ da meritiert es nicht eine Kirch Chriſti genennet zu werden / ſondern es heißt alsdenn eine Kirch oder Verſammlung der Boßhafftigen. Manche irrgläubige Kirch-Gemeinſchafft heget Irrthüme/ aber ſie ſind nicht verdammlich/ ſie ſtoſſen den Glauben nicht um. Vielfältig werden die Irrthüme nicht auf einmahl / ſondern nach und nach eingeführt; ſind erſtlich klein und gering/ und werden erſt ſucceſſu temporis, grob und zahlreich / ſie gehen manchmahl lange ehe ſie authoriſiert werden. Warum ſollte es nicht/ ehe die Irrthüme ſich häuffen und allzugrob werden/ noch der frommen Chriſten viele in einer Gemeinſchafft geben? zu mehrmahlen geſchiehets/ daß die Irrthüme/ welche die Hirten und Lehrer treiben / von vielen Zuhörern nicht gut geheiſſen werden; ſie müſſens geſchehen laſſen/ ſeufftzen aber darob. Offt geſchiehets/ daß die verdammliche Irrthüme von einigen Lehrern in der Verſammlung nicht/ oder doch ſehr duncket vorgetragen werden/ und ſo/ daß es unter zehen Zuhörern kaum einer merckt; der Gifft ſteckt etwan in einem oder dem anderen Wort/ deſſen Nachdruck die wenigſte verſtehen; und werden doch die Zuhörer daneben fein angewieſen / wie ſie an Chriſtum glauben / und aus dem Glauben / nach der Vorſchrifft deß Göttlichen Worts lieben und hoffen ſollen. Man bekommt auch in der Verſammlung der Irrgläubigen / über dasjenige ſo der Prediger

aus der memorie recitiert/ manchen ſchönen Paſs aus H. Schrifft ableſend zu hören. Anders lautets manchmahl in der Predigt/ anders wann der Hirt mit den Schaafen beſonders redt und handelt. In die Glaubens-Bekänntniß und Predigten ſchleichen etwan falſche Meynungen ein / und bleibt indeſſen doch bey den alten guten Kirchen-agendis. Alſo kan ſichs zutragen/ daß einige Leuthe in der Verſammlung angewieſen werden auf ihre eigne Werck zu trauen / zu den verſtorbenen Heiligen ihre Zuflucht zu nehmen/ ꝛc. im Sterben aber werden ſie allein zu dem HErrn JEſu gewieſen/ ihr Vertrauen und Hoffnung auf ihn zu ſetzen. Der heilſame Bericht/ den manche Glieder einer irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafft/ von eignem Leſen von privat-Information, von den Bibliſchen Texten/ die in der Verſammlung abgeleſen werden/ erhalten; der dienet ihnen dazu/ daß ſie nicht alles ſo von der Cantzel proponiert wird / oder in der Confeſſion ſtehet/ blindlings annehmen/ ſondern prüfen alles und behalten das Gute. Sie verſtehen die Bibliſche Text nicht ſo / wie ſie in der Verſammlung angeführt und appliciert werden / ſondern nehmen ſie an in demjenigen Sinn/ den die klare Wort geben/ und kan alſo kommen/ daß die Ohren und Hertzen der Zuhörer reiner ſind/ als die Lippen und Federn der Lehrer. Und ſo ſind dann nun in den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften/ nicht nur die rechtgetauffte unſchuldige Kinder/ ſondern auch viele unter den Erwachſenen / Glieder der wahren Kirchen; nemlich alle diejenige/ die in der praxi alle verdammliche Irrthüme/ ſo der heilſamen Lehre beygemenget werden/ verwerffen; ihren Glauben auf das Evangelium von JEſu gründen/ durch die heiligende Gnade ihr Leben nach GOttes Geboten aus dem Glauben in der Liebe führen/ und in der Hoffnung von dem lieben Vatter im Himmel alles Gute gewärtig ſind. Daß es in denen Irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften dergleichen Perſohnen gebe/ iſt wol nicht zu zweifflen; man müſte dann der Heil. Tauffe die da/ ob ſchon von einem falſchen Lehrer/ jedoch ihrer Einſetzung gemäß mitgetheilet wird/ und dem lieben Wort GOttes/ (welches man doch gleichwol auch in denen irrgläubigen Kirchen lieſet und höret/) alle ihre Krafft abläugnen. Und lautet je höchſt abſurd ja **gottsläſterlich** / **daß einige Lehrer im Papſtthum vorgeben dörffen/ es befinde ſich allzeit eine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft auf der Welt / die nicht irren könne; was deroſelben einverleibt/ das gehöre alles zu der wahren Kirchen; wer aber nicht darinnen ſtehe/ der ſeye auch kein Glied der wahren Kirchen.** Dann ſolcher geſtalt erfolget/ daß offenbare Abſprünge von der Heil. Schrifft/ nicht vor Irrthüme zu achten; und daß die allerſchlimmeſte und ſträflichſte unter den Gottloſen / die deß HErrn Willen wiſſen/ und doch nicht thun/ mit den Heiligen GOttes und mit ihrem Haupt welches iſt Chriſtus / durch ihne auch mit dem himmliſchen Vatter vereinbaret; und hingegen von dieſer Ehre und Wolthat ausgeſchloſſen ſeyen/ viel tauſend rechtgetauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Fromme / welche ohne ihre Schuld nicht in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehen: damit wird der gerechte GOtt geziehen / daß er den allerſchlimmſten und sträfflichſten unter den Gottloſen / das præ nicht allein vor den übrigen Gottloſen / ſondern auch vor rechtgetaufften frommen und unſträfflichen Seelen gebe; welches dann eine der allerſchändlichſten partialitäten von der Welt wäre.

7. Fa.

7. Faſſen wir nun in den Gedancken zuſammen / alle rechtgetauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Fromen/in und auſſer den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / ſo viel ihr dermalen auf Erden leben/hiebevor gelebt/nun aber der Seelen nach im Hiñel ſind/ und künfftighin biß ans Ende leben werden/ ſo bilden wir uns damit ein **die allgemeine wahre Kirch/ welche aus zwey Haupt-Theilen beſtehet / deren der eine die triumphierende / der andere aber die ſtreitende Kirch genennet wird.** ſie ſind aber in Chriſto eines und alſo eine Kirch; nur mit dem Unterſcheid/ daß jener Theil den HErrn Chriſtum im Schauen hat / dieſer aber noch im Glauben; jener iſt ſeelig in der That/dieſer in der Hoffnung. Will man auch **die ſtreitende Kirch** diſtinguieren/ ſo kan es zwar auf verſchiedene Art und Weiſe geſchehen/ jedoch iſt hiezu gute Vorſicht und Behutſamkeit nöthig. Man kan ſagen/ der ſtreitenden Kirch beſtehe ein Theil aus Beruffenen / der andere aber aus Außerwählten/welches denn die bekandte diſtinction **der Kirch der Beruffenen und der Kirch der Außerwählten** gibt. Wobey jedoch zu mercken / daß nicht alle die da beruffen ſind / Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ſondern allein diejenige die dem Beruff würdiglich wandeln/ Eph. 4. 1. die Außerwählten gehören nicht allzumahl ihre gantze Lebzeit über zu der wahren Kirchen/ſondern alsdenn erſt/wañ ſie auf den beſchehenen Beruff in dem Gnaden-Stand ſich befinden / welche Wolthat manchen kurtz vor ihrem ſeeligen Hintritt widerfähret. Iſt eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft auf der Welt / ſo ſtehet darinnen ein Theil der Glieder der wahren Kirchen / der übrige Theil lebt in irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften/ daher entſtehet die diſtinction daß wir ſagen: **die wahre Kirch iſt / der äuſſerlichen Verfaſſung / confeſſion und öffentlichen Gottesdienſt nach / theils eine reine/ theils eine irrgläubige Kirch.** eine reine/welche die Glaubens-Bekänntniß/ Predigt / Handlung der Heil. Sacrament und andere Stücke deß öffentlichen Gottesdienſts dem beſchriebenen Wort GOttes gemäß hat: eine irrgläubige Kirch / darinn dißfalls in einigen paſſibus die H. Schrifft hindan geſetzet/oder eigenes Willens interpretiert und fälſchlich appliciert wird. Wobey jedoch zu mercken / wann das prædicat, wahre Kirch/ einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft gegeben werde/ es allezeit eine Synecdoche totius pro parte ſeye/da zwar das gantze corpus genennet wird/aber nur in Anſehung der darinn befindlichen Frommen/ als welchen allein der Nahme zuſtehet. Zu mehrmahlen geſchichets daß ein Theil der wahren Kirchen mittelſt ſeines öffentlichen Glaubens-Bekänntniß und Gottesdienſtes ſichtbar iſt / alſo daß man ſagen kan / alle diejenige die alſo glauben und thun / wie ſie in ihrer Confeſſion und Predigt angewieſen werden/die ſind Glieder der wahren Kirchen: der übrige Theil aber iſt ſeines öffentlichen Bekäntniß und Gottesdienſtes halben unſichtbar: dann wo er im Glauben und deſſelben praxi durchgehends netto beobachtete/ was er zu folge der Predigt und Bekänntniß/ ſo in ſeinen Gemeinſchafften erſchallet / zu thun hat ; ſo würde er nicht vor einen Theil der wahren Kirchen können erkennet werden. Und das iſt die gemeine diſtinction, **in die ſichtbare und unſichtbare Kirch/** welche aber/wo ſie nicht vielmehr eine confuſion oder Verwirrung und Unordnung / als eine diſtinction, (oder Unterſchied) heiſſen ſolle/ fleiſſig erklärt werden muß; dann wann man ſagt/ die wahre Kirch ſeye ſichtbar / ſo verſtehens die Päpſtiſche Lehrer von der gantzen

wahren Kirchen auf Erden / und von einer notitiâ diſtinctâ, oder ſolchen Sichtbarkeit/ daß man alle ihre Glieder nennen oder mit dem Finger zeigen könne: die unſere aber/ verſtehens nur von einem Theil der wahren Kirchen auf Erden / und von einer notitiâ confuſâ, alſo daß man ſagen könne: dermahlen gibts hier oder dar viel Glieder der wahren Kirchen / dann man hat daſelbſt die Mittel / wodurch die Glieder der wahren Kirchen geiſtlich erzeugt und in ihrem Gnaden-Stand erhalten werden / reichlich und ohne gefährlichen Zuſatz. Die Päpſtiſche Lehrer ſtatuieren / es ſeye allezeit eine ſichtbare reine Kirch Gemeinſchafft vorhanden/ und dieſelbe ſeye die gantze wahre Kirch auf Erden: die Evangeliſche dagegen lehren: Nicht allezeit befinde ſich eine reine Kirch-Gemeinſchafft auf der Welt/ und nicht ſeyē alle Glieder der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft/ auch Glieder der wahrē Kirchen; auch befindē ſich nicht alle Glieder der wahren Kirchen in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft / ſondern es leben auch viele auſſer derſelbigen. Kurtz/ dieſe diſtinction der wahren Kirchen in die ſichtbare und unſichtbare/ hat einer guten Erklärung vonnöthen / wann ſie anders den diſputat über der Kirchen nicht vielmehr verdunckleu als beleuchten ſolle. ich liebe ſie nicht/ die Warheit zu bekennen: Dann klar iſt/ **die jederweilige gantze wahre Kirch auf Erden/ wird von keinem Menſchen mit Augen geſehen/ und dermaſſen erkannt/** daß er ſagen könnte: dieſe Leuthe ſind ihre Glieder/ jene gehören nicht zu ihr: ſolcher geſtalt iſt die wahre Kirch unſichtbar: **ihre Glieder aber befinden ſich theils auſſer aller ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ theils in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/ und die ſind mancherley Art: worunter eine allein rein oder** orthodoxa **iſt/ die übrige aber ſind irrgläubig:** doch iſt eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft (orthodoxa) nicht zu aller Zeit vorhanden. Das iſt wol die richtigſte Abtheilung der Kirchen. Man betrachtet die Kirch auch entweders gantz oder nach ihren Theilen: die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden wird genennet die catholica und allgemeine Kirch; die Theile heißt man particulier-Kirchen; man findet aber nicht leichtlich eine complet-wahre particulier-Kirch/ da nicht ihren Gliedern denē Fromen/ auch einige Heuchler oder Gottloſe/ der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach beygemenget wären. Die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften werden gleichfalls getheilet / in die gantze Kirch-corpora, und in die zu jedwederem corpus gehörige particulier-Kirchen/ welche letztere auf mancherley Weiſe abgetheilet werden können; es gehöret aber ſolches nicht zu unſerem gegenwärtigen Vorhaben.

8. So abſurd halte ich nicht daß jemand ſeyn werde/ der da läugne/ die allgemeine wahre Kirch Chriſti ſeye unſichtbar. Dann ihre Glieder ſind niemahls auf der Welt beyeinander geweſen/ werden auch nicht bey einander ſeyn. Mit dem Tod deß gerechten Abels hat ihrer ein Theil der Seelen nach im Himmel zu wohnen angefangen/ und biß an den jüngſten Tag werden erſt noch viel Glieder der wahren Kirchen geboren werden. Ihr jederweiliger Theil aber/ **welcher hienieden auf Erden** wider den Teuffel / die Welt und die böſe Lüſten ſtreitet / **wird gleichfalls von keinem Menſchen mit Augen geſehen/** denn er iſt in der gantzen Welt hin und her zerſtreuet. Welcher Menſch weißt alle die Ort/ oder kan dahin kommen/ wo Glieder der wahren Kirchen ſind? Kommt mir eine Kirch-Gemeinſchafft vor die Augen/ (wiewol es nicht leichtlich geſchiehet/ daß eine gantze Gemein-

meinſchafft von uns erblicket wird / ſie müſte dann gar klein ſeyn/) ſo kan ich davon nicht ſagen / das iſt die allgemeine wahre Kirch auf Erden: dann auch auſſer derſelbigen und in den übrigen Chriſtlichen Kirch-Gemeinſchafften befinden ſich einige Gliedmaſſen der wahren Kirchen: ja ich kan auch nicht einmahl ſagen : dieſe Kirch-Gemeinſchafft/ iſt in allen und jeden ihren Gliedern ein Theil der wahren Kirchen; ſondern nur ſo viel kan geſagt werden: Sie iſt ein Partickel der wahren Kirchen in einigen oder in vielen ihrer Glieder: welche der Glieder aber nahmentlich es ſeyen/ die zu der wahren Kirchen gehören / daß kan kein Menſch nicht anzeigen. Die Frommen ſinds/ das wiſſen wir wol; aber die Fromme/ ſind in allen Kirch-Gemeinſchafften mit Heuchlern und Gottloſen mêliert; zuverläſſig nun zu unterſcheiden und zu ſagen : dieſe ſind fromm/ jene ſind gottloß oder Heuchler/ dazu ſind menſchliche Augen und Witz zu gering. Und alſo wann das wahr iſt / (wie es dann oben dermaſſen behauptet worden / daß es vor wahr und klar geachtet werden muß) daß die wahre Kirch allein fromme Leuthe zu Gliedern hat / ſo folgt unwiderſprechlich/ daß die Glieder der wahren Kirchen allzumahl/ nicht genennet oder mit dem Finger gezeiget werden können/ und daß demnach die wahre Kirch / in Evangeliſchem Sinn deß Worts / unſichtbar ſeye: maſſen auch die Päpſtiſche Lehrer ſelbſt zugeben/vid. inter plurim. Cathechiſm. Rom. de 9. Symb. artic. q. 7. Bellarmin. de Eccleſ. milit. 3. 10. §. deinde ſeqq. §. Lutherani ſeq. P. Pichler. pugn. decretor. p. 2. c. 1. a. 1. n. 10. Eine ſchöne Anzahl wichtiger Gründe und Zeugniß / womit Evangeliſchen theils behauptet wird/ daß die wahre Kirch in gewiſſer maſſen unſichtbar ſeye/ iſt zu finden in Joh. Gerhard. loc. de Eccleſ. c. 7. per tot. imprim. §. 71. ſeqq. 79. ſeqq. Ej. Confeſſ. Cathol. l. 2. ſpecial. a. 5. c. 2. Caſp. Eraſm. Brochmand. Syſt. Theol. t. 2. de Eccleſ. c. 1. ſect. 5. §. quartò dividitur. & c. 2. q. 4. Jac. Heilbrunn: Un-Catholiſch Papſtthum/ a. 15. c. 18. Georg. Zeæmann. in vindic. hujus cap. adv. Jac. Keller. t. 1. der ferneren Offenbar. deß Un-Catholiſchen Papſtthums/ p. 452. ſeqq. Joh. Hulſemann. extenſ. Breviar. Theolog. c. 17. th. 18. Petr. Haberkorn. decad. diſpp. Theologic. adv. Kedd. & Forer. diſp. 1. Hieron. Kromaier Theol. Poſitivo-Polem. a. 18. th. 1. Joh. Muſæus Tract. de Eccleſ. p. 2. diſp. 3. th. 25. 26. 36. diſp. 7. th. 20. ſeqq. 50. ſeqq. Joh. Adam. Scherzer. Syſt. Theol. loc. 25. de Eccleſ. §. 16. Ej. Anti-Bellarmin. diſp. 5. de qualit. Eccleſ. p. 357. ſeq. & 361. ſeqq. Ej. Breviar. theolog. Hulſemann. auctum. c. 17. th. 22. ſeqq. Ich werde aber auch ſelbſt beſſer unten mit einigen Gründen und Zeugniſſen die Unſichtbarkeit der wahren Kirchen behaupten.

9. Demnach aber nicht geſaget wird/ daß die wahre Kirch ſchlechterdings unſichtbar ſeye; alſo fragt ſichs nun / wie und welcher geſtalt ſie dann geſehen und einiger maſſen gekennet werde? Antwort: dabey hat es ſchon ſein Verbleiben / die allgemeine wahre Kirch wird von niemanden geſehen : dann ihr triumphierender Theil iſt unſeren Augen entzogen; der ſtreitende aber iſt auf dem gantzen Erd-Kreiß zuſtreuet/ und wird weder mir/ noch dem Herrn von Kayſerſieg zu gefallen einen Rendez-vous halten: wollten wir aber mit einander die Welt durchwandern/ und die Glieder der dermahligen wahren Kirchen auf Erden ſuchen ; ſo wären wir dazu zu alt und auch zu blind; wir würden die ſtrappaza nicht aus-

dauren können / noch mit der Arbeit fertig werden; wir würden die Fromme von den Gottloſen und Heuchlern nicht netto zu diſtinguieren wiſſen / als die da um die Leuthe nicht lange ſeyn könnten / und auch niemanden in das Hertze ſehen. Ehe wir herum kämen / würden von den gezehlten viele ſterben / oder auf die ſchlimme Seiten ſich legen / und an deroſelben Stelle andere / die wir nicht kennen / durch die Geburt und Bekehrung kommen. Iſt alſo eine notitia diſtincta oder eigentliche und klare Wiſſenſchafft dißfalls zu erhalten unmöglich; der Römiſ. Papſt ſelbſt / der wol ein anderer Mann iſt / als der Herr von Kayſerſieg / könnte ihm / wann er ſupplicando bey ihme darum einkäme / die Zahl und Nahmen der Glieder / will nicht ſagen der gantzen wahren Kirchen / ſondern nur ihres hienieden auf Erden ſtreitenden Theils nicht præſtieren. Und ſtehet dahin / ob wir nicht auch darüber würden in GOttes Ungnade fallen / wie dem König David geſchehen / wann wir uns unterſtehen wollten / das Volck GOttes zu zehlen? Müſſen uns alſo den Fürwitz ſchon vergehen laſſen / alle Glieder der wahren Kirch Chriſti auf Erden mit Nahmen zu nennen / oder mit dem Finger zu zeigen. **Eine** notiz **aber eines kleinen Partickels der wahren Kirchen / getrauen wir uns noch wol zu erhalten /** mein lieber Herr von Kayſerſieg / **wir werden uns aber ſchwerlich vergleichen können / über den Perſohnen / welche vor Glieder der wahren Kirchen zu achten ſeyen? Sie** werden / allem Vermuthen nach / von denjenigen die da faſten / das iſt nach deß Römiſ. Papſts Speiſe-Ordnung leben / den Roſenkrantz beten / und dem tauſend nach Ave Maria ſprechen / die verſtorbene Heilige anruffen / und ihre Bilder und Reliquien / auf eine uns mißfällige Weiſe / venerieren; der Meſſe öffters beywohnen und das geſegnete Brod anbeten / auf die Heil. Jungfrau Maria Vertrauen und Hoffnung ſetzen / die aufgelegte Pœnitenzen accurat vollziehen / deß Päpſtiſ. Ablaß ſich verſichern und tröſten / ihnen ſelbſt allerley ſeltzſame mortificationes erkieſen / und doch an ihrer Gerechtigkeit und Erwählung zum ewigen Leben zweifflen / ꝛc. von ſolchen ſage ich / werden ſie / mein Herr von Kayſerſieg / ſo viel deroſelben ihnen ad notitiam kommen / urtheilen und ſagen: das ſind ohne Zweiffel Glieder der wahren Kirchen: denn durch ſolche obſervationes, und was etwa die Tridentiniſche Glaubens-Bekänntniß noch mehr beſonders in ſich hält / diſtinguieren ſich eigentlich die Glieder der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft / von den Gliedern der Evangeliſchen: dagegen ſo werde ich / von ſolchen die mich berichten / ihre Sünden ſeyen ihnen allzumahl hertzlich leyd / ſie bitten ſie GOtt dem HErrn täglich in demüthiger Reue ab / ſie ſetzen aber alle ihre Zuverſicht eintzig und allein auf JEſum Chriſtum / getröſten ſich in ihme gantz gewiß der Gerechtigkeit und ewigen Seeligkeit / haben in Chriſto ein kindlich Vertrauen zu GOtt ſeinem himmliſchen Vatter / lieben Vatter / Sohn und Heil. Geiſt / den dreyeinigen GOtt hertzlich / halten ſein Heil. Geſetze vor die Norm ihres Lebens / das Evangelium aber vor die Regul ihres Glaubens / und ſeyen von ihme in feſter Hoffnung gewärtig alles was ihnen gut und ſeelig iſt / alles durch Hülffe der heiligenden Gnade; von ſolchen / ſage ich / wann ſie ihr Vorgeben legitimieren mit beten / ſingen / Bibel leſen / Predigt hören / bekennen und dergleichen von GOtt gebottenen Ubungen der GOttſeeligkeit / mit Enthaltung von fleiſchlichen Lüſten / mit fleiſſiger Beruffs-Arbeit / Mitleyden / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit /

keit/ Billichkeit/ Warheit/ Treue und anderem ſo das Königliche Geſetz der Liebe befiehlt/ welche Dinge allzumahl in die Augen fallen / von ſolchen werde ich urtheilen und ſprechen: das ſind Glieder der wahren Kirchen; mit dieſen muſtu die geiſtliche Einigkeit halten durch das Band deß Friedens / ſo wirſtu die Ehre haben / ihr liebes Mit-Glied an dem geiſtlichen Leib Chriſti zu ſeyn. Allein die Leuthe/ die jetzt-beſchriebner maſſen in den nächſten Zeiten vor der Verfaſſung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft geglaubt und gelebt haben/ die ſind damahls in keine ſolche Acht gekommen / daß man ihre Nahmen aufgezeichnet hättte: dagegen aber/ was nach meines Gegners Spruch zu einem Glied der wahren Kirchen und zu einem groſſen Heiligen machet/ und in Gegentheils Schrifften als gar beſonders löblich annotiert wird / das kommt bey uns Evangeliſchen dißfalls in keine Conſideration: darum ſo iſt es ſchwer ihnen viel **Glieder der wahren Kirchen zu nennen / die in nächſter Zeit vor Anrichtung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gelebet.** Doch meyne ich/ Gegentheil habe diß argument, die Glieder der wahren Kirchen in den nächſten Seculis vor Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeſſion nahmhafft zu machen/ nicht Urſach groß zu urgieren; dann **wann dasjenige/ ſo den Päpſtiſchen von dem Evangeliſchen Chriſten** diſtinguieret/ als zum Exempel/ **das Leben nach deß Römiſ. Papſts** diæta, das Vorzehlen der Gebet am Roſenkrantz / die Anruffung der Heiligen/ übermäſſige veneration ihrer Reliquien und Bilder/ der æſtim der Meſſe/ Anbetung deß geſegneten Brods/ der Zweiffel der Gerechtigkeit/ **und was etwa die Tridentiniſche** profeſſion **und heutige Päpſtiſche** praxis **mehr anbefiehlet** und mit ſich bringt/ **jemanden zu einem Glied der wahren Kirchen machet; alsdenn ſo wird es dem Gegentheil viel ſchwerer fallen einige Glieder der wahren Kirchen/ aus den erſten 6.** ſeculis **nach Chriſti Geburt nahmhafft zu machen / als uns/ wann wir aus den übrigen** ſeculis, **biß auf diejenige Zeit da unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft angerichtet worden / einige Glieder der wahren Kirchen/ von der Art wie wir ſie beſchreiben/ anzeigen und nennen ſollen? Aber** zur Sachen.

10. Es wurde gefragt/ **wie denn die wahre Kirch in gewiſſer maſſen ſichtbar** ſeye? Antwort: ihre Glieder ſind nicht unſichtbare Geiſter/ ſondern ſichtbare Menſchẽ/ die da nicht einẽ Gyges-Ring oder Wünſch-Hüttlein haben/ womit ſie ſich jezuweilen unſichtbar machen könnten; ſie hocken auch nicht in einem dunckeln Winckel beyeinander/ ſondern ſtehen am Liecht und werden/ als lange ſie auf Erden ſind / würcklich geſehen; ſie ſind ein Liecht in dem HErrn / und wandeln wie die Kinder deß Liechts in aller Gütigkeit/ Gerechtigkeit und Warheit/ Eph. 5. 8. ſeqq. Sie wandlen im Liecht / 1. Joh. 1. 7. conf. Rom. 13. 12. ſeqq. Sie thun die Warheit/ und kommen alſo an das Liecht/ daß ihre Werck offenbar werden / dann ſie ſind in GOtt gethan/ Joh. 3. 21. Sie laſſen ihr Liecht leuchten vor den Leuthen / daß ſie ihre gute Werck ſehen / und den himmliſchen Vatter preiſen/ Matth. 5. 16. ſie erzeugen ſich unſträfflich und lauter/ als GOttes untadeliche Kinder / mitten unter dem böſen und verkehrten Geſchlecht: unter ſolchen Leuthen ſcheinen oder leuchten ſie als Welt-Liechter / Phil. 2. 15. Sie enthalten ſich von den fleiſchlichen Lüſten / welche wider die Seele ſtreiten; der Wandel den ſie unter Un- oder Irrgläubigen

bigen führen/ iſt gut; alſo daß/ worinnen ſie von denſelben verläumdet werden/ als wären ſie Ubelthäter; die un-oder irrgläubige/ endlich und wann ſie die Glieder der wahren Kirchen nach ihren guten Wercken recht anſehen und ermeſſen/ GOtt den HErrn preiſen müſſen/ 1. Petr. 2. 12. Die Verläumder / welche die Fromme vor Ubelthäter ausſchreyen/ werden durch deroſelben guten Wandel / den ſie in Chriſto führen/ zu ſchanden/ ib. c. 3. 16.

Es diſtinguiert ſie von vielen anderen Leuthen die H. Tauffe/ die ſie empfangen haben; item die Bekänntniß der Evangeliſchen Warheit/ welche ſie bey aller und jeder Gelegenheit ablegen / auch jezuweilen darüber Verfolgung leiden / Rom. 10. 8. ſeqq. Matth. 10. 23. 1. Petr. 3. 15. &c. Sie laſſen ſich hören mit beten/ ſingen/ mit unterrichten/ ermahnen/ ſtraffen/ tröſten. Weſſen das Hertze voll iſt/ deß gehet ihr Mund über/ alſo daß aus ihren Reden ihre Gemüths-Beſchaffenheit geurtheilet werden kan/ Matth. 12. 37. es heißt bey ihnen: ich glaube / darum rede ich/ Pſ. 116. 10. Das Göttliche Wort / ſo ſie im Munde führen/ Rom. 10. 8. und in Wercken exprimieren/ das macht ihr Finſterniß liecht; dann das Wort GOttes iſt ja eine Leuchte oder Latern/ ein Liecht/ v. 2. Petr. 1. 19. Pſ. 19. 9. Pſ. 119. 105. Prov. 6. 23. &c. Kommen uns ſolche Perſohnen vor Augen / die da getaufft ſind/ die Heil. Lehre mit dem Mund bekennen/ in der Gottſeeligkeit ſich üben/ Liebes-Werck treibē 2c. ſo köñen wir ja nicht anders/ als in der Liebe urtheilen und ſagen: das ſind Glieder der wahren Kirchen. Dann laß ſeyn/ daß unter dem Schein der Gottſeeligkeit/ auch mancher Heuchler verborgen ligt; dieweil wir ihn aber von den Frommen nicht zuverläßig zu diſtinguieren wiſſen / ſo laſſen wir ihn lieber unter dem Nahmen eines Frommen mitlauffen/ als daß wir der Frommen einem ſein prædicat diſputieren. Die Liebe heißt uns das Beſte præſumieren von jedermann: dann ſie iſt gütig/ ſie dencket nicht das Böſe/ ſie glaubet alles/ ſie hoffet alles/ 2c. 1. Cor. 13. 4. 5. 7. alſo lehret Salvian. Maſſil. de gubernat. Dei l. 7. p. m. 175. daß die Kirch von dem tugendlichen Bezeugen ihrer Glieder/ ihr Liecht und Glantz habe. In eccleſiaſtico corpore, ſagt er/ etiam ſi pauci ſordida faciant , prope totum eccleſiaſtici ſplendoris lumen obfuſcant. Auguſtinus ſtimmt mit überein / wenn er Ep. 48. med. ſchreibt: eccleſia aliquando obſcuratur & tanquam obnubilatur multitudine ſcandalorum, quando peccatores intendunt arcum, &c. und Enarrat. in Pſ. 10. verb. Quoniam ecce peccatores, &c. Eccleſiæ lumen propter multitudinem imperitorum & carnalium obſcuratur.

Und ſo werden uns nun die Glieder der wahren Kirchen zimlicher maſſen bekannt durch ihr Glaubens-Bekänntniß/ ſo ſie bey aller Gelegenheit mit dem Mund und mit den Wercken thun. Ich ſage mit den Wercken: denn wie der Glaub mit den Wercken verläugnet wird/ nach 1. Tim. 5. 8. Tit. 1. 16. alſo wird er auch mit Wercken bekennet; maſſen der Heil. Apoſtel Jacob c. 2. 18. ein ſolch Real-Bekänntniß erfordert / wann er ſpricht: zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken. durch ſolch gedoppelt Bekänntniß / werden uns der Orten da wir hinkommen und eine Zeitlang uns aufhalten / die Glieder der wahren Kirchen zimlicher maſſen bekannt / ſie ſtehen gleich in der rechtgläubigen Kirch-Gemeinſchafft/ oder in der irrgläubigen einer / oder auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft: Mit welchen uns zugeſellen/ und das Gute/ ſo wir an ihnen erblicken / nachzuahmen unſere Schuldigkeit iſt/ v. Eccleſiaſtic. 9. 22. Phil. 4. 8. 9. &c. thun wir es / ſo werden, wir mit ihnen und mit allen Frommen

im

im Geiſt eines / und ſind alſo ihre Mit-Glieder an dem geiſtlichen Leib / welcher iſt die wahre Kirch.

11. **Iſt eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / ſo wird darinnen ein Theil der wahren Kirchen ſolcher geſtalt ſichtbar**/daß ich ſagen kan: alle Glieder ſolcher Gemeinſchafft/die alſo im Hertzen glauben / mit dem Mund bekennen/ und in der praxi beobachten / wie es in ihrer Confeſſion, Predigt/Kirchen-agendis lautet/und wie ſie darinn angewieſen werden/die ſind auch Glieder der wahren Kirchen: ich habe aber in der Liebe von allen und jeden Gliedern der reinen Kirch-Gemeinſchafft zu præſumieren/daß ſie ihrer Confeſſion, Predigt und Kirchen-agenden gemäß ſich verhalten und demnach zu der wahren Kirchen gehören / biß daß mir eines und deß andern ſeine Abweichung würcklich bekannt wird/ dieſelbige ſchlieſſe ich alsdenn gar alleine von ſolcher guten opinion aus. Alſo/**wann mir zugleich eine** particulier-**Kirch der reinen Gemeinſchafft / und eine** particulier-**Kirch einer der irrgläubigen Gemeinſchafften / von ungefährlich gleicher Anzahl Perſohnen / ſollten vor die Augen geſtellet werden**/ mit Vermelden/ beyde Kirchen ſeyen mit Gottloſen und Heuchlern mêliert: **ſo würde ich urtheilen: der Böſen ſeyen weit mehrer in der letzteren als in der erſteren**: Urſach / die Kirch von der reinen Gemeinſchafft hat die Gnaden-Mittel weit reichlicher und dazu in der öffentlichen Bekänntniß und Predigt ohne böſen und gefährlichen Zuſatz/ darum ſo gibt es auch in deroſelbigen eine weit gröſſere Erbauung. Laß ſeyn daß auch in der Kirchen die zu der reinen Gemeinſchafft gehört / etliche gefunden werden / welche die Finſterniß mehr lieben als das Liecht. Joh. 3. 19. und die Warheit in Ungerechtigkeit aufhalten / Rom. 1. 18. ſo werden doch die Gnaden-Mittel/ bey den meiſten eine gedeyliche und erfreuliche Würckung haben/ nach Jeſa. 55. 10. Rom. 1. 16. 1. Cor. 1. 18. c. 2. 4. 5. Hebr. 4. 12. Und ſolcher geſtalt nun iſt die wahre Kirche auch in gewiſſer maſſen ſichtbar oder kennlich.

12. Hier aber fragt ſichs: **Ob nicht die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft in allen und jeden ihren Gliederen / den böſen ſowol als den guten / vor einen Theil der wahren Kirchen zu achten ſeye / und man alſo zu ſagen habe / die wahre Kirch beſtehe aus zween unterſchiedlichen Haupt-Theilen / deren der eine ſichtbar / der andere aber unſichtbar?** den unſichtbaren Theil macheten ſolcher geſtalt die Glieder der triumphierenden Kirchen / benebenſt den rechtgetaufften unmündigen Kindern und erwachſenen Frommen auf Erden / ſo viel ihr / ohne ihre Schuld / auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft leben. **Auf dieſe Frage antworte ich mit Nein** / und ſage daß dieſe diſtinction lediglich nichts tauge. Urſach / durch die communion oder Gemeinſchafft mit dem ſichtbaren reinen Kirch-corpore, wird niemand zu einem Glied der wahren Kirchen; ſondern allein durch die rechtſchaffene praxin deßjenigen ſo in der reinen Kirch-Gemeinſchafft geprediget und öffentlich profitiert wird. Dieweil nun ſolche praxis denen beygemengten Heuchlern und Gottloſen fehlet/ als ſind ſie keine Glieder der wahren Kirchen/ ob ſie ſchon mit einigen Gliedern der wahren Kirchen äuſſerlich communicieren oder die Gemeinſchafft halten. Wer anders ſtatuieret/der widerſpricht Chriſto und ſeinem Apoſtel dem Heil. Jacobo: dann der HErr Chriſtus ſagt / daß allein diejenige auf dem Felſen ſtehen / die ſeine Reden hören und auch thun/ Matth.

Matth. 7. fin. S. Jacobus aber ſpricht den vergeſſigen Hörern deß Worts die daſſelbe nicht practicieren/ die Seeligkeit ab/ c. 1. 22. Man hat es zwar vor eine unausſprechlich-groſſe Göttliche Wolthat zu achten/ wann eine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden iſt/ dann die Glieder Chriſti ſtehen in deroſelben beſonders gut und vergnügt/ conſervieren auch und pflantzen ſich gar trefflich darinnen fort: jedoch aber differieren die Glieder der wahren Kirchen/ ſo viel ihr in der reinen Kirch-Gemeinſchafft wiedergeboren/ geheiligt und erneuet werden/ nicht von den übrigen Gliedern Chriſti/ denē diſe geiſtliche Wolthaten auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft wiederfahren iſt/ ſondern beyderley Glieder ſind einer Art/ ſie ſind beyderſeits durch die H. Tauffe wiedergeboren/ durch die Gnade heilig/ durch den Glauben an JEſum Chriſtum gerecht und in der Hoffnung ſeelig. Dahero dann nicht geſagt werden kan/ die wahre Kirch habe alsdann/ wann keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden iſt/ einen ſolchen Haupt-Theil verloren der zu ihrer Vollſtändigkeit gehöre/ und ſeye alſo manc geſtümmelt und mißſtellet. Was Chriſti Glieder in der reinen Kirch-Gemeinſchafft in gewiſſer maſſen ſichtbar und kenntlich machet/ nehmlich die Empfahung der H. Tauffe/ das Leid-Bezeugen über den Sünden/ die Verbal- und Real-Bekänntniß deß benöthigten zu dem Gnaden-Stand und zu der ewigen Seeligkeit; eben daſſelbe machet auch die Glieder Chriſti/ ſo viel ihr auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehen/ in gewiſſer maſſen ſichtbar und kenntlich: kan man die Glieder der wahren Kirchen/ ſo viel ihr auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſich befinden/ nicht alle zehlen/ nennen/ oder mit dem Finger zeigen: ſo geht ſolches eben ſo wenig an mit denjenigen/ die der reinen Kirch-Gemeinſchafft einverleibet ſind; welch menſchlich Aug kan ſie von den gottloſen Heuchlern unterſcheiden? darum ſo ſage ich noch einmahl/ die diſtinction der wahren Kirchen in den ſichtbaren und in den unſichtbaren Haupt-Theil taugt lediglich nichts/ und mag/ wann keine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden/ nicht geſaget werden/ die wahre Kirch ſeye alsdenn eines Haupt-Theils beraubet und demnach mangelhafft.

13. Wollte man ſagen: **Gleichwol wird von vielen Lehrern/ alten und neuen/ die ſichtbare reine Kirch Gemeinſchafft genennet die wahre Kirch; und die particulier-Kirchen daraus ſie beſtehet/ heiſſet man wahre particulier-Kirchen: ergo ſo iſt die wahre Kirch/ in Päpſtiſchem Sinn deß Worts/ ſichtbar:** So antworte ich/ aus bereits in dieſem Tractat angeführtem und demjenigen ſo noch weiter gemeldet werden ſolle/ ergibt ſich/ daß die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft anders nicht/ als per Synecdochen totius pro parte, oder ſecundum quid, die wahre Kirch genennet werden könne. ihre ſämtliche Glieder genieſſen zwar deß prædicats; es eignet ihnen aber nicht allzumahl/ ſondern nur denen Heiligen und Gerechten in der Gemeinſchafft/ und auch dieſen nicht alleine/ ſondern auch den Frommen die da ohne ihre Schuld/ auſſer der reinen Gemeinſchafft leben; und alſo wenn keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden/ ſo bleibt doch dennoch eine wahre Kirch auf der Welt. **Iſt alſo/ und bleibt ein anders die allgemeine oder gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden/ ein anders die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft.** Dann 1. die wahre Kirch hat alle Fromme auf der Welt zu Gliedern/ die reine Kirch-Gemeinſchafft aber allein einen Theil deroſelben. 2.

die wahre Kirch iſt allezeit auf der Welt/ nicht aber iſt auch allezeit eine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden. 3. die wahre Kirch hat aller Enden und Orten der Welt einige ihr zugehörige Glieder; hingegen kan man die Ort nahmhafft machen/ wo die reine Kirch-Gemeinſchafft einige zu ihr gehörige particulier-Kirchen hat. 4. die Glieder der wahren Kirchen diſtinguieren ſich von andern Leuthen/ durch Glauben/ Lieben und Hoffen; die Glieder aber der reinen Gemeinſchafft/ durch ihre öffentliche Confeſſion und Art deß Gottesdienſts. 6. die wahre Kirch beſtehet allein aus frommen Leuthen; in der reinen Gemeinſchafft aber ſind den frommen Leuthen einige Heuchler und Gottloſe beygemenget/ welche dann/ als lange ſie nicht ordentlicher Weiſe excommuniciert werden/ noch vor Glieder der Gemeinſchafft paſſieren/ ſo gar daß man/ wann ſie das geiſtliche Amt tragen/ ihre Predigten anhören/ auch abſolution und Sacrament von ihnen empfahen muß; ob ſie wol/ eigentlich von der Sachen zu reden/ keine wahre Glieder der reinen Gemeinſchafft ſind/ und von ihnen bey ihrem Austritt/ aus 1. Joh. 2, 19. geſagt werden kan: Sie ſind von uns ausgegangen/ aber ſie waren nicht von uns. dann ihr Glaube im Hertzen und ihre praxes ſtimmen mit der übrigen Glieder der Gemeinſchafft/ ihrem Glauben und praxibus nicht überein/ alſo ſtehen ſie zwar mit ihnen in der äuſſerlichen Gemeinſchafft/ nicht aber in der unität oder Einigkeit deß Geiſtes.

14. Wird eingewendet: **auf ſolche Weiſe könnte man auch die irrgläubige Kirch-Gemeinſchafften mit dem prædicat der wahren Kirchen ehren/ angeſehen darinnen ſowol als in der reinen/ einige Glieder der wahren Kirchen ſich befinden:** ſo antworte ich/ daß man erſtlich ohne treibende Noth nicht von dem uſu loquendi oder von der üblichen Redens-Art zu weichen habe; andertens/ daß ſichs nicht wol zieme/ daß die irrgläubige Kirch-Gemeinſchafften mit der reinen/ einen Titul und prædicat gemein haben. Zumahl da man in den irrgläubigen Gemeinſchafften der öffentlichen Lehre und Bekänntniß halben nur zufälliger Weiſe; in der reinen aber per ſe, oder an und vor ſich ſelbſt/ zu einem Glied der wahren Kirchen wird. Wer in der reinen Gemeinſchafft ſich der Predigt/ Bekänntniß und Kirchen-agendis im Glauben und deſſelben praxi gemäß verhält/ wie wir dann in der Liebe præſumieren/ daß ſolches von den meiſten geſchehe/ derſelbe gehöret eo ipſo, und mithin zu der wahren Kirchen: wer aber in den irrgläubigen Gemeinſchafften ſolcher Ehre und Wolthat theilhafftig ſeyn will/ derſelbe muß im Glauben und deſſelben praxi, ſich der ſchädlichen Irrthüme/ ſo viel ihr darinnen der Predigt/ Confeſſion und Kirchen-agenden beygemenget ſind/ entäuſſern. Drittens/ in einer Kirchen von der reinen Gemeinſchafft befinden ſich der Frommen weit mehr als in einer irrgläubigen Kirchen von gleicher Anzahl Leuthe. Alle ambiguität und æquivocation **aber in dem** diſputat **von der Kirchen zu vermeiden/** wäre meins Erachtens wol das Beſte/ **man nennete allein die unſichtbare Kirch der Frommen/** welche ihre Glieder nicht nur in ſondern auch auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft hat/ **die wahre Kirch.** Diejenige Kirch-Gemeinſchafft aber/ welche die öffentliche Lehre und andere Stücke deß Gottesdienſts der H. Schrifft gemäß hat/ diſtinguiert ſich von den übrigen Gemeinſchafften/ welchen es dißfalls fehlet/ in der Benennung genugſam damit/ daß ſie die reine Kirch-Gemeinſchafft **heiſſet/ die übrigen a-**

ber / irrgläubige Kirch-Gemeinſchafften genennet werden.

15. Aus beygebrachtem erhellet/ wie die wahre Kirch/ ob ſchon nicht dermaſſen kennlich/ daß man ihre Glieder allzumahl nennen oder mit dem Finger zeigen kan; doch dennoch in gewiſſer maſſen ſichtbar ſeye / und uns zur Genüge bekannt werde. Kommen mir getauffte Chriſten vor / welche die Göttliche Warheit mit Worten und Wercken bekennen/ und alſo das Liecht/ womit ſie erleuchtet ſind/ vor den Leuthen leuchten laſſen; ſo urtheile ich / und ſage: das ſind Glieder der wahren Kirchen/ und vereinbare mich demnach mit ihnen durch liebreiche conformierung in dem verbal-und real-Bekänntniß: ſolcher geſtalt werde ich eines mit dem gantzen geiſtlichen Leib/ wachſe an den der das Haupt iſt/ und erhalte von ihm den Einfluß deß geiſtlichen Lebens. Um aber Gutes und Böſes/ Warheit und Jrrthum / Liecht und Finſterniß/ Tugend und Laſter/ GOtt gefällige und verwerffliche Wercke und Gottesdienſt recht unterſcheiden zu können / **dazu haben wir die H. Schrifft vonnöthen; die zeuget uns/ was wahre Heiligkeit und Gerechtigkeit ſeye / dadurch jemand zu einem Glied der wahren Kirchen wird? was rechter Gottesdienſt ſeye/ wodurch ſich die reine Kirch-Gemeinſchafft von denen übrigen** diſtinguiert? Und alſo werde ich durch den Geiſt GOttes in der Heil. Schrifft geleitet / wie ich mit Verwerffung der Kirch der Boßhafftigen mich/ mittelſt der Gnade/ der wahren Kirchen; mit Hindanſetzung der Jrrgläubigen / zu inlerieren habe der reinen Kirch-Gemeinſchafft; oder wo keine ſolche vorhanden/ wie ich ſodañ entweders mir ſelbſt und denen die mit mir eines Sinnes ſind zu gut / eine reine Kirch-Gemeinſchafft anrichten; oder wo auch diſes unmöglich/ wie ich unter denen irrgläubigen Gemeinſchafften/ diejenige erkieſen ſolle/ die mit den erträglichſten Jrrthümen behafftet iſt. Ohne das Liecht der H. Schrifft / kan kein Menſch die Kirch behöriger maſſen kennen und diſtinguieren.

16. Und das iſt es / daß S. Auguſtinus wider die Donatiſten gewaltig treibt. Dieſe prahleten und ſagten: Wer nicht mit ihnen die Gemeinſchafft halte/ der ſeye kein Glied der wahren Kirchen; lieſſen auch nicht einmahl die Tauffe gelten / welche auſſer ihrer Gemeinſchafft geſchehen war/ ſondern taufften die Leuthe die ihnen zufielen noch einmahl. Solch Vorgeben zu vernichten / drang Auguſtinus auf diejenige Schrifft-Stellen / krafft deren die wahre Kirch auf der gantzen Welt ausgebreitet / oder wie mans damahls mit einem eintzigen Wort gab/ Catholiſch ſeyn ſolle. Demnach aber von der Donatiſtiſchen Gemeinſchafft/ auſſer Africa / einem kleinen Gebürg von Rom und denen Land-Gütern einer gewiſſen Hiſpaniſchen Frauen/ nichts zu finden wäre/ als könnte ſie ja in keinen Weg nicht vor die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden geachtet werden: hingegen könne man der Kirchen/ mit deren er Auguſtinus communiciere oder die Gemeinſchafft halte / die Ehre und Wolthat/ daß ſie die Heil-Mittel / deren die Tauffe nicht das wenigſte iſt/ recht habe/ und alſo der Glieder deß geiſtlichen Leibs Chriſti nicht wenig geiſtlicher weiſe zeuge und nähre/ in keinen Weg nicht diſputieren; dann ihre Gemeinſchafft erſtrecke ſich über den gantzen Erdkrayß / und werde unter anderen Urſachen auch darum die Catholiſche Kirch genennet. Wann alſo das Vorgeben der Donatiſten Platz hätte/ ihre Gemeinſchafft ſeye in allen und jeden ihren Gliedern die wahre Kirch und ſeye ſolches gar alleine; niemand

von

von denen übrigen Kirch-Gemeinſchafften/ ja auch von der Catholiſchen kein Menſch/ auch nicht einmahl die getauffte Kinder/ gehören zu der wahren Kirchen: ſo würde erfolgen/ daß das in Heil. Schrifft enthaltene Gottes Wort/ krafft deſſen die wahre Kirch aller Enden und Orten einige ihr zugehörige Glieder haben ſolle/ manquiere und fehle/ welches dann eine abſurde und gottsläſterliche Conſequenz wäre/ müſſe demnach das antecedens, daraus ſolches richtig flieſſe/ nothwendig Lügen ſeyn. Der liebe Vatter/ wollte vor die Catholiſche Gemeinſchafft/ zu welcher er gehörete/ alſo ſchlieſſen:

Welche ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft/ aller Enden und Orten der Welt ihr zugehörige particulier-Kirchen und Glieder hat; dieſelbige zeuget und nähret auch einige Glieder der wahren Kirchen/ und kan demnach von ihr nicht geſaget werden/ daß ſie gar keine Kirch oder kein Theil der wahren Kirchen ſeye. Urſach/ nach laut Heil. Schrifft/ ſollen aller Enden und Orten der Welt einige Glieder der wahren Kirchen gefunden werden.

Nun aber hat die Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft/ aller Orten einige Kirchen und Glieder. Darum ſo zeuget und nähret ſie auch einige Glieder der wahren Kirchen/ ꝛc.

Wider die Donatiſtiſche Gemeinſchafft aber/ gieng S. Auguſtini Schluß alſo:

Welche Kirch-Gemeinſchafft ſehr klein iſt/ und kaum an gar wenig Orten einige ihr zugehörige Kirchen und Glieder/ unter denenſelben auch viel Heuchler und Gottloſe hat/ dieſelbige kan mit Beſtand nicht ſagen/ daß ſie in allen und jeden ihren Gliedern die gantze oder allgemeine wahre Kirch Chriſti auf Erden ſeye. Dieſer Artickel ſtehet auf H. Schrifft krafft deren aller Enden und Orten einige Glieder der wahren Kirchen ſeyn müſſen/ und die Heuchler und Gottloſe zu deroſelbigen Zahl nicht gehören.

Die Donatiſtiſche Kirch-Gemeinſchafft aber iſt ſehr klein/ ꝛc. und hat unter ihren Gliedern auch gottloſe Leuthe/ ꝛc. Darum ſo kan von ihr nicht geſagt werden/ daß ſie in allen ihren Gliedern die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden ſeye. Und beſtehet einfolglich die Prahlerey nicht: wer es mit der Donatiſtiſchen Gemeinſchafft nicht halte/ noch von ihren Hirten die Tauff empfahe/ der ſeye nicht recht getaufft/ und ſeye kein Glied der wahren Kirchen.

Und ſo reſolviert ſichs nun mit deß Auguſtini Beweiß/ betreffende die Lehre von der Kirch/ wie man dieſelbe zu kennen habe/ alles in die Heil. Schrifft. Obiter und gleichſam im Vorbeygehē mercke ich allhie an/ daß die Donatiſten dißfalls den Novatianiſchen Ketzer-Geſtanck wieder aufgerührt haben/ und von Optato Milevit. und Auguſtino faſt mit eben den Gründen wiederlegt worden ſeyen/ wormit Pacianus in den drey Epiſteln an den Sympronianum, die Novatianer zu ſchanden gemacht; und demnach auch die heutige Novatores in dem Papſtthum/ ihre Kirch-Gemeinſchafft vor die allgemeine wahre Kirch ausgeben/ die da lauter Glieder der wahren Kirchen/ und alle deroſelben Glieder in ihrem Beſchluß habe; als werden ſie mit eben denjenigen Gründen widerlegt/ womit in alten Zeiten die Novatianer und Donatiſten zu ſchanden gemachet worden ſind.

17. **Wir wollen aber den gelehrten und frommen Vatter** Auguſtinum **hievon ſelbſt vernehmen**/ und zwar geliebter Kürtze halben allein aus ſeiner Epiſtel de Unitate eccleſiæ. Inter nos, ſagt er/ & Donatiſtas quæſtio eſt, ubi ſit eccleſia? quid ergo facturi ſumus? in verbis noſtris eam quæſituri, an in verbis capitis ſui, Domini noſtri JEſu Chriſti? puto quod in illius potius verbis eam quære-

re debeamus, qui veritas eſt & optimè novit corpus ſuum. Novit enim Dominus qui ſunt ejus. c. 1. Non audiamus hæc dico, hæc dicis; ſed audiamus, hæc dicit Dominus. Sunt certè libri Dominici, quorum authoritati utrique conſentimus, utrique credimus, utrique ſervimus. ibi quæramus eccleſiam, ibi diſcutiamus cauſam noſtram. c. 3. Nolo humanis documentis, ſed divinis oraculis ſanctam eccleſiam demonſtrari. Si enim ſanctæ ſcripturæ in Africâ ſolâ deſignaverunt eccleſiam &c. non tenent eccleſiam niſi Donatiſtæ. &c. Si autem Chriſti eccleſia canonicarum ſcripturarum divinis & certiſſimis teſtimoniis in omnibus gentibus deſignata eſt, quicquid attulerint & undecunque recitaverint, qui dicunt: ecce hîc Chriſtus, ecce illic; audiamus potius, ſi oves ejus ſumus, vocem paſtoris noſtri dicentis: nolite credere &c. ergo in ſcripturis ſanctis canonicis eccleſiam requiramus. Damit aber die Donatiſten nicht einwenden möchten/die Schrifft ſeye dunckel oder man fundiere ſich wider ſie auf dunckle Stellen/die von jedweder Parthey/ durch eigene Außlegung auf ihre Meynung gezogen werden können/ſo ſagt er/ cap. 5. Hoc etiam prædico atque propono, ut quæque aperta & manifeſta deligamus. NB. quæ ſi in ſanctis ſcripturis non invenirentur, nullo modo eſſet, unde aperirentur clauſa & illuſtrarentur obſcura. & p. p. Sic & illa interim ſeponenda ſunt, quæ obſcurè ſunt poſita & figurarum velaminibus involuta & ſecundum nos & ſecundum illos poſſunt interpretari &c. & circ. fin. prorſus, quæ alicujus interpretationis egent, interim ſeponamus: non quia falſa ſunt, quæ hoc modo de talibus tanquam involucris interpretando ſolvuntur, ſed quia interpretem quærunt, nolo in eis noſtra ingenia comparentur, ſed aperta veritas clamet & luceat. &c. add. & c. 16. verb. Utrum ipſi eccleſiam teneant, non niſi divinarum ſcripturar. canonicis libris oſtendant, quia nec nos propterea dicimus nobis credere oportere, quod in eccleſia Chriſti ſumus, quia ipſam quam tenemus, commendavit Milevitanus Optatus, vel Mediolanenſis Ambroſius, vel innumerabiles noſtræ communionis epiſcopi, aut quia noſtrorum collegarum conciliis ipſa prædicata eſt. &c. v. eund. Ep. 166. & paſſ. Wollte GOtt die Lehrer der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft erwegeten diſe Stellen recht/und nehmen deß lieben alten Vatters ſeine Sentenz von Hertzen an! man würde gewiß alsdenn vieler weitläuffigen und verdrießlichen diſputaten mit ihnen enthaben ſeyn können.

18. Ich verhoffe/ mein lieber Leſer/ du werdeſt aus dieſer deduction von Beſchaffenheit der wahren Kirchen /unter anderem wahrnehmen/ wie uns Evangeliſchen von denen Päpſtiſchen Lehrern und Tractatoribus offenbarlich unrecht gethan werde/ damit daß ſie vorgeben/ erſtlich die Lehre von der wahren Kirchen werde von uns um eigenen intereſſe willen alſo getrieben: Andertens wir machen aus der wahren Kirchen eine lautere Winckel- und Heuchel-Kirch. Was das erſtere betrifft/ ſo zeihen ſie uns/ wir ſagen daß die wahre Kirch bald ſichtbar bald unſichtbar ſeye/ damit wir in Beantwortung der Frage: wo die wahre Kirch in den nächſten 900. Jahren vor Luthero geweſen? mit Ehren hinaus kommen; dann das ſeye alsdenn die Ausflucht: binnen ſolcher Zeit ſeye ſie unſicht-

ſichtbar geweſen/und nun erſt in der Lutheriſchen Kirchen wiederum auf ſolche Weiſe ſichtbar worden/wie ſie in den 6. erſten Seculis deß Neuen Teſtaments geweſen. (Miſeri Lutherani &c. quæſtione illâ, ubinam fuerit vera Chiſti eccleſia ante Lutherum? &c. ita vexantur, urgentur & eò diræ neceſſitatis adiguntur, ut dicere debeant, eam per mille & amplius annos fuiſſe quidem, ſed occultam & inviſibilem mundo, &c. Pichler. pugn. decretor. p. 2. c. 1. a. 3. n. 1.) Antwort: wann einige Evangeliſche Theologi ſprechen/ **die wahre Kirch ſeye jezuweilen und an einigẽ Orten ſichtbar/zu andererZeit aber und anderswo unſichtbar**/ ſo nehmen ſie die Wort/ ſichtbar/ und **unſichtbar**/ gar in anderem Sinn als von den Päpſtiſchen Lehrern geſchiehet: Sie wollen allein ſo viel ſagen: an einigen Orten habe die wahre Kirch den öffentlichen Gottesdienſt ſamt ſeinen zugehörden dermaſſen rein oder ſchrifftmäſſig/daß man ſagen müſſe: alle/ die alſo glauben und thun wie es die Confeſſion, Predigt und Kirchen-agenda ſolcher Orten lehren und forderen/ die ſeyen Glieder der wahren Kirchen: an anderen Orten dagegen fehle es dißfalls/ja es geſchehe wol gar durch Göttliche Verhängniß/daß eine zeitlang der öffentliche Gottesdienſt ſamt zugehörden nirgendswo allerdings rein oder ſchrifftmäſſig gefunden werde. Wo nun und wann die wahre Kirch den öffentlichen Gottesdienſt/ die Confeſſion, &c. mit H. Schrifft übereinſtimmig hat/ daſelbſt ſagen ſie/ und alsdenn ſeye ſie ſichtbar: fehle es aber dißfalls/ alsdenn und an ſolchen Orten werde ſie unſichtbar: dann man könne diejenige/ die im Glauben und deſſelben praxi ſich der corrupten Confeſsion, Predigt/Kirchen-agendis, &c. allerdings gemäß verhalten/ nicht vor Glieder der wahren Kirchen agnoſcieren/und wiſſe doch auch nicht welche es ſeyen/ die die verdammliche Irrthüme verwerffen. Indeſſen aber verneinen ſolche Lehrer in keinen Weg/ daß die wahre Kirch/ die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib/ Gottes-Hauß/ꝛc. gar allein aus frommen Leuthen beſtehe/ welche äuſſerlich in den Gemeinſchafften mit Heuchlern und Gottloſen mêliert werden/ und daß menſchlich Aug und Witz zu gering ſeyen/ſolche Mixtur dermaſſen zu unterſcheiden/ daß wir die Zahl und Nahmen aller Glieder der jederweiligen wahren Kirchen auf Erden netto erfahren könnten. Woraus dann von ſebſten erfolgt/ daß auch nach dieſer Lehrer ihrer Meynung/die wahre Kirch/ nicht nur in den nächſten 900. Jahren vor Luthero/ ſondern von Anfang her/ und alſo ſchon im Alten Teſtament/unſichtbar geweſen/ in Maß und Weiſe als bißher gemeldet worden iſt;und auch ſolcher geſtalt/biß an der Welt Ende/ unſichtbar bleiben werde. Und das iſt nicht eine Lehre die von uns Evangeliſchen erſt erdichtet worden wäre/ ſondern ſie iſt in H. Schrifft feſt gegründet/und von den alten Kirchen-Lehrern beſtändig getrieben worden/maſſen wir in dieſem Tractat bereits gezeiget/ und noch weiter darthun werden. Betreffende aber jene Sentenz/daß die wahre Kirch nicht zu aller Zeit und aller Orten wo ſie Glieder hat/ mittelſt eines allerdings ſchrifftmäſſigen öffentlichen Gottesdienſtes/ Bekänntniß und Zugehörden ſichtbar ſeye/ ſondern dißfalls an vielen Orten unſichtbar werde/ ja auch wol auf eine Zeitlang allenthalben; ſo wird ſolche Lehre durch die Kirchen-Hiſtorien und Experienz genugſam beſteiffet: Gegentheil aber hat zu deroſelben Vernichtung biß anhero keine Göttliche Verheiſſung mit Beſtand producieren können/ krafft deren die wahre Kirch zu aller Zeit und allenthalben wo ſie Glieder hat/ den öffentli-

chen GOttes-Dienſt ſamt Zugehörden allerdings mit H. Schrifft übereinſtimmig haben müßte. Man kan auch nicht behaupten daß/ wann und wo der öffentliche Gottesdienſt ſamt Zugehörden mit Irrthümen und verwerfflichen praxibus corrumpiert werde/ alsdenn und daſelbſt kein Glied der wahren Kirchen mehr anzutreffen ſeye: S. Auguſtinus ſtatuiert frey/ das als die Arianiſche Kirch-Gemeinſchafft ſich auf der gantzen Welt ausgebreitet / in deroſelbigen gar viel Glieder der wahren Kirchen ſich befunden haben. Wol aber haben wir allhie bereits zur Genüge verſtanden / werden auch noch weiter zu vernehmen haben/ daß/wer da ſtatuiere es befinde ſich der Orten/ da der öffentliche Gottesdienſt nicht allerdings juſt / jedoch aber noch eine rechte Tauffe und GOttes Wort in den Biblien oder Schrifftmäſſigen Büchern und in dem Mund einiger privat-Perſohnen vorhanden iſt / kein Particκel der wahren Kirch; ein ſolcher der H. Tauffe bey den unſchuldigen Kindern/und dem geleſenen oder durch Geſpräch mitgetheilten GOttes-Wort bey den Erwachſenen / ihre Tugend/ Krafft und Würckung/ ohne alle raiſon abſpreche. Zu geſchweigen der Inconvenientien ja gottsläſterlichen abſurdorum , die aus der Päpſtiſchen Sentenz erfolgen / daß die wahre Kirch aus allen und jeden Gliedern der jederweiligen reinen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft und aus denſelbigen gar allein beſtehe. Iſt alſo eine unverantwortliche Verläumdung/daß man uns Evangeliſche zeihet/ wir haben die Lehre von Unſichtbarkeit der wahren Kirchen zu erſt auf die Bahn gebracht/und ſolches um weiß nicht was vor eines Intereſſe oder Vortheils willen / damit wir in dem diſputat mit den Päpſtiſchen Lehrern über der Kirchen / mit Ehren hinaus kommen: der Unfug dieſes Vorgebens erhellet unter anderm auch daher/ daß wir noch jezo / da wir wiſſen / aus unſeren ſichtbaren Evangeliſchen Kirchen beſtehe die reine Kirch-Gemeinſchafft/lehren/die wahre Kirch ſeye in gewiſſer maſſen unſichtbar ; begehren nicht/ daß alle und jede Glieder unſerer Evangeliſchen Gemeinſchafft vor Glieder der wahren Kirchen geachtet werden ſollen/ſprechen auch den übrigen Kirch-Gemeinſchafften die Ehre und Wolthat nicht ab / daß darinnen einige Glieder der wahren Kirchen ſich befinden.

19. Betreffende die andere **Beſchuldigung / man mache Evangeliſchen theils aus der wahren Kirchen eine eingebildete Winckel- und Heuchel-Kirch**; ſo erzeiget ſich damit zumahl der Herr von Kayſerſieg ſehr platzend; nennet die wahre Kirch / wie ſie von uns beſchrieben wird/ eine erdichtete/ eingebildete / verſteckte/ verborgne Winckel-Kirch ; eine Heuchel-Kirch ; eine hier und dar im Winckel/ unter äuſſerlichem falſchem Heuchel-Bekänntniß verſteckte Kirch. (Chriſt-geſinnte Erinnerung/ p. 10. 66. 67. 93. &c. wiederholte Anrede p. 11. ſeqq. unwiderſprechliche Schluß-Rede. p. 17. &c. & paſſim) So möchte ich wol wiſſen: ob es dann nur in der Einbildung beſtehe daß allezeit gerechte und heilige Leuthe vorhanden ſeyen? oder/ob bey ſo vielen klaren Zeugniſſen der heiligen Schrifft und der alten Kirchen-Lehrer/ die Sentenz, daß die wahre Kirch die da Chriſti Geiſt hat/mit ihm als ſein geiſtlicher Leib und durch ihn auch mit dem himmliſchen Vatter durch Glaub und Liebe geiſtlich vereinbaret iſt / nur aus den Frommen beſtehe; ob/ ſage ich/ ſolche Sentenz mit raiſon vor ein menſchlich Gedicht erklärt werden könne? wie lauten denn aber die Stellen der Heil. Schrifft oder der alten Kirchen-Lehrer / denen zufolge der geiſtliche Leib Chriſti / das Hauß GOttes ſo auf dem Felſen ſtehet und von den Pforten der Höllen nicht

nicht überwältiget wird / ein Miſchmaſch ſeyn ſolle/beſtehende aus frommen/aus gottloſen Leuthen und Heuchlern? wo leſen wir in H. Schrifft oder in einem reinen und unpartheyiſchen alten Lehrer/daß die Heuchler und Gottloſe um der äuſſerlichen Kirch-und Religions-Gemeinſchafft willen mit den Frommen; um der leiblichen Gegenwart willen bey dem Gottesdienſt/ſeyen lebendige Steine deß von GOtt gnädigſt-bewohnten Hauſes auf dem Felſen? Glieder deß geiſtlichen Leibs/ gewachſen an den der das Haupt iſt? mit Chriſti Geiſt verſehen / mit ihme und durch ihne mit dem Vatter geiſtlich vereinbaret? von den Pforten der Höllen nicht überwunden? Als lange der Herr von Kayſerſieg unſeren Beweiß nicht vernichtet/ noch vor ſeine Sentenz einen kräfftigen Beweiß ſehen läßt/ bleibts dabey/ daß die wahre Kirch nur aus Frommen beſtehet/und demnach in gewiſſer maſſen unſichtbar; Gegners Vorgeben aber/ von einer allgemeinen wahren ſichtbaren Kirchen / ein neues / elendes und abſurdes Menſchen-Gedicht ſeye. Mit den übrigen gegneriſchen Schimpff-Nahmen aber / da die wahre Kirch die man Evangeliſchen theils ſtatuiert/eine verborgene Winckel-und Heuchel-Kirch genennet wird / werden die Heilige und Gerechte grob injuriert. Wie? ſitzen ſie dann in einem Winckel beyeinander/ da man ihr nicht gewahr wird? legen ſie die Hände in den Schoß und ſind unfruchtbar in guten Wercken? haſſen ſie mit ihren Wercken das Liecht? Mein Heyland/ſagt das contrarium: wer die Warheit thut/ ſpricht er/der kommt an das Liecht/ daß ſeine Werck offenbahr werden / dann ſie ſind in GOtt gethan/Joh.3.21. maſſen wir auch obē mit mehrerm vernommen haben / daß ſie ihr Liecht leuchten laſſen vor den Leuthen/ und alſo dieſelbe ihre gute Werck zu ſehen und dabey Anlaß bekommen GOtt zu preiſen. Man findet auch die Frommen/die da mittelſt einer Verbal - und Real - Bekänntniß ſich ans Liecht ſtellen / nicht nur in einer Stadt oder Provinz der Welt/ſondern aller Orten: wo die H. Tauffe appliciert / und das Wort GOttes in die Hertzen geflöſet wird durch Leſen oder mündlichen Unterricht/ publicè oder privatim,(welches denn an meiſten Orten der Welt geſchiehet/) da hat auch der Heyland ſeines geiſtlichen Leibs einige ihm zugehörige Gliedmaſſen; wie kan man dann die wahre Kirch eine Winckel-Kirch ſchelten? Und mit was Fundament kan man dieſelbe in die Heuchel-Zunfft ſetzen? Sind ſie heilig und gerecht/ſo ſind ſie keine Heuchler; ſind ſie dann Heuchler / ſo ſind ſie nicht heilig und gerecht: wahrhafftig fromm und doch ein Heuchler zu ſeyn / findet nimmermehr neben einander Platz. Spricht Gegentheil / **die Fromme ſind eine Winckel- und Heuchel-Kirch / zu der Zeit da keine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden iſt**: ſo laſſe ichs ſolcher geſtalt gelten: wann ſie an der corruption und Befleckung deß öffentlichen Gottesdienſts Schuld oder Antheil mithaben / ſo hören ſie auf fromm zu ſeyn / und werden alsdenn zu einer Winckel-und Heuchel-Kirch. Wann aber die Irrthüme wider ihren Willen eingeführt werden / ſie müſſens/ wiewol mit Seufftzen/ geſchehen laſſen / dieweil der ſchlimme Theil in der Gemeinſchafft zu mächtig iſt; ſollen ſie darum / daß ſie Gewalt und Unrecht leiden müſſen / noch dazu geſchändet und eine Winckel-und Heuchel-Kirch geſcholten werden? Solcher geſtalt müſten die 7000. Perſohnen die GOtt dem HErrn überblieben ſind / als der öffentliche GOttesdienſt in Iſrael verderbt worden; ob ſie wol durch ſolch Unweſen ſich nicht wenig beſchwert befunden / auch eine erdichtete

Win-

Winckel-und Heuchel-Kirch geweſen ſeyn? v. 1. Reg. 19. Behüte GOtt vor ſolchem Frevel-Gericht! wem haben wol die Kirch-Gemeinſchafften allzumahl/darinnen die Fromme mit Heuchlern und Gottloſen méliert ſind/alle ihre Glantz/Preiß/und Ehre zu dancken? etwa denen im Finſterniß wandelenden Heuchlern und Gottloſen? ich dächte den Frommen die im Liecht wandeln und ein Liecht in dem HErrn ſind. Nunquid infideles, ſagt Auguſtinus, laudant Dominum? per quos fit ut nomen Dei blaſphemetur in gentibus, &c. Magnus Dominus & laudabilis valde: ubi? in civitate Dei noſtri, in monte ſancto ejus. de hoc alibi dicitur: quis aſcendit in montem Domini? innocens manibus & mundus corde: in his magnus Dominus & laudabilis valdè, hoc eſt in civitate Dei noſtri in monte ſancto ejus. hæc eſt civitas in monte poſita, quæ abſcondi non poteſt; hæc eſt lucerna quæ ſub modio non occultatur omnibus nota, omnibus diffammata. non autem univerſi cives ejus ſunt, ſed illi, in quibus magnus Dominus & laudabilis valde. Enarrat. Pſ. 47. init. Der Innhalt dieſer Stelle iſt: die da unſchuldige Hände haben und reines Hertzens ſind/ ſeyen es in welchen der HErr groß und ſehr löblich iſt: und dieſe allein ſeyen die Bürger der Statt GOttes/ welche auf dem Berge ligt und nicht verborgen ſeyn kan: ſie ſeyen die Leuchte die nicht unter dem Schefel ſtehet / ſondern von männiglich geprieſen wird. Wer aber glaube und daneben ein ſchlimm Leben führe/der lobe GOtt nicht/in ſolchen ſeye GOtt nicht groß und löblich/ darum ſo gehören ſie auch nicht zu dem heiligen Berg und der darauf ſtehenden Gottes-Statt/ nicht zu der Leuchte die jederman bekannt iſt und in die Augen fällt. Erhällt nun aber eine reine Kirch-Gemeinſchafft alle ihr Liecht und Glantz von den Frommen; ſo kan man ſie / als lange ſie fromme in ihrem Beſchluß hat / keine verborgene Winckel-Kirch ſchelten / ob ſchon ihr öffentlicher Gottesdienſt mit ſeinen Zugehörden dem Göttlichen Wort nicht allerdings gleichförmig eingerichtet iſt. Und alſo wird auch die allgemeine wahre Kirch auf Erden/ in den unglückſeligen Zeiten / darinnen man den öffentlichen Gottesdienſt nirgendswo allerdings rein findet/deßwegen nicht zu einer verſteckten und verborgenen Winckel-Kirchen.

20. Mich dünckt aber ich höre allhie meinen Gegen-Part einwenden und ſagen: Geſetzt / daß einige rechtgetauffte in einer irrgläubigen Gemeinſchafft durch die Gnade dermaſſen erleuchtet und geheiliget werden / daß ſie mit Hindanſetzung aller verdammlichen Irrthüme/im Glauben und deſſelben praxi, ſich recht und der heilſamen Lehre/ wie ſie dieſelbe von leſen oder von privat-Unterricht haben / gemäß verhalten; ſo werden doch ſolche Perſohnen damit zu Heuchlern/daß ſie bey habendem Liecht und Erkänntniß/doch deñoch in der irrgläubigen Gemeinſchafft beharren / und in der privat-Bekänntniß gleichwie auch in der praxi diejenige Lehre verwerffen / welche ſie doch publicè als Glieder der Gemeinſchafft bekennen; ſie wohnen dem Leibe nach dem Gottesdienſt mit anderen bey/welchen ſie doch in dem Hertzen nicht gut heiſſen?

Hierauf iſt in Antwort zu wiſſen/ daß man dißfalls im Urtheilen nach Beſchaffenheit der Umſtände ſich zu richten habe. Es geſchiehet/ daß fromme Leuthe in der irrgläubigen Gemeinſchafften einer verharren / Erſtlich dieweil zu derſelbigen Zeit keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden/ oder doch ſie keine behörige Notiz deroſelbigen erhalten/ ſon-

ſonſten ſie gewißlich/wann ſie eine beſſere Gemeinſchafft wüſten als die ihrige/ darein zu tretten nicht ermanglen würdē. oder 2. dieweil ſie Hoffnung haben/ entweders durch ihr gutes verbal-und real-Bekänntniß/noch mehrere Glieder ihrer irrgläubigen Gemeinſchafft zu gewinnen und auf ihre Seite zu ziehen; oder aber eine heilſame Reformation zu erhalten/ ja gar ſelbſt mit GOttes Hülffe zu effectuieren. oder 3. dieweil ſie durch Leibes-Schwachheit/ Gefangenſchafft ꝛc. verhindert werden/mit Hindanſetzung ihrer irrgläubigen Gemeinſchafft/ ſich der reinen oder der mit den geringſten Irrthümen behaffteten Kirch-Gemeinſchafft einzuverleiben. oder 4. dieweil es ihnen an den benöthigten Mitteln/ Gaben deß Gemüths ꝛc. fehlet/ oder menſchliche Liſt und Gewalt ſich ihnen in den Weg leget/ vor ſich und diejenige/ die mit ihnen in der Göttlichen Warheit und deroſelben praxi eines Sinnes ſind / von neuem eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft (zu der Zeit da keine vorhanden iſt/) anzurichten. Wer kan nun bey ſolchen und dergleichen Umſtänden/ die erwachſene Fromme in den irrgläubigen Gemeinſchafften vor Heuchler erklären? daß ſie aber indeſſen der Verſammlung beywohnen/ geſchiehet/ dieweil ſie keinen beſſeren Gottesdienſt nicht wiſſen noch haben können; verwerffen ſie ſchon an dem Gottesdienſt dem ſie beywohnen müſſen / einige pas, ſo approbieren ſie doch die übrige und practicieren ſie von gantzem Hertzen: Was ihnen in der öffentlichen Bekänntniß mißfällt/ das geben ſie in ihrer privat-Bekänntniß bey aller occaſion deutlich genug zu verſtehen/halten es alſo mit der öffentlichen Bekanntniß/ob ſchon nicht in totum, jedoch in tantum, und verheelen ſolches nicht. Alsdenn aber erſt kan man von den Frommen in den irrgläubigen Gemeinſchafften ſagen/ daß ſie degenerieren und zu Heuchlern werden; wann ſie um intereſſe willen/ die gantze öffentliche Confeſſion und Gottesdienſt ihrer Gemeinſchafft loben und gut heiſſen/ und doch in der praxi davon abweichen: Wann ſie ihre Gemeinſchafft heilſamlich reformieren oder eine ſothane Reformation erhalten könnten/und es doch unterlaſſen; wañ ſie wiſſen/ daß eine reine oder beſſere Gemeinſchafft als die ihrige iſt/ vorhanden ſeye / und begehren ſich doch darein nicht zu begeben/ ohne daß ſie ſolcher Unterlaſſung eine im Gewiſſen beſtändige Urſach und impediment allegieren könnten: Wann ſie die Gaben/ die Mittel und Gelegenheit hätten / ihnen ſelbſt und denjenigen die mit ihnen in der Warheit eines Sinnes ſind / eine reine Kirch-Gemeinſchafft an und einzurichten/ ſind aber hiezu zu träg/zu furchtſam/oder ratione deß Zeitlichen zu intereſſiert / ꝛc. Dergleichen Perſohnen paſſie en in keinen Weg nicht vor rechtſchaffen fromm; dann ſie ſind weder kalt noch warm/ſie hincken auf beyden Seiten/kriegen alſo ihren Lohn und Theil mit den Heuchlern. Und ſo wäre nun auch die gegneriſche Beſchuldigung / daß die wahre Kirch welche von den Evangeliſchen gelehrt und bekennet wird / gantz oder zum Theil eine Heuchel-Kirch ſeye / mit GOttes Hülffe gründlich abgeleinet. Dann die erwachſene Fromme in denen irrgläubigen Gemeinſchafften / ſind nicht von der allhie beſchriebenen letzteren ſchlimmen / ſondern von der zu erſt gemeldten guten Art; daß ſie in ihrer Kirch-Gemeinſchafft / die doch irrgläubig iſt/ beharren/ das geſchiehet ohne ihre Schuld und demnach auch ohne Zernichtung oder Zerrüttung ihres Gnaden-Stands.

Das 13. Capitel.

Bericht von den ſichtbaren Kirchen und Gemeinſchafften: wie die wahre Kirch in den nächſten 900. Jahren in circa, vor Luthero erhalten worden ſeye? Anrichtung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft und daß dieſelbe der Spaltung nicht Schuld habe. Rechtbeſchaffene Ordination ihrer Hirten und Lehrer. Beſchreibung der wahren Kirchen und der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften. daß nur eine wahre Kirch ſeye und was es mit der Frage von Sichtbarkeit oder Unſichtbarkeit der wahren Kirchen vor eine Meynung habe? ſamt einer digreſſion von der Enthaltung deß Kelchs im H. Abendmahl.

§. 1. OB nun wol von uns gelehret wird/ die wahre Kirch beſtehe allein aus frommen Leuthen / ſo werden doch darum die ordentlich verfaſſete ſichtbare Kirchen bey uns nicht gering gehalten / die wir es in keinen Weg mit den Widertäuffeꝛen und dergleichen Enthuſiaſten halten/welche das ordentliche Predigamt / gleichwie auch die öffentliche Predigt und Handlung der Sacrament verachten/ hocken in Winckel und warten auf beſondere Göttliche Revelation, jedweder Laye predigt ſeine Träume und unterſtehet ſich die Sacrament zu reichen / ſie ſchleichen in die Häuſer / um ihre Phantaſeyen unter das Volck zu bringen/ und mögen alſo mit Recht Winckel-Kirchen genennet werden: wer uns Evangeliſche ſolcher Thorheiten beſchuldigt / den widerlegen beyde unſere Symboliſche Schrifften und auch unſere Praxis zur Genüge. Dann es ja am Tage / daß wir wolverfaſſete ſichtbare Kirchen haben/ welche mittelſt unſerer öffentlichen Confeſſion vereinbaret/ die Gemeinſchafft miteinander halten und durch berufſene und wol ordinierte Hirten und Lehrer/ mit der Seelen-Sorge / Predigt / Sacramenten ꝛc. bedienet werden. Welch groſſe Sorg / Mühe und Gefahr haben unſere liebe Vorfahren nicht gehabt/ unſer Kirch-Weſen zu regulieren? ſolches aber auf die Nachkommenſchafft fortzupflantzen/ wird von uns aller erſinnliche Fleiß angewendet / als die wir vor das beſte Mittel/ dadurch die Glieder der wahren Kirchen erhalten und propagiert werden / achten/ daß eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeye. Wollen alſo nunmehro auch etwas weniges von den ſichtbaren Kirchen melden.

2. **Wo man in einer Religions-Gemeinſchafft / die zu Anrichtung und Fortpflantzung deß Gnaden-Standes behörige Mittel hat und** appliciert/ als da ſind/ nebenſt der Tauffe das in H. Schrifft enthaltene Wort GOttes; und wo demnach einige heilige und gerechte Leuthe gefunden werden; daſſelbe heißt man eine ſichtbare Kirch. Und deren gibt es von Zeit der H. Apoſtel an viele / welche aber nicht alle eines miteinander ſind und die Gemeinſchafft halten. Was ſie hauptſächlich unterſcheidet oder zu beſonderen Kirchen und Kirch-Gemeinſchafften machet / ſind die öffentliche Glaubens-Bekänntniß/ Predigt/ Gebet/ Geſänge/ die Weiſe zu beichten/ zu abſolvieren / das H. Abendmahl zu begehen/ die Form deß Kirchen-Regiments / ꝛc. Eine ſolche Kirch die ſich von den übrigen diſtinguiert/

guiert / iſt jezuweilen beyſammen in einem Hauß/ Dorff/ Flecken oder Stadt: jezuweilen aber gehören der particulier-Kirchen von einer Art etliche zuſammen/ und das nennet man eine Kirch-Gemeinſchafft/ ein Kirch-corpus oder Syſtema. Sie haben auch ihre beſondere Nahmen/ als da iſt heut zu Tag/ die Evangeliſche / die Päpſtiſche / die Reformiert-genannte/ die Griechiſche/ die Abyſſiniſche Kirch. &c. deren jedwede ein zimlich groſſes corpus beträgt. Wie nun allhie zu mehrmahlen taxiert wird die Formul / da man ſagt: **die allgemeine ſichtbare wahre Kirch**; alſo kan auch mit raiſon nicht geſagt werden : **die allgemeine ſichtbare Kirch**: dann ſichtbare Kirch-corpora oder Gemeinſchafften gibt es wol / nicht aber eine allgemeine ſichtbare Kirch: Urſach/ die ſichtbare Kirch-corpora, ſo viel ihrer jederzeit vorhanden / ſtehen nicht miteinander in der Einigkeit und Gemeinſchafft / ſondern ligen gegeneinander im diſputat und Streit/ jedwedes prætendiert die Ehre zu haben / daß es **die ſichtbare reine Kirch** ſeye.

3. **Eine ſolche aber iſt nicht allezeit vorhanden**/ wie es die Hiſtorien geben/ und kan keine Verheiſſung/ daraus das Gegentheil zu behaupten ſtünde / aus Heiliger Schrifft produciert worden ; wol aber haben wir Göttliche Drohungen / daß es der Chriſtlichen Kirch-Gemeinſchafft gehen könne/ wie der Jüdiſchen. **Wir heiſſen aber eine reine Kirch-Gemeinſchafft** diejenige Chriſtliche Religions-Geſellſchafft/ darinnen man die öffentliche Confeſſion, Predigt/ Handlung der Sacrament/ Gebet/ Geſänge und was zum Gottesdienſt gehörig / dem beſchriebenen GOttes-Wort gemäß hat; **die übrige Chriſtliche Religions-Geſellſchafften**/ denen es dißfalls fehlet/ man findet aber doch gleichwol darinnen die Heil. Tauff recht / ſie agnoſcieren auch die Heil. Schrifft vor den Glaubens-Grund/ beſitzen ſie/ und laſſen bey ihren Sacris manchen ſchönen Text daraus hören &c. **die werden Unterſchieds halben / irrgläubige Kirch-Gemeinſchafften** oder Kirch-corpora **genennet : Und die diſtinguieren ſich von einander in viel Weiß und Wege.** Davon vieles zu melden wäre wann es Zeit und Blatt litte : die eine der irrgläubigen Gemeinſchafften heget mehr/ die andere weniger Irrthüme; die eine gröbere/ die andere geringere &c. bey mancher zeigen ſich nicht flux anfänglich alle diejenige Irrthüme / die ſich in folgender Zeit hervor thun/ ſondern ſie werden nach und nach eingeführt und von Zeit zu Zeit vermehret. offt geſchiehets daß ein Irrthum anfänglich nur von ein und der andern particulier-Kirchen ergriffen wird/ nachgehends und mit langer Hand erſt / in der gantzen Gemeinſchafft ſich ausbreitet. Nicht haben auch alle Irrthüme bald Anfangs publicam authoritatem, ſondern ſie werden erſt nach geraumer Zeit confirmiert; Manche Irrthüme die eine Weile geheget worden/ werden nach der Hand wieder ausgemuſtert &c. und ſind alſo **die irrgläubige Gemeinſchafften ihnen ſelbſt nicht alleweil gleich.** Darum auch in den unglückſeeligen Zeiten/ darinnen keine reine Gemeinſchafft vorhanden / der äuſſerliche Zuſtand der wahren Kirchen eine gute Weile noch zimlich tolerabel iſt ; wann er aber gar zu arg werden will / ſo erfolgt durch die Göttliche Providenz, hier und dar eine erfreuliche Reformation, und geſchiehet alſo was dort David Pſalm. 97. 10. 11. meldet: der HErr bewahret die Seelen ſeiner Heiligen/ von der gottloſen Hand wird er ſie erretten. dem Gerechten muß das Liecht immer wieder aufgehen. &c.

4. **Es diſtinguieren ſich auch die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften durch die Benennung.** In alten Zeiten/ nannte man die abgeſonderte ſectieriſche Gemeinſchafften/ ſie ſeyen gleich Schißmatiſch/oder Ketzeriſch/ oder beydes zugleich geweſen/ von den Urhebern der Irrthüme; zum Exempel/ die Novatianiſche/ die Donatiſtiſche/die Arianiſche Kirch-Gemeinſchafft/ ꝛc. und dieweil dieſelbe gemeiniglich kleine corpora waren/welche kaum eine oder die andere provinz beſchrenckte; **die reine Kirch-Gemeinſchafft** aber dazumahl weit und breit ſich erſtreckt/als neñete ſich dieſelbige ohngefährlich in der Mitte deß dritten Seculi,durch Gelegenheit deß Novatianiſchen Schismatis, Unterſchieds halben / **die Catholiſche Kirch:** Nun prætendiert zwar heut zu Tag **die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft** dieſes prædicat gar alleine zu haben : demnach ſich aber bey deroſelben/wann wir ſie nach ihrer Tridentiniſchen Glaubens-Profeſsion anſehen/ die conformität mit der alten Catholiſchen Kirchen der erſten 6. Seculorum deß neuen Teſtaments nicht zeigen will ; ſie auch weder die Chriſtliche Lehre allerdings in ſolcher qualität/ wie ſie von den Apoſteln in aller Welt geprediget worden/ noch die Glieder der wahren Kirchen auf Erden allzumahl in ihrem Beſchluß hat; ihr auch das Griechiſche Kirch-corpus, ſo ſich gleichfalls von Alters her beſtändig die Catholiſche Kirch nennet/ an Gröſſe und Reinigkeit der Lehre überlegen iſt ; das Evangeliſche Kirch-corpus aber/ die Lehre der Alt-Catholiſchen Kirchen nicht nur Stückweiſe / ſondern complet hat; als wird von den Evangeliſchen Theologen contradiciert/ daß die Päpſtiſche Gemeinſchafft ſolchen Titul und prædicat excluſivè & diſtinctionis cauſâ, und ſo fern ſie Päpſtiſch iſt / haben ſolle. vid. inter plur. Henr. Hœpfner. Saxon. Evangelic. ſect. 2. p. 1. c. 1. Joh. Hulſemann. in manual. Aug. Confeſſ. adv. Hagerum. S. J. diſp. 6. q. 3. §. 7. 8. Joh. Muſæus tract. de Eccleſ. p. 2. diſp. 2. p. 105. ſeqq. diſp. 4. p. 322. Joh. Adam Scherzeri Breviar. Hulſemannian. auctum c. 17. th. 29. inprim. ejusd. diſpp. de Catholico, welche ich aber dermahlen nicht bey der Hand habe/und *alſo* den numer. theſ. & pag. nicht anzeigen kan. Es iſt aber jedoch ſolche contradiction anders nicht/als ſalvâ reverentiâ zu verſtehen/ ſo man allezeit zu hohen Häuptern/zu ihrer Titulatur und zu ihrem Stylo curiæ, beybehält. Unſere **Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft wird** von den Päpſtiſchen Lehrern ingemein **die Lutheriſche Kirch** genennet/es ſteckt aber eine malice darunter/ maſſen ihr intent iſt/ ſie mit ſolcher Benennung vor eine ſectieriſche Kirch zu declarieren/ die ſich nicht auf die Heil. Schrifft und deroſelben rechte interpretation,ſondern auf Lutheri Perſohn und authorität gründe ; ſie wollen damit ſagen: Lutherus ſeye der Kirchen und Lehre der Augſpurgiſchen Confeſſion ein Urheber; welches jedoch offenbarlich falſch. Darum wir dann/ ob uns ſchon dieſer liebe Mann ein theurer Lehrer geweſen/ deſſen wir uns gar nicht ſchämen/ doch dennoch lieber **von unſerer Bekänntniß die Augſpurgiſche** Confeſſions - **Verwandte**/ oder von der convenienz unſerer Lehre und praxium deß öffentlichen Gottesdienſts mit dem Evangelio/lieber **die Evangeliſche** als die Lutheriſche **Kirch** genennet **ſeyn wollen.** Unſer ſeelige Lutherus hat mit groſſem Eifer darwider proteſtieret/daß unſere Kirch und Lehre nach ihm genennet werden ſollte. **Ich bitte/**ſagt er/**man wolle meines Nahmens geſchweigen/ und ſich nicht Lutheriſch/ ſondern Chriſten heiſſen. Was iſt Luther ? iſt doch die**

Lehre

Lehre nicht mein/ ſo bin ich auch für niemand gecreuziget ꝛc. Laſſet uns austilgen die partheyiſche Nahmen ꝛc. Die Papiſten haben billich einen partheyiſchen Nahmen/ dieweil ſie nicht begnüget an Chriſtus Lehre und Nahmen/ wollen auch Päpſtiſch ſeyn/ ſo laſſet ſie Päpſtiſch ſeyn/ der ihr Meiſter iſt. ich bin und will keines Meiſter ſeyn/ich habe mit der Kirchen die einige gemeine Lehre Chriſti / der allein unſer Meiſter iſt. (v. ſeine treue Vermahnung an alle Chriſten ſich für Aufruhr zu hüten §. nicht alſo tom. 2. Jenenſ. Witteb. & Altenburg.) und wiederum: du ſolt bey Leib und Seele nicht ſagen : ich bin Lutheriſch ꝛc. (von beyder geſtalt deß Sacraments zu nehmen/ part. 2. § Wahr iſts circ. fin. Jenenſ. & Altenburg opp. t. 2. Witteb. t. 7.) und noch einmahl: das Wort GOttes heiſſen ſie mit ihrem frevelen Läſter-Maul/ Lutheriſche Lehre/ auf daß ſie einen Schein haben/ als thäten ſie GOtt einen Dienſt daran/ dieweil ſie Menſchen-Lehre verfolgen/ ꝛc. (Chriſtlicher Troſt-Brief an die Miltenberger §. Demnach. opp. Jenenſ. & Altenb. t. 2. Wittenb. t. 3. & al. edit. t. 6.) Aus eben dieſer Urſachen und damit man ſie nicht vor ſectieriſch halte/ will auch die Kirch-Gemeinſchafft die ſich durch die Symbola deß Dordrechtiſchen Synodi von denen übrigen diſcerniert/ nicht die Calviniſche oder Zwinglianiſche/ ſondern die Reformierte Kirch genennet ſeyn. v. inter plur. Maſſonii Anatom. Univerſal. p. 4. c. 41. p. 336. ſeqq. Die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft aber/ wird dieſe Benennung von dem Papſt hergenommen/ ſich nicht verdrieſſen laſſen / ſintemahl ihr gantzes Kirch- und Religions-Weſen unter der authorität und direction eines jederweiligẽ Römiſchẽ Papſts ſtehet/ und derſelbe von ihr vor das infallible ſichtbare Ober-Haupt in Kirch- und Religions-Sachen agnoſcieret wird.

5. Die Glieder der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / der reinen ſowol als der irrgläubigen/ ſind theils fromme theils ſchlimme Leuthe: die ſchlimme/ welche die Laſter ohne Scheu treiben / nennet man Gottloſe ; die aber ſo ſich äuſſerlich fromm ſtellen / und thun doch im Verborgen boßhaffter Weiſe was ſich nicht ziemet/ die pflegen wir Heuchler oder Schein-Heilige zu heiſſen: die Fromme / in den irrgläubigen Gemeinſchafften ſowol als in der reinen / gehören zu der wahren Kirch als ihre Gliedmaß und haben Chriſtum zum Haupt ; die Schlimme aber in beyderley Gemeinſchafften gehören zu der Kirch der Boßhafftigen/ und haben den Teuffel zum Haupt/ v. Joh. 8. 23. 34. 36. 41. 44. 47. 1. Joh. 3. 6. 7. 8. 9. &c. wiewol / was die influenz von beyderley Haupt in die Glieder betrifft / es nicht allerdings einerley Bewandtniß hat. In der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſind fromm und alſo Glieder der wahren Kirchen / die getauffte unſchuldige Kinder/ und unter den erwachſenen alle diejenige / die ſich ihrer Confeſſion, Predigt und Kirchen-agendis gemäß/ im Glauben und deſſelben praxi verhalten: In denen irrgläubigen Gemeinſchafften aber ſind fromm benebenſt den rechtgetaufften unmündigen Kindern/ die/ ſo mit Hindanſetzung aller verdammlichen Irrthüme/ an JEſum glauben / GOtt und den Nächſten nach den Heil. zehen Geboten hertzlich lieben / GOtt anruffen / und ihr Vertrauen und Hoffnung auf ihne ſetzen : denn ſolcher geſtalt thun ſie im Haupt weſen eben das jenige/ ſo die rechtſchaffene Glieder der reinen Kirch-Gemeinſchafft thun / und halten

alſo mit ihnen die Einigkeit deß Geiſtes/durch das Band deß Friedens und der Liebe. **Schlimm** und alſo Glieder der Kirch der Boßhafftigen / **ſind in der reinen Kirch-Gemeinſchafft** diejenige/ ſo den Glauben welchen ſie gemeinſchafftlich bekennen/ in ihrem Hertzen/ oder mit dem Mund/ oder mit den Wercken/oder mit Hertz und Mund/ oder mit Hertz / Mund und Wercken zugleich ꝛc. verläugnen. Schlimm und Glieder der boßhafftigen Kirchen / ſind **in den irrgläubigen Gemeinſchafften** alle diejenige/die ſich der verdammlichen Irrthüme welche darinnen geheget werden/gantz oder zum theil theilhafftig machen/ oder die die Irrthüme zwar fahren laſſen / aber ſonſt Boßheit und Laſter Greuel verüben / es geſchehe gleich offenbarlich oder in geheim.

6. Gleichwie aber ein anders iſt / ein Glied einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft; ein anders/ein Glied der wahren Kirchen oder der Kirchen der Boßhafftigen ſeyn: angeſehen manche Glieder der reinen Gemeinſchafft zu der Kirch der Boßhafftigen ; und dagegen auch manche Glieder der irrgläubigen Gemeinſchafften zu der wahren Kirchen Chriſti gehören: Alſo iſt auch **ein anders/ein wahres Glied ſeyn der Kirch-Gemeinſchafft darinnen man ſtehet/ein anders ein Schein-Glied.** Vor Glieder einer Kirch-Gemeinſchafft zwar/läßt man alle diejenige paſſiieren die nicht ordentlicher Weiſe excommuniciert worden: ſogar daß man/ wann es Hirten und Lehrer ſind/auch die Sacra von ihnen empfähet / nicht zweifflende daß deroſelben Warheit / Krafft und Wirckung/durch die ſchlimme Beſchaffenheit der Perſohn die ſie reichet / nichts benommen werde / angeſehen doch gleichwol die Amts-Handlungen der in GOttes Wort gegründeten Confeſſion gemäß vollzogen werden: Nicht aber ſind darum alle diejenige die in einer Kirch-Gemeinſchafft leben und toleriert werden / auch wahre Glieder deroſelbigen; ſondern es berauben ſich dieſes prædicats ipſo facto, ſo viel ihr die Lehre ihrer Gemeinſchafft in dem Glauben deß Hertzens / oder in dem verbal-oder in dem real-Bekänntniß hindan ſetzen / ob ſie ſchon dem öffentlichen Gottesdienſt beywohnen und das Symbolum fidei, wodurch ſich ihre Gemeinſchafft von andern diſtinguiert / mit deroſelben übrigen Gliedern gemeinſchafftlich bekennen. Geſetzt/ es befünden ſich in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft einige Atheiſten/ Zauberer/ Ehebrecher/ Sodomiten/ Diebe/ Meineydige ꝛc. Geſetzt / es wären darinnen einige / die deroſelben Feſt- und Faſt-Täge nicht halten / die aufgelegte Buſſe nicht verbringen/die von der Meſſe nichts halten/ die nicht glauben daß ein Feg-Feuer ſeye / oder daß die verſtorbene Heiligen unſeres Zuſtands und der zu ihren Bildern oder Reliquien beſchehenden Andacht/ eine notiz haben ; die ihre Gerechtigkeit und Seeligkeit nicht in ihren Wercken/ſondern allein in JEſu/ durch den Glauben an ihn/ ſuchen und ſich deroſelben gewiß verſichert halten ; oder die da ſonſt der Tridentiniſchen Glaubens-Profeſſion in einem oder mehreren Stücken nicht gemäß glauben und thun : Sollten wol ſolche vor wahre Glieder der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft gehalten werden können ? Stehen deroſelben übrige Glieder mit ſolchen wahrhafftig in der Unität? würdet ihr/meine Herren Gegnere/wann dergleichen Perſohnen nun auch dem Leibe nach ſich von euch ſeparierten/ ſagen: Sie waren von uns ? Ich kan mirs nicht wol einbilden. Bey uns hält man diejenige die den Atheiſmum hegen/ Laſter-Greueln beharrlich ergeben ſind / die die Predigt / Abſolution und

das Heil. Abendmahl verachten / oder ſonſt im Glauben / in der praxi deſſelben / in dem privat-Bekänntniß / von unſeren Symboliſchen Schrifften abſpringen; vor mehr nicht als vor Schein-Glieder / vor ſolche die die wahre Einigkeit nicht halten / und nach ihrem Hertzen und nach ihren Wercken würcklich ſepariert ſind; und alſo / wenn dergleichen Perſohnen unſere Gemeinſchafft verlaſſen / ſo ſprechen wir mit S. Joanne aus 1. Ep. c. 2. Sie ſind von uns ausgegangen / aber ſie waren nicht von uns. Und dieſer Meynung war auch S. Auguſtinus. Si tunc quisque præciditur, (ſchreibt er de Unitat. Eccleſ. c. ult. circ. fin.) cum viſibiliter excommunicatur, conſequens erit ut tunc rurſus inſeratur, cum viſibiliter communioni reſtituitur. quid ſi ergo fictus accedat atque adverſus veritatem & eccleſiam cor inimiciſſimum gerat, quamvis peragitur in eo illa ſolennitas, nunquid reconciliatur nunquid reſtituitur? abſit. Sicut ergo jam denuo comunicans nondum inſertus eſt; ſic & antequam viſibiliter excommunicatur, quisquis contra veritatem quâ convincitur & arguitur, inimicum geſtat animum, jam præciſus eſt. Der Innhalt iſt: wer das Wort / deſſen er im Hertzen überwieſen iſt daß es Göttliche Warheit ſeye / haſſe und hindan ſetze / der ſeye von der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſchon als ein todtes Glied abgeſchnitten und geſondert / ehe er noch in forma excommuniciert werde: Und wer bey ſeiner Reception in die Gemeinſchafft / nicht wahrhafftig Buſſe thue / ſondern nur ſich ſo ſtelle als wann ihm das Unweſen / um deſſentwillen er excommuniciert worden / leid wäre; der werde / ohnerachtet der mit ihm vorgehenden ſolemnität / mit der Kirch-Gemeinſchafft nicht wahrhafftig ausgeſöhnt / noch deroſelbigen wieder erſtattet oder einverleibt.

7. **So nun die Heuchler und Gottloſe in der reinen Kirch-Gemeinſchafft / nicht einmahl wahre Glieder deroſelben ſind; wie können dann die Päpſtiſche Lehrer ſie vor Glieder der wahren Kirchen achten** / die da Chriſti geiſtlicher Leib und Gottes-Hauſe iſt? wie können ſie ihnen / die in GOttes Gericht der gröſſeſten Straffe unterworffen / (v. Matth. 11 20. ſeqq. Luc. 12. 47. 48. &c.) und demnach unter den Gottloſen die aller ſchlimmeſte ſind / das prædicat, ein Glied Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibes zu ſeyn / zu erkennen / da ſie doch daſſelbe in den übrigen Kirch-Gemeinſchafften nicht nur den gottloſen / ſondern auch den rechtgetaufften unmündigen Kindlein und erwachſenen Frommen platt abſprechen? die Gottloſe in der reinen Kirch-Gemeinſchafft / ſollen nach Gegentheils verkehrtem Urtheil / zu der wahren Kirhen als Glieder gehören / und alſo mit den Frommen in Chriſto und durch denſelben mit dem Vatter und Geiſt geiſtlicher Weiſe eines ſeyn / und der influenz von dem Haupt mitgenieſſen; da ſie doch unter den Gottloſen die allerſträfflichſte ſind? dagegen die übrige Gottloſe allzumahl / ja auch welches das allerunbilligſte / die rechtgetauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Fromme / die da ohne ihre Schuld in den irrgläubigen Gemeinſchafften ſich befinden / die ſollen von der wahren Kirchen / von Chriſti Leib / von dem Hauſe deß lebendigen GOttes ausgeſchloſſen ſeyn? das ſeye ferne von dir / O HErr / daß der Gerechte ſeye gleichwie der Gottloſe; das ſeye ferne von dir / der du aller Welt Richter biſt / du wirſt ſo nicht richten. Gen. 18. 25. bey dem HErrn unſerem GOtt iſt kein Unrecht / noch Anſehen der

der Perſohn / 2. Paralippom. 19. 7. wie ſollte er dann die ſträfflichere und demnach ſchlimmere Gottloſe/ in dieſer groſſen geiſtlichen Wolthat denen übrigen præferieren? wer den Gottloſen recht ſpricht/ und den Gerechten verdammt/ die ſind beyde dem HErrn ein Greuel/ nach Prov. 17. 15. wie ſollte denn der Herr damit/ daß er die Gottloſe in der reinen Gemeinſchafft juſtificieret/ und die Gerechte/ ſo viel ihr in den irrgläubigen Gemeinſchafften ſtehen/ verdammt/ ſelbſt dasjenige thun/ welches andere für ſeinen heiligen Augen zu einem Greuel macht? das wolle doch Gegentheil einſt wol bedencken/ und von der ſchlimmen Sentenz abſtehen/ daß alle Glieder der reinen Gemeinſchafft auch Glieder der wahren Kirchen ſeyen; hingegen alle Glieder der irrgläubigen Gemeinſchafft/ zu der Kirch der Boßhafftigen als Glieder gehören. (beſiehe auch oben c. 12. §. 6.

8. **Daß es aber in der irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafft eben ſowol als in der reinen/ einige Glieder der wahren Kirchen gebe**; das iſt in dieſem Tractat ſchon mehrmahlen vermeldet und die Urſache angezeigt worden / weil man darinn gleichwol die H. Tauffe und Biblien gleichwie auch gute ſchrifftmäſſige Bücher und erbauliche diſcurſen finde/ ja auch manchen erbaulichen bibliſchen Text in der Verſammlung zu hören bekomme: da dann Tauffe und GOttes Wort als die Heil-Mittel/ wo ſie appliciert werden / nicht gar ohne gedeylichen effect ablauffen; und mögen die in der öffentlichen Bekänntniß und Gottesdienſt beygemengte Irrthüme/ ſolchen effect nicht ſchlechterdings hinderen: dann die rechtgetauffte unmündige Kinder capieren die Irrthüme nicht; unter den erwachſenen aber befinden ſich manche/ die durch Hülffe der heiligenden Gnade/ Gutes und Böſes zu unterſcheiden wiſſen; verwerffen das Böſe und erwählen das Gute: als wir oben c. 12. §. 3. 4. 6. vernommen. Wer nicht zugibt daß aller Orten/ wo man die Gnaden- und Heil-Mittel hat/ auch einige Glieder der wahren Kirchen gezeuget und erhalten werden / der ſpricht ſolchen Heil-Mitteln der Tauffe und dem Wort/ wider die Lehre der Heil. Schrifft/ ihre durchgängige Krafft ab. werden aber in einer Religions-Gemeinſchafft weder Tauffe noch Wort / noch ein particul der wahren Kirchen gefunden/ ſo competiert derſelbigen in keinen Weg nicht das prædicat einer Chriſtlichen Kirch-Gemeinſchafft / dann ſie beſtehet ſolcher geſtalt aus lauter Un-Chriſten und Ungläubigen.

9. **Was Gegentheil wider die erwachſene Fromme in den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften einwendet/ daß ſie durch ihr beharren in denſelbigen / degenerieren und zu Heuchlern werden**/ das iſt oben c. 12. §. 20. durch eine wolgegründete diſtinction genugſam abgeleinet worden. Wozu ich noch dieſes ſetze: Solche Fromme ſind entweders einfältige Leuthe/ die da weder leſen noch ſchreiben können / haben von anderen Chriſtlichen Religionen keine Notiz und ſind auch nicht tüchtig ſie zu diſcernieren und zu urtheilen: oder es ſind gelahrte/ geſchickte / erfahrne Perſohnen. Jene tröſten ſich ihrer Tauffe/ glauben in kindlicher Einfalt an JEſum / ruffen in ſeinem Nahmen den Vatter an / üben Liebe und Hoffnung / und empfahen das heilige Abendmahl ſo gut ſie es haben können / gedencken dabey deß Leydens und Todes Chriſti/ und eſſen und trincken Chriſti Fleiſch und Blut im Glauben; ſcheiden ſie denn von der Welt / ſo empfehlen ſie ihre Seelen in GOttes Hand: Wer will mich nun bereden/ daß ſolche einfältige fromme Hertzen Heuchler

ſeyen? wird doch von dem Haupt ſelbſt denen Gliedern ſeines geiſtlichen Leibs/ Matth. 18. 1. ſeqq. die H. Einfalt aufs nachdrücklichſte recommandiert. Welche aber GOtt mit ſchönen Gaben ausʒieret/ und die ſolche durch das Leſen und die Converſation, &c. noch mehrers perficieren; ſie haben demnach ſolche Sinnen/ die Gutes und Böſes zu unterſcheiden geübet ſind; (Hebr. 5. 14.) die verharren in der irrgläubigen Gemeinſchafft/ darinnen ſie geboren und erzogen worden / um zweyer Urſachen willen; entweders/ dieweil ſie verhoffen durch ihr Exempel uñ durch die propagation ihrer heilſamen Meynung / noch mehrere Mit-Glieder auf ihre Seiten zu ziehen ja die gantze Kirche ihres Orts von den verdammlichen Irrthümen zu reinigen: oder aber dieweil ſie keine beſſere Gemeinſchafft wiſſen/ und da ſie ja eine erfahren/ ſich mit beſtändigen Impedimenten belegt befinden/ deroſelbigen inſeriert zu werden : ſeufftzen alſo über die Greuel die ſie täglich ſehen und hören müſſen / ſuchen durch eyferiges Gebet bey GOtt Hülffe/ bezeugen die Göttliche reine Warheit bey aller Occaſion mit Worten und mit Wercken / und ſcheuen kein Ungemach / ſo ihnen darob entſtehen könnte. Wer will nun ſolche Fromme auf die Heuchel-Banck ſetzen und ihnen das prædicat der Glieder Chriſti diſputieren? Sprichſtu: die Frommen in den irrgläubigen Gemeinſchafften/ bekennen aber gleichwol mit Mund und Wercken etwas anders beſonders; etwas anders aber gemeinſchafftlich? ſo diene hierauf über dasjenige ſo bereits oben c. 12. geantwortet iſt / daß die irrgläubige Gemeinſchafften nicht allezeit ihre Irrthüme alle miteinander in der öffentlichen Confeſſion haben / oder ſie ſtecken darinnen verborgen/ und kommt alſo auf die Interpretation an/ welche anders von den Frommen / anders von denjenigen gemacht wird welche die Irrthüme lieben. Zeigen ſich dieſelbe in der Confeſſion oder in dem Symbolo klar und deutlich/ ſo diſtinguieren die Fromme unter den ſchrifftmäſſigen und ſchrifftloſen Lehren und praxibus, jene werden von ihnen ergriffen bekennet und getrieben/ dieſe aber verworffen und bey aller Gelegenheit refutiert. Und alſo mag die reine Kirch-Gemeinſchafft ſo klein werden als ſie will/ und ſollte ſie gar eine Zeitlang auf dem Erdboden verſchwinden/ ſo behält der HErr doch dennoch einen Saamen der ihm dienet/ v. Pſalm. $\frac{2}{2}$. 31.

10. Gleichwie nun aber in den ſichtbaren Kirchen die fromme Leuthe mit Heuchlern und Gottloſen bemenget ſind/ deß Menſchen Wille aber veränderlich iſt; aus Gerechten werden jezuweilen Gottloſe/ und aus Gottloſen Gerechte/ Ezech. 18. 21. ſeqq. c. 33. 12. ſeqq. darum wir denn auch in Heil. Schrifft vor dem Fall gewarnet/ zu der Buſſe aber und Bekehrung ermahnet werden: Alſo geſchiehets dannenhero/ daß die ſichtbare Kirchen nicht allezeit in einerley Stand bleiben/ ſondern ſie ändern ſich zu mehrmahlen; aus reinen werden irrgläubige und wiederum / aus irrgläubigen reine Kirchen; aus irrgläubigen/ werden Kirchen die da mehr oder wenigern/ gröbern oder erträglichern Irrthümen anhangen/ ꝛc. Kriegen die Gottloſe in einer reinen Kirchen die Obhand/ ſo richten ſie das Kirch- und Religions-Weſen nach ihrem verkehrten böſen Sinn an und ein; und ſolcher geſtalt wirds dann eine irrgläubige Kirch/ darinn die Fromme/ biß ſie zu einer Reformation oder ſeparation Gelegenheit finden/ mit ſeufftzen ſtehen/ ſondern ſich aber indeſſen von den Gewaltthätern uud ihrem Anhang dem Gemüthe nach ab. Erhalten aber die Fromme in der irrgläubigen Kirchen einer die Obhand / ſo

regulieren ſie darinn das Kirch- und Religions-Weſen nach dem beſchriebenen Gottes-Wort / ihnen ſelbſt und den übrigen Frommen zu Heil/ Troſt und Freude. Können nun aber die reine Kirchen einzelen dergeſtalt corrumpiert werden / daß man darinnen nicht allerdings Schrifftmäſſig predigt und das H. Abendmahl handelt/ Geſetze und Evangelum nicht mehr recht unterſcheidet/ noch die Schlüſſel behöriger maſſen applicirt / ꝛc. ſo kan ſolche Plage ihnen nach und nach allzumahl widerfahren : und geſchiehet alſo durch die Göttliche Verhängniß jezuweilen / daß eine Zeitlang keine ſichtbare reine Kirch oder Gemeinſchafft auf der Welt gefunden wird. Die Geſchichten gebens/ daß hiebevor dergleichen geſchehen in den Zeiten beyde deß Alten und Neuen Teſtaments; der Beweiß ſtehet auf dem examine der jederweiligen Lehren/ Weiſen und Gottesdienſt / nach der H. Schrifft. Hätten die erſte Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſſion eine reine Kirch gewuſt/ ſie würden gewißlich/ als die Reformation deß Papſtthums nicht zu erhalten war/ ſich deroſelben einverleibt / nicht aber ihnen und ihren Nachkommen zu gutem eine beſondere Kirch-Gemeinſchafft an- und eingerichtet haben. Wider die corruption mit Irrthümen/ iſt die reine Kirch-Gemeinſchafft durch keine Göttliche Verheiſſung verwahret; wol aber wird ſie vor Irrthum und Abfall Rom. 11. Hebr. 12. 25. ſeqq. &c. gewarnet ; das würde wol nicht geſchehen ſeyn/ wann es unmöglich wäre / daß ſie mit Irrthümen beflecket würde. Eine ſothane Befleckung der gantzen reinen Kirch-Gemeinſchafft hält auch der Vincentius Lerinenſ. unter dem Nahmen deß Peregrini c. 4. Commonitorii prim. vor einen Fall der ſich zutragen kan / und verſiehet dagegen mit gutem Rath. Quid ſi, ſagt er/ novella aliqua contagio , non jam portiunculam tantum, ſed totam pariter eccleſiam commaculare conetur ? tunc item providebit (videl. Chriſtianus Catholicus) ut antiquitati inhæreat , quæ prorſus jam non poteſt ab ullâ novitatis fraude ſeduci ; und gibt darauf c. 6. das Exempel mit dem Arianiſchen Gifft/ welcher nicht nur einen kleinen Theil / ſondern faſt den gantzen Erd-Kraiß angeſtecket / mit Vermelden: tunc quisquis verus Chriſti amator & cultor extitit , antiquam fidem novellæ perfidiæ præferendo, nulla contagii ipſius peſte maculatus eſt. Ob nun wol aber die Liſt und Gewalt der Böſen / es jezuweilen/ durch GOttes Verhängniß / ſo weit bringt daß man keine ſichtbare Kirch zu nennen weiß/ die da allerdings rein wäre; ſo währet doch ſolcher Jammer nicht immerdar / ſondern der HErr erbarmet ſich ſeiner Außerwählten/ Gerechten und Heiligen / die hierüber Tag und Nacht zu ihme ruffen und errettet ſie/ Luc. 18. 7. 8. dann die wahre Kirch gehet indeſſen nicht zu grund / es iſt nicht möglich / daß auch die Außerwählte in (verdammliche) Irrthüme verführet werden. Matth. 24. 24. ſondern man findet/ wie ſchon mehrmahlen erwehnet worden / auch in den irrgläubigen Gemeinſchafften einige fromme Seelen. Hieher gehöret in gewiſſer maſſen S. Auguſtini Spruch l. 3. contr. Ep. Parmen. c. 2. Si dicunt Donatiſtæ per malorum communionem perire eccleſiam, cur eam non dicunt jam Cypriani periiſſe temporibus, &c. Si autem NB. in bonis, quibus vitia diſplicent, ſemper manſit & manebit eccleſia , diſcant iſti aliquando non ſic intelligere quod ait Apoſtolus: auferte malum ex vobis, ut per ſchiſmata conantes colligere Zizania,

eradicent ſimul & triticum. &c. Wird alſo die wahre Kirch von den Pforten der Höllen alsdenn nicht überwältiget / wann keine reine Kirch oder Gemeinſchafft mehr zu zeigen iſt; ſondern kein Gerechter und Heiliger muß mehr vorhanden ſeyn wann die Pforten der Höllen ſich deß Siegs rühmen wollen. Dahin aber läßt es GOttes Güte und weiſe Vorſorge nicht kommen : Himmel und Erden vergehen/ aber Chriſti Wort/ worunter auch die Verheiſſung Matth. 16. 18. gehöret / die vergehen nicht / Luc. 21. 33. **Die ſichtbare Kirchen aber rein zu erhalten** / würde gewiß nicht wenig beytragen/ wann die eccleſia repræſentativa jedes Orts / welche in Kirch- und Religions-Sachen zu diſponieren/ die Hirten und Lehrer zu beruffen und zu entſetzen hat / nicht aus den weltlichen Regenten alleine / auch nicht aus den Hirten und Lehrern alleine / ſondern aus einem Collegio oder Conſiſtorio beſtünde/ darinnen alle drey Haupt-Stände einige Glieder ihres Mittels hätten / welches dann an ſich ſelbſt auch billich und der praxi der alten Catholiſchen Kirchen gemäß wäre ; geſchehe es ſodann daß ein Stand von affecten überwunden / oder um intereſſe willen ſich auf die ſchlimme Seiten legete / und unziemende Dinge in das Kirch- und Religions-Weſen zu introducieren ſich unterſtünde / ſo würden die zwey übrige noch mit gutem ſucceſs obſtat halten können. Das Kirch- und Religions-Weſen iſt ja eine gemeinſchafftliche Sache/ ſollten demnach billich alle drey Haupt-Stände die Hand darinnen haben / um die Gebühr zu diſponieren.

11. **Hier fraget ſichs/ warum dann aber die Gottloſe/ welche in den ſichtbaren Kirchen den Frommen beygemenget ſind/ nicht flux** excommuniciert **werden / ſo könnte durch ſie keine** corruption **und Zerrüttung entſtehen?** Antwort: das iſt eben der Handel welchen die alte Catholiſche Kirch mit den Novatianern , und eine Zeit hernach mit den Donatiſten gehabt; beyde haben prætendieret/ die ſichtbare Kirchen müſſen gantz rein ſeyn und aus lauter Heiligen beſtehen : und dieweil es dißfalls nicht nach ihrem Sinn gieng/ als erregeten die eine Parthey ſowol als die andere ein unnöthiges ſchiſma, und ſonderten ſich von dem Catholiſchẽ Kirch-corpore ärgerlicher weiſe ab. Es läßt ſich aber / wie ſchon mehrmahlen erwehnet/ nicht thun / daß man ſo geſchwind mit der excommunication verfahre/ dañ die Un- oder Irrgläubige und die Laſterhaffte / bleiben den Kirch-Vorſtehern offt lange Zeit/ ja zuweilen wol gar beſtändig / unbekannt. noch viel weniger weiſt die gantze Gemeinſchafft/ was vor böſe Leuthe in denen zu ihr gehörigen particulier-Kirchen ſeyen ? werden ſie dann bekannt/ ſo gilts nicht flux excommunicieren/ ſondern man muß erſt die gradus admonitionum gegen ſie gebrauchen/ und den Böſen zur Buſſe und Bekehrung Platz geben ; manchmahl ſind ſie mächtig oder haben groſſe patronen / von welchen ſie portiert werden/ ja ſie gehören gar als Glieder zu der eccleſia repræſentativa ; da kan man dann nicht fortkommen wie man gerne wollte/ ſondern muß / aus Beyſorge groſſer inconvenientien/ Unruhe und Zerrüttung/ mit Seufftzen GOtt und der Zeit vieles überlaſſen. Höret hievon S. Auguſtin. Fac, injuſtum non latentem & nonnullis cognitum bonis, per aliquam ſeditioſam factionem de eccleſia non poſſe ſeparari? audi Cyprianum: tolera zizania, eſto frumentum. contr. Creſcon. Grammat. l. 3. c. 5. & contr. Ep. Parmenian. l. 3. c. 2. poſt med. cum quiſque fratrum, intus in ec-

eleſiæ ſocietate conſtitutorum, in aliquo tali peccato fuerit deprehenſus, ut anathemate dignus habeatur: fiat hoc, ubi periculum ſchismatis nullum eſt &c. & p.p. Quando ita cujusque crimen notum eſt omnibus & omnibus execrabile apparet, ut vel nullos prorſus vel non tales habeat defenſores, per quos poſſit ſchisma contingere, non dormiat ſeveritas diſciplinæ. &c. Manchmahl geſchiehets leider auch/ daß man die Gebühr wider die Böſe wol vornehmen könnte/es wir aber aus Nachläſſigkeit/aus unnöthiger Furcht/ oder aus Gunſt und Anſehen der Perſohn/ꝛc. unterlaſſen. Hat man aber darum eine gantze Kirch ja eine gantze Gemeinſchafft / deren Glieder doch zum wenigſten Theil hievon wiſſen oder daran Schuld mithaben / zu verachten / zu ſchänden / einer connivenz und convenienz mit den Böſen zu beſchuldigen ja gar zu abandonieren? in keinen Weg: leſet deß Auguſtini Anti-Donatiſtiſche Schrifften/ ihr werdet finden/daß meine Negativa raiſon habe.

12. So löblich es aber iſt / wann in einer Kirch-Gemeinſchafft mit der excommunication recht und zugleich klüglich gehandelt wird / maſſen auch S. Paulus ſelbſt gegen den Böſen dieſelbe zu verhengen befiehlet/ 1. Cor. 5. 13.: ſo groſſe Verantwortung und Straffe für GOtt ſtehet darauf / wo man hierinnen mit Hindanſetzung des Rechts und der Billichkeit verfährt / paſſionen und eigen intereſſe walten läßt. Wie dann vielfältig geſchiehet/ daß man mit denjenigen Kirch-Gliedern/ die das Hertze haben ums Kraut zu reden / ſie taxieren wol an den geiſtlichen Vorſtehern/ an der eccleſia repræſentativa ſelbſt/ grobe und ärgerliche exceſſen / ſie prætendieren daß falſche Lehren und böſe ſchädliche Mißbräuche und praxes, welche nach und nach eingeſchlichen und établiert worden/wiederum ausgemuſtert werden ſollen ꝛc. vielfältig / ſage ich / geſchiehets daß man mit ſolchen Kirch-Gliedern faſt hart procediert und es alſo denſelben nach dem Wort deß HErrn Joh. 16. 23. ergehet: Sie werden euch in den Bann thun/dann ſie können weder meinen Vater noch mich. Welche trübſeelige fatalität denn unſere liebe Evangeliſche Vorfahren/die erſte zugethane der Augſpurgiſchen Confeſsion, in dem Anfang des 16. Seculi betroffen hat. Dann wie gründlich auch und zugleich demüthig und beſcheidentlich D. Lutherus ſeeligen Andenckens / als ein ordentlicher / getreu-fleiſſig- und eyferiger Hirt und Lehrer/an gehörigem Ort geſuchet / daß in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft / deren er nicht ein geringes Mit-Glied geweſen/ einige Irrthüme und ſchädliche Mißbräuche abgeſtellet werden möchten; ſo hat es doch nicht nur keinen ingreſs nicht gefunden/ ſondern man hat ihne noch dazu/ ohne daß ihm ſeine ſtattliche Gründe aus GOttes Wort wiederlegt worden wären/vor einen Ketzer erklärt/ſeine Schrifften verboten/ und hier und dar verbrannt / ſeine appellation von dem Römiſ. Papſt an ein frey Concilium der gantzen Gemeinſchafft verworffen/ und endlich ihn / zuſamt alle denen die ihn hielten und ihm beypflichteten excomuniciert/verdamt und verbannet. das that der Röm. Papſt; es würde aber auch Anno 1521. auf dem Reichs-Tag zu Worms ein edict gefaſſet und publiciert wider Lutherum, als ein von GOttes-Kirch abgeſondertes Glied/und einen verſtockten Zertrenner und offenbahren Ketzer; auch wider ſeine Mit-Verwandten/Anhöriger/ Enthalter/ Fürſchieber Gönner und Nachfolger; wovon der effect geweſen/daß man

an vielen Orten in Teutſchland und in denen Niderlanden / diejenige ſo der von Luthero münd- und ſchrifftlich proponierten Lehre beypflichteten / nicht nur mit Gefängniß / ſondern auch am Leib und Leben ſtraffete / mit Schwerdt / Strang und Feuer hinrichtete / wie hievon die Hiſtorien- und Martyr-Bücher / beſonders deß D. Ludov. Rabus martyrologium oder Hiſtorien der Heiligen und Außerwählten GOttes Zeugen ꝛc. Bericht ertheilen. Beſiehe hievon ein mehrers in D. Phil. Jac. Speners Rettung der Evangeliſchen Kirchen / wider M. Joh. Ernſt Graben Dubia, c. 2. §. 73. ſeqq. zugleich erhellet hieraus / **wie grob Unrecht uns von vielen päpſtiſchen tractatoren gethan werde / wann ſie die Schuld der groſſen Kirch Trennung / welche in dem Anfang des 16. ſeculi geſchehen / auf den Evangeliſchen Theil legen / und denſelben vor Schismaticos auszuſchreiben / ſich nicht entblöden:** wir haben uns ja nicht ſelbſt geſondert / ſondern ſind mit Gewalt getrennet und ausgeſchloſſen worden / werden auch noch alle Jahre mittelſt recitation der Bullæ Cœnæ Domini excommuniciert: wie kan man uns dann ausſchreyen und ausſchreiben / als ſolche die da Spaltung anrichten und lieben?

Spricht Gegentheil: ihr ſolltet euch dem Römiſchen Papſt ſubmittieren / wie er alles Ernſtes begehrt und ſuchet; ſo dann würdet ihr mit gutem Willen wieder in die Gemeinſchafft aufgenommen / und ſolcher geſtalt würde dem Schismati gar bald ein Ende gemachet werden; **indem ihr euch aber deſſen weigert / lieget die Schuld der Spaltung auf euch:** So wird geantwortet: wann der Religions-Unterſcheid unter beyden Theilen / in Kleinigkeiten beſtünde / es treffe zum Exempel nur an die Form deß Kirchen-Regiments / das Leben einiger Biſchöffe und Prieſter / die allzugroſſe Gelindigkeit in Kirchen-Cenſuren / und daß wiſſentlich viel Heuchler und Gottloſe die doch die excommunication verdient / verſchonet / und andere die es nicht werth / in die Gemeinſchafft recipiert würden ꝛc. ſo wüſten wir ſchon / was wir nach dem Königl. Geſetz der Liebe zu thun hätte; aber ſo iſt es um wichtige Glaubens-Lehrē und praxes zu thun / worauf entweder die Gewiſſens-Ruhe oder Zerrüttung ſtehet / um ſolche Dinge iſts zu thun / die den Glaubens-Grund betreffen; da läßt ſichs nicht weichen und nachgeben / ſondern man muß bekennen mit Worten und Wercken / und muß darauf ſtehen und beharren / wie dort der Engel der Kirch zu Philadelphia erinnert wird: halte veſt (κράτει) was du haſt / daß niemand deine Crone nehme / Apoc. 3. 11. wie wirs dann auch in unſeren Symboliſchen Schrifften genugſam zu vernehmen geben / daß es principal- und fundamental-Lehren und praxes ſeyen / worüber wir uns mit Gegentheils Kirch-Vorſtehern und ecclesia repreſentativa nicht verſtehen oder vereinbaren können. zum Exempel: a. 20. A. C. **Dieweil nun die Lehre vom Glauben / die das Haupt-Stücke iſt in Chriſtlichem Weſen / ſo lange Zeit / wie man bekennen muß / nicht getrieben worden / ſondern allein Werck-Lehre an allen Orten geprediget iſt ꝛc.** (lat. cum igitur doctrina de fide, quam oportet in eccleſia præcipuam eſſe, tamdiu jacuerit ignota, quemadmodum fateri omnes neceſſe eſt, de fidei juſtitia altiſsimum ſilentium fuiſſe in concionibus, tantum doctrinam operum verſatam eſſe in eccleſiis. &c.) und Apolog. a. 7. §. Aber. **Aber viel Artickel bey unſeren Widerſachern / ſtoſſen den rechten Grund nieder / das Erkänntniß Chriſti und den Glauben /**

denn ſie verwerffen und verdammen/ den hohen gröſten Artickel / da wir ſagen: daß wir allein durch den Glauben/ ohn alle Wercke/ Vergebung der Sünden durch Chriſtum erlangen: dagegen lehren ſie vertrauen auf unſere Wercke/ damit Vergebung der Sünden zu verdienen / und ſetzen an ſtatt Chriſti ihre Wercke/ Orden/ Meſſe; wie auch die Juden/ Heiden und Türcken/ mit eigen Wercken fürhaben ſeelig zu werden. Item/ ſie lehren die Sacrament machen fromm ex opere operato, ohne Glauben. Wer nun den Glauben nicht nöthig achtet/ der hat Chriſtum bereits verloren. Item / ſie richten Heiligen-Dienſt an/ ruffen ſie an anſtatt Chriſti/ als Mitteler. ꝛc. (lat. §. Quanquam, circ. fin. Pleraque iſtorum, quæ adverſarii noſtri defendunt, fidem evertunt, ut quod damnant articulum de remiſsione peccatorum, in quo dicimus, fide accipi remiſsionem peccatorum. Manifeſtus item & pernicioſus error eſt, quod docent adverſarii, mereri homines remiſſionem peccatorum dilectione erga Deum ante gratiam. Nam hoc quoque eſt tollere fundamentum, hoc eſt, Chriſtum. Item, quid opus erit fide, ſi ſacramenta ex opere operato, ſine bono motu utentis, juſtificant? &c.) Ein jederweiliger Röm. Papſt und diejenigen die es mit ihme halten / fordern daß man ihn vor unfehlbar achten/ die Auslegung und Applicirung der Schrifft auf die Glaubens-Lehren und praxes ihme gar allein unterwerffen und glauben ſolle/ daß bey ihm / weiß nicht was vor ein unbeſchrieben GOttes-Wort zu finden ſeye/ ſo ſie die tradition nennen; ſolcher geſtalt introduciert und aprobiert er verſchiedene Glaubens-Lehren und praxes, die wir in H. Schricht nicht fundiert finden; verwirfft und verdammt dagegen viele derjenigen die wir mit H. Schrifft ſtattlich zu behaupten wiſſen: wir aber dagegen halten uns gar allein an die H. Schrifft; und zwar in Glaubens-Lehren und praxibus, gründen wir uns nur auf klare und deutliche Stellen; nehmen ſie an in dem ſenſu publico, welchen die Wort/ Redens-Arten/ paralleliſmi die cohærenz &c. geben/ und wie ſie auch in der alten Catholiſchen Kirchen verſtanden worden; wir finden auch eines jederweiligen Römiſ. Papſts infallibilität und hohe authorität und was er von der Tradition vorgibt in Heil. Schrifft nicht gegründet ꝛc. wie kan uns denn/ bey ſo bewandten Dingen eine ſubmiſsion zugemuthet werden? Einer ſolchen Gemeinſchafft / darinnen ein eintziger Menſch/ deſſen infallibilität nicht bewieſen werden kan/ wie in Auslegung der heiligen Schrifft alſo durchaus in der direction deß gantzē Kirch- und Religions-Weſens/ gleichſam eines monopolii oder Abaldo ſich anmaſſet/ ſich einzuverleiben / iſt eine mißliche und gefährliche Sache die nicht zu rathen ſtehet. Wir æſtimieren die Einigkeit hoch/ aber ſie muß in Chriſto und in ſeiner Evangeliſchen Warheit geſchehen: wir halten die Liebe vor deß Geſetzes Erfüllung; aber in der Nächſten-Liebe / hat die ordentliche Selbſt-Liebe/ zumahl wo es Seelen-Ruhe und Seeligkeit betrifft/ den Vorzug. Denn die Suma deß Gebots iſt: Du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Will Gegentheil / daß das ſchiſma oder die Spaltung zwiſchē uns aufgehaben wiſſen/ und will er daß es wiederum eine Gemeinſchafft werde / ſo darff er nur die H. Schrifft gar alleine und zwar in klarē und deutlichen Stellen/ in ihrem ſenſu publico, vor den Grund der Glaubens-Lehren und praxium gelten laſſen und in ſeiner Gemein-

ſchafft alle dasjenige caſſieren und aufhe-ben/ſo wir Gewiſſens-halben nicht glauben noch als Religions-praxes üben können/als gewiß-wiſſende/daß es theils ohne theils wider das beſchriebene GOttes-Wort ſeye;anbey dem Römiſchen Papſt die allzugroſſe Gewalt/in Sachen das Kirch-und Religions-Weſen betreffende/ in etwas beſchrencken: wir wollen ihm ſodann gar bald die rechte Hand bieten und eines mit ihm werden.

14. Gleichwie aber eine Kirch-Gemeinſchafft ihre böſe Glieder/ wo es möglich/ wol mag ja ſolle excommunicieren: alſo iſts dagegen/ wie mich bedüncken will/ ſeltzſam/ **wann ſie ſich in den Sinn kommen läßt andere Gemeinſchafften/** die da mit ihr keine connexion haben noch ihrer Communion oder Gemeinſchafft verlangen/zu excommunicieren;und gemahnet mich faſt/ als wie wenn ein Freyer wollte ſagen: Ich will die Jungfrau nicht zur Ehe haben/ von deren er weiſt/ daß ſie ihn noch viel weniger verlangt/ und daß ſie ihm gewiß den Korb geben würde/ wenn er um ſie werben ſollte? Unterſtehet ſich aber der irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften eine/ die reine Kirch-Gemeinſchafft mittels deß anathematiſierens auszuſchlieſſen/ſo begehet ſie damit einen groſſen Mißbrauch deß Göttlichen Nahmens/und zeiget ein ſchlimmer Gemüth als hiebevor der Bileam gehabt/ der ſprach: quomodo maledicam cui non maledixit Deus. &c. wie ſollte ich fluchen/ wem GOtt nicht flucht; wie ſollte ich verfluchen oder verdammen/wen GOtt nicht verflucht oder verdammt? Num. 23 8. Seither wenn hat ſich wol der groſſe/allezeit gerechte/heilige und gütige GOtt und HErr/ einer irrgläubigen Gemeinſchafft oder dero geiſtlichen Vorſtehern und eccleſiæ repræſentativæ zu einem Knecht verdungen/ihre unziemende anathemata zu exequieren? Sie mögen denn fluchen biß ſie müde werden/ die reine Kirch-Gemeinſchafft bekümmert ſich darob gar nicht/ ſondern tröſtet ſich mit Pſ. $\frac{108}{109}$. 28. Maledicent illi, & tu benedices: werden ſie fluchen/ ſo wirſtu ſeegnen: ſie ſpricht mit David: Reddet mihi Dominus bonum pro maledictione hac: Der HErr wird mir an ſtatt dieſes Fluchs Guts geben. Ungerechter Fluch/ ſagt auch das gemeine Sprichwort/trifft nicht. **Wo ſichs auch in der reinen Kirch-Gemeinſchafft zutrüge/daß einer oder mehr Fromme** excommuniciert/ **und Gottloſe dagegen verſchonet/oder ehe ſie rechtſchaffene Buſſe gethan/ in die** communionem recipiert **würden**: wie es dann geſchehen kan/ daß die Kirch-Vorſtehere die ſolche Gewalt üben/ mit falſchem Bericht eingenommen werden/den affecten indulgieren/ Perſohn anſehen/ intereſſe walten laſſen/2c. oder daß ſie bey bey der Recipierung durch einen Heuchel-Schein hinter das Liecht geführt werden: ſodann bleiben die unrechtmäſſiger weiß excommunicierte Fromme/ doch dennoch Glieder der wahren Kirchen;und die Böſe/die man widerrechtlich in der Gemeinſchafft dultet oder darein recipiert/ die bleiben zwar deroſelben Schein-Glieder/ nicht aber ſind die darum auch Glieder der wahren Kirchen die da iſt Chriſti Leib/ſondern ſie gehören eigentlich zu der Kirch der Boßhafftigen. Hieher gehöret nochmahls die Stelle Auguſtini de unit. Eccleſ. c. ult. circ. fin. Si tunc quisque præciditur &c. welche oben in dieſem Cap. §. 6. angeführet worden iſt. Ein anders aber iſt es wann eine Kirch-Gemeinſchafft/den Gliedern einer anderen Kirch-Gemeinſchafft/ als lange ſie ſich ihr nicht complet einverleiben/ die abſolution und die Überreichung deß geſegneten Brods und

Weins/

Weins im H. Abendmahl verſaget; dann hiemit wird der Sachen gantz recht gethan/ um alle Heucheley/Syncretiſterey und Confuſion der Gemeinſchafften / zuſamt noch mehr unziemenden Dingen zu vermeiden.

15. **Wie erfahren wir aber / ob eine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden/ und welche es ſeye; item welche unter denen irrglaubigen Gemeinſchafften die geringſte und erträglichſte Irrthüme hegen/** damit wir uns ſodann/ wo möglich / derjenigen Gemeinſchafft zu inſerieren wiſſen / darinn die Seelen beſſer als in den übrigen gepfleget werden? **iſt faſt eben diejenige Frage / welche der Herr von Kayſerſieg** p. 40. ſeqq. **der Chriſtgeſinnt. Trümer.** proponiert: wie nehmlich ein Menſch/ der die Heil. Schrifft vor GOttes-Wort hält und ſchlüſſig wird ein Chriſt zu werden/ ſich zu verhalten habe / wann er die Chriſtenheit in viel Partheyen zertheilter befindet / welche allzumahl ihre Meynungen mit H. Schrifft wahrſcheinlich behaupten/ dahero dann nicht wol zu erkennen ſtehet/ welche der Partheyen recht habe oder nicht? Seine ſolution **gehet dahin** / ein ſolcher thue am beſten/ wann er die Partheyen allzumahl auf die Seite ſetze/ und ſich erkundige was in den erſten 500. Jahren der Chriſtenheit / vor eine Lehre und Auslegung Heil. Schrifft in der alten Catholiſchen Kirchen im Schwang gegangen ſeye? welches dann aus den 4. erſteren allgemeinen Conciliis, gleichwie auch aus fleiſſiger Leſung aller der damahligen reinen Lehrer Schrifften zu erfahren ſtehe. Wo er nun ſolche Lehren und praxes finde/ dieſelbe Kirch-Gemeinſchafft habe er ihm zu erkieſen; maſſen die alte Catholiſche Kirch von GOtt das Privilegium bekommen / daß ſie/ und alſo ihre Lehrer allzuſammen/ nicht habe irren können. ꝛc. Allein dieſe ſolution (die zwar mit deß Vincentii Lerinenſ. ſeiner in Commonitor. prim. in etwas übereinſtimmet/ doch aber in einem und dem anderen paſs weit davon abgehet/) **taugt nicht:** dieweil ſie erſtlich auf falſchen hypotheſibus ſtehet/ daß nehmlich die Heil. Schrifft / in dem zur Seeligkeit zu wiſſen benöthigten / dunckel und mancherley Sinn unterworffen; daß die alte Catholiſche Kirche/ betrachtet als eine ſichtbare Gemeinſchafft/ von GOtt wider alle Irrthüme in der öffentlichen Lehre und Religions-praxi, mit einem privilegio verwahret worden; und daß eine vollſtändige zuverläſſige notiz zu erhalten ſeye/ was die alten Kirchen-Lehrer einmüthig/ vor nöthige und GOtt-gefällige oder vor verwürffige Glaubens-Lehren und praxes gehalten haben? wie die lectio patrum dieſes Herrn Gegners ſeinem Dubitantio wenig oder nichts helffe / iſt gar eigentlich zu ſehen aus deß gelehrten Joh. Dallæi ſeinem Tractat de uſu patrum, da bemercket er zum Exempel l. 1. c. 1. ægrè conſtare poſſe, quid circa noſtras de religione controverſias ſenſerint patres, cum pauca extent ab iis ſcripta, tribus præſertim antiquiſsimis ſeculis. c. 2. quæ ſuperſunt ex iis ſcripta, maximam partem agere de reb. alieniſsimis ab iis quæ hodie circa religionem in controverſiam vocantur. c. 6. Patres ſæpè quæ ipſi credunt taeere, & quæ non credunt dicere &c. c. 7. eos in iisdem fidei capitibus non ſemper perſtitiſſe &c. c. 8. difficillimum eſſe ut certò ſtatuamus quid de ſuis ipſorum ſingulis ſententiis patres cenſuerint & an eas ut neceſſarias, an ut probabiles tantum &c. habuerint? c. 9. difficillimum eſſe pernoſcere, quæ fuerit totius veteris eccleſiæ ſententia. c. 10. ægerrimè ſciri poſſe num patrum de hujus

jus ſeculi controverſiis ſententiæ, ab eccleſia univerſali, an ab ejus parte tantùm receptæ fuerint? c. 11. fieri non poſſe, ut ſuper ullo eorum capitum quæ ſunt hodie in controverſia, liquidò pernoſcamus quæ totius veteris eccleſiæ, ſive univerſalis ſive particularis, ſententia fuerit? lib. 2. c. 5. Patres inter ſe aliquando diſſentire, & quidem interdum de rebus magni momenti. c. 6. neque Proteſtantes, neque Pontificios agnoſcere Patres Judices rerum ad religionem ſuam pertinentium &c. &c. alſo ſpricht uns auch ſchon der Vincentius Lerinenſis die Hoffnung ab/ alle Irrthüme mit dem conſenſu der alten Kirchen widerlegen zu können; quid ſi, (ſchreibt er Commonitor. prim. c. 4.) in ipſa vetuſtate, duor. aut trium hominum, vel certè civitatis unius, aut etiam provinciæ alicujus error deprehendatur? tunc Chriſtianus Catholicus omnino curabit, aut paucorum temeritati vel inſcitiæ NB. ſi qua ſunt univerſaliter antiquitùs, univerſalis eccleſiæ decreta præponat. quod ſi tale aliquid emergat, ubi nihil hujusmodi reperiatur, &c.

16. Darnach ſo paſsiert die gegneriſche ſolution auch darum nicht/ dieweil der darinnen ertheilte Rath gar übel zu practicieren iſt. Er dienet nur vor einen der gar beſonders wol ſtudiert hat / und dürffte doch der unglückſeelige ehender ſterben und verderben / als einer Kirch-Gemeinſchafft inſeriert werden. Dann es gehört was dazu/ alle Kirch-documenten der erſten fünff Chriſtlichen Seculorum mit Fleiß durchzuleſen und den wahren ſenſum heraus zu bringen/ nachdem zuvor die genuina von den ſpuriis recht dignoſciert und über den variantibus lectionibus, welche die beſte ſeyen/ geurtheilt worden: Es will auch etwas ſagen/ die darinn vorkommende ſtreitende Meynungen/ Sprüche und Auslegungen zu vergleichen und in eine harmonie zu bringen. mir zweifelt an der Sachen Möglichkeit / dann die contradictiones ſind gar zu handgreifflich. Geſetzt der Dubitantius deß Herrn Gegners ſeye ein Menſch von 25. biß 30. Jahren / (ehender wird er zu ſolcher Arbeit ſchwerlich capabel ſeyn;) Lege er nur alle andere Geſchäffte beyſeit und warte dieſer Arbeit gar alleine ab / er wird zu thun haben/ daß er damit vor ſeinem Lebens-Ende fertig werde/ wenn ihme GOtt ſchon ein ſchön Alter verleihet. Und wo nimmt er indeſſen die Lebens-Mittel her? ja wie kriegt er alle documenta eccleſiaſtica der reinen Chriſtlichen Lehrer der fünff erſten Seculor. zuſammen? und wann er nun das gethan und alle documenten durchleſen und wol eingenommen / (wozu doch nicht leichtlich jemand genugſam Verſtand / Gedächtniß/ Zeit und Weile/ Geld-Mittel ꝛc. hat/) ſo wirds doch nicht ergiebig ſeyn / die heutige Kirch-Gemeinſchafften gebührend zu diſtinguieren und von ihnen zu urtheilen. Denn zu geſchweigen / daß von den alten documentis mehr mangelt als noch vorhanden iſt / ſo walten jetzt viel controverſien die von den alten Lehrern nicht genug ausgeführt/ ja zum theil nicht oder kaum berühret worden ſind. Und wie es mit der H. Schrifft gehet/ daß ſich alle Kirch-Gemeinſchafften darauf beziehen und daß die Irrgläubige dieſelbe ihres Gefallens interpretieren / eben ſo und nicht beſſer wird mit den Schrifften der alten Kirchen-Lehrer gehandelt; die Irrgläubige wiſſen ſie liſtiglich auf ihre Seite zu ziehen/ und berühmen ſich ihres conſenſûs ja ſowol als die reine Gemeinſchafft thut. Und/ ach! daß nur dieſes allein geſchehe / und ſich die falſch-Gläubige nicht vielfältig gar an die codices ſelbſt machten und dieſelbe zu fälſchen

ſchen unterſtünden/wie ſchon zu deß Vincentii Lerinenſis Zeiten geſchehen / welcher in ſeinem ſub nomine Peregrini publicierten erſten Commonitorio c. 39. erinnert: Hæc tamen antiqua ſanctorum patrum conſenſio, non in omnibus divinæ legis quæſtiunculis, ſed ſolùm, certè præcipuè in fidei regula (er meinet hierunter die Grund-Articlel deß Glaubens) magno nobis ſtudio & inveſtiganda eſt & ſequenda. Sed neque ſemper neque omnes hæreſes hoc modo impugnandæ ſunt, ſed novitiæ recenteſque tantummodo: quamprimum ſcilicet exoriuntur, antequàm infalſarint vetuſtæ fidei regulas, ipſius temporis vetentur anguſtiis, ac priusquàm manante latiùs veneno majorum volumina vitiare conentur. In welcher Gemeinſchafft diß üblich ſeye/ daß man die Vätter/ wo ſie nicht à conto tournieren/ fälſchet/ will ich hier Glimpffs halben nicht melden: wers wiſſen will der leſe unter vielen anderen die Prolegomena in deß Cave Hiſtor. literar. ſo wird er Beſcheids genug finden. Wol aber möchte ich von meinem Herrn Gegner vernehmen / was dann die 4. erſte Concilia œcumenica zu der dijudicatur der heutigen controverſien beytragen? ich meines Orts wüſte/ den Streit zwiſchen der Evangeliſchen und Päpſtiſchen Gemeinſchafft betreffende / wol nichts daraus zu erkennen/als/ daß die Römiſche Päpſte ſich allzu vieler Gewalt in den ſichtbaren Kirchen anmaſſen. Und was ſolle dann der arme Dubitantius thun / wann er die Schrifften der alten Kirchen-Lehrer nicht alle bekommen kan; wann er die Griechiſche und Latiniſche Sprachen nicht verſtehet; wann er in der Critica ſacra nicht wol informiert iſt; wann es ihm an Verſtand / Gedächtniß/Lebens-Mitteln/Zeit und Weile ꝛc. zu einer ſolchen weitläufftig-und ſchweren Arbeit fehlet? oder weñ er in den alten documentis über vielen wichtigen Fragen keine Ubereinſtimmung/ zumahl auch / dasjenige nicht findet / ſo zu Beurtheilung und Entſcheidung der heutigen Controverſien erfordert wird? ſolcher geſtalt müſte er auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft leben und ſterben/oder auf ein gerath wol ihme die nächſte die beſte erkieſen? Es wäre denn / daß er ſeinen Glaubẽ unter deß Bellarmini, Coccii und dergleichen tractatorũ ihr Vorgeben ſtellen und ſich verſichert halten wollte/ ſie haben die Streit-Frage durchaus recht geſtellet/ihrem Gegentheil keine falſche ſentenz nicht angedichtet/ unter den wahren und falſchen documenten recht diſtinguiert/ und die Stellen daraus getreulich und in ihrem wahren Sinn angeführt/ꝛc was aber den Bellarminum betrifft/ ſo haben ihm unter vielen andern der Launojus in ſeinen Schrifften paſſim, gleichwie auch der Chamier in der Panſtratia Cathol. den credit ſehr geſchwächt; ſeine allegata aus Auguſtino hat ihm Anton. Reiſerus in dem Auguſtino teſte & confeſſor. entkräfftet: der Jodocus Coccius weiſt keinen ſtatum controverſiæ zu formieren / diſtinguiert auch nicht unter den Schrifften der Alten: Nullum ſtatuit diſcrimen inter veros & ſuppoſititios authores ſchreibt von ihm der Cardin. Bona in notit. auctor. præmiſſa tract. de divina Pſalmodia, und Iſaac. Caſaubonus in Exercitat. Anti-Baronian. Nemo eruditus & judicio vel mediocri præditus oculos in illam conjecit farraginem, quin ſtatim intellexerit, propoſitum authori fuiſſe, non veritate ſed nube teſtium vincere. Mein Dubitantius wird alſo wahrnehmen/daß er von dem Herrn von Kayſerſieg nicht wol geführet werde; ich will ihm aber einen beſſern Weg zeigen.

17. Wilt

17. Wilt du wiſſen / welche unter den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften die reine; und welche derer irrgläubigen / mit den geringſten und tolerabelſten Irrthümen behafftet ſeye; damit du dich der beſten Gemeinſchafft einverleiben mögeſt? ſo leſe die H. Biblien mit allem erſinnlichen Fleiß/und bewirb dich um eine zuverläſſige notiz der Religionen/unter welchen du wähleſt; examiniere ſie nach hellen und klaren Stellen der Heil. Schrifft/ und erkieſe dir ſodann diejenige Gemeinſchafft/deren Religion du am beſten mit H. Schrifft übereinſtimmig befindeſt. das iſt wol der kürtzeſt- und ſicherſte Weg. Den recommandiert auch S. Auguſtinus als wir oben c. 12. §. 15. 16. 17. vernommen/ und mit ihm der Author operis imperfect. in Matth. homil. 49. Cum videritis, ſagt er/ hæreſim impiam, quæ eſt exercitus Anti-Chriſti, ſtantem in locis ſanctis eccleſiæ, in illo tempore, qui in Judæa ſunt, fugiant ad montes: id eſt, qui ſunt in Chriſtianitate conferant ſe ad ſcripturas &c. vera Judæa Chriſtianitas eſt, &c. montes autem ſunt ſcripturæ apoſtolorum & prophetarum, de quibus dictum eſt: illuminas tu mirabiliter à montibus æternis, & iterum de eccleſia dicit: fundamenta ejus in montibus ſanctis. & quare jubet hoc tempore Chriſtianos conferre ſe ad ſcripturas? Quia tempore hoc, ex quo obruit hæreſis illas eccleſias, nulla probatio poteſt eſſe veræ chriſtianitatis, neque refugium poteſt eſſe chriſtianorum aliud, volentium cognoſcere fidei veritatem, niſi ſcripturæ divinæ. antea enim multis modis oſtendebatur quæ eſſet eccleſia Chriſti & quæ gentilitas: nunc autem nullo modo cognoſcitur, volentibus cognoſcere quæ ſit vera eccleſia Chriſti, niſi tantummodo per ſcripturas. quare? quia omnia hæc quæ ſunt proprie Chriſti in veritate, habent & hæreſes illæ in ſchiſmate: ſimiliter eccleſias, ſimiliter & ipſas ſcripturas divinas, ſimiliter epiſcopos &c. baptiſmum, euchariſtiam &c. denique ipſum Chriſtum. Volens ergo quis cognoſcere quæ ſit vera eccleſia Chriſti, unde cognoſcat in tantæ confuſione ſimilitudinis, niſi tantummodo per ſcripturas? Item antea & per ſigna cognoſcebantur, qui erant veri Chriſtiani & qui falſi &c. nunc autem ſignorum operatio omninò levata eſt: magis autem & apud eos invenitur, qui falſi ſunt Chriſtiani, fieri ficta. Sicut etiam Petrus apud Clementem exponit, Anti-Chriſto etiam plenorum ſignorum faciendorum eſt danda poteſtas. item ex moribus ipſis prius intelligebatur eccleſia Chriſti, quando converſatio Chriſtianorum aut omnium aut multorum erat ſancta, quæ apud impios non erat. Nunc autem aut tales aut pejores facti ſunt Chriſtiani, quales ſunt hæretici aut gentiles. adhuc autem & major continentia apud illos invenitur, quamvis in ſchiſmate ſint, quàm apud Chriſtianos. qui ergo vult cognoſcere quæ ſit vera eccleſia Chriſti, unde cognoſcat niſi tantummodo per ſcripturas? ſciens ergo Dominus tantam confuſionem rerum in noviſſimis diebus eſſe futuram; ideò mandat, ut Chriſtiani qui ſunt in Chriſtianitate, volentes firmitatem accipere fideï veræ, ad nullam rem fugiant niſi ad ſcripturas. alioqui ſi ad alia reſpexerint, ſcandalizabuntur & peribunt, non intelligentes quæ ſit vera eccleſia. Es iſt zwar dieſe Stelle dem Gegentheil ſehr unangenehm / wie aus deß Sixti

Senenſ. Biblioth. S. l. 6. annot 104. erhellet; er kan aber doch nicht in Abrede ſeyn / daß der Author operis imperfecti, in der Lateiniſchen Kirchen in gar beſonderem hohem æſtim ſtehe v. ib. l. 4. lit. I. voc. Joannes Chryſoſtomus p. m. 327. ſeq. Bellarmin. de ſcriptorib. eccleſiaſt. in recenſ. Scriptor. Joann. Chryſt. ſtatuiert von dieſem Authore, daß er ein Catholique geweſen/ſein opus aber ſeye von den Arianern gefälſcht worden: dahin kan nun dieſer locus nicht referiert werden/maſſen nicht zu erweiſen ſtehet/ daß jemals die ſentenz, die Kirch werde durch Hülffe der Heil. Schrifft erkennet/ unter die Arianiſche Irrthüme gerechnet worden/wol aber daß viel Catholiquen deroſelben zugethan geweſen. Darum auch der Salmero wann er Commentar. in Epp. Pauli l. 1. part. 3. diſp. 3. §. ad hæc eben dieſen locum allegiert/ ſo lobet er ihn und ſagt: Hæc ille, eleganter ſanè. Und alſo meldet auch der Vincentius Lerinenſ. Commonitor. 1. c. 1. wie daß er von gar vielen beſonders heiligen und gelehrten Männern angewieſen worden ſeye/ die H. Schrifft und die tradition der Catholiſchen Kirchen/ſeyen die beſte Mittel wodurch der wahre Glaub von ketzeriſchem Irrthum and alſo auch/ wie es Sixtus Senenſ. Biblioth. S. lib. 6. annot. 4. gar wol extendiert/ die wahre Kirch/das iſt die reine Kirch-Gemeinſchafft/ von den ketzeriſchen Kirch-Gemeinſchafften unterſchieden werden könne: durch die tradition aber der Catholiſchen Kirchen/verſtehet der Lerinenſis, wie ſichs aus dem folgenden Capitel und ſonſt hin und wieder in diſem ſeinem Tractätlein ergibt/nichts anders/als die einmüthige und einhellige Auslegung und application der Schrifft / betreffende das fundamentum fidei, oder die fundamental- und Haupt-Artickel ohne welche der Chriſtliche Glaub nicht ſtehen kan/ wie man ſie in der alten Catholiſ. Patrum ihren Schrifften findet/ welche Erklärung dann auch von uns Evangeliſchen als der ſenſus publicus der Heil. Schrifft allerdings recipiert wird. Und wer alſo den Authorem deß operis imperfecti über der angezogenen Stelle zum Ketzer machet/der ſetzet neben ihm auch S. Auguſtinum, welchen wir oben c. 12. gehöret/ und den Vincentium Lerinenſ. als mit ihme übereinſtimmig / ja auch mit dieſen viel renomierte Päpſtiſche Scribenten/ deren Zeugniſſe in deß Joh. Gerhard. Confeſſ. Cathol. l. 2. ſpecial. a. 5. c. 4. tit: *Noſtræ ſententiæ ſuffragantur* n. 3. p. 1127. ſeqq. befindlich/in das Ketzer-Regiſter. Wollte nun der Herr von Kayſerſieg allhie einwenden: **Alle Kirch-Gemeinſchafften beruffen ſich auf die Schrifft und behaupten daraus ihre Meynungen wahrſcheinlich:** So würde ihme zur Antwort dienen: daß ein verſtändig- und gewiſſenhaffter Menſch/ der da weder præjudicia noch intereſſe noch affecten walten läßt/gar leichtlich finde/ welche Parthey ihre Meynung mit H. Schrifft nur beſchöne oder aber warhafftig behaupte: welche Parthey in den Streit-Fragen auf helle oder aber auf dunckle Stellen ſich beziehe; welche Parthey die Heil. Schrifft in dem ſenſu publico führet/den der uſus voc. & verbor. die phraſeologie, cohærenz, ſcriptoris ſcopus, loca parallela &c. geben; oder welche Parthey die Schrifft eigenes willens auslege / appliciere und gewaltſamer Weiſe auf ihre neue Meynungen und praxes ziehe? wer die patres verſteht und haben kan / der wird auch / wie ich dem Lerinenſi gar gerne zugebe / wo er in Auslegung einer Schrifft-Stelle ſie allzumahl oder meiſt harmoniſch befindet/dißfalls zu der dijudicatur einen gar guten Behuff erhalten. Und laſſe ich mirs gar nicht mißfallen/dafern

jemand

jemand alſo argumentiert: alle oder die meiſte und fürnehmſte Vätter der 5. erſten Chriſtlichen Seculorum, erklären und applicieren dieſe wichtige Stelle darauf ein Glaubens-Artickel ſtehet / ſo oder ſo ; darum ſo iſt ſolches ihr ſenſus publicus oder publique und wahrer Sinn.

18. **Ich will aber dieſe Sache mit einem Exempel beleuchten. Es ſoll einer der die H. Schrifft geleſen hat / urtheilen / ob die Evangeliſche Gemeinſchafft recht habe/ wann ſie** verbis & praxi **lehret/ es gehöre ſich daß bey dem H. Abendmahl denen** Communicanten / **nicht nur das geſegnete Brod zu eſſen/ ſondern auch der geſegnete Kelch zu trincken gereicht werde; oder aber/ ob die Päpſtiſche Gemeinſchafft mit der Kelch-Entziehung recht thue?** Ein ſolcher wird finden / **daß die Lehre und** praxis **der Evangeliſchen ſich gründe.**

Erſtlich / auf die klare Einſetzungs-Wort/ Matth. 26. 26. ſeqq. Marc. 14. 22. ſeqq. Luc. 22. 19. ſeqq. Hier ſagt der Stiffter und Gaſtherr ausdrücklich : trincket alle daraus. Da er bey Darreichung deß Brods nur geſaget hatte: Nehmet/ eſſet ꝛc. ändert er jetzt die formul und ſetzet wolbedächtlich das Wörtlein/ Alle/ dazu: Trincket alle daraus. Alſo/ über dem Empfang deß Brods wird nichts angemercket; über dem Empfang deß Kelchs aber/ machet S. Marcus eine Anmerckung dieſes lauts: Und ſie truncken alle daraus. das hat zweiffels ohne eine wichtige Urſach/ und wird es wol ſchwerlich eine andere ſeyn / als daß hiemit der Enthaltung deß Kelchs vorgebeuget werde. Recommandieret hier der Stiffter den Empfang deß Brods/ damit daß er ſagt: das ſeye ſein Leib der für die empfahende gegeben werde; ſo recommandiert er gleicher geſtalt den Empfang deß Kelchs / wenn er ſpricht; diß ſeye das Blut / womit das Neue Teſtament geſtifftet werde/ vergoſſen für die empfahende/ ja für viele/ das iſt/ für die Menſchen allzumahl deren eine groſſe Menge iſt. Wie demnach diejenige für welche deß Herrn Chriſti ſein Leib gegeben iſt/ deſſelben mit dem Brod durch das eſſen theilhafftig werden ſollen: alſo ſollē auch diejenige für die ſein Blut vergoſſen worden / daſſelbe aus dem geſegneten Kelch durch das trincken erhalten; verſtehe/ ſo viel ihr Alters und Verſtands halben in denen Chriſten-Kirchen zu der von S. Paulo 1. Cor. 11. hiebey erforderte Prüfung fähig ſind. Es macht der Hr. ausdrücklich einen Unterſcheid/ gleichwie unter Brod und Wein/ und unter ſeinem Leib u. Blut: alſo auch unter der Darreichung ſeines Leibs mit dem Brod/ und ſeines Bluts mit dem Wein; unter der action deß Eſſens/ und unter der action deß Trinckens ; ſeinen Leib widmet er zur Speiſe / ſein Blut aber zum Tranck. Nicht ſagt er : Eſſet das iſt mein Blut: auch nicht : Eſſet das iſt mein Leib und Blut ; ſondern er ſpricht beſonders : Eſſet das iſt mein Leib; und wiederum beſonders : Trincket alle aus dieſem Kelch / denn das iſt mein Blut deß Neuen Teſtaments.

19. **Zum andern** ſo findet/ wer diß falls richten ſolle/ die Lehre und praxin der Evangeliſchen Gemeinſchafft klar gegründet **auf** S. Pauli **Lehre und** Praxi 1. Cor. 10. 3. 4. 16. 21. c. 11. 21-29.

Und zwar c. 10. v. 2-6. gibt er das geiſtliche Eſſen und Trincken der Iſraeliten vor ein Fürbild deß H. Abendmahls an. Unſere Vätter ſpricht er / ſind alle unter Moſen getaufft ꝛc. und haben alle einerley geiſtliche Speiſe geeſſen/ und haben alle einerley geiſtlichen Tranck getruncken; ſie truncken aber von dem geiſtlichen Felſen der mitfolgete/ welcher war Chriſtus ꝛc. das iſt aber uns zum Fürbild geſchehen / v. 16. macht er die applica-

tion auf das H. Abendmahl / alſo: der geſegnete Kelch / welchen wir ſegnen / iſt der nicht die Gemeinſchafft deß Bluts Chriſti? das Brod das wir brechen / iſt das nicht die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti? Hier wird bemercket / daß die Iſraeliten allzumahl / Fürbildungs-weiſe auf das Heil. Abendmahl / nicht nur geeſſen ſondern auch getruncken haben: ſie aſſen alle einerley geiſtliche Speiſſe / und trancken alle einerley geiſtlichen Tranck: weiter / daß S. Paulus unter Chriſti Leib und Blut / ſowol als unter Brod und Wein unterſcheide: nicht ſagt er: das Brod ſeye eine Gemeinſchafft das iſt Mittheilungs-Mittel deß Bluts / oder beyde deß Leibs und Bluts Chriſti: Nicht / der Kelch ſeye eine Gemeinſchafft / ein Mittheilungs Mittel deß Leibs oder beyde deß Leibs und Bluts Chriſti: ſondern von dem geſegneten Kelch / das iſt / von dem geſegneten Wein im Kelch / ſpricht er / er ſeye eine κοινωνία, das iſt ein Mittel wodurch wir deß Bluts Chriſti theilhafftig werden; und von dem geſegneten Brod: es ſeye eine κοινωνία, oder Mittel / dadurch wir den Leib deß HErrn erhalten; alſo auch v. 21. machet er einen Unterſchied unter deß HErrn Tiſch / worunter er die Speiſung und das Eſſen verſtehet / und unter deß HErrn Kelch / welcher im H. Abendmahl gereichet und getruncken wird. Dann alſo ſagt er, daſelbſt zu den geſamten Kirch-Gliedern / wenn er ihnen die Heydniſche Opffer-Mahlzeitẽ verbieten will: Ihr könnet nicht zugleich trincken deß HErrn Kelch und deß Teuffels Kelch: Ihr könnet nicht zugleich theilhafftig ſeyn / deß Tiſches deß HErrn und deß Tiſches deß Teuffels.

Cap. 11. v. 23. meldet S. Paulus, daß er das H. Abendmahl / ſo wie ers in der Kirchen handele und reiche / von dem HErrn empfangen habe, beſage der Wort der Einſetzung welche er alſo fort recitiert / mit Vermelden: Gleichwie der HErr als er diß Mahl geſtifftet / das Brod; alſo habe er auch gleicher weiſe den Kelch genommen; wie er bey Darreichung deß Brods geſaget: das iſt mein Leib: alſo habe er bey Uberreichung deß Kelch geſprochen: dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament (beſtehende) in meinem Blut: wie er auf die Wort: Nehmet / eſſet 2c. geſprochen: Solches thut zu meinem Gedächtniß oder mein dabey zu gedencken / womit er dann das Eſſen in dieſem Sacrament geordnet: alſo habe er den Worten: dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut / beygefüget das Gebot: Solches thut / ſo offt ihr trincket / zu meinem Gedächtniß / und hiemit habe er auch das Trincken in dieſem Sacrament befohlen. Aus dem Wörtlein / So offt, erhellet / daß es mit dem H. Abendmahl eine andere Bewandtniß habe als mit der H. Tauffe: einmahl getaufft werden iſt genug: Friſtet aber GOtt das Leben / ſo ſoll der Chriſt das Heil. Abendmahl zum öfftern gebrauchen. Daß aber das Wörtlein / So offt / nicht bey dem Eſſen / ſondern bey dem Trincken ſtehet; Solches thut ſo offt ihr trincket: iſt allem Vermuthen nach durch die Göttliche Vorſorge geſchehen um der Enthaltung deß Kelchs vorzubeugen: demnach aber / Eſſen und Trincken im H. Abendmahl unzertrennlich beyſammen ſeyn muß / als wird aus dem Wörtlein So offt obs gleich alleine bey dem Trincken ſtehet / doch dennoch kräfftig vor das gantze H. Abendmahl geſchloſſen / daß es zum öfftern gehalten werden ſolle. Und ſo ſetzet auch S. Paulus, v. 26-29. Eſſen und Trincken ſtets zuſammen / als ſolche actiones die zuſammen gehören und nicht getrennet ſeyn ſollen; und erinnert / wie man ſich beym Heil. Abendmahl / ſowol des Trinckens als des Eſſens halben zu verhalten habe / nachdeme er

v. 20. 21. 22. den Mißbrauch geſtraffet/ ſo mit Eſſen und Trincken in Begehung deß Heil. Abendmahls eingeſchlichen war. Es hat dem HErrn gefallen allhie ein gedoppelt Gedächtniß zu ſtifften/ darum er beſonders bey Darreichung deß geſegneten Brods geſprochen: thut dieſes mein dabey zu gedencken/ und beſonders bey Darreichung deß Kelchs/ eben dieſe formul wiederholet hat / da es auſſer dem genug geweſen wäre dieſes einmahl gemeldet zu haben: daß eine Gedächtniß ſollte mit Eſſen; das andere mit Trincken celebriert werden: Bey dem Eſſen ſollte man ſich erinnern ſeines Leibes/ wie er für uns dahin gegeben und gebrochen oder der Seelen und deß Lebens beraubet worden: bey dem Trincken aber ſeines Bluts / wie es für uns vergoſſen worden ſeye. v. 27. ſagt der Apoſtel nicht: welcher unwürdig von dieſem Brod iſſet / der iſt ſchuldig an dem Leib und Blut deß HErrn: ſondern/ welcher unwürdig von dieſem Brod iſſet/ ſpricht er/ oder von dem Kelch deß HErrn trincket / der iſt ſchuldig an dem Leib und Blut deß HErrn. Lehret alſo / daß man durch unwürdiges Eſſen an dem Leib deß HErrn/ und durch unwürdiges Trincken an deſſelben Blut ſchuldig werde. alſo auch v. 28. nachdem er den Communicanten ermahnet ſich erſt ſelbſt zu prüfen/ ſagt er darauf nicht nur: und alſo eſſe er von dem Brod; ſondern er ſetzet auch hinzu. alſo trincke er von dem Kelch. Woraus denn klar erhellet/ daß die Communicanten in der Apoſtoliſchen Kirchen nicht nur mit dem geſegneten Brod geſpeiſet / ſondern auch mit dem Kelch deß HErrn/ v. 27. (das iſt/ mit dem von dem HErrn verordneten Kelch/ v. 15. als dem Mittel der communion und participation deß Bluts Chriſti c. 16. v. 16.) geträncket worden/ und daß S. Pauli beſtändige Meynung geweſen ſeye/ ſie ſollen nicht nur eſſen ſondern auch trincken.

20. **Drittens / zur Beſtättigung dienet Chriſti Ordnung / betreffende die geiſtliche oder Glaubens-Nieſſung ſeines Leibs und Bluts /** welche mit der Sacramentlichen eine analogie und Verwandtſchafft hat: angeſehen/ die Sacramentliche/ (ſolle ſie anders eine gedeyliche Würckung haben/) allezeit mit der Glaubens-Nieſſung vereinbaret ſeyn muß; dieſe auch in dem Nothfall da man das Sacrament nicht / oder nicht allerdings Stifftungs-mäſſig haben kan / jener ihre Stelle gar alleine erſetzet. Wann nun der HErr Joh. 6. die geiſtliche oder Glaubens-Nieſſung anbefiehlet/ ſo unterſcheidet er ausdrücklich unter ſeinem Fleiſch und unter ſeinem Blut; unter der action deß Eſſens und unter der action deß Trinckens: Sein Fleiſch heißt er eſſen/ ſein Blut aber trincken; beyderley unter gleicher Nothwendigkeit. Dann/ wann ihm v. 25. opponierret wird: wie kan uns dieſer ſein Fleiſch zu eſſen geben? ſo antwortet er: Wahrlich / wahrlich ich ſage euch / es ſeye dann daß ihr eſſet das Fleiſch deß Menſchen Sohnes und trincket ſein Blut/ ſo habt ihr kein Leben in euch ſelbſt. Wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut/ der hat ein ewig Leben / und ich werde ihn am jüngſten Tag auferwecken. denn mein Fleiſch iſt wahrhafftig eine Speiſe und NB. mein Blut iſt wahrhafftig ein Tranck. Wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut / der bleibet in mir und ich in ihm. Läßt alſo der HErr ſein Fleiſch nicht zugleich vor eine wahre Speiſe und Tranck; noch auch ſein Blut zugleich vor eine wahre Speiſe und Tranck gelten/ ſondern er macht zwiſchen ſeinem Fleiſch und Blut / gleich wie auch zwiſchen Speiſe und Tranck/

Tranck und zwiſchen Eſſen und Trincken/ einen Unterſchied: von ſeinem Fleiſch ſagt er beſonders/ es ſeye wahrhafftig eine Speiſe; und beſonders von ſeinem Blut / es ſeye wahrhafftig ein Tranck. Gibt er nun ſein Fleiſch zur Speiſe / ſein Blut aber zum Tranck / ſo muß ja nothwendig/ wie in der geiſtlichen/ alſo auch in der Sacramentlichen Genieſſung/ geeſſen und getruncken werden/ will man anders erhalten was der HErr beſonders zur Speiſe und was er beſonders zum Tranck widmet und gibt. Wer nun urtheilen ſolle/ ob dißfalls die Evangeliſche oder Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft/ mit ihrer Lehre und praxi recht habe? der wird bey Erwegung dieſer Schrifft-Stellen und Gegenhalt derjenigen/ darauf man ſich päpſtiſcher Seits Concil. Trident. Seſſ. 21. und Catechiſm. Rom. de Sacram Euchariſt. q. 65. ſeq. (als in Confeſſional-Schrifften) beziehet/ in ſeinem Hertzen ſich convinciert finden/ daß die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft dißfalls rein ſeye/ ſintemahl deroſelben ihre Lehre und praxis, ſo klar und feſt in Heil. Schrifft gegründet iſt/ daß es nicht wol klärer und feſter ſeyn kan. v. Aug. Confeſſ. artic. abus. de utraque ſpecie, apolog. hujus artic. Artic. Smalcald. p. 3. a. 6. F. C. epit. a. 7.

21. **Wir wollen doch nun aber auch die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft dagegen vernehmen.** Das Tridentiniſche Concilium ſtatuiert l. c. der HErr überlaſſe es der Chriſtlichen Freyheit/ ſich deß Kelchs zu gebrauchen oder nicht/ indem er c. 6. Joh. nicht immer auf einerley Weiſe von der Sache rede/ ſondern bald deß Eſſens allein gedencke/ bald aber dem Eſſen auch das Trincken beyfüge. Die Wort/ worauf auch der Catechiſmus l. c. ſich berufft/ lauten alſo: **der da geſagt hat: wo ihr nicht eſſet das Fleiſch deß Menſchen Sohnes und trincket ſein Blut/ ſo habt ihr kein Leben in euch v. 53. der hat auch geſagt: Wann jemand von dieſem Brod eſſen wird/ ſo wird er leben in Ewigkeit. v. 51. und der da geſagt hat: Wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut/ der hat ein ewig Leben. v. 54. eben derſelbe hat auch geſaget: das Brod das ich geben werde iſt mein Fleiſch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. v. 51. und endlich/ der da geſagt hat: wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut / der bleibt in mir und ich in ihm. v. 56. der hat nicht weniger auch geſagt: wer dieſes Brod iſſet/ der wird leben in Ewigkeit. v. 58.** So ſtehet nun der gantze päpſtiſche Beweiß/ daß der Gebrauch deß geſegneten Kelchs im H. Abendmahl in Chriſtlicher Freyheit ſtehe/ auf den Worten deß HErrn/ Joh. 6. 51. **Ich bin das lebendige Brod/ das vom Himmel herab gekommen iſt: So jemand von dieſem Brod eſſen wird/ der wird leben in Ewigkeit/ das Brod aber ſo ich geben werde iſt mein Fleiſch / welches ich geben werde für das Leben der Welt.** und v. 58. **das iſt das Brod das vom Himmel herab gekommen iſt: Nicht wie eure Vätter das Manna geeſſen haben und doch geſtorben ſind. Wer dieſes Brod iſſet der wird leben in Ewigkeit.** Dieweil in dieſen beyden Verſicu[l]n nur das Eſſen/ nicht aber auch das Trincken recommandiert/ und nur deß Fleiſches nicht aber auch deß Bluts gedacht wird; ſo ſolle es ein frey Mittel-Ding ſeyn/ im H. Abendmahl den Kelch zu reichen oder zu weigern/ zu empfahen oder hindanſetzen.

22. Allein zu geſchweigen/ daß das ſechſte Capitel St. Johannis nicht der Haupt-Sitz der Lehre vom H. Abendmahl iſt/

iſt / ſondern es handelt / wie oben gemeldet worden / eigentlich von der geiſtlichen oder Glaubens-Nieſſung welche mit dem Sacrament eine Analogie und Verwandtniß hat; dienet alſo diß Capitel allhie zwar zu der Beſtättigung und Beleuchtung / nicht aber zum Haupt-Beweiß: wo man über dem H. Abendmahl diſputiert / muß das deciſum aus Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Corinth. 10. und 11. genommen werden: dieſes aber nicht zu gedencken / ſo iſt ja bekannt / daß / wie in gemeinen Reden / alſo auch in Heil. Schrifft ſelbſt / die Wort / Eſſen / Brod / das Brod eſſen / vielfältig in ſenſu lato und weitſchichtigem Verſtand genommen werden; alſo daß unter dem Wort eſſen / auch das trincken; unter dem Wort / Brod / auch Fleiſch und andere Speiſen item Getränck mit verſtanden werden; das Brod eſſen / heiſſet eine Mahlzeit einnehmen / wo Speiſe mit Tranck accompagniert iſt. In den bibliſchen Concordantien / gleichwie auch in deß Flacii Clav. Scripturæ S. Ravanelli Biblioth. S. &c. findet man hievon unter den Worten edere, comedere, manducare, panis, &c. der Exempel die Menge. Betreffende die Bedeutung deß Wörtleins Brod; ſo haben wir ſie in ſolchem weiten Verſtand / in der vierdten Bitte deß Vatter unſer; wegen deß Wörtleins / Eſſen / meritiert hier ſonderlich conſideriert zu werden / Luc. 14. 15. mit Gegenhalt / Matth. 26. 29. &c. &c. Und alſo wann wir den 51ſten und 58ſten Vers deß 6ten Capit. Joannis in ihrer cohærenz leſen / und fahen vom 26. Vers an / ſo finden wir / daß der HErr durch das Brod vom Himmel / nicht nur ſein Fleiſch / ſondern zugleich auch ſein Blut mit verſtehe; ſich ſelbſt / in ſofern er GOtt und Menſch iſt / meinet er mit dieſer Benennung und in ſofern er eine menſchliche Seele und Leib hat / einen Leib der aus Fleiſch und Blut beſtehet; und gibt vor ſeinen typum oder Fürbild an / das Manna / ſo denen Iſraeliten in der Wüſten beſcheret und ein Brod vom Himmel genennet worden iſt: an ihme aber / ſpricht er / gebe ſein Vatter das wahre Brod vom Himmel / v. 31. 32. und ſolcher geſtalt nennet er ſich v. 27. 35. die Speiſe / die nicht verdirbt und zugleich dem geiſtlichen Hunger und Durſt auf immer abhilfft. Und wann er alſo v. 58. ſpricht: wer dieſes Brod iſſet / der wird leben in Ewigkeit / ſo iſts eben dasjenige ſo er v. 57. alſo gibt: wer mich iſſet / der wird auch leben durch mich. meinet ſich demnach ſelbſt unter dem prædicat deß Brods vom Himmel / als eine Perſohn die da Fleiſch und Blut hat / wie es auch Hebr. 2. 14. von ihme heißt: Nachdem die Kinder Fleiſch und Blut haben / iſt ers gleicher geſtalt theilhafftig worden. Kan alſo anders nicht ſeyn / der HErr nimmt in den quæſtionierten Verſen 51. und 58. worauf Gegentheil ſeine Kelch-Enthaltung fundiert / das Wort / Eſſen / in ſenſu lato oder in weitſchichtigem Verſtand / ſofern es ein ſolch Eſſen bedeute / darunter auch das Trincken mit begriffen iſt; ſintemahl er ſich ſelbſt ſofern er aus Fleiſch und Blut beſtehet / vor die Seelen-Speiſe angibt: bald aber Vers 53-56. macht er einen Unterſcheid unter ſeinem Fleiſch und Blut / unter Speiſe und Tranck / unter den actionibus deß Eſſens und Trinckens / und ſagt: Sein Fleiſch ſeye wahrhafftig eine Speiſe und ſein Blut ſeye wahrhafftig ein Tranck: fordert anbey ausdrücklich unter gleicher Nothwendigkeit / daß ſein Fleiſch geeſſen / und ſein Blut getruncken werde / mit dem Vermelden / wo wir nicht ſein Fleiſch eſſen / und ſein Blut trincken / ſo haben wir kein Leben in uns: wer aber ſein Fleiſch eſſe und trincke ſein Blut / der habe das ewige Leben: Urſach: wer ſein Fleiſch eſſe / und

trincke ſein Blut / der bleibe in ihm dem HErrn Chriſto und Chriſtus bleibe hinwiederum in demſelbigen. Wann wir nun alſo die Wort deß HErrn collationieren / ſo ergibet ſich gantz klärlich folgender ſenſus: **Wer Chriſtum / deſſen Leib aus Fleiſch und Blut beſtehet / geiſtlicher Weiß eſſe / der genieſſe in ihme das wahre Brod vom Himmel / und werde ſolcher geſtalt deß ewigen Lebens theilhafftig:** (ſolches gibt v. 51. und 58. worinn das Concilium dē Behuf vor ſein Kelch-Verbot ſuchet;) **Es müſſe aber bey der Genieſſung ſeiner / als deß Brods vom Himmel / unterſchieden werden / ſein Fleiſch und ſein Blut; alſo zwar daß man nicht Fleiſch und Blut miteinander eſſe / ſondern beſonders /** (jedoch flux aufeinander / ohne intervallum,) **Chriſti Fleiſch eſſe / ſein Blut aber trincke.** Und eben alſo hat ers hernach auch in dem H. Abendmahl ausdrücklich geordnet und befohlen / ja das erfordert auch der Typus oder das Fürbild deß H. Abendmahls / maſſen wir oben aus 1. Cor. 10. 34. vernommen / daß die Iſraeliten in der Wüſten allzumahl einerley geiſtliche Speiſe geeſſen / das war das Manna; und auch allzumahl einerley geiſtlichen Tranck getruncken / das war das Waſſer aus dem Felſen / welcher wie S. Paulus daſelbſt meldet / Chriſtus geweſen. Und ſo ſtimmt nun die geiſtliche Nieſſung deß Fleiſches und Bluts Chriſti / (welche zwar ohne die Sacramentlich geſchehen kan / nicht aber iſt dieſe / die Sacramentliche / ohne jene die geiſtliche heilſam /) überein mit der Sacramentlichen / auch ſolcher geſtalt / daß in beyderley Nieſſung Chriſti Fleiſch und Blut / gleichwie auch die actiones deß Eſſens und Trinckens unterſchieden werden / und daß das Eſſen zu dem Mittel verordnet iſt / dadurch man deß Fleiſches Chriſti: das Trincken aber zu dem Mittel / dadurch man deß Bluts Chriſti theilhafftig wird; das Eſſen / um ſich dabey zu eriñern deß Hingebens Chriſti in den Tod und der Zerſtörung ſeines Leibes und Lebens durch den Tod: das Trincken aber / um ſich dabey der Vergieſſung ſeines Bluts zu erinnern. Wie es nun Matth. 19. 6. heiſſet: was GOtt zuſammen gefüget hat / das ſoll der Menſch nicht ſondern oder trennen: alſo gilts auch im Gegentheil: Was der HErr geſondert hat / das ſolle der Menſch nicht zuſammen fügen: der HErr hat in gegenwärtigem die Vernunfft weit überſteigenden heilſamen Geheimniß geſondert / ſein Fleiſch und ſein Blut; geſondert Speiß und Tranck / geſondert die actiones deß Eſſens und deß Trinckens: darum ſo ſolle ſich von rechtswegen kein Menſch nicht unterſtehē / weder in der Lehre noch in der praxi, betreffende die geiſtliche und die Sacramentliche Nieſſung deß HErrn Chriſti / aus ſeinem Fleiſch und Blut / aus der Speiſe und dem Tranck / aus der actione deß Eſſens und deß Trinckens / eines zu machen. Wie es nun nicht einmahl das Sacrament der Euchariſtie wäre / wann nach beſchehener conſecration beyder Symbolorum des Brods und des Weins / das Brod in den Wein getuncket und den Communicanten gereichet würde / unter den Worten: Nimm hin und iß / das iſt der Leib und das Blut Chriſti: alſo mag es noch viel weniger vor dieſes Sacrament agnoſciert werden / wo man denen Communicanten mehr nicht als allein das geſegnete Brod darreichet. Dann die Wort der Einſetzung ſind Befelchs-Wort und ſchreiben die Weiſe vor; wird nun denenſelben nicht ſtrictè nachgelebt / alſo daß alle anbefohlene actiones Sacramentales complet geſchehen / ſo höret es auf zu ſeyn was es ſeyn ſolle / nehmlich das H. Abendmahl; und kan man ſich demnach

auch

auch der Sacramentlichen Würckung davon nicht getröſten.

Wie? folgets denn: der HErr Chriſtus hat geſagt: wer ſein Fleiſch/ welches iſt das lebendige Brod ſo vom Himmel gekommen iſt/ eſſe/ derſelbe lebe in Ewigkeit; darum ſo hat er damit frey geſtellet / daß man auch ſein Blut im Heil. Abendmahl und in der geiſtlichen Glaubens-Genieſſung reichen und trincken möge/ oder nicht? ja ſodann folgete es wol/ wann er nicht auch ausdrücklich ſein Blut zu trincken befohlen und geſagt hätte: **Trincket alle daraus** / unter der Bedeutung: **Warlich / warlich ich ſage euch: dafern ihr nicht werdet eſſen das Fleiſch deß Menſchen Sohns/ und trincken ſein Blut / ſo habt ihr kein Leben in euch. wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben** ꝛc. **dann mein Fleiſch iſt wahrhafftig eine Speiſe/ und mein Blut iſt wahrhafftig ein Tranck / wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut/ der bleibt in mir und ich in ihm**/ Joh. 6. 53. ſeqq. iſt alſo jenes/ was das Concilium aus v. 51. und 58. produciert/ nur eine Abkürtzung der Rede: der HErr hat nicht allemahl das völlige wiederholen wollen/ indem es genug war/ daß daſſelbe zu etlichenmahlen geſchehen war. Wann ich hiebevor im Alten Teſtament mit dem HErrn Chriſto zu einem Auſſätzigen geſprochen hätte: gehe hin und zeige dich dem Prieſter/ und opffere die Gabe die Moſes geboten hat zu einem Zeugniß über den Auſſätzigen/ Matth. 8. 4. wirſt du dich dem Prieſter zeigen/ ſo werde ich dich vor rein paſſieren laſſen: der aber zeigete ſich zwar dem Prieſter/ unterließ aber die Gabe zu opfferen; müſte ich ihn ſodann vor rein halten/ und könnte ihn widrigen falls ſchützen das Wort: wann du dich dem Prieſter zeigen wirſt / ſo will ich dich vor einen reinen Menſchen agnoſcieren? ich finde es nicht: denn ich würde mit Recht excipieren können: habe ich dann nur das Zeigen und nicht auch das Opfferen bedungen? Es war nur eine Abkürtzung der Wort daß ich ſagete: Wann du dich dem Prieſter zeigen wirſt/ ſo werde ich dich vor rein halten: als wie/ wann ein Vatter zu dem Sohn ſpreche: ſtudiere fleiſſig/ und führe daneben einen erbaren und keuſchen Wandel: wann du fleiſſig ſtudieren wirſt/ ſodann werde ich dich in meiner väterlichen Willens-diſpoſition beſonders bedencken: es würde das Bedencken wol auſſen bleiben / wann der Sohn zwar fleiſſig ſtudiert/ aber dabey an ſtatt deß erbaren und keuſchen Wandels/ dem vätterlichen Nahmen einen Schandflecken angehenget hätte; und könnte doch der Vater nicht beſchuldiget werden / daß er ſolcher geſtalt ſeinem Verſpruch keine Genüge thäte. Alſo bey dem vierdten Gebot: **du ſolt deinen Vatter und deine Mutter ehren/ ſtehet die Verheiſſung/ auf daß dirs wol gehe und du lange lebeſt auf Erden**/ Exod. 20. 12. Eph. 6. 2. folgets dann aber/ wann einer das vierdte Gebot beobachtet/ ſo muß an ihm dieſe Verheiſſung erfüllt werden / wann er ſchon die drey vorgehende und die 6. nachfolgende Gebot / in der Beobachtung gäntzlich hindan ſetzet? Nun eben alſo folgts auch nicht; Chriſtus ſpricht in Abkürtzung ſeiner Wort: wer mein Fleiſch iſſet/ der lebet in Ewigkeit/ ergo ſo lebt er doch dennoch in Ewigkeit/ wenn er ſchon deß HErrn Chriſti ſein gemeſſen Gebot / daß man auch ſein Blut trincken ſolle/ in der praxi unterläßt.

23. **Die Lehre von der** Concomitanz, womit ſich allhie die Päpſtiſ. Lehrer behelffen/ iſt ein pur lauteres vernünfftlen / dergleichen in den Göttlichen Geheimniſſen nicht Platz finden ſolle; die Wort der Einſetzung deß Heil.

Abendmahls ſind klar/ der HErr unterſcheidet darinn/ gleichwie unter Brod und Wein/ alſo auch unter ſeinem Leib und Blut/ unter Speiſe und Tranck/ unter der Darreichung deß geſegneten Brods und deß geſegneten Kelchs/ unter den actionibus deß Eſſens und deß Trinckens: er befihlt und ordnet/ man ſolle ſeinen Leib mit dem geſegneten Brod zum Andencken ſeines Todes darreichen und eſſen: Sein Blut aber ſolle man mit dem geſegneten Wein im Kelch/ zum Andencken ſeiner erlittenen Blut-Vergieſſung darreichen und trincken. Sein Wille iſt/ daß eben diejenige/ ſo viel ihr mit ſeinem Leib mittelſt deß geſegneten Brods geſpeiſet worden/ die ſollen auch flux darauf mit ſeinem Blut mittelſt deß geſegneten Weins aus dem Kelch geträncket werden. Geſchiehet nun eines ohne das andere/ ſo iſts ja eine offenbare übertrettung deß Befelchs und der Einſetzung Chriſti und kan demnach in keinen Weg nicht vor das veritable Sacrament paſſieren. Gleichwie es keine Tauffe nicht wäre/ wann man zwar dem Täuffling etwas Waſſer applicierete/ änderte aber die Form und ſagete zum Exempel nur: ich tauffe dich im Nahmen deß Vatters; oder ich tauffe dich im Nahmen deß H. Geiſtes ꝛc. denn ob ſchon der Sohn im Vatter/ der Vatter im Sohn iſt/ ob ſchon der H. Geiſt des Vatters und des Sohnes Geiſt iſt/ ob ſchon der Vatter/ das Wort und der Heil. Geiſt eines ſind 1. Joh. 5. &c. jedennoch/ wenns eine Tauffe ſeyn ſolle/ ſo muß die vorgeſchriebene Formul gebraucht werden: Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters/ deß Sohnes und des H. Geiſtes/ Matth. 28. 19. Seines Gefallens änderen und dabey mit Vernünffteln ſich behelffen/ das gehet hier nicht an: (Es meinen zwar auch einige Päpſtiſche Lehrer ja/ man dürffte auch die Tauff-Formul ändern/ ſie ſind aber theils von ihren eigenen Leuthen widerlegt/ theils von Dan. Chamier Panſtrat. Cathol. t. 4. de Euchariſt. l. 8. c. 2. n. 9. ſeqq.) Alſo ob gleich die Concomitanz ſolcher geſtalt Platz findet/ daß ich ſagen kan und muß: wo Chriſtus/ da iſt GOttes und Marien Sohn/ ein wahrer Menſch der aus Leib und Seele beſtehet/ aus einem Leib der da Fleiſch und Blut hat; ſo gehet es doch darum nicht an/ daß ich auch ſagen könnte: wer das geſegnete Brod empfähet und iſſet/ der empfängt darmit und iſſet nicht nur Chriſti Leib/ den er in den Tod gegeben/ ſondern er iſſet zugleich auch ſein Blut ſo für uns vergoſſen worden iſt: und wiederum: wer den geſegneten Kelch empfähet und daraus trinckt/ der empfähet mithin und trinckt/ nicht nur Chriſti vergoſſenes Blut/ ſondern er trinckt auch ſeinen vor uns dahin gegebenen Leib. Urſach/ daß ich ſo nicht ſagen kan iſt/ dieweil der HErr ſelbſt im H. Abendmahl unter ſeinem Leib und Blut diſtinguiert/ gleichwie auch unter der action des Eſſens und unter der action des Trinckens und unter den Mitteln der Mittheilung/ die da ſind Brod und Wein. Und gleichwie ſein Wille und Ordnung nicht iſt/ daß man aus dem geſegneten Kelch ſeinen Leib trincken; alſo iſt auch ſein Wille und Ordnung nicht/ daß man mit dem geſegneten Brod ſein Blut eſſen ſolle: Nicht hat man bey dem Empfang ſeines Leibes ſich der Vergieſſung ſeines Bluts/ ſondern der Ubergebung ſeines Leibes in den Tod; und alſo auch nicht bey dem Empfang ſeines Bluts/ der Ubergebung ſeines Leibs in den Tod/ ſondern der Vergieſſung ſeines Bluts zu erinnern. Bey dieſer Stifftung/ Ordnung und Befehl muß mans laſſen/ nicht aber den Kelch ausſetzen und dabey vernünfftlen und ſagen: wer den Leib deß HErrn empfähet/ der empfängt einen lebendigen Leib; dann Chriſtus ſtirbt nicht mehr/ Rom. 6. 9.

ein lebendiger Leib aber iſt nicht ohne Blut; und alſo wer des HErrn Leib empfähet/ derſelbe empfähet zugleich mit ſein Blut: Wer Chriſti Leib und Blut empfähet / der empfängt auch die Seele / dann ein lebendiger Leib hat ſeine Seele in ihme. Und wer des HErrn Chriſti Leib und Seele empfähet/der empfähet auch die Perſohn des Sohnes GOttes/dann Chriſti Leib und Seele/iſt mit der Göttlichen Natur des Sohnes GOttes vereinbaret und hat ſeine hypoſtaſin oder ſubſiſtenz in der Perſohn des Sohnes GOttes: ergo und darum/ wer im Heil. Abendmahl allein geſpeiſet wird/ der empfängt eben ſo viel als derjenige/dem man auch den Kelch reichet / und wird alſo des gantzen Sacraments/ mithin auch ſeiner Nutzbarkeit theilhafftig. Diß iſt die Päpſtiſche Concomitanz. Man weißt Evangeliſchen theils dieſes Vernünfftlen zur Genüge / approbiert auch das antecedens, als eine Catholiſche Lehre willig und gerne ; aber das conſequenz oder die Folge ſo mit dem ergo und darum inferiert wird/ iſt verwürfflich: die Sache gibt keine Folge. Dieweil allhie der Gaſtherr/ gleichwie unter Brod und Wein/ alſo auch unter ſeinem Leib und Blut/unter der action des Eſſens und Trinckens / unter der Gedächtniß ſeines Tods und ſeiner Blutvergieſſung unterſcheidet / und expreſſè vorſchreibt und will / ſein Leib ſolle mit dem geſegneten Brod geeſſen/ſein Blut mit dem geſegneten Wein aus dem Kelch getruncken werden/ jenes zum Andencken ſeines Todes; dieſes zum Andencken ſeiner Blutvergieſſung; ſo viel ihr allhie eſſen / ſo viel ſollen ihr auch trincken. Ergo wo die Communicanten nicht geträncket werden und nicht trincken / da iſts ein geſtimmelt Sacrament/ iſts ein geſtimmelt Sacrament/ ſo iſts kein wahres Sacrament / iſts kein wahres Sacrament/ ſo iſts kein heilſam Sacrament. Das Vernünfftlen läßt man in Göttlichen Geheimniſſen nicht gelten/dieweil die Vernunfft bey denſelben ſchweigen/ GOttes Will und Ordnung aber ſtrictè gelehrt / bekennet und in der praxi beobachtet werden ſoll und muß; dann ſonſt könnte ich auch bey Veränderung der Tauf-Materie oder Form / vernünfftlen und ſagen: wer mit Roſen- mit Lavendel-Waſſer/ mit Rhein-Wein / mit Milch getaufft wird/ der wird auch gewaſchen zur Erinnerung der Reinigkeit ſeiner Seelen und der Ertrinckung des alten Menſchen ; gebrannt Waſſer / Wein / Milch / hat doch auch/ ob ſchon mit gewiſſen guten qualitäten vermehrter/die ſubſtanz und das Weſen des Waſſers. Wer allein in deß Vatters Nahmen getaufft wird / der wird auch in des Sohnes und H. Geiſtes Nahmen getaufft/ denn dieſe drey ſind eines / was der Vatter will und thut / das will und thut auch der Sohn / ꝛc. Wie es nun aber in der Tauffe bey der Einſetzung bleiben muß / ſo muß es auch in Begehung des H. Abendmahls bey der Stifftung netto ſein Verbleiben haben. Und gehet alſo nicht an daß man dabey ſich allein des geſegneten Brods theilhafftig mache/und dabey die Concomitanz vorwende. Dann/ wo Chriſtus ſelbſt unterſcheidet/ da findet das Vorgeben der Concomitanz keinen Platz. Nun aber macht Chriſtus im H. Abendmahl einen Unterſchied/ unter ſeinem Leib und Blut/ unter den actionen des Eſſens und Trinckens / unter dem Gedächtniß der Zerſtörung ſeines Leibs in dem Tod/ und der Vergieſſung ſeines Bluts ; gleichwie auch unter den Mitteln der κοινωνιας, Mittheilung ſeines Leibes und Bluts; und verordnet zum Mittel ſeines Leibs theilhafftig zu werden/das geſegnete Brod ; zum Mittel aber/ ſein Blut zu erhalten/ den geſegneten Wein:

Darum ſo findet allhie das Vorgeben der Concomitanz, die wir ſonſten und auſſer dem in ihren Würden laſſen/nicht Platz. Und wer alſo das eine oder das andere/das Eſſen oder das Trincken unterläßt / der kan nicht ſagen/daß er das H. Abendmahl gehalten oder genoſſen habe/kan ſich auch der heilſamen Furcht deſſelben nicht getröſten. Thäten demnach Herr P. Mändl und ſeines gleichen Tractatores beſſer/ſie ſorgeten davor/daß ſie das H. Abendmahl ſelbſt in ihrer Kirch-Gemeinſchafft haben möchten/als daß ſie daſſelbe/wie mans in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft hat/ ſogar ſchimpfflich ja gottsläſterlich durchlaſſen / ſamb wäre zwiſchen dem geſegneten Brod / wie es in der Evangeliſchen Gemeinſchafft den Chriſtlichen Communicanten gereicht und von ihnen empfangen und geeſſen wird/als das Mittel des Leibes Chriſti theilhafftig zu werden;und zwiſchen einer Bratwurſt / nachdem das Gebet darüber geſprochen worden / kein Unterſchied.

24. **Die Urſachen um derentwillen die Päpſtiſche Cleriſey denen Communicanten den Kelch verweigert** / ſind gar von keiner Importanz, wir finden ſie in dem Römiſchen Catechiſmus p. 2. c. 4. de Euhariſt. Sacram. q. 66. und iſt

die 1. Es ſeye zu beſorgen / Chriſti Blut werde auf die Erde gegoſſen / wenn man den Communicanten / deren jezuweilen gar viel ſind / den Kelch reiche: gleichſam als ob nicht auch ſonſt / durch Unvorſichtigkeit deß Conſecranten / ſolches geſchehen könnte? geſetzt aber / es paſsiere eine ſolche Unbehutſamkeit/ (welche doch / wie die Erfahrung bey uns lehret / wol verhüttet werden kan/) ſo iſts ein geſegneter Wein der auf den Boden fellt und mehr nicht. Womit es jedoch nicht die Meinung hat / die uns von Herrn P. Mändeln im Heimgarten Diſcurs 23. p. 213. angedichtet wird / ſamb würde Brod und Wein in dem Schlund der Communicanten durch ihren Glauben conſecrieret? Dann Chriſti Leib und Blut/wird von dem Communicanten mit dem geſegneten Brod und Wein im H. Abendmahl empfangen / er glaube oder er glaube nicht. Fehlets ihme am Glauben ſo iſſet und trincket er ihme ſelber GOttes Gericht an den Halß / nach 1. Cor. 11. 29. Das aber Brod und Wein eine Gemeinſchafft deß Leibs und Bluts Chriſti werde / darzu iſt nicht genug die Conſecration alleine, nicht genug das conſecrieren und darreichen alleine / nicht genug das conſecrieren / darreichen und empfahen in den Mund alleine; ſondern es gehöret auch darzu das eſſen uñ trincken/das geſegnete Brod muß wahrhafftig geeſſen und der geſegnete Wein wahrhafftig getruncken werden: Darumb aber iſt wahres eſſen und trincken Brods und Weines allein nicht genug / ſondern es gehört auch darzu das Brod und Wein von einem Diener Chriſti und ſeiner Kirchen durch GOttes Wort und daß Gebet conſecriret, und den Communicanten hernach überreichet werden: Zur Conſecrierung dienet nicht jedweder Text aus der Bibel/ oder jedwede Gebetts-Formul / wie etwan bey gemeinen Mahlzeiten GOttes Wort und Gebet / um Speiß und Tranck zu ſegnen adhibiert werden / es ſeye gleich eine Bratwurſt oder ſonſt eine Gottes-Gabe: ſondern es muß ein ſolcher Text deß Göttlichen Worts und eine ſolche Gebets-Formul ſeyn/die ſich zu dieſem Actu ſchicken. Summa / Brod und Wein werden anderer Geſtalt nicht zu einem Mittel Chriſti Leib und Blut zu empfahen / es ſeyen dann die Actus ſacramentales alle

bey-

beyſammen / als da ſind das conſecrieren / das darreichen / empfahen / das eſſen und trincken unter den Worten: Nehmet hin und eſſet das iſt der Leib Chriſti für euch in den Tod gegeben; nehmet hin und trincket / daß iſt das Blut Chriſti / für euch vergoſſen: Eben wie auch deß Tauff-Waſſers mehr nicht / als ſo viel dem Täufling unter der Tauff-Formul appliciret wird / ein Mittel der Wiedergeburt und Erneuung deß Heil. Geiſtes iſt / vor und nach / und wo es ſonſt hingegoſſen wird / hat es die Krafft nicht. geſetzt aber es würde durch die Conſecration der Wein in Chriſti Blut verwandelt / und es fiel deſſen unverſehens etwas auf den Boden; daß gereichete Chriſto nicht zum Schimpff und Schaden / deſſen Blut zur Zeit ſeines Leydens häuffig vergoſſen worden und den Boden genetzet hat: vielmehr gereichts ſeiner Ehren zum Nachtheil wo man ſein Gebot vorſetzlicher Weiſe hindan ſetzet.

Die 2. Wann die Leyen geträncket werden ſolten / ſo müßte man auch allezeit etwas in dem Kelch vor die Krancken aufbehalten / da könnte es / in dem Fall da es lang keine Krancken-Communion nicht gebe / geſchehen / daß es abſtünde und zu Eſſig würde: Antwort / was verſauert / kan Chriſti Blut nicht ſeyn / denn er ſoll die Verweſung nicht ſehen. Taugt aber der abgeſtandene Wein nicht zu der Euchariſtie, wie es dann auch nicht Eſſig ſondern Wein ſeyn ſolle; warum machet mans denn nicht wie bey uns / da Brod und Wein ehender nicht conſecriert werden / als biß man ihr zu dieſem Heil. Gebrauch bedarff?

Die 3. viel Leuthe können den Wein weder riechen noch ſchmecken; würde ihnen demnach / wann ſie getrāncket würden / an der Geſundheit ſchaden / was doch zu ihrem geiſtlichen Heyl vermeinet iſt. Antwort / die Erfahrung lehret / daß auch die abſtemii ohne Schaden an ihrer Geſundheit / im H. Abendmahl ſo viel Wein genieſen können als noth iſt. Geſetzt aber es gebe unter 10000. einen der auch nicht einmahl ſo viel zu ſich nehmen könnte; ſollen um deß einen willen / die 9999 mangeln? ſolcher Abſtomius möchte vielmehr ſich allein mit der Glaubens-Nieſſung begnügen / und mit dem alten Canone tröſten / daß nicht die Beraubung / ſondern die Verachtung deß Sacraments nachtheilig ſeye.

Die 4. der Wein ſeye an einigen Orten rahr und theuer. Antwort: So viel man ſein zu der Euchariſtie bedarff / iſt / wie die Erfahrung lehret / an allen Chriſtlichen Orten zu haben / fehlet auch nirgend wo an denen zum Einkauff nöthigen Mitteln. 2. gülte dieſe Urſach / ſo müſte auch die Meſſe gar aufgehebt werden / als welche ohne Wein nicht geſchehen kan. Wo aber 3. kein Wein zu haben, da mag man / ſo offt man communiciren will / anders wohin reiſen oder ſich mit der Glaubens-Nieſung begnügen.

Die 5. ſolcher Geſtalt werde umb ſo viel nachdrücklicher der Ketzerey geſteuret / die da vorgiebt: **Chriſtus werde mit dem geſegneten Brod nicht gantz mitgetheilet.** Antwort: Will man Jrrthümen wehren / ſo muß es nicht mit Ubertrettung Göttlichen Befehls geſchehen. Daß wer da ſagt; Laſſet uns Böſes thun / damit Gutes komme / der wird mit recht verdammt / nach Rom. 3. 8. wiewol mir nicht wiſſend iſt / was der Catechiſmus allhie vor eine Ketzerey meine? bilde mir aber wol ein / es werde ein Stich ſeyn auf die Lehre der Evangeliſchen und Reformirt-genannten / welche allhie dem Vorgeben von der Concomitanz kein

Ge-

Gehöre nicht geben wollen. Was ſoll aber doch das Vernünfftlen in dieſem Geheimnuß? Fängt man an zu definieren und ſagt: Chriſtus wird mit dem geſegneten Brod gantz / das iſt / beyde ſeinem Leib und Blut nach mitgetheilet / ſo folgt daß Chriſti Blut mit dem geſegneten Brod geeſſen werde; es folgt daß er auch in dem geſegneten Kelch gantz mitgetheilt / und demnach nebſt dem Blut auch ſein Leib aus dem Kelch getruncken werde; es folgt / daß wer das Sacrament gantz erhellt / Chriſtum 2. mahl gantz empfahe / einmahl mit dem geſegneten Brod und das andere mahl mit dem geſegneten Wein / und ſo wirds endlich gar heraus kommen / es ſeyen zween Chriſtus / der eine / den man mit dem geſegneten Brod iſſet / der andere den man mit dem geſegneten Wein aus dem Kelch trincket? Laſſe mans doch immer bey deß HErrn Chriſti ſeinen hochweiſen Worten und hochlöblicher Ordnung / da er unter Brod und Wein; unter Speiſe und Tranck; unter ſeinem Leib und Blut; unter der Action deß Eſſens und deß Trinckens; unter der Gedächtnuß der Dahingebung ſeines Leibes in den Tod und der Vergieſſung ſeines Bluts außdrücklich unterſcheidet / und ſagt nicht nur / nehmet hin und eſſet / daß iſt mein Leib; ſondern ſetzet auch hinzu: trincket alle daraus / dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut. Wie auch Papſt Julius an die Biſchöffe in Egypten c. cum omne diſt. 2. de conſecrat. gar wol anmerckt: Illud vero, ſagt er / quod pro complemento communionis intinctam tradunt Euchariſtiam populis, nec hoc prolatum ex Evangelio teſtimonium recipit, ubi Apoſtolis corpus ſuum & ſanguinem commendavit. NB. Seorſum enim panis, & ſeorſum calicis commendatio memoratur. Er will nicht einmahl zugeben / daß man beym H. Abendmahl das geſegnete Brod in den geſegneten Kelch eintauchen und alſo denen Communicanten reichen ſolle; darum dieweil Chriſtus ſeinen Leib zu eſſen und ſein Blut zu trincken befohlen hat: beſonders ſagt er / werde gedacht des Befelchs zu eſſen und beſonders des Befelchs / ſich des Kelchs zu gebrauchen: wie viel weniger würde er / wann er noch lebete / die Entziehung des Kelchs gut heiſſen? alſo Papſt Gelalaſius I. erklärts ib. c. comperimus vor eine Sacraments-Stimmelung und Theilung / womit ein groſſer Kirchen-Raub oder geiſtlicher Diebſtahl begangen werde / wann man im H. Abendmahl allein Chriſti Leib eſſe / das Trincken aber ſeines H. Bluts aus dem Kelch unterlaſſe. Comperimus, ſchreibt er an die Biſchöffe Majoricum und Joannem, quod quidam ſumta tantummodo corporis ſacri portione à calice ſacri cruoris abſtineant. qui procul dubiò (quoniam neſcio qua ſuperſtitione docentur obſtringi) aut integra ſacramenta percipiant, aut ab integris arceantur: quia diviſio unius ejusdemque myſterii ſine grandi ſacrilegio non poteſt provenire. Die lahme Ausreden oder Ausflücht einiger vornehmen päpſtiſchen Theologen / warum man ſich heute nicht mehr an dieſes Papſts ſeinen Spruch ex cathedra (der nach ihrer Meynung infallibel ſeyn muß /) kehre / haben vortrefflich beantwortet Dan. Chamier in Panſtratia Cathol. t. 4. de Euchariſt. Lib. 8. c. 11. n. 86. ſeqq. und Joann. Forbeſ. Inſtruction. hiſtorico theologicar. l. 11. c. 19. n. 7. Allwo dieſer der Forbeſius, auch den Micrologum, welcher um die Zeit Papſts Gregorii VII. gelebt / anführet / wie er mit Julio und Gelaſio beweiſt / daß niemand von dem Volck / nachdem er Chriſti Leib empfangen / des

des Trinckens aus dem Kelch ſich enthalten möge / ſintemahl dergleichen Theilung der Sacrament/ ohne groſſen Kirch-Raub oder geiſtlichen Diebſtahl (ſine grandi ſacrilegio) nicht geſchehen möge. Wie wir Evangeliſche in dieſer Lehre und praxi von Begehung des Heil. Abendmahls unter beyderley actionibus des Eſſens und des Trinckens/ nicht nur den Conſecranten ſondern auch die Communicanten betreffende/ die gottſeelige antiquität auf unſerer Seite haben; wie unſere Zeugniſſe nicht können verworffen / Gegentheils aber nicht mainteniert werden/ das haben unter vielen anderen Theologen ſtattlich gezeiget / Martin. Chemnitius in Exam. Concil. Tridentin. p. 2. tit. de Communione ſub utraque ſpecie p. m. 106. ſqq. & p. 129. ſqq. Dan. Chamier panſtrat. Cathol. t. 4. de Euchariſt. l. 8. c. 9. 10. 11. & l. 9. c. 3. 4. Phil. Mornay. de S. Euchariſtia l. 1. c. 10. 11. 12. imprim. autem Joh. Dallæus de cultibus latinor. religioſis l. 5. c. 7. 8. 9. &c. vid. etiam Joh. Henr. Heidegger. Tumul. Concilii Tridentin. ad Seſſ. 21. de Communione ſub utraque ſpecie. &c.

25. **Gleichwie ſichs aber mit der Streit-Frage verhält/ ob das H. Abendmahl nicht nur von dem Conſecranten/ ſondern auch von denen Communicanten/ unter der actione des formalen Trinckens ſowol als des Eſſens gehaltē werden müſſe?** wer dißfalls beyde der Evangeliſchen und Päpſtiſchen Gemeinſchafft ihre Lehre und praxin nach der Heil. Schrifft/ in ihren klaren und Haupt-Stellen examiniert/ der findet daß die Evangeliſche Gemeinſchafft feſt gegründet ſeye / die Päpſtiſche aber ihre Lehre und praxin nur mit H. Schrifft/ die ſie mit den Haaren herbey ziehet/ coloriert: **Alſo verhält ſichs auch mit den übrigen Streit-Fragen;** maſſen ſolches die collation von beyderley Gemeinſchafften ihren Symboliſchen Schrifften und Streit-Büchern ihrer beſten Theologorum mit der H. Schrifft augenſcheinlich gibet. Wer iſt nun ſo gar einfältig/ daß er nicht nach genugſamer Anhörung beyder Theile und ihrer Gründe/ gar leichtlich erkennen könnte / welche dieſer beyden Gemeinſchafften/ in der Reinigkeit der Glaubens-Lehren und praxium, das præ oder den Vorzug habe ? Und ſo wird unſer Dubitantius, der da information verlanget/ welche der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften mit den wenigſten und erträglichſten Irrthümen behafftet oder aber gar ohne einen Haupt-Fehler ſeye? ſolches durch die ſchrifftliche Prüfung der Glaubens-Lehren und praxium alle diejenige Gemeinſchafften/ über denen er anſtehet/ leichtlich erfahren. Er ſtehet/ zum Exempel/ an/ ob er der Evangeliſchen/ oder der Päpſtiſchen / oder der Reformierten/ oder der Griechiſchen Gemeinſchafft ſich inſerieren ſolle? ſoll ſeine Wahl fundiert ſeyn/ ſo muß er zu erſt die H. Schrifft/ darnach alle dieſer Gemeinſchafften ihre Symboliſche Schrifften leſen/ und wegen ihrer Glaubens-praxium, wie ihre Gebet/ Geſänge/ Beicht/ abſolutiō, Begehung des H. Abendmahls ꝛc. gethan ſeyen / eine zuverläſſige information einnehmen; er muß Achtung geben / welche von ihnen ſich auf klare Schrifft-Stellen gründe / und welche nur dunckele Stellen führe? welche die Schrifft in dem ſenſu publico annehme/ und welche dieſelbe durch eigene Erklärung auf ihre Seite ziehe? welche zum Beweiß Haupt-Stellen gebrauche/ darinn die vorſeyende quæſtion ex inſtituto tractiert wird; und welche ſich allein mit ſolchen Stellen behelffe / darinnen zufälliger Weiſe und per digreſſionem von ſolcher Sachen etwas vorkommt / und unterſtehet

ſich doch mit den letzteren die erſtere zu erklären? hat er die Lehren und praxes der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft mit den Lehren und praxibus der Päpſtiſchen conferiert und findet die Evangeliſche weit beſſer; ſo halte ers hernach auch alſo mit der Reformierten und Griechiſchen / ſo wird der Verſtand bald das deciſum machen / daß die Evangeliſche Gemeinſchafft erkieſet werden müſſe; und der Wille / wo er nicht durch paſſionen und intereſſe gefangen iſt / wird demſelben nachfolgen. Und das iſt nun die Weiſe / die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften zu kennen und zu unterſcheiden: ſie ſtellen ſich ans Liecht durch ihre Glaubens-Lehren und praxes, zumahl wie ſie in ihren Symboliſchen Schrifften beſchrieben ſind; ſie unterſcheiden ſich in dem Gemüth derer die nach ihrer diſtinction forſchen was die Reinigkeit betrifft / ob ſie gröſſer / kleiner; complet, mangelhafft; ob die Jrrthüme mehr oder wenig gefährlich ſeyen / durch das examen ihrer Glaubens-Lehren und praxium nach der H. Schrifft. Alſo hat D. Joh. Gerhard. in ſeinen Diſpp. Theologic. eine gar hüpſche Collation der Glaubens-Lehren und praxium, der Evangeliſchen Religion an einem / am andern Theil aber der Päpſtiſchen / Calviniſchen / Photinianiſchen oder Socinianiſchen und Weigelianiſchen angeſtellt / ſo daß er das gantze Religions-Weſen in 3. Capita oder Claſſen getheilt / und gar eigentlich gezeiget / wie durch die Päpſtiſche / Calviniſche / Photinianiſche und Weigelianiſche corruptelen oder Jrrthüme. 1. GOttes Ehre; 2. die Ubung und Fleiß der wahren Gottſeeligkeit; 3. die Gründe des lebendigen Troſtes / labefactiert und gewaltig geſchwächet werden; die Evangeliſche aber hat er wider alle dißfalls beſchehende Beſchuldigungen / ſtattlich vindiciert: welche Collation einem Dubitantio, der über dieſen Religionen anſtehet / welche er ihm erwählen ſolle? zu ſeiner criſi ein trefflich Liecht geben kan.

26. **Nicht allein aber iſt einem ſolchen / der noch auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft ſtehet** / jetzo aber ſich eine zu erkieſen hat / **nöthig / daß er der Gemeinſchafften ſo viel ihr ihme bekannt ſind / ihre Glaubens-Lehren und** praxes, jetztbeſagter maſſen **nach der Heil. Schrifft fleiſſig** examiniere / beurtheile und befindenden Dingen nach / mit ſeiner Inſerierung gewiſſenhafft handele: **Sondern es liget auch denen Gliedern aller und jeder Kirch-Gemeinſchafften ob** / (verſtehe / ſo viel ihr ſich zu ſolchem examen und Urtheil tüchtig befinden / und die behörige Mittel dazu erhalten /) **daſſelbe ohne allen Aufſchub vorzunehmen / und hernach nach** der Erinnerung und Trieb des Gewiſſens / entweders mit beſtändigem Verbleiben bey ihrer Gemeinſchafft darinn ſie ſtehen / oder mit ehebaldiger Veränderung deroſelben zu verfahren; es ſey dann daß ſie / was den letzteren Fall betrifft / durch unvermeidliche / im Gewiſſen beſtehende impedimenta, gehemmet und gebunden ſeyen. **Die reine Gemeinſchafft muß in der Wahl das** præ **oder den Vorzug haben** / wer darinn ſtehet / und iſt in ihren Glaubens-Lehren und praxibus zur Genüge informiert / weiſt auch gewiß daß ſie mit dem beſchriebenen GOttes-Wort netto übereinſtimmen / der kan die reine Kirch-Gemeinſchafft ohne groſſe Zerrüttung ſeines Gewiſſens und ſeiner Gemüths-Ruhe nicht abandonieren: Ja wer ſolche gewiſſe und zuverläſſige Wiſſenſchafft hat / er lebet aber noch in keiner Gemeinſchafft oder er ſtehet in der irrgläubigen einer / der kan / wo er ſich nicht durch beſtändige Hinderniſſen belegt befindet / in keinen Weg umhin / daß er nicht mit Hindanſetzung der übrigen Gemein-

ſchaff-

ſchafften allzumahl/ ſich der reinen einverleibe. Summa/ wer die reine Kirch-Gemeinſchafft kennet / in ihrer Glaubens-Lehre und praxi wol informiert / auch der völligen Conformität deroſelben mit GOttes Wort verſichert und in ſeinem Hertzen überwieſen iſt; und unterläßt doch ſich deroſelben zu inſerieren oder darinnen zu beharren / der kan/ als viel ich ſehe und erkenne / der Heucheley halben / weder vor GOtt / noch vor denen Gliedern der wahren Kirchen / noch vor ſeinem eignen Gewiſſen ſich entſchuldigen. Welches jedoch mit Beybehaltung alles ſo willigſt als ſchuldigen Reſpects und Unterthänigkeit gegen hohen Standes-Perſohnen / (ſo viel ihr in irrgläubigen Gemeinſchafften ſtehen / ſie ſeyen gleich darinn gebohren und erzogen worden/ oder haben hernach erſt mit Hindanſetzung der reinen Gemeinſchafft/ ſich der irrgläubigen einer zu inſerieren beliebt;) angemerckt haben will. Maſſen ich von ihnen die gute opinion faſſe/ ſie würden das nicht thun / wann ſie in den Glaubens-Lehren und praxibus der reinen Kirch Gemeinſchafft dermaſſen gründlich informiert wären/ daß ſie deroſelben conformität mit H. Schrifft/ gleichwie auch die von GOttes Wort beſchehende Abweichung der Lehren und praxium die ſie jenen vorziehen/ klar und augenſcheinlich erkenneten. Iſt dann keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / oder aber wir erhalten deroſelben keine/ oder keine zuverläſſige notiz; in ſolchem Fall hat in der Wahl von Gewiſſens wegen den Vorzug diejenige Gemeinſchafft / die wir mit denen wenigſt-ſchädlichen Irrthümen behafftet zu ſeyn finden; es wäre denn Sach / daß wir uns in dem Stand finden/ vor uns und diejenige die mit uns eines Sinnes ſind ſelbſt eine reine Kirch und Gemeinſchafft anzurichten / welches wir ſodann Gewiſſenshalben nicht unterlaſſen möchten. Müſſen wir aber in einer irrgläubigē Gemeinſchafft leben/ wir können es/ wie gerne wir wollten und wie eyferig wir uns auch beſtreben / nicht ändern; wir müſſen nur biß GOtt einen Ausweg zeiget und an die Hand gibt / mit irrgläubigen ſowol als mit gottloſen Leuthen und Heuchlern äuſſerlich die Gemeinſchafft halten; ſodann gilts die geiſtliche Abſonderung zu practicieren/ welche dem Hertzen nach geſchiehet; bey deren man mit böſen Leuthen zwar äuſſerlich in der Gemeinſchafft ſich befindet und doch mit den Frommen / aus welchen die wahre Kirch beſtehet/ die Einigkeit des Geiſtes hält/ wovon S. Auguſtinus hin und wider in ſeinen Schrifften meldet / und ſie recommandiert: als zum Exempel contr. Ep. Parmenian. l. 3. c. 1. ſchreibt er: cum quisque impeditur ab eccleſiæ communione malos homines ſeparare, ſi ex ſe ipſo auferat malum, non eis corde miſcetur: atque ita ſpiritaliter non ſolum conjungitur bonis, ſed etiam ſeparatur à malis. & p.p. malis malus miſceri poteſt, bonus autem nullo modo, quamvis cum eis in una congregatione verſetur. &c. cap. ſeq. poſt. med. Cordis ſeparatio ab omnibus malis facienda eſt, ac per hoc & ab eis, qui ſunt Chriſtiani, qui ſunt in communione, & ab aliis malis qui non ſunt Chriſtiani, oportet nos corde ſeparari.

27. Urſach/ warum die reine Kirch-Gemeinſchafft / (wann eine vorhanden/ und man ihrer eine behörige notiz hat; man iſt der Ubereinſtimmung ihrer Glaubens-Lehren und praxium mit Heil. Schrifft in dem Hertzen überwieſen / kan auch ihr einverleibet werden oder bleiben ; die Urſach / ſage ich/ warum ſodann die reine Kirch-Gemeinſchafft) in keinen Weg nicht/ ohne offenbarlich grobe Verletzung und Beunruhigung des Gewiſſens / hindan geſetzet

werden mag/ iſt nicht nur/ daß man/ wo es geſchiehet / eine groſſe Göttliche Wolthat verachtet; ſondern auch/ daß man alsdenn die Warheit mit dem Mund und mit der äuſſerlichen Bezeugung verläugnet / deren man doch in ſeinem Hertzen überwieſen iſt. Wer kan läugnen/ daß es eine unausſprechlich groſſe Göttliche Wolthat ſeye / in der reinen Kirch-Gemeinſchafft zu leben ? man hat ja darinnen die öffentliche Bekänntniß/ die Predigt/ Geſänge/ Gebete/ Beicht / Abſolution, die Handlung und Begehung des H. Abendmahls allerdings mit Heil. Schrifft übereinſtimig/ ohne alle ſchädliche Verſtimelung oder Zuſatz und erhält davon groſſe Erbauung und trefflichen Troſt: GOttes Wort wohnt und gehet in der reinen Gemeinſchafft reichlich; wer ein wahres Glied deroſelben iſt / er glaubet und thut alſo aus dem Glauben wie er darinnen angewieſen wird / der iſt mithin und eo ipſo auch ein Glied der wahren Kirchen: hab ich die Gabe in einer der irrgläubigen Gemeinſchafften ſo zu leben/ daß ich mich ihrer Jrrthüme / ſo viel deren verdammlich ſind/ nicht theilhafftig mache; es ſtehet dahin ob auch meine Kinder und Nachkommen wider die verdammliche Jrrthüme werden præſerviert werden? wer die reine Gemeinſchafft/ da er ihr einverleibt ſeyn kan / hindan ſetzet / der ärgert die Glieder deroſelben / er heuchelt und verwirfft/ (ſein Hertze mag dencken was es will/) mit dem Bekänntniß des Mundes und mit dem äuſſerlichen Bezeugen und praxi, was die reine Gemeinſchafft von denen irrgläubigen unterſcheidet / und ziehet einmahl in vielen Stücken der Glaubens-Lehren und praxium, Menſchen-Wort/ Gebot und Ordnungen/ GOttes Wort / Gebot und Ordnungen vor ; welches dann / (man ſage mir was man will /) nicht ohne Verachtung des groſſen GOttes und ſeines Worts geſchiehet. Wie wird damit gehorchet der Regul des Heil. Geiſtes : Prüfet alles/ und was gut iſt das behaltet / 1. Theſſ. 5. 21? item : Leget die Lügen ab und redet die Warheit ein jeglicher mit ſeinem Nächſten/ dieweil wir untereinander Glieder ſind. Eph. 4. 25. zu meinen Mit-Gliedern ſage ich/ zum Exempel: ich habe ein gut Vertrauen zu den verſtorbenen Heiligen / im Hertzen aber dencke ich / was wiſſen die Todte von mir und von meinen Angelegenheiten? ich ſpreche: ich glaube ein Feg-Feuer; im Hertzen aber halte ich das Feg-Feuer vor ein Pfaffen-Gedicht: ich mache vor dem geſegneten Brod eine tieffe Reverenz ja falle davor gar auf die Knie nieder/ als wann ich Chriſtum ſelbſt mit Augen ſehe; im Hertzen aber dencke ich/ es iſt Brod und mehr nicht/ dann wann mans etliche Wochen ligen läßt/ ſo wirds wurmfreſſig/ oder/ wann eine Mauß darüber kommt/ ſo verzehret ſie es: ich bediene mich des Heil. Abendmahls alleine unter der action des Eſſens / und dencke doch in meinem Hertzen: Chriſti Einſetzung zu folge / ſollte das Eſſen mit dem Trincken accompagniert ſeyn. ꝛc. Was iſt das ? und wie kan das Gewiſſen und der Gnaden-Stand bey ſolcher Heucheley beſtehen ? zu geſchweigen daß der reinen Kirch-Gemeinſchafft / wo man ſie wiſſentund vorſetzlich hindan ſetzet / ein groſſer Abbruch geſchiehet / ja daß ſie darob endlich gar zu Grund gehen könnte / wie leichtlich zu ermeſſen und ich mir/ wo ich nicht die prolixität meiden müſte/ gründlich vorzuſtellen getrauete. Darum ich dann hiemit/ die Glieder der reinen Kirch-Gemeinſchafft getreulich vor Abfall gewarnet; die in den irrgläubigen Gemeinſchafften aber/ ſo viel ihr durch GOttes Gnade dermaſſen erleuchtet ſind/ daß ſie ihre Jrrthüme erkennen / und wiſſen wie in der reinen Gemeinſchafft der Glaube und deſſelben praxis allein auf GOttes klarem Wort

feſt gegründet ſtehet / ermahnet haben will / ſich deroſelbigen / wo ſie nicht durch ein im Gewiſſen beſtändiges impediment verleget ſind/ohne Verzug einzuverleiben.

28. Im übrigen bin ich gar nicht in Abrede / daß auch in den irrgläubigen Gemeinſchafften / wo man nur die Tauffe und das zur Seeligkeit benöthigte aus GOttes Wort hat/ man habe es gleichwie man will; nicht allein an denen rechtgetaufften unmündigen Kindern / ſondern auch unter denen erwachſenen Perſohnen Glieder der wahren Kirchen gefunden werden: daß aber auch diejenige zu der wahren Kirchen gehören / die da bey habender genugſamer Erkänntniß der Göttlichen Warheit/ mit Wiſſen/ Willen/ Vorſatz die reine Kirch-Gemeinſchafft / deren ſie einverleibt werden oder bleiben könnten/hindan ſetzen; das habe ich niemahls geſagt/ kans auch und werde es niemahls ſagen/ und will alſo dafern mir von jemanden ein Syncretiſmus, Indifferentiſmus, Libertiniſmus. &c. imputiert werden ſollte / hiemit feyerlich darwider proteſtiert haben. Und alſo iſt nun auf die Päpſtiſcher Seits ſo offt gerüttelte und geſchüttelte Frage: wo die wahre Kirch in denen nächſten / vor Anrichtung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft verfloſſenen in circa 900. Jahren geweſen ſeye? aus bißher beygebrachtem leichtlich zu antworten. Es hält aber ſolche Frage / wann wir ſie recht erwegen/ drey Fragen in ſich; die Erſte: ob es binnen beſagter Zeit einige wahrhafftig fromme Leuthe auf der Welt gegeben habe? Andertens: wo dieſelbe geweſen ſeyen? und drittens: warum dann die erſte Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſſion doch dennoch / mit Hindanſetzung der damahligen Kirch-Gemeinſchaffte vor ſich ſelbſt und vor ihre Nachkommen eine beſonderr Gemeinſchafft formiert und zugerichtet haben?

Auf die erſte Frage wird mit Ja geantwortet. Fromme Leuthe hats/ wie allezeit alſo auch damahls auf der Welt gegeben. Dann ſollte es ſo weit kommen / daß kein Frommer mehr vorhanden wäre / ſo müſte der ſtreitende Theil der wahren Kirchen von den Pforten der Höllen überwältiget / und mithin Chriſti Verheiſſung / Matth. 16. 18. annullieret ſeyn/ zuwider Luc. 21. 33. Chriſtus hätte ſodann keine wahre Kirch mehr auf Erden / als welche gar allein aus frommen Seelen beſtehet / wie oben erwieſen iſt. Dahin läßts die Göttliche Fürſorge nicht kommen / als welche die Mittel der Wiedergeburt/Heiligung und Erneuung allezeit auf der Welt erhält/welche dann ob ſchon nicht bey allen denen ſie appliciert werden/ jedoch bey einigen/einen gedeylichen effect haben.

Auf die andere Frage iſt die Antwort/die Fromme aus denen die wahre Kirch beſtehet/ ſeyen in denen quæſtionierten 900. Jahren an alle denen Orten gefunden worden/da man die Leuthe recht getaufft und das zur Seeligkeit benöthigte aus GOttes Wort gehabt. Man hat aber dieſe Heil-Mittel gehabt/nicht nur in denen damahligen groſſen ſichtbaren Kirch-corporibus oder Gemeinſchafften/als da waren die Päpſtiſche/Griechiſche/ Abyſſiniſche Kirchen; ſondern auch in denen kleinern / als da geweſen ſind die Kirchen der Waldenſer / der Wickleffiſten/ Huſſiten. &c. und zwar/was dieſe kleine Kirchē betrifft/hat man dariñen die Confeſſion, Predigt/ Gebet/ Geſang/ Handlung des H. Abendmahls dem Wort GOttes mehr gemäß gehabt/als in jenen groſſen corporibus. Wie nun mehrbeſagter maſſen/ Tauffe und Wort zu keiner Zeit ohne allen gedeylichen effect ſind; alſo ruhet auſſer Zweiffel/daß die

quæſtionierte Zeit über/ in allen itzt beſagten Kirchen/ gleichwie auch in denen die hier nicht genennet ſind/ viel fromme Seelen gefunden worden ſeyen/ zu welchen auch diejenige recht-getauffte/ an Chriſtum glaubende und Gottſeelig lebende gehöreten/ welche dazumahl/ ohne ihre Schuld/ auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft ſtunden. Dieſe alle nun zuſammen genommen/ machten die jederweilige allgemeine wahre Kirch Chriſti auf Erden. Dann obſchon die Irrthümer/ womit der öffentliche Gottes-Dienſt ſamt Zugehörden beflecket iſt/ der Erbauung groſſen Nachtheil bringen / ſo können ſie doch dieſelbe nicht gantz und gar verhindern und vernichten/ Urſach/ die Glieder der ſichtbaren Kirchen dependieren in ihrem Glauben und deſſelben praxi nicht von der öffentlichen Predigt und Confeſſion alleine / ſondern ihrer viele nehmen auch durch das Leſen der H. Schrifft oder ſchrifftmäſſiger Bücher und alter guter Confeſſionen, gleichwie auch durch privat-diſcurſen &c. den heylſamen Unterricht ein/ durch deſſen Behuff ſie hernach Gutes und Böſes unterſcheiden/ jenes wehlen/ dieſes aber verwerffen: viele penetrieren die Boßheit der falſchen Lehren/ die in der Verſammlung vorgetragen werden / gar nicht/ ſondern glauben allein und beobachten in Chriſtlicher Einfalt das Gute: viele nehmen auch die beygemengte Irrthüme nicht in dem Siñ an/ darinnen ſie proponiert werden ꝛc.

29. **Der Herr von Kayſersieg berührt** p. 42. ſeqq. der unwiderſprechlichen Schluß-Reden/ **eben dieſe Frage/ wie die wahre Kirch in den nechſten** 900. **Jahren** in circa, **vor** Luthero **erhalten und fortgepflantzet worden ſeye?** mit Vermelden daß Evangeliſchen Theils vorgegeben werde/ die wahre Kirch ſeye damahls in den recht-getaufften unmündigen Kindern/ in den erwachſenen einfältigen Leuthlein des Papſtthums/ in den Bekennern der Warheit/ als da geweſen die Waldenſer/ Wickleffiſten/ Huſſiten ꝛc. und dann in denen Außerwehlten fortgepflantzet worden. **Es trägt aber dieſer Gegner nach Gewonheit der Päpſtiſchen** tractatorum **faſt ingemein/** 1. **die Sentenz der Evangeliſchen nicht recht vor;** 2. **ſo urtheilet er auch nicht recht davon.**

Im Vortrag fehlets: dann wer ſaget wol unſeres Theils / daß alle Einfältige in der Päpſtiſchen Gemeinſchafft/ und zwar dieſelbe alleine / nicht aber auch einige Einfältige in den übrigen damahligen Gemeinſchafften/ zu der wahren Kirchen gehöret haben? wer ſaget / daß allein die Waldenſer/ Wickleffiſten und Huſſiten und dergleichen/ die da beſondere Kirchen gehabt/ und nicht auch in den damahligen groſſen Kirch-Corporibus ſelbſt als dem Päpſtiſchen/ Griechiſchen ꝛc. viel einzele Perſohnen / Bekenner der Wahrheit geweſen ſeyen? wer giebt wol alles / was dazumahl zu der Kirchen der Waldenſer/ Huſſiten / Wickleffiſten ꝛc. gehöret hat / vor Glieder der wahren Kirchen an? es waren ja darinnen auch den Frommen einige Heuchler und Gottloſe beygemenget. Wer ſaget wol daß jemand zu der wahren Kirchen gehöret habe / in ſofern er im Glauben und deſſelben praxi ſtricte bey der Waldenſer/ Wickleffiſten und Huſſiten ihrer öffentlichen Lehre geblieben? ſolchergeſtalten müſten ſie allerdings reine Kirch-Gemeinſchafften geweſen ſeyn / daß wird niemand Evangeliſcher ſagen. Wer hat jemals geſaget / daß ein anders geweſen ſeyen die recht-getauffte unmündige Kinder / die erwachſene Einfältige im Papſthum/ und die Bekenner der Warheit an einem; und am andern Theil/ die Außerwehlten? gleichſam

als wäre unter den recht-getaufften Kindern einfältigen Leuthen des Papſtthums/ und denen Bekennern niemand außerwehlt; und ſamb wäre unter der Zahl der Außerwehlten/ kein recht-getaufftes Kind/ kein Einfältiger im Papſtthum/ kein Bekenner der Warheit nicht geweſen? dañ es macht dieſer Gegner allhie expreſsè aus denen Außerwehlten eine beſondere/ von denen übrigen unterſchiedene Claß der damahligen Kirch-Glieder. Iſt mir das nicht ein abentheurlicher Vortrag? es ſcheinet dieſer Gegner hat hören läuten/ er weiß aber nicht in welchem Dorff? gut wäre es/ er hätte den Theologum allegiert auf welchen er ziehlet/ſo würde ſich derſelbe zweiffels ohne aus dem context ſeiner Wort explicieren laſſen.

30. **Darnach ſo taugt auch dieſes Gegners ſein Urtheil nicht.** en regard der recht-getaufften Kinder meinet er müſte in dick-beſagten 900. Jahren die wahre Kirch geweſen ſeyn/eine kindiſche; en regard der einfältigen Leuthlein des Papſtthums/ eine thumme; en regard der Bekenner der Warheit/ als der Waldenſer ꝛc. eine ketzeriſche; und dann en regard der Außerwehlten/ eine ſolche Kirch von deren man keinen unfehlbahren Vortrag der öffentliche Lehre erhalten hätte. Dieſe unglimpfliche Cenſur zu vernichten/ iſt zuförderiſt zu wiſſen/ daß von Gegnern allhie übel getheilet werde was doch zuſammen gehöret: niemand ſaget/ daß die wahre Kirch dazumahl/ allein aus recht-getaufften Kindern; oder allein aus den erwachſenen einfältigen Leuthlein deß Papſtthums/oder allein aus den Waldenſern/ Wiekleffiſten und Huſſiten beſtanden ſeye: ſondern **die Frage/ in was vor Perſohnen die wahre Kirch in den nechſten 900. Jahren vor Anrichtung der Evangeliſchen Gemeinſchafft/ erhalten und** propagiert **worden ſeye? wird überhaupts beantwortet:** Es ſeyen geweſen Leuthe von eben der Art/ daraus die wahre Kirch in den erſten 600. Jahren/ja zuvor ſchon im Alten Teſtament beſtanden; und daraus ſie von dem 16den Seculo an weiters/ biß hieher beſtanden/dermahlen würcklich beſtehet und beſtehen wird biß ans Ende der Welt. Wird gefraget/ was dann diß vor eine Art ſeye? ſo iſt die Antwort von den meiſten: es ſeyen die Gerechte und Heilige oder mit einem Wort die froñe Leuthe; einige aber und ſonderlich die reformirte Lehrer allzumahl/ geben davor/ (ſich gründende auf die authorität verſchiedener Kirchen-Lehrer/) die Außerwehlte an. Nun ſind zwar die Außerwehlte auch from;ſie ſinds aber nicht alle zu aller Zeit/ ja manche werdens erſt am Ende ihres Lebens: alſo die Fromme ſind zwar auch außerwehlet/ aber nicht alle/ ſondern je zuweilen wird der Gerechte gottloß/ da es ihm denn nicht hilfft daß er fromm geweſen iſt/ nach Ezech. 18. v. 33. dieweil es aber Glaub und Liebe aus dem Glauben iſt/ wodurch die Glieder mit dem Haupt; rechtſchaffene Liebe und Liebes-Dienſte mittelſt der Göttlichen Gaben es ſind/ wodurch die Gleder der wahren Kirchen mit einander vereinbaret und verbunden werden/ alſo daß es ſeye ein geiſtlicher Leib/ gewachſen an Chriſtum das Haupt: indeſſen aber Glaub/ Liebe und die daraus entſtehende Hoffnung/ ſich auf eine zeitlang wahrhafftig auch bey ſolchen befinden/ die doch nicht außerwehlet ſind; maſſen ſie ſonſt nicht könten Gerechte und Heilige genennet werden: dagegen aber/ nicht alle Außerwehlte auf Erden zu allerzeit glauben/liebrn und hoffen/ ſondern nur alsdenn wann ſie itzo bekehrt/ heilig und gerecht ſind; als be-

hält

hält wol die Sentenz / daß die wahre Kirche je und allezeit beſtanden ſeye/ beſtehe / und beſtehen werde aus den Frommen (ohne regard auf die Gnaden-Wahl / ob ſie erwehlet ſeyen oder nicht/) mit allem Recht den Vorzug.

31. Will man nun etwas genaueren Bericht haben / wo dann erſtlich die Fromme in dick-beſagten unglückſeeligen 900. Jahren/ darinen keine allerdings reine Kirch-Gemeinſchafft geweſen / hergekomen ſeyen? ſo iſt die Antwort: ſie ſeyen erhalten und fortgepflantzet worden/ gleichwie vor und nach/ durch die H. Taufe und das geoffenbahrte beſchriebene Göttliche Wort. Dañ man hat binnen ſolcher Zeit/ in allen Kirch-Gemeinſchaften/ in der Päpſtiſchen/ Griechiſchen/ Abyſſiniſchen/ Waldenſiſchen ꝛc. benebenſt der H. Taufe/ die H. Schrifft und ſchrifftmäſſige Bücher/ gleichwie auch viel alte Symbola, Confeſſiones, Gebets und Geſangs-Formulen ꝛc. gehabt: man hat in den Verſam̃lungen viel erbauliche paſs aus H. Schrifft zuhören bekommen / zu einer Zeit und in einer Kirch-Gemeinſchafft mehr; zu anderer Zeit und in anderen Kirch-Gemeinſchafften weniger; es iſt denen groben und ſchädlichen Irrthümern/ (die da nicht zugleich und auf einmal/ ſondern nach und nach introduciert/ ſtabiliert und gemehret werden/) von manchen geſcheiden/ gewiſſenhafften und cordaten Leuten Widerſpruch geſchehen ꝛc. Viel wolbegabte Froṁe/ haben ihren Angehörigen/ Verwandten und Gemüths-Freunden in diſcurſen und privat-information gezeiget/ wie ſie Gutes und Böſes unterſcheiden/ jenes im Glauben und deſſelben praxi wehlen/ dieſes aber verwerffen ſolten ꝛc. will man Andertens nähere Nachricht haben von den Perſonen der Frommen/ aus welchen dazumahl die wahre Kirch beſtanden? ſo komts in etwas an/ an die 3. erſten Claſſen der obbemeldten gegneriſchen diviſion oder Abtheilung / jedoch ſo daß man ſie erſtlich nicht beſonders verſteh und ſage: es ſind entweders geweſen die recht-getauffte Kinder / oder die erwachſene Einfältige/ oder die Bekenner der Warheit/ ꝛc. ſondern zuſammen müſſen ſie genommen werden: darnach daß man in der andern und dritten Claß theils noch diſtinguiere unter jedweder ihren Perſohnen/ theils auch ſuppliere was jedweder dieſer Claſſen noch abgehet.

32. Und ſo ſage ich nu die Fromme/ aus welchen in offt-vermeldter Zeit die wahre Kirch beſtanden/ ſind geweſen.

1. Die recht-getauffte ummündige und alſo unſchuldige Kinder / nicht aber nur die in der Päpſtiſchen/ ſondern auch die in den geſam̃ten übrigen damahligen Chriſtlichen Kirch-Gemeinſchafften.

2. Solche Fromme ſind unter denen erwachſenen Leuthen geweſen / vor eines / recht-getauffte einfältige Perſohnen; aber wiederum nicht allein in der Päpſtiſchen/ ſondern auch in den übrigen Gemeinſchafften / und zwar nicht die Einfältige alle mit einander; dann es giebt unter denſelbigen auch viel thumme böſe Leuthe; ſondern Glieder der wahren Kirchen waren dazumahl unter den Einfältigen/ allein diejenige die in Chriſtlicher Einfalt an den HErrn JEſum geglaubt; ihne/ und in ſeinem Nahmen durch den Geiſt/ den Vatter angeruffen; aus der Gnade GOtt und den Nechſten nach dem Geſetz der H. 10. Gebot geliebet / und ihre Hoffnung auf GOtt geſetzet und alſo der verdammlichen Irrthüme ihrer Gemeinſchafft ſich nicht theilhafftig gemachet haben.

Darnach ſo haben unter den recht-getaufft erwachſenen/ dazumahl auch zu der wah-

wahren Kirchen gehöret hoch-verſtändige Perſonen/ſie ſeyens gleich durch die von Gott beſcherte natürliche ſchöne Gaben geweſen/ oder ſie ſeyen es durch die Studien und eingenommene gute information worden/ oder es haben bey ihnen gute Natur-Gaben und Studien ſich vereinbaret zu Erhebung ihres Verſtandes: dergleichen hat es abermal nicht nur in der Päpſtiſchen/ ſondern auch in den übrigen Gemeinſchafften und Kirch-corporibus einige gegeben. Wobey man doch auch in keinen Weg nicht ſtatuiert/ daß damahls alle natürlich wolbegabte oder wol ſtudierte oder Mit-Gaben und Studien zugleich reichlich verſehene Perſohnen/ fromm geweſen ſeyen; ſondern es verſtehet ſich nur von einigen: dieſelbige haben durch Hülff der H. Schrifft und Schrifftmäſſiger Bücher oder mündlicher information nit nur vor ſich ſelbſt Gutes und Böſes/ mit Verwerfung des letzteren/ diſtinguiert; ſondern haben auch durch ihre mündlich und ſchrifftliche Bekeñtniß/ durch erbauliche diſcurſen und mitgetheilte privat-information &c. viel andere/ theils zur Erkanntniß des Heyls gebracht/ theils auch darinnen beſtättiget; ja es haben unter denſelbigen auch wol einige das Hirten- uñ Lehrer-Amt geführt/ dahero zuvermuthen/ daß die einer irrgläubigen Gemeinſchafft zugethane particulier-Kirchen nicht allezeit allzumahl einander allerdings conform geweſen ſeyen. Dergleichen Perſohnen ſollten wol eine Reformation vorgenommen/ oder ihnen ſelbſt und denjenigen die mit ihnen eines Sinnes geweſen/ eine reine Kirch-Gemeinſchafft angerichtet haben/ wo ſie daran nicht durch menſchliche Liſt und Gewalt impediert worden wären.

Sprichſtu/ wie kommen aber beſonders die Waldenſer/ Wickleffiſten/ Huſſiten und dergleichen kleinere Kirch-Corpora mit in dieſe Partition der Claſſen der Glieder der wahren Kirchen; nachdem gleichwol nicht geſaget wird/ daß alle Waldenſer ꝛc. Glieder der wahren Kirchen/ ſondern daß ſie eben ſo wol als die damahlige groſſe Kirch-Corpora mit Gottloſen und Heuchlern bemengt geweſen ſeyen? ſo iſt die Antwort/ daß diß allein geſchehe um zu zeigen/ der geiſtliche Leib Chriſti oder die wahre Kirch/ ſeye in mehr beſagter unglückſeligen Zeit/ eben ſo gar klein nicht geweſen/ als man ſich ſonſten wol einbilden möchte. Dann als in dem Lateiniſchen oder Päpſtiſchen und in dem Griechiſchen groſſen Kirch-Corporibus die Jrrthüme nach und nach gewachſen/ und deroſelben verſchiedene/ die da anfänglich nur freye privat-Meinungen geweſen/ durch die authoritatem publicam völlig eingeführt und ſtabiliert worden; iſt es durch die Göttliche providenz geſchehen/ daß hier und dar einige kleine ſichtbare Kirchen oder Gemeinſchafften entſtanden/ darinnen verſchiedene der gröbeſten Jrrthümen in den Glaubens-Lehren und praxibus ausgemuſtert/ mithin vielen Leuten der Weg zu dem wahren Glauben an Chriſtum und zu der Gottgefälligen praxi deſſelben/ um ein gutes leichter gemachet worden; und kans nicht fehlen/ demnach ſolche kleine Kirchen und Gemeinſchafften die öffentliche Lehre und andere Stücke des Gottesdienſts/ ob ſchon nicht allerdings jedoch ziemlich rein gehabt haben/ es werden darinn die Glieder der wahren Kirchen in einer ziemlich reichen Zahl conſerviert und fortgepflanzet worden ſeyen.

33. Nun wollen wir dem Herrn von Kayſerſieg auf ſeine Exceptiones wider dieſe Claſſen der Glieder der wahren Kirchen in dick-beſagter Zeit/ antworten. Diß wäre gar eine kindiſche Kirch!

alſo wendet er ein wider die Lehre / daß die wahre Kirch an den rechtgetaufften unmündigen Kindern/zu aller Zeit viel Glieder habe. Antwort: **diß wäre gar eine kindiſche Lehre** / (daß ichs aufs allergelindeſte gebe/) wann man ſtatuieren wollte / die rechtgetauffte unſchuldige Kinder gehören nicht zu der wahren Kirchen? dann damit würde der H. Tauff ihre Krafft und Würckung abgeſprochen/ und dem Geiſt GOttes im Wort ſtracks entgegen ſtatuiert. Spricht nicht der HErr Marc. 10. 14. Laſſet die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht / denn ſolchen gehöret das Reich GOttes zu. Warlich ich ſage euch / wer das Reich GOttes nicht empfähet als ein Kindlein / der wird nicht hinein kommen? darauf nahm er ſie/ ſo viel ihr damahls zugegen waren/auf ſeine Arme/legte ihnen die Hände auf und ſegnete ſie. und Matth. 18. 3. ſaget er zu den Jüngern: wo ihr euch nicht bekehret und den Kindern gleich werdet/ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen/und Joh. 3. 6. was aus dem Geiſt geboren iſt / das iſt Geiſt. S. Paulus ſchreibt Galat. 3. 27. So viel euer getaufft ſind/ die haben Chriſtum angezogen: Ja es hat ſchon der Prophet David den Meſſiam gelobet/daß er ihme aus dem Mund der Kinder und Säuglinge ſeine Macht beſteiffe/das iſt ſein Reich erweitere und verſtärcke/Pſalm. 8. 3.

Diß wäre gar eine tumme Kirch! wendet Gegner wider die Sentenz ein / daß die wahre Kirch auch in den irrgläubigen Gemeinſchafften einige gute einfältige Leuthlein/ welche der verdammlichen Irrthüme ſich nicht theilhafftig machen/ indem ſie dieſelbe nicht einmahl capieren / zu Gliedern habe: diß wäre gar eine tumme Kirch! und ich ſage: **diß wäre gar eine tumme Lehre**/ wo man die heilige Einfalt in Chriſto von der wahren Kirchen außſchlieſſen wollte/ da doch das Haupt der Kirchen ſelbſt ermahnet: Einfältig zu ſeyn/wie die Tauben, Matth. 10. 16. und ſein auserwählter Rüſtzeug recommandiert/ 2. Cor. 11. 3. die Einfalt / das iſt den einfältigen Glauben/an Chriſtum/ c. 10. 5. meldet er von ihme ſelbſt und den übrigen Chriſtlichen Lehrern / daß ſie alle Vernunfft gefangen nehmen zum Gehorſam Chriſti/oder um Chriſto zu gehorſamen/ 1. Corinth. 1. 26. ſchreibt er er: Nicht viel Weiſe nach dem Fleiſch ꝛc. ſondern / was nach der Welt Urtheil thöricht oder albern iſt/ das habe GOtt erwählet/ damit er die Weiſen beſchämete ꝛc. damit ſich für ihm kein Fleiſch (kein Menſch) nicht rühme. Ein mehrers beſiehe bey Hieronym. Proœm. l. 3. Comment. ad Galat. Die Thumheit/da man zum Exempel auf die Frage: was glaubeſtu? mehr nicht zu antworten weiß als/ ich glaube was die Kirch glaubt: und auf die Frage: was glaubt dann die Kirch? die Kirch glaubt was ich glaube: dergleichen Thummheit ſage ich/und die heilige Einfalt welche verdammliche Irrthüme nicht capiert noch practiciert / die ſind gar weit voneinander unterſchieden.

Diß wäre gar eine ketzeriſche Kirch! ſo excipiert unſer Herr Gegner/ wann geſaget wird/ daß in den Kirchen der Waldenſer/ Wickleffiſten/Huſſiten/viel Glieder der wahren Kirchen geiſtlich erzeuget und genähret worden ſeyen. Wobey jedoch wol zu mercken/ daß wir nicht alle und jede Glieder dieſer Gemeinſchafften / ſondern allein die rechtgetauffte Kinder und unter den Erwachſenen die fromme Perſohnen vor Glieder der wahren Kirchen gehalten wiſſen wollen. Sagen demnach in Antwort / **diß wäre gar eine ketzeriſche Lehre**/wo man der Heil. Tauffe und dem Wort GOttes ihre Krafft und Würckung in den Waldenſiſchen/ Wickleffiſti-

fliſchen/ Huſſitiſchen Kirchen ꝛc. ganz und gar wollte abſprechen/ die rechtgetauffte Kinder und erwachſene Fromme in denſelben von der wahren Kirchen ausſchlieſſen/ dagegen aber die Gottloſe und Heuchler/ ſo viel ihr in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft denen Frommen admiſciert ſind / vor Glieder der wahren Kirchen gehalten wiſſen; durch ſolche Lehre würde die Göttliche Gerechtigkeit/ Gütigkeit / Warheit ꝛc. offenbarlich lædiert. Bey GOtt iſt kein Anſehen der Perſohn. doch ſagt Gegner / **man kans verſuchen / ob man die** notas veræ eccleſiæ, **als die Ausbreitung durch die gantze Welt und die immerwährende** ſucceſſion **in einerley Lehre und Regiment / ſolchen Irrwiſchen** applicieren **könne.** Antwort: erſtlich/ die rechtgetauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Fromme ſind in keiner der ſichtbaren Kirch vor Irrwiſche/ ſondern vor ein Liecht in dem HErrn zu achten/ v. Eph. 5. 8. andertens die qualität des Kirchen-Regiments diſtinguiert die Glieder der wahren Kirchen nicht von denjenigen/ die nicht zu der wahren Kirchen gehören: wann die Vorſteher einer Gemeinſchafft nur nicht die H. Tauffe aufheben oder fälſchen und das beſchriebene GOttes-Wort ganz und gar entziehen / ſondern man deſſelben ſo viel darinn haben kan / als zu Anrichtung und Erhaltung des Gnaden-Standes nöthig iſt; ſo befinden ſich einige Glieder der wahren Kirchen in der Gemeinſchafft / das Kirchen-Regiment ſeye gleich beſchaffen / wie es will. Wie in die Beſchreibung der wahren Kirchen das Kirchen-Regiment gar nicht gehöre/ iſt in dieſem Tractat bereits oben in dem Eingang mit mehrerm aus dem Launojo angemercket worden/ macht alſo die qualität des Kirchen-Regiments keine notam oder Kennzeichen der wahren Kirchen. drittens/ rechtgetauffte unſchuldige Kinder und unter den Erwachſenen einige Fromme/ haben ſich von der Heil. Apoſtel Zeit an beſtändig aller Enden und Orten/ ob ſchon in Vergleichung der Gottloſen wenig / doch an und vor ſich ſelbſt gar vile gefunden/ dahero ihnen dañ weder der Catholiciſmus noch die ſucceſſion in einerley Lehre / (verſtehe in derjenigen darauf der Glaube an JEſum Chriſtum und die Gottgefällige praxis deſſelben ſtehet/) mit Beſtand diſputiert werden kan.

34. **Uberhaupt** excipiert **der Herr von Kayſerſieg wider dieſe Claſſen von Leuthen / aus welchen in den nächſten 900. Jahren vor Verfaſſung der Evangeliſchen Gemeinſchafft die wahre Kirch beſtanden / daß man von ihnen keinen unfehlbaren öffentlichen Vortrag det Lehre habe erhalten können;** maſſen die Kinder und Einfältige gar nicht tüchtig einen Vortrag zu thun; von denen Gliedern aber der Waldenſiſchen/ Wickleſiſchen/ Huſſitiſchen Gemeinſchafften / ꝛc. kein anderer als ein ketzeriſcher Vortrag habe geſchehen können; und ob wol von den Auserwählten ein zuverläſſiger Vortrag zu erhalten wäre / ſo ſeyen doch dieſelbe niemanden als allein GOtt dem HErrn bekannt; könne alſo kein Menſch nicht rühmen und ſagen: Die Lehre/ darauf mein Glaube und deſſelben praxis ſtehet / iſt mir von der auserwählten GOttes einem mitgetheilet worden. Antwort: dieſer Einwurff beſtehet nicht / es ſeye denn daß zuvor erwieſen werde / der wahre Glaube und die GOtt gefällige praxis deſſelben dependieren gar allein und dermaſſen von dem öffentlichen Vortrag der Lehre in der Verſammlung/ daß wo derſelbe mit einigen verdammlichen Irrthümen meliert iſt/ es in einer ſolchen Kirchen und Gemeinſchafft weder rechtgetauffte Kinder / noch un-

ter den Erwachſenen einige fromme Leuthe geben könne. Die Erfahrung lehret ein anders/ und GOttes Wort bezeuget von ſeiner und der H. Tauffe ihrer Krafft ein anders/als denn in dieſem Tractat ſchon zu mehrmahlen gezeiget worden iſt. Der Geiſt zeuget das Geiſt Warheit iſt: es werde das Wort des Geiſtes nun gleich durch eigenes leſen oder durch vorleſen; durch privat-information oder durch die öffentliche Predigt erhalten/ ſo wird das Hertze derjenigen die es vernehmen/ convinciert und überwieſen/ daß es Göttliche Warheit ſeye. v. 1. Joh. 5. 6. betreffende dann beſonders die Gemeinſchafften der Waldenſer/ der Wickleffiſten und Huſſiten/ſo ſind wir nicht in Abrede/daß ihre öffentliche Lehre mit einigen Irrthümen bemenget geweſen; daß aber dieſe gute Leuthe alle die Artickel/ und zwar in dem Sinn wie ſie ihnen in den Päpſtiſchen Ketzer-Regiſtern zugeſchrieben werden/ ſollen öffentlich gelehrt und getrieben haben/ das ſtehet erſt noch zu erweiſen? hätte ich ihre Schrifften complet und würde mir ſie zu leſen und zu examinieren Zeit und Weile gegeben/ ich wollte das Gegentheil mit ſtattlichen Gründen behaupten; ja/gibt GOtt Leben und Geſundheit/ſo werde in dem nächſt-folgenden Tractat ihre Unſchuld in etwas an das Liecht zu ſtellen nicht ermangeln. Folgets dann/ die Waldenſer/Huſſiten ꝛc. ſind von Röm. Päpſten vor verdammte Ketzer erklärt worden/darum ſo ſind ſie ſolche? ich finde es nicht; es gehöret mehr dazu daß jemand wahrhafftig ein Ketzer ſeye und von der gantzen Chriſtenheit davor erkannt werden ſolle/ als eines Römiſ. Papſts cenſur und Spruch. Was von der allgemeinen wahren Kirchen Chriſti auf Erden vor verdammliche Ketzerey geachtet werden ſolle/ das müſſen ſolche Lehren und praxes ſeyn/ die in Heil. Schrifft keinen Grund nicht haben und dem wahren Glauben an JEſum Chriſtum und deſſelben praxi, als da iſt Vertrauen und Hoffnung in Chriſto zu GOtt/ item Liebes-Ubung gegen GOtt/ gegen ſich ſelbſt und dem Nächſten/ zum Nachtheil gereichen. Kan nun Gegentheil beweiſen/ daß die Waldenſer/ ꝛc. dergleichen Lehren und praxes in ihren Verſammlungen getrieben/ die da mit Recht Ketzerey genennet werden mögen? wir wollens vernehmen: wann er aber indeſſen von ſolcher Beſchuldigung abſtünde/ thäte er der Gerechtigkeit/ der Warheit und Liebe gemäß/und würden ſeinem Gewiſſen baß rathen. Im übrigen ſo iſt/ wie ſchon zu mehrmahlen und nur jetzt bemercket worden/ das raiſonnement gantz falſch: Eine Kirch oder Kirch-Gemeinſchafft hat in ihrer öffentlichen Lehre einige Irrthüme: Ergo, ſo hat darinn die H. Tauffe/ ob ſie ſchon der Stifftung gemäß geſchiehet; und das Wort GOttes/ ob es ſchon privatim geleſen und gehöret wird/ gantz keine Würckung; ergo, ſo wird darinnen kein eintziges Glied der wahren Kirchen gefunden; ergo, ſo ſind auch die darinnen ſtehende rechtgetauffte Kinder und Erwachſene/ ſo viel ihrer recht glauben und in Chriſto JEſu gottſeelig leben/ keine Glieder der wahren Kirchen; ergo, wann keine reine Kirch oder Gemeinſchafft mehr vorhanden/ ſo iſt die wahre Kirch Chriſti auf Erden gantz zu nichte worden? Betreffende die Auserwählte/deren es in dick-bemeldter Zeit gleichwol continuierlich einige gegeben/nach Matth. 24.24. ſo ruhet auſſer Zweiffel/ daß deroſelbigen auch viele das Hirten-und Lehrer-Amt verwaltet haben: welche denn/ gleichwie ſie ſelbſt keinem verdammlichen Irrthum ergeben waren/ alſo auch in dem öffentlichen Vortrag der Lehre davon abſtrahiereten. Wurde alſo durch ſie auch in mancher Verſammlung eine heilſame Lehre erhalten: daß

aber

aber Gegentheil meldet / die Außerwählte ſeyen allein GOtt bekannt und könne alſo niemand ſagen: ich hab die Lehre darauf mein Glaube ſtehet / von der Außerwählten einem / ergo, ſo iſts eine gewiſſe Lehre: das iſt wol wahr / aber unſere Gewißheit ſtehet nicht auf der lehrenden Perſohn / ſondern auf der Krafft und Würckung des Worts; ſo läßt ſichs auch aus den äuſſerlichen Glaubens-Bezeugungen zimlich ſtarck conjecturieren / dieſe oder jene ſeyen auserwählt. Nun wie deme / genug daß in mehr-beſagten 900. Jahren auch Außerwählte auf der Welt / und Zweiffels ohne auch einige unter der Cleriſey / nicht nur in der Päpſtiſchen / ſondern auch in den übrigen Kirch-Gemeinſchafften ſich befunden. Dieſes dienet zu behaupten 1. daß doch gleichwol in ſolcher unglückſeeligen Zeit / darinnen man keine reine Kirch-Gemeinſchafft gehabt / die wahre Kirch erhalten worden ſeye. Dann beſtehen ſchon deroſelben Glieder nicht aus lauter Außerwählten / ſo ſind ihrer doch viele außerwählt; Sind ſchon die Außerwahlte nicht alle / die gantze Zeit ihres Lebens über / Glieder der wahren Kirchen; ſo müſſen ſie es doch nothwendig zu einer Zeit ſeyn. 2. daß man damahls in manchen Kirchen erbauliche Predigten / ohne Zuſatz verdammlicher Irrthüme / zu hören bekommen: Kunnte nun ſchon ein ſolch auditorium nicht zuverläſſig ſagen: Unſer Prediger iſt außerwählt / ergo ſo iſt die Lehre die er verträgt / mit keinem verdammlichen Irrthum beflecket: ſo erhielte doch ſolch auditorium indeſſen eine reine Lehre und wurde in ſeinem Hertzen durch die Krafft des Worts convinciert und zu wahrem Glauben und Gottgefälliger praxi deſſelben beweget / wurde auch noch mehrers befeſtigt / wann einige im Nachſchlagen der Heil. Schrifft befunden / es ſeye Göttliche Warheit was ihnen geprediget werde.

35. Es fundiert ſich Gegentheil continuierlich auf eine gantze falſche hypotheſin, daß eine Göttliche Verheiſſung vorhanden ſeye / deren zu folge allezeit und ohne intervallum der ſichtbaren Kirchen eine oder mehr die öffentliche Lehre ohne allen beygemengten Irrthum haben müſſen / und daß ſolche Kirch oder Kirchen in alle ihren Gliedern / ſie ſeyen gleich fromm oder böſe / die wahre Kirch gar allein ſeyen / ſolcher geſtalt / daß wen dieſelbe nicht in ihrem Beſchluß oder in ihrer äuſſerlichen Gemeinſchafft haben / derſelbe auch in keinen Weg nicht zu der wahren Kirchen gehöre / wenn er ſchon recht getaufft iſt und in Chriſto gottſeelig lebet. das iſt das πρῶτον ψεῦδος oder der Haupt-Fehler unſeres Gegentheils in der Lehre von der Kirchen / und beſtehet den mehrern Theil aus Donatiſtiſchem Irrthum. Ohne iſt es nicht / die Glieder der wahren Kirchen ſind ſamt und ſonders vollkommen in Chriſto / Coloſſ. 2. 10. ihr Glaube und deſſelben praxes ſind mit keinen ſolchen Fehlern behafftet / die da die Warheit / wodurch wir geheiliget werden (Joh. 17. 17.) vernichteten und ihren Gnaden-Stand aufhebeten; kurtz ſie ſind heilig und gerecht / es iſt nichts verdammliches an ihnen Rom. 8. 1. Und ob ſie wol einzelen der Gefahr unterworffen ſind / in verdammliche Irrthüme und Laſter zu fallen / v. Ezech. 18. & 33. 1. Cor. 10. 12. Phil. 2. 12. 1. Petr. 1. 17. &c. ſo iſt es doch nie geſchehen / wird auch ins künfftige nicht geſchehen / daß ſie allzumahl in verdammliche Irrthüme und Laſter gerathen / und ſolcher geſtalt deß Gnaden-Standes verluſtiget werden: wider ſolch Ubel iſt die wahre Kirch verwahret durch die Verheiſſung Chriſti Matth. 16. 18. und die Worte S. Pauli 1. Tim. 3. 15. ſo ſaget auch der HErr / Matth. 24. 24. es ſeye nicht möglich /

lich/daß auch die Außerwählte (deren/als lange die Welt ſtehet/einige auf derſelben leben) in Irrthüme/ verſtehe verdammliche und beharrliche Irrthüme/ verführet werden: **So fern iſt die wahre Kirch allezeit unfehlbar oder Irrthums-frey**: daß aber ihre Glieder allzumahl und zu allen Zeiten in einer oder mehr ſichtbaren Kirchen / oder in einer ſolchen Gemeinſchafft ſich befinden ſollen / welche an einem Theil aus einem ſichtbaren Oberhaupt und einigen / in ihrem Beruff und function, von demſelben dependierenden Biſchöffen und Lehrern ; am andern Theil aus kennlichen Leyen beſtehe / die da von dem Oberhaupt in den Religions-Angelegenheiten/mittel-oder unmittelbarer Weiſe regiert werden; und daß/Haupt und Glieder/ in ihrer Vereinbarung dermaſſen unfehlbar ſeyen / daß das Haupt ~~nicht~~ irren könne/ wenn es von ſeinem Stuhl eine Religions-Lehre oder praxin befiehlt oder verwirfft; ſeine Biſchöffe und Lehrer aber / ſo viel ihr ſeine placita vertragen / mit den Layen die ſolche annehmen und practicieren/alles Irrthums frey ſeyen; ja daß alle alle Glieder ſolcher Kirchen oder Gemeinſchafft/ ſie ſeyen gut oder böß / zu der wahren Kirchen gehören welche iſt Chriſtiſti Leib; und wer in ſolcher Gemeinſchafft nicht ſtehet/ derſelbige auch Chriſtum nicht angehöre er ſeye gut oder böſe: dieſes iſt eine Meynung/ welche mit H. Schrifft/ mit den alten Concilien und der Kirchen Lehrer Schrifften nicht einmahl coloriert / geſchweige denn behauptet werden kan: vielmehr aber / betreffende zumahl den letzteren paſs, greuliche abſurda importiert / als bereits zu mehrmahlen gemeldet worden iſt.

36. **Wir wenden uns nun aber auch zu der oben §. 28. proponierten dritten Frage: warum die erſte Bekenner der Augſpurgiſchen** Confeſſion, **mit Hindanſetzung der damahligen Kirch-Gemeinſchafften/ vor ſich und ihre Nachkommen eine beſondere Gemeinſchafft** formiert **und zugerichtet haben?** Urſach zu zweiffeln / daß ſie hiezu nothgedrungen geweſen ſeyen/iſt/dieweil die wahre Kirch erhalten und fortgepflantzet werden kan / wann ſchon keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden/maſſen ja ſolches auch in mehrbemelter Zeit von in circa 900. Jahren / würcklich geſchehen iſt. Antwort: **unſere liebe Vorfahren haben dißfalls GOttes ſeinen guten H. Willen vor ſich gehabt**/ welchem nachzuleben jedermänniglich von Gewiſſens wegen ſich verbunden findet. Dann GOtt der HErr will

1. Wir ſollen Chriſti Wort reichlich unter uns wohnen laſſen in aller Weißheit/ Coloſſ. 3. 16. muß demnach von GOttes und rechtswegen/ das Evangelium geprediget werden / in Weiſe / wie wirs von dem HErrn und ſeinen Apoſteln haben / Marc. 16. 15. alle Völcker ſollen gelehret werden zu halten/ was der HErr ſeinen Jüngern geboten hat. Matth. 28. 20. wohin dann gehöret die Weiſe/ nicht nur zu tauffen/ ſondern auch das H. Abendmahl zu halten/ zu beten / 2c. v. 1. Cor. 11. 23. ſeqq. Luc. 11. 1. ſeqq. Matth. 6. 5. ſeqq. &c. Solche Lehren und Weiſen aber/die nichts denn Menſchen-Gebott ſind/ will er unterlaſſen haben/ Matth. 15. 9. Der Gottesdienſt/ beſtehend in Predigen/ Beichten/ abſolvieren/ Handlung und Gebrauch der Sacrament/in beten/ ſingen/ 2c. ſoll vernünfftig/ das iſt GOttes Ordnung und Willen gemäß ſeyn. v. Rom. 12. 1. coll. cum 1. Petr. 2. 2. alſo daß alle ſeine Stücke mit GOttes Wort behauptet werden können / Jeſa. 8. 20. Gal. 6. 16. Iſt der Süß-Taig der Göttlichen Warheit / mit Sauer-Taig menſchlicher Satzungen und Gebot bemenget/

get/ ſo muß alle ſolcher Sauer-Taig ausgemuſtert werden/ v. 1. Cor. 5. v. 6. ſeqq. coll. cum Matth. 16. v. 6. 12. alle Pflantze die der himmliſche Vatter nicht gepflantzet hat/ muß mit der Wurtzen ausgejettet werden/ Matth. 15. 13. daß nun dieſem eine Genüge geſchehe/ dazu iſt männiglich im Gewiſſen verbunden/ nach allem Vermögen und mit allem Ernſt/ Eifer und Fleiß zu rathen / zu veranſtellen/ zu zu fördern/ wer nur hiezu von GOtt die Gaben/ die Kräfften / die Mittel/ die Anlaß und Gelegenheit erhellt.

2. So iſt auch des HErrn Wille/ ſeine Kirch ſoll ihren Glauben auf alle Weiſe bekennen und an das Liecht ſtellen / mit Wercken und mit Worten / publicè oder öffentlich und in der Verſammlung und auch privatim oder daheime; jedwedes Glied ſoll dieſes beſonders thun/ ſie ſollens aber auch in ihrer Vereinbarung thun ſo viel immer möglich. junctim aber und in der Vereinbarung / gleichwie auch publicè öffentlich und in der Verſammlung/ kan ſolche verbal-und real-Bekänntniß beſſer wol nicht geſchehen/ als wann die öffenliche Glaubens-Bekänntniß Predigt und was ſonſt zum öffentlichen Gottesdienſt gehöret / conformieret wird/ der einzelen Glieder der wahren Kirchen ihrem wol fundierten Glauben und Glaubens-praxi. darum ſie denn billich / allen erſinnlichen Fleiß anzuwenden und keine Anlaß und Gelegenheit zu prætererieren haben/ damit ſolches geſchehe. Unterlaſſen es aber diejenige/ die es doch mit GOttes Gnad und Hülffe wol præſtieren könnten / ſo ſehe ich nicht / wie ſie vor GOtt und den übrigen Gliedern der wahren Kirchen verdammlicher Heucheley oder Nachläſſigkeit halber ſich genugſamlich entſchuldigen können? und gehet alſo eo ipſo und mithin ihr Gnaden-Stand caduc; ſie hören auf zu ſeyn/ was ſie biß dahin geweſen/ nehmlich Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs.

3. Der HErr fordert von jedermann / nach äuſſerſtem Vermögen daran zu ſeyn/ daß ſein Reich und geiſtlicher Leib erbauet (v. Act. 9. 31. Rom. 15. 2. 1. Cor. 10. 23. c. 14. 4. 5. 12. 26. Epheſ. 4. 12. 16. 1. Theſſ. 5. 11. &c.) und alle ſchädliche Irrthüme vermeidet werden; (v. Matth. 7. 15. ſeqq. 1. Joh. 4. 1 &c.) An ſolcher Erbauung aber und Vermeidung / hindert gar viel die communion und converſation mit denjenigen/ die da falſchen/ ſchädlichen Lehren und praxibus ergeben ſind: (v. 1. Cor. 15. 33. 1. Tim. 6. 20. 2. Tim. 2. 16. 17. Tit. 3. 10. 11. &c.) dagegen ruhet auſſer Zweiffel/ daß die Lehre/ wie man ſie in der reinen Gemeinſchafft publicè und durch das Amt hat ſo die Verſöhnung prediget / das allertrefflichſte Mittel ſeye vor verdammlichen Irrthümen und Laſtern zu bewahren/ die Zahl der Glieder der wahren Kirchen zu vermehren/ und ſie in der Gottſeeligkeit heilſamlich zu erbauen. O wie viele in den irrgläubigen Gemeinſchafften / ſind in der unſchuldigen Kindheit/ krafft ihrer Tauffe/ Glieder der wahren Kirchen geweſen; mit zunehmenden Jahren / werden ſie mit verdammlichen Irrthümen befleckt und hörens auf zu ſeyn! wie manche würden von Irrthum und Laſtern ja von Atheiſterey bekehret/ wieder Zweiffel und ſchädliche Traurigkeit verwahret werden; wenn Hirten und Lehrer vorhanden wären / von denen man eine zuverläſſige Anweiſung oder kräfftigen Troſt hätte! darum dann billich jedermann/ der hiezu von GOtt die Gabe und das Vermögen hat/ ſich dahin beſtrebet/ daß er entweders die Gemeinſchafft darinn er ſtehet/ von den ſchädlichen Irrthümen reinigen; oder aber/ wann er dißfalls obſtacula findet die nicht zu heben ſind / und weiß keine reine Kirchen auf

der

der Welt / daß er ſelbſt eine reine Kirch-Gemeinſchafft anrichten möge.

4. Das Königliche Geſetz der Liebe/ die wir wie durchgehends zu unſerm Nächſten/ alſo zumahl auch zu unſeren Kindern und Nachkommen ſollen haben/ gebeut/ daß wir nicht nur ihre leibliche und zeitliche/ ſondern auch ihre geiſtliche und ewige Wolfahrt auf alle erſinnliche Weiſe beförderen ſollen: hiezu nun iſt der vortrefflichſten Mittel eines/ wann von der öffentlichen Lehre und Gottesdienſt alle ſchädliche und verdammliche Irrthüme beſt-möglich ausgemuſtert werden. Geſetzt/ ich habe die Gabe / daß ich in einer irrgläubigen Kirchen leben kan/ ohne mich ihrer böſen Irrthüme theilhafftig zu machen: ſo bin ich noch nicht verſichert/ daß auch diejenige die jetzt mit mir eines Sinnes ſind/ oder daß meine Kinder und Nachkommen mit genugſamer Krafft verſehen ſeyen/ die Anfechtungen/ denen man unter den Irrgläubigen unterworffen iſt/ zu überwinden.

37. **Demnach nun die erſte Bekenner der Augſpurgiſchen** Confeſſion durch GOttes Gnade erkannt/ die Gemeinſchafft darinnen ſie biß dahin geſtanden ſeye mit groben Irrthümen behafftet; eine reformation deroſelben mochten ſie nicht erhalten / vielmehr wurden ſie um ihres contradicierens willen von dem Papſt excommuniciert; unter den übrigen Gemeinſchafften fanden ſie keine die da rein geweſen wäre; erſahen auch über das die Gelegenheit/ ihnen und ihren deſcendenten zu Heil und Troſt eine neue rechtbeſchaffene Gemeinſchafft zu formieren / ohne daß dadurch wider die weltliche Obrigkeit Aufruhr geſtifftet oder ihrer Seits zu Blut vergieſſen Anlaß gegeben wurde: **Als vollzogen ſie billich ſolches höchſt-heilſame Werck** aus Glauben und Hoffnung / in Gottesfurcht und Liebe/ GOtt zu Ehren und das Verlangen vieler Glieder der wahren Kirchen zu erfüllen / damit das liebe Wort GOttes zugleich rein und reichlich unter ihnen wohnen / ihr Glaube öffentlich bekennet und getrieben/ mithin Chriſti Reich und geiſtlicher Leib um ſo viel mehr erbauet / und viel Gliedmaſſen deſſelben / zumahl auch ihrer der Confeſſorum, damahlige Mitgenoſſen/ gleichwie auch ihre Kinder und Nachkommen / wider ſchädliche Irrthüme verwahret werden möchten. und durch GOttes Gnade iſt das Werck gelungen und zu glücklichem Stand gebracht worden. Bißher hat der HErr geholffen! Alſo daß die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft / ob ſie ſchon viel und mächtige Feinde hat/ welche niemahls unterlaſſen ihr auf allerley Weiſe hefftig zu zuſehen/ nunmehro nahend in die 200. Jahre gewähret hat / und wir hoffen zu GOtt/ ſeine Allmacht/ Weißheit und Güte werde zu ihrer conſervation auch noch weiter walten und würcken. Amen!

38. Das ich aber den **Verlauff/ wie es mit Anrichtung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gegangen** / nur gar mit wenigem und ſummariſch berühre/ ſo verhält ſichs darmit alſo: D. Martinus Lutherus, Auguſtiner Ordens / Prediger und Profeſſor Theologiæ zu Wittenberg/ ein Gottsfürchtiger Mann von groſſen Gaben und vortrefflichen ſtudien / hatte durch Trieb ſeines Gewiſſens mit Göttlicher Hülff und Gnade / gleichwie in ſeinen Predigten/ academiſchen lectionibus und diſputationibus; alſo auch in vielen durch den Druck publicierten Tractaten/ aus H. Schrifft die Irrthüme vorgeſtellt / womit die öffentliche Lehre/ Handlung des Heil. Abendmahls/ die Weiſe zu beten ꝛc. in der Päpſtiſchen Gemeinſchafft / (deren er ſelbſt auch biß dahin ein Mit-Glied geweſen?) nach und nach behafftet

hafftet worden wären; anbey hatte er gezeigt/ wie der öffentliche Gottesdienſt ſamt zugehörden nach dem in H. Schrifft enthaltenen Wort GOttes von rechtswegen müſſe eingerichtet ſeyn. Diß haben ſehr viel andere Glieder der Päpſtiſchen Gemeinſchafft/ durch GOttes Gnade/ wol capiert/ gelobet und demnach zuförderiſt mit Luthero an behörigem Ort geſucht und gebeten/ daß doch der Papſt und ſeine Biſchöffe und Lehrer eine heilſame Reformation vor die Hand nehmẽ/ das iſt/daß er das Religions-Weſen wiederum in die alte Form und Geſtalt der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirchen bringen möchte; zu welchem Ende ſie auch prætendiert/ daß ein allgemein/ freyes/ unpaſſioniert- und unintereſſiertes Concilium gehalten werden möchte. Allein ihr Geſuch war vergeblich/an ſtatt zu deferieren/würde vielmehr den ſolicitanten hart und unfreundlich begegnet / biß es endlich gar ſo weit gekommen/ daß ſie zuſamt D. Luthern excommuniciert/ das iſt/ mittelſt des Bannes aus der Päpſtiſchen Gemeinſchafft geſchloſſen wurden/ohne daß man ſie zuvor aus GOttes Wort eines Ungrunds in ihrer Lehre und in ihrem Geſuch überwieſen hätte. Da hatte man nun das ſchiſma; wovon auch bereits oben §. 12. und 13. Meldung geſchehen/ und gezeiget worden/ daß man dabey Evangeliſchen Theils nicht activè ſondern paſſivè ſich verhalten habe / und demnach die Schuld deſſelben in keinen Weg nicht auf uns liege. Die reception in die Päpſtiſche Gemeinſchafft/konnten bey ſo geſtalten Dingen die gottſelige Bekenner Gewiſſens halben nicht ſuchen / noch ſich dem Papſt ſubmittieren; und war doch keine reine Gemeinſchafft vorhanden/ zu deren ſie hätten tretten können; befanden ſich demnach en regard der §. 36. angezeigten Urſachen obligiert/ ihnen und den ihrigen zu Heil und Troſt / eine Kirch-Gemeinſchafft von neuem an- und einzurichten; und dieſelbe mit ſolchen Hirten und Lehrern zu verſehen/die das Wort GOttes ſchrifftmäſſig predigten / die Schlüſſel recht appliciereten und die Heil. Sacrament Stifftungs-mäſſig handelten; darinnen auch alle Gottesdienſt/ die da ohne oder wider GOttes Wort wären/ unterlaſſen würden. Alldieweilen nun ſolcher Geſtalt wiederum ein Partickel der wahren Kirch Chriſti auf Erden / ſo viel die äuſſerliche Verfaſſung betrifft/ in die alte gute Form darinnen ſich die Apoſtoliſche Kirch gezeiget hat / redigiert wurde; als pflegte man dieſes Werck zu nennen und nennets noch die Reformation.

39. Bey dieſem kurtzen Bericht bemercken wir einmahl / wie daß an uns nicht prætendiert werden könne / Lutherum zu der reformation des Päpſtiſchen Kirch-corporis ſolcher geſtalt zu legitimieren/ daß wir beweiſen/ er ſeye zu ſolchem Werck von GOtt entweder mittel- oder unmittelbarer Weiſe beruffen worden. dann/ eigentlich von der Sachen zu reden / ſo würde damahls das Päpſtiſche Kirch-corpus nicht reformiert: Lutherus und die es mit ihm hielten/ konnten es nicht thun; und der Papſt und ſeine Biſchöffe und Lehrer/ die es thun kunnten/die wollten es nicht thun. blieb alſo das Päpſtiſche Kirch-corpus in ſeiner vorigen qualität oder Beſchaffenheit; an ſeiner quantität aber oder Gröſſe litte es einen mercklichen Abgang / und daß aus eigner Schuld / indem es die Evangeliſche Bekenner / deren eine groſſe Anzahl geweſen / ſelbſt excommunicierete. daß aber dieſer ſeparierte Theil / als auſſer aller Gemeinſchafft ſtehende/ſich unter einer confeſſion die Augſpurgiſche genannt/ſamt zugehörigen Symboli-

boliſchen Schrifften vereinbaret und in eine ordentliche Kirch- oder Religions-Gemeinſchafft nach Form und Weiſe der alten Apoſtoliſchen Kirch-Gemeinſchafft verfaſſet; dabey hat Lutherus mehr nicht gethan/ als daß er mit Vortrag und Vertheidigung der reinen GOttes-Lehre hiezu die Anlaß gegeben/ und denjenigen / die in dieſem Werck Rath und Unterricht bey ihm geſucht/ gewillfahret/ auch in regulierung und Beſorgung der Wittebergiſchen particulier-Kirchen benebenſt ſeinen collegen dasjenige cooperiert / ſo ſein Amt / wozu er beruffen war/ erfordert hat. Die Warheit aber vor aller Welt zu bekennen/ zu vertheidigen/ ſeinem Nächſten/ der es ſucht/ heilſamen Rath zu ertheilen; dazu bedarff es je keines ſonderbaren Beruffs/ es erforderts der allgemeine Chriſten-Beruff/ krafft deſſen man ſeine Talent nicht ſolle vergraben / ſondern es ſoll zumahl ein Chriſt dem andern mit ſeinen Gaben/ als ein guter Haußhalter der mancherley GOttes-Gnade dienen. v. Matth. 25. 15. ſqq. Luc. 19. 12. ſeqq. 1. Petr. 4. 10.

40. Darnach ſo erhellet auch aus dieſem Bericht / gleichwie auch aus obvermeltem §. 12. und 13. **daß die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft/ weder des Novatianiſmi, Donatiſmi, noch ſonſt eines boßhafften Schismatis beſchuldigt werden könne**: denn es war hier nicht zu thun/ um die Außmuſterung gottloſer Leuthe aus der Päpſtiſchen Gemeinſchafft; ſondern um die Abſchaffung ungegründeter/ ſchädlicher Lehren und Mißbräuche/ um die Ausmuſterung eines und des andern fundamental-Irrthums/ als wir oben verſtanden/ und um die Beſchrenckung der allzugroſſen Gewalt des Römiſchen Papſts circa ſacra, welche Dinge ſucceſſu temporis eingeſchlichen waren/ davon man ſagen kunte: olim non erat ſic: in der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirchen wars nit alſo: Darnach ſo haben die erſte Bekeñer der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich nicht ſelbſt getreñet/ wie hiebevor die Novatianer und Donatiſten gleichwie auch die Meletianer &c. ohne alle dringende Noth gethan/ ſondern ſie ſind der Liebe und Billichkeit zuwider von dem Römiſ. Papſt aus ſeiner Gemeinſchafft gar durch den Bann excludiert werden / und wir ihre Nachkommen / werden noch jährlich excommuniciert: wie kan man uns denn Novatianiſche oder Donatiſtiſche Schismaticos ſchelten? Zu dem ſo hat man Evangeliſchen Theils niemahls vorgegeben / daß alles / was unſerer Gemeinſchafft quomodocunque einverleibet ſeye/ zu der wahren Kirchen gehöre / und was quomodocunque nicht in unſerer Gemeinſchafft lebt / daſſelbe auch der Wolthat beraubet ſeye / ein Glied der wahren Kirchen zu ſeyn ; das wäre ein Novatianiſmus und Donatiſmus : ſondern man hat allein eine reine oder ſchrifftmäſſige Gemeinſchafft anrichten wollen / darinn die Glieder der wahren Kirchen im geiſtlichen wol gepfleget / und alſo um ſo viel deſto mehr bey ihrem Gnaden Stand erhalten / und an der Zahl gemehret werden möchten. Und das iſt ohne alle Aufruhr und Gewaltthätigkeit vollzogen worden : man hat keine Obrigkeit in ihren Gerechtſamen beeinträchtiget ſondern vielmehr ihren Stand erhaben/ und denjenigen Regenten die unſere Gemeinſchafft erkieſet/ weit mehrere jura zugeſtanden/ als ſie in der Päpſtiſchen Gemeinſchafft beſeſſen und exercieret; man hat auch niemand gezwungen oder gedrungen Evangeliſch zu werden/ ſondern jederman ſeine Freyheit gelaſſen; wer gutwillig gekommen / den hat man mit gutem Willen aufgenommen; wer ſich widerum zu ſeparieren beliebet / den hat man nicht aufgehalten ; wie denn noch heute geſchie-

ſchiehet / und ſich diejenige die von uns ausgehen / nicht beſchweren können / daß man ihnen Zeugniß ihrer ehelichen Geburt / ihrer Tauffe / copulation, &c. verweigere / daß man ihnen etwas ihrer zeitlichen Güter / oder eine rechtmäſſige Erbſchafft vorenthalte oder ſonſten ſie vexiere und plage; man kan nicht ſagen daß wirs jemals wie die Novatianer gemachet / welche die Gewiſſen mit einem ſcharffen Religions-Aid beſchweret haben / bey ihrer Gemeinſchafft zu beharren: daß aber unſere Hirten und Lehrer bey ihrer ordination und præſentation angeloben müſſen / wollen ſie anders der Amts-Verwaltung fähig ſeyn / ſich darinnen nach den libris ſymbolicis unſerer Gemeinſchafft zu achten / das geſchiehet alleine / um unſere Kirchen in der unität / deren vinculum eigentlich die öffentliche confeſſion einer Gemeinſchafft iſt / zu erhalten. Ob aber diß alles auch bey Gegentheil alſo beobachtet werde / das überlaſſe ich eigener Prüfung / und die experienz mag dißfalls an mein ſtatt reden.

41. Aber / da machet man nun Päpſtiſcher Seits eine groſſe exception, wider die Hirten und Lehrer in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / als wann dieſelbe nicht tüchtig wären einige miniſterial-actus, als da ſind: binden und löſen / das H. Abendmahl handlen und reichen / zu dem geiſtlichen Amt ordinieren ꝛc. mit dem behörigen effect zu vollziehen / ſondern es wird von einigen Päpſtiſchen Lehrern vor lauter nullität erkennet / was die Evangeliſche Hirten und Lehrer dißfalls verrichten / alſo daß Herr P. Mändl S. J. allhie / ſich nicht entblödet vorzugeben; das Heil. Abendmahl in der Evangeliſchen Gemeinſchafft / ſeye nicht beſſer geweihet / als eine Bratwurſt / worüber etwan auch das Gebet geſprochen werde. (v. Heim-Garten / diſcurs. 6. p. 54. & diſcurs. 23. p. 211. ſeq.)

Das Fundament dieſer ihrer exception iſt / daß die Evangeliſche Hirten und Lehrer nicht von den Biſchöffen der Päpſtiſchen Gemeinſchaffe ordiniert werden. Urſach aber / warum ihrer Meynung nach / alle Hirten und Lehrer / ſo viel ihrer das Amt mit behöriger Wirckung verbringen wollen / den ordinem von ihren Biſchöffen haben müſſen / iſt / dieweil ihre Biſchöffe / wie ſie vorgeben / unter der dependenz von einem jederweiligen Römiſchen Papſt / in einer ununterbrochenen ſucceſſion von den H. Apoſteln herrühren. Allein dieſe gantze Sache beſtehet auf lauter falſchen / niemahls erwieſenen auch nimmermehr zu erweiſenden hypotheſibus und Meynungen. Dann / nicht ſtehet zu erweiſen / 1. daß die Presbyteri und Diaconi den ordinem ſacrum haben müſſen von Biſchöffen: nicht 2. daß ſie denſelben haben müſſen von ſolchen Biſchöffen / die in ihrer Amts-conſtitution und function von einem jederweiligen Römiſchen Papſt dependieren; nicht 3. daß ſie den ordinem von ſolchen Biſchöffen müſſen erhalten / welche ihre ohnunterbrochene ſucceſſion biß auf die Apoſtel zurücke beweiſen können; nicht auch 4. daß die von den Römiſchen Päpſten dependierende Biſchöffe / in einer continuierlichen oder ohnunterbrochenen ſucceſſion, von den Heil. Apoſteln herrühren.

42. Hingegen zum Beweiß / daß die Amts-Würckung der Hirten und Lehrer in der Evangeliſchen Gemeinſchafft kräfftig ſeye / dienet 1. daß ſie geziemend beruffen und der Apoſtoliſchen Fürſchrifft gemäß ordiniert werden. 2. daß ſie daß Heil. Amt in einer reinen Kirch-Gemeinſchafft verwalten / und mit predigen / binden / löſen / Sacrament handeln und reichen / ordinieren / Ehe einſegnen ꝛc. GOttes Wort und Ordnung mithin auch dem Sinn und Wil-

len der wahren Kirchen ſich gemäß verhalten. Die iſts die durch ſie geprediget / löſet / die Sacrament handelt. ꝛc. 3. daß / als die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft angerichtet worden / auch verſchiedene in dem Papſtthum ordinierte Presbyteri ſich derſelben einverleibet haben / von welchen die übrige erſte Evangeliſche Hirten und Lehrer ordiniert worden ſind. Nun ſagen einige Päpſtiſche Lehrer ſelbſt bey dem Magiſtro ſententiar. 4. d. 25. *hæc autem* Sacramenta ab hæreticis & præciſis ſecundum formam eccleſiæ celebrata, vera eſſe & rata: quia recedentes ab eccleſia, jus dandi & conſecrandi non perdiderunt &c. Sind aber die Sacrament/die von Ketzern und abgeſonderten der Kirch-Ordnung gemäß celebriert werden / wahrhafftig und gültig; wie vielmehr diejenige / die von Rechtgläubigen und unſchuldiger Weiſe excommunicierten nach der Fürſchrifft des Göttlichen Worts gehandelt und gereichet werden? 4. daß man in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft nicht nur die H. Tauffe/die von Evangeliſchen Hirten und Lehrern mitgetheilt; ſondern auch die Ehe/die durch ſie mittelſt GOttes Worts und deß Gebets beſtättigt und geheiligt wird (welche bey ihnen gleichwol auch vor ein Sacrament geachtet iſt/) vor gut und kräfftig achtet; ſind nun die Evangeliſche Hirten und Lehrer tüchtig zu kräfftiger Mittheilung zweyer Sacrament; warum nicht auch zu gleich-kräfftiger Mittheilung der Abſolution, des H. Abendmahls und der ordination, als worinnen ſie ſich gleichfalls allerdings nach der Vorſchrifft des geoffenbahrten Göttlichen Worts verhalten?

43. **Nun wird zwar Päpſtiſcher Seits hierwider eingewendet:** 1. die Presbyteri, ſo viel ihrer mit Verlaſſung der Päpſtiſchen/ſich der Evangeliſchen Gemeinſchafft inſeriert/ haben durch die excommunication ihren ordinem ſacrum verloren. 2. ein Presbyter ſeye nicht tüchtig andere Presbyteros zu ordinieren / ſondern daß müſſe durch einen Biſchoff geſchehen. 3. es ſeye nicht erweißlich/ daß die erſte Presbyteri und Diaconi der Evangeliſchen Gemeinſchafft allzumahl (ſo viel ihrer nicht aus dem Papſtthum gekommen/) den ordinem ſacram von ſolchen Presbyteris erhalten haben/ die da in der Päpſtiſchen Gemeinſchafft ordiniert worden. 4. Bey den ordinationen werden in der Evangeliſchen Gemeinſchafft die behörige ceremonien nicht beobachtet/ und der ordo werde darinnen vor kein Sacrament nicht gehalten. Allein es iſt auf dieſe Einwürffe gar leichtlich zu antworten.

Auf den erſten ſagen wir / **daß nach Päpſtiſcher Lehre der** ordo **denjenigen / denen er einmahl mitgetheilet worden iſt / eben ſo wenig wiederum genommen werden könne als die Tauffe:** darum auch in der Päpſtiſchen Gemeinſchafft ſelbſt diejenige / die vor ihrer excommunication ordiniert worden ſind / bey ihrer reception noch als ordinierte tractiert werden. So ſtatuiert das Concil. Tridentin. ſeſſ. 23. decr. c. 4. In Sacramento ordinis, ſicut & in Baptiſmo & Confirmatione, characterem imprimi, qui nec deleri nec auferri poſſit: Bey der ordination werde/ gleichwie auch bey der Tauffe und Firmelung/ der character, das iſt die Göttliche Gnade / mithin auch was den ordinem betrifft / die geiſtliche Gewalt/ dermaſſen feſt und beſtändig mitgetheilet/ daß ſolcher character nimmermehr könne vertilget noch wieder weggenommen werden. Und antwortet der Doctor Angelicus. Thom. Aquin. auf den Einwurff: dieweil der Biſchoff dem Presbytero die geiſtliche Gewalt mittheile / ſo könne er ihm dieſelbe

auch wieder nehmen / gar wol mit dieſen Worten: Epiſcopus non dat poteſtatem ſacerdotalis ordinis propria virtute, ſed inſtrumentaliter ſicut miniſter Dei: cujus effectus per hominem tolli non poteſt ſecundum illud Matth. 19. quos Deus conjunxit homo non ſeparet. Summ. p. 3. q. 82. a. 8. d. i. Der Biſchoff ertheile die prieſterliche Gewalt nicht von dem Seinen/ ſondern in Werckzeugs-weiſe/ als ein Diener GOttes: und könne alſo einem Presbytero die Würckung und Krafft ſeiner geiſtlichen Gewalt durch keinen Menſchen wieder genommen werden/ maſſen GOttes Wort ſage: was GOtt zuſammen gefüget hat / das ſolle der Menſch nicht ſcheiden. Wohin auch gehören die Wort Concil. Trident. l. alleg. c. 1. denen Apoſteln und Nachfolgern im Prieſterthum/ ſeye die Gewalt zu conſecrieren/ die Sünden zu vergeben und zu behalten von unſerem HErrn und Heyland übergeben worden / maſſen die Schrifft zeige und die Tradition der Catholiſchen Kirchen allezeit gelehrt habe. iſt ſie aber von dem HErrn übergeben / ſo kan ſie denjenigen die ſich ihrer GOttes Wort gemäß gebrauchen/ von Menſchen nicht wieder genommen werden. darum auch bey dem Magiſtro ſententiar. Petr. Lombard. 4. d. 25. hæc autem. einige Päpſtiſche Lehrer/ ſprechen: illos hæreticos, qui in eccleſia ordinati ſunt, jus ordinandi & conſecrandi, etiam cum ſeparati fuerint, habere. d. i. Die Ketzer/ die in der Kirch ordiniert worden / behalten das Recht zu ordinieren und zu conſecrieren / auch noch nachdem ſie excommuniciert worden. und der Doct. Angelic. meldet Supplem. q. 38. a. 2. Reſpondeo. daß die Ketzer und von der Kirch / (verſtehe von der Päpſtiſchen Gemeinſchafft /) abgeſonderte dergeſtalt ordinieren können / daß es eine wahre ordination ſeye/ die Gnade aber können ſie nicht zugleich mittheilen; nicht daß die Sacrament an und vor ſich ſelbſt unkräfftig wären / ſondern durch das ſündliche Weſen derjenigen die ſie empfahen/ werden ſie an ihrer Gnaden-Wirckung gehindert. Welche Stelle in der Summa Summar. des Sylveſtri Prieratis alſo erkläret wird / quod poſſint conferre ordines de facto, ſed non de jure. de ord. eccleſiaſtic. 3. n. 6. Daß aber die von der Päpſtiſchen Gemeinſchafft geſonderte und nun der Evangeliſchen inſerierte Presbyteri, auch de jure tüchtige ſubjecta in der Evangeliſchen Gemeinſchafft haben ordinieren können/ und daß von Seiten derer/ die den ſ. ordinem von ihnen empfangen / die Gnaden-Würckung nicht impediert worden ſeye/ ergibet ſich daher/ daß ſolche Presbyteri ihnen / mit Verlaſſung der Päpſtiſchen und Ergreiffung der Evangeliſchen Gemeinſchafft / eine reine Kirch-Gemeinſchafft erkieſet / welche von dem Papſt wider alles Recht excommuniciert worden iſt: und die von ihnen ordiniert wurden/ waren Glieder der reinen Kirch-Gemeinſchafft und empfiengen den ordinem zu keinem andern intent als / die reine Gemeinſchafft durch die ihnen mitgethellte geiſtliche Gewalt und Gaben zu erbauen / welches dann der behörige Amts-Zweck iſt nach Eph. 4. 12. und waren demnach weder ſolche ordinierende / noch die von ihnen ordinierete mit Tod Sünden beflecket. Und ſo ſtatuieret auch Auguſtinus, daß die von der damahligen Catholiſchen Gemeinſchafft (welches doch eine reine Gemeinſchafft war) geſonderte geiſtliche / die Tauff und den ordinem nicht nur behalten/ ſondern wahrhafftig mittheilen können / und daß denen in einer der irrgläubigen oder ſchiſmatiſchen Gemeinſchafften ordinierten/ wenn ſie in der Catho-

ſchen Gemeinſchafft/ nach ihrer reception, zu einem geiſtlichen Amt employert werden/ ihre ordination gelten könne. contr. Ep. Parmen. l. 2. c. 13. Nam, ſagt er wider die Donatiſten/ illud quod quidam eorum, veritate convicti, dicere cœperant, baptiſmum quidem non amittit, qui recedit ab eccleſia, ſed jus tamen dandi amittit, multis modis apparet fruſtra & inaniter dici. primo quia nulla oſtenditur cauſa, cur ille qui baptiſmum amittere non poteſt, jus dandi amittere poſſit. Utrumque enim Sacramentum eſt, & quâdam conſecratione utrumque homini datur, illud cum baptizatur, iſtud cum ordinatur; ideoque in catholica utrumque non licet iterari. Nam ſi quando ex ipſa parte venientes etiam præpoſiti, pro bono pacis correcto Schiſmatis errore, ſuſcepti ſunt, & ſi viſum eſt opus eſſe ut eadem officia gererent, quæ gerebant, non ſunt rurſus ordinandi, ſed ſicut baptiſmus in eis, ita ordinatio manſit integra, &c. und p. p. Sicut autem habent in baptiſmo quod per eos dari poſſit, ſic in ordinatione jus dandi &c. und daß dieſes nicht ſeine beſondere/ ſondern der gantzen Catholiſchen Kirchen Meinung geweſen/ erhellet daher daß er daſelbſt weiter ſchreibt: De iis vero qui ab eccleſiæ unitate ſeparati ſunt, nulla jam quæſtio eſt, quin & habeant & dare poſſint, & quin pernicioſè habeant pernicioſeque tradant extra vinculum pacis (verſteht ſich von denjenigen die auſſer der Catholiſchen Gemeinſchafft/ welche dazumahl die reine war/ tauffeten und ordinierten) hoc enim jam in ipſa totius orbis unitate diſcuſſum, conſideratum, perfectum atque firmatum eſt. alſo decretiert auch das Concilium generale Nicen. can. 8. daß denen in der Kirch-Gemeinſchafft der Catharorum oder Novatianer ordinierten Biſchöffen und Presbyteris, ihre ordination allerdings gelten ſolle/ und daß man ſie/ wann ſie ſich der Catholiſchen Kirchen inſerieren/ als wahrhafftig ordinierte ihrem character gemäß zu tractieren habe/ nur daß man/ wann es ein Biſchoff ſeye ihn daſelbſt hin befördere / wo noch kein Biſchoff vorhanden/ indeſſen aber derſelbe als ein Presbyter reſpectiert werde/ damit nicht eine Kirch zwey Biſchöffe habe/ als wodurch gute Ordnung zerrüttet würde. Welches dann auch die Catholici, den Donatiſten in der collat. coram Marcellino offeriert haben/ wann ſie ſie wieder zu der communione oder Gemeinſchafft kehren würden.

44. Auf das andere/ daß ein Presbyter weder andere Presbyteros noch Diaconos ordinieren möge/ ſondern daß der Ordo von einem Biſchoff mitgetheilt werden müſſe; wird geantwortet: daß dieſes Vorgeben gantz falſch und wiederlegt ſeye durch S. Paulum in der 1. Ep. an den Timotheum, 4. 15. allwo er meldet/ daß dieſer liebe Diener Chriſti und ſeiner Kirch/ da er doch wie *Walo Meſſalin. de Epiſcop. & Presbyt contr. Petav. c. 5. p. 334. ſqq.* obſerviert/ mehr als ein gemeiner Biſchoff oder Presbyter geweſen / anders nicht als durch Aufflegung der Hände des Presbyterii ordiniert worden. Zu dem ſo iſt auch von alten und neuen Lehrern und Theologen zumahl von *Hieronymo ad c. 1. Ep. ad Tit. & Ep. legimus in Eſa. ad Eutropium* Sonnenklar demonſtriert worden / das nach laut H. Schrifft in der Apoſtoliſchen Kirchen/ zwiſchen einem Biſchof und Presbyter (das iſt/ Pfarrer oder Eltiſten) der geringſte Unterſchied nicht geweſen: dahero dann die prædicat, Biſchoff und Presbyter oder Eltiſter vor ſynonyma, das iſt/ vor gleichdeutende

Wort/

Wort/ in der Schrifft gebraucht werden. Des Epiphanii ſeine ratiunculas aber/ womit er hæreſ. 75. ein anders behaupten will/ widerlegt aus dem Grund itzt-beſagter *Wal. Meſſal. l. c. p. 333. ſqq. vid. etiam Dav. Blondell. Apolog. pro ſentent. Hieronym. de Epiſcop. & Presbyter. p. 181. ſqq.* war nu aber/ nach laut des Göttlichen Worts/ in der Apoſtoliſchen Kirchen zwiſchen einem Biſchof und Presbyter keine differenz, und war darinnen die durch die Presbyteros geſchehene ordination gut und GOttes Ordnung gemeß: wie ſollte ſie dann itzt und zu unſerer Zeit unkräfftig ja null und nichtig worden ſeyn? was der HErr ordnet iſt löblich und herrlich Pſ. 111. 3. und es bleibt auch gut. Nimt mich dannenhero nicht wenig Wunder/ daß Herr P. **Mändl** S. J. in ſeinem patent ſub tit. **Catholiſche Einladung an die Lutheriſche Kirch zu Augſpurg** art. 11. ſo ſchlechthin vor eine Ketzerey angeben darff/ wo man lehret/ **es ſeye kein Unterſchied unter einem Biſchoff und** Presbytero **und könne alſo jeder** Presbyter **ordinieren.** Er beziehet ſich zwar auf den *Epiphan. hæreſ. 75.* und den *Auguſtin. de hæreſib. ad Quodvultdeum n. 53.* welche dieſen Artickel unter des Arianers Aërii beſonderen Ketzer-Meinungen erzehlen/ und will alſo dieſes vor ein nicht gering membrum ſeines Beweiſes geachtet haben/ daß die Lutheriſche Glaubens-Lehre Ketzereyen in ſich halte/ welche von der allgemeinen erſten vier hundert-jährigen H. Kirchen verdamt worden/ und daß ſie demnach ein falſcher Glaub ſeye. Allein/ duo cum faciunt idem non eſt idem: wann ſchon ihrer zween einerley thun/ ſo iſts doch nicht allemahl vor einerley zu achten/ ſondern es diſtinguiert ſich gar mercklich/ wann man die Beſchaffenheit der Sachen nach ihrer Weiſe und nach ihren Umſtänden recht einſiehet und erweget: alſo/ ob es ſchon auf den erſten Anblick ſcheinen möchte/ als ſtatuierte man Evangeliſ. Theils dißfalls mit dem Aërio einerley/ ſo iſt es doch nicht einerley. Wir wollen ſolches klärlich zeigen. Aërius hat/ wie Epiphanius meldet/ geſagt: **ein Biſchoff und** Presbyter **ſeye einerley/ es ſeye zwiſchen beyden kein Unterſchied:** nach Auguſtini Bericht aber hat ſein Artickel alſo gelautet: Presbyterum ab Epiſcopo nullâ differentiâ debere diſcerni; **man ſolle unter einem Biſchoff und** Presbyter **keinen Unterſchied nicht** agnoſcieren. Da iſt nu ſchon eine merckliche differenz zwiſchen des Aërii ſeinem Artickel/ wie er bey dem Epiphanio und wiederum wie er bey dem Auguſtino lautet: wann dem Artickel wie er bey dem Epiphanio lautet/ die Beſchrenckung beygefüget wird; **es ſeye zwiſchen einem Biſchoff und** Presbyter **kein Unterſchied nach Göttlichem Recht oder nach Laut H. Schrifft**/ ſo iſt er in keinen Weg nicht ketzeriſch/ ſondern er iſt die lautere Warheit: dann das folgt nicht: Epiphanius hält den Artickel vor ketzeriſch/ darum ſo iſt er Ketzerey? aliud uni videbatur hæreſis aliud alteri ſagt Auguſtinus von Epiphanio und Philaſtrio, welche alle beyde die alte Ketzereyen beſchrieben/ und alle beyde approbierte Lehrer und Biſchöffe der alten Catholiſchen Kirchen geweſen: **was den einen eine Ketzerey zu ſeyn bedüncket hat/ daſſelbe hat nicht flux auch der andere davor gehalten.** Dieſen paſs hat Hr. P. Mändl wol zu mercken/ dann er vernichtet ihm ſeine conſequenz und Folge/ die alſo gehet: diß oder jenes wird in einem alten catalogo hæreſium vor Ketzerey angegeben/ darum ſo iſt es nach dem Urtheil der gantzen alten Catholiſchen Kirchen/ war-

hafftig eine Ketzerey geweſen. Auguſtinus der erſt geraume Zeit nach Epiphanio geſchrieben/ hat (vermuthlich auf eingezogenen beſſeren Bericht als der Epiphanius gehabt/) den Artickel des Aërii mit gutem Bedacht anderſt geſtellet / als er bey Epiphanio lautet. Dann Auguſtinus war nicht des Epiphanii Meinung daß nach dem Göttlichen Recht und Ordnung / wie wirs in H. Schrifft haben/ zwiſchen einem Biſchoff und Presbyter ein Unterſchied ſeye/ſondern er hielte mit Hieronymus daß die Gewonheit/ nicht aber eine wahre Ordnung des HErrn / (veritas diſpoſitionis divinæ) ſolchen Unterſchied eingeführt habe; in der Apoſtoliſchen Kirchen aber ſeye das Biſchöffliche und das Presbyter-oder Eltiſten-Amt gantz einerley Amt geweſen/ wie ſolches aus ſeiner 19. Epiſt. an den Hieronym. circ. fin. erhellet / da er ſchreibt: Quanquam ſecundum honorum vocabula quæ NB. jam eccleſiæ uſus obtinuit, epiſcopatus presbyterio major ſit,tamen in multis rebus Auguſtinus Hieronymo minor eſt. confer. cum hoc loc. Hieronym. l. c. jedoch iſt meine Meinung nicht den Aërium in totum zu entſchuldigen/ſondern nur in tantum.

Es ſtund dieſer Mann als ein Presbyter in einer ſolchen Kirch-Gemeinſchafft/ darinnen gleichwol der Unterſchied unter einem Biſchoff und Presbyter, mit Auguſtino zu reden / uſu obtinierte und von geraumer Zeit her üblich war / was ihn aber dick-beſagter maſſen zu ſententionieren bewegete/ war nichts anders als der Stoltz begleitet mit einer paſſion, davon herrührende/ daß ihm in der Beförderung zu dem Epiſcopat ſein geweßter condiſcipul der Euſtathius vorgezogen worden. v. Epiphan. l. c. mit ſolcher ſeiner Lehre nun / die auch endlich mit der praxi ſelbſt accompagniert wurde/ beleidigte er erſtlich ſeinen Biſchoff / den jetzbeſagten Euſtathius und griff ihm damit daß er ohne deſſelben conſens Presbyteros und Diaconos ordinierte/ in ſeine Gerechtſame/zu entgegen dem vierdten Gebot; darnach bemackelte er auch darmit die reine Lehre von Chriſtlicher Freyheit/ aus welcher eine Kirch-Gemeinſchafft wol einen ſolchen Unterſchied machen mag / als dazumahl üblich war: wann Aërius geſagt hätte: non oportere diſcerni , der Unterſchied müſſe eben nicht ſeyn und hätte dabey ſeinen Biſchoff in ſeinem jure unbeeinträchtiget gelaſſen ; ſo wäre nichts darwider zu ſprechen geweſen; daß er aber ſagte: non debere dicerni,man ſolle und möge zwiſchen einem Biſchoff und Presbyter keinen Unterſcheid nicht agnoſcieren / und daß er ſich auch ſelbſt des Biſchöfflichen Rechts würcklich anmaſſete/das war der Fehler. Und was den Aërianiſchen exceſs beyde in der Lehre und auch in facto vergröſſeret iſt/daß dazumahl der Unterſchied zwiſchen einem Biſchoff und Presbyter oder Pfarrer / noch lange nicht ſo groß geweſen/ als ihn die Confeſſores der Augſpurgiſchen Confeſſ. in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft damahls gefunden / da ſie nothgedrungener Weiſe ihnen und ihren Nachkommen zu Heil und Troſt die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft angerichtet haben. Dann in der Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ beſtund die differenz fürnehmlich darinn / daß ein Presbyter nicht dürffte einen Biſchoff ordinieren/ v. Wal. Meſſalin. citat. c. 5. wol aber mochte er Presbyteros und Diaconos ordinieren und ſolches frey/ biß auf das Concilium Ancyranum Anno 314. auf welchem / can. 12. dieſes jus ſowol bey den Presbyteris in Städten oder bey denen Stadt-Pfarrern / als bey den chor-

chorepiſcopis' oder Land-Pfarrern dahin limitiert wurde/ daß ſie zwar noch Presbyteros und Diaconos ordinieren möchten/ jedoch anderer Geſtalt nicht / es wäre ihnen dann von dem Biſchoff in jedweder Pfarr ſchrifftlich committiert oder permittiert worden. Dann alſo lautet der Canon in der Griechiſchen Sprache/ darinnen er anfänglich verfaſſet worden: χωρεπισκόποις μὴ ἐξεῖναι πρεσβυτέρους χειροτονεῖν, ἀλλὰ μηδὲ πρεσβυτέροις πόλεως, χωρὶς τοῦ ἐπιτραπῆναι ὑπὸ τοῦ Ἐπισκόπου μετὰ γραμμάτων ἐν ἑκάστῃ παροικίᾳ. d. i. Die Land-Biſchöffe oder Land-Pfarrer dürffen keine Presbyteros ordinieren/ ja es mögen ſolches auch nicht einmahl die Stadt-Presbyteri oder Stadt-Pfarrer thun/ es ſeye denn daß es ihnen von dem Biſchoff in jeglicher Pfarre ſchrifftlich erlaubt und aufgetragen worden. v. Wal. Meſſal. lib. &c. cit. p. 304. allwo er auch den rechten Sinn und Verſtand dieſes Canons wider des Jeſuiten Petavii abgeſchmackte Außlegung ſtattlich behauptet. unerachtet aber dieſes Canons wohneten doch die Presbyteri denen ordinationen noch weiter bey und legten ihre Hände mit auf den ordinandum (v. Wal. Meſſal. l. c. & Grot. de Imper. ſummar. poteſtat. circ. ſacr. c. 11. n. 11. So hatten auch die ſeniores plebis bey denen electionib. der ordinandorum allezeit viel zu ſagen/ v. Dav. Blondell. de jur. pleb. in regim. eccleſiaſt. p. 35. ſeqq. Nach der Hand aber und in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft hat ſich die differenz zwiſchen einem Biſchoff und Presbyter viel weiter extendiert. (v. Concil. Tridentin. ſeſſ. 23. decr. c. 4. Durand. rational. 2. 2. 13. &c. &c.

Als nun unſere liebe Vorfahren/ die erſten Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſſ. die da an ſtatt eine Reformation der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft zu erhalten/ vielmehr durch den Bann von deroſelben excludiert worden/ nothgedrungener Weiſe/ ihnen ſelbſt und ihren Nachkommen zu gut / eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft anlegeten; wollten ſie ſich mit ordination der Hirten und Lehrer/ lieber nach der alten Apoſtoliſchen als nach der neueren Kirch-praxi regulieren; und daß um ſo viel deſto mehr/ dieweil in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft darinnen ſie zuvor geſtanden waren / nicht nur die conſuetudo und Gewohnheit/ (wie ſie vor dem die Biſchöffe und Presbyteros diſtinguiert hatte/) ſondern auch die Weiſe zu ordinieren ſelbſt durch ein additament vieler ſub opinione neceſsitatis introducierter ceremonien / in einen abuſum und Mißbrauch degeneriert hatte. Und iſt doch gleichwol in unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft die Sache dergeſtalt eingerichtet/ daß das Ubel/ zu deſſen Vermeidung der Unterſchied zwiſchen Biſchöffen und Presbyteris approbiert werden / welches Ubel in factionen und Spaltungen beſtehet/ juxt. Hieronym. l. c. in comm. ad Tit. darinnen nicht entſtehen kan. Dann es hat bey uns nicht jedweder Pfarrer oder Presbyter in Städten oder auf dem Land / die Macht andere Presbyteros oder Pfarrer und Diaconos ſeines Gefallens zu ordinieren; ſondern unſer Evangeliſches Kirch-corpus iſt in particulier-Kirchen eingetheilt/ darinnen alles ehrlich und ordentlich zugehet/ nach 1. Cor. 14. ult. Ehe eines erwählten Presbyteri und Diaconi vocation ihre völlige Krafft erhält/ werden dieſelbe von der eccleſiâ repræſentativâ jedwedes Orts / auf beſchehene Vorlegung ihrer teſtimonien ihr Leben und Wandel betreffende / fleiſſig examiniert/ ob ſie auch zu den Heil. Amts-

Verrichtungen tüchtig ſeyen/ und wann ſich an ihnen die 2. Cor. 3. 5. erforderte ἱκανότης oder Tüchtigkeit erzeiget / ſo werden ſie alsdenn ferner von dem Presbyterio eines jeglichen Orts oder von einigen deputierten deſſelbigen / durch das Wort GOttes / Gebet und Hände-Auflegung im Nahmen GOttes und an ſtatt der Kirchen ordiniert / wobey ſie die ordinandi, erſt vor der gantzen Chriſtlichen Verſammlung die declaration zu thun haben / daß ſie in dem Amt/ nach den ſymboliſchen Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / als welche das Mittel ihrer unitæt oder Einigkeit ſind/ jederzeit ſich achten wollen. Solchen actum der ordination anzuſtellen/ die Rede dabey zu thun / und die Hand zuerſt auffzulegen/ das ſtehet nicht jedwedem Presbytero oder Pfarrern frey / alſo daß darüber einiger Streit/ faction und ſchiſma entſtehen könte / ſondern der actus wird von der eccleſiâ repræſentativâ jedes Orts veranſtaltet / den ſermon thut und legt die Hände zuerſt auf der præſes des presbyterii jeglicher particulier-Kirchen / er habe gleich den Titul eines Biſchoffs / Superintendenten, Senioris, Decani oder Ober-Predigers ꝛc. und alſo theilet ein Presbyterium Nahmens des HErrn Chriſti und ſeiner Kirchen/ dem Presbytero oder dem Diacono warhafftig mit die Gewalt / in der Kirchen die ihm anvertrauet wird zu predigen/ zu tauffen / das H. Abendmahl zu conſecrieren und zu reichen / zu binden und zu löſen/ zu ordinieren/ die Ehen zu beſtättigen und zu ſegnen ꝛc. wie es ſolche Gewalt ſelbſt von GOttes Gnaden und diſpoſition, und mit der Kirchen Wiſſen und Willen beſitzet/ erhält ihme auch durch das Gebet / die Vermehrung der Göttlichen Gnade zu deſto heilſamerer Ausrichtung des Amts, ſintemahl des Gerechten Gebet viel vermag/ wann es ernſtlich iſt. Jac. 5. 16. Kan alſo bey uns keine particulier-Kirch ſagen: der Paſtor oder Diaconus den ich vor mich elegiert habe / der ſolle mir von dieſem oder jenem Presbytero ordiniert werden/ denn er iſt ein beſonderer frommer / ein beſonders gelehrter Mann/ ein beſonders wolbegabter und guter Prediger ꝛc. ein ſolches machte factiones, Parthehen und ſchiſmata; ſondern es hat dißfalls ſchon ſeine gute und richtige Ordnung. Was iſt das aber im Wercke ſelbſt anders / als wenn der Unterſchied zwiſchen einem Biſchoff und Presbytero noch in eben der Geſtalt obtinierte/ wie er hiebevor in der Alt-Catholiſchen Kirchen üblich geweſen iſt?

Daß wir aber noch einmahl auf den Aërium kommen/ ſo ſage ich/ wann derſelbe allein ſententioniert hat/ der Unterſchied unter einem Biſchoff und Presbytero, wie er zu ſeiner Zeit üblich geweſen / müſſe eben von Göttlichen Rechts und Ordnung wegen nicht ſeyn/ maſſen er auch in der Apoſtoliſchen Kirchen nicht obſerviert worden / (v. Cl. Salmaſ. apparat. ad libb. de primatu Papæ p. 55. ſeqq.) ſo hat ihm Epiphanius offenbarlich unrecht gethan/ daß er ſolches vor Ketzerey erklärt. Dann Hieronymus hat eben dieſes ſtatuiert und mit eben den Gründen wie der Aërius: Conf. Epiphan. hæres. 75. & Hieron. ad c. 1. Ep. ad Tit. & Ep. ad Evagr. legimus in Eſa. wäre nun Aërius deßwegen ein Ketzer / ſo wäre Hieronymus nicht um ein Haar beſſer. daß aber ſeye ferne! Hat aber Aërius geſprochen / dick-beſagter Unterſchied ſolle und möge nicht ſeyn / und hat er der ein Presbyter geweſen/ ohne ſeines Biſchoffs conſens und commiſſion anmaßlich Presbyteros und Diaconos ordiniert/ ja ſich gar hierüber von ſeinem Kirch-

corpore getrennet/ ſo hat er freylich in jenem paſs ketzeriſch/in dieſem aber ſchismatiſch gehandelt: dergleichen Lehre und praxis aber kan von unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft nicht bewieſen werden. Maſſen aus unſeren libris ſymbolic. tract. de poteſtat. & primatu papæ annex. articulis Smalcal. tit. de poteſtate & jurisdict. epiſcopor. erhellet / allwo erſtlich gemeldet wird / daß die Gewalt das Evangelium zu predigen / die Sünden zu vergeben und die Sacrament zu handeln/ benebenſt der geiſtlichen jurisdiction, nach Göttlichem Recht/ gemeinſchafftlich alle denjenigen zugehöre/ die den Kirchen vorſtehen / ſie heiſſen gleich Hirten/Pfarrer/ Presbyteri oder Biſchöffe/ und beziehen ſich die Theologi daſelbſt eben auf die mehr allegierte Stellen des Hieronymi. weiter ſagen ſie / dieweil denn nach Göttlichem Recht zwiſchen einem Biſchoff und Presbyter kein Unterſchied/als ſeye nach demſelben die ordination, die ein Pfarrer in ſeiner Kirchen verrichtet/ gültig und kräfftig. Und wann demnach die Biſchöffe gegen einer ſichtbaren particulier-Kirchen ſich feindſelig aufführen/und ihren ordentlicher Weiſe ad miniſterium eccleſiaſticum electis die ordination nicht wollen angedeyhen laſſen/ ſodenn maintenieren die Kirchen billich ihr Recht/ beſtehende darinnen daß ſie ihnen ſelbſt Kirchen-Diener beruffen und ordinieren mögen: welches Recht ihnen menſchliche authorität nicht nehmen könne/und das beweiſen ſie daſelbſt mit ſatten Gründen.

Daß aber unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft in keinen Weg nicht begehrt habe/den Biſchöffen der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ihre alte Gerechtſame zu kräncken/ das erhellet klärlich aus der Apolog. a. 14. A. C. allwo wir in der Teutſchen Ubersetzung dieſe Wort führen: Von der Sache haben wir uns etlichmal auf dieſem Reichs-Tage hören laſſen/ daß wir zum höchſten geneigt ſind / alte Kirchen-Ordnung und der Biſchöffe Regiment/ daß man nennet canonicam politiam, helffen zu erhalten: ſo die Biſchöffe unſere Lehre dulten/und unſere Prieſter annehmen wolten. Nun haben die Biſchöffe biß anhero die unſeren verfolget/und wider ihre eigne Rechte ermördet / ſo können wir auch noch nicht erlangen / daß ſie von ſolcher Tyranney ablaſſen; derhalben iſt die Schuld unſers Gegentheils / daß den Biſchöffen der Gehorſam entzogen wird/ und ſind wir für GOtt und allen frommen Leuthen entſchuldiget. Denn dieweil die Biſchöffe die unſere nicht dulten wollen/ſie verlaſſen denn dieſe Lehre ſo wir bekannt haben/und doch wir für GOtt ſchuldig ſind / dieſe Lehre zu bekennen und zu erhalten / müſſen wir die Biſchöffe fahren laſſen und GOtt mehr gehorſam ſeyn ꝛc. und p. 3. artic. Smalcald. a. 10. von der Weyhe und vocation ſagen wir alſo: Wenn die Biſchöffe wolten rechte Biſchöffe ſeyn und ſich der Kirchen und des Evangelii annehmen/ ſo möchte man ihnen das um der Liebe und Einigkeit willen / doch nicht aus Noth / laſſen gegeben ſeyn/ daß ſie uns und unſere Prediger ordinierten und confirmierten. Doch hindangeſetzt alle Larven und Geſpenſte/ unchriſtliches Weſens und Gepränge. (lat. hac tamen conditione, ut ſeponerentur omnes larvæ, præſtigiæ, deliramanta & ſpectra pompæ ethnicæ.) Nun ſie aber nicht rechte Biſchöffe ſind / oder auch nicht ſeyn wollen / ſondern weltliche Herren und Fürſten / die weder predigen noch leh-

lehren/ noch täuffen/ noch communicieren / noch einiges Werck oder Amt der Kirchen treiben wollen / dazu diejenigen/die ſolch Amt beruffen treiben/ verfolgen und verdammen / ſo muß demnach um ihrentwillen die Kirch nicht ohne Diener bleiben. Darum / wie die alten Exempel der Kirchen und der Vätter uns lehren / wollen und ſollen wir ſelbſt ordinieren tüchtige Perſohnen zu ſolchem Amt. Und das haben ſie uns nicht zu verbieten noch zu wehren / auch nicht nach ihrem eigen Rechte, ꝛc.

Bey ſo geſtalten Dingen nun/ und dieweil der Unterſchied zwiſchen einem Biſchoff und Presbytero, das privilegium zu ordinieren betreffende/ in keinen Weg nicht von Apoſtoliſcher Ordnung herrührt / derſelbe auch in der Apoſtoliſchen Kirchen nicht üblich geweſen; ja auch daß der Presbyter primus in dem Presbyterio, unter dem titulo diſtinctivo des Biſchoffs die direction hatte / das nennet S. Ignatius Ep. ad Magneſian. n.3. νεωτερικὴν τάξιν eine neue/ und alſo nicht von den Heil. Apoſteln gemachte/ Ordnung und inſtitution : der Unterſchied aber/welchen das jus ordinandi zwiſchen einem Biſchoff und Presbytero machet / war eine geraume Zeit lang vielmehr eine Gewohnheit ſo von einer uſurpation ihren Anfang gehabt/ (v. Cl. Salmaſ. apparat. ad libb. de primatu &c. p. 56.) als eine conſtitutio eccleſiaſtica oder ordentlich gemachtes Kirchen-Geſetz : wo aber S. Ignat. Ep. alleg. n. 2. 3. 4. den Biſchoff faſt hoch über das Presbyterium erhebt / iſt ſolches Zweiffels ohne von eben demjenigen inter polatore hinein geflicket worden / der auch n. 8. den paſs, daß Chriſtus nicht ἀπὸ σιγῆς von dem Stillſchweigen außgegangen ſeye/ wider den Valentinum beygefügt / dahero dann das eine ſowol als das andere/ erſt nach entſtandener Valentiniſcher Ketzerey / gegen der Mitte des anderen Seculi geſchehen/ wie ſich dann auch weder die groſſe Erhebung der Biſchöffe noch die Verwerffung des Ausgangs Chriſti von der Sige oder dem Stillſchweigen/ in der von Jac. Uſſerio aus zweyen ſehr alten Engelländiſchen manuſcriptis publicierten edition des Ignatii, zeiget. Bey ſo geſtalten Dingen nun / ſage ich / urtheile du ſelbſt / mein lieber Leſer / ob erſtlich dem Presbyteriat und Diaconat oder dem Hirten- und Lehr-Amt in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / die Gültigkeit und Krafft zu predigen / zu tauffen / das Heil. Abendmahl zu handeln/ zu löſen / zu binden/ zu ordinieren / die Ehe zu beſtättigen und zu ſegnen ꝛc. damit abgeſprochen werden könne/ daß unſere Presbyteri und Diaconi, oder Hirten und Lehrer / Pfarrer und Helffer/ nicht von den Biſchöffen der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ordiniert ſind ? darnach/ ſo wird auch aus beygebrachtem ferner gar leicht zu urtheilen ſeyn/ ob von der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft dißfalls die Aërianiſche Ketzerey und Spaltung geheget werde? Aërius hat ſtatuiert/ der Unterſchied unter einem Biſchoff und Presbytero wie er damahls war/ ſolle und möge nicht gelten: wir dagegen ſprechen : er könne wol ſtehen/ wo er einmahl uſu obtiniere und üblich ſeye/ doch ſeye es auch keine Nothwendigkeit daß zwiſchen einem Biſchoff und Presbytero ein ſolcher Unterſchied walte. Aërius hat unter andern nicht-beſtändigen Urſachen/ auch um dieſes Unterſchieds willen von dem corpore ſeiner Kirchen ſich getrennet und alſo ſchiſmatiſiert / da doch der Unterſchied damahls gar klein war: wir Evangeliſche dagegen haben von ſolchen Unterſchieds wo-

wegen / da er doch in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft extendiert worden/ uns von deroſelben corpore zu trennen nicht in den Sinn kom̃en laſſen/ ja wir haben anfänglich gar bey ihren Biſchöffen die ordination vor unſere vocatos geſucht. Die Presbyteri und Diaconi welche der Aërius ordiniert/ hätten durch die Biſchöffe wol ordiniert werden können; unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft aber/ hat von den Biſchöffen der Päpſtiſchen Gemeinſchafft nicht erhalten können / daß ſie ihr ihre Presbyteros und Diaconos ordiniert hätten. war alſo bey uns ein caſus neceſſitatis oder Nothfall/ daß unſere Presbyteri und Diaconi von anderen Presbyteris ordiniert worden; dann die reine Lehre kunten wir ohne höchſte Verletzung unſerer Gewiſſen nicht fahren laſſen/ und der ordo war vor unſere Hirten und Lehrer von den Biſchöffen der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft nicht zu erhalten/ noch muſte unſere Kirch-Gemeinſchafft ordentlich conſtituierte Pfarrer und Helffer haben; dagegen was Aërius gethan / daß hat er gethan / ohne alle treibende Noth / bloß aus eigenſinniſcher/ hochmüthiger und alſo boßhafftiger Hindanſetzung der damahligen Biſchöffe und ihrer geiſtlichen Gewalt. Das wolle doch Herr P. Mändl erwegen / und einſt bußfertig erkennen / wie daß er mit ſeinem Ketzer machen/die Warheit/die Gerechtigkeit und Liebe gantz und gar hindanſetze.

45. Betreffende die dritte objection, ſo haben nicht wir / ſondern Gegentheil hat den Beweiß zu führen / daß bey Anrichtung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft jemand / ohne zuvor erhaltene ordination, das Amt eines Hirten oder Lehrers darinnen verrichtet habe/ oder daß deren einer oder mehr von Layen ordiniert worden ſeyen: Ein ſolches wäre wider unſere confeſsion und Kirchen-Ordnung; daß aber dergleichen geſchehen ſeyn ſolle / iſt uns gantz unbewuſt / kan auch mit keinem beglaubten Zeugniß nicht behauptet werden; vilmehr iſt notorium, daß diejenige ſo in unſerer Gemeinſchafft zu erſt ordiniert worde/den ordinem von Päpſtiſ. geweſenen Presbyteris empfangen / als von Luthero, Bugenhagen vulg. Pomeranus genañt. ꝛc. und die von ſolchen ordinierte/haben hernach/ erheiſchender Nothdurfft nach/ wiederum andere nach Apoſtoliſcher Weiſe ordiniert/und alſo iſts gegangen biß auf dieſe Zeit. Geſetzt aber / es wäre keine reine Gemeinſchafft vorhanden / und in der irrgläubigen einer befinden ſich fromme Leuthe Layen-Stands / welche die Gaben und occaſion hätten/ ihnen und ihren deſcendenten zu gut eine reine Gemeinſchafft anzurichten; ſie konten aber von der irrgläubigen Gemeinſchafften keiner/(darinnen die ordination quoad ſubſtantiam gut/ und die ordinati ihre ſucceſsion biß von der Apoſtel Zeit her zu derivieren wiſſen) einen Presbyterum erhalten / noch erlangen daß ihnen zu lieb ein beliebiges ſubject ordiniert würde: in ſolchem Nothfall könnte die neue Gemeinſchafft allerdings ihren zu erſt beruffenen / durch deputierte ihres Mittels und alſo durch Layen/ mittelſt GOttes Worts/Gebets und Auflegung der Hände/ kräfftig ordinieren / welcher dann hernach den ihm conferierten character wiederum anderen/durch die ordination mitzutheilen hätte. Denn GOttes Wort/ die Schlüſſel und Sacrament/ſind nicht beſonders denen Presbyteris und Diaconis oder Hirten und Lehrern/ſondern der gantzen wahren Kirchen verliehen / welche dahero von S. Petro genennet wird ein heilig Prieſterthum / daß da geiſtliche Opffer zu opffern

 hat ꝛc.

lehren/ noch täuffen/ noch communicieren / noch einiges Werck oder Amt der Kirchen treiben wollen / dazu diejenigen/die ſolch Amt beruffen treiben/ verfolgen und verdammen / ſo muß dennach um ihrentwillen die Kirch nicht ohne Diener bleiben. Darum / wie die alten Exempel der Kirchen und der Vätter uns lehren / wollen und ſollen wir ſelbſt ordinieren tüchtige Perſohnen zu ſolchem Amt. Und das haben ſie uns nicht zu verbieten noch zu wehren / auch nicht nach ihrem eigen Rechte, ꝛc.

Bey ſo geſtalten Dingen nun/ und dieweil der Unterſchied zwiſchen einem Biſchoff und Presbytero, das privilegium zu ordinieren betreffende/ in keinen Weg nicht von Apoſtoliſcher Ordnung herrührt / derſelbe auch in der Apoſtoliſchen Kirchen nicht üblich geweſen; ja auch daß der Presbyter primus in dem Presbyterio, unter dem titulo diſtinctivo des Biſchoffs die direction hatte / das nennet S. Ignatius Ep. ad Magneſian. n.3. νεωτερικὴν τάξιν eine neue/ und alſo nicht von den Heil. Apoſteln gemachte/ Ordnung und inſtitution : der Unterſchied aber/welchen das jus ordinandi zwiſchen einem Biſchoff und Presbytero machet / war eine geraume Zeit lang vielmehr eine Gewohnheit ſo von einer uſurpation ihren Anfang gehabt/(v. Cl. Salmaſ. apparat. ad libb. de primatu &c. p.56.) als eine conſtitutio eccleſiaſtica oder ordentlich gemachtes Kirchen-Geſetz : wo aber S. Ignat. Ep. alleg. n. 2. 3. 4. den Biſchoff faſt hoch über das Presbyterium erhebt / iſt ſolches Zweiffels ohne von eben demjenigen interpolatore hinein geflicket worden / der auch n.8. den paſs,daß Chriſtus nicht ἀπὸ σιγῆς von dem Stillſchweigen außgegangen ſeye/ wider den Valentinum beygefügt / dahero dann das eine ſowol als das andere/ erſt nach entſtandener Valentiniſcher Ketzerey / gegen der Mitte des anderen Seculi geſchehen/ wie ſich dann auch weder die groſſe Erhebung der Biſchöffe noch die Verwerffung des Ausgangs Chriſti von der Sige oder dem Stillſchweigen/in der von Jac. Uſſerio aus zweyen ſehr alten Engelländiſchen manuſcriptis publicierten edition des Ignatii, zeiget. Bey ſo geſtalten Dingen nun / ſage ich / urtheile du ſelbſt / mein lieber Leſer / ob erſtlich dem Presbyteriat und Diaconat oder dem Hirten- und Lehr-Amt in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / die Gültigkeit und Krafft zu predigen / zu tauffen / das Heil. Abendmahl zu handeln/ zu löſen / zu binden/ zu ordinieren / die Ehe zu beſtättigen und zu ſegnen ꝛc. damit abgeſprochen werden könne/daß unſere Presbyteri und Diaconi, oder Hirten und Lehrer / Pfarrer und Helffer/ nicht von den Biſchöffen der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ordiniert ſind ? darnach/ ſo wird auch aus beygebrachtem ferner gar leicht zu urtheilen ſeyn/ ob von der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft dißfalls die Aërianiſche Ketzerey und Spaltung geheget werde? Aërius hat ſtatuiert/der Unterſchied unter einem Biſchoff und Presbytero wie er damahls war/ſolle und möge nicht gelten: wir dagegen ſprechen: er könne wol ſtehen/ wo er einmahl uſu obtiniere und üblich ſeye/ doch ſeye es auch keine Nothwendigkeit daß zwiſchen einem Biſchoff und Presbytero ein ſolcher Unterſchied walte. Aërius hat unter andern nicht-beſtändigen Urſachen/auch um dieſes Unterſchieds willen von dem corpore ſeiner Kirchen ſich getrennet und alſo ſchiſmatiſiert / da doch der Unterſchied damahls gar klein war: wir Evangeliſche dagegen haben von ſolchen Unterſchieds

we-

wegen / da er doch in der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft extendiert worden / uns von deroſelben corpore zu trennen nicht in den Sinn kom̃en laſſen / ja wir haben anfänglich gar bey ihren Biſchöffen die ordination vor unſere vocatos geſucht. Die Presbyteri und Diaconi welche der Aërius ordiniert / hätten durch die Biſchöffe wol ordiniert werden können; unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft aber / hat von den Biſchöffen der Päpſtiſchen Gemeinſchafft nicht erhalten können / daß ſie ihr ihre Presbyteros und Diaconos ordiniert hätten. war alſo bey uns ein caſus neceſſitatis oder Nothfall / daß unſere Presbyteri und Diaconi von anderen Presbyteris ordiniert worden; dann die reine Lehre kunten wir ohne höchſte Verletzung unſerer Gewiſſen nicht fahren laſſen / und der ordo war vor unſere Hirten und Lehrer von den Biſchöffen der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft nicht zu erhalten / noch muſte unſere Kirch-Gemeinſchafft ordentlich conſtituierte Pfarrer und Helffer haben; dagegen was Aërius gethan / daß hat er gethan / ohne alle treibende Noth / bloß aus eigenſinniſcher / hochmüthiger und alſo boßhafftiger Hindanſetzung der damahligen Biſchöffe und ihrer geiſtlichen Gewalt. Das wolle doch Herr P. Mändl erwegen / und einſt bußfertig erkennen / wie daß er mit ſeinem Ketzer machen / die Warheit / die Gerechtigkeit und Liebe gantz und gar hindanſetze.

45. Betreffende die dritte objection, ſo haben nicht wir / ſondern Gegentheil hat den Beweiß zu führen / daß bey Anrichtung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft jemand / ohne zuvor erhaltene ordination, das Amt eines Hirten oder Lehrers darinnen verrichtet habe / oder daß deren einer oder mehr von Layen ordiniert worden ſeyen: Ein ſolches wäre wider unſere confeſsion und Kirchen-Ordnung; daß aber dergleichen geſchehen ſeyn ſolle / iſt uns gantz unbewuſt / kan auch mit keinem beglaubten Zeugniß nicht behauptet werden; vilmehr iſt notorium, daß diejenige ſo in unſerer Gemeinſchafft zu erſt ordiniert wordẽ / den ordinem von Päpſtiſ. geweſenen Presbyteris empfangen / als von Luthero, Bugenhagen vulg. Pomeranus genañt. &c. und die von ſolchen ordinierte / haben hernach / erheiſchender Nothdurfft nach / wiederum andere nach Apoſtoliſcher Weiſe ordiniert / und alſo iſts gegangen biß auf dieſe Zeit. Geſetzt aber / es wäre keine reine Gemeinſchafft vorhanden / und in der irrgläubigen einer befinden ſich fromme Leuthe Layen-Stands / welche die Gaben und occaſion hätten / ihnen und ihren deſcendenten zu gut eine reine Gemeinſchafft anzurichten; ſie konten aber von der irrgläubigen Gemeinſchafften keiner / (darinnen die ordination quoad ſubſtantiam gut / und die ordinati ihre ſucceſsion biß von der Apoſtel Zeit her zu derivieren wiſſen) einen Presbyterum erhalten / noch erlangen daß ihnen zu lieb ein beliebiges ſubject ordiniert würde: in ſolchem Nothfall könnte die neue Gemeinſchafft allerdings ihren zu erſt beruffenen / durch deputierte ihres Mittels und alſo durch Layen / mittelſt GOttes Worts / Gebets und Aufflegung der Hände / kräfftig ordinieren / welcher dann hernach den ihm conferierten character wiederum anderen / durch die ordination mitzutheilen hätte. Denn GOttes Wort / die Schlüſſel und Sacrament / ſind nicht beſonders denen Presbyteris und Diaconis oder Hirten und Lehrern / ſondern der gantzen wahren Kirchen verliehen / welche dahero von S. Petro genennet wird ein heilig Prieſterthum / daß da geiſtliche Opffer zu opffern hat &c.

hat ꝛc. 1. Ep. 2. 5. und v. 9. ein außerwählt Geſchlecht/ ein Königlich Prieſterthum / ein heilig Volck/ ein Volck das erworben iſt/ um zu verkündigen die Tugenden des HErrn/ der es aus der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Liecht beruffen hat. Demnach aber in den Gemeinſchafften alles decenter & ſecundum ordinem, geziemend und ordentlich geſchehen ſolle/ 1. Cor. 14. 40. und es guter Ordnung und dem Wohlſtand nicht gemäß iſt/ daß jederman predige/ löſe/ tauffe/ das H. Abendmahl handele und reiche/ als prediget die wahre Kirch/ löſet/ bindet/ handelt und reicht die Sacrament/ durch Chriſti und ihre Diener/ die ſind die œconomi und diſpenſatores der geiſtlichen Güter/ v. 1. Cor. 4. 1. Wann nun aber eine von Gliedern der wahren Kirchen gantz oder meiſt-beſtehende Gemeinſchafft / keinen Presbyter in ihrem Beſchluß hat/ noch anderwärts her bekommen kan; warum ſoll ſie nicht alsdenn Macht haben / jemanden ihres Mittels zu conſtituieren / der von ihrentwegen die geiſtliche Güter diſpenſiere? das iſt es/ daß man Evangeliſchen Theils in den Symboliſchen Schrifften lehret und bekennet / wann es in dem Tractat der Gelehrten zu Smalcalden/ von der Gewalt und Obrigkeit des Papſts/ welcher denen Smalcaldiſ. Artickeln beygefüget iſt/ tit. von der Biſchoffen Gewalt und jurisdiction unter anderem heißt: darum/ weil doch die verordnete Biſchöffe das Evangelium verfolgen/ und tüchtige Perſohnen zu ordinieren ſich weigern/ hat eine jegliche Kirche in dieſem Fall/ ihr ſelbſt Kirchen-Diener zu ordinieren. denn wo die Kirch iſt/ da iſt je der Befehl das Evangelium zu predigen (lat. jus adminiſtrandi Evangelium.) darum müſſen die Kirchen den Gewalt oder (juxt. lat.) das Recht behalten / daß ſie Kirchen-Diener wählen/ forderen (i. e. beruffen) und ordinieren. Und ſolche Gewalt (lat. ſolch Recht) iſt ein Geſchenck/ welches der Kirchen eigentlich von GOtt gegeben und von keiner menſchlichen Gewalt (authorität) der Kirchen kan genommen werden / wie S. Paulus zeiget Eph. 4. da er ſagt: Er iſt in die Höhe gefahren und hat Gaben gegeben den Menſchen / und unter ſolchen Gaben/ die der Kirchen eigen ſind / zehlet er Pfarrer und Lehrer / und henget daran / daß ſolche gegeben werden / zu Erbauung des Leibs Chriſti. Darum folget / wo eine rechte Kirch (lat. vera eccleſia oder ein Partickel der wahren Kirchen) iſt / daß da auch die Macht (lat. das Recht) ſeye/ Kirchen-Diener zu wählen und ordinieren. Wie denn in der Noth auch ein ſchlechter Laye einen andern abſolvieren und ſein Pfarrer werden kan / wie S. Auguſtin. eine Hiſtorien ſchreibt / daß zween Chriſten in einem Schiff beyſammen geweſen / der einer den andern getaufft / und darnach von ihm abſolviert ſeye. Hiehero gehören die Sprüche Chriſti / welche zeugen / daß die Schlüſſel der gantzen Kirchen/ und nicht etlichen ſonderen Perſohnen gegeben ſind/ wie der Text ſagt: wo zween oder drey in meinem Nahmen verſammlet ſind / bin ich mitten unter ihnen ꝛc. zum letzten wird ſolches auch durch den Spruch Petri bekräfftigt / da er ſpricht: Ihr ſeyd das Königliche Prieſterthum / dieſe Wort betreffen eigentlich die rechte Kirchen. (lat. veram eccleſiam,) welche / weil ſie allein das Prieſterthum hat / muß ſie auch die Macht (lat. das Recht) haben Kirchen-Diener zu wählen und ordinie-

nieren. Solches zeuget auch der gemeine Brauch oder Gewohnheit der Kirchen. &c. & p.p. Hieraus ſiehet man/ daß die Kirche Macht (lat. das Recht) hat/ Kirchen-Diener zu wählen und ordinieren. Darum wenn die Biſchöffe entweder Ketzer ſind / oder tüchtige Perſohnen nicht wollen ordinieren/ ſind die Kirchen für GOtt nach Göttlichem Recht ſchuldig / ihnen ſelbſt Pfarrer und Kirchen-Diener zu ordinieren. Ob man nun diß wollte eine Unordnung oder Zertrennung heiſſen (ein ſchiſma) ſoll man wiſſen daß die gottloſe Lehre und Tyranney der Biſchöffe daran ſchuldig iſt. Und ſo meldet Auguſtinus in den Anti-Donatiſtiſchen Schrifften zu verſchiedenen mahlen/ daß nicht ſowol der Kirchen-Diener/ als vielmehr die Kirch der Heiligen durch den Kirch-Diener/ tauffe/ binde/ löſe/ ordiniere &c. (vid. inter al. de baptiſm. contr. Donatiſt. l. 3. c. 18. l. 6. c. 4. &c.) Hieher gehört was er cit. c. 13. l. 2. contr. Ep. Parmen. ſchreibt: Si laicus aliqua pereunti dederit neceſſitate compulſus, quod cum ipſe acciperet, dandum eſſe addidicit, neſcio an piè quisquam dixerit eſſe repetendum? nullâ enim cogente neceſſitate ſi fiat, alieni muneris uſurpatio eſt: ſi autem neceſſitas urgeat, aut nullum aut veniale delictum eſt. Er redt zwar/ wie es ſcheinet von der Tauffe / es hat aber mit der ordination gleiche Bewanntniß. Neceſſitas non habet legem. Die Noth hat kein Geſetze.

46. Auf das vierdte wird geantwortet/ daß die ceremonien / ſo viel ihrer in dem Papſtthum bey ordination der Presbyterorum weiter beobachtet werden/ als in der Evangeliſchen Gemeinſchafft geſchiehet/ als zum Exempel: die Uberreichung des Kelchs und der Paten/ die Salbung/ Kuß/ Einkleidung mit der ſtola, caſul &c. nicht von GOtt geordnet/ ſondern allein von Menſchen nach und nach eingeführt ſeyen/ und demnach / ſalvâ ſubſtantiâ actus ordinationis, gar wol unterbleiben können. Dann war die ordination gut / ehe dieſe ceremonien zum Theil oder complet introduciert worden; ſo bleibt ſie gut/ wo ſie aus Chriſtlicher Freyheit unterlaſſen werden. daß man aber Evangeliſchen Theils die ordination vor kein eigentlich alſo genanntes Sacrament/ von qualität wie die Heil. Tauffe und Abendmahl ſind/ agnoſciert/ ſondern allein vor einen actum ſacrum, wodurch die geiſtliche Gewalt mitgetheilet/ und die benöthigte Amts-Gaben augiert werden/ das nimmt dem ordinierten an ſeiner Amts-Krafft und Würckung gar nichts. Zumahlen nicht zu erweiſen ſtehet/ daß der ordo oder die ordination von Chriſto in qualität eines Sacraments / wie Tauffe und Abenmahl ſind / inſtituiert worden ſeye. Und ob wol Auguſtinus die ordination ein Sacrament nennet / ſo leidets doch die Beſchreibung der eigentlich und ſtrictè alſo genannten Sacrament / die wir von eben dieſem lieben patre haben/ nicht / daß wir die ordination auch vor ein ſolches achten. alſo / wenn er de ſymb. ad Catechumen. l. 2. c. 6. ſchreibt: percuſſum eſt Chriſti latus, & ſtatim manavit ſanguis & aqua, quæ ſunt eccleſiæ gemina ſacramenta. aqua in qua eſt ſponſa purificata: ſanguis, ex quo invenitur eſſe dotata: was nehmen wir daraus anders/ als daß er allein die Tauffe und Euchariſtie vor die ſtrictè und eigentlich alſo genannte Sacrament gehalten habe? wann wir aber das Wort Sacrament in einer weitſchüchtigern Bedeutung nehmen/ wie wir denn wol thun können/ zu folge derer Stel-

Stellen//darinn es in der verſione vulgata Bibliorum vorkommt / ſo iſt freylich nicht nur der ordo ſacer, ſondern viel mehrers/ ein Sacrament zu nennen. Verba valent ſicut nummi. es kommt an die explication an/ wie zu meiner Zeit ein gewiſſer / nun längſt ſeelig-ruhender Profeſſor Philoſophiæ zu Jena hat pflegen zu ſagen: wie nimmts der Herr? ſo ſtatuiert auch die Apologia artic. 13. A. C. de numero & uſu ſacramentor. daß man verſchiedene actiones ſacras, mit dem prædicat der Sacramenten ehren könne; doch müſſe mans unterſcheiden von den eigentlichen und ſtrictè alſo genannten Sacramenten / und beſchleußt mit dieſen Worten: Nemo vir prudens de numero aut vocabulo magnoperè rixabitur, ſi tamen illæ res retineantur, quæ habent mandatum Dei & promiſsiones. Ein kluger Mann zancke nicht viel über der Zahl oder Nahmen / genug daß dasjenige beybehalten wird deſſen wir von GOtt einen Befehl und Verheiſſung haben. Wie die alte Catholiſche Kirch vor keine eigentlich und ſtrictè ſogenannte Sacrament gehalten habe / was heute die Päpſte Gemeinſchafft davor achtet / und demnach auch den ordinem nicht/ das iſt zu ſehen bey Scherzero Anti-Bellarm. diſp. 9. fin. & diſp. 12. Ektheſ. & Antitheſ. Theſ. ſpecial. 1. p. 587. ſeq. Und ſo bleibts dann dabey / die Hirten und Lehrer in der Evangeliſchen Gemeinſchafft haben die behörige geiſtliche Gewalt / und ihre Amts-Verrichtung hat ſeine behörige Krafft und Würckung; Herr Pater Mändl aber läſtert in gewiſſer maſſen den Sohn GOttes/wann er Chriſti Fleiſch und Blut/ ſo die Evangeliſche Hirten und Lehrer mit dem ordentlicher Weiſe geſegneten Brod und Wein im H. Abendmahl denen Chriſtlichen communicanten überreichen / vor nichts beſſers und mehrers gelten läßt als eine durch das Tiſch-Gebet geſegnete Bratwurſt. Wer aber etwas weiters wider die ordination der Hirten und Lehrer in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / durch den Druck publicieren will / wider den will ich auch / wann GOtt Leben und Geſundheit verleihet / die Warheit ſolcher ordination mit GOttes Hülffe behaupten.

47. Nachdem wir nun von der wahren Kirchen und von den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften das nöthigſte vermeldet/ und zumahl gezeiget/wie daß die wahre Kirch aus lauter Frommen beſtehe / allezeit biß an der Welt Ende / gleichwie auch aller Enden und Orten/ einige ihr zugehörige Glieder auf Erden habe / in und auſſer den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften; in denen irrgläubigen ſowol als in der reinen; und daß man nicht flux zu einem Heuchler werde / wann man in der irrgläubigen Gemeinſchafften einer ſtehet; weiter daß die Glieder der wahren Kirchen durch die Heil. Tauffe und GOttes Wort gleichwie auch durch das H. Abendmahl/ wo ſie es der Stifftung gemäß haben können / erhalten und fortgepflantzet werden / und daß ſie zwar einiger maſſen / doch aber nicht dergeſtalt kennlich ſeyen/ daß man ſie nennen oder mit dem Finger zeigen könnte / und dann wie man die behörige notiz der wahren Kirchen / anderer geſtalt nicht als durch die H. Schrifft erhalte ꝛc. Nachdem wir auch von den ſichtbaren Kirchen und Gemeinſchafften angemercket/ was ſie ſeyen / wie ſie ſich unterſcheiden/ welcherley Leuthe vor ihre Schein-oder wahre Glieder zu achten; welch eine groſſe Wolthat es um eine reine Kirch-Gemeinſchafft/ und wie jederman verbunden ſeye ſich deroſelben einzuverleiben / da es aber nicht seyn kan/ man ihm diejenige Gemeinſchafft zu erkieſen

kieſen habe / die mit den wenigſt gefährlichen Irrthümen behafftet oder wo möglich/ihme ſelbſt und ſeiner ſucceſſion zu gut eine reine Gemeinſchafft anrichten ſolle; wie nicht alle-zeit eine reine Gemeinſchafft vorhanden und die ſichtbare Gemeinſchafften allzumahl Veränderungen unterworffen ſeyen; durch was Mittel zu erfahren ſtehe/welche der Gemeinſchafften rein oder vor den übrigen mit den erträglichſten Irrthümen behafftet ſeye; was es mit der excommunication vor eine Beſchaffenheit habe und daß unſere Evangeliſ. Gemeinſchafft die Schuld des ſchiſmatis nicht trage/auch ſolche Gemeinſchafft von unſerer Confeſſion erſtē Bekeñern/rechtmäſſiger Weiſe conſtituiert uñ angerichtet wordē/und durch ihre Hirten und Lehrer/die ſacra mit gedeylichem effect diſpenſiert werden; daß auch in denen vor Anrichtung der Evangeliſchen Gemeinſchafft nechſt verfloſſenen Zeiten / darum die wahre Kirch auf Erden nicht untergangen / daß keine reine Gemeinſchafft dazumahl vorhanden geweſen ſeye 2c. So wendē wir uns nun mit unſerm Schifflein/ ſo zu reden / wiederum zu dem Ufer und beſchlieſſen dieſe groſſe aber dabey wichtige/zu beſſerm Verſtand des vorhergehenden und nachfolgenden nöthige / und zu ſolution der meiſten Fragen von der Kirchen dienliche digreſſion; wann wir nur zuvor noch werden gemeldet haben / wie die wahre Kirch gleichwie auch die Kirch-Gemeinſchafften füglich beſchrieben werden können ; wie daß mehr nicht als eine wahre Kirch ſeye; wie die Päpſtiſche Tractatores in Beſchreibung der Kirchen fehlen und was ſie zu thun haben/wenn ſie behaupten wollen daß die wahre Kirch ſichtbar ſeye?

48. **Die allgemeine wahre Kirch**/ welche iſt Chriſti geiſtlicher Leib und das aus lebendigen Steinen auf den Felſen gebauete und von GOtt gnädigſt bewohnete Hauß/ iſt die geiſtlich vereinbarte Gemeinde aller Heiligen und Gerechten / deren ein Theil hiebevor auf Erden geſtritten hat/und nun im Himmel triumphiert ; ein Theil würcklich im Streit begriffen iſt/ ein Theil aber erſt noch geboren und bekehrt werden ſolle : ſolche Heilige und Gerechte haben / als lange ſie auf Erden wallen/ ihr geiſtlich Leben von Chriſto durch des Heil. Geiſtes Gnade; ſie ſind mit Chriſto ihrem geiſtlichen Haupt und mit ſeinem himmliſchen Vatter durch Glaub und Liebe ; miteinander ſelbſt aber/ durch das Band der Liebe und des Friedens geiſtlich vereinbaret;leben allhie/ wo möglich/ in der reinen Kirch-Gemeinſchafft; werden auch auf Erden niemahls von den Pforten der Höllen dergeſtalt überwältiget/ daß nicht der ſterbenden und abfallenden Stelle/durch die Gnaden- und Heil-Mittel wiederum mit andern / ob ſchon nicht allemahl in gleicher Anzahl/ erſetzet würde.

Eine ſichtbare reine Kirch oder Kirch-Gemeinſchafft iſt nun im Neuen Teſtament/ eine ordentlich verfaſſete / unter der geiſtlichen Aufſicht und Sorge wolverordneter Hirten und Lehrer ſtehende Gemeinde getauffter Chriſten; welche den öffentlichen Gottesdienſt ſamt zugehörden / als da ſind Predigt/Bekänntniß/Gebet/Geſänge/Ehe-Beſtättigung/ Beicht/ Abſolution, geiſtlicher Zuſpruch/ gleichwie auch die Tauffe und das Nachtmahl des HErrn/ der H. Schrifft gemäß hat / deren wahre Glieder dann zugleich auch Glieder der wahren Kirchen / gemeiniglich aber mit einigen Heuchlern und Gottloſen Leuthen/als Schein-Gliedern/der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach bemenget ſind. Eine ſolche Kirch und Gemeinſchafft aber iſt nicht aller Orten auch nicht zu aller Zeit vorhanden.

Sichtbare irrgläubige Kirchen und Gemeinſchafften ſind zwar auch in gewiſſe Ordnung gefaſſete Gemeinden rechtgetauffter Perſohnen/die ihre Vorſteher und Lehrer haben; betreffende aber die öffentliche Confeſſion und Gottesdienſt ſamt zugehörden / in verſchieden Stücken von der Heil. Schrifft abweichen: Ihre Glieder / ſo viel ihr die darinnen recipierte verdammliche Irrthüme/im Glauben / gleichwie auch in der verbal-und real-Bekänneniß verwerffen und durch die heiligende Gnade recht glauben/ lieben und hoffen / die ſind benebenſt allen darinnen befindlichen rechtgetaufften unmündigen Kindern / auch Glieder der wahren Kirchen ; die übrige aber gehören zu der Kirch der boßhafftigen. Solcher irrgläubigen Kirchen und Gemeinſchafften / hat es von Zeit an der Apoſtel biß auf dieſe Zeit/ continuierlich einige gegeben / wiewol ſie von gar unterſchiedener Art/auch ihnen ſelbſt nicht allemahl gleich ſind.

49. Aus dieſen Beſchreibungen erhellet / **daß mehr nicht als eine wahre Kirch ſeye** / nehmlich die im Geiſt vereinbarte Gemeinde der Heiligen und Gerechten: deren jederweilen ſtreitender Theil / nicht an einem Ort/ oder in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer beyſammen / ſondern in aller Welt zerſtreuet iſt; es gehören dazu alle rechtgetauffte unmündige Kinder und alle Erwachſene / ſo viel ihr durch die heiligende Gnade recht an den HErrn JEſum glauben/ GOtt und den Nächſten hertzlich lieben und auf GOtt hoffen; ſie leben gleich in der ſichtbaren reinen-Kirch-Gemeinſchafft/ oder ſtehen ohne ihre Schuld in der irrgläubigen Gemeinſchafften einer/ oder auſſer aller ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft. Die ſichtbare Kirchen und Gemeinſchafften aber / die irrgläubige ſowol als die reine/ſind zwar Theile der wahren Kirchen und alſo particulier-Kirchen Chriſti; nicht aber ſind ſie das in alle und jeden ihren incorporierten Gliedern / ſondern ſie ſinds alleine in ihren rechtgetaufften Kindern und erwachſenen Frommen/ als in deren regard ihnen das prædicat der Kirch Chriſti competiert und verliehen iſt. Und wann demnach eine Religions-Gemeinſchafft/Chriſti oder GOttes Kirch genennet wird; ſo iſt es eine Tropiſche Redens-Art/die man ſynecdochen totius pro parte nennet. Der Nahme wird der gantzen Gemeinde gegeben/ verſtehet ſich aber nur von denen darinn befindlichen Frommen/die da Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs Glieder ſind. Denn man pflegt in Benennung rei compoſitæ,oder eines aus mehren Sachen combinierten und vermengten Dinges/ auf den principaleſten Theil zu ſehē und läßt den Reſt des Nahmens mit genieſſen. Alſo heißt die legierung in Müntzen wie auch in Gold und Silber-Geſchirr/zwar Gold und Silber; ſie iſts aber nicht: die Spreuen im Waitzen-Hauffen nennet man Waitzen/ ſie ſind aber darum eigentlich zu reden kein Waitzen nicht: einen Roggen-Acker nennet man ſo/ ob ſchon Unkraut mit unter den guten Saamen aufgehet / deßwegen paſſiert das Unkraut nicht vor Roggen. ꝛc. Ja/ wenn es der Frommen mancherley Art gebe/ eine andere die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ; eine andere die auſſer aller Gemeinſchafft ſtehen: oder/ wann die Heuchler und Gottloſe in der reinen Gemeinſchafft auch zu Chriſti Leib gehöreten ꝛc.ſodann gebe es der wahren Kirchen mehr als eine/und wäre ein anders die wahre Kirch der Frommen und gottloſen Leuthe die den öffentlichen Gottesdienſt ꝛc.ſchrifftmäſſig hat; ein anders die wahre Kirch/ die aus den Frommen in den irrgläubigen Gemeinſchafften beſtehet. Das iſt aber nicht: die Gottloſe und

und Heuchler / ſo viel ihrer der reinen Kirch-Gemeinſchafft inſeriert ſind / gehören eben ſo wenig zu der wahren Kirchen/als die übrige Heuchler und Gottloſen allzumahl. Die Heuchler und Gottloſe in der reinen Gemeinſchafft/ſind die allerſträflichſte und demnach die allerſchlimmſte / wie ſollten ſie dann zu Chriſti geiſtlichem Leib gehören? die Frommen aber in und auſſer den Kirch-Gemeinſchafften / die in den irrgläubigen Gemeinſchafften ſowol als die in der reinen; ſind allzumahl einer Art / und differieren im Haupt-Weſen nicht/ſie ſind alle heilig durch die Gnade aus welcher ſie der Sünde widerſtrebē/daß ſie die Herrſchafft nicht habe und dagegen gu- Wercke vollbringen: ſie ſind alle gerecht in Chriſto JEſu durch den Glauben an ihn; wol aber differieren die Glieder der wahren Kirchen in den gradibus der Gnade und der Heiligkeit/ alſo daß immer einer vor dem andern der geiſtlichen Gaben mehr hat / die Gottſeeligkeit länger continuiert oder der guten Wercke mehrere thut. **Daß aber die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft/ mit dem prædicat der wahren Kirchen geehret wird** / ſolches geſchiehet von verſtändigen Theologen nicht der Meynung/ daß alle ihre Glieder zu der wahren Kirchen gehören/und daß die wahre Kirch / auſſer der ſichtbaren reinen Gemeinſchafft/weiter keine Glieder nicht habe; ſondern es geſchiehet allein darum / dieweil die wahre Glie der reinen Gemeinſchafft/die deroſelben öffentlichen Lehre und praxi ſich gemäß verhalten/mithin und zugleich auch Glieder der wahren Kirchen ſind/und dieweil man in der Bekäntniß und dem öffentlichen Gottesdienſt der reinen Gemeinſchafft / die Mittel / wodurch die wahre Kirch erhalten und fortgepflantzet wird/zugleich rein und reichlich findet.

50. **Die gemeineſte Fehler/ welche heut zu Tag von den Päpſtiſchen Lehrern in Beſchreibung der wahren Kirchen begangen werden**/ſind/daß ſie 1. zwiſchen der wahren Kirchen die aus lauter Frommen beſtehet / und zwiſchen der reinen Kirch-Gemeinſchafft / darinnen den Frommen viel Heuchler und gottloſe Leuthe beygemenget ſind / keinen Unterſchied nicht machen. 2. daß ſie ihre Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft vor die allgemeine wahre Kirch und zugleich vor eine reine Gemeinſchafft angeben/da ihnen doch beſtändig gezeiget wird/ daß ſolche mit vielen falſchen Glaubens-Lehren und Religions-praxibus behafftet ſeye/ und weder die Frommen allzumahl noch lauter Fromme in ihrem Beſchluß habe. 3. daß ſie zweyerley GOttes-Wort ſtatuieren/ das beſchriebene und die tradition; wodurch ſie ſich dann untüchtig machen zu dem wahren Urtheil von den ſichtbaren Gemeinſchafften/ welche rein oder irrgläubig/ welche mit mehr oder wenigern / erträglichen oder ſchädlicheren Irrthumen beflecket ſeyen? maſſen ihr unbeſchrieben Wort/ als ein menſchlich figment, zu ſolcher criſi nicht taugt. 4. daß ſie vorgeben/die gantze wahre Kirch habe den öffentlichen Gottesdienſt ſamt zugehörden/ zu allen Zeiten allerdings rein und dem Wort GOttes gemäß; welche Sentenz wider die H. Schrifft/ Kirchen-Hiſtorien und experienz offenbarlich ſtreitet. 5. daß ſie das Kirchen-Regiment / in ſpecie die formam monarchiam, in die Beſchreibung der wahren Kirchen als ein eſſential-Stück bringen; da es doch allein zu der Beſchreibung der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften und ihrer diſtinction gehöret / auch die reine Kirch-Gemeinſchafft von rechtswegen nicht monarchicè, ſondern ariſtocraticè guberniert werden ſollte/ und zu dem collegio, ſo das directorium in Kirch- und Religions-

Sachen hat/ deputierte von allen 3. Haupt-Ständen gehören/ nemlich von dem Geiſtlich-Obrigkeitlichen und Hauß-Stand. v. Hug. Grot. de imperio ſummar. poteſtat. circ. ſacra & Dav. Blondell. diſſertat. de jure plebis in regim. eccleſiaſtico. 6. daß ſie einem jederweiligen Papſt zu Rom ein Göttlich privilegium zuſchreiben / krafft deſſen er in ſeinen Sprüchen ex cathedrâ wider alles irren und fehlen vollkommentlich verwahrt ſeyn ſolle. 7. daß ſie der wahren Kirchen ein gedoppelt Haupt zulegen/ nehmlich über das unſichtbare welches iſt unſer HErr JEſus Chriſtus/ und welches von allen Gliedern der wahren Kirchen agnoſciert wird; auch ein ſichtbares/ welches ein jederweiliger Papſt zu Rom ſeyn ſolle. 8. daß ſie lehren von ihrem Papſt müſſen alle Hirten und Lehrer der ſichtbaren Kirchen in ihrer Amts-conſtitution und Verwaltung dependieren/ und wer den ordinem nicht mittel- oder unmittelbarer Weiſe von ihm erhalte / der ſeye zu keiner kräfftigen Amts-Verrichtung tüchtig. 9. daß ſie ſtatuieren alle Glieder der wahren Kirchen befinden ſich in ihrer Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ und wer auſſer derſelbigen ſtehe/ der gehöre auch nicht zu der wahren Kirchen. Durch welche ſentenz vie tauſend frommen Seelen der Gnaden-Stand und die Seeligkeit höchſt-ungerechter Weiſe abgeſprochen wird. 10. daß ſie auch die Gottloſe und Heuchler/ die in ihrer Kirch-Gemeinſchafft den Frommen beygemenget ſind/ als lange ſie nicht excommuniciert werden / wollen gehalten wiſſen vor Glieder der wahren Kirchen welche iſt Chriſti geiſtlicher Leib und das auf Chriſto dem Felſen ſtehende/ von der Höllen-Pforten nicht überwältigte/ von GOtt gnädigſt bewohnete Hauß/ der Pfeiler und die Grundfeſte der Warheit. Krafft welcher Meynung die wahre Kirch zum Theil ein lebendiger Leib/ zum Theil ein garſtig/ ſtinckend und abſcheuliches Aaaß iſt. Dieſe falſche/ in GOttes Wort ungegründete/ zum Theil auch greuliche/ abſurdes, ja gottsläſterliche hypotheſes angeführt/ iſt ſo viel als refutiert.

51. Was hat denn nun aber Gegentheil zu thun/ wann er gegen uns Evangeliſche behaupten will/ daß die wahre Kirch ſichtbar ſeye? Den ſtatum controverſiæ, oder die dißfalls zwiſchen beyden Partheyen waltende Haupt-Frage baß zu verſtehen/ müſſen wir ex dictis & porro dicendis zuförderiſt anmercken/ was es mit der Evangeliſchen ſentenz von Unſichtbarkeit der wahren Kirchen vor eine Bewandtniß habe? Wann wir Evangeliſche die wahre Kirch vor unſichtbar ausgeben / ſo hat es damit nicht die Meynung 1. daß die Perſohnen aus welchen ſie beſtehet unſichtbar; nicht 2. daß die Mittel verborgen ſeyen/ wodurch wir zu Chriſti Gliedern gemachet und in ſolchem vortrefflichen Gnaden-Stand erhalten werden; denn Wort und Sacrament fallen äuſſerlich in die Sinnen: nicht 3. daß die Glieder der wahren Kirchen im Winckel ſtecken oder unter einer falſchen Heuchel-Bekänntniß verborgen ligen; ſondern ſie ſtellen ſich bey aller Gelegenheit/ durch ein verbal- und real-Bekänntniß ans Liecht/ und inſerieren ſich/ wo möglich/ der reinen Gemeinſchafft/ oder formieren ihnen ſelbſt eine/ wann keine vorhanden. Kan ſchon mein Auge den Heuchler von dem Frommen nicht diſtinguieren / ſo kan ich doch ſagen: wann dieſe alſo glauben/ wie ſie bekennen/ und wann ihre Werck die ich ſehe/ aus dem Glauben und in der Liebe gethan werden/ und nicht in Geheimb mit boßhafftem Dichten und Verbringen mêliert ſind / ſo gehören ſie zu der wahren Kirchen.

Nicht hats 4. die Meynung/ daß unbekannt ſeye/ was zu einem Glied der wahren Kirchen erfordert werde? denn das lehret uns GOttes Wort. Nicht 5. daß es allezeit und aller Orten an reinen Kirchen fehle. Wann und wo ſolche vorhanden/ da kan ich ſagen: alle dero ſelben wahre Glieder das iſt/ die der Gemeinſchafft ihrer öffentlichen Lehre gemäß glauben und thun/ die ſind auch Glieder der wahren Kirchen. Nicht 6. daß nicht zu erfahren ſtehe/ welche unter den ſichtbaren Kirchen/ rein oder irrgläubig; mit erträglichern oder mit ſchädlichern Irrthümen behafftet ſeye? dann das ergibet ſich gar bald/ wenn wir der uns bekannten ſichtbaren Kirchen ihren Gottesdienſt ſamt Zugehörden nach der H. Schrifft examinieren.

Sondern was man Evangeliſchen Theils damit ſagen will/ daß die wahre Kirch nicht geſehen werde iſt:

1. Die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden/ werde von keinem Menſchen mit leiblichen Augen geſehen/ kein Menſch könne alle und jede ihre Glieder nennen oder mit dem Finger zeigen und zehlen; dann ſie ſind in aller Welt zerſtreuet und GOtt dem HErrn allein zuverläſſig bekannt.

2. Nicht alle die wir vor Glieder der wahren Kirchen halten/ ſeyen es auch wahrhafftig. von den rechtgetaufften unmündigen Kindern allzumahl/ kan ich wol ſagen: das ſind Glieder der wahren Kirchen; nicht aber auch von den rechtgetaufften Erwachſenen/ wann ſie ſchon fromm ſcheinen. Was ich aber von ihnen urtheilen kan/ muß mit Unterſchied der Kirch-Gemeinſchafften geſchehen. Habe ich vor meinen Augen die reine Gemeinſchafft/ ſo kan ich ſagen: So viel ihrer der öffentlichen Lehre ihrer Kirchen gemäß/ wahrhafftig glauben und thun/ die gehören zu der wahren Kirchen: Stehet vor meinen Augen eine irrgläubige Gemeinſchafft/ ſo ſpreche ich mit Recht: So viel ihr aus dieſen Leuthen/ mit Verwerffung der verdammlichen Irrthüme/ an JEſum glauben/ GOtt und den Nächſten hertzlich lieben und auf GOtt hoffen/ die ſind Glieder der wahren Kirchen. Kommts aber zum nennen und zeigen/ ſo kans gar leicht ſeyn daß mich mein Urtheil/ welches den Frommen und Heuchler nicht allemahl zu unterſcheiden weiß/ treugt.

3. Weder von denen ſichtbaren Kirchen ingemein/ noch beſonders von der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ könne geſagt werden: das iſt die allgemeine/ oder die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden. Dann die wahre Kirch hat auch auſſer den ſichtbaren Kirchen einige Glieder; und die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften die reine ſowol als die irrgläubige haben in ihrem Beſchluß benebenſt denen Frommen auch einige Heuchler und gottloſe Leuthe; die Heuchler und Gottloſe aber gehören in keinen Weg nicht zu der wahren Kirchen.

4. Die Partickel der wahren Kirchen/ ſeyen ihrer äuſſerlichen Verfaſſung nach/ nicht allezeit und aller Orten eine ſichtbare reine Kirch. oder die Glieder der wahren Kirchen ſtehen nicht aller Orten da ſie gefunden werden auch nicht zu aller Zeit in einer reinen Kirch-Gemeinſchafft.

5. Von einer reinen Kirchen könne man zwar ſagen: das iſt ein particul der wahren Kirchen/ nicht aber: ſie iſt es in alle und jeden ihren Gliedern; ſondern alleine/ ſie iſts in denjenigen Gliedern/ die ihrer öffentlichen Lehre gemäß glauben und wandeln; welche es aber nahmentlich ſeyen die das thun/ das weißt GOtt alleine. Machet mir alſo der Anblick einer Gemeinſchafft darinnen man die Gnaden- und Heil-Mittel findet/ zwar eine noti-

titiam confuſam der wahren Kirchen/ nicht aber eine diſtinctam, die ſich biß auf die Benennung und Anzeigung ihrer Glieder erſtrecket.

§2. **Was demnach dem Gegentheil/ wann er dieſe Lehre umſtoſſen und ſeine Meynung behaupten will/ daß die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden ſichtbar ſeye/ oder welches eben ſo viel iſt/ daß die Glieder der wahren Kirchen auf Erden allzumahl mit Nahmen genennet oder mit dem Finger gezeiget werden können/ zu beweiſen oblieget/** iſt/

1. Daß nach laut H. Schrifft/ allezeit eine ſichtbare reine Kirch oder gantze Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeyn müſſe.

2. Daß alle Glieder der ſichtbaren reinen Kirchen oder Gemeinſchafft / die Heuchler und Gottloſe ſowol als die Fromme/ ſeyen Glieder des geiſtlichen Leibs mit Chriſto durch den Glauben und die Liebe mit den übrigen Gliedern aber durch das Band der Liebe und des Friedens dermaſſen vereinbaret/ daß es ein Leib und ein Geiſt ſeye; daß auch die Heuchler und Gottloſe ſeyen lebendige Steine des Hauſes GOttes / das auf dem Felſen ſtehet und von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird.

3. Daß alle auſſer der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft lebende recht-getauffte Kinder und Erwachſene / die mit Hindanſetzung der verdammlichen Irrthüme/ in Chriſto JEſu gottſeelig leben; keine Glieder der wahren Kirchen und alſo mit Chriſto und den Frommen in der reinen Gemeinſchafft / nicht eines im Geiſt ſeyen / ob ſie ſchon nicht Schuld daran haben / daß ſie nicht in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſich befinden.

4. Daß die Gottloſe auſſer der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft / für GOtt weit ſchlimmer und ſträfflicher ſeyen/ als die Gottlöſe und Heuchler in derſelbigen. Maſſen GOtt dieſe vor Glieder der wahren Kirchen paſſieren läſſt / jene aber nicht.

5. Daß die Gottloſe und Heuchler in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft/ weit beſſer ſeyen / als die recht-getauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Fromme/ ſo viel ihr/ ob ſchon ohne ihre Schuld/ auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft leben: maſſen jene der Ehre und Wohlthat genieſſen/ Chriſti Glieder/ Mit-Glieder der Schweſter/ Braut und einzigen Taube des HErrn/ ein Theil des von GOtt bewohneten auf dem Felſen ſtehenden Hauſes ꝛc. zu ſeyn: dieſe hingegen von ſolcher Ehre und Glückſeeligkeit ausgeſchloſſen werden.

Hier mögen meine Herrn Gegner ihre Witz zuſammen bieten und alle ihre Wolredenheit employeren. Mich ſolle verlangen/ wie ſie dieſe fünff Puncten behaupten werden? ohne welchen Beweiß ihr Artickel von Sichtbarkeit der wahren Kirchen/ nicht beſtehen mag. Es wird was darzu gehören/ abſurde und Gotts-läſterliche Meinung/ welche GOtt zu einem ungerechten und ſolchen Richter machet/ der die Perſohn anſiehet/ den Gottloſen rechtfertiget und den Gerechten verdamt / mit dem geoffenbahrten Göttlichen Wort zu maintenieren.

Das 14. Capitel.

Daß die wahre Kirch nicht allerdings kennlich ſeye/ wird mit H. Schrifft bewieſen und mit etlichen Zeugnüſſen alter Kirchen-Lehrer und Päpſtiſcher Scribenten bekräfftiget.

§.1. WIr fahren nu in GOttes Nahmen fort/ wo wir im eilfften Capit. geblieben/

blieben/ und zeigen/ wie die wahre Kirch Chriſti auf Erden nicht dermaſſen ſichtbar oder kennlich ſeye/ daß man ihre Glieder allzumal nennen und zehlen könnte. Wir hätten zwar nicht nöthig dißfalls uns weiter Mühe zu machen: dann beſtehet die wahre Kirch nur aus Heiligen und Gerechten / wie zur Genüge behauptet worden iſt/ ſo erfolget von ſelbſten/ daß der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften keine/ auch die reine nicht/ welche den öffentlichen GOttes-Dienſt ſamt ſeinen Zugehörden der H. Schrifft gemeß hat/ vor die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden angegeben werden möge/ davon man zu ſagen hätte: Alle Glieder dieſer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft gehören zu der wahren Kirchen/ und was dieſer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft nicht einverleibt/ daſſelbe iſt auch von der wahren Kirchen ausgeſchloſſen: dann in allen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/ auch in der reinen/ befinden ſich die Fromme mit einigen Gottloſen und Heuchlern bemenget/ dergeſtalt daß kein Menſch zuverläſſig ſagen kan: dieſe ſind die Fromme/ jene ſind die Gottloſe und Heuchler. Ja wann behauptet werden kan / daß allezeit eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeyn müſſe und daß deroſelben Gliedmaß allzumahl/ keines ausgeſchloſſen/ zu der wahren Kirchen gehören/ die wahre Kirch auch auſſer ſolcher Gemeinſchafft kein Glied nicht habe/ und daß demnach jederman in ſolcher Gemeinſchafft heilig und gerecht auſſer deroſelben aber niemand fromm ſeye; alsdann obtinierte das Vorgeben/ daß die Glieder der wahren Kirchen gezehlet/ genennet/ mit den Finger gezeiget werden können. Gegentheil iſt auch ſelbſt nicht in Abrede/ wann der Heuchler und Gottloſen keiner nicht zu der wahren Kirchen gehöre/ daß ſo dann dieſelbe in gewiſſer maſſen unſichtbar ſeye und ihre Glieder von keinem Menſchen gezehlt und genennet werden können. Und alſo hätten wir zwar nicht nöthig uns dißfalls weiter zu bemühen: jedoch und zum Uberfluß/ will ich den Artickel daß die wahre Kirch nicht im Päpſtiſchen Sinn des Worts ſichtbar ſeye/ noch weiter mit Heil. Schrifft behaupten und mit einigen Zeugnuſſen beyde der alten Kirchen-Lehrer und Päpſtiſcher Tractatoren beſtättigen und beleuchten / hernach ſollen auch des Gegentheils Einwürffe und exceptiones mit GOttes Hülffe beantwortet werden.

2. Oben im vierdten Cap. iſt aus H. Schrifft gezeiget worden / daß die wahre Kirch des HErrn Chriſti ſein Leib ſeye; eben dieſe Stellen gehören nu auch zu förderiſt hieher / um die Unſichtbarkeit der wahren Kirchen zu maintenieren. Dann dieſer Leib des HErrn iſt ein corpus myſticum, ein geiſtlicher/ geheimer und Geheimnuß-reicher Leib/ wie ihn auch der Römiſ. Catechiſmus ſelbſt nennet. Was aber geiſtlich/ geheim und Geheimnuß-reich iſt/ daſſelbe fällt uns Menſchen nicht in die Augen. Die Perſohnen aus welchen dieſer Leib beſtehet/ ſind ſichtbahre Menſchen/ daß wiſſen wir alle wol/ ſo wird auch ihr äuſſerlicher Wandel von uns erblicket; was ſie aber zu dieſes Leibs Gliedern machet und mit dem Haupt und mit einander vereinbaret/ als da ſind die gnädige Inwohnung des H. Geiſtes/ wahrer Glaube an den HErrn JEſum/ reine und ungefälſchte Liebe/ veſte Hoffnung; kurtz/ was ſie von den Gottloſen und Heuchlern/ die da mit Chriſto nicht vereinbahret und ſeines Geiſtes nicht theilhafftig ſind / unterſcheidet/ daſſelbe iſt unſern Menſchlichen Augen verborgen. Dann ob wol dieſe fromme Seelen ſich bey aller Gelegenheit beyde durch ein

Wort

Wort- und Werck-Bekänntnuß an den Tag geben/ ſie laſſen ihr Liecht leuchten vor Leuthen: ſo bekommt ſie doch niemand allzumahl zu ſehen und zu kennen/ ſie leben nicht in einer äuſſerlichen ſichtbaren Geſell- und Gemeinſchafft bey einander/ es mengen ſich allenthalben Heuchler und Gottloſe unter ſie/ deren ſie nicht loß werden können: viel Gottloſe bekennen auch Chriſtum und ſein Evangelium mit dem Mund/ aber mit den Wercken läugnen ſie Tit. 1. 16. viele haben den Schein/ die äuſſerliche Geſtalt der Gottſeeligkeit/ aber ihre Krafft verleugnen ſie/ 2. Tim. 3. 5. Es giebt auch ſo gar einige Lehrer in den gemengten ſichtbaren Kirchen/ die da ſagen: HErr/ HErr/ das iſt/ ſie bekennen und predigen Chriſtum und ſein Evangelium/ ſie weiſſagen in Chriſti Namen/ treiben in demſelben Teuffel aus und thun auch andere Kräfften und Thaten: wer ſolte meinen daß ſolche Hirten und Lehrer keine Glieder des geiſtlichen Leibes Chriſti ſeyen? aber der HErr Chriſtus agnoſciert ſie nicht vor die Seinen. nunquam, nunquam novi vos, ich habe euch nie erkannt/ wird er einſt zu ihnen ſagen nach Matth. 7. 21. ſqq. welche aber von dem HErrn Chriſto nicht vor die ſeinen erkennet werden/ dieſelbe ſind auch keine Gliedmaß ſeines geiſtlichen Leibes. Welch menſchlich Aug aber kan nu wahre Frömigkeit und Schein-heiligkeit zuverläſſig diſtinguieren: welcher Menſch kan ſagen: dieſe ſinds die dem HErrn anhangen und mit ihm ein Geiſt ſind/ die da gewachſen ſind an den der das Haupt und ſeines Leibes ein Heyland iſt/ die mit den Gliedern des Leibes Chriſti die wahre Einigkeit des Geiſtes halten durch das Band des Friedens: jene dagegen/ ob ſie wol auch eben alſo mit Worten und Wercken äuſſerlich bekennen/ ſo ſtehen ſie doch mit dem Haupt und ſeinen Gliedern nicht in der Einigkeit/ ſie haben den Geiſt Chriſti nicht/ ſie ſind des Lebens in Chriſto beraubet? ſo kan allein GOtt der HErr ſprechen der da weiſt was in dem Menſchen iſt und die Hertzen ſiehet: ein Menſch aber der nur ſiehet was vor Augen iſt/ der kan dergleichen Urtheil nicht fällen. Muß man demnach bekennen/ daß die wahre Kirch unſichtbar ſeye/ darum dieweil ſie des HErrn Chriſti ſein corpus myſticum ſein geiſtlicher/ geheimer und Geheimnuß-reicher Leib iſt.

3. Hieher gehören auch nachfolgende Bibliſche Texte: 2. Tim. 2. 19. **Der HErr kennet die Seinen** oder diejenige die ihme zugehören. welche Wiſſenſchafft unter anderen notis, ihne von allen andern Hirten unterſcheidet laut ſeiner Wort Joh. 10. 14. 15. ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen und bin bekannt den Meinen/ wie mich der Vatter kennet und wie ich den Vatter kenne. So hat dann der HErr Chriſtus gar allein die notitiam plenam & diſtinctam die vollſtändige und eigentliche Wiſſenſchafft aller und jeder Glieder der wahren Kirchen/ die ihme im Glauben anhangen und in der Liebe getreu ſind/ er alleine kennet ſie allzumahl von Perſohn und weiſt ſie mit Nahmen zu nennen; wir Menſchen können wol die Glieder der wahren Kirchen beſchreiben und ſolcher Geſtalt durch die Gnade uns mit ihnen im Geiſt vereinbahren/ wir ſagen mit S. Paulo aus Rom. 8. 9. wer Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht ſein/ er gehört ihme nicht zu; wir haben eine notitiam confuſam & probabilem eine muthmaßliche Wiſſenſchafft und können ſagen: hier hat man die Gnaden-Mittel/ ergo ſo gibts hier einige Glieder der wahren Kirchen: dieſe Leuthe laſſen ſich ſehen und

und hören mit guten Worten und mit einer guten Bekanntniß / darum ſo ſtehet zu vermuthen / daß ſie zu der wahren Kirchen gehören: aber diß Wiſſen iſt Stückwerck / der äuſſerliche Schein treugt zum öfftern; der gute Hirt der ſein Leben vor die Schaafe gelaſſen hat / der iſts alleine der die Seinen allzumahl / keinen ausgeſchloſſen / und dazu gewiß und zuverläſſig kennet. Elias war ein groſſer und hocherleuchteter Prophet / er kante aber auf eine Zeit der Glieder der wahren Kirchen in dem Iſraelitiſchen Land darinnen er ſein Amt verwaltete / nicht eines / ſondern meinte er wäre es im gantzen Land gar allein der es noch mit dem HErrn rechtſchaffen hielt; da doch der HErr 7000. in der gantz corrupt und verderbten Iſraelitiſchen Kirchen zu nennen wuſte / die ſich von verdammlichem Irrthum und praxi enthalten hatten und zu der wahren Kirchen gehöreten. v. 1. Reg. 19. 14. ſqq. Rom. 11. 2. ſqq.

4. Der HERR Chriſtus wurde einmal von den Phariſäern gefraget / weñ das Reich GOttes käme? da gab er ihnen zur Antwort: **das Reich GOttes kommt nicht** μετὰ παρατηρήσεως, **mit äuſſerlicher Beobachtung: man wird auch nicht ſagen: ſiehe hier / oder / ſiehe dort iſt es. dann ſiehe das Reich GOttes iſt inwendig in euch.** Dieſe Stelle recht gründlich zu erklären dienet uns S. Paulus, wann er Rom. 14. 17. ſchreibt: **das Reich GOttes iſt nicht Speiſe und Tranck / ſondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heil. Geiſt.** Womit er / wie es der context gibt / ſagen will / nicht mache die äuſſerliche Beobachtung / Krafft deren man von gewiſſen Speiſen und Geträncken in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft ſich enthält / jemanden zu einem Bürger des Reichs GOttes / das iſt / zu einem Glied der wahren Kirchen / ſondern die Gerechtigkeit / der Friede und die Freude im Heil. Geiſt / die thuns; und hierauf regardiert der HErr wenn er ſpricht / daß das Reich GOttes nicht mit äuſſerlicher Beobachtung komme / ſondern innwendig in uns ſeye: es werde nicht mit leiblichen Augen geſehen / daß man ſagen könte / ſiehe hie oder dort iſt es. Dann welche es eigentlich und mit Nahmen ſeyen / die da gerecht ſind / den Frieden mit GOtt und im Heil. Geiſt Freude haben / das iſt uns Menſchen nicht bekannt; Gerechtigkeit / Friede und Freude / wodurch Chriſti Glieder von anderen Leuthen diſtinguiert werden / fallen uns nicht in das Geſicht: wir müſſen nur trachten daß wir durch die Gnade gerecht ſeyen / daß wir Friede mit GOtt und im Heil. Geiſt Freude haben / ſo dann ſind wir auch mit den Heiligen / Bürger in Gottes Reich und mit ihnen geiſtlich vereinbaret. Mich bedünckt die collation dieſer beyden Stellen Luc. 17. und Rom. 14. gebe es ziemlich klahr und deutlich daß die wahre Kirch nicht in Päpſtiſchem Siñ des Worts ſichtbar ſeye.

Omnis gloria filiæ regis ab intus, ſive tota ſplendida eſt regis filia intrinſecus, **des Königs Tochter iſt gantz herrlich inwendig** / das iſt / ſie iſt der Seelen oder dem Gemüth nach geſchmücket / ſagt der König und Prophet David von der wahren Kirchen / die dem Meſſia als ſeine Braut zugeführet wird / Pſ. 45. 14. hat ſie nu den Braut-Schmuck / welcher ſie diſtinguiert / inwendig / ſo kan je nicht geſagt werden / daß die Leuthe in ſofern ſie zu der wahren Kirchen gehören von uns Menſchen gekennet werden / ſondern GOtt dem HErrn allein ſind ſie zuverläſſig bekannt / als welcher allein unſers Hertzens Beſchaffenheit weiſt.

Rom. 2. 28. ſqq. ſchreibt S. Paulus: **nicht iſt das ein Jud ders offenbahrlich iſt** (das iſt/ ders der äuſſerlichen Kirch-Gemeinſchafft nach iſt/ darinnen er erblicket wird;) **ſo iſt auch das nicht die Beſchneidung** (verſteh wodurch die Heiligkeit und Gerechtigkeit mitgetheilet wird/) **die da offenbarlich an dem Fleiſch geſchiehet: ſondern ders im Verborgen iſt/ der iſt ein Jud** (verſtehe ein ſolcher/ der zu der wahren Kirchen gehöret/) **und die Hertzens-Beſchneidung/ die im Geiſt und nicht nach dem Buchſtaben/** oder Wort-Laut/ **geſchiehet/ das iſt die Beſchneidung. Ein Jud iſt nicht/ der das Lob von Menſchen/ ſondern der es von GOtt hat.** Was er nun allhie von der Jüdiſchen Kirch-Gemeinſchafft meldet/ daß nicht alle ihre Glieder zu der wahren Kirchen gehören/ ſondern allein dieſenige die da geiſtlich beſchnitten/ das iſt/ die da erneuet und geheiliget ſind/ welche aber mit Nahmen das ſeyen/ das wiſſe kein Menſche nicht/ ſintemahl die geiſtliche Beſchneidung nicht in die Augen falle: Eben daſſelbe gilt auch von der Chriſtlichen reinē Kirch-Gemeinſchafft/ an deren wahre Glieder/ welche auch Glieder der wahren Kirchen ſind/ er Coloſſ. 3. 3. ſchreibet: **Euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt.** verſtehe das geiſtliche Leben/ ſo uns mit Chriſto als dem Haupt vereinbaret und zu Gliedern ſeines Leibs machet/ dann das wollen die Wort/ mit Chriſto/ in GOtt/ ſagen. **Ein Menſch ſiehet nach den Augen/** (er richtet ſich in Beurtheilung der Leuthe nach dem äuſſerlichen Anſehen) **der HErr aber ſiehet nach dem Hertzen/** das iſt/ nach der Beſchaffenheit und dem Zuſtand des Hertzens/ welcher niemand als ihme allein vollkommentlich bewuſt iſt/ richtet er die Leuthe/ ſagt der HErr ſelbſt 1. Sam. 16. 7. Sintemahl nun kein Menſch nicht die Glieder der wahren Kirchen allzumahl kennet/ dieweil es etwas verborgenes/ etwas inwendiges iſt/ ſo ſie von anderen Leuthen diſtinguiert; ſo erfolget von ſelbſten daß ſie auch von keinem Menſchen nicht gezehlet oder alle genennet werden können.

5. Der Glaube iſt eine Beredung oder Uberweiſung des Gemüths / ἔλεγχος, von Dingen die man nicht ſiehet. Hebr. 11. 1. Demnach wir nur aber glauben eine heilige Catholiſche Kirch/ die Gemeinſchafft der Heiligen/ ſo erfolget/ daß ſie auch eines derer Dinge ſeye/ die kein menſchlich Aug hienieden auf Erden ſiehet. Sprichſtu: der Glaube hat doch auch ſolche Ding vor ſich/ welche in gewiſſer maſſen in die Auge fallen: wir ſagen im Symbolo: ich glaube an JEſum Chriſtum den eingebornen Sohn des Vatters/ unſeren HErrn: den ſahen ſeine Jünger mit Augen und doch heißts Joh. 2. 11. von ihnen: Sie glaubten an ihn: So antworte ich: wir laſſen die H. Catholiſche Kirch die da iſt die Gemeinſchafft der Heiligen/ auch vor ein ſolch object des Glaubens gelten / davon man etwas zu ſehen bekommt: wir ſehen die Perſohnen aus welchen die wahre Kirch beſtehet/ wir ſehen ihr Thun und Laſſen/ wir hören ihre Bekänntniß ꝛc. aber was ſie zu Chriſti Kirch auf Erden machet/ was ſie mit dem Haupt und mit einander vereinbaret/ was ſie von den Gottloſen und von den Heuchlern diſtinguiert; als da iſt wahrer Glaube an den HErrn JEſum/ die Hoffnung auf GOtt/ die ohngefälſchte Liebe/ ohne welche die Liebes-Wercke nichts taugen/ als wann ich all mein Haab den Armen gebe/ und dem Nächſten zu gefallen in ein Feuer gienge/ v. 1. Cor. 13. 3. dieſe Dinge werden mit Leibes-Augen nicht geſehen. Alſo die Fülle der Gottheit/ welche in Chriſto leibhafftig wohnet/ Coloſſ. 2. 9.

und ihne von den übrigen Menſchen diſtinguiert / die bekamen ſeine Jünger nicht mit Augen zu ſehen: dann die Schätze der Weißheit und der Erkänntniß ſind in Chriſto verborgen. ib. v. 3. darum ſprechen die Jünger Joh. 6. 69. nicht: wir haben mit unſeren Augen geſehen/ſondern/wir haben geglaubt und erkannt daß du biſt der Chriſt/ der Sohn des lebendigen GOttes. Erkennen aber iſt ein Geſchäfft des Verſtands. Pilatus und ſeine Kriegs-Knechte / Herodes und die Juden ſahen auch den HErrn von Perſohn/aber darum glaubten ſie nicht an ihn: warum? es fehlete ihnen an dem Erkänntniß. Wann ſie erkennet hätten/ ſo würden ſie den HErrn der Herrlichkeit in keinen Weg nicht gecreutziget haben. 1. Corinth. 2. 8.

6. Mit der Schrifft haben auch die alten Kirchen-Lehrer ſtatuiert / daß die wahre Kirch/ die da iſt Chriſti Leib und aus ſeinen Heiligen und Gerechten beſtehet / in keinen Weg nicht dergeſtalt ſichtbar ſeye/ daß man ihre Gliedmaß nennen oder mit dem Finger zeigen könne. Wir wollen von vielen nur etlich wenige und aus deroſelben Schrifften nur ein und die andere hieher gehörige Stelle vernehmen.

Juſtin. Martyr. machet ep. ad Dignetum circ. med. eine Vergleichung an einem Theil der guten Chriſten / welches eben die Glieder der wahren Kirchen ſind mit der menſchlichen Seelen; am andern Theil der Welt oder der weltlich geſinneten und des Erdkrayſes/mit dem menſchlichen Leib. Was die Seele im Leib/ſagt er/ das ſeyen die Chriſten in der Welt: wie die Seele in allen Gliedern des Leibs ſich befinde/alſo ſeyen die Chriſten in allen republiquen zerſtreuet. Die Seele wohne zwar in dem Leib/ ſie ſeye aber darum nicht von dem Leib oder leiblich: alſo die Chriſten wohnen in der Welt/ ſie ſeyen aber nicht von der Welt oder weltlich geſinnet. Unter anderem läßt er ſich in dieſer comparaiſon alſo vernehmen: anima quæ inviſibilis in viſibili corpore tanquam in præſidio conſtituta eſt: ſic & Chriſtiani cognoſcuntur, dum in mundo comorantur, ſed inviſibilis manet eorum θεοσέβεια, ſ. cultus quo Deum proſequuntur. d. i. die Seele die da unſichtbar/ die werde in dem Leib/ welcher ſichtbar iſt/bewahret: Alſo/ die Chriſten kenne man zwar / ſo fern ſie in der Welt verharren / ihr Dienſt aber den ſie GOtt dem HErrn leiſten / ſeye unſichtbar. Sind alſo die Leuthe/in ſo fern ſie als Glieder der wahren Kirchen conſideriert werden/ſo wenig ſichtbar als die Seele in dem menſchlichen Leibe.

Origen. homil. 23. ſuper Numer. med. (ed. Pariſ. de Anno 1522. t. 1. 136. c.) Sol juſtitiæ Chriſtus eſt: huic ſi luna, id eſt eccleſia ſua, quæ lumine ipſius repletur, juncta fuerit & penitus ei adhæſerit, ita ut ſecundum verbum Apoſtoli, qui ſe jungit Domino unus cum eo ſpiritus fiat, tunc feſtivitatem neomaniæ agit. tunc enim nova efficitur cum abjecerit veterem hominem, & induta fuerit novum, &c. tunc denique eſt, quando neque videri neque comprehendi humanis aſpectibus poteſt. anima enim cum tota ſe ſociaverit Domino & ſplendori lucis ejus tota conceſſerit, nihilque omnino terrenum cogitat, nihil mundanum requirit, nec hominib. placere ſtudet, ſed totam ſe ſapientiæ, totam lumini, totam calori ſancti ſpiritûs mancipaverit, ſubtilis & ſpiritalis effecta, quomodo cerni ab hominibus, aut ab humanis conſpectibus poteſt apprehendi? animalis namque homo intelligere & diſcernere non poteſt ſpiritalem. Wann mit Chriſto als der Sonnen der Gerechtigkeit/ſeine Kirch welche

 ſeines

ſeines Liechtes voll iſt/ ſich vereinbare und ihm dermaſſen anhange/ daß ſie mit ihm ein Geiſt werde; alsdann ſetze es das Feſt der Neumonden. Dann ſodenn werde und ſeye die Kirch neu/ wann ſie mit Ablegung des alten Menſchen den neuen anziehe / wann ſie von menſchlichen Augen nicht geſehen werde/ und nicht geſehen werden könne. Dann wann ſich die Seele gantz mit dem HErrn geſelle/ und dem Glantz ſeines Liechts überlaſſe/ nichts irrdiſches gedencke / nichts weltliches ſuche/ den Menſchen nicht zu gefallen begehre / ſondern ſich gantz und gar der Weißheit/ dem Liecht/ und der Wärme des H. Geiſtes überlaſſe / und ſolcher geſtalt gantz ſubtil und geiſtlich worden ſeye; ſo könne ſie ja nicht von Menſchen geſehen oder in die Augen gefaſſet werden. Sintemahlen der fleiſchliche Menſch den geiſtlichen nicht verſtehen noch diſtinguieren könne. ꝛc.

Id. homil. 3. in Jerem. med. (t. 2. f. 114. k.) Theſaurum Domini ego confidens dicam eſſe eccleſiam ejus, & in iſto theſauro i. e. eccleſia ſæpe homines latitare qui ſunt vaſa iræ. veniet ergo tempus quando aperiat Dominus theſaurum eccleſiæ: nunc enim clauſa eſt eccleſia, & vaſa iræ cum vaſis miſericordiæ inhabitant. &c. Die Kirch ſeye des HErrn ſein Schatz/ darinn ligen auch öffters Gefäße des Zorns verborgen. Und ſolcher Schatz/ welcher iſt die Kirch/ (darinn ſich benebenſt den Gefäßen der Barmhertzigkeit / Gefäße des Zorns; benebenſt dem Waitzen / Spreuen; benebenſt den guten/ faule Fiſche befinden/) ſeye jetzt verſchloſſen ; es werde aber die Zeit kommen / da der HErr dieſen ſeinen Kirch-Schatz öffnen/ und die Gefäße des Zorns heraus nehmen werde ; und da dürffe es denn wol bey den Gefäßen der Barmhertzigkeit von den Gefäßen des Zorns heiſſen : Sie ſind von uns ausgegangen / dann ſie waren nicht von uns. ꝛc. ſo weit Origenes. Iſt nun aber die Kirch jetzt ein verſperrter und verſchloßner Schatz / darinn auch Gefäße des Zorns ſich befinden und zwar verborgener Weiſe/ alſo daß man nicht ſagen kan / welches eigentlich die Gefäße der Barmhertzigkeit oder die Gefäße des Zorns ſeyen; und gehören doch die Gefäße des Zorns nicht zu dem Kirchen-Schatz / dieweil ſie einſt werden hinaus geworffen werden ? ſo erfolget klärlich daß die Kirch unſichtbar ſeye.

Hieron. Ep. Scio me principia. circ. fin. (opp. & Epiſtolar. t. 3.) ex quo oſtenditur omnem gloriam eccleſiæ &c. eſſe intrinſecus & in cogitationibus. i. e. in interiori homine & in circumciſione non manu facta, ſed ſpiritu habente conſcientiæ fiduciam apud Deum, & tota pulchritudine poſita magis in ſenſuum nomine, quàm in flore verborum. Alle Herrlichkeit der Kirchen ſeye innwendig drinnen und in den Gedancken/ d. i. ſie beſtehe in dem inneren Menſchen und in der Beſchneidung die nicht mit Händen geſchiehet ſondern in dem Geiſt / da man in Anſehung ſeines guten Gewiſſens freudig und getroſt für GOtt iſt. hiernächſt berufft ſich dieſer Vatter / um weiters zu beweiſen daß die Königs-Tochter das iſt die Kirch / all ihren ornat innerlich habe/ auf die Wort des Hohenlied Salomon. Der König hat mich in ſeine Cammer hinein geführt. item / auf den Titel des 9. Pſalm. pro abſconditis filii.

§. 7. Auguſt. Ep. 119. ad Januar. c. 6. Eccleſia adhuc in iſta mortalitate carnis conſtituta, propter ipſam mutabilitatem, lunæ nomine in ſcripturis ſignatur. Unde eſt illud: paraverunt ſagittas ſuas in pharetra, ut ſagittent in obſcura luna rectos corde. prius enim quam fiat illud, quod dicit

dicit Apoſtolus; cum Chriſtus apparuerit vita veſtra, tunc & vos apparebitis cum ipſo in gloria: obſcura videtur ecclelesia in tempore peregrinationis ſuæ, inter multas iniquitates gemens, & tunc ſunt timendæ inſidiæ fallacium ſeductorum. &c. Die Kirch ſeye zur Zeit ihrer Wallfahrt der Veränderung unterworffen und werde dahero mit dem Monden verglichen/ darum heiſſe es im Pſalmen: ſie machen ſich mit ihren Pfeilen im Köcher gefaßt / daß ſie diejenige die rechtſchaffenes Hertzens ſind / beym tunckelen Monden treffen. Dann ehe als erfolge was S. Paulus ſagt: wann Chriſtus euer Leben erſcheinen wird/ alsdenn werdet ihr auch mit ihm erſcheinen oder offenbahr werden in der Herrlichkeit: ſo lang ſehe die Kirch aller dunckel her und ſeufftze unter vielen Miſſethaten / und da habe ſie ſich vor den Nachſtellungen der betrüglichen Verführer zu hüten.

De baptiſm. contr. Donatiſt. l. 5. c. 27. Eccleſia in quantum lilium, in tantum & hortus concluſus & fons ſignatus, in illis videlicet juſtis, qui in occulto Judæi ſunt circumciſione cordis. Omnis enim pulchritudo filiæ regum intrinſecus &c. illa vero multitudo ſpinarum, ſive occultis ſive apertis ſeparationibus, forinſecus adjacet ſuper numerum. &c. & circ. fin. cap. In illa ineffabili præſcientia Dei, multi qui foris videntur intus ſunt, & multi qui intus videntur foris ſunt. ex illis ergo omnibus qui, ut ita dicam intrinſecus & in occulto intus ſunt, conſtat ille hortus concluſus, fons ſignatus, puteus aquæ vivæ, paradiſus cum fructu pomorum. d. i. In ſo fern die Kirch eine Lilie/ in ſofern iſt ſie auch ein verſchloßner Garte und ein verſiegelter Born / und das in denjenigen Gerechten Leuthen die im verborgen Juden (d. i. gläubig) ſind/ der Beſchneidung des Hertzens nach. Dann alle Schönheit des Königs Tochter iſt innerlich. ꝛc. Die Menge der Dörner aber (verſtehe unter welchen die Kirch ſtehet wie eine Lilie unter den Dornen) die iſt der Kirchen von auſſen beygefügt/ NB. ohne daß ſie die Zahl ihrer Glieder vermehrete/ es ſeyen gleich ſolche Dörner offenbarlich oder verborgener Weiſe von der Kirchen geſondert. (durch die Dörner aber verſtehet der Vatter/ wie es die vorhergehende Wort geben/ ungerechte Leuthe / Betrüger/ Räuber/ Wucherer / Trunckenbold/ Neidhämmel; deren einige mit den gerechten Leuthen / aus welchen die Lilie / der verſchloßne Garten ꝛc. das iſt die wahre Kirch beſtehet/ in einer Gemeinſchafft der Tauffe/ nicht aber auch in einer Gemeinſchafft der Liebe ſtehen.) Und gegen dem Ende des Cap. Nach der unausſprechlichen Vorwiſſenheit GOttes / befinden ſich ihrer viele in der Kirchen / die auſſer derſelben zu ſeyn ſcheinen / und viele die da ſcheinen in der Kirchen zu ſeyn / befinden ſich auſſerhalb derſelben. Aus alle denjenigen die da / ſo zu reden/ innerlich und im verborgen drinnen ſind/ beſtehet der verſperrte Garten / der verſiegelte Born/ der Brunn des lebendigen Waſſers/ der Paradiß mit der Apffel-Frucht / welcher iſt die Kirch. ſtatuiert nicht Auguſtinus allhie offenbarlich/ daß die wahre Kirch unſichtbar ſeye? Er läßt die Gottloſe die ihr in der ſichtbaren Gemeinſchafft beygemenget ſind/ nicht vor ihre Glieder gelten/ als durch welche die Zahl der Glieder der wahren Kirchen nicht vermehret wird/ er ſagt ſie ſeyen verborgener Weiſe geſondert; hingegen die Heilige und Gerechte allein will er vor ihre Glieder gehalten haben / maſſen er im Anfang des Capitels ſagt/ quod eccleſia ſic deſcribitur, ortus concluſus, ſoror mea, ſponſa &c.

ſa &c. hoc intelligere non audeo niſi in ſanctis & juſtis non in avaris & fraudatoribus. &c. quos tamen cum juſtis baptiſmum habere communem docet Cyprianus, cum quibus communem non habent utique charitatem. &c. Und von den Gerechten und Heiligen meldet er ausdrücklich: ſie ſeyen im Verborgen Juden/ nach der Beſchneidung des Hertzens; ſie ſeyen die Königs-Tochter/ die alle ihre Schönheit inwendig habe / ſie ſeyen innerlich und im Verborgen in den ſichtbaren Kirchen. Macht alſo einen Unterſchied unter der ſichtbaren Kirchen-Gemeinſchafft/ die aus Frommen und Böſen beſtehet/ und der unſichtbaren Kirchen derer Frommen welche in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft verborgener Weiſe ſich befinden. Ich meine ja der liebe Vatter ſententioniere allhie deutlich genug/ daß die wahre Kirch in ſolchem Sinn des Worts unſichtbar ſeye/ wie Evangeliſchen Theils gelehret wird.

Ib. l. 6. c. 4. Cum bono fideli, veraciter ad Deum converſo, peccata dimittuntur, ab eis dimittuntur, quibus ipſe veraci converſione conjungitur: idem quippe Spiritus S. ea dimittit, qui datus eſt omnibus ſanctis ſibi charitate cohærentibus, ſive ſe noverint corporaliter ſive non noverint: ſimiliter cum alicujus peccata tenentur, ab eis utique tenentur, à quibus ſe ille cui tenentur vitæ diſſimilitudine & pravi cordis averſione disjungit, ſive illum corporaliter noverint ſive non noverint. quapropter omnes mali ſpiritaliter à bonis ſejuncti ſunt. d. i. Wann einem guten Glaubigen/ der wahrhafftig zu GOtt bekehret iſt/ die Sünden vergeben werden; ſo werden ſie ihme von denjenigen vergeben / mit welchen er durch die wahrhaffte Bekehrung vereinbahret iſt: dann der H. Geiſt vergibt ſie/ welcher allen Heiligen / die durch die Liebe miteinander verbunden ſind/ gegeben iſt / ſie können einander gleich leiblicher Weiſe oder nicht: alſo auch / wann jemanden die Sünden behalten werden/ ſo werden ſie ihm ſonder Zweiffel behalten von denjenigen/ von denen er ſich durch ſeinẽ nit-gleichförmigen Lebens-Wandel und durch die Abwendung ſeines böſen Hertzens ſondert/ ſie kẽnen ihn gleich leiblicher Weiſe oder nicht. ſind derowegen die Gottloſe allzumahl von den Frommen geiſtlicher Weiſe geſondert. Sind ſie aber geiſtlicher Weiſe geſondert/ wie allhie Auguſtinus meldet / und kennen die Gottloſe und Fromme welche in der ſichtbaren Kirch beyeinander ſind / einander nicht eigentlich und zuverläſſig/ ſo folgt daß die wahre Kirch (von deren allhie Auguſtinus ſagt: daß ſie die Sünden vergebe und behalte/ als die den H. Geiſt empfangen habe/) unſichtbar / das iſt nicht gewiß kennlich ſeye. Die Sünden/ ſagt er/ werden den Frommen auch von denen vergeben/ welche ſie / verſtehe die Fromme / leiblicher Weiſe nicht kennen; ſie werden den Gottloſen behalten auch von denjenigen / welche ihnen/ verſtehe den Gottloſen / leiblicher Weiſe nicht bekannt ſind.

Ib. l. 7. c. 51. ſagt der liebe Vatter von dem Hauſe GOttes / welches auf den Felſen gebauet iſt / und die Schlüſſel und Gewalt zu binden und zu löſen empfangen hat / nach Matth. 10. von welchem ſich die Sünder müſſen ſtraffen und weiſen laſſen / wollen ſie anders nicht vor Heiden und Zöllner erklärt werden nach Matth. 18. welches die einige Taube / die ſchöne Braut ohne Flecken und Runtzel genennet wird. &c. von dieſem GOttes Hauſe/ welches iſt die wahre Kirch/ ſaget er / hæc quippe in bonis fidelibus eſt & ſanctis Dei ſervis ubique diſperſis & ſpiritali unitate devinctis, eadem communione

nione ſacramentorum, ſive ſe facie noverint, ſive non noverint. Es beſtehe daſſelbe aus ſolchen Gläubigen / die da fromm und heilige GOttes-Knechte / allenthalben zerſtreuet/ geiſtlicher Weiß aber und durch einerley Gemeinſchafft der Sacramenten miteinander verbunden ſeyen / ſie kennen einander gleich von Angeſicht oder nicht. Kennen aber die Glieder der wahren Kirchen einander nicht alle von Angeſicht/ wie allhie der Vatter meldet; ſo erfolgt daß die wahre Kirch/ nach Evangeliſchem Verſtand des Worts/ unſichtbar / oder nicht allerdings kennlich ſeye.

Enarrat. in Pſ. 56. init. Corpus Chriſti eſt eccleſia, non iſta aut illa, ſed toto orbe diffuſa. nec ea quæ nunc eſt in hominib. qui preſentem vitam agunt; ſed ad eam pertinentib. etiam his qui fuerunt ante nos, & his, qui futuri ſunt poſt nos usque in finem ſeculi. tota n. eccleſia conſtans ex omnib. fidelib. &c. habet illud caput poſitum in cœleſtib. quod gubernat corpus ſuum, etſi ſeparatum eſt à viſione, ſed annectitur charitate. Chriſti Leib ſeye die Kirch / nicht dieſe oder jene (ſichtbare) Kirch/ ſondern die Kirch welche in der gantzen Welt zerſtreuet iſt: nicht die da nur von ſolchen Leuthen beſtehet die jetzt auf der Welt leben / ſondern es gehören auch darzu / die vor uns geweſen ſind und die nach uns ſeyn werden / biß ans Ende der Welt. Dann die gantze Kirch / die aus allen Gläubigen beſtehet / habe dasjenige Haupt ſo in das himmliſche Weſen verſetzet iſt/ und ſeinen Leib regieret; dann ob daſſelbe ſchon dem Anſchauen nach von einem Theil ſeines Leibs geſondert/ ſo ſeye es doch mit demſelben verbunden durch die Liebe. Wer kan dann nun/ wann Auguſtini Lehre gilt/ ſagen/ daß die wahre Kirch ſichtbar ſeye? Da ihre Glieder in der gantzen Welt zerſtreuet/ ja zum Theil nicht mehr / zum Theil auch noch nicht auf der Welt ſind? da ihr Haupt ins himmliſche Weſen verſetzet iſt/ und demnach mit leiblichen Augen allhie nicht geſehen wird? da die Liebe welche nicht in das Auge fällt (außgenommen daß etwa Liebes-Werck geſehen werdē/ von welchen aber doch nicht allemahl gewiß iſt, ob ſie aus der Liebe gehen 1. Corinth. 13. init.) Haupt und Leib mit einander verknüpffet? Eben das wiederholet S. Auguſtinus faſt mit eben ſo vielen Worten Enarrat. in Pſ. 62. init. verb. Ille unus qui natus eſt de Maria &c. caput noſtrum eſt. &c. Er alleine der von Maria gebohren / gelitten hat / begraben worden/ auferſtanden/ gen Himmel gefahren/ und itzt zur Rechten deß Vatters ſitzt uñ uns vertritt/ der iſt unſer Haupt ꝛc. (ergo ſo gibts/ welches allhie obiter zu mercken/ nicht neben Chriſto ein ſichtbares Oberhaupt / an dem Papſt zu Rom.) beſiehe auch gleiche Lehre deß frommen und gelehrten Biſchopffs Enarrat. in Pſ. 90. conc. ſecund. de part. 2. hujus Pſ. init. verb. Dominus noſter JEſus Chriſtus tanquam totus perfectus vir & caput & corpus &c. & Expoſit. Pſ. 126. init. verb. omnes fideles &c. non ſolum qui modo ſunt &c. congregati in unum fideles innumerabiles, ſed Deo numerati, de quib. dicit apoſtolus: novit Dominus qui ſunt ejus; grana illa quæ modo gemunt inter paleas &c. ſimul unam domum Dei faciunt & unam civitatem. &c. Alle Gläubige / nicht nur die jetzt auf der Welt ſind/ ꝛc. unzehlich viele/ von GOtt aber gezehlt; von denen es heiſt: Der HErr kennete die ſeinen; die Weitzen-Körnlein die jetzt unter den Spreuen liegen und ſeufftzen/ ꝛc. wann man die alle zuſammen faſſet / ſo machen ſie zugleich das einige Hauß und die

einige

einige Stadt GOttes ꝛc. Kennet der HErr allein die wahre Kirch-Glieder/ weiß er allein ihre Zahl/ ſo folgt daß ſie in gewiſſer maſſen unſichtbar ſeyen. ꝛc.

Das auch durch Menſchliche Gewaltthätigkeit die Kirch unſichtbar werden könne/ ſtatuiert Auguſtin. Enarrat. in Pſal. 103. conc. 2. med. Fuit, ſchreibt er/ tempus aliquando, quo terram Dei, eccleſiam Dei, cooperuerunt aquæ perſequentium, & ita cooperuerunt, ut non apparerent nec ipſi magni qui ſunt montes. Es ſeye einmahl eine Zeit geweſen/ darinn die Gewäſſer der Verfolger/ GOttes Erde/ welche iſt ſeine Kirch/ bedeckt/ ja dergeſtalt bedecket haben/ daß man auch nicht einmahl die groſſe Berge habe zu ſehen bekommen. Da denn der liebe Vater durch die Berge verſtehet die Lehrer in der Kirchen/ wie es ſeine folgende Wort geben: populi reſiſtentes ſuperaverunt autoritatem omnium ubique fortiter evangelizantium verbum Dei. &c. fugiebant ubique Chriſtiani, & fugâ quâdam occultabantur apoſtoli. Die Völcker die ſich der Kirch wiederſetzet/ haben die authorität alle derjenigen unterdrückt/ die überall das Evangeliſche Wort dapffer geprediget ꝛc. allenthalben flohen die Chriſten und die Apoſtel wurden durch eine Flucht verborgen. Hiernechſt aber zeiget er wie darum die Kirch nicht allzeit unter dem Waſſer der Verfolgungen oder der Boßheit (& malitia mare eſt ſagt er: beſſer unten) verborgen liege/ ſondern durch GOttes Macht wieder empor und an das Liecht komme/ denn es heiſſe ab increpatione tuâ fugient, vor deinem Schelten wird das Gewaſſer weichen.

§. 8. Cyrill. Alexandrin. de adorat. &c. in ſpiritu &c. ſub init. (edit. Baſil. de anno 1565. t. 2. col. 411.) In virtutib. longè ornatiſſima eſt eccleſia, decorem ſpiritualem habens, qui non carnalib. videtur oculis, ſed in mente & corde ſtatuit Judæum, qui eſt in abſcondito & per plurimas pulchritudines floridum & eximium ſe nobis oſtendit. ſic n. beatus ſcribit Paulus: non n. qui in manifeſto Judæus, neque ea quæ in manifeſto in carne circumciſio, ſed qui in abſcondito Judæus, & circumciſio cordis in ſpiritu, non literâ, cujus laus non ex hominibus, ſed ex Deo. d. i. Durch die Tugenden iſt die Kirch aufs allerhöchſte geziert/ und hat einen geiſtlichen Schmuck/ der nicht mit fleiſchlichen Augen geſehen wird/ ſondern ſtellet dem Gemüth und Hertzen den Juden/ der es im verborgen iſt/ und ſich uns durch vielerley Schönheit in ſeinem Flor und Vortrefflichkeit zeiget/ denn alſo ſchreibet S. Paulus: Nicht iſt das ein Jud ders offenbarlich iſt/ noch iſt das eine Beſchneidung die offenbarlich im Fleiſch geſchiehet; ſondern das iſt ein Jud (d. i. ein Rechtgläubiger) ders im Verborgen iſt/ und die Beſchneidung deß Hertzens/ die im Geiſt und nicht nach dem Wort-laut geſchiehet/ iſt eine Beſchneidung; Ein ſolcher Jud (vid. text. græc. ὁ) oder Rechtgläubige hat ſein Lob nicht von Menſchen/ ſondern von GOtt. Ich wüſte unſere Meinung von Unſichtbarkeit der Kirchen nicht beſſer vorzuſtellen als allhie S. Cyrillus mit wenig Worten gethan/ da er zugleich ſtatuiert die Kirch ſeye unſichtbar oder verborgen/ man kenne ihre Glieder nicht zuverläſſig; und meldet doch anbey daß ſie durch einen löblichen Tugend-Wandel ſich an den Tag gebe: führet auch den Beweiß eben wie wir aus Rom. 2. fin. So allegiert auch Lorin. Comment. in Pſ. 44. v. 14. einen locum deß Cyrilli A-

non

lexandrin. dieſes lauts: Eccleſiæ (quam pulchrior adumbravit Rachel, poſt Liam lippis oculis, ducta à Jacob,) ſpecies, non oculis corporis percipitur, ſed puræ mentis acie conſpicitur. d. i. Die Geſtalt der Kirchen (welche in der ſchönen Rahel abgebildet iſt ꝛc. wird nicht mit den Augen deß Leibes gefaſſet / ſondern durch ein ſcharffſinniges reines Gemüth erblicket. Hieher dienen auch verſchiedene oben c. 5. und 6. producierte Stellen der alten Kirchen-Lehrer. Und iſt wol zu mercken das die liebe Patres die Unſichtbarkeit der wahren Kirchen guten Theils mit eben denjenigen Schrifft-Stellen behaupten / welche auch von uns Evangeliſchen in diſem Beweiß geführet werden; woraus ſich dann unſer conſens mit ihnen in Außlegung und Applicierung der Heil. Schrifft / ſtattlich ergibet.

§. 9. **Daß auch einige Päpſtiſche Lehrer ſtatuieren / ein anders ſeye die Kirch der Frommen welche unſichtbar iſt / ein anders ſeyen die ſichtbare Kirchen / die da fromme und gottloſe Leuthe in ihrer äuſſerlichen Gemeinſchafft haben / und daß die unſichtbare Kirch der Frommen / in ſolchen ſichtbaren Kirchen denen viel Gottloſe mit untermenget ſind ſich befinde;** iſt Bellarminus ſelbſt nicht in Abrede / und führet verſchiedene Stellen S. Auguſtini an / auf welche dieſelbe ſich gründen / de eccleſ. milit. 3. 9. §. reſpondeo propter. &c. ſo allegiert Joh. Gerh. Confeſſ. Cathol. l. 2. a. 5. c. 2. rubriq. noſtræ ſententiæ ſuffragantur &c. den Franc. Turrian. welcher tr. 2. l. 3. c. 4. ſchreibe: Una tota eccleſia, partem viſibilis eſt, partim inviſibilis, die einzige gantze Kirch iſt theils ſichtbar / theils unſichtbar. und defenſ. locor. ſcriptur. contr. Ant. Sadeel. p. 60. damus, eccleſiam quam definimus καθ᾽ ὅλον eſſe, ut eſt καθ᾽ ὅλον, extra mentem non eſſe, ac proinde non eſſe ſic viſibilem. Zugegeben wird daß die Catholiſche Kirch ſofern ſie Catholiſch / nicht auſſer unſerem Gemüth / und daß ſie demnach ſolcher geſtalt nicht ſichtbar ſeye. item aus dem Libr. Interimiſtico c. 9. eccleſia quatenus conſtat membris talib. quæ ſecundum charitatem vivunt, ſanctorum eſt tantum, & eatenus ſpiritualis & inviſibilis. So fern die Kirch aus ſolchen Gliedern beſtehet die nach der Liebe leben / ſofern beſtehet ſie aus lauter Heiligen und ſolcher geſtalt iſt ſie geiſtlich und unſichtbar. So zeiget auch daſelbſt der Gerhardus, wie aus einigen Lehren des Bellarmini und des Römiſchen Catechiſmi, item des Cardin. Hoſii klar folge / daß die Kirch unſichtbar ſeye. Und führet aus dem Optato Milevit. l. 2. contr. Parmenian. an: Catholica inde dicta eſt eccleſia, quod ſit rationabilis & ubique diffuſa: worüber der Päpſtiſche Balduinus in not. anmercke: videtur rationabilem appellare, quæ non tam oculis cernatur, quàm ratione, hoc eſt mente & intellectu comprehendatur. Optatus, welcher von der Catholiſchen Kirchen ſage: ſie habe den Nahmen Catholiſch davon / daß ſie vernunfftmäſſig und allenthalben ausgebreitet ſeye; der habe / wie es ſcheine / mit dem Wort Vernunfft-mäſſig / die Abſicht dahin / daß die Kirch nicht mit Augen geſehen / ſondern vielmehr mit der Vernunfft / das iſt / mit dem Gemüth und Verſtand begriffen werde. Abſonderlich ſchreibet daſelbſt fein von der Kirchen der Jacob. Schopperus (ſ. Schœperus) Presbyter Colon. conc. 1 in Ep. feſti Innocentum p. 184. Sciendum eſt eccleſiam eſſe duplicem, viſibilem nimirum & inviſibilem,

bilem mixtā & puram. Es iſt zu wiſſen/ daß zweyerley Kirchen ſeyen / eine ſichtbare und unſichtbare / eine vermengte und eine reine. Viſibilis ſeu mixta, eſt collectio omnium illorum, qui profitentur Chriſti nomen ac Evangelium & Sacramentis participant. In hac promiſcuè ſunt boni & mali &c. Inviſibilis ſeu pura eccleſia, eſt collectio credentium, qui chriſtianam fidem & ore profitentur coram mundo, & corde conſtanti retinent coram Deo, Chriſtiani ſunt & nomine & reipſa, evangelicam doctrinam & avidè audiunt & ſedulò exercent, ſacramenta ſumunt & eorum fructibus redduntur participes. hujusmodi autem credentium concio ſeu eccleſia propterea inviſibilis dicitur, non quod videri non poſſint qui in ea ſunt, ſed quod nemo mortalium eos tales eſſe novit. nam tametſi quat. homines ſunt videantur, tamen quat. verè credentes, non poſſunt videri, eò quod vera fides lateat intus in corde. d. i. Die ſichtbare oder vermengte Kirch iſt die Verſammlung alle derjenigen / die Chriſti Nahmen und Evangelium bekennen und der Sacrament theilhafftig werden: in dieſer Kirch ſind fromme und gottloſe Leuthe untereinander. &c. die unſichtbare oder reine Kirch iſt die Verſammlung der Gläubigen / die den Chriſtlichen Glauben beydes mit dem Mund vor der Welt bekennen / und im Hertzen vor GOtt beſtändig behalten / die ſind Chriſten beyde dem Nahmen nach und in der That / ſie hören die Evangeliſche Lehre begierig / und üben ſie auch mit allem Fleiß; empfahen die Sacrament / und werden ihrer Frucht theilhafftig. Solche Kirch der Gläubigen wird unſichtbar genennet / nicht daß die Leuthe die in derſelbigen ſind / nicht geſehen werden können / ſondern dieweil kein Menſch weiſt daß ſie alſo beſchaffen ſind. Denn ob man ſie wol ſiehet / ſofern ſie Menſchen ſind; ſo kan man ſie doch nicht ſehen / ſo fern ſie gläubig ſind; Urſach / der wahre Glaube ligt drinnen im Hertzen verborgen. Das iſt ein Zeugniß von einem Lehrer im Papſtthum / welches gantz Evangeliſch lautet / ausgenommen den paſs, duplicem eſſe eccleſiam, es gebe zweyerley Kirch / wovor der Schœpperus hätte ſagen ſollen: das Wort Kirch / habe zweyerley Bedeutung; es werde gebraucht von der unſichtbaren Kirchen / die aus lauter Frommen beſtehet / es werde aber auch gebraucht von denen ſichtbaren Kirchen und Kirch- oder Religions-Gemeinſchafften / darinnen den Frommen / der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach / gottloſe Leuthe beygemenget ſind. Eigentlich komme es zu der Gemeinde der Frommen / die GOtt allein zuverläſſig bekannt ſind; in denen ſichtbaren Gemeinden aber / genieſſen ſolches prædicats die vermengte Gottloſe mit / um der Frommen willen / mit welchen ſie äuſſerlich in der ſichtbaren Gemeinſchafft leben. Vermuthlich iſt auch dieſes wol des Schœpperi Sinn und Meynung geweſen.

Das 15. Capitel.

Unterſuchung des gegneriſchen Schrifft-Beweiſes vor die Sichtbarkeit der wahren Kirchen.

§. 1. HErr P. Pichler formiert pugn. decretor. p. 2. c. 1. a. 3. n. 4 den Streit-Puncten ſo / daß er ihm zugegeben werden könnte / wenn er ſich darüber recht explicierete. Vera Chriſti eccleſia, ſagt er / non poteſt eſſe inviſibilis & penitus mundo incognita. d. i. Die wahre Kirch kan nicht unſichtbar und der Welt gantz und gar unbekannt ſeyn. Gut / placet: dann wann

wann ſie gantz und gar unbekannt wäre / ſo könnte ſich niemand ihr zugeſellen. es kan aber jedermänniglich mit Hülffe der Heil. Schrifft erfahren / welches die wahre Kirch; ja auch welche unter den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften die reine und rechtgläubige / oder welche mit den wenigſten und tolerabelſten Irrthümen behafftet ſeye? So geben ſich auch die Perſohnen / aus welchen die wahre Kirch beſtehet / beyde durch ihr verbal- und real-Bekänntniß zimlicher maſſen zu erkennen. Warum ſagt aber Gegner ſeine Meynung nicht derb welche iſt / daß die wahre Kirch dergeſtalt ſichtbar oder kennlich ſeye / daß man ihre Glieder allzumahl nennen oder mit dem Finger zeigen könne? Antwort: entweder er getrauet ſichs nicht zu maintenieren; oder er will ſolcher geſtalt die Lehre der Evangeliſchen tacitè fälſchen / gleichſam als würde von uns ſtatuiert / die wahre Kirch ſeye der Welt gantz und gar unbekannt?

2. **Daß aber die allgemeine wahre Kirch ſolcher geſtalt ſichtbar ſeye** / daß alle ihre Gliedmaſſen gezehlt / genennet und mit dem Finger gezeiget werden können / wird Gegentheil nicht begehren zu bejahen: Dann es gehören ja zu deroſelben nicht nur die Frommen die jetzt auf der Welt leben / ſondern auch diejenige die jetzt im Himmel triumphieren / benebenſt denjenigen die erſt noch geboren und wiedergebohren werden ſollen: Fragt ſichs alſo ob der Partickel der wahren Kirchen / welcher dermahlen würcklich im Streit wider den Sathan / die Welt und Sünde begriffen iſt / jetztbeſagter maſſen ſichtbar ſeye daß ihre zugehörige Glieder gezehlet werden können? Antwort: ich finde es nicht: dann zu geſchweigen daß ihre Gliedmaß in aller Welt zuſtreuet ſind und man ſie alſo nimmermehr an einem Ort beyſammen zu ſehen bekommt / ſo reichet auch unſere Erkänntniß ſo weit nicht / daß wir zuverläſſig ſagen könnten: dieſe Leuthe ſind wahrhafftig fromm / jene ſind / entweder offenbarlich oder unter einem Schein der Gottſeeligkeit / gottloß.

3. Ich mercke aber wol wo Gegentheil hinaus will; ſeine ſentenz **von Sichtbarkeit der wahren Kirchen ſtehet auf einer falſchen** hypotheſi, **deren zufolge die wahre Kirch nichts anders iſt als diejenige Kirch-Gemeinſchafft / welche unter der** direction **eines jederweiligen Römiſchen Papſts der in ſeinen Sprüchen** ex cathedrâ **nicht fehlen kan / die öffentliche Glaubens-Lehre und** praxin **zu aller Zeit ohne allen beygemengten Irrthum hat und behält**: wann das wahr wäre / ſo wäre der ſtreitende Theil der wahren Kirchen freylich in päpſtiſchem Sinn des Worts / ſichtbar; aber falſch iſt / daß es eine ſolche Kirch-Gemeinſchafft gebe / welche / die öffentliche Glaubens-Lehre und praxin unter der direction eines unfehlbaren ſichtbaren Ober-Haupts / zu aller Zeit ohne allen Irrthum habe; falſch auch / daß es eine ſolche ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft gebe / von deren geſagt werden könne: alle ihre Glieder ſind Glieder der wahren Kirchen / und wer ihr nicht inſeriert iſt / derſelbe gehöret auch nicht zu der wahren Kirchen.

4. **Wir wollen aber** / ehe wir weiter gehen / **das Vorgeben / daß der ſtreitende Theil der wahren Kirchen gar alleine aus der ſichtbaren Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft beſtehe / in etwas unterſuchen.** Der Artickel will ſo viel ſagen: alle Glieder der ſichtbaren Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft / die Gottloſe ſowol als die Fromme / die ſeyen Glieder des geiſtlichen Leibs Christi / gewachſen an ihn der das Haupt iſt / leben-

lebendige Steine des von GOtt gnädig bewohneten Hauſes und Tempels / Pfeiler der Warheit / auf Chriſto dem Felſen ſtehende und von den Pforten der Höllen unüberwältiget: wer aber mit der Päpſtiſchen Kirchen nicht communiciert / das iſt / wer die Gemeinſchafft nicht mit ihr äuſſerlich hält / der gehöre auch nicht zu der wahren Kirchen / und ſeye alſo ewig verloren und verdammt / wenn er ſchon recht getaufft iſt und durch Hülffe der heiligenden Gnade in Chriſto JEſu gottſeelig lebet. **Daß aber ein ſolches ohne alles Fundament** aſſeriert **werde / ja daß es** abſurde **und gottesläſterliche Lehre ſeye / erhellet aus folgenden zweyen** rationibus. **Vor eines** / ſo ſtecket in ſolchem aſſerto eine gantz irraiſonable, hochmüthige Verachtung aller und jeder Glieder der übrigen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften. Warum ſollen / zum Exempel / die wahre Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen? Gegentheil wird ſagen / dieweil ſie den jederweiligen Römiſ. Papſt nicht vor ihr Oberhaupt in Kirchen-Sachen / die von ihm conſtituierte und dependierende Cleriſey nicht vor ihre Hirten und Lehrer agnoſcieren; dieweil ſie die Meſſe nicht vor ein Opffer halten / das geſegnete Brod nicht anbeten / und das H. Abendmahl nicht unter einer Geſtalt gebrauchen wollen; dieweil ſie kein Fegfeuer glauben / die Anruffung der hochgelobten Jungfrau Marien und anderer von denen Päpſten canoniſierten Heiligen verwerffen / derſelben reliquien und Bilder nicht auf Päpſtiſche Weiſe venerieren / ihre Gebet zu GOtt nicht nach der Zahl der Kügelen des Roſenkrantzes wiederholen; dieweil ſie die Firmelung / die ſpecificierung aller Sünden nach ihren Umſtänden in der Beicht / die Auflegung und Vollziehung der poenitenzen / die letzte Oelung / das Creutz machen / die Beſprengung mit dem Weyhwaſſer / die Gloggen-Tauffe / das Brennen geweyheter Kertzen / die Enthaltung von gewiſſen Speiſen auf gewiſſe Zeit / die Feyerliche Begehung gewiſſer Täge nach Päpſtiſcher ordinanz, die proceſſionen / Wallfahrten / Cloſter-Gelübde / zuſamt dem Vertrauen ſo auf dieſe Dinge geſetzet wird / nicht gut heiſſen; dieweil ſie in der Rechtfertigung und Seeligmachung das Vertrauen auf eigene und anderer Heiligen gute Wercke und Verdienſt / die præſumtion, daß man GOtt dem HErrn die heiligende Gnade und die ewige Seeligkeit abverdienen / und daß man das Geſetz vollkommentlich erfüllen könne / den immerwährenden Zweifel an der Wahl zum ewigen Leben / die confidenz auf den päpſtiſchen Ablaß ꝛc. verwerffen: Sie ſind aber gleichwol allzumahl recht getaufft und guten Theils noch unmündig; die Erwachſene glauben und bekennen die ſymbola der alten Apoſtoliſch- und Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft / ſie zeigen und erweiſen daß ihre Symboliſche Schrifften mit Heil. Schrifft und mit der alten Apoſtoliſchen und Catholiſchen Kirchen ihrer Glaubens-Lehre und praxi übereinſtimmen / ſie leben in taglicher Buſſe / beichten und gebrauchen das Heil. Abendmahl Chriſti Ordnung gemäß / ſie glauben an den HErrn JEſum / ruffen Jhn und in ſeinem Nahmen den himmliſchen Vatter mit kindlichem Vertrauen an / eſſen und trincken das Fleiſch und Blut Chriſti zum öfftern geiſtlicher Weiſe / lieben GOtt / ſich ſelbſt und den Nächſten nach der Regul des Göttlichen Geſetzes durch die H. Gnade / ſo viel der innwohnenden Sünden halben möglichſt iſt / ſie ſind züchtig / gerecht und gottſeelig / erwarten von GOtt in feſter Hoffnung / Seegen / Schutz Hülffe und einſt die ewige Seeligkeit;

ſie leben in einer ordentlich verfaſſten Kirch-Gemeinſchafft/ die an einem Theil aus Hirten und Lehrern / am andern Theil aus Schaafen und Zuhörern beſtehet/ darinnen der Schrifft gemäß geprediget/ getaufft/ gebeichtet/ abſolviert/ das H. Abendmahl gehandelt wird / darinnen man die Hirten und Lehrer recht berufft/ durch das Auflegen der Hände mit GOttes Wort und dem Gebet begleitet/ordiniert/ darinnen man die Ehen mit GOttes Wort und dem Gebet beſtättigt und heiliget; ſie bezeugen ihre Pflicht gegen der Obrigkeit/ wann ſie auch ſchon ihrer Kirch-Gemeinſchafft nicht einverleibet iſt/ mit Geben/mit Fürbitte/mit Gehorſam und Ehrerbietigkeit / ſie ſchlieſſen von ihrer Liebe auch die widrige Glaubens-Genoſſen nicht aus/ob ſie ſchon von ihnen gehaſſet und verfolget werden/bitten vor ſie/ leiſten ihnen angenehme Dienſte / geben ihnen Allmoſen ꝛc. verwerffen auch die jetzt recenſierte Päpſtiſche Lehren und praxes nicht aus Hochmuth/ oder opiniaſtreté oder von wegen intereſſe &c. ſondern Gewiſſens-halben / dieweil ſie dieſelbe theils ohne GOttes Wort / theils demſelben entgegen zu ſeyn befinden : Wie nun? ſollen ſie darum daß ſie verwerffen was ihrem wolgegründeten Wiſſen und Urtheil nach ohne oder wider GOttes Wort iſt/keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen ; da ſie doch geiſtlich wiedergeboren ſind und durch die heiligende Gnade beobachten und thun was gut iſt und was der HErr unſer GOtt von uns fordert? iſt mir das nicht eine Un-Chriſtliche und höchſt-irraiſonable cenſur? wormit auch allen Gliedern der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ die Ehre und Wolthat daß ſie Gliedmaß der wahren Kirchen geweſen ſeyen/ derb abgeſprochen wird; maſſen ſie ja von denen oben ſpecificirten neuen Päbſtiſchen Lehren und praxibus nicht einmahl etwas gewuſt/ geſchweige denn daß ſie dieſelbige in ihrer confeſſion, Predigt und praxi ſolten gehabt haben? So wenig die Symboliſche Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft mit den Tridentiniſchen decretis und canonibus, mit der Tridentiniſchen profeſſione fidei allerdings concordiren; eben ſo wenig kan eine vollſtändige Ubereinſtimmung dieſer Symboliſchen Schrifften der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft / mit der Glaubens-Lehre und praxi der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft gezeiget werden. Und ſind demnach die Glieder der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ mit denen Gliedern der heutigen Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gleicher cenſur und Verdammniß unterworffen.

5. **Zum andern**/ beſtehet der ſtreitende Theil der wahren Kirchen aus allen und jeden Gliedern der ſichtbahren Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft / und zwar aus denſelben gar alleine; ſo erfolgt / daß die Atheiſten/ Naturaliſten/ Epicurer / die Gotteslästerer / die Meineidige / die Lugner / Verleumder / falſche Zeugen/ die Sabbath-Schänder/ die Rebellen und Majeſtätsläſterer / die Mörder / die Hurer / Ehebrecher / Blut-Schänder/ Sodomiten/ die Diebe / Räuber und dergleichen Laſterhaffte / um daß ſie mit der Päbſtiſchen Kirchen äuſſerlich communiciren und die Gemeinſchafft halten / Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibes / ſeiner geliebten Braut und Schweſter/ Steine des von GOtt gnädig bewohneten auf dem Felſen ſtehenden / von den Pforten der Höllen unüberwältigten Hauſes ſeyen: und dagegen viel 1000. rechtgetauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Fromme in denen übrigen Kirch-Gemeinſchafften / die da durch die

die heiligende Gnade gottſelig leben in Chriſto JEſu und thun was für GOTT gefällig iſt/ ſolcher Ehre und Wolthat cariren / und alſo als von der wahren Kirchen abgeſonderte / der göttlichen Gnade beraubet und ewig verlohren und verdammt ſeyen. Sollte wol der gütige / heilige und gerechte GOTT und HERR Himmels und der Erden alſo richten? daß mag ein anderer glauben. So kan dann ja kein wahrer und rechtſchaffener Beweiß nicht ſeyn / was zur Beſteiffung einer ſolchen grundheilloſen Novatianiſchen und Donatiſtiſchen ſententz auf die Bahn gebracht wird.

6. Wir wollen doch aber gleichwol den Gegentheil hören und vernehmen / **was er dann ſeinem Vorgeben / die wahre Kirch ſey allezeit dermaſſen kenntlich / daß man ihre Glieder mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen könne / aus H. Schrifft vor eine Farb anſtreiche?** Der Herr von Keyſersieg ſagt: **So offt das Wörtlein Kirch / in H. Schrifft gebrauchet werde / müſſe es allemahl von einer ſichtbahren Gemeine verſtanden werden** / (Schlußreden p. 15. Chriſtgeſinnt. Erinner: p. 48.) H. P. Pichler ſtimmt mit ihm überein / (pugn. decret p. 2. c. 1. a. 3. n. 4.) wiewol ers noch etwas weiter extendiert / meldende: **So offt die Schrifft offenbarlich von der Kirch handele / obſchon das prædicat, Kirch / ſelbſt nicht in den Stellen vorkomme / ſo ſeye doch darinnen allezeit die Rede von einer ſichtbahren Gemeinde.** Sie ſetzen hinzu: **Es könne von uns kein Bibliſcher Text / welcher offenbarlich von der Kirchen handelt / producirt werden / den man geſchicklich von der unſichtbahren Kirchen interpretiren und verſtehen möchte.** Dieſen Beyſatz wollen wir unten beſonders unterſuchen / und mit GOttes Hülffe das Gegentheil augenſcheinlich erweiſen. Betreffende aber das erſtere / ſo nehmen wir die Pichleriſche Meynung an / daß / wo von der Beſchaffenheit der Kirchen zu urtheilen iſt / mit denjenigen Sprüchen darinn das Wörtlein / Kirch / befindlich / in gleicher Acht zu halten ſeyen diejenige / darinnen dieſes Wörtlein zwar nicht vorkommt / welche jedoch aber offenbarlich von der wahren Kirchen handeln: Jedoch mit dem Beding nehmen wir ſolche ſententz an / daß dieſer Gegner / was wir ihm einräumen / uns hinwiederum gelten laſſe. Und ſo theilen ſich dann gegentheils Schrifft-Stellen in 2. Claſſen / **zu der Erſten** gehören diejenige / darinnen das Wörtlein / Kirch / geleſen wird; **zu der andern** aber diejenige / die von der wahren Kirchen handeln / ohne daß das Wörtlein / Kirch / darinnen befindlich wäre.

7. Ehe wir aber die Stellen ſelbſt produciren / können wir unerinnert nicht laſſen / **das Gegentheil allhie vors erſte gar übel** / und wieder eine Regel die bey allen verſtändigen Leuthen angenommen iſt / **auß einer particulier-Sache / etwas** univerſales **oder allgemeines zu erzwingen ſich unterſtehe.** Er führet der Bibliſchen Sprüche etliche an / darinn das Wörtlein Kirch vorkommt / und ſchleuſt daraus alſo / dieweil in denſelben mit dem prædicat Kirch ſichtbahre Gemeinden beehret werden; ſo bedeute das Wort / Kirch / in allen Schrifftſtellen keine andere / als eine ſichtbahre aus frommen und gottloſen Leuthen beſtehende Kirch und Religions-Gemeinſchafft. Eben als wenn ich ſagen wolte: es giebt in Leipzig viel gelehrte Leute / Ergo, ſo iſt in dieſer Stadt jederman gelehrt. **Zum andern ſo** confundirt **Gegentheil gar übel** / in der

Auß-

Außlegung und applicirung der von ihm geführten Schrifft-ſtellen / **die wahre Kirch mit den ſichtbahren Kirch- und Religions-Gemeinſchafften**; und will nicht erkennen / daß zwar das prædicat, Chriſti Kirch / Gottes-Kirch; ſichtbahren Kirchen / ja gantzen ſichtbahren Kirch- und Religions-Gemeinſchafften / welchen leider fromme und gottloſe Leute zugleich eingegliedert ſind / in H. Schrifft gegeben werde / aber anderer Geſtalt nicht / als in Anſehung der darinn befindlichen frommen Glieder / welche allein Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibes Glieder ſind / die machen in einer ſichtbahren Kirchen den fürnehmſten Theil. Man nennet dieſe Art zu reden in der Rede-Kunſt / Synecdochen totius pro parte, da einem gantzen corpori der Nahme gegeben wird / welcher doch allein dem fürnehmſten Theil deſſelbigen eignet / wie bereits oben mehrmahlen gemeldet worden iſt: Das dieſer tropus allhie agnosciret werden müſſe / kanſtu dir mein lieber Leſer / leichtlich einbilden / wenn du nur die Gottloſen / die in einer ſichtbahren Gemeinde oder Religions-Gemeinſchafft dẽ Frommen beygemenget ſind / von den Frommen in deinen Gedancken ſonderſt und ſie beſonders vor dein Gemüths-Auge ſtelleſt; Kanſtu wol von ſolchen Gottloſen ſagen: Dieſe Leute ſind mit Chriſto dem Haupt ſeiner Kirchen / und durch Chriſtum mit GOtt dem himmliſchen Vater vereinbaret; ſie haben Chriſti Geiſt und ſind des geiſtlichen Lebens in Chriſto theilhafftig; ſie ſtehen durch die Wahrheit GOttes / als Pfeiler / auf Chriſto dem geiſtlichen Felſen; Sie ſind von den Pforten der Höllen nicht überwältiget. ꝛc? Sprichſtu: Ja / ich kan dieſes wol von den Gottloſen ſagen / ſo widerſprichſtu dem König und Propheten David / welcher Pſalm 1/5 fraget: HErr / wer wird wohnen in deiner Hütten; und wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? und darauf alſo antwortet: qui ingreditur ſine macula & operatur juſtitiam &c. Wer eines unbefleckten Wandels iſt und die Gerechtigkeit wircket / wer die Warheit von Hertzen redt und mit ſeiner Zungen niemanden verleumdet ꝛc. Du widerſprichſt dem H. Johannes / welcher 1. Ep. 1 / 6. ſchreibet: So wir ſagen / daß wir Gemeinſchafft mit GOtt haben / und wandeln im Finſterniß / ſo lügen wir und thun nicht die Warheit: du widerſprichſt S. Paulo 2. Cor. 6, 14. 15. was haben die Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit vor einen Antheil mit einander? was hat das Licht vor eine communion oder Gemeinſchafft mit der Finſterniß? Wie ſtimmt Chriſtus mit Belial überein? ja du widerſprichſt allen obangeführten Zeugniſſen Heil. Schrifft und der gottſeligen Antiquitát / welche die Ehr und Wolthat zu der wahren Kirchen zugehören allein den Heiligen und Gerechten zu erkennen. Sprichſt du dann / nein / obiges kan von den Gottloſen / ſo viel ihr in einer ſichtbahren Religions-Gemeinſchafft denen Frommen beygemenget ſind / nicht geſagt werden; wie du denn anders nicht ſtatuiren kanſt: ſo gibſt du ſolcher Geſtalt zu / daß die Gottloſe / ob ſie ſchon der áuſſerlichen Geſell- und Gemeinſchafft nach denen Frommen beygemenget ſind / doch dennoch keinen particul oder Theil der wahren Kirchen machen / ſondern daß ſie eigentlich zu der Kirch der Boßhafftigen gehören / die mit dem Teuffel innerlich in der unitát ſtehet. Hieraus erfolget daß die prædicat, Chriſti Kirch / Gottes Kirch / einer gemengten Kirch- und Religions-Geſell- oder Gemeinſchafft allein en regard der darinn befindlichen Frommen gegeben / und das auch alles das gute und löbliche / ſo von einer ſolchen Gemeinſchafft in den

der Schrifft-ſtellen einer prædiciret wird/ anders nicht könne angenommen und verſtanden werden/ als in Anſehung der darinn befindlichen Frommen/ und alſo in ſolchen Stellen die bemeldte Synecdoche totius pro parte ſich befinde. Sprichſtu: man muß die Atheiſtiſch-die Ketzeriſch-geſinnte/ die Laſterhaffte/ mit einem Wort/ die Gottloſe/ unterſcheiden; So viel ihrer der reinen Kirch-Gemeinſchafft einverleibet ſind/ die ſind als lange ſie nicht excommuniciret werden/ Glieder der wahren Kirchen; die übrige aber allzumahl ſind der Ehre und Wolthat/ Glieder der wahren Kirchen zu ſeyn/ beraubt. So antworte ich/ wann die äuſſerliche Geſell- und Gemeinſchafft mit den Frommen/ zu Gliedern der wahren Kirchen machet/ ſo gehöret dieſes prædicat auch den Gottloſen in den irrgläubigen Kirchgemeinſchafften/ denn auch in denſelben befinden ſich nicht alleine recht-getauffte Kinder/ ſondern es ſind auch unter denen erwachſenen einige Fromme. Sprichſtu: in der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ haben die Gottloſe an der ſchrifftmäſſigen Bekäntniß der heilſamen Lehre ihren Antheil/ ſie bekennen die heilige Gottes-Lehre zugleich mit den Fromen; ſolches aber kan von den Gottloſen in den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften nicht geſagt werden: ſo wiſſe daß auch die Teuffel/ wo ſie meinen daß es zu ihrem intereſſe diene/ die heilige GOttes-Lehre mit der reinen Kirch-Gemeinſchafft bekennen; werden ſie denn dadurch zu Gliedern der wahren Kirchen? vielmehr ſind die Gottloſe/ welche die heilſame Lehre wiſſen/ vor wahr halten/ und mit dem Mund bekennen/ in der praxi aber hindan ſetzen; um dieſes Umſtands willen ſchlimmer als andere Gottloſe: dann ſie verleugnen durch ihre böſe Thate den Glauben den ſie mit dem Mund bekennen/ und ſind alſo greuliche Leuthe/ ja ärger als die Ungläubige/ geſchweige denn als die Irrgläubige? Tit. 1, 16. 1. Tim. 5, 8. darum ſie dann auch gröſſerer Straffe/ als andere Gottloſe/ unterworffen werden. Matth. 11, 20. ſeqq. Luc. 12, 47. ſeqq. Sprichſtu: die ſichtbahre reine Kirch-Gemeinſchafft/ wird doch aber gleichwol die wahre Kirch genennet; dieweil nu die Gottloſe/ als lange ſie nicht excommuniciret werden/ wahre Glieder der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft ſind/ ſo muß man ſie auch vor Glieder der wahren Kirchen gelten laſſen: ſo laß dir in Antwort dienen/ daß zwar von vielen Theologen/ alten und neuen/ die ſichtbahre reine Kirch-Gemeinſchafft/ genennet werde die wahre Kirch/ aber anders nicht als ſecundum quid und mit der Abſicht auf die darinn befindliche Fromme. Darnach ſo ſind auch die Gottloſe weder vor ihrer excommunication, noch nach ihrer reception wahre Glieder der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ ſondern allein Schein-Glieder/ die den Nahmen haben ohne die Sache/ dem Maul nach ſind ſie vereinbaaret/ dem Hertzē nach aber geſondert. Sprichſtu/ warum ehret man denn nicht auch die irrgläubige Kirch-Gemeinſchafften mit dem prædicat der wahren Kirchen/ dieweil doch auch in denſelbigen einige Fromme ſtehen/ die zu der wahren Kirchen gehören? ſo laß dir ſagen/ daß die reine Kirch-Gemeinſchafft darum das prædicat der wahren Kirchen vor allen andern Kirch- und Religions-Gemeinſchafften erhalte/ dieweil alle diejenige/ die ihre öffentliche Glaubens-Bekändtniß wiſſen/ vor wahr halten/ mit dem Mund bekennen und in der praxi beſtmöglich beobachten/ Glieder der wahren Kirchen ſind: und dieweil nun von den meiſten die der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft eingegliedert leben/ in der Liebe præſumiret wird/ ſie achten ſich in der praxi nach der heilſamen

Lehre/ welche ſie mit dem Mund bekennen; als giebt man einer ſolchen Gemeinſchafft das prædicat der wahren Kirchen vor andern/ hält aber doch deßwegen vor Glieder der wahren Kirchen keine andere nicht/ als diejenige/ die die Glaubens-Lehre der reinen Kirch-Gemeinſchafft 1. wiſſen/ 2. vor wahr halten/ 3. mit dem Mund bekennen und 4. in der praxi beſtmöglich nach derſelben ſich achten: Man ſpricht aber deßwegen die Würde und Wolthat/ Glieder der wahren Kirchen zu ſeyn/ denen Frommen/ die ohne ihre Schuld auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft leben/ in keinen Weg nicht ab/ maſſen oben bereits mit mehrerm gemeldet worden iſt.

8. Auf dieſen Vorbericht/ wollen wir nun die von dem Gegentheil producirte Schrifft-Stellen einſehen: Und zwar betreffende die von der erſten Claß/ oder diejenige darinnen das Wörtlein/ Kirch/ expreſſè enthalten/ ſo ſind es folgende 1. im vierdten Buch Moſe 20. 4. **Warum habt ihr die Kirch des HErrn in die Wüſte außgeführet?** Antwort: Folgts dann: Gottloſe Leuthe/ die in dieſer Stelle reden/ nennen ſich darinnen ſelbſt die Kirch des HErrn/ darum ſo ſind ſie Glieder der wahren Kirchen? Moſe und Aaron erklären ſie vor Rebellen und Ungläubige (v. 10. audite rebelles & increduli. Verſi enim erant in ſeditionem &c. v. 2. 3.) ſo müſte dann geſagt werden/ die wahre Kirch beſtehe aus Rebellen und Ungläubigen? Abſurditäten! Ohne iſt es nicht/ es waren in dieſer Rebelliſchen Gemeinde auch einige Fromme die ſich der Boßheit nicht mittheilhafftig gemachet: es waren aber auch dazumahl einige Fromme auſſer dieſer ſichtbahren Gemeinde/ nahmentlich im Lande Midian v. Num. 10, 29. & Commentar. ad h. l. it. im Lande Uz; dann daſelbſt lebten noch Hiob und ſeine Freunde/ nach einiger Chronologorum Rechnung/ oder wenigſt deroſelben Kinder. alſo das mächtige Hauß Hebers des Keniters in dem Land Canaan (vid. Judic. 4.) hatte gleichfalls eine heilſame Erkenndtniß des GOttes Iſrael. Und wer demnach dazumahl die Iſraelitiſche Gemeinde vor ſeinen Augen gehabt/ der hat nicht die ganze Kirch geſehen; Er hat auch unter denjenigen die ſein Aug erblickete/ nicht zu diſtinguiren gewuſt/ welche es ſeyen oder nicht/ die auf dem mit folgenden Felſen des Heils ſtünden? Sie aſſen wol alle miteinander einerley geiſtliche Speiſe/ und trancken auch alle einerley geiſtlichen Tranck/ aber an den meiſten unter ihnen hatte Gott kein Gefallen. v. 1. Cor. 10. 3. 4. 5. Wie nun? ſollen wir die Rebellen und Ungläubige die den Geiſt GOttes erzürnet und affligiert v. Eſa. 63. 10. an denen GOtt kein Gefallen hatte/ ſo dazumahl unter denjenigen die ſich dem menſchlichen Augen præſentierten/ die gröſte Zahl außtrugen/ ſollen wir dieſelben vor lebendige Steine halten die auf Chriſtum den Felſen/ welcher die Iſraelitiſche Gemeinde begleitete/ erbauet geweſen? daß wird uns niemand bereden. S. Paulus ſagt: **Nicht iſt ein Jud/ ders offenbarlich iſt; ſo iſt auch nicht eine Beſchneidung diejenige/ die offenbarlich am Fleiſch ſich befindet: ſondern der es im Verborgen iſt/ der iſt ein Jud; und die Hertzens-Beſchneidung/ welche geiſtlicher Weiſe geſchiehet/ die iſt eine Beſchneidung/ nicht aber was dem Buchſtaben (dem** Wortlaut) **nach eine Beſchneidung heiſt. Was ein warhafftiger Jud/ was eine warhafftige Beſchneidung iſt/ hat das Lob nicht von Menſchen/ ſondern von GOtt.** Rom. 2, 28. Was wil das anders ſagen als: GOtt allein ſeyen die-

diejenige bewuſt / die da geiſtlich beſchnitten und alſo wahre oder eigentlich alſo genandte Juden und Glieder der wahren Kirchen ſeyen? Gleichwie nu die wahre Kirch Alten Teſtaments aus keinen andern als aus ſolchen eigentlich alſo genandten Juden oder Iſraeliten beſtanden / alſo folgt nicht: Man hat die Iſraelitiſche Gemeinde in der Arabiſchen Wüſten bey einander geſehen: darum ſo iſt wahre Kirch ſichtbahr! Nein: was man zu ſehen bekam / war ein vermengt corpus, ſo zwar einige Glieder der damahligen wahren Kirchen auf Erden / jedoch lange nicht alle mit einander in ſeinem Begriff hatte. Zu der wahren Kirchen gehörten allein die wahre Iſraeliten die es im verborgen waren mittelſt der Beſchneidung ihrer Hertzen / die auf dem mit folgenden Felſen ſtunden: wer kundte aber dieſelbige von den falſchen Iſraeliten die nur allein äuſſerlich beſchitten waren / an denen GOtt kein Gefallen hatte / unterſcheiden; wer kundte ſie mit Nahmen nennen / oder mit dem Finger zeigen? Moſe und Aaron ſelbſt vermochten ſolches nicht zu thun. War alſo die wahre Kirche dazumahl ſo wenig ſichtbahr oder kennlich / als heute.

9. Die andere Stelle 1. Buch der Könige c. 8. v. 14. **Und der König hat ſein Angeſicht gewendet / und die gantze Kirch Iſrael geſegnet / dann die gantze Iſraelitiſche Kirch ſtund.** Antwort / wie itzo: was der Iſraelitiſchen Kirch-Gemeinſchafft äuſſerlich zugethan war / daß ſahe man dazumahl mit Augen / und doch auch nicht alles; (dann hochbetagte Leuthe / Patienten / Kindbetterinnen und andere nach dem Geſetz unreine Perſohnen / zarte Kindlein / Krancken / und Kinder-wärterinn / die Vieh-Hirten / die verreiſete Iſraeliten ꝛc. wohneten dieſer Verſammlung nicht bey.) Wer war aber capabel zu unterſcheiden welche unter dieſer Verſammlung wahre Iſraeliten und dem Hertzen nach beſchnitten / oder welche allein dem Nahmen und der Beſchneidung am Fleiſche nach / Iſraeliten wären; welche das Lob nur allein von Menſchen / oder welche es auch von GOtt hätten? dann nicht waren (laut der obangezogenen Stelle / Rom. 2. 28.) Juden oder Iſraeliten die es offenbarlich geweſen ſind: ſondern die waren es / die es im Verborgen geweſen. Wird alſo allhie der gantzen Verſammlung das prædicat, Kirch / per Synecdochen totius pro parte gegeben / in Anſehung der Frommen die der Verſammlung beygewohnet / jedoch ohne das von ſolchem prædicat außgeſchloſſen wären / diejenige Fromme derſelben Zeit / die in ſolcher Verſammlung nicht erſchienen. Wie kan man denn ſagen: Man habe dazumahl die gantze wahre Kirch auf Erden mit Augen geſehen; Man habe alle ihre Glieder mit Nahmen nennen / oder mit dem Finger zeigen können?

Die dritte Stelle / ſind die Wort des HErrn / Matth. 16. 18. **Auf dieſen Felß wil ich bauen meine Kirch / ꝛc.** ob hierinn die Rede von einer ſichtbahren Kirch- und Religions-Gemeinſchafft / oder aber von der GOtt allein zuverläßig bekandten wahren Kirchen der Frommen ſeye? das wollen wir unten beſonders in einem Capitel unterſuchen; dann dieſe Stelle iſt von groſſer Wichtigkeit.

10. Die vierdte Stelle: Matth. 18. 17. **Sags der Kirchen / höret er die Kirch nicht. ꝛc.** Hier iſt die Rede von einer ſichtbahren particulier-Kirchen / deren Erkändtniß und Spruch es die Glieder deroſelben endlich überlaſſen ſollen / wann ſie von ihrer Mitglieder einem beleidiget werden / und darüber auf andere Weiſe keine ſatisfaction nicht erhalten können. Folgts dann aber / ein

ein beleidigtes Kirch-Glied wird von Chriſto an die ſichtbahre particulier-Kirch/ deren es einverleibet iſt/ gewieſen: darum ſo iſt der gantze Theil der wahren Kirchen auf Erden dermaſſen kennlich/ daß man alle ſeine Glieder nennen und mit dem Finger zeigen kan? Ja wann wir dieſe Stelle recht erwegen/ ſo wird allhie ein beleidigt Kirch-Glied/ um wider das Mitt-Glied von welchem es beleidiget iſt ſatisfaction zu erhalten/ von dem HErrn vielmehr an die unſichtbahre Kirch der Frommen/ als an die gantze ſichtbahre Kirch oder Gemeinſchafft gewieſen; dann je von den Heuchlern und Gottloſen/ die den Frommen der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach beygemenget ſind/ kein gerechter Spruch zu gewarten ſtehet: wie ſolte denn der HErr die ſo da Recht ſuchen/ an diejenige verweiſen/ die da recht und Gerechtigkeit haſſen? Wir haben einen zuverleßigen Außleger ſeiner Meynung an S. Paulo, der ſchreibt 1. Cor. 6. 1. audet aliquis veſtrum habens negotium adverſus alterum, judicari apud iniquos ſive injuſtos & non apud ſanctos? d. i. Wie darff jemand der einen Handel mit dem andern hat/ ſo keck ſeyn/ daß er ſich vielmehr dem Spruch und Urtheil der Ungerechten/ als der Heiligen unterwirfft? Sprichſtu/ wie kan ich aber der unſichtbahren Kirch der Frommen mein Leid klagen? ſo wiſſe daß die Perſohnen der Frommen oder Heiligen/ die uns von Chriſto allhie zu Richtern recommandiret werden/ ſichtbar und kennlich ſind/ dann ſie machen mit den untermengten Gottloſen eine ſichtbahre Kirch/ und alſo addreſſire ich mich an ſie/ indem ich zu ſolcher Kirch meine Zuflucht nehme: es geſchiehet aber ſolches ja traun nicht en regard alle ihrer Glieder; wie ſolte ein Frommer wider einen Böſen bey den Böſen Hülffe ſuchen; da der HERR ſpricht: Wäret ihr von der Welt/ ſo hätte die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeydt/ darum haſſet euch die Welt? Joh. 15. 19. Geſchiehet alſo/ wann wir zu einer ſichtbahren Kirch wider einen ungerechten Beleidiger die Zuflucht nehmen/ allein von wegen der darinn befindlichen Frommen/ Heiligen und Gerechten/ welche wir nicht dergeſtalt kennen/ daß wir ſie von den Heuchlern zu diſcerniren wüſten. wo die Fromme der mächtigere Theil ſind/ da habe ich eines gerechten Spruches mich zu verſehen. Darum/ gefellt der Beſcheid der Gerechtigkeit und der Liebe gemäß/ ſo dancke ichs den Frommen in der Kirch: wird aber der Gottloſe gerechtfertigt und der Gerechte verdammt/ ſo iſts ein Zeichen daß die Gottloſe in ſolcher Kirch die Obhand haben: dann ein unchriſtlicher Spruch wird ſich wol ſchwerlich von jemand anders als von ihnen herſchreiben. Dann wann die Frommen mit Wiſſen und Willen zu einem ſolchen Beſcheid concurrirten/ ſo würden ſie mithin dem HErrn zu einem Greuel/ nach Prov. 17. 15. Abſurd aber wäre wenn man ſagte: Die Frommen ſind dem HErrn ein Greuel. Welcher Theil nun der ſichtbahren Kirchen nicht nach GOttes Sinn und Willen zuſprechen pflegt/ an denſelben wird ein frommer Querulant von Chriſto Matth. 18. eigentlich nicht gewieſen. Nun pflegt derjenige Theil der ſichtbahren Kirchen der aus Heuchlern und Gottloſen beſtehet/ nicht nach GOttes Sinn und Willen zu ſprechen: Darum ſo wird ein frommer Querulant allhie von Chriſto an denſelbigen nicht gewieſen. Werden wir an die beygemengte Gottloſe in den ſichtbahren Kirchen allhie eigentlich nicht gewieſen/ ſo handelt dieſe Stelle Matth. 18. von der unſichtbahren Kirchen der Frommen/ wie auch S. Auguſtin. de baptiſm. contr. Donatiſt. l. 7. c. 51. ſtatuiert.

11. Die fünffte/ ſechſte und ſiebende Schrifft-ſtellen/ wo mit Gegentheil beweiſen will/ daß die gantze wahre Kirch auf Erden in alle ihren Gliedern/ allezeit und aller Orten ſichtbahr ſeye/ ſind genommen aus den Acten oder Geſchichten der Apoſtel/ c. 15. 3. 4. Sie aber (Paulus und Barnabas ſammt ihrem comitat) von der Kirchen/ (verſtehe der particulier-Kirchen zu Antiochia) begleitet/ giengen durch Phönicien. da ſie aber gen Jeruſalem gekommen/ ſind ſie von der Kirchen (verſtehe von der particulier-Kirchen zu Jeruſalem) empfangen worden/ c. 18. 22. Paulus iſt hinaufgegangen und hat die Kirch (verſtehe die particulier-Kirchen zu Cæſarea) gegrüſſet. c. 20. 28. Gebt auf euch ſelbſt acht und auf die gantze Heerde/ worüber euch der Heil. Geiſt zu Biſchöffen geſetzet hat um die Kirch GOttes (verſtehe die particulier-Kirch zu Epheſus,) zu regieren/ juxta text. græc. zu weiden. Antwort: Dieſe Stellen handeln allein von reinen particulier-Kirchen/ welche nicht in allen und jeden ihren incorporirten/ ſondern allein in ihren frommen Gliedern zu der wahren Kirchen gehöreten. Wie? folgts dann nun aber: eine ſichtbare reine particulier-Kirch/ wird in Anſehung der Frommen die mit ihr communiciren/ Chriſti oder GOttes Kirch/ oder eine wahre Kirch genennet: darum/ ſo iſt die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden/ dermaſſen kennlich/ daß man alle ihre Glieder mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen kan? Wann aus denen ſichtbahren Kirchen/ deren in dieſen Stellen gedacht wird/ die gantze damahlige wahre Kirch auf Erden beſtanden wäre; ſo erfolgete/ daß die wahre Kirch nicht mehr auf Erden anzutreffen; maſſen bemeldte particulier-Kirchen vor längſt vergangen ſind. Sprichſtu: wann aber gleichwol die reine particulier-Kirchen ſichtbar ſind/ ſo iſt auch das gantze corpus, die gantze Gemeinſchafft der reinen Kirchen ſichtbahr: iſt das gantze corpus, die gantze Gemeinſchafft der reinen Kirchen ſichtbahr/ ſo iſt auch die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden ſichtbar: Antwort: die letztere Folge wird widerſprochen. Dann das Corpus oder die Gemeinſchafft der ſichtbahren reinen Kirchen auf Erden/ und die wahre Kirch Chriſti auf Erden ſind wol in gewiſſer maſſen mit einander vereinbaret/ ſie ſind aber darum nicht allerdings eines. Dañ/ nicht jederman der dem corpori oder der Gemeinſchafft der ſichtbahren reinen Kirchen einverleibet iſt/ der gehöret auch als ein Glied zu der wahren Kirchen: Und hinwiederum/ nicht jederman der der wahren Kirchen eingegliedert/ iſt auch dem corpori oder der Gemeinſchafft der ſichtbahren reinen Kirchẽ einverleibet: das corpus der ſichtbahren reinen Kirchen hat auch viel Gottloſe zu Gliedern/ deren aber gehört keiner zu der wahren Kirchen; und die wahre Kirch/ hat eine groſſe Anzahl erwachſener Froñen und rechtgetauffte unmündige Kinder dem tauſend nach zu Gliedern/ welche doch/ wiewol ohne ihre Schuld/ dem corpori der ſichtbahren reinen Kirchen nicht eingegliedert ſind. Wird allhie weiter eingewendet: Die Biſchöffe oder Eltiſten ſollen nach Act. 20. die Kirch GOttes weyden/ darum ſo müſſen ſie auch alle Glieder der Kirch GOttes kennen/ und müſſen hinwiederum derſelbigen bekandt ſeyn. Ein Hirt kennet ſeine Schaafe/ die Schaafe kennen ihren Hirten. iſt demnach die Kirch GOttes dermaſſen kennlich/ daß man ihre Glieder allzumahl mit Nahmen oder mit dem Finger zeigen kan: So diene zur Antwort: Erſtlich das Act. 20. nur von einer ſichtbahren reinen particulier-Kirch die Rede iſt/

nicht

nicht aber von der gantzen wahren Kirchen auf Erden. andertens/ die Biſchöffe oder Eltiſten und diejenige die unter ihrer Episcopie ſtehen/ kennen einander allein als Glieder einer ordentlich zu einer Religions-Gemeinſchafft verfaſſeten Gemeinde; nicht aber kennen ſie einander zuverläſſig/ als Glieder der wahren Kirchen: denn nicht allemahl iſt der Biſchoff oder der Eltiſte ein Glied der wahren Kirchen/ und nicht ſind allezeit die Perſohnen die unter ſeiner Episcopie ſtehen allzumahl Glieder der wahren Kirchen. Oder wo es eine groſſe ſichtbahre particulier-Kirch iſt/ die der Biſchöffe oder Eltiſten viele hat/ wie in dieſer Stelle Act. 20. da können die Kirch-Glieder ſo wenig von den Biſchöffen zuverläſſig ſagen: Alle unſere Biſchöffe oder Eltiſten/ oder dieſe aus der Zahl unſerer Biſchöffe/ ſind Glieder der wahren Kirchen/ jene nicht: als wenig die Biſchöffe von den Kirch-Gliedern zuverläßig ſagen können: alle Glieder unſerer Gemeinde/ oder dieſe allzumal/ ſind gewiß Glieder der wahren Kirchen; von jenen allzumahl/ iſt gewiß und zuverläſſig nicht einer ein Glied deroſelbigen. So haben auch die Biſchöffe zu ihrer Amts-verwaltung nicht nöthig/ daß ſie mit Nahmen nennen und mit dem Finger zeigen können/ welche Glieder der ihnen committirten ſichtbaren particulier-Kirch wahrhafftig oder nur auf den Schein fromm ſeyen? und den ſichtbahren particulier-Kirchen iſt gleichfalls nicht noth zu wiſſen/ ob ihre Biſchöffe unter die wahrhafftig Fromme/ oder unter die Heuchler gehören? Sondern zu der connexion eines Biſchoffs mit der ihm anbefohlenen ſichtbahren particulier-Kirchen und zu ſeiner Amtsverwaltung in deroſelben iſt genug/ daß der Biſchoff wiſſe welche es ſeyen die unter ſeine Auffſicht gehören; damit er ihr Seelen-Heyl beſorgen möge: und daß die ſichtbahre particulier-Kirch wiſſe/ wer ihr Biſchoff iſt?

12. Zum achten/ beziehet ſich Gegentheil auf die Stellen 1. Cor. 15. 9. Gal. 1. 13. Phil. 3. 6. darinnen S. Paulus meldet/ daß er die Kirch GOttes verfolgt habe. Wann die Kirch GOttes nicht ſichtbar oder kennlich wäre/ ſagen ſie/ ſo hätte ſie nicht können von Saulo verfolgt werden? Antwort: die Kirch die Saul verfolgt hat/ war nicht die gantze wahre Kirch auf Erden ſondern nur ein Theil deroſelben: denn nicht iſt dieſer an alle die Ort gekommen/ wo dazumahl einige Glieder der wahren Kirchen geweſen ſind. Die Frage aber iſt allhie: ob die gantze wahre Kirch auf Erden kennlich ſeye? Es kan ſeyn und iſt zu vermuthen/ daß die particulier-Kirchen/ denen Saulus mit Verfolgung zugeſetzt/ aus lauter frommen Chriſten beſtanden: dann ſolche Kirchen waren damahls unlängſt erſt angerichtet; da dann nicht zu zweiffeln/ alle denjenigen die ſich ihnen einverleibt/ werde es mit ihrem Heil und Wolfahrt ein rechter Ernſt geweſen ſeyn/ zumahl auch dieweil ſie darüber Verfolgung erlitten: Folgts dann aber/ die ſichtbare reine particulier-Kirchen/ die von Saulo verfolgt worden/ waren in alle und jeden ihren eingegliederten ein Theil der wahren Kirchen: darum ſo iſt die gantze wahre Kirch auf Erden in alle und jeden ihren Gliedern/ zu allen Zeiten und an allen Orten dermaſſen kennlich/ daß man ſagen kan: dieſe Perſohnen/ mit Nahmen N. N. ꝛc. gehören zu der wahren Kirchen; jene aber/ mit Nahmen N. N. ꝛc. ſind keine Glieder derſelbigen? der Verfolger ihr intent iſt wol/ die wahre Kirch Chriſti auf Erden zu unterdrücken: ſie greiffen aber dieſelbige an/ in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/ und zumahl in der reinen/ wo eine vorhanden iſt. Daß ſie nun aber die

Glieder der wahren Kirchen ſo wenig kennen/ als jemand anderer ſie kennet; das erhellet daher / daß ſie zum öfftern auf einen Heuchler und Gottloſen greiffen / der durch ſeinen geſchwinden Abfall ſich an den Tag gibt / daß er nicht zu der wahren Kirchen gehöre. Wann diß argument wahr wäre: die wahre Kirch wird von ihren Feinden verfolgt/ darum ſo iſt ſie ſichtbar oder kennlich: ſo müſte bewieſen werden / daß die Verfolger niemanden als die Frommen antaſten / und daß von alle denjenigen / die der Verfolgung unterworffen ſind / kein einziger nicht ſein Hauß/ ſeinen Acker / ſein Geſchwiſter/ ſeine Eltern / Kinder/ Ehegatten/ ſeine Freyheit/ſein Vatterland/ſein Leben mehr liebe als Chriſtum/ſondern daß alle und jede verfolgete in der Prob beſtehen. Wann dann nun nicht die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden/ſonder nur particulier-Kirchen der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft von den Verfolgern attaquiert werden/ in welchen die Glieder der wahren Kirchen mit Heuchlern und gottloſen Leuthen méliert ſind; und die Verfolger eben ſobald auf einen Heuchler als auf einen Frommen ſtoßen; ſo kan nicht gefolgert werden: die wahre Kirch wird verfolgt: Ergo: So iſt die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden in alle und jeden ihren Gliedern/ zu aller Zeit und an allen Orten kennlich.

Die neundte Stelle iſt S. Pauli Spruch 1. Tim. 3. 15. **Diß ſchreibe ich dir ꝛc. hoffende/ daß ich bald zu dir kommen werde; ſo ſichs aber verzöge/ daß du wiſſeſt/ wie du in dem Hauſe GOttes wandlen müſſeſt/ welches iſt die Kirch des lebendigen GOttes/ eine Säule und Grundveſte oder veſter Sitz der Warheit.** Dieſe wollen wir unten beſonders in einem Capitel **betrachten.**

13. **Folgt die andere Claß der Schrifft-Stellen/ darinnen das Wörtlein Kirch/ nicht** expreſſe **befindlich;** womit Gegentheil ſeine Sichtbarkeit der wahren Kirchen erzwingen will. Erſtlich Eſa. 2. v. 2. 3. **In der letzten Zeit wird der Berg des HErrn zubereitet ſeyn / zu einem Gipffel der Berge** (d. i. er wird zu dem gröſten Berg werden/ der vor allen anderen hervor raget) **und alle Heyden werden allda zuſammen kommen. Dann es werden viel Völcker dahin gehen und ſagen: Auf laſſet uns zum Berg des HErrn hinauf gehen / zum Hauſe des GOttes Jacob / welcher uns in ſeinen Wegen unterrichten wird. ꝛc.** Iſt nun die wahre Kirch/ ſpricht Gegentheil/ der höchſte Berg/ dahin die Heyden ſich verſammlen/ſo muß ſie nothwendig ſichtbar ſeyn. Antwort: die Rede iſt allhie von der groſſen ſichtbaren Chriſtlichen Kirch-Gemeinſchafft / welche mittelſt der Apoſtoliſchen Predigt in aller Welt angerichtet werden / zu Jeruſalem aber und in dem Jüdiſchen Land ihren Anfang haben ſollte. Folgts dann nun aber: es ſoll auf eine gewiſſe Zeit eine aus guten und böſen Chriſten gemengte zahlreiche Kirch-Gemeinſchafft geben / die ſich dem menſchlichen Aug mit einem reinen öffentlichen Gottesdienſt zeiget: darum ſo iſt die jederweilige gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden dermaſſen kennlich/daß man alle ihre Glieder mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen kan? **Sprichſtu:** gleichwol aber folgt aus dieſer prophetiſchen Stelle / daß **die gantze Zeit des Neuen Teſtaments über/ müſſe eine ſichtbare/ allerdings reine/ groſſe und anſehnliche Kirch-Gemeinſchafft auf der Welt ſeyn: dieweil nu aber/ die der**

Aug-

Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Kirch-Gemeinſchafft / nicht ſonders groß / auch nicht allezeit auf der Welt geweſen iſt / ſo kan ſie diejenige Kirch-Gemeinſchafft nicht ſeyn von deren allhie Eſaias weiſſaget. Antwort: Eſaias weiſſaget wol allhie/ von einer ſichtbaren reinen groſſen Kirch-Gemeinſchafft; er ſagt aber nicht daß ſie nach dem erhaltenen groſſen Zuwachs von Heyden/allezeit werde ihre erſtere Gröſſe und Reinigkeit behalten. Die Kirchen-Hiſtorien und die Erfahrung würden ſolcher geſtalt ſein Wort vernichten/dann die Apoſtoliſche Kirch-Gemeinſchafft iſt nicht allezeit in ihrer alten Gröſſe geblieben; gantze Städte/Länder/ provinzien/ Reiche/ haben ſich in folgender Zeit wiederum davon geſondert; in dem fünfften Jahrhundert iſt faſt die gantze reine Kirch-Gemeinſchafft/ die damahls ſchon nicht mehr ſo groß geweſen als zu der Apoſtel Zeit/mit dem Arianiſchen Ketzer-Gifft/und bald hernach mit dem Eutychianiſchen Irrthum beflecket worden. (Fuit hujus impietatis tam incredibilis ſucceſſus, ut omnes ferè Romani Imperii eccleſias hæc lues pervaſerit: magnâ nimirum facilitate ac plauſu, id cunctis ſequentibus, quod Imperatoribus, quod epiſcopis fere omnibus probari videbant. ita de Arianiſmo Gabr. Prateolus Elench. hæreticor. voc. Arriani.) wann des Propheten Eſaiæ Meynung allhie wäre / die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft Neuen Teſtaments müſſe allezeit gleich rein und gleich groß ſeyn: warum warnet ſie dann S. Paulus Rom. 11. 17. ſqq. Ebr. 12. 25. ſqq. vor dem unglückſeeligen Zuſtand darein endlich die Jüdiſche Kirch-Gemeinſchafft geſetzet worden iſt? die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft hat / ob ſchon nicht die Gröſſe / doch dennoch die Reinigkeit der erſten Apoſtoliſchen Kirch-Gemeinſchafft/in denen zur Seligkeit nöthigen Glaubens-Lehren und praxibus; und iſt alſo die alte Apoſtoliſche ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft / von deren Eſaias l. c. geweiſſaget hat / in der Evangeliſchen wiederum neu worden: die heutige Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft / aber ſtimmt mit der alten Apoſtoliſchen davon Eſaias meldet/ weder in der Gröſſe noch in der Reinigkeit überein.

14. Die andere Stelle von der anderen Claß ſind die Wort Eſa. c. 54. 17. **Aller Zeug der wider dich zubereitet wird/ dem wirds nicht gelingen/und alle Zunge die wider dich rechten wird/die wirſt du verdammen** / (v. Croph. von Kayſerſieg Chriſtgeſinnte Erinnerung p. 97.) damit will Gegentheil ſo viel ſagen: wird die Kirch von ihren Feinden verfolgt; verdammet ſie die Ketzer / ſo muß ſie nothwendig ſichtbar ſeyn. Antwort: unſichtbar macht ſie ſich gewißlich nicht; ihre Glieder ſtehen / biß an etlich wenige / in ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften; und in denſelben verwerffen ſie alle verdammliche Ketzerey; daraus aber erfolget nicht / daß ein Menſch alle Glieder der wahren Kirchen Chriſti auf Erden nennen oder mit dem Finger zeigen kan. betreffend die Verfolgung deren die wahre Kirch unterworffen iſt; ſo iſt darauf bereits oben §. 12. geantwortet worden. Die Verfolgung gilt wol niemand anders als den Frommen in der Kirch-Gemeinſchafft; den beygemengten Gottloſē uñ Heuchlern iſt gewißlich das Ubel nicht gemüntzt. Dann keine Kräe hackt der andern die Augen aus: diſe gehören eigentlich zu der Kirch der Boßhafftigen/die den Teuffel vor ihr Haupt erkennet und die Welt-Kinder zu Mit-Gliedern hat / darum ſo gilt die Verfolgung ihnen nicht. iſt denn der Sathanas mit ihm ſelbſt uneins/wie will ſein Reich beſte-

beſtehen? Luc. 11. wer von der Welt iſt/ den hat die Welt lieb; wer aber nicht von der Welt iſt/ der wird deßwegen von der Welt gehaſſet Joh. 15. Alle die gottſeelig leben wollen in Chriſto JEſu/ die müſſen Verfolgung leiden 2. Tim. 3. die Gottloſe und Heuchler in der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ wann die in der Verfolgung attrapiert werden/ ſo fallen ſie ab Luc. 8. die Verfolger rathen nur/ ſie greiffen die Kirch-Gemeinſchafft an/ kriegen ſie einen Frommen / ſo muß er Haar laſſen; kommt ihnen ein Heuchler in die Hand / ſie laſſen ihn wieder fahren/ denn er wird mit ihnen gar bald eines Sinns. Lieber/ warum gelingt es mit denen Verfolgungen dem Zeug nicht/ ſo wider die Kirch bereitet wird? Gewißlich um keiner anderen Urſache willen/ als dieweil die Kirch auf dem Felſen ſtehet/ Matth. 16. 18. welches iſt aber die auf dem Felſen ſtehende Kirch? gehören zu deroſelbigen auch die Gottloſen und Heuchler/ die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft denen Frommen beygemenget ſind? Nein: ſondern die da GOttes Wort beyde hören und auch thun/ die ſtehen auf dem Felſen. Matth. 7. fin. Wer kan aber dieſe nennen / oder mit dem Finger zeigen? bleibt alſo dabey/ dieſes paſs halbē in der prophetiſchen Stelle/ iſt die wahre Kirch eine in Evangeliſchem Verſtand des Worts unſichtbare Kirch. Betreffende den andern paſs, darinn von der Kirchen gemeldet wird; Sie werde verdammen alle Zunge die wider ſie rechte: ſo hält zwar der Herr von Kayſerſieg vor ausgemacht / durch die Zungen werden hier die Ketzer verſtanden/ und wir wollen ihms gelten laſſen/ dieweil es auch mit des Hieronymi und Cyrilli Alexandrini Erklärung übereinſtimmt; obwol andere Ausleger durch dieſe Zungen vielmehr die Verläumder verſtehen/ welche die Fromme bey groſſen Herren übel angieſſen/ ꝛc. v. Pol. Synopſ. Critic. Anglic. ad h. l. Schließt alſo Gegentheil allhie alſo: die ſichtbare/ aus Frommen und Gottloſen vermengte Kirch-Gemeinſchafft widerlegt und verdammt die Ketzer / ergo ſo iſt ſie die wahre Kirch. Antwort: was die Gottloſe und Heuchler / ſo viel ihr in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft denen Frommen beygemenget ſind / dißfalls thun/ es ſeye daß ſie predigen/ die Sacrament handeln/ abſolvieren / oder auch daß ſie falſche Lehre widerlegen und verdammen / das thun ſie nicht vor ſich und von ihrentwegen/ ſondern von wegen und an ſtatt der gantzen wahren Kirchen auf Erden / die aus lauter Frommen beſtehet: dann deroſelben iſt eigentlich von dem HErrn das Göttliche Wort/ benebenſt den heiligen Sacramenten und Schlüſſeln gegeben. Iſt es alſo die wahre Kirch/ die theils durch die fromme / theils durch die ſchlimme Hirten und Lehrer rein predigt / gebührend abſolviert und die Sacrament handelt wie S. Auguſtinus mit den alten Catholiquen in ſeinen Anti-Donatiſtiſchen Schrifften zu mehrmahlen meldet. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit Verdammung der Ketzer: die wahre Kirch ſpricht wider ſie/ durch den Mund der Hirten und Lehrer in den ſichtbaren Kirchen / es ſeyen ſolche Hirten und Lehrer hernach gleich fromm oder nicht. Die gantze wahre Kirch aber iſt GOtt allein ſolcher geſtalt bekannt / daß er ſagen kan: dieſe Leuthe gehören dazu/ jene nicht. Sollten die actus miniſteriales, welche die Gottloſe in der Gemeinſchafft mit wiederlegen / verdammen / predigen / tauffen/ ꝛc. verrichten/ ſie zu Gliedern des geiſtlichen Leibs Chriſti/ der wahren Kirchen machen? daß mag einandrer glauben: ich aber erachte/ daß ſie durch ſolche Amts-Verrichtungen vielmehr noch weiter von Chriſto und ſeinem geiſtlichen Leib

alie-

alieniert und entfernet werden. denn das macht ja ihre Boßheit trefflich groß / daß ſie / ohnerachtet ſie GOttes Rechte verkündigen und ſeinen Bund in ihren Mund nehmen / doch dennoch die Zucht haſſen und GOttes Wort hinter ſich werffen. v. Pſ. 50.16. daß ſie des HErrn Willen wiſſen und doch nicht thun. müſſen ſie deßwegen mehr Streiche leiden als die übrige Knechte (vid. Luc. 12 47.) ſo muß nothwendig auch ihre Boßheit gröſſer ſeyn als der übrigen Knechte. Und ſo lehret auch *Cyrillus, Alexandrin. Commentar. in Eſa. adh. l.* daß hier die Rede ſeye von der Kirchen / welche durch den Heil. Geiſt erneuet und zu einem unſträfflichen heiligen Leben und Wandel zubereitet worden / dann ſolchen Leuthen werde die unüberwindliche Gnade der geiſtlichen Stärcke wie auch die Erkänntniß gegeben / deren die Feinde der Warheit nicht wiederſtehen können. Bald hernach nennet er ſie die Heiligen / die es von dem HErrn Chriſto haben / daß ſie allen Gewalt der Feinde überwinden / und allen gottloſen Widerſpruch widerlegen können / wie der Pſalm ſage : Mit GOtt wollen wir Thaten thun und er wird unſere Feinde unſere Feinde untertretten: und beſchleußt alſo: Superiores erunt hoſtibus & omni voce potentiores, hi qui hanc innovationem per Chriſtum ſortiti ſunt: qui ſcilicet reformati ſunt ad ſanctificationem in ſpiritu & peccati fores effugiunt ac tranſiliunt & p. p. non enim ſors à Deo illis datur, qui eum offendunt & in effrenem ac diſſolutam vitam proruunt, ſed his qui illum delectant vel colunt, id eſt, ſerviunt. &c. Alſo auch Hieronym. in Comment. in Eſa. h. l. mercket an / daß diejenige welche in dem Gericht alle Zunge die ihnen widerſteht / richten / von GOtt dem HErrn zubereitet ſeyen: er diſtinguiert ſie von denen Gefäßen der Boßheit / welche der Teuffel zum Verderben bereitet: und wie nun jene / welche die widerſprechende Zunge richten / GOtt dem HErrn hierinn dienen / alſo haben ſie von ihm das Himmelreich und das ewige Leben zu erwerben / ꝛc. Wer ſiehet nun nicht daß Hieronymus und Cyrillus Alexandrin. dieſe prophetiſche Stelle von keiner anderen Kirchen als der Kirchen der Frommen verſtanden haben / welche iſt die unſichtbare / das iſt GOtt allein dergeſtalt bekannte Kirch / daß er alle ihre eingegliederte zu zeigen und mit Nahmen zu nennen weißt.

Die dritte und vierdte Stelle der anderen Claß / ſind die Wort Eſa. c. 60. 11. 12. und c. 61. 8. 9. Dieweil aber der Herr von Kayſerſieg in ſeinen 7. unwiedertreiblich genannten Schlußreden auch dieſe 2. Stellen führt / um zu beweiſen / die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Kirch-Gemeinſchafft / ſeye nichts anders als eine neue falſche Neben-Kirch / und ich entſchloſſen bin / mit GOttes Hülffe / nicht allein dieſe 7. Schlußreden / ſondern auch des Herrn P. Mändels S. J. ſeine Schlußrede zu deren Beantwortung er die Evangeliſche Kirch in Augſpurg einladet / nächſthin in einem beſonderen Tractat zu ſolvieren / als will die Erwegung jetztgedachter zwey Sprüche biß dahin erſpahren. Du wirſt indeſſen / mein lieber Leſer / zur Genüge erkennen / wie der päpſtiſche Schrifft-Beweiß vor ihre Kirch-Sichtbarkeit auf lauter eigener / falſcher Außlegung und applicierung der H. Schrifft beſtehet / wobey auch auf den ſtatum controverſiæ oder auf die Streit-Frage gar nicht reflectieret wird.

Das 16. Capitel.

Unterſuchung der Stellen Chryſoſtomi und Auguſtini, womit Gegentheil den conſenſum patrum vor ſeine Kirch-Sichtbarkeit behaupten zu können vermeinet.

§. 1. Es berufft ſich Herr P. Pichler pugn. decretor. p. 2. c. 1. a. 3. n. 5. auf den Chryſoſtomum und Auguſtinum, auf den letzteren auch beſonders der Herr von Kayſersieg in der Chriſt-geſinnten Erinnerung p. 106. daraus führen ſie einige Stellen vor ihre Kirch-Sichtbarkeit an/ und vermeldet der Jeſuit/ daß dergleichen auch bey anderen alten Kirchen-Lehrern/ nahmentlich bey Origine, Cypriano, Cyrillo, zu leſen ſeye/ ſo er Kürtze halben nicht anführen wolle. woran er dann gantz wol thut/ maſſen er doch darmit eben ſo übel beſtehen würde/ als er mit demjenigen beſtehet/ ſo er aus Chryſoſtomo und Auguſtino producieret. wie kan ſich Gegentheil des conſenſus patrum rühmen/ da man doch Evangeliſchen Theils in der Lehre von der Kirchen beſonders auch von deroſelbẽ Unſichtbarkeit/ (in Evangeliſchem Sinn des Worts/) die liebe Vätter völlig auf ſeiner Seiten hat/ als denn aus demjenigen/ ſo bereits aus ihnen angeführt worden iſt und noch weiter angeführt werden ſolle/ offenbarlich erhellet? Nu was ſchreibt denn Joann. Chryſoſtomus dem Gegentheil zu ſeinem vermeinten Behuff? Facilius, ſagt er/ eſt ſolem extingui quàm eccleſiam obſcurari; d. i. **es iſt leichter daß der Sonnen Liecht ausgelöſchet/ als daß die Kirch verdunckelt werde.** homil. 4. de verb. Eſa. *vidi Dominum.* edit. Baſil. de a. 1539. t. 1. p. 533. Antwort/ dieſer liebe Vatter redet allhie nicht von einer der ſichtbaren Kirchen oder Kirch-Gemeinſchafften/ ſondern von der gantzen wahren Kirchen/ deren ein Theil im Himmel ſieget und alſo unwiderſprechlich von uns nicht geſehen wird/ ein Theil aber hienieden auf Erden ſtreitet und aus den Frommen beſtehet/ deren Zahl und Nahmen niemanden als allein GOtt dem HErrn zuverläſſig bewußt ſind: ſein intent iſt zu beweiſen/ daß die Verfolger ſich vergeblich bemühen die gantze wahre Kirch unſichtbar zu machen/ das iſt zu vertilgen/ dann es ſeye leichter daß das Liecht der Sonnen ausgelöſchet/ als daß der Kirchen das Liecht ausgelöſchet werde. Wer kan nun allhie ſchlieſſen und ſagen: die wahre Kirch kan durch die Verfolger nicht verdunckelt oder vertilget werden; darum ſo iſt ſie dermaſſen ſichtbar/ daß man alle ihre Glieder nennen oder mit dem Finger zeigen kan? ſtehet nicht ſolcher ungeſchickten Folgerey zum allerwenigſten dieſes in dem Weg/ daß unſerem Aug der allergröſte Theil der wahren Kirchen durch einen ſeeligen Hintritt entzogen iſt? wir wollen aber dieſe Stelle in ihrer cohærenz mit den vorhergehenden und nachfolgenden Worten anſehen. à quàm multis oppugnata eſt eccleſia, (alſo ſchreibt Chryſoſtomus,) nec unquàm tamen victa. &c. ii qui oppugnarunt ſilentur oblivioni traditi: illa vero oppugnata cœlum tranſcendit. NB. neque enim illud mihi ſpectato, quo interris ſita eſt eccleſia, ſed quo in cœlo verſatur. &c. nam eccleſia radices in cœlo fixas habet potius quàm in terrâ. verum fortaſſis ethnicus meam deſpicit arrogantiam: ſed maneat donec harum rerum probationem attulero, diſcatque vim veritatis, quomodo *facilius eſt ſolem extingui, quam eccleſiam obſcurari.* quis, inquis, iſta prædicat? is qui eam fundavit,

vit. cœlum & terra tranſibunt, ſed verba mea non tranſibunt. hæc non modo dixit, ſed & complevit: ſiquidem latius illam fundavit quàm cœlum. eſt enim cœlo honoratior eccleſia. quare conditum eſt cœlum? propter eccleſiam; eccleſia non eſt condita propter cœlum. id perſpicuum eſt ex his, quæ fecit Chriſtus. non enim cœli corpus aſſumſit, ſed hominis. d. i. die Kirch iſt von vielen beſtritten und doch niemahls überwunden worden ꝛc. derjenigen die die Kirch beſtritten haben / iſt vergeſſen; ſie aber/ die da beſtritten worden/ iſt im Himmel. Dann man muß die Kirch nicht betrachten/ ſofern ſie auf Erden wallet / ſondern ſofern ſie im Himmel ſich befindet. ꝛc. darauf meldet dieſer Vatter/ wie die Jünger des HErrn von der gantzen Welt angefochten worden ſeyen / und doch die Obhand erhalten haben. Die Schaafe haben die Wölfe überwunden: dann die Kirch ſagt er/ wurtzelt vielmehr im Himmel ein/ als auf der Erden. Hier möchte etwa ein Heyd mein lachen und dieſes Vorgeben vor Prahlerey halten: er mag aber warten/ den Beweiß hören und lernen daß diß ein kräfftig-wahres Wort ſeye: die Sonne könne leichter verlöſchen / als die Kirch verdunckelt werden. Sprichſtu wer ſagt diß? Antwort der ſagts/ der die Kirch gegründet hat. (der liebe Vatter zielet auf das Wort Chriſti Matth. 16. 18. auf dieſen Felſen / will ich meine Kirch bauen und die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen. daß diß Wort erfüllet werden müſſe / beweiſet er mit Luc. 21. 33.) Himmel und Erden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen. das hat der HErr nicht nur geredt / ſondern er hats auch erfüllet. Maſſen der Kirch ihr Grund und Boden ſich weiter erſtrecket als der Himmel: (Chryſoſtomus zielet dahin / daß ein Theil der wahren Kirchen im Himmel / der andere aber auf der Erden iſt;) dann die Kirch hat mehr Ehre als der Himmel: der Himmel iſt um der Kirchen willen / nicht aber die Kirch um des Himmels willen gemacht ꝛc. das erhellet aus dem ſo Chriſtus gethan. Dann nicht hat er den Leib des Himmels / ſondern des Menſchen angenommen. (das will ſagen: demnach der HErr ſeinen Leib nicht vom Himmel ſondern von Menſchen angenommen und alſo den menſchlichen Leib mehr geehret als das himmliſche corpus; ſo werde es ehender geſchehen/ daß der Himmel mit Sonne / Mond und Sternen vergehe/ als daß ſein geiſtlicher Leib die wahre Kirch umkomme: maſſen er deſſelben einen anſehnlichen Theil bereits in dem Himmel ſalviert habe. Bemühen ſich alſo die Verfolger vergeblich/ der wahren Kirchen das Liecht auszulöſchen/ das iſt/ ſie zu vertilgen und zu vernichten. Hieraus nun erhellet klar: erſtlich/ wann Chryſoſtomus allhie ſpricht: die Kirch möge eben ſo wenig ja noch weniger verdunckelt werden/ als der Sonnen ihr Liecht verlöſchen könne; ſo rede er nicht von der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer / darinn denen Fromen Heuchler und gottloſe Leuthe beygemenget ſind; ſondern von der wahren Kirchen/ die da Chriſti geiſtlicher Leib iſt und aus lauter Heiligen und Gerechten beſtehet; die von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird und nach ihrem Streit / den ſie hienieden auf Erden gehabt/ in den Himmel aufgenommen wird: dann von den Gottloſen und Heuchlern in der reinen Kirch-Gemeinſchafft / kan man ſo wenig als von den übrigen Gottloſen und Heuchlern ſagen: daß ſie im Himmel einwurtzeln/ daß ſie von Chriſto auf den Felſen gegründet ſeyen / daß ſie von den Pforten der Höllen nicht überwältiget worden/ daß ſie Mit-Glieder im Himmel haben:

ben: Hingegen eignen eben dieſe prædicata, in den Himmel einwurtzeln / auf den Felſen gegründet/von den Pforten der Höllen nicht überwältiget ſeyn/ Mit-Glieder im Himmel haben; nicht nur den Frommen in der reinen Kirch-Gemeinſchafft / ſondern auch allen rechtgetaufften unmündigen Kindern und erwachſenen Frommen in den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften. Darum ſo iſt allhie die Rede von der Kirchen præciſè und abſtractivè genommen / ohne Abſicht auf ihre äuſſerliche Gemeinſchafft / darinnen ſie mit Heuchlern und Gottloſen vermenget iſt/ was iſt aber das anders als die unſichtbare Kirch? darnach ſo ergibt ſich auch aus der cohærenz dieſer Stelle/daß Chryſoſtomus durch die obſcuration oder Verdunckelung/ die er allhie der Kirchen abſpricht / nichts anders verſtehe als eine Vertilgung und Vernichtung. dann der liebe Vatter will anzeigen/ daß die Verfolger ihren böſen intent, welcher iſt die Kirch auszurotten/nicht erreichen mögen: warum dann nicht? Antwort: wann ſie die Kirch vertilgen wollten / ſo müſten ſie den Himmel ſtürmen können / darinnen die triumphierende Kirch ſich befindet. Nun ſeye zwar der ſichtbare Himmel oder das Firmament/ſo mit den groſſen Liechtern / Sonn/ Mond und Stern pranget/ der corruption unterworffen/ dann Himmel nnd Erden vergehen; nicht aber der Himmel / darinnen die Glieder der wahren Kirchen als die Sonne leuchten: und ſeye demnach leichter/ daß das groſſe Sonnen-Liecht am Firmament ausgelöſchet/ als daß die Kirch verdunckelt/ das iſt/ daß ihr durch eine Vertilgung und Vernichtung das Liecht ausgelöſchet werde. Folgts dann nun aber: die wahre Kirch der Heiligen und Gerechten kan durch die Verfolgung nicht ausgerottet und vertilget werden: ergo und darum ſo muß allezeit eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft auf Erden ſeyn; darum ſo ſind alle deroſelben Glieder auch Glieder der wahren Kirchen oder des geiſtlichen Leibs Chriſti; darum ſo ſind ſie es gar alleine und gehört niemand zu der wahren Kirchen/der ſolcher ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft nicht einverleibet iſt: und iſt demnach die wahre Kirch dermaſſen ſichtbar oder kennlich/daß man alle ihre Glieder mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen kan? den möchte ich hören/der mir dieſe Folgerey legitimierete? Hilfft alſo Chryſoſtomus den Gegentheil nichts.

2. Nu was führt denn aber derſelbe aus S. Auguſtino an? wir wollen dieſen frommen und gelehrten Vatter mit Luſt hören. die Stellen aus ihme ſind:

1. Eccleſia certum ſignum hoc habet, quod abſcondi non poteſt. contr. litt. Petilian. l. 2. c. 104. das iſt ein gewiſſes Zeichen der Kirchen / daß ſie nicht verborgen werden kan.

2. Civitas ſupra montem, de qua Dominus ait in evangelio, quod abſcondi non poteſt. Ep. 170. Die Kirch ſeye die Stadt / die auf dem Berg ligt / davon der HErr im Evangelio ſagt / daß ſie nicht verborgen ſeyn könne.

3. In ſole poſuit tabernaculum ſuum, i. e. in manifeſtatione poſuit eccleſiam ſuam non in occulto. Enarrat. in Pſ. 18. Er hat ſeine Hütte in die Sonne geſtellet / das iſt/ er hat ſeine Kirch nicht ins Verborgen/ ſondern dahin geſetzet da ſie offenbahr iſt.

4. Ipſa eſt eccleſia in ſole poſita, id eſt, in manifeſtatione, omnibus nota usque ad terminos terræ. Ep. 166. Sie iſt die Kirch die an der Sonnen ſtehet/ das iſt/ an einem offenbahren Ort/ wo ſie jedermann bekandt iſt / biß ans Ende der Erden.

5. Exaudivit me de monte ſancto ſuo, de quo dictum eſt: non poteſt civitas abſcondi ſuper montem poſita. de quo monte? quem vidit Daniel ex parvo lapide creviſſe & fregiſſe omnia regna terrarum & impleviſſe omnem faciem terræ. ibi adoret qui vult accipere; ibi petat, qui vult exaudiri; ibi confiteatur, qui vult ſibi ignoſci. Enarrat. in Pſ. 44. circ. fin. ad verb. propterea populi confitebuntur tibi. d. i. Er erhöret mich von ſeinem H. Berg/ wovon geſagt iſt: die Stadt die auf einem Berge liegt/ kan nicht verborgen ſeyn. das iſt der Berg welchen Daniel geſehen/ wie er aus einem kleinen Stein gewachſen/ alle Königreiche auf Erden zu brochen/ und das gantze Land erfüllet hat. Hier muß anbeten/ wer empfahen will; hier muß bitten/ wer erhört werden will; hier muß bekennen/ wer Vergebung erhalten will.

6. Exiſtit eccleſia cunctis clara atque conſpicua. quippe civitas quæ abſcondi non poteſt, ſuper montem conſtituta; per quam dominatur Chriſtus à mari usque ad mare & à flumine usque ad terminos orbis terræ. tanquam ſemen Atrahæ multiplicatum, ſicut ſtellæ cœli & ſicut arena maris, in quo benedicentur omnes gentes. hanc etiam B. Cyprianus ita commendat, ut eam dicat domini luce perfuſam, radios ſuos per orbem terrarum porrigere, ramos ſuos per univerſam terram copiâ ubertatis extendere. contr. Creſcon. Grammat. l. 2. c. 36. d. i. die Kirch wird von jederman klar geſehen. dann ſie iſt die Stadt/ die auf dem Berge liegt und nicht verborgen ſeyn kan. durch ſie (oder in ihr) herrſchet Chriſtus von einem Meer biß zu dem andern/ und von dem Strohm an/ biß an der Welt Ende. Sie vermehret ſich wie der Saame Abrahams in welchem alle Völcker auf Erden geſegnet ſeyn ſollen/ daß ihrer Glieder ſo viel ſind als der Sternen am Himmel/ als des Sandes am Meer. Der ſeelige Cyprianus ſtreichet ſie dergeſtalt heraus/ daß er ſagt/ ſie ſeye von dem Liecht des HErrn gantz beleuchtet; ſie laſſe ihre Strahlen über den gantzen Erdkrayß ſchieſſen; ihre Zweige tragen ſehr reichlich Frucht und erſtrecken ſich über alle Land.

3. Die Warheit zu bekennen/ wann wir dieſe Stellen S. Auguſtini anſehen/ und diejenige/ die oben c. 6. und 14. aus ihme angeführet worden/ dagegen halten/ ſo wil es es das Anſehen gewinnen/ dieſer vortreffliche Biſchoff widerſpreche ihm ſelbſt. Dann klar iſt das er lehret/ allein die Frommen gehören zu der wahren Kirchen und die wahre Kirch ſeye nicht dergeſtalt kennlich daß ein Menſch alle und jede ihre Glieder mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen könne; maſſen wir oben c. 6. und 14. vernommen haben: Hier aber will es faſt ſcheinen/ er authoriſire das päbſtiſche Vorgeben von Sichtbahrkeit der wahren Kirchen? Und was das meiſte ſo einen irre machen möchte/ ſo ſetzt Auguſtinus beyde die gegenwärtige ſechs/ und die oben c. 6. und 14. aus ihm geführete Stellen/ einerley Widerſachern entgegen/ nemlich denen Donatiſten? Allein eben dieſer letztere Umſtand giebt uns den Schlüſſel zu der Apologie dieſes lieben Vaters und zu der Erklärung der gegenwärtigen ſechs Stellen: Damit können wir klärlich zeigen/ das S. Auguſtinus der wahren Kirchen gar eine andere Sichtbarkeit zuſchreibe/ als diejenige iſt/ die heute zu Tag von denen Päbſtiſchen tractatoren fingirt wird.

4. Das iſt es: die Donatiſten gaben vor/ ihr ſichtbahres Kirch-corpuſculum (welches jedoch meiſt nur in einem geringen

Theil oder diſtrict von Africâ anzutreffen war/) ſeye die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden; wer mit ihnen communicirte oder die Gemeinſchafft hielte/ (er mochte im übrigen gleich wahrhafftig fromm oder nur ein Heuchler ſeyn/) den erkläreten ſie vor ein Glied der wahren Kirchen oder des geiſtlichen Leibs Chriſti/ ſonſt aber ſprachen ſie jedermañ dieſe Ehre und Wolthat derb ab. verwarffen alſo und vernichteten die Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft/ (von deren ſie ſich ohne dringende Noth geſondert hatten/) ſo gar/ daß ſie auch nicht einmahl deroſelben Tauffe gelten lieſſen/ ſondern was von ihr zu ihnen abfiel/ das tauffeten ſie auf das neue; ſamb wäre darinn nicht ein eintziges Glied der wahren Kirchen zu finden/ da doch die Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft damahls ſehr groß geweſen/ und aller Enden und Orten der Welt viel Glieder/ ja gantze particulier-Kirchen gehabt/ die zu ihr gehöret. Es ſtunden auch der Donatiſten einige in dem Wahn/ dieweil die Biſchöffe und Presbyteri in der Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft allzumahl nicht fromm wären/ wie ſie die Donatiſten/ obwol fälſchlich/ urtheileten; ſo köndten ſie auch die Heil. GOttes Lehre nicht kräfftig vortragen/ ſchalten alſo dieſelbige freventlich falſche Pfaffen und ihre Biſchöffliche Lehr-Stühle müſten Peſtilentzialiſche Cantzeln ſeyn. Sie kundten nicht ſagen/ daß die Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft falſche Lehre treibe/ oder daß ſie die Kirchen diſciplin aufhebe und mithin allen Laſtern Thür und Thor öffne; ſondern was ſie taxirten und ſich zu ihrer ärgerlichen Spaltung bewegen lieſſen/ war diß einzige/ daß die Catholiſche Gemeinſchafft ein paar Biſchöffe bey ihrer ordination maintenirte/ welche von der Donatiſten Parthey vor tadelich und des Amts unfehig gehalten wurden. Dieſe waren der Felix Aptungenſis und der Cæcilianus Carthaginenſis. Den Cæcilianum wolten ſie nicht agnoſciren; dieweil er von dem Felice ordinirt war/ darum ſie dann auch de facto und gewaltthätiger Weiſe den Majorinum an ſeine Stelle geſetzet: wider die habilität des Felicis aber wendeten ſie ein/ daß er einer von den Traditoribus, das iſt/ von den ſchlimmen Geſellen wäre/ die zur Zeit der Verfolgung die codices der Heil. Schrifft verbrennet oder an die Verfolger außgeliefert hatten. Es wuſte aber die Catholiſche Gemeinſchafft gewiß/ daß dem nicht ſo wäre/ maſſen über dieſer beyden Biſchöffe ihrer Beſchuldigung ordentlich erkanndt und geſprochen/ ſie auch in dem richterlichen ſententz vor unſchuldig erklärt worden waren. Vielmehr kunte man den Donatiſtiſchen Biſchöffen erweißlich vorwerffen/ daß ihre ordination von Traditoribus herrührete. Noch dennoch gaben dieſe unruhige Köpffe keinen Frieden/ ſondern richteten/ ob man ſchon ſonſten an beyden Theilen der Glaubens-Lehre halben einig war/ Altar gegen Altar auf/ wozu dann auch die Lucilla eine von den Catholicis diſguſtirte ſtoltze und unruhige Frau zu Carthago, ſtattlich geholffen. Das iſt nun in einer kurtzen Summa das Donatiſtiſche Schisma, welches viel Päbſtiſche Lehrer und Tractatores, weiß nicht durch was vor Brillen/ in unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft wieder aufgewärmet zu erblicken ihnen einbilden. darum ich dich dann gebeten haben will/ mein lieber Leſer/ du wolleſt dieſen Bericht wol mercken. willtu ihn aber außführlicher und mit mehrern Umſtänden haben/ ſo leſe des Optati Milevitani l. 1. de Schismate Donatiſtar. adv. Parmenian. circ. med. §. Catholicam facit. Auguſtin. de hæreſib. ad Quod vult Deum n. 69. Retra-

Etat.

Ꝛtat. 1. 34. Ep. 68. & contr. Donatiſtas paſſim. Hiſtor. Donatiſtar. præfix. libris 7. Optat. Milevit. de Schismat. Donatiſtar. edit. à M. Lud. Ell. Dupin Antverp. 1702. &c. Ob nun ſchon mit dieſem Handel nur eine und die andere particulier-Kirch der Catholiſchen Gemeinſchafft implicirt war/ die übrigen alle wuſten nicht einmahl etwas davon/ geſchweige daß ſie damit zu thun gehabt hätten; es wurde auch ſolches den Donatiſten nach Genüge zu Gemüth geführet: noch dennoch waren ſie dermaſſen vertrackt und halßſtarrig/ daß ſie bey ihrer Sonderung beſtendig verharreten: ſie wollten die Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft ja die gantze wahre Kirch ſeyn/ läſterten/ wie geſagt/ beyde die Biſchöffe und die Cantzeln/ Altäre und Tauffſtein der groſſen Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ wollten kein Glied deroſelben/ wie fromm und unſchuldig es auch war/ vor ein Glied der wahren Kirchen agnoſciren/ ja erklärten diejenige/ die nach ihrer/ der Donatiſten/ Abſonderung darinnen getaufft waren/ vor ungetaufft/ und demnach vor Juden und Heyden. Dieweil nun die Päbſtiſche Lehrer und Tractatores, auch unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft der Donatiſterey beſtändig beſchuldigen/ iſt allhie wol zu mercken/ 1. daß die Donatiſtiſche Parthey/ ſich ohne alle dringende Noth/ von dem corpore der Catholicorum geſondert und getrennet hat; wir aber und unſere erſte Confeſſores, ſind von dem Röm. Pabſt durch den Bann excludirt worden und werden noch außgeſchloſſen aus ſeiner Gemeinſchafft/ welche von der alten Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft ihrer Glaubens-Lehre und praxi in vielen Dingen abgewichen: und kan ein jederweiliger Röm. Pabſt ſolcher excommunicirung keine beſtändige Urſach nicht allegiren. waren alſo unſere erſte Confeſſores genöthiget/ ihnen und den ihrigen zu Troſt und Heil eine beſondere Gemeinſchafft zu formiren/ und wir finden uns bemüſſiget/ dieſelbige fortzuſetzen. darnach und 2. ſo iſt auch zwiſchen der Evangeliſchen und der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft der diſputat, über verſchiedenen höchſt-wichtigen Glaubens-Lehren und praxibus; hingegen zwiſchen den alten Catholiquen und denen Donatiſten/ war der Streit nicht über der Glaubens-Lehre/ ſondern nur über der Kirchen-Diſciplin; und meinten die Donatiſten/ es hätten die Catholiquen damit das ſie beſagte zween Biſchöffe den Felicem Aptungenſem und den Cæcilianum Carthaginenſem bey ihrer ordination maintenirten/ ſich ihrer Sünden theilhafftig/ mithin des Gnaden Stands und der Wolthat zu Chriſti Leib oder zu der wahrē Kirchen zugehören/ dermaſſen verluſtig gemacht/ daß ſie auch nicht einmahl capabel wären kräfftig zu tauffen. auſſer dieſem paſſ hielten die alte Catholiquen die Donatiſtiſche Gemeinſchafft vor rein und rechtgläubig; nenneten ſie nicht eine ketzeriſche/ ſondern nur eine Schißmatiſche Kirch/ wie dißfalls der Optatus Milevit. l. 1. de Schiſmat. Donatiſtar. §. Catholicam. gar fleiſſig diſtinguirt: Unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft aber wird von der Päbſtiſchen/ wie wol ohne allen Grund/ vor eine ketzeriſche Kirch ausgeſchrien. hat es nun nach der Päbſtiſchen Lehrer ihrem vorgeben mit unſerer Trennung und mit der Donatiſtiſchen gleiche Beſchaffenheit/ ſo ſind wir in der Lehre rein; warum ſchelten ſie uns deñ Ketzer? 3. die Donatiſten prahleten/ ihr Kirch corpuſculum ſeye lauter wahre Kirch und ſeye dieſelbe gar allein; wer die Glieder ihrer Gemeinſchafft zu Geſicht bekomme/ der ſehe die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden mit ſeinem Leibes Aug;

netto wie auch heute zu Tag die Päbſtiſche Tractatores von ihrer Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft vorgeben. Wo aber ſtatuiret der Evangeliſchen Lehrer einer / das unſere ſichtbahre Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft alle Glieder der jeder weiligen wahren Kirchen Chriſti auf Erden in ihrem Beſchluß habe; wer nicht mit uns äuſſerlich communicire oder die Gemeinſchafft halte / der gehöre auch nicht zu der wahren Kirchen / wann er ſchon an ſolcher Unterlaſſnng keine Schuld nicht habe / recht getaufft ſeye und in Chriſto JEſu gottſeelig lebe? Und wo ſtatuirt der Evangeliſchen Lehrer einer / daß jedermann der mit uns communicire oder äuſſerlich die Gemeinſchafft haltt / eo ipſo und mithin auch zu der wahren Kirchen gehöre / wann er gleich weder im Hertzen glaube / noch mit Mund und mit der That bekenne / was die Evangeliſche Lehre / wie wirs in unſerer Confeſſion und auf unſeren Cantzeln haben / als zum Gnaden-Stand und zur Seeligkeit nöthig / forderet? das muß bewieſen werden: erfolgt der Beweiß nicht / ſo begehen alle diejenige Lehrer und Tractatores der Päbſtiſchen Gemeinſchafft / ſo viel ihr unſere Evangeliſche Gemeinſchafft / einer conformitat mit der Donatiſtiſchen Gemeinſchafft zeihen und beſchuldigen / eine unverantwortliche Verleumbdung.

5. Wir wollen aber / um mehrers Liechts willen / ehe wir zu Einſehung der aus dem Auguſtino uns opponirten Stellen ſchreiten / mit gar wenigem vernehmen / worinn der diſputat dieſes lieben Vaters mit den Donatiſten beſtanden / betreffende die Sichtbar- oder Unſichtbarkeit der Kirchen. An beyden Theilen war man damahls d' accord, daß die wahre Kirch / welche iſt Chriſti geiſtlicher Leib / Braut / einige Taube 2c. aus lauter Frommen beſtehe; (auſſer daß die Donatiſten ſagten / die Fromme können es zu einer Vollkommenheit nach dem Geſetze bringen: die Catholiquen aber ſtatuirten das nein / mit vermelden / daß auch die Fromme zum öfftern aus Schwachheit ſündigen / allein ſie werden deßwegen des Gnaden-Stands nicht verluſtig / ſondern beharren nach wie vor / Glieder der wahren Kirchen zu ſeyn) man gerieth aber in dem diſputat unter anderem auf dieſe wichtige Frage: **Ob die wahre Kirch / darumb das ſie in ihrer äuſſerlichen ſichtbahren Kirch- und Religions-Gemeinſchafft / aus erheblichen Urſachen / einige Gottloſe eine Zeitlang tolerire / aufhöre eine Kirch oder Chriſti geiſtlicher Leib zu ſeyn / ſo daß ſie auch nicht einmahl die Heil. Tauffe kräfftig verrichten könne?** die Donatiſten ſagten auf dieſe Frage Ja: Auguſtinus aber ſagte nein. Er zeiget aber / wann er der Donatiſten ihr ja oder ihre affirmativam widerlegt / wie das zwar die wahre Kirch / ihrer äuſſerlichen oder ſichtbahren Gemeinſchafft nach / mit Heuchlern und Gottloſen mêlirt ſeye / gleich einem Frucht-Hauffen / da Spreuen unter den Waitzen-Körnlein liegen; gleich einem Feld / darauf Unkraut unter den guten Saamen wächſt; gleich einem Netze / das gute und faule Fiſche beſchleuſt. 2c. maſſen die Heil. Schrifft ſelbſt lehre: Solche äuſſerliche aſſociation aber / bringe den Frommen an ihrer Heiligkeit gar keinen Mangel; dann ſie heben zwar / aus erheblichen Urſachen und um groſſen inconvenientien vorzubeugen / die äuſſerliche Religions-Gemeinſchafft mit den Gottloſen ſo geſchwinde nicht auf; machen ſich aber in deſſen ihrer Boßheit weder durch eine ſträffliche approbation noch imitation theilhafftig; gleichwie auch die Gottloſe und Heuchler / als lange ſie ſolche bleiben / mit denen

nen Frommen nicht in der Einigkeit des Geiſtes leben/ ſeyen alſo allein Mitt-Glieder der äuſſerlichen ſichtbahren Kirch- und Religions-Gemeinſchafft/ nicht aber auch Mit-Glieder der wahren Kirchen/ des geiſtlichen Leibs Chriſti. ein anders ſeyen allezeit die gute Saamen/ ein anders das Unkraut; ein anders die Waitzen Körnlein und ein anders die Spreuen; ein anders die Lilien unter den Dörnern/ und ein anders die Dörner von welchen die Lilien umgeben werdẽ; die Frommen ſeyen allezeit von den Gottloſen in der Gemeinſchafft/ dem Hertzen und Gemüth nach getrennet. Wann aber die äuſſerliche aſſociation, mit gottloſen Leuthen in der ſichtbahren Kirch- und Religions-Gemeinſchafft/ denen Frommen an dem Gnaden-Stand nachtheilig wäre und ſie deßwegen aufhöreten eine Kirch Chriſti zu ſeyn/ ſo müſte man ſagen/ das entweders gar nie eine wahre Kirch auf der Welt geweſẽ/ oder doch/ das ſie bald ſeye/ bald wieder aufhöre; angeſehen es dahin nicht bald komme/ daß den Frommen in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft/ nicht einer oder mehr Heuchler u. gottloſe Leuthe beygemengt wären. Ja wenn eine ſichtbahre Kirch dadurch des Gnaden-Standes völlig beraubt werde/ das ſie äuſſerlich mit einigen Gottloſen und Heuchlern communicire oder die Gemeinſchafft halte/ ſo habe die Donatiſtiſche Kirch eben ſo wenig als die Catholiſche/ Chriſti und ſeines Leibes Glieder in ihrem Beſchluß; ſintemahl ſich darinnen auch gottloſe Leuthe und Heuchler befinden. wurde dem Auguſtino von den Donatiſten objicirt/ wenn aber die wahre Kirch in ihrer ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft mit gottloſen Leuthen melirt ſeye/ ſo könne ſich der Fall zutragen/ daß ein gottloſer Biſchoff oder Presbyter tauffe/ abſolvire/ das Heil. Abendmahl conſecrire/ ordinire ꝛc. ſo war ſeine Antwort/ daß ſolche Amts-functiones, durch das gottloſe Leben desjenigen der ſie verrichte/ nicht entkräfftet werden: dann ein ſolcher verrichte damit nicht ſein/ ſondern der wahren Kirch ihr Werck und Geſchäfft; die wahre Kirch ſeye es/ die durch den Biſchoff oder Elteſten tauffe/ abſolvire/ conſecrire/ ordinire/ er ſeye gleich fromm oder gottlos; ſintemahlen ihr das Amt; die Gewalt zu löſen und zu binden/ die Tauffe/ das Heil. Abendmahl zu handeln/ von ihrem Haupt verliehen ſeye. Gleiche Bewandtniß habe es auch/ wenn ein Gottloſer prediget: ein ſolcher rede nicht was ihme/ ſondern was GOtt zugehöret/ als welcher dem Stuhl der Einigkeit/ (d. i. der wahren Kirchen/ die im Geiſt mit ihren Gliedern und dem Haupt eines iſt/) die wahre Lehre anvertrauet habe. (Cœleſtis magiſter etiam de præpoſitis malis plebem ſecuram fecit, ne propter illos doctrinæ ſalutaris cathedra deſereretur; in quâ coguntur m. mali bona dicere, neque enim ſua ſunt quæ dicunt, ſed Dei, qui in cathedrâ unitatis doctrinam poſuit veritatis. ita Auguſtin. Ep. 166. circa fin.) Von der wahren Kirchen aber die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib/ ꝛc. ſtatuirt S. Auguſtinus mit der Heil. Schrifft/ daß ſie nicht etwan nur in einem Winckel des Erdkraiſes/ in einer eintzigen Provintz/ diſtrict &c. ſich befinde: ſondern daß ſie weit und breit ſich erſtrecke; das iſt/ aller Enden und Orten der Welt befinden ſich fromme Leuthe die zu der wahren Kirchen gehören/ und die laſſen ihr Glaubens- und Tugend-Liecht leuchten vor den Leuthen/ durch gute Wercke und durch das Bekentniß/ ſo ſie bey aller Gelegenheit thun; pflantzen alſo die Heil. Lehre fort/ wo nicht mittelſt eines reinen öffentlichen Gottes-Dienſtes/ (als woran ſie je zuweilen und an einigen Orten gehindert werden)

wo nehmlich und wann die Gottloſe in der Kirch-Gemeinſchafft die Obhand erhalten/) jedoch mittelſt eines ertheilenden heilſamen privat-Unterrichts/mittelſt einer löblichen Verbal-und Real-Bekentniß ihres Glaubens &c.

7. Und das iſt nun die Sichtbarkeit der wahren Kirchen/ welche S. Auguſtinus in denen §. 2. angeführten 6. Stellen ſtatuirt. Er wil damit ſagen: wann der Donatiſten ihr Vorgeben wahr ſeye/ daß die wahre Kirch nur in den wenigen und kleinen Kirchen beſtehe/ die mit ihnen communiciren oder zu ihrer Gemeinſchafft gehören: ſo folge daß ſie in einem Winckel ſtecke und verborgen liege / und gar wenig Leuthe etwas von ihr erfahren/ bleibe alſo mithin auch GOttes Wort / deſſen die wahre Kirch eine Beſitzerin iſt / der Welt unbekandt/ und könne demnach nicht geſchehen/ daß noch heute einige un-und irrgläubige Leute bekehret werden. welches dann alles der Schrifft zuwider ſeye/ krafft deren aller Orten einige Glieder der wahren Kirchen ſich befinden/ und deroſelben Beſchaffenheit durch Wort und Wercke dermaſſen bekandt machen/daß die Un-und Irrgläubige inne werden / was ſie zu thun haben / wann ſie der Einigkeit des Geiſtes einverleibt werden wollen? und dieſe notitz ziehe immer die Bekehrung einiger Leuthe nach ſich. das dieſes des Auguſtini eigentliche Lehre und Meynung von der wahren Kirchen ſeye / werden mir alle diejenige atteſtiren/ die ſeine Anti-Donatiſtiſche Schrifften mit Fleiß und Nachſinnen geleſen haben; will hiemit auch dieſelbige männiglich/ der die lateiniſche Sprache verſtehet/ beſtens recommandirt haben/ als das zulänglichſte Mittel / beyde die Evangeliſche und Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft / in der controvers über der wahren Kirchen/ auß einander zu ſetzen / anbey auch vielen ſingulariſten zu begegnen / welche ſich an dem Leben einiger Hirten und Lehrer in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften ſtoſſen / die Verſamlung deßwegen verlaſſen/ ſich dem Beichtſtuhl und Altar entziehen / und wo ſie occaſion finden/ ihre beſondere Hauß-zuſammenkünfften und Winckel-Verſammlung halten/ wähnende / Wort / Abſolution und das Heil. Abendmahl können ihre behörige Krafft nicht haben / wo des Hirten und Lehrers der ſie tractirt/ ſeine conduitte nicht gantz net nach ihrem capricieuſen Sinn beſchaffen iſt. und werden ſonderlich die Päbſtiſche Tractatores in des Auguſtini Anti-Donatiſticis finden / wie groß unrecht ſie der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft thun / daß ſie dieſelbe des Donatiſmi beſchuldigen/ als welcher vielmehr von ihnen ſelbſt in gewiſſer maſſen geheget wird. wie will doch immer **der Herr von Keyſerſieg** behaupten / was er p. 106. ſeiner Chriſt-geſinnten Erinnerung meldet / **die Evangeliſche glauben eine heimliche Kirch/ eben wie hie bevor von den** Donatiſten **ſtatuirt worden?** da er doch ſelbſt von der Päbſtiſchen Gemeinſchafft/ deren er dermahlen ein Glied iſt/ meiſt eben dasjenige glaubt/ was ehedem die Donatiſten von ihrer Gemeinſchafft vorgegeben: nehmlich alles was der Päbſtiſchen Gemeinſchafft einverleibt / gut oder böß / das gehöre zu der wahren Kirchen / die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib; Hingegen was mit dem Päbſtiſchen Kirch-corpore nicht communicirt oder die Gemeinſchafft hält / das ſeye eo ipſo auch von der wahren Kirchen außgeſchloſſen / und helffe demnach ſolche Leuthe weder ihre Tauffe/ noch ihr gottſeeliger Wandel in Chriſto: ſeye alſo die Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden; und

dieweil die Glieder der Päbſtiſchen Gemeinſchafft gezehlt gezeigt/ mit Nahmen genennet werden können/ darum ſo ſeye die wahre Kirch/ in Päbſtiſchem Sinn des Worts/ ſichtbar. Ob nun wol die heutige Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft weit gröſſer iſt/ als die ehemahlige Donatiſtiſche/ ſo iſt ſie doch gegen der alten Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ wie die zu S. Auguſtini Zeiten gethan war/ gar ein kleines corps: dahero Antonius Marinarius in einer Rede die er auf dem Tridentiniſchen Concilio gehalten/ meldet: quod in Europæ anguſtiis arctata ſit eccleſia, & p.p. quod adhuc domeſtici hoſtes ſurrexerint, graſſantes in reliquam hanc eccleſiam ad angulum coactam, die Kirch ſeye in die Enge von Europa geſpannet/ und dieſe noch reſtirende zu Winckel getriebene Kirch/ werde noch dazu von Hauß-Feinden getrüllet v. T.3 Concilior. edit. à Petr. Crabbe p. 986. b. und der Antwerpiſche Biſchoff Sonnius ſchreibt: quantum, obſecro, nunc patet per orbem habitabilem eccleſia catholica? vix tres ulnas longum comparatione ejus vaſtitatis, quam poſſidet eccleſia ſatanæ. demonſtrat. relig. Chriſtianæ l.2. tract.5. c.3. die Catholiſche Kirch erſtrecke ſich dermahlen auf dem bewohnlichen Erdkreiß je nicht weit/ und habe/ wenn mans gegen demjenigen rechnen wolle/ was des Satans Kirch beſitze/ kaum 3. Ellen inne/ und zwar ſo verſtehen beyde der Marinarius und der Sonnius unter der Kirchen/ von deren ſie allhie reden/ nichts anders als die päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft: was thun ſie aber damit anders/ als daß ſie dieſelbe vor eine Winckel-Kirch angeben? dergleichen expreſſion wir Evangeliſche doch ſelbſt uns nicht gebrauchen/ wiewol wirs in Krafft des Retorſion-Rechts wol thun könten/ ſintemahl die päbſtiſche Lehrer und Tractatores unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft auf das allerſchimpflichſte verwinckeln. Nun dieſe kleine Kirch-Gemeinſchafft des Röm. Pabſts/ die nicht einmal auf die helffte von Europa ſich erſtreckt/ ſolle nach des Herrn von Keyſerſieg ſeiner Meinung/ alle Glieder der wahren Kirchen auf Erden in ihrem Beſchluß haben? wo bleibt aber ſolcher Geſtalt der Catholicismus, wie ihn die alte Catholiquen den Donatiſten entgegen geſetzt haben? krafft deſſen die wahre Kirch in toto orbe diffuſa ſeyn ſolle? hat alſo dieſer Herr Gegner zuerkennen/ daß er ſelbſt deſſen ſchuldig ſeye/ ſo er uns zeicht/ ſein Vaß reucht nach dem Donatiſmo, nicht das unſere; wir geben unſere Kirch-Gemeinſchafft nicht vor die gantze wahre Kirch der Frommen aus. Die Donatiſten haben nicht die unſichtbahre auf dem gantzen Erdkreiß außgebreitete Kirch der Frommen/ ſondern eine kleine ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft/ deren Glieder man zehlen/ nennen und zeigen könne/ vor die wahre Kirch gehalten wiſſen wollen; und über dieſer neuen ſententz ſind ſie von den alten Catholiquen mit eben denjenigen Gründen beſtritten werden/ mit welchen wir Evangeliſche lehren/ die wahre Kirch erſtrecke ſich über den gantzen bewohnten Erdkreiß; aller Orten/ wo man nur die Gnaden-und Heil mittel finde/ welche ſind Tauff und GOttes Wort/ da werden auch Glieder der wahren Kirchen gefunden/ in und auſſer den Chriſtlichen ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften/ welche Glieder dann/ ob ſie ſchon nicht gezehlet/ allzumahl genennet oder mit dem Finger gezeiget werden können/ doch dergeſtalt durch eine Verbal-und Real-confeſſion des Glaubens an den HErrn JEſum/ den ſie im Hertzen haben/ ſich an das Tageliecht ſtellen/ daß einſt die Unglaubige/ gleichwie auch diejenige/ die die heilſame Glau-

Glaubens-Lehre mit verdammlichen Irrthümen vermengtet haben / ſich nicht werden entſchuldigen und ſagen können: wir hätten uns gerne mit den Gliedern der wahren Kirchen im Geiſt vereinbaret / wann wir nur ihrer die behörige Notitz erhalten hätten. Iſt alſo gar einanders was Auguſtinus in den quæſtirnirten Stellen von Sichtbarkeit der Kirchen ſtatuirt; einanders was die heutige Novatores in dem Pabſtum davon lehren: Auguſtinus lehret nirgends/daß eine ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeye / welche alle und jede Glieder der jederweiligen wahren Kirchen auf Erden in ihrem Beſchluß habe / alſo daß / wann man dieſelbe nenne und zeige / mithin auch die Glieder der wahren Kirchen genennet und gezeiget werden; dann das war eben der Donatiſten ihr Irrthum mit der beygefügten Prahlerey / ihr Kirch-corpuſculum ſeye ſolche ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft; dieſen Irrthum und Prahlerey widerlegt Auguſtinus, damit daß er ſagt / die wahre Kirch müſſe aller Enden und Orten der Welt bekandt ſeyn / auf daß aller Enden und Orten einige un- und irrgläubige bekehret und der wahren Kirchen beygefügt werden können: von dem Donatiſtiſchen Kirch-corpuſculo aber / wiſſe man an den wenigſten Orten der Welt etwas. Es redet aber der liebe Vater nicht von einer notitiâ diſtinctâ, ſondern von einer confuſâ; er ſagt nicht/das man alle und jede Glieder der wahren Kirchen von Perſohn kennen müſſe / dafern man ihr inſerirt werden ſolle; ſondern er läſſt zu Erhaltung dieſes Zwecks allgenug ſeyn / das aller Enden und Orten einige Glieder der wahren Kirchen anzutreffen ſind / welche durch eine verbal- und real-Bekändtniß ihres Glaubens ſich an den Tag geben / dahero dann auch die wahre Kirch aller Enden und Orten bekandt werde. Wie? folgets denn nun aber / die wahre Kirch iſt in einigen ihr zugehörigen Gliedern in aller Welt bekannt: darum ſo kan man alle ihre Glieder zehlen / nennen / mit dem Finger zeigen: ergo ſo iſt die wahre Kirch in päpſtiſchem Sinn des Worts ſichtbar? den möchte ich wol ſehen / der mir rationem hujus conſequentiæ, Grund und Urſach ſolcher Folgerung zeigen könnte?

7. Wir wollen jedoch auch jedwede derer oben §. 2. producierten Stellen des H. Auguſtini beſonders conſiderieren. Die erſte lautet alſo: daß iſt ein gewiſſes Zeichen der Kirchen / daß ſie nicht verborgen ſeyn kan. Hier meldet der liebe Vatter / die Donatiſten ſeyen nicht auf dem Gebürge Sion: warum? ſie ſeyen nicht in der Stadt die auf dem Berge ligt / und diß gewiſſe Zeichen habe / daß ſie nicht verborgen ſeyn kan. Er argumentiert alſo: welche Kirch-Gemeinſchafft vielen Völckern unbekannt iſt / dieſelbe iſt nicht die Stadt die auf dem Berge ligt / (verſtehe alſo daß ſie alle Glieder der wahren Kirchen in ihrem Beſchluß habe / und auſſer ihr kein Glied der wahren Kirchen zu finden ſeye.) die Donatiſtiſche Kirch-Gemeinſchafft aber iſt vielen Völckern unbekannt; darum ſo iſt ſie nicht die Stadt die auf dem Berge ligt / verſtehe ſo / daß ſie alle Glieder der wahren Kirchen in ihrem Beſchluß habe. In denen vorhergehenden Worten meldet er / die fromme Kirch-Diener ſeyen von den Gottloſen geſondert / non quidem corporis ſeparatione, ſed vitæ diſſimilitudine, nicht zwar leiblicher Weiſe / ſondern durch die Ungleichheit des Lebens und Wandels; nicht durch die ordination zum Heil. Amt / ſolche haben die gottloſe Kirch-Diener ſowol als die Fromme; ſondern inviſibili unctione charitatis, durch die unſichtbare Salbung der Liebe. Gibt alſo damit deutlich zu verſtehen / daß einanders ſeye die unſicht-

ſichtbare wahre Kirch die allein aus den Frommen beſtehet; ein anders die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft/ darinn denen Frommgottloſe Leuthe beygemenget ſind. Und will ſagen/dieweil die wahre Kirch deren Glieder meiſt in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft ſtehen als die Stadt die auf dem Berge ligt/ in aller Welt bekannt ſeyn müſſe / als finde der Donatiſten ihr Vorgeben nicht Platz/ daß in ihrer kleinen Kirch-Gemeinſchafft die wahre Kirch gar allein beſtehe. S. Auguſtinus diſtinguiert in der gegenwärtigen Stelle/ die wahre Kirch und die Donatiſtiſche Kirch-Gemeinſchafft; von jener ſagt er/daß ſie in aller Welt bekannt/und demnach auch groß ſeyn und aller Orten einige Glieder haben müſſe: von dieſer aber ſpricht er / ſie ſeye den wenigſten Leuthen bekannt/ dann ſie ſeye klein und ſtecke nur/ſo zu redẽ/in einem Winckel der Welt: Er lehret aber damit nicht/daß die wahre Kirch ſichtbar ſeye/in ſolchem Siñ und Verſtand des Worts/wie die päpſtiſche Lehrer eine ſichtbare Kirch ſtatuieren; daß man alle und jede ihre Glieder mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen könne: dann wann er das Wort/ ſichtbar oder unverborgen ſeyn/in ſolchem Verſtand nehme/ ſo machete das ſichtbar oder unverborgen ſeyn/keinen Unterſcheid zwiſchen der wahren Kirchen / und der Donatiſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft: angeſehen / der letzteren ihre Glieder auch allzumahl dermaſſen bekannt waren / daß man ſie mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen kunte. Hilfft alſo dieſe Stelle den Gegentheil nicht/ indem derſelbe gar eine andere Sichtbarkeit der wahren Kirchen ſtatuiert/ als von S. Auguſtino gelehrt worden iſt. Solche Sichtbarkeit aber die S. Auguſtinus der wahren Kirch zuſchreibt/ geſtehet man ihr auch Evangeliſchen Theils. Ja/wann wir ſtatuierten/die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft habe lauter Glieder der wahren Kirchen in ihrem Beſchluß und auſſer ihr ſeye kein Glied der wahren Kirchen in der gantzen Welt nicht anzutreffen; ſodann könnten unſerer ſentenz die Stellen des Auguſtini entgegen geſetzet werden: daß aber ſolches unſere Meynung nicht ſeye/erhellet aus obigem zur Genüge.

8. Mit der anderen Stelle Ep. 170. hat es gleiche Bewandtniß. Hier erinnert Auguſtinus ſeinen Vetter/ den Donatiſten Severinus, er könne die Bergſtatt / **davon der HErr im Evangelio ſpricht/ daß ſie nicht verborgen ſeyn möge/ leichtlich mercken und ſehen. Dann das ſeye die Catholiſche Kirch. ꝛc. die müſſe niemanden unbekannt ſeyn/ ſintemahlen ſie zu folge des Worts des HErrn/ nicht verborgen ſeyn könne: des** Donati **Parthey aber ſtecke allein in Africa/ und verkleinere von dar aus den gantzen Erdkrayß/ ſamb wäre darauf kein Glied der wahren Kirchen befindlich. ꝛc.** heißt alſo allhie / unverborgen ſeyn/ abermahl nicht dermaſſen bekannt ſeyn/ daß man die Glieder der wahren Kirchen allzumahl mit Nahmen nennen könne; dann ſolcher geſtalt war/ wie bereits angemerckt worden/ auch die kleine Donatiſtiſche Kirch-Gemeinſchafft unverborgen: ſondern es heißt ſo viel / als auf dem gantzen Erdkrayß ausgebreitet ſeyn. Daß aber S. Auguſtinus durch die Catholiſche Kirch/ welche er allhie vor die Bergſtatt angibt die nicht verborgen ſeyn könne/nichts anders verſtehe als die Kirch der Froñen/welche/ in Evangeliſchem Sinn des Worts/unſichtbar iſt/ das erhellet aus ſeiner Enarrat. in Pſ. 149. ad verba: laus ejus. &c. da ſagt er: Ergo eccleſia ſanctorum eccleſia catholica eſt: **So iſt dann die Kirch der Heiligen / die Catholiſche Kirch.**

Kirch. circ. init aber ad verb. Cantate Domino, beſchreibt er er dieſe aus denen Heiligen beſtehende Catholiſche Kirch: ſie ſeye **das geiſtliche Gebünde / das Gebäude von lebendigen Steinen gefügt und zuſammen gebunden durch den Frieden.** (pax, vinculum ſanctæ ſocietatis. &c.) und noch einmahl ad verb. laus ejus &c. hæc eſt eccleſia ſanctor. eccleſia frumentor. toto orbe diffuſorum, per agrum Domini diſſeminata: d. i. **Die Kirch der Heiligen iſt die Kirch die aus dem guten Saamen beſtehet/ ſo auf dem Acker des HErrn in der gantzen Welt ausgeſtreuet iſt.** und p. p. Bonum ſemen filii ſunt regni, ipſa eſt eccleſia ſanctorum: Zizania autem filii ſunt maligni. **Der gute Saame/ ſind die Kinder des Reichs/ daraus beſtehet die Kirch der Heiligen: das Unkraut aber ſind die boßhafftige Kinder.** Wie können doch nur einige päbſtiſche tractatores ſo gar unverſchamt ſeyn/ daß ſie zu Behauptung ihrer Kirch-Sichtbarkeit/ dieſe des Auguſtini Stelle Ep. 170. allegieren dürffen; da doch dieſer liebe Vatter von der Catholiſchen Kirchen / von der Stadt die auf dem Berge ligt und nicht verborgen ſeyn kan/ die Gottloſe ausdrücklich ausſchleußt / und vor deroſelben Glieder allein den guten Saamen/die gute Früchte/die Kinder des Reichs / die Heilige gehalten wiſſen will? ſo kan dann ja der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/deren Glieder zu zehlen und zu nennen ſind/ keine/ keine nicht vor die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden/mit Beſtand angegeben werden.

9. Die dritte Stelle S. Auguſtini lautet alſo: **Er hat ſeine Hütte in die Sonne geſtellt / d. i. er hat ſeine Kirch nicht in das Verborgen/ſondern dahin geſetzet/ da ſie offenbahr iſt.** mit dieſer Stelle ſtimmt die vierdte überein/dieſes lauts: **Sie iſt die Kirch die an der Soñen ſtehet/ d. i. an einem offenbahren Ort / allwo ſie jederman bekannt iſt biß ans Ende der Erden.** Antwort: auch dieſe beyde Stellen werden den Donatiſten entgegen geſetzt/ welche niemanden vor ein Glied der wahren Kirchen erkennen wollten / er wäre denn von ihrer Gemeinſchafft welche doch gar klein war. Will alſo / unverborgen und offenbahr ſeyn / nicht ſo viel ſagen / daß man alle Glieder der wahren Kirchen zu nennen wiſſe/denn ſolcher geſtalt war auch die Donatiſtiſche Gemeinſchafft unverborgen und offenbahr: ſondern das wollen dieſe Wort ſagen: es ſeye aller Welt bekannt/ daß Chriſtus eine Kirch habe die da gerecht und heilig iſt/mit deren die Einigkeit des Geiſtes halten muß/ wer da ſeelig werden will: dann ihrer Glieder / die hievon verbis & factis mit Worten und Wercken bezeugen / befinden ſich aller Enden und Orten der Welt einige: wann aber niemand zu der wahren Kirchen gehörete / als nur wer in der Donatiſtiſchen Gemeinſchafft ſtehet / ſo würde nicht jederman ſolche heilſame notiz erhalten / angeſehen die Glieder der Donatiſtiſchen Gemeinſchafft/an den meiſten Orten der Welt unbekannt ſeyen. Daß aber S. Auguſtinus in dieſen Stellen nicht von der gemengten ſichtbaren Kirchen einer / ſondern von der Kirchen rede die allein aus denen Frommen beſtehet; das ergibet ſich nicht allein aus dem Wörtlein/ Sein / Seine Kirch hat er an das Liecht geſtellet; die Gottloſe aber/ die in der ſichtbaren Gemeinſchafft den Frommen beygemenget ſind/erkennet der HErr nicht vor die Seinen: v. Matth. 7. 23. Joh. 10. 27. Rom. 8. 9. 2. Tim. 2. 19. ſondern es erhellet auch aus ihrer cohærenz: denn in der erſteren Stelle (Enarrat. Pſ. 18.) ad verb. exultavit

vit ut gigas &c. ſchreibt er: Idem ipſe ergo ſponſus qui hæc fecit, ipſe poſuit in ſole, hoc eſt in manifeſtatione tabernaculum ſuum, hoc eſt ſanctam eccleſiam ſuam. d.i. Er/der Bräutigam/der da geboren worden/ gelehrt/ gelitten / geſtorben / auferſtanden/ gen Himmel gefahren/ hat ſeine Hütte/ das iſt ſeine NB. heilige Kirch an die Sonne/ das iſt an das Liecht geſtellet / da ſie geſehen wird. wie auch Evangeliſchen Theils ſtatuiert werde / daß die wahre Kirch in keinen Weg im dunckeln lige / ſondern ſich an das Liecht ſtelle und zumahl mit ihren guten Wercken zu erkennen gebe/ iſt oben mit mehrerm gezeiget worden. In der andern Stelle aber Ep. 166. erklärt ſich Auguſtinus gar eigentlich / daß er von derjenigen Kirchen rede / die mit Chriſto in einer genauen connexion und Verbindung ſtehet / alſo daß an gar viel Orten Heil. Schrifft/ darinnen Chriſti gedacht wird/auch ihrer Meldung geſchiehet; von der Kirchen die wir aus Heil. Schrifft ſowol als Chriſtum kennen lernen : das aber iſt die Kirch der Frommen/deren Zahl und Nahmen GOtt allein zuverläſſig bewuſt ſind.

10. Die fünffte Stelle/ aus Enarrat. in Pſ. 44. lautet nochmahls alſo: **er erhöret mich von ſeinem H. Berg/ davon geſagt iſt: die Stadt die auf einem Berge ligt / kan nicht verborgen ſeyn. Das iſt der Berg den Daniel geſehen/ wie er aus einem kleinen Stein gewachſen/ alle Königreich auf Erden zubrochen und das gantze Land erfüllet hat: Hier muß anbeten / wer empfahen will 2c. hier muß bekennen wer Vergebung erhalten will.** Daß des Auguſtini Meynung allhie nicht ſeye/ die wahre Kirch ſeye in päpſtiſchem Sinn des Worts ſichtbar / das erhellet aus denen bald folgenden Worten/da er die Kirch/von deren allhie die Rede iſt/nennet die Stadt davon es im Pſalmen heißt: rühmliche Dinge ſind von dir geſaget du Stadt GOttes; er nennet ſie Chriſti Braut/ die Königin / des Königs Tochter und Gemahlin: welche prædicata, nach Auguſtini Lehre oben c. 6. allein denen Frommen in der Kirch-Gemeinſchafft zuſtehen. Dieweil nun aber dieſelbe kein Menſch alle mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen kan/ ſo machen ſie ſolcher geſtalt eine in Evangeliſchem Sinn des Worts/unſichtbare Kirch: darum auch Auguſtinus am Ende der Enarrat. dieſes Pſalmen und alſobald nach der gegenwärtigen Stelle meldet : im ewigen Leben werden alle derjenigen Hertzen / die von vollkommener Liebe gläntzen/ geſehen und offenbahr werden/ (ut ſe univerſam pleniſſimè noverit, quæ hic in multis ſuis partibus occulta ſibi eſt,) alſo daß die wahre Kirch / deren allhie viel ihrer Theile oder Glieder unbekannt ſind / alsdenn erſt ſich ſelbſt vollkommen kennen werde. Unde admonemur ab Apoſtolo, fährt Auguſtinus fort/ nihil ante tempus judicare, donec veniat Dominus, & illuminet aſcondita tenebrarum & manifeſtet cogitationes cordis, & ſit laus unicuique à Deo. ipſa enim ſancta civitas ſibi quodammodo confitebitur, cum populi ejus quibus conſtat, ipſi civitati confitebuntur in æternum: ut ex nulla parte ſe lateat, nullo in ſe exiſtente cujus aliquid lateat. d. i. **Dannenhero ermahnet uns** S. Paulus (1. Cor. 4. 5.) **wir ſollen nichts richten vor der Zeit/ biß daß der HErr kommt und ans Liecht ſtellt was im Finſtern verborgen iſt/und die Gedancken des Hertzens offenbahret/ da dann jeglicher** (verſtehe der da fromm und unſchuldig auf Erden geweſen iſt/) **von GOtt Lob haben wird. Dann die Heil. Stadt wird ſich ſelbſt in ge-**

gewiſſer maſſen loben / wann die Völcker aus welchen ſie beſtehet / ſie die Stadt/ewiglich loben werden: da wird ihr von alle denjenigen die zu ihr gehören/ keiner verborgen ſeyn; ſie wird keinen Mit-Bürger haben/dem etwas verborgen wäre Iſt das nicht klar die Evangeliſche ſentenz, daß die Glieder der wahren Kirchen hienieden auf Erden/ einander ſelbſt nicht einmahl alle miteinander zuverläſſig kennen und dahero nicht können richten und ſagen: dieſes Mit-Glied der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft iſt fromm / jenes Mit-Glied iſt gottloß oder ein Heuchler: wie ſollte dann jemand auſſer der wahren Kirchen / die Glieder deroſelbigen allzumahl mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen können? Alſo der Berg zu welchem Auguſtinus in gegenwärtiger Stelle die Betende und Beichtende weiſet: Hier ſoll anbeten/ wer empfahen will ꝛc. hier ſolle beichten wer die Vergebung erhalten will: iſt gewiß keine andere als die wahre Kirch der Frommen/die in aller Welt ausgebreitet iſt/ wie er auch Epiſt. 166. dieſen Berg erklärt/ meldende/der Stein Daniels c.2. ſeye Chriſtus/ von dem habe die Kirch ihren Zu-und Anwachs/ daß es ein groſſer Berg werde/ der das gantze Land füllet: wer iſt aber gewachſen an Chriſtum; wer hat von ihm das geiſtliche Leben und den Wachsthum? gewißlich niemand anders als die Fromme. und will alſo der liebe Vatter ſagen; wer mit Nutzen beten und beichten wolle/der müſſe ein Glied der wahren Kirchen ſeyn/die aus lauter Frommen beſtehet: dann der Gottloſen ihr beten und beichten ſeye lauter Heucheley und richte demnach bey GOtt nichts. Thut alſo allhie S. Auguſtinus a-abermahls nichts anders/als daß er den Donatiſten den Gegen-Satz machet/welche ihre kleine an meiſten Orten der Welt unbekannte Kirch-Gemeinſchafft/ wollten vor die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden geachtet haben / auſſer welcher kein Glied der wahren Kirchen in der gantzen Welt nicht zu finden ſeye.

11 Folget die 6. und letzte Stelle/welche aus l.2. contr. Creſcon. Gramm. c.36. nochmahls alſo lautet : Die Kirch wird von jederman klar geſehen: dann ſie iſt die Stadt die auf dem Berge ligt und nicht verborgen ſeyn kan. in ihr herrſchet Chriſtus von einem Meer biß zum andern/ und von dem Strohm an/ biß an der Welt Ende. Sie vermehret ſich wie der Saame Abrahams ꝛc. Cyprianus ſagt / ſie ſeye von dem Liecht des HErrn gantz beleuchtet / ſie laſſe ihre Strahlen über den gantzen Erdkrayß ſchieſſen; ihre Zweige tragen ſehr reichlich Früchte und erſtrecken ſich über alle Land. Mit dieſer Stelle hat es keine andere Bewandtniß als mit denen übrigen: Sie iſt den Donatiſten entgegen geſetzt/ welche die damahlige groſſe Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft verachteten und vernichteten/ um daß ſie den Cæcilianum und ſeine conſorten vor ihre Mit-Glieder gelten ließ/ hingegen wollten ſie ihre Kirch-Gemeinſchafft/ die doch ſehr klein war/gar allein vor die wahre Kirch gehalten haben: daß/ ſagt Auguſtinus, gehe nicht an/ dann Chriſtus herrſche in ſeiner Kirchen von einem Meer biß zum andern: die wahre Kirch beſtehe nicht aus einer kleinen Anzahl Leuthe/ ſondern ihrer Glieder ſeyen ſo viel als der Stern an dem Himmel. ꝛc. Und ob ſie ſchon in der Catholiſchen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ mit gottloſen Leuthen meliert ſeyen / ſo bringe es ihnen doch an dem Gnaden-Stand keinen Mangel/dann die communio ſacramentorum, die Gemeinſchafft der Sacrament/ impor-

tiere

tiere nicht auch communionem peccato-rum, eine Gemeinſchafft der Sünden/ welchē die Gottloſe die mit in der Kirch-Gemeinſchafft ſtehen/ ergeben ſind. vid. init. cap. allegat. und cap. ſeq. 37. redet der liebe Vatter die Donatiſten alſo an: Vos contagione malorum Aphrorum periiſſe dicitis de orbe terrarum (eccleſiam) & in parte Donati ejus reliquias remanſiſſe, tanquam in frumentis à Zizaniis & paleâ ſeparatis, contra Cyprianum apertiſſimè ſentientes, qui dicit nec malorum permixtione bonos perire in eccleſia, nec eosdem malos poſſe ante tempus judicii divini à bonorum permixtione ſeparari. So wenig nun aber die Fromme durch die Kirch-Gemeinſchafft die ſie mit den Gottloſen haltē/ ihrer Laſter mit theilhafftig werden; eben ſo wenig werden die Gottloſen durch die Kirch-Gemeinſchafft mit den Frommen/ ihrer Heiligkeit und Gerechtigkeit theilhafftig: ſteht alſo/ unerachtet der Kirch-Gemeinſchafft die ſie miteinander haben/ jedweder Theil in einer beſonderen Einigkeit: die Fromme ſind eines mit Chriſto und den Gliedern ſeines geiſtlichen Leibs/ welcher iſt die wahre Kirch; die Gottloſen aber ſind eines mit dem Satan und denen Gliedern der Kirch der Boßhafftigen: jedwede Parthey hat ihre Mit-Glieder nicht nur in derjenigen Kirch-Gemeinſchafft/ welche ſie äuſſerlich miteinander vereinbaret; ſondern auch auſſer derſelbigen. welche Glieder einer Kirch Gemeinſchafft aber/ fromm oder gottloß ſeyen; zu der wahren Kirch oder zu der Kirch der Boßhafftigen gehören? daß kan kein Menſch dergeſtalt ſagen/ daß er die Fromme und Gottloſe nahmentlich ſpecificiere: warum? Nicht alle die gottloß ſind/ werden uns ſo bald bekannt/ ſo iſt auch unſer Aug und Verſtand zu unvollkommen/ allemahl den Frommen und den Heuchler zu diſtinguieren. und ſolcher geſtalt bleibt auch die wahre Kirch unſichtbar. Zu dem ſo will auch die Beſchreibung der wahren Kirch/ welche Auguſtinus in der gegenwärtigē Stelle aus dem Cypriano anführt/ faſt deutlich ſo viel geben/ daß die Gottloſe in der Kirch-Gemeinſchafft/ nicht zu der wahren Kirchen gehören: dann die Gottloſe ſind einmahl nicht von des HErrn Liecht beleuchtet/ ſie ſind keine ſolche Aeſte nicht/ die da fruchtbar wären in guten Wercken. Und Auguſtinus ſelbſt macht in demjenigen Capitel/ ſo nächſt vor der gegenwärtigen Stelle hergehet/ einen Unterſchied unter der Kirchen die auf der gantzen Welt ſich ausbreitet und aus den Früchten des HErrn beſtehet an einem; und am andern Theil unter dem Unkraut und den Spreuen/ ſo den Früchten des HErrn beygemengt und von der Kirchen in der äuſſerlichen Gemeinſchafft toleriert oder gedultet werden. welche aber zu des HErrn Früchten/ oder zu dem Unkraut und den Spreuen gehören/ das iſt dem HErrn allein zuverläſſig bekannt. Daß aber dieſer liebe Vatter durch die Stadt die auf dem Berge ligt und nicht verborgen ſeyn kan/ deren er in der gegenwärtigen Stelle gedenckt/ nicht die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft in alle und jede ihren Gliedern verſtehe/ ſondern allein die fromme Leuthe/ das erhellet gar eigentlich aus ſeiner Enarrat. in Pſ. 47. init. da ſchreibt er: Magnus Dominus & laudabilis valde. ſed nunquid infideles laudant Dominum? nunquid etiam qui credunt & malè vivunt laudant Dominum? per quos fit ut nomen Dei blaſphemetur in gentibus &c. dic ubi Dominus magnus ſit & laudabilis valdè? In civitate Dei noſtri, in monte ſancto ejus. de hoc alibi dicitur: quis aſcendit in montem Domini? innocens manibus & mundo corde. in his magnus Dominus

& laudabilis valdè, hoc eſt in civitate Dei noſtri, in monte ſancto ejus. hæc eſt civitas in monte poſita, quæ abſcondi non poteſt. hæc eſt lucerna quæ ſub modio non occultatur, omnibus nota omnibus diffamata? non autem univerſi cives ejus ſunt, ſed illi in quibus magnus Dominus & laudabilis valdè. & p. p. ipſa eſt civitas noſtra, ſi membra regis ſumus, qui caput eſt civitatis ipſius. der Innhalt dieſer Stelle gehet dahin/ die Stadt GOttes die auf dem Berge ligt und nicht verborgen ſeyn kan; und die Leuchte/ die nicht unter dem Scheffel verborgen ſondern jedermann bekañt iſt/ ſeyẽ einerley: die Bürger diſer Stadt/ ſeyen allein die Glieder des Königes/ welchen dieſe Stadt zum Haupt hat; diejenige die ein rein Hertz und unſchuldige Hände haben; diejenige in welchen der HErr groß und hochbelobet iſt: ſolche aber ſeyen nicht nur die Unglaubige nicht; ſondern es ſeyens auch diejenige nicht/ die zwar glauben/ aber ein böß Leben führen/ maſſen ihrentwillen der Nahme des HErrn unter den Heyden vielmehr geläſtert als gelobet werde. Kan mir nun ein päpſtiſcher tractator ſagen/ welche Perſohnen in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſo gethan ſeyen/ daß ſie nach Auguſtini Lehre/ vor Bürger der Stadt GOttes die auf dem Berge ligt und nicht verborgen ſeyn kan/ paſſieren; und kan er mir dieſelbe von denen äuſſerlich-beygemengten Gottloſen und Heuchleren zuverläſſig unterſcheiden; kan er ſagen dieſe mit Nahmen N. N. N. ſind Bürger der Stadt GOttes; jene mit Nahmen N. N. N. ſind die beygemengte Heuchler und Gottloſe? ſo will ich ihm zugeben/ daß die wahre Kirch in päpſtiſchem Sinn des Worts/ ſichtbar ſeye/ d. i. daß alle ihre Glieder können mit Nahmen genennet oder mit dem Finger gezeiget werden/ darum daß ſie die Stadt GOttes genennet wird/ die auf dem Berge ligt und nicht verborgen ſeyn kan: Kan er aber das nicht/ ſo wird er mir zugeben müſſen/ daß Auguſtinus das Wort/ ſichtbar/ gar in anderem Verſtand nehme als er/ wann der liebe Vatter allhie ſagt: Die Kirch wird von jederman klar geſehen: nehmlich er mache hiemit allein dem Donatiſtiſchen Wahn den Gegen-Satz/ krafft deſſen die wahre Kirch mit den Schrancken der Donatiſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft begräntzet ſeyn ſollte/ alſo daß zu der wahren Kirchen gehörete alles/ was ſolcher Gemeinſchafft einverleibt/ und auſſer deroſelbigen nicht ein einziges Glied der wahren Kirchen zu finden wäre.

Ich habe mit Unterſuchung dieſer 6. Stellen des Auguſtini mich darum ſo lange aufgehalten/ damit ich dir/ mein lieber Leſer/ ein klares Exempel geben möchte/ wie es gar nicht Beſtand habe/ wann die päpſtiſche Lehrer in denen Irrthümen die ſie wider uns Evangeliſche zu behaupten bemühet ſind/ ſich auf die liebe alte Vätter und Kirchen-Lehrer zu beziehen pflegen/ und wie übel der Herr von Kayſerſieg informiert ſeye/ welcher p. 57. ſeq. ſeiner Chriſt-geſinnten Erinnerung vorgeben darf/ alle heilige Biſchöffe und Märtyrer der uralten Catholiſchen Kirchen/ ſtreiten in ihren unverfälſchten Schrifften einmüthig und aufs ernſtlichſte vor die Ehre der ſichtbaren Kirch GOttes/ das iſt vor die ſentenz, daß der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften eine/ in allen und jeden ihren Gliedern/ die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden ſeye. Er weißt keinen als den Auguſtinum zu producieren/ und dieſer liebe Vatter widerlegt vielmehr ſolche abſurde Donatiſtiſche Meynung/ als daß er das geringſte zu ihrem Behuff ſuppeditieren ſollte.

Das 17. Capitel.

Zeugniſſe Heil. Schrifft/darinnen die unſichtbare Kirch der Frommen vor eine Kirch angegeben wird.

§.1. OB ſchon zu dem Beweiß/ daß die wahre Kirch die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib ꝛc. nicht dergeſtalt kennlich ſeye/ daß man ihre Glieder allzumahl mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen kan/allgenug wäre/daß wir oben c.4.5.6. mit H. Schrifft und der gottſeeligen antiquitát behauptet/ ſie beſtehe aus lauter Frommen: Ob es auch ſchon ſein Verbleiben haben möchte bey dem bereits oben c.14. über dieſer Sachen aus Heil. Schrifft und den Vättern/ geführten ſpecial-Beweiß; zumahlen da auch c.15. und 16. gründlich genug abgeleinet worden/ was Gegentheil vor ſeine ſentenz, die Sichtbarkeit der wahren Kirchen betreffende/ aus Heil. Schrifft und den Vättern einwendet: Noch dennoch und dieweil der Herr von Kayſerſieg benebenſt Herrn P. Pichlern/ aus Bellarmino begehren/ man ſolle der Schrifft-Stellen eine oder mehr producieren/ darinn das prædicat Kirch/ beſonders der im Geiſt mit Chriſto und untereinander vereinbarten Gemeinde der Frommen gegeben werde/ welche dergeſtalt unſichtbar iſt/ daß ihrer Glieder die wenigſte von einem Menſchen genennet oder gezeiget werden können: So wollen wir ihnen denn auch dißfalls mit dem Beweiß willfahren. Bey dem Herrn von Kayſerſieg zwar lautet die Forderung alſo: Gegentheil möchte nur einen oder etliche deutliche Sprüche H. Schrifft anführen/ in welchen klar zu ſehen ſeye/ das daß Wort/ Kirch/ eine unſichtbare Gemeinde/ das iſt nur die GOtt allein bekannte Gläubige und Außerwählte bedeute: Antwort/ ſoviel die Außerwählte betrifft/ daß die wahre Kirch allein aus denenſelbigen beſtehe/ iſt ſolches eigentlich nicht der Evangeliſchen/ ſondern der Calviniſch- oder Reformiert-genannten Lehrer ihre ſentenz; darum ſo wollen wir in dem ſtatu controverſiæ die Außerwählten weg laſſen und alleine fragen: ob der Nahme/ Kirch/ in H. Schrifft allein einer gewiſſen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ darinn denen Frommen gottloſe Leuthe beygemenget ſind; oder/ ob derſelbe auch beſonders der wahren Kirchen/ die allein aus frommen Leuthen beſtehet/ gegeben werde? Gegentheil ſtatuiert das erſtere/ wir aber widerſprechen ihme das/ Alleine; und ſagen/ daß zwar ſichtbare aus Frommen und Gottloſen vermengte Kirchen/ in Heil. Schrifft Chriſti Kirch genennet werden/ aber anderer geſtalt nicht als ſynecdochicè und in Anſehung der darinn befindlichen Frommen: es werde aber auch eben dieſes prædicat, in einigen Schrifft-Stellen beſonders der Gemeinde der Frommen gegeben.

2. Es wird aber aus cap.15. §.6 anerinnerlich ſeyn/ daß/ gleichwie wir denen Herrn Gegnern eingeräumt/ ihren Schrifft-Beweiß vor die Sichtbarkeit der wahren Kirchen/ in päpſtiſchem Siñ/ nicht nur mit ſolchen Stellen zu führen/ darinn das Wörtlein/ Kirch/ ausdrücklich vorkommt; ſondern auch mit ſolchen/ darinnen ſich zwar dieſes Wörtlein nicht befindet/ die aber doch dennoch offenbahrlich von der Kirchen handeln: wir uns alſo auch gleiches Recht reſerviert haben. Theilen demnach gleichfalls die Stellen/ mit welchen

wir den Beweiß führen/ in 2. Claſſen; die eine / darinnen das Wörtlein / Kirch/ ausdrücklich ſtehet; die andere aber/die doch gleichwol offenbarlich von der wahren Kirchen handeln/ ob ſchon das Wörtlein/ Kirch/ ſelbſt eben nit dariñen geleſen wird. Und zwar ſo wollen wir allhie mit Stillſchweigen vorbeygehen die triumphierende Kirch im Himmel / welche der gröſſeſt- und fürnehmſte Theil der wahren Kirchen und von dem ſtreitenden Theil auf Erden / der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach geſondert iſt : die kan man ja vor keine ſichtbare Kirch angeben/ dann ſie beſtehet aus lauter Heiligen/welche ſeelig und unſerem Geſicht entzogen ſind: wo iſt der Menſch auf Erden / der alle ihre Glieder benahmſen oder auch deroſelben nur eines mit dem Finger zeigen könnte? will ihr aber Gegentheil das prædicat, daß ſie ſeye eine wahre Kirch / ein anſehnlicher Theil des geiſtlichen Leibs Chriſti/ diſputieren? ich wills nicht hoffen. Eignet nu aber das prædicat, Kirch / denen Frommen im Himmel/die mit keinen Gottloſen bemenget ſind; warum nicht auch denen Frommen auf Erden / in ſofern wir ſie ihrer innerlichen Gemeinſchafft und ihrer connexion nach mit den Frommen im Himmel betrachten; darein ja die Heuchler und Gottloſe nicht gehören/ſo viel ihr in der äuſſerlichen Gemeinſchafft auf Erden/ den Frommen beygemenget ſind ? allein wir wollen jetzt von dem ſiegenden Theil der wahren Kirchen abſtrahieren und allein den ſtreitenden unſerer Betrachtung unterwerffen.

3. Folgt alſo die erſtere Claß der Schrifft-Stellen / darinn das Wörtlein/ Kirch/ befindlich. Hier ſtehen billich oben an 1. der Spruch Chriſti Matth. 16. 18. und der Spruch S. Pauli 1. Tim. 3. 15. dieweil aber der Gegentheil dieſe beyde Stellen auch zu Beweiſung ſeiner ſententz führet/ und zumahl der Herr von Keyſerſieg ſich mit der Stelle 1. Tim. 3, 15. gar platzend macht; was aber die Stelle Matth. 16, 18. betrifft / meiner in ſeiner widerholten Anrede gar höniſch ſpottet / wegen einer Predigt ſo ich hiebevor darüber gethan/ ſamb hätte ich damit neben das Ziehl geſchoſſen; als will ich dieſe beyde Stellen in denen hiernechſt folgenden 2. Capiteln beſonders tractiren / deroſelben wahre Außlegung mittheilen und mit Heil. Schrifft / ſo wol als mit der authorität der gottſeeligen antiquität beleuchten und beſteiffen. du ſolt/ lieber Leſer/ die Summam itztgedachter meiner Predigt über Matth. 16, 18. in dem folgenden Capitel vernehmen und urtheilen / ob ich damit in dem Gefecht mit dem Herrn von Keyſerſieg / neben hin geſchlagen oder aber getroffen habe?

4. Die dritte Stelle/ ſind S. Pauli Wort Eph. 1, 22. ſeq. über alles (verſtehe über das / daß GOTT Chriſtum von den Todten erwecket / zu ſeiner Rechten geſetzet ꝛc. alles unter ſeine Füſſe gethan/) hat er ihne der Kirchen zum Haupt gegeben/ welche iſt ſein Leib / die Fülle deſ der alles in allem erfüllet. Der Kirchen ihr Haupt iſt Chriſtus / nicht allein dieweil ſie ihme unterthan iſt / ſondern auch dieweil ſie in alle ihren Gliedern von ihm den Ab- und Einfluß der Gnaden Gaben / mithin das geiſtliche Leben und die geiſtliche Bewegung hat / juxt. Eſtium & Iuſtinian. in Poli Synopſi Criticor. ad h. l. die Kirch iſt Chriſti πλήρωμα oder Fülle/ nicht nur wie der Leib iſt des Hauptes Fülle/ als ohne welchen das Haupt nicht ein completes ſubject wäre: (man betrachtet dißfalls den HErrn Chriſtum geiſtlicher Weiſe / wie er das Haupt / die wahre Kirch aber ſein geiſtlicher Leib iſt; und die Glieder

der

der wahren Kirchen/ Glieder des geiſtlichen Leibes Chriſti ſind:) ſondern Chriſtus iſt auch die Fülle der wahren Kirchen/ ſeiner geiſtlichen Einwohnung nach/ da er durch den Glauben in den Hertzen der Glieder der wahren Kirchen wohnet Eph. 3, 17. und ſo erfüllet er alles (verſtehe Verſtand/ Willen/ affecten/ auch die Glieder des Leibes) in allen (verſtehe in allen und jeden Gliedern der wahrē Kirchen: ihr Verſtand wird durch ihn erleuchtet/ ihr Wille geheiliget/ ihre affecten gereiniget und bezämet/ ihre Leibs-Glieder dienen Chriſto zun Waffen und Werckzeug der Gerechtigkeit.) Wer will nun behaupten/ daß die Gottloſe und Heuchler/ die in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft denen Frommen beygemenget ſind/ zu dieſer Kirchen als Glieder gehören? ſind ſie dann Chriſto dem Haupt unterthan? haben ſie von ihm den Einfluß ſeiner Gnaden-Gaben? werden ſie durch ihn geiſtlich belebt und beweget? wohnet Chriſtus in ihren Hertzen? tragen ſie etwas bey zu der complirung und Vollkommenheit ſeines geiſtlichen Leibs? iſt ihr Verſtand durch Chriſtum erleuchtet; ihr Wille geheiliget? ſind ihre affecten durch ihn gereiniget/ begeben ſie ihre Glieder ihme zu Waffen und Werckzeugen der Gerechtigkeit? wie? ſind die Glieder der Huren die in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft leben/ Chriſti Glieder? ſind die Gotteslåſterer/ die Mörder/ die Ehebrecher/ die Trunckenbold/ die Diebe/ die Geitzige/ die Lügner und Verleumder ꝛc. umb daß ſie in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft tolerirt werden/ vereinbahret mit Chriſto/ welchen GOtt der Kirchen zum Haupt gegeben hat; ſind ſie Chriſti Fülle? das glaube einander/ mich und alle die den HErrn JEſum lieben/ ehren und werth halten/ wirds niemand bereden. So iſt dann in dieſer Stelle die Rede nicht von der ſichtbahren Kirchen/ welche aus einer Mixtur guter und böſer Chriſten beſtehet/ ſondern von der unſichtbahren allgemeinen Kirchen der Frommen. interpretirt aber jemand dieſe Stelle von einer ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft/ darinnen den Frommen gottloſe Leuthe und Heuchler beygemenget ſind; ſo kans nicht anders ſeyn/ als daß er das Wörtlein/ Kirch/ ſynecdochicè nehme/ und zwar die gantze Kirch-Gemeinſchafft/ den Leib und die Fülle des HErrn Chriſti nenne/ es aber nur allein von denen Frommen/ als dem principal-Theil der Kirch-Gemeinſchafft/ (in deren Anſehung ſie eine Kirch genennet wird/) verſtehe. wie man etwann die Bleybatzen unter denen guten Sorten in dem Beutel/ Geld; das Unkraut unter den guten Saamen auf dem Acker/ Korn; die Spreuen unter dem Hauffen auf der Tennen/ Waitzen nennet: ſie aber deßwegen nicht vor Geld/ Korn/ Waitzen achtet: die Bleybatzen werden in der Bezahlung nicht angenommen/ das Unkraut wird nicht in die Scheinen gebracht/ die Spreuen werden dem guten Waitzen-Mehl nicht untermenget. ꝛc.

5. Die vierdte Stelle/ Eph. 5, 23. ſqq. **Chriſtus iſt das Haupt der Kirchen und er iſt ein Heiland ſeines Leibs. die Kirch iſt Chriſto unterthan. Chriſtus hat geliebt die Kirch und hat ſich ſelbſt für ſie dahin gegeben/ auf daß er ſie heiligete/ und hat ſie gereiniget durch das Waſſerbad im Wort/ daß er an ihr ihme ſelbſt die Kirch darſtellen möchte/ nicht habende einen Flecke/ Runtzel oder des etwas/ ſondern daß ſie wåre heilig u. untadelich. Der Herr nährt die Kirch und pfleget ihr. dann wir ſind Glieder ſeines Leibs/ von ſeinem Fleiſch und von ſeinen Beinen. darum wird ein Menſch**

Vater und Mutter verlaſſen und an ſeinem Weibe hangen und werden die zwey ein Fleiſch werden. Dieſes Geheimniß iſt groß / ich ſage aber in Anſehung Chriſti und der Kirchen; (verſtehe ihre geiſtliche Vereinbarung betreffende.) Mit dieſer Stelle hat es gleiche Bewandtniß wie mit der nechſtvorhergehenden / und muß derjenige wol eine unverſchamte Stirn haben / der da bejahet / die Heuchler und Gottloſe in der reinen ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft / (die doch ſträfflicher und alſo ſchlimmer ſind als die Gottloſe auſſer derſelbigen /) haben Chriſtum zum Haupt; ſie ſtehen in dem Genuß ſeines Heils; ſeyen ihm unterthan; werden von ihm geliebt / geheiliget; ſie ſeyen für Chriſto herrlich / ohne Flecken / heilig / untadelich; ſie genieſſen ſeiner geiſtlichen Nahrung / welche den Wachsthum im guten importirt; ſie ſeyen Glieder ſeines Leibes und und alſo geiſtlicher und geheimniß-reicher weiſe eines mit ihm? Sprechen meine Herrn Gegner: gleichwol giebts in der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ſolche Glieder Chriſti? ſo ſage ich / wol; wo auch das nicht wäre / ſo könte es keine Kirch-Gemeinſchafft nicht genennet werden. ich bitte aber / ſie wollen ſolche von denen Gottloſen und Heuchlern in der Päbſtiſchen gleichwie auch in den übrigen Kirch-Gemeinſchafften / darinnen Chriſtus einige ſeiner Glieder hat / diſtinguiren / und wollen mir ſie mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen / anbey auch diejenige Glieder Chriſti / die da unſchuldiger weiſe excommunicirt ſind / nahmhafft machen: ſo dann will ich ihnen zugeben / daß in dieſer Stelle die Rede von einer ſichtbahren Kirchen ſeye / in dem Sinn und Verſtand / wie ſie das Wort / ſichtbar / allhie zu gebrauchen pflegen.

6. Die fünffte Stelle. Coloſſ. 1, 18. 21. ſqq. Chriſtus iſt das Haupt des Leibes der Kirchen. und der hat euch / die ihr hiebevor entfremdet und in den böſen Wercken / dem Gemüth nach / Feinde geweſen; nunmehro verſöhnet durch den Tod an dem Leib ſeines Fleiſches / damit er euch ihme ſelbſt heilig / untadelich und unſträflich darſtellen möchte; wo ihr anders im Glauben gegründet und befeſtigt bleibet / und euch von der Hoffnung des Evangelii nicht bewegen oder abwendig machen laſſet. Zufolge dieſer Stelle / ſind Glieder des Leibes der Kirchen keine andere als diejenige / die von böſen Wercken laſſen; mit GOtt verſöhnt / für Chriſto heilig / untadelich / unſträflich ſind; die auf ihrem Glauben feſt ſtehen bleiben / und von der Hoffnung des Evangelii ſich nicht bewegen noch abwendig machen laſſen: welche nun in denen ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften ſolche ſeyen oder nicht? die möchte ich wol kennen und ihre Nahmen wiſſen. können mir die Herrn Gegner hierinnen nicht dienen / ſo werden ſie ſich nicht weigern zuzugeben / daß es eine / in Evangeliſchem Sinn des Worts / unſichtbare Kirch ſeye / von deren die gegenwertige Stelle handelt.

7. Die ſechſte Stelle: Hebr. 2, 11. 12. Beyde der da heiliget und die da geheiliget werden / ſind alle aus einem; (verſtehe ſo / daß ſie GOtt zum Vater haben /) darum ſo ſchämt ſich auch Er (verſtehe der da heiliget) nicht / daß er ſie (verſtehe die da geheiliget werden /) ſeine Brüder nennet / maſſen er ſpricht: ich will deinen Nahmen meinen Brüderen verkündigen / in der Kirchen will ich dich preiſen. und wiederum: ich werde mich auf ihn verlaſſen oder mein

Ver-

Vertrauen auf ihn ſetzen. und wiederum: Siehe ich und die Kinder / die mir GOtt gegeben hat. Dieſe Stelle redet offenbarlich von der Kirchen / dann ſie wird beſtettiget mit Davids Worten Pſ. $\frac{2}{2}\frac{1}{2}$. v. 23. 26. darinn das Wörtlein / Kirch / vorkommt: es werden aber hier vor Glieder der Kirchen keine andere erkennet / als diejenige da geheiliget werden / die GOtt zum Vater und Chriſtum zum Bruder haben; die ſich in dem Vertrauen auf GOtt / mit Chriſto vereinbaren und von ihm dem Vater als ſeine liebe Kinder dargeſtellet werden. conferiren wir mit dieſer Stelle Joh. 17, 9. und Matth. 12, 49. ſo macht der HErr Chriſtus in der erſteren Stelle einen Unterſchied / unter der Welt und unter denjenigen Leuthen die ihm ſein Vater gegeben habe / als ſolche die ihm ergeben ſeyen; und in der andern Stelle / giebt er vor ſeine Brüder an / diejenige die den Willen ſeines Vaters im Himmel thun. Wer ſiehet aber nicht / ohne mein Erinnern / daß die allhie vorkommende prædicata: geheiliget ſeyn / GOtt zum Vater / Chriſtum zum Bruder haben / im Vertrauen Chriſtum nachahmen / von ihm dem Vater dargeſtellet werden / dem himmliſchen Vater ergeben ſeyn / ſeinen Willen thun: denen Gottloſen und Heuchlern die in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft den Frommen beygemengt ſind / in keinen Weg nicht zuſtehen? Als lange man aber ſolche Gottloſe und Heuchler nicht zu unterſcheiden / noch zu benahmſen weiß; ſo lange bleibts dabey / daß die gegenwärtige Stelle von der wahren Kirchen redet / welche in gewiſſer maſſen unſichtbar iſt.

8. Die ſiebende Stelle: Hebr. 12, 22. ſqq. **Ihr ſeyd gekommen zu dem Berg Sion und zu der Stadt des lebendigen GOttes / nehmlich dem Himmliſchen Jeruſalem / und zu der herrlichen Verſammlung vieler tauſend Engel / und zu der Kirch der Erſtgebohrnen / die im Himmel beſchrieben ſind /** (verſtehe als Bürger / welche ihr πολίτευμα, ihr bürgerlich Weſen und Wandel im Himmel haben v. Phil. 3, 20.) **und zu GOtt dem allgemeinen Richter / zu denen Geiſtern der vollkomenen Gerechten /** (das ſind die Seelen der ſeelig verſtorbenen im Himmel / die nicht mehr ſündigen / v. Rom. 6, 7.) **und zu JEſu dem Mittler des neuen Bundes / und zu dem Blut der Beſprengung / welches beſſer redet denn Abels Blut.** in dem folgenden warnet der Apoſtel / vor Verachtung des Worts und vor Abwendung von Chriſto / wolle man anders ſolcher Ehre und Wolthat / der wahren Kirchen eingegliedert zu ſeyn / theilhafftig bleiben; und lehret / wer ſich dem Reich inſerire welches keiner Verrückung oder Aufhebung unterworffen (er verſtehet die wahre Kirch /) der müſſe die Gnade haben / wodurch wir GOTT mit Furcht und Ehrerbietigkeit / nach ſeinem Wolgefallen dienen. Handelt aber nun dieſe Stelle nicht offenbahrlich von der wahren Kirchen / welche einen Theil ihrer Glieder droben im Himmel / den andern hienieden auf Erden hat / zum Theil ſtreitet / zum Theil ſieget? wie? ſollen wir vor deroſelben Mitt-Glieder / um einer äuſſerlichen aſſociation und Gemeinſchafft willen mit denen Frommen / gottloſe Leuthe und Heuchler erkennen? Ja alsdenn wollen wirs thun / wann die Gottloſe und Heuchler im Himmel beſchrieben / und himmliſch geſinnet ſind / wann ſie einen himmliſchen Wandel führen; als lange ſie aber irrdiſch geſinnet / den Bauch vor ihren GOtt und in ihrer Schand ihre Ehre haben; verſtehen wir uns nicht dazu daß wir ſie vor Glieder der Kirchen achten / von wel-

welcher dieſe Stelle redet. Kan man mir aber in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft nicht alle diejenige nahmhafft machẽ / die mit Chriſti-Blut beſprenget / im Himmel beſchrieben / mit den Geiſtern der vollkommenen Gerechten in der Einigkeit ſtehen; ꝛc. ſo muß man mir auch nicht diſputiren / das in dieſer Stelle die Rede von einer Kirchen ſeye die nach dem Sinn des Worts / wie es Evangeliſchen Theils genommen wird / unſichtbar iſt.

Und dergleichen Sprüche / darinnen das Wörtlein / Kirch / außdrücklich vorkomt / und keine andere / als die unſichtbahre oder GOtt allein nach alle und jeden ihren Gliedern zuverläſſig bekandte Gemeinde der Frommen bedeutet / ſolten mit Hülff der Bibliſchen Concordantien noch wol mehrere producirt werden kõñen; wir laſſens aber bey dieſen bewenden / dieweil Gegentheil ſelbſt mehr nicht als nur einen oder etliche Sprüche zu vernehmen verlanget.

9. Wir wenden uns aber zu der andern Claß der Schrifftſtellen / die von der unſichtbahren Kirch der Frommen melden / ohne daß das Wörtlein / Kirch / ausdrücklich darinnen zu finden wäre: wollen aus vielen / nur etliche wenige / und zwar ohne beygefügete deduction vernehmen. Verlobet ihm der HERR / vors Erſte / ſeine Braut in Gerechtigkeit und Gericht / (welches Gericht über ſeine und ſeines Reichs Feinde ergehet v. Commentator. ad h. l.) in Gnade und Barmhertzigkeit und im Glauben / erkennet ſie den HErrn (das iſt / ſtehet ſie in dem Genuß ſeiner Liebe und leiſtet ihm den Dienſt den er in ſeinem Wort fordert / dann alſo wird die Stelle ingemein von einer cognitione practicâ erklärt / wie auch das Erkennen Joh. 17, 3. und in vielen anderen Schrifft-Stellen in ſolchem Sinn vorkommt /) nach Hoſ. 2, 19. 20. Iſt 2. niemand Chriſti Reichs-genoß oder Burger als wer aus der Warheit iſt und ſeine Stimme höret / nach Joh. 18, 37. Iſt 3. niemand ſein Schaaf / ſo zu dem Schaafſtall eigentlich gehöret / als wer ſeine Stimme hört und ihm nachfolget / nach Joh. 10, 17. Iſt 4. niemand ſein Jünger / er liebe denn auch die übrige Jünger nach ſeinem des HErrn und Meiſters Exempel / nach Joh. 13, 35. Iſt 5. niemand Chriſti Jünger / als wer ſich ſelbſt verläugnet und ihme das Creutz nachträgt / nach Matth. 16, 24. c. 10, 38. &c. Bauet 6. niemand ſein Hauß auf den Felſen / es ſey denn daß er des HErrn ſeine Reden beydes höre und thue / nach Matth. 7, 24. ſqq. Beſtehet 7. das Reich GOttes nicht in einer äuſſerlichen Beobachtung / ſondern es iſt inwendig in uns / nach Luc. 17, 20. ſq. Beſtehet es 8. nicht in Auſſonderung gewiſſer Speiſen und Geträncke / ſondern in Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem H. Geiſt / nach Rom. 14, 17. Alſo daß dieſe die Reichs-genoſſen ſind / die in Chriſto gerecht ſind / Friede mit GOtt haben durch den H. Geiſt und in dem HErrn ſich freuen. Sind 9. die Glieder der Kirchen heilige Leuthe / GOttes Bürger und Haußgenoſſen / erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten / JEſum Chriſtum zum Grund-Eckſtein habende / ja ſind ſie ein Tempel in dem HErrn / eine Wohnung GOttes im Geiſt. nach Eph. 2, 19. ſqq. Wachſen ſie 10. damit / daß ſie in der Liebe der Warheit ergeben ſind / in allem an Chriſtum der das Haupt; und wird aus dieſem Haupt der gantze Leib / durch alle Gelencke der Handrei-

chung nach der Maaß jedwedes Glie-des/ kräfftig zuſammen gefüget/ und und wächſet er in der Liebe zu ſein ſelbſt Erbauung/ nach Eph. 4, 15. ſqq. So er-folget ja/ daß die wahre Kirch unſichtbahr ſeye/ in weiſe wie Evangeliſchen Theils ſta-tuirt wird. dann die prædicata in dieſen 10. Stellen/ ſind ſo gethan/ das ſie von einer ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft nicht ver-ſtanden werden mögen/ nach alle und jeden ihren eingegliederten ohne Unterſcheid; ſon-dern ſie gelten allein der innerlichen/ geiſtli-chen Gemeinſchafft der Frommen in allen ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften/ ja auch denen die keiner ſichtbahren Kirch-Gemein-ſchafft einverleibet ſind: und das iſt eben die wahre Kirch Chriſti auf Erden/ die von uns unſichtbahr genennet wird/ dieweil kein Menſch nicht alle diejenige die zu ihr gehören mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen kan.

10. Dieſen 10. Stellen füge ich noch/ mit übergehung ſehr viel anderer/ die gleich-falls hieher gehöreten/ die Wort S. Johan-nis bey/ 1. Epiſt. 1, 6. 7. **So wir ſagen/ daß wir Gemeinſchafft mit GOTT haben und wandeln doch im Finſterniß/ ſo lügen wir und thun die Warheit nicht. Wandeln wir aber im Liecht wie er im Licht iſt/ ſo dann haben wir Gemein-ſchafft unter einander.** Hier macht S. Johannes einen Unterſchied/ unter der äuſſer-lichen Gemeinſchafft der Kinder der Fin-ſterniß/ mit den Kindern des Liechts in den ſichtbahren Kirchen; dann man ſchon dazu-mahl was zu einer Kirchen gehörete/ hat pfle-gen eine comunionem, verſtehe eine Kirch- und Religions-Gemeinſchafft zu nennen: und unter der innerlichen Gemeinſchafft/ wel-che die Kinder des Liechts beſonders unter-einander und mit GOTT haben: Andey theilet er diejenige die den Chriſten-Nahmen führen in 2. Claſſen/ die eine derer die im Liecht; die andere deren die im Finſterniß wandeln: und giebt klar zu verſtehen/ ob ſie wol beyderſeits äuſſerlich mit einader in ei-ner Kirch- und Religions-Gemeinſchafft ſte-hen; ſo haben doch diejenige die im Liecht wandeln über das noch beſonders eine Ge-meinſchafft mit GOtt und mit eiander/ wo-von diejenige die im Finſterniß wandeln auß-geſchloſſen ſeyen. und das iſt die innerliche Gemeinſchafft/ oder die Einigkeit des Gei-ſtes/ die durch das Band des Friedens ge-ſchiehet. Eph. 4, 3. die aber im Finſterniß wandeln ſind diejenige/ die ſolche Wercke thun/ deren man ſich ſchämet und ſcheuet/ und dahero nicht leichtlich damit ſich an das Liecht ſtellet/ nach Joh. 3, 19. ſqq. und doch ſtellen ſich ſolche Nachteulen auch jezuweilen äuſſerlich an/ als wenn ſie das Liecht liebeten/ wie etwann auch ihr Vater der Fürſt der Finſterniß/ ſich in einen Engel des Liechts zu verſtellen weiß: das thun ſie/ damit ſie nicht zu ihrem Schimpff und Nachtheil von der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft außge-ſchloſſen werden. Wer will nun ſagen/ daß diejenige die im Finſtern wandeln/ zu der in-nerlichen Gemeinſchafft gehören/ welche die Kinder des Liechts unter einander und mit GOtt haben? dieſe innerliche Gemeinſchafft aber iſt die wahre Kirch. wer will in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft/ die Kin-der des Liechts und der Finſterniß zuver-läſſig diſtinguiren; zumahl wo dieſe ihre bö-ſe Werck nicht am Liecht verüben/ ſondern ſich vielmehr in Kinder des Liechts verſtellen? So handelt dann die gegenwertige Stelle S. Johannis offenbarlich von der unſichtba-ren Kirchen.

11. Und verhoffe ich/ Gegentheil wer-de nun erkennen/ daß die Heil. Schrifft

nicht nur von einer ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft melde / die aus guten und böſen Chriſten beſtehet und deren Glieder man zehlen und nennen kan: ſondern auch beſonders von der wahren Kirchen / zu welcher allein die Frommen gehören / welche die Einigkeit des Geiſtes halten durch das Band des Friedens: und die iſt eine unſichtbahre Kirch / dann deroſelben Glieder allzumahl / können von keinem Menſchen nicht mit Nahmen genennet noch mit dem Finger gezeiget werden: Urſach / ihrer ein Theil befindet ſich im Himmel; ein Theil auf Erden. der Theil auf Erden / iſt theils von den ſichtbahren Kirchen excommunicirt / theils in denſelbigen mit Heuchlern und Gottloſen melirt. Alle diejenige aber in den ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften nahmhafft zu machen / welche fromm oder gottloß; wahrhafftig fromm / oder aber Heuchler ſeyen / iſt nicht eines Menſchen Werck. und giebt indeſſen doch auch nicht zwo Kirchen Chriſti ſondern nur eine. Dann die ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafften / werden anderer Geſtalt nicht / als in Anſehung der darinen befindlichen Frommen / und alſo Synecdochicè Chriſti Kirchen genennet; die ihnen beygemengte Heuchler und Gottloſe gehören nicht zu der wahren Kirchen / die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib / ſondern zu der Kirch der Boßhafften / maſſen oben zur Genüge vermeldet worden iſt. Jtzo wollen wir verſprochner maſſen / noch beſonders erwegen die Stellen Matth. 16, 18. und und 1. Tim. 3, 15. und zeigen / wie auch dieſelben / wann ſie recht erkläret werden / zumahl auch wenn die Außlegung der alten Väter gelten ſolle / von keiner anderen Kirchen reden / als von der wahren Kirchen Chriſti auf Erden / die aus lauter Frommen beſtehet / und demnach / in Evangeliſchem Sinn des Worts / unſichtbahr iſt.

Das 18. Capitel.

Das Matth. 16, 18. von der unſichtbahren Kirchen der Frommen die Rede / und dieſelbe allein es ſeye / die von den Pforten der Höllen nicht überwältiget werde.

§. 1. Jch communicire dir / mein lieber Leſer / hiemit den extract einer Predigt über die Wort Chriſti Matth. 16, 18. Auf dieſen Felſen will ich bauen meine Kirch und die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen: welche Predigt ich vor einigen Jahren bey Wiederlegung der Chriſtgeſinnten Erinnerung des Herrn Crophii von Keyſerſieg abgeleget habe / um zu zeigen / das in dieſer Schrifft-Stelle die Rede nicht ſeye von der ſichtbahren gemengten Kirch-Gemeinſchafften einer / wie dieſer Gegner ohne allen Grund vorgiebt; ſondern von der unſichtbahren Kirchen der Frommen. was ich aber dazumahl kurtz gefaſſet / das wird in dieſem Capitel etwas weiter außgeführet und zumahl mit weit mehrern Zeugniſſen des gottſeeligen Alterthums beleuchtet und beſtättiget. ob damit neben das Ziehl geſchoſſen ſeye / wie etwann dieſer Herr Gegner vermeint gehabt? das überlaſſe deinem Urtheil. die Propoſition lautete damahls alſo: Wir wollen die Verheiſſung / welche allhie der Kirchen von ihrem Haupt geſchiehet / alſo betrachten / daß wir achtung geben 1. auf die Kirch / deren allhie eine Verheiſſung geſchiehet. 2. Auf die Sache / die dieſer Kirchen verheiſſen wird.

§. 2.

§. 2. Betreffende das 1. oder die Kirch/ deren allhie eine Verheiſſung geſchiehet / ſo haben wir ſie anzuſehen a. nach dem HErrn dem ſie zugehört. b. nach dem Grund auf welchem ſie ſtehet. c. nach dem Werck welches die Kirch mit Chriſto vereinbaret: auß allen 3. Puncten wird ſich geben daß die Kirch/ welche die Verheiſſung hat von den Pforten der Höllen nicht überwältiget zu werden/ keine andere ſeye als die unſichtbahre Kirch der Frommen.

§. 3. Wem gehört denn nun a. die Kirch zu von deren allhie gehandelt wird? Antwort: ſie gehört dem HErrn JEſu zu: denn er nennet ſie in dem Text: Seine Kirch: ſein iſt ſie/ dieweil er an dieſer Kirchen ſeinen geiſtlichen Leib hat/ welcher von ihme Heil/ Leben und Wolfahrt erhellt/ Eph. 1, 22. ſq. c. 4, 15. c. 5, 23. &c. Sein/ dieweil er ſich ſelbſt aus Liebe für ſie dargegeben/ Gal. 2, 20. und ſie durch ſein eigen Blut erworben hat/ Ap. Geſch. 20/28. Sein/ dieweil ſein Geiſt in ihr wohnet/ denn wer Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht ſein / Rom. 8, v. 9. 11. Sein/ dieweil ſie ſeine Stimme höret/ ihm folgt und bekandt iſt / Joh. 10, v. 1. 14. 27. Sein/ dieweil ſie ihme unterthan iſt/ Eph. 5, 24. Ja wie der HErr allhie ſaget: meine Kirch: alſo ſagt die Kirch hinwiederum von und zu ihm; Mein HErr und mein GOtt/ Joh. 20, 28. Solche Vereinbahrung der Kirch mit Chriſto und Chriſti mit der Kirchen/ geſchiehet durch die Tauffe. dann wie viel euer getaufft ſind/ die haben Chriſtum angezogen/ Gal. 3, 27. ſie geſchiehet durch die Genieſſung des Leibs und Bluts Chriſti/ wann die Sacramentliche auch mit der Geiſtlichen begleitet iſt. dann wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut/ der bleibt in mir und ich in ihm/ ſpricht der HErr/ Joh. 6, 56. Sie geſchiehet demnach durch den Glauben/ dann durch den Glauben wohnet Chriſtus in unſern Hertzen/ Eph. 3, 17. Sie geſchiehet durch heilſame Erkentniß die mit Liebe vergeſellſchaffet iſt; denn alſo ſchreibt S. Paulus Eph. 4, 5. Laſſt uns der Wahrheit ergeben ſeyn und lieben/ und und ſolcher Geſtalt durchauß wachſen an ihn der das Haupt iſt/ Chriſtum. Die Liebe iſts/ die Chriſti Jünger oder die wahre Kirch-Glieder von andern Leuthen diſtinguirt/ wie er ſelbſt ſaget: daran wird jedetman erkennen/ daß ihr meine Jünger ſeyd/ ſo ihr Liebe untereinander habt/ Joh. 13, 34. wer nun nicht mit dem HErrn JEſu in einer ſolchen connexion ſtehet/ das es von beyden Seiten heiſſet: Ich bin dein und du biſt mein: der gehöret nicht zu der Kirch von deren allhie die Rede iſt. Und wenn er auch ſchon mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redet/ weñ er Weiſſagung hat/ wenn er alle Geheimniß weiß/ wenn er alle Erkentniß und allen Glauben hat/ ſo daß er auch Berge verſetzt/ wenn er alle ſein Haab und Gut an die Arme wendet und ſeinen Leib preiß giebt/ das er verbrennet werde; es fehlt ihm aber an der Liebe/ welche iſt das Band der Vollkommenheit/ ſo die Glieder mit einander und mit Chriſto vereinbahret/ ſo hülfft ihn jenes allzumahl nichts/ 1. Cor. 13, 1. ſqq. und wann er Chriſtum mit dem Mund bekennet/ wenn er in Chriſti Nahmen weiſſaget/ Teuffel außtreibt/ viel Wunderthaten thut/ er thut aber nicht den Willen des Vaters im Himmel/ ſo iſt er kein Glied dieſer Kirch: Nunquam novi vos, ich habe noch nie gekandt oder vor die Meinen erkandt/ wird der HErr zu ſolchen Heuchlern und Maul-Chriſten an jenem Tage ſagen. vid. Matth. 7, 21. ſqq. Wer aber den Willen meines Vaters im Himmel thut/ ſpricht er/ der iſt mein: der iſt

mein Bruder und meine Schweſter und meine Mutter/ das iſt/ der ſtehet mit mir in einer genauen connexion, Matth. 12, 49. Zeige du nun und nenne mir in einer ſichtbahren Kirch-communion oder Gemeinſchafft/ wo ſie auch ſchon die Predigt und Handlung der Sacrament ſchrifftmäſſig hat/ welche es ſeyen/ die da zu Chriſto JEſu ſolcher Geſtalt ſagen: du biſt mein und ich bin dein: item zu denen der HErr JEſus Chriſtus hinwiederum in ſolchem Sinn und Meinung ſpricht: du biſt mein und ich bin dein? Kanſt du ſie mir nicht mit dem Finger zeigen noch nahmhafft machen; was weigerſtu dich dann zu geſtehen/ das allhier von der unſichtbahren/ oder von derjenigen Kirch die Rede ſeye/ die unſer menſchlich Aug von den beygemengten Heuchlern nicht zu unterſcheiden weiß?

§. 4. **Welches iſt aber b. der Grund auf welchem die Kirch ſtehe/** von deren der Text redet? Antwort/ der Grund iſt ein gewiſſer Felß. auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. **Viererley Außlegung finden wir bey den alten und neuen** Theologen **von dieſem Felſen.** Einige verſtehen dadurch Petrum: andere die ſämtliche Apoſtel und ihre Amts-Nachfolger: andere das Apoſtoliſche Glaubens-Bekent- von Chriſto; andere den HErrn Chriſtum ſelbſt. Redet alſo der Text von der Kirchen die enweder auf Petrum, oder auf die geſammte Apoſtel und ihre Nachfahren/ oder auf das Apoſtoliſche Bekentniß von Chriſto/ oder auf Chriſtum ſelbſt gebauet iſt. das Letzte das Beſte. Chriſtus iſt der geiſtliche Felß 1. Cor. 10, 4. und alſo der Grund ſeiner Kirchen. Chriſtum hat S. Paulus als ein weiſer Baumeiſter zum Grund gelegt/ und auſſer demſelben kan niemand einen andern Grund legen 1. Cor. 3, 10. auf Chriſtum werden wir gebauet und befeſtiget durch den Glauben Col. 2, 6. 7. S. Petrus ſtimmet mit zu; Chriſtus/ ſagt er/ ſeye der lebendige Stein/ auf welchen auch wir als lebendige Steine erbauet werden ſollen/ um ein geiſtlich Hauß zu ſeyn: denen aber die nicht glauben verſtehe (an den HErrn JEſum/ welcher Glaube auch Liebe importirt/ nach Gal. 5, 6.) denſelbigen iſt er ein Stein des Anſtoſſens u. ein Felß der Aergerniß/ 1. Epiſt. 2, 4. ſqq. und geſchihet alſo die Verheiſſung/ von den Pforten der Höllen nicht überwältiget zu werden/ derjenigen Kirchen/ die mit Chriſto vereinbaret und verbunden iſt/ als wie ein Hauß mit dem Felſen welchen es zum Grund hat; das iſt nun die Kirch/ die Chriſti Reden höret und thut/ Matth. 7, 24. ſqq. und ſind davon außgeſchloſſen/ ἀπειθεῖς, diejenige die nicht glauben noch gehorchen/ die ſtoſſen ſich an den Felſen und fallen/ 1. Petr. 2, 7. 8. Solcher Geſtalt nun erhellet zur Genüge/ wie daß die Heuchler und Gottloſen in den ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften/ mit dem Felſen nicht vereinbaret ſeyen. Wer kan nun aber ſagen welche es ſind die auf dem Felſen ſtehen? Niemand als GOTT der HErr/ der da weiß was in dem Menſchen iſt/ und das Verborgne richtet. ſo iſt denn die Rede allhie von der Kirchen/ deren Glieder allzumahl/ wir Menſchen ſo eigentlich und gewiß nicht kennen/ und das heiſſt man die unſichtbahre Kirch.

§. 5. Sprichſtu: wie kommts aber mit den 3. übrigen Außlegungen herauß/ daß durch die Kirch auf dem Felſen nicht eine der ſichtbahren/ aus Frommen und gottloſen Leuthen gemengten Kirch-Gemeinſchafften/ ſondern die wahre Kirch der Frommen zu verſtehen ſeye? So antworte ich/ daß ſolche 3. Außlegungen mit dieſer/ die durch den Felſen Chriſtum verſtehet/ gar nicht ſtreiten. diejenige/

jenige/ welche das Apoſtoliſche Bekentniß von Chriſto/ vor den Felſen angeben/ können doch nicht in Abrede ſeyn/ daß mittelſt ſolches Bekentniß und der übrigen Apoſtoliſchen Lehre ſo fern ſie practicirt wird/ die Kirch auf Chriſtum gebauet/ oder welches eben ſo viel/ mit Chriſto vereinbahret werde. wird ſtatuirt/ die Apoſtel und ihre Nachfolger im Amt ſeyen der Felß: ſo verſtehet man es nicht anders/ als nach ihrer geiſtlichen Amts-Verrichtung/ in ſofern dadurch die Kirch auf Chriſtum gebauet u. ſolcher Geſtalt Chriſtus und die Kirch vereinbaret werden. dahero denn die fürnemſte alte und neue Schrifft-Außleger / die Wort S. Pauli Eph. 2, 20. **ihr ſeyd erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten/ da JEſus Chriſtus der Grund-Eckſtein iſt/** alſo erklären: Ihr ſeyd erbauet auf Chriſtum/ welcher von den Apoſteln mittelſt ihrer Lehre zum Grund der Kirchen geleget worden iſt. Beliebt jemanden die Meinung das S. Petrus der Felß ſeye/ als welchem allhie zu einer beſondern Ehrbezeigung/ die ehemahls beſchehene Benennung von dem Felſen beſtettigt wird; ſo kommts alſo herauß; Petrus iſt zwar ein Felß in Anſehung ſeines Bekentniß von Chriſto und von wegen ſeiner Amtsverrichtung/ womit er auf Chriſtum den Felſen bauet / und das hat er mit den übrigen 11. Apoſteln gemein/ welche ſo wol als er/ Grundſteine und Seulen der Kirchen ſind/ v. Apoc. 21, 14. Gal. 2, 9. er wird aber jedoch gar beſonders mit dieſem Titul geehrt/ dieweil er im Bauen der Erſte geweſen: er war hier in dem Bekentniß/ der 11. übrigen Jünger ihr Mund/ er hat die erſte Evangeliſche Predigt nach Chriſti Himmelfahrt gethan/ Act. 2. ja er hat auch den Heyden zu erſt das Evangelium geprediget/ Act. 10. & 11. v. Joh. Camero Theologus Reformat. in prælect. ad Matth. h. l. (allwo er mit mehrerm zeiget wie dieſe Erklärung/ die S. Petrum vor den Felſen gelten läßt / doch dennoch den päpſtiſchen Tractatoribus zu Beſteiffung der hohen Gewalt ihrer Römiſchen Päpſte gar im geringſten keinen Behuff nicht gebe.) ſo ſagt auch Tertullianus: Petrus habe bey dem Kirch-Bau den erſten Nagel geſchlagen. Kommt alſo die Sache ſo heraus: Chriſtus iſt der Grund-Eckſtein: die nächſte Steine im Grund nach ihm ſind die 12. Apoſtel/ nicht nach ihren Perſohnen / ſondern nach ihrer Bekänntniß und Lehre/ womit ſie den Bau/ welcher ſich mit ihnen anfähet/ weiter führen; S. Petrus hat mit ſolchem geiſtlichen Bauen/ beydes an den Juden und an den Heyden den Anfang gemacht und davon die Ehre erhalten / daß er Petrus der Felſenmann genennet worden. Indeſſen ſtehet doch der gantze Bau der Kirchen auf Chriſto dem Felſen des Heyls/ auf ihm iſt derſelbe zuſammen gefügt und wächſt alſo/ oder geht in die Höhe / daß es ein heiliger Tempel in dem HErrn wird; auf ihm werden die Glieder der Kirchen zugleich miterbauet (verſtehe mit den Apoſteln) zu einem Wohn-Hauß GOttes im Geiſt/ nach Eph. 2. 21. ſeq. wer aber Chriſti Reden nicht höret oder nur höret und nicht thut/ der ſtehet nicht auf dieſem Felſen Matth. 7. 26. ſeq. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit der Apoſtel ihrer Lehre und mit allen Apoſtoliſchen Predigten (dann zwiſchen Chriſti und der Apoſtel ihrer Lehre/ iſt kein Unterſchied: wer euch höret/ ſpricht der HErr/ der höret mich / und ſie ſelber ſagen: Wir ſind Bottſchafften an Chriſti ſtatt.) wer der Apoſtel Lehre/ wer die Evangeliſch- und Apoſtoliſche Predigten nicht ſo höret/ daß er ſie auch thut oder practiciert/ der ſtehet nicht auf dem Felſen. Wer ſind ſie aber alle/ die da Chriſti Reden beyde hören und auch thun/ und wie heiſ-

ſen ſie? das weiſt mein GOtt alleine. Und iſt alſo die Kirch/ die von Petro und den übrigen Apoſteln mittelſt ihrer Bekänntniß und Lehre auf Chriſtum gebauet worden / eine in Evangeliſchem Sinn des Worts unſichtbare Kirch geweſen/ und auch die Kirch / die heute von der Apoſtel Nachfahren im Amt/ von den Hirten und Lehrern in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften mittelſt der Apoſtoliſchen Lehre auf Chriſtum den Felſen erbauet wird/ iſt noch beſtändig eine in Evangeliſchem Verſtand des Worts unſichtbare Kirch.

§. 6. Damit aber Gegentheil nicht ſchreye / diß ſeye meine eigene und beſondere Auslegung / ſo will ich ſie in etwas mit der authorität des gottſeeligen Alterthums beſteiffen. Auguſtin. Enarrat. in Pſ. 86. (edit. Baſil. a. 1556. t. 8. c. 955. d.) verb. *ſuper omnia tabernacula Jacob.* ſchreibt: poteſt aliquis dicere, quia magis Chriſtus ſuper prophetas & apoſtolos incumbit, non illi ſuper illum: ſi illi ſunt in fundamento, ipſe in angulo. d. i. Sind die Propheten und Apoſtel der Grund und iſt Chriſtus der Eckſtein/ ſo möchte jemand ſagen: Chriſtus ſtehe vielmehr auf den Propheten und Apoſteln / nicht aber ſtehen die Propheten und Apoſtel auf ihme? ſed cogitet qui hoc dicit, angulum & in fundamento eſſe: allein/ wer diß einwendet/ der hat zu bedencken/ daß auch der Eckſtein im Grund liege / und meldet der liebe Vatter darauf ferner / Chriſtus ſeye das fundamentum primum & maximum, das fundamentum fundamentorum, der principalſte oder Haupt-Grund/ der Grund der Grund-Steine/ wie er auch iſt ſanctus ſanctorum, paſtor paſtorum, der Heilige der Heiligen / der Hirt der Hirten. p. p. meldet er wie man auf dieſen Grund erbauet werde? erigeris ergo in hanc fabricam affectu pio, religione ſincerâ, fide, ſpe, charitate &c. So kommſtu dann in diß Gebäude (als ein lebendiger Stein juxta verb. ſeqq.) durch gottſeelige Zuneigung/ aufrichtigen Gottesdienſt/ durch den Glauben / durch die Hoffnung und Liebe.

Id. Enarrat. in Pſ. 81. *verb. movebuntur omnia fundamenta terræ*: ſicut enim non abſurdè dicimus fundamenta cœli, quibus regnum cœlorum ſuperædificatur in ſanctis & fidelibus, quos dicit ſcriptura lapides vivos, quorum fundamentum eſt primitus ipſe Chriſtus ex virgine: de quo dicit apoſtolus: fundamentum aliud nemo poteſt ponere præter id quod poſitum eſt, quod eſt Chriſtus JEſus: deinde ipſi apoſtoli & prophetæ, quorum authoritate locus cœleſtis eligitur, ut eos ſectando coædificemur: unde dicit ad Epheſios: jam non eſtis peregrini & inquilini, ſed eſtis cives ſanctorum & domeſtici Dei, ſuperædificati ſuper fundamentum apoſtolorum & prophetarum, ipſo ſummo angulari lapide exiſtente Chriſto JEſu, in quo omnis ædificatio, compacta creſcit in templum ſanctum in Domino: ita non inconvenienter fundamenta terræ intelliguntur. &c. d. i. Es iſt gar nicht ungereimt / wenn wir den Himmel vor den Grund angeben / worauf das Himmelreich (d. i. die Kirch) in denen Heiligen und Gläubigen gebauet wird/ welche die Schrifft lebendige Steine nennet. deroſelben Grund iſt zuförderiſt Chriſtus ſelbſt geboren von der Jungfrauen/ denn alſo ſagt der Apoſtel: Einen andern Grund kan niemand legen/ auſſer dem welcher gelegt iſt/ welcher iſt JEſus Chriſtus: darnach ſind auch die Apoſtel und Propheten der Grund / auf deren Geheiß das himmliſche Weſen erkieſet wird/ damit wir ihnen nachfolgende mit ihnen erbauet werden: wannenhero er an die

Ephe-

Epheſer ſchreibt: Ihr ſeyd nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge/ſondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Haußgenoſſen/erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten/ ſo/ daß JEſus Chriſtus der unterſte Eckſtein iſt/ auf welchem das gantze Gebäude zuſamen gefüget/wächſt zu einem H. Tempel in dem HErrn. Theodoret. Cyrenſ. hält Interpret. Pſ. 74. ad verb. *bene fundata*: die Wort Chriſti Matth. 16. 18. Und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Kirch: und die Wort S. Pauli Eph. 2. fin. erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt/vor parallel oder gleichlautende Sprüche/deren einer lehret was der andere.

Betreffende die Meynung / die in der vorhabenden Stelle S. Petrum vor den Felſen angibt/ dieweil ihme bey Gelegenheit der Bekänntniß von Chriſto/ ſo er in ſeinem und der übrigen Jünger Nahmen gethan / der Nahme Petrus beſtättiget worden iſt/ ſo erkläret dieſelbe Origenes homil. 1. in Matth. (quæ eſt in c. 16.) alſo: Si & nos, patre revelante, confitentes JEſum eſſe Chriſtum filium Dei vivi, facti fuerimus Petrus, utique & nobis dicetur à Deo verbo: tu es Petrus & ſuper hanc petram ædificabo eccleſiam meam & cætera. petra eſt enim omnis qui imitator eſt Chriſti &c. & ſuper omni hujusmodi petra, ædificatur eccleſia Dei. in ſingulis enim quibusque perfectis, qui habent in ſe congregationem verborum & operum &c. conſiſtit eccleſia Dei, cui portæ non prævalent inferorum. Si autem ſuper unum illum Petrum arbitraris univerſam eccleſiam ædificari à Deo, quid dicis de Jacobo & Joanne &c. vel de ſingulis apoſtolis? verè ergo ad Petrum quidem dictum eſt, tu es Petrus & ſuper hanc petram &c. attamen omnibus apoſtolis & omnibus quibusque perfectis fidelibus dictum videtur, quoniam omnes ſunt Petrus & petræ, & in omnibus ædificata eſt eccleſia Chriſti, & adverſus nullum eorum qui tales ſunt, portæ prævalent inferorum. d. i. Wann auch wir/ mittelſt der Göttlichen Offenbarung bekennen daß JEſus der Chriſt/ der Sohn GOttes ſeye/ und ſolcher geſtalt zu einem Petrus werden/ ſo wird das Wort/ welches GOtt iſt/ auch allerdings zu uns ſagen: du biſt Petrus und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen / und die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen. Denn wer Chriſtum nachahmet/der iſt ein Felß. rc. und auf jedweden ſolchen Felſen wird Chriſti Kirch gebauet. Denn die Kirch GOttes/ die von der Höllen Pforten unüberwältigt bleibt/ beſtehet in allen und jeden vollkommenen Chriſten bey denen Wort und Wercke zuſammen kommen. rc. Vermeineſt du aber die Kirch werde von GOtt auf jenen allein/ der da Petrus heißt erbauet; was ſagſtu denn alsdann von Jacobo, Joanne und den übrigen Apoſteln? So iſt dann zwar zu Petro wahrhafftig geſaget worden: du biſt Petrus und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen: Es ſcheinet aber indeſſen eben dieſes zu allen Apoſteln und zu allen vollkommenen Gläubigen geſagt zu ſeyn: denn ſie ſind alle Petrus und Felſen / auf ſie alle iſt Chriſti Kirch gebauet/ keiner von ihnen allen/ die ſo gethan ſind / wird von den Höllen-Pforten überwältiget.

Cyprianus wenn er Ep. ad Cornel. *legi literas tuas* (edit. Baſil. de Anno 1540. l. 1. Ep. 3. p. 10.) ſagt/ daß die Kirch von dem HErrn auf Petrum gebauet worden ſeye; meldet er dabey/ wie daß er der Petrus, alleine

leine vor die übrige Jünger alle geredet und Nahmens der Kirchen geantwortet habe. Gibt alſo zu verſtehen daß Petrus, wie er ſonſten Nahmens der übrigen Jünger/ aus welchen damahls die Kirch beſtund/ geredt und geantwortet habe/ alſo habe er auch damahls die übrige Jünger repræſentiert/ als die Kirch auf ihn gebauet worden/ und ſolcher geſtalt ſtimmen Origenes und Cyprianus miteinander überein. (verb. Cyprian. Petrus tamen ſuper quem ædificata ab eodem Domino fuerat eccleſia, unus pro omnibus loquens & eccleſiæ voce reſpondens, &c.)

Und ſo ſtatuiert auch Auguſtinus de verb. Domini in Ev. ſecund. Matth. ſerm. 13. circ. init. (opp. t. 10. edit. dict. c. 58) Petrus ſeye ein Felſemann anderer geſtalt nit/ als in ſofern er das Bild der Kirchen trage/ und dieſelbe benebenſt ihme auf den Felſen gebauet werde/ welchen er Petrus bekennet habe. Die Kirch ſeye die Felſen-Gemeinde. Hoc autem nomen ei ut Petrus appellaretur, à Domino impoſitum eſt, & hoc ut ea figura ſignificaret eccleſiam, quia enim Chriſtus petra, Petrus populus chriſtianus. Petra enim principale nomen eſt, ideo Petrus à petra, non petra à Petro, quomodo non à Chriſtiano Chriſtus, ſed à Chriſto chriſtianus vocatur. tu es ergo, inquit, Petrus, & ſuper hanc petram quam confeſſus es, ſuper hanc petram quam cognoviſti dicens: tu es Chriſtus filius Dei vivi, ædificabo eccleſiam meam, id eſt, ſuper me ipſum filium Dei vivi ædificabo eccleſiam meam. ſuper me ædificabo te, non me ſuper te. d. i. Petrus hat von dem HErrn dieſen Nahmen empfangen/ damit er in ſolcher geſtalt die Kirch bedeuten ſollte. Denn weil Chriſtus ein Felß/ ſo iſt das Chriſten-Volck ein Petrus (d. i. eine Felſen-Kirch oder Gemeinde/) denn das Wörtlein Felß iſt der Haupt-Nahme/ und wird alſo Petrus von dem Felſen/ nicht aber der Felß von Petro benennet; gleichwie nicht Chriſtus den Nahmen von dem Chriſten/ ſondern der Chriſt den Nahmen von Chriſto hat. So biſtu nun Petrus, ſpricht hie der HErr (d. i. der Felſemann) und auf dieſen Felſen/ den du bekennet haſt/ auf dieſen Felſen den du erkennet oder gemeinet haſt/ wann du geſprochen: du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes/ will ich meine Kirch bauen. das iſt meine Kirch will ich bauen auf mich ſelbſt den Sohn des lebendigen GOttes. Dich/ Petre, will ich auf mich bauen/ nicht aber mich auf dich. darauf mercket der Vatter an wie S. Paulus 1. Cor. 1. in keinen Weg zugeben wolle/ daß jemand auf einen Menſchen/ auf ihne S. Paulum, oder auf S. Petrum oder auf den Apollo ſollte gebauet werden.

Chryſoſtomus läßt ſich in des Poſſini Caten. Patrum græc. in Matth. h. l. alſo vernehmen: zu einem reichen Danck und Lohn vor ſein Bekänntniß/ thut Chriſtus dem Petro die Verheiſſung/ daß die Kirch auf ihn gebauet werden ſolle. Denn dieweil Petrus bekennet/ daß Chriſtus GOttes Sohn ſeye/ ſo hat Chriſtus ſolche Bekänntniß zum Grund ſeiner Kirchen gelegt. (Siehe/ Petrum zum Felſen und Grund der Kirchen machen/ iſt ſo viel als ſein Bekänntniß zum Felſen und Grund der Kirchen machen!) dergleichen Stellen dieſes lieben Vatters/ da er ſtatuiert/ die Kirch ſeye auf Petrum gebauet/ erklärt ſich aber daß es gemeint ſeye/ in Anſehung der von Petro gethanen Bekänntniß/ und daß ſolcher geſtalt die Kirch auf einen jedweden gebauet ſeye der Petri Glauben und Bekänntniß habe/ (eben wie auch Origenes oben ſtatuiert hat/) beſinden

den ſich verſchiedene in ſeinen operibus. als Homil. 2. in Pſ. 50. (opp. t. 1. edit. Baſil. de Anno 1539. p. 178) Petrus ob robur confeſſionis vocatus eſt Petrus, dicente Domino: tu es Petrus & ſuper hanc petram ædificabo eccleſiam meam. Ex var. in Matth. locis homil. 10. (opp. t. 2. p. 829.) Qui ut Petrus à petrâ Chriſto nomen acceperit, regnum videre merebitur. quomodo enim à Chriſto dicimur Chriſtiani, ita à petra dictus eſt petrus h. e. πέτρινος. ſi quis ergo de nobis fuerit πέτρινος & talem, hoc eſt eam fidem habuerit, ut ſuper illum edificetur eccleſia Chriſti &c. neceſſe eſt ut ab JEſu ducatur in montem. in cap. Joh. 1. homil. 20. (t. 3. p. 69.) Chriſtus eccleſiam ſuam Petri teſtimonio ſuperædificaturum pollicitus eſt. &c. &c.

Iſidor. Peluſiota lib. 1. epp. 235. ſchreibt: Chriſtus habe Matth. 16. ſeine Jünger darum gefragt / wer ſagen die Leuthe daß des Menſchen Sohn ſeye? damit er auf ſolche Weiſe jederman eine gewiſſe oder ſichere Bekänntniß lehrete (ἣν ἑρμηνευθεὶς ὁ πέτρος παῤ αὐτοῦ ὡς κρηπῖδα καὶ βάθρον ἀπέθετο) welche Petrus, als von ihme mit dem Geiſt begabet / zum Grund und Boden gelegt / darauf der HErr ſeine Kirch erbauet hat.

Anſelmus Enarrat. in Matth. c. 16. Tu es Petrus ob fortitudinem fidei & tuæ confeſſionis, Petrus dico dictus à me petra. & ſuper hanc petram, id eſt, ſuper me ædificabo eccleſiam meam. quaſi dicat: ſic es Petrus á me petra, ut tu. mihi reſervetur ſundamenti dignitas: ſed tu cui ego ut amatori & confeſſori meo participium mei nominis dedi, ſuper me fundamentum, mundos lapides ordinabis, & reprobos removebis. d. i. Du biſt Petrus wegen deines tapfferen Glaubens und Bekänntniß und haſt dieſen Nahmen / daß du ein Felſenmann heiſſeſt / von mir dem Felſen. Und auf dieſen Felſen / das iſt auf mich will ich meine Kirch bauen. als wollte er ſprechen: du wirſt von mir dem Felſen Petrus (ein Felſenmann) genennet / ſolcher geſtalt / daß doch mir die Ehre der Grund zu ſeyn / vorbehalten wird. Du aber ſolt / dieweil ich dich als meinen Liebhaber und als einen Bekenner / meines Nahmens theilhafftig gemacht habe / auf mich als den Grund / die reine und tüchtige Steine in guter Ordnung legen / die verwerffliche aber beyſeit thun oder ausſchieſſen. hiemit ſtimmt auch überein Rhaban. Maurus ad h. l. opp. t. 5. p. 99. Theophylact. ad h. l. remunerat Petrum Dominus, mercedem illi dans magnam, quod ſupra eum ædificavit eccleſiam. quia enim confeſſus erat eum Dei filium Petrus, dixit, quod hæc confeſſio, quam confeſſus eſt, fundamentum erit futurum credentium, ita ut omnis homo extructurus fidei domum, hoc jacturus ſit fundamentum. Hier iſt dem Theophylactus eines / Petrum und des Petri Bekänntniß zum Grund der Kirchen oder der Gläubigen machen. Und beſtehet alſo die Ehre die hier dem Petro widerfährt nicht darinnen / daß er nach ſeiner Perſohn / ſondern daß er nach ſeinem Glaubens-Bekänntniß vor den Grund erkläret wird / darauf der HErr ſeine Kirch bauet / welches Glaubens-Bekänntniß er mit den übrigen Apoſteln und allen / die durch ihr Wort an ihne glauben / gemein hat.

§. 7. **Und was hat es dann c. allhie mit dem Bauen ſelbſt vor eine Meynung? auf dieſen Felſen will ich bauen meine Kirch.** Antwort: das Bauen geſchiehet

het mittelſt des Göttlichen Worts/ man leſe oder höre es gleich; man leſt oder höre es privatim (in privat-Häuſern) oder publicè und in der Verſammlung; man erhalte den Unterricht aus GOttes Wort gleich von privat-Perſohnen/oder von beruffenen Hirten und Lehrern einer der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften. Diejenige die durch dieſes Wort erbauet/ das iſt/ wiedergeboren/ erneuert und geheiliget werden/ (welches denn geſchiehet/ wenn zu dem leſen oder hören/ auch die praxis des geleſenen und gehörten kommt/) die ſind fromme Leuthe/ Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs. Und ſo kommen nun in den Bau/ in ſofern derſelbe wächſt oder aufgehet/ keine andere als lebendige Steine: daraus wird denn das geiſtliche Hauß/ das heilige Prieſterthum/ welches geiſtliche Opffer bringt/ die GOtt durch JEſum angenehm ſind/ 1. Petr. 2. 5. Niemand/ ſage ich/ wird dem Bau/ in ſofern derſelbe auf dem Felſen ſtehet und in die Höhe geht/ inſeriert/ als ſolche die da Chriſti Reden beyde hören und thun Matth. 7. 24. aus dieſen wird die Kirch/ (welche iſt GOttes Hauſe/) zu einem Pfeiler und Grundfeſte der Warheit 1. Tim. 3. 15. zu einem H. Tempel in dem HErrn Eph. 2. 21. Auf Chriſtum werden wir gebauet und beſtättiget durch den Glauben Col. 2. 7. denen aber die da nicht glauben/ iſt der HErr ein Stein des Anſtoſſens und ein Felß der Aergerniß/ 1. Petr. 2. 7. 8. ſolche Ungläubige ſind auch die liebloſe Heuchler/ nach 1. Tim. 5. 8. ſie profitieren daß ſie GOtt kennen/ und haben alſo mit der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft ein Glaubens-Bekänntniß gemein; aber mit den Wercken verläugnen ſie es/ indem ſie greulich/ dem Glauben widerſpenſtig (ἀπειθεῖς) und zu allen guten Wercken untüchtig ſind/ Tit. 1. 16. Conf. Matth. 7. 21. ſeqq.

§. 8. Und alſo erklären auch die alte Lehrer das Bauen oder die inſerierung und Einverleibung derer/ die in den Kirch-Bau als lebendige Steine und wahre Glieder kommen. Zum Exempel: Author op. imperfect. hom. 7. in c 4. Matt. (v. opp. Chryſoſt. opp. t. 2. p. 528. d.) omnis eccleſia præcipuè in charitate fuerat conſtruenda &c. ſicut enim in corporali ædificio lapis ad lapidem, cæmento meditante, conſtringitur: ſic in ædificio eccleſiæ chriſtianus ad chriſtianum, charitate mediante, connectitur. Cyrill. Alexandrin. in Ev. Joh. l. 10. c. 13. per Spiritum S. Salvatori conjungimur. p. p. Chriſtus baſis & fundamentum appellatur, in ipſo enim ædificamur vivi lapides, ſpiritalesque facti ad habitaculum Dei in ſpiritu. &c. p. p. per charitatem Chriſto conjungimur. p. p. rectà fide, charitateque ſyncerâ Chriſto ſpiritaliter conjungimur. Rhaban. Maur. ad Matth. 16. 18. (opp. t. 5. p. 99.) Et ſuper hanc petram, i. e. ſuper Dominum Salvatorem, qui fideli ſuo cognitori, amatori, confeſſori participium ſui nominis donavit &c. ædificatur eccleſia, quia non niſi per fidem & dilectionem Chriſti, per ſuſceptionem ſacramentorum Chriſti, per obſervationem mandatorum Chriſti, ad ſortem electorum & æternam pertingitur vitam. &c. Dieſe 3. Vätter ſagen/ daß wir anderer geſtalt nicht/ als durch den Heil. Geiſt/ durch rechtſchaffenen Glauben und ungefälſchte Liebe/ durch den Gebrauch der Sacrament/ (verſtehe durch den würdigen Gebrauch/) und durch die Beobachtung der Gebot Chriſti/ mit ihme geiſtlicher Weiſe vereinbaret werden. Und ſo iſt denn auch in Anſehung des bauens/ und der Vereinbarung der lebendigen Steine mit dem Grund/ oder welches eben ſo viel/ der Glieder mit dem

Haupt;

Haupt; die Rede in der gegenwärtigen Stelle/ von der wahren Kirchen der Frommen/ deren Glieder allzumahl GOtt allein bekannt ſind/ und welche dahero die unſichtbare Kirch genennet wird.

§. 9. Es könnte hiemit der erſte Punct geſchloſſen werden: dieweil aber der Herr von Kayſerſieg in ſeinem Tractätlein bezeuget/ daß er von den alten Kirchen-Lehrern gar beſonders æſtim mache/ ſie/ ſagt er/ haben die Heil. Schrifft viel gewiſſer ausgelegt/ als wir jetzt lebende jemahls thun mögen; ſie ſeyen von dem H. Geiſt/ in dem innerſten Grund ihrer Seelen erleuchtet und beſeelet geweſen. Chriſtgeſinnt. Erinner. p. 88. (welchem Vorgeben jedoch heute zu Tag von vielen Gelehrten/ auch aus der päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ſelbſt wiederſprochen wird; zumahl aber hat der Gelehrte Joh. Dallæus in ſeinem Tractat de vero uſu patrum, ihre nævos gar nachdrücklich an das Liecht geſtellet:) dieweil aber der Herr von Kayſerſieg die alte Kirchen-Lehrer ſo gar ſehr erhebet/ anbey auch rühmt ſie ſeyen in allen Puncten/ die zwiſchen uns und dem Papſtthum diſputiert werden/ gut und Ertz-Römiſch-Catholiſch geweſen; (wiederholte Anrede p. 27. 29.) alle heilige Vätter nicht einen ausgenommen/ pflichten in den zwiſchen beyden Theilen ſtreitigen vornehmen Articfeln/ dem Glauben der Römiſch-Catholiſchen Kirchen bey/ und haben denſelben mit Mund und Federn aufs eyferigſte defendiert; kein einziger/ der nur eines ſolchen ſtrittigen Haupt-Artickels gedencke/ halte es darinn mit den Lutheranern: (der H. Abbt Bernard. p. 64. &c.) **So will ich/ um die Nichtigkeit dieſes gegneriſchen Vorgebens an das Liecht zu ſtellen/ unſere Außlegung der Kirch/ deren die herrliche Verheiſſung** Matth. 16. 18. **geſchiehet; über die bereits angeführte/ noch mit etlichen anderen Stellen der Vätter und alten Chriſtlichen Außleger beſteiffen/** nach welchen von keiner anderen/ als von der unſichtbaren Kirch der Frommen allhie die Rede iſt; deren Glieder/ Zahl und Nahmen allzumahl/ GOtt allein gewiß kennet.

Wir haben hievon oben den Originem in ſeinen Homiliis in Matth. gehört/ wir wollen ihn nun auch in ſeinem Commentar. in Matth. tom. 12. ubi agit de interrogat. Jeſ. in Cæſarea edit. Huetianæ de Anno 1685. p. 275. und alſo über den gegenwärtigen Text/ vernehmen. in unoquoque perfectorum, habentium congregationem verborum operum & cogitationum, quibus beatitudo perficitur, eſt illa quæ à Deo ædificatur eccleſia. d. i. In einem jedweden vollſtändigen Glaubigen/ bey welchem die Gedancken/ Wort und Wercke/ wodurch die Seeligkeit hergeſtellet wird/ zuſammen kommen/ iſt die Kirch welche von GOtt erbauet wird.

Athanaſ. contr. Arian. Orat. 3. circ. fin. edit. Colon. de Anno 1688. t. 1. p. 444. Chriſtus ratione humanitatis ſuæ eſt fundamentum, ut & nos ſuper eum tanquam lapides pretioſi ædificari poſſimus, efficiamurque templum habitantis in nobis ſpiritûs S. d. i. Chriſtus werde ſeiner Menſchheit nach zu dem Grund der Kirchen; damit auch wir als koſtbare oder theure Steine gebauet werden können und alſo zu einem Tempel des in uns wohnenden Heil. Geiſtes werden. (Koſtbare Steine aber/ und ein Tempel des H. Geiſtes/ ſind die Heuchler und Gottloſe nicht/ ſo viel ihrer in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer den Frommen beygemengter gefunden werden.

Chryſoſtom. *homil. cum de expulſ. ſua ageretur.* (edit. Baſil. de Anno 1539. t. 5. p. 599. edit.

edit. Ducæi p. 1. t. 4. p. 884.) ſagt/ nachdem er den gegenwärtigen Text: **Du biſt Petrus und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen**/ angeführt: Non eſt in parietibus eccleſia, ſed in multitudine piorum. ecce quàm fortes quàm imobiles ſtatis, non ferro ſed fide vincti. & p. p. non audis Domini vocem dicentis: quia ubi duo aut tres ſunt congregati in nomine meo, ibi ſum & ego in medio eorum: quid? ubi tanta fidelium multitudo eſt, charitatis nexibus vincta? Die Kirch von deren der HErr Matth. 16. 18. rede/ beſtehe nicht aus Wänden / ſondern aus einer Menge gläubiger und gottſeeliger Perſohnen: welche nicht mit eiſernen Klammern oder Nägeln/ ſondern durch den Glauben und die Liebe vereinbaret und verbunden ſeyen.

Ambros. *Comment. in ep. ad Epheſ.* c. 2. *verb. ſuperædificati ſupra fundament. &c.* ſuper iſtam petram ædificabo eccleſiam meam, hoc eſt, in hac catholica fidei confeſſione ſtatuam fideles ad vitam. Auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen/ das iſt/ auf dieſe Bekänntniß des Glaubens/ der in aller Welt gepredigt werden ſolle/ will ich diejenige ſtellen / die zum Leben an mich glauben. Und nachdem hierauf Ambroſius angemerckt/ wie daß das Gebäude / (wovon Paul. Eph. 2. meldet/) ſo zu einem H. Tempel GOttes in dem HErrn wächſt uñ zu einer Behauſung GOttes im Geiſt wird / nichts anders ſeye als die Kirch Chriſti/ die er/ laut unſers Texts/ auf das allgemeine Chriſtliche Glaubens-Bekänntniß bauet/ ſagt er ferner: Fideles ſuperficies ſunt templi Dei in ſpiritu converſantes, ut poſſint hæredes fieri cœleſtis habitationis. Die Kirch Chriſti auf dem Felſen/ der Tempel GOttes/ beſtehe aus den Gläubigen die im Geiſt wandeln/ damit ſie Erben der himmliſchen Wohnung werden können.

Auguſtin. contr. litt. Petilian. l. 2. c. 108. ſagt beyde von den Ketzern auſſer der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ und von den Laſterhafften in derſelben: Non ſunt in illa eccleſiæ Chriſti compage, quæ in membris Chriſti per connexum & contactum creſcit in incrementum Dei; Illa quippe eccleſia in petra eſt, ſicut Dominus dicit: ſuper hanc petram ædificabo eccleſiam meam: illi autem in arena ædificant. &c. ſed ne putes eccleſiam quæ in petra eſt, in una parte eſſe terrarum & non diffundi uſque ad fines terræ, audi ejus vocem de Pſalm. 60. &c. ſie/ verſtehe die Ketzer und Laſterhaffte/ ſeyen nicht in der wol zuſammen gefügten Kirch Chriſti/ welche in ſeinẽ Gliedern/ dadurch daß immer eines am andern hängt und daſſelbe berührt / zu GOttes Wachsthum gedeyhe. Dann ſolche Kirch ſtehe auf dem Felſen/ nach dem Wort des HErrn: auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen; ſie aber die Ketzer und Laſterhaffte bauen auf den Sand. ꝛc. die Kirch aber die auf dem Felſen ſteht/ befinde ſich nicht nur an einem Ort der Welt/ ſondern ſie erſtrecke ſich biß an die Ende der Erden/ nach dem 60. Pſalm.

Id. de Baptiſm. contr. Donatiſt. l. 1. c. 17. Spiritales, ſive ad hoc ipſum pro ſtudio proficientes. &c. in ſolidâ unitatis petra, fortiſſimo charitatis robore radicantur. Die geiſtlich geſinnete/ oder die ſich ſolche zu ſeyn gottſeeliglich befleiſſigen/ ꝛc. ſeyen auf dem feſten Felſen der Einigkeit durch dapffere und ſtandhaffte Liebe eingewurtzelt.

Id. ib. l. 6. c. 24. Jam vero diligentius quæramus quid ſit foris, maximè quia ipſe commemorationem fecit petræ ſuper quam ædificatur eccleſia. nonne

illi ſunt in eccleſia qui ſunt in petra? qui autem in petra non ſunt, nec in eccleſia ſunt. jam ergo videamus utrum ſuper petram ædificium ſuum conſtituant, qui audiunt Chriſti verba & non faciunt? contradicit eis ipſe Dominus Matth. 7. 24. ſeqq. ſi ergo in petra eſt eccleſia, illi qui ſuper arenam ſunt, quia extra petram ſunt, profecto extra eccleſiam ſunt. &c. d. i. In der Kirchen/ die der HErr laut unſeres Textes auf den Felſen bauet/ ſeyen diejenige die auf dem Felſen ſtehen; die aber nicht auf dem Felſen / die ſeyen auch nicht in der Kirchen. Welche Chriſti Wort hören und nicht thun oder practicieren / die bauen ihr Hauß nicht auf den Felſen ſondern auf den Sand/ und wie ſie demnach nicht auf dem Felſen/ alſo ſeyen ſie auch nicht in der Kirchen ſondern auſſer derſelben. Was kan klärers und deutlichers ſeyn?

Ep. contra Petilian. ſ. de unit. eccleſ. c. 18. cum ergo boni & mali dent & accipiant baptiſmi ſacramentum, nec regenerati ſpiritaliter in corpus & membra Chriſti coædificentur niſi boni; profecto in bonis eſt illa eccleſia, cui dicitur: ſicut lilium in medio ſpinarum, ita proxima mea in medio filiarum. In his eſt enim qui ædificant ſuper petram, i. e. qui audiunt verba Chriſti & faciunt, quia & Petro confitenti ſe Chriſtum Filium Dei, ſic ait: & ſuper hanc petram ædificabo eccleſiam meam. non eſt ergo in his qui ædificant ſuper arenam, i. e. qui audiunt verba Domini & non faciunt. &c. p. p. manifeſta ſunt opera carnis &c. Gal. 5. omnes itaque iſti nec ſunt in lilio nec ſuper petram. &c. d. i. Fromme und gottloſe Leuthe tauffen zwar und werden getaufft / niemand aber werde geiſtlich wiedergeboren und zu Chriſti Leib und Gliedern miterbauet als nur die Fromme: darum ſo beſtehe die Kirch/ von deren es heißt: wie die Lilie unter den Dornen / ſo iſt meine Freundin unter den Töchtern/ aus den Frommen. Maſſen ſie aus denjenigen beſtehe/ die auf den Felſen bauen / das iſt die Chriſti Wort hören und thun / dieweil der HErr auch zu Petro, wenn er ihn vor den Chriſt/ den Sohn GOttes bekennet/ ſage: auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen. So beſtehe dann die Kirch nicht aus denjenigen die auf den Sand bauen/ das iſt/ die Chriſti Wort hören und nicht thun. ꝛc. alle diejenige ſo die von Paulo Gal. 5. 19. gemeldete Wercke des Fleiſches thun/ als da ſind Ehebruch / Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindſchafft/ Hader/ Neid ꝛc. Mord/ Sauffen/ Freſſen. ꝛc. die gehören nicht zu der Lilien/ die ſeyen nicht anf dem Felſen. Wer hieraus nicht ſiehet / daß wir Evangeliſche in Erklärung der Stelle Matth. 16. 18. S. Auguſtinum auf unſerer Seite haben / der iſt gar mit Blindheit geſchlagen.

Rhaban. Maur. ſchreibt über bereits oben auß ihme zu unſerem Behuff angeführtes in Commentar. ad Matth. h. l. quicunque credentium fidem vel opere vel negatione depravatus prodidit, non hic ſuper petram domino cooperante domum ſuæ profeſſionis ædificaſſe, ſed juxta alterius loci parabolam, ſuper arenam ſine fundamento poſuiſſe credendus eſt. d. i. Welcher unter den Gläubigen ſich auf die ſchlimme Seite giebt/ und ſich ſeines Glaubens entweders NB. im Wercke oder durch eine Verleugnung mit dem Mund verluſtig machet; von dem ſolle man nicht glaubẽ/ daß er mit der Hülff des HErrn / das Hauß ſeines Bekentniß auf den Felſen / ſondern das ers / nach der Gleichniß einer andern

Schrifft-ſtelle/ auf den Sand ohne Grund gebauet habe.

Nic. de Lyra circa ann. 1320. (von welchem Pineda præfat. in eccleſiaſt. c. 14. urtheilt/ daß man ſeine Meinung/ als eines in Heil. Schrifft beſtgeübten Mannes/ niemahls verachten oder leichtſinniger Weiſe verwerffen ſolle/) ad h. l. ex quo patet, quod eccleſia non conſiſtit in hominibus ratione poteſtatis vel dignitatis eccleſtaſticæ vel ſecularis; quod multi principes & ſummi pontifices & alii inferiores inventi ſunt apoſtataſſe à fide: propter quod eccleſia conſiſtit in illis perſonis, in quibus eſt notitia vera & confeſſio fidei & veritatis. die Leuthe gehören zu der Kirchen/ nicht in Anſehung ihrer geiſt- oder weltlichen Gewalt und Würde/ ſintemahl ſichs gezeigt/ daß auch ſo gar viel Fürſten und Päbſte vom Glauben abgetreten: Beſtehe alſo die Kirch aus ſolchen Leuthen/ bey denen eine wahre Erkäntniß und Bekentniß des Glaubens und der Wahrheit ſich befinde. Eine wahre Bekentniß aber importirt nicht nur die expreſſion mit Worten/ ſondern auch mit Wercken/ nach Matth. 7, 21. 1. Tim. 5, 8. Tit. 1, 16.

Simon de Caſſia circa anno 1348. ein Mann der nach des Trithemii Bericht/ nicht weniger wegen ſeines H. Wandels als wegen groſſer Wiſſenſchafft ehrwürdig geweſen/ ſchreibt l. 9. de geſt. Domini ſalvat. c. 35. quod homines ſumus, terrenum fundamentum habemus &c, quod vero fideles ſumus, ſuper cœleſtia fundamur, non ſuper Petrum ſed ſuper petram Chriſtum, &c. igitur ex terreno terreni, ex cœleſti cœleſtes. &c. & quoniam cœleſte eſt eccleſiæ fundamentum, nemo præſumat aſſerere, quempiam quantalibet ſanctitate fulgentem, illam ſuſtentamento fulcire, neque illam virtute conſtare parietum, qui ex veris fidelibus tanquam ex vivis lapidibus conſtruuntur. d. i. in ſofer wir Menſchen ſeyn/ haben wir einen irrdiſchen Grund ꝛc. in ſofern wir aber gläubig/ ſind wir auf das himmliſche gegründet/ nicht auf Petrum, ſondern auf Chriſtum den Felſen. So ſind wir demnach unſerm irrdiſchen Vater nach irrdiſch/ unſerem himmliſchen Vater nach aber himmliſch/ ꝛc. Und demnach der Grund der Kirchen himmliſch iſt/ ſoll niemand ſich unterſtehen zu ſagen/ daß ein Menſch/ er ſeye ſo heilig als er immer will/ ihr zu einem Grund oder Stütze diene/ oder daß ſie in Krafft ihrer Wänden und Mauren ſtehe/ die da auß wahren Gläubigen/ als lebendigen Steinen/ erbauet werden. Beſtehet alſo nach dem de Caſſia die Kirch/ davon Matth. 16. die Rede iſt/ aus Gläubigen/ aus Himmliſch-geſinneten/ aus wahren Gläubigen/ welches daß es fromme und heilige Leuthe ſeyen/ oben mit der antiquität beleuchtet worden iſt.

Dionyſius Carthuſian. circa an. 1450. von Bellarmino (de ſcriptorib. eccleſ.) geprieſen als ein höchſtgelehrt- und heiliger Mann (vide etiam Bonæ notit. auctor. præmiſſ. divinæ pſalmod.) ſchreibt enarrat. in Matth. artic. 29. p. 59. uber dieſen Text: Ædificabo h. e. ſpiritualiter collocabo ac confirmabo eccleſiam meam i. e. congregationem fidelium, corda eorum per fidem, charitatem & gratiam mihi inſeparabiliter connectendo, ita ut omnia ſint unum corpus myſticum unaque domus, juxt. 1. Tim. 3, 15. d. i. ich will bauen/ verſtehe/ geiſtlicher weiſe will ich ſetzen und befeſtigen/ meine Kirch d. i. die Verſammlung der Gläubigen/ alſo daß ich mir ihre Hertzen durch den Glauben/ durch die Liebe und Gnade unzertrennlich

verbinde/ daß ſie alle ein geiſtlicher Leib und ein Hauß ſeyen/ nach 1. Tim. 3/15.

10. Wir haben betrachtet die Kirch/ deren in der vorhabenden Stelle eine Verheiſſung geſchiehet; und haben befunden/ daß ſie ſeye 1. Chriſti Kirch/ dieſem lieben HErrn zugehörig; gebauet oder erbauet geiſtlicher Weiſe durch die Annehmung und praxin des Worts und durch de rechten Gebrauch der Heil. Sacrament und zwar 3. erbauet auf Chriſtum den Felſen/ und alſo auf das allergenaueſte mit ihm vereinbahret und connectirt/ wie ein Hauß mit ſeinem Grund: welche prædicata denn ſo gethan ſind/ daß ſie niemanden eignen als den Frommen/ deren Zahl und Nahmen GOtt allein bekandt ſind. iſt alſo in dieſem Text die Rede von der wahren Kirchen/ welche gantz und gar aus ſolchen Frommen beſtehet und demnach in gewiſſer maſſen unſichtbahr iſt. Keiner der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften/ darinn denen Frommen auch gottloſe Leuthe beygemenget ſind/ eignen dieſe prædicata: 1. Chriſti Kirch/ 2. geiſtlicher weiſe erbauet ſeyn/ 3. auf Chriſto dem Felſen ſtehen/ abſolutè und nach alle ihren eingegliederten: ſondern ſie ſtehen ihnen allein zu ſecundum quid, oder von wegen der darinn befindlichen Frommen: die ihnen beygemengte Heuchler und Gottloſe aber ſind 1. nicht Chriſti Kirch; ſie ſind 2. nicht geiſtlicher weiſe durchs Wort und die Sacrament erbauet/ ſie ſtehen 3. nicht auf Chriſto dem Felſen: wer kan aber nennen oder zeigen/ welche in den ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften die Fromme ſeyen/ die Chriſto zugehören/ geiſtlich erbauet ſeyen und auf Chriſto dem Felſen ſtehen? und welche die beygemengte Gottloſe/ zumahl aber die Heuchler ſeyen? **Wir wollen nun andertens auch die Sache vernehmen/ die dieſer Kirchen allhie verheiſſen wird. die beſtehet darinnen das ſie von den Pforten der Höllen nicht werde überwältiget werden.** Können die Päbſtiſche Lehrer mit Heil. Schrifft/ und mit guten Zeugniſſen der alten concilien und reinen Kirchen-Lehrer behaupten/ das **erſtlich** von den Pforten der Höllen nicht überwältiget ſeyn/ anders nichts heiſſe/ als/ die gemeine Glaubens-Bekentniß/ Predigt und andere zu dem öffentlichen Gottesdienſt gehörige Stücke/ allerdings GOttes Wort gemäß haben; und das **andertens**/ alle ſo viel ihr den öffentlichen Gottes-dienſt ſamt zugehörten GOttes Wort gemäß haben/ auch mit Chriſto geiſtlich vereinbahret ſeyen/ von und in ihm den H. Geiſt/ und das geiſtliche Leben haben; ſie halten gleich die Glaubens-Lehre vor wahr oder nicht; ſie ſetzen gleich nach deroſelben tenor ihre Zuverſicht und Hoffnung auf Chriſtum und in Chriſto auf den Vater oder nicht; ſie lieben gleich GOtt/ den Nechſten und ſich ſelbſt gebührender weiſe oder nit? ſie empfahen gleich die H. Sacrament würdiglich oder nit? das auch **drittens** von den Pforten der Höllen überwältiget ſeyen/ alle diejenige die die öffentliche Glaubens-Bekentniß/ Predigt/ und andere Stücke des öffentlichen Gottes-dienſtes nicht allerdings GOttes Wort gemäß haben; wenn ſie ſchon anderwerts her das zur Seeligkeit benöthigte wiſſen/ vor wahr halten auch im Glauben und in der Glaubens praxi mittelſt der heiligenden Gnade/ beſtens beobachten: und alſo wann ſie ſchon recht getaufft ſeyn/ Chriſti Fleiſch und Blut im Glauben genieſen/ etc. Können/ ſage ich/ die Päbſtiſche Lehrer dieſe 3. Punckten behaupten/ ſo müſſen wir ihnen zugeben/ daß die gegenwärtige Stelle Matth. 16/18. von einer ſichtbahren Kirchen handele/ die aus Frommen und Gottloſen beſtehet und deren Glieder allzu-

mahl

mahl genennet und gezeiget werden können; doch müſſen ſie ſo dann uns auch zeigen / **erſtlich** / daß die Heuchler und Gottloſe in der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchadt / ſo wol als die Fromme / ſeyen des HErrn Chriſti Kirch / geiſtlicher weiſe durchs Wort auf ihn als den Felſen erbauet; **andertens** / daß die rechtgetauffte unmündige Kinder und erwachſene Fromme / auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft / nicht gehören zu Chriſti Kirch / und nicht auf ihn als den Felſen erbauet ſeyen: **drittens** das alle die Zeugniſſe aus Heil. Schrifft und den alten Kirchen-Lehrern / womit wir unſere Auslegung beſteiffen und beleuchten / falſch uñ von keiner Gültigkeit ſeyẽ. obtiniren ſie in dem Beweiß dieſer 6. Punckten / ſo haben wir die Evangeliſche in dem Vorgeben / daß allhier von der unſichtbahren Kirch der Frommen die Rede ſeye / verlohren: ſuccumbiren aber ſie in dem Beweiß / ſo haben wir gewunnen. Und ſo gehet es nun auch / in GOttes Nahmen / an die Betrachtung der Verheiſſung / welche in dieſer Stelle enthalten iſt; dieſelbe / gleichwie ſie allein an der unſichtbahren Kirchen der Frommen erfüllet wird / alſo geſchiehet ſie auch deroſelbigen gar alleine.

11. **Das Wörtlein** ᾅδης, welches wir in gegenwärtiger Verheiſſung finden / **heiſſt beyde das Grab und die Höllen; und dieſe doppelte Bedeutung / giebt Anlaß zu zweyerley Außlegung der gegenwärtigen Verheiſſung** / welche alle beyde vor die Evangeliſche ſententz ſind / daß nehmlich in dieſer Stelle / von keiner anderen als der unſichtbahren Kirchen der Frommen / die Rede ſeye. **Nehmen wir** mit Joh. Camerone, Hugone Grotio ad h. l. und anderen gelehrten Außlegern / (welche ihre Meinung mit ſtattlichen Gründen zubehaupten wiſſen /) **das Wörtlein** ᾅδης **an / vor das Grab oder den Zuſtand der Verſtorbenen** und ſagen / die Rede ſeye allhie von den Thoren des Todes / deren auch Hiob. 38. Pſ. 9. und 107. Eſa. 38, 10. Sap. 16, 13. &c. Meldung geſchiehet; ſo will der HErr mit der gegenwärtigen Verheiſſung ſagen: Gleichwie der Todt ihn nicht habe halten oder beherrſchen können / (v. Act. 2, 24. Rom. 6, 9.) alſo werde auch die Kirch / als ſein geiſtlicher Leib / nicht im Todt oder Grab bleiben / ſondern durch eine ſeelige Auferſtehung zum ewigen Leben / von den Banden des Todtes befreyet werden / laut ſeines Worts / Joh. 14, 19. ich lebe lebe und ihr ſolt auch leben; it. c. 11, 25. ſq. ich bin die Auferſtehung und das Leben / wer an mich glaubt der wird leben / ob er gleich ſtirbt / ꝛc. conf. 1. Cor. 15, 19. ſq. welche ſinds nun aber die ſolcher Geſtalt von den Pforten des Todes nicht überwältiget werden? gewißlich niemand anders iſt es als nur die Frommen; und zwar nicht nur die Frommen / die der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft einverleibet ſind / ſondern auch ſo viel ihr auſſer derſelbigen leben: Kanſtu mir aber ſolche Fromme allzumahl nennen oder zeigen? ſprichſtu: Nein / daß kan kein Menſch nicht thun? (wie du dann auch anders nicht ſagen kanſt:) ſo giebeſtu damit zu / daß dieſe Verheiſſung allein an der unſichtbahren Kirchen der Frommen erfüllet werde / und demnach ihr auch gar allein gelte.

12. Ob nun wol aber dieſe Außlegung weder der Bedeitung der Wort noch auch ſonſt der heilſamen Glaubens-Lehre entgegen ſondern vielmehr gantz gemeß iſt / ſo begehren wir ſie doch nicht ſolcher geſtalt einzudringen / das man glauben ſolle / alles was die Pforten der Höllen bedeuten / das ſeye mit dieſer Außlegung exhaurirt: Nein / ich gebe gerne zu / daß die Pforten der Höllen noch meh-

mehrers bedeuten als nur den Tod: indeſſen bleibt doch dennoch veſt/ das nicht alle und jede Glieder einer gewiſſen ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft/ ſondern allein die Fromme/ (ſie ſtehen gleich in einer Kirch-Gemeinſchafft oder nicht; ſie leben in dieſer oder in jener Kirch-Gemeinſchafft/) es ſeyen/ die durch den Tod nicht überwältiget/ ſondern vielmehr zu dem beſſern Leben befördert werden. Wir wollen nun aber auch die **gemeine Erklärung** vernehmen/ **Krafft deren durch die Pforten der Höllen allhier verſtanden wird/ die Macht der Finſterniß oder deß Hölliſchen Reichs**/ v. Luc 22, 53. Was S. Paulus Eph. 6, 12. nennet/ Fürſtenthum/ Gewalt/ finſtere Herꝛſchafften dieſer Zeit oder dieſer Welt; daſſelbe heiſt der HErr allhie die Pforten der Höllen/ (v. Athanaſ. orat. unum eſſe Chriſtum. edit. Colon. de an. 1688. t. 1. p. 667.) und nimmt das Gleichniß von feſten Plätzen und Städten/ zu deren defenſion man Kriegs-Volck bey den Pforten oder Thoren zuhalten pflegt/ ꝛc. **Die Macht der Finſterniß aber oder die Höllen-Pforten ſetzen der Kirchen zu/ oder widerſetzen ſich ihr**/ wann ſie die Un- die Irrgläubige und Gottloſe bekehren will/ auf dreyerley Weiſe: 1. **mit Tyranney/ Gewalt und Verfolgung: 2. mit Ketzerey und falſcher/ ſchädlicher Lehre: 3 mit groben Sünden und Laſtern**; wie die GOttes-Lehrer faſt ingemein/ alte und neue/ hierüber anmercken. Und will demnach die gegenwärtige Verheiſſung ſoviel ſagen: 1. Gewalt/ Ketzereyen und Laſter/ ſollen die wahre Kirch an Bekehrung der Un- und Irrgläubigen und der Gottloſen zu keiner Zeit gantz und gar hindern: 2. Sie ſollen auch nimmermehr die Obhand dermaſſen erhalten/ das hiedurch die wahre Kirch von dem Erdboden vertilget werde/ und alſo die Pforten der Höllen rühmen könten: devoravimus, abſorſimus eum: Wir haben ihn (den geiſtlichen Leib Chriſti/ welcher iſt die wahre Kirche/) verſchlungen. Pſalm. $\frac{3}{3}\frac{4}{5}$ 25.

13. Das es/ wann GOtt verhengt/ durch die Macht der Finſterniß oder durch die Höllen Pforten/ ſo weit kommen könne/ das eine Zeitlang keine allerdings reine ſicht-Kirch-Gemeinſchafft auf der Welt zufinden ſeye; das iſt in dieſem Tractat ſchon zu mehrmahlen angemercket und zumahl mit S. Pauli Warnung/ Rom. 11, 17. ſqq. Hebr. 12, 25. ſqq. beſteiffet/ anbey gezeiget worden/ das doch darum die wahre Kirch auf Erden nicht vergehe/ ſondern durch die Heil. Tauffe und GOttes Wort auch in irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften ja auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft erhalten werde. darum ſo gilt die Verheiſſung in dem gegenwärtigen Text/ allein der unſichtbahren Kirchen der Frommen/ als an welcher ſie gar alleine erfüllet wird. Und zwar betreffend erſtlich die **Verfolgungen**/ ſo ſage ich/ der HErr tröſtet allhie wider dieſelbige allein die Fromme/ als welchen es eigentlich vermeinet iſt/ wenn die Kirch-Gemeinſchafft verfolget wird/ v. Joh. 15, 18. ſqq. 2. Tim. 3, 12. 13 die Heuchler aber fallen zur Zeit der Anfechtung ab/ Luc. 8, 13. und geſetzt/ daß in der Verfolgung auch einige Heuchler und Gottloſen mitgenommen werden/ ſo liegt daran GOtt dem HErrn nichts/ v. Jer. 15, 2. er hat davon keinen Verluſt. aber auf die Heilige und auſſerwehlte hat er eine beſondere Aufſicht/ und bewahret ſie/ das ſie nicht allzumahl vom Erdboden vertilget werden/ v. Sap. 3, 9. Matth. 24. 22. 2. Petr. 2, 7. 8. 9. &c. und iſt allhie ſonderlich zu mercken der Spruch Davids Pſalm. $\frac{3}{3}\frac{0}{1}$. v. 21. abſcondis eos qui ſperant in te, vel qui confidunt in te, in abſcondito faciei tuæ à conturbatione (juxta text. hebr. ab elatione) hominum. d. i. Du/ o HErr/ ver-

ſteckeſt diejenige die auf dich trauen und hoffen/ vor der Leuthe Trotz/ im Verborgen für dir; das iſt/ an ſolchen Enden und Orten/ wo du o allwiſſender HErr ſie allein zu finden weiß. Exempel/ ſolches Verbergens der Frommen zur Zeit der Verfolgung/ ſiehe 1. Reg. 18, v. 4. 13. Hebr. 11, 38. &c. dem H. Johannes kommt in einem Geſicht vor/ wie die Kirch/ wann ihr von dem hölliſchen Drachen hefftig zugeſetzt wird/ in die Wüſte/ als einen obſcuren und verborgnen Ort fliehet/ der ihr von GOtt zu ihrer conſervation bereitet iſt/ Apoc. 12, 6. Zur Zeit der Verfolgung/ wird der öffentliche Gottesdienſt unterdruckt/ die Glieder der Gemeinſchafft werden außeinander gejagt und zerſtreuet/ das eine verkreucht ſich da/ das andere dort: welcher Menſch kan alsdenn die Glieder der wahren Kirchen nennen oder zeigen? iſt alſo die unſichtbahre Kirch der Frommen/ die zur Zeit der Verfolgung/ krafft dieſer Verheiſſung/ wider die Pforten der Höllen vor der gäntzlichen Vertilgung conſervirt und erhalten wird.

14. **Betreffend andertens die verdammliche Ketzereyen**/ ſo wird darwider/ mittelſt gegenwärtiger Verheiſſung/ gleichfalls die unſichtbahre Kirch der Frommen verwahret v. Matt. 24, 24. die Kirch Chriſti wird/ wann Ketzermeiſter oder einige von derſelben Parthey/ in der ſichtbaren Gemeinſchafft die Obhand erhalten/ wann ſie confeſſion, Predigt und anders zum öffentlichen Gottesdienſt gehöriges/ nach ihrem verkehrten Sinn richten; dermaſſen unſichtbahr/ daß kein Menſch diejenige/ die ſich der verrdammlichen Irrthüme nicht theilhafftig machen/ alle zu nennen oder zu zeigen weiß. die 7000. in Iſrael zur Zeit der Regierung Ahab, die ſich mit dem ſchänd- und ſchädlichen Gottesdienſt nicht beflecket/ waren nicht einmahl dem hocherleuchteten Propheten Elia, geſchweige denn einem anderen Menſchen/ ſondern allein GOtt dem HErrn bekandt/ v. 1. Reg. 19, v. 14. 18. und wer kundte zu der unglückſeligen Zeit/ darinnen die Arianiſche Ketzerey/ die Glaubens-Bekentniß und Predigt/ faſt in allen ſichtbahren Kirchen verderbet hatte/ alle diejenige nahmhafft machen/ welche den verdammlichen neuen Irrthümen die alte göttliche Wahrheit vorgezogen? Sonder Zweifel waren/ wo nicht in allen/ jedoch in den meiſten ſichtbahren Kirchen noch gar viele/ die theils die Tieffe der Irrthüme nicht einmahl penetriret; theils die Irrthüme zwar wol verſtanden/ aber averſirt/ und hätten ſie gerne außgemuſtert/ wann ihnen nicht menſchliche Liſt und Gewalt im Weg geſtanden wäre/ wie S. Auguſtinus obſervirt; dieſe liebe Seelen aber allzumahl waren allein dem allwiſſenden GOtt bekandt. Iſt es alſo die unſichtbahre Kirch der Frommen/ die von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird/ wenn dieſelbe der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft mit Ketzereyen zuſetzen. und hat doch damit nicht die Meinung/ daß in den unglückſeligen Zeiten/ darinnen die ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft verfolgt oder durch Ketzerey verderbet wird/ die wahre Kirch gantz im Dunckeln ſtecke und keinem Menſchen nicht bekandt ſeye. denn es ſtellen ſich doch immerzu einige ihrer Glieder durch Wort und Wercke/ durch ihre Vorbal- und Real-Bekentniß/ an das Liecht; alſo daß die Un- und Irrgläubige/ die Gottloſe/ heilſamen Unterricht erhalten und ihrer viele durch die Buße und Bekehrung/ der innerlichen Gemeinſchafft des Geiſtes beygefüget werden: ſondern das allein ſagen wir; zur Zeit der Verfolgung/ können die Fromme nicht allzumahl vertilget werden/ denn ihrer viele ſind und bleiben denen

nen Verfolgern unbekandt: und wann die ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafften alle/ mit ſchädlichen Irrthümen beflecket werden/ machen ſich die Frommen/ aus welchen die wahre Kirch beſtehet/ deroſelben nicht theilhafftig; welche aber dieſe ſeyen/ die kan niemand nennen oder mit dem Finger zeigen.

15. Betreffende drittens grobe Sünden und Laſter/ womit die Pforten der Höllen der wahren Kirchen meiſt und zu aller Zeit zuſetzen/ ſo iſts vor ſich ſelbſt klar und außgemacht/ daß es allein die Fromme ſeyen/ die dißfalls nicht überwältiget werden. und vertröſtet alſo der HERR allhie/ er wolle allezeit einige Leuthe mit der heiligenden Gnade dermaſſen verſehen und außrüſten/ daß ſie ſich wider alle Reitzungen genugſamlich wehren können. Es ſollen demnach allezeit/ ſo lang die Welt ſtehet/ fromme Leuthe auf Erden leben/ auß denen ſein geiſtlicher Leib auf Erden/ die wahre Kirch/ beſtehe. Denn wenn Sünd und Laſter dermaſſen überhand nehmen/ das kein Frommer mehr vorhanden wäre/ ſo wäre der Theil des geiſtlichen Leibs Chriſti den er auf Erden hat/ gantz zernichtet/ und kündte nicht geſagt werden/ daß eine wahre Kirch auf der Welt ſeye. Dieſe wahre Kirch iſt unſichtbar/ dann man kan die Glieder die ihr zugehören nicht alle nahmhafft machen. und wie nun auch dieſes membrum der gegenwärtigen Verheiſſung allein an der unſichtbahren Kirchen der Frommen erfüllet wird/ alſo gilt es ihr auch gar alleine. Wann ich nun mit Zeugniſſen alter Kirchen-Lehrer behaupten kan/ daß die Heuchler und Gottloſe/ ſoviel ihr in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft denen Frommen beygemenget ſind/ von den Pforten der Höllen überwältiget/ und alſo keine Glieder der Kirchen ſeyen die auf dem Felſen ſtehet: ſo wird verhoffentlich Gegentheil/ wo nicht der klahren Wahrheit/ doch dennoch der gottſeeligen antiquität die Ehre geben und bekennen/ daß die Verheiſſung von der Pforten der Höllen nicht überwältiget werden/ nicht der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft/ ſondern allein der unſichtbahren Kirchen der Frommen gelte. dann dieſe allein beſtehet aus lauter ſolchen Gliedern/ die von den Pforten der Höllen nicht überwältiget ſind: die ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafften aber allzumahl/ laſſen vor ihre Glieder paſſiren nicht wenig derjenigen/ die unter der Gewalt der Sünden und des Satans ſtehen/ von welchem ſie gefangen ſind zu ſeinem Willen/ v. 2. Tim. 2, 26. wir wollen dann einige Zeugniſſe der alten Kirchen-Lehrer vernehmen/ jedoch um die Druck-Unkoſten zu ménagiren/ nicht alles in das Teutſche überſetzen.

§. 16. Origenes *ear. quas in Matth. adhuc habemus homil. 1. circ. init.* ad h. l. Adverſus quem portæ prævaluerint inferorum, ille neque petra dicendus eſt, ſuper quam Chriſtus ædificavit eccleſiam, neque eccleſia, quæ ſuper petram ædificatur à Chriſto &c. cum ſciamus quod unum quodque peccatum per quod deſcenditur ad inferos, porta ſit inferorum, intelligimus, quoniam omnis anima quæ recepit ſuper ſe peccatum (videlicet ejusmodi per quod deſcenditur &c.) & propterea non eſt ſancta, neque petra eſt &c. neque eccleſia, neque pars eccleſiæ quam Chriſtus ædificat ſuper petram. ſi quis autem contradicere nobis vult, propter multitudinem hominum qui credere exiſtimantur, eccleſiaſtico placetur reſponſo dicente: multi vocati, pauci autem electi. it. illo: contendite intrare per anguſtum oſtium: dico n. vobis, quoniam multi quærent intrare & non poterunt. it. quod an-

anguſta porta &c. conſiderans autem quod dicit: multi quærent intrare & non poterunt, intelliges, quoniam hoc de illis eſt dictum, qui gloriantur ſe eſſe de eccleſiâ, negligenter autem & non ſecundum præceptum domini converſantur. qui ergo quærunt introire & non poſſunt, deo non poſſunt, quia portæ inferorum prævalent contra eos. adverſus autem quos non prævalent, ſine dubio poterunt introire, quoniam omnia poſſunt in Chriſto, qui eos confortat. Et hoc ſcire debemus, quoniam ſicut portæ ſingulæ civitatum nomina propria habent, ſic unaquæque porta inferorum, ſecundum ſpeciem uniuſcujusque peccati, proprium habet nomen. ut puta una porta dicitur fornicatio &c. altera autem denegatio Chriſti &c. tertia cupiditas pecuniarum &c. cum ſint ergo mille & innumerabiles inferorum portæ, nulla earum prævalet contra eum qui aut petra eſt, aut ædificata eccleſia ſuper petram &c. Et non ſolum hîc portæ inferorum appellantur peccata, ſed etiam &c.

Chryſoſtomus *expoſit. in Pſ. 147.* giebt als eine Urſach an/ um derent willen die Kirch von den Pforten der Höllen nicht überwältigt werden mag/ daß ſie mit dem Creutz und der Abſagung ihres eignen Willens umzäunet ſeye. (Und wo demnach Eigenwill Platz hat/ da iſt der Zaun zerriſſen/ und ſolche Glieder der Kirchen ſind der Uberwältigung unterworffen.) Ich kan die verba formalia des lieben Vaters nicht herſchreiben/ denn das Volumen expoſitionum in pſalmos, befindet ſich nicht in der Baßler Edit. die ich dermahlen beſitze/ ich habe aber dieſe Stelle hiebevor in der Franckfurter edit. de anno 1698. t. 3. p. 538. geleſen/ und alſo in meinen excerptis daraus allegirt. Eben dieſer Vater in der Caten. patr. græc. ad h. l. die ich aber auch dermahlen nicht bey der Hand habe/ meldet/ wie ich in meinen excerptis finde/ daß durch die Höllen-Pforten alle Sünden verſtanden werden/ und beſtettigt ſolches mit Pſalm. 9. der du mich erhöheſt von den Pforten des Todes: und ſagt von der Kirchen/ von deren es allhie heiſſt/ daß ſie von den Pforten der Höllen/ von Verfolgern und Ketzern nicht überwältiget werden könne: ἥτις ἐστὶν οἱ πιστεύοντες εἰς αὐτὸν, ſie beſtehe auß denjenigen die an den HErrn glauben. welches nicht ſind diejenige/ die die Glaubens-Lehre allein vor wahr halten und mit dem Munde bekennen/ ſondern es ſind die Fromme/ die Gerechte und Heilige/ wie oben gezeiget und mit der gottſeeligen antiquität behauptet worden iſt. denn einanders iſt glauben/ einanders an den HErrn glauben. alle die an den HErrn glauben/ die glauben: aber nicht alle die da glauben/ die glauben auch an den HErrn. die Teuffel glauben auch und zittern/ Jac. 2, 19.

Hieronym. *Commentar. in Eſa.* c. 26. *init.* verb. *aperite portas &c.* quomodo portas mortis reor eſſe peccata: de quibus ad Petrum dicitur, portæ inferni non prævalebunt adverſum te: ſic portas juſtitiæ, omnia opera virtutum. ſind alſo nach Hieronymo von den Pforten der Höllen überwältiget diejenige/ die der Sünde den Willen und die Herrſchafft laſſen/ und die gehören denn nicht mehr zu der Kirchen/ die auf den Felſen gebauet iſt. alſo meldet er auch *Commentar in Amos* c. 5. ad verb. *odio habuerunt in porta &c.*, das in unſerem Spruch Matth. 16, 18. durch die Pforten der Höllen verſtanden werden die Pforten des Todes/ verſtehe des ewigen Todes und der Laſter; denen in Heil. Schrifft entgegen geſetzet ſind die Pforten des Lebens und der Tugen-

genden oder die Pforten der Gerechtigkeit. und heiſt alſo von der Höllen Pforten unüberwältiget ſeyn ſo viel / als nicht in grobe Sünden und Laſter und durch dieſelbe in den ewigen Tod gerathen. *Commentar. in proverb.* c.31. ad verb. *non timebit domui ſuæ à frigorib. nivis*: die Kirch habe ihres Hauſes halber keine Sorge wegen der Schneekälte / die da beſtehet in Treuloſigkeit/ Liebloſigkeit und dergleichen Boßheit ſamt dem daraus erwachſenden Verderben; denn ſie halte ſich an die Verheiſſung des HErrn: die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen: heiſt alſo nach Hieronymo von den Pforten der Höllen überwältiget werden / ſo viel als boßhafft / treuloß / liebloß und von GOTT verworffen ſeyn. *in Commentar. in Matth.* h. l. ego portas inferi reor vitia atque peccata, vel certè hæreticorum doctrinas, per quas illecti homines ducuntur ad tartarum nemo itaque putet de morte dici, quod apoſtoli conditioni mortis ſubiecti non fuerint.

Auguſtin. *Expoſit. in Ev. Joann. tract.* 124. *med.* eccleſia univerſa in hoc ſeculo, diverſis tentationibus velut imbribus fluminibus tempeſtatibusque quatitur & non cadit, quoniam fundata eſt ſuper petram unde & Petrus nomen accepit. heiſſt alſo nach dieſes lieben Vaters Meynung von den Pforten der Höllen nicht überwältigt werden/ſoviel/ als wider die Verſuchungen beſtehen / das iſt den böſen Reitzungen des Sathans und den sünd- und ſchändlichen Lüſten nicht ſuccumbiren. alſo ſchreibt er auch *enarrat in Pſ.* 54. ad verb. *veniat mors ſuper eos &c.* cum ſcis malum eſſe quod facis & tamen facis, nonne vivus deſcendis ad inferos. Wer wiſſentlich böſes thue der fahre lebendig zur Höllen / geiſtlicher Weiſe aber zur Höllen fahren und von den Pforten der Hölle überwältigt ſeyn/wird wol eines ſoviel ſagen wollen als das andere.

Venerab. Beda *Expoſit. in Matth.* h. l. & portæ inferi non prævalebunt &c. portas inferi hæreticam pravitatem nominat, ſive vitia & peccata, unde mors ad animam venit.

Auß des Rhabani Mauri Commentar. ad h. l. welchen der mahlen nicht bey der Hand habe / finde in meinem excerptis, daß er erſtlich mit Hieronymo ad h. l. ſage: ego portas inferni vitia reor atque peccata &c. darauf ferner melde / ſed & prava infidelium opera ineptaque colloquia, portæ utique ſunt inferi. Von der Höllen Pforten ſeyen überwunden diejenige / die den Glauben ohne die Wercke und alſo einen todten Glauben haben und deren Sitten durch böſe Geſchwetz verderbet worden ſeyen. gehören alſo nach Rhabano ſolche Leuthe nicht zu der Kirch Chriſti auf den Felſen gebauet / von deren allhie im Text die Rede iſt.

Theophylact. ad h. l. eſt & unusquisq; noſtrum eccleſia, quæ ſit domus Dei. ſi igitur in confeſſione Chriſti confirmati fuerimus, portæ inferi, hoc eſt peccata, non prævalebunt nobis. de his n. portis exaltatus David dicebat: qui exaltat me de portis mortis, quales portæ o David? duæ, cædis ſcilicet & adulterii.

Anſelmus Cantuariens. ad h. l. portæ inferi i. e. peccata, vel hæretici vel blandimenta, vel quælibet talia, non prævalebunt adverſus eam, Eccleſiam. qui n. intimo amore cordis fidem Chriſti percepit, facile quicquid extra ingruerit, vincet.

Germanus Conſtantinopolit. (qui flor. circa an. 1222) Ep. ad Cyprios 2. (quæ habentur in Joh. Bapt. Coteleri i monument eccleſ. græc. t. 2.) Chriſtianiſſimi viri &c. quot quot Cyprum inhabitantis

tis &c. cuncti orthodoxiæ amatores, accurati fidei nobis à patribus traditæ cuſtodes; ſuper quam omnipotens Dei & patris brachium, Chriſtus eccleſiam ſuam ædificavit, & portæ inferi non prævalebunt adverſus eam. quantò n. magis ipſa oppugnata fuerit, eò plus corroboratur, per Chriſti imitationem ſeſe efferens. ipſius quippe veriſſimus eſt ſermo: ſi me perſecuti ſunt & vos perſequentur &c. nach dieſem Zeugniß ſtehet die Kirch/ die von den Höllen-Pforten nicht überwältiget werden kan/ auf dem alten reinen und rechten Glauben und ahmet Chriſtum nach/ mit welchem ſie dermaſſen vereinbahret iſt/ daß ſie/ wie ihme geſchehen/ von der Welt verfolget wird. ja durch die Nachahmung Chriſti ſetzet ſie ſich eben feſt wider die Höllen-Pforten.

Hugo de S. Caro Cardin. (circ. an. 1245.) *in divin. expoſit. ſ. poſtill. in Matth. h. l.* ſuper hanc petram, i. e. fidei firmitatem &c. portæ pluraliter, quia varia peccata. portæ cœli de cœlo, portæ inferi de inferno. & p. p. hæ portæ lapidibus bonorum operum & cæmento lachrymarum & ſpinis aſperæ pœnitentiæ ſunt obſtruendæ. & p. p. ſed & prava infidelium opera ineptaque colloquia portæ utique ſunt inferi, in quantum ſuis vel auctoribus vel ſequacibus iter perditionis oſtendunt. Nach dieſes Lehrers Meynung muß/ wer von der Höllen nicht überwältigt werden will/ im Glauben feſt ſtehen und dem/ ſo von der Höllen rührt und zur Höllen führt/ nicht Platz geben/ als da ſind grobe Sünden und böſe Wercke wie ſie die Ungläubige thun; heiloſe Geſchwätze. ꝛc. ſondern mit guten Wercken/ mit Thränen und Buſſe muß man der Höllen Pforten widerſtehen.

Nicol. de Lyra ad h. l. & portæ inferi, i. e. perſecutiones tyrannorum & inſultus & tentationes ſpirituum malignorum, non prævalebunt adverſus eam à vera fide ſubvertendo. ex quo patet quod eccleſia non conſiſtit in hominibus ratione poteſtatis vel dignitatis eccleſiaſticæ vel ſecularis, quia multi principes & ſummi pontifices &c. inventi ſunt apoſtataſſe à fide.

Simon de Caſſia de geſtis Domini Salvator. l. 9. c. 35. fin. Soliditatem ſuam omnem in Chriſto habet eccleſia, quo adverſus cuncta contraria & adverſantia ſecura conſiſtit, contra quam portæ inferi prævalere non poſſunt. portæ quidem inferi ſunt omnia vitia, omnes malæ hominum voluntates, ex quibus hæreſes ſunt & documenta nequiſſima, & adverſitates & tribulationes & bella & cuncta quæ adverſari Deo, veritati & virtutibus ſatagunt. non enim inferi alias portas habent, niſi vitia & peccata & malas hominum voluntates.

Dionyſius Carthuſian. (flor. circ. ann. 1450.) & portæ inferi. h. e. ea quæ ducunt ad pœnas inferi, videlicet tentationes diaboli, doctrinæ fallaces & vitia &c. non prævalebunt adverſus eam. i. e. contra totam eccleſiam ſupra prædictam petram ſpiritualiter ædificatam. non enim poterunt eam à fide avertere, à Deo abſtrahere, Dæmonum ſervituti ſubjicere. Darauf meldet Dionyſius *ferner*/ wie daß hier in dem Text die Rede ſeye von der Kirchen/ welche aus lauter ſolchen beſtehe/ die aus GOtt geboren ſind und demnach (mit Vorſatz und finaliter, oder ſo daß ſie nicht wieder durch die Buſſe aufgerichtet würden/) nicht ſündigen: dann dieſe ſeyen es denen der HErr verheiſſen habe: ſiehe ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende.

17. Aus bißher angeführtem erhellet zur Genüge/ wie der Herr von Kayſerſieg der päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft den Ruhm / daß ſie die patres und alte Lehrer allzumahl auf ihrer Seiten habe / gantz fälſchlich zulege und daß er gar weit von der Warheit abſpringe/ wenn er p. 45. der Chriſtgeſinnet. Erinnerung vorgibt/ daß die heilige Vätter dieſen Spruch Matth. 16. 18. eines Sinnes von der ſichtbaren Kirchen verſtehen. das Gegentheil ligt nun am Tag/ und haben wir beyde mit H. Schrifft und mit Zeugniſſen des gottſeeligen Alterthums zur Genüge behauptet/ daß Chriſti Kirch/ die auf den Felſen gebauet iſt und von den Pforten der Höllen nicht überwältigt werden mag/ gar allein aus den Frommen beſtehe; darum dann die Heuchler und Gottloſe/ welche in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / (auch die reine Gemeinſchafft nicht ausgenommen/) denen Frommen beygemenget ſind/ in keinen Weg nicht zu der wahren Kirchen gehören; hingegen wer recht getaufft iſt und in Chriſto JEſu gottſeelig lebt/ der iſt ein Glied der wahren Kirchen / die auf dem Felſen ſtehet und von den Pforten der Höllen unüberwältigt bleibt / er befinde ſich gleich in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft / oder in der irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften einer/ oder auſſer aller Kirch-Gemeinſchaffe. Wer kan nun aber die Fromme allzumahl nennen oder mit dem Finger zeigen? welcher Menſch kan bey dem Anblick einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft ſagen: dieſe Glieder der Gemeinſchafft ſind heilig und gerecht ; jene dagegen ſind gottloß/ theils bekanntlicher Weiſe/ theils unter einem Heuchel-Schein? wann eine reine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft vorhanden iſt/ ſo kan man ihre Glieder zehlen/ nennen/ zeigen/ das wiſſen wir alle wol; aber damit werden nicht gezehlt/ genennet und gezeiget die geſamte Glieder der wahren Kirchen Chriſti auf Erden: dann nicht alle Glieder der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft/ ſind auch Glieder der wahren Kirchen; und die es ſind/ die ſinds nicht alleine / ſondern es gibt auch auſſer der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft viel rechtgetauffte unmündig und unſchuldige Kinder/ nicht weniger viel erwachſene fromme Perſohnen/ die zu der wahren Kirchen gehören. Bey ſobewannten Dingen nu/ kan nicht widerſprochen werden / daß es die (in Evangeliſchem Sinn des Worts) unſichtbare Kirch ſeye/ welche der HErr Matth. 16. 18. ſeine Kirch nennet / mit Vermelden/ daß ſie von ihm auf den Felſen gebauet werde / und daß ſie von den Pforten der Höllen nicht möge überwältiget werden?

18. Hier wendet man zwar päpſtiſchen Theils ein / es werde in dieſen Worten: die Pforten der Höllen werden Chriſti Kirch nicht überwältigen/ der wahren Kirchen ein privilegium ertheilt / krafft deſſen ſie die öffentliche Glaubens-Lehre/ Handlung der Heil. Sacrament und anders zum öffentlichen Gottesdienſt gehöriges zu aller Zeit ohne allen Irrthum haben müſſe; wer nun/ ſagen ſie / Antheil an ſolchem Bekänntniß und Gottesdienſt hat/ derſelbe gehöret als ein Gliedmaß zu der wahren Kirchen / er ſeye im übrigen gleich fromm oder böß; und wer mit ſolchen Leuthen nicht communiciert und die Gemeinſchafft hält / derſelbe iſt von der wahren Kirchen geſondert/ er mag glauben und leben wie er immer will. Sintemahl nu aber alle diejenige Perſohnen/ die ſolcher privilegierten Kirch-Gemeinſchafft einverleibet ſind/ gezehlet/ genennet/ gezeiget werden können / ſo erfolget daß die wahre Kirch / in päp-

ſtiſchem Sinn des Worts/ ſichtbar ſeye. Allein ſolche Deutung des Texts/ von einem privilegio und Verwahrung wider allen Irrthum in der öffentlichen Lehre und Gottesdienſt/ iſt eine eigene und beſondere (propria & privata) Auslegung / welche nicht gelten mag / v. 2. Petr. 1. 20. dazu ſo iſt ſie auch gantz neu und hat der alten Kirchen-Lehrer nicht einen auf ihrer Seiten / ja welches das meiſte/ ſie widerſpricht/ darinnen daß ſie gottloſe Leuthe und Heuchler vor Glieder der wahren Kirchen gehalten wiſſen will/ Chriſto dem HErrn (v. Matth. 7. 21-27. Joh. 10. 27. 28.) gleichwie auch ſeinen Heil. Apoſteln. (v. Rom. 8. 9. 2. Cor. 6. 14. 15. 2. Petr. 2. 19. ad fin. 1. Joh. 1. 6. 7. &c.) und der gantzen gottſeeligen antiquität; maſſen oben mit mehrerm gezeiget worden iſt. Alle die Novatores in dem Papſtthum/ welche dieſe eigene/ beſondere/ neue Außlegung machen oder treiben/ die thun damit wider ihren eigenen Religions-Aid/ krafft deſſen ſie die H. Schrifft in demjenigen Sinn anzunehmen haben/ darinnen ſie hiebevor angenommen hat und noch annimmt die Heil. Kirch/ ſollen ſie auch anders nichts annehmen und deuten / als nach der einmüthigen Ubereinſtimmung der Vätter oder alten Kirchen-Lehrer. v. Profeſſ. Tridentin. §. item S. Scripturam juxta eum ſenſum &c. Und gibt dieſen Novatoribus keinen Behuff nicht/ daß gleichwol nach verſchiedener alter Lehrer ihrer Außlegung / unter den Pforten der Höllen auch die Ketzereyen mit verſtanden werden: denn ſie können doch mit ſolchen Zeugniſſen nicht behaupten/ daß/ wann alle ſichtbare Kirchen mit Irrthümen corrumpiert ſind / ſolche von allen deroſelben Gliedern geglaubt und practiciert werden. ja ſie können mit ſolchen Zeugniſſen diejenige Schrifft-Gründe und Zeugniſſe des gottſeeligen Alterthums nicht zernichten/ krafft deren auch alle/ die da verdammlichen Laſtern ergeben ſind / unter der Herrſchafft und Gewalt des hölliſchen Reichs ſtehen/ und demnach in keinen Weg nicht zu der wahren Kirchen gehören. Sprechen ſie: Soll aber gleichwol die wahre Kirch vor verdammlichen Irrthümen bewahret werden/ ſo muß allezeit eine ſolche ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeyn/ welche in Religions-Sachen nicht irren noch fehlen kan: ſo laſſen ſie ihnen zur Antwort dienen: wann die wahre Kirch anderer geſtalt nicht wider verdammliche Irrthüme verwahret werden kan / es ſeye denn continuierlich eine gantz reine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft vorhanden/ welche von der Schwachheit irren und fehlen zu können / durch ein ihr ertheiltes Göttliches privilegium eximiert worden; ſodann wird zugegeben/ daß allezeit eine ſolche Gemeinſchafft auf der Welt ſeyn müſſe: dieweil es aber klar und offenbahr iſt/ daß die Glieder der wahren Kirchen auch in den irrgläubigen Gemeinſchafften/ (darinnen man gleichwol die Heil. Tauffe noch Stifftungs-mäſſig/ und GOttes Wort in den Heil. Biblien und und Schrifft-mäſſigen Büchern hat/) durch die Heil. Tauffe / durch privat-Unterricht und eigenes Leſen erhalten und fortgepflantzt werden können / und daß demnach auch in den irrgläubigen Gemeinſchafften eine groſſe Menge rechtgetauffter Kinder/ ja auch unter den Erwachſenen viel fromme Seelen gefunden werden/ die ſich der Seelen-ſchädlich- und verdammlichen Irrthümen nicht theilhafftig machen/ maſſen GOttes Wort/ (wie auch daſſelbe beygebracht wird/) und die H. Tauffe immerzu bey einigen Leuthen ihren gedeylichen effect haben; als kan mit der angeführten raiſon nicht behauptet werden/ daß nothwendiger Weiſe fort und fort eine ſichtbare

reine

reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / und dieſelbe durch ein Göttlich privilegium wider allen Irrthum in ihrer öffentlichen Lehre und Gottesdienſt verwahrt ſeyn müſſe. Daß die wahre Kirch auch in irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften erhalten und fortgepflantzt werden könne/ daß es würcklich geſchehe/und wie und welcher geſtalt es geſchehe? das iſt mit mehrerm zu leſen bey D. Joh. Muſæo Tract. de eccleſ. p. 1. d. 7. 8. 9. 10. it. bey D. Petr. Haberkorn decad. diſpp. theologic. adv. Jodoc. Keddium & Laurent. Forerum, zween Patres S. J. diſp. 7. uñ 8. welcher letztere es auch mit Zeugniſſen alter Kirchen-Lehrer und einiger Päpſtiſcher Scribenten ſelbſt beſtättiget hat. vor eine unausſprechlich groſſe Göttliche Wolthat wird es billich gehalten/ wann und wo eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden iſt/ und wer von ihrer Lehre und Gottesdienſt die behörige notiz erhält/ den verbindet ſein Gewiſſen/es ſeye denn daß er ein beſtändiges impediment zu allegieren weiß/ſich deroſelben einzuverleiben; jedoch aber kan nicht geſagt werden/ daß ſolche äuſſerliche Gemeinſchafft das eintzige Mittel ſeye/wodurch wir dem Leib Chriſti zugethan und in der unität mit Haupt und Gliedern erhalten werden. Die Hiſtorien gebens und die Erfahrung lehret und bewähret es / daß auch in den unglückſeeligen Zeiten / darinn man den öffentlichen Gottesdienſt ſamt Zugehörden nirgendswo oder kaum an einem und anderem kleinen Ort/ GOttes Wort gemäß gefunden hat/ doch dennoch die Glieder der wahren Kirchen in zimlicher Zahl conſerviert worden ſeyen. Die 7000. Iſraeliten/ die ihm GOtt der HErr zur Zeit des Propheten Eliæ übrig behalten/ ſtunden in einer höchſt-corrupten Kirch-Gemeinſchafft / 1. Reg. 19. der fromme König in Juda Hiskias, fand bey dem Antritt ſeiner Regierung den öffentlichen Gottesdienſt zu Jeruſalem gantz zerrüttet und verderbt / und doch war er ein Glied der wahren Kirchen und fand der Mit-Glieder noch eine ſchöne Anzahl/ welche ihm die heilſame Reformation vollziehen halffen/ v. 2. Paralipp. c. 29. als die gantze alte Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft von dem Arianiſmo angeſtecket war/ wurde doch dennoch darinnen/ wie auch Auguſtinus anmercket/ eine groſſe Anzahl der Glieder der wahren Kirchen wider ſolchen Gifft verwahret. Die collation der öffentlichen Lehre und übrigen Stücke des öffentlichen Gottesdienſts mit dem beſchriebenen Wort GOttes / wie ſie vor Verfaſſung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ in denen Päpſtiſchen/ Griechiſchen / Abyſſiniſchen / Waldenſiſchen Kirch-corporibus gefunden worden / gibts klar/ daß man dazumahl lange Zeit über keine reine Kirch-Gemeinſchafft auf der Welt gehabt; noch dennoch ſagen wir / daß in ſolchen Kirch-corporibus allezeit eine groſſe Anzahl der Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs ſich befunden habe / und die päpſtiſche Lehrer könnens zum wenigſten ſo viel die päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft betrifft / ſelbſt nicht in Abrede ſeyn; und alſo beſtehet denn der Päpſtiſche Einwurff wider die Catholiſche Erklärung der Stelle Matth. 16. 18. in keinen Weg nicht.

Das 19. Capitel.

Daß 1. Tim. 3. 15. die Rede von der unſichtbaren Kirch der Frommen/und daß dieſelbe allein ſeye das Hauß GOttes und die Säule und Grundfeſte der Warheit.

§. 1. WIr kommen nun an den ſehr zuplagten Spruch S. Pauli 1. Tim.

3.15. auf welchen der Herr von Kayſer-
ſieg ſich verläßt / als wie der Bock auf
die Hörner. Dann alſo ſchreibt er in der
„Chriſtgeſinnten Erinnerung p.52. ſqq. was
„will man dann lange noch anſtehen / auch
„den Spruch Matth.16.18. auf dieſen Felſen
„will ich bauen meine Kirchen / von der ſicht-
„baren Kirchen anzunehmen? zumahlen da/
„was darinnen von der Kirch geſaget wird/
„daß nehmlich die Pforten der Höllen ſie
„nicht überwältigen ſollen / d. i. daß ſie die
„Warheit und Reinigkeit der öffentlichen
„Lehre ohne Irrthum allezeit behalten ſolle/
„an einem andern Ort von dem H. Paulo fer-
„ner ausgelegt und mit gantz deutlichẽ Wor-
„ten von der ſichtbaren Kirchen Chriſti / in
„welcher der Biſchoff Timotheus wandeln/
„uñ ſich als ein würdiger Vorſteher aufführẽ
„ſolle/geſagt und gerühmet wird. Denn alſo
„ſtehet 1. Tim.3.15. Hæc tibi ſcribo fili Ti-
„mothee, ut ſcias, quomodo te oporteat
„converſari in domo Dei, quæ eſt eccle-
„ſia Dei vivi, columna & firmamentum
„veritatis. **Dieſes ſchreibe ich dir mein**
„**Sohn** Timothee, **daß du wiſſeſt / wie**
„**du wandeln ſolt in dem Hauſe GOt-**
„**tes / welches iſt die Kirch des lebendi-**
„**gen GOttes / ein Pfeiler und Grund-**
„**feſte der Warheit.** Nun iſt ja klar/wenn
„man ſeinen geſunden Verſtand nicht gar
„verläugnen will/ daß diejenige Kirch/ in de-
„ren der Biſchoff Timotheus nach des Apo-
„ſtels Vorſchrifft würdiglich hat wandeln/
„das iſt mit geſunder Lehre / gutem Regi-
„ment /und H. Exempel derſelben hat vorge-
„hen ſollen / in alle Weg die ſichtbare Kirch
„GOttes und Gemeine habe ſeyn müſſen/in
„welcher allein offentlich von Biſchöffen ge-
„lehret/die HH. Sacrament adminiſtriert/
„geſtraffet/ vermahnt/ würdig oder unwür-
„dig gehandelt und gewandelt wird. Und a-
„ber von eben dieſer ſichtbaren Kirchen wird
„geſagt/ daß ſie ſeye ein Pfeiler und Grundfe-
„ſte der Warheit. Alſo kan man ja ohne
„Schwerigkeit aus dieſem gantz deutlichen
„Spruch glauben und ſchlieſſen / daß das
„privilegium der Unfehlbarkeit/welches der
„H. Apoſtel Paulus der ſichtbaren Kirchen
„Chriſti 1. Tim. 3.15. mit ausdrücklichen kla-
„ren Worten zuſchreibt/ auch von Chriſto
„dem HErrn ſelbſt / ſeiner ſichtbaren allge-
„meinen Kirchen in dem Spruch Matth.16.
„18. ſeye verſprochen worden. **Was dieſer**
Gegner hierunter ſucht/iſt wol nichts an-
ders als zu behaupten ; die Evangeliſche
Kirch-Gemeinſchafft / ſeye eine Schiſmati-
ſche Kirch : die erſte Confeſſores der Aug-
ſpurgiſchen Confeſſion haben nicht nöthig
gehabt/ihnen und den ihrigen eine beſondere
Gemeinſchafft zu formieren; und wir Evan-
geliſche beharren in dem Schiſmate, als lan-
ge wir wieder päpſtiſch zu werden unterlaſ-
ſen: erfordere alſo unſere Schuldigkeit/daß
wir uns dem Papſt ſubmittieren und uns
ſolcher geſtalt der reception in ſeine päpſti-
ſche Gemeinſchafft fähig machen. Solches
geben die folgende Wort l. c. deutlich genug/
„da er ſchreibt: Und dieſe 2. klare Sprüche
„können vor dißmahl genug ſeyn zu bewei-
„ſen / daß das privilegium der Unfehlbar-
„keit / der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen
„Chriſti ſeye von dem ewigen Wort der
„Warheit ſelbſt verheiſſen worden/ und alſo
„auch nothwendig nicht nur in den erſten
„500. Jahren/ ſondern auch biß auf unſere
„Zeiten von der ſichtbaren Kirchen habe
„wahr bleiben müſſen. Dieſes Geg-
ners ſein raiſonnement gehet alſo: die beyde
prædicata, 1. **von den Pforten der Höllen**
nicht überwältiget/und 2. **GOttes Hau-**
ſe/ ein Pfeiler und Grundfeſte der War-
heit ſeyn; wollen eines ſo viel ſagen als das
andere; was ſie aber ſagen wollen ſeye dieſes:
die

die Kirch werde die öffentliche Lehre/ krafft eines ihr ertheilten Göttlichen privilegii, **allezeit ohne allen Irrthum haben.** Gleichwie nun ſolche Woltthat/ laut 1. Tim. 3. 15. der ſichtbaren Kirchen eigne/ alſo werde ſie ihr auch Matth. 16. 18. zugeſchrieben: und ſeye demnach/ in der andern Stelle ſowol als in der erſten / die Rede von keiner andererm als von der ſichtbaren Kirchen. Einfolglich müſſe die ſichtbare päpſtiſche Kirch nothwendig die öffentliche Lehre ohne allen Irrthum haben / wie ſie zuvor die ſichtbare Kirch in den erſten 500. Jahren nach Chriſti Himmelfahrt / beſtändig Irrthums-frey gehabt habe.

Allein geſetzt / jedoch nicht geſtanden / **daß allezeit eine ſichtbare Kirch ſeyn müſſe / welche die öffentliche Lehre / krafft eines Göttlichen** privilegii, **ohne allen Irrthum habe: folgets dann:** ergo, **ſo iſt die heutige päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft** ſolche ſichtbare Kirch? Spricht Gegner / ja ſie iſts; Urſach / in der heutigen päpſtiſchen Gemeinſchafft / iſt die ſichtbare alte Catholiſche Kirch der erſten 500. Jahre biß anhero fortgeſetzet worden? ſo antworte ich: und warum denn nicht eben ſowol in der Waldenſiſchen Kirchen / welche / ſobald die Irrthüme in der Päpſtiſchen Kirchen zu invaleſcieren angefangen / ſich hervor gethan / viel Neuerungen ausgemuſtert / und der alten Catholiſchen Kirchen ihre Glaubens-Lehre und praxim in der Haupt-Sache noch ſo ziemlich continuiert hat? oder warum ſoll die Alt-Catholiſche Kirch nicht eben ſowol in der heutigen ſichtbaren Griechiſchen Kirch-Gemeinſchafft ſich fortgepflantzet haben? Ob dieſer Kirch-corporum eines / und welches unter ihnen die öffentliche Lehre allezeit Irrthums-frey gehabt? das muß die Prüfung ihrer Lehrer nach der H. Schrifft geben. Keines von ihnen hält die übrige vor rein in der Glaubens-Lehre und praxi, ſondern jedwedes zeihet die übrige ſchädliche Irrthüme. Wenigſt hat das Päpſtiſche Kirch-corpus ſich dißfalls gegen dem Waldenſiſchen und Griechiſchen nicht zu rühmen: Und ich werde / wenn GOtt Leben und Gnade verleihen wird / zu anderer Zeit und an einem anderen Ort zeigen / wie die Religions-Irrthüme des Waldenſiſchen und des Griechiſchen Kirch-corporis geringer und tolerabler ſeyen / als des Päpſtiſchen / und daß demnach die erſte Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſſion, nachdem ſie von dem Papſt excommuniciert worden ſind / ſich Gewiſſens halben ehender der Waldenſiſchen / oder der Griechiſchen Kirch-Gemeinſchafft hätten inſerieren können / als durch eine ſubmiſſion, die Wieder-Aufnahme in die Päpſtiſche Gemeinſchafft ſuchen.

3. Daß aber der Herr von Kayſerſieg allhie meldet: **Es ſeye der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen Chriſti** Matth. 16. 18. **und** 1. Tim. 3. 15. ein privilegium **der Unfehlbarkeit verheiſſen / krafft deſſen ſie die öffentliche Lehre allezeit ohne allen Irrthum haben müſſe;** das iſt ein Artickel / darinnen das ſubject dunckel / das prædicat aber nicht erweißlich iſt. Dunckel / ſage ich / iſt das ſubject: denn **was verſtehet wol Gegner / durch die ſichtbare Catholiſche Kirch Chriſti?** verſtehet er darunter die wahre Kirch der Frommen? die hat zwar von Zeit der Heil. Apoſtel an biß jetzt aller Enden und Orten einige ihr zugehörige Glieder gehabt / welche ſich im Glauben und deſſelben praxi, ſo viel das zum Gnaden- und Heil-Stand benöthigte betrifft / nach der Apoſtoliſchen Lehre geachtet / und wird daher billich die Catholiſche Kirch genennet; ſie iſt aber nicht

dergeſtalt ſichtbar daß man alle ihre Glieder nennen oder mit dem Finger zeigen könnte: über das / ſo hat ſie auch nicht allezeit und aller Orten die öffentliche Lehre benebenſt anderen Stücken des öffentlichen GOttesdienſts ohne allen Irrthum. Derer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/welche Glieder der wahren Kirchen in ihrem Beſchluß haben/ſind je und allezeit mehrere und mancherley auf der Welt geweſen/ und wann man ſolche Kirch-Gemeinſchafften in den Gedancken zuſammen nimmt / ſo iſt es zwar die allgemeine ſichtbare Kirch: demnach aber von allen nur eine es ſeyn kan / welche die öffentliche Glaubens-Lehren und praxes ohne Irrthum hat/ ſo will ſichs mit dem prædicat nicht ſchicken/ daß der ſichtbaren allgemeinen Kirch Chriſti eine Unfehlbarkeit in der öffentlichen Lehre verheiſſen ſeye. Fraget ſichs alſo: was vor eine Kirch-Gemeinſchafft meinet Gegner mit ſeiner ſichtbaren Catholiſchen Kirchen? Er wird ſprechen: diejenige meyne ich / die von den Apoſteln in aller Welt angerichtet und verfaſſet worden iſt. Antwort / dieſe Erklärung iſt noch nicht ſufficient, man muß deutlicher heraus gehen / es reſtiert allhie noch der vorige Zweiffel: dann die Apoſtoliſche Kirch hat ſich nach der Hand zertheilt in mehrere Kirch-corpora, deren jedwedes ſeine beſondere Gemeinſchafft hat / und von den übrigen durch einige beſondere Glaubens-Lehren und praxes ſich diſtinguiert: welches iſt nun/ zumahl von Zeit an der ſehr importanten Trennung der Lateiniſchen und Griechiſchen Kirchen / die ſichtbare Catholiſche Kirch Chriſti die Gegner allhie meinet? Er wird ſagen: diejenige iſts / die unter eines eines jederweiligen Römiſ. Papſts Ober-direction in Religions-Sachen ſtehet: dann ſie iſt ſehr groß und führet den Nahmen der Catholiſ. Kirchen. Antwort: warum nicht eben ſowol die Griechiſche/welche der Päpſtiſ. Kirch-Gemeinſchafft an Gröſſe nichts nachgibt/und ſich des prædicats, Catholiſch/ja ſowol anmaſſet als die Päpſtiſche; und wer weiß ob ſolches nicht auch die Abyſſiniſ. Kirch thut/die gleichfalls ſehr groß iſt? über das/ ſo gibt es keine richtige conſequenz und Folge/ wann ich ſage: eine Kirch-Gemeinſchafft iſt groß und führet den Titul/Catholiſch/darum ſo wird in deroſelbigen die alte Apoſtoliſche Kirch fortgeſetzet: dann die alte Arianiſche Gemeinſchafft war auch ſehr groß und wollte die Catholiſche Kirch genennet ſeyn? dagegen berichten die Kirchen-Hiſtorien/ daß die reine Kirch-Gemeinſchafft / manchmahl durch Verfolgung und Ketzerey gewaltig in die Enge getrieben worden ſeye/ja die Päpſtiſche Lehrer ſelbſt ſind nicht in Abrede/ daß ſie zur Zeit des Antichriſts ein klein corpus ſeyn werde. Der Titul **Catholiſch** aber/importiert in keinen Weg nicht die Fortſetzung der alten Apoſtoliſchen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ dann dieſe wurde nicht Catholiſch genennet;ſondern erſt geraume Zeit nach der Apoſtel ihrem Abbleiben/ nennete ſich die reine Gemeinſchafft/die Catholiſ. Kirch/Unterſchieds halben von den irrgläubigen Gemeinſchafften; dann dieſe waren dazumahl/gegen ihr zu rechnen / gemeiniglich klein und ihre Glieder wurden manchmahl kaum in einer eintzigen provinz oder kleinen diſtrict gefunden; da hingegen die reine Gemeinſchafft/als ſie ihr ſelbſt diß prædicat zugeleget / beſonders groß geweſen und faſt aller Enden und Orten ihr zugehörige Glieder/ ja gantze particulier-Kirchen gehabt. Gleichwie man nun aber/als die Sprüche Matth. 16. 18. und 1. Tim. 3. 15. gefallen / von dem Titul Catholiſch nichts gewuſt / ja die H. Schrifft deſſelben nirgendswo gedencket / ſo ſehe ich nicht/ wie mit Beſtand bejahet werden könne/daß darinnen der ſichtbaren Catholiſ. Kirchen

chen etwas verheiſſen ſeye? Spricht Gegner: die Apoſtoliſche Kirch und ihre ſucceſſion aber ſeye diejenige Kirch-Gemeinſchaft / welche in Religions-Sachen unter eines jederweiligen Römiſchen Papſts Ober-direction ſtehet: ſo iſts erſtlich der vorige Tand / dann auch die Griechiſche und Abyſſiniſche Kirch/ vor ſolche ſucceſſion gehalten ſeyn will: Andertens / ſo kan vor keine wahre ſucceſſion der Apoſtoliſchen Kirch nicht gehalten werden eine ſolche Kirch-Gemeinſchafft / deren Confeſſion und Glaubens-praxes nicht allerdings mit der Glaubens-Lehre und praxi der Apoſtoliſchen Kirchen übereinſtimmen. Wer nun vor eine wahre Apoſtoliſche ſucceſſion geachtet ſeyn will / der muß ſeine Ubereinſtimmung mit der Apoſtoliſchen Lehre zu behaupten wiſſen. Dann was eine wahrhaffte ſucceſſion heiſſen ſolle / das muß in eodem genere geſchehen; alſo waren zum Exempel/ in der Römiſchen Republique, eigentlich von der Sachen zu reden/ die conſules keine ſucceſſores der Könige; die imperatores waren keine ſucceſſores der conſulum: die erſte Biſchöffe oder Presbyteri und die Diaconi waren keine ſucceſſores der Apoſtel; die Biſchöffe/ die ſich nach der Hand von den Presbyteris diſtinguiert / waren keine ſucceſſores der alten Biſchöffe / welche reverà anders nichts als Presbyteri geweſen auch promiſcuè und ohne Unterſchied bald Biſchöffe bald Presbyteri oder Aeltiſten genennet wurden; alſo die heutige Biſchöffe / ſind keine ſucceſſores derjenigen Biſchöffe welche allein durch die poteſtatem ordinandi von den Presbyteris unterſchieden geweſen. Und alſo / wo ſich das genus oder die Art ändert / da ſetzet es keine wahre oder eigentlich alſo genannte ſucceſſion, und demnach ſo kan die heutige Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft/ als welche wir mit der Apoſtoliſchen Kirchen nicht gleichförmig befinden/ von uns vor keine ſucceſſion derſelben agnoſciert werden. von des Römiſ. Papſts Ober-direction hat die Apoſtol. und Alt-Cathol. Kirch nichts gewußt. Iſt uns alſo das ſubject in dem gegneriſchen Articfel dunckel/ die wir uns nicht einbilden können / was er mit dem Titul / der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen Chriſti / eigentlich vor eine Kirch meyne? am allerwenigſten aber zuſammen reimen mögen / daß eine Gemeinde die wahre Kirch / die da iſt/ Chriſti ſein geiſtlicher Leib; und doch zugleich/ in päpſtiſchem Sinn des Worts / ſichtbar ſeyn ſolle? und daß der ſichtbaren Kirchen oder Kirch-Gemeinſchafften eine gar alleine/ und dazu in alle und jeden ihren eingegliederten / den Gottloſen ſowol als denen Frommen / ſolle die wahre Kirch ſeyn/ die auf dem Felſen feſt ſtehet/ als daß von GOtt gnädigſt bewohnete Hauß und die da von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird?

4. Gleichwie nun aber das ſubject in dem Gegneriſchen Articfel dunckel; alſo iſt das prædicat nicht erweißlich. dann daß in dieſen beyden Stellen Matth. 16. und 1. Tim. 3. der Kirch Chriſti ein göttlich privilegium ertheilet werde / krafft deſſen ſie die öffentliche Lehre die Handlung der Heil. Sacrament und andere Stücke des öffentlichen Gottesdienſts/ allezeit und aller Orten ohne allen Irrthum haben müſſe; das iſt weder aus denen darinnen befindlichen Worten / noch aus dem context zu nehmen / noch durch eine rechtmäſſige Schlußfolgerung heraus zu bringen; ſo kan man auch der alten Kirchen-Lehrer nicht einen einzigen produciren / der die eine oder die andere dieſer Stellen/ von einem ſolchen privilegio erkläret hätte? Stehet alſo zuvernehmen/ mit was Grund Heil. Schrifft Gegen-

theil ſeine Außlegung behaupten/und die Uhr-alte wohlgegründete Außlegung der Väter/ (deren zufolge dieſe Stellen von der wahren Kirchen/ welche allein auß den Frommen beſtehet/handeln/) vernichten werde? als lang nun dieſes nicht erfolgt/ kan ſich Gegentheil mit raiſon nicht beſchweren/ daß wir ſeine Außlegung dieſer beyden Stellen/ von einem privilegio der Unfehlbarkeit/ der ſichtbahren Kirchen gegeben; als eine eigene oder privat-Außlegung und als eine neue Außlegung verwerffen. Ich finde aber nicht/ wie er mit dem Beweiß werde aufkommen können? dann/wann allhie ſolch privilegium verheiſſen wäre/ſo müſte es entweder der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft gelten/die von den Apoſteln in aller Welt angerichtet worden/oder aber der unſichtbahren Kirchen der Frommen: Spricht Gegentheil es gilt der erſten ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft/ neuen Teſtaments? ſo frage ich: gilts der gantzen Gemeinſchafft/oder aber nur ein und anderer der darzu gehörigen particulier-Kirchen? spricht er: es gilt der gantzen Kirch-Gemeinſchafft/ ſo widerlegt ihn theils S. Paulus mit ſeinen Warnungen/ welche er Rom. 11, 17. ſqq. 1. Cor. 10, 11. 12. Hebr. 12, 25. ſqq. der gantzen Kirch-Gemeinſchafft thut: theils widerlegt ihn auch die Kirchen Hiſtorie/ die uns nicht allein berichtet/daß der particulier-Kirchen/ die zu ſolcher Gemeinſchafft gehöreten/ ſehr viele mit falſcher Lehre corrumpirt und verderbt worden; ſondern auch das es endlich ſo weit gekommen/ daß man nicht eine particulier-Kirchen nennen können/ die da ohne allen Irrthum in der öffentlichen Lehre geweſen wäre. Spricht Gegentheil: ſolch privilegium gilt nur ein und der andern ſichtbahren particulier-Kirchen: ſo iſt ihm erſtlich entgegen das wahre aſſertum, daß die gantze rein geweſene Kirch-Gemeinſchafft mit Irrthümern corrumpirt werden kan: darnach ſo lieget ihm ob die particulier-Kirchen/ die in dieſen beyden Texten privilegirt ſeyn ſollen/ nahmhafft zu machen: Er kan aber keine nennen als die Epheſiniſche/ darinn Timotheus als ein Biſchoff gewandelt hat. wie aber? war dieſe mit einem privilegio der Unfehlbarkeit verſehen? warum iſt ſie denn in folgender Zeit durch Irrthüme corrumpirt worden? Sagt Gegentheil: GOtt theilet hier weder der gantzen erſten ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft N. T. nach einem gewiſſen particul deroſelben das privilegium der Unfehlbarkeit mit; ſondern er verheiſſet allein/ daß allezeit eine oder mehr ſichtbahre Kirchen auf der Welt ſeyn ſollen/ welche in der öffentlichen Lehre nicht irren können: ſo wird regerirt: wann das quæſtionirte privilegium weder der gantzen Gemeinſchafft/ noch einer oder mehr gewiſſen und benandten particulier Kirchen ertheilet worden: ſo kan man 1. die Kirch die es hat/ nicht wiſſen und ſich demnach auch derſelben nicht einverleiben: dañ alle ſichtbare Kirchen werden ſagen: ich habe ſolch privilegium: kommt alſo an auf das examen ihrer Lehre nach Heil. Schrifft/ welchem doch die päbſtiſche Gemeinſchafft nicht wil unterworffen ſeyn und es auf alle Weiſe/vielleicht auß diffidentz die es ſelbſt in ſeine Sache ſtellt/zu evitiren ſucht. 2. wann in dieſen Stellen nur eine und andere ungenanndte particulier-Kirchen gemeinet ſind/ſo kan nicht geſagt werden/ das die Catholiſche Kirch Chriſti mit einem privilegio wider das Irren verwahrt ſeye? dann ein und die andere particulier-Kirch beſchrencket ſich mit einem kleinen diſtrict, und mag alſo nicht die Catholiſche Kirch genennet werden. Ja es ſtreitet auch wider ſolch Vorgeben der klahre Text in den Stellen/ welcher nicht von einem particul der

Kirchen/ ſondern von der gantzen Kirchen redet.

§. 5. Saget aber Gegentheil/ das privilegium, welches von der Schwachheit in der öffentlichen Lehre irren zu können/ eximirt/ wird Matth. 16. und 1. Tim. 3. der wahren Kirchen ertheilt/ die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib/ GOttes Hauſe/ ꝛc. ſo antworten wir/ daß zwar krafft dieſer beyden Stellen/ die wahre Kirch vor verdammlichen Irrthümen bewahrt ſeyn müſſe: dann/ wann jederman in verdammliche Irrthüme geriethe/ ſo würde der HErr Chriſtus keine wahre Kirch mehr auf Erden haben; das aber kein ander Mittel nicht ſeye/ die wahre Kirch vor verdammlichen Irrthümen zu behüten/ als diß einzige/ daß allezeit eine oder mehr ſichtbahre Kirchen die öffentliche Lehre ſamt den übrigen Stücken des öffentlichen GOttesdienſts ohne allen Irrthum haben/ das wird widerſprochen. Allein die Päbſtiſche Lehrer können nicht ſtatuiren/ daß die wahre Kirch dickbeſagtes privilegium habe; denn erſtlich/ die wahre Kirch iſt/ wie oben gründlich gezeigt und behauptet worden/ unſichtbar; ſie aber ſagen/ es ſeye eine ſichtbahre Kirch die der HErr allhie privilegirt habe; man könne alle und jede ihre Glieder nennen oder mit dem Finger zeigen. Zum andern/ wann ſolch privilegium der gantzen wahren Kirchen gilt/ ſo erfolgt das jederman fromm ſeye der die öffentliche Lehre ohne Irrthum hat/ und das niemand fromm ſeye dem es dißfalls fehlet. Urſach die wahre Kirch iſt Chriſti Leib und GOttes Hauſe ꝛc. beſtehet alſo aus lauter Frommen. Es können und wollen aber die Päbſtiſche Lehrer/ die ihrer ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft ſolch privilegium zuſchreiben/ ſelbſt nicht ſagen/ daß dieſelbe aus lauter Frommen beſtehe. Das aber niemand fromm ſeye/ er habe denn die öffentliche Lehre ohne allen Irrthum; das iſt ein Vorgeben/ ſo von der H. Schrifft/ von den Kirchen-Hiſtorien und von der Erfahrung widerlegt wird/ und ein greulch abſurdum importirt und mit ſich bringet. dann die H. Schrifft lehret uns das in den unglückſeeligen Zeiten/ darinn die gantze ſichtbahre Iſraelitiſche und Jüdiſche Kirch-Gemeinſchafften mit verdammlicher öffentlicher Glaubens-Lehre und praxi corrumpirt geweſen/ doch dennoch viel fromme Seelen darinnen geblieben ſeyen/ in welchen die wahre Kirch erhalten und fortgepflantzet worden. Gleiches berichten die Kirchen-Hiſtorien von den trübſeligen Läufften/ darinn faſt alle ſichtbahre Kirchen von der Arianiſchen Ketzerey angeſtecket waren/ und doch fromme Hertzen darinnen gefunden worden/ welche ſich der verdammlichen Irrthüme nicht theilhafftig gemachet haben. v. *Auguſtin. epiſt. 48. poſt. med.* Und ſo hats ſich auch gezeigt/ was die Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft betrifft; es ſind/ wie die Irrthüme ſich darinn zu vermehren begunten/ immer aus deroſelben ſelbſt einige fromme Hertzen aufgeſtanden/ die da vielen Irrthümen widerſprochen haben: zumahl zu des ſeeligen Lutheri Lebzeiten; da haben javiel tauſend Glieder der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ die Irrthüme und Mißbräuche deroſelben mit groſſer Freudigkeit verworffen und ihnen ſelbſt eine reine Kirch- und Religions-Gemeinſchafft nach Anleitung der Apoſtoliſchen Lehre formirt. wie hätte diß geſchehen können/ wann nicht auch daſelbſt wo die öffentliche Lehre mit Irrthümen beflecket iſt/ Glieder der wahren Kirchen conſervirt würden? und ſo lehret noch die Erfahrung/ das auch in denen irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften/ Glieder der wahren Kirchen/ rechtſchaffene fromme Leuthe ſich befinden. Wer da ſagt: jederman der die

öffent-

öffentliche Lehre ohne Irrthum hat / der gehöre zu der wahren Kirchen und seye demnach mit Chriſto und durch ihn mit dem Vater vereinbahret und habe Chriſti Geiſt: und keiner derjenigen / die die öffentliche Lehre nicht ohne Irrthum haben / werde ſolcher groſſen Ehre und Wolthat / als da iſt ein Glied der wahren Kirchen zu ſeyn / theilhafftig: wer ſo ſagt / der machet / (anderer gottsläſterlichen Lehren / welche auß dieſer ſententz erfolgen / anjetzo zugeſchweigen /) GOtt zu einem ungerechten Richter / der den Gottloſen rechtfertiget und den Gerechten verdammet und alſo ſelbſt thut / woran er doch nach Prov. 15, 17. einen Greuel hat. dann in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft / welche die öffentliche Lehre ohne Irrthum hat / ſind den Frommen gottloſe Leuthe beygemengt: wie? ſolten wol dieſe um ſolcher äuſſerlichen aſſociation willen / mit Chriſto und durch ihn mit dem Vater vereinbahret ſeyn und Chriſti Geiſt haben? ſolten ſie gerecht und heilig ſeyn? das man einander glauben. Hingegen auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft leben viel tauſend rechtgetauffte unmündige Kinder / ja auch unter denen Erwachſenen auſſer ſolcher Gemeinſchafft / befindet ſich eine groſſe Anzahl frommer Seelen / die an Chriſtum glauben / aus dem Glauben GOtt und den Nechſten lieben / im Glauben und in der Liebe hoffen: ſolten die alle des Geiſtes Chriſti beraubt / von ihm dem Haupt ſeiner Kirchen und von ſeinem himmliſchen Vater geſondert ſeyn / bloß um daß ſie / und zwar ohne ihre Schuld / die öffentliche Lehre nicht ohne allen Irrthum haben? wer will uns bereden / daß der gerechte GOtt der aller Welt ein Richter iſt / alſo richte? vid. Gen. 18, 25. So ſieheſtu nun mein lieber Leſer / daß es unmöglich werde ſeyen / aus denen Stellen / Matth. 16. und 1. Tim. 3. oder ſonſt aus einer Schrifft-Stelle ein privilegium zu erpreſſen / in krafft deſſen Chriſti Kirch allezeit und aller Orten / wo dero ſelben Glieder ſich befinden / die öffentliche Lehre allerdings Irrthums-frey haben müſſe. Gleichwie wir nun aber in dem vorhergehenden Capitel behauptet haben / das Matth. 16. die Rede nicht ſeye von einer ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft / ſondern von der unſichtbahren Kirch der Frommen / und haben unſere ſententz mit H. Schrifft erwieſen und mit vielen Zeugniſſen der alten Kirchen-Lehrer beleuchtet und beſtättiget: alſo wollen wir itzt in GOttes Nahmen ein gleiches thun mit der Pauliniſchen Stelle / 1. Tim. 3, 15.

6. Dieſelbe lautet alſo: **Das ſchreibe ich dir und hoffe bald zu dir zukommen. So ich aber verzöge / daß du wiſſeſt wie du in GOttes Hauſe wandeln müſſeſt / welches iſt die Kirch des lebendigen GOttes / eine Säule (Pfeiler) und Grundveſte der Wahrheit.** Hier ſind zu erwegen an einem Theil die Kirch; am andern Theil die prædicata die ihr gegeben werden.

Die Kirch wird in dieſer Stelle genennet / die Kirch des lebendigen GOttes; welche Benennung ſie von der Kirch der Boßhafftigen unterſcheidet; die entziehet ſich GOtt dem HErrn und dient dem Teufel; iſt alſo nicht GOttes / ſondern des Teufels Kirch. dann wer Chriſti Geiſt nicht hat / der iſt nicht ſein / Rom. 8, 9. wer nicht thut den Willen des Vaters / deme zufolge wir an den Geſandten von ihm glauben (Joh. 6, 29.) und heilig ſeyn ſollen / alſo daß wir von böſen Wercken uns enthalten / (1. Theſſ. 4, 3. ſqq. Lev. 11, 45. &c.) denſelben erkennet der HErr nicht vor ſeinen Reichs-Bürger / oder vor ein Glied der wahren Kirchen / nach Matth. 7, 21. ſqq. c. 12, 49. und ſo

heiſt nun die Kirch / von welcher dieſer Text redet / die Kirch des lebendigen GOttes / dieweil ſie GOtt durch ſein eigen Blut erworben / Act. 20, 28. und dieweil ſie / als erlöſet aus der Gewalt ihrer Feind / ihme vor ſeinem Angeſicht dient ohne Furcht / (verſtehe ohne knechtiſche Furcht / und alſo aus kindlicher Liebe und Zuverſicht) in Heiligkeit und Gerechtigkeit / Luc. 1, 74. ſqq. das iſt die Kirch zu deren der HErr ſpricht: Fürchte dich nicht / dann ich habe dich erlöſet / und habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du biſt mein / Eſa. 43, 1. und ſie ſpricht hinwiederum: Mein Freund oder mein Geliebter iſt mein und ich bin ſein / Cant. 2, 16. Wer mercket nicht ohne mein Erinnern / daß in dieſer Stelle eigentlich von der unſichtbahren Kirchen der Frommen die Rede ſeye? die Heuchler und Gottloſe / welche in der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft den Frommen beygemenget ſind / gleichwie ſie vielweniger als die Gottloſe auſſer deroſelben / dem HErrn zugehören; ſintemahl ihre Boßheit welche GOTT und den Sünder trennet / Eſa. 59, 2. gröſſer iſt als die Boßheit der übrigen Gottloſen; alſo können ſie nimmermehr vor Glieder der Kirchen des lebendigen GOttes geachtet werden / die von und in ihm das geiſtliche Leben haben; ſondern zu der Kirchen der Boßhafftigen gehörẽ ſie eigentlich / deren Pſal. $\frac{2}{2}\frac{5}{6}$. gedacht wird.

Die prædicata welche hier der Kirch des lebendigen GOttes gegeben werden / ſind a. GOttes Hauß; b. eine Säule und Grundveſte der Warheit. GOttes Hauß heißt ſie / das iſt / ein geiſtlich Hauß / 1. Petr. 2, 5. Eph. 2, 20. beſtehende aus lebendigen Steinen / Petr. ib. ein Hauß / das JEſum Chriſtum einzig und allein zum Grund / Matth. 16, 18. 1. Cor. 3, 11. und zum Eckſtein hat / auf welchem der gantze Bau zuſammen gefügt / wächſt zu einem heiligen Tempel in dem HErrn / Eph. 2, 20. ſq. Ein Hauß von GOTT ſelbſt (Joh. 6, 29.) durch ſeinen Geiſt (1. Cor. 12, 3. Eph. 3, 22.) zugerichtet / das er daran ſeine Luſt habe und darinn wohne und wandele. 2. Cor. 6, 16. ſqq.) wie nun? eignet diß prædicat auch denen Heuchlern und Gottloſen / welche in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft den Frommen beygemenget ſind? wer will das glauben? Das andere prædicat der Kirch des lebendigen GOttes iſt: **eine Säule und Grundveſte der Warheit.** die Wahrheit iſt Chriſtus / Joh. 14, 6. gleichwie auch die Lehre oder das Evangelium von Chriſto / wodurch Chriſti Glieder geheiliget werden / Joh. 1, 17. c. 8, 40. c. 17, v. 17. 19. 1. Tim. 2, 4. &c. Es heiſſt aber die Kirch eine Säule und Grundveſte der Wahrheit; theils / dieweil ſie von Chriſto und ſeinem Evangelio groſſe Ehre und Zierde hat: wie alſo Chryſoſtomus (homil. 10. ſuper Eph. 4.) von den Säulen meldet / daß ſie durch ihre Schönheit dem Hauß viel Zierde oder Schmuck geben: theils dieweil ſie von Chriſto durch ſein Evangelium erbauet wird; theils auch / dieweil ſie auf Chriſto u. ſeinem Evangelio (wo ſie daſſelbe practicirt) veſt / ja ſo veſt ſtehet / daß ſie von den Pforten der Höllen ſelbſt nicht überwältigt werden mag / Matth. 16, 18. die Kirch iſt nicht ein Hauß ſo auf dem Sand ſtehet / ſondern auf dem Felſen Matth. 7. fin. Heiligkeit iſt ſeine Zierde / Pſ. 93, 5. juxt. text. hebr. im HErrn hat diß Hauß Gerechtigkeit und Stärcke Eſ. 45, 24. und ſo ſtehet dann nun die Kirch durch die Wahrheit / als eine ſchöne columna, ſie ſtehet beſtändig als ein veſter Sitz. man findet bey ihr die Wahrheit im Hertzen / im Mund und in den Wercken: Kan ſie dieſelbe in der öffentlichen Lehre rein haben / ſie nimmts mit Danck an und

inſerirt ſich / wo möglich derſelben Gemeinſchafft / welche die öffentliche Lehre ohne Irrthum hat; kans aber nicht ſeyn / ſo hält ſie ſich in deſſen an die Heil. Schrifft / oder an ſchrifftmäſſige Bücher und alte Glaubens-Bekäntniſſe. wer will nun ſagen daß diß prædicat, eine Säule und Grundveſte der Wahrheit ſeyn / auch denen Heuchlern und Gottloſen in der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft zukomme? So ſieheſtu nun / mein lieber Leſer / aus dieſer ſchrifftmäſſigen Erklärung des Spruchs Pauli 1. Tim. 3. 15. daß darinnen von der unſichtbaren Kirchen der Frommen die Rede; die prædicata derſelben auch ſo gethan ſeyen / daß ſie in keinen Weg nicht applicieret werden können auf die Heuchler und Gottloſe / welche in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft denen Frommen admiſciert ſind.

7. **Wir wollen nun die Außlegung auch mit Zeugniſſen der alten Kirchen-Lehrer beleuchten und beſtättigen.**

Irenæus adv. hæres. l. 3. c. 1. Non enim per alios diſpoſitionem ſalutis noſtræ cognovimus, quàm per eos, per quos evangelium pervenit ad nos: quod quidem tunc præconiaverunt, poſtea vero per Dei voluntatem in ſcripturis nobis tradiderunt, fundamentum & columnam fidei noſtræ futurum. Dieſer liebe Vater / gibt vor die Säule und Grundveſte unſers Glaubens an das Evangelium / ſo von den Apoſteln und Evangeliſten erſt geprediget und hernach beſchrieben worden iſt. wann er aber ib. c. 11. ſchreibt: Columna & firmamentum eccleſiæ eſt evangelium & ſpiritus vitæ, der Kirchen ihre Säule und Grundveſte iſt das Evangelium und der Geiſt des Lebens; ſo giebt er deutlich zu verſtehen / daß er vor die Kirch / die da iſt eine Säule und Grundveſte der Wahrheit / niemand anders halte als diejenige / denen das Evangelium iſt ein Geruch des Lebens zum Leben / 2. Cor. 2, 16. die durch die praxin des Evangelii im Glauben zeigen daß ſie das geiſtliche Leben in ihnen haben. und das ſind keine andere als die Fromme aus welchen die unſichtbahre Kirch beſtehet.

Origenes (Comment. in Joh. ſect. 24. edit. Huëtianæ impreſſ. Colon. 1685. pag. 318.) Omnis & ſolus ille qui ſanus ſive ſino vitio eſt firmiterque habet dogmata, & propter firmitatem dogmatum nullo tempore à judiciis ſuis ſe dimoveri patitur, nullo infortunio, nullo corporali prætextu concuſſus, is ſtetit in veritate: qui vero etiamnum appetitu vehementiori rerum venerearum, vel qualicumque culpà concutitur, ita ut aliquantulum dimoveatur ab honeſto, is meritò non ſtetiſſe exiſtimetur in veritate, d. i. In der Wahrheit ſtehe nur alleine wer gesund (oder keinen Laſtern ergeben) iſt / die Lehre veſt halte und von ſeinem (guten) Sinn ſich nichts abwendig machen laſſe / weder Unglück noch Vorwand deſſen ſo zu der leiblichen Wohlfahrt gehöret. wer aber geiler Luſt oder anderem sträfflichem Weſen Platz gebe und ſich dadurch von der Erbarkeit abwenden laſſe / von dem urtheile man recht / daß er in der Wahrheit nicht beſtehe. Gleichwie nun aber in der Wahrheit ſtehen / und ein Pfeiler und Grundveſte der Wahrheit ſeyn / eines ſoviel ſagen will als das andere: alſo erhellet hieraus klahr / das Origenes die Heuchler und Gottloſe in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft nicht vor eine Säule u. Grundveſte der Wahrheit halte; warum? ſie ſtehen oder beſtehen nicht in der Warheit.

Gregorius Nyſſenus Orat. 14. in Cant. Canticor. circa med. Paulus dum quaſi quandam domum quæ Deum excipiat, magnum

magnum illum Timotheum extruit, duas haſce columnas in eo ſtatuit, quarum alteri fidei nomen indit, alteram conſcientiam vocat. per fidem intelligit dilectionem ergaDeum de toto corde& animo & virium facultate profectam: per bonam vero conſcientiam, affectionem quandam erga proximum cum amore conjunctam &c. per utrumque horum columnas fieri licet tales, quales erant Petrus, Jacobus, Joannes, & ſi quis alius hoc nomine vel fuit antehac vel erit deinceps dignus. nam qui in hiſce duobus mandatis perfectus eſt, is & columna fit & firmamentum veritatis, ut apoſtolus loquitur. adeoque duabus hiſce præclaris rebus univerſum eccleſiæ corpus quaſi quibusdam cruribus innititur, aureo baſis illius fundamento, quæ fides eſt, immobilitatem non mutabilem & conſtantiam in omni bono animis indente. Die Meinung des Nyſſeni iſt mit wenigem; wer Glauben und gut Gewiſſen habe/ wer GOtt und den Nechſten hertzlich liebe/ der ſeye nach S. Pauli Lehre allhie eine Säule und Grundveſte der Wahrheit eben wie Petrus, Jacobus, Joannes, Timotheus &c. die Liebe zu GOtt und dem Nechſten trage den Leib der Kirchen/ der Glaub aber ſeye der güldene Grund/ der die Gemüther im Guten veſt und beſtändig mache. Kanſtu mir nun alle diejenige nahmhafft machen/ die Glauben und gut Gewiſſen haben/ die GOTT und den Nechſten hertzlich lieben/ ſo will ich dir zugeben das S. Paulus allhie/ unter der Kirchen die da iſt eine Säule und Grundveſte der Wahrheit/ nach des Nyſſeni Außlegung/ eine ſichtbahre Kirch verſtehe.

Hilar. Pictav. Enarrat in Pſalm. 51. ad verb. ego autem ſicut oliva fructifera in domo Dei &c. eſt autem Dei domus ſecundum apoſtolum Petrum eccleſia & omnes fidei evangelicæ ſectatores, ſicut ait: ædificamini domus ſpiritualis, regnum ſacerdotale. & Paulus: ut ſcias quemadmodum te oporteat in domo Dei converſari, columna & firmamentum veritatis, quæ eſt eccleſia Dei viventis. Hier hellt Hilarius die Stellen S. Petri 1. Ep. 2, 5. und S. Pauli 1. Tim. 3, 15. als parallel oder eines Jnhalts/ gegen einander/ in welchen beyden die Kirch/ GOttes Hauß genennet wird: aber was vor ein Hauß? ein geiſtlich Hauß/ ein Prieſterlich Königreich/ das aus den Nachfolgern des Evangeliſchen Glaubens beſtehet. wie aber? ſind wol auch vor Nachfolger des Evangeliſchen Glaubens zu achten/ die den Glauben mit den Wercken verleugnen/ deren der HErr Matth. 7, 21. und S. Paulus 1. Tim. 5, 8. und Tit. 1, 16. gedencket? ich finde es nicht.

Enarrat in Pſ. 64. *ad verb. replebimur in bonis domus tua &c.* ſchreibet er: his ergo bonis domus Dei, fides credentium explebitur &c. er giebt den Glauben derjenigen die da glauben vor das Hauſe GOttes an/ welches mit GOttes Güttern angefüllet wird/ nicht nur mit den geiſtlichen Güttern hienieden auf Erden/ ſondern auch mit den ewigen Güttern droben im Himmel/ von denen Paulus ſagt: quod oculus non vidit, nec auris audivit &c. es habs kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret und ſeye in keines Menſchen Hertz kommen/ was GOtt bereitet hat denen die ihn lieben. iſt alſo GOttes Hauſe nicht der Mund-Glaube ſondern der wahre ſeeligmachende Glaube/ der hertzliche GOttes Liebe importirt und mit ſich bringet. und beziehet ſich der liebe Vater in dieſer Stelle auch expreſſe auf 1. Tim. 3, 15. leget alſo das GOttes Hauß davon allhie die Rede iſt/ itzt beſagtermaſſen aus.

Enarrat in Pſ. 126. *circ. med.* Quod habitabile ei templum? nempe illud de quo dictum eſt: vos eſtis templum Dei & Spiritus Dei habitat in vobis. hæc domus & hoc templum Dei eſt, doctrinis & virtutibus Dei plenum & ſanctitate cordis divini capax incolatûs &c. Sanctitas, æquitas, continentia humana, Deo templum eſt. domus ergo hæc ædificanda per Deum eſt &c. lapidibus vivis augenda eſt, angulari lapide continenda, & mutuæ connexionis augmentis in virum conſummatum & in menſuram corporis Chriſti extruenda, ſpecie quoque ac decore gratiarum ſpiritualium adornanda. hæc ita à Deo, id eſt doctrinis ejus ædificanda, non concidet &c. hæc domus in domos plures diverſis fidelium ædificationibus in unoquoque noſtrum ad ornatum & amplitudinem beatæ illius civitatis excreſcet, cujus civitatis jam diu Dominus vigil cuſtos eſt &c. hæc civitatis illius beatæ atque ſanctæ æterna cuſtodia eſt: quæ ex multis in unum convenientibus & in unoquoque noſtrum Deo civitas eſt. eſt enim hæc ſancti corporis & fidelis animæ ei placita poſſeſſio. &c. Der Tempel GOttes darinnen er wohnet/ ſeyen eben diejenige darinn der Geiſt GOttes wohnet. dieſes GOttes Hauß ſeye voll der göttlichen Lehren und Tugenden/ und werde der göttlichen Einwohnung durch die Heiligkeit des Hertzens fehig. Menſchliche Heiligkeit/ Billigkeit und Enthaltenheit/ diene GOTT zu einem Tempel. diß Hauß müſſe durch GOtt erbauet werden. fundamentum ejus ſuper prophetas & apoſtolos collocandum; auf die Propheten und Apoſtel müſſe es gegründet ſeyn. mit lebendigen Steinen müſſe es vermehret/ mittels des Eckſteins zuſammen gehalten werden/ durch gutes Zuſammenſehen wachſe es und werde zu einem vollkommenen Mann und zu dem Maaß des Leibs Chriſti erbauet/ werde auch durch die Geſtalt und Zierde der geiſtlichen Gnaden geſchmücket. wann es alſo von GOTT/ das iſt/ durch ſeine Lehre erbauet werde/ ſo möge es nicht einfallen. Dieſes Hauß wachſe und vermehre ſich in jedwedem unſers Mittels zu vielen Häuſern/ mittelſt verſchiedener Erbauung der Gläubigen/ und ſolcher Geſtalt werde die glückſeelige Stadt/ darinn der HErr Wächter iſt/ geſchmückt und erweitert. rc. Sie werde zu einer Stadt GOttes aus vielen die ſich zuſammen halten ja in einem jedweden aus uns. dann an ſolchem Beſitz eines heiligen Leibs und an einer gläubigen Seelen habe GOTT ſein Wolgefallen oder Behagen. Dieſemnach kom̃t die Würde und Glückſeligkeit/ Gottes Hauß/ ein Pfeiler und Grundveſte der Warheit zu ſeyn/ denen in der äuſſerlichen Gemeinſchafft untermengten Gottloſen gar nicht zu.

Pacian. Ep. 3. ad Sympron. circa init. Proponis & rectè quidem, eccleſiam eſſe populum ex aquâ & ſpiritu renatum, ſine negatione nominis Chriſti, templum & domum Dei, columnam & ſtabilimentum veritatis, virginem ſanctam caſtiſſimis ſenſibus, ſponſam Chriſti ex oſſibus ejus & carne, non habentem maculam neque rugam, integra Evangeliorum jura ſervantem &c. Die Kirch ſeye ein Volck ſo aus Waſſer und Geiſt wiedergebohren iſt und den Nahmen Chriſti nicht verläugnet/ ſie ſeye GOttes Hauß und Tempel/ eine Säule und Grundveſte der Wahrheit/ eine heilige Jungfrau von den allerkeuſcheſten Sinnen/ Chriſti Braut/ genommen von ſeinen Beinen und Fleiſch/ ſie habe weder Flecken noch Runtzel/ ſie beobachte das Evangeliſche Recht rechtſchaffen rc. Hier erhellet aus den beygefügten übrigen prædicatis,

catis, das Pacianus durch die Kirch welche 1. Tim. 3,15. beſchrieben iſt / keine andere als die unſichtbahre Kirch der Frommen wolle verſtanden haben.

Ambroſ. Mediolan. Comment. ad.h.l. cum totus mundus Dei ſit, eccleſia tamen domus ejus dicitur: mundus enim in prævaricatione eſt, diverſo turbatus errore. ideo illic neceſſe eſt dicatur eſſe domus Dei & veritas, ubi ſecundum voluntatem ſuam timetur. Obwol die gantze Welt GOtt zugehöre / ſo werde doch die Kirch ſein Hauß genennet. Denn die Welt liege im argen / und ſeye durch allerley Irrthum zerrüttet: Müſſe demnach nothwendig geſagt werden GOttes Hauß und die Warheit ſeye daſelbſt/wo GOtt nach ſeinem Willen gefürchtet wird. Es wird zwar in dieſer Stelle Damaſus vor den Vorſteher der Kirchen angegeben: (cujus hodie rector eſt Damaſus,) allein dieſe Wort ſind von einer vermeſſenen Hand/ die ſich nicht entblödet hat/ die Schrifften der Alten zu fälſchen / eingerückt worden. Dann eigentlich iſt nicht der Ambroſ. Mediol. der author der Commentarior. über die Epiſt. S. Pauli, ſondern nach Bellarmino iſt es derjenige der das Buch de quæſtionibus V.& N.T. geſchrieben/ welches dem Auguſtino fälſchlich zugeſchrieben wird/ſondern/ wie Cave in der Hiſtor. literar. ſtatuiert / ſolle der Hilarius Diaconus der author deſſelben ſeyn. und dieſer hat / wie aus dem Buch ſelbſt erweißlich/Anno Chriſti 300. und alſo in die 67. Jahre zuvor gelebt und floriert/ ehe der Damaſus Papſt worden: nach Maldonato aber iſt Remigius Lugdunenſis, welcher an. 870. und alſo in die 500. Jahr nach dem Damaſo gelebt/ der author dieſer commentarior. Es behalte aber gleich Bellarminus oder Maldonatus recht / ſo iſt doch der angeführte paſs ein Zeugniß eines alten Kirchen-Lehrers/und gehört der paſs, der den Damaſus vor den Vorſteher der Kirchen erklärt/ welche iſt GOttes Hauß / ein Pfeiler ꝛc. der Warheit/nicht hinein.

Remigius oder *Anshelmus* unter des Ambroſii Nahmen in Commentar. in Ep. ad Hebr. c. 3. Domus Dei ſumus nos, ſi fiduciam & gloriam ſpei uſque ad finem firmam retineamus. quia qui perſeveraveraverit uſque in finem hic ſalvus erit. domum enim dicit pro his qui convocantur in eccleſia. Dei domus ſumus nos, id eſt factura Dei, creati in Chriſto JEſu &c. vides quoniam de templo non dixit ſed de omni populo &c. quem Chriſtus de diabiabolica liberavit ſervitute, ſibique in domum acquiſivit. &c. bene dixit fiduciam ſpei noſtræ, quoniam omnia ſanctis in hac vita in ſpe ſunt, donec in ſpeciem perfectæ beatitudinis perveniant. ſpe enim ſalvi facti ſumus. &c. Wir ſeyen GOttes Hauß / wann wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung biß ans Ende feſt behalten: denn wer beharre biß ans Ende/der werde ſeelig. Es heiſſe aber allhie/ das Vertrauen der Hoffnung/dieweil die Heilige in dieſem Leben / alle Güter in der Hoffnung haben / biß daß ſie zu dem Anblick der vollkommenen Seeligkeit gelangen. In der Hoffnung ſeyen wir ſeelig. Wir ſeyen GOttes Hauß das iſt GOttes Wercke/geſchaffen in Chriſto JEſu ꝛc. Es werde allhie durch das Hauß GOttes nicht der Tempel/ſondern alle das Volck verſtanden/welches Chriſtus aus der Knechtſchafft des Teuffels befreyet und ihme zum Hauß erworben habe. ꝛc. nach dieſer Erklärung des Hauſes GOttes / ſind offenbarlich von ſolchem Nahmen / Würde und Wolthat / alle Heuchler und Gottloſen ausgeſchloſſen.

Hieronymus Stridonenſ. Commentar. in Hoſea c. 9. verb. *ſpeculator Ephraim.* unusquisque credentium domus Dei rectiſſimè nominatur. jedweder der Gläubigē wird mit allem Recht GOttes Hauß geneñet. Wie aber? gehören auch wol unter ſolche Gläubige diejenige die da ſagen ſie erkennen GOtt/ aber mit den Wercken es läugnen? Tit. 1. die die ihrige nicht verſorgen? von denen es 1. Tim. 5. heißt: ſie haben den Glauben verläugnet. die da ſagen: HErr/ HErr/ und thun doch nicht den Willen des himmliſchen Vatters? welche Chriſtus nicht kennet? Matth. 7. ich finde es nicht: ſo iſt auch oben mit vielen Zeugniſſen der alten Lehrer gezeiget worden/ daß bey der gottſeeligen antiquität/ gläubig und heilig ſeyen/ eines ſo viel ſagen wolle als das andere.

Id. *Commentar. in Ep. ad Galat.* c. 2. *ad verb. ſed contra eum vidiſſent. &c.* Joannes in Apocalypſi ſalvatorem introducit loquentem: qui vicerit faciam eum columnam in templo Dei mei: docens omnes credentes, qui adverſarium vicerint, poſſe columnas eccleſiæ fieri. ad Timotheum vero Paulus ſcribens ait: ut ſcias quomodo oporteat te in domo Dei converſari, quæ eſt eccleſia Dei viventis, columna. &c. his & cœteris inſtruimur, tam apoſtolos omnesque credentes, quam ipſam quoque eccleſiam columnam in ſcripturis appellari. &c. Wenn S. Joannes den Heyland alſo redend einführe/ wer überwindet den will ich zu einem Pfeiler in dem Tempel meines GOttes machen: und wenn S. Paulus an den Timotheum allhie ſchreibe: daß du wiſſeſt wie du in dem Hauſe GOttes wandeln müſſeſt/ welches iſt die Kirche des lebendigen GOttes/ ein Pfeiler ꝛc. ſo werden wir mit dieſen und dergleichen Sprüchen unterrichtet/ daß ſowol die Apoſtel und alle Glaubende als auch die Kirche ſelbſt in Heil. Schrifft ein Pfeiler genennet werde. Alle und jede glaubende/ die den Widerſacher überwinden/ können zu Pfeilern der Kirchen werden. wie? überwinden denn aber die Heuchler und Gottloſe in der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft den Widerſacher?

Comment in Job. c. 26. ad verb. *columna cœli. &c.* Stabilitatem ſolummodo permanentem in natura angelorum, columnarum nomine ſentiamus: quia non ſolum immobiliter in ſanctitate perſeverantes ſunt, ſed etiam æternæ beatitudinis gloriâ ſpecioſi. Nam de futura immobilitate hominum, ita ait filius Dei: qui vicerit faciam illum columnam in templo Dei mei: ſed & ipſa eccleſia quæ eſt ſanctorum omnium congregatio, pro æterna ſibi in Domino ſtabilitate, columna & firmamentum dicitur veritatis. Hier erklärt der Vatter vor Säulen/ was in der Heiligkeit beſtändig und in der ewigen Seeligkeit herrlich iſt: als da ſind die Engel/ und die Kirch. und zwar die Kirch/ dieweil ſie in dem HErrn ewiglich ſtehet/ aus Heiligen beſtehet/ die da überwinden und einſt beſtändig im Himmel ſeyn werden. In den folgenden Worten/ werden von ihm vor Säulen erklärt diejenige/ die mit den Apoſteln gleiche Gnade haben/ und die ihnen zuſtoſſende Gefahr von allerley Verfolgung/ vertragen und außhalten. (eccleſiæ columnæ ſunt apoſtoli & cæteri qui gratiâ ſimili ſunt, qui portant ac ſuſtinent diverſarum perſecutionum ingruentia ſibi pericula.) ſind aber wol auch die beygemengte Heuchler und offenbarlich Gottloſe in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften heilige Leuthe? (eccleſia eſt congregatio ſanctorum) haben ſie eine ewige Beſtändigkeit in dem HErrn? vertragen

gen ſie die Verfolgung. ꝛc. mit der Gnade/ gleich den Apoſteln? ꝛc.

Commentar. in Proverb. c. 9. verb. *excidit columnas &c.* eccleſias per orbem ſeptiformi gratia ſpiritûs erexit, quæ domum Dei, i. e. myſterium incarnationis ejus, ne perfidorum improbitate memoriâ tolleretur, credendo, colendo & prædicando quaſi ſuſtentando continerent. Vel certè ſapientiæ domus, eccleſia Chriſti eſt, ex lapidibus vivis, hoc eſt ſanctis in tabernaculum ſibi conſtructa. columnæ autem doctores ſanctæ eccleſiæ ſeptiformi ſpiritu pleni, quales fuere Jacobus, Cephas & Joannes: quas nimirum ſapientia columnas ſibi excidit, quia ab amore præſentis ſeculi disjunctas, ad portandam ejusdem eccleſiæ fabricam mentes prædicantium erexit. Apertè hîc pater ad text. noſtrum 1. Tim. 3. 15. alludit.

Obſerv. excipienti parti adverſæ, Commentarios in Job. & proverb. Salomon. non eſſe Hieronymi, regero, quod tamen plurima ex Hieronymi lucubrationibus contineant decerpta, oſtendente id Cave hiſt. liter. voc. Hieronymus. & ſive ſint à Beda conſcripti, cui vulgo tribuuntur, ſive à Philippo Presbytero, qui Hieronymi fuit diſcipulus, prouti docti quidam Critici ſacri perhibent; hic certè honos, locis ex illis depromtis negari nequit, quod teſtimonium antiquitatis jure perhibeantur.)

Auguſtinus Hipponenſ. ad Heſych. ep. 80. circ. fin. ſed ne iſtas tantùm propheticas locutiones, non apoſtolicas fuiſſe credamus: nonne idem Apoſtolus ait: quæ eſt eccleſia Dei vivi, columna &c. veritatis; & ſine dubio magnum eſt pietatis ſacramentum &c. nempe manifeſtum eſt hoc quod in extremo poſuit, etiam nunc nondum eſſe completum: quantò magis tunc quando iſta dicebantur? eccleſia quippe tunc aſſumetur in gloria, quando dicetur: venite benedicti patris mei, percipite regnum, & tamen tanquam tactum fuiſſet, hoc dictum eſt, quod certò ſciebatur futurum. nach Auguſtino iſt allhie 1. Tim. 3. 15. die Rede von der Kirch/ die einſt in die Herrligkeit aufgenommen werden und das erfreuliche Wort hören wird: kommet her ihr Geſegneten meines Vatters ererbet das Reich ꝛc. Solcher Ehre aber ſind die in der äuſſerlichen Gemeinſchafft untermengte Heuchler und Gottloſe nicht fähig.

De baptiſm. contra Donatiſt. l. 7. c. 50. 51. führet er erſtlich Cypriani Spruch an: In domo Dei i. e. in eccleſia Chriſti, non niſi concordes atque unanimes habitant &c. unanimitate Chriſtianos firma ſibi atque inſeperabili charitate connexos, etiam ipſa dominica ſacrificia declarant. &c. darauf fähret er alſo fort: in qua utique domo non erant illi invidi & ſine charitate malevoli, qui tamen baptizabant. & p. p. puto me non temerè dicere, alios ita eſſe in domo Dei, ut ipſi etiam ſint eadem domus Dei, quæ dicitur ædificari ſuper petram &c. hæc domus etiam triticum dicitur &c. huic domui dicitur: templum Dei ſanctum eſt, quod eſtis vos. hæc quippe in bonis fidelibus eſt, & ſanctis Dei ſervis ubique diſperſis & ſpiritali unitate devinctis. &c. alios autem ita dici conſtat eſſe in domo, ut non pertineant ad compagem domus, nec ad ſocietatem fructiferæ pacificæque juſtitiæ, ſed ſicut eſſe palea dicitur in frumentis. &c. & p. p. ſic ſunt in domo per communionem ſacramentorum, ut extra domum ſint per diverſitatem morum. &c.

Idem *Ep. contr. Petiliani Epiſt. ſ. de unitat. eccleſ.* c. 19. *circ. fin.* ecce frumenta eccleſiæ: ut ſcias, inquit apoſtolus, quemadmodum te oporteat in domo Dei converſari quæ eſt eccleſia Dei vivi, columna. &c. Hier machet der liebe Vatter einen Unterſcheid unter der Kirch ihren frumentis & purgamentis, Früchten und beygefügtem Unrath. Verſtehet unter den Früchten die Frommen/unter dem Unrath aber die beygemengte Gottloſe/und ſtatuiert expreſſè daß in gegenwärtigem Text 1. Tim. 3. 15. die Rede nicht von der äuſſerlichen Kirch-Gemeinſchafft ſeye/welche die Früchten und den Unrath/die Fromme und Gottloſe in ſich hält; ſondern allein von den Früchten oder von den Frommen die wahrhafftig zu der Kirchen als ihre Glieder gehören/ welches dann iſt die unſichtbare Kirch.

Enarrat. in Pſ. 47. præfat. Secundam Sabathi non debemus intelligere niſi eccleſiam Chriſti: ſed eccleſiam Chriſti in ſanctis, eccleſiam Chriſti in his qui ſcripti ſunt in cœlo, eccleſiam Chriſti in his qui mundi hujus tentationibus non cedunt. ipſi enim digni ſunt nomine firmamenti. ergo eccleſia Chriſti in his qui firmi ſunt &c. appellata eſt firmamentum. de hoc cantatur in pſalmo. &c. namque eam etiam firmamentum apoſtolicis literis appellatam audi & agnoſce. quæ eſt, inquit, eccleſia Dei vivi columna & firmamentum &c. darauf zeiget er bald init. Enarration. wie zu der Stadt und Hauſe GOttes/ welche ſind ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit nicht gehören diejenige die zwar glauben aber ein böſes Leben führen. ꝛc. ſondern nur diejenige/ die unſchuldige Hände haben und reines Hertzens ſind.

Expoſit. Pſ. 126. init. Quæ domus Dei ipſa & civitas. *domus* enim Dei populus Dei, quia domus Dei templum Dei. & quid dicit apoſtolus? templum enim Dei ſanctum eſt, quod eſtis vos. omnes autem fideles qui ſunt domus Dei &c. congregati in unam fideles innumerabiles ſed Deo numerati, de quibus dicit apoſtolus: novit Dominus, qui ſunt ejus; grana illa quæ modo gemunt inter paleas &c. omnis numerus fidelium ſanctorum ex hominibus commutandorum ut fiant æquales angelis Dei &c. omnes ſimul unam domum Dei faciunt, & unam civitatem ipſa eſt Hieruſalem. Hier ſchleußt Auguſtinus expreſſè die Spreuen/worunter er die Gottloſen verſtehet / aus von dem prædicat GOttes Hauß zu ſeyn/ und ſpricht ſolche Würde allein den Waitzen-Körnlein das iſt den Frommen zu / die unter den Spreuen liegen und ſeufftzen. welche nicht uns Menſchen/ſondern allein GOtt bekannt ſind.

Joh. Chryſoſtomus meldet in *Commentar. ad h. l.* S. Paulus wolle allhie lehren daß τῆς οἰκȣμένης ἡ ἐκκλησία die univerſal-Kirche/ es der Warheit zu dancken habe daß ſie eine Schule und Grundfeſte ſeye/ durch die Wahrheit gedeyhe ſie dazu. vid. edit. Francof. de de ann. 1698. t. 6. p. 472. & edit. Baſil. t. 4. veritas eccleſiæ & columna & firmamentum eſt. So ſind dann dieſes prædicats, ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit zu ſeyn/diejenige *nicht fähig*/ die nicht die Warheit ſondern die Lügen thun Apoc. 22. 15. die der Stimme Chriſti nicht parieren/denn alſo ſagt er ſelbſt: wer aus der Warheit iſt der höret meine Stimme. Joh. 18. 37. Nicht ſind fähig dieſes prædicats, die ſo nicht in der Warheit geheiliget ſind Joh. 17. 17. die die Warheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Rom. 1. 18.

Author operis imperfect. apud Chryſoſtom. homil. 22. in cap. Matth. 7. circ. fin. Vide ergo quomodo gentilis (Centurionem indigitat, qui tunc temporis, cum Chriſtus verſaretur inter homines, erat Capernaumi) myſterium veritatis cognovit, & homines chriſtiani qui ſcripturam portant in ore, denegant veritatem. non quia obſcura ſunt aut profunda myſteria veritatis, nam omnes ea cognoſcunt: ſed quia perverſa ſunt corda eorum & non requieſcit in eis ſpiritus veritatis, propterea veritas fugit ab eis. qui autem rectus eſt corde, ita ut requieſcat in eo ſpiritus veritatis, non poteſt longè eſſe à veritate. ſcriptum eſt enim in malevolam animam non introibit ſapientia. &c. Dieſer alte reine Lehrer/der/wie klare Anzeigen in ſeinem Wercke vorhanden/ zu Chryſoſtomi Zeiten gelebt/ ſtatuiert allhie/ daß die Warheit von denjenigen / die eines böſen verkehrten Hertzens ſind / fliehe: wann ſie auch ſchon die Heil. Schrifft im Munde haben/ſo paſſieren ſie dannoch in keinen Weg nicht vor einen Pfeiler und Grundfeſte der Warheit.

Cyrillus Alexandrin. in Ev. Joann. l. 6. c. 2. ad verb. *Semen Abrah. ſumus & nemini ſervivim. unq.* Domus Dei in hoc præſenti ſeculo eccleſia eſt, &c. in altero vero vita & gloria æterna &c. in neutra autem domo ſervus peccati manere comprobatur. non in priore quidem, quia etſi ſecundum loci qualitatem & oculos hominum in eccleſia verſetur, in oculis tamen Dei ab eccleſia cœtuque fidelium ſegregatus eſt & ut membrum pudridum à corpore myſtico ſeparatus. &c. porro non exiſtimet quiſquam ſervum peccati hominem appellari, quia peccet? non enim eſt homo qui non peccet, & ſepties in die cadit juſtus: ſed quia permanet in peccato. &c. quicunque igitur per gratiam Chriſti, qui verus eſt Dei filius, effecti etiam fuerint filii Dei per adoptionem atque cohæredes Chriſti, illi quoque liberi fient à peccato & in utraque Dei domo manebunt in æternum: Iſt ein klar Zeugniß/ daß die Sünden-Knecht/ die Unbußfertigen/nicht zu dem Hauſe GOttes gehören / ſondern allein diejenigen die durch Chriſti Gnade/ GOttes Kinder und ſeine Mit-Erben werden/welche jedoch noch aus Schwachheit ſündigen. ꝛc. Dann ob ſchon jene die Unbußfertigen/der Beſchaffenheit des Orts und den Augen der Menſchen nach/in der Kirchen wandeln/ ſo ſind ſie doch in GOttes Augen / wie hier Cyrillus ſagt/ von der Kirch und Gemeinde der Gläubigen geſondert und als faule Glieder von dem geiſtlichen Leib abgeſchnitten und getrennt.

Theodoretus Cyrenſ. Interpretat. in Ep. ad Hebr. c. 10. verb. *habentes itaque fratres fiduciam, &c.* qui in Dominum crediderunt, per ſanctiſſimi corporis participationem, civitatem cœleſtem adipiſcuntur. domum autem Dei appellavit fideles. GOttes Hauß ſeyen die Gläubigen. Die Gläubigen aber beſchreibt der Vatter als ſolche/die an den HErrn glauben und alſo durch den Genuß ſeines allerheiligſten Leibs/ die himmliſche Statt oder das Burger-Recht im Himmel erlangen.

Id. Interpret. 1. Ep. ad Tim. c. 3. v. 15. Domum Dei & eccleſiam appellavit cœtum eorum qui crediderunt. eos dixit columnam & firmamentum veritatis. ſupra petram enim fundati ſtabiles & immobiles permanent, & rebus ipſis prædicant dogmatum veritatem. S. Paulus nenne allhie die Gemeinde derjenigen die da glauben/ GOttes Hauß/die Kirche/einen Pfeiler und Grundfeſte der Warheit: dieweil ſie auf

den Felſen gegründet / feſt und unbeweglich bleiben / und die Warheit der Lehre in der That und im Wercke ſelbſt predigen oder mit ihrem Leben und Wandel bekennen. das competiert nun denen in den ſichtbaren communionen untermengten Heuchlern und Gottloſen gar nicht / ſondern allein den Frommen, die da GOtt dem HErrn bekannt ſind.

Eucherius Lugdunenſ. in libb. regg. l. 3. c. 7. *edit. Frobeniana de* ann. 1531. p. 84. *rubric. quando vel ubi templum ſit fact.* Domus Domini quam ædificavit rex Salomon &c. in figura facta eſt ſanctæ univerſalis eccleſiæ, quæ à primo electo uſque ad ultimum, qui in fine mundi naſciturus eſt, quotidie per gratiam regis pacifici ſui, videlicet redemptoris ædificatur: quæ partim adhuc peregrinatur ab illo in terris, partim evaſis peregrinandi ærumnis, cum illo jam regnat in cœlis, ubi peracto ultimo judicio tota eſt regnatura cum illo. &c. Si ille, (Mediator videlic.) templum Dei per aſſumtam humanitatem factus eſt, & nos templum ejus per inhabitantem ejus ſpiritum efficimur: conſtat utique quia figuram omnium noſtrum, & ipſius Domini videlicet & membrorum ejus, quæ nos ſumus, templum illud materiale tenuit: ſed ipſius tanquam lapidis angularis ſingulariter electi & pretioſi in fundamento fundati: noſtri autem tanquam lapidum vivorum ſuperædificatorum ſuper fundamentum apoſtolorum & prophetarum, hoc eſt ſuper ipſum Dominum. &c. templum Dei p. p. vocat, domum Domini ſpiritalem. Dieſer alte gelehrte und gottſeelige Biſchoff erklärt allhie vor GOttes Hauß und Tempel die allgemeine heilige Kirch / die jetzo täglich durch die Gnade ihres Erlöſers gebauet / einſt aber den Trübſalen ihrer Wanderſchafft entgehen und gantz oder allen ihren Gliedern nach mit dem HErrn herrſchen wird / gleichwie ihrer ein Theil bereits im Himmel herrſcht; die aus Gliedern des HErrn / aus lebendigen Steinen / (verſtehe die das geiſtliche Leben in ſich haben /) beſtehet / auf den Grund der Apoſtel und Propheten / das iſt auf den HErrn ſelbſt gebauet iſt / und durch ſeinen Geiſt zu ſeinem Tempel / zu ſeinem geiſtlichen Hauſe wird. wer mercket nicht, daß diß die unſichtbare Kirch ſeye / man wollte dann ſagen / daß das Geiſtliche mit leiblichen Augen geſehen werde? und ſind alſo nach diſer Stelle des Eucherii, von der Ehre GOttes Hauß genennet zu werden / die in den ſichtbaren communionen beygemengte Heuchler und Gottloſe außgeſchloſſen.

Id. ibid. c. 19. vel 20. (non enim notat. eſt in edit. dict. numerus capitis 20.) p. 117. verſtehet durch die Kirch-Säulen die Apoſtel und alle geiſtliche Lehrer / fortes fide & opere & contemplatione ad ſuperna erectos. die im Glauben und im Wercke ſelbſt ſtarck und zu Betrachtung himmliſcher Dinge aufgerichtet ſind; qui iter ſalutis & verbo demonſtrant & exemplo; die den Weg zum Leben beyde mit dem Wort und mit ihrem eigenen Exempel zeigen. Gehet alſo diß prædicat eine Säule zu ſeyn / die gottloſe Lehrer nicht an. und noch einmahl circ. fin. c. 20. p. 123. aptè vocabulo ſimili ambæ cenſentur columnæ, cum una firmitas, altera in robore dicta eſt: ut una fidei & operis fortitudo cunctis ineſſe doctoribus monſtraretur, noſtrisque temporibus inertia taciturnitatis notaretur. ubi ſe nonnulli doctores, ſacerdotes & columnas domus Dei videri atque appellari volunt, cum nihil in ſe prorſus firmæ fidei ad contemnendas ſeculi

pom-

pompas ac deſideranda bona inviſibilia, nil habeant roboris ad corrigendum, nil induſtriæ ſaltem ad intelligendos eorum, quibus prælati ſunt, errores.

Remigius Rhemens. vid. infr. Haymo Halberſtad.

Arethas Cæſar. Commentar. in Apocalypſ. c. 8. verb. *in templo Dei mei.* Qui contrarias vicerit poteſtates, columna ac fulcrum ſtatuitur veritatis, ut cum ipſe immutabiliter lætetur, tum alios fulciat, ne circa bonum è ſuâ ſede exturbentur. Hier wird eine Säule und Grundfeſte der Warheit zu ſeyn / erfordert / daß man die Macht der Finſterniß überwinde / im Guten beſtändig ſeye / andere darinnen befeſtige und ſich allezeit im HErrn freue.

Iſychius Presb. Commentar. in Levit. l. 2. c. 9. Qui ſint domus intelligibilis ſacerdotis, Paulo dicente, cognoſce, ait enim: Chriſtus autem ut filius in domo ſua: quæ domus nos ſumus, ſi fiduciam & gloriam ſpei uſque ad finem firmam retineamus. Ergo hi qui profecerunt & perfectiores ſunt, domus ejus juſtè appellantur.

Ambroſius Anſbert. vel Autpertus lib. 1. in Apocalypſ. ad. verb. Joann. 7. eccleſiis. &c. edit. colon. de ann. 1536. p. 9. Ipſâ electorum eccleſiâ ſignis & miraculis fulgente, infidelium cœcitas confuſa eſt &c. de hac etiam ſanctorum eccleſiâ per Salomonem dicitur, ſapientia ædificavit ſibi domum, excidit columnas ſeptem. quem enim alium ſapientiæ vocabulo intelligi voluit, niſi eum de quo Paulus ait, Chriſtum, Dei virtutem & Dei ſapientiam? quam vero domum eandem ſapientiam ædificaſſe innuit, niſi illam de qua idem egregius prædicator ait: quæ domus nos ſumus? ut autem oſtenderet in ſeptenario numero firmitatem & decorem ecceſiæ deſignari, ſtatim ſubjecit: excidit columnas 7. Columnas enim ſeptem excidit, NB. quia ab amore præſentis ſeculi dura gentilium corda, ſeptiformi ſpiritu implenda, ſeparavit, atque in fortudinem cœleſtis ædificii erexit. hæc igitur ſanctarum ſcripturarum teſtimonia ſatis judicant, in ſeptenario ſacratoque numero univerſalem eccleſiam intelligi debere. Hier ſchreibt Ambroſius Ansbert der allgemeinen Kirch die Ehre zu GOttes Hauß zu ſeyn / welches mit den Säulen gezieret und befeſtiget iſt: durch die allgemeine Kirch aber verſtehet er die Kirch der Heiligen und Außerwählten / deren Hertzen von der Welt-Liebe geſondert ſind und mit ſibenfältigẽ Geiſtes-Gaben erfüllet werden. dieſes aber iſt die unſichtbare Kirch der Fromen. was im übrigen zwiſchen den Frommen und den Außerwählten vor ein Unterſcheid ſeye / und welcher geſtalt unſere Meynung auch durch die Sprüche derjenigen alten Lehrer beſtättiget werde / die da ſtatuieren die wahre Kirch beſtehe aus lauter außerwählten Seelen / ſolches iſt oben ſchon mehrmahls angemercket worden.

Id. ib. l. 2. *circ. fin. ad. verb. qui vicerit faciam illum columnam.* p. m. 82. Templum Dei electorum eccleſiam dici, nullus ambigit, qui verba apoſtoli attendit, ipſe enim ait fidelibus: templum Dei ſanctum eſt, quod eſtis vos. hinc etiam Petrus dicit: & vos tanquam lapides vivi ſuperædificamini in domum ſpiritalem. quanquam autem hujus templi prædicatores ſancti, ſpecialiter columnæ poſſint intelligi, juxta Pauli ſententiam Galat. 2. &c. tamen quia non ſolum ipſe, verum etiam auditores boni de antiquo hoſte triumphant, omniſque qui vicerit, columna in templo Dei fieri perhibetur:

 fate-

fateri cogimur, non pro quorundam regimine, ſed NB. pro omnium fide atque operationis firmitate hoc loco columnam interſeri, & hoc eſſe templum, quod columnam in templo. Sic itaque de vincente dicitur: faciam illum columnam in templo Dei mei, veluti ſi diceretur, electorum perſonam quam per gratiam tanquam templum inhabito, fide atque operationis robore firmo. ſic denique prædicator gentium unam eandemque eccleſiam & domum Dei & columnam & firmamentum veritatis vocat. 1. Tim. 3. Legi merentur & ſqq. verba utpote apertè ſatis ſententiæ evangelicor. faventia.

Haymo Halberſtad. Commentar. in Eſa. c. 64. circ. fin. Domus Dei generaliter ſancta eccleſia eſt, ſpecialiter vero unusquisque fidelis: quæ tunc igni & incendio traditur, quando luxuriæ & avaritiæ æſtibus deſervit. Durch Wolluſt und Geitz werde GOttes Hauß/ welches iſt die heilige Kirch und ein jedweder Gläubiger/ angezündet und vernichtet.

Id. interpretat. in Ep. ad Galat. c. 2. verb. qui videbantur columnæ eſſe. Videamus quæ ſint ſolidiſſimæ columnæ? Salomon dicit: ſapientia quæ eſt verbum Dei patris, ædificavit ſibi domum &c. excidit columnas 7. i. e. 7. eccleſias ad quas ſcripſit Johann. in Apocal. quæ ſeptem eccleſiæ vel columnæ, faciunt unam eccleſiam & unam columnam, de qua dicitur apoſtolus Timotheo: Ut ſcias, quommodo oporteat te in domo Dei converſari, quæ eſt columna & firmament. Si ergo iſti (videl. Jacob. Kephas & Johann.) columnæ non fuerant, quid eſt, quod Dominus dicit: qui vicerit faciam illum columnam in templo meo? ut ergo dicit apoſtolus & B. Auguſtin. aſſentit, columnæ à ſemetipſis non erant, licet viderentur à ſimplicibus à ſe eſſe quod non erant, & columnæ erant à Domino ſolidatæ. &c. Die Kirchen ſeyen eine Säule oder Pfeiler aber nicht aus ſich/ ſondern durch GOtt/ der ſetze ſie feſte. Können aber auch die Gottloſen en regard ihres Beginnens und Thuns ſagen/ daß ſie aus GOtt/ daß ſie GOttes Werck ſeyen? Nein: Ihr ſeyd von dem Vatter dem Teufel ſagt Chriſtus zu ihnen/ Joh. 8.

Id. Commentar. 1. Ep. ad. Tim. c. 3. verb. ut ſcias quommodo oporteat te in domo Dei converſari, &c. Eccleſia & columna & firmamentum veritatis appellatur, quod unum eſt, propter firmitatem fidei, & quia doctrinis cœleſtibus & divinis miraculis firmata eſt. Die Kirch werde eine Säule und Grundfeſte der Warheit genennet/ von wegen der Beſtändigkeit ihres Glaubens/ und dieweil ſie durch die himmliſche Lehre und Göttliche Miracfel befeſtiget ſeye. Haben aber die Gottloſen den Glauben? der Glaub iſt durch die Liebe thätig Gal. 5. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken Jac. 2. Niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen/ d. i. im Glauben wahrhafftig bekennen und anruffen/ ohne durch den H. Geiſt 1. Cor. 12. der H. Geiſt aber weicht von den Ruchloſen Sap. 1. ſind die Gottloſen durch die himmliſche Lehren. ꝛc. befeſtiget? hat ſich wol befeſtiget; die da auf beyden Seiten hincken? die gleich einem Rohr von dem Wind hin und her gewehet werden? die auf dem Sand-Grund ſtehen? die zur Zeit der Anfechtung abfallen? So ſind ſie dann nicht ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit/ ſie ſtehen gleich äuſſerlich in der communione eccleſiaſtica, in der Kirch-Gemeinſchafft/ oder nicht.

Rhabanus Maurus Comment. 1. ad Timoth. c. 3. 15. Durch die Kirch verſtehe er die Verſamm-

ſammlung der Heiligen; durch die Wahrheit die Lehre des Evangelii ꝛc. die Kirch werde ein Pfeiler und Grundveſte der Wahrheit genennet/ dieweil die Evangeliſche Lehre darinn als gegründet und beveſtigt gefunden werde: (eo quod in eâ veritatis firmitas habeatur) von den Gläubigen aus welchen die Kirch beſtehet/ ſetzt er hinzu: ſi ſecundum ut conveniens in fide permanſerint. illibatum utique permanet dogma pietatis: ſi autem hi qui eccleſia ſunt, à ſuo propoſito averſi fuerint, neceſſariò vacillabit &c. d. i. wann ſie/ wie ſichs ziemt/ im Glauben beharren/ ſo bleibt die gottſeelige Lehre gantz und unbefleckt; weichen ſie aber/ die die Kirche ſind/ von dem guten Vorhaben ab/ ſo muß ſolche gottſelige Lehre nothwendig wancken. Wie? glauben die Gottloſen in der äuſſerlichen Gemeinſchafft wie ſich's ziemt? befindet ſich bey ihnen eine firmitas veritatis? eine Feſtigkeit der Wahrheit thun ſie doch nicht die Wahrheit ſondern die Lügen. weichen nicht die untermengte Gottloſen in der äuſſerlichen Gemeinſchafft von dem guten Vorſatz ab/ den ſie erſtmahls bey ihrer Bekehrung und Wiedergeburt gehabt haben? und wie ſtehts bey dieſer des Rhabani Außlegung um das privilegium der Unfehlbarkeit?

Theophylact. Enarrat. ad 1. Timoth. c. 3. v. 15. quæ eſt eccleſia Dei viventis. neque enim exiſtimes velim, domum hanc hominum eſſe ope conſtructam, ſed viventis Dei eccleſiam eſſe. diß GOttes Hauß ſeye nicht von Menſchen ſondern von dem lebendigen GOTT gebauet. (Sind aber die Gottloſen in der Kirch von GOtt erbauet? wer nicht recht thut/ der iſt nicht von GOtt und wer nicht ſeinen Bruder lieb hat/ 1. Joh. 3, 10. wer Sünde thut der iſt vom Teuffel/ ib. 8.) Columna & firmamentum veritatis. hîc ad Iudaicum alludit templum eccleſiamque ei confert. ſiquidem illud habebat figuras & umbras &c. eccleſia autem veritatis eſt conſtitutio: omnia namque quæ in ea peraguntur, vera ſunt & nihil in ea eſt umbroſum &c. pro tintinabulis namque clariſſimum habet de Chriſto præconium, & pro punicis malis vita eſt coronata ſive contractior & caſtigata, & fructum habet interius aſſervantem &c. Die Chriſten-Kirch werde ein Pfeiler und Grundveſte der Wahrheit/ genennet/ im Gegenſatz der Jüdiſchen Kirch/ die nur die Bilder und Schatten gehabt; da hingegen die Kirch die Warheit/ oder dasjenige habe/ ſo durch die Figuren adumbirt worden ꝛc. anſtatt der Granat-Aepffel habe ſie ein Krohn-Leben/ ein eingezogen züchtiges Leben/ ſie habe ihre Furcht darinnen/ oder in ſich im verborgen: verſtehe die Frucht des Geiſtes/ die Früchten der Gerechtigkeit die durch JEſum Chriſtum geſchehen in uns ꝛc. eignet dieſes auch den Heuchlern und Gottloſen in der äuſſerlichen Gemeinſchafft? in keinen Weg nicht.

Anſelmus Cantuar. Commentar. ad 1. *Tim.* 3. 15. quæ domus, in quâ Deus habitat, eccleſia eſt ex multis collecta fidelibus. Dei eccleſia eſt in perfectis columna, id eſt, ſublimis & recta & inconcuſſibilis & ſuſtentans juniores atque ſuſtollens, & in iisdem perfectis eſt ipſa firmamentum veritatis, quia verbis & exemplis firmat in cordibus infirmiorum veritatem fidei & mandatorum Dei. Hier erkennet dieſer alte Ertz-Biſchoff vor GOttes Hauß alle diejenige/ in denen GOtt wohnet: vor die Pfeiler und Grundveſte deſſelben aber/ die vollkommene Chriſten/ welche in den Hertzen der Schwachen die Warheit des Glaubens und der Gebot GOttes beyde mit Worten und

mit gutem Exempel beſtättigen. demnach aber die beygemengte Gottloſe in der äuſſerlichen Kirch-Gemeinſchafft weder GOTT zum Innwohner haben/ noch zugleich mit Worten und Exempeln die Glaubens- und Geſetzes-Warheit in den Hertzen der Schwachen beſtättigen/ ſo gehören ſie nicht zu der Kirchen von deren allhie S. Paulus handelt.

Dionyſius Carthuſian. Enarrat. in Ev. Matth. artic. 29. f. m. 59. b. ſuper hanc petram ædificabo ecclæſiam meam i. e. congregationem fidelium, corda eorum per fidem, charitatem & gratiam mihi inſeparabiliter connectendo, ita ut omnes ſint unum corpus myſticum unaq; domus: juxta illud Pauli apoſtoli: ut ſcias quomodo oporteat te converſari in domo Dei, quæ eſt eccleſia Dei vivi, columna &c. nach Dionyſio redet unſer Text von derjenigen Kirch die auf Chriſtum gebauet und nichts anders iſt als die Verſammlung der Gläubigen/ deren Hertzen Chriſtus mit ihme ſelbſt durch den Glauben/ durch die Liebe und Gnade unzertrenlich verbunden hat/ alſo daß ſie alle ſind ein geiſtlicher Leib. Dieſe Kirch iſt GOttes Hauß und ein Pfeiler und Grundveſte der Warheit. Gleichwie aber die Hertzen der Gottloſen und Heuchler nicht mit Chriſto durch die Gnade/ durch den Glauben und die Liebe verbunden ſind ꝛc. alſo gehören ſie denn nicht zu der Kirchen/ wovon allhier die Rede iſt.

Id. ad 1. Tim. 3, 15. Columna & firmament. &c. i. e. veritatem evangelicam fortiter portat, infirmosq; ſuſtinet & vacillantes confirmat, tanquàm fulcimentum nutantium in fide aut moribus. die Kirch trage die Evangeliſche Warheit dapfer; (die Gottloſe aber laſſen ſie fahren/ ſie halten im Wercke ſelbſt nicht darüber:) ſie halte die Schwachen und befeſtige die Wanckende; (die Gottloſen aber befördern/ durch das Aergerniß ſo ſie geben/ den Fall derſelben:) ſie ſeye eine Stütze derjenigen/ die im Glauben oder in guten Sitten wandeln. (die Gottloſe aber ſtoſſen ſolche durch ihr böſes Exempel gar über einen Hauffen.)

8. Das iſt es/ ſo ich aus meiner wenigen lectione patrum, und mit Hülff meiner Bibliotheculæ, meinem Herrn Gegner und übrigen Leſern habe communiciren wollen/ um zu zeigen/ das wir Evangeliſche in Erklärung der Stelle 1. Tim. 3, 15. nicht ohne die gottſelige Antiquität ſtehen; zweifele nicht/ es werden einige Theologi, die da mehr Zeit zum leſen und aufſchlagen haben/ und gröſſere Bibliothecas beſitzen als ich/ mit der Zeit ein mehrers beytragen; der Herr von Keyſerſieg aber wird indeſſen freundlichſt erſucht/ dieweil er doch der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft den Ruhm zuleget/ daß ſie/ zumahl in ihrer Lehre von der Kirchen/ und Außlegung der davon handelnden principalſten Schrifftſtellen/ die alten Väter/ Biſchöffe und Märtyrer allzumahl auf ihrer Seiten habe; er wolle uns nun auch ſeine Zeugniſſe mittheilen/ oder aber/ dafern er in den alten Kirchen-Lehrern nichts findet/ daß ſeiner und ſeiner Parthey ſententz und Außlegung favoriſirte/ wie ich denn Sorg trage er werde ziemlich leer ſtehen/ ſo wolle er agnoſciren/ das ſeine und ſeiner Parthey Meinung/ gleichwie ungegründet alſo auch gantz neu ſeye/ und demnach die Reception derſelbigen niemanden zugemuthet werden könne.

9. **Wendet er wieder dieſe Außlegung ein und ſpricht: die Kirch/ welche allhie GOttes Hauß und eine Säule und Grundveſte der Warheit genennet wird/ muß nothwendig ſichtbahr ſeyn;**

Urſach/

Urſach/ Timotheus hat darinnen gewandelt oder das Biſchöffliche Amt verſehen. Es können ja keine andere als ſichtbahre Gemeinden ſeyn/ darinnen die Biſchöffe predigen/ ſtraffen/ ermahnen/ die Sacrament handeln würdig oder unwürdig wandeln: So laſſe er ihme zur Antwort dienen/ das es mehr nicht als ein particul der ſichtbahren reinen aus guten und böſen Chriſten gemengten Kirch-Gemeinſchafft geweſen ſeye/ darinnen Timotheus das Biſchoffs-Amt verwaltet hat: von dieſem particul nun kan vor Eines nicht geſagt werden/ daß er die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden geweſen ſeye: Urſach/ dieſelbe hat auch außer des Timothei ſeiner diœces noch viel Glieder gehabt: darnach ſo kan man auch von den diœceſanis des Timothei nicht bejahen/ daß ſie allzumahl Glieder der wahren Kirchen geweſen ſeyen; man wüſte denn zu behaupten/ daß ſie aus lauter Heiligen und Gerechten beſtanden. wird alſo zwar von der ſichtbahren diœces des Timothei allhie geſagt: ſie ſeye GOttes Hauß/ ein Pfeiler ꝛc. der Wahrheit: es folgt aber darum nicht/ ergo ſo gehören alle des Timothei ſeine diœceſani, ergo ſo gehören auch der übrigen Biſchöffe/ welche mit dem Timotheo communiciren/ ihre diœceſani allzumahl zu GOttes Hauſe/ zu dem Pfeiler und der Grundveſte der Wahrheit; ergo ſo gehören allein die diœceſani des Timothei, und was mit ihme communicirt oder die Gemeinſchafft helt/ zu GOttes Hauſe ꝛc. ergo ſo iſt die gantze wahre Kirch/ die da iſt GOttes Hauß eine Säule und Grundveſte der Wahrheit/ dergeſtalt ſichtbahr wie eine diœces, welche unter eines Biſchoffs ſeiner epiſcopie und Seelen-Sorge ſtehet. Alsdenn giengs mit der Folgerey an/ wenn des Timothei und aller Biſchöffe die mit ihm communicirt haben/ ihre diœceſani lauter fromme Leuthe geweſen wären/ und wenn ſonſt niemand hätte fromm ſeyn können/ als nur wer unter eines ſolchen Biſchoffs ſeiner epiſcopie geſtanden wäre: aber da fehlts. Hat alſo der Timotheus zwar ſein Biſchöfflich Amt verwaltet in einer ſichtbahren Kirchen/ dieſelbe aber war nicht die gantze Kirch/ ſondern nur ein particul davon/ ſie wars auch nicht in allen und jeden/ ſondern allein in ihren wahren Gliedern/ die ſich im Glauben und deſſelben praxi nach der Lehre achteten/ welche ſie von dem Timotheo erhielten/ und die die ſacrament, wie ſie ihnen von dieſem ihrem Biſchoff gereicht wurden/ würdiglich empfiengen. Es wird aber des Timothei ſeine diœces, ſamt den übrigen ſichtbahren Kirchen die mit deroſelben communicirt haben/ allhie GOttes Hauß und eine Säule und Grundveſte der Wahrheit genennet/ per Synecdochen totius pro parte; das gantze ſichtbahre reine Kirch-corpus hat den Nahmen/ derſelbe eignet aber allein dem Haupt-Theil/ welchen die Fromme/ machen.

10. Die Nullität der Gegneriſchen Folgerey allhie noch mehrers zu verſtehen/ müſſen wir wiederholter anmercken: das/ wann ein Päbſtiſcher tractator die wahre Kirch vor ſichtbar ausgiebt/ er damit ſoviel ſagen wolle: die wahre Kirch habe die öffentliche Lehre ſammt anderen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts allezeit ohne allen beygemengten Irrthum/ und wer mit ihr die Gemeinſchafft äuſſerlich halte/ der ſeye ihr Glied/ wann er auch ſchon die Lehre nur mit dem Mund bekenne/ mit den Wercken aber dieſelbe verläugne: wer aber nicht äuſſerlich mit ihr communicire/ der ſeye auch kein Glied der wahren Kirchen und helffe ihn demnach nichts/ wann er ſchon recht getaufft wor-

worden und in Chriſto JEſu gottſelig lebt. und dieweil denn nun ſolcher Geſtalt die Glieder der wahren Kirchen allzumahl genennet oder gezeiget werden können/ als müſſe ſie nothwendig vor ſichtbar geachtet werden. Dieſer Weiſe ſichtbar zu ſeyn iſts allein entgegen geſetzet/ wenn Evangeliſchen Theils ſtatuirt wird/ daß die wahre Kirch nicht ſichtbar ſeye. Und eben dieſe Sichtbarkeit ſoll nach unſers Herrn Gegners Meinung mit der gegenwärtigen Stelle zu behaupten ſtehen. Wie aber? folgts denn nun: die diœces des Timothei hat die öffentliche Lehre zuſammt den übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts allerdings ſchrifftmäſſig/ und ſind demnach alle diejenige die ſich darnach im Glauben und Wandel achten/ Glieder der wahren Kirchen; ergo ſo hat die gantze wahre Kirch zu aller Zeit und aller Orten wo ihre Glieder ſind/ die öffentliche Lehre zu ſamt den übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts allerdings ſchrifftmäſſig: ergo ſo ſind alle diejenige/ welche die öffentliche Lehre ꝛc. allerdings ſchrifftmäſſig haben/ Glieder der wahren Kirchen/ ſie glauben gleich und leben wie ſie immer wollen; und wer die öffentliche Lehre ſammt den übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts nicht allerdings ſchrifftmäſſig hat/ derſelbe iſt auch kein Glied der wahren Kirchen/ wann er ſchon recht getaufft iſt und in Chriſto JEſu gottſelig lebt. Pfui der abgeſchmacken Folgerey!

11. Damit ich aber Gegnern noch beſſer aus dem Traum helffe/ ſo will ich mich noch deutlicher erklären. ſage alſo: die Kirchen/ darinnen die Hirten und Lehrer ihr Amt verwalten/ ſind allzumahl ſichtbahr/ man kan ihre Glieder nennen und zeigen. die Hirten und Lehrer ſehen ihre diœceſanos, und die diœceſani ſehen ihre Hirten und Lehrer. es ſind aber in dieſen ſichtbahren Kirchen denen Frommen gemeiniglich auch einige gottloſe Leuthe beygemenget; über beyderley erſtreckt ſich der Hirten und Lehrer ihre Epiſcopie oder geiſtliche Seelen-Sorge: über die Fromme/ damit ihnen die heiligende Gnade erhalten und vermehret werde; über die Gottloſe/ damit ſie bekehrt werden mögen. Die Frommen nun in der diœces, die ſind ein Theil der wahren Kirchen/ welche iſt GOttes Hauß/ eine Säule und Grundveſte der Wahrheit: die Gottloſe aber/ ſie ſeyens gleich offenbarlich oder unter einem Heuchel-Schein; ſo gehören ſie doch allzumahl zu der Kirch der Boßhafftigen; ſind alſo/ als lange ſie nicht excommunicirt werden/ zwar Glieder der diœces, nicht aber auch Glieder der wahren Kirchen. demnach aber niemand zuverläſſig ſagen kan/ auch die Hirten und Lehrer der diœces ſelbſt nicht: dieſe diœceſani ſind fromm/ jene ſind gottloß: Urſach/ der Gottloſen ihre Boßheit wird nicht flux jederman kundt/ viele üben ſie im Verborgen und unter einem Schein der Gottſeligkeit; darum ſo iſt und bleibt die wahre Kirch/ unerachtet daß die Biſchöffe und Diaconi, die Hirten und Lehrer darinnnen wandeln oder ihr Amt verwalten/ unſichtbahr/ man betrachte ſie gleich gantz oder aber in ihren Theilen. und gibt alſo S. Pauli Spruch 1. Tim. 3,15. dem Gegentheil zu ſeiner abſurden ſententz/ daß die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden ſichtbahr ſeye/ lediglich keinen Behuff.

12. Zum Beſchluß iſt allhie noch zu erinnern/ daß der HERR von Keyſerſieg p. 13. ſeiner unwiderſprechlich genandten Schlußreden/ die Streit-Frage zwiſchen den Evangeliſchen und ſeiner Parthey gar nicht wol ſtelle/ wenn er ſagt dieſelbe ſtehe darauff:

Ob die Verheiſſung der Unfehlbahrkeit in der Lehre / der allgemeinen ſichtbahren / oder aber einer unſichtbahren Kirchen geſchehen ſeye? was ich an dieſem ſtatu controverſiæ oder an dieſer Streit-Frage zu deſideriren habe/iſt folgendes: Zum erſten ſo præſupponirt allhie Gegner / oder hält vor ausgemacht / das von uns Evangeliſchen geglaubt werde / es ſeye der Kirchen von GOtt eine Verheiſſung geſchehen / krafft deren ſie die öffentliche Lehr zuſammt den übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts / zu aller Zeit ohne allen beygemengten Irrthum haben müſſe; das iſt aber ganz falſch. das ſagen wir wol / durch die Heil-mittel und durch die göttliche Gnade welche in denſelben mitgetheilet wird / werden continuirlich einige Leuthe auf Erden bey dem Glauben u. in gottſeligem Leben aus dem Glauben erhalten / und mithin wider alle verdammliche Irrthüme und Laſter bewahret; nicht aber lehren wir / daß ſolche Leuthe die öffentliche Lehre zuſamt den übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts allezeit ohne allen beygemengten Irrthum haben oder haben müſſen. Gar einanders iſt es / wann man ſchlechthin ſagt / es werden allezeit einige Leuthe auf Erden wider alle verdammliche Irrthüme und Laſter bewahret; einanders / wenn man eben dieſes unter determinirung eines gewiſſen Mittels / ohne welches ein ſolches nicht geſchehen könne / bejahet. Ja wenn ſonſt kein ander Mittel nicht wäre / dadurch man wider alle verdammliche Irrthüme und Laſter bewahret werden könte / als allein eine ſolche ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft / darinnen man die öffentliche Lehre zuſamt den übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts ohne allen beygemengten Irrthum hat / oder wenn GOtt der HErr diß Mittel einzig und allein hiezu beſtimmet hätte; alsdenn könte nicht verneinet werden / daß allezeit eine ſichtbahre reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeyn müſſe: ſo aber lehren / wie ſchon mehrmahls gemeldet worden / die Hiſtorien und Erfahrung / daß auch alsdenn und daſelbſt / wann und wo man die öffentliche Lehre und andere Stücke des öffentlichen Gottesdienſts nicht ohne beygemengte Irrthüme hat / doch dennoch viel Leuthe wiedergebohren / geheiliget und wider alle verdammliche Irrthüme bewahret werden. Wo / wo ſtehet die Verheiſſung geſchrieben / es werde allezeit eine ſolche ſichtbahre Kirch- oder Kirch-Gemeinſchafft ſeyn / die in dem öffentlichen Vortrag der Lehre und in Beſtellung der übrigen Stücke des öffentlichen Gottesdienſts weder irren noch fehlen könne? ich möchte ſie wol gerne einmahl leſen oder hören / wie lautet ſie? ohne iſt es nicht / die Glieder der wahren Kirchen verlangens hertzlich / das die öffentliche Lehre zuſammt den übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts / in der Gemeinſchafft deren ſie einverleibt ſind / der H. Schrifft allerdings gemäß ſeyn möchte / ſie bearbeiten auch und beſtreben ſich ihres Orts beſtmöglich / das es geſchehen möge; es iſt aber die Gewalt und Liſt der gottloſen Leuthe in den ſichtbahren Kirchen / durch Gottes Verhengniß / jezuweilen ſo groß / daß die Frommen ihren Wunſch und Zweck nicht allemahl / ja jezuweilen eine geraume Zeit lang / nicht erreichen können. und alſo hellt dann erſtlich die Streit-Frage / wie ſie von Gegnern geſtellt wird / ein ſtockfalſches præſuppoſitum in ſich / und gemahnet mich mit ſeinem diſputat an die zween litiganten / welche um die Bären Haut geſtritten haben / ehe noch der Beer gefangen worden: Gegner fragt / ob die Verheiſſung der Unfehlbahrkeit

der ſichtbahren oder der unſichtbahren Kirchen geſchehen ſeye / da doch keine ſolche Verheiſſung vorhanden iſt.

13. **Zum andern / ſo taugt auch in der Gegneriſchen Streit-Frage lediglich nichts die diſtinction, unter der allgemeinen ſichtbahren und einer anderen unſichtbaren Kirchen.** dann es **giebt nur eine wahre Kirch Chriſti auf Erden /** die da iſt ſein geiſtlicher Leib und GOttes Hauß / eine Säule und Grundveſte der Warheit / die beſtehet aus denen jeder weiligen Heiligen und Gerechten auf Erden / deren Zahl und Nahmen GOtt dem HErrn allein zuverläſſig bekandt ſind / wannenhero von der wahren Kich geſagt wird / daß ſie unſichtbahr ſeye: die ordentlich verfaſſete ſichtbahre Kirchen aber / die da gemeiniglich auß einer Mixtur frommer und gottloſer Leuthe beſtehen / die machen / wenn man die darinnen befindliche Fromme zuſammen nimmt / nicht eine beſondere wahre Kirch / alſo daß man ſagen kündte: einanders ſeye die ſichtbahre / einanders die unſichtbahre wahre Kirch: Nein; ſondern die wahre Kirch Chriſti auf Erden / die beſtehet aus allen frommen Leuthen auf der Welt / ſie ſtehen gleich auſſer aller ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft / oder aber in der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften einer; in der reinen / zu der Zeit da eine ſolche vorhanden iſt / oder aber in einer der irrgläubigen: Nicht iſt es eine andere Art der Heiligen und Gerechten / welche in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſich befinden / eine andere / welche in der irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften einer ſtehē / eine andere / welche auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft leben: ſondern die Heilige und Gerechte ſind allzumahl einer Art / und ſind allzumahl eines in Chriſto JEſu: durch die heiligende Gnade thun ſie allzumahl Buße / glauben an den HErrn JEſum / widerſtehen der Sünde und ſind fruchtbahr in guten Wercken; durch den Glauben an den HErrn JEſum aber haben ſie allzumahl die Gerechtigkeit / die da beſtehet in Vergebung der Sünden. Und alſo iſt zwar einanders die wahre Kirch / ein anders ſind die ſichtbahre Kirchen oder Kirch-corpora, welche mit einander communiciren oder die Gemeinſchafft halten; darum aber gibts nicht zweyerley wahre Kirchen / deren die eine ſichtbahr / die andere aber unſichtbahr wäre: ſondern es bleibt doch dennoch mehr nicht als nur eine wahre Kirch Chriſti auf Erden; wenn man aber deroſelben Glieder ihrem äuſſerlichen Zuſtand und Verfaſſung nach betrachtet / ſo differiren ſie ſolcher Geſtalt / daß ihrer ein Theil in der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft / (zu der Zeit da eine ſolche vorhanden iſt /) ein Theil in den ſichtbahren irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften / ein Theil aber auſſer aller ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft gefunden wird; dieſe differentz aber iſt nur eine zufällige Sache / dadurch in keinen Weg nicht der Frommen mehrere Arten und Gattungen werden.

14. **Zum dritten ſo iſt auch in der Gegneriſchen Streit-Frage verwefflich der terminus oder die Redens-Art: eine allgemeine ſichtbare wahre Kirch:** was will doch ewiglich dieſer terminus ſagen? die allgemeine wahre Kirch / welche keine andere als fromme Leuthe in ihrem Beſchluß hat / die iſt ja ſolcher Geſtalt unſichtbahr / das kein Menſch auf der Welt alle ihre Glieder nennen oder zeigen kan? wird aber unter dieſer Redens-Art der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften eine gemeinet / darin denen Frommen auch Heuchler und gottloſe Leuthe beygemenget ſind / ſo iſt klahr und außgemacht / daß von ſolcher nicht geſagt wer-

werden könne: 1. dieſes iſt die allgemeine ſichtbahre Kirch; 2. dieſes iſt die allgemeine wahre Kirch. Nicht kan erſtlich von einer der der ſichtbahren Kirchen oder Kirch-Gemeinſchafften / von einem der ſichtbahren Kirch-corporum geſagt werden: dieſes iſt die allgemeine ſichtbahre Kirch: dann ſeit dem durch die Heil. Apoſtel ſichtbahre Kirchen angerichtet worden / die da mit einander in der communione oder Gemeinſchafft geſtanden / haben auch die falſchen Apoſtel und nach ihnen andere falſche Lehrer / leider viel irrgläubige Kirchen angelegt / welche ſich durch eine äuſſerliche Gemeinſchafft mit einander vergeſellet: und ſo ſtehets / leider / noch auf der Welt / es giebt der ſichtbahren Kirchen und Kirch corporum verſchiedene / die mit einander in keiner connexion ſtehen oder communiciren. ich kan wol ſagen: die allgemeine Evangeliſche / die allgemeine Päbſtiſche / die allgemeine Griechiſche Kirch ꝛc. nicht aber die allgemeine ſichtbahre Kirch / wann ichs ſo verſtehe: das es nur eine Kirch ſeye: Urſach / diſe ſichtbahre Kirchen ſind von einander getrennet und machen alſo nicht ein corpus, ſondern mehrere. Und noch vielweniger kan andertens von der ſichtbahren Kirchen oder Kirch-Gemeinſchafften einer geſagt werden: dieſes iſt die allgemeine wahre Kirch / man nehme denn das prædicat, wahre Kirch / in dem Verſtand / da es eine reine / das iſt / ſolche Kirch bedeutet / welche die öffentliche Lehre und die übrige Stück des öffentlichen Gottesdienſts ohne beygemengte Irrthüme hat; demnach es aber nicht zu aller Zeit eine ſolche Kirch auf der Welt giebt / über das auch dieſe Art zu reden den diſputat über der Kirchen confus und dunckel macht / ſo taugt ſie / die Wahrheit zu bekennen / nicht. verſtehet man aber durch das Wort / wahre Kirch / den geiſtlichen Leib und die Braut Chriſti / das auf dem Felſen ſtehende unüberwündliche von GOtt gnädigſt bewohnete Hauß / ſo allein aus heiligen und gerechten Leuthen beſtehet / ſo iſt die Sache Sonnen-klar / von keiner der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften / auch von der reinen nicht (zu der Zeit da eine ſolche vorhanden iſt /) kan geſagt werden / daß ſie die allgemeine wahre Kirch-Chriſti auf Erden ſeye. dann der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften keine / auch nicht die reine / hat in ihrem Beſchluß lauter Glieder der wahren Kirchen / keine hat die Glieder der wahren Kirchen alle mit einander in ihrem Beſchluß: ſondern die rechtgetauffte Kinder / die erwachſene Fromme in den übrigen Kirch-Gemeinſchafften / gleichwie auch die unrechtmäſſiger Weiſe excommunicirte Fromme / ſind ja ſowol Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs / als die rechtgetauffte Kinder und erwachſene Fromme in einer gewiſſen ſichtbaren Kirchen oder Kirch-Gemeinſchafft.

15. Hierauß erhellet / wie übel es mit dem Herrn von Keyſerſieg und ſeines gleichen tractatoribus in dem diſputat über der Kirchen fortzukommen ſeye; indem dieſe unglückſelige polemici übel diſtinguiren; und alſo vielfältig alles confundiren und unter einander werffen / die terminos nehmen ſie jezuweilen in gantz fremdem Verſtand u. führen dahenhero offt eine dunckele Redens- und Schreib-Art / ja ſie mengen auch gar ſtock-falſche præſuppoſita in die Sache / als wenn dieſelben beyderſeits richtig u. ausgemacht wäre; und ſolcher Geſtalt geſchiehts denn / daß ſie die Streit-Fragen anders nicht als dunckel und ungeſchicklich formiren köñen. daher bin ich / die Wahrheit zu geſtehen / über dem erſten Anblick der unwiderſprechlich genandten Schlußreden des Herrn von Keyſerſieg faſt erſchrocken / und war mir nicht anders / als

wenn mir vor den Augen ſtünde/ Monſtrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademtum eſt. ich habe mich nicht flux beſinnen können/ wo und wie ich dieſes Ungeheuer anzugreiffen hätte? darum ich dann nöthig geachtet/ deſtwegen einen gantzen tractat von der Kirchen zu ſchreiben/ um mit der reinen Lehre der Heil. Schrifft und der gottſeligen Antiquität/ von der wahren Kirchen/ zu Erlegung und Zernichtung dieſes Ungeheuers erſt die Zubereitung zu machen. Nunmehro aber entſetze ich mich davor nicht mehr/ ſondern greiffe es an in dem Nahmen des HErrn Zebaoth und in der Krafft ſeiner Stärcke. der wolle helffen/ daß dieſe rudis indigeſtaque moles, die man mit Recht ein neues chaos nennen könnte/ dermaſſen möge ſolvirt und zergliedert werden/ daß männiglich/ dem dieſes ſcriptum vor die Augen kommt/ evidenter erkennen möge/ die unwiderſprechlich genandte Schlußreden/ ſeyen anders nichts als ein greulicher Popantz und eine todte nichtswürdige Vogel-Scheue/ daran ſich ein verſtändiger Chriſt gar nicht zu kehren hat.

Das 20. Capitel.

Des Herrn von Keyſerſieg unwiderſprechliche Schlußreden/ werden widerſprochen/ und ſeine Zumuthung refuſirt.

§. 1. Wann ich der allzufrühe unwiderſprechlich genandten Schlußreden ihren Anfang und ihr Ende gegen einander halte/ ſo finde ich daß es zween Artickel ſeyen/ welche der Herr von Keyſerſieg damit zu behaupten ſich bemühet/ der erſtere lautet alſo:

Vor unfehlbahre Wahrheit ſind anzunehmen und zu glauben alle diejenige päbſtiſche Artickel/ die heute zu Tag von den Lutheranern angefochten werden; als zum Exempel die Lehren und praxes betreffende die Meſſe/ die Wandelung/ die Anbetung der Hoſtien/ die communion unter einer Geſtalt/ die 7. Sacrament/ das Fegfeuer/ die Anruffung der Heiligen/ die Obergewalt des Pabſts/ ꝛc. v. Schlußreden p. 28.

Der andere Artickel aber iſt dieſer: Allein die Catholiſche ſichtbare Kirch/ iſt/ in ſo fern ſie ſichtbar und in ſo fern in ihr die Geheimnüſſe durch den Mund ihrer Biſchöffe u. Lehrer/ ausgetheilet werden/ die unfehlbahre Kirch/ und ſolle demnach in Glaubens-Artickeln gar alleine gehöret werden/ ibid. pag. 50.

2. Und warum ſollen denn die jetzt recenſirte und andere päbſtiſche Lehren und praxes, ſo biß anhero Evangeliſchen Theils verworffen worden/ anjetzo vor unfehlbahre Wahrheit angenommen werden? Antwort: was die ſichtbahre Catholiſche Kirch jeder Zeit durch den Mund ihrer Lehrer als Glaubens-Artickel vorträgt/ das muß vor unfehlbare göttliche Wahrheit angenommen werden. p. 27. 28. Und warum dieſes? Antwort: der ſichtbahren Catholiſchen Kirchen Neuen Teſtaments iſt in Heil. Schrifft das privilegium der Unfehlbarkeit in der öffentlichen Lehre verſprochen worden. pag. 18. wie ſiehet dieſes zu erweiſen? Antwort/ damit/ daß das Wort Kirch in Heil. Schrifft allezeit eine ſichtbahre Gemeinde bedeutet. p. 15. was aber mit oder aus klahren Schrifftſtellen bewieſen werden kan/ das hat man vor einen Glaubens-Artickel anzunehmen. p. 14.

da

da haben wirs bey einander. das iſt die Quint-Eſſenz des erſten Theils/ der unwiderſprechlichen Schlußreden. Nun du edle Sophiſterey/ habe ſo viel Danck als dir gehört vor deine Geſchwindigkeit/ einen Chriſten von dem rechten Weg hinweg zuſchwätzen und auf einen böſen und gefährlichen Irrweg zu verleiten. Wie? meinet dann der HErr von Keyſerſieg/ wier Evangeliſche haben/ ſeit dem er unſere Kirch-Gemeinſchafft verlaſſen/ Witz und pietät bey den Juden verſetzet/ daß wir um eines ſolchen abgeſchmacken ſyllogiſirens/ oder vielmehr ſophiſtiſirens willen glauben werden/ ſchwartz ſeye weiß/ und weiß ſeye ſchwartz? und ſoll S. Paulus nicht mehr Gehör finden/ wann er uns ermahnet/ daß wir nicht ſollen Kinder ſeyn und uns wegen und wigen laſſen von allerley Wind der Lehre/ durch Schalckheit der Menſchen uud Teuſcherey/ damit ſie uns erſchleichen zu verführen? Eph. 4. 15. das ſey ferne! wann ich in Studien weiter nichts gethan/ als daß ich die Heil. Schrifft geleſen hätte/ ſo würde ich ſagen: dieſer nodus gordius oder Zweiffels-Knote/ den der Herr von Kayſerſieg mit beſonderem Fleiß geknipffet hat/ iſt nicht werth daß er anderer geſtalt aufgelöſet werde/ als mit einem eintzigen Schnitt durch das Schwerdt des Geiſtes/ welches iſt GOttes Wort. ich würde ſagen: die päpſtiſche Lehren und praxes, betreffende die Meſſe/ die Wandelung des Brods und Weins/ die Anbetung des geſegneten Brods/ die Communion unter einer Geſtalt/ das Vorgeben daß der Heil. Sacrament ſieben ſeyen/ das Fegfeuer/ die Anruffung der verſtorbenen Heiligen/ die Ober-Gewalt des Römiſchen Papſts. 2c. haben in Heil. Schrifft keinen Grund/ ja können mit derſelben gründlich widerleget werden: darum ſo irret diejenige Kirch-Gemeinſchafft gar grob/ welche ſie zu glauben vorträgt/ practiciert und practicieren heißt; der Herr von Kayſerſieg mag mit von ihrer Unfehlbarkeit vorſchwatzen was er immer will. Gemahnet michs doch faſt/ als wie wenn ich einen Trunckenen vor mir hätte/ dem der Wein aus dem Halß reucht/ ſein Geſpahn aber wollte mich überreden/ dieſer Menſch ſeye einmahl nicht berauſcht/ dann er habe ja keinen Wein nicht zu bezahlen/ oder er ſeye ein abſtemius, der den Wein nicht einmahl riechen geſchweige deñ genieſſen könne? würde ich einem ſolchen Plauder-Maul auch wol Gehör und Glauben geben? Nun/ mein lieber Leſer/ wann du nicht ſtudiert haſt/ ſo laß dir das zur Nachricht dienen: wo dir jemand eine Schluß-Rede vorlegt/ welche vor Göttliche Warheit behaupten will eine Lehre oder praxin, die da offenbarlich ohne oder wider GOttes Wort iſt/ ſo haſtu nicht Urſach dich zu bekümmern/ wie du ſolche Schluß-Rede ſolvieren oder auflöſen und formlich beantworten mögeſt/ du haſt nicht nöthig den Beweiß darauf ſie geſetzet wird/ zu unterſuchen; ſondern verwirff ſie ſchlechterdings/ wiederſprich der concluſion und ſag: es iſt Lügen/ geſchminckte Lügen und elende Sophiſterey/ daß ſo und ſo ſtehet geſchrieben. v. Matth. 4.

3. Damit aber Gegner nicht meine/ man könne ihm nicht antworten/ ſo wollen wir nun die unwiderſprechliche Schluß-Reden in guter Ordnung anrucken laſſen. Die erſte: p. 14.

Wann (1.) alle dasjenige (und ſonſt nichts) für einen Glaubens-Artickel anzunehmen iſt/ was aus deutlichen und klaren Sprüchen Heiliger Schrifft/ auch durch eine gute conſequenz

quenz und Schlußfolge kan bewieſen werden:

So folgt (2.) unwiderſprechlich/ daß alle Verheiſſungen/ und alſo auch die Verheiſſung der Unfehlbarkeit/ ſo der Kirchen Neuen Teſtaments durch den Mund der heiligen Propheten und JEſu Chriſti ſelbſten/ laut H. Schrifft geſchehen ſind; nur allein von einer ſolchen Kirchen müſſen verſtanden und geglaubt werden/ von welcher das Wort/ Kirch/ in deutlichen und klaren Sprüchen H. Schrifft gebraucht wird/ und von keiner anderen.

Antwort: wie in dieſer Schluß-Rede der Nachſatz aus dem Vorſatz gar nicht richtig und bündig gefolgert werde/ das zeiget ſich klar/ wann wir ſie in die gewohnliche Form der Schluß-Reden bringen/ da lautet ſie alſo:

Alles was mit/ oder aus deutlichen Schrifft-Stellen durch eine gute conſequenz, bewieſen werden kan/ daſſelbe iſt/ und zwar gar alleine/ für einen Glaubens-Artickel anzunehmen.

Nun kan die der Kirch geſchehene Verheiſſung die Unfehlbarkeit betreffende/ mit oder aus deutlichen Schrifft-Stellen bewieſen werden.

Ergo ſo muß die Verheiſſung der Unfehlbarkeit/ die der Kirchen in H. Schrifft geſchehen iſt/ nur von einer ſolchen Kirchen verſtanden und geglaubt werden/ von deren das Wort Kirch/ in deutlichen und klaren Sprüchen H. Schrifft gebrauchet wird und von keiner anderen.

Was Gegner allhie in der concluſion inferiert/ das folgt ja nicht aus den præmiſſis, die Sache iſt klar. Was aber aus den præmiſſis ſich ergibet/ das lautet alſo: darum ſo iſt die der Kirch beſchehene Verheiſſung die Unfehlbarkeit betreffende/ vor einen Glaubens-Artickel anzunehmen/ und zwar gar alleine. Nun Gegners Schluß-Rede/ wie er ſelbſt ſie formiert/ iſt Sophiſterey/ das erkennet männiglich: bringt man ſie denn in die behörige Form/ ſo wird mit ihrer Hülffe offenbahre Unwarheit produciert und an das Liecht geſtellet. Und das iſt von den unwiderſprechlichen Schluß-Reden die erſte: die beſtehet zwar/ aber wie Butter an der Sonnen. Es wäre zwar nicht nöthig ſich hierüber weiter mit Gegnern einzulaſſen/ damit er aber eine Prob meiner Gütigkeit erhalte/ will ich ihme über dieſe obſervation, daß die Schluß-Rede an der Form gar hart patiere/ und daß die darin befindliche conſequentia oder Schluß-Folge gantz unrichtig ſeye/ noch mehrere Fehler zeigen.

Die major der Schluß-Rede taugt lediglich nichts/ und wird von der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft ſowol als von der Päpſtiſchen verworffen. Ohne iſt es nicht/ was mit oder aus deutlichen Schrifft-Stellen/ durch eine unverwürffliche conſequentiam oder Schluß-Folge bewieſen werden kan/ das ſolle von rechtswegen von jederman vor wahr gehalten werden: nicht aber hat man darum auch alle daſſelbe vor Glaubens-Artickel anzunehmen. Wir leſen zum Exempel Gen. 4. 19. von dem Lamech/ er habe zwey Weiber gehabt/ die Ada und die Zilla; wir leſen 1. Sam. 9. 3. daß der Kiß ſeine Eſelin verloren und ſeinem Sohn dem Saul befohlen habe/ er ſolle hingehen und die Eſelin ſuchen. wir leſen Tob. 11. 9. wie der junge Tobias von ſeiner Reiſe wieder zurücke gekommen/ da ſeye ſein Hund voran gelauffen/ habe mit dem Schwantz gewedelt und ſich frölich geſtellt; das iſt wol alles die lautere Warheit/ es ſtehet in den H. Biblien geſchrieben; aber es gehört darum nicht auch un-

unter die Glaubens-Articel: ſondern Glaubens-Articel heiſſen wir diejenige Schrifft-Lehren / ſo zu Anrichtung / Erhaltung und Fortpflantzung unſeres Gnadens-Stands zu wiſſen / zu glauben und zu practicieren nöthig ſind ; was zu der regula fidei gehört / wie die alte Kirchen-Lehrer ſagten. Ein ſolcher Glaubens-Articel aber iſt in keinen Weg nicht die päpſtiſche Lehre / daß einer gewiſſen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft eine Göttliche Verheiſſung geſchehen ſeye / krafft deren ſie in dem öffentlichen Vortrag der Glaubens-Lehre unmöglich irren oder fehlen könne geſchweige / daß diß allein vor einen Glaubens-Articel zu achten.

Darnach ſo wird allhie in dem gegneriſchen Nachſatz ein paſs auſſen gelaſſen / der doch in dem Vorſatz ſtehet. Denn der Vorſatz ſagt: vor Glaubens-Articel müſſe angenommen werden / was man mit klaren Schrifft-Stellen / NB oder aber aus denſelbẽ mit einer guten Schluß-Folgerung beweiſen könne: im Nachſatz aber lautets alſo: die der Kirchen beſchehene Verheiſſungen müſſen nur von derjenigen Kirchen verſtanden werden / deren das prædicat, Kirch / in klaren und deutlichen Schrifft-Stellen gegeben wird: ſo ſoll mans dann nicht vor eine der Kirch beſchehene Verheiſſung achten / wo in einem Text das Wort Kirch zwar nicht expreſſe ſtehet / doch aber durch eine gute Schluß-Folge zu behaupten iſt / daß derſelbe von der Kirchen rede? Gegentheil bedient ſich bey dem Beweiß ſeiner Kirch-Sichtbarkeit der Schlußfolge / uns aber ſolls nicht gelten / wenn wir einen bibliſchen Spruch führen darinn das Wort Kirch nicht vorkommt; wann wir durch eine gute Schluß-Folge behaupten / daß nicht eine ſichtbare / ſondern die unſichtbare Kirch der Frommen durch GOttes Verheiſſung von verdammlichen Irrthümen eximiert ſeye? quo jure ſchließt der Nachſatz die Schluß-Folge aus / welche doch der Vorſatz einräumet?

Weiter ſo mengt auch Gegner in dem Nachſatz falſche hypotheſes ein / die er nicht beweiſet / auch nimmermehr beweiſen kan / als erſtlich / es ſeyen zweyerley Kirchen / die eine von deren das prædicat, Kirch / in deutlichen und klaren Sprüchen H. Schrifft gebraucht werde; die andere aber / weiß nicht was ſonſten vor eine Kirch / die da in deutlichen und klaren Sprüchen nicht ausdrücklich eine Kirch genennet werde. Um GOttes Willen / iſts denn eine andere Kirch davon es Matth. 16. 18. heiſſet: auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen / und eine andere die der HErr Matth. 28. ult. meinet / wenn er ſpricht: ſiehe ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende: und Joh. 16. 13. wenn aber jener der Geiſt der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit leiten? in dem erſteren ſtehet das Wörtlein Kirch / in den zwey letzteren nicht: ſoll aber deßwegen in den letzteren die Rede von einer andern Kirch ſeyn / oder ſolle man gar nicht glauben / daß ſie von der Kirchen handeln? ſind mir das nicht Händel! Zum andern ſo hält Gegner vor eine ausgemachte Sache / daß der Kirch Neuen Teſtaments eine Göttliche Verheiſſung geſchehen ſeye / krafft deren ſie die öffentliche Lehre und praxes des Gottesdienſts allezeit ohne allen Irrthum haben müſſe? wo ſtehet ſolche Verheiſſung geſchrieben / wo lieſet man ſie? in dem Hirn Gegners und ſeines gleichen Novatorum; ſonſt wol nirgends. wird alſo viel zu frühe gefraget: ob die Unfehlbarkeit in der öffentlichen Lehre / einer gewiſſen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft / oder aber ob ſie der unſichtbaren Kirchen der Frommen geſchehen ſeye? wir müſſen die Verheiſſung erſt haben / ſonſt kommts her-

aus /

aus / als wie wann ihrer zween über gewiſſen Stücken der Erbſchafft hadern / welcher ſie haben ſolle? und haben doch keine Nachricht/ ob ſolche Stücke in der Erbſchafft ſich befinden oder nicht? oder wie wirs oben mit den Lappen beleuchtet / die ſich über der Bären-Haut zerriſſen/ehe ſie noch den Bären gefangen hatten. Was dißfalls ſtatuiert werden kan/ iſt allein dieſes: es ſeye allezeit eine Kirch Chriſti auf Erden/ welche wider alle verdammliche Irrthüme und Laſter durch die H. Tauffe/ durch GOttes Wort und durch die heiligende Gnade bewahret werde / und dieſes iſt die wahre Kirch/GOttes Hauſe/des HErrn Chriſti ſein geiſtlicher Leib. ꝛc. falſch aber iſt und ſtehet nicht zu erweiſen/daß allezeit eine gewiſſe ſichtbare Kirch oder Gemeinſchafft auf der Welt ſeye / welche die öffentliche Lehre zuſamt andern Stücken des GOttesdienſts ohne intervallum Irrthums-frey habe/ ja die da in ihrer öffentlichen Lehre und anderen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts gar nicht fehlen könne; und daß ſolche Kirch-Gemeinſchafft allezeit vermeint ſeye/wenn in einem Spruch H. Schrifft das Wörtlein Kirch ausdrücklich vorkommt. Unwahr iſt auch / daß alle und jede Glieder derjenigen ſichtbaren Gemeinden / denen in Heil. Schrifft der Nahme / Kirch / gegeben wird/mittelſt eines Göttlichen privilegii wider alle verdammliche Irrthüme und Laſter bewahret werden/denn in den ſichtbaren Gemeinden ſind den Frommen auch Gottloſe Leuthe und Heuchler beygemenget/die da entweder verdammlichen Irrthümen oder Laſtern oder beyderley zugleich ergeben ſind. So werden denn in Krafft der Göttlichen Verheiſſungen Matth. 16. 18. c. 24. v. 24. Joh. 16. 13. 1. Tim. 3. 15. ꝛc. weder die ſichtbaren Kirchen allzumahl / noch eine gewiſſe Gemeinſchafft der ſichtbaren Kirchen/ in allen und jeden ihren eingegliederten Perſohnen / ſondern allein die Frommen beyde in und auſſer den ſichtbaren Kirchen/ wider alle verdammliche Irrthüme und Laſter bewahret / und aus denſelben beſtehet die wahre Kirch / welche in Evangeliſchem Sinn des Worts unſichtbar iſt. An wem ſolche Verheiſſungen allein erfüllet werden/dem ſind ſie auch gar allein vermeint. ſie werden aber allein an der unſichtbaren Kirchen der Frommen erfüllet. Ergo. Daß es nun aber eine ſolche Kirch gebe/die auch in Heil. Schrifft mit dem prædicat, Kirch ausdrücklich geehret werde/ ja daß ſolche/ eigentlich von der Sachen zu reden/GOttes und Chriſti Kirch ſeye/ das iſt oben in dieſem Tractat mit ſtattlichen Gründen und Zeugnüſſen behauptet worden. daß aber auch ſichtbare Kirchen/ darinn denen Frommen einige Heuchler und gottloſe Leuthe beygemenget ſind/ in Heil. Schrifft Chriſti und GOttes Kirch genennet werden/ das gibt Gegnern allein ſo viel Behuff/ daß er concludieren kan: Es müſſen darinn einige Glieder ſeyn die ſich keiner verdammlichen Irrthüme und Laſter theilhafftig machen: dann wann es dißfalls mangelte/ ſo wären ſolche Kirchen von den Pforten der Höllen überwältiget/ und mithin der prædicat, Chriſti und GOttes Kirch / gantz und gar unfähig. Ich hoffe/mein lieber Leſer/du werdeſt hieraus klar erſehen/daß die erſte der unwiderſprechlich-genannten Schluß-Reden/ nichts anders als miſerables, ſophiſtiſches Gewäſch ſeye. Und diß iſt nun der Grund darauf die übrigen Schluß-Reden ſtehen.

4. Folgt die andere p. 15.

Wann aus deutlichen Sprüchen H. Schrifft bewieſen wird / daß das Wort/ Kirch/ ſo offt es in H. Schrifft gebraucht wird / allemahl von einer ſicht-

ſichtbaren und nicht von einer unſichtbaren Gemeinde verſtanden werden müſſe:

So folgt unwiedertreiblich: daß die Verheiſſung der Unfehlbarkeit ſo der Kirch Neuen Teſtaments durch den Mund Chriſti und ſeiner Propheten geſchehen/von der Catholiſchen d.i. allgemeinen ſichtbaren Kirchen müſſe verſtanden werden und von keiner unſichtbaren.

Antwort auf das antecedens oder den Vorſatz: wann aber päpſtiſchen Theils nicht erwieſen wird/ daß das Wort Chriſti Kirch/GOttes Kirch ꝛc. in H. Schrifft allezeit/eine ſichtbare/ aus guten und böſen Leuthen beſtehende Religions-Gemeinſchafft bedeute; ſondern es wird vielmehr Evangeliſchen theils erwieſen/daß diß prædicat auch beſonders dem Häuflein der Frommen in H. Schrifft gegeben werde / und daß es / wo auch eine ſichtbare Gemeinde damit beehret wird / deroſelben nicht alleine / auch nicht in alle und jeden ihren Gliedern / ſondern alleine in denen darinn befindlichen Frommen zuſtehe / und alſo eine ſynecdochiſche Redens-Art ſeye: So iſt die gegneriſche conſequenz oder Folge/damit abgetrieben und zu nichte gemacht. Nun iſt in dieſem Tractat c. 15. Gegentheils Vorgeben / daß das Wörtlein/Kirch/in H. Schrifft allezeit eine ſichtbare aus guten und böſen gemengte Kirch bedeute/vernichtet; und im 17. Capitel gezeigt worden / das viel Schrifft-Stellen vorhanden/ die beſonders von der unſichtbaren Kirchen der Frommen/ handeln / ſo daß auch ſolche Gemeinde der Frommen ausdrücklich die Kirch genennet werde: im 18. und 19. Capitel haben wir obſerviert / daß die treffliche prædicata in den Stellen Matth. 16. 18. ult. 1. Tim. 3. 15. als da ſind/ Chriſti Kirch ſeyn/auf dem Felſen ſtehen/von den Pforten der Höllen nicht überwältiget werden; eine Kirch des lebendigen GOttes Hauß/eine Säule und Grundfeſte der Warheit ſeyn: beyde nach Grund und Zeugniß Heil. Schrifft und der alten gelehrten und gottſeeligen Kirchen Lehrer / keiner anderen als der unſichtbaren Kirchen der Frommen zuſtehen: über das ſo iſt in dieſem Tractat ſchon zu mehrmahlen gründlich erwieſen worden / daß wann auch eine ſichtbare Religions-Gemeinſchafft in H. Schrifft/ GOttes und Chriſti Kirch genennet werde / es eine Synecdoche totius pro parte ſeye/und dieſer Titul allein den Frommen in ſolcher Gemeinſchafft eigene / von derentwegen allein auch die gantze Gemeinſchafft die Ehre dieſer prædicaten erhalte: ja wir haben auch angemerckt daß der jederweiligen ſichtbaren Kirch- und Religions-Gemeinſchafften keine nicht/alle Glieder der wahren Kirchen Chriſti auf Erden in ihrem Beſchluß habe/ alſo daß man von deroſelben ſagen könnte: dieſe iſt die allgemeine wahre Kirch Chriſti auf Erden: Iſt alſo das gegneriſche antecedens (der Vorſatz) in dieſer Schluß-Rede/eine Bedingung die nicht erfüllet wird/ und alſo ein pures Nichts/davon man zu ſagen hat: Ex nihilo nihil fit: aus nichts wird nichts: aus nichts kan nichts gefolgert noch gefoltert werden/und wann auch ſchon Hr. P. Mändl die Reckebanck aus ſeinem Heimgarten dazu herlehnete.

Antwort auf das conſequenz, die Folge oder den Nachſatz. Hier wird geſchloſſen von Nichts/auf etwas das Nicht iſt: die allgemeine ſichtbare Kirch/ſagt Gegner/genieſſe die Verheiſſung der beſtändigen Unfehlbarkeit in der öffentlichen Lehre. Es ſind aber beyde ſolche Verheiſſung und die Kirch die ihrer theilhafftig ſeyn ſolle / ein lauter Non-Ens

und Iſt-Nicht. Wo findet man etwas von ſolcher Verheiſſung in H. Schrifft? der Herr von Kayſerſieg producire die Stelle / und mainteniere ſeine Außlegung mit Grund H. Schrifft / und mit Zeugniſſen der alten reinen Kirchen-Lehrer. Und welches ſoll denn die jederweilige allgemeine ſichtbare Kirch ſeyn / die in ihrem Beſchluß nichts als Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs habe/und dieſelbe allzumahl / alſo daß auſſer ihrer Gemeinſchafft / kein Glied Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs zu finden ſeye ; und man demnach / wenn man deroſelben Glieder nahmhafft macht / zugleich ein Regiſter aller und jeder Glieder der wahren Kirchen Chriſti auf Erden mittheile? dieſe allgemeine Kirch Chriſti möchte ich wol ſehen / oder wenigſt das Verzeichniß der Nahmen ihrer Glieder leſen ? Und ſo iſt dann nun auch die andere der unwiderſprechlichen Schluß-Reden mit einem kräfftigen Widerſpruch zernichtet.

5. Folgt die dritte: p. 18.

Wann das Privilegium der Unfehlbarkeit in der Lehre/der Kirchen Neuen Teſtaments durch den Mund der Propheten und JEſu Chriſti ſelbſten / der ſichtbaren / allgemeinen oder Catholiſchen Kirchen verſprochen worden/und nicht einer unſichtbaren oder Winckel-Kirchen; (als von welcher die Heil. Schrifft nichts weißt.)

So folgt unwiderleglich : daß alle dasjenige/was dieſe ſichtbare Catholiſche Kirch zu jeden Zeiten und noch jezo / durch den Mund ihrer Vorſteher und Biſchöffe/geſammten Lehrer / und rechtmäſſige Concilia, denen Chriſten als Glaubens-Artickel / ſo zur Seeligkeit nöthig / vorgetragen hat und noch vorträgt und lehrt / als unfehlbare Göttliche Warheiten anzunehmen und zu glauben ſeyen.

Antwort: dieſe unwiderleglich-genannte Schluß-Rede iſt gar geſchwind widerlegt / nehmlich mit dem Sprüchlein: Aus Nichts / wird Nichts. Denn wie der Vorſatz oder das Antecedens iſt / ein Iſt-Nicht / maſſen wir nur jetzt in dem nächſt vorhergehenden 4. §o. verſtanden; alſo kan der Nachſatz oder das consequens anders nichts ſeyn / als ein Wird-Nichts. Nicht iſt ein ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft vorhanden/von deren man ſagen könte: das iſt die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden/die mit der triumphierenden Kirchen im Himmel eines iſt: Nicht/iſt ein privilegium vor die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden vorhanden/krafft deſſen ſie die öffentliche Lehre und Glaubens-praxim allezeit ohne allen Irrthum haben muß : darum ſo geſchicht auch nicht zu aller Zeit durch ein gewiſſes collegium der Lehrer / ein ſolcher Vortrag der Glaubens-Artickel/ den man vor unfehlbare Göttliche Warheit anzunehmen hat. Und alſo wird auch dieſe unwiderſprechliche Schluß-Rede leichter als ein Pflaum-Federlein fortgeblaſen.

Ehe ich ſie aber aus der Hand laſſe / muß ich den Herrn von Kayſerſieg noch eines und anders erinnern. erſtlich daß er in dem antecedente oder Vorſatz eine heilloſe diſtinction mache / unter der ſichtbaren allgemeinen Kirchen und der unſichtbaren Winckel-Kirchen: wo iſt wol dieſe diſtinction gegründet ? iſt die ſichtbare die allgemeine / ſo iſt die unſichtbare / keine Kirch. es iſt mehr nicht als eine Kirch Chriſti auf Erden/ an deren er ſeinen geiſtlichen Leib/ Braut ꝛc. und an welcher ſein himliſcher Vatter uñ ſein Geiſt ein Hauß und Tempel hat. die iſt zwar nicht dergeſtalt ſichtbar/daß man alle ihre Glieder nennen oder mit dem Finger zeigen

gen könnte/jedoch aber mag ſie deßwegen nit mit Recht uñ Fug eine Winckel-Kirch geſcholten werden; denn ſie hat allezeit aller Enden und Orten der Welt einige zu ihr gehörige Glieder / die durch die Warheit erleuchtet und geheiliget ſind / und mittelſt eines verbal-und real-Bekänntniß/ihr Liecht vor den Leuthen leuchten laſſen. Was hat ihm die gute Kirch Chriſti / die fromme Taube und Braut des HErrn/ der unſchuldige geiſtlich-belebte Leib des Heylandes zu Leyd gethan/ daß er ſie mit injurien angreifft / und eine Winckel-Kirch ſchilt? bittet ſie doch täglich vor ihn und vor alle Un und Irrgläubige/ auch Laſterhaffte / daß ſie bekehret werden mögen? von dieſer unſichtbaren Kirchen befindet ſich dann und wann ein kleiner Theil auſſer aller ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ wiewol ohne ſeine Schuld: jedoch ſtehet der meiſte Theil in ſichtbarē Kirch-Gemeinſchafften. Nun müſten dieſelben zwar / wann es nach der wahren Kirchen ihrem Sinn und Willen gienge/ allzumal mehr nicht als eine/ und zwar eine reine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft ſeyn/darinn Glaubens-Bekänntniß/ Predigt/ Beicht/ Abſolution, Sacrament/ Gebet und Geſänge/ allerdings ſchrifftmäſſig wären: allein ihr Sinn und Willen wird vielfältig durch die Liſt und Gewalt der böſen Leuthe/die ihr in der äuſſerlichen Kirch- und Religions-Gemeinſchafft beygemenget ſind/ unterdruckt/ daß ſie denſelben nicht zu Werck richten kan. Müſſen alſo die Fromme/aus welchen die wahre Kirch beſtehet/mit Seufftzen/ dulten und Leiden / was nicht zu ändern ſteht. Jedoch wo ſie von einer reinen Kirch-Gemeinſchafft eine zuverläſſige Nachricht erhalten und nicht impediert werden/ unterlaſſen ſie nicht ſich deroſelben einzuverleiben/ ja richten / wo nicht menſchliche Gewalt im Weg ſtehet/ ihnen ſelbſt eine ſichtbare reine Kirch-und Religions-Gemeinſchafft an. Mit was Recht und Fug kan man ſie denn eine Winckel-Kirch heiſſen / von deren die H. Schrifft nichts weiſſe? da doch die Heil. Schrifft ſonſt von keiner wahren und eigentlich alſo genannten Kirch Chriſti weißt? ſie iſts alleine: durch die öffentliche reine Lehre aber in gewiſſer maſſen kennlich oder unkennlich ſeyn / das iſt der wahren Kirchen etwas Zufälliges.

Zum andern/ belangende das conſequenz oder die Folge und den Nachſatz in dieſer gegneriſchen Schluß-Rede. So iſts wol an dem; **was die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden** / die da iſt ſein geiſtlicher Leib/GOttes Hauß/und ein Tempel des H. Geiſtes / **durch den Mund der Hirten und Lehrer in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften vorträgt/ das hat man vor Göttliche Warheit anzunehmen**; dann die wahre Kirch/ iſt durch eine Göttliche Verheiſſung wider alle verdammliche Irrthüme verwahret: und was die Hirten und Lehrer in den ſichtbaren Kirch- und Religions-Gemeinſchafften/ gutes vortragen und ſonſt in ihrem Amt handeln/ das thun ſie von wegen und an ſtatt der wahren Kirchen; darum dann auch ihre Laſter oder die Irrthüme/denen ſie vor ihre Perſohn ergeben ſind / der Amts-Krafft und Würckung keinen Nachtheil nicht bringen / wie S. Auguſtinus in den Anti-Donatiſtiſchen Schrifften hin und wieder lehret: **Aber die Hirten und Lehrer in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / verhalten ſich in ihrer Amts-Verrichtung nicht allenthalben und nicht zu aller Zeit / nach dem Sinn und Willen der wahren Kirchen Chriſti auf Erden**/ ſondern thun und handeln dann und wann / hier und dar/ nach ihrem eigen böſen Sinn und Willen/ oder nach

dem böſen Sinn und Willen einiger gewaltthätigen Mit-Glieder der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft / um ihrer Gunſt und Wolthätigkeit zu genieſſen ; und ſo geſchiehets denn / daß die Lehre nicht allenthalben auch nicht zu aller Zeit rein vorgetragen/ daß das Heil. Abendmahl nicht Stifftungs mäſſig gehandelt / daß der Bind- und Löſe-Schlüſſel nicht nach der Regul des Göttlichen Worts geführet wird ; daß die die Symbola, die Kirch-agenden/ die Gebet/ Geſänge ꝛc. in der Verſammlung nicht lauten/ wie ſie wol ſollten. Und wird alſo manche ſichtbare Kirch/ ja manche zimlich groſſe Kirch-Gemeinſchafft corrumpiert, ja es kan auch durch Göttliche Verhängniß ſolch Ubel allen ſichtbaren Kirch-corporibus oder Gemeinſchafften wiederfahren : und bleiben doch die Glieder der wahren Kirchen/die darinnen ſtehen und leben / von verdammlichen Irrthümen und praxibus rein oder unangeſtecket ; dann ſie ſeufftzen vielmehr über die einſchleichende Irrthüme und Mißbräuche/ als daß ſie ſich deroſelbigen ſollten theilhafftig machen; können ſie aber nicht ändern und abſtellen / dieweil die ihnen entgegen ſtehende Liſt und Gewalt zu groß iſt.

Der Herr von Kayſerſieg aber / hat in dem conſequente oder Nachſatz dieſer ſeiner Schluß-Rede/gar eine andere/ mithin aber eine neue und ungegründete Meynung: **Nicht ſoll deroſelben zu folge/vor Göttliche Warheit angenommen werden/ was die wahre Kirch in den ſichtbaren Kirchen/durch diejenige Hirten und Lehrer die ihrem Sinn gemäß reden und handeln/vorträgt und thut : ſondern was die Biſchöffe und Lehrer einer gewiſſen ſichtbaren Kirch Gemeinſchafft** publicè proponieren **und einführen/das ſolle man vor Göttliche Warheit achten.** Haben ſich alſo die Biſchöffe und Lehrer in ſolcher Gemeinſchafft nicht nach dem Sinn und Willen der wahren Kirchen der Frommen / ſondern die wahre Kirch hat ſich vielmehr nach dem Sinn und Willen ſolcher Biſchöffe und Lehrer zu regulieren/ als von deren Vortrag ſie in der Unfehlbarkeit gantz und gar dependiert. und alſo meint Gegner/ **die Göttliche Wolthat wider alle Irrthüme verwahrt zu ſeyn / befinde ſich allezeit** radicaliter **und urſprünglich in den Hirten und Lehrern einer gewiſſen ſichtbaren Kirch - Gemeinſchafft**; deroſelben Glieder allzumahl werden ſolcher Wolthat gar alleine und dazu anderer geſtalt nit/als nur durch ihre Hirten und Lehrer theilhafftig. Dann alſo ſchreibt er p. 19. der unwiderſprechlichen Schluß-Reden/ wann er ſeinen Nachſatz beſtättigen will: **die unfehlbare Lehr der Kirchen ꝛc. kan anders nicht als aus dem Mund der jederweiligen Lehrer und Vorſteher der Kirchen (als der Nachfolger der Heil. Apoſteln) gelernet werden. Und wäre es vor die allgemeine ſichtbare Kirch / ein ſchlecht** privilegium, **wenn einem jeden** privat **Chriſten erlaubt ſeyn ſollte / die H. Schrifft nach ſeinem Begriff auszulegen und aus derſelbigen die Glaubens-Artickel / nach ſeinem Verſtand und Gutdüncken auszuklauben ꝛc.** Allein dieſe ſentenz , daß die unfehlbare Lehre anders nicht als aus dem Mund der Vorſteher und Lehrer einer gewiſſen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft gelernet werden könne/ iſt neu und in H. Schrifft nicht gegründet/ auch in den alten Zeiten von keinem gelehrten und gottſeeligen Lehrer der Kirchen getrieben/ oben aber bereits zu mehrmahlen zernichtet worden / kan alſo von dem Herrn von Kayſerſieg / ehe und bevor er ſie genugſam beweiſet

ſet

ſet und beſtättiget und was ihr entgegen ſte- het gründlich widerlegt/ in keinen Weg nicht angenommen werden. Es folgt aber darum nicht/ was er aus der alten Lehre/ daß die un- ſichtbare wahre Kirch von ihrem Haupt wi- der alle verdammliche Irrthüme verwahrt werde/ erzwingen will / daß nehmlich ſo- dann einem jeden privat-Chriſten er- laubt ſeyn ſolle/ die H. Schrifft nach ſei- nem Begriff auszulegen und aus derſel- bigen die Glaubens-Artickel nach ſei- nem Verſtand und Gutdüncken auszu- klauben. Dann die ſichtbare Kirch-Ge- meinſchafften/ die aus Lehrern und Zuhörern beſtehen/ müſſen ſchon bleiben und jedweder Theil muß ſich in ſeinen Schrancken halten/ damit alles decenter & ſecundum ordi- nem, geziemend und guter Ordnung gemäß geſchehe / wie S. Paulus 1. Cor. 14, 40. erfor- dert: Aber denen Zuhören iſt geſagt: gar- dez vous, cavete vobis, Hütet euch vor den falſchen Propheten die in Schaafsklei- dern kommen / inwendig aber ſind ſie reiſſen- de Wölffe Matth. 7, 15. Ihr geliebten / glau- bet nicht einem jeglichen Geiſt / ſondern prü- fet die Geiſter ob ſie aus GOTT ſeyen/ 1. Joh. 4, 1. Prüfet alles / das Gute behaltet 1. Theſſ. 5, 21. Nun trachten zwar die Glie- der der wahren Kirchen in allwege / daß ſie Hirten haben nach GOttes Hertzen / die ſie weiden mit aller Weißheit und Lehre/ Jer. 3, 15. können ſie es aber nicht ändern / ſie müſ- ſen in der Gemeinſchafft darinn ſie ſtehen/ falſche Lehrer dulden / die da ſchädliche Lügen predigen/ ſchädliche Lügen und Menſchen Gedichte in den öffentlichen Gottesdienſt einführen; ſo ſondern ſie ſich indeſſen von denſelben und alle diejenigen die es mit ihnen halten dem Gemüthe nach / biß daß ſie Mit- tel und Gelegenheit erſehen / ſich auch dem Leibe nach von ihnen zu trennen. von wel- cher geiſtlichen Sonderung wir oben aus den alten Kirchen-Lehrern / zumahl aber aus S. Anguſtino, gar viel gehöret ha- ben.

Es lautet aber gar zu ſeltzam daß der Herr von Keyſerſieg vorgibt / die jederwei- lige Vorſteher und Lehrer einer gewiſ- ſen Kirch-Gemeinſchafft / haben die un- fehlbarkeit in dem Vortrag der Lehre/ als Nachfolger der Heiligen Apoſtel. wie? theilt denn die Nachfolge auf dem Stuhl/ ſie ſeye gethan wie ſie wolle / die un- fehlbarkeit in der Lehre mit? warum ſind denn ſo viel Apoſtoliſche Stühle/ eine Zeit- lang nach der Heil. Apoſtel ihrem Abſchied von der Welt / zu Ketzer Stühlen worden? Es haben die Heil. Apoſtel in ſo fern ſie un- fehlbar geweſen/ das iſt / in ſofern ihnen ihre Reden und Schrifften unmittelbarer Wei- ſe von dem Heil. Geiſt eingegeben worden / keine ſucceſſores oder Amts-Nachfolgere: iſt es alſo gar alleine die Nachfolge in der A- poſtoliſchen Lehre / welche der jederweiligen Hirten und Lehrer ihren Vortrag gewiß und unfehlbar machet. das aber eine gewiſſe ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft ſeye / deren Hirten und Lehrer durch ein göttlich privile- gium verwahrt ſeyen / krafft deſſen ſie in dem öffentlichen Vortrag der Lehre / in keinem pass von der Apoſtoliſchen Lehre abſpringen können; das iſt von denen unerwieſenen und unerweißlichen Dingen.

Ich weiß aber nicht/ warum unſer Herr Gegner die ſententz der päbſtiſchen Kirch- Gemeinſchafft / deren er ſich / mit Hindanſe- tzung der Evangeliſchen / einzuverleiben be- liebet hat/ nicht derb und deutlich vortragen mag? ob er ſich nicht getrauet dieſelbe zu be- haupten; oder ob er meint / er wolle mit Do- ckelmauſen mehr profitiren; oder ob er ſich derſelbigen ſchämet? dann nach dem ge-

meinen Sinn der päbſtiſchen Lehrer müſte dieſe ſeine dritte Schluß-Rede eigentlich alſo lauten:

Wann ein jeder weiliger Pabſt zu Rom / in krafft einer göttlichen Verheiſſung / mit der Unfehlbarkeit dergeſtalt außgerüſtet iſt / das alles Irrthums-frey iſt / was er ex cathedrâ ſpricht und ordnet:

So folgt unwiderleglich: das alle ſeine Sprüche ex cathedrâ, er proponire ſie dem Volck gleich ſelbſt unmittelbarer Weiſe / oder durch die Biſchöffe und Lehrer / (die in ihrer Amts-Constitution und Verwaltung / auch gar auf denen concilien / von ihm dependiren /) vor unfehlbare göttliche Wahrheit anzunehmen ſeyen.

Hierauf weiß ich nichts zu ſagen als / wann? wann? wann? diß wann in dem antecedente oder Vorſatz muß man beweiſen / darnach ſoll weiter Rath werden. Ja / (wird der Herr von Keyſerſieg allhie ſprechen:) der Pabſt und die von ihm dependirende Biſchöffe und Lehrer / die von ſeinet wegen in der Kirch-Gemeinſchafft wandeln / ſind gleichwol Nachfolger der heiligen Apoſtel / ſie wiſſen ihre ſucceſſion zu legitimiren / darum ſo iſt ihr öffentlicher Vortrag der Lehre und was ſie von Glaubens-praxibus einführen / ohnfehlbar. wol / ich höre es / aber ich glaubs nicht. die Apoſtel haben / ſoviel aus Heil. Schrifft und den documentis des gottſeligen Alterthums zu vernehmen ſtehet / keine eigentlich alſo genandte ſucceſſores oder Amts-Nachfolgere gehabt. dann eine wahre und eigentlich alſo genandte ſucceſſion, geſchiehet in eodem genere officii, wie oben c. 19. §3. angemerckt worden. der Heiligen Apoſtel ihr Amt aber hat mit ihrem ſeel. Ableiben exſpirirt. die Apoſtel predigten in aller Welt; denen von ihnen ordinirten presbyteris & Dyaconis aber / oder Hirten und Lehrern / ſind gewiſſe Heerden anbefohlen v. 1. Petr. 5, 2. denen Apoſteln wurde unmittelbarer Weiſe von dem Heil. Geiſt eingegeben / was ſie predigten und von Religions-Sachen ſchrieben; die von ihnen ordinirte Presbyteri und Diaconi, Hirten und Lehrer / müſſens gar allein auß der Apoſtel und Propheten Schrifften nehmen / was ſie / das Religions-Weſen betreffende / predigen und handeln ſolls anders gewißlich wahr und ein ſolch Wort ſeyn / das aller Aufnahme werth iſt / v. Eph. 2, 20. in der erſten ſichtbaren Kirchen des Neuen Teſtaments / befanden ſich viel von denen Apoſteln unmittelbarer Weiſe ordinirte Presbyteri & Diaconi, Hirten und Lehrer; viele die widerum von dieſen oder ihren ordentlichen ſucceſſoren die ordination empfangen hatten / ſie kundtens ordentlich beweiſen; waren ſie aber darum unfehlbar? ich finde es nicht. die alte Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft / hat von ein und des anderen ſeiner Lehre / verſchiedene pass vor Ketzerey erklärt: warum? ſie befand dieſelbige nicht mit Heil. Schrifft übereinſtimmung. wie aber? ſtimmt dann auch des Pabſts und der von ihm dependirenden Biſchöffe und Lehrer ihre Lehre / ihre Weiſe zu abſolviren / das Heil. Abendmahl zu handeln; ſtimmen die von ihnen introducirte Gebets- und Geſang-Formuln allerdings mit der Apoſtoliſchen Lehre überein? ich finde offenbarlich einen gewaltigen Abſprung in viele Stücken; Iſt nicht wahr / (ſo bedünckt mich höre ich Gegnern als einen Presbyterum der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft allhie einwenden und ſagen /) es iſt nicht wahr / der das ſagt der iſt ein blinder und verſtockter Ketzer: man muß nicht die Päbſtiſche Lehre und Religions-praxes,

nach der Heil. Schrifft examiniren/ ſondern die Heil. Schrifft muß man nach des Pabſts Lehre und Religions-praxibus interpretiren/ und ſolten gleich die Wort der Texte und die cohærentz/ die parallel-loca &c. offenbarlich einen andern ſenſum geben/ ja ſollte es gleich herauß kommen/ daß weiß ſchwartz/ und ſchwartz weiß wäre: wer anders thut/ der hat nicht den ſenſum publicum, ſondern nur den privat-Sinn der Heil. Schrifft! Nun wie dieſes beſtehe/ und wie eines guten Chriſten ſein Gewiſſen dabey beſtehe? iſt dieſes Orts zu unterſuchen und zu beantworten zu prolix, wir verſpahren es demnach an eine andere Gelegenheit/ und fahren in den Schlußreden fort/ wie ſie der HErr von Keyſerſieg ſelbſt zu formiren beliebet hat.

7. Folgt alſo die vierdte p. 27.

Wann alle dasjenige/ ſo die ſichtbare Catholiſche Kirch zu jeden Zeiten und noch 1720/ durch den Mund ihrer Vorſteher und Biſchöffe/ geſammte Lehrer und rechtmäſſige concilia, denen Chriſten als Glaubens-Artickel vorgetragen hat/ auch noch vorträget und lehret alß unfehlbare göttliche Wahrheit anzunehmen und zu glauben iſt:

So folgt unwiderſprechlich: **daß ein rechtſchaffner Chriſt im Gewiſſen verbunden ſeye/ auch die ſeithero Luthers Aufſtand ſtrittig gemachte Artickel/** (als da ſind z. E. von der Meſſe/ Wandelung des Brods/ Anbetung des gewandelten Brods/ von communion unter einer Geſtalt/ von 7. Sacrament/ Fegfeuer/ Anruffung der Heiligen/ Obergewalt des Röm. Pabſts 2c. **als unfehlbare Warheiten anzunehmen und zu glauben.**

Hier zeiget ſichs/ wie gut es Gegner mit uns Evangeliſche meine? nemlich unſere Schrifftmäſſige/ höchſt-tröſtlich u. auch ſonſt höchſt-erbauliche Glaubens-Lehren und praxes, zu ſammt der Gewiſſens-Ruhe und Befriedigung ſo wir darinn haben/ die ſollen wir verwerffen/ und dagegen ſolche Lehren und praxes annehmen/ die da offenbarlich ohne und wider Gottes Wort ſind/ und denen Gewiſſen nur Schröcken und Unruhe verurſachen? Urſach der ſubmiſſion: einige päbſtiſche tractatores wiſſen durch ein ſophiſtiſches Gewäſch herauß zu bringen/ daß ihre Gemeinſchafft nicht irren oder fehlen könne. vor ſolche gute affection bedanckt man ſich Evangeliſchen Theils zum allerſchönſten/ und wird/ als lange GOtt hülfft/ bey der erkandten heilſamen Wahrheit und deroſelben praxi, gleichwie auch bey der Freyheit/ darein Chriſtus das Haupt ſeine liebe Kirch geſetzet hat/ beſtändig verharren biß ans Ende/ Amen! **In dem Nachſatz dieſer Schlußrede/ wird als Läſterung und Lügen widerſprochen/ daß der ſeelige D. Lutherus und die fromme Seelen/ die es in der H. reinen GOttes Lehre und deroſelben praxi mit ihme gehalten/ einen Aufſtand begangen haben; widerſprochen wird auch daß die allhie ſpecificirte und andere beſondere Lehren und** praxes **der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ nicht ſchon vor** Lutheri **Lebzeiten ſtrittig gemacht oder** contradicirt **worden ſeyen.** Wie kan man doch ſo gar unverſchamt ſeyn/ und das gottſelige Werck Lutheri und ſeiner conſorten einen Aufſtand oder Rebellion nennen? da doch der ſeelige Mann mehr nicht gethan/ als daß er/ vor eines/ münd- und ſchrifftlich aus GOttes Wort Sonnen-klahr gezeiget/ wie das die päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft/ (deren er ſelbſt nicht ein geringes Glied war/ und alſo ums Kraut zu reden hatte/) einige Irrthüme

und

und unziemende praxes, (oder wie mans damahl nennete / einige Mißbräuche) hegete / die da nach und nach / der alten Glaubens-Lehre und praxi zu wider eingeſchlichen wären; Zum andern ſo hat er zuſammt vielen anderen frommen Seelen / (welche aus collation ſeiner Predigten und tractaten mit H. Schrifft / obiges wahr zu ſeyn befanden /) verlanget / und auch an behörigem Ort mit aller ſubmiſſion geſucht / es möchte entweder ſeine Lehre gründlich widerlegt / oder wo man das nicht könnte / ſo möchte man doch die eingeſchlichene Irrthüme und Mißbräuche / einſt durch eine heilſame reformation von der Lehre und Gottesdienſt wieder ausmüſten. Oder ſoll das eine revolte und Aufſtand heiſſen / daß Lutherus und ſeine conſorten / die erſten Bekenner der Augſpurgiſchen confeſſion, (nach dem ſie der Röm. Pabſt gar durch den Bann von ſeiner Kirch-Gemeinſchafft außgeſchloſſen hat / davor daß er ſie entweder hätte widerlegen oder die Päbſtiſche Gemeinſchafft nach der Regul der heilſamen Lehre hätte reformiren ſollen:) daß ſie / ſage ich / ihnen ſelbſt und ihren deſcendenten zu Troſt und Heil eine reine Kirch-Gemeinſchafft auf den Fuß der Apoſtoliſchen / nach Anleitung der Heil. Schrifft / an und eingerichtet? man ſage mir doch / was iſt in dieſer Sachen / will nicht ſagen rebelliſches / ſondern nur ſchißmatiſches von den guten Leuthen begangen worden? Alſo ferner / mit was vor einer Stirn kan geſagt werden / daß die von dem Evangeliſchen Theil verworffene päbſtiſche Lehren und praxes, vor Luthero von niemanden ſtrittig gemacht worden ſeyen? da doch weltkündig iſt / daß die Waldenſer / die Wickleffiſten / die Huſſiten und auch ſonſt viel andere gottsfürchtige Leuthe und Bekenner der Warheit / die meiſte eben dieſer irrigen Lehren und Mißbräuche / mit groſſem Eifer angefochten und widerlegt haben; ob ſie es ſchon nicht alle mit ſolchen ſtattlichen und unwidertreiblichen Gründen und mit ſolchem ſucceſſ gethan / als wie Lutherus?

Es ſtehet aber die Folge in dieſer Gegneriſchen Schlußrede auf einem Vorſatz oder Artickel / deſſen Nichtigkeit in Unterſuchung der vorhergehenden Schlußrede bereits gezeiget worden / und wird alſo ſolche Schlußrede abermahls widerſprochen und zernichtet / mittelſt der Canonum die von männiglich recipirt ſind als klahre Wahrheit: Ex nihilo nihil fit: & Non Entis nullæ ſunt affectiones: Aus Nix wird Nix: und was nicht iſt das hat Nix und thut Nix. Eine ſichtbahre Catholiſche Kirch hat es wol gegeben / in dem Sinn und Verſtand / darinn hiebevor die alte Kirchen-Lehrer diß prædicat genommen / um damit die damahlige ſehr groſſe reine Kirch-Gemeinſchafft / von denen weit kleinern irrgläubigen ſichtbahren Kirch-corporibus zu diſtinguiren: nicht aber giebts eine ſichtbare Catholiſche Kirch in dem Sinn / darinnen Gegner / als ein Glied der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft / diß Wort nimmt / maſſen er damit ſoviel ſagen wil: was einer gewiſſen Kirch-Gemeinſchafft einverleibt ſeye / er meinet aber zweiffels ohne die päbſtiſche / daſſelbe gehöre alles zu der wahren Kirchen / und wer darinnen nicht ſtehe derſelbe ſeye auch von der wahren Kirchen ausgeſchloſſen / und ſeye alſo kein Glied Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs. Ja das eine ſolche ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeyn ſolle / deren Biſchöffe und geſammte Lehrer / beyde auf und auſſer einem concilio ihres Mittels / die Glaubens-Articel ie und allezeit der unfehlbaren göttlichen Warheit gemäß vorgetragen haben / dermahlen würcklich vortragen / und auch künff

tighin

tighin vortragen werden/ das iſt ein pur lauters Gedicht einiger Novatorum in der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ welches ſie weder mit GOttes Wort/ noch mit alten Kirchen Lehrern/ noch mit den Kirchen-Hiſtorien und der Erfahrung behaupten können/ und habens bloß um ihres vermeinten intereſſe willen/ nehmlich groß zu ſeyn/ ſich ſelbſt des Beweiſes ihrer Lehren und praxium zu überheben u. andere Kirch-Gemeinſchafften zu vexiren/ erſunnen und auf die Bahn gebracht.

Geſetzt aber/ jedoch nimmermehr geſtanden und zugegeben/ das antecedens oder der Vorſatz an dieſer Schlußrede ſeye etwas/ da er doch nichts iſt: So taugt doch dennoch das conſequens oder die Folge gar lediglich nicht. Setze den Fall/ es ſeye eine gewiſſe Kirch-Gemeinſchafft/ deren Hirten und Lehrer die Glaubens-Artickel von der Apoſtel Zeit an biß jetzt/ allezeit in der Verſam̃lung allerdings dem göttlichen Wort gemäß vorgetragen haben; folgets denn: darum ſo iſt es eben die päbſtiſche? warum nicht die Griechiſche/ oder die Abyſſiniſche/ oder die Waldenſiſche? (welche letztere aus der päbſtiſchen/ ſo bald deroſelben Irrthüme zu erſtarcken angefangen/ entſtanden iſt.) Soll ein Chriſt um des bloſſen Vorgebens willen der päbſtiſchen Lehrer/ daß ihre ſichtbare Gemeinſchafft von ihren Biſchöffen und Lehrern unter der dependentz von einem jedesweiligen Pabſt zu Rom/ den öffentlichen Vortrag der Glaubens-Artickel je und allezeit ohne allen Irrthum gehabt; im Gewiſſen verbunden ſeyn/ die hier in der Schlußrede ſpecificirte und andere offenbahrlich falſche Lehren und praxes, vor unfehlbare göttliche Wahrheit anzunehmen/ zu glauben und zu practiciren; da er doch gewiß weiſt daß ſie theils ohne theils wider das in H. Schrifft enthaltene GOttes Wort ſind? Ich finde es nicht. Unſer Glaube und die praxis deſſelben ſolle nicht ſtehen auf Menſchen Weißheit und auf verbis perſuaſoriis humanæ ſapientiæ, auf geſchmückten und plauſiblen Worten menſchlicher Weißheit/ womit man die Leuthe zu beſchwätzen pflegt: ſondern auf GOttes Krafft muß unſer Glaube und die praxis deſſelben ſtehen/ nach 1. Cor. 2. v. 4. 5.

Unnotirt kan nicht gelaſſen werden/ daß Gegner von dieſer ſeiner Schlußrede p. 29. ſchreibt: der Nachſatz iſt um deßwillen „
wahr/ weil die darinn angezogene und an- „
dere mehrere von Luthero ſtrittig gemach- „
te Artickel/ jederzeit auch von der uralten „
erſt fünff hundert-jährigen/ ſo wol als itzi- „
gen Catholiſchen Kirchen/ als Glaubens- „
Lehren ſeyn vorgetragen/ als ſolche ange- „
nommen und geglaubt/ auch in der gantzen „
Catholiſchen Kirchen zu jeden Zeiten in „
Auf- und Niedergang celebrirt und in U- „
bung geweſen/ wie ſie noch ſeynd: hinge- „
gen die entgegen-lautende Lehren/ als Ketze- „
reyen/ ſchon von der alten Kirchen verdam̃t „
worden. wie ſolches aus der Kirchen-Hiſto- „
rien der erſten 500. Jahre/ aus den unver- „
fälſchten und ungezweiffelten Schrifften „
der H. Väter/ ja aus Geſtändniß der Wi- „
derſacher ſelbſt/ zur Genüge ſoll gezeiget „
werden.

Nun hier hat der HErr von Keyſerſieg ein über die maſſen raumhafftes Feld/ ſeine Kunſt und Belesenheit zu zeigen. wird er in dieſer Prob beſtehen/ ſo wollen wir ihn alle loben/ rühmen und preiſen/ und wird ihn/ als einen vortrefflichen und beſtmeritirten Lehrer/ dafern er ihm etwa bey ſeiner inſerirung in die Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft/ auf eine groſſe prælatur, oder ſonſt auf ein vortrefflich beneficium eccleſiaſticum einige Hoffnung gemachet hat/ ſo dann dieſelbige

um ſo viel deſtoweniger trügen. dann derglei-chen meriten könten ja nicht unerkennet blei-ben. Aber das man nur nicht zu ſagen ha-be: ubi eſt nunc os tuum? Wo iſt nun dein Maul? aus Judic. 9, 38. dann es iſt ein groſſes / daß dieſer Herr Gegner hiemit auf ſich nimmt. wann er ſichs nicht getrauet beſſer zu machen / als Bellarminus, Coccius und dergleichen tractatores, ſo bleibe er immer daheim. Wie übel er beſchlagen ſeye / einen ſtatum controverſiæ oder Streit-Frage recht zu formiren / und wie er der lieben alten Väter ihre Sprache gar zu übel verſtehe; das erzeiget ſich aus ſeinem gegenwärtigen diſputat über der Kirchen und aus den allegatis des Auguſtini, die er zu ſeinem Behuff führet / als wir oben c. 16. §. 4. ſqq. zur Genüge vernommen. Solle man hieraus eine Hoffnung wegen der übrigen quæſtionirten Articel ſchöpffen? ſo wird ſie über alldiemaſſen ſchlecht ſeyn.

Er vermeinet zwar p. 21. ſqq. **der Schlußreden mit dem in GOtt ſeel. ruhenden Luthero behaupten zu können / daß die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft ihr Gewiſſen gewaltig verletze und die Heil. Chriſtliche Kirch ſelbſt verwerffe / damit daß ſie die Lehre und** praxes **des Meßopffers / der** communion **unter einer Geſtalt / der Anruffung der Heiligen / des Fegfeurs ꝛc. verwirfft: aber er fehlt gar ſehr.** Wir wollen erſt Lutherum, darnach die Gegneriſche Schlußrede vernehmen. der liebe ſeel. Doctor ſchreibt an. 1532. in dem Sendbrieff an Hertzog Albrecht Margraffen zu Brandenburg §. weil denn ſqq. (welcher Brieff t. 2. Witteb. und 5. Jen. und Altenb. enthalten) unter andern alſo: „Zu dem ſo iſt dieſer Articel (das im Heil. Abendmahl Chriſti Leib und Blut nicht nur geiſtlicher weiſe genoſſen werden / wie Zwinglius beſtreitet) nicht eine Lehre oder Auffſatz auſſer der Schrifft von Menſchen erdichtet / ſondern NB. klährlich im Evangelio / durch helle / reine / ungezweiffelte Wort Chriſti geſtifftet und gegründet; und von Anfang der Chriſtlichen Kirchen / in aller Welt biß auf dieſe Stunde einträchtiglich geglaubt und gehalten; wie das ausweiſen der lieben Väter Sprüche und Schrifft / beyde griechiſcher und lateiniſcher Sprache / dazu der tägliche Brauch und die Erfahrung / biß auf dieſe Stunde. **Welches Zeugniß der gantzen H. Chriſtlichen Kirchen / (wann wir ſonſt nichts mehr hätten /) uns allein genugſam ſeyn ſolle / bey dieſem Articel zu bleiben / ꝛc. Dann es fährlich iſt und erſchröcklich / etwas zu hören oder zu glauben wider das Zeugniß / Glauben und Lehre / der gantzen Heil. Chriſtlichen Kirchen /** ſo ſie von Anfang her nun über die 1500. Jahre in aller Welt einträchtiglich gehalten hat. Wenns ein neuer Articel wäre / und nicht von Anfang der Chriſtlichen Kirchen / oder wäre nicht bey allen Kirchen / noch bey der gantzen Chriſtenheit in aller Welt ſo einträchtiglich gehalten: wäre es nicht ſo fährlich noch ſchröcklich / davon zu zweiffeln oder diſputiren / ob es recht ſeye? Nun er aber von Anfang her / und ſo weit die gantze Chriſtenheit iſt / einträchtiglich gehalten iſt; wer nun daran zweiffelt / der thut eben ſo viel / als glaubet er keine Chriſtliche Kirche; und verdammt damit nicht allein die gantze Heil. Chriſtliche Kirch / als eine verdammte Ketzerin / ſondern auch Chriſtum ſelbſt mit allen Apoſteln und Propheten / die dieſen Articel, da wir ſprechen: ich glaube eine Heilige Chriſtliche Kirche; gegründet haben und

„gewaltig bezeuget/ nehmlich Chriſtus
„Matth. 28. Siehe ich bin bey euch biß an
„der Welt Ende/ und S. Paul. 1. Tim. 3. die
„Kirch GOttes iſt eine Säule und Grund-
„veſte der Wahrheit. und p.p. circ. fin. Ep.
„**Wider der gantzen Heil. Kirchen ſo
„lang hergebrachten und allenthalben
„gehaltenen Glauben und einträchtig
„Zeugniß/ etwas zu lehren geſtatten/ ſo
„mans wol könte wehren/ iſt eine uner-
„trägliche Laſt des Gewiſſens.** Ich
„wollt lieber nicht allein aller Rotten-Gei-
„ſter/ ſondern aller Käyſer/ Könige und
„Fürſten Weißheit und Recht wider mich
„laſſen zeugen/ denn ein Jota oder ein Tüt-
„tel/ der gantzen Heil. Chriſtlichen Kirchen/
„wider mich hören oder ſehen. dann es iſt ja
„nicht ſo zu ſchertzen mit Artickeln des Glau-
„bens von Anfang her/ und ſo weit die Chri-
„ſtenheit iſt/ einträchtiglich gehalten ꝛc.

Mit Hülff dieſer Stelle will/ wie es ſcheinet/ der Herr von Keyſerſieg alſo ſchlieſſen: wer diejenige Glaubens-Lehren und praxes verwirfft/ welche nach laut Heil. Schrifft und einhelligem Zeugniß der alten Kirchen-Lehrer/ gleichwie auch der täglichen Erfahrung; in dem Evangelio mit klahren Worten befohlen/ in der Heil. Chriſtlichen Kirchen auch/ von Anfang her biß itzt/ in aller Welt wo Chriſten Kirchen ſind/ beſtändig und einträchtiglich geglaubt und gehalten worden ſind; derſelbige verwirfft/ nach Lutheri ſententz/ die Heil. Chriſtliche Kirch ſelbſt von deren die Schrifft zeuget/ und die in dem Apoſtoliſchen Glaubens-Bekentniß von der gantzen Chriſtenheit geglaubt und bekennet wird/ und beladet einfolglich ſein Gewiſſen mit einer unerträglichen Laſt.

Das thut aber die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft/ damit daß ſie verwirfft die Lehren und praxes, betreffende das Meß-Opffer/ die nach beſchehener conſecration erfolgende Verwandelung des Brods in Chriſti Leib/ die Anbetung deſſelben/ die Freiheit unter einer Geſtalt zu communiciren/ das Fegfeuer/ die Anruffung der verſtorbenen Heiligen/ die Obergewalt des Röm. Papſts über die gantze Catholiſche Kirch/ und d. g. item daß ſie die Firmelung/ die Buße/ die letzte Oehlung/ die Prieſterweihe/ den Eheſtand nicht vor eigentlich alſo genandte Sacrament erkennet.

Darum ſo verwirfft ſie nach Lutheri ſententz/ die Heil. Chriſtliche Kirch ſelbſt und beladet ihr Gewiſſen mit einer unerträglichen Laſt. will nun Gegner dieſes ergo oder dieſen Schluß behaupten/ ſo lieget ihm ob mit Heil. Schrifft und einhelligem Zeugniß der gantzen gottſeeligen Antiquität/ gleichwie auch mit der täglichen Erfahrung zu erweiſen/ daß die hier ſpecificirte und andere von der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft verworffene beſondere Glaubens-Lehren und praxes der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ in dem Evangelio mit klahren Worten befohlen/ und in der Heil. Chriſtlichen Kirchen von Anfang her biß jetzt/ in aller Welt/ wo Chriſten-Kirchen ſind/ beſtändig und einträchtiglich geglaubt und gehalten worden ſeyen? widrigenfalls und ſo lang das nicht geſchiehet/ beſtehet nach dem Ausſpruch unſers ſeel. Lehrers Lutheri, unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft und ihr Glaube von der Heil. Chriſtlichen Kirchen mit allen Ehren und ihr Gewiſſen bleibt unverletzt; Gegner aber und ſein Wort beſtehet mit Unwahrheit und Schanden. wir wollen dann des Beweiſes gewärtig ſeyn; hiemit aber uns genügen laſſen/ daß wir den erſten Theil ſeiner Schlußreden/ welche er prahleriſcher Weiſe und allzufrühzeitig unwider-

ſprechlich nennet/ durch einen gründlichen Widerſpruch zu Schanden gemachet haben.

8. Folgt die andere Claß der Gegneriſchen Schlußreden/ womit der Herr von Keyſersieg behaupten zu können vermeinet/ daß allein die Catholiſche ſichtbare Kirch/ in ſofern ſie ſichtbar und in ſofern die Geheimnüſſe durch den Mund der Biſchöffe und Lehrer darinn ausgetheilet werden/ ſeye die unfehlbare Kirch/ die man allein in Glaubens-Artickeln hören ſolle. p. 50. Wer dieſen Artickel höret/ der muß mit Gegnern Mittleiden haben als einem ſolchen/ der zwar einen GOttes-Eifer hat/ ſed non ſecundum ſcientiam vel cognitionem, aber nicht einen ſolchen der auf behörige Erkentnis oder Wiſſenſchafft gegründet iſt/ v. Rom. 10, 2. dann der gute Mann unterſtehet ſich viel von der Kirch Chriſti zu ſchreiben und zu diſputiren/ und iſt doch in der Lehre von der Kirchen gar zu übel beſchlagen. das ſubject des Artickels iſt die Catholiſche ſichtbare Kirch; was aber dieſes vor ein dunckeler ja abſurder terminus ſeye/ iſt in dieſem tractat bereits zu mehrmahlen angemercket worden. wir wiſſen alle wol daß die ſichtbahre reine Kirch-Gemeinſchafft eine Zeitlang nach der Apoſtel ihrem ſel. Hintritt den Nahmen der Catholiſchen Kirchen angenommen/ um ſich damit von denen irrgläubigen Kirchen und Gemeinſchafften zu unterſcheiden/ wovon im letzten Capitel dieſes tractats ein mehrers zu vernehmen ſeyn wird/ wir ſind auch diejenige gar nicht die ſie hierüber zu taxiren begehren; ſondern was wir wider dieſen terminum der Catholiſchen ſichtbahren Kirchen zu ſagen haben/ iſt erſtlich/ daß die Catholiſch-genandte Kirch/ lange Zeit vor Verfaſſung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft aufgehöret habe zu ſeyn/ und alſo weder in der päbſtiſchen noch in der Griechiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ (ob ſich ſchon beyde beſtändig die Catholiſche Kirch nennen/) continuirt und fortgepflantzt worden ſeye: dann beyde die päbſtiſche und die Griechiſche Kirch-Gemeinſchafften/ haben dasjenige nicht/ wodurch ſich die alte Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft von allen anderen Kirch-Gemeinſchafften diſtinguirt hat/ nehmlich die vollſtändige Ubereinſtimmung der zur Seeligkeit benöthigten öffentlichen Glaubens-Lehren und praxium, mit dem in der H. Schrifft enthaltenen Wort Gottes; und alſo/ wenn man die öffentliche Glaubens-Lehren und praxes der alten Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft an einem und der Päbſtiſchen und Griechiſchen Kirch-Gemeinſchafften am andern Theil gegen einander hellt/ ſo erzeiget ſich in vielen wichtigen paſſibus offenbarlich eine diſcrepanz. Zum andern/ ſo hat die alte reine Kirch-Gemeinſchafft das Wort/ Catholiſch/ als ſie ihr daſſelbe zum diſtinctions-Nahmen erkieſete/ gar in anderem Sinn und Verſtand genommen/ als es heute zu Tage von den päbſtiſchen tractatoribus gebraucht wird. die alte reine Kirch-Gemeinſchafft wollte damit nur ſo viel ſagen: wer mit ihr communicirte oder die Gemeinſchafft halte/ der gehöre alsdenn/ wann er ſich im Glauben und deſſelben praxi ihrer öffentlichen Glaubens-Lehre gemäß verhalte/ zu der wahren Kirchen die aller Enden und Orten der Welt einige ihr zugehörige Glieder hat: ſie hat aber dabey nicht geprahlet/ daß ſie mit einem göttlichen privilegio verſehen ſeye/ krafft deſſen ſie in der öffentlichen Lehre und übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts nicht irren und fehlen könne; ſie hat auch nicht vorgegeben/ das alle und jede Menſchen/ ſo viel ihr äuſſerlich mit ihr commu-

municiren / deßwegen Glieder der wahren Kirchen ſeyen / und das jederman der mit ihr die Gemeinſchafft nicht äuſſerlich halte / deßwegen von der wahren Kirchen ausgeſchloſſen ſeye: das hat die alte reine Kirch-Gemeinſchafft / die ſich Catholiſch nennete / nicht ſtatuirt: Hingegen die päbſtiſche tractatores, wann ſie von der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen plaudern / ſo verſtehen ſie dadurch eine ſolche ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft / die in der öffentlichen Lehre und übrigen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts nicht irren und fehlen könne / und die die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden in ihrem Beſchluß habe / ſolcher Geſtalt / das wer mit ihr communicire / derſelbe mithin auch ein Glied der wahren Kirchen ſeye / er ſeye gleich fromm oder gottloß; wer aber nicht mit ihr äuſſerlich communicire / der gehöre auch nicht zu der wahren Kirchen / wann er ſchon recht getaufft worden und in Chriſto JEſu ein gottſelig Leben führe; dahero man dann ihre Glieder zehlen / nennen oder mit dem Finger zeigen könne.

Da ſage ich nun nochmahls / wie in dieſem tractat ſchon zu mehrmahlen erinnert worden: Eine ſolche ſichtbare Catholiſche Kirch / davon Gegner mit andern ſeines gleichen untüchtigen tractatoribus ſo viel dicentes machet / iſt ein lauteres Non-Ens, ſie iſt niemahls geweſen / wird auch in folgender Zeit nicht ſeyn / ja es kan keine ſolche Kirch-Gemeinſchafft nicht gebē / dieweil es unmöglich iſt / das der HErr Chriſtus auch Heuchler und offenbarlich gottloſe Leuthe ſolle zu Gliedern ſeines geiſtlichen Leibes haben; unmöglich / das auch einige gottloſe Leuthe und verdammliche Heuchler ſollen lebendige Steine ſeyn des von GOtt gnädigſt bewohneten Hauſes; unmöglich / das man von einer gewiſſen Parthey Heuchler und gottloſer Leuthe behaupten könne / ſie ſtehen auf dem Felſen und ſeyen von den Pforten der Höllen nicht überwältiget; unmöglich / das GOtt der HErr zu einem ungerechten Richter werde. Sprichſtu / wie wird denn GOtt zu einem ungerechten Richter / wenn man mit den Päbſtiſchen Novatoribus ſtatuirt / daß die allgemeine wahre Kirch ſeye eine gewiſſe ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft? Antwort: Es erfolget ſo dann / daß er einen Theil der Heuchler und offenbarlich Gottloſen vor Steine des auf dem Felſen ſtehenden von ihm gnädigſt bewohneten Hauſes erkenne / den andern Theil aber nicht: dann die Heuchler und Gottloſe / ſo viel ihr der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen einverleibet ſind / die agnoſcirt er vor ſolche Steine; Urſach / ſie ſind nach päbſtiſcher Meinung ſo wol Glieder ſolcher Kirchen als die Frommen; die übrige Gottloſe aber erkennet er nicht vor ſolche Steine. ja es præferirt alsdenn GOtt der HErr in der Ehre und Wolthat Glieder ſeiner Kirchen zu ſeyn / die allerſträfflichſte und ſchlimmſte Art der Gottloſen / nicht nur den übrigen Gottloſen / ſondern auch viel tauſend rechtgetaufften unmündigen Kinderen und erwachſenen Frommen. dann die Heuchler und Gottloſe ſo viel ihr mit der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen communiciren / die ſind nach Gegentheils Vorgeben allzumahl Glieder der wahren Kirchen; da doch ſolche Heuchler und Gottloſe die allerſchlimmſte Art ſind / denn ſie wiſſen des HErrn Willen und thun ihn nicht: Hingegen die rechtgetauffte Kinder und erwachſene Fromme / ſo viel ihr unrechtmäſſiger Weiſe excommunicirt worden / oder ſonſt ohne ihre Schuld auſſer ſolcher ſichtbaren Catholiſchen Kirchen ſtehen / die gehören ſo dann nach Gegentheils Wahn nicht zu der wahren Kirchen. Und ſo kan es

denn keine ſolche ſichtbare Catholiſche Kirch nicht geben/wie von dem Gegentheil ſtatuieret wird.

Ja es iſt ein recht σιδηρόξυλον und uncombinierlicher terminus, wenn man ſagt: die ſichtbare Catholiſche Kirch: dann die Catholiſche Kirch iſt nach beyder Theil Meynung die wahre Kirch: gleichwie ich in dieſem Tractat bereits weitläuffig bewieſen/daß die wahre Kirch allein aus den Frommen beſtehe/alſo werde ich in dem letzten Capitel auch behaupten / daß die Catholiſche Kirch / nach der gottſeeligen antiquität ihrer Lehre/niemand anders als fromme Leuthe zu wahren Gliedern habe. die wahre Kirch der Frommen aber iſt / wie unlaugbar / keines Weges nicht dergeſtalt ſichtbar/daß jemand auſſer GOtt dem HErrn/ihre Glieder zehlen/ nennen oder zeigen kan: wie können dann die Wort Catholiſch und ſichtbar combinirt werden/daß man ſage: die ſichtbare Catholiſche Kirch? es lautet doch gar zu abſurd, als wie wenn ich ſagen wollte: ein truckenes Naß/ oder ein ſchwartzes Weiß. Von keiner der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafftē kan der Catholiciſmus, in ſofern er die wahre Kirch von der Kirch der Boßhafftigen diſtinguiert prædiciert werden; von keiner der ſichtbaren Kirchen oder Gemeinſchafften kan geſagt werdē: Sie iſt die allgemeine wahre Kirch/der complete Theil des geiſtlichē Leibs Chriſti auf Erden: dañ keine der ſichtbaren Kirchen oder Gemeinſchafften / hat die Glieder der wahren Kirchen / die Fromme/ allzumahl in ihrem Beſchluß/ in ihrer communione; ſondern es befinden ſich deroſelben auch viele in den übrigen Kirch-Gemeinſchafften / viele werden auch ungerechter Weiſe excommuniciert / viele die doch nicht zu der wahren Kirchen gehören/werden in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften gedultet/ oder in die communionem recipiert. So viel von dem ſubjeckt des Artickels / welchen ihme Gegner mit ſeinen abſurden Schluß-Reden zu behaupten fürgenommen.

Betreffende das prædicat, ſo iſt ſolches die Unfehlbarkeit. Die Catholiſche ſichtbare Kirch / ſagt er/ ſeye die unfehlbare Kirch; unfehlbar/in dem Vortrag der öffentlichen Lehre / welchen ſie durch den Mund ihrer Biſchöffe uñ Lehrer thut. Es verſtehets aber Gegner / als der ein Glied der päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft iſt/ anderer geſtalt nicht deñ alſo: die ſichtbare Catholiſche Kirch habe ein Ober-Haupt / das ſeye ein jederweiliger Papſt zu Rom/ und der ſeye eigentlich unmittelbarer Weiſe mit einem Göttlichen privilegio verſehen/ krafft deſſen er in ſeinen Sprüchen ex cathedrâ nicht irren noch fehlen könne: in ſo fern nun die Biſchöffe und Lehrer ſolchen Sprüchen gemäß proponieren/und in ſo fern die übrige Kirch-Glieder eines jederweiligen Römiſchen Papſts Lehre/ von ihren Biſchöffen und Lehrern empfahen / in ſo fern ſeye die ſichtbare Catholiſche Kirch in ihrer öffentlichen Lehre unfehlbar. Solche Art der Unfehlbarkeit præſupponiert allhie Gegner / als wann ſie von dem Evangeliſchen Theil ſowol als ſeines gleichen Novatoribus concediert und zugeſtanden würde; übergehet den Beweiß daß es eine ſolche Unfehlbarkeit gebe / vermuthlich dieweil er ihm nicht getrauet damit aufzukommen und fraget alſobald / was es vor eine Kirch ſeye die ſolche Unfehlbarkeit habe/die ſichtbare Catholiſche/oder aber eine andere? iſt mir das nicht eine unverſchamte Sophiſterey? gemahnet michs doch faſt/als wie wenn man diſputieren wollte / welches das Land ſeye/ da einem die gebratne Hüner und Tauben in das Maul fliegen / und da man die hüpſche Mägdlein von den Bäu-

men

men ſchüttelt? und iſt noch nicht erwieſen/ kan auch nicht erwieſen werden/ daß es ein ſolch Land gebe? Ja wann ich ſo ſchlechthin ſage/die allgemeine ſichtbare Kirch iſt in dem öffentlichen Vortrag ihrer Lehre unfehlbar/ und reſtringiere es alſo nicht auf eine gewiſſe ſichtbare Kirch oder Kirch-Gemeinſchafft/ ſo ſtecket in dieſem Artickel ein böſer Syncretiſmus und Libertiniſmus. dann zu der allgemeinen ſichtbaren Kirchen / gehören alle ſichtbare Kirchen / als da ſind heute zu Tage die Evangeliſche/ die Päpſtiſche/ die Reformiert-genannte/die Griechiſche/die Abyſſiniſche ꝛc. die ſind zu folge des gegneriſchen Artickels allzumahl in dem öffentlichen Vortrag der Lehre unfehlbar/und ſollen demnach alle miteinander gehört und mit der reception und praxi ihrer Lehre geehret werden. So mag man ihm denn von den Chriſtlichen Religionen erkieſen welche man will / man mag practicieren welche man will / es benimmt dem Gnaden-Stand und der Hoffnung des ewigen Lebens nichts. iſt mir das nicht ein greulicher Syncretiſmus uñ Libertiniſmus? zu geſchweigen daß aus dem Artickel: die allgemeine ſichtbare Kirch ſolle gar allein in dem öffentlichen Vortrag der Glaubens-Lehre gehöret werden / noch mehrere abſurda erfolgen/als zum Exempel: Ergo ſo ſolle denn die allgemeine wahre Kirch der Frommen welche unſichtbar iſt / in dem öffentlichen Vortrag der Glaubens-Lehre nicht gehöret werden / ob ſie es ſchon alleine iſt die da krafft Göttlicher Verheiſſung wider alle verdammliche Irrthüme bewahret wird? ſie iſt es/die alsdenn ſich hören läßt/ wenn die Hirten und Lehrer in den ſichtbaren Kirchen die Glaubens-Lehre rein und ohne Beyſatz verwerfflicher Irrthüme vortragen; ſie proponiert/ wo ſie nicht durch die Liſt und Gewalt böſer Leute impediert wird/die H. Glaubens-Lehre in den ſichtbaren Kirchen allezeit rein und dem Göttlichen Wort gleichförmig: wo aber die Hirten und Lehrer in den ſichtbaren Kirchen und Gemeinſchafften von der heilſamen GOttes-Lehre abweichen und dieſelbe mit verwerfflichen Irrthümen bemengen/ ſo rühret die Abweichung und der ſchlimme Beyſatz von ihrem eigenen Unverſtand / von ihrer Boßheit oder von beyderley zugleich her/ die allgemeine wahre Kirch aber iſt es in keinen Weg nicht / die durch ſolche verkehrte Hirten und Lehrer die Abweichung von der heilſamen Lehre und den verwerfflichen Beyſatz öffentlich vorträgt. Und Gegner darf ſagen: man ſoll gar allein die ſichtbare allgemeine Kirch in ihren Biſchöffen und Lehrern hören/und diſtinguiert nicht unter der Lehre die von ihnen vorgetragen wird/ſie mag dem H. GOttes Wort/dem Sinn und der Meynung der wahren Kirchẽ gemäß ſeyn oder nit. Ergo ſo ſoll man dann die allgemeine wahre Kirch/welche nicht in päpſtiſchem Sinn des Worts ſichtbar iſt/ nicht hören/wann ſie die heilſame Lehre vorträgt? ſind mir das nicht Händel.

Aus dieſer Einſehung und Examinierung des Articfels/welchen ihm der Herr von Kayſerſieg mit dem andern Theil ſeiner unwiderſprechlich genannten Schluß-Reden zu behaupten vorgenommen / ergibet ſich Sonnen-klar/ daß es gleichfalls nichts anders als elendes ſophiſtiſches Gewäſch ſeyn könne / ſo er mit den Schluß-Reden treibt; und verlohnet ſichs alſo je der Mühe nicht dieſelbe zu beantworten. Damit er aber meine Gedult zu rühmen habe / ſo will ich doch gleichwol die abgeſchmacke Schluß-Reden/ eine nach der anderen anhören und abweiſen.

9. **Die erſte Schluß-Rede von der andern Claß. p. 36. ſqq.**

1. In

1. **In welcher Kirchen die Biſchöf-ſe recht ſollen wandeln / ꝛc. dieſelbe Kirch iſt eine Kirch des lebendigen GOttes / ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit.** 1. Tim. 3. 15.

2. **Nun aber iſt allein die Catholi-ſche** ſichtbare **Kirch** (ſo aus guten und heuchleriſchen Chriſten beſtehet) und zwar **in ſo fern ſie ſichtbar** (das iſt / in ſo fern zwi-ſchen actu ſichtbaren und erkennlichen Per-ſohnen die Geheimniß GOttes ꝛc. diſpenſie-ret werden) **diejenige in welcher die Bi-ſchöffe recht wandeln**/ das iſt der Gemein mit gutem Exempel vorgehen **ſollen**. 1. Tim. 3. 15.

3. Ergo **ſo iſt allein die Catholiſche ſichtbare Kirch und zwar in ſofern ſie ſichtbar iſt / die Kirch des lebendigen GOttes/ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit.**.

Antwort: das Ergo oder concluſum hält ein Gottsläſterlich abſurdum in ſich / darum ſo iſt die Schluß-Rede ſelbſt nichts anders als heilloſe Sophiſterey. Dann die Catholiſche ſichtbare Kirch/ vor welche concludiert wird daß ſie ſeye GOttes Hauſe ꝛc. die beſtehet/ wie es allhie Gegner ſelbſt erklärt/ aus guten und heuchleriſchen Chriſten / die Heuchel-Chriſten aber ſind die allerſchlimm-ſte Art der Gottloſen / und wären alſo die ſchlimmſte unter den Gottloſen ſowol als die Frommen GOttes Hauſe/ daß auf dem Fel-ſen ſtehet und von ihm gnädigſt bewöhnet wird / der Pfeiler und die Grundfeſte der Warheit. Pfui: der ſchändlichen Lügen/ deren ſchon vor längſten von der gottſeeligen antiquität mit ihrer Erklärung der Stelle 1. Tim. 3. 15. contradiciert worden/ als wir oben c. 19. mit mehrerm vernommen ha-ben. Nun wo fehlts dann in der Schluß-Rede? Antwort: **ſie taugt nichts in der for-mâ** denn ſie beſtehet aus 4. terminis. Die Wörtlein allein und ſo fern/ müſſen entwe-der gar auſſengelaſſen/ oder aber ſie müſſe auch der majori ſub N. 1. beygefüget werden. Zu der Auslaſſung wird wol Gegner *nicht* re-ſolvieren/ denn er könnte ſodann die Sophi-ſterey in den übrigen Schluß-Reden *nicht* fortſetzen; er braucht die heilloſe blaſphemi-ſche concluſion in dem Haupt-Argument, da muß ſie ihm die minorem geben: ſo wol-len wir ſie denn der majori dieſer Schluß-Rede ſub. N. 1. beyfügen/ da præſentiert ſich nun dieſelbe unſerem Aug alſo: **In welcher Kirch die Biſchöffe recht wandeln ſol-len/ dieſelbe iſt GOttes Hauß/ eine Kir-che des lebendigen GOttes/ eine Säule und Grundfeſte der Warheit / und das iſt ſie gar alleine und zwar in ſo fern ſie ſichtbar iſt/ nach** 1. Tim. 3. 15. Wo? wo ſtehet dieſer Artickel in der gegenwärtigen Stelle? S. Paulus inſtruiert hier den Ti-motheum wie er ſich in Verſorgung ſeiner diocœs mit Biſchöffen oder Presbyteris und mit Diaconis zu verhalten habe? **Ein Biſchoff**/ ſagt er / **ſoll unſträflich ſeyn und mehr nicht als ein Weib zur Ehe haben**/ (die polygamie war dazumahl noch nicht gantz und gar in der Kirchen abgeſtellt/ aber man war ſchon im Wercke begriffen/ ſie aufzuheben/ darum ſollten die Biſchöffe diß-falls anderen Chriſten mit gutem Exempel vorleuchten;) er ſoll **wachſam / nüchtern von guten Sitten / gaſtfrey** NB. *lehr-hafft* **ſeyn** ꝛc. er ſolle ſeinem eigenen **Hau-ſe wol vorſtehen und ſolche Kinder ha-ben/ die da mit aller Erbarkeit und Ehr-erbietigkeit gehorſam ſeyen** ꝛc. ꝛc. alſo **auch die** diaconi **ſollen erbar / nicht zweyzüngig/ nicht dem Trunck ergeben ſeyn** ꝛc. **ſie ſollen das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewiſſen haben** ꝛc.

ſie

ſie ſollen auch erbare Ehe-Weiber haben ꝛc. und zwar jedweder mehr nicht als eines / ſie ſollen ihren Kindern und ihren eigenen Familien wol verſtehen.ꝛc. Auf dieſe instruction folgt der Spruch auf welchen Gegner ſeine majorem gründet: das ſchreibe ich dir und hoffe bald (ſelbſt) zu dir zu kommen / ſo ich mich aber verweilete / daß du wiſſeſt wie du (indeſſen) wandeln (d. i. in Verſorgung deiner dioeces mit benöthigten Biſchöffen oder Presbyteris und mit diaconis, dich verhalten) ſolleſt/ in GOttes Hauſe/ (d. i. in demjenigen Partickel des GOttes Hauſes/ der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ darinnen du der epiſcopus oder presbyter præſes biſt;) welches (GOttes Hauſe) iſt / (verſtehe in ſeinen lebendigen Steinen/ die in Chriſto JEſu das geiſtliche Leben haben/) eine Kirch des lebendigen GOttes / eine Säule und Grundfeſte der Warheit. (d. i. ein Partickel der wahren Kirchen. Wo ſoll nun in dieſer Stelle die gegneriſche major ſtecken? Folgts denn: der Timotheus ſolle ſich in ſeiner dioeces mit Beſtellung der Biſchöffe und diaconorum, der instruction S. Pauli gemäß verhalten/ und das darum/ damit die Glieder der wahren Kirchen die darinnen befindlich/ bey ſolchem Gnaden-Stand erhaltẽ/ die übrige dioecesani aber/ die ſich durch Heucheley und offenbare Gottloſigkeit ſolches Gnaden-Standes verluſtig gemachet haben/ wiederum dazu befördert werden: Ergo ſo iſt allein derjenige Theil der Kirch darinn die Biſchöffe recht wandeln ſollen / GOttes Hauſe/ eine Kirch des lebendigen GOttes/ eine Säule und Grundfeſte der Warheit/ uñ das iſt er in ſofern er ſichtbar iſt/ d. i. in ſofern die Gottloſe und Heuchler ſo viel ihrer äuſſerlich mit ſolcher Kirchen communicieren / auch wahrhafftig als Glieder zu ihr gehören? rationem conſequentiæ oder raiſon und Urſach ſolcher Schluß-Folge möchte ich wol gerne vernehmen? was aber aus der gegenwärtigen Stelle ad rem præſentem gefolgert werden kan/ iſt allein dieſes: Ergo ſo iſt eine ſichtbare particulier-Kirch/ die mit guten Biſchöffen oder Presbyteris und Diaconis, mit guten Hirten und Lehrern verſehen iſt/ ein Partickel der wahren Kirchen/ verſtehe in ihren Gliedern/ ſo viel ihr der guten Hirten und Lehrer ihrer Anweiſung gemäß im Glauben uñ deſſelben praxi ſich verhalten. diſe Folge aber hilfft Gegnern lediglich nichts. und wañ wir demnach die majorẽ ſeiner Schluß-Rede ſub N. 1. anſehen wie ſie lautet/ ſo kan ſie anderer geſtalt nicht als mit folgender limitation oder Beſchrenckung zugegeben werden. In welcher Kirch die Biſchöffe recht ſollen wandeln / dieſelbe iſt GOttes-Hauß und Kirche/ eine Säule und Grundfeſte der Warheit in denjenigen ihrer Gliedmaſſen/ ſo der reinen und heilſamen GOttes-Lehre/ die von den Biſchöffen getrieben wird / ſich im Glauben und deſſelben praxi gemäß verhalten. Denn daß auch diejenige Glieder einer ſichtbaren reinen Kirchen/ ſo die heilſame Lehre im Glauben und in der praxi des Glaubens boßhaffter Weiſe hindanſetzen / zu der wahren Kirchen gehören ſollen / die da iſt GOttes Hauß und Kirch/ eine Säule und Grundfeſte der Warheit / das iſt eine abſcheuliche/ gottsläſterliche Unwarheit / deren auch ſchon von der gottſeeligen antiquität klar und deutlich genug contradiciert worden iſt/ als wir in dem vorhergehenden Capitel vernommen haben.

Damit laſſen wir nun die majorem fahren und wenden uns zu der minori ſub N. 2. die lautet nochmahls alſo: die Cat holiſche ſichtbare Kirch/ ſo aus guten und heuchleriſchen Chriſten beſtehet / die iſt gar allein und zwar ſofern ſie ſichtbar

iſt/ diejenige Kirch darinn die Biſchöffe recht wandeln ſollen. Dieſe theſis wird zugegeben / wann Gegner unter der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen alle diejenige Chriſten-Kirchen verſtehet / darinnen man die Gnaden-und Heil-Mittel hat/und darinnen demnach einige Glieder der wahren Kirchen generiert / conſerviert und propagiert werden: in alle ſolchen Kirchen ſollen die Hirten und Lehrer das Amt Göttlicher Vorſchrifft gemäß verwalten/ſie heiſſen gleich Biſchöffe/ Presbyteri, Diaconi, Superintendenten/ Decani, Pfarrer/ Helffer/ Capelläne ꝛc. das iſt wahr. Verſtehet aber Gegner durch ſeine Catholiſche ſichtbare Kirch/ eine beſondere Kirch / ſo kan das Wort Catholiſch nicht ſo viel heiſſen/ als allgemein: denn allgemein und beſonder ſtehen einander entgegen/ und muß er ſolche beſondere Kirch/ die er allhie meinet nennen / anbey Grund und Urſach zeigen / warum die Biſchöffe oder die Hirten und Lehrer in den übrigen ſichtbaren Kirchen/ nicht recht oder Göttlicher inſtruction gemäß wandeln ſollen?

Geſetzt nun / daß er durch die Catholiſche ſichtbare Kirchen alle und jede ſichtbare Kirchen verſtehe/ darinnen die Gnaden-und Heil-Mittel/und durch Hülff deroſelben einige Glieder der wahren Kirchen gefunden werden: ſo fragt ſichs alsdenn/ wie iſt es mit der concluſion der Schluß-Rede ſub N. 3. gemeinet? ſind die ſichtbare Kirchen allzumahl/und alſo / daß wir von denen heutigen reden/ die Kirchen die zu der Evangeliſchen/ die zu der Päpſtiſchen/ die zu der Reformiert-genannten/die zu der Griechiſchen / die zu der Abyſſiniſchen Gemeinſchafft ꝛc. gehören; ſind ſind ſie allzumahl (und zwar in ſofern ſie ſichtbar ſind/ oder in ſofern ihr öffentlicher Gottesdienſt ſamt Zugehörden unter der Verwaltung ihrer Hirten und Lehrer ſtehet/) die Kirch des lebendigen GOttes/ ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit? das wird Gegner nicht ſagen wollen/ denn er ſtatuierete damit einen greulichen Syncretiſmum und Libertiniſmum, krafft deſſen man bey allen Chriſtlichen Religionen/ und zwar in ſo fern man denen darinn beygemengten verdammlichen Irrthümen ergeben iſt / den Gnaden-Stand und die ewige Seeligkeit haben könnte. verſteht er durch die Catholiſche eine gewiſſe particulier-Kirch/ ſo injuriert die concluſion viel tauſend fromme Seelen. Aus beygebrachtem wird verhoffentlich er ſowol als andere erkennen/ daß dieſe ſeine erſte Schluß-Rede von der andern Claß/ nichts als ein ödes und abgeſchmackes Sophiſtiſches Gewäſch ſeye. und damit iſt nun der gantze Plunder ſeines weitern unwiderſprechlich-genannten ſyllogiſſierens oder vielmehr ſophiſtiſierens über einen Hauffen geworffen / dann auf dieſem ertz-heilloſen Grund ſtehets alles / wie ſichs erzeigen wird/ wann wir jetzt vernehmen werden;

10. Die andere Schluß-Rede/ die er das Haupt-argument nennet / die lautet p. 48. ſeines Tractätleins alſo:

1. **Welche Kirch iſt eine Kirch des lebendigen GOttes / ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit; deroſelben kommt die Verheiſſung der Unfehlbarkeit in der Lehre** (infallibilitas fidei quæ creditur) directè **zu/ und ſoll von ihr allein verſtanden werden.**

2. **Nun aber iſt allein die Catholiſche ſichtbare Kirch/** quà talis **und in ſo fern die Geheimniſſen GOttes von den Lehrern und Biſchöffen darinn ausgetheilet werden/** (quatenus doctrina Chriſtiana per os doctorum & epiſcoporum ab ea proponitur,) **die Kirch des lebendigen GOttes/ ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit.**

3. Ergo

3. Ergo ſo iſt allein die Catholiſche ſichtbare Kirch/ quà talis, und in ſofern die Geheimniſſe GOttes von den Biſchöffen und Lehrern darinn ausgetheilet werden/ diejenige/ deren die Verheiſſung der Unfehlbarkeit in der Lehre directè zukommt/ und von welcher ſolche Verheiſſung allein ſolle verſtanden werden.

Die major in dieſer Schluß-Rede ſub N. 1. will ſo viel ſagen: die wahre Kirch habe von GOtt dem HErrn eine Verheiſſung/ krafft deren ſie die öffentliche Lehre und was ſonſt zu dem Gottesdienſt gehört/ durch ihre Biſchöffe und Lehrer unter der direction eines jederweiligen Römiſchen Papſts/ ohne allen Irrthum erhalte/ und alſo in Religions-Sachen nicht irren noch fehlen könne; die Unfehlbarkeit befinde ſich unmittelbarer Weiſe bey dem Römiſchen Papſt/ deſſen Sprüche ex cathedâ ſeyen durch ein Göttlich privilegium wider allen Irrthum verwahret/ von ihm aber/ und durch die von ihm dependierende Lehrer und Biſchöffe/ werde die gantze wahre Kirch ſolcher Unfehlbarkeit theilhafftig. Allein beyde des Römiſchen Papſtes ſein vermeint privilegium, und die davon dependierende Unfehlbarkeit der Kirchen/ zuſamt der Verheiſſung ſolche Unfehlbarkeit betreffende/ ſind eine Geburt menſchlicher Gedancken / ſo erſt von einigen Novatoribus des Papſtthums zu der welt gebracht worden; in den documentis der gottſeeligen antiquität findt man davon ſo wenig etwas/ als in dem Wort GOttes welches wir in der H. Schrifft haben. Ohne iſt es nicht die wahre Kirch/ die da iſt GOttes Hauß/ eine Säule und Grundfeſte der Warheit / die wird wider alle verdammliche Irrthüme bewahret / darüber haben wir in GOttes Wort undiſputierliche Verheiſſungen: nicht aber geſchiehet ſolche Verwahrung durch die von den päpſtiſchen Novatoribus erdichtete Unfehlbarkeit/ ſondern durch die heiligende Gnade und das Wort GOttes geſchiehet ſie/ es ſeye gleich daß es die wahre Kirch leſe oder höre; daß ſie es unmittelbar aus H. Schrifft/ oder aber aus ſchrifftmäſſigen Büchern bekomme; durch privat-Unterricht oder aber durch die öffentliche Predigt erhalte. wird aber erwieſen werden / daß das päpſtiſche Gedicht der Unfehlbarkeit/ Göttliche Warheit ſeye/ ſodann ſoll weiter unterſucht werden/ ob ſolche Unfehlbarkeit der wahren Kirchen der Frommen/ deren Zahl und Nahmen GOtt allein bekannt ſind / oder aber ob ſie der ſichtbaren Kirchen und Gemeinſchafften einer/ deren Glieder genennet und gezeiget werden können/ zukomme/ und welcher? lautet alſo gar zu prahleriſch/ daß Gegner von dieſer ſeiner majori ſagt : es werde ſie verhoffentlich kein geſcheider Menſch in Zweiffel ziehen: vielmehr im Gegentheil / wer ſich ſeiner Vernunfft recht gebraucht und nichts annimmt es ſeye den feſt gegründet/ der zeucht dieſe majorem nicht nur in Zweiffel/ ſondern er verwirfft ſie gantz und gar und ſagt : was ein pur lauteres Nichts iſt/ daſſelbe kommt auch der wahren Kirchen nicht zu: Nun iſt aber die Unfehlbarkeit/ wie ſie die päpſtiſche Novatores beſchreiben / ein pur lauteres Nichts; Ergo ſo kommt ſie der wahren Kirchen nicht zu.

Von der minori ſub. N. 2. ſagt Gegner ſie ſeye in der erſten Schluß-Rede aus S. Pauli Spruch 1. Tim. 3. 15. ſtabiliert worden: wie kräfftig aber/ das hat ſich nur jetzt bey Unterſuchung der Schluß-Rede gezeiget. der ſichtbaren Kirchen keine beſonders / auch nit das groſſe Syſtema aller ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / iſt ſo ſchlechthin GOttes Kirche und Hauß/ die Säule und Grundfeſte der Warheit: dann die Heuchler und offenbar-

lich Gottloſe / ſo viel ihr in den ſichtbaren Kirchen den Froñen äuſſerlich beygemenget ſind/die gehören nicht zu GOttes Hauſe/ zu der Säule und Grundfeſte der Warheit/ ſondern allein die fromme Chriſten gehören dazu; und zwar nicht nur die da in der ſichtbaren Kirchen einer / oder die da in den ſichtbaren Kirchen allzumahl leben/ſondern auch die ſo ohne ihre Schuld keiner ſichtbaren Kirchen eingegliedert ſeyn: ja auch die fromme Chriſten ſind GOttes Hauß / ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit/ nicht in ſofern ihnen die Chriſtliche Lehre durch den Mund der Biſchöffe und Lehrer/unter der direction eines jederweiligen Römiſchen Papſts vorgetragen wird; ſondern in ſofern ſie die heilſame Lehre wiſſen/dieſelbe mit Verwerffung aller verdamlichen Irrthüme annehmen / und im Glauben und deſſelben praxi ſich darnach verhalten. iſt alſo die gegneriſche minor nicht einen Pfifferling werth / ſie iſt nicht bewieſen und kan auch nicht erwieſen werden. Damit hebt ſich die concluſion von ſelbſten auf/und das Haupt-argument ſtehet ohne Haupt und ohne Füſſe.

11. Reſtiert noch die dritte Schluß-Rede p. 49.

1. Welcher Kirchen die Verheiſſung der Unfehlbarkeit in der Lehre directè **zukommt/ und von welcher ſolche Verheiſſung allein ſoll verſtanden werden; dieſelbe Kirch iſt unfehlbar und in Glaubens-Artickeln allein zu hören.**

2. Nun aber iſt allein die Catholiſche ſichtbare Kirch/ quà talis **und in ſofern die Geheimniß GOttes von den Lehrern und Biſchöffen darinn ausgetheilet werden ꝛc. diejenige/ deren die Verheiſſung der Unfehlbarkeit in der Lehre** directè **zukommt.**

3. Ergo ſo iſt allein die Catholiſche ſichtbare Kirch/quà talis und quatenus, in ſofern in ihr die Geheimnüſſen durch den Mund der Lehrer und Biſchöffe darinn ausgetheilet werden. ꝛc. die unfehlbare Kirch und in Glaubens-Sachen allein zu hören.

Antwort auf die majorem ſub N. 1. Atqui die Verheiſſung der Unfehlbarkeit in der Lehre kommt keiner Kirchen directè zu. ratio: es iſt keine ſolche Verheiſſung vorhanden: Ergo ſo iſt keine Kirch / in päpſtiſchem Sinn des Worts / unfehlbar: diejenige Kirch aber ſoll man hören / die die Lehre ſchrifftmäſſig vorträgt. Die minor ſub N. 2. iſt die concluſion des Haupt-arguments/ſo wir in dem nächſt-vorhergehenden paragrapho unterſucht und gezeigt/ wie die major und minor darauf es ſtehet/lediglich nichts taugen. Dabey laſſen wir es bewenden.

Demnach wir nun alſo beyde Claſſen der prahleriſcher Weiſe unwiderſprechlich-genannten Schluß-Reden gäntzlich zernichtet/als hebt ſich darmit das gegneriſche petitum oder Geſuch/ p. 51. ſeines Tractätleins von ſelbſten auf. Wir wollens doch aber gleichwol vernehmen und einſehen. Wie lautets? Sintemahl ich nun mit Göttlicher„ Hülffe/ſagt er/ aus 1. Tim. 3. 15. Sonnen-„ klar demonſtriert und deduciert habe/„ daß die ſichtbare Catholiſche Kirch/ quà ta-„ lis, allein unfelbar in der Lehre/und einfolg-„ lich allein in Glaubens-Artickeln zu hören„ und ihr zu folgen ſeye: So iſt nichts mehr„ übrig/als daß man die Stimme der H.„ uralten Catholiſchen Kirchen der er-„ ſten 500. Jahre / wie dieſelbige die Glau-„ bens-Lehr durch den Mund und Feder ihrer„ Lehrer/ Biſchöffe und Martyrer vorgetra-„ gen / und der jetzt-lebenden Chriſtlichen-„ Nach-Welt hinterlaſſen hat/ aufmerckſam„ und demüthig anhöre / die Ubung des„ Gottesdienſt/wie ſolcher aus der Kir-„

chen

„chen-Lehr gefloſſen und von uralters „gehalten worden/ nicht mehr kindi„ſcher Weiß vor neuerdachte päbſtiſche „Greuel halte; daß man in Außle„gung der Heil. Schrifft/ nicht mehr „einem neuen unbeſtändigen Luther/ „oder eignen Hirn-Grillen folge und „Glauben gebe/als denen uralten Heil. „Vätern und Märtyrern/ welche nach „der H. Apoſtel Zeiten die nächſten geweſen „ſeyn: Mit einem Wort: daß man mit ei„nem GOtt gelaſſenen Verſtand und Wil„len/ ſamt beygehender inbrünſtiger Anruf„fung um Erleuchtung des Heil. Geiſtes/ „ſich von den uralten Diſpenſatoribus my„ſteriorum Dei in Demuth des Hertzens „informiren laſſe.

Hiermit will Gegner uns zumuthen/ wir ſollen die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft verlaſſen/ja gantz und gar auffheben; und dagegen mit einer Unterwürffigkeit unter eines jederweiligen Röm. Pabſts Religions-diſpoſitiones, ſeiner Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft uns einverleiben. Warum aber ſollen wir das thun? Antwort: dieweil in der Päbſtiſchen Gemeinſchafft die Stimme der alten Catholiſchen Kirchen/ wie ſie die Glaubens-Lehre durch den Mund ihrer Lehrer/ Biſchöffe und Märtyrer vorgetragen/ beſtändig gehöret werde: dagegen halte die Evangeliſche Gemeinſchafft die Ubung des GOttesdienſts/ wie ſolcher aus der Kirchen-Lehre gefloſſen und vor uralters gehalten worden/ kindiſcher Weiſe vor neuerdachte päbſtiſche Greuel; glaube auch und folge in Außlegung der Heil. Schrifft mehr einem neuen unbeſtändigen Luther/ oder eignen Hirn-Grillen als den uralten Heil. Vätern und Märtyrern. Das iſt nun zwar bald geſagt/ nicht aber auch bewieſen: den Beweiß dieſer Puncten möchte ich doch gar zu gerne hören? wird ihn Gegner führen wie ſichs gebühret und wird er evident machen/ daß die heutige Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft in ihrer öffentlichen Glaubens-Bekentniß/Predigt und Gottesdienſt ſamt allen ſeinen Zugehörden/ netto übereinſtimme/ mit der Apoſtoliſch und hernach Catholiſch genannten Kirch-Gemeinſchafft der erſten 500. Jahre; ſo wird ſichs alsdenn/ ſein Geſuch betreffende/ von dieſer Sachen noch weiter reden und handeln laſſen.

13. Wobey ich jedoch zu erinnern habe/ das wir mit Gründung unſers Glaubens und unſerer Glaubens-Wercke/ gleichwie auch mit Prüfung der Religionen und Kirch-Gemeinſchafften/ von GOttes Geiſt nicht an die documenta der alten Väter und Märtyrer/ ſondern an die Heil. Schrifft gewieſen ſeyen. Was die lieben alten Väter gutes und beſtändiges geſchrieben/ das hat ſeine Güte und Beſtand allein von der Heil. Schrifft. Warum iſts gut; warum ſolle mans annehmen/ glauben/ practiciren? Antwort/dieweil ſie es/ als in Heil. Schrifft wol verſirte Leuthe/ aus derſelben genommen haben/ wir finden das es damit übereinſtimmt: es gründet ſich auf rechtmäſſige conſequentien oder auf ſolche interpretation, die mit klahren und ſatten Gründen behauptet werden kan. Darum auch die lieben alten Väter ſelbſt/ wie männiglich bewuſt iſt/ ihre Schrifften dem Urtheil der Leſer/ ſo ſie mit Hülff der H. Schrifft faſſen/ unterworffen; und die neuere concilien haben manchen Spruch der ältern geändert/ wie wir aus Auguſtino, aus dem Jure canon. und ſonſten wiſſen: Warum?

ſonder Zweiffel darum / dieweil ſie gefunden / daß die ältere concilien entweder ohne Heil. Schrifft geſtanden / oder dieſelbe nicht wol explicirt und auf die rem præſentem applicirt haben. dann wir fehlen alle mannigfaltiglich/und unter den Heiligen GOttes iſt keiner ohne Tadel. Wann unſer Glaube auf Menſchen Weißheit ſtehen ſolle / ſo hat er einen ſchlechten Grund: wenn er aber auf GOTTES Krafft ſtehet/ (welche er in ſein Wort gelegt hat/ Rom. 1. Ebr. 4. &c.) ſo dann hat er einen ſatten Grund 1. Cor. 2, 5. und wird man ſich ſo dann nicht wegen und wiegen laſſen / gleich denen Meeres-Wellen / von allerley Wind der Lehre/durch Schalckheit der Menſchen und arge Liſt / womit ſie ſich tückiſcher Weiſe an uns machen / um uns zu verführen/ Eph. 4, 14. wie? ſoll ſich unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft der trefflichen Wolthat begeben / daß ſie erbauet wird auf den Grund der Apoſtel und Propheten da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt? v. Eph. 2, 20. wie? ſolle ſie mit allem Fleiß deterioris conditionis ſeyn und geringer tractirt werden wollē/als die Epheſiniſche Kirch/ von deren es l. c. heiſſt: Ihr ſeyd erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten? wir haben ja an dem Prophetiſchen Wort etwas veſteres (als hiebevor die trefflichſte Geſichte waren / juxt. anteced.) und ihr thut wol daran / daß ihr darauff achtet als auf ein Liecht / das da ſcheinet an einem dunckeln Ort/ 2. Petr. 1, 19. Suchet in der Schrifft auf das allerfleiſſigſte; alſo ermahnet uns der HERR Chriſtus/ Joh. 5, 39. Soll dann die Kirch ihrem Haupt nicht pariren? oder ſollen wir die Bächlein der Patriſtiſchen Lehren / vorziehen der reichen /reinen Quelle? ich meinet der Quelle gehöre billich das præ: dulcius ex ipſo fonte bibuntur aquæ. Wie viel nach dieſer Regel einhergehen/(ſagt S. Paulus von dem Evangelio/ wie er daſſelbe münd- und ſchrifftlich vorgetragen hat / wie viel nach dieſer Regel einhergehen/) die haben Friede und Barmhertzigkeit/ Gal. 6, 16. Eben dieſer außerwehlte Rüſt-Zeug des HErrn / recommandirt uns 1. Theſſ. 5, 21. die Prüffung der Glaubens-Lehren u. praxium: prüffet alles/ ſpricht er / und was gut iſt / oder was ihr gut findet/das behaltet. Kunte dann damals die Prüfung der Glaubens-Lehren und praxium nach den Schrifften Irenæi, Juſtini Martyr. Cypriani, Athanaſii, Ambroſii, Chryſoſtomi, Auguſtini, Hieronymi. &c. vorgenommen und vollzogen werden? in keinen Weg nicht: dann dieſer lieben Väter war dazumahl noch keiner vorhanden: ſo muß dañ S. Pauli Meinung ſeyn/das die Prüfung nach der H. Schrifft geſchehen ſolle; und gleiche Meinung hat es/ wann auch S. Johannes ermahnet und ſchreibt: Glaubet nicht einem jeglichen Geiſt/ ſondern prüfet die Geiſter ob ſie aus GOTT ſind / prüffet ſie/ will er ſagen / nach dem Wort / darinn der Heil. Geiſt zeuget und womit er die menſchliche Hertzen convincirt und überzeuget 1. Ep. 4, 1. confer c. 5. v. 6. 7. 8. 9. warum wird uns Act. 17, 11. die praxis der Berrhoenſer gelobt/ welche das Wort mit aller Begierde auf und angenommen und täglich in der Schrifft geforſchet haben / ob ſichs ſo verhielte / (verſtehe wie es in der öffentlichen Predigt lautete?) als das wirs nachahmen ſollen? v. Phil. 4, 8. &c. So mag dann der Herr von Keyſerſieg ſo ſüß pfeiffen als er will/ wir gehen ihm nicht ein; wir haben vor ihn keine Ohren. fiſtula dulce canit, volucrem dum decipit auceps.

14. Ja/ (ſo bedüncket mich ich höre ihn allhie ſagen) von der Heil. Schrifft iſt hier nicht die Frage / ich diſputire deroſelben ihre hohe

hohe authoritàt in Glaubens-Lehren und praxibus nicht; ſondern die Frage iſt von der Schrifft ihrem Sinn/ von ihrer Außlegung und Applicirung auf die Glaubens-Lehren und praxes: da irret die Lutheriſche Gemeinſchafft gar grob/ dann ſie glaubt und folgt hierinnen/ einem neuen unbeſtändigen Luther und ihren eigenen Hirn-Grillen mehr/ als den uralten Heil. Vätern und Märtyrern: Nun hier möchte ich den Beweiß hören/ daß die Schrifftſtellen/ worauf die zur Seeligkeit zu wiſſen/ zu glauben und zu beobachten nöthige Lehren und praxes ſtehen/ von der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gar in anderem Sinn und Verſtand angenommen und applicirt werden/ als in den erſten 5. ſeculis der Chriſtlichen Kirchen/ von den damahligen Biſchöffen und Presbyteris geſchehen; und das dagegen ſolche Schrifftſtellen allzumahl/ in der päbſtiſchen Gemeinſchafft mit der Vätter Außlegung concordiren? Publicire Gegner das Regiſter ſolcher Stellen/ und notire bey jedweder/ an einem Theil ſeine und unſere Symboliſche Schrifften/ darinnen die Stellen außgelegt u. applicirt werden; am andern Theil aber die Stellen der Väter und Märtyrer/ gleichwie auch der concilien/ wo diejenige Außlegung und Applicirung zu finden/ die mit der unſeren ſtreitet und mit der ſeinigen concordirt/ ſo wird alsdenn in der Sachen weiter geſchehen was recht und dem Gewiſſen gemäß iſt. wir æſtimiren gleichwol auch und leſen die alte concilien und der Väter Schrifften/ und vielleicht mehr als in dem Pabſtum geſchiehet: aber daß ſie uns in Deutung und applicirung der Haupt-Stellen/ darauf die zur Seeligkeit nöthige Glaubens-Lehren und praxes ſtehen/ zuwider: oder daß die päbſtiſche Irrthüme u. Mißbräuche auf die patriſtiſche Schrifft-Deutung und applicirung ſolten gegründet ſeyn/ das finden wir nicht/ wie fleiſſig wir uns auch in der alten Kirchen Lehrer ihren Schrifften umthun. Damit aber wird Gegnern nicht zugeſtanden/ das anderer Geſtalt nicht zu erfahren ſtehe/ ob mit Applicirung der Schrifftſtellen auf die Glaubens-Lehren und praxes, die Evangeliſche oder aber die Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft richtiger handele; es ſeye dann das man die Schrifft-Deutung und applicirung/ wie ſie in beyderley Gemeinſchafft gefunden wird/ gegen den documentis des gottſeeligen Alterthums halte? dann auf ſolche Weiſe würde nicht nur der Kirch der erſten 500. Jahre eine infallibilität in päbſtiſchem Sinn des Worts zuerkennet/ ſondern es würde auch den meiſten Leuthen/ die von Chriſto und ſeinen Apoſteln anbefohlene Prüfung abgeſtricket; ſintemahl die allerwenigſte die alte Väter in ihren particulier- und publiquen Schrifften leſen können/ und ſolche Prüfung auch ſonſt ſehr vielen und groſſen difficultäten unterworffen iſt/ als dann oben c. 13. §. 15. und 16. angemerckt worden: ſo haben wir auch daſelbſt §. 18--24. mit einem Exempel beleuchtet/ wie derjenige/ der einen geſunden Verſtand hat/ und nicht denen præjudiciis, affecten, intereſſe &c. Platz zu geben beliebt; gar leichtlich erfahren könne/ ob die Evangeliſche oder Päbſtiſche Gemeinſchafft mit Deutung und applicirung der Schrifft beſſer daran ſeyen? Gegner ſtehet auf ſtock falſchen hypotheſibus: die Schrifft halte nicht alles in ſich/ ſo man zur Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Seeligkeit bedürffe/ ſondern es müſſe auch die tradition dabey ſeyn/ die GOtt einem jederweiligen Röm. Pabſt ſo bald er creirt worden/ in das Hertz gebe: überdas ſeye die

Schrifft

Schrifft durchaus dunckel/ auch in denjenigen Stellen/ darauf die zur Seeligkeit zu wiſſen/ zu glauben und zu practiciren nöthige pass fundirt werden/ und niemand habe den Schlüſſel dazu/ als allein ein jederweiliger Pabſt zu Rom; die alten Väter und Märtyrer/ haben zwar die Gabe die Schrifft zu deuten und zu appliciren beſſer gehabt/ als wir dermahlen: jedoch aber gelte keine Deutung und applicirung/ als die von einem jederweiligen Röm. Pabſt gut geheiſſen wird. das ſind hypotheſes die nicht bewieſen werden können. dieſelben aber über einen Hauffen zu ſtoſſen/ dazu gehöret mehr Zeit und Papier als ich zu dieſem Tractat habe. finde auch nicht nöthig zu zeigen/ daß das zur Seeligkeit benöthigte/ in Heil. Schrifft alles klahr und deutlich proponirt ſeye; maſſen ſolches die unſeren bereits vielfältig in ihren Tractaten gethan. es hat ja um einen ſolchen Vortrag zu præſtiren/ dem Geiſt GOttes weder am Können noch am Wollen gefehlet: Sage nur/ wann durch das Bibel-Leſen unſer Glaube nicht ſattſam beveſtiget/ noch unſer Urtheil zu Prüfung und Unterſcheidung der Geiſter und ihrer Lehren und Weiſen beleuchtet werden könte; warum ſollte dann der Geiſt GOttes ſelbſt in dem beſchriebenen Wort/ männiglich das Bibel-Leſen zu ſolchem Werck anbefohlen haben? Es bleibt ſchon dabey die H. Schrifft/ die uns der Geiſt GOttes ſelbſt anbefiehlt und in die Hände giebt/ die iſt vollkommen/ ſie lehret alles vollſtändig was zu dem Gnaden-Stand und zur Seeligkeit gehöret; ſie iſt ein Liecht/ und maſſet ſich dieſes prædicats mit recht an/ dann ſie das Benöthigte mit klahren und deutlichen Worten proponirt; ſie iſt nirgend gefälſcht/ wie etwan die übrige alte Religions-documenten/ ſolcher traurigen fatalität unterworffen ſind und man an vielen zu zweiffeln hat; man kan die Heil. Schrifft ohne ſonderbaren Abbruch an ſeinen Beruffs-Geſchäfften zum öfftern durchleſen/ man hat ſie in allerley Sprachen und kan ſie in billichem Preiß kauffen. ꝛc. Aber da hat nu der Herr von Keyſerſieg die Gütigkeit vor euch/ ihr Evangeliſche Kirch-Glieder/ daß er euch in ſeinen Tractätlein mit gar glatten und hertzbrechenden Worten ermuntert/ ihr ſollet die reine/ volle Quelle verlaſſen und euch dafür zu den Bächlein halten. Die Kirch-Gemeinſchafft/ welche das helle Liecht des Göttlichen Worts auf ihren Cantzeln/ Altären und Beichtſtühlen hat/ ſollet ihr hindanſetzen ja aufheben/ und euch davor derjenigen Kirch-Gemeinſchafft einverleiben darinnen man einen blinden Glauben und Gehorſam zu leiſten hat/ welche ſich in dieſen Artickel reſolviren: Ein Röm. Pabſt ſpricht und ordnet es ex cathedrâ, darum ſo iſts wahr denn er kan nicht irren. Woher weiſt mans? Antwort: er u. ſeine Creaturen finden ſolches in einigen Schrifftſtellen/ darinnen es ſonſt niemand wahrnimt. Aber/ Gottlob/ bißher iſts Gegnern mit ſeinen Chriſt-geſinnten Eriñerungen Honigflieſſenden Aebbten/ wiederholten treugemeinten Anreden/ unwidertreiblich- und unwiederſprechlichen Schlußreden ꝛc. nicht gelungen/ daß er jemandes Sinnen von der Einfalt in Chriſto corrumpirt hätte/ wie etwa die Schlange Evam verführet hat/ v. 2. Cor. 11, 3. mir iſt zum wenigſten niemand bewuſt/ den ſeine heele Wort und elende Sophiſterey/ auf ſeine Parthey gebracht hätten? Lebe alſo der Hoffnung/ es werde künfftighin noch viel weniger geſchehen/ dieweil ſichs in dieſem Tractat zeiget/ wie die heutige falſch-berühmte Kunſt/ (v. 1. Tim. 6, 20.) die Leuthe allein durch ein lahmes/ unrichtiges Gewäſch von der Kirchen/ päbſtiſch zu machen/ in der Prob gar übel beſtehe.

15. Es

15. Es unterſtehet ſich Gegner/ die Außlegung und applicirung der Heil. Schrifft/ wie man ſie in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft hat/ eigne Hirn-Grillen zu ſchelten: da doch/ wo man ja zu mehrer Beſtättigung und Beleuchtung/ über die klahre Sprüche auch eine oder die andere dunckelſcheinende Stelle führt/ deroſelben Sinn mittelſt bewährter regularum hermeneuticarum gantz ordentlich producirt u. vielfältig gezeiget wird/ daß ſolche Stellen auch von alten Vätern alſo erklärt worden ſeyen. Trotz ſeye ihm geboten/ das er uns ſo grobe Fehler an unſeren Interpretibus außſetze/ als wir ihme an den päbſtiſchen commenten zeigen können! Wie? ſetzen den allein unſere Interpretes Script. S. jezuweilen eines und des andern Kirchen-Lehrers Außlegung/ betreffende ein und den andern dunckeln Spruch/ aus erheblichen Urſachen hindan; oder thuns nicht die päbſtiſche Interpretes vielmehr/ ohne daß ſie dergleichen wichtige rationes hätten? man conferire die Poſtillen/ commentarios, annotationes, expoſitiones &c. von beyder Kirch-Gemeinſchafften ihren Lehrern/ man wirds nicht anders finden. Hirn-Grillen aber und eigne Außlegungen/ ſind Gegners und anderer päbſt. tractator. ihre neue ſeltzame ja abſurdes Erklärungen und applicationes verſchiedener Sprüche Heil. Schrifft/ wie ſichs oben c. 18. und 19. bey Betrachtung der Stellen/ Matth. 16, 18. und 1. Tim. 3, 15. ausgewieſen hat/ auch ſeiner Zeit bey Unterſuchung ſeiner 7. unwidertreiblich genannten/ abgeſchmacken Schlußreden/ noch weiter zeigen wird. Ich habe mit itzt bemeldten zwo Stellen eine Prob gethan/ wie in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft die Schrifft-Deutung auf ſattem Grund Heil. Schrifft ſtehe/ und auch mit der Außlegung der alten Kirchen-Lehrer gar ſchön übereinſtimme: gehe er nun hin und thue deßgleichen/ oder nehme ſeine calumnien/ das unſere Schrifft-Deutung lauter eigene Hirn-Grillen ſeyen/ wiederum in ſeinen Buſen zurücke/ dan bey uns bringt er ſie gar übel an.

16. Und wer ſoll denn wol der neue unbeſtändige Luther ſeyn/ welchen er unſerer Kirch-Gemeinſchafft verweißlich fürwerffen darff/ das ſie in Außlegung der Schrifft demſelben mehr glaube und Folge leiſte/ als den alten Vättern und Märtyrern? wir wiſſen von keinem ſolchen Luther? der in GOtt ſeelig ruhende fromme und hochbegabte Vater/ D. Martinus Lutherus, (welcher damit/ daß er aus Heil. Schrifft gründlich gezeiget/ wie die Glaubens-Lehren und praxes von rechtswegen gethan seyn müſſen/ zu formirung unſerer Kirch-Gemeinſchafft die erſte Gelegenheit gegeben/ und heilſamen Rath dabey ertheilet hat/) der war weder ein Novator, wie Gegner und ſeines gleichen untüchtige tractatores; noch auch ein Wetter Hahn: kan alſo derſelbe mit Beſtand in keinen Weg nicht ein neuer u. unbeſtändiger Luther geſcholten werden. wie kan man doch ſo keck und unverſchamt ſeyn/ daß man dieſen weil. vortrefflichen Theologum, mit dem prædicat eines Novatoris oder Neulings beſchimpfet/ da doch Weltkundig iſt/ daß er vielmehr ein abgeſagter Feind aller Neurungen geweſen. Dann/ was war ſein gantzes Werck und inſtitutum anders/ als daß er die neue Religions-Lehren und praxes, (welche in die Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft nach und nach eingeſchlichen und endlich völlig recipirt worden ſind/ und welche unſer Gegner zu antiquiſiren vergebens ſich bemühet;) mit beſonderem Fleiß notirt/ bemercket und eiferig beſtritten hat/ mit dem

inſtändigen Begehren / daß doch das liebe Kirch-und Religions-Weſen / wieder auf den alten Fuß möchte geſetzet werden? Darum wars eigentlich zu thun und darüber war der diſputat: dahero auch unſere gottſelige Vorfahren / nachdem ſie ſich / als von der päbſtiſchen Gemeinſchafft unbillicher Weiſe excommunicirte / bemüſſiget befunden / ihnen und ihren deſcendenten zu Heil und Troſt eine reine Kirch-Gemeinſchafft anzurichten / diß wichtige Werck / als womit ſie die Neuigkeiten aus unſerer Kirch-Gemeinſchafft gemuſtert / das Werck der Reformation genennet haben. **Nicht war der in GOtt ſeel. ruhenden Vater / ein unbeſtändiger Mann:** denn ob er ſchon eine und die andere ſentenz / die er zuvor geführet / in den letzteren Jahren wieder fahren laſſen und retractirt hat; ſo rührete doch ſolches nicht von einer Unbeſtändigkeit / ſondern von mehrem leſen / nachſinnen und reifferer Erwegung der Sachen her. Es iſt etwas davor / daß man falſche præjudicia, womit das Gemüth von zarter Kindheit an eingenommen iſt / (wie dem lieben Mann / als in der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft geboren / erzogen / unterrichtet / wiederfahren /) wieder herausbringe; hiezu wird viel Leſen / Nachſinnen und eine geraume Zeit erfordert. Da heiſt es: dies diem docet. wie offt verwerffen die alte Kirchen-Lehrer ſelbſt ihre vorige Meinung? hat nicht S. Auguſtin zwey gantze Bücher von ſeinen retractationibus geſchrieben und dieſelben zu publiciren ſich nicht geſcheuet? ſolte man darum die lieben Vätter flux einer Unbeſtändigkeit beſchuldigen? Irren iſt menſchlich / aber im Irrthum beharren / iſt teuffliſch. S. Paulus meldet / 1. Cor. 13, 9. von der Theologiſchen Wiſſenſchafft / das unſer Wiſſen Stückwerck ſeye; aber auch diß Stückwerck erhalten wir nicht ſimul & ſemel, zugleich und auf einmahl / ſondern ſucceſſu temporis, nach und nach / und findet auch wol der ältiſte Theologus noch Urſach / mit jenem Greiſen / den die Alten mit einem Fuß außgebildet / welchen er ſchon auf dem Grab hatte / zu ſagen: Noch dennoch lerne ich. Ob nun wol aber die groſſe Gemüths-Gaben Lutheri, ſein Verſtand und Gedächtniß / ſo mit gottſeligem Eifer und Bezeugen / mit Tugend-belobtem exemplariſchem Wandel / mit ungemeiner Arbeitſamkeit / Treue / Hertzhafftigkeit / zumahl auch mit vortrefflicher erudition, Wolbeleſenheit / Wolredenheit und dergleichen lobwürdigſten Dingen accompagnirt geweſen; von uns billichſter maſſen beſonders hochgehalten werden; und ich dannenhero hertzlich wünſche / daß ſeine gelehrte und zugleich höchſt-erbauliche Schrifften mehrers bey uns geleſen würden / als / leider / heute zu Tag nicht geſchiehet; werde dannenhero ſeiner Zeit auch dem Herrn von Keyſerſieg / das Unrecht / ſo er in ſeinen Tractätlein dieſem tapffern Streiter JEſu Chriſti anthut / unter die Augen zu ſtellen nicht ermangeln: So iſt doch dennoch die authorität / **welche dieſer weil. vortreffliche Theologus in unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft hat / lange ſo groß nicht / das uns darüber der geringſte Vorwurf gemacht werden könte:** denn wir ſind keine Lutheraner in dem Sinn und Verſtand / wie Gegner und ſeines gleichen untüchtige tractatores uns nennen: wir ſtehen in der Glaubens-Lehre und Ubung nicht auf der authorität des Lutheri, wie Gegner auf dem Wort deß Pabſts / da es heiſt: αὐτὸς ἔφα: er hats geſagt / ergo ſilentium & obedientia! Sondern das beſchriebene Wort GOttes iſt / in ſeinen klahren und deutlichen Stellen / der Grund unſers Glaubens;

bens; nicht ſind die opera Lutheri unſer ſymbolum und unſere confeſſion, ſo uns in der unität hällt und von den übrigen ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften diſtinguirt/ ſondern die concordia oder pia & unanimi conſenſu repetita confeſſio fidei & doctrinæ &c. iſt unſer Glaubens Bekäntniß. So war auch/ eigentlich von der Sachen zu reden/ Lutherus weder ein Reformator des Pabſtums/ noch auch der Author unſerer Evangel. Kirch-Gemeinſchafft; denn das Pabſtthum iſt bißhero noch unreformirt/ Lutherus aber war allein das Werckzeug/ wodurch der groſſe GOtt eine ziemliche Anzahl päbſtiſcher Irrthum an das Liecht geſtellet und Gelegenheit und Anlaß gegeben/ das wiederum eine reine Kirch-Gemeinſchafft formirt würde: er war bey dieſem heilſamen Werck/ wo er expreſſè begehret wurde/ ein getreuer conſiliarius und Rathgeb; das war allhie eigentlich ſein Geſchäffte/ und obligirte ihn dazu die Gemeine Chriſten-Pflicht: darum ich dann auch erachte/ daß es gantz unnöthig ſeye nach ſeinem Beruff zu dem Reformations-Werck zu fragen oder darüber zu diſputiren.

17. **Daß wir aber die Stimme der Kirchen von den erſten 500. Jahren hören/ oder die alte patres leſen ſollen/ dazu haben wir der Aufmunterung von dem Herrn von Keyſerſieg gar nicht von nöthen:** Es iſt ſolches lange geſchehen/ ehe er jung worden/ und geſchiehet noch ohne ſeine Bitt/ von ihm ſelber. Nicht/ daß wir die documenta der gottſeligen antiquität/ pro principio vel primario vel ſecundario achteten; es bleibt dißfalls ſchon bey der Heil. Schrifft gar alleine; wir wollen anders nicht erbauet ſeyn/ als auf den Grund der Apoſtel und Propheten Eph. 2, 20. auf diß Wort achten wir, als auf ein Liecht/ und thun daran wol/ nach S. Petri Spruch/ 2. Ep. 1, 19. wol aber leſen wir gerne die documenta des gottſeligen Alterthums und allegiren ſie/ damit wir mit demſelben unſere heilſame Lehre und dero ſelben praxin beleuchten/ unſere Schrifft-Außlegung und applicirung confirmiren/ und nicht nur den unſeren/ ſondern auch denen Widerſacheren zeigen mögen unſere Einigkeit des Geiſtes/ welche wir mit der alten Catholiſchen Kirchen durch das Band des Friedens halten; mithin auch denen Tractatoribus, von Art wie Gegner iſt/ das Maul geſtopffet werde/ als welcher zu ſchreiben ſich nicht entblödet: **Alle Heil. Väter nicht einen ausgenommen/ pflichten in denen zwiſchen der Päbſtiſchen und Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafften ſtrittigen vornehmen Artickeln/ dem Glauben der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft bey/ und haben denſelben mit Mund und Federn aufs eyferigſte defendirt: kein einziger/ der nur eines ſolchen ſtrittigen Haupt-Artickels gedenckt/ halte es darinn mit den Lutheranern.** (vid. ſeinen Heil. Bernard. p. 64. und die übrige tractat paſſim.) wie ſchön dieſe ſeine Prahlerey beſtehe/ erzeiget ſich aus der Lehre von der Kirchen/ und aus der interpretation der wichtigen Stellen/ Matth. 16, 18. und 1. Tim. 3, 15. wie in dieſem Tractat oben mit mehrem gezeiget/ und die 4. Stellen des Auguſtini, mit denen er einzig und alleine ſich behülfft/ durch eine veſtgegründete interpretation beantwortet/ anbey gezeiget worden/ wie man ſich dißfalls des conſenſûs patrum Evangeliſchen Theils mit Beſtand der Wahrheit zu rühmen habe.

18. Gleichwie aber dieſer Gegner begehrt/ wir ſollen die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft verlaſſen ja gantz und gar auf-

heben: alſo muthet er uns dagegen zu/ daß wir der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft uns einverleiben ſollen/ mit vermelden / es ſeye eine kindiſche Weiſe/ daß man die Ubung des Gottesdienſts/ wie ſolcher aus der Kirchen-Lehre gefloſſen und vor uralters gehalten worden/ vor neuerdachte Päbſtiſche Greuel halte: dann man höre ja in den Biſchöffen und Lehreren der Päbſtiſchen Gemeinſchafft/ noch immerdar die Stimme der uralten Heil. Catholiſchen Kirchen der erſten 500. Jahren/ wie ſie die Glaubens-Lehre/ durch den Mund und Feder ihrer Lehrer/ Biſchöffe und Märtyrer vorgetragen habe. Wer ſolle nu aber dieſes Gegneriſche Vorgeben examiniren? Sollens alle diejenige thun die er hiemit zu ſeiner Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft invitirt? die allerwenigſte haben hiezu Zeit/ Mittel und die capacität: So ſollen dann viel hundert tauſend Seelen ihre Glaubens-Lehren und praxes, deren Ubereinſtimmung mit Heil. Schrifft ſie gewiß ſind/ verwerffen/ und die Heil. Biblien unter die Banck ſtecken/ oder gar mit Feuer verbrennen und Päbſtiſch werden? warum? der Herr von Keyſerſieg ſagt: man hört in den heutigen Päbſtiſchen Lehreren noch immerdar die Stimme der alten Catholiſchen Kirchen und ihrer Lehrer/ die zum theil groſſe Biſchöffe/ zum theil auch Märtyrer geweſen ſind: wol! audio, ich höre es: Allein die Hirten und Lehrer in der Evangeliſchen und in der Reformiert genannten Kirch-Gemeinſchafften zeigen/ das dem nicht ſo ſeye wie der Herr von Keyſerſieg vorgiebt; ſie beweiſen mit beglaubten allegatis aus den documenten der gottſeligen antiquität / das in der alten Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ diejenige Glaubens-Lehren und praxes, die man heute zu Tag dem Pabſtum diſputirt/ nicht ſeyen geglaubt/ bekennet/ geübet worden. (v. Centuriator. Magdeb. in 5. priorib. ſecul. in capp. illis quæ de doctrina agunt. Flacii Catalog. teſtium veritat. der gehet die alte Kirch-documenta nach den ſeculis durch und communicirt daraus die extracte worinn ſie in den quæſtionirten Articklen dem Pabſtum zuwider ſind. Chemnit. Exam. Concil. Tridentin. per tot. El. Ehingeri Theſaurum antiquitatum. Nicol. Hunn. Apoſtaſiam Rom. Eccles. c. 3. Kromayer. Apoſtas. Eccleſiæ Rom. ſ. ſucceſſivam & clandeſtinam introductionem errorum papal. in eccleſiam. Joh. Gerhard. in locis Theolog. paſſim. Joh. Wolfferam. Centur. 5. teſtimonior. de ſolâ fide. Joh Pappi Confeſſionis Auguſtanæ & Auguſtinianæ parallela. (ſo habe auch hiebevor von D. Joh. Frid. Mayer einen tractat geſehen / worinn er die conformität der Evangel. Lehre mit der gottſeligen antiquität/ aus den. Schrifften Joh. Chryſoſtomi beweiſet.) Ant. Reiſeri Auguſtinum teſtem & confeſſorem. &c. Dan. Chamier. in Panſtrat. Cathol. per tot. opus. Dallæum de uſu patrum & in omnib. ejus tractatib. antipapiſticis. Mornayum de Euchariſt. (welcher Tractat weit mehr leiſtet als der Titul verſpricht/ denn er widerlegt faſt alle päbſtiſche Irrthüme als novitäten/ mit dem gottſeeligen Alterthum.) Petr. Molinæum de Novitate Papismi Joh. Forbeſii Inſtructiones hiſtorico-Theologic. zu welchem trefflichen Wercke/ wie aus der Vorrede zu ſehen/ einige päbſtiſche Lehrer in Schottland eben damit die Anlaß gegeben haben/ daß ſie ihrer Kirch-Gemeinſchafft den einhelligen conſenſum mit der antiquitate catholicâ zugeſchrieben/

mit

mit vermelden / wenn man die Schrifft in dem Sinn annehme / darinnen ſie von den alten rechtglaubigen Kirchen-Lehrern verſtanden worden / ſo ſeye ſie denen proteſtirenden in den diſputirten Articeln allerdings zuwider / und fundirten ſich auf die bey Bellarmino, Gregorio de Valentiâ &c. befindliche teſtimonia; aber eben dieſes Vorgebens Eitelkeit und Nichtigkeit zu zeigen / iſt des gelehrten Forbeſii ſein inſtitutum. Ein reformirter Doct. Jur. hat an. 1586. unter den initial-Buchſtaben G. J. C. an Henric. IV. König von Navarra dedicirt / Examen Canonum ac Decretor. Concil. Trident. (welches Buch ann. 1690. in Holland widerum publicirt worden;) worinnen er die decreta und canones deß Tridentiniſchen Concilii, theils mit älterer Synodor. capitulis & canonibus, theils auch ſonſt mit den alten Vättern widerlegt. Nimiæ me audaciæ arguent aliqui, ſchreibt er inter. al. in Dedicat quod adverſus tot præſules Doctoresque qui concilio Trident. interfuerunt, pugnare audeam: Reſpondeo: non me patrib. Tridentinis, ſed antiquos patres celebrioresque eccleſiæ primitivæ doctores bellum indixiſſe, ego tantum illorum aciem ad pugnam inſtruo & bellaturos in ordinem redigo. iſti ſunt ſancti patres, qui vetuſtiſſimis quond. conciliis interfuerunt &c. ſunt & eximii celebresq; illi Doctores, Chriſtianæ eccleſiæ lumina, B. Ambroſius, Hieronymus, Auguſtinus, Chryſoſtomus &c. ſunt & denique non pauci ex primis Epiſcopis Romanis, qui ſuis temporib. Epiſcopi Romani nomen tantum agnoſcebant, neſcii penitus aut eſſe aut dici epiſcopos ſeu Papas totius Chriſtiani orbis &c.) Ja die Sorbonniſten / zumahl Edmundus Richerius und Joh. Launojus, zeigen in ihren Tractaten wie das Haupt-Weſen / darauf im Papſtthum alles ſtehet / nehmlich die Ober-Gewalt und infallibilitát eines jederweiligen Römiſchen Papſts / in keinen Weg nicht mit den documentis des gottſeeligen Alterthums zu behaupten ſtehe; und machet ſonderlich der Launojus den Bellarminum gewaltig zu ſchanden als einen Tractorem, der mit allegierung der alten documenten gar ſchändlich handele / und ſolcher geſtalt ſich ſelbſt und ſeine cauſam übel proſtituiere. So zeiget D. Gerh. Titius in der oſtenſione ſummariâ hüpſch / wie man die päpſtiſche Novatores abzuweiſen habe / wenn ſie ſich des conſenſûs unanimi der ſcriptorum eccleſiaſticorum von den 5. erſten Chriſtlichen ſeculis berühmen. Wer meritiert nun in dieſer wichtigen Frage: ob die alte Catholiſche Kirch noch heute in den Biſchöffen und Lehrern der päpſtiſchen Kirchen gehört werde? ehender glauben; der Herr von Kayſerſieg mit ſeinem Ja / welches er doch nicht erweiſet / auch nicht erweiſen kan? oder aber die Hirten und Lehrer in den Evangeliſchen und Reformiert-genannten Kirch-Gemeinſchafften mit ihrem Nein / welches ſie mit beglaubten Urkunden des gottſeeligen Alterthums ſtattlich zu maintenieren wiſſen? weg demnach mit dem gegneriſchen Anſinnen / daß wir die Evangeliſche Gemeinſchafft verlaſſen und aufheben / und dafür die Päpſtiſche erkieſen und uns deroſelben incorporieren ſollen / Urſach / man höre in der päpſtiſchen die alte Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft noch biß auf den heutigen Tag. Wem die Augen durch die documenta der gottſeeligen antiquität illuſtriert ſind / der ſiehet vielmehr die Apoſtoliſche und Alt-Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft in der heutigen päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft halb tod / in der Evangeliſchen aber / ſo viel die nöthige

Glaubens-Lehren und praxes betrifft / gantz wieder lebendig.

Das 21. Capitel.

Ableinung des Einwurffs / daß von den Evangeliſchen Bekennern ſelbſt in der Augſpurgiſchen Confeſſion und in deroſelben Apologie gelehrt werde / die wahre Kirch ſeye / in päpſtiſchem Sinn der Wort / zugleich ſichtbar und unfehlbar.

§. 1. Ich kan faſt nicht umhin / daß ich nicht in dieſem Tractat auch denjenigen päpſtiſchen Tractatoren antworte; die uns vorwerfften / unſere Augſpurgiſche Confeſſion und deroſelben Apologie lehrē ſelbſt / daß die wahre Kirch allezeit ſichtbar und in dem öffentlichen Vortrag der Lehre unfehlbar ſeye; zumahlen dieweil unter ſolchen Tractatoren auch meine Herren Gegner der Herr P. Pichler und der Herr von Kayſerſieg ſich befinden. Der letztere ſchreibt in der Chriſt-geſinnten Erinnerung p. 121. Die Verfaſſer der Augſpurgiſchen Confeſſion ſelbſt / haben aus dringender Warheit deutlich bekennen müſſen / „daß in dem Neuen Teſtament allezeit eine „ſichtbare Kirch ſeye und bleiben müſſe / die „da ohne Irrthum in der Lehre müſſe erhalten werden. Darauf beziehet er ſich auf den 7. Artickel der Augſpurgiſchen Confeſſion, und bemercket daraus / wie in demſelben der wahrē Kirchen erſtlich die Sichtbarkeit zugeſchrieben werde; dann / ſagt er / ſie wird genennet eine Verſammlung der Gläubigen / darinn das Evangelium geprediget und die Heil. Sacramenta gereichet werden. Eine Verſammlung ſichtbarer Menſchen aber iſt ja nichts anders als eine ſichtbare Verſammlung. Alſo / die Predigt des Evangelii und Reichung der Heil. Sacramenten / ſind ſichtbare Handlungen / die zwiſchen ſichtbaren Menſchen vorgehen. 2. werde der wahren Kirchen in beſagtem Artickel der Confeſſion zugeſchrieben die ſtets-währende continuation, indem es darinnen heiſſe: Es wird gelehret / daß allezeit eine H. Chriſtliche Kirch ſeyn und bleiben müſſe. 3. So werde auch allhie die Unfehlbarkeit der wahren Kirchen bekennet / wann es heiſſe / das Evangelium werde darinnen rein geprediget und die Heil. Sacrament laut des Evangelii gereichet. wo aber / ſagt er / eine ſolche Predigt und Reichung der Heil. Sacrament zuſamt der Kirchen / darinnen diß beydes geſchiehet / bleiben müſſen; da folgt nothwendig / daß ſolche ſichtbare / ſtets-währende Kirch auch ohne Irrthum bleiben müſſe. ꝛc. Gleiches ſtatuieret / nach dieſes Gegners ſeinem Vorgeben / auch die Apologie des 7. Artickels / wann ſie zugibt / daß die Heuchler und Gottloſe / in dieſem Leben / der Kirchen beygemenget und ihre Glieder ſeyen / der äuſſerlichen Geſellſchafft der Zeichen nach / welche die Kirch hat / und ſind / Wort / Bekänntniß und Sacra„ment. Hieher / ſagt er / gehört auch was p. p. „folget: die Kirch iſt nicht nur eine Geſell„ſchafft äuſſerlicher Ding und Handlungen / „wie andere Republiquen / ſondern ſie iſt für„nehmlich eine Geſellſchafft des Glaubens „und H. Geiſtes in den Hertzen / und hat doch „auch äuſſerliche Merckmahl / daran man ſie „erkennen kan / nehmlich die reine Lehre des „Evangelii und die Handlung der Sacra„ment / übereinſtimmig mit dem Evangelio „Chriſti. Und dieſe Kirch allein wird genen„net Chriſti Leib / den er durch ſeinen Geiſt er„neuet / heiliget und regiert. Hieraus urgieret Gegner vor die Kirch-Sichtbarkeit: daß

die wahre Kirch vermengt ſeye aus guten und böſen Menſchen / daß dieſelben in einer äuſſerlichen Gemeinſchafft mit einander ſtehen und daß die Kirch an dem Wort/ an der Bekänntniß und an den Sacramenten/ Kennzeichen habe: vor die Unfehlbarkeit beſchleußt Gegner/weil die Apologie ſagt; die wahre Kirch habe an der reinen Lehre des Evangelii und an deroſelben (öffentlichen) Bekänntniß gleichwie auch an der Schrifft- und Stifftungs-mäſſigen Handlung der H. Sacrament/ äuſſerliche Kennzeichen. Daß aber die Apologie von der wahren Kirchen rede / beweiſet er damit/ daß ſie ſagt: dieſe Kirch allein werde genennet der Leib Chriſti/ den er durch ſeinen Geiſt erneuet/ heiliget und regiert.

2. Wir haben den Herrn von Kayſerſieg gehöret/ wollen nun auch den Herrn P. Pichlern vernehmen und zwar aus ſeiner pugn. decretor. p. 2. c. 1. a. 3. n. 10. der „paſs lautet zu Teutſch alſo: Die Augſpurgiſche Confeſsion lehret / daß allezeit eine „Kirch / und daß dieſelbe ſichtbar ſeye / und „daß ſie nicht irren und fehlen könne. Dann „wo das Evangelium gelehrt und die Sa„crament gehandelt werden / da muß es „nothwendig in die äuſſerliche Sinnen fal„len und in einer ſichtbaren Verſammlung „geſchehen. Die Sacrament ſind ihrer Na„tur und Weſen nach ſolche Zeichen die äuſ„ſerlich in die Sinnen fallen. Alſo auch: „wird in der Kirchen das Evangelium rein „gelehret/ und werden darinnen die Sacra„ment recht gehandelt / ſo muß es ihr noth„wendig niemahls an der wahren Lehre „mangeln. Darauf argumentiert dieſer „Gegner alſo: Nach laut der Augſpurgi„ſchen Confeſſion und der Lutheraner Auß„legung / kommen der wahren Kirchen dieſe „beyde Dinge / daß nehmlich das Evangelium rein darinnen gelehrt und die H. Sa-„ crament recht gehandelt werden/ weſentlich„ zu / als eigenſchafften quarti modi, die ſie„ gar alleine/allezeit und in allen und jeden ih„ ren Gliedern hat / wo deren einige zu finden„ ſind. So muß dann die wahre Kirch allezeit„ ſichtbar und ſo gethan ſeyn/daß ſie nicht ir-„ ren kan: dann offenbarlich kan das nicht„ beſtehen/daß das Evangelium unſichtbarer„ Weiſe rein gelehrt und die Sacrament un-„ ſichtbarer Weiſe recht gehandelt werden/„ und daß diejenige Kirch in der Glaubens-„ Lehre irren und fehlen ſolle/die das Evange-„ lium rein lehret und die Sacrament recht o-„ der ſchrifftmäſſig handelt.„

3. Was Gegentheils Abſicht mit dieſem Einwurff ſeye / iſt leichtlich zu erachten: nehmlich er will uns damit zu böſen Schismaticis machen/ die da Spaltung angefangen haben und noch jetzo hegen. Dann/ ſagen wir: die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft iſt von der reinen Predigt des Evangelii und Stifftungs-mäſſigen Handlung des H. Abendmahls / gleichwie auch ſonſt von der ſchrifftmäſſigen Weiſe des öffentlichen Gottesdienſts/ in vielen paſsibus abgewichen / darum ſo können wir Gewiſſenshalben/ die Wieder-Aufnahm in dieſelbige/ mittelſt der ſubmittierung ſo ſie prætentieret / in keinen Weg nicht ſuchen: So regeriert Gegentheil: Eure Confeſsion aber und apologie ſtatuieren gleichwol/ daß allezeit eine ſichtbare Irrthums-freye Kirch auf der Welt ſeyn müſſe? wollet ihr nun unſere Gemeinſchafft nicht davor agnoſcieren/ ſo zeiget an/ welche dann ſonſt unter den dermahligen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften es ſeye / die die öffentliche Lehre / beneben ſt der Handlung der Heil. Sacramenten und andern zum Gottesdienſt behörigen Stücken/ von Zeit an der Heil. Apoſtel biß jetzt allezeit

mit

mit Heil. Schrifft übereinſtimmig und demnach gantz Irrthums-frey gehabt habe? Könnt ihrs nicht ſagen/ ſo müſſet ihr deren eines geſtehen: entweders daß ihr liebloſer weiſe in der Spaltung beharret/ welche von euren Vorfahren/ der Liebe zuwider/ angerichtet worden; oder aber/ daß ihr nicht bey eurer Confeſsion bleibet/ ſondern dieſelbe ipſo facto, wenigſt was die Lehre von der Kirchen betrifft/ vor falſch und irrig erkläret? dann eure Vorfahren/ haben entweders eine ſolche ſichtbare Kirch gewuſt wie ſie in der Confeſſion beſchrieben iſt/ oder nicht? haben ſie eine ſolche Kirch gewuſt? warum haben ſie dann unterlaſſen ihrer Gemeinſchafft ſich einzuverleiben/ und warum thut ihr ſolches biß auf den heutigen Tag nit? Haben ſie aber keine gewuſt und ihr wiſſet noch jetzo/ nach ſo langem Zeit-Verlauff/ keine ſolche Kirch zu nennen; warum ſind dann eure Vorfahren nicht in unſerer Gemeinſchafft verblieben/ darinnen ihre Eltern und Vorfahren gelebt; oder warum ſtehet ihr noch beſtändig an/ wiederum zu deroſelbigen zu kehren? So haben dann eure Vorfahren durch ihre Trennung die Schuld des Schismatis auf ſich geladen/ und ihr beharret darinnen boßhaffter Weiſe? Sagen wir: datur tertium: unſere liebe Vorfahren haben die Päpſtiſche Gemeinſchafft in der öffentlichen Lehre/ Handlung des Heil. Abendmahls und andern Stücken des öffentlichen Gottesdienſts mit groben/ unerträglichen Irrthümen behafftet gefunden/ und doch auch auſſer deroſelbigen keine andere ſichtbare Kirch auf der Welt gewuſt/ darinnen das Evangelium rein geprediget und die Heil. Sacrament dem Evangelio gemäß gehandelt würden; darum waren ſie obligiert/ nachdem ſie von dem Papſt excommuniciert worden/ ihnen und ihren Nachkommen zu gut/ ſelbſt eine reine Gemeinſchafft anzurichten; und in ſolchem Stand befindet ſich noch jetzo die Sache: So repliciert Gegentheil: je warum haben denn eure Vorfahren in der Confeſsion herkommen laſſen: Es müſſe allezeit *eine heilige/ Chriſtliche Kirch ſeyn und bleiben* / welche ſeye die Verſammlung aller Gläubigen/ bey denen das Evangelium rein geprediget/ und die Heil. Sacrament/ laut des Evangelii gereichet werden; und in der apologie: dieſe beyde Dinge ſeyen die äuſſerliche Zeichen/ dabey man die Kirch kennet? Solcher Geſtalt haben ſie ihre Bekänntniß mit Lügen bemackelt/ und ihr ſollet dahero billich ein Abſcheu haben/ bey dieſer Bekänntniß weiter zu verharren. Und dahin gehet auch des Herrn von Kayſerſieg ſeine Pædia, womit er ſeine obgedachte objection, aus dem 7. Artickel der Confeſsion und apologie hergenommen/ beſchleußt. Was ſtreiten wir dann/ „ſagt er p. 128. länger miteinander? und warum kehren wir nicht einmüthig zu derjenigen ſichtbaren Kirchen/ die da allezeit vor „Luthero und der Augſpurgiſchen Confeſſion, von der Heil. Apoſtel Zeit an biß hieher/ in ohnunterbrochner continuation, als „der alleinige Leib Chriſti/ geblieben iſt? Darum/ wann ihr anderſt der Lehr der Augſpurgiſchen confeſsion von Hertzen zugethan ſeydt/ ſo ſeydt ihr in dieſem Haupt-Stück der Chriſtlichen Lehre/ an welchem „alles andere hanget/ (verſtehe in dem Artickel von der Kirchen/) ſchon gut Catholiſch/ „und bedarff es weiter nichts/ als daß ihr mit „einem Warheit-liebenden Gemüth/ die „wahre reine Lehre derjenigen ſichtbaren Kirchen/ die allezeit mit denen beſagten äuſſerlichen Kennzeichen/ von Anfang biß hieher geblieben iſt/ anhöret und euch vortragen laſſet/ damit ihr auch würdige Glieder an dieſem

„ſem einigen Leib JEſu Chriſti werden mö„get.

4. Nun unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft von dieſer bláme, daß ſie entweder Spaltung liebe / oder einen offenbaren Irrthum bekenne / zu delivrieren / iſt allhie zu allerförderiſt wol zu mercken / die diſtinction, die wir in dieſem Tractat ſchon zu mehrmalen inculciert haben / unter der Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit der Kirchen/in päpſtiſchem Sinn der Wort ſichtbar und unfehlbar ; und unter der Sichtbar und Unfehrbarkeit in dem Evangeliſchen Sinn dieſer Wort. daß die wahre Kirch allezeit in gewiſſer maſſen kennlich ſeye/und daß auch die Göttliche Vorſorge allezeit einige Leuthe auf der Welt vor verdammlichen Irrthümen bewahre/das ſtatuieret unſere Confeſſion und ihre Apologie, und wir bekennen und lehren es mit deroſelbigen beſtändig biß auf den heutigen Tag; und das iſt die Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit in Evangeliſchem Sinn der Wort: denjenigen aber möchte ich wol ſehen/der mir beweiſen könnte/daß in der Confeſſion und ihrer Apologie, der wahren Kirchen eine Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit in päpſtiſchem Verſtand dieſer Wort zugeſchrieben werde? wann diß wäre / ſo müſten dieſe beyde unſere ſymboliſche Schrifften bejahen: Es ſeye die wahre Kirch Chriſti auf Erden allezeit dermaſſen kennlich / daß wir Menſchen alle und jede ihre Glieder mit Nahmen nennen oder mit dem Finger zeigen können; anbey ſeye ſie auch mit einem Göttlichen Privilegio, wider allen Irrthum in der öffentlichen Lehre und Religions praxi, dergeſtalt verwahret / daß ſie dißfalls zu keiner Zeit in dem geringſten paſs nicht irren und fehlen könne/ in ſofern die Lehre von den Biſchöffen vorgetragen / die praxes auch reguliert werden/nach den Sprüchen eines jedesweiligen Römiſchen Papſts ex cathedrâ, als welchem alleine die unmittelbare Unfehlbarkeit von GOtt dem HErrn verliehen ſeye. Wo ſtatuieren ein ſolches die ſymboliſche Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft? wie lauten die Worte/ aus denen es mittelſt einer rechtmäſſigen Schluß-Folge gezogen und gebracht werden kan? ſuccumbie t Gegentheil dißfalls in dem Beweiß/ ſo fällt ihme die bláme, die er unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft aufbürden will/ wieder heim.

5. Hiernächſt ſo iſt allhie nöthig zu erinnern/ daß/ wo die Confeſſion von einer Sache mit wenigem melde/ die Apologie aber eben dieſelbige Sache weitläuffig außführe / ſolche Außführung alsdenn vor eine Erklärung der Confeſſion anzunehmen und zu achten ſeye. Dann eine Feder iſt es/welche beyde die Confeſſion und Apologie verfaſſet hat; ſo ſind es auch einerley Perſohnen/die da beyderley Schrifften vor ihr ſymbolum agnoſcieren; muß alſo allhie gelten die regula Juris: Quilibet eſt interpres ſuorum verborum, jederman ſtehet zu / ſeine Wort ſelbſt auszulegen. Und wird es demnach Gegentheil nicht verwerffen können / wann wir den ſiebenden Artickel der Confeſſion mit Hülff der Apologie deſſelbigen/ anjetzo erſt erklären/ehe wir ſeinen Einwurff beantworten: dann dieſe Erklärung wird den Einwurff gantz und gar zernichten. Wir wollen uns aber hiezu der in unſerer Gemeinſchafft recipierten Teutſchen Uberſetzung bedienen/und die periodos die durch die initial-Wörter: da ſehen ꝛc. darum darf ꝛc. Aber ꝛc. darum kan ꝛc. ſich unterſcheiden/compendii cauſâ, unter den Zahlen 2. 3. 4. 5. ꝛc. mit dem Beyſatz des ſign. §. allegieren; welches hiemit

mit dem Leſer zu Behuff habe erinnern wollen / damit derſelbe im Nachſchlagen deſto ehender ſich in die Sache finden könne. Wobey auch dieſes noch zu mercken iſt / daß in unſeren ſymboliſchen Schrifften eben nicht alles enthalten ſeye / was von der Kirchen ſonſt gelehret wird / ſondern nur dasjenige / ſo die Confeſſores damahls vor nöthig geachtet zu proponieren / um ihre Unſchuld zu retten und des Gegentheils Unfug vorzuſtellen; und daß ſie / wann ſie die Sophiſterey / womit ſich Gegentheil heute zu Tag in dieſem Artickel behülfft / hätten vorſehen können / gewißlich ſodann in einem und dem andern paſs deutlicher und weitläuffiger ſich würden expliciert haben; ſo aber iſt es ihnen allhie gegangen / wie wir auch von den lieben alten Vättern und Kirchen-Lehrern zu ſagen pflegen: quod antè controverſias motas ſecurius ſint locuti; daß in denen materien / darüber dazumahl noch kein diſputat geweſen / ſie ſich eben in dem ſtylo oder in der Schreib-Art nicht ſo gar accurat und fleiſſig vorgeſehen haben.

6. **Wir lehren und bekennen** aber Evangeliſchen Theils in unſeren ſymboliſchen Schrifften offenbarlich / daß die allgemeine wahre Kirch Chriſti auf Erden / die da iſt ſein geiſtlicher Leib / aus lauter Heiligen und Gerechten beſtehe / und daß die Gottloſe und Heuchler dazu nicht gehören / noch Glieder Chriſti und ſeiner wahren Kirchen / ſondern vielmehr des Teuffels und ſeines Reichs Glieder ſeyen. Hieher gehören folgende Stellen:

Die Chriſtliche Kirch / die allezeit ſeyn und bleiben muß iſt die Verſammlung aller Gläubigen / oder nach dem Lateiniſchen Text / der Heiligen. A. C, a. 7.

Die Chriſtliche Kirch iſt eigentlich nichts anders / denn die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen / nach dem Lateiniſchen Text: der Heiligen und wahrhafftig Glaubenden. ib. a. 8. das Wort Verſammlung aber (congregatio) wird in Catechiſm. maj. Lutheri expoſit. a. 3. ſymb. apoſtol. erkläret / von einer communione oder Gemeinſchafft.

Die Kirch wird in der Schrifft genennet Chriſti Leib / denn Chriſtus iſt ihr Haupt und heiliget und ſtärcket ſie durch ſeinen Geiſt / nach Eph. 1. GOtt hat ihn geſetzt zum Haupt der Gemeine / welche iſt ſein Leib / und die Fülle des / der alles in allem erfüllet. Darum in welchen Chriſtus durch ſeinen Geiſt nichts würcket / die ſeyn nicht Gliedmaß Chriſti / und das bekennen auch die Widerſacher / daß die Böſen allein todte Gliedmaß der Kirchen ſeyen. Apol. a. 7. §. 4. und flux hernach meldet die Apolog. daß wir in der Confeſsion von der Kirchen / reden von lebendigen Gliedmaſſen / an welchen ihme der HErr ſelbſt darſtellet eine Kirch die da herrlich iſt / die nicht hat einen Flecken / Runtzel oder des etwas / ſondern die da heilig und unſträfflich iſt / nach Eph. 5.

Alſo bekennen wir auch in unſerem Heil. ſymbolo: Ich glaube eine Heil. Chriſtliche Kirch. Da ſagen wir daß die Kirch heilig ſeye / die Gottloſen aber und Böſen können nicht die Heil. Kirche ſeyn. In unſerem Glauben folgt bald hernach: Gemeinſchafft der Heiligen: welches noch klärer und deutlicher außlegt / was die Kirche heißt? Nehmlich den Hauffen und die Verſammlung der Heiligen / welche ein Evangelium bekennen / gleich ein Erkänntniß Chriſti haben / einen Geiſt haben / welcher ihre Hertzen erneuert / heiliget und regieret. Apol. §. 6.

Der Artickel von der Catholiſchen oder gemeinen Kirchen / welche von aller Nation unter der Sonnen zuſammen ſich ſchickt / iſt gar tröſtlich und hochnöthig; dann der Hauff der Gottloſen iſt viel gröſſer gar nahe unzehlich. ꝛc Ap. §. 7. (**Hier machet die Apologie offenbarlich einen Unterſchied unter der Catholiſchen Kirchen/ deren wir Troſt haben / und unter dem groſſen Hauffen der Gottloſen deren die Kirch Verdruß und Schaden hat. Damit man aber nicht ſagen möge/ ſie rede von den Gottloſen auſſer der Gemeinſchafft/ ſo iſt zu mercken / daß es allhie im Lateiniſchen Text heißt:** Infinita multitudo eſt impiorum in ipſa eccleſia, qui opprimunt eam. **d. i. es befindet ſich in der Kirchen ſelbſt / eine groſſe Menge Gottloſe/ von welchen ſie unterdrücket wird; verſtehe jedoch nit alſo/ daß ſie gar vertilget werde:**) denn wir des gewiß ſeyn mögen daß eigentlich eine Chriſtliche Kirch (eccleſia propriè ſic dicta) biß ans Ende der Welt auf Erden ſeyn und bleiben werde/ ib. (**ſondern ſolcher Geſtalt wird die wahre Kirch jezuweilen von denen ihr/ der äuſſerlichen Geſellſchafft nach/ beygemengten Gottloſen unterdrücket / daß ſie die öffentliche Glaubens-Lehre und** praxin **nicht oder doch nicht rein behält/ denn alſo heißts im Teutſchen:** darüber wird NB. die rechte Lehre und Kirch offt ſogar unterdruckt und verlohren/ wie unterm Papſtthum geſchehen / als ſeye keine Kirch/ und läßt ſich offt anſehen / als ſeye ſie gar untergangen.)

Wir zweifflen gar nicht daß eine Chriſtliche Kirch auf Erden lebe und ſeye / obwol der gottloß Hauff mehr und gröſſer iſt; daß auch der HErr Chriſtus hie auf Erden in dem Hauffen welcher Kirche heißt / täglich würcke/ Sünden vergebe/ täglich das Gebet erhöre/ täglich in Anfechtungen mit reichem ſtarckem Troſt die ſeinen erquicke. ꝛc. ib. §. 7. (Hier macht die Apologie abermahl einen Unterſchied: unter Kirchen welche iſt Chriſti Braut/ und unter dem Hauffen der Gottloſen; und lehret zugleich daß die Kirche zwar aus Frommen beſtehe / in welchen Chriſtus täglich würcke / (verſtehe durch ſeinen Geiſt/ juxt. text. lat.) jedoch aber ſeyen die Fromme nicht ſo gar vollkommen / daß ſie nimmer ſündigten / ſondern ſie erhalten täglich von Chriſto noch Vergebung der Sünden.)

Der tröſtliche Artickel: ich glaube eine Catholiſche / gemeine Chriſtliche Kirche/ iſt in den Glauben (Symbol. Apoſtol.) geſetzet/ damit niemands dencken möchte / die Kirch ſeye wie eine andere Polizey / an dieſes oder jenes Land / Königreich oder Stadt gebunden/ wie der Papſt von Rom ſagen will; ſondern das gewiß wahr bleibt / daß der Hauff und die Menſchen die rechte Kirch ſeyen/ welche hin und wider in der Welt von Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang / an Chriſtum warlich (verè) glauben. ꝛc. Apol. §. 8.

Hieronymus ſagt: welcher ein Sünder iſt und in Sünden noch unrein ligt / der kan nicht genennet werden/ ein Gliedmaß der Kirchen noch in dem Reich Chriſti. ib. §. 9. (qui ergò peccator eſt aliqua ſorde maculatus, de eccleſia Chriſti non poteſt appellari, nec Chriſto ſubjectus dici. Hieronymus verſtehet allhie durch einen Sünder einen gottloſen Menſchen. Beſiehe oben c. 9.)

Wiewol nun die böſe und gottloſe Heuchler mit der rechten Kirchen/ Geſellſchafft haben in äuſſerlichen Zeichen / im Nahmen und Aemtern/ dennoch/ wenn man eigentlich reden will/ was die Kirch ſeye/ muß man von

dieſer Kirchen ſagen die der Leib Chriſti heißt/ und Gemeinſchafft hat/ nicht allein in äuſſerlichen Zeichen/ ſondern die Güter im Hertzen hat/ den H. Geiſt und Glauben. Dann man muß je recht eigentlich wiſſen / wodurch wir Gliedmaß Chriſti werden / und was uns machet zu lebendigen Gliedmaſſen der Kirchen? dann ſo wir würden ſagen / daß die Kirch allein ein äuſſerlich Polizey wäre / wie andere Regiment/ darinnen Böſe und Gute wären ꝛc. ſo wird niemand daraus lernen noch verſtehen/ daß Chriſti Reich geiſtlich iſt/ wie es doch iſt / darinne Chriſtus innwendig die Hertzen regieret/ ſtärcket/ tröſtet; den Heil. Geiſt und mancherley geiſtliche Gaben austheilet/ ſondern man wird dencken/ es ſeye eine äuſſerliche Weiſe / gewiſſe Ordnung etlicher ceremonien und Gottesdienſts. ib. §. 10. 11. (der Lateiniſche Text exprimiert / wie mich düncket / ſo viel den erſten paſs betrifft / den Sinn der Confeſſorum faſt noch deutlicher: Quanquam igitur hypocritæ & mali ſint ſocii hujus veræ eccleſiæ, ſecundum externos ritus: tamen cum definitur eccleſia, neceſſe eſt eam definiri , quæ eſt vivum corpus Chriſti, item quæ eſt nomine & re eccleſia. was aber den andern paſs betrifft / ſo iſt aus dem Lateiniſchen Text gar eigentlich zu ſehen/ daß die Confeſſores ſtatuieren/ durch die Mittheilung des Heil. Geiſtes und durch die Gerechtigkeit des Hertzens/ werde jemand zu einem Glied der Kirchen die da iſt Chriſti Leib. In dieſem paſs der Apologie iſt faſt deutlich gegründet/ die in dieſem Tractat ſo offt gebrauchte diſtinction unter der wahren Kirchen / und unter den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften.)

Paulus unterſcheidet die Kirch von den Juden alſo / daß er ſagt / die Kirch ſeye ein geiſtlich Volck/ das iſt/ ein ſolch Volck welches nicht allein in der Polizey und Bürgerlichem Weſen unterſchieden ſeye von den Heyden / ſondern ein recht Volck GOttes/ welches im Hertzen erleuchtet wird und neu geboren durch den H. Geiſt. §. 12.

Die gottloſe Böſen unter den Juden/ wurden auch GOttes Volck genennet ꝛc. aber ſie waren nicht das rechte Volck GOttes. §. 13.

Die allein ſind nach dem Evangelio GOttes Volck/ welche die geiſtliche Güter/ den H. Geiſt empfahen/ und dieſelbe Kirch iſt das Reich Chriſti / unterſchieden von dem Reich des Teuffels/ denn es iſt gewiß/ daß alle Gottloſe in der Gewalt des Teuffels ſeyen und Gliedmaß ſeines Reichs ꝛc. §. 14. (Hier haben wir / die in dieſem Tractat gemachte diſtinction unter Chriſti und des Teuffels Kirch/ zu welcher letzteren alle Gottloſe gehören/ ſie ſeyens gleich offenbarlich oder unter einem Heuchel-Schein/ ſie ſtehen gleich in einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft oder nicht / in der reinen / oder in der irrgläubigen einer.)

Darum die rechte Kirch/ iſt das Reich Chriſti/ das iſt die Verſammlung aller Heiligen/ denn die Gottloſen werden nicht regiert durch den Geiſt Chriſti. Was ſind aber viel Wort vonnöthen in ſo klarer öffentlicher Sache? Allein die Widerſacher widerſprechen der hellen Warheit. So die Kirch welche je gewiß Chriſti und GOttes Reich iſt/ unterſchieden iſt von des Teuffels Reich / ſo können die Gottloſen/ welche in des Teuffels Reich ſeyn/ je nicht die Kirch ſeyn/ wiewol ſie in dieſem Leben / dieweil das Reich Chriſti noch nicht offenbaret iſt / unter den rechten Chriſten und in der Kirchen ſeyn. ꝛc. die Gottloſen ſind darum mittler Zeit nicht ein Stück des Reichs Chriſti. ꝛc. dann das rechte Reich Chriſti / der rechte Hauff Chriſti/ ſind und bleiben allezeit diejenige / welche

GOttes Geiſt erleuchtet hat/ ſtärcket/ regiret ꝛc. §. 15.

Die Gottloſen/ ob ſie wol nach äuſſerlicher Geſellſchafft in der Kirchen ſind/ ſo ſind ſie doch nicht Gliedmaß Chriſti/ nicht die rechte Kirch/ denn ſie ſind Gliedmaß deß Teuffels. §. 18.

Wir ſagen das etliche GOttes Kinder ſind hin und wieder in aller Welt/ in allerley Königreich/ Inſeln/ Ländern/ Stätten/ vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang/ die Chriſtum und das Evangelium recht erkennet haben ꝛc. und dieſelbige Kirch iſt eigentlich wie Paulus ſagt: Eine Säule der Wahrheit ꝛc. §. 19. 20.

Dieſe iſt eigentlich die Chriſtliche Kirch/ die den Heil. Geiſt hat; die Wölffe und falſche Lehrer/ wiewol ſie in der Kirchen wüten und Schaden thun/ ſo ſind ſie dennoch nicht die Kirch/ oder das Reich Chriſti/ §. 23.

Darum ſagen und ſchlieſſen wir nach der Heil. Schrifft/ das die rechte Chriſtliche Kirch ſeye/ der Hauff hin und wieder in der Welt/ derjenigen die da warlich glauben dem Evangelio Chriſti und den Heil. Geiſt haben: und wir bekennen doch auch/ das ſo lange dieſes Leben auf Erden währet/ viel Heuchler und Böſe in der Kirchen ſeyen unter den rechten Chriſten/ welche auch Glieder ſind der Kirchen/ ſo fern die äuſſerlich Zeichen betrifft ꝛc. §. 27. (in dem latin. Text lautet dieſe Stelle alſo: Sentimus juxtà ſcripturas: eccleſiam propriè dictam eſſe congregationem ſanctorum, qui verè credunt evangelio Chriſti & habent ſpiritum S. Et tamen fatemur multos hypocritas & malos his in hac vita admixtos, habere ſocietatem externorum ſignorum, qui ſunt membra eccleſiæ ſecundum ſocietatem externorum ſignorum. da haben wir die diſtinction inter eccleſiam propriè & ſynecdochicè ſic dictam.)

Nachdem die rechte Kirch (eccleſia propriè dicta) genennet wird Chriſtus Leib/ ſo iſt je gar nicht möglich anders davon zu reden/ denn wie wie wir davon geredt haben. denn es iſt je gewiß/ daß die Heuchler und Gottloſen nicht Chriſti Leib ſeyn können/ ſondern in das Reich deß Teuffels gehören/ (lat. ad regnum & corpus diaboli pertinere,) welcher ſie gefangen hat/ und treibt wozu er will. dieſes alles iſt gantz offenbarlich/ und ſo klahr/ das niemand leugnen mag/ §. 28. 29.

Und ſo bekennen wir auch in den Schmalkaldiſchen Artickeln p. 3. a. 12. die Kirch ſind die Heiligen/ Gläubigen/ und die Schäflein die ihres Hirten Stimme hören ꝛc. dieſe Heiligkeit ſtehet nicht in Chorhemden ꝛc. ſondern im Wort GOttes und rechten Glauben.

Und im groſſen Catechißmo p. 2. von dem Glauben a. 3. das iſt die Meinung und Summa von dieſem Zuſatz: ich glaube eine Gemeinſchafft der Heiligen: Ich glaube daß da ſeye ein heiliges Häufflein und Gemein auf Erden/ eitler Heiligen unter einem Haupt Chriſto/ durch den Heil. Geiſt zuſammen beruffen/ in einem Glauben/ Sinn und Verſtand/ mit mancherley Gaben/ doch einträchtig in der Liebe ꝛc.

7. Ich verhoffe mein lieber Leſer/ du werdeſt hieraus genugſam ja überflüſſig unterrichtet ſeyn/ wie **das unſeren lieben Vorfahren/ den Verfaſſern und erſten Bekeñern unſerer Symboliſchen Schrifften/ ſo wenig als uns dermahlen/ in den Sinn gekomen ſeye/ zu ſtatuiren/ daß die wahre Kirch Chriſti auf Erden in päbſtiſchem Sinn des Worts/ ſichtbar ſeye:** maſſen ſie ſo gar offt und deutlich bezeugen/

 daß

daß die wahre Kirch / die da iſt Chriſti Leib und Reich / allein aus den Frommen beſtehe; die denenſelben in der äuſſerlichen Gemeinſchafft beygemengte Heuchler und offenbahrlich Gottloſe aber / gehören zu der wahren Kirchen nicht als ihre Gliedmaß / ſondern vielmehr zu des Teuffels Reich und Leib. und folgt alſo je nicht: ich kan die Gliedmaß der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / darinnen den Frommen Heuchler und gottloſe Leuthe beygemenget ſind / zehlen und nennen; darum ſo kan ich auch die Glieder der wahren Kirchen allzumahl nennen / mit dem Finger zeigen und ihre Zahl ſagen. und **das haben die päbſtiſche Lehrer /** ehe ſich noch die confeſſores in der Apologie ſo gar deutlich und weitläufftig explicirt / **aus der confeſſion ſelbſt genugſam verſtanden /** maſſen ſie geantwortet: **der ſiebende Artickel der** confeſſion &c. **kan ohne einigen Nachtheil des Glaubens nicht zugelaſſen werden / wenn durch denſelben die Böſen und Sünder von der Kirchen ausgeſchloſſen werden** ꝛc. demnach nun aber die Frommen aus welchen die wahre Kirch beſtehet / auf der Welt in allen Ländern zerſtreuet ſind / auch durch menſchlich Aug und Urtheil von den Heuchlern nicht zuverläſſig mögen unterſchieden werden / als folget / daß unſere Symboliſche Schrifften lehren / **die wahre Kirch ſeye unſichtbar. welches** dann auch **faſt** in terminis **in der** Apologie **enthalten** iſt / wann ſie §. neque novi ſagt: eccleſia non eſt politia externa certarum gentium &c. die Kirch iſt nicht eine äuſſerliche oder ſichtbare Polizey / die von gewiſſen Völckeren beſtünde: und §. 11. ſo wir würden ſagen / daß die Kirch allein ein äuſſerlich Policey wäre / wie andere Regiment darinn Gute und Böſe wären: ſo würde niemand daraus lernen noch verſtehen / das Chriſti Reich geiſtlich iſt / wie es doch iſt / darinnen Chriſtus inwendig die Hertzen regieret ꝛc. und §. ſq. S. Paulus ſagt / die Kirch ſeye ein geiſtlich Volck ꝛc. welches im Hertzen erleuchtet und neugebohren wird durch den Heil Geiſt. Iſt aber die Kirch ein geiſtlich Reich / ein geiſtlich Volck; ſo mag ſie nicht mit leiblichen Augen dermaſſen geſehen werden / daß man ſagen könte: dieſes ſind ihre Partickel / Theile / Stück oder Glieder ꝛc. jene ſinds nicht. §. 15. die Gottloſe ſind in dieſem Leben / dieweil das Reich Chriſti noch nicht offenbahret iſt / unter den rechten Chriſten und in der Kirchen. & p.p. die Gottloſen ſind darum mittler Zeit nicht ein Stück des Reichs Chriſti / weil es noch nicht offenbaret iſt. denn das rechte Reich Chriſti / der rechte Hauff Chriſti / ſind und bleiben allezeit diejenigen / welche GOttes Geiſt erleuchtet hat / ſtercket / regieret / ob es wol für der Welt noch nicht offenbaret / ſondern / unterm Creutz verborgen iſt. §. 18. und da Chriſtus ſpricht / das Himmelreich iſt gleich einem Netz ꝛc. item den 10. Jungfrauen / will er nicht / daß die Böſen die Kirch ſeyen / ſondern unterrichtet wie die Kirch ſcheinet in dieſer Welt / darum ſpricht er: ſie ſeye gleich ꝛc. das iſt / wie im Hauffen Fiſche die guten und böſen durch einander liegen / **alſo iſt die Kirch hie verborgen unter dem groſſen Hauffen und Mennige der Gottloſen** ꝛc. (heiſt das nicht *deutlich genug* bejahet / daß die wahre Kirch in keinen Weg nicht ſichtbar ſeye / in dem Sinn und Verſtand / wie die päbſtiſche Lehrer in dieſem Artickel das Wort ſichtbar gebrauchen? und doch iſt man heute ſo gar unverſchamt / daß man gantz frey vorgeben darff / die Verfaſſer und erſte Bekenner der Augſpurgiſchen confeſſion und Apologie haben eine ſichtbare Kirch gelehret?

8. Wir

8. Wir können faſt nicht vorbey / daß wir allhie nicht auch ſollten anmercken / wie gar accurat und fleiſſig unſere confeſsion und deroſelben Apologie in dieſem Articckel diſtinguiren und unterſcheiden? maſſen ſolches der Sachen ein groſſes Liecht / auch in dem diſputat wider die heutige päbſtiſche tractatores, nicht geringen Vortheil giebet. Faſt alles aber reducirt ſich in die 3. Haupt-diſtinctiones oder Unterſchied / welche in dieſem tractat zum öfftern vorkommen / daß nehmlich ein anders ſeye Chriſti Kirch und geiſtlicher Leib / ein anders die Kirch der Boßhafftigen: Ein anders die wahre Kirch / ein anders die ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafften: Ein anders das Wörtlein Kirch / in ſenſu proprio oder eigentlichem Verſtand / ein anders eben dieſes Wörtlein / in ſenſu Synecdochico oder in verblühmtem Verſtand / alſo das zwar ein gantzer Hauff Leuthe Chriſti Kirch genennet wird / es ſich aber allein verſtehet von denen Frommen in dem Hauffen. Und ſo iſt nun nach laut der Apologie ein anders die Chriſtliche Kirch auf Erden / welche iſt Chriſti Braut; Ein ein anders der Hauffe der Gottloſen §. 7. oder welches eben ſo viel ſagen will: Ein anders iſt Chriſti und GOttes Reich / ein anders des Teuffels Reich: Chriſti Reich iſt die Verſammlung aller Heiligen / es beſtehet aus dem Volck GOttes ſo die geiſtliche Güter / den Heil. Geiſt empfahen; die Gottloſen allzumahl ſind Gliedmaß deß Reichs des Teuffels. §. 14. 15. Wann wir den 7. und 8. Artickel der confeſsion recht einſehen / ſo zeiget ſich der Unterſcheid unter dem Wort / Kirch / in eigentlichem Verſtand und Bedeutung / und wiederum in verblühmtem ſynecdochiſchem Sinn und Deutung. propriè und eigentlich iſt die Kirch Chriſti nichts anders als die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen: nicht daß die jederweilige Gläubige und Heilige auf Erden / zu gewiſſer Zeit rendez-vous hielten und auf einem Sammel-Platz zuſammen kämen / um ſich ſehen und zehlen zu laſſen; wie es der Herr von Keyſerſieg abſurder-weiſe interpretiren und alſo behaupten will / die confeſsion ſtatuire / das die wahre Kirch / in päbſtiſchem Sinn des Worts / ſichtbar ſeye / dieweil ſie dieſelbige eine Verſammlung nennet; ſondern das Wort / Verſammlung / will allhie nichts anders ſagen als den Hauffen oder die Zahl; und iſt der Sinn und Meinung der confeſsion, wenn man alle Gläubige und Heilige auf der Welt in ſeinen Gedancken zuſammen faſſe / ſo bilde man ihme damit ein die wahre Kirch Chriſti auff Erden. In verblühmtem Verſtand aber des Worts / und zwar in ſpecie in ſenſu ſynecdochico, heiſt auch Chriſti Kirch die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen nach dem Stand / darinnen ihnen viel Heuchler und böſe Leuthe beygemenget ſind wie es in dem lateiniſchen Text des 8. Artickels lautet. da wird zwar diß prædicat Chriſti Kirch oder wahre Kirch / der gantzen Verſammlung oder dem gantzen Hauffen gegeben / aber nicht abſolutè, ſchlechterdings / ſondern ſecundum quid und in Anſehung der Gläubigen und Heiligen / als welche den partem potiorem oder fürnehmeren Theil deß Haufens oder der Verſammlung machen. das iſt es daß auch die Apologie §. quod ſi, ſaget: Quare nos juxta ſcripturas ſentimus, Eccleſiam NB. propriè dictam eſſe congregationem ſanctorum, qui verè credunt evangelio Chriſti, & habent Spiritum S. Et tamen fatemur multos hypocitas & malos his in hâc vita admixtos, habere ſocietatem externorum ſigno-

ſignorum, qui ſunt membra eccleſiæ ſecundum ſocietatem externorum ſignorum, ideoque gerunt officia in eccleſiâ. &c. das iſt/ wir ſtatuiren nach Heil. Schrifft/ die eigentlich alſo genannte Kirch ſeye eine Verſammlung der Heiligen/ welche dem Evangelio Chriſti wahrhafftig glauben und den Heil. Geiſt haben: und geſtehen doch auch / daß denſelbigen in dieſem Leben viel Heuchler und Gottloſe beygemenget ſeyen / die mit ihnen in der Geſell-und Gemeinſchafft der äuſſerlichen Zeichen ſtehen; (verſtehe die das Wort und die Sacrament äuſſerlich mit ihnen gemein haben/) die ſind Glieder der Kirchen/ der Geſell- oder Gemeinſchafft der äuſſerlichen Zeichen nach/ wannenhero ſie auch Aemter in der Kirchen verſehen. die Apologie will ſoviel ſagen: die Heuchler und Gottloſe gehören zwar zu der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft/ als lange ſie nicht darauß verſtoſſen werden/ und müſſe mans geſchehen laſſen/ daß deren einige auch gar geiſtliche Aemter darinnen verſehen/ welches auch denen Sacramentē an ihrer Krafft und Wirckung ohne Abbruch geſchehen möge: aber die Gottloſe und Heuchler gehören darum nicht auch zu der Eccleſiâ propriè ſic dictâ, oder eigentlich alſo genandten Kirchen. Dieſe diſtinction oder Unterſcheidung/ giebt die Apologie auf verſchiedene Weiſe/ als: ein anders ſeye die Kirch nach ihrer innerlichen Einigkeit/ ein anders nach ihrer äuſſerlichen Geſellſchafft; Nach ihrer iñerlichen Einigkeit beſtehet ſie allein aus Frommen; nach ihrer äuſſerlichen Geſellſchafft/ ſind den Frommen beygemengt einige Heuchler und Gottloſe: ne quis exiſtimaret nos ſegregare malos hypocritas ab externâ ſocietate eccleſiæ. Apolog. init. & p. p. concedimus quod hypocritæ & mali in hac vita ſint admixti eccleſiæ ſecundum externam ſocietatem ſignorum eccleſiæ, hoc eſt, verbi, profesſionis & ſacramentorum. Wiederum: ein anders ſeye die Kirch in ſo fern ſie betrachtet wird als Chriſti Leib/ und als eine Geſell- oder Gemeinſchafft des Glaubens und Heil. Geiſtes in den Hertzen; ein anders ſo fern ſie conſiderirt wird als eine äuſſerliche Geſell- oder Gemeinſchafft äuſſerlicher Dinge/ Rituum oder Weiſen und Gebräuche deß öffentlichen Gottesdienſts/ und in ſofern ſie die Figur einer Politie oder Republique mache. Jenes ſeye eigentlich die Kirch deren die definition oder Beſchreibung zukomme; ſie ſeye/ die Kirch nomine & re, zugleich der Benennung nach und auch wahrhafftig; dieſes aber ſeye/ ſo viel die beygemengte Heuchler und Gottloſe betrifft/ allein dem Nahmen nach eine Kirch. Apolog. init. & §. quanquàm igitur. Alſo §. damnant wird ein Unterſchied gemachet/ unter der geiſtlichen Einigkeit/ ohne welche der Glaube in dem Hertzen nicht ſeyn kan/ noch die Gerechtigkeit des Hertzens für Gott; u. unter der Gemeinſchafft menſchlicher rituum oder Weiſen: in jener befinden ſich allein die Fromme; in dieſer/ ſeyen den Fromen auch gottloſe Leute und Heuchler beygemenget. Alſo §. neque novi. approbirt die Apologie die gloſſam in dem Decreto Gratiani: Eccleſiam largè dictam complecti bonos & malos. Nehme man das Wort/ Kirch/ in weitem Verſtand/ ſo habe die Kirch gute und böſe Leuthe in ihrem Beſchluß; nehme mans aber in engem Verſtand/ ſo gehören allein die Frommen dazu: Es iſt aber das Wort Kirch in weitem Verſtand nichts anders als eine ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft; und in engem Verſtand bedeutet es das geiſtliche Reich Chriſti/ ſeinen Leib/ ſeine Braut/ GOTTES Hauſe rc.

9. Zu

9. Zu Beleuchtung dieſer Sachen dienet auch/ das angemercket werde/ mit was vor einem Unterſchied unſere confeſsion und die Apologie deroſelben von den Frommen und Gottloſen rede/ betreffende beyderley pertinentz zu der Kirchen. Von den Gläubigen und Heiligen lehret die confeſsion a. 8. daß aus ihnen die wahre oder eigentlich alſo genannte Kirch beſtehe; von den Heuchlern u. Gottloſen aber/ das in dieſem Leben deren viele den Gläubigen und Heiligen beygemengt ſeyen. von den Böſen und Heuchlern meldet die Apol. init. wir begehren ſie nicht von der äuſſerlichen Geſellſchafft der Kirchen zu ſondern: giebt alſo zu verſtehen/ ſie werden zwar in der äuſſerlichen Geſellſchafft tolerirt/ gehören aber darum nicht zu der Einigkeit des Geiſtes/ darinn die Fromme ſich befinden. §. quod ſi wird gemeldet/ die Heuchler und Gottloſe ſeyen Glieder der Kirchen ſecundum ſocietatem externorum ſignorum, nach der Geſell- oder Gemeinſchafft der äuſſerlichen Zeichen/ und alſo nicht nach der innerlichen unität des Glaubens und Geiſtes/ nicht nach der Gemeinſchafft der Gerechtigkeit/ des Friedens und der Freude, im Heil. Geiſt. In der teutſchen Uberſetzung wird §. 3. geſagt: wir bekennen daß die Heuchler und Böſen auch mögen Glieder der Kirchen ſeyn/ in äuſſerlicher Gemeinſchafft deß Nahmens und der Aemter/ und daß man von Böſen möge die Sacrament recht empfahen ꝛc. und §. 10. die Gottloſe und Heuchler haben Geſellſchafft mit der rechten oder wahren Kirchen/ in äuſſerlichen Zeichen/ im Nahmen und Aemtern; allein ſie haben keine Gemeinſchafft mit den Frommen an den Gütern im Hertzen/ an dem Heil. Geiſt und Glauben. und §. 18. die Gottloſen/ ob ſie wol nach äuſſerlicher Geſellſchafft in der Kirchen ſeyen/ ſo ſeyen ſie doch nicht Gliedmaß Chriſti/ nicht die rechte oder wahre Kirch/ ſondern Gliedmaß des Teuffels. §. 15. wird angemerckt/ daß ein anders ſeye die Kirch ſeyn/ oder zu der Kirch als ein Stück oder Theil gehören; ein anders in der Kirch/ verſtehe äuſſerlich/ ſich befinden/ oder mit unter den Frommen in der äuſſerlichen Kirch-Geſellſchafft leben. So die Kirch/ alſo lauten die Wort/ welche je gewiß Chriſti und GOTTES Reich iſt/ unterſchieden iſt von des Teuffels Reich/ ſo können die Gottloſen/ welche in des Teuffels Reich ſeyn/ je nicht die Kirche ſeyn/ wiewol ſie in dieſem Leben/ dieweil das Reich Chriſti noch nicht offenbahret iſt/ unter den rechten Chriſten und in der Kirch ſeyn/ darinn auch Lehr-Amt und andere Aemter mit haben; und die Gottloſe ſind darum Mittler Zeit nicht ein Stück deß Reichs Chriſti ꝛc. denn das rechte Reich Chriſti/ ſind und bleiben allezeit diejenige/ welche GOttes Geiſt erleuchtet hat/ ſtärcket/ regiert. §. 9. ſagt die Apologie: die Böſen ſeyen allein dem Nahmen nach in der Kirchen/ nicht im Werck ſelbſt; die Guten aber ſeyen beyde dem Nahmen und Werck nach darinen juxt. text. lat. Malos nomine tantum in eccleſia eſſe non re: bonos vero re & nomine. & p. p. cum definitur eccleſia, neceſſe eſt eam definiri, quæ eſt vivum corpus Chriſti, item quæ eſt nomine & re eccleſia. Nun ich meine ja unſere liebe Vorfahren/ die erſten Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſsion und ihrer Apologie/ haben ihres Hertzens Sinn und Meinung von der wahren Kirchen und daß dieſelbige nicht ſichtbar ſeye/ (in päbſtiſchem Sinn dieſes Worts/) deutlich und prolix genug vorgeſtellet.

10. Was uns auch Gegentheil weiter fürwirfft/ ſamb lehreten unſere Symboliſche Schrifften/ die wahre Kirch ſeye der-

geſtalt unfehlbar / daß ſie die öffentliche Glaubens-Lehren und praxes zu aller Zeit / ohne allen Irrthum habe; und will darauß folgeren / als agnoſcirten wir ſolcher Geſtalt ihre Päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft vor die unfehlbare Kirch / als in welcher die alte reine öffentliche Glaubens-Lehre und praxes continuirlich biß auf dieſen Tag erhalten worden ſeyen: Solcher Einwurff wird damit genugſam abgeleinet und zunichtet / daß die Apologie §. neque novi ſagt: Infinita multitudo eſt impiorum in ipſa eccleſia, qui opprimunt eam: in der Teutſchen Uberſetzung §. 7. darüber (verſtehe das in der Kirch ſelbſt unzehlich viel gottloſe Leuthe ſind /) wird die rechte Lehre und Kirch offt ſo gar unterdrückt und verlohren / wie unterm Pabſtum geſchehen / als ſeye keine Kirch / und läſſt ſich offt anſehen / als ſeye ſie gar untergangen ꝛc. §. 22. ſqq. viel Articel bey unſern Widerſachern / ſtoſſen den rechten Grund nieder / das Erkentniß Chriſti und den Glauben ꝛc. wie aber klahre Verheiſſungen Gottes in der Schrifft ſtehen / daß die Kirch allezeit ſoll den Heil. Geiſt haben / alſo ſtehen auch ernſte Drohungen in der Schrifft / das neben den rechten Predigern / werden einſchleichen falſche Lehrer und Wölffe. Dieſe aber iſt eigentlich die Chriſtliche Kirch / die den Heil. Geiſt hat; die Wölffe und falſche Lehrer / wiewol ſie in der Kirch wüten und Schaden thun / ſo ſind ſie doch nicht die Kirch oder das Reich Chriſti. wie auch Lira bezeuget / da er ſagt: die rechte Kirch ſtehet nicht auf Prælaten ihres Gewalts halben: dann viel hohes Standes / Fürſten und Biſchöffe / auch viel niederes Standes / ſind vom Glauben abgefallen ꝛc. und §. 25. ſq. der Pabſt hat unzehlich viel Heucheley und erdichtete Gottesdienſt angerichtet: Chriſtus aber und die Propheten ſchreiben und reden gar viel anders davon was die Kirch Chriſti ſeye / und des Pabſtes Reich will ſich zu derſelbigen Kirchen gar nicht reimen / ſondern ſiehet ihr gar unähnlich. darum ſoll man die Sprüche / ſo von der rechten Kirchen reden / nicht auf die Päbſt oder Biſchöffe deuten / nehmlich daß ſie Säulen der Wahrheit ſeyen / item / daß ſie nicht irren können. (alſo heiſts auch in den Smalcald. Artick. p. 3. a. 12. Wir geſtehen ihnen (verſtehe dem Pabſt und ſeinen Biſchöffen) nicht / daß ſie die Kirch ſeyen / und ſinds auch nicht; wir wollens auch nicht hören / was ſie unter dem Nahmen der Kirchen gebieten oder verbieten.) Was die Apologie mit der letzteren Stelle ſagen will iſt dieſes: Es trage ſich mehrmahlen zu / daß böſe Leuthe in der ſichtbren Kirch-Gemeinſchafft die Obhand erhalten / welche dann die öffentliche Glaubens-Lehren und praxes dermaſſen corrumpiren / daß es das Anſehen gewinnen wolle / es ſeye die wahre Kirch gar vergangen. man könne ſich nicht einbilden / daß bey einem ſo grundverderbten äuſſerlichen Religions-Stand und Weſen doch dennoch eine wahre Kirch erhalten werden könne? gleichwol aber geſchehe es durch den Heil. Geiſt und GOttes Gnade; maſſen man das friſche Exempel habe / daß auch unter dem Pabſtum ein groſſer Particel der wahren Kirchen erhalten worden ſeye. Wider dergleichen verderbten äuſſerlichen Religions-Zuſtand / ſeye die wahre Kirch mit keiner Verheiſſung verwahret / vielmehr aber ſeyen klahre Drohungen vorhanden / betreffende den Jammer und Schaden / ſo von falchen böſen Lehrern in der Gemeinſchafft angerichtet und geſtifftet werde: die göttliche Verheiſſungen aber gehen allein dahin / das biß ans Ende der Welt eine wahre Kirch auf Erden ſeyn und bleiben werde.

11. Wer

11. Wer ſiehet nun nicht/ daß unſerer lieben Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gantz fälſchlich aufgeladen werde/ ſamb lehrete und bekennete ſie in ihren Symboliſchen Schrifften/ das die wahre Kirch Chriſti auf Erden in päbſtiſchem Sinn der Wort ſichtbar und unfehlbar ſeye? wie? ſollten wol wieder ſo offt wiederholte/ klahre und deutliche Erklärung etwas gelten diejenige pass, auf welche Gegentheil ſich beziehet? wir wollen aber ſolche pass vernehmen und expliciren. die Confeſſion ſagt: Es müſſe allezeit eine Heil. „Chriſtliche Kirch ſeyn und bleiben/ welche „iſt die Verſammlung aller Gläubigen/ (o- „der Heiligen juxt. text. lat.) bey welchen „das Evangelium rein gepredigt und die H. „Sacrament/ laut des Evangelii gereicht werden; nach dem lateiniſchen Text lautets alſo: das Evangelium werde in der Kirchen recht gelehrt und die Sacrament werden darinnen recht adminiſtrirt oder gehandelt. Gegentheil kan ſichs nicht entgegen ſeyn laſſen/ daß wir den lateiniſchen und teutſchen Text gegen einander halten; denn einer erklärt den andern: und iſt zumahl wegen des teutſchen Textes faſt nöthig: angeſehen ein und andere Wort und Redens-Art heute zu Tag in anderem ſignificat gebraucht werden. Die Apologie ſagt: §.3. „concedimus quod hypocrytæ & mali „in hâc vitâ ſint admixti eccleſiæ & ſint „membra eccleſiæ ſecundum externam „ſocietatem ſignorum eccleſiæ, hoc eſt „verbi, profeſsionis & ſacramentorum. „d. i. wir geben zu/ daß die Heuchler und Bö- „ſe in dieſem Leben der Kirch beygemengt und „ihre Gliedmaß ſeyen nach der äuſſerlichen „Geſellſchafft ihrer Zeichen/ welche ſind das „Wort/ die Bekäntniß und die Sacra- „ment. §.4. die (wahre) Kirch hat äuſſer- „liche Zeichen/ dabey man ſie kennet: nehm- „lich wo GOttes Wort rein gehet/ wo die „Sacrament demſelben gemäß gereichet „werden/ da iſt gewiß die Kirch/ da ſeyn „Chriſten/ und dieſelbe Kirch wird allein ge- „nennet in der Schrifft Chriſtus Leib ꝛc. lat. „habet externas notas ut agnoſci poſſit, „videlicet puram evangelii doctrinam & „adminiſtrationem ſacramentorum con- „ſentaneam evangelio &c. und §.19. wir „reden nicht von einer erdichteten Kirchen/ „die nirgend zu finden ſeye/ ſondern wir ſa- „gen und wiſſen fürwahr/ daß dieſe Kirch „darinnen Heilige leben/ wahrhafftig auf „Erden iſt und bleibt/ nehmlich etliche GOt- „tes Kinder ſind hin und wieder in aller „Welt/ in allerley Königreichen/ Inſulen/ „Ländern und Städten/ vom Aufgang der „Sonnen bis zum Niedergang/ die Chri- „ſtum und das Evangelium recht erkennet „haben/ und ſagen/ dieſelbige Kirch habe „dieſe äuſſerlichen Zeichen/ das Predigamt „oder Evangelium und Sacrament. lat. dicimus exiſtere hanc eccleſiam, videlicet verè credentes ac juſtos ſparſos per totum orbem. & addimus notas, puram doctrinam evangelii & ſacramenta.

12. Allhie iſt nun zu mercken/ das mit dieſen Worten der Confeſsion und Apologie/ auf die damahlige diſputaten zwiſchen den Evangeliſchen Bekeñern und denen päbſtiſchen Lehrern gezielet werde. Jene/ die Bekenner/ prætendirten/ daß ſie und ihre Gemeinſchafft nicht ſollten ſo gehaſſet/ geſchmähet und verfolget werden/ als dazumahl geſchahe; ſondern man ſollte ſie vor einen part oder Theil der Kirchen agnoſciren: dagegen würde päbſtiſchen Theils die Unmögligkeit vorgeſchützet/ in dieſem Geſuch ihnen zu deferiren; Urſach: die Bekenner ſtehen mit der

päbſtiſchen Gemeinſchafft / nicht in der Einigkeit. ſie aber die Päbſtiſche Gemeinſchafft ſeye die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden / und demnach alles was ihr einverleibt / das gehöre auch zu der wahren Kirchen; und was von ihr getrennet / das ſeye auch von der wahren Kirchen abgeſondert und der Ehre und Wolthat Chriſti Glieder zu ſeyn beraubet. **Dieſer päbſtiſchen** exception **und Einwurff iſt eigentlich der ſiebende Artickel der** confeſsion **entgegen** geſetzet: und **wollen** alſo die Bekenner damit / gleichwie auch mit dem beygefügten achten Artickel / ſo viel ſagen: Sie und ihre Mitglieder / ſo viel deren fromm / ſtehen doch dennoch mit denen Frommen / gleichwie anderer Kirch-Gemeinſchafften / alſo auch mit den Frommen ſo viel ihr in der päbſtiſchen Gemeinſchafft befindlich / in der Einigkeit des Geiſtes / ob ſie ſchon Gewiſſens-halben die groſſe Gewalt nicht agnoſciren können / deren ſich ein jederweiliger Pabſt zu Rom damit anmaſſet / daß er der Gemeinſchafft / darinnen er ein Biſchoff iſt / nach eigenem Gefallen Geſetz und Ordnung giebt / Glaubens-Lehren und praxes, ceremonien / ritus und Gewohnheiten gutheiſſet oder verwirfft / und den äuſſerlichen Gottesdienſt gantz nach ſeinem Kopff und Sinn einrichtet und moderirt. dann dazu / daß eine Chriſtliche Religions-Gemeinſchafft vor einen Theil oder Stück der wahren Kirch Chriſti auf der Welt / vor GOtt gelte / ſeye gar nicht nöthig die äuſſerliche Vereinbahrung mit denen übrigen Chriſtlichen Religions-Gemeinſchafften / in ſolchen Geboten / Satzungen / Lehren / Ceremonien / Ritibus &c. ſo allein von Menſchen eingeführt werden: ſondern hiezu ſeye allgenug / daß man die Lehre des Evangelii und die Heil. Sacrament / oder wenigſt die Heil. Tauffe benebenſt der heilſamen Lehre Schrifftmäſſig habe. das ſeyen die äuſſerliche ſigna & notæ Zeichen und Merckmahl der wahren Kirchen. wo man des göttlichen Worts ſo viel finde / als zu dem Gnaden-Stand und der Seeligkeit nöthig / und wo man die Heil. Sacrament / oder wenigſt die Tauffe / Schrifftmäſſig erhalte: da möge man zuverläſſig ſchlieſſen und ſagen: Hier iſt ein Stück oder Theil der wahren Kirchen: dann Wort und Sacrament / ob ſie wol durch die menſchliche Boßheit vielfältig gehindert werden / ſo ſeyen ſie doch nirgends ohne alle gedeyliche Wirckung / ſondern zeigen an vielen Hertzen ihre groſſe Krafft. Sollten Wort und Sacrament vertilget werden / ſo würde auch die wahre Kirch verlohren gehen: Aber ſo weit laſſe es die göttliche providentz nimmermehr kommen / ſondern ſie erhalte auf der Welt allezeit Wort und Tauffe / und in dem Wort die Vorſchrifft / wie die Tauffe und das Heil. Abendmahl gehandelt werden ſolle? Gleichwie nun aber ſie / die Bekenner / mit Recht fordern / daß ſie vor einen Theil der wahren Kirchen agnoſcirt werden; ſintemahl ſie die göttliche Lehre auch gar in der öffentlichen Predigt rein und darneben die Heil. Sacrament der göttlichen Stifftung gemäß haben: alſo weigern ſie ſich auch nicht die übrige Chriſten-Kirchen / die mit ihnen die äuſſerliche Gemeinſchafft nicht halten / in ihren rechtgetaufften Kindern u. erwachſenen Fromen vor einen Partickel der wahren Kirchen zu achten / obſchon deroſelben Hirten und Lehrer / weder im Leben noch im Amt / ſich allerdings dem Wort GOttes gemäß verhalten. dann man habe doch gleichwol in denſelben die Tauffe recht: und ob auch dem Evangelio in dem offentlichen Vortrag fremde Lehren beygemenget werden / auch ſonſt der Gottesdienſt nicht juſt ſeye: ſo habe doch dennoch das Evangelium bey vielen Glie-

Gliedern ſolcher Kirchen ſeine Krafft/ ſintemahl ſie durch die Gnade/ das Böſe von dem Guten in der praxi zu ſondern wiſſen. Die böſe qualität der Kirchendiener möge das Evangelium und die Sacramenten ihrer gedeylichen Wirckung nicht gar berauben. wer anders ſtatuire der halte es mit den Donatiſten. und ſo finde denn auch das Vorgeben/ daß die wahre Kirch gar alleine aus der päbſtiſchen Gemeinſchafft beſtehe/ und das alles was deroſelben einverleibt iſt/ dazu gehöre; in keinen Weg nicht Platz: dann die wahre Kirch/ ſeye die Verſammlung oder Gemeinde alle derjenigen/ die da recht glauben und heiliglich leben: Solche Leuthe aber werden in allen Königreichen und Inſuln/ in allen Ländern und Städten/ vom Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang angetroffen/ſintemahl man allenthalben/ nebenſt der Heil. Tauffe/ deß Göttlichen Worts ſo viel erhalten könne/ als zur Seeligkeit noth iſt: wo man aber Gottes Wort und die H. Sacrament finde/ oder wenigſt nebenſt dem Wort die Tauffe/ da habe man es vor ein gewiß Zeichen zu halten/ das es daſelbſt einen Particfel oder einige Glieder der wahren Kirchen gebe. demnach nun aber in der päbſtiſchen Gemeinſchafft auch viel Heuchler und Gottloſe ſtehen/ die nicht zu der wahren Kirchen gehören; auſſer der päbſtiſchen Gemeinſchafft aber auch Wort und Tauffe/ mithin viel Rechtgläubige und Heilige ſich befinden; als werde fälſchlich vorgegeben/ das die jederweilige Kirch Chriſti auf Erden/ gantz und gar aus der päbſtiſchen Gemeinſchafft beſtehe; oder/ welches eben ſoviel/ daß deroſelben Glieder allzumahl und gar alleine die Glieder der wahren Kirchen ſeyen.

13. Daß dieſes der Bekenner ihre Meynung ſeye/ erhellet nicht nur aus dem Eigenhalt des 7. und 8. Artickels der Confeſsion ſelbſt und dem daſelbſt geführten Schrifft-Beweiß; ſondern auch und zumahl aus der Apologie und hiſtoria der Augſpurgiſchen Confeſsion. Und wie können doch die heutige päbſtiſche Tractatores den Sinn und die Meynung der Confeſsion und ihrer Apologie gewiſſer haben/ als wir die heutige Bekenner ſelbſt/ oder auch als die päpſtiſche Lehrer zur Zeit der Ubergab der Confeſsion, deroſelben Sinn und Meynung gehabt; zumahl mit dieſen Evangeliſchen Theils/ verſchiedene conferenzien über der Religion geſchehen ſind? Solches nun deſto beglaubter zu machen/ wollen wir den 7. und 8. Artickel der Confeſsion gantz hieher ſetzen: die Apologie deroſelben iſt zu prolix, jedweder mag dieſelbe ſelbſt mit Fleiß leſen und erwegen. das Buch iſt in jedermans Händen. So aber lautet erſtlich der 7. Artickel:

Es wird auch gelehret/ daß allezeit müſſe eine heilige Chriſtliche„ Kirch ſeyn/ welche iſt die Verſamm-„ lung aller Gläubigen/ (latin. exemplar„ hab. ſanctorum,) **bey welchen das„ Evangelium rein gepredigt und die H.„ Sacrament/ laut des Evangelii/ gereichet werden:** (lat. in quâ, ſcilicet eccleſiâ,„ evangelium rectè docetur & rectè ad-„ miniſtrantur ſacramenta.) **denn dieſes„ iſt genug zu wahrer Einigkeit der„ Chriſtlichen Kirchen/ daß da einträchtiglich nach reinem Verſtand/ das„ Evangelium gepredigt/ und die Sa-„ crament dem Göttlichen Wort ge-„ mäß gereicht werden.** (lat. & ad veram„ unitatem eccleſiæ, ſatis eſt conſentire„ de doctrina evangelii & adminiſtratio-„ ne ſacramentorum) **und iſt nicht noth„ zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen„ Kirchen/ daß allenthalben gleichför-„**

„mige Ceremonien / von den Menſchen „eingeſetzt / gehalten werden / wie Paulus „ſpricht Eph. 4. Ein Glaub / ein Geiſt / „wie ihr beruffen ſeydt zu einerley Hoff„nung eures Beruffs / ein HErr / ein „Glaube / eine Tauffe.

Der 8. Artickel lautet alſo:

Item / wiewol die Chriſtliche „Kirch eigentlich (lat. propriè) nichts „anders iſt / denn die Verſammlung al„ler Gläubigen (lat. verè credentium) „und Heiligen: Jedoch dieweil in die„ſem Leben viel falſcher Chriſten und „Heuchler ſeyn / auch öffentliche Sün„der unter den Frommen bleiben (in hac „vita multi hypocritæ & mali ſanctis & ve„rè credentibus ſunt admixti) ſo ſind die „Sacrament gleichwol kräfftig / ob „ſchon die Prieſter / dadurch ſie gereicht „werden / nicht fromm ſind (licet uti ſa„cramentis quæ per malos adminiſtran„tur:) wie denn Chriſtus ſelbſt anzeigt: „auf dem Stuhl Moſe ſitzen die Phari„ſäer ꝛc. (& ſacramenta & verbum pro„pter ordinationem & mandatum Chri„ſti ſunt efficacia, etiamſi per malos ex„hibeantur.) Derohalben werden die „Donatiſten und alle andere verdamt / „ſo anders halten. (Damnant Donati„ſtas & ſimiles, qui negabant licere uti „miniſterio malorum in eccleſia, & ſen„tiebant miniſterium malorum inutile & „inefficax eſſe.)

14. Aus dem Beyſatz des ſibenden Artickels / da es heißt: dann dieſes iſt genug zu wahrer Einigkeit ꝛc. zeiget ſich allhie gar eigentlich der Confeſſorum ihr intent; daß ſie nehmlich vorſtellen wollen: zur Einigkeit der wahren Kirchen werde eben nicht erfordert / daß die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften / darinnen die Glieder der wahren Kirchen ſtehen / durchaus einerley von Menſchen eingeführte traditiones, ritus und ceremonien haben; ſondern es ſeye allgenug / daß ſie in der Lehre des Evangelii und in dem Gebrauch der Heil. Sacramenten (verſtehe ſo viel die zum Gnaden-Stand und zur Seeligkeit nöthige Lehren und praxes betrifft,) miteinander übereinſtimmen. Das Sacrament der Tauffe müſſen ſie wenigſt recht haben / gleichwie auch diejenige paſs des Evangelii / ohne deren Wiſſenſchafft man weder glauben / noch lieben und hoffen könne / wie von einem Glied der wahren Kirchen erfordert wird. Und iſt wol zu mercken / daß das Wort predigen in dem Teutſchen Text der Confeſſion, nicht eben eine öffentliche Predigt bedeute / die in der Verſammlung geſchiehet; ſondern es heißt auch einen Vortrag der Lehre / die von denen Heil. Apoſteln geprediget worden iſt / man erhalte denſelben gleich durch leſen / oder durch privat-information, oder durch die öffentliche Predigt; darum es auch in dem lateiniſchẽ Text alleine heißt: in der Kirch werde allezeit recht gelehret; item zu Einigkeit der Kirchen ſeye allgenug / daß man in der Evangeliſchen Lehre miteinander übereinſtimme ꝛc. So aber haben die Glieder der wahren Kirchen die rechte Lehre des Evangelii / und ſo concordieren ſie in derſelben Glauben und praxi, daß ſie keinem verdammlichen Irrthum und Laſter nicht Platz geben. Man ſchlage nur die Stellen nach / die in den Teutſchen bibliſchen Concordanzen unter dem Wort / predigen / ſtehen / ſo wird man jetzt-gemelten Sinn dieſes Worts zu verſchiedenen mahlen antreffen. alſo / der Evangeliſche Unterricht / den Philippus dem Cammer-Præſidenten der Königen Candaces laut Act. 8. mitgetheilet / war eine privat-information, und wird dennoch in unſerer Teutſchen Uberſetzung eine Predigt genennet / wo-

woſelbſt auch der gelehrte Eraſmus von Roterdam das Griechiſche/ εὐαγγελίζεσθαι, mit prædicare überſetzet. Noch heute predigen uns Jeſaias, Jeremias, Petrus, Paulus &c. wann wir ihre Schrifften leſen oder ſie uns vorleſen laſſen. Unterrichtet / ermahnet/ſtraffet/tröſtet ein Haußvatter die Seinigen daheim ; wir heiſſens eine Predigt. ꝛc. Und ſolcher geſtalt will die Confeſſion ſagen / die Kirch ſeye die Verſammlung oder der Begriff und Beſchluß aller Heiligen/ bey denen man wenigſt die Heil. Tauffe und den Unterricht zur Seeligkeit findet / es ſeye gleich münd oder ſchrifftlich / publicè oder privatim &c. Urgiert aber Gegentheil den Buchſtaben des Texts in der Confeſſion: bey den Gläubigen oder Heiligen wird das Evangelium rein gepredigt/ und die Sacrament werden bey ihnen laut des Evangelii gereichet ; ſo diene ihm zur Antwort: daß diejenige die durch die Gnade heilig und durch den Glauben gerecht ſind / denen GOttes Wort benebenſt den Schlüſſeln und Sacramenten verliehen iſt/ das liebe Evangelium/ſo viel an ihnen/ allerdings rein predigen / die Schlüſſel auch und Sacrament dem Evangelio gemäß adminiſtrieren/ predigen und adminiſtrieren laſſen und heiſſen. Wann und wo es nach der wahren Kirchen ihrem Sinn/ Wunſch und Willen gehet/ da wird das Evangelium rein geprediget/ da werden auch die Heil. Sacrament laut des Evangelii gereichet. Geſchiehet das nicht / ſo iſts auch die wahre Kirch nicht/ die durch die Kirchen-Diener predigt/ bindet/löſet/ die Sacrament handelt; verſtehe in denjenigen paſſibus, darinnen dieſelbe von der H. Schrifft abweichen; ſondern die Abweichung ſchreibet ſich gar alleine von der ſchlimmen Kirchen-Diener und deren ſo ſie portieren / ihrem Unverſtand und Boßheit her : wie ſichs daher erzeiget / daß die Frommen in der Gemeinſchafft über ſolchem Unweſen nicht nur ſeufftzen/ und bey aller Gelegenheit die Warheit bekennen / ſondern ſie ſteuren auch dem Ubel / wo ſie nicht durch menſchliche Liſt und Gewalt gehindert werden/ durch eine heilſame Reformation, oder inſeriren ſich/ wo ſie von einer reinen Gemeinſchafft die behörige Nachricht erhalten u. nicht impedirt werden/ deroſelbigen unverzüglich. Es kan auch wol zu Beleuchtung dieſes paſs der Confeſſion geſaget werdē/ daß die Confeſſores allhie die wahre Kirch nach ihrem Zuſtand beſchreiben / darinnen ſie ſich gar beſonders ſchön und lieblich unſeren Augen zeiget / und darinnen ſie Göttlicher Ordnung zufolge büllich ſeyn ſollte/ auch gerne wäre/ wo es nicht manchmahl menſchliche Boßheit hinderte. Und wäre alſo der Sinn der Wort dieſes : die Glieder der wahren Kirchen haben alsdenn und daſelbſt / wann und wo ſie florieren und in einem ſchönen / erfreulichen/ Göttlicher ordinanz gemäßen Stand ſich befinden / die Predigt des Evangelii und die Handlung der Sacrament allerdings ſchrifftmäſſig. Und dahin gehet auch die Solution des in GOtt ſeelig ruhenden D. Speners in der Rettung der Evangeliſchen Kirchen wider M. Joh. Ernſt Graben c. 2. §. 13. p. 66. ſeine Wort lauten alſo : Daher können wir ſagen / unſere Bekenner haben in „
dieſen Worten (des 7. Artickels der Con- „
feſſ.) beſchrieben die Kirche / wie ſie in dem- „
jenigen Stand iſt/ darinnen ſie nach GOt- „
tes Willen ſeyn ſolle / darinnen ſie GOtt „
recht gefällt/ und in ihr mit weniger Hinder- „
niß Kinder gezeuget werden; ob ſie wol nicht „
allezeit in ſolchem Stand iſt. und möchte „
alſo der Verſtand ſuppliert werden : Es „
wird gelehret/ daß allezeit müſſe eine „

„hei

„heilige Chriſtliche Kirche (die in ihrer
„Natur unſichtbar iſt/) ſeyn und bleiben/
„welche iſt die Verſammlung aller
„Gläubigen/bey welchen/(wann die Kir-
„che ſichtbar/in ihrem ruhigen und geziemli-
„chen Zuſtand iſt/) das Evangelium rein
„geprediget/ und die Sacramenta laut
„des Evangelii gereichet werden. Wo
„aber dieſes nicht vorhanden iſt/ſondern das
„Evangelium wird mit Jrrthum vermiſchet/
„und die Sacramenten nicht der Einſetzung
„gemäß gereichet/da höret ſie wol ſo fern auf
„eine wahre ſichtbare Kirch zu ſeyn/und wird
„ihr Zuſtand geändert/ obwol in ihr die un-
„ſichtbare Kirche/ in den noch übrigen Gläu-
„bigen/ deren Ohren und Hertzen reiner ſind
„als der Mund der Lehrer/übrig bleibet. So
weit D. Spener/ woſelbſt er auch §. ſeq. 14.
dem Einwurff begegnet/ daß unſere Beken-
ner deutlicher hätten ſchreiben / und an bey-
den Orten/von welcher Kirchen ſie redeten/
ausdrücken/ nicht aber von der unſichtbaren
auf die ſichtbare Kirch fallen ſollen/ daher der
Mißverſtand herkommt.

15. Aus dem 8. Artickel der Confeſsion
aber erhellet zur Genüge / daß die Be-
kenner in keinen Weg nicht den Donatis-
mum hegen ; dann ſie begehren ihrer Ge-
meinſchafft die Ehre/ daß darinnen rechtge-
tauffte Kinder und erwachſene Fromme/und
alſo Glieder der wahren Kirchen gefunden
werden/nicht alleine zuzuſchreiben / ſondern
geben zu/ daß auch in ſolchen Kirch-Gemein-
ſchafften/darinnen das miniſterium oder
collegium der Hirten und Lehrer corrupt
oder verderbet iſt / (die corruption betreffe
nun gleich die Lehre oder das Leben/) dem
HErrn Chriſto durch die Tauffe und das
reine Evangelium / ſo mit ihren Jrrthümen
bemenget iſt / Glieder ſeines geiſtlichen Leibs
erzeuget und erhalten werden : ſeye alſo das
Evangelium ſo ſie predigen/(ob ſchon dem-
ſelben Jrrthüme beygemenget werden/)doch
dennoch bey einigen Zuhörern kräfftig;ſo viel
ihrer nehmlich die Gnade haben / daß Böſe
von dem Guten zu unterſcheiden / die ver-
dammliche Jrrthüme zu verwerffen und in
der praxi hindan zu ſetzen / das Gute aber al-
lein zu glauben und zu üben. wie etwa
Wein / welchem Waſſer beygemenget iſt/
darum ſeine Krafft nicht flux gantz und
gar verleurt. Zu dem ſo habe auch
die Heilige Tauffe / die von ſolchen Kirch-
Dienern mitgetheilet wird/ ihre behöri-
ge Würckung; und möge man ſich/im Noth-
fall und da mans nicht beſſer haben kan/wol
ihres Kirchen-Dienſts gebrauchen. Und
wenn demnach durch GOttes Verhängniß
in allen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/
dergleichen ſchlimme Hirten und Lehrer die
Obhand erhalten/ ſo höre doch darum nicht
auf eine wahre Kirch auf der Welt zu ſeyn.
Wie kan nun bey ſo geſtalten Dingen Ge-
gentheil ſo keck ſeyn und ſagen: die Augſpur-
giſche Confeſſion und deroſelben Apologie
ſtatuieren / die wahre Kirch Neuen Teſta-
ments/die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib/GOt-
tes Hauſe ꝛc. und aus lauter Chriſten beſte-
het/welche recht glauben und heilig leben/ſeye
dergeſtalt ſichtbar und kennlich/ daß man ih-
re Glieder zehlen/ mit Nahmen nennen oder
mit dem Finger zeigen könne; und eben dieſe
ſichtbare Kirch ſeye ſolcher geſtalt unfehlbar/
daß ſie von den Biſchöffen und Lehrern in der
Gemeinſchafft/ unter der direction eines je-
derweiligen Römiſchen Papſts (als welchen
ein gewiſſes Göttliches privilegium in ſei-
nen Sprüchen ex cathedra , wider die
Schwachheit oder Boßheit zu fehlen ver-
wahre/)die öffentliche Lehre zu aller Zeit ohne
allen Jrrthum erhalte ? wo iſt jemahls den
Confeſſoren ein ſolcher Wahn in den Sinn
gekom-

gekommen oder in die Feder gefloſſen? wo geben ſie deſſen auch nur die geringſte Anzeige? Folgets denn: ich kan ſagen: hie/ da/ dort iſt gewiß ein Partickel der wahren Kirchen; denn ich habe deſſen äuſſerliche Zeichen an dem Wort und an dē Sacramenten/ ſo ich an ſolchen Orten antreffe/ davon ich weiß / daß ſie nirgendswo gar ohne Würckung ſeyn: Darum ſo iſt die allgemeine wahre Kirch dermaſſen ſichtbar/ daß man alle ihre Glieder nahmhafft machen ; ſie iſt dermaſſen ohnfehlbar/ daß ſie in der öffentlichen Lehre/ die ſie von ihren Biſchöffen erhält / unmöglich einigen Irrthum haben kan ? wer ſiehet nicht die Nichtigkeit dieſer Folge?

16. **Damit aber meine beyde Herren Gegner ſich nichts zu beſchweren haben / ſo will ich ihnen nun auch auf ihre Einwürffe/** welche oben §. 1. und 2. angeführet worden ſind/ diſtinctè **und unterſchiedlich antworten. daß von den** Confeſſorē ſtatuiert **werde: Erſtlich/ die wahre Kirch ſeye ſichtbar/ das wollen ſie damit behaupten/ dieweil ſie von ihnen vor eines/ eine Verſamlung genēnet wird/ die aus ſichtbaren Perſohnen beſtehet. Antwort/ ſie verſtehen unter dem Wort/ Verſamlung/ anders nichts als eine Gemeinde oder einen Hauffen/ eine Gemeinſchafft: lehren aber nicht daß ſolche Gemeinde an einem Ort bey einander lebe/ oder zu gewiſſer Zeit zuſammen komme/ und gleichſam die Muſterung paſſiere ; ſagen auch nicht/ daß ſie der äuſſerlichen Geſell- oder Gemeinſchafft nach von den Heuchlern und Gottloſen geſondert ſeye; ſondern vielmehr das Gegentheil melden ſie : nehmlich es befinden ſich aller Enden und Orten der Welt/ einige Glieder der wahren Kirchen/ und zwar ſo/ daß ihnen in dieſem Leben der äuſſerlichen Geſell- und Gemeinſchafft nach Heuchler und gottloſe Leuthe beygemengt ſeyen : Kan nun der Herr von Kayſerſieg/ wenn er in eine ſichtbare Gemeinſchafft kommt / darinnen man die Heil. Tauffe recht und der GOttes-Lehre ſo viel hat/ als zur Seeligkeit nöthig iſt/ flux ſagen : dieſe glauben recht und ſind heilig; jene ſind gottloß oder Heuchler : ſo hat er mit ſeinem Vorgeben gewunnen. Anderteus ſollen nach ihrem Wahn/ die Confeſſores die Sichtbarkeit der wahren Kirchen damit bejahen/ daß ſie ſagen/ **es werden in deroſelbigen das Evangelium recht gelehrt und die Sacrament recht** adminiſtriert ; Nun aber ſeyen ja Wort und Sacrament ſolche Dinge/ die in die äuſſerliche Sinnen fallen ; ſo werden auch die Perſohnen die das Evangelium vortragen und die Sacrament reichen/ gleichwie auch diejenigen die den Vortrag erhalten und die Sacrament empfahen/ mit leiblichen Augen geſehen: Antwort : ein anders iſt eine gewiſſe Kirch-Gemeinſchafft/ ein anders iſt die wahre Kirch : die Glieder einer Kirch-Gemeinſchafft darinn das Evangelium gelehret und die Sacrament gehandelt werden/ die ſind in päpſtiſchem Sinn des Worts/ ſichtbar: man kan ſie zehlen/ nennen und mit dem Finger zeigen ; nicht aber die Glieder der wahren Kirchen/ welche in aller Welt zerſtreuet ſind/ und ſich von der Kirch der Boßhafftigen dadurch diſtinguieren / daß ſie recht glauben und heilig leben. Wenn man behaupten kan/ es gebe eine gewiſſe Kirch-Gemeinſchafft / darinn beyde die Hirten und Lehrer/ die da predigen und die Sacrament reichen und handeln; und auch die Schaafe und Zuhörer/ welche die Predigt hören und die Sacrament empfahen / allzumahl recht glauben und heilig leben ; und auſſer ſolcher Kirch-Gemeinſchafft gebe es weiter keinen Menſchen nicht der da recht glaube und heilig lebe : ſodann folgt/ daß die wahre Kirch ſichtbar ſeye / und Ge-

Gegentheil kan alsdenn Victoria ruffen. Aber die Confeſsion lehret das Gegentheil und beklaget / daß den Rechtgläubigen und Heiligen/ aus welchen allein die wahre Kirch beſtehet / in der äuſſerlichen Geſell- und Gemeinſchafft viel Heuchler und Gottloſe Leuthe beygemenget ſeyen/ welche beyde lehren und hören / die Sacrament reichen und empfahen/ und doch nicht zu Chriſti ſondern zu des Teuffels Kirchen gehören. **Drittens** urgiert der Herr von Kayſerſieg und zwar aus der Apologie: **die wahre Kirch ſeye vermengt aus guten und böſen Leuthen/ die ſtehen äuſſerlich miteinander in einer Geſell- oder Gemeinſchafft/ und dieſe Kirch habe an dem Wort/ an der Bekänntniß und an den Sacramenten äuſſerliche Zeichen und Merckmahl:** Antwort: die Apologie aber ſagt nicht/ daß die wahre Kirch aus guten und böſen Leuthen beſtehe; ſondern das iſts allein daß ſie meldet; den Rechtgläubigen und Heiligen/ aus welchen allein die wahre Kirch beſtehet/ ſeyen in der äuſſerlichen Geſell- und Gemeinſchafft darinnen ſie ſtehen/ viel Heuchler und gottloſe Leuthe beygemengt/ welche ſie denn deßwegen in keinen Weg nicht vor Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibes erkennet/ maſſen oben §. 6. und 7. mit vielen klaren Stellen der Apologie behauptet worden iſt. Daß ſie aber meldet / die wahre Kirch habe an dem Wort/ an der Bekänntniß und an den Sacramenten äuſſerliche Kennzeichen ; damit hat es nicht die Meynung/ daß alle diejenige/ die das Wort lehren / hören / und mit dem Mund bekennen / item / welche die Sacrament reichen und empfahen/ auch rechtgläubig und heilig und alſo Glieder der wahren Kirchen ſeyen: ſintemahl auch Gottloſe Leuthe und Heuchler in den Kirch-Gemeinſchafften/ lehren/ hören/ mit dem Maul bekennen/ Sacrament reichen und empfahen: denenſelben aber ſpricht/ wie gedacht/ die Apologie zum öfftern mit derben und deutlichen Worten die Ehre und Wolthat ab/ daß ſie zu der wahren Kirchen gehören: ſondern was die Apologie hiemit ſagen will/ iſt *nichts anders als dieſes*: wo das Evangelium gelehrt/ *gehört*/ bekennet/ und die Sacrament gereicht und empfangen werden ; ſolle mans vor ein gewiß Zeichen und Merckmahl achten / daß daſelbſt ein Particul der wahren Kirchen ſich befinde: dann ob ſchon nicht alle Hirten und Schaafe/ nicht alle Lehrer und Zuhörer ſolcher ſichtbaren Kirchen recht glauben und heilig leben/ ſo werden doch deren gewiß einige vorhanden ſeyn/ Urſach/ Wort und Sacrament haben doch allezeit wo ſie applicierℓ werden/ bey einigen eine gedeyliche Würckung. Kurtz: wo man die H. Tauffe und des Göttlichen Worts ſo viel findet/ als zur Seeligkeit nöthig iſt/ iſts ein Merckmahl oder Zeichen / daß daſelbſt einige Glieder oder ein Partickel der wahren Kirchen ſeyen: wo man aber die Göttliche Lehre in der öffentlichen Confeſsion und Predigt/ benebenſt den Heiligen Sacramenten / allerdings Schrifftmäſſig findet / iſts ein gewiſſes Zeichen und Merckmahl/ daß ſolches eine reine Kirch/ eine reine Kirch-Gemeinſchafft ſeye/ darinnen die Glieder der wahren Kirchen beſſer und vergnügter ſtehen/ als anderswo/ und darinnen auch deroſelben mehrere als anderswo/ *geiſtlich* erzeuget und in dem Gnaden-Stand conſerviert werden.

17. **Daß auch 2. von den** Confeſſoren **gelehrt werde/ die wahre Kirch ſeye unfehlbar** / ſolches vermeinen meine beyde Herren Gegner damit behaupten zu können/ daß der ſiebende Articfel von der Kirchen ſagt/ **es werden darinnen das Evangelium**

gelium recht gelehrt und die Sacrament recht adminiſtrirt / und ſolche Kirch werde allezeit bleiben. Antwort: erſtlich ein anders iſt allezeit ohne Irrthum ſeyn / ein anders nicht irren können oder unfehlbar ſeyn. Hätten Adam und Eva nicht von dem verbottenen Baum gegeſſen / ſie würden nicht geſündiget haben; aber darum wären ſie nicht mit einer Gabe wider das ſündigen / können verwahrt geweſen: Mancher Menſch erfährt ſein Lebenlang die Armuth nicht; darum aber kan man nicht ſagen / er ſeye von GOTT mit einem beſondern privilegio wider die Armuth verwahret. nun iſt allhie nicht der diſputat von wircklicher Verwahrung wider verdammliche Irrthüme; ſondern von der Unfehlbarkeit / oder von einem göttlichen privilegio, der Kirchen dahin verliehen / daß ſie in dem öffentlichen Vortrag der Lehre ꝛc. nicht irren und fehlen könne. Andertens wann der Confeſſorum Meinung hiemit geweſen wäre / daß die wahre Kirch allezeit die Lehre des Evangelii in der öffentlichen Predigt / und nebenſt der Tauffe auch das Heil. Abendmahl / und was ſonſt zum öffentlichen Gottesdienſt gehöret / allerdings recht / das iſt der Heil. Schrifft gleichförmig habe; ſo hätten ſie ſolches entweders verſtanden von der allgemeinen wahren Kirch / oder von einem Partickel deroſelbigen: Nicht haben ſie es verſtehen können von der allgemeinen wahwahren Kirchen; dann / zu geſchweigen daß ſie in der Apologie zu mehrmahlen melden / die Glieder der wahren Kirchen ſeyen in aller Welt hin und her / an allen Enden und Orten zuſtreuet; da dann an ſich ſelbſt offenbar / daß nicht in aller Welt eine öffentliche reine Predigt und Handlung der Sacrament anzutreffen; ſo ſagen ſie in dem 8. Artickel / daß es manchmahl böſe Kirch-Diener gebe / verſtehe die weder in der Lehre noch im Leben richtig ſind / wie die Phariſäer und Schrifftgelehrten auf Moſes Stuhl waren / zu der Zeit da die Synagog zu Gnaden gieng; und dergleichen böſe Kirch-Diener predigen doch das Evangelium und reichen die Sacrament / nicht gantz und gar ohne gedeylichen ſucceſs und Wirckung. alſo haben wir auch oben §. 10. verſtanden / daß die Confeſſores in der Apologie faſt deutlich ſtatuiren / die wahre Kirch werde wircklich unter einem corrupten Miniſterio, oder daſelbſt erhalten / wo das Evangelium nicht allerdings recht und ohne beygemengte Irrthüme geprediget / und wo das Heil. Abendmahl nicht ſeiner Stifftung gemäß gehandelt wird. In der Kirch ſelbſt / ſagen ſie / „befindet ſich eine unzähliche Menge gottloſer Leuthe / die ſie unterdrücken; oder wie es „im Teutſchen Exemplar lautet: darüber „(verſtehe daß in der Kirch ſelbſt unzählich „viel gottloſe Leuthe ſind) wird NB. die rechte „Lehr und Kirch offt ſo gar unterdrückt und „verlohren / wie unterm Pabſtum geſchehen / „als ſeye keine Kirch / und läſſt ſich offt anſehen / als ſeye ſie gar untergangen. Und „wiederum: Gleichwie klahre Verheiſſungen GOttes in der Schrifft ſtehen / daß „die Kirch allezeit ſolle den Heil. Geiſt haben; „alſo ſtehen auch ernſte Drohungen in der „Schrifft / daß neben den rechten Predigern „werden einſchleichen falſche Lehrer und „Wölffe. dieſe aber iſt eigentlich die Chriſtliche Kirch / die den Heil. Geiſt hat: die „Wölffe und falſche Lehrer / wiewol ſie in der „Kirch wüten und Schaden thun / ſo ſind ſie „doch nicht die Kirch oder das Reich Chriſti ꝛc. Und ſo haben denn die Confeſſores, „den quæſtionirten pass nicht verſtehen können von der allgemeinen wahren Kirchen: nicht aber auch von einem Partickel deroſelben;

ben; ſamb müſte allezeit wenigſt ein Partickel der wahren Kirchen eine ſolche ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft haben / darinnen das Evangelium recht gelehrt und die Sacrament recht gehandelt werden: dann ſie nehmen von den göttlichen Drohungen / betreffende die corruption des äuſſerlichen Kirch- und Religions-Weſens / keine einzige particulier-Kirch nicht auß / wie dann auch keine außgenommen werden kan / dieweil die Heil. Schrifft keine nahmhafft macht / die davon befreyet bleiben ſolle: Ja wenn ſie vermeinet hätten / es müſſe allezeit eine ſolche Kirch-Gemeinſchafft vorhanden ſeyn / darinnen offentlich rein gelehrt wird und beyde Sacrament nebenſt den Schlüſſeln des Himmelreichs allerdings ſchrifftmäſſig tractirt werden / ſo würden ſie ſolche Kirch-Gemeinſchafft genennet und ſich deroſelben einverleibt / nicht aber / nachdem ſie unbillicher Weiſe von der päbſtiſchen Gemeinſchafft excludirt worden / ihnen und ihren Nachkommen zu Heil und Troſt eine beſondere Kirch-Gemeinſchafft angerichtet und regulirt haben / welche ſich unter dem Nahmen der Evangeliſchen Kirchen / durch ihre eigene Symboliſche Schrifften / von allen andern damahligen und dermahligen Kirch-Gemeinſchafften unterſcheidet. wenigſt hülffs die päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft nicht / wann die Confeſſores den gegenwärtigen pass, letzt bedittener maſſen / von einem Partickel der wahren Kirchen verſtanden hätten / daß allezeit einige Glieder der wahren Kirchen in einer ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft leben müſſen: maſſen die Confeſſores, gleichwie in der Apologie deß 7. Artickels und in den Smalcaldiſchen Artickeln / (obverſtandener maſſen §. 10.) alſo auch ſonſt öffters in ihren Symboliſchen Schrifften / der päbſtiſchen Gemeinſchafft nicht nur die Unfehlbarkeit in der dependentz von einem jederweiligen Röm. Pabſt / ſondern auch die wirckliche conformität ihrer öffentlichen Lehre / Handlung deß Heil. Abendmahls und anderer Stücke deß Gottesdienſts mit dem Evangelio / mit derben Worten abſprechen. Und ſo kan es dann nun mit dickbeſagtem pass der confeſsion keine andere Meinung haben / als oben §. 12. von mir angezeiget und in den Nachfolgenden paragraphis beſtättiget worden iſt. Kurtz die Confeſſores wollen damit ſagen: Es ſeye allezeit eine wahre Kirch Chriſti auf Erden / und zu deroſelben Erhaltung und Fortpflantzung werden auch die Gnaden- und Heil-Mittel / das Evangelium und die Heil. Sacrament / oder wenigſt benebenſt dem Evangelio die Tauffe / durch die göttliche Fürſorge allezeit auf der Welt erhalten. Und alſo / wo die Heil. Mittel / da ſeye auch ein Theil der wahren Kirchen; und wo ein Theil der wahren Kirchen / daſelbſt ſeyen auch die Gnaden- und Heil-Mittel vorhanden: werden das Evangelium recht gelehrt die Heil. Sacrament recht gehandelt / ſo thue es die wahre Kirch durch die Hirten und Lehrer: weichen aber die Hirten und Lehrer in der Lehre und in der Handlung der Sacrament von GOttes Wort ab / ſo thun ſie es von ſelbſten / die wahre Kirch aber ſeufftze darüber / als welche ſoviel an ihr / und wo ſie nicht durch menſchliche Liſt und Gewalt verhindert werde / zu aller Zeit und aller Orten das Evangelium Lehre und lehren laſſe / die H. Sacrament handele und handeln laſſe / recht / das iſt dem beſchriebenen Wort GOttes gleichförmig.

18. Nun ſchreibt zwar Herr Pichler / wie wir oben §. 2. verſtanden: **Nach laut der Confeſsion und der Lutheraner Außlegung / kommen der wahren Kirchen dieſe beyde Ding / daß das Evangelium darinn**

darinn rein gelehrt und die Sacrament recht gehandelt werden / weſentlich zu / als Eigenſchafften quarti modi, welche ſie gar alleine / allezeit und nach allen ihren Gliedern habe / wo deren einige zu finden / und argumentirt daraus / daß die wahre Kirch / nach der Lutheraner ſententz ſelber / allezeit ſichtbar und unfehlbahr ſeyn müſſe: Allein / wann dieſer Gegner an der Wahrheit beſtehen will / ſo muß er anzeigen / wo die Confeſsion beſagtes ſtatuire / und welcher Lutheraner ſie alſo außlege / und an welchem Ort ſeiner Schrifften? In der Confeſsion und ihrer Apologie befindet ſich ſo wenig / als in den übrigen Symboliſchen Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft dergleichen ichtwas; Geſetzt aber man könnte aus der Evangeliſchen Theologen einem oder mehr etwas produciren / darinn ſie lehren / die reine Predigt deß Evangelii und Handlung der Sacrament ſeyen der wahren Kirchen weſentliche Eigenſchafften / ſo würde ſich gewißlich aus der Einſehung der Stellen ſelbſt ergeben / daß ſie entweders unter dem prædicat der wahren Kirchen / nichts anders als eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft verſtehen; oder daß es damit dieſe Meinung habe; die wahre Kirch predige das Evangelium und handele die Heil. Sacrament allerdings Schrifftmäſſig / heiſſe auch und laſſe allzeit alſo predigen und die Sacrament handeln / ſo viel an ihr / daſern ſie nehmlich nicht durch die Liſt und Gewalt der Gottloſen / welche ihr in der äuſſerlichen ſichtbaren Gemeinſchafft beygemenget ſind / impedirt werde. Dann verſtehet man unter dem prædicat der wahren Kirchen / eine reine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft / wie jezuweilen in dem diſputat geſchiehet / ſo ſind freylich die rechte Predigt und Handlung der Sacrament ihre weſentliche Eigenſchafften / ihre Eigenſchafften quarti modi: allen Gliedern der reinen Kirchen eignets / daß ſie die öffentliche Predigt benebenſt den Sacramenten dem Evangelio gemäß haben; es eignet ihnen auch beſonders und gar alleine und zwar zu allerzeit / verſtehe darinnen die Kirch-Gemeinſchafft rein iſt: denn hiedurch distinguirt ſie ſich eben von den übrigen Kirch-Gemeinſchafften. Das aber die Glieder der wahren Kirchen allzumahl / gar alleine / und zu allerzeit die öffentliche Predigt des Evangelii und die Handlung des Heil. Abendmahls allerdings dem beſchrieben GOttes-Wort gemäß / und alſo gantz und gar ohne beygemengten Irrthum haben; das kan kein Theologus vorgeben / der die göttliche Wahrheit liebt und zu den Symboliſchen Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft ſich wahrhafftig bekennet: maſſen ſich aus dem 8. Artickel der Confeſsion und auß der Apologie deß 7. Artickels / obangezeigter maſſen / gar ein anders erzeiget / als dieſer nichtswürdige Articel ausweiſet. Wann die mit H. Schrifft vollſtändig übereinſtimmige Predigt deß Evangelii und die Handlung beyder / beyder Sacrament / weſentliche Eigenſchafften der wahren Kirchen wären / womit alle ihre Glieder / und zwar gar allein und zu aller u. jeder Zeit continuirlich und ohne intervallum verſehen ſeyn; ſo erfolgete: daß erſtlich alle diejenige / die ſolche Predigt und Handlung haben / auch Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs ſeyn müſſten; nicht nur die Heilige und Gerechte / ſondern auch / die ihnen in der Gemeinſchafft äuſſerlich beygemengte Heuchler und Gottloſe / Atheiſten / Epicurer / Zauberer / Flucher / Meinaidige / Sabbathſchänder / Rebellen / Meuchelmörder / Trunckenbold /

Ehebrecher/ Sodomiten/ Dieb/ Räuber/ falſche Zeugen ꝛc. wäre mir aber das nicht ein ſchöner Leib Chriſti? eine gewaltige Braut ohne Mackel? Ein ſauberes Hauß und Tempel vor GOtt den HErrn zu ſeiner gnädigen Einwohnung geweihet? es erfolgete andertens/ daß alle diejenige/ welche nicht in der Gemeinſchafft ſtehen/ darinne man ſolche Predigt und Handlung hat/ von der Ehre und Wolthat zu Chriſti Leib und GOttes Hauß zugehören/ abſolutè müſſten außgeſchloſſen ſeyn/ ob ſie ſchon recht getaufft worden/ und entweder noch in ihrer kindiſchen Unſchuld ſtehen/ oder bey habendem Gebrauch der Vernunfft in Chriſto JEſu gottſelig leben/ eine gute Ritterſchafft üben/ Glauben und gut Gewiſſen haben. Wäre mir aber das nicht ein ſchöner actus der göttlichen Gerechtigkeit/ Krafft deſſen viel verfluchteſte Böſzwicht in einer gewiſſen Gemeinſchafft vor gerecht; und dagegen viel tauſend unſchuldige rechtgetauffte Kindlein u. erwachſene Froñe/ umb daß ſie/ obſchon ohne ihre Schuld/ auſſer ſolcher Gemeinſchafft leben/ vor gottloß und verdammlich erklärt würden? Es erfolgete drittens/ daß viel Lehren/ praxes und Gottesdienſt/ die da offenbarlich ohne/ oder gar wider das beſchriebene GOttes-Wort ſind/ vor gleichförmig mit Heil. Schrifft müſſten geachtet werden. dann ſoll die wahre Kirch die Predigt und Handlung der beyden Sacrament zu aller Zeit allerdings Schrifftmäſſig haben: So hat ſie ſolche auch in dem Anfang des 16. ſeculi und in aller Zeit zurücke alſo gehabt: und muß demnach an. 1517. und in den nechſten Zeiten zurück die Predigt und Handlung der Sacrament/ ſamt allen anderen Stücken des öffentlichen Gottesdienſts/ entweder in der päbſtiſchen oder in der Griechiſchen/ oder in der Abyſſiniſchen oder in der Waldenſiſchen Gemeinſchafft ꝛc. allerdings rein und Schrifftmäſſig gefunden worden ſeyn. der Griechiſchen aber gleichwie auch der Abyſſiniſchen und Waldenſiſchen Gemeinſchafft/ wird ſolche Ehre beyde von der Evangeliſchen und Päbſtiſchen Gemeinſchafft mit guten Gründen abgeſprochen: der päbſtiſchen Gemeinſchafft ſprechen dieſe Ehre ab/ die Evangeliſche/ Griechiſche/ Abyſſiniſche/ Waldenſiſche ꝛc. Gemeinſchafften/ und zeigen klahr und gründlich/ daß in derſelbigen die Predigt des Evangelii und die Handlung deß Heil. Abendmahls/ benebenſt verſchiedenen anderen Stücken deß Gottesdienſts/ theils ohne die Heil. Schrifft/ theils auch deroſelbigen offenbarlich zuwider ſeyen. So würde dann/ wo das Vorgeben dieſe Eigenſchafft der wahren Kirchen betreffende/ wahr wäre/ dieſer beyden abſurdorum eines erfolgen: daß entweder an. 1517. oder an. 1530. und geraume Zeit zurück/ gar keine wahre Kirch auf der Welt geweſen und alſo die Verheiſſung deß HErrn Matth. 16, 18. manquirt hätte; oder aber/ das es eine Predigt deß Evangelii/ Handlung deß Heil. Abendmahls/ gleichwie auch andere Stücke des Gottesdienſts gebe/ die zwar offenbarlich theils ohne/ theils wider die Heil. Schrifft/ und doch dennoch der Heil. Schrifft allerdings conform und gemäß ſeyen. demnach nun aber ſolche Folge gantz ungereimt/ ungeſchückt und Gottsläſterlich: als iſt der Artickel daraus ſie fleuſt/ (Krafft deſſen die allerdings ſchrifftmäſſige öffentliche Predigt des Evangelii und Handlung beyder heiligen Sacrament/ weſentliche Eigenſchafften der Kirchen/ Eigenſchafften quarti modi ſeyn ſollen/) ſchlechterdings verwerfflich/ und kan ich mir nicht einbilden/ daß jemahls ein Evangeliſcher Theologus dergleichen gottsläſterlich u. abſurd Gezeug ſolle

ſolle proponirt haben? will nun Herr P. Pichler nicht unwahr befunden werden/ ſo mag er die Lutheraner nennen/ welche die confeſſion beſagter maſſen außlegen/ und Schrifft und Ort anzeigen/ wo ſie das thun? wiewol er auch damit wenig erhalten wird/ denn es folgt nicht: ein oder der andere Tractator in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft ſtatuirt alſo; darum ſo iſt es die Meinung der gantzen Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft? Nein/ ſondern es iſt mehr nicht als eine verwerffliche privat-Meinung: die Lehre einer gantzen anſehnlichen Gemeinſchafft aber/ muß aus ihren ſymboliſchen Schrifften geurtheilet werden. Indeſſen und gleichwie Gegentheil mit ſeinem Vorgeben/ das die confeſsion und deroſelben Apologie/ eine in päbſtiſchem Sinn der Wort/ ſichtbare und unfehlbare Kirch lehren/ in dieſem Capitel gründlich abgewieſen worden: alſo fällt damit auch weck/ die oben im 3. §. vermeldte böſe Folge/ welche Gegentheil intendirt und erzielet/ wann er ſolch ſein Vorgeben behaupten könnte.

Das 22. Capitel.

Das die prædicat: Eines/ Heilig/ Catholiſch/ Apoſtoliſch in den alten Symbolis, nicht beſonders der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer/ ſonderen eigentlich der wahren Kirchen/ welche iſt des HErrn Chriſti ſein geiſtlicher Leib/ zu ſtehen.

§. 1. HErr P. Pichler giebt pugn. decretor. p. 2. c. 2. vor die notas und Kennzeichen der Kirchen hauptſächlich an: die Einigkeit/ die Heiligkeit/ die Außbreitung auf dem gantzen Erdkreiß oder den Catholiciſmum, und dann das Alterthum oder den Apoſtoliciſmum, welches eben die prædicata ſind/ die in den alten ſymbolis, theils in dem Apoſtoliſchen/ theils in dem Niceniſchen und theils in dem Conſtantinopolitaniſchen der Kirchen zugeleget werden/ wenn es darinnen heiſt: Ich glaube eine Kirch; (unam,) eine heilige/ eine Catholiſche/ eine Apoſtoliſche Kirch: es ſchleuſt aber itzt beſagter Gegner von der competentz dieſer prædicat alle ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften auſſer der ſeinen/ nahmentlich aber und beſonders die Evangeliſche/ gäntzlich aus/ und will ſie demnach gar alleine vor Kennzeichen der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft gehalten wiſſen. Davon wäre nun zu reden und auf Gegentheils Gründe/ ſo wol welche er wider die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft/ als auch wider diejenige/ ſo er ſeiner päbſtiſchen zum Behuff führet/ zu antworten: demnach aber dieſer diſputat ziemlich prolix werden würde/ und doch mein gegenwärtig inſtitutum allhie nicht iſt/ mich über den ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften viel einzulaſſen/ ſondern fürnehmlich vor die Ehre der wahren Kirchen zu ſtreiten; als will ich mir genügen laſſen/ zum Beſchluß noch allhie zu zeigen/ das beſagte prædicat, der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften keiner/ (in ſofern ſie ſich von der wahren Kirchen damit diſtinguiren/ daß ſie benebenſt den Frommen auch ſolche Leuthe in ihrem Beſchluß haben/ welche theils offenbarlich/ theils unter einem Heuchel-Schein gottloß ſind/) als Eigenſchafften quarti modi zu ſtehen/ und das ſie demnach gar allein der wahren Kirchen eignen welche Chriſti Leib iſt und nur aus frommen Leuthen beſtehet. wobey der Hoffnung gel-

gelebe/ mein geehrt und geliebter Leſer werde hieraus von ſelbſten erkennen und urtheilen/ daß der groſſe Pichleriſche Neid-Bau/ welchen er ſeiner Kirch-Gemeinſchafften zu beſanderem Ruhm/ denen übrigen aber allzumahl zu Schimpff und Nachtheil geführet hat/ gantz ruinos ſeye und auf einem heilloſen Sand-Grund ſtehe.

2. **Damit man mich aber recht verſtehe**/ ſo ſage ich: von der ſichtbaren Kirch-corporum keinem beſonders kan geſagt werden: diß Kirch-corpus oder corpuſculum iſt in allen und jeden ſeinen Gliedern/ die darinnen mit einander communiciren oder die äuſſerliche Gemeinſchafft halten/ durch GOttes Geiſt in Chriſto eines/ heilig/ catholiſch/ apoſtoliſch; es iſt ſolches gar alleine/ es iſts zu aller und jeder Zeit: und wer alſo dieſem Kirch-Corpori oder corpuſculo nicht einverleibet iſt/ wer mit demſelben nicht communicirt oder die Gemeinſchafft äuſſerlich hällt/ derſelbige participirt auch nicht an den prædicatis, Eines/ Heilig/ Catholiſch/ Apoſtoliſch; er iſt mit den Gliedern der wahren Kirchen/ deß geiſtlichen Leibs CHRISTI/ nicht eines in CHRISTO/ er iſt nicht heilig; er verhellt ſich im Glauben und deſſelben praxi, quoad articulos fundamentales, nicht der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Lehre gemäß: So/ ſpreche ich/ kan man/ ohne ſich des Novatianiſchen und Donatiſtiſchen Irrthums theilhafftig zu machen/ von der ſichtbaren mélirten Kirchen keiner nicht ſagen/ ſie ſeyen gleich klein oder groß/ alt oder neu. Wir Evangeliſche geben unſere ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft/ ob wir ſchon verſichert ſind/ daß ſie quoad cultum publicum eine reine Kirch-Gemeinſchafft iſt/ davor nicht aus/ daß alle und jede ihre Glieder/ die ſie in ihrem Beſchluß hat/ ſeyen in Chriſto eines/ durch die Gnade heilig/ in der praxi der apoſtoliſchen/ ſeeligmachenden Glaubens-Lehre gleichförmig denjenigen/ die hiebevor wahre Gliedmaß der apoſtoliſchen und alt-Catholiſchen Kirchen geweſen ſind; wir ſagen auch nicht/ daß die wahre Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft es *allein* ſeyen/ die ſich der unitát/ der Heiligkeit/ deß Catholiciſmi, des Apoſtoliciſmi rühmen können 2c. Streitet alſo dieſer Gegner mit Larven/ mit Schatten/ ja mit etwas das nicht iſt/ indem er der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ ſo fern ſie nebenſt den Frommen auch einige Heuchler und Gottloſe in ihrem Beſchluß hat/ und alſo dergeſtalt ſichtbar iſt daß ihre Glieder gezehlet werden können/ diſputirt/ daß ihr die prædicat: Eines/ Heilig 2c. als propria quarti modi zu ſtehen: ſchreibt er ſie aber ſolcher Geſtalt ſeiner päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft zu/ ſo donatianiſirt er offenbarlich/ u. verfällt in greuliche abſurditäten. und gehören demnach die dickbeſagte prædicat, als propria quarti modi, wovon es heiſt: omni, ſoli, ſemper, nur der allgemeinen/ einzigen/ wahren Kirch zu; von ihr allein kan man mit Beſtand ſagen: Sie iſt in alle und jeden ihren Gliedern mit Chriſto und durch ihne mit dem Vater eines; ſie iſt in alle und jeden ihren Gliedern durch die Gnade heilig/ catholiſch/ apoſtoliſch; ſie iſts alleine/ ſie iſts zu aller Zeit.

31. **Und iſt allhie zum Voraus wol zu mercken/ Erſtlich**/ daß ſolche prædicata **vor Eigenſchafften der wahren Kirchen gehalten werden müſſen**/ in ſo fern ſie beyſammen ſind/ alſo das es heiſſe: die Kirch die da eins iſt/ die iſt auch heilig; und eben dieſe Kirch die eines iſt und heilig/ die iſt auch catholiſch; und die Kirch/ die da iſt Eines/ Heilig/ Catholiſch/ die iſt auch Apoſtoliſch. Dann auch die Kirch der Boß-

hafftigen iſt in gewiſſer maſſen eines; ihre Glieder thun allzumahl boßhaffter Weiſe unrecht und ſtehen mit dem Böſewicht/ dem leidigen Satan in der unität: ſie iſt in gewiſſer maſſen Catholiſch; nicht nur wo man hinkommt/ trifft man böſe Leuthe an/ und zwar deroſelben mehr als der Frommen; ſondern es bekennen auch viel ihrer Glieder mit dem Mund einige / oder auch wol alle Stücke deß Catholiſchen Glaubens: aber die Kirch der Boßhafftigen iſt nicht Heilig noch Apoſtoliſch; die Apoſtel haben keine ſolche Kirch angerichtet/ wie die Kirch der Boßhafftigen iſt; ſo agnoſciren ſie auch in ihren Schrifften keine ſolche Kirch vor die wahre Kirch.

Zum andern/ ſo ſind dieſe prædicat: **Eines/ Heilig/ ꝛc. anderer Geſtalt nicht als in gewiſſem reſpect und Abſicht vor Eigenſchafften der wahren Kirchen zu achten: als/ Eines** iſt ſie/ dieweil ihre Glieder im Geiſt liebreich vereinbaret und verbunden ſind / zuförderiſt mit Chriſto dem Haupt / und durch ihn auch mit ſeinem himmliſchen Vater/ v. Joh. 17. 21. 22. 23. 26. anbeynebenſt auch mit einander ſelbſt Joh. 17, 11. Act. 4, 32. zu einem Glauben/ zu einer Liebe/ zu einer Hoffnung / welches iſt die Einigkeit deß Geiſtes durch das Band deß Friedens/ v. Eph. 4, 3--7. it. v. 15, 16. **Heilig** iſt die wahre Kirch durch die heiligende Gnade/ auß welcher ſie der Sünde widerſtrebt und gute Wercke thut/ erkennet daneben doch auch/ bereuet und bittet GOtt dem HErrn täglich ab ihre Fehler/ hält ſich mit kindlichem Vertrauen an den HErrn JEſum/ der uns von GOtt gemachet iſt zur Weißheit/ zu der Gerechtigkeit/ zu der Heiligung und zur Erlöſung/ 1. Cor. 1, 30. hat alſo durch Chriſtum auch Freudigkeit zu GOtt ſeinem himmliſchen Vater/ und beſitzet die Gerechtigkeit welche in Vergebung der Sünden beſtehet. **Catholiſch** iſt ſie/ nicht nur dieweil ſie aller Enden und Orten der Welt einige Glieder hat die ihr zugehören; ſondern auch und fürnehmlich/ dieweil ihre Glieder in der praxi der Regulæ fidei, oder der fundamental-Artickel der Chriſtlichen Glaubens-Lehre / ſich conform erweiſen denjenigen / welche hiebevor die alte reine Kirch-Gemeinſchafft/ ſo ſich Unterſchieds halben Catholiſch nannte/ vor ihre wahre Glieder agnoſcirt hat. **Apoſtoliſch**/ dieweil ſie erbauet iſt auf den Grund der Apoſtel und Propheten / da JEſus Chriſtus der Grund-Eckſtein iſt/ auf welchem ſich der gantze Bau zuſammen füget und zu einem Heil. Tempel in dem HErrn wächſt/ v. Eph. 2, 20. 21. ſie bleibt alſo bey der Lehre der Heil. Apoſtel/ und practicirt dieſelbige durch Hülffe der heiligenden Gnade.

Drittens/ ſo geben wir der wahren Kirche die prædicata, Eines/ Heilig ꝛc. in der Meinung/ daß ſie ihr allein propriè **und eigentlich zuſtehen** / dann das ſie auch ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / zumahlen aber der reinen / wann eine vorhanden iſt/ zugelegt werden mögen / ſind wir nicht in Abrede; ſolches aber geſchiehet anders nicht als tropicè, per ſynecdochen totius pro parte: Eine gantze ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft / wann die Eines / Heilig ꝛc. genennet wird/ ſo verſtehet ſichs nicht promiſcuè, von allen und jeden ihren Gliedern/ ſondern allein von denen darinnen ſtehenden Frommen; die ihnen beygemengte Heuchler und Gottloſe aber ſind der Ehre/ wahrhafftig alſo titulirt zu werden / in keinen Weg nicht fähig.

4. **Daß ich** nu ſtatuire / **die dickbemeldte** prædicata **ſeyen keine weſentliche Eigenſchafften der ſichtbaren**

Kirch-Gemeinſchafften oder Kirch-corporum, in ſofern man einen Unterſchied unter der allgemeinen wahren Kirchen / und unter denen Gemeinſchafften oder Kirch-Corporibus machet; dazu bewegen mich folgende Urſachen: Erſtlich/ alle ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften/ auch die reine oder rechtgläubige nicht ausgenommen (zu der Zeit da eine ſolche vorhanden iſt/) ſind ſo gethan/ daß denen darinn lebenden Heiligen und Gerechten/ gemeiniglich auch viel Heuchler und gottloſe Leuthe beygemengter ſich befinden: die prædicat aber / Eines in Chriſto und durch Chriſtum mit ſeinem himmliſchen Vater und Geiſt; Heilig / Catholiſch und Apoſtoliſch / eignen und ſtehen ja in keinen Weg nicht zu denen beygemengten Heuchlern und Gottloſen: dann die Gottloſe in den Kirch-Gemeinſchafften ſind ſträfflicher als die übrige; die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſind ſträfflicher/ als die Gottloſe in den übrigen Kirch-Gemeinſchafften (v. Matth. 11, 20. ſqq. Luc. 12, 47. ſq.) werden aber ſolche Gottloſe von dem gerechteſten Richter mit ſchärfferer Straffe angeſehen als die übrige / ſo erfolgt daß ſie auch ſchlimmer ſeyen: ſind ſie ſchlimmer als die übrige Gottloſe / ſo erfolgt daß ſie die principalſte Glieder der Kirch der Boßhafftigen ſeyen: wie ſollten wir denn von ihnen die Eigenſchafften der wahren Kirchen glauben und bekennen mügen / die da ſind Eines / Eines und Heilig / Heilig und Catholiſch / Catholiſch und Apoſtoliſch ſeyn?

Zum anderen / der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften keine / und alſo auch die reine nicht / (wann eine ſolche vorhanden /) hat in ihrem Beſchluß alle Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibes / welche mit einander und in Chriſto eines / auch durch ihn / als den Mittler / mit ſeinem Vater und Geiſt geiſtlich vereinbahret / heilig und gerecht / Catholiſch und Apoſtoliſch ſind. jedwedes der ſichtbaren Kirch-corporum beſonders / iſt demnach mehr nicht als ein Partickel oder ein Stück der wahren Kirch Chriſti auf Erden. Ja wann wir auch ſchon die ſichtbare Kirch-corpora oder Gemeinſchafften allzumahl in den Gedancken zuſammen faſſen / ſo haben wir doch nicht die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden in den Gedancken. Sintemahl es ſich zum öfftern zuträgt / daß fromme Leuthe / die zu der Kirch Chriſti als wahre Glieder gehören / unſchuldiger Weiſe von der Gemeinſchafft ausgeſchloſſen werden / oder auch ſonſt ohne ihre Schuld auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft ſtehen. wie kan denn bey ſo bewandten Dingen von der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer geſagt werden / ſie ſeye die ecclesia catholica, die allgemeine Kirch? und / wie die päbſtiſche Lehrer das prædicat, una, Eine / auslegen / eignet daſſelbe auch nicht denen ſichtbaren Kirch-corporibus, wann man ſie zuſammen nimmt; dann ſie ſind in der öffentlichen Lehre und anderen Stücken deß Gottesdienſts nicht einig. ſprechen ſie aber: die reine Kirch-Gemeinſchafft iſt gleichwol in der Lehre einig; ſo diene ihnen zur Antwort / daß ſolches die Bedeutung des Worts / una oder Eine / noch lange nicht exhaurire / und das / wann man vorgiebt / die reine Kirch-Gemeinſchafft ſeye es in allen ihren Gliedern und gar alleine / welche in den Symbolis gemeint iſt / wann wir bekennen / Eine / eine Heilige / Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch; alsdenn das abſurdum erfolge: daß die Heuchler und Gottloſe in der reinen Kirch-Gemeinſchafft / beſſer ſeyen als viel tauſend recht-getauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Fromme / die da / ohne ihre

Schuld / auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft leben.

Zum dritten die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften ſamt und ſonders / ſind der Veränderung unterworffen; ſie nehmen ab und zu; einige hören auf zu ſeyn was ſie waren / und werden wieder was ſie geweſen: Es kan geſchehen und iſt geſchehen / daß die ſichtbare Kirchen / die zu der reinen Gemeinſchafft gehören / entweder guten theils oder allzumahl mit Irrthümen in der öffentlichen Lehre / Handlung deß Heil. Abendmahls und andern Stücken deß Gottesdienſts corrumpirt und beflecket werden; wie ſtehets alsdenn um den catholiciſmum? Es kan aber auch geſchehen und iſt geſchehen / daß eine corrupte und irrgläubige Gemeinſchafft ganz / oder doch in vielen ihr zugehörigen particulier-Kirchen reformirt / und mit der groſſen göttlichen Woltthat beſeeliget wird / daß ſie hernach die öffentliche Lehre / Handlung der Sacrament und übrige Stücke des Gottesdienſts ohne allen ſchädlichen Irrthum hat. Nur allein die allgemeine wahre Kirch Chriſti auf Erden / iſt wider alle verdammliche Irrthüme und Laſter / durch eine göttliche Verheiſſung Chriſti verwahret; belangende aber die ſichtbare Kirchen / ſo finde ich in Heil. Schrifft vor ſie weder ingeſamt / noch vor eine oder die andere beſonders / dißfalls einige Verheiſſung / wol aber ſcharffe Warnungen / zumahl auch in ſpecie und beſonders vor die Römiſche Kirch. vid. & probè perpende Rom. 11. tot. Hebr. 12, 25. 1. Cor. 10, 12. &c. Gleichwie wir nun aber in den Symbolis nichts glauben / was der Veränderung unterworffen; und aber die ſichtbahren Kirchen ſamt und ſonders veränderlich ſeyn: alſo kan dann derſelben keine nicht gemeinet werden / wann wir als Eigenſchafften der Kirchen bekennen / ſie ſeye: Eines und zugleich Heilig / und zugleich Catholiſch und zugleich Apoſtoliſch.

Zum vierdten und eben auch darum / dieweil es in den Symbolis heiſt: **Ich glaube / ich glaube Eine Kirch** / (unam) **eine Heilige / eine Catholiſche / eine Apoſtoliſche Kirch** / können damit weder die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften oder Kirch-corpora, ingeſamt / noch beſonders die reine Gemeinſchafft gemeinet ſeyn: denn der Glaube iſt Elenchus rerum quæ non videntur, eine feſtgegründete wider alle Einwürff beſtehende Gemüths-Verſicherung / ſolche Ding betreffende / die man mit leiblichen Augen nicht ſiehet / nach Hebr. 11, 1.

Und ſo eignen dann die dickbemeldte prædicata, der ſichtbaren Kirchen keiner beſonders / ſo daß die übrigen gänzlich davon außgeſchloſſen wären; ſie eignen auch keiner nach alle ihren Gliedern / es wäre dann daß ſolche allzumahl heilig und gerecht wären / und doch könte man in ſolchem Fall nicht ſagen / das ſolche die Catholica oder die allgemeine Kirch ſeye: denn es werden ſich gewißlich auch auſſer derſelbigen aller Orten nach einige fromme Leuthe befinden; ſie eignen denen rechtgetaufften unſchuldigen Kindern und erwachſenen Frommen in den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften ſo wol / als denen die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft leben; ja ſie eignen auch denen Frommen / ſo viel ihr / ohne ihre Schuld / gar keiner Kirch-Gemeinſchafft nicht einverleibet ſind.

5. **Wollte man aber doch gleichwol dieſe prædicat, Eines / Heilig** &c. ſolcher geſtalt interpretiren / **daß ſie der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften einer zugelegt werden könnten** / ſodann ſollte mir nicht ſchwer fallen / die argu-

menta der Päbſtiſchen tractatorum, womit ſie unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft ſolche prædicat diſputiren/ zu widerlegen/ und zu aſſeriren/ die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft ſeye Eine/ eine Heilige/ eine Catholiſche und eine Apoſtoliſche Kirch. Eine Kirch iſt ſie / una: dann ihre Gliedmaſſen werden mittelſt ihrer Confeſſion oder ihrer Symboliſchẽ Schrifften/ und derer denſelben gemäß beſchehenden Predigt und Handlung der Heil. Sacrament ꝛc. allzumahl zu einer Glaubens-Lehre/ zu einer gleichförmigen Weiſe zu tauffen / zu beichten/ zu abſolviren/ das Heil. Abendmahl zu begehen / zu beten / zu ſingen ꝛc. vereinbaret. Die kleine differentz aber in einigen Ceremonien und freyen Mitteldingen/ ſo von feindſeligen Leuthen an uns cenſirt wird / trennet in keinen Weg nicht ſolche Einigkeit; maſſen unſere Symboliſche Schrifften hin und wieder mit ſatten Gründen behaupten. Befinden ſich aber in unſerer Gemeinſchafft einige Perſohnen / die von den Symboliſchen Büchern abſpringen / die hören alsdann ipſo facto auf deroſelben wahre Glieder zu ſeyn; wir ſagen von ihnen mit S. Johanne: Sie ſind nicht von uns. bey uns ſind ſie wol und mit den wahren Gliedern der Evangeliſchen Gemeinſchafft mélirt/ aber nicht von uns ſind ſie/ denn ſie ſind anderer Art. Baſtarte möchten wir ſie wol heiſſen / aber nicht können wir ſie vor Kinder und wahre Glieder unſerer Kirchen agnoſciren.

Die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft iſt 2. heilig: dann ſie hat die Mittel / wodurch die Heiligung hergeſtellet wird / gar reichlich; man findet darinnen nicht nur die Heil. Tauffe und die H. Schrifft / man erhällt das Evangelium darinnen nicht nur durch Leſen und privat-information; ſondern es wird auch darinnen der H. Schrifft gleichförmig das Heil. Abendmahl gehalten/ gebeichtet / abſolviert / öffentlich geprediget und bekennet / gebetet / geſungen ꝛc. das Wort / wie mans bey uns bekennet und in den Verſammlungen zu hören bekommt / iſt die Göttliche Warheit/ wodurch man geheiliget wird; (v. Joh. 17. 17.) wer alſo durch die Gnade Buſſe thut / an den HErrn JEſum glaubt/ aus dem Glauben GOtt / ſich ſelbſt und den Nächſten liebt uñ hoffet; wer alſo die Heil. Tauffe/ die Abſolution, das H. Abendmahl empfähet, betet/ ſingt/ GOttes Wort hört und thut / wie er in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft angewieſen wird / derſelbe iſt heilig.

Catholiſch iſt auch 3. die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft. Dann die Weiſe der Heiligung / der Rechtfertigung und Seligmachung / die darinnen gelehrt / anbefohlen und practiciert wird / die iſt zu allen Zeiten und an allen Orten im Gang und Schwang geweſen / zumahl auch in der Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft bey ihren wahren Gliedern / ſie gehet noch und wird bleiben biß ans Ende. Aller Enden und Orten der Welt haben ſich befunden / befinden ſich würcklich/ und werden künfftighin biß an der Welt Ende ſich befinden / fromme Leuthe die auf ſolche Weiſe und anders nicht/ heilig/ gerecht und ſeelig werden/ als in der Evangeliſchen Kirch-Gemeiſchafft geſchiehet und öffentlich gelehret wird. anderer geſtalt kan niemand heilig werden / das iſt Buſſe thun/ an JEſum glauben/ und darneben züchtig / gerecht und gottſeelig leben / als durch die heiligende Gnade; und ſolle es eine wahre Heiligkeit heiſſen / ſo muß ſie beſtehen in Ablegung der Sünden durch die Buſſe / in einer Conformirung des Thuns und Laſſens mit GOttes Geſetze / aus dem Glauben / in der Liebe und

und Hoffnung/ und mit der Abſicht zu GOttes Ehre: ohne dieſes iſts Scheinheiligkeit. Nun dieſe Weiſe der Heiligung wird in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gelehrt und practiciert. Niemand kan gerecht werden / das iſt / in Anſehung und Krafft der Gerechtigkeit JESU ſu Chriſti / die Vergebung der Sünden erhalten/ als durch den Glauben an den HErrn JEſum/ der unſere Gerechtigkeit iſt (Jer. 23. 6.) und in unſeren Hertzen durch den Glauben wohnet Eph. 3. 17. Dazu thun die Wercke des Geſetzes nichts; darmit aller menſchliche Ruhm allhie ausgeſchloſſen ſeye. Rom. 3. 27. 28. und dieſe Weiſe der Rechtfertigung wird in unſerer Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gelehrt und practiciert. Niemand kan anderer Geſtalt ſeelig werden/ als aus Gnaden durch den Glauben an den HErrn JEſum/ da kommen gleichfalls die Wercke nicht in conſideration, auf daß ſich nicht jemand rühme. Eph. 2. 8. 9. das ſind die allgemeine und eintzige Mittel der Heiligung / der Rechtfertigung und Seeligmachung/ und die werden in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gelehrt / recommandiert/ getrieben und geübt; wer ſich uns dißfalls conformiert/ der iſt ein rechter catholique. Wie wir in unſeren Verſammlungen das Evangelium lehren und bekennen/ wie wir beten und ſingen / tauffen und das H. Abendmahl begehen ꝛc. ſo iſt von den H. Apoſteln in aller Welt gelehret/ getaufft/ das H. Abendmahl gehalten/ zu beten und ſingen anbefohlen/ und ſo iſt auch das Evangelium von den Gliedern der Apoſtoliſchen Kirch-Gemeinſchafft bekennet worden. Durch eben ſolche Lehre/ Bekänntniß/ Weiſe zu tauffen/ das Heil. Abendmahl zu begehen / zu beten und ſingen/ hat ſich die alte Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft von den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften unterſchieden. Was dieſelbe auf ihren ordentlichen Concilien vor Ketzerey erklärt/ daſſelbe wird auch von uns verworffen: wir nehmen ihre ſymbola an/ und wo wir zu einer Zeit auf der Welt leben ſolten/ wir würden gewiß die Gemeinſchafft mit einander halten. Was noch der Rabanus Maurus, welcher in der Mitte des 9. ſeculi floriert hat / in der inſtitutione clericor. cap. ult. quod eſt de fide, vor die veram integritatem catholicæ fidei, oder vor den gantzen/ wahren/ Catholiſchen Glauben angibt/ eben daſſelbe iſt auch unſer Glaube von Hertzen. Endlich und 4. ſo iſt auch unſere Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft Apoſtoliſch. Dann wir werden darinnen erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten. Was die heilige Apoſtel / unter beſtändiger Beſteiffung und Beleuchtung mit prophetiſcher Schrifft / in aller Welt geprediget und in ihren Schrifften ſummariſch hinterlaſſen haben; daſſelbe iſt auch/ und zwar ohne allen Beyſatz/ in dem ſenſu publico, oder Sinn und Verſtand / welchen die Redens-Art in ihrem uſu und in der cohærenz gibt/ der Grund unſerer Glaubens-Lehren und praxium. Summa: was rechte und wahre Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft ſind/ die da alſo predigen/ bekennen/ an JEſum glauben / GOtt und den Nächſten lieben/ hoffen/ beichten/ abſolvieren / tauffen und getaufft werden / das Heil. Abendmahl halten/ beten/ ſingen/ wie es die ſymboliſche Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft lehren und erforderen; dieſelbige ſind auch eines im Geiſt mit allen Frommen/ mit Chriſto dem Haupt/ und durch ihn mit dem himmliſchen Vatter; ſie gehören zu der Gemeinſchafft der Heiligen/ deren aller Enden und Orten der Welt einige gefunden werden; ihr Glaube und ihre Glaubens-praxes ſind dem Apoſtoliſchen Wort gemäß/

und erzeiget ſich alſo an ihnen was die wahre Kirch eigenthumlich hat/und was ſie von allen anderen societäten und communen unterſcheidet/ als da iſt die Einigkeit/die Heiligkeit / der Catholiciſmus und Apoſtoliciſmus. Die rechte wahre Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ ſind eines / heilig/Catholiſch/ Apoſtoliſch. Anbey aber diſputieren wir der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft nicht/ daß ihre Glieder vereinbaret ſeyen / nehmlich / mittelſt des Römiſchen Papſts und der von ſeiner authorität dependierenden Glaubens-Lehren und Bekänntniß ꝛc. daß einige ihrer Glieder/wiewol nicht durch denjenigen Theil ihrer Lehre/womit ſie ſich von der reinen Kirch-Gemeinſchafft diſtinguieren/ſondern durch das Gute in ihrer Lehre und durch die H. Tauffe/heilig/und mit den Gliedern der wahren Kirchen durch die Liebe / gleichwie auch mit Chriſto dem Haupt durch den Glauben eines ſeyen. Das ſind die / ſo von den ſchädlichen Irrthümen und praxibus abſtrahieren. Wir ſprechen ihr den Catholiciſmum und und Apoſtoliciſmum nicht gantz und gar ab / ſondern geben zu / daß ſie in ihrer Glaubens-Lehre und praxi auch einen Theil der alten Catholiſchen und Apoſtoliſchen Glaubens-Lehren und praxium habe.

6. **Wir wollen nu aber mit Grund H. Schrifft zeigen / und auch mit etlichen Zeugniſſen der lieben alten Vätter beſtättigen und beleuchten/ daß dieſe** prædicata, welche in den alten Symbolis, derjenigen Kirchen die darinnen geglaubet wird/ zugelegt werden / **Eigenſchafften ſeyen der wahren Kirchen** / die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib / Braut / Schweſter / einige Taube/ ꝛc. das aus lebendigen Steinen auf den Felſen gebauete Hauß und der Tempel/ ſo des lebendigen GOttes ſeiner gnädigſten Einwohnung geneußt/und von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird / welche denn in keinen Weg nicht ſichtbar iſt/ in dem Sinn / wie die Päpſtiſche Tractatores das Wort ſichtbar zu nehmen pflegen. **Dieſe Kirch iſt**

Erſtlich eine. alle die dazu gehörige Glieder/machen mehr nicht als einen geiſtlichen Leib/ der auch nur ein Haupt hat / welches iſt Chriſtus / der Heyland und die Fülle ſolches ſeines Leibes. Man gibt wol päpſtiſcher Seits auch einen jederweiligen Römiſchen Papſt vor das Haupt der Kirchen an/ und zwar vor das ſichtbare : allein derſelbe iſt mehr nicht als das ſichtbare höchſte Haupt ſeiner ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ deren es alſo beliebet/ daß ſie in Religions-Sachen monarchiſch guberniert werde: wogegen ich dann anjetzo nichts ſprechen will / Volenti enim non fit injuria: darum aber iſt ein jederweiliger Papſt zu Rom nicht auch das höchſte Haupt in denen von ihm ſeparierten Kirch-Gemeinſchafften/als welchen er gar nichts zu befehlen oder vorzuſchreiben hat; am allerwenigſten kan er mit Beſtand prætendieren/vor das ſichtbare Haupt der gantzen wahren Kirchen Chriſti auf Erden/geachtet zu werden/als deren Glieder ihme meiſt unbekannt ſind/auch in ſofern ſie zu der wahren Kirchen gehören/mehr nicht als nur ein Haupt haben können/ welches iſt Chriſtus : zu geſchweigen anderer Urſachen.

§. 9. **Welches dann dem Herrn P. Mändl zum Voraus dienen mag / in Beantwortung des 6. Artickels ſeiner Catholiſchen Einladung** / womit er die Evangeliſche Gemeinſchafft des Novatianiſmi und Donatiſmi beſchuldigen will/ um daß ſie einen jederweiligen Römiſchen Papſt nicht vor das ſichtbare höchſte Haupt der Kirchen agnoſciert. ſein allegatum daſelbſt aus

aus Auguſtin. l. 2. contr. litt. Petiliani c. 51. worauf er die Beſchuldigung gründet/ dient lediglich nichts zur Sachen. Dann der diſputat zwiſchen den alten Catholiquen an einem / und zwiſchen den Novatianern/ gleichwie auch eine Zeit hernach zwiſchen den Donatiſten am andern Theil / war gar nicht über dem Kirchen-Regiment; ob die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft monarchicè oder auf andere Weiſe gubernieret werden ſollte? ſondern das war die Haupt-Frage: ob die gantze groſſe Kirch-Gemeinſchafft / die ſich Catholiſch neñete/ darum aufhöre eine wahre Kirch zu ſeyn/ die auch nicht einmal die Tauffe kräfftig verrichten könte; dieweil in ein und der andern der zu ihr gehörigen particulier-Kirchen einige gottloſe Leuthe toleriert wurden / ja dieweil auch gar ein oder der andere Biſchoff/ der nach der Donatiſten ihrem ungeſcheiden und unbillichen Urtheil/ nicht einmahl der Gemeinſchafft fähig/ bey dem Heil. Amt gelaſſen wurde? das war vielmehr ein genommenes als ein gegebenes Aergerniß/ und doch ſonderten ſich deswegen die Donatiſten von den Catholicis, und trugen zu ihnen einen bittern Haß/ begiengen alſo offenbarlich ein ſchisma, oder eine ſündliche Spaltung. Einen ſolchen Donatiſten hat Auguſtinus l. c. vor ſich/ der ſchändete und ſchmähete die Lehr-Stühle/ oder / wie wirs heute zu Tag nennen/ die Cantzeln/ in der Catholiſchen Kirchen überhaupts/ hieß die Biſchöffe und Presbyteros falſche Prieſter/ die ihnen anvertraute Cantzeln aber ſchalt er peſtilentzialiſche Lehr-Stühle: warum das? um keiner andern Urſach willen / als dieweil der Felix Aptungenſis und der Cæcilianus Carthaginenſis, vor Glieder der Kirch-Gemeinſchafft und vor Biſchöffe von den Catholicis agnoſciert wurden. Den Cæcilianum wollten die Donatiſten nicht leiden/ dieweil er von dem Feliçe Aptungenſi, den ſie vor einen Traditorem der H. Schrifft/ wiewol ohne fundament hielten / ordiniert worden war. v. Auguſtin. de hæreſibus ad quodvult Deum num. 69. Retract. l. 1. c. 34. Ep. 68. Die Catholiſche Kirch aber/ hielte beyde den Aptungenſem und den Cæcilianum, als bey ordentlicher dijudicatur unſchuldig befunden/ vor fähig der Gemeinſchafft und tractierte ſie als Biſchöffe. Da ſagt nun Auguſtin. l. c. contr. litt. Petilian. Veruntamen ſi omnes per totum orbem tales eſſent, quales vaniſſimè criminaris, cathedra quid fecit eccleſiæ Romanæ, in qua Petrus ſedit, & in qua hodie Anaſtaſius ſedet; vel eccleſiæ Hieroſolymitanæ, in qua Jacobus ſedit, & in qua hodie Joannes ſedet, quibus nos in catholica unitate connectimur, & à quibus vos nefario furore ſeparaſtis? quare appellas cathedram peſtilentiæ cathedram apoſtolicam? ſi propter homines quos putas legem loqui & non facere, nunquid Dominus JEſus Chriſtus propter Phariſæos, de quibus ait: dicunt & non faciunt, cathedræ in qua ſedebant ullam fecit injuriam? Nonne illam cathedram Moyſi commendavit, & illos ſervato cathedræ honore redarguit? ait n. cathedram Moyſi ſedent, quæ dicunt facite, quæ autem faciunt, facere nolite: dicunt enim & non faciunt. hæc ſi cogitaveritis, non propter homines quos infamatis, blaſphemaretis cathedram apoſtolicam cui non communicatis. das iſt: **Geſetzt/ Petiliane, es wären alle Biſchöffe ſo gethan / wie du ſie ohne allen Grund beſchuldigeſt/ was hat dir dann aber die Cantzel der Römiſchen Kirchen gethan/ auf welcher hiebevor Petrus gelehrt und jetzt Anaſtaſius prediget: oder die Cantzel der Kirch zu Jeruſa-**

ruſalem / auf welcher Jacobus gelehrt und jetzt Joannes prediget/ mit welchen wir in Catholiſcher Einigkeit verbunden ſind / und wovon ihr euch in toller Weiſe boßhafftiglich getrennet habt? Warum gibſtu einer Apoſtoliſchen Cantzel den Nahmen einer peſtilentzialiſchen Cantzel? thuſtu es wegen derjenigen / die das Geſetze darauf lehren und ſelbſt nicht thun? wie? hat denn Chriſtus die Cantzel der Phariſäer darum beſchimpfft/ daß es von ihnen hieß: Sie ſagens wol und thun es nicht? hat er nicht des Moſes Cantzel oder Lehr-Stuhl recommandiert; ſie aber die Phariſäer ſolcher geſtalt geſtraffet/ daß er der Cantzel oder dem Stuhl doch dennoch ihre Ehre gelaſſen? dann er ſagt: Sie/ verſtehe die Phariſäer / ſitzen auf Moſes Stuhl/ was ſie ſagen das thut/ was ſie aber thun das laſſet. Denn ſie ſagens wol und thuns nicht. Wann ihr Leuthe das bedächtet/ ſo würdet ihr eine Apoſtoliſche Cantzel / mit deren ihr die Gemeinſchafft nicht haltet / nicht läſtern um der Perſohnen willen/ die ihr ſchändet. Bey dieſer Stelle iſt zu mercken/ daß Auguſtinus nicht nur von der Apoſtoliſchen Cantzel zu Rom/ ſondern auch von der zu Jeruſalem rede/ beyde ſind bey ihm in gleicher Acht; und iſt dieſer paſs nicht excluſivè zu verſtehen/ gleichſam als ob nicht auch von von den übrigen Cantzeln der Catholiſchen Kirch/ die reine Predigt des Evangelii wäre zu erhalten geweſen. Er heißt aber eine Apoſtoliſche Cantzel/ nicht nur auf welcher hiebevor ein Apoſtel geprediget/ ſondern auch und fürnehmlich/ auf welcher noch die alte Apoſtoliſche Lehre vorgetragen wird/ die will Auguſtinus deßwegen nicht ſchimpffen laſſen/ daß etwa ein Lehrer ſich darauf hören läßt/ an deſſen Leben man etwas zu taxieren hat; ſondern als lang die Lehre darauf rein vorgetragen wird/ ſolle ſie in ihrem Werth bleiben: wie auch der HErr ſelbſt den Stuhl Moſes geehret/ in ſofern die Phariſäer auf demſelben des Moſes Schrifften publicè vorgeleſen/ und in ſofern ſie den Moſen und die Propheten recht erkläret/ ob ſie ſchon das Leben nicht nach Moſes Geſetzes geführet haben. Des Auguſtini ſein Argument gehet alſo: von der Apoſtoliſchen Cantzel zu Rom und zu Jeruſalem iſt hiebevor die H. GOttes Lehre rein vorgetragen worden und wird noch jetzt auf den Apoſtoliſchen Fuß vorgetragen / darum ſo thut ihr Donatiſten übel/ daß ihr die Cantzeln läſtert und euch der Gemeinſchafft mit dieſen Cantzeln entziehet: Geſetzt die Biſchöffe und Presbyteri die ſolche Cantzeln betretten/ fehlen damit/ daß ſie den Aptungenſem und den Carthaginenſem der Gemeinſchafft fähig halten/ ſo fehlet doch deßwegen die Apoſtoliſche Lehre nicht/ welche von dieſen Apoſtoliſchen Cantzeln erſchallet. Und hat man von der Cantzel ſich nicht zu ſondern um der Perſohnen willen/ von welchen ſie betretten werden/ ſintemahl auch der HErr Chriſtus ſelbſt/ des Moſis Stuhl um des willen nicht verworffen/ daß die Phariſäer darauf ſaſſen/ welche in viel Weiß und Weg sträfflich waren. Iſt mir nun aber das nicht eine ſeltzſame Weiſe zu argumentieren deren ſich allhie Herr P. Mandl gebraucht: *Auguſtinus* ſtrafft die Donatiſten / um daß ſie die Apoſtoliſche Cantzeln zu Rom und zu Jeruſalem/ auf welchen doch dazumahl Apoſtoliſch geprediget wurde/ läſterten und ſich von ihnen ſonderten: darum ſo ſind die Lutheraner/ dieweil ſie den jederweiligen Römiſchen Papſt nicht für das ſichtbare höchſte Haupt der Kirchen/ noch die jederweilige Römiſche Kirche für die einige wahre Kirch agnoſcieren/

vor Novatianer, Donatiſten und Petilianiſten zu achten? als denn möchte es ſich noch mit der Folgerey ſchicken/ wann von dem Römiſchen Stuhl die Apoſtoliſche Lehre rein und lauter erſchallete/ die Evangeliſche aber trenneten ſich von demſelben und von ſeiner gantzen Gemeinſchafft/ allein um der Urſachen willen/ daß der Römiſche Stuhl/ daß die Römiſche Cantzel/ jezuweilen von einem Papſt oder Biſchoff betretten wird/ der ſich durch eine ſündliche connivenz fremder Laſter theilhafftig machet. dann ſolcher geſtalt könnte man uns wol Novatianer, Donatiſten/ Petilianiſten ſchelten. Daß wir aber um ſolcher Urſachen willen von der Römiſch- und Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft getrennet ſeyen/ das kan in Ewigkeit nicht verificiert werden. Der andere Theil aber der Mändliſchen Folgerey/ würde doch darmit in keinen Weg nicht beſtättiget/ alſo daß man ſagen könnte: Ergo wer von der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft geſondert iſt/ derſelbe iſt eo ipſo von demjenigen getrennet/ der von der alten Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft vor das ſichtbare höchſte Haupt der Kirchen agnoſciert; er iſt von derjenigen Kirchen getrennet/ welche von der Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft vor die einige wahre Kirch erkennet worden. Dann um GOttes willen/ folgets dann: S. Auguſtinus ſtrafft die Donatiſten/ um daß ſie mit dem Römiſchen und mit dem Hieroſolymitaniſchen Lehr-Stühlen die äuſſerliche communion oder Gemeinſchafft aufgehebt hatten/ da doch von dieſen Stühlen oder Cantzeln dazumahl die Apoſtoliſche Lehre rein erſchallete: Ergo ſo hat Auguſtinus mit der damahligen Catholiſchen Kirchen/ und die damahlige Catholiſche Kirch hat mit Auguſtino einen jederweiligen Römiſchen Papſt vor das ſichtbare höchſte Haupt der Kirchen und die jederweilige Römiſche Kirch vor die einige wahre Kirch erkennet und von männiglich erkennet wiſſen wollen/ und wer ſolches nicht thut/ derſelbe iſt Novatianiſch/ Donatiſtiſch/ Petilianiſtiſch. ꝛc. Ich hoffe dieſer Gegner wird ſowol aus gegenwärtiger Prob/ als aus derjenigen die wir oben c. 13. §. 44. mit ſeinem 11. Artickel gegeben/ betreffende den Unterſchied unter den Biſchöffen und Presbyteris, womit er uns zu Aërianeren machen will/ anticipando erkennen/ daß er im Ketzer machen ſehr unglückſeelig ſeye. Wir laſſen aber dieſe digreſſion fahren/ und wenden uns wiederum zu dem Haupt-Werck.

8. Sagen alſo noch einmahl/ **die wahre Kirch iſt es/ von welcher wir in den** ſymbolis ſagen/ **daß ſie eine ſeye**; dann alle ihre Glieder machen mehr nicht als nur einen geiſtlichen Leib/ der auch mehr nicht als nur ein eintziges Haupt hat/ welches iſt Chriſtus/ an den wachſen ſie und nehmen alſo/ was das geiſtliche Weſen betrifft/ in ihme zu/ veritatem facientes in charitate, damit daß ſie in der Liebe die Warheit thun: mit einander aber werden ſie vereinbaret und verbunden durch die ἐπιχορηγίαν, ſubminiſtrationem, das iſt/ durch die liebreiche Bedienung oder Handreichung/ welche immer ein Glied dem andern thut. Dann was an einem menſchlichen Leibe das Gelencke/ das iſt an dem geiſtlichen Leib Chriſti dieſe Handreichung oder liebreiche Bedienung. Beſiehe Eph. 4. 15. 16. woſelbſt auch v. 3. von dem Frieden gemeldet wird/ daß derſelbe das Band ſeye/ wodurch die Unität und Einigkeit erhalten wird; und Col. 3 14. nennet S. Paulus die Liebe das Band der Vollkommenheit. welches alles dreyes ſich gar wol zuſammen reimt: denn aus der Liebe geſchiehet die Handreichung/ und wo Liebe und Handrei-

chung geübet wird / da bringt es mit ſich den Frieden. Wie wir nun in einem Leibe viel Glieder haben / nicht alle Glieder aber haben einerley Geſchäfft: alſo ſind unſer viel ein Leib in Chriſto / und einer iſt des andern Glied / wir haben aber / nach der Gnade die uns gegeben iſt / mancherley Gnaden-Gaben / Rom. 12. 4. ſeqq. Gleichwie es mehr nicht als ein Leib iſt / der doch der Glieder viele hat / alle die Glieder aber des einigen Leibes / ob ihr ſchon viele ſind / ſo iſts doch mehr nicht als ein Leib: Alſo verhält ſichs auch mit Chriſto. 1. Cor. 12. 12. Una eſt columba mea, perfecta mea. Nur eine / ſo ſpricht der HErr der himmliſche Bräutigam ſelbſt / iſt meine Taube / meine vollkommene. Mit deroſelben ſind wol nicht eines / werden auch in Ewigkeit nicht eines mit ihr / diejenige die nicht Tauben-Art haben / als die Räuber / die Mörder / die Ehebrecher und dergleichen Laſterhaffte / wie S. Auguſtinus öffters meldet / als wir oben vernommen. Zu dieſer Einigkeit gehöret / daß die Kirch-Glieder alle haben einen HErrn / einen Geiſt / einen GOtt und Vatter / der da iſt über ſie alle / durch ſie alle / und in ihnen allen: daß ſie haben eine Tauffe / wodurch ſie wiedergeboren werden; einen Glauben an den HErrn JEſum / durch welchen ſie gerecht werden; ein Geſetz / deſſen Summa die Liebe iſt / nach welchem ſie ſich im Thun und Laſſen regulieren; eine Gnade / aus welcher ſie glauben / lieben / hoffen und ſich in der Gottſeligkeit üben; eine Abſicht alle ihres Thuns und Laſſens / nehmlich allein die Ehre GOttes. Wer nicht durch die Tauffe wiedergeboren iſt / wer nicht aus der Gnade an den HErrn JEſum ſo glaubet daß er gerecht wird / und mittelſt eben dieſer Gnade / aus dem Glauben / nach der Regul des Göttlichen Geſetzes / zu der Ehre GOttes ſo liebet / daß er vor heilig und fromm paſſieren kan / der ſtehet auch nicht in dieſer Einigkeit / und iſt kein Glied der Kirchen / die da iſt Eine. Beſiehe Eph. 4. v. 3-7. Die wahre Kirch-Glieder ſind allzumahl in Chriſto und ſeinem Vatter eines: gleichwie der Vatter in Chriſto / und Chriſtus in dem Vatter iſt: der Vatter iſt in Chriſto / Chriſtus iſt in den Gliedern der wahren Kirchen / und alſo werden ſie vollkommentlich in eines. Joh. 17. 21. 23. Zu ſolcher Unität nun können die Gottloſe unmöglich gehören / wenn ſie gleich in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehen und mit den Frommen ſich in Beſuchung des öffentlichen Gottesdienſts uud in der mündlichen profitierung der Glaubens-Lehre vereinbaren; dann die Untugenden oder Laſter ſcheiden GOtt und ſie voneinander Eſ. 59. 2. was mit dem Haupt und den Gliedern vereinbaret / nehmlich Glaub und Liebe / das fehlt ihnen; worinnen die Glieder untereinander und mit dem Haupt eines ſind / das wird bey den Heuchlern und Gottloſen nicht gefunden. Es ſind in Krafft dieſer erſten Eigenſchafft der wahren Kirchen / eines miteinander alle ihre Glieder / die hiebevor auf Erden gelebt und nun im Himmel triumphieren / die jetzt leben und die künfftighin noch werden wiedergeboren und geheiliget werden: Nun möchte ich wol wiſſen / wie die verdammte Heuchler und Gottloſe in einer der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / mit den Heiligen im Himmel könnten eines ſeyn?

9. Nun daß die Gottloſe und Heuchler / weder die da in / noch auch die da auſſer den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften ſtehen / weder diejenige / ſo mit der reinen Kirch-Gemeinſchafft communicieren / noch auch diejenige ſo der übrigen Kirch-Gemeinſchafften einer incorporiert ſind / zu der Unität und Einigkeit der Kirchen in keinen Weg nicht gehören / das iſt auch der alten Kirchen-Lehrer

ihre beſtändige Meynung geweſen. Wir wollen hievon einen und den andern vernehmen. Cyprianus ſerm. 5. qui eſt de lapſis & incipit: pax ecce: circ. med. wann er die geiſtliche Kirch-Vorſteher ſtrafft/ daß ſie ſolche gefallene Sünder wiederum in die Communion auf- und annehmen/ die doch ihre Buſſe nicht genugſam bezeugen/ ſaget er: nec eccleſiæ jungitur, qui ab evangelio ſeparatur: nicht wird mit der Kirchen vereinbaret und verbunden/ wer von dem Evangelio ſich ſondert/ verſtehe in der praxi oder Ubung des Evangelii. Denn daß hier nicht von der Bekänntniß/ ſondern von der Ubung des Evangelii die Rede ſeye/ das ergiebet ſich dahero: die gefallene Sünder/ welche in die Communion recipiert wurden/ die vereinbarten ja ihren Mund in der Bekänntniß des Evangelii/ mit dem Mund der gantzen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft/ aber ſie unterlieſſen zu thun/ was das Evangelium fordert. Diß nennet allhie Cyprianus eine Abſonderung von dem Evangelio: mit Vermelden/ wer ſolcher geſtalt vom Evangelio geſondert/ der ſeye auch mit der Kirch nicht eines/ oder er ſtehe nicht in der Unität.

Hilarius Enarr. in Pſ. 121. ad verb. *Hieruſalem quæ ædificatur.* Quia unum eccleſiæ corpus eſt, non quadam corporum confuſione permixtum, neque ſingulis in indiſcretum acervum & informem cumulum unitis: ſed per fidei unitatem, per charitatis ſocietatam, per operum voluntatisque concordiam, per ſacramenti unum in omnibus donum, unum omnes ſumus: in quod nos hortatur Paulus dicens: obſecro vos fratres, ut id ipſum ſapiatis omnes, eandem charitatem exercentes. &c. & p. p. diſſidentes autem à cœtu ſanctorum & ſe ab eccleſiæ corpore peccatis præcipitantibus ſeparantes, participationem ſanctæ hujus domûs non habent: quia participatio hujus civitatis in idipſum eſt. ex conſortio enim perfectæ civitatis unanimes, non poſſunt participationem in diverſo habere, ſed in idipſum. omnes igitur qui unum erunt in ea erunt.

Hieronymus Comment. in Ep. ad Epheſ. c. 4. verb. *ſoliciti ſervare unitatem &c.* Servat unitatem ſpiritûs in vinculo pacis, qui non rapitur omni vento doctrinæ, neque in morem ſtulti quaſi luna mutatur, nunc diabolo ſerviens nunc Deo. habet vero unum corpus bonorum operum, & ſemper carnem ſuam Deo templum exhibet, & unum ſpiritum, eadem ſemper ſentiens in una ſpe vocationis. &c. & p. p. ad verb. *propter quod dicit aſcendens in altum &c.* In unum corpus & in unum ſpiritum omnes vocatos eſſe, id eſt: ut ſicut unus Dominus eſt & una fides & unum baptiſma & unus Deus pater: ita & nos in charitate idipſum ſimus, in pacis vinculo ſervantes ſpiritûs unitatem.

Auguſtin. contr. Ep. Parmenian. l. 3. c. 1. Cum quisque impeditur ab eccleſiæ congregatione malos homines ſeparare, ſi ex ſe ipſo auferat malum, non eis corde miſcetur, atque ita ſpiritaliter non ſolum conjungitur bonis, ſed etiam ſeparatur à malis. & p. p. malis malus miſceri poteſt, bonus autem nullo modo, quamvis cum eis in una congregatione verſetur. &c. Die Frommen können mit den Gottloſen nicht méliert werden/ ob ſie ſchon mit ihnen in einer Verſammlung ſich befinden: wer das Böſe von ſich thue/ der ſondere ſich darmit von den Böſen und werde mit den Frommen geiſtlicher Weiſe vereinbaret. iſt alſo zweyerley unität/ eine innerliche/

liche / krafft deren die Frommen miteinander eines ſind / gleichwie auch die Gottloſe miteinander: darnach eine äuſſerliche / die mehr den Schein der Einigkeit hat / als daß ſie wahrhafftig vor eine unität zu achten wäre / man möchte ſie billich vielmehr eine Verſammlung oder äuſſerliche Gemeinſchafft / als eine unität nennen; Solche hält mittelſt gewiſſer äuſſerlicher Dinge fromme und gottloſe Leuthe in gewiſſer maſſen zuſammen: da doch dieſelbe nimmermehr wahrhafftig eines werden.

Id. de baptism. contr. Donatiſt. l. 6. c. 4. Cum illi veraciter ad Deum converſo peccata dimittuntur, ab eis dimittuntur quibus ipſe veraci converſione conjungitur: idē quippe ſpiritus S. ea dimittit, qui datus eſt omnibus ſanctis ſibi charitate cohærentibus, ſive ſe noverint corporaliter ſive non noverint: ſimiliter cum alicujus peccata tenentur, ab eis utique tenentur, à quibus ſe ille cui tenentur, vitæ diſsimilitudine & pravi cordis averſione disjungit, ſive illum corporaliter noverint, ſive non. c. 5. quapropter omnes mali ſpiritaliter à bonis ſejuncti ſunt: ſi autem etiam corporaliter aperta diſſenſione ſeparentur, pejores fiunt. &c.

De unitat. eccleſ. c. 2. init. Unde utique manifeſtum eſt, eum qui non eſt in membris Chriſti, chriſtianam ſalutem habere non poſſe. membra vero Chriſti per unitatis charitatem ſibi copulantur & per eandem capiti ſuo cohærent, quod eſt Chriſtus JEſus.

Enarrat. in pſ. 126. verb. *niſi Dominus ædificaverit. &c.* Omnes fideles qui ſunt domus Dei, non ſolum qui modo ſunt ſed & qui ante nos fuerunt & jam dormierunt, & qui poſt nos futuri ſunt, adhuc qui naſci habent in rebus humanis uſque in finem ſeculi, congregati in unum fideles innumerabiles ſed Deo enumerati, de quibus dicit apoſtolus: novit Dominus qui ſunt ejus, grana illa quæ modo gemunt inter paleas, quæ maſſam unam factura ſunt, quando area in fine mundi fuerit ventilata: omnis ergo numerus fidelium ſanctorum &c. ſimul unam domum Dei faciunt & unam civitatem.

Cyrillus Alexandrin. lib. XI. c. 26. in Evangel. Joann. ad cap. 17. verb. non pro his tantum rogo, &c. Conjungi Deo nemo aliter quàm S. Spiritûs participatione poteſt, propriam nobis ſanctitatem immittentis & ad vitam ſuam, interitui ſubjectam naturam hominum reformantis &c. & p. p. unum nos ſumus affectu charitatis, animarumque ad ſervanda mandata Dei conſenſu. &c. & p. p. credentes in Chriſtum unum animum conſenſu pietatis & credendi obedientiâ poſsident. & p. p. de ſpiritali unione dicimus: quia ſpiritu S. recepto & inter nos quodammodo & cum Deo unimur, nam quamvis unicuique noſtrûm patris & ſuum Chriſtus ſpiritum diſtribuit, indiviſibilis tamen ſpiritus eſt & diſtributus ſingulis ſpiritus in ſe ipſo unit, & omnes quibus diſtributio facta eſt, unum in ſe ipſo efficit: Et ſicut virtus ſanctiſsimæ Chriſti carnis unum *corpus facit* participantes: eodem arbitror pacto, *in* quibus indiviſibilis Spiritus Dei habitavit, eos omnes ad unitatem ſpiritalem conducit. &c. cum enim unus in nobis habitat ſpiritus, unus quoque verus omnium pater per filium ſuum in nobis habitat, ad invicem & ſecum ſui participes ſpiritûs uniens &c. ſi animalem vitam contemſimus & legi nos ſpiritali ſubjecimus,

mus, noſtri Dominum in omnibus ſpiritum facientes, perſpicuum eſt, ad aliam quaſi naturam nos transformari, quum vivendi animalitatis noſtræ modum fugientes, conformationem habitantis in nobis ſpiritûs mirabilem ſuſceperimus, non ſolum homines, verum etiam Dei filii cœleſtesque homines participatione divinæ naturæ unum effecti. ergo in patre, filio & ſpiritu omnes ſumus unum. Unum autem dico habitudine atque affectu &c. unum pietatis conſenſu, unum ſanctæ Chriſti carnis communione, unum unius Spiritus S. participatione.

Ib. c. 27. ad verb. *& ego claritatem quam tu dediſti mihi, &c.* Corporaliter filius per benedictionem myſticam nobis ut homo unitur, ſpiritaliter autem ut Deus, ſui ſpiritus gratiâ, noſtrum ad novam vitam & divinæ naturæ participationem ſpiritum redintegrans. nexus ergo unionis noſtræ ad Deum patrem, Chriſtus eſt. &c.

Ambroſius Ansbert. Commentar. in Apocal. Joann. l. 2. ad verb. *qui vicerit faciam illum columnam.* de filio prodigo, qui relictâ domo paternâ abiit in regionem longinquam, ait: ab unitate fidei atque operationis, quam in prophetis ſub lege tenuit eccleſia, ad errorem perfidiæ ac perverſæ actionis tranſierat &c.

Anſelm. Cantuar. Commentar. in Ep. ad Epheſ. c. 4. verb. *obſecro igitur vos ego vinctus. &c.* Ideo ſervare debetis unitatem Spiritus, quia unum corpus eſt de quo vos eſtis, id eſt, eccleſia quæ eſt una & eſt corpus Chriſti. Unum corpus ſecundum fidem & dilectionem & ſacramentorum perceptionem. & Spiritus Chriſti, qui hoc corpus ejus vivificat, eſt unus &c. quod ſpiritus noſter, i. e. anima noſtra eſt ad membra noſtra, hoc eſt Spiritus S. ad membra Chriſti, ad corpus Chriſti, quod eſt eccleſia. omnia enim membra Chriſti cum ſint diverſis officiis dedita, uno tamen ſpiritu Chriſti vegetantur.

10. **Zum anderen**/ ſo iſt die wahre Kirch heilig: dann ſie beſtehet allein aus Gläubigen/ v. oben c. 2. aus Heiligen und Gerechten/ v. oben c. 4. 5. 6. Neben dem wahren Glauben in dem Hertzen / hat weder Heucheley noch offenbare Gottloſigkeit Platz. denn durch den Glauben werden die Hertzen gereiniget/ Act. 15, 9. durch den Glauben wohnet in unſern Hertzen Chriſtus/ (Eph. 3, 17.) welcher uns von GOtt gemachet iſt zur Weißheit und zur Gerechtigkeit und zu der Heiligung und Erlöſung/ 1. Cor. 1, 30. durch den Glauben werden wir gerecht/ Rom. 3, 28, durch den Glauben werden unſere Wercke GOTT wolgefällig/ Rom. 14, ult. der Glaube wirckt durch die Liebe/ Galat. 5, 6. und thut ers nicht/ wo Zeit und Gelegenheit dazu vorhanden iſt/ ſo iſts ein todter und nichtswürdiger Glaube. Jac. 2, 17. durch den Glauben werden wir ſeelig/ Eph. 2, 8. und alſo wann ich ſage: die wahre Kirch beſtehet aus lauter Gläubigen/ ſo iſt es ſoviel als ſpreche ich: die wahre Kirch beſtehet aus lauter Heiligen und Gerechten/ die in der Hoffnung ſeelig ſind. Es iſt unmöglich daß das prædicat, Heilig/ einer der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften ſollte als eine Eigenſchafft quarti modi zuſtehen: dann von keiner der jederweiligen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften/ darinn denen Frommen einige Heuchler und gottloſe Leuthe beygemenget ſind / kan geſagt werden: alle ihre Glieder ſind gläubig/ heilig und gerecht: ſie ſinds gar alleine/ und von alle denjenigen die ihr nicht äuſſerlich und ſichtba-

rer Weiſe einverleibet ſind/ iſt niemand gläubig/ heilig und gerecht; ja zu der Zeit da die Leuthe nicht gläubig/ heilig und gerecht ſind/ ſind ſie auch keine Glieder ſolcher Gemeinſchafft: ſo ſage ich hat man niemahls ſagen können/ kan auch noch nicht ſagen von der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften einer: darum ſo gehts allein von der wahren Kirchen an/ daß ich kan ſagen/ alle ihre Glieder ſind gläubig/ heilig und gerecht/ ſie ſinds gar alleine/ und was der wahren Kirchen und ihrem Haupt nicht vereinbaret/ das iſt auch nicht heilig und gerecht/ und zu der Zeit da die Leuthe nicht gläubig/ nicht heilig und gerecht ſind/ gehören ſie auch nicht als Gliedmaß zu der wahren Kirchen. In Abrede bin ich nicht/ daß man auch eine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft/ zumahl aber die Reine/ heilig nennen könne: dann es giebt auch in den Kirch-Gemeinſchafften heilige Leuthe/ die zu der wahren Kirchen gehören/ es gibt darinnen die Mittel der Heiligung/ als da ſind das heilige GOttes-Wort und die Heil. Sacrament ꝛc. Darum aber competirt das prædicat, Heilig/ in keinen Weg nicht denen Heuchlern und Gottloſen/ die in den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften denen Rechtgläubigen/ Heiligen und Gerechten äuſſerlich beygemenget ſind. der Scholar/ der unter einer guten information ſtehet/ er nimts aber nicht an/ er attendirt nicht/ kan deßwegen nicht gelehrt genennet werden/ daß er der Mittel der Gelehrſamkeit geneuſt/ ſondern man möchte ihn vielmehr einen thummen Schöpſen nennen/ um daß er nichts lernet/ da er doch zu Künſten und Wiſſenſchafften getreulich angewieſen wird: alſo wann es ſchon heiſt: das iſt ein Beutel mit Geld/ das iſt ein Waitzen-Acker; ſo werden deſtwegen doch die Bley-Batzen/ die in dem Beutel den guten Sorten beygemenget ſind/ nicht zu Geld; Unkraut und Dornen/ ſo mit den guten Saamen auf dem Acker wachſen/ werden darum daß er ein Saam-Acker heiſſt/ nicht vor gute Saamen agnoſcirt. Darum ſo bleibts dabey/ wie oben mehrmahlen gemeldet worden/ wann man eine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft heilig nennet/ ſo iſts eine Synecdoche totius pro parte: das gantze corpus wird genennet und das prædicat iſt allein von dem fürnehmeren Theil deſſelben/ von den Heiligen gemeinet. Die gantz wahre Kirch aber/ gleichwie ſie in Chriſto eines iſt durch den Heil. Geiſt/ alſo iſt ſie auch heilig in Chriſto durch den Heil. Geiſt; heilig nicht nur dem Nahmen nach/ nicht nur in Anſehung der heiligen Dinge die ſie hat/ als da iſt GOttes ſein heiliges Wort/ benebenſt den Heil. Sacramenten; ſondern ſie iſt auch heilig innerlich/ durch die heiligende Gnade/ durch den wahren Glauben an den HErrn JEſum/ durch wahre Liebe und Hoffnung/ und durch die praxin deroſelben. Die ſichtbare Kirch-Gemeinſchaffte ſind anderer Geſtalt nicht heilig/ als erſtlich in ſo fern darinn die Mittel der Heiligung applicirt werden zu Herſtellung und Erhaltung der Heiligen aus welchen die wahre Kirch beſtehet; und andertens in ſofern darinn einige heilige Leuthe gefunden werden/ die zu der wahren Kirchen gehören. iſt alſo die Heiligkeit eine weſentliche Eigenſchafft nicht einer der ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften/ oder aber ihrer allzumahl/ ſondern der wahren Kirchen: der wahren Kirchen ihre Glieder ſind alle mit einander heilig/ ſie ſind gar allein die Heiligen GOttes unter den Menſchen/ ſie ſind heilig alle die Zeit/ in welcher ſie zu der wahren Kirchen als Gliedmaß gehören. Was iſts aber nöthig in einer klahren Sachen viel Wort zu machen? Es wäre ja höchſt abſurd und auszuzijchens werth/

wann

wann ich von denen Heuchlern und Gottloſen/ ſoviel ihr in denen ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften/ auch in der reinen/ den Fromen äuſſerlich beygemenget ſind/ſprechen wollte: das ſind heilige und gerechte Leuthe!

II. Zum dritten/ ſo iſt auch die wahre Kirch/ Catholiſch: diß prædicat haben wir in Heil. Schrifft nicht/ ſondern allein in den alten Symbolis und in den Schrifften des gottſeeligen Alterthums. In der teutſchen Uberſetzung des Apoſtoliſchen Symboli, wie wir ſie in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gebrauchen/ iſts gedollmetſchet mit dem Wörtlein/ Chriſtlich: darüber ſind viel päbſtiſche Tractatores übel zu ſprechē/ſagen es ſoll nicht heiſſen: ich glaube eine heilige Chriſtliche Kirch: ſondern alſo müſſe bekennet werden: Ich glaube eine Heil. Catholiſche Kirch: Lutherus habe das Apoſtoliſche Symbolum, dieſen pass betreffende/ boßhaffter Weiſe gefälſcht; worauf auch der Herr Croph. von Keyſerſieg in der Chriſtgeſinneten Erinnerung p. 18. ſticht/ wenn er meldet/ daß die Catholiſche in dem unverfälſchten Apoſtoliſchen Symbolo bekennen/ eine Heil. Catholiſche Kirch.

Wie kan man aber doch ſo gar grob und unverſchamt ſeyn/ und ſagen: Lutherus habe das Symbolum oder Glaubens-Bekeñtniß der H. Apoſtel gefälſchet? da doch

1. diß Symbolum nicht von den Apoſteln ſelbſt zuſammen getragen und ſtyliſirt/ ſondern von andern guten Leuthen aus den Schrifften der Heil. Apoſtel genommen und verfaſſet worden/ und in den 4. erſten Chriſtlichen ſeculis, nicht in allen reinen und rechtgläubigen Kirchen gleich gelautet hat? das behaupten gelehrte Leuthe von der Evangeliſchen/Päbſtiſchen und Reformirt-genannten Kirch-Gemeinſchafften mit unwiedertreiblichen Gründen. v. quoad evangelic. Wilhelm. Erneſt. Tenzel. libell. de Symb. Athanaſii & Exercitat. de Symb. Apoſtolico, allwo er auch deß Päbſtiſchen Natalis Alexandri Gründe/ hiſt. eccleſ. ſec. 1. diſſert. 11. womit er dieſes Symbolum quoad formam den Heil. Apoſteln attribuiren will/ ſtattlich widerlegt. quoad pontificos, El. Dupin Bibliothec. auctor eccleſiaſticor. tom 1. tit. de apoſtolor. Symb. p. 14. ſqq. quoad Reformat. Sam. Baſnagii exercitat. hiſtorico-critic. ad a. 44. annal. Baron. n. 17. &c.

2. Das Wort/ Catholiſch/ welches wir dermahlen in dem Lateiniſchen Text dieſes Symboli haben/ iſt nicht aus den Schrifften der Apoſtel genommen/ befindet ſich auch nicht in den alten formulis, weder in derjenigen/ die man in Vorzeiten in der Aquilejenſiſchen; noch in derjenigen/ die man in der alten Römiſchen; noch auch in derjenigen/ die man in der alten orientaliſchen oder Griechiſchen Kirchen gehabt/ wie bey Dupin. l. c. zu ſehen/ allwo er uns die alte formulas dieſes Symboli mittheilet/ wie man ſie hiebevor in itzt beſagten Kirchen gebrauchet hat. Man beſchuldiget zwar insgemein den Pamelius, er habe diß Wörtlein/ Catholiſch/ zu erſt in des Ruffini Text und alſo in die Aquilejenſiſche formul geflicket; es geſchiehet ihm aber unrecht damit/ dann wir finden es ſchon in des Ruffini Text/ wie er von Eraſm Roterod. in den operibus Hieronym. Baſil. a. 1525. und alſo 11. Jahre vor des Pamelii Geburt publicirt worden: eben dieſer Eraſmus aber/ hats hernach in dem Text/ wie er ihne in opp. Cypriani, Baſil. an. 1540. edirt/ auſſen gelaſſen; vermuthlich/ dieweil ers in den beſten codicib. manuſcript. nicht gefunden/ und dieweil es von Ruffino ſelbſt in der Außlegung deß Symboli, worinnen er doch keinen wichtigen

tigen pass unberührt gelaſſen/ præterirt worden. und ſo befindet ſich auch der Artickel: **Ich glaube eine Catholiſche Kirch:** weder in der reg. fidei bey Tertulliano de virginib. veland. c. 1. noch in dem alten Symbolo, ſo uns von Epiphan. hæres. 72. communicirt wird: daſelbſt heiſſets allein: ich glaube eine Heilige Kirch Ja Pacianus giebt Ep. 1. ad Sympronian. zu: ſub apoſtolis neminem vocatum fuiſſe catholicum, zu der Apoſtel Zeit ſeye niemand Catholiſch genennet worden/ mit dem weiteren Vermelden/ nach der Apoſtel ihrem ſeel. Hintritt/ und als die Ketzereyen ſich bemühet/ die Apoſtoliſche Kirch unter allerley Zunahmen zu zerſchneiden und zu zerreiſſen/ habe ſie nöthig gehabt/ ſich durch einen beſondern Zunahmen von denſelben zu diſtinguiren/ und habe ſich demnach ſelbſt die Catholiſche Kirch genennet/ damit nicht die eine oder die andere Parthey/ ſich vor die alte reine Kirch außgeben könnte. Ruhet alſo gantz auſſer Zweiffel/ daß das Wort/ Catholiſch/ nicht in das Symbolum der Heil. Apoſtel gehöre/ in ſofern dieſe Form zu glauben und zu bekennen/ auß deroſelben Schrifften genommen iſt/ daß es auch in den älteſten exemplarien nicht geſtanden ſeye: vermuthlich aber iſt es einige Zeit nach dem Concilio Conſtantinopolitano generali, und alſo im fünfften ſeculo, auß dem ſymbolo dieſes Concilii, in die heutige vulgarem formulam des Apoſtoliſchen Symboli gebracht worden. Und iſt ſich über ſolch Beginnen deſto weniger zu verwundern/ dieweil ſchon zu der Ruffini Zeiten von verſchiedenen Kirchen dergleichen practicirt worden/ daß ſie hier und dar etwas beygefüget haben/ maſſen er ſelbſt circ. init. expoſit. meldet: illud non importunè commendandum puto, quod in diverſis eccleſiis aliqua in his verbis inveniantur adjecta.

3. Das Wort/ Catholiſch/ iſt nicht von Luthero zuerſt mit dem Wort/ Chriſtlich/ erklährt und gedollmetſchet worden/ ſondern ſchon Pacianus circ. fin. ſec. 4. ſchreibt/ und zwar an einen ſolchen/ der der reinen Kirch-Gemeinſchafft diß prædicat diſputirte/ nehmlich an den Novatianer Sympronianus ep. 1. Ein Chriſt iſt mein Nahme/ ein Catholique aber iſt mein Zunahme. darauf meldet er/ wie nach dem Vorgeben einiger Leuthe/ Catholiſch/ ſo viel ſagen wolle/ als allenthalben eines; nach der Gelehrten ihrer Meinung aber/ bedeute es den Gehorſam aller Gebot GOttes/ und concludirt endlich alſo: ergo qui catholicus idem qui juſti obediens, qui obediens idem eſt Chriſtianus, atque ita catholicus Chriſtianus eſt. d. i. ſo will dann ein Catholique ſo viel ſagen/ als einen der dem Rechten gehorcht; und wer dem Rechten Platz giebt/ der iſt ein Chriſt/ und will alſo ein Catholique ſo viel ſagen/ als einen Chriſten. Mart. Chemnit. ſchreibt (locor. Theolog. p. 3. de eccles. c. 1. §. *Pontificii:*) **Es iſt auch vor Lutheri Zeit/ an vielen Orten üblich geweſen/ daß man den Artickel: ich glaube eine Heil. Catholiſche Kirch/ alſo recitirt hat: Ich glaube eine Heil. Chriſtliche Kirch/ und ſo finden wirs in alten Büchern.** Und was darffs viel? ich kan einem *ſelbſt* vorlegen die Agenda eccleſiæ Moguntinens. von dem Ertzbiſchoff Sebaſtian publicirt und zu Maintz gedruckt an. 1551 (auf welche ſich auch Georg. Calixtus digreſs. de art. nov. circ. med. p. 322. beziehet/) wo ſelbſt in fin. das Vater unſer/ Ave Maria, der Chriſtliche Glaub/ die zehen Gebott und die öffentliche Beicht ſamt der Abſolution

tion befindlich / wie ſie in der Mainziſchen dioeces, auf die Sonntage von den Pfarrern fürzuleſen ſind / darinn lautet der dritte Articel des Apoſtoliſchen Symboli alſo: Ich glaub in den Heil. Geiſt / eine heilige Chriſtliche Kirch / Gemeinſchafft der Heiligen 2c. dieſer Ertzbiſchoff wird wol dem Luthero nicht gefolget haben / ſondern bey der formulâ geblieben ſeyn / wie er ſie in den älteren editionibus gefunden. So nun diß Symbolum von den Apoſteln ſelbſt nicht geſchrieben; das Wort / Catholiſch / nicht aus ihrē Schrifften genom̃en; auch in den erſten 400. Jahren nicht in der formulâ geleſen; hernach in der alten Catholiſchen / ja in der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ſelbſt / (wenigſt ſoviel die Ertzbiſchöffl. Mainziſche Kirch betrifft /) mit dem Wort Chriſtlich erklärt und gedollmetſchet worden; wie kan man dann im̃er im Pabſtum den Lutherum ſo gar gehäſſig und feindſelig beſchuldigen / daß er in Dollmetſchung des Symboli der Heil. Apoſtel / falſch und betrüglich gehandelt habe? und geſetzt / die Evangeliſche Kirchen hätten in dieſem pass eine kleine Aenderung vorgenommen; was hätten ſie dann damit anders gethan / als daß ſie ſich der Chriſtlichen Freyheit gebrauchet / aus welcher lange Zeit vor ihnen / verſchiedene Kirchen von der alten Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft / in dieſem Symbolo nach gut befinden ein und das andere geändert haben?

12. Nun muß ich geſtehen / eigentlich von der Sachen zu reden / iſt das prædicat, Catholiſch / eben keine beſondere weſentliche Eigenſchafft der wahren Kirchen / die nur aus den Frommen beſtehet und demnach in gewiſſer maſſen unſichtbar iſt; ſondern vielmehr haben wir es vor einen Zunahmen zu achten / den ihr die alte reine Chriſtliche Kirch-Gemeinſchafft ſelbſt geſchöpffet hat / um darunter von denen geſammten irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften ſich zu unterſcheiden und an den Tag zu geben; maſſen aus itzt / zu Vertheidigung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft und ihres lieben Hirten u. Lehrers Lutheri beygebrachtem / klärlich erhellet / zumahl aber aus Paciano, welcher expressè ſagt: ein Chriſt iſt mein Nahme / ein Catholique mein Zunahme; alſo heiſts zum öfftern in den alten documenten: die Catholiſchen Chriſten / die Chriſtliche Catholiquen v. du Fresne Gloſſar. voc. Catholici. wir können aber und wollen nun bald aus den Schrifften der alten Kirchen Lehrer darthun / das ſie nicht nur vor keine Catholiquen nicht erkennet haben diejenige / die verdammliche Irrthüme glaubeten / practicirten / bekenneten und lehreten; ſondern auch nicht diejenige / die da groben ſündlichen Exceſſen und Laſtern ergeben waren. und ſo wird ſich dann erzeigen / das nach des gottſeligen Alterthums Sinn und Meinung / eigentlich ein Catholique ſeye / wer durch GOttes Wort und die Heil. Tauffe wiedergeboren und geheiliget iſt / und durch die Gnade / der Apoſtoliſchen Lehre gemäß glaubt / bekennet / thut / und demnach mit Chriſto eines und in Chriſto heilig und gerecht iſt. Wollen alſo allhie noch vernehmē / wann und in was vor einer Meinung / die alte reine oder rechtgläubige Kirch ihr ſelbſt den Zunahmen / Catholiſch erkieſet habe? was das Wort bedeut? und wie und welcher Geſtalt noch heute zu Tag eine ſichtbahre Kirch-Gemeinſchafft / dem Sinn der alten Catholiquen gemäß / Catholiſch genennet werden könne?

13. Betreffende dann vors erſte / wann und warum die alte Chriſtliche reine oder rechtgläubige Kirch-Ge-

meinſchafft den Zunahmen der Catholiſchen Kirchen angenommen habe? ſo achte ich auſſer Zweiffel geſetzet/ das die Schismata oder Spaltungen hiezu die Veranlaſſung gegeben: Es waren aber die Schismatiſchen Kirchen kleine Kirch-corpuſcula, ſo ſich capricieuſer Weiſe von dem groſſen corpore der alten/ reinen und rechtgläubigen Kirch-Gemeinſchafft getrennet hatten/ und wollten doch gar allein vor die wahre Kirch Chriſti auf Erden gehalten ſeyn/alſo/ daß ſie den übrigen Kirchen allzumahl/ beſonders auch dem rechtgläubigen groſſen Kirch-corpori, von welchem ſie ſonder Noth außgegangen waren/ die Ehre und Wolthat einiger maſſen zu Chriſti Kirch und Leib zugehören/ platt abſprachen. Gleichwie man nun ſolche Schismatiſche Kirch-corpuſcula, gemeiniglich nach den Urhebern der Spaltung nennete/ als z. E. die Novatianiſche/ Meletianiſche/ Donatiſtiſche Kirch ꝛc. alſo nahm ſich bey ſolcher Gelegenheit/ das alte groſſe rechtgläubige Kirch-corpus, den Zunahmen Catholiſch/von Unterſchiedswegen/ und wollte damit zugleich dem Wahn und der calumnie der Schismaticorum begegnen/ und gleichſam ſoviel ſagen: die wahre Kirch Chriſti auf Erden/ ſoll auf der gantzen Welt diffundirt und ausgebreitet ſeyn/ ſie ſolle aller Enden und Orten einige ihr zugehörige Gliedmaß haben; wie könnet dann ihr Schismatiſche Kirch-corpuſcula euch der Ehre anmaſſen/ daß ihr die gantze wahre Kirch-Chriſti auf Erden ſeyet/ da ſich doch eure communion und Gemeinſchafft kaum in eine oder die andere Stadt/ kaum in eine und die andere provintz erſtrecket? Wie könnet ihr dem corpori der alten reinen ſichtbaren Kirchen/ von welchem ihr ausgegangen ſeydt/die Ehre diſputiren/das es viel Glieder der wahren Kirchen/ die da iſt Chriſti geiſtlicher Leib/ in ſeinem Beſchluß habe; da doch dermahlen die Gemeinſchafft dieſes anſehnlichen corporis ſich faſt über alle Welt erſtrecket? ſolcher geſtalt würde/ den göttlichen Verheiſſungen zu entgegen/ die wahre Kirch Chriſti/ die da iſt ſein geiſtlicher Leib/ an den allerwenigſten Orten der Welt einige Gliedmaß haben?

14. Demnach nun der Barceloniſche Biſchoff Pacianus, der ihme doch ſehr angelegen ſeyn läſſt/ diß prædicat vor die alte reine Kirch-Gemeinſchafft/ wider den Novatianer Sympronianus in ſeiner erſten und anderen an ihn geſchriebenen Epiſtel zu behaupten/ nicht erweiſen kan/ daß dieſelbe vor des Cypriani Leb-Zeiten von Unterſchieds wegen die Catholiſche Kirch genennet worden ſeye/ und ſich/ als viel mir wiſſend/ ſolch prædicat in des Cypriani Schrifften zu erſt/ als ein cognomen diſtinctivum befindet; als ſtehet zu erachten/ ſolche Benennung habe bey Gelegenheit des Novatianiſchen Schismatis ihren Anfang genommen/ ohngefähr in der Mitte des dritten Chriſtlichen ſeculi oder Jahrhunderts. Bey dieſem nun einmahl angenommenen Zunahmen aber zu beharren/ hat das Meletianiſche Schisma die Anlaß gegeben/ im Anfang deß vierdten ſeculi: dann da nennete ſich die Parthey deß Egyptiſchen Biſchoffs Meletii zu Thebais die Kirch der Märtyrer; hingegen und dieweil ſein Gegenpart Petrus, der *Metropolitan* zu Alexandrien/ die Glieder der alten reinẽ Kirch-Gemeinſchafft meiſt auf ſeiner Seiten hatte/ ſo nanndte ſich ſeine Parthey als weit gröſſer/ die Catholiſche Kirch/ um alſo von des Meletii ſeinem Novatianiſirenden kleinen Anhang unterſchieden zu ſeyn. vid. Epiphan. hæres 68. und dieweil um eben dieſe Zeit auch nicht nur das Donatiſtiſche oder Donatianiſche Schisma geſchahe/ ſondern

dern auch der böſe Arius ſeinen ſchädlichen Ketzer-Gifft außſtreuete und einen Anhang erhielt; als hielte die alte reine Kirch-Gemeinſchafft um ſo viel mehr über dieſem ihrem Zunahmen/ dieweil beyde Partheyen/ gegen ihr zu rechnen/ kleine Kirch-corpuſcula außtrugen/ und doch die alte reine groſſe Kirch-Gemeinſchafft im höchſten Grad vernichteten und verachteten/ſamb wäre darinn kein einziges Glied Chriſti vorhanden; ja die Donatiſten lieſſen auch nicht einmahl die Tauff gelten/ die darinn mitgetheilet wurde; ihre Donatiſtiſche Mit-Glieder aber gaben ſie allzumahl und ohne Unterſchied vor Glieder Chriſti und ſeines geiſtlichen Leibs aus/ und prætendirten alſo die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden gar allein zu ſeyn.

Bißher war das prædicat, Catholiſch/ von den reinen und rechtgläubigen ſichtbaren Kirchen uſu recipirt/ aber es war noch nicht authentiſirt. Zu der authentiſirung und behörigen Beſtättigung gaben eigentlich die Arianer die Gelegenheit. denn ob wol ihre Ketzerey auf dem erſten Niceniſchen allgemeinen concilio verdammt worden war/ noch dannoch vermehrte und verſtärckte ſich nach der Hand ihr Anhang dermaſſen/ daß derſelbe faſt in allen ſichtbaren Kirchen/ beyde in dem orient und occident, die Obhand erhielt/ von welcher unglückſeligen Zeit Hieronym. dialog. adv. Luciferian ſchreibet: ingemuit totus orbis & Arianum ſe eſſe miratus eſt: d. i. die gantze Welt hat geſeufftzet/und ſich mit höchſter Beſtürtzung in der Arianiſchen Ketzer-Gemeinſchafft befunden. Uſurpirte demnach die Arianiſche Gemeinſchafft ſelbſt das prædicat der Catholiſchen Kirchen/ von welcher doch ihre Ketzerey verdammet worden war. Wannenhero die Käyſer Gratianus, Valentinianus und Theodoſius beweget worden/ eine hohe oberkeitliche conſtitution zu machen/ dahingehende: So viel ihr glauben/ das dieſe dreye/ Vater/ Sohn und Heil. Geiſt eins ſeyen/ ein GOTT/ alle dreye von gleicher Majeſtät/ die ſollte man Catholiſche Chriſten nennen/ die übrigen aber und die das nicht gläuben/ die ſollten nun fürbaßhin Ketzer heiſſen/ v. l. 1. Cod. de ſumm. trinitat. & fid. Cathol. bald darauf wurde das allgemeine erſte Conſtantinopolitaniſche Concilium gehalten/ und auf demſelben die prædicat: una, catholica & apoſtolica, Eines/ Catholiſch und Apoſtoliſch in das Symbolum gebracht/ alſo daß es von daran heiſſet: credo unam, ſanctam, catholicam & apoſtolicam eccleſiam; ich glaube Eine/ eine Heilige/ Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch/ da es zuvor nur hieß: credo ſanctam eccleſiam, ich glaube eine heilige Kirch. aus dem Conſtantinopolitaniſchen Symbolo nun/ iſt nach der Hand das Wörtlein/ Catholiſch/ genommen und der formulæ vulgari deß Apoſtoliſchen Symboli, wie man ſie heute zu Tage hat/ inſerirt worden: durch wen aber ſolches geſchehen/und wie es damit hergegangen? davon habe bißhero in keinem alten document etwas zuverläſſiges gefunden.

15. **Vor das andere/ was das Wort/ Catholiſch/** nicht nur der Etymologie und dem buchſtäblichen Urſprung und Laut; ſondern auch und fürnehmlich/ dem uſu und Gebrauch nach bedeute? darüber iſt beyde unter den alten und neuen Lehrern viel diſputirens; und wäre hievon faſt ein gantzer Tractat zu ſchreiben. Die päbſtiſche Lehrer werden es dißfalls wol meiſt mit ihrem Doctore Angelico, dem Thoma Aquinat. halten/ als deſſen authorität bey ihnen faſt groß iſt. Wir wollen den-

denſelben hören/ er ſchreibt Expoſit. ſuper Symb. Apoſtol. *ad verb. ſanctam eccleſiam catholicam*, alſo: Sciendum eſt, quod eccleſia eſt catholica, id eſt, univerſalis 1. quantum ad *locum*, quia eſt per totum mundum, contra Donatiſtas &c. 2. quantum ad *conditionem hominum*, quia nullus abjicitur, nec dominus nec ſervus, nec maſculus nec fœmina, &c. 3. quantum ad *tempus*. nam aliqui dixerunt quod eccleſia debet durare usque ad certum tempus, ſed hoc eſt falſum, quia hæc eccleſia incepit à tempore Abel, & durabit usque „ad finem ſeculi &c. d. i. man muß wiſſen „das die Kirch Catholiſch/ das iſt/ allgemein iſt/ 1. ſo viel den Ort betrifft: dann ſie „erſtrecket ſich über die gantze Welt/ welches „wider die Donatiſten zu mercken. 2. ſo viel „den Stand und die Beſchaffenheit der „Leuthe betrifft: dann ſie ſchleuſt niemand „aus/ er ſeye Herr oder Knecht/ männlichen „oder weiblichen Geſchlechts. 3. ſo viel die „Zeit betrifft: dann einige haben vorgege„ben/ die Kirch ſolle auf eine gewiſſe Zeit „dauren/ welches dann falſch iſt/ ſintemahl „dieſe Kirch von der Zeit deß Abels angefangē „und biß an der Welt Ende dauren wird.

16. Allein wo dieſe Außlegung deß prædicats, Catholiſch/ gelten ſolte/ ſo würde darunter weder die wahre Kirch Chriſti von der Kirch der Boßhafftigen; noch auch die reine rechtgläubige ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft/ von den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften behöriger maſſen unterſchieden ſeyn. Nicht erſtlich die wahre Kirch von der Kirchen der Boßhafftigen: dann die Kirch der Boßhafftigen hat mit dem verzweiffelten Bruder-Mörder und Verächter deß reinen Gottesdienſts/ dem Cain/ den Anfang genom̃en/ und wird bleiben biß ans Ende der Welt; ſie nimmt an/ und hat in ihrem Beſchluß Leuthe von allerley Stand/ Geſchlecht und Qualität; niemand der Luſt hat ihr einverleibt zu werden/ wird von ihr abgewieſen: ſie erſtreckt ſich über den gantzen Erdkraiß/ und übertrifft an Zahl der Glieder die wahre Kirch um ein groſſes. *iidem* quippe fideles ſancti & boni & in comparatione plurimorum malorum pauci ſunt & per ſe ipſum multi ſunt: quia multi filii deſertæ, magis quàm ejus quæ habet virum. Auguſtin. ep. 48. ad Vincent. circ. med. Dagegen obſchon freylich auch die wahre Kirch/ die mit Adam und Abel angefangen/ biß an der Welt Ende dauren wird/ ob ſie ſchon auch weder Knecht noch Freye/ weder Mann noch Weib außſchleuſt/ ſondern alle Gattung der Leuthe aufnimmt und mit ſich im Geiſt vereinbaret/ nur allein die Gottloſe außgenommen/ ſie ſeyens gleich offenbarlich/ oder unter einem Heuchel-Schein; ſo iſt ſie doch nicht allezeit gleich groß/ ſondern gehet je zuweilen ziemlich klein zuſammen: maſſen ſie der HErr eine kleine Heerde nennet/ Luc. 12, 32. und groſſen Abfall prophezeihet/ theils von der heiligen Lehre/ Matth. 24, 24. 2. Theſſ. 2, 3. ſqq. theils vom Glauben/ Luc. 18, 8. theils von der Liebe/ Matth. 24, 12.

Nicht würde/ andertens/ die reine ſichtbare Gemeinſchafft genugſam von denen Irrgläubigen unterſchieden ſeyn/ dafern die Thomiſtiſche Außlegung deß Catholiciſmi gelten ſollte. dann ſo wenig als die reine Gemeinſchafft jemand von ihrer reception außſchleuſt/ der zu ihren Lehren und praxibus ſich bequemet/ eben ſo wenig weiſen die Irrgläubige jemanden ab: iſt hiebevor/ was zu der reinen Kirch-Gemeinſchafft gehöret hat/ ein groß Kirch-corpus geweſen/ ſo wachſen gewiß auch je zuweilen die irrgläubige Gemeinſchafften ſehr an/ und übertreffen an

Gröſſe wol gar das corpus der reinen Kirch-Gemeinſchafft. Das heutige Päbſtiſche Kirch-corpus hellt ſich ſelbſt vor die reine Kirch-Gemeinſchafft/ und achtet dagegen das corpus der Griechiſchen Kirchen vor eine der irrgläubigen Gemeinſchafften: ich ſtelle aber zu bedencken/ ob nicht die Orientaliſche oder Griechiſche Kirch ihrem Umgriff und der Anzahl der Glieder nach/ die päbſtiſche Kirchen übertreffe? wie klein gieng die reine Kirch-Gemeinſchafft/ die ſich doch die Catholiſche Kirch nennete/ in dem vierdten Chriſtlichen ſeculo zuſammen/ als die Arianer allenthalben die Obhand kriegten und den Meiſter ſpieleten? wir haben kaum zuvor den Hieronymum hören klagen und ſagen: ingemuit totus orbis & Arianum ſe eſſe miratus eſt. *ad Pammach. adv. error. Joann. Hieroſolymitan.* ſchreibt er: totum orientem, excepto Athanaſio & Paulino, Arianorum hæreſis poſſidebat. alſo auch der Vincent. Lerinens. ſub nom. Peregrini, ſagt c. 6. commonitor. prim. Arianorum venenum, non jam portiunculam quandam, ſed pene orbem totum contaminaverat, adeò ut propè cunctis latini ſermonis epiſcopis, partim vi partim fraude deceptis, caligo quædam mentibus offunderetur, quidnam potiſſimum in tantâ rerum confuſione ſequendum foret? & p. p. nec enim tantùm adfinitates, cognationes, amicitiæ, domus; verum etiam urbes, populi, provinciæ, nationes, univerſum poſtremò Romanum Imperium, funditùs concuſſum & emotum eſt. Wann nun dazumahl vor die Catholiſche ſichtbahre Kirch diejenige hätte gelten ſollen/ die über alle Land ſich erſtrecket und an Gliedern die Zahlreicheſte geweſen/ ſo hätte es gewißlich diejenige nicht getroffen die mit Athanaſio und Paulino communicirt hat/ ſondern ihren Gegentheil. darum ſagt Hieronym. adv. Pelagian. l. 3. circ. fin. gar wol: Multitudo ſociorum nequaquàm te catholicum, ſed hæreticum eſſe demonſtrabit. und Proœm. in 5. libr. commentar. in Hierem. Veritas claudi & ligari poteſt, vinci non poteſt: quæ & ſuorum paucitate contenta eſt, & multitudine hoſtium non terretur, Was denn die Dauerhafftigkeit der ſichtbaren reinẽ Kirch-Gemeinſchafft betrifft/ ſo finde ich gleichfalls weder in H. Schrifft/ noch in Hiſtorien und in der Erfahrung/ das ſie dißfalls ein præ vor den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften habe. GOTTES Wort drohet der reinen Kirch-Gemeinſchafft mit ſchwerer Verfolgung/ mit groſſer Anfechtung und Verführung/ Matth. 24, 24. 2. Theſſ. 2, 3. Matth. 10, 34. 2. Tim. 3, 12. 1. Petr. 5, 8. 9. ja mit einer Zernichtung/ Rom. 11, 17. ſqq. Hebr. 12, 22 ſqq. dauert nicht die Griechiſche Kirch-Gemeinſchafft/ welche von der Römiſchen vor irrgläubig und Schismatiſch gehalten wird/ eben ſo lang als ſie die Römiſche ſelbſt? der Waldenſiſchen wird auch an Gleichheit deß Alterthums nicht viel abgehen; die Abyſſiniſche Kirch-Gemeinſchafft/ an deren Lehren und praxibus doch verſchiedenes zu deſideriren iſt/ iſt dermahlen wol die aller ältiſte. Darum ſo findet die Thomiſtiſche Außlegung deß Catholiciſmi, bey welcher doch die päbſtiſche Tractatores den mehren Theil bleiben/ nicht Platz.

17. Diß haben die lieben alten Catholiquen wol vorhergeſehen/ und haben ſich demnach deutlich herauß gelaſſen/ daß mit dem prædicat, Catholiſch/ fürnehmlich theils auf die heilſame Lehre/ theils auch auf die praxin und Ubung deroſelben regardirt werde. Teutſch von der Sachen zu reden; ſie haben vor wahre Glie-

Glieder der Catholiſchen Kirchen geachtet/ allein diejenige rechtgetauffte Chriſten/ die da erſtlich der heilſamen Lehre ſoviel wiſſen/glauben und bekennen/ als zum Gnaden-Stand und zu Erhaltung der Seeligkeit noth iſt/ und dabey aller verdammlichen Irrthüme ſich äuſeren: die auch andertens/ nach der heilſamen Lehre/ welche ſie wiſſen/ glauben und mit dem Mund bekennen/ ſich beyde im Thun und Laſſen achten; ſie glauben an den HErrn JEſum/ haben in ihm Vertrauen und Hoffnung zu GOtt ſeinem himmliſchen Vater/ beten/ ſingen/ beichten/ gebrauchen das H. Abendmahl/ lieben auch GOtt/ den Nächſten und ſich ſelbſt/ durch die heiligende Gnade/ nach der Regul der heilſamen Lehre. Wann ſie aber den Catholiciſmum auch vorgeſchützet/ in ſofern er eine Außbreitung und diffuſion auf dem gantzen Erdkraiß bedeutet/ ſo wollten ſie damit nur die Lügen und Läſterung der Ketzer und Schismaticorum widerlegen/ die ſich der Ehre anmaſſeten/ das ſie die Glieder der wahren Kirchen allzumahl in ihrer Gemeinſchafft hätten/ und blämirten dagegen die damahlige groſſe weitſchüchtige Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft/ die faſt aller Enden und Orten der Welt einige Kirchen hatte/ ſamb wäre darinn nicht ein einziges Glied Chriſti und ſeines geiſtleichen Leibs/ der wahren Kirchen/ zu finden. alſo der Lerinenſis, der da vermeinet/ das prædicat Catholiſch beſchlieſſe auch die Zeit in ſich/ und wolle etwas ſagen das da fort und fort währe/ hat damit auf den ſtatum der reinen Kirch-Gemeinſchafft geſehen/wie er ihn zu ſeiner Zeit gefundē. dazumahl war ſie freylich unter allen Kirch-Gemeinſchafften die älteſte/ ſie hatte von der Apoſtel Zeit an continuirlich gedauert: die Ketzeriſche und Schismatiſche Kirch-Gemeinſchafften dagegen waren allzumahl jünger; keine daurete lang. Der gute Lerinenſis aber war kein Prophet/er kunnte nicht behaupten/ daß es auch vor das künfftige fort und fort alſo bleiben würde. Wie ſichs denn nach der Hand geändert/maſſen die Hiſtorien und die experienz lehren. Wie etwann ein Frucht-Hauffe ſich unvermerckt ändert/ wenn man nach und nach die gute Körnlein wegnimmt/ und ſchlechte dagegen hinwirfft: der gute Wein ändert ſich/ wann man offt etwas aus dem Faß hebt/ und daſſelbe wiederum mit ſchlechtem Wein oder gar mit Waſſer anfüllet; faſt eben alſo iſt es der alten reinen Kirch-Gemeinſchafft auch ergangen. viel heilſame Lehren und praxes hat man nach und nach ausgemuſtert/ und dagegen verwerffliche Lehren und praxes eingeführt. ſolcher geſtalt hat ſie die Reinigkeit der öffentlichen Lehre und anderer Stücke des Gottesdienſts allgemach dermaſſen verloren/ daß die Veränderung endlich gar groß und handgreiflich worden iſt. Es gibt jetzt irrgläubige Kirch-Gemeinſchafften/ die da länger continuiert haben/als die erſte reine Kirch-Gemeinſchafft Neuen Teſtaments gedauert hat.

18. **Daß nu erſtlich mit dem Titul/ Catholiſch/ auf die Annehmung und Bekänntniß der Göttlichen reinen Glaubens-Lehre geſehen worden/** das erhellet unter anderm aus nachfolgenden Zeugniſſen.

Cyrillus Hieroſol. ſagt cateches. 18 daß die Kirch Catholiſch genennet werde/ das geſchehe unter anderem/ διὰ τὸ διδάσκειν καθολικῶς καὶ ἀνελλιπῶς ἅπαντα, εἰς γνῶσιν ἀνθρώπων ἐλθεῖν ὀφείλοντα δόγματα dieweil ſie durchaus und ohne allen Mangel alle dasjenige lehre/ was die Leuthe von rechtswegen wiſſen ſollen.

Optat.

Optat. Milevit. de Schiſmat. Donatiſtar. l. 2. init. ſagt: Catholica inde dicta eſt eccleſia, quod ſit rationabilis & ubique diffuſa: Catholiſch iſt die Kirch genennet worden/dieweil ſie der Vernunfft (verſtehe/der durch die Göttliche Warheit erleuchteten und feſt gegründeten Vernunfft) gemäß beſchaffen iſt/ und aller Orten ſich ausbreitet. (rationabilis, heißt bey den alten Kirchen-Lehrern ſo viel/ als übereinſtimmig mit der Göttlichen Warheit/ die wir in der Heil. Schrifft haben.) hiemit und daß ihre Vernunfft durch die Göttliche Warheit erleuchtet und gegründet iſt / unterſcheiden ſich die Glieder der wahren Kirchen von alle denjenigen/ die da verdammlichen Irrthümen ergeben ſind; gleichwie durch ihre diffuſion oder Ausbreitung auf dem gantzen Erdkraiß/der Schiſmatiquen ihr Wahn / daß aus ihren kleinen Kirch-corpuſculis die gantze wahre Kirch beſtehe/zernichtet wird.

Vincentius Lerinenſ. commonitor. 1. c. 3. in ipſâ catholicâ eccleſiâ magnoperè curandum eſt, ut id teneamus, quod ubique, quod ſemper, quod ab omnibus creditum eſt; hoc eſt enim verè proprieque catholicum: quod ipſa vis nominisque ratio declarat, quæ omnia verè univerſaliter comprehendit. ſed hoc ita demum fit, ſi ſequamur univerſitatem, antiquitatem, conſenſionem. Sequemur autem univerſitatem hoc modo, ſi hanc unam fidem veram eſſe fateamur, quam tota per orbem terrarum confitetur eccleſia. antiquitatem vero ita, ſi ab his nullatenus ſenſibus recedamus, quos ſanctos majores ac patres noſtros celebraſſe manifeſtum eſt. conſenſionem quoque itidem, ſi in ipſa vetuſtate omnium vel certè penè omnium ſacerdotum pariter & magiſtrorum definitiones ſententiaſque ſectemur. d. i. Man ſolle ſich in der Catholiſchen Kirchen hochangelegen ſeyn laſſen/ daß wir dasjenige annehmen und halten/ ſo allenthalben / zu aller Zeit und von jedermänniglich geglaubet worden iſt. Dann das iſt eigentlich und wahrhafftig Catholiſch / wie es auch die Deutung des Worts gibt. ꝛc. das geſchihet nun alsdann erſt recht / wann wir uns belieben laſſen / was allgemein / alt und mit männiglichs Glaube überein ſtimmt. das iſt/wann wir/betreffende die univerſalität/ diejenige Glaubens-Lehre allein vor wahr halten und bekennen / welche von der gantzen Kirchen allenthalben bekennet wird: wañ wir/ anlangende das Alterthum/ in keinen Weg nicht von denjenigen Meynungen und Schrifft-Außlegungen weichen/welche von unſeren Frommen Vorfahren und Vättern offenbarlich geführt und æſtimiert worden ſind: wann wir auch / ſo viel die Ubereinſtimmung betrifft / die Sprüche und Meynungen/ wo nicht aller jedoch der meiſten alten Hirten und Lehrer annehmen. cap. ſeq. ſagt er/wann es ein ſchiſma gebe/ daß ſich ein kleiner Partickel von der reinen Kirch-Gemeinſchafft trenne / ſo ſolle mans nicht mit ſolchem corpuſculo, ſondern mit dem groſſen Reſt des reinen Kirch-corporis halten und ſolcher geſtalt die univerſität erkieſen; und das beleuchtet er c. 5. mit der Donatiſtiſchen Spaltung. Wann aber ein neuer ſchädlicher Irrthum/nit nur einen Partickel/ſondern die gantze Kirch-Gemeinſchafft anſtecket und befleckt/(gibt alſo der Lerinenſis zu/daß die gantze ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft corrumpiert werden köñe/und agnoſciert den päpſtiſchen Wahn der infallibilität in keinen Weg nicht:)alsdenn ſoll ein guter Chriſt ſich an die documenten des gottſeeligen Alterthums halten / dann daſſelbe

könne

könne zu keiner betrüglichen Neuerung verführet werden/und das beleuchtet er c. 6. mit der Arianiſchen Ketzerey/womit faſt die gantze Welt angeſtecket worden iſt. Befindet ſichs aber/ daß von den alten zween oder dreye / oder eine gantze Stadt/ eine gantze Kirch irre/ ſodann ſollen wir deroſelben Unwiſſenheit und Künheit im ſententionieren/ vorziehen die decreta der gantzen oder allgemeinen Kirchen/ NB. ſi qua ſunt univerſaliter antiquitùs, wann anders hievon in den alten documenten einige decreta vorhanden ſind. in Entſtehung deroſelben/ſollen wir die Meynungen der bewährten alten Lehrer / ſo viel ihr in der Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft und Glaubens-Lehre geblieben ſind / gegen einander halten / und was wir finden das nicht nur einer oder zwein/ ſondern alle miteinander einmüthiglich / offenbarlich / zum öfftern und beſtändig ſtatuiert/ gelehrt und geſchrieben haben / das ſollen wir ohne allen Scrupel glauben.

19. Das iſt die Regul des Lerinenſis, welche uns von den Päpſtiſchen Lehreren vilfältig vorgeworffen wird/ auf welche ſich auch der Herr von Kayſerſieg in ſeinem oben c. 13. §. 15. untüchtig befundenen Rath fürnehmlich fundiert. Nun laß ichs gelten/ daß dieſe Regul zu des Lerinenſis Zeit allgut geweſen / wiewol ſie aus keinem guten Hertzen gefloſſen. Dann der Lerinenſis war ein Maſſilienſer oder Semi-Pelagianer , gut Freund mit dem Fauſto Rhegienſi, er war der author der objectionum Vincentianar. welche von Proſpero Aquitanic. und Hilario Arelatenſi refutiert worden ſind; hat auch dieſe Regul bloß dem Auguſtino zu tort geſtellet. v. Joh. Ad. Scherzer. Anti Bellarmin. d. 1. th. 1. p. 11. & d. 5. th. 3. p. 377. paſſieren muſte doch gleichwol dieſe Regul dazumahl/ dann von der Apoſtel Zeit an biß auf die Zeit des Lerinenſis, gab es continuierlich eine reine Kirch-Gemeinſchafft; dieſelbe war/ (ausgenommen eine kurtze Zeit/ darinn die Arianiſche Parthey den Meiſter darinnen geſpielet/) faſt groß und erſtreckete ſich über den gantzen Erdkrayß: ſo hatte man auch damahls die documenten der alten Kirchen-Lehrer noch in groſſer Menge/und dazu meiſt unverfälſcht/die Leuthe mochten ſie auch leſen/ denn man redete dazumahl meiſt entweder Griechiſch oder Lateiniſch/ in welchen Sprachen die alte Kirchen-Lehrer geſchrieben haben. Das hat ſich nun vorlängſt alles geändert: folgt alſo nit/was im Anfang des fünfften ſeculi eine gute Regul geweſen / das iſts noch heute. Wie ? wann auf eine Zeit gar keine rechtgläubige Kirch-Gemeinſchafft vorhanden/welches von dem Lerinenſi ſelbſt vor einen Fall gehalten wird/der ſich zutragen kan; oder wann der irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften eine/ die reine an Gröſſe und Außbreitung/auch an Zahl der Glieder übertrifft/ wie etwa hiebevor auf eine Zeitlang die Arianiſche unter allen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften die gröſſeſte war/ und heute zu Tag die Griechiſche würcklich iſt/ wie ſtehets alsdenn um die Lerinenſiſche univerſalität? ſolle mans mit dem gröſten Hauffen halten? wie? wann eine irrgläubige Kirch-Gemeinſchafft lange Zeit dauret/ wie heute zu Tag die Griechiſche und Abyſſiniſche / welche letztere wol Zweiffels ohne unter den heutigen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften die älteſte iſt ; oder wann eine Kirch-Gemeinſchafft recipiert hätte die falſche ſentenz eines oder zweyer der alten Lehrer/ oder einer gantzen Stadt/ oder provinz, mit welchen zwar hiebevor die alte Catholiſche Kirch communiciert hätte / jedoch ohne ſolche ſentenz jemahls gut zu heiſſen und anzunehmen ; was ſagen wir als-

alsdenn zu dem Alterthum? ſollen wir einen Irrthum darum annehmen / daß er alt iſt? wie? wenn man in den alten documenten zu ſolvierung einer wichtigen theologiſchen Streit-Frage / weder ein decret eines alten allgemeinen concilii, noch auch ſonſt den conſenſum der alten Kirchen-Lehrer findet; wie dann Joh. Dallæus in ſeinem tractat de uſu patrum die Schwerigkeit dieſer Sachen klar zeiget / als oben vermeldet iſt; wo bleibt alsdenn der conſenſus? Sollen wir in der Ungewißheit beharren und uns bewegen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre? So iſts dann heute zu Tag nichts mehr mit der regula des Lerinenſis, und muß in Beurtheilung der Lehren / welche alt oder neu; wahr oder falſch; gleichwie auch in dem Urtheil von den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften / welche rein oder irrgläubig; welche mit erträglichern oder gröbern Irrthumen behafftet ſeye? in keinen Weg nicht hindan geſetzet werden der heilſame Rath S. Auguſtini und des Authoris operis imperfecti, welche zu ſolchem Urtheil uns gar allein die H. Schrifft / als ein bewährtes Mittel / recommandieren. Daß aber der Herr von Kayſerſieg und andere päpſtiſche Tractatores dem Rath Auguſtini, die Regul ſeines Widerſachers des pelagianiſierenden Vincentii Lerinenſis vorziehen/und uns dieſelbe einſchwatzen wollen/ das geſchiehet / allem Vermuthen nach/ aus der Beyſorge/wann wir uns in Heiliger Schrifft fleiſſig umſehen/ ſo möchtē wir dem päpſtiſchen Clero auf die Spur kommen/ und an ſtatt uns zu conformieren und zu unterwerffen / vielmehr ihren Lehren und Weiſen abhold werden; darum ſie ſich dann auch bemühen/uns das H. Bibelbuch unter allerley prætext zu verleiden / ſprechen auch/ damit ja nichts gelten möge / wormit wir ſie beſtreiten und uns defendieren/einem jedesmeiligen Römiſchen Papſt/der doch dißfalls zum öfftern mehr mit fremden als eigenen Augen ſiehet und manchmahl ein ſchlechter Theologus iſt/ zumahl aber in der Theologia exegetica wenig oder nichts gethan hat/ den abaldo zu/ in Außlegung und Applicierung der H. Schrifft auf die dogmata und mores Chriſtianorum. Da muß dann/was aus H. Schrifft von uns proponiert wird/ eigene Außlegung heiſſen/ nicht aber vor den ſenſum publicum gelten: warum? der Papſt zu Rom will den Text anders verſtanden haben.

20. Aber wiederum zu der Haupt-Sache zu kommen / ſo haben wir den Lerinenſem mit angeführt um zu zeigen/daß hiebevor mit dem prædicat Catholiſch / allerdings auch auf die Lehre geſehen / und demnach niemand vor ein wahres Glied der Catholiſchen Kirchen geachtet worden ſeye / er habe denn geglaubt und bekennet die heilige reine Lehre / welche in der alten Catholiſchen Kirchen / deren Gemeinſchafft ſich faſt über den gantzen Erdkraiß erſtrecket hat/getrieben worden iſt. Hierinn ſtehet auch auf unſerer Seiten

Auguſtinus Ep. 48. ad Vincent. circ. med. t 7. c. m. 177. Wann ihm daſelbſt von dem Rogatianer Vincentius fürgeworffen wird/das prædicat, Catholiſch/gebe keinen genugſamen Grund zu legitimierung einer Kirch-Gemeinſchafft/ ſo widerſpricht er gar nicht / ſondern ſagt / er und alle die mit ihm in der Gemeinſchafft ſtehen/ trotzen auch nicht auf dieſen Titel / ſondern auf die bibliſche Texte / krafft deren die wahre Kirch kein ſolch corpuſculum ſeyn ſolle/ wie der Donatiſten und Rogatianer, ſo in einem kleinen Winckel der Welt ſtecke/ und den wenigſten Leuthen bekannt werde; ſondern ſie müſſe auf der gantzen Welt ausgebreitet und allenthal-

ben bekannt ſeyn; gleichwie nun dieſes bey der Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft zutreffe/ alſo könne man ihr demnach die Ehre/ daß ſie viel Glieder der wahren Kirchen in ihrem Beſchluß habe / mit Grund nicht abſprechen: dieſen paſs wollen doch diejenige mercken/ die auf den Nahmen und das prædicat, Catholiſch weiß nicht was zu bauen pflegen.) Anbey aber ſchreibt Auguſtinus: Si forte hinc ſit appellata catholica, quod totum veraciter teneat, cujus veritatis nonnullæ particulæ etiam in diverſis inveniuntur hæreſibus: d. i. es könne wol ſeyn / daß ſich die reine Kirch darum Catholiſch genennet habe/ dieweil ſie die wahre Lehre gantz habe / deren einige Partickel auch in verſchiedenen Ketzeriſchen Kirchen gefunden werden. Allhie erinnere ich nur obiter, daß alle und jede ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften ſich rühmen/ ſie haben die heilſame wahre Lehre vollſtändig / und nicht nur deroſelben einen und den andern Partickel; wer nu urtheilen ſolle/ welche unter ihnen ſolches mit Beſtand vorgebe/ damit er ſich deroſelben zu incorporieren wiſſe / der kans ja anders nicht erfahren/ als wenn er die Lehre derjenigen Gemeinſchafften unter welchen er zu wählen hat / gegen der H. Schrifft hält und prüfet. Denn in der H. Schrifft finden wir die heilſame wahre Lehre vollſtändig.

Lib. 2. contr. litt. Petilian. c. 38. fundiert S. Auguſtinus den Titul / Catholiſch/ auf die Wort des HErrn Act. 1. Ihr werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem / in gantz Judäa und Samaria und biß ans Ende der Erden; das will ſagen: der reinen Kirch-Gemeinſchafft gehöre das prædicat Catholiſch / in Anſehung der Apoſtoliſchen Lehre/ welche von Jeruſalem als dem Mittel-Punct der unität ausgegangen / und nicht nur im Jüdiſchen und Samaritaniſchen Land / ſondern auch aller Enden und Orten der Welt erſchollen iſt.

Hieher gehöret auch l. 1. Cod. de ſumm. Trinit. & fid. cathol. ſo wir oben angeführet / worinn von Chriſtlichen Kayſeren conſtituiert worden / daß die reine Kirch-Gemeinſchafft den Titul/ Catholiſch/ haben ſolle/ um ſich ſolcher geſtalt von der Ketzeriſchen Arianiſchen Gemeinſchafft / die noch dazumahl an Gröſſe die reine Kirch-Gemeinſchafft übertroffen hat/ zu unterſcheiden.

Wollte Gegentheil dißfalls die authorität des gottſeeligen Alterthums nicht agnoſcieren / ſo müſte er doch ſeinen Römiſchen Cathechiſmum gelten laſſen/ der ſagt q. 17. de non. ſymb. artic. damit jedermann verſtehen möge / welches die Catholiſche Kirch ſeye / ſo haben die Vätter (verſtehe des erſten allgemeinen Conſtantinopolitaniſchen Synodi,) in dem Glaubens-Bekänntniß auch das Wort/ Apoſtoliſch/ hinzugefügt und geſagt: ich glaube eine heilige/ Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch. (quare ut omnes intelligerent, quænam eſſet eccleſia catholica, patres in ſymbolo illud divinitus addiderunt, apoſtolicam.) Will alſo die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft ſelbſt/ daß man eine Kirch nicht vor Catholiſch agnoſcieren ſolle / man befinde ſie dann auch Apoſtoliſch. Darum dann mit Fug nicht getadelt werden mag die Antwort der unſeren / daß ſie / wenn ein Papiſt gegen ihnen pranget und ſpricht: ich bin Römiſch-Catholiſch/ regerieren und ſagen: und ich bin Apoſtoliſch-Catholiſch; womit ſie zu verſtehen geben wollen/ ihr catholiciſmus beſtehe in einer conformität ihrer Glaubens-Lehre mit den Apoſtoliſchen Schrifften / ob ſchon das Evangeliſche Kirch-corpus dermahlen / in Vergleichung anderer/ eben ſo gar groß nicht ſeye.

21. Daß

21. Daß andertens mit dem prædicat, Catholiſch/ zumahl auch auf die praxin der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Lehre gezielt/ und daß hiebevor niemand vor ein wahres Glied der Catholiſchen Kirchen geachtet worden ſeye/ als diejenige die da Glieder ſind der wahren Kirchen/ das iſt/ die da mit glauben/ lieben/ hoffen/ mit fleiſſiger Ubung in der Gottſeeligkeit/ ꝛc. nach der alten Apoſtoliſch-Catholiſchen und Catholiſch-Apoſtoliſchen Lehre ſich richten/ das bezeugen unter andern die nachſtehende Stellen ihrer hinterlaſſenen Schrifften.

Cyprian. de ſimplicitat. prælator. circ. init. ed. Baſil. de a. 1540. p. 164. Eccleſia Domini luce perfuſa per orbem totum radios ſuos porrigit, unum tamen lumen eſt, quod ubique diffunditur, nec unitas corporis ſeparatur: ramos ſuos in univerſam terram copiâ ubertatis extendit, profluentes largiter rivos latius expandit, unum tamen caput eſt, & origo una & una mater fœcunditatis ſucceſſibus copioſa. illius fœtu naſcimur, illius lacte nutrimur, ſpiritu ejus animamur. adulterari non poteſt ſponſa Chriſti, incorrupta eſt & pudica. unam domum novit, unius cubiculi ſanctitatem caſto pudore cuſtodit. &c. &c. das will mit wenigem ſo viel ſagen: die Catholiſche Kirch werffe mittelſt des Liechts ſo ſie von und in dem HErrn habe ihre Strahlen über die gantze Welt/ ihre Aeſte die ſehr fruchtbar ſeyen/ (verſtehe in guten Wercken/) die erſtrecken ſich über den gantzen Erdkrayß/ wir werden durch ihren Geiſt beſeelet/ ſie ſeye Chriſti Braut die da allezeit keuſch und züchtig bleibe und ſich nicht mit geiſtlichem Ehebruch beflecken könne. von dieſer Kirch/ ſagt er beſſer oben/ heiſſe es auch im Hohenlied Salomon. Eine iſt meine Taube/ meine vollkommene ꝛc. diß Zeugniß Cypriani urgiert Auguſtinus wider den Donatiſtiſchen Biſchoff Gaudentium l. 3. n. 1. ſeqq. Quoniam potius eſſe catholicos teſtimonio B. Cypriani affirmare conatus es; attende paululum quam eccleſiam dixerit ille catholicam, cum ejus defenderet unitatem: eccleſia inquit, Domini luce perfuſa. &c. Und fähret darauf alſo fort: ſi hujus martyris teſtimonio veſtra eſt eccleſia catholica, oſtendite illam per orbem totum radios ſuos porrigere, oſtendite illam per univerſam terram ramos ſuos copiâ ubertatis extendere. Cyprianus und Auguſtinus haben gegenwärtig einerley intent: die Novatianer welche jener allhie vor ſich hat/ gaben ihr Kirch-corpuſculum vor die allgemeine Kirch aus; die Donatiſten/ wider welche allhie Auguſtinus kämpfft/ daß ihrige: beyde die Novatianer und die Donatiſten ſprachen dem groſſen Kirch-corpori, mit welchem Cyprianus und Auguſtinus communicierten oder die Gemeinſchafft hielten/ die Ehre platt ab/ daß daſſelbige auch Glieder der wahren Kirchen/ des geiſtlichen Leibs Chriſti/ in ſeinem Beſchluß hätte; warum? es dultete einige Perſohnen in ſeiner Gemeinſchafft/ welche von den Novatianern, welche von den Donatiſten vor gottloſe Leuthe gehalten wurden. das war die Urſach/ daß ſie ſich von dem alten groſſen Kirch-corpore trenneten/ und jedwede Parthey ihnen beſonders eine Kirch-Gemeinſchafft anrichteten/ die Glieder des groſſen Kirch-corporis aber allzumahl haſſeten und läſterten. Da wollen nun Cyprianus zu den Novatianeren/ und mit ihm und nach ſeinem Exempel Auguſtinus, zu den Donatiſten ſagen: wie kan es ſeyn/ daß euer klein Kirch-corpuſculum die Glieder der wahren Kirchen Chriſti auf Erden allzumahl/ und daß das alte groſſe Kirch-corpus deroſelben

gar keines nicht in ſeiner äuſſerlichen Gemeinſchafft ſolle haben ; da doch die wahre Kirch Chriſti aller Orten bekannt und demnach nothwendig auch auf dem gantzen Erdkrayß diffundiert und ausgebreitet ſeyn ſolle? excipierten die Novatianer, excipierten die Donatiſten und ſagten : daß alte groſſe Kirch-corpus communiciert mit vielen gottloſen Leuthen/ wie kan es dann die wahre Kirch ſeyn/ die da iſt des HErrn Chriſti ſein geiſtlicher Leib/ und von den Pforten der Höllen nicht überwältiget wird ? ſo regerierten Cyprianus und nach ihm Auguſtinus, die Glieder eurer Kirch-Gemeinſchafft ſind auch nicht alle fromm/ ihr könnet nicht garantieren/ daß keine verdammliche Heuchler unter denſelben ſeyen. Wer aber gottloß iſt/ er ſeye es gleich offenbarlich oder unter einem Heuchel-Schein/ der wird von uns nicht vor ein wahres/ ſondern nur vor ein Schein-Glied der Catholiſchen Kirchen geachtet ; warum? er iſt kein Glied der wahren Kirchen die auf dem gantzen Erdkrayß ſich diffundiert und außbreitet; die Gottloſe und Heuchler ſtehen zwar mit den Frommen / aus welchen die wahre Kirch beſtehet / äuſſerlich in der Gemeinſchafft / nicht aber in der Einigkeit des Geiſtes ; dem Leibe nach ſind ſie ihnen zugeſellet/ dem Hertzen und Gemüth nach ſind ſie von ihnen getrennet. Solche äuſſerliche Geſell- und Gemeinſchafft benimmt aber den Frommen an ihrem Gnaden-Stand nichts; man kan nicht behaupten/ daß ſie ſich durch die toleranz der Heuchler und Gottloſen/ fremder Sünden theilhafftig machen. dann die Heuchter können ſie nicht excommunicieren/ dieweil ſie ihnen unbekannt ſind; die Gottloſe wollen ſie nicht allemahl/ oder doch nicht allemahl ſo geſchwind excommunicieren/ dieweil in gewiſſen Fällen von der excommunicierung/ zumahl wo man ſchnell damit fährt / mehr Unheil zu beſorgen als Gutes zu hoffen iſt. Wann nun ihr Novatianer, ihr Donatiſten/ euch von dem corpore der Catholiſchen Kirchen gäntzlich trennet und alle deſſelben Glieder haſſet und ſchändet/ wie ihr denn thut/ ſo ſondert ihr euch mithin auch von der wahren Kirchen/ und haſſet und ſchändet deroſelben Glieder. Dann die wahre Catholiquen glauben im Hertzen und bekennen mit Worten und Wercken / alle dasjenige/ ſo ein Glied der wahren Kirchen im Hertzen zu glauben und mit Mund und Wercken zu bekennen hat : ihr könnet an den wahren Gliedern der Catholiſchen Kirchen/ weder ihre Confeſſion und Bekänntniß/ noch ihre Predigt/ Handlung und Gebrauch der Sacrament/ noch ihren Glauben an den HErrn JEſum / noch ihre Liebe zu GOtt und dem Nächſten / noch ihre Hoffnung auf GOtt/ noch ihr Gebet und Geſang/ und wodurch etwa ſonſt die Gottſeeligkeit geübet wird/ mit Beſtand taxieren und tadeln. Darum ſo iſt billich daß ihr eure unnöthige/ auf keinem tüchtigen Grund ſtehende Trennung aufhebet/ und davor wiederum mit der Catholiſchen Kirchen communicieret und die Gemeinſchafft haltet. bezeiget euch nur deroſelben Lehre gemäß im Glauben und deſſelben praxi, ſodann werdet ihr allein mit den darinn befindlichen Gliedern der wahren Kirchen/ nicht aber auch mit denen der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach beygemengten Heuchlern und Gottloſen/ eines werden. Hieher gehören die Wort/ welche Cyprianus Ep. *ad. Maxim. & ſocios confeſſ. quæ incip. lectis literis veſtris* (l. 3. ep. 3.) mit regard auf die Novatianer ; und aus und mit ihm Auguſtinus l. 1. *contr. Gaudent.* n. 4. mit regard auf die Donatiſten/ führet: etſi videntur in eccleſia eſſe zizania, non tamen impediri debet aut fides noſtra aut charitas noſtra,

ut quoniam zizania in eccleſia cernimus, ipſi de eccleſia recedamus. nobis modo laborandum eſt, ut frumentum eſſe poſſimus. &c. d. i. Ob ſchon Unkraut in der Kirch/ (verſtehe ihrer äuſſerlichen Gemeinſchafft nach betrachtet/) erblicket wird/ ſo ſoll ſich doch unſer Glaube und unſer Liebe daran nicht kehren/ daß wir deßwegen die Kirch (verſtehe das reine und rechtgläubige ſichtbare Kirch-corpus) zu abandonieren uns wollten in den Sinn kommen laſſen: genug daß wir uns dahin beſtreben/ damit wir eine gute Frucht ſeyn mögen. Und wann demnach Cyprianus und mit ihm Auguſtinus ll. cc. von der Catholiſchen Kirchen ſagen/ ſie ſeye Domini luce perfuſa, von und in dem HErrn beleuchtet; wann ſie ihr copiam ubertatis eine reiche geiſtliche Fruchtbarkeit attribuieren; wann ſie melden/ daß wir durch ſie wiedergeboren/ mit ihrer Milch genähret/ durch ihren Geiſt beſeelet werden; daß ſie des HErrn Chriſti ſeine einzige Taube/ ſeine vollkommene Braut ſeye/ die da nicht könne geſchändet und zum Ehebruch verführet werden ꝛc. ſo verſtehen ſie ſolches nicht von der gantzen ſichtbaren Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft; dann diß trifft bey den Heuchlern und gottloſen/ ſo viel ihr darinnen den Frommen beygemenget ſind/ nicht zu: ſondern ſie verſtehens allein von den darinn befindlichen Frommen/ welche einen anſehnlichen Theil der wahren Kirchen austragen; die wollen ſie allein vor wahre Catholiquen/ vor Glieder der wahren Kirchen geachtet wiſſen. Dann wann auch die beygemengte Heuchler und Gottloſe vor wahre Catholiquen/ und vor Glieder der wahren auf dem Erdkrayß außgebreiteten Kirch Chriſti zu halten wären; ſo wäre es einerley ob wir uns den zizaniis, dem Unkraut/ oder dem frumento, den guten Saamen conformierten/ und bedürffte es ſodann der obſtehenden Erinnerung nicht: nobis modo laborandum, ut frumentum eſſe poſſimus.

22. Folgen die übrige Zeugniß:

Cyrillus Hieroſolym. catech. 18. hält vor die Catholiſche Kirch diejenige/ davon es Pſ. 149. heißt: des HErrn Lob iſt in der Kirch der Heiligen; Malach. 1. vom Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang wird mein Nahme unter den Heyden gelobet werden. 1. Tim. 3. die Kirch des lebendigen GOttes/ iſt eine Säule und Grundfeſte der Warheit. Neque id tantum quæras ſimpliciter, ſetzet er hinzu/ ubi ſit eccleſia, ſed ubi catholica eccleſia? hoc enim proprium nomen eſt ſanctæ hujus & matris omnium noſtrum, quæ eſt ſponſa Domini noſtri JEſu Chriſti unigeniti filii Dei. Scriptum eſt enim ſicut Chriſtus dilexit eccleſiam & ſe ipſum tradidit pro illa. &c. Was dieſe des Cyrilli Beſchreibung der Catholiſchen Kirchen in ſich hält/ das eignet allein den Frommen/ darum ſo ſind die ihnen der äuſſerlichen Gemeinſchafft nach admiſcierte Heuchler und Gottloſen/ keine wahre Glieder der Catholiſchen Kirchen/ und kommt der wahre Catholicismus, ſeinem völligen ſignificat nach/ allein den Frommen zu.

Epiphanius Conſtant. expoſit. fid. it. hæres. 35. beſiehe oben p. 56.

Pacianus Ep. 1. ad. Sympronian. cum poſt apoſtolos hæreſes extitiſſent, diverſisque nominibus columbam Dei atque reginam lacerare per partes & ſcindere niterentur, nonne cognomen ſuum plebs apoſtolica poſtulabat, quo incorrupti populi diſtingueret unitatem, ne intemeratam Dei virginem error aliquorum per membra laceraret? & p. p. Si reddenda catholici vocabuli ratio eſt &c. catholicus

cus ubique unum, vel ut doctiores putant, obedientia omnium nuncupatur, mandatorum, ſcilicet Dei. p. p. ergo qui catholicus, idem juſti obediens. *Ep. 3. ad eund. poſt init.* Cæterum peccator & pœnitens non eſt eccleſiæ macula: quia quamdiu peccat & non pœnitet, extra eccleſiam eſt conſtitutus; ubi deſinit peccare jam ſanus eſt. er redet aber daſelbſt von der Catholiſchen Kirchen.

Auguſtinus Ep. 48. ad Vincentium circ. med. c. m. 177. d. Wann ihm dieſer Rogatianer opponiert/ das prædicat, Catholiſch/ wolle ſo viel ſagen/ als die Beobachtung aller Göttlicher Gebot und den rechten Gebrauch der Sacrament/ nicht aber eine Gemeinſchafft/ die über den gantzen Erdkrayß ſich erſtrecket/ ſo verwirfft ers nicht; (wie ers dann auch nicht verwerffen kunt/ indem es dazumahl nach Paciano der gelehrteſten Leuthe in der Catholiſ. Kirch-Gemeinſchafft ſelbſt ihre ſentenz geweſen/) ſondern meldet nur/ die Rogatiſten können ſich nicht rühmen daß ſie es allein ſeyen/ die alle Göttliche Gebot und Sacrament beobachten: im übrigen ſo fundieren ſich die Rechtgläubige/ wann ſie ſagen/ die Kirch habe aller Ort und Enden einige ihr zugehörige Glieder/ nicht eben auf das prædicat, Catholiſch/ ſondern auf die Göttliche Verheiſſungen und ſehr viel Sprüche H. Schrifft. *verb.* acutum aliquid videris dicere, cum catholicæ nomen, non ex totius orbis communione interpretaris, ſed ex obſervatione præceptorum omnium divinorum atque omnium ſacramentorum: quaſi nos etiam &c. hujus nominis teſtimonio nitamur ad demonſtrandum eccleſiam in omnibus gentibus, & non promiſſis Dei. &c. Sed nempe hoc eſt, quod nobis perſuadere conaris, ſolos remanſiſſe Rogatiſtas, qui catholici rectè appellandi ſunt, ex obſervatione præceptorum omnium divinorum atque omnium ſacramentorum.

Ibid. Beſſer unten c. m. 181. *giebt er* vor die Glieder/ auß welchen die *Catholiſche* Kirch beſtehet/ niemand anders an als *fideles*, ſanctos & bonos, gläubige/ heilige und fromme Leuthe/ die zwar in Anſehung der groſſen Menge der Gottloſen eine geringe/ an und vor ſich ſelbſt aber doch dennoch eine groſſe Zahl außtragen. und p. p. ipſa ſc. eccleſia catholica eſt, quæ aliquando obſcuratur & tanquàm obnubilatur multitudine ſcandalorum &c. ſed m. tunc in ſuis firmiſſimis eminet. p. p. aliquando tranquillitate temporis quieta & libera apparet, aliquando autem tribulationum & tentationum fluctibus operitur atque turbatur. das beleuchtet er mit der böſen Zeit/ darinnen die Arianer die Obhand in der reinen Kirch-Gemeinſchafft uſurpirten/ deren Hilarius an einem Ort gedencket/ und woraus der Vincentius die objection gemachet hatte/ ſamb wäre die wahre Kirch damahls auf der Welt vergangen. nu giebt Auguſtinus wol zu/ daß die wahre Kirch dazumahl gewaltig verdunckelt/ jedoch aber auch in der Arianiſchen Kirch-Gemeinſchafft erhalten worden ſeye/ welchen pass die päbſtiſche Tractatores wol zu mercken haben. endlich beſchleuſt er die Stelle *mit dieſen* Worten; ac ſic eccleſia, quæ per omnes gentes creſcit, in frumentis dominicis conſervata eſt & usque in finem &c. conſervabitur. ipſa eſt igitur eccleſia in bono ſemine, quod ſeminavit filius hominis & usque ad meſſem creſcere inter zizania prænunciavit, & p. p. ipſa eſt ergo eccleſia, quæ intra ſagenam dominicam cum malis piſcibus natat, à quibus corde ſem-

ſemper & moribus ſeparatur atque diſcedit, ut ex hibeatur viro ſuo glorioſa, non habens maculam atque rugam. corporalem autem ſeparationem in litore maris, hoc eſt in fine ſeculi expectat, corrigens quos poteſt, tolerans quos corrigere non valet: non tamen propter eorum quos non corrigit iniquitatem, ipſa bonorum deſerit unitatem. Die Catholiſch Kirch ſeye erhalten worden/ und werde biß ans Ende der Welt erhalten werden in der Frucht deß HErrn; ſie beſtehe aus dem Saamen/ den deß Menſchen Sohn geſäet habe/ mit vermelden daß er biß zu der Erndte unter dem Unkraut wachſe; ſie ſchwimme in deß HErrn ſeinem Netzen/ vermengter mit faulen Fiſchen / von welchen ſie ſich jedoch allezeit dem Hertzen und dem Bezeugen nach ſondere und trenne / damit ſie ihrem Bräutigam herrlich dargeſtellet werde/ ſonder einen Flecken oder Runtzel zu haben: der leiblichen Sonderung aber ſeye ſie an dem Ufer/ das iſt/ am Ende der Welt gewärtig. Was möglich das beſſere ſie/ was ſie nicht fromm machen könne/das vertrage ſie; ſie höre aber um der Boßheit willen derjenigen die ſich nicht beſſeren / nicht auf mit den Frommen eines zu ſeyn. ich meine ja Auguſtinus ſagt hie deutlich genug/ daß die Gottloſe und Heuchler nicht zu der Catholiſchen Kirchen gehören/ob ſie ſchon in deroſelben äuſſerlichen Gemeinſchafft tolerirt werden.

l. 2. *contr. litt. Petilian.* c. 108. ſagt er von den Laſterhafften und Ketzern man ſolle ihm nicht einbilden/ daß ſie darum an Chriſti Leib/ welcher iſt die Kirch/ ſeyen/ dieweil ſie der Sacrament der Kirchen leiblicher Weiſe theilhafftig werden: Urſach/ die Kirch/ welche iſt Chriſti Leib/ ſtehe auf dem Felſen/ Matth. 16, 18. ſie aber die Ketzer und Laſterhaffte/ bauen auf den Sand/ Matth. 7. fin. und befinde ſich indeſſen doch die auf dem Felſen ſtehende Kirch/ nicht nur an einem Theil deß Erdbodens/ ſondern ſie ſeye allenthalben außgebreitet biß ans Ende der Erden. daß will ſagen/ die Kirch der Frommen ſeye die Catholiſche Kirch.

Hieher gehören noch einmahl die Stellen Auguſtini, die wir oben c. 6. bereits angeführet haben als *de baptism. contra Donatiſtas* 3. 16. und 17. p. 94. *de unitat. eccleſ. ſ. ep. contr. Petilian. ep.* c. 2, 12. p. 102. 103. c. 17. p. 104. b. *enarrat. in Pſ.* 137. p. 106. b. *in Pſ.* 56. p. 107. b. *in Pſ.* 90. p. 108. a. b. *in Pſ.* 149. p. 109. a.

Alſo *de unit. eccleſ.* c. 16. giebt Auguſtinus zu verſtehen/ wann er von der Kirchen rede/ die nicht nur in Africâ ſondern allenthalben auf Erden anzutreffen ſeye/ (und das iſt eben die Catholiſche Kirch;) ſo verſtehe er darunter diejenige/ welche damit daß ſie Chriſti Wort hören und thun/ auf den Felſen bauen / mithin auch diejenige vertragen / die da auf den Sand bauen / damit daß ſie zwar hören/ aber nicht thun / was ſie hören; er verſtehe durch die Catholiſche Kirch den Waitzen/ der biß zur Erndte unter dem Unkraut wächſt; die liebſte Freundin Chriſti/ die mitten unter den ſchlimmen Töchtern ſich befindet/ wie die Lilie unter den Dornen; die gute Fiſche/ welche die mit ihnen im Netz ſeyende faule Fiſche vertragen/ biß das Ufer erreichet werde. ꝛc. verb. ego ipſam eccleſiam requiro ubi ſit, quæ audiendo verba Chriſti & faciendo tolerat eos, qui audiendo & non faciendo ædificant ſuper arenam &c.

Enarrat. in Pſ. 149. ſagt er von der Kirch der Heiligen/ welche die Früchte der Gerechtigkeit trägt/ ſie ſeye eine heilige Geſellſchafft/ durch die Liebe und den Frieden vereinbaret; die Böſe welche ſie/ verſtehe in

der

der äuſſerlichen Gemeinſchafft/ bey ſich habe und die da allein GOtt dem HErrn zuverläſſig bekandt ſeyn / die haben ſich à compage Chriſti charitatis & ſocietate ſanctæ eccleſiæ von der liebreichen Verbindung mit Chriſto und von der Geſellſchafft der Heiligen geſondert ꝛc.

Zu Beſtättigung dieſer Sachen dienet auch was wir oben p. 66. a. angeführt aus dem *Eucherio Lugdunenſi* p. 66. b. und 67. a. aus dem *Proſpero Aquitan.* p. 67. b. aus dem *Salonio* p. 72. b. infr. aus dem *Gregorio Magno*. wollten wir in dieſer Sachen noch weiter gehen und auch hieher ziehen/ was die gottſelige antiquität zu einem rechtſchaffnen Chriſten erfordert hat; uns fundirende auf den Pacian. welcher Ep. ad Sympron. ſchreibt: Ein Chriſt iſt mein Nahme/ ein Catholique aber iſt mein Zunahme: Wer ein Catholique iſt der gehorchet dem Rechten / uud wer dem Rechten gehorchet der iſt auch ein Chriſt: und will alſo ein Catholique ſoviel ſagen als einen Chriſten: O welch eine Menge Stellen hätten wir alsdenn noch aus der gottſeligen Antiquität zu führen? wir wollen hievon nur alleine den Salvian. Maſſiliens. hören de gubernat. Dei l. 4. init. cum hoc ſit hominis Chriſtiani fides, fideliter Chriſti mandata ſervare: ſit absque dubio, ut nec fidem habeat, qui infidelis eſt; nec Chriſtum credat, qui Chriſti mandata conculcat: ac per hoc totum in id revolvitur, ut qui Chriſtiani nominis opus non agit, Chriſtianus non eſſe videatur. nomen enim ſine actu atque officio ſuo nihil eſt.

23. Und ſo haben nun die liebe alte fromme Lehrer der Kirchen / dazu daß jemand ein wahres Glied der ſichtbaren Catholiſchen Kirchen ſeye/ erfordert das er was zu dem Gnaden-Stand u. zu Erhaltung der ewigen Seeligkeit noth iſt/ wiſſe / glaube/ bey aller Gelegenheit bekenne und in der praxi oder im Wercke ſelbſt beobachte. Woraus ſich dann ſo viel ergiebet / daß die wahre Glieder der reinen Kirch-Gemeinſchafft / auch ſeyen Glieder der wahren Kirchen/ und daß das prædicat, die Catholiſche Kirch / in ſeiner eigentlichen und engen Bedeutung genommen/ ſo viel ſagen wolle als die wahre Kirch: anbey haben ſie auch ſtatuirt / daß **nicht alles was in der Catholiſchen Kirchen ſtehet / zu deroſelben / in ſofern diß** prædicat **die wahre Kirch bedeutet / gehöre; auch nicht alles was auſſer der ſichtbaren äuſſerlichen Gemeinſchafft der Catholiſch genanndten Kirchen lebe/ darum auch von deroſelben / in ſo fern ſie ein Theil der wahren Kirchen iſt / geſondert ſeye.** poteſt aliquid catholicum eſſe extra catholicam, ſicut potuit nomen JEſu Chriſti eſſe extra congregationem Chriſti, in quo nomine pellebat dæmonia ille, qui cum diſcipulis non ſequebatur. nam ſimulatio etiam in catholica eſſe poteſt, in his utique qui ſeculo verbis ſolis & non factis renunciant, nec tamen eſt catholica ſimulatio. ſicut ergo eſt in catholica quod non eſt catholicum, ſic poteſt extra catholicam aliquid eſſe catholicum. d. i. es kan auch auſſer der Kirchen etwas Catholiſches ſeyn / wie etwa Chriſti Nahme auch auſſer der Verſammlung hat ſeyn können / in welchem Nahmen jener / der doch nicht benebenſt den Jüngern folgete / Teuffel außtrieb. dann es kan auch in der Catholiſchen Kirchen eine Verſtellung und Gleißnerey ſeyn / und iſt allerdings bey denjenigen / die der Welt nur mit Worten nicht aber in der That und im Wercke ſelbſt abſagen; und iſt doch darum ſolch verſtelltes / heuchleriſch Weſen nicht

Catholiſch. Gleichwie nun in der Catholiſchen Kirchen etwas uncatholiſch iſt/ alſo kan auch auſſer der Catholiſchen Kirchen etwas Catholiſches ſeyn/ ſchreibt Auguſtin. *de baptiſm. contr. Donatiſt. l. 3. c. 39.* Alſo wann dieſem lieben Vater von dem Rogatianer Vincentio die unglückſelige Zeit vorgeworffen wird/ deren der Hilarius Pictav. an einem Ort gedencket/ in welcher die Arianer in der Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft die Obhand gehabt und den Meiſter geſpielet/ und der Vincentius aus deß Hilarii Worten ſchlieſſen will: tanquam perierit eccleſia de orbe terrarum, ſamb wäre damahls die Kirch Chriſti auf der Welt gar zernichtet worden: ſo behauptet Auguſtinus, daß auch dazumahl in der Arianiſchen Kirch-Gemeinſchafft viel Glieder der Catholiſchen Kirchen/ in ſofern dieſelbe iſt ein Theil der wahren Kirchen/ erhalten worden ſeyen. Quis enim neſcit, ſagt er/ illo tempore obſcuris verbis multos parvi ſenſus fuiſſe deluſos ut putarent hoc credi ab Arianis, quod etiam ipſi credebant: alios autem timore ceſſiſſe & ſimulatè conceſſiſſe, non rectè ingredientes ad veritatem evangelii &c. quanquàm & illi, qui tunc firmiſſimi fuerunt & verba hæreticorum inſidioſa intelligere potuerunt, pauci quidem in comparatione cæterorum, ſed tamen etiam ipſi quidam, pro fide fortiter exulabant, quidam toto orbe latitabant. ab ſic eccleſia quæ per omnes gentes creſcit, in frumentis dominicis conſervata eſt. *Epiſt. ad Vincent.* 48. *poſt med.* d. i. Wem iſt unbewuſt/ daß dazumahl durch der Arianer ihre dunckele Redens-Art viel einfältige Leuthe hinter das Liecht geführet worden/ die da gemeint was ſie glauben/ das glauben auch die Arianer: andere aber haben aus Furcht nachgegeben und geheuchelt/ ſind alſo nicht recht nach der Wahrheit deß Evangelii einhergegangen: (diß achtet Auguſtinus vor eine Schwachheit-Sünde/ dergleichen auch S. Petrus einsmahls begangen/ da er auch nicht recht nach der Wahrheit deß Evangelii gewandelt/ und doch darum nicht flux aufgehört ein Glied der wahren Kirchen zu ſeyn/ Gal. 2, 24.) Indeſſen haben doch auch einige brave und wolverſtändige Chriſten/ die der Ketzer ihre Argliſtigkeit in Worten/ penetrirt/ (ob deren ſchon in Vergleichung der übrigen wenig geweſen/) über der reinen Glaubens-Lehre dapffer geſtritten und gelitten und den Wanderſtab ergriffen; andere ſtacken hier und dar auf der Welt verborgen. Und ſolchergeſtalt iſt die Kirch die unter allen Völckern wächſt/ in der Frucht deß HErrn/ in den guten Saamen erhalten worden. Nun das iſt es/ daß auch wir Evangeliſche mit S. Auguſtin ſtatuiren/ es befinden ſich in der reinen Kirch-Gemeinſchafft viel Glieder/ die doch keine Glieder der wahren Kirchen ſeyen; und auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehen viele/ die doch zu der wahren Kirchen als Glied maß gehören. auch wenn alle ſichtbare Kirchen auf der Welt mit Irrthümen behafftet werden/ ſo gehe doch deßwegen die wahre Kirch nicht unter/ ſondern werde in den Frommen erhalten und fortgepflanzet. Und wann wir von den päbſtiſchen Lehreren gefragt werden/ wo dann die wahre Kirch eine geraume Zeit über vor deß Lutheri Lebzeiten geweſen? ſo ſagen wir ſie ſeye geweſen in der Päbſtiſchen/ in der Griechiſchen/ in der Abyſſiniſchen/ in der Waldenſiſchen/ in der Wickleffiſtiſchen/ in

der Huſſitiſchen Kirch-Gemeinſchafft/ ja auch wol zum Theil/ durch die excommunication, auſſer aller Kirch-Gemeinſchafft: Sie ſeye beſtanden in guten frommen aber dabey einfältigen Perſohnen/ welche die Irrthüme/ in ſofern ſie verdammlich ſind/ nicht penetrirt; in ſchwachen Chriſten/ welche nicht von Hertzen/ ſondern bloß aus Furcht mitgemacht/ und dieweil ſie ihnen ſelbſt nicht zurathen gewuſt: keine reine Kirch-Gemeinſchafft/ deren ſie ſich hätten einverleiben können/ war vorhanden/ und zu dem wichtigen Werck/ ſelbſt eine reine Kirch-Gemeinſchafft anzurichten/ befunden ſie ſich nicht baſtand; glaubeten in deſſen doch an den HErrn JEſum/ beteten fleißig und übeten die Liebe und Hoffnung nach der Anleitung deß Göttlichen Worts: ſie ſeye beſtanden in dapffern Bekennern/ die den Irrthümen getroſt widerſprochen und darüber manch Ungemach erlitten Summa die wahre Kirch/ die da iſt deß HErrn Chriſti ſein guter Saame/ ſeine gute Frucht/ habe zwar aller Enden und Orten der Welt einige Glieder gehabt und alſo ihren catholicismum rat. loci behalten/ aber ſolche Gliedmaß ſeyen meiſt im verborgen geblieben/ dahero dann dieſelbe nicht können mit Nahmen genennet werden.

24. **Diß alles dienet dazu**/ daß wir ſagen/ der Catholicismus, den wir in dem Conſtantinopolitaniſchen Symbolo, u. heute zu Tag auch in der formula vulgari deß Apoſtoliſchen Symboli bekeñen/ wañ wir ſagen: ich glaube eine Heilige/ Catholiſche Kirch: der hat zwar hiebevor die reine Kirch-Gemeinſchafft von den Irrgläubigen diſtinguirt/ in dem ſich jene das prædicat, Catholiſch/ zu einem Zunahmen erkieſet; wann man aber die Sache bey dem Liecht recht beſiehet/ ſo iſt der Catholicismus, auch nach der lieben gottſeeligen Alten ihrem Sinn und Meinung eine Eigenſchafft der wahren Kirchen/ die da Chriſti Leib und ſolcher Geſtalt unſichtbar iſt/ daß ihre Glieder nicht allzumahl genennet/ noch mit dem Finger gezeiget werden können. Dann vor wahre Glieder der *alt-Catholiſchen* Kirchen/ wurden keine andere Leuthe erkañdt/ als diejenige/ die nach deroſelben heiligen und heilſamen Lehre im Glauben und deſſelben praxi ſich achteten und mithin auch Glieder der wahrẽ Kirchen waren: deren Zahl und Nahmen keinem Menſchen nicht/ ſondern allein GOtt dem Hertzens-kündiger bekanndt geweſen.

25. Iſt noch übrig **die dritte Frage**/ die von uns oben §. 12. proponirt worden: **Wie nehmlich und welcher Geſtalt noch heute zu Tag eine ſichtbare Kirch und Gemeinſchafft/ dem Sinn der alten Catholiquen gemäß/ Catholiſch genennet werden könne?** *Hierauf iſt nun aus bißher* beygebrachtem leichtlich zu antworten: nehmlich es ſtehet zwar jedweder Kirch-Gemeinſchafft frey/ ihr ſelbſt Unterſchieds halben einen Zunahmen zu erkieſen der ihr beliebet; indeſſen aber ſtehet auch den übrigen Kirch-Gemeinſchafften nicht weniger frey zu urtheilen/ ob deroſelben der angenommene Nahme wahrhafftig zukomme? es ruhet in ihrer Willkühr/ ob ſie ſolche Gemeinſchafft mit ſolchem Nahmen nennen wollen oder nicht? es wäre dann/ daß durch pacten und Verträge ſich diß *falls eines gewiſſen* verglichen worden wäre. Die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft führt den Nahmen Evangeliſch/ von dem heiligen reinen Evangelio/ ſo in ihrer Confeſsion und bey ihrem öffentlichen Gottesdienſt erſchallet; ſie juſtificirt ſich darüber mit einem evidenten Beweiß/ daß ihre Glaubens-Lehren

und

und praxes, ihre Predigt und Handlung der Sacrament/ mit GOttes Evangelio übereinſtimmen; deſſen ungeachtet/ weigern ſich viel Glieder der päbſtiſchen Kirch=Gemeinſchafft/ ihr ſolchen Nahmen zugeben/ heiſſen ſie nicht die Evangeliſche/ ſondern die Lutheriſche Kirch/ und ihre Glieder müſſen Lutheraner ſeyn/ der Meinung uns damit vor eine Sect und Sectirer zu erklären/ die da nicht auf GOttes hellem Wort/ ſonderen auf neuen/ von Luthero erdichteten Lehren ſtehen: das müſſen wir nu zwar leiden/ ſie aber müſſen ſichs hinwiederum nicht verſchmahen laſſen/ daß ſie von den unſern die Päbſtiſche Kirch und Papiſten genennet werden/ da ſie doch die Catholiſche oder die Römiſch Catholiſche Kirch und Catholiquen zu heiſſen prætendiren. das diſtinctions-prædicat, **Catholiſch**/ diſputirt ihnen die Griechiſche Kirch=Gemeinſchafft/ als welche daſſelbe gleichfalls führt und eben ſolang in dem poſſess iſt/ als die päbſtiſche. in dieſen Handel begehren wir uns nicht zu legen/ noch zu urtheilen/ welche hiezu ein mehrers Recht und Fug habe? ſie mögen ihn gleichwol ſelbſt mit einander ausmachen. dem Sinn der alten Catholiquen gemäß/ competirt das prædicat, Catholiſch/ heute zu Tag derjenigen Kirch=Gemeinſchafft/ die mit ihnen in der Confeſſion, Predigt und Handlung der Heil. Sacrament übereinſtimmet/ und die demnach von ihnen/ wann ſie noch auf der Welt wären/ der communion oder Gemeinſchafft würde fähig gehalten werden. Die Tridentiniſche Glaubens=profeſsion der päbſtiſchen Kirch=Gemeinſchafft/ hellt einen Theil der alt=Catholiſchen Lehren in ſich/ aber daneben einen Zuſatz von vielen neuen der Heil. Schrifft nicht gemeſen Artickeln; ja auch nicht alles/ was darinnen Catholiſch lautet/ wird auch von den päbſtiſchen Hirten und Lehreren in alt=Catholiſchem Sinn verſtanden und ausgelegt. betreffend aber die Symboliſche Schrifften der Evangeliſchen Kirch=Gemeinſchafft/ ſo ſiehet jederman der dieſelbe mit Fleiß lieſet und erweget/ wann er anders etwas rechtſchaffenes in dem ſtudio patriſtico gethan/ das alle darinn proponirte/ zum Gnaden=Stand und zu der Seeligkeit nöthige Lehren und praxes, mit den Lehren und praxibus der alt=Catoliſchen Kirchen übereinſtimmen/ und würden wir/ wann dieſelbe noch vorhanden wäre/ allerdings mit ihr communiciren oder die Gemeinſchafft halten/ die wir doch von der jetziger Zeit ſich Catholiſch nennenden Kirchen excommunicirt und durch den Bann außgeſchloſſen ſind; wiewol uns dieſes auch gar nicht kräncket und betrübt/ dann wir verlangen/ als lange ſie nicht ablegt/ was ſie nach und nach uncatholiſches angenommen hat/ ihrer communion oder Gemeinſchaafft gar nicht. begehren aber indeſſen mit ſchänden/ ſchmähen/ verfluchen/ verfolgen ꝛc. in keinen Weg nicht wette zu machen/ was uns dißfalls von vielen Gliedern der päbſtiſchen Kirch=Gemeinſchafft wiederfährt; ſondern wie wir ſie in unſer Gebet einſchlieſſen/ alſo ſchlieſſen wir ſie von unſeren Liebes=Bezeugungen nicht auß; begegnen auch denen hohen Häuptern in der Päbſtiſchen Kirch=Gemeinſchafft mit aller erſinnlichen Ehre/ Aufwartung/ Gehorſam und Unterthänigkeit/ usque ad aram: dann wann GOtt einanders gebeut und eine hohe Oberkeit einanders/ da ſagen wir: Man muß GOtt mehr gehorchen als den Menſchen. Wir begehren zwar die päbſtiſch geſinnete in ihrem poſſess deß prædicats, Catholiſch oder Römiſch=Catholiſch/

weder zu turbiren noch zu beeinträchtigen / ob wir ſchon urtheilen und ſagen / daß ihre Tridentiniſche profeſſion von der Glaubens-Lehre und praxi der alt-Catholiſchen Kirchen in vielen paſſibus abſpringe; dann wi: diſtinguiren unter den alten und neuen Catholiquen: dagegen aber proteſtiren wir ſolenniſſimè wider diejenige / die uns die uncatholiſche und unſere Gemeinſchafft die uncatholiſche Kirch zu ſchänden ſich unterſtehen; als die damit der lieben Wahrheit nicht gemäß reden / auch boßhafftig handeln / indem ſie einanders wiſſen ſollten und könndten. du haſt / mein lieber Leſer / in dieſem Tractat klahr und augenſcheinlich geſehen / wie die Lehre der Evangeliſchen von der Kirch und die Außlegung der fürnehmſten Schrifftſtellen / die von der Kirch reden / mit der Lehre und Außlegung der alten Catholiquen netto übereinſtimmen / und wie uns von denjenigen päbſtiſchen Tractatoribus, die uns des Novatianiſmi, Donatiſmi &c. beſchuldigen / das gröſte Unrecht von der Welt gethan werde / und ſie vielmehr ſelbſt dißfalls ziemlich grob donatiſiren und novatiſiren / ja auch noch dazu pelagianiſiren: hätte ich Zeit und Weile / den Unkoſten zum Druck und den behörigen apparat von Büchern / ſo ſollte mir gar ein leichtes ſeyn / nur aus dem wenigen was ich hiebevor geleſen habe / den conſenſum der Evangeliſchen mit den Catholiquen / auch in den übrigen Lehren und praxibus zuzeigen und zubehaupten / wie allhie mit der Lehre von der Kirchen geſchehen iſt. aber genug von dieſem.

26. **Zum Vierdten** und letzten / ſo **glauben wir auch eine Apoſtoliſche Kirch.** Die prædicat Catholiſch und Apoſtoliſch / ſind dem prædicat heilig / zu erſt von den lieben Vättern auf dem erſten allgemeinen Conſtantinopolitaniſchen Concilio, in dem Symbolo beygefüget worden / da es zuvor nur geheiſſen hat: ich glaube eine heilige Kirch: Urſache deß erſteren Zuſatzes haben wir bereits vernommen: nehmlich es wollte das alte *reine groſſe* Kirch-corpus durch das prædicat, *Catholiſch* / als einen Zunahmen / von den neuen Ketzeriſchen und Schismatiſchen Kirch-corpuſculis diſtinguirt ſeyn: nachdem aber die Erfahrung gelehrt / daß ſolche Kirch-corpuſcula auch zu einer weitumgreiffenden Gröſſe anwachſen können / und zumahl die Arianiſche Gemeinſchafft / als die über den gantzen Erdkraiß ſich erſtrecket hatte / ſich dannenhero des prædicats Catholiſch angemaſſet; als wurde vor gut ja nöthig angeſehen / den Catholiciſmum mit dem Apoſtoliciſmo zu beſchrencken und zu erklären: krafft welcher Beſchrenckung wir eine ſolche *Catholiſche Kirch glauben / die* zugleich iſt eine *Apoſtoliſche Kirch*: wie auch der Römiſche Catechißmus ſelbſt de non. Symb. artic. q. 17. anmerckt / verb. Quare ut omnes intelligerent, quænam eſſet eccleſia catholica, patres in Symbolo illud divinitùs addiderunt, apoſtolicam.

27. Nun gibt zwar der **Päpſtiſche** Tractator Suarez, in op. de triplici virtut. theol. d. 9. ſect. 5. n. 6. apud Joh. Muſæ. tract. de eccleſ. p. 1. d. 3. §. 71. **vier Urſachen / von derentwegen die Kirch Apoſtoliſch genennet werde**: 1. dieweil ſie durch der Apoſtel Predigt gegründet; 2. auf Petrum den Fürſten der Apoſtel / als auf einen feſten Felſen / in gewiſſer maſſen gebauet; 3. von den Apoſteln her / mittelſt der rechtmäſſigen Amts-Folge und tradition, biß auf die gegenwärtige Zeit gebracht; und dann 4. die-

Dieweil ſie mit der jederweiligen Kirchē von der Apoſtel Zeit her der äuſſerlichen Geſtalt und dem Kirchen-Regiment nach eines ſeye. Allein das ſind des Suarezii ſeine Grillen: die acten des erſten allgemeinen Conſtantinopolitaniſchen Concilii wiſſen von dieſen Urſachen der Benennung nichts / aus welchen doch allein die wahre Urſach erlernet werden muß; es ſchicken ſich auch die Suareziſche Urſachen weder auf die Zeit des Conſtantinopolitaniſchen Concilii, noch auch auf unſere Zeit. War dann die damahlige Kirch-Gemeinſchafft und iſt die jetzige gegründet durch die Predigt der Apoſtel ? Eine Kirch-Gemeinſchafft wird gegründet durch die Predigt ihrer Hirten und Lehrer/ und zwar die reine Kirch-Gemeinſchafft / durch die mit der Heil. Apoſtel/ Evangeliſten/ Moſes und der Propheten Schrifften übereinſtimmende Predigt ihrer Hirten und Lehrer. Daß die Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft/ zur Zeit des allgemeinen erſten Conſtantinopolitaniſchen Concilii, S. Petrum vor den Fürſten der Apoſtel/ und vor einē beſonders feſten Felſen erkennet/ und daß ſie bekennet habe ſie ſeye auf ihn gar beſonders in gewiſſer maſſen erbauet; das ſtehet mit keinem beglaubten document derſelbigen Zeit zu beweiſen. Heute zu Tag gibt ſolches allein die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft vor/ wiewol ohne allen Grund/ und was ſie darunter ſucht/ nehmlich den primatum poteſtatis und geiſtlichen Ober-Gewalt ihrer Päpſte zu behaupten/ das iſt dick-bemeldtem Concilio zu entgegen/ als auf welchem unter anderem conſtituiert worden iſt / daß kein Biſchoff weiter greiffen ſolle/ als ſich ſeine diœces erſtrecket; der Alexandriniſche Biſchoff ſoll allein die Kirch in Egypten/ die Orientaliſche Biſchöffe allein die Kirchen in dem Orient beſorgen und gubernieren/ jedoch den privilegien der Kirch zu Antiochia ohne Eingriff. ꝛc. Kein Biſchoff ſolle ſich gelüſten laſſen/ daß er in eine fremde diœces komme/ um zu ordinieren oder ſonſt in Kirch-Sachen etwas zu diſponieren ; ſondern falle etwas wichtiges vor / ſo ſollen die Biſchöffe jedwer provinz zuſammen tretten/ und die Sache durch einen provincial-Synodum richten und ſchlichten. Der Biſchoff zu Conſtantinopel/ ſolle nach dem Römiſchen den primat in der Ehre haben / darum dieweil die Stadt Rom eine ältere Kayſerl. Reſidenz-Stadt ſeye als Conſtantinopel. Wuſte man alſo dazumahl von keinem primatu poteſtatis oder Vorzug in der Macht und Gewalt/ welchen der Römiſche Biſchoff vor den übrigen haben ſollte; ſondern allein von einem Vorzug in der Ehre: und auch dieſer gründete ſich nicht auf ein præ, ſo S. Petrus vor den übrigen Apoſteln ſolle gehabt haben/ ſondern allein auf die Ehre der Stadt Rom/ dieweil es eine alte Stadt und dazu eine alte Kayſerl. Reſidenz-Stadt geweſen. Alſo ferner die reine Kirch-Gemeinſchafft zur Zeit des beſagten Concilii, ſagte zwar und mit Recht/ daß ſie von Zeit an der Heil. Apoſtel währete / ſie bezog ſich aber zu Behauptung des prædicats, Apoſtoliſch/ weder auf eine rechtmäſſige Amts-Folge/ noch auf eine tradition , ſondern auf die Gleichförmigkeit und Ubereinſtimmung ihrer Glaubens-Lehren und praxium, mit den Glaubens-Lehren und praxibus der Apoſtoliſchen Kirch-Gemeinſchafft: von derjenigen tradition, deren Beſitzes ſich die heutige päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft rühmt/ und worauf ſie verſchiedene ihrer Lehren und praxium gründet/ wuſte die alte Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft zur Zeit des allgemeinen erſten Conſtantinopolitaniſchen Concilii nichts;

die Biſchöffe aber in den damahligen irrgläubigen und Schismatiſchen Kirch-corporibus und Kirch-corpuſculis, wuſten gleichfalls ihre ſucceſſion biß von der Apoſtel Zeit her zu zeigen. die Form aber und Geſtalt des Kirchen-Regiments / wie ſie zu der Apoſtel Zeit geweſen / hatte biß dahin ſich offenbarlich geändert. Mit den Apoſteln ſtarb die erſte Regiments-Form ab / dann ſie zu ſucceſſoren keine Apoſtel / ſondern Hirten und Lehrer; Biſchöffe / die man auch Presbyteros nennete / und Diaconos hinterlaſſen hatte. Solche Presbyteria formirten erſtlich collegia oder conventus, darin̄ ſie in Kirchē-Sachē mit einander gemeinſchafftlich diſponierten; darnach wurde unter den Biſchöffen und Presbyteris ein kleiner Unterſchied gemacht; weiter wurden einige der Biſchöffe zu Metropolitanis und endlich zu Patriarchen erhaben / und ſo war es ſchon zur Zeit dieſ-bemelten Conſtantinopolitaniſchen Concilii; daß alſo in keinen Weg nicht mit Annehmung des prædicats, Apoſtoliſch / hat können auf die conformität der damahligen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft mit der Apoſtoliſchen / in dem Kirchen-Regiment / gezielet worden ſeyn. Das notiere ich nur darum / damit du erkennen mögeſt / mein lieber Leſer / wie keck einige päpſtiſche Tractatores in ihrem ſententionieren / von der offenbaren Warheit abzuſpringen pflegen.

28. **Daß die reine Kirch-Gemeinſchafft / Apoſtoliſch genennet werden möge / gebe ich gar gerne zu** / wenn es geſchiehet / theils in Anſehung ihrer öffentlichen Confeſſion, Predigt / Gebet / Geſänge / Handlung der Heiligen Sacrament ꝛc. die darinn der Apoſtoliſchen Lehre und Ordnung gemäß gefunden werden; theils auch in Anſehung ihrer wahren Glieder / welche nach der Anleitung der Apoſtoliſchen Lehre / an den HErrn JEſum glauben / in ſolchem Glauben GOtt als den ewigen / barmhertzigen Vatter anruffen / auf ihn allein ihre Hoffnung ſetzen / GOtt und Menſchen geziemend lieben / beichten und in ſteter Buſſe leben / die Heil. Sacrament recht gebrauchen / in der Gottſeeligkeit ſich üben. ꝛc. Wie aber / wann die reine Kirch-Gemeinſchafft zerrüttet / ja auf eine Zeitlang gantz zernichtet wird / daß man keine ſichtbare Kirch nicht nennen oder zeigen kan / die ſich durch die reine ſchrifftmäſſige Bekänntniß / Predigt und Handlung der Sacrament von den übrigen Kirchen diſtinguiert? maſſen ſich ſolcher leidige Fall hiebevor erweißlich zugetragen hat; Wie ſtehets alsdenn um den Artickel in dem Conſtantinopolitaniſchen Symbolo: ich glaube eine Catholiſche un̄ Apoſtoliſche Kirch? iſt alsdeñ unſer Glaub dieſen paſs betreffende / eitel? glauben wir ſodann ein non-ens, und etwas das nicht iſt? Nein / das ſeye ferne! ſondern die Kirch die in Chriſto eines und durch die Gnade heilig und gerecht / die in aller Welt ausgebreitet iſt / die auf dem Grund der Apoſtel und Propheten ſtehet / welcher JEſum Chriſtum zum Grund-Eckſtein hat / die nach Erforderung der Apoſtoliſchen Lehre an JEſum glaubt und den Glauben übt und bezeuget / die wird auch zu ſolcher unglückſeeligen Zeit erhalten und fortgepflantzet in den rechtgetaufften unſchuldigen Kindern und erwachſenen Frommen / welche theils in den irrglaubigen Kirch-Gemeinſchafften ſtehen / theils auch von denſelben Gewaltſamer Weiſe excommuniciert worden ſind. Wir haben in des Petri Crabb. collect. concilior. t. 1. p. 411. zwey formulen des Symboli, welches auf dem erſten allgemeinen Conſtantinopolitaniſchen Synodo geſtellet worden / (wiewol

es eigentlich kein neues Symbolum ſondern das Niceniſche iſt/ jedoch mit einem Zuſatz:) in der einen heißt es: credimus unam ſanctam catholicam & apoſtolicam eccleſiam; wir glauben eine/ eine heilige/ Catholiſche und Apoſtoliſ. Kirch: in der anderen aber heiſſet es alleine: credimus unam catholicam & apoſtolicam eccleſiam, wir glauben eine/ eine Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch; iſt die letztere/ die wahre formul, ſo werden die zu Conſtantinopel verſammlete lieben Vätter erachtet haben/ es bedarff des prædicats, heilig/ darum nicht beſonders/ dieweil doch keine andere Leuthe nicht/ wahre Glieder der Catholiſchen und Apoſtoliſchen Kirchen ſeyen/ als die Heilige und Gerechte; und alſo wann man bekenne eine Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch/ ſo bekenne man eo ipſo, und zugleich mit eine heilige Kirch. Das prædicat, **Apoſtoliſch/ muß ſo zu reden die übrigen** prædicat **gut machen/ und demnach bey einem jedweden mitverſtanden werden.** Welche Einigkeit nicht nicht iſt Apoſtoliſch oder der Apoſtoliſchen Lehre gemäß/ dieſelbe iſt nicht die wahre Einigkeit/ die Chriſtum das Haupt und ſeinen geiſtlichen Leib/ welcher iſt die wahre Kirch/ zuſammen hält: welche Heiligkeit nicht iſt Apoſtoliſch/ oder der Apoſtoliſchen Lehre gemäß/ dieſelbe iſt nicht eine wahre Heiligkeit/ wodurch die Glieder der wahren Kirchen von den Gottloſen und Heuchlern unterſchieden werden: welcher Catholiciſmus, oder über den gantzen Erdkrayß ſich erſtreckende und durch alle Zeiten gehende Beſchluß vieler Perſohnen/ nicht iſt Apoſtoliſch/ alſo daß die dahin gehörige Perſohnen im Glauben und deſſelben praxi ſich der Lehre der Heil. Apoſtel/ wie die von ihnen in aller Welt geprediget worden iſt/ gemäß verhalten/ derſelbe iſt nicht der wahre Catholiciſmus, der die wahre Kirch bezeichnet und diſtinguiert/ dann er kommt ſodann auch der Kirch der Boßhafftigen zu: die beſtehet gleichfalls aus ſehr vielen Leuthen von allerley Sort/ ſie iſt allezeit/ ſie erſtrecket ſich über den gantzen Erdkrayß. Eine aber iſt diejenige Kirch/ deren Glieder eines mit Chriſto und durch Chriſtum mit ſeinem Vater und Geiſt/ gleichwie auch miteinander ſelbſt eines ſind/ wie in der Apoſtoliſchen Lehre beſchrieben und erfordert wird; Heilig iſt diejenige Kiſch/ deren Glieder in der Göttlichen/ von den Apoſteln geprediget und beſchriebenen Warheit/ geheiliget ſind; und zwar nit nur durch deroſelben Einpflantzung in den Verſtand und durch das Bekänntniß mit dem Munde/ ſondern auch durch ihre Ubung im Glauben und Wandel; Catholiſch iſt diejenige Kirch/ die zu aller Zeit und aller Orten einige Glieder hat/ welche die Apoſtoliſche aller Orten bekannte oder doch einmahl bekannt geweſene Lehre/ zum Grund ihres Glaubens und Wandels aus dem Glauben/ in der Ubung ſelbſt haben/ alſo daß es von ihnen heißt: Ihr ſeyd erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten/ dergeſtalt/ daß JEſus Chriſtus der Grund-Eckſtein iſt/ auf welchem der gantze Bau in einander gefügt/ wächſt zu einem heiligen Tempel in dem HErrn/ auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Wohnung GOttes im Geiſt. Eph. 2, 20. Hierauß ergiebet ſich ſo viel/ das die prædicat, Eines/ Heilig/ Catholiſch/ Apoſtoliſch/ zwar auch wol mögen der reinen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft zugeleget werden/ wann eine vorhanden iſt/ ſie eignen ihr aber anderer geſtalt nicht als der Titul/ Chriſti Kirch/ oder wahre Kirch ſelbſt; nehmlich in ſenſu ſynecdochico, da das gantze corpus zwar genennet/ aber unter der

Be-

Benennung allein ſein principaleſter Theil gemeinet iſt; ſie eigenen ihr auch nicht excluſivè, alſo das darum/ dieweil die reine Kirch-Gemeinſchafft alſo tituliert wird/ nicht auch ſollten Glieder der wahren/ einigen/ heiligen/ Catholiſchen und Apoſtoliſchen Kirchen ſeyn / diejenige rechtgetauffte unſchuldige Kinder und erwachſene Fromme / die da ohne ihre Schuld auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft leben. Summa die wahre Kirch/ die da iſt Chriſti Kirch und geiſtlicher Leib/ eine Kirch/ eine heilige/ Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch / die beſtehet gar allein aus den Heiligen und Gerechten / die da hiebevor auf Erden gelebt / jetzt leben und künfftighin biß ans Ende der Welt leben werden/ theils in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft / theils in den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften/ theils auſſer aller ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft: und ſind alſo propriè und eigentlich von der Sachen zu reden/ die prædicat, Eines / Heilig/ Catholiſch und Apoſtoliſch notæ und Kennzeichen der wahren Kirchen / die da allen deroſelben Gliedern / gar alleine und zu aller Zeit eignen und zuſtehen. Wir haben zwar die Apoſtoliſche Predigt und Schrifften erſt in dem neuen Teſtament erhalten; allein eben der Weg zur Seeligkeit/ welchen die Heilige Apoſtel und Evangeliſten gewieſen / iſt auch ſchon im alten Teſtament von Moſe und den Propheten gezeiget worden: dann die Apoſtel und Evangeliſten haben ihre Predigt und Schrifften / auf die Schrifft Moſis und der Propheten gegründet: Darum auch S. Petrus auf dem erſten Chriſtlichen Concilio zu Jeruſalem votiert und geſaget hat: Wir glauben durch die Gnade JEſu Chriſti ſeelig zu werden / gleicher Weiſe wie auch ſie (unſere Vätter im Alten Teſtament/) ſeelig worden ſind. Act. 15. 11.

Beſchluß deß Tractats.

UNd hiemit beſchlieſſe ich nun dieſen Tractat / wie er angefangen worden iſt / nehmlich in dem Nahmen GOttes und unſers HErrn JEſu Chriſti; erachtende / es ſeye dem Teutſchen Leſer die Beſchaffenheit der wahren Kirchen faſt deutlich darinnen beſchrieben und das beſchriebene mit rationibus und mit Zeugniſſen beyde der Heiligen Schrifft und der gottſeeligen Antiquität / zur Genüge beſteiffet und beleuchtet / mithin auf die meiſte exceptiones und Einwürffe Gegentheils zu antworten / das benöthigte ſuppeditiert/ ja auch nebenzu zimmlicher maſſen gezeiget worden / was es mit den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften vor eine Bewanntniß habe; wie ſie von der wahren Kirchen ſich diſtinguieren? welche vor rein oder irrgläubig zu achten; zu amplectieren oder zu meiden ſeye? GOtt der Beſchützer ſeiner Kirchen / habe vor die Vollbringung dieſer Schrifft hertzlichen Danck / und helffe nu daß ſie / wozu es damit vermeinet iſt / gereichen möge; nehmlich zu der Vergröſſerung der Ehre ſeines allerheiligſten Nahmens / und zu mehrer *Erkänntniß* der wahren Kirchen / welche iſt ſein Hauß/ ein Pfeiler und Grundveſte der Warheit; gleichwie auch zu reicher Erbauung einiger Gliedmaſſen der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften: ja er laſſe ihm zumahl auch die reine Kirch-Gemeinſchafft / wodurch ſein Hauß die wahre Kirch / gar

beſonders erbauet und gezieret wird / beſtändig zu ſeiner weiſſeſten Fürſorge / zu ſeinem mächtigen Schutz / reichem Segen / zumahl aber zu milder Außrüſtung mit geiſtlichen Gaben und zu mehrer Außbreitung / allergnädigſt empfohlen ſeyn / alles um JESU CHRISTI willen / welcher iſt das Haupt / der Heiland und die Fülle ſeines geiſtlichen Leibs / Amen!

Iſt in dieſem Tractat ein und der andere pass nicht deutlich genug; iſt manches mit allzuviel Worten proponirt / oder allzu offt wiederholt / oder iſt ſonſt wider die Ordnung / Weiſe uud Kunſt der guten Tractatoren allhie peccirt worden; ſo bitte ich dich / lieber Leſer / du wolleſt mit mir / als einem Mann / der mit ſechs und zwantzig jähriger ſchwerer und wichtiger Amts-Arbeit die Leibs und Gemüths-Kräfften ziemlich conſumirt hat / nunmehro ad ſenium neiget / zu dem Wercke weder genugſame Zeit noch den völligen apparat von Büchern gehabt / auch in dem Bücher-ſchreiben nicht geübet iſt / Gedult haben und mir das Sprüchwort gelten laſſen: Si deſint vires, tamen eſt laudanda voluntas.

Fehlts an der Krafft / es fällt nicht aus wie
mans begehrt
Und wünſcht / ſo iſt dannoch der Wille
lobens werth.

S. Auguſtinus ſchreibt *contr. Donatiſt. l. 2. init.* ſi qua me reſpondendi neceſſitas ea quæ jam in libris aliis poſui, rurſus commemorare coegerit &c. oneroſum eſſe non debet: quia & ea quæ inſtructioni ſunt neceſſaria, ſæpius oportet inſinuare tardioribus: & cum eadem multipliciter varieque verſantur atque tractantur, ipſos quoque capaciore intelligentiâ præditos adjuvant, & ad facilitatem ſciendi & ad copiam diſſerendi: Nun der Hoffnung will ich auch geleben / es ſolle nicht gantz und gar fruchtloß ſeyn / daß ein und das andere allhie zu mehrmahlen wiederholet worden iſt; wiewohl ich es eben nicht allemahl mit Vorſatz gethan / ſondern jezuweilen aus Vergeſſenheit / indem mir der Kopff voll anderer Angelegenheiten geweſen und ich manchmahl etliche Wochen / ja Monathe an dieſer Arbeit nicht fortmachen können; jezuweilen iſts geſchehen aus Mangel der Zeit / nach zuſehen wo und wie eben dieſe Sache bereits oben von mir vorgetragen worden ſeye?

Sollte meine Herrn Gegnere bedüncken wollen / ich habe mich in dieſer Schrifft hier und dar mit Hindanſetzung der Liebe und Civilität etwas zu vehement gegen ihnen erwieſen / ſo wollen ſie es doch ja keinem Haß und Bitterkeit / ſondern allein dem Eifer zuſchreiben und glauben das / wann ich zu genugſamer Revidirung Zeit gehabt hätte / gewiß noch ein und die andere expreſſion gemildert worden wäre. denn es heiſt bey mir: der Perſon Freund / der Sachen Feind. Wollte ſich aber jemand vo læ dirt achten / ſo hat er von mir hiemit die auffrichtige declaration, daß ich allhie nichts animo injuriandi geſchrieben; der vielmehr männiglich / hoch oder niedrigen / geiſt- oder weltlichen Stands / der reinen Kirch-Gemeinſchafft oder der Irrgläubigen einer zugethan / hiemit ſoviel Ehre und Reſpect zugeſtehe / als ihm von GOTT und Rechtswegen gebühret; wer ſich aber einiger maſſen touchirt zu ſeyn vermeinet / der habe hiemit von mir eine Chriſtliche deprecation.

Wird mich jemand mit Fundament eines Fehlers erinnern/ wie es dann in dieſem Leben gar leichtlich geſchehen kan/ daß wir etwas überſehen; wer iſt dem nicht zuweilen ein Wort entfähret? ſagt Jeſus der Sohn Sirach c. 19/16. errare humanum eſt: ſo wird er mich ihme damit vielmehr obligieren als erzürnen. Sollte dann allhie etwas wider die Symboliſche Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / deren ich mit Hertz und Mund zugethan bin/ oder wider den conſenſum der Gottſeligen antiquität/ welche ich beſonders hoch æſtimire/ vorkommen/ als ich doch nimmer glauben kan/ dann mir mit Wiſſen und Willen dergleichen nichts aus der Feder gefloſſen iſt/ ſo erkläre ichs hiemit eventualiter vor ungeſchrieben/ null und nichtig. Gehab dich wol/ lieber Leſer/ und bete für mich/ gleichwie ich für dich: Der Heilige Vater aber heilige dich und mich in ſeiner Warheit/ welche ewiglich bleibet/ Amen!

Regiſter.

Regiſter
Der in dieſem Tractat enthaltenen Sachen und allegirten Authoren.

H. Abendmahl.

DEnen geſammten communicanten ſoll der Kelch gereichet werden. 277. a. ſqq. Evangeliſche haben darinn/ daß ſie es unter den actionibus deß Eſſens und deß Trinckens begehen/ die gottſeelige antiquität auf ihrer Seiten. 289. a. Päbſtiſche argument, daß in Chriſtlicher Freyheit ſtehe ſich deß Kelchs zu gebrauchen oder nicht/ refutirt. 280. a. ſqq. exception von der concomitanz hergenommen/ refut. 283. b. ſq. Päbſtiſche Urſachen der Kelch-Verweigerung/ refut. 286. a. Was dazu erfordert werde/ daß das Brod eine Gemeinſchafft des Leibs/ und der Wein eine Gemeinſchafft deß Bluts Chriſti ſeye? 286. b. ſq. wo nicht die actiones ſacramentales alle beyſammen ſeyn/ da iſts kein H. Abendmahl. 282. a. ſq. 284. a. ſqq. vernünfftlen/ ſoll in der Lehre und Begehung deß H. Abendmahls unterlaſſen werden. 288. a. vid. etiam Kelch.

Abfall von der reinen Kirch-Gemeinſchafft/ iſt ſehr ſündlich. 292. a. b.

Aërius, daß zwiſchen einem Biſchoff und Presbyter kein Unterſchied ſeye. 311. a. ſqq. 314. b.

Aerianiſche Irrthum und Spaltung/ befindet ſich nicht bey der Evangeliſchen Gemeinſchafft. 316. b. ſq.

Agénda der Mainziſchen Kirchen. 504. b.

Alcimus Avitus. 86. a.

Alcuinus. 76. a.

Natalis Alexander. 503. b.

Ambroſius Anſpertus ſ. Autpertus. 419. a. b. 501. a.

Ambroſius Mediolan. 58. b. 181. a. 388. a. 413. a. (criſis betreffend die ihm zugeſchriebene Commentar. in epp. Pauli. ib.

Anonymi Evangeliſche Glaubens-Rechenſchafft. 34. b. Anonymus ſub litt. initialibus. G. J. C. 461. a.

Anruffung der Heiligen. 167. b.

Anſelmus Cantuar. 27. b. 81. a. 385. a. 397. b. 413. b. 421. b. 501. a.

Apologia Confeſſ. Auguſt. v. in S. Symboliſche Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft.

Apoſtel wie fern ſie ſucceſſores haben oder nicht? 437. b. ſq. Unterſchied unter den Apoſteln und ihren ſucceſſoren. 438. b.

Apoſtoliſche Kirch wird geglaubt. 524. a. wann die Kirch zuerſt/ und warum/ ſie apoſtoliſch genennet worden. 524 a. b. deß Suarez rationes, das die Kirch apoſto-

liſch genennet werde/ widerlegt. 524. b. Apoſtoliſche iſt auch alsdenn/ wenn keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden. 526. b. das prædicat, Apoſtoliſch/ macht die übrige gut/ alsda ſind/ Eines/ Heilig/ Catholiſch/ und muß bey jedwedem mit verſtanden werden. 527. a. ſqq.

Apoſtoliſche Stuhl-Folge. 437. b. ſq. bey den Apoſtoliſchen Stühlen hat man nicht allezeit zu halten. 135. b.

Apoſtoliſch Symbolum. v. in S. Symb.

Arethas Cæſar. 419. a.

Arianiſche Kirch-Gemeinſchafft/ bekommt aller Orten die Obhand 507. a. 509. a. uſurpirt das prædicat Catholiſch. 507. a. b. darinn werden viel Glieder der Catholiſchen Kirchen erhalten/ juxt. Auguſtin. 521. a. b.

Artickel deß Glaubens v. in G. Glaubens-Artickel.

Articuli Smalcaldici. v. in S. Symbol.

Athanaſius. 54. a. 387. b.

Augſpurgiſche Confeſſion. v. in S. Symbol.

Augſpurgiſche Confeſſion-Verwandte/ it. Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſſion: ſiehe in B. Bekenner/ it. in E. Evangel.

Auguſtinus Hipponens. 18. b. 19. a. b. 20. a. 26. a. b. 85. b. ſqq. biß 116. 124. b. 138. b. 154. b. 158. b. ſq. 171. ſqq. 187. b. 205. a. 246. b. 250. b. 251. b. 263. a. 266. b. ſq. 271. b. 275. a. 291. b. 309. b. 311. a. 319. a. b. 332. b. ſqq. 347. b. 356. b. ſqq. 358. b. ſq. 361. b. 365. b. 368. a. 369. a. b. a. b. 382. a. b. 384. a. 388. b. ſqq. 397. a. 407. b. 415. a. ſqq. 495. a. b. 499. b. ſq. 513. b. ſq. 515. b. 516. b. 518. a. ſqq. 520. b. ſq. 529. a.

Auguſtini Lib. de dogmatib. eccleſiaſt. criſis davon 172. b. ſein Diſputat mit den Donatiſten über der Kirchen. 260. a. ſqq. 405. a. b. ſeine Schrifften werden von Concilien und Päbſten hochgehalten. 115. b. ſeine Antidonatiſtiſche Schrifften/ werden zu dem diſputat der Evangel. Lehrer mit den Päbſtiſchen über der Kirchen recommendirt. 362. a. er lehret wie man von der Kirch diſtinctè reden ſoll/ und giebt die Haupt-diſtinction. 86. a. b.

Außerwehlte/ zwiſchen ihnen und den Frommen iſt ein Unterſchied. 140. a. 224. b. 295. b. ſind auch als denn auf Erden/ wenn keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden. 301. a.

Author operis imperfect. in Matth. 22. a. 63. b. 275. a. 386. b. 417. a. wird gelobt 276. a. hat zu Chryſoſt. Zeit gelebt. 417. a.

Author des Tractats hat publicirt ein Tractätl. ſub tit. Prob/ wie die der Röm. Cathol. angerühmte Mirackel zu unterſuchen. 5. a. hat damit die Haupt-Sache in dem diſputat mit Herrn Crophio von Kayſerſieg angegriffen. ib. b. hat wider Herrn P. Mändl publicirt/ die entwaffnete Geliathiſterey 4. a. warum dieſelbe bißhero nicht continuirt worden? ib. verſpricht einen tractat ſub tit: Ehre der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft/ wider den Herrn Croph. von Kayſerſieg und Herrn P. Mändl. 12. b. entſchuldigt ſich über dem gegenwärtigen Tractat. 529. a. b.

Baierus (Joh. Wilhelm) 15. a. 34. b.

Balduinus (Franc.) 337. b.

Baluzius (Stephan.) 76. a.

Bann. v. Excommunication.

Baſilius M. 22. a. 57. a.

Basnagius (Sam.) 503. b.

Beda venerabilis. 27. a. 74. a. 397. b.

Erſte Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſsion, haben Recht gethan/ daß ſie

die

die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft verfaſſet. 302. a. ſqq. 304. a. ſqq. haben keinen Aufſtand begangen. 439. b. ſq.

Bellarminus (Robert.) 13. b. 14. a. 85. a. 124. b. 243. a. 276. a. 337. a. 390. b. 413. a. ihm ſchwächen Chamier und Launojus den credit 274. b. wird mit ſeinen allegat. aus den Patrib. von Launojo zu Schanden gemacht. 461. b.

Bernardus Abb. Clarævall. 28. a. 81. b.

Bibliſche Dollmetſchung Lutheri wird gelobt a. 4. a. warum ſie in dieſem tractat nicht beſtändig gebraucht werde? ib.

Biſchoff. wie nach S. Pauli Forderung beſchaffen ſeyn ſolle? 448. b. zwiſchen ihm und einem Presbyter iſt nach Laut Heil. Schrifft kein Unterſchied. 310. b. der Unterſchied iſt zur Zeit deß Aërii nicht ſo groß geweſen / als zur Zeit Lutheri. 312. b. ſq. Den Biſchöffen der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft / begehrt die Evangeliſche ihre jura nicht zu kräncken. 315. a. b.

Blondellus (Dav.) 311. a. 313. a. 324. a.

Bona (Joan.) 274. b. 390. b.

Boßheit iſt nicht einerley Art. 16. a.

Brochmandus (Caſp. Eraſm.) 34. b. 243. b.

Buſe. 215. b. Buß-Predigt iſt den Gottloſen nöthig / den Frommen nützlich. 150. b.

Cabrera (Petr.) 15. a.

Calixtus (Georg.) 504. b.

Calovius (Abrah.) 34. b.

Calviniſten v. Reformirte.

Caniſius. 13 b.

Dionyſius Carthuſianus. v. in D. Dionys.

Caſaubonus (Iſaac) 274. b.

Caſſander (Georg.) 3. b.

Simon de Caſsia. 390. a. 398. b.

Catalogus hæreticor. v. Ketzer-Regiſter.

Cathechismus Lutheri v. Symbol. Schrifft.

Catechismus Romanus. 21. a. 28. b. 85. a. 119. a. 243. a. 280. a. 286. a. 514. b. 524. b.

Catholiſch. Catholicismus.

Diß Wort wird in Heil. Schrifft nicht gefunden. 503. a. zu der Apoſtel Zeit wurde niemand alſo genennet 504. a. in den alten formulis des Apoſtoliſchen Symboli, wird keine Catholiſche Kirch bekennet. 503. b. dieſer paſs iſt erſt im 5. ſecul. in die formul. vulgar. deß Symb. Apoſtolici gebracht worden. 503. a. b. was das Wort / Catholiſch / bedeute? 504. b. 507. b. die alte reine Kirch-Gemeinſchafft / als ſie ihr es zum Zunahmen erkieſet / hats in anderm Sinn genommen / als heute von der Päbſtiſchen geſchiehet. 444. b. ſq. deß Thom. Aquin. Deutung wird widerlegt. 507. b. ſqq. wird in der teutſchen Uberſetzung deß Symboli gedollmetſcht / Chriſtlich: das geben die Päbſt. Tractator. vor eine Verfälſchung des Symb. aus 503. a. werden wiederlegt. ib. & ſqq. iſt nicht von Luthero zu erſt / ſondern ſchon von Paciano. mit dem Wort / Chriſtlich / gedollmetſchet worden. 504. b. Römiſch-Catholiſch und Apoſtoliſch-Catholiſch. 514. b. mit dem prædicat, Catholiſch / wird theils auf die Annehmung und Bekenntniß der reinen Lehre / theils auf die praxin deroſelben geſehen 509. b. Zeugniſſe der alten Kirchen-Lehrer hiervon 510. b. ſqq. 515. a. ſqq.

Der Catholiciſmus iſt eine Eigenſchafft der wahren Kirchen / welche unſichtbar. 503. a. 522. a. ſq. beſchleuſt auch den apoſtoliciſmus in ſich. 515. a. ſqq. die alte reine Kirch-Gemeinſchafft nennet ſich Catholiſch / Unterſchieds halben. 260. a. 404. b. 504. a. 505. a. ſqq. wann ſie das zuerſt gethan? 504. a. 505. b. ſqq. wer zufolge Kayſerl. conſtitution

vor Catholiſch zu achten? 507. a. b. die Apoſtoliſche Kirch wurde nicht ſo genennet. 404. b. diß prædicat wird der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft nicht als ein nomen diſtinctiv. zugeſtanden. 2. a. ſqq. 260. a. zu diſtinguiren unter den alten und neuen Catholiquen. 524. a. wer vor Catholiſch zu achten oder nicht? 505. b. niemand als die Fromme. wird mit Zeugnüſſen der alten Kirchen-Lehrer beſtettigt. 515. a. ſqq.

Zu der Catholiſchen Kirchen gehören die Gottloſe nicht/ die da mit den Frommen äuſſerlich communiciren. 94. a. ſondern allein die Frommen/ juxt. Auguſtin. 102. a. 107. b. ſq. 109. a. in der Catholiſchen Kirchen kan was ſeyn das nicht Catholiſch/ und auſſer derſelben kan was ſeyn/ das Catholiſch iſt/ juxt. Auguſtin. 520. b. eine ſichtbare Catholiſche Kirch hats gegeben/ in dem Sinn wie die Vätter diß Wort gedeutet/ gibt aber keine in dem Sinn/ wie es die Papiſten nehmen. 440. b. die alte Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft hat lange Zeit vor Verfaſſung der Evangeliſchen aufgehört. 440. a. b. ſie wird in der Evangeliſchē wider lebendig geſehen. 461. b. ſq. auf das prædicat, Catholiſch/ iſt ſo viel nicht zu bauen als ingemein geſchiehet/ juxt. Auguſt. 513. b. die Mänge der conſorten macht nicht zu einem Catholiquen. juxt. Hieronym. 509. b. der Catholiciſmus kommt in gewiſſer maſſen auch der Kirch der Boßhafftigen zu. 16. b.

Cave (Guilielm.) 413. a.

Centuriator. Magdeburg. 460. b.

Chamier (Dan.) 274. b. 284. b. 288. b. 289. a. 460. b.

Chemnitius (Martin.) 289. a. 460. b. 504. b.

Chryſologus (Petr.) 66. a.

Chryſoſtomus (Joan.) 22. a. 25. a. 62. a. 354. a. ſqq. 384. b. ſq. 387. b. 396. a. 409. b. 416. b.

Clemens Alexandrin. 21. b. 24. a. 46. b.

Clemens Roman. 46. a.

Coccius (Jodocus) 67. b. iſt ein untüchtiger tractator. 274. b.

Concilium. die 4. erſte allgemeine concilia tragen zur dijudicatur deß diſputats über der Kirchen wenig bey. 274. a. die neuere concilien/ ändern jezuweilen die Sprüche der ältern. 453. b. ſq.

Conc. Africanum. 158. a. Ancyranum 312. b. ſq. Conſtantinopolitanum I. 507. b. 525. a. ſqq. Milevitanum II. 156. a. Nicenum. 310. a. Tridentinum 197. a. 209. a. 280. a. 308. b. 309. a. 313. a. wird explicirt und refutirt. 200. b. ſqq. verdammt/ wo es nicht wol explicirt wird/ die alte Catholiſche Kirch. 201. a. b.

Coquæus. (Leonh.) 20. a.

Coſterus. (Franciſc.) 85. a.

Crabbe (Petr.) collect. concilior. 363. a. 526. b.

Crophius von Keyſersieg/ (Joh. Baptiſta.) wird durch ein vermeintes Miracel Bernardi Abb. Clarævall. zu Erkieſung der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft bewegt. 5. b. eifert/ aber nicht wie ſichs ziehmt. 444. a. ſteht/ was den Glaubens-Grund betrifft/ auf falſchen hypotheſibus. 455. b. ſq. ſeine Schrifft-Deutungen ſind Hirn-Grillen und eigne Außlegung. 457. a. publicirt/ unwiderſprechliche Schlußreden/ Chriſtgeſinnte Erinnerungen/ wiederholte Anreden. 7. un wiedertreibliche Schlußreden/ ꝛc. 5. a. urgirt das Augſpurg. Predigamt/ ihme darauf zu antworten. ib. ſein Beweiß vor die Ehre der Päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft mittelſt eines vermeintē Miracķels/ iſt ihm von dem Authore zernichtet worden. ib. thut dem Authori Un-

Un-

Unrecht mit Vorgeben / daß die Haupt-Sache von ihm nicht angegriffen worden ſeye. 5. b. auf die 7. unwiderſprechliche Schlußredē / wird ihme in genere geantwortet. 6. b. ſqq. er iſt in der Lehre von der Kirchen übel beſchlagen. 444. a. verſtehet die Streit-Frage über der Kirchen nicht. 6. b. ſtellt ſie in denen unwiderſprechlichen Schlußreden nicht recht. 424. b. ſq. profitirt Donatiſtiſchen Irrthum. 7. b. 362. b. beſchimpfft die wahre Kirch. 254. b. 435. a. proponirt und judicirt übel die ſentenz der Evangeliſchen von Erhaltung und Fortpflanzung der wahren Kirchen vor Luthero. 294. a. b. ſqq. tractirt die Frage von Erkieſung einer ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafft nicht gut 272. a. ſqq. ſein vorgeben / daß das Wörtlein Kirch / in H. Schrifft allezeit eine ſichtbare Kirch bedeute / wird refutirt. 342. a. ſqq. 371. a. ſqq. ſein Beweiß mit Auguſtino daß die wahre Kirch ſichtbar ſeye / wird refutirt 354. ſqq. ſeine Beſchuldigung der Evangeliſchē daß ſie donatiſiren / wird zernichtet. 362. b. ſeine Prahlerey mit den alten Kirchen-Lehrern beſtehet nicht. 370. b. 387. a. 399. a. &paſsim. urtheilt von des Authoris Predigt über Matth. 16, 18. fälſchlich / daß damit neben das Ziel geſchoſſen worden. 378. b. ſqq. fundirt ſeine ſentenz von Sichtbarkeit der wahren Kirchen übel / auf 1. Tim. 3, 15. 402. a. ſqq. 422. b. ſqq. ſoll ſeine Außlegung dieſer Stelle mit Zeugniſſen der Vätter beſtättigen. ib. erſchröckt mit ſeinen unwiderſprechlichen Schlußreden. 427. b. dieſelbe ſind ein monſtrum, ein chaos, ein Popantz / eine Vogel-Scheue. 428. a. ſtellt in den unwiderſprechlichen Schlußreden die Streit-Frage nicht recht 424. b. ſq. dieſelben werden widerſprochen. 428. a. ſqq. giebt von der Augſpurg. Confeſs. u. deroſelben Apologie fälſchlich auß / daß darin von der wahren Kirchen gelehrt werde / ſie ſeye ſichtbar und unfehlbar / in Päpſtiſchem Sinn dieſer Wort. 462. a. 480. b. 481. a. hält die Lehre von der Kirchen vor das Haupt-Stück der Chriſtlichen Lehre. 464. b. wie gut ers mit den Evangeliſchen meyne? 439. a. b. hat biß her mit ſeinen Schrifften niemand Päpſtiſch gemacht. 456. b. ſein Geſuch an die Evangeliſche / Päpſtiſch zu werden / wird refuſiert. 452. b. prangt vergeblich mit ſeinem ungefälſchten Symbolo Apoſtolico, betreffend den Artickel von der Kirchen. 503. a. ſqq. wie er eine prælatur, oder ſonſt groſſes beneficium eccleſiaſticum erhalten könne? 441. b. ſq.

Cyprianus Martyr. 24. b. 51. a. 158. a. ſqq. 383. b. 499. a. 515. b. 516. b.

Cyrillus Alexandrin. 22. a. 64. a. 336. a. ſqq. 352. a. 353. a. 386. b. 417. a. 500. b. ſq.

Cyrillus Hieroſolym. 510. b. 517. b.

Dallæus (Joh.) 272. b. 289. a. 460. b. 513. a.

Damianus (Petr.) 78. b.

Diaconus, wie nach S. Pauli Forderung beſchaffen ſeyn ſolle? 448. b. ſq.

Dionyſius Areopag. 20. a.

Dionyſius Carthuſian. 390. b. 398. b. 422. a.

Donatiſmus und Donatiſten. das Donatianiſche Schiſma beſchrieben. 357. a. ſqq. authores hievon. 358. b. ſq. der Donatiſten diſputat über der Kirchen. 360. a. ſqq. 495. a. b. werden von Auguſtino mit der Schrifft refutiert. 250. b. prætendieren / daß die Gottloſen alle flux ſollen excommunicirt werden. 267. b. ihnen gibt die Evangeliſche Lehre von der Kirchen keinen Behuff. 223. a. des Donatiſmi wird die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft fälſchlich beſchuldiget. 153. a. 306. a. 359. a. 362. b. 480. a. der Donatiſmus

wird in der Lehre von der Kirchen von Päpſtiſchen Tractatoribus geheget. 7. b.
Dupin (El.) 359. b. 503. b.
Durandus. (Guilielm.) 313. a.
Ehingerus (El.) 24. b. 460. b.
Einfalt/ gelobt und von der Thummheit unterſchieden. 298. a. b.
Einigkeit/ iſt eine Eigenſchafft der wahren Kirchen. 494. a. ſqq. eignet auch der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft in gewiſſer maſſen. 492. a. wie zu halten? 270. b.
Enthuſiaſten. 258. a.
Epiphanius. 56. a. 311. a. 504. a. 506. b. 517. b.
Erbermann (Vitus.) 13. a.
Erb-Luſt/ iſt noch bey den Wiedergebornen und Geheiligten vorhanden. 189. b. wie und welcher Geſtalt man ihr durch die H. Tauffe loß werde? juxt. Auguſtin. 195. a. warum ſie GOtt nicht gantz und gar aus den Hertzen der Wiedergebornen wegnehme? 195. b.
Erfüllung des Geſetzes/ daß ſie nicht möglich/ von dem Concil. Trident. vor eine vermeſſene und verdammte Lehre; dagegen die Möglichkeit/ von 5. Biſchöffen vor einen Irrthum erklärt. 197. a.
Erneuung/ kommt in dieſem Leben nicht zu der Vollkommenheit/ juxt. Auguſtin. 175. b.
Evangeliſche Chriſten/ daß ſie zu Folge ihrer eigenen Lehre nicht heilig und gerecht ſeyen/ wird von P. Pichlern übel erwieſen. 152. b. ſqq. ſie lehren die Unvermögenheit das Geſetze zu erfüllen/ ohne Nachtheil der heilſamen Lehre 198. a. ſqq. haben das Schisma nicht gemacht/ ſondern ſind von dem Römiſchen Papſt excommunicirt worden/ und werden jährlich excommunicirt. 269. a. können ſich dem Römiſchen Papſt nicht ſubmittieren. ib. ſind nicht Donatiſtiſch geſinnet. 480. a. werden nicht mit raiſon die Uncatholiſche genennet. 524. a. haben recht gethan/ daß ſie ihnen und den ihrigen eine beſondere Kirch-Gemeinſchafft angerichtet. 302. a. ſeqq. 304. a. werden von dem Römiſchen Papſt excommunicirt und von Papiſten verfolgt. 268. ſqq. wie ſie mit den Papiſten vereinbaret werden können? 270. a. b.
Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft/ nennet ſich die Evangeliſche oder die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Kirch. 260. b. das prædicat, Evangeliſch/ competiert ihr/ und unterſcheidet ſie von der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft. 1. b. warum ſie ſich Unterſchieds halben alſo nenne? 522. b. wird in dem ſtylo curiæ und in der camer. imperiali das corpus evangelicor. genennet. 1. a. könnte mit recht die Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft genennet werden/ 1. a. wird injuriert wenn man ſie die Uncatholiſche Kirch-Gemeinſchafft ſchilt. 524. a. warum ihr der author in dieſem Tractat den Namen Catholiſch nit gebe? 1. a. warum er ſie nicht die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane/ noch die Lutheriſche Kirch-Gemeinſchafft nenne? 1. b. ſq. ſie wird von den Papiſten in böſer Meynung die Lutheriſche Kirch genennet. 2. a. 260. b. Lutheri proteſtation wider ſolche Benennung. 260. b. ſq. die authorität *Lutheri* iſt darinn nicht ſo groß/ daß ihr darüber ein Vorwurff gemacht werden könnte. 458. b.
Die Anrichtung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / beſchrieben und vertheidigt/ 302. a. ſqq. falſch/ daß ſie mit Verwerffung der Päpſtiſchen Lehren und praxium, nach Lutheri Urtheil/ ihr Gewiſſen verletze/ und die H. Chriſtliche Kirch ſelbſt verwerf-
te.

ſe. 442. a. ſq. bey ihrer Verfaſſung iſt weder Rebellion noch Spaltung begangen worde. 440. a. warum ſie ihre Verfaſſung eine Reformation genennet? 458. a. ſie wird nicht vor die gantze wahre Kirch/ noch ihre geſamte Glieder vor Glieder der wahren Kirchen ausgegeben. 6. b. 7. b. 488. a. b. welcher geſtalt ſie die wahre Kirch genennet werden könne? 146. b. ſq. wie von ihr geſagt werden könne/ daß ſie ſeye/ Eine/ eine heilige / Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch? 491. b. ſqq. worinn der diſputat über der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft mit den Päpſtiſchen Lehrern beſtehe? 6. b. iſt dermahlen die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft. 7. a. b. 8. a. b. ſie würde von der Alt-Catholiſchen Kirchen/ wenn dieſelbe noch vorhanden / der Gemeinſchafft fähig erkennet werden. 1. a. ihre fundamental-Artickel ſind Catholiſch/ und werden von weit mehreren Chriſten geglaubt und practiciert als des Römiſchen Papſts ſeine beſondere Lehren und praxes. 2. b. ſq. ſie ſtimmt mit der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirch in der Haupt-Sache überein. 493. a. b. der Grund ihrer Glaubens-Lehren und praxium iſt allein die Heil. Schrifft. 453. b. 458. b. ihre Schrifft-Deutung und applicierung ſind nicht eigne Hirn-Grillen. 457. a. ſondern ſie ſtimmt darinn/ ſo viel die nöthige Glaubens-Lehren und praxes betrifft/ mit der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft überein. 455. a. die Schrifften der alten Kirchen-Lehrer ſind nicht ihr Glaubens-Grund. 453. b. ſqq. wie fern ſie ſich auf dieſelbige beziehe? 459. a. b. ihr Symbolum 459. a. ſie wird von der blame befreyet/ daß ſie Spaltung liebe/ oder Irrthüme in ihrer Confeſsion habe. 465. a. ſqq. kan weder des Novatianiſmi, Donatiſmi noch ſonſt eines boßhafften Schiſmatis beſchuldiget werden. 306. a. ſqq. 359. a. ſqq. 362. b. die Beſchuldigung Aërianiſcher Irrthum und Spaltung wird von ihr abgeleint. 316. b. ſq.

Der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft Glieder v. in G. Glieder. ihre Beſcheidenheit gegen andern Kirch-Gemeinſchafften. 306. b. ſq. ſie begehrt der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ihre jura nicht zu kräncken. 315. a. ſq. will ihre Hirten und Lehrer durch Päpſtiſche Biſchöffe ordiniren laſſen. 315. a. ſq. ihre Symboliſche Schrifften v. in S. Symbol. ſtimmt mit Hieronymo in der Lehre von der Rechtfertigung überein. 168. a. ſqq.

Evangeliſche Lehrer ſind im controverſien-Schreiben diſavantagirt. 6. a. b. wie es gemeint wann ſie ſagen / daß die wahre Kirch nicht ſichtbar ſeye. 424. a. v. Hirten und Lehrer in H.

Evangeliſche Religion warum vor anderen zu erkieſen? 289. b. ſq.

Eucherius Lugdunenſ. 66. a. 418. a. b. 520. a. b.

Euſebius Pamphil. Cæſ. 54. a.

Excommunication. Excommunicirte. warum die Gottloſe nicht flux excommunicirt werden? 267. a. b. eine ſeparierte Kirch-Gemeinſchafft/ die mit uns zu communiciren nicht begehrt / zu excommuniciren iſt lächerlich. 271. a. die reine Kirch-Gemeinſchafft bekümmerts nicht / daß ſie von der irrgläubigen einer ausgeſchloſſen und verflucht wird. 271. b. bey der Excommunicirung wird jezuweilen Recht und Billigkeit hindangeſetzet. 268. a. b. die excommunication und reception geſchiehet vielmehr durch das Leben derer die es betrifft / als durch

den Spruch der Kirch-Vorſteher. 49. a. b. nicht alle excommunicirte hören auf Glieder der wahren Kirchen zu ſeyn / und nicht alle recipirte werdens wiederum. 11. b. 271. b. Origenes und Hieronymus hievon 61. a. b. erſte Bekenner der Augſpurgiſchen Confeſsion werden von dem Römiſchen Papſt excommunicirt. 268. b. excommunicirte Hirten und Lehrer können ordiniren. 309. a. b.

Flacius Illyr. (Matthi.) 281. a. 460. b.

Forbeſius (Joh.) 288. b. 460. b.

Formula Concord. v. in S. Symbol.

Du Freſne (Carol.) 505. b.

Freye Wille. in der Lehre hievon ſtimmen die Evangeliſche mit Hieronymo und den alten Catholiquen überein. 169. b. Evangeliſche Lehre vom freyen Willen kürtzlich vorgetragen. 212. b. ſq.

Fromme. von Frommen und Gottloſen redet die Augſpurgiſche Confeſsion und Apologie, en regard beyderley auf die Kirch / mit gutem Unterſchied. 473. a. Fromme aus welchen die wahre Kirch beſtehet / werden beſchrieben. 221. b. ſq. begehen Schwachheit-Sünden als lange ſie auf der Welt leben: wird mit der gottſeeligen antiquität beſtättiget. 156. ſqq. hören deßwegen nicht auf fromm zu ſeyn / juxt. Gregor. M. 71. a. b. ſind wegen Mangels der Vollkommenheit nicht dem ewigen / ſondern nur dem zeitlichen Tod unterworffen. 193. a. ob ſie zu Heuchlern werden / wenn keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden? 255. b. warum ſie jezuweilen in irrglaubigen Gemeinſchafften verharren? 256. b. ſq. ſind nicht anders beſchaffen / die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft / anders die auſſer derſelbigen leben / ſondern ſind allzumahl einer Art. 143. b. Fromme und Außerwählte ſind unterſchieden. 140. a. 224. b. 295. b.

Gebott GOttes. v. Geſetze.

Gelaſius Pap. 288. a. b.

Der Gelehrten zu Smalcalden Tractat ꝛc. v. Symbol.

Gennadius Maſſiliens. 172. b.

Gerechtikgeit / Gerechte. ſiehe auch Rechtfertigung. Heilige.

Unſere Gerechtigkeit beſtehet nicht auf eigenem Verdienſt / ſondern auf GOttes Gnade und Barmhertzigkeit / der den Glauben ohne die Wercke des Geſetzes gelten läßt. juxt. Hieronym. 163. a. b. 168. a. Gerechtigkeit / die da iſt in Vergebung der Sünden / hat keine gradus 142. a. iſt vollkommen. 237. a. die Patriarchen / Propheten und Apoſtel / haben in dem Geſetze keine vollkommene Gerechtigkeit gehabt. 164. a. Pelagian. Irrthum von vollkommener Werck-Gerechtigkeit / beraubt die wahre Kirch alle ihrer Glieder. 221. b. ſq.

Wie es gemeint / wenn jemand in Heiliger Schrifft gerecht genennet werde? 161. b. ſq. die Gerechte und Ungerechte unterſcheidet nicht das Geſetz der Wercke / ſondern das Geſetze des Glaubens. juxt. Auguſtin. 181. b. Gerechte und Heilige ſündigen / als lange ſie auf der Welt leben. 153. a. b. woher das komme? 154. a. daß ſie vollkommen ſeyen und keine Schwachheit-Sünden mehr begehen / iſt *Joviniani*ſcher und Pelagianiſcher ja noch *älterer* Ketzer Irrthum. 160. a. ſqq. wie die Gerechte und Heilige ſündigẽ ohne die Gerechtigkeit und Heiligkeit zu verlieren? 155. a. b. die tägliche Schwachheit-Sünden bringen ihrem Gnaden-Stand keinen Mangel. 154. a. ob ein Gerechter in allen guten Wercken ſündige und ewige Straffe verdiene?

wird

wird explicirt / bejahet / mit Zeugniſſen des gottſeeligen Alterthums beſtättiget. 202. b. ſqq. 205. b. ſqq. Gerechte und Gottloſe/ verdienen auch um kleiner Ubertrettungen willen die ewige Straffe / werden aber derſelbigen nicht beyderſeits unterworffen. 204. a.

Gerhardus (Johann.) 34. b. 85. a. 124. a. 243. a. b. 276. b. 296. a. 337. a. 460. b.

Germanus Conſtantinopol. 397. b.

Das Geſetz GOttes kan von keinem Menſchen erfüllet oder vollkommentlich gehalten werden. ſolches wird von Evangeliſchen der heilſamen Lehre ohne Nachtheil ſtatuiert. 198. a. ſqq. iſt/ unerachtet unſeres Unvermögens/ rechtmäſſig gegeben worden. 161. a. b. 163. b. 164. b. ſq. 169. a. Die Erfüllung deſſelbē wird der Göttlichen Gerechtigkeit uñ Gütigkeit ohne Nachtheil von uns gefordert. 195. b. ſq. an unſerer Unvermögenheit habē wir allein Schuld/ nicht aber auch GOtt der HErr. 193. b. daß die Erfüllung einem Gerechtfertigten unmöglich / erklärt das Tridentiniſche Concil. vor verdammte Lehre. 197. a. die Formula Concord. erklärt die Möglichkeit der Erfüllung vor Irrthum. 193. b. ſie hat hierinn den Hieronymum und 5. alte Africaniſche Biſchöffe auf ihrer Seiten. 196. a. ſqq.

Glaube. durch denſelben werden wir gerecht und ſtehen. 210. a. ſqq. iſt alleine nicht genug von Sünden-Fällen aufzuſtehen. ib. der Glaube/ wodurch wir gerecht und ſeelig werden/ wird beſchrieben. 211. b. 212. a. er hat beſtändige und unſichtbare Dinge vor ſich. 491. a. b. iſt bey denjenigen/ denen nach der Rechtfertigung das Leben gefriſtet wird/ nicht ohne gute Werck. 22. a. ſqq. macht gut/ was von menſchlicher Schwachheit ſich in die Wercke menget. juxt. Auguſtin. 198. a. & Gregor. M. 71. a. b. was die Päpſtiſche Lehrer vor den Glauben halten? 226. b. Glaube und deſſelben praxis dependiren nicht allein von der öffentlichen Predigt. 299. b. Glaubens-actus muß bey einem ſeeligſterbenden nicht nothwendig vorhanden ſeyn. 216. a.

Glaub und Glaubens-praxes ſollen allein auf die Heil. Schrifft gegründet ſeyn. 453. b. und nach deroſelben geprüfet werden. 454. b. die man heute der Päpſtiſchen Gemeinſchafft diſputiert/ ſind in der alt-Catholiſchen Kirchen nicht geglaubet / bekannt und geübt worden. 460. b. authores allegiert / die ſolches beweiſen. ib.

Glaubens-Artickel/ iſt nicht alles was mit H. Schrifft bewieſen werden kan. 430. b. was davor zu halten? 431. a.

Gläubige/ ſind heilige und fromme Leuthe; wird bewieſen und beſtättigt mit Heil. Schrifft. 22. b. ſqq. mit Zeugniſſen der alten Vätter. 21. ſqq. mit dem Römiſchen Catechiſmo. 28. b.

Glieder der Kirchen. ſiehe auch: wahre Kirch. Kirch-Gemeinſchafft. Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft. Gottloſe. ꝛc.

Glieder der wahren Kirchen werden beſchrieben. 323. a. differiren / ihrem äuſſerlichen Zuſtand und Verfaſſung nach betrachtet. 426. b. ſie verlangen und wircken nach allem Vermögen/ daß die ſichtbare Kirchen rein ſeyn mögē. 425. b. die ſo in den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften ſtehen / ſondern ſich von ihren Hirten und Lehrern dem Gemüth nach. 437. a. daß die Gottloſe und Heuchler Glieder der wahren Kirchen ſeyen/ wird von P. Pichlern übel bewieſen. 126. b. ſqq. dieſe Lehre iſt eine Mutter gräulicher Irrthüme. 234. b. was vor

Leuthe von den Vättern / vor wahre Glieder der Catholiſchen Kirchen geachtet werden? 509. b. ſq. 520. a.

Ein anders iſt ein Glied einer ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft / ein anders ein Glied der wahren Kirchen / oder der Kirch der Boßhafftigen ſeyn. ein anders ein wahres / ein anders ein Schein-Glied einer Kirch-Gemeinſchafft ſeyn. 262. a. b. wer nicht excommunicirt worden / iſt zwar ein Glied der Gemeinſchafft / nicht aber allemahl ein wahres Glied. ib. daß die Glieder der reinen Kirch-Gemeinſchafft allzumahl zu der wahren Kirchen; und die Glieder der irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften allzumahl zu der Kirch der Boßhafftigen gehören / iſt eine gräuliche Lehre. 263. b. ſq. 408. a.

Die Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gehören nicht alle zu der wahren Kirchen. 7. b. wahre Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft beſchrieben. 340. b. machen einen nahmhafften Theil der wahren Kirchen. 6. b. 8. a. die Heuchler und Gottloſe / ſind keine wahre Glieder der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft. 137. b.

Gloſſa vet. Juris Canon. 49. b.

Heiligende Gnade / iſt nicht inſufficient dem Böſen völlig zu widerſtehen. 155. a.

Gnaden-Wahl. Lehre der Evangeliſchen und der Reformiert-genannten hievon. 224. a. b.

Gottloſe / ſiehe auch Sünder.

Unterſchied unter Gottloſen und Sünderen / nach Hieronym. und Hilar. 31. b. ſq. Gottloſe haben nicht GOttes Geiſt einiger maſſen. adverſ. Pichler. 233. a. b. haben nichts vom geiſtlichen Leben. adv. eund. 226. a. b. haben nicht in gewiſſer maſſen GOtt zum Vatter und die Kirch zur Mutter. adv. eund. 231. a. b. können nicht zugleich Chriſti und des Teuffels Glieder ſeyn. adv. eund. 228. b. ſq. ſtehen allzumahl in der Sünde des Unglaubens. 32. b. 33. a. 420. b. verdienen auch mit kleinen Ubertrettungen den zeitlichen und den ewigen Tod. 193. a. 204. a. von Gottloſen und Frommen redet die Augſpurgiſche Confeſſion und ihre Apologie, en regard beyderley auf die Kirch / mit gutem Unterſchied. 473. a. ſqq.

Sie ſind keine Glieder der wahrē Kirchen. 30. b. 32. b. laut der Symboliſchen Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft. 34. b. gleichwie auch ihrer Theologor. ib. wird mit Heil. Schrifft bewieſen. 35. ſqq. beſtättiget mit vielen Zeugniſſen der Vätter in den 12. erſten Chriſtlichen ſeculis. 45. a. ſqq. beſonders des Auguſtini. 85. b. ſqq. viel Päpſtiſche Lehrer ſind auch der Meynung. 85. a. ſie vermehren die Zahl der Glieder der wahren Kirchen nicht. juxt. Auguſtin. 98. a. ſie ſind weder vor ihrer excommunication, noch nach ihrer reception, Glieder der wahrē Kirchen. juxt. Auguſtin. 106. a. b. können / als lange ſie böſe ſind / mit den Frommen nicht vereinbaret werden. 123. b. ſind keine Glieder der Catholiſchen Kirchen. 107. b. ſq. Zeugniſſe der Vätter hievon. 515. a. ſqq. Pichleriſcher Beweiß / daß ſie Glieder der wahren Kirchen ſeyen / wiederlegt. 126. b. ſqq. ſie ſind eben ſo wenig wahre Glieder der reinen Kirch-Gemeinſchafft / als Glieder der wahren Kirchen. 32. b. ſq. 137. a. b. die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft / gehören zu der Kirch der Boßhafftigen. 409. a. ſie ſind ſchlimmer als die übrige. 33. b. & paſſim. warum ſie nicht alſobald excommunicirt werden? 267. a. b.

Gregor. Magn. 27. a. 68. a--74. 154. b. 206. ſqq. 520. a.
Gregorius Nazianzen. 57. a. 159. b.
Gregorius Nyſſenus. 410. b.
Gregorius de Valentia. 14. b.
Grotius (Hugo.) 313. a. 324. a.
Gute Wercke. v. in W. Werck.
Haberkorn (Petr.) 34. b. 85. a. 243. b.
Hauß GOttes. 411. a. ſqq. 413. a. b.
Haymo Halberſtad. 77. a. 420. a.
Heidegger (Joh. Heinric.) 289. a.
Heilbrunner (Jac.) 243. b.
Heil-Mittel / dependieren in ihrer Krafft und Wirckung nicht von der qualität der mittheilenden Perſohnen oder des Orts. 237. b. werden nicht allezeit aller Orten gefunden. 238. b. ſq.
Heilig. ſiehe auch Gerecht.
Heilige und Gerechte ſind allzumahl einer Art. 426. a. werden beſchrieben. ib. ſündigen allzumahl / als lange ſie auf der Welt leben. 153. a. ſind Sünder. ib. b. wo es herkomme? 154. a. die tägliche Schwachheit-Sünden bringen ihrem Gnaden-Stand keinen Mangel. ib. daß ſie keine Schwachheit-Sünde begehen / iſt Pelagianiſch-Jovinianiſcher und älterer Irrthum. 160. a. b. wie ſie ſündigen / und doch die Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht verlieren? 155. a. b. ob aus der Evangeliſchen ihrer Lehre folge / daß ſie ſelten heilig und gerecht ſeyen? 215. b. ſq. der Heiligen Anruffung / v. Anruffung.
Heiligung / wie ſie geſchehe und worinn ſie beſtehe? 492. a. b. Urſach der confuſion in dem diſputat, über der Heiligung und Rechtfertigung / mit den Papiſten. 214. a. b. Unterſchied unter der Heiligung und Rechtfertigung. 177. b. Unterſchied unter beyden in dieſem und in dem ewigen Leben. 154. a.
Heiligkeit / daß ſie eine Eigenſchafft der wahren Kirchen ſeye die da unſichtbar iſt / wird bewieſen. 501. b. hat ihre gradus. 142. a. wird in dieſem Leben nur angefangen. 237. a. iſt unvollkommen. 177. b. juxt. Hieronym. 170. a.
Hieronymus Stridonenſ. 26. a. 31. b. 59. a. 138. a. 154. b. 159. a. 160. a. ſqq. 188. b. 190. a. 310. b. 313. b. 332. b. 352. a. 353. a. 396. b. ſq. 414. a. ſqq. 499. b. 507. a. 509. a. criſis, betreffende die ihm zugeſchriebene Commentarios in Job. & Proverb. 415. a.
Hilarius diacon. 413. a.
Hilarius Pictav. 32. a. 55. a. 411. a. ſq. 499. a.
Hirten und Lehrer. ſiehe auch in K. Kirch-Diener. Chriſtus und ſein geiſtlicher Leib verwalten durch ſie das Amt. 318. a. was ſie in dem Amt gutes lehren und handeln / das thun ſie von wegen der wahren Kirchen. 435. b. halten ſich in ihrer Amts-Verwaltung nicht allezeit und aller Orten nach dem Sinn und Willen der wahren Kirchen. 435. b. wo ſie von der Göttlichen Lehre abweichen / da rührt es nicht von der wahren Kirchen ihrem Sinn / ſondern von ihrem eigenen Unverſtand und Boßheit her. 447. b. ob ſie in einer gewiſſen Kirch-Gemeinſchafft / als Nachfolger der Apoſtel / unfehlbar ſeyen? 437. b. man iſt ihnen keinen blinden Gehorſam ſchuldig. 135. b. die erſte in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / ſind in der Päpſtiſ. ordinirt worden / und haben wiederum andere ordinirt. 317. a. b. warum ſie in der Evangeliſchen Gemeinſchafft angeloben müſſen / ſich nach deroſelben Symboliſchen Schrifften zu achten? 307. a. der Evangeliſchen Hirten und Lehrer ordination und Tüchtigkeit zu den actibus miniſterialibus wird vertheidiget. 307. a. ſqq. die in einer irrgläubigen Gemeinſchafft recht ordinirte Hirten und Lehrer / ſollen

auch in der reinen davor agnoſcirt werden. 309. b.
Höpfner (Heinr.) 2. a. 260. a.
Hugo de S. Caro. 398. a.
Hugo de S. Victore. 84. b.
Hülſemann (Joh.) 1. a. 2. b. 15. a. 34. b. 85. a. 243. b. 260. b.
Hunnius (Nicol.) 460. b.
Der Huſſiten Kirch. 300. a. die Huſſiten verwerffen einige päbſtiſche Lehren und praxes. 440. a.
S. Ignatius. 316. a.
Interimiſticus liber. 337. b.
Irenæus. 46. b. 410. a.
Iſidorus Hiſpalens. 22. b. 74. a.
Iſidorus Peluſiota. 22. a. 65. b. 385. a. 419. a.
Iſychius Presbyt. 419. a.
Julius Papa. 288. a. b.
Jus Cononic. 49. a. 61. a. b. 288. a. b.
Jus Civile. 507. b. 514. b.
Juſtinus Martyr. 24. a. 331. a.
Herr von Kayſerſieg / vid. Crophius.
Kelch. vid. Abendmahl. Urſachen / von derentwegen in der päbſtiſchen Gemeinſchafft der Kelch entzogen wird / werden erzehlt und widerlegt. 286. Kelch ſoll den ſämmtlichen communicanten gereichet werden. 277. a. zufolge der decret der Päbſte Julii und Gelaſii. 288. a. b.
Ketzer. was dazu gehöre daß jemand davor zuhalten? 300. a. b. eines Röm. Pabſts ſentenz iſt nicht genug. 300. a. b.
Was verdammliche Ketzerey ſeye? 300. a. b.
Ketzer-Regiſter. nicht alles was darinnen ſteht iſt vor verdammte Lehre zu achten. 311. b. deroſelben authores ſtimmen in dem Bericht / welche Lehren Ketzerey ſeyen / nicht überein. ibid.
Kind, das nur einen Tag alt iſt / kan nicht ohne Sünde ſeyn. juxt. Auguſtin. 173. b.
Kinder ſind Glieder der wahren Kirchen. 298. a.
Kirch. (beſiehe auch in G. Glieder der Kirchen. it. Arianiſche Kirch / in A. Catholiſche Kirch / in C. Evangeliſche Kirch / in E. Huſſitē Kirch / in H. Päbſtiſche Kirch / P. Reformirte Kirch / it. Röm. Kirch / in R. Waldenſer Kirch in W. ꝛc.) diß Wort hat mancherley Bedeutung. 11. a. hat nach Hieronym. zweyerley Bedeutung / wird wider den Herrn von Kayſerſieg obſervirt. 59. b. bedeutet in Heil. Schrifft nicht allezeit eine ſichtbare Gemeinde. 342. a. ſondern auch die unſichtbare Kirch der Frommen. 371. a. ſqq. wird genommen in ängerem und eigentlichem / und wiederum in einem weitſchüchtigen Verſtand. 49. b. in ſignificatu proprio & Synecdochico. 98. b. was den diſputat mit den Papiſten über der Kirchen ſchwer mache? 427. b.
Die Kirch zu beſchreiben iſt ſchwer. 12. a. man muß erſt unterſcheiden. ib. warum die Theologen in Beſchreibung der Kirch variren? 13. a. darinn ſtimmen die Päbſtiſche Lehrer weder mit den patribus, noch mit einander ſelbſt über ein. 14. b. Gemeine Beſchreibung ib. Kirch-Beſchreibung Pabſts Nicolai gelobt. 15. a. Bellarmini. 13. b. Gregorii de Valentiâ. 14. b. Erbermanns, über deroſelben Lob wird Pichler cenſirt 12. a. beſonders müſſen beſchrieben werden die wahre Kirch / beſonders die ſichtbahre Kirchen / und unter dieſen beſonders die reine / beſonders die irrgläubige 12. a. b.
Lehre von der Kirchen / iſt in den Symboliſchē Schrifften der Evangeliſchen Gemeinſchafft nicht complet enthalten. 466. a.

Re-

Redens-Art: die allgemeine ſichtbare; item: die allgemeine ſichtbare wahre Kirch; verworffen. 259. a. 426. b. ſq.

Unterſcheidung (diſtinctiones) der Kirchen. 11. a. der diſtinctionen Urſprung. ib. Unterſcheidung zwiſchen der allgemeinen ſichtbaren und einer andern unſichtbaren Kirch/ verworffen. 426. a. dreyerley Kirch-corpora: das corpus der Frommen/ der Gottloſen/ das gemengte aus Frommen und Gottloſen in den Kirch-Gemeinſchafften. 101. a. b. der ſtreitenden Kirchen diſtinctiones. 241. a. ſichtbare und unſichtbare Kirch. 241. b. unſichtbare wahre Kirch und ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften. 242. Unterſchied unter der Kirchen der Frommen und Boßhafftigen/ wird mit Auguſtini diſtinct. unter der himmliſchen und irrdiſchen Stadt beſtettiget. 18. b. beyde ſind nach Auguſtin. mit einander verwickelt und vermengt. ib. die dinſtinct. unter Chriſti und deß Teuffels Kirch/ befindet ſich in der Apolog. Auguſtan. Confeſs. 468. b. 471. a.

Unterſchied unter der wahren Kirchen und den ſichtbahren Kirch-Gemeinſchafften/ befindet ſich in der Apologia Aug. Con- 468. a 471. b. wird von einigen päbſtiſchen Lehreren agnoſcirt. 337. a. ſq. Unterſchied unter der wahren Kirchen und der ſichtbahren reinen Kirch-Gemeinſchafft. 348. b. die Haupt-diſtinction in der Lehre von der Kirchen/ wird von Auguſtino mitgetheilt. 86. a. b. wird außgeführt 87. a. Auguſtinus diſtinguirt unter der unſichtbaren Kirch der Frommen uud unter der ſichtbaren gemengten Kirch-Gemeinſchafft 334. a. einanders ſind nach Auguſtin. die mêlirte ſichtbare particulier-Kirchen/ einanders iſt die Catholiſche wahre Kirch 104. b.

Diſtinction der eigentlich alſo genannten/ und der per ſynecdochen totius pro parte genanndten Kirch Chriſti/ befindet ſich in der Apologia Aug. Confeſs. 469. a. b. 471. a. 472. a ſeq. reine und irrgläubige Kirch-Gemeinſchafft. 241. b. ſqq. Kirch der Beruffenen und Außerwöhlten. 241. a. allgemeine Kirch und particulier Kirchen. 242. b. Kirch-corpora und particulier-Kirchen. ib.

Aeuſerliche und und innerliche Kirch-Gemeinſchafft muß unterſchieden werden. 45. a.

Die drey fürnehmſten Fragen über der Kirch/ zwiſchen den Evangeliſchen und Päbſtiſchen Lehrern/ beantwortet. 6. b. ſqq. zu dem diſputat der Evangeliſchen Lehrer mit den Päbſtiſchen über der Kirch/ werden Auguſtini Schrifften recommandirt. 362. a.

Von Sichtbarkeit der Kirchen lehren die Novatores im Pabſtum anders als Auguſtinus 364. a. unſichtbare Kirch der Frommen wird in Heil. Schrifft vor eine Kirch angegeben. 371. a. ſqq.

Warum die Kirch Apoſtoliſch genennet werde? Suarez widerlegt 524. b. ſqq.

Kirch Chriſti wird verglichen mit einer Berg-Stadt. 127. a. mit einem Acker/ mit einer Tenen/ mit einem Netze/ mit 10. Jungfrauen 128 a. mit der Arch Noë. 128. b. mit einem Leib der viel Glieder hat. 130. b.

Es iſt nur eine Kirch 11. a. Evangeliſchen Theils werden nicht 2. Kirchen Chriſti ſtatuirt. 144. b. ſqq. 148. a. b. was ein Papiſt zu erweiſen habe/ der die Evangeliſche beſchuldigt/ daß ſie 2. Kirchen Chriſti ſtatuiren? 145. a. b.

Wer GOTT nicht zum Vater hat der hat auch die Kirch nicht zur Mutter. 231. a. b.

Der

Der Kirchen Glieder/ hören nicht alle excommunicirte auf zu ſeyn/ und werdens nicht alle recipirte aufs neue. juxt. Auguſtin. 263. a
Kirchen haben Macht ihnen ſelbſt Hirten und Lehrer zu beruffen und zu ordiniren 318. a. ſqq.
Kirch der Boßhafftigen. ihre Glieder 15. b. ihr Urheber ib. ihre Fortpflantzung und Wachsthum 16. a. iſt mancherley Art. ib. iſt mit Chriſti Kirch der äuſerlichen Gemeinſchafft nach ſmelirt. ib. b. in der gantzen Welt zerſtreuet. ib. iſt nicht ſichtbar. 17. a. wird aus der Heil. Schrifft in gewiſſer maſſen gekennet ib. ihr Haupt iſt der Sathan 17. b. das Band ihrer unität iſt Lügen und Ungerechtigkeit. ib. Sechs Claſſen ihrer Glieder. 18. a. die Mittel ihrer Außbreitung/ Erhaltung und Fortpflantzung. 18. a. b. wie jemand zugleich in derſelbigen und in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſeyn könne? 20. a. b.
Wahre Kirch. diß prædicat hat zweyerley Bedeutung. 146. b.
Wird beſchrieben. 12. a. 116. a. b. 321. a. b. &c. iſt die Gemeinde der Gläubigen/ juxt. Scripturam. S. Patres, Catechiſm. Roman. tractatores pontificos. 20. b. ſqq. durch die Gläubige verſtehen die Vätter heilige und fromme Leute. 21. b. ſiehe auch gläubig. ſie beſtehet aus allen Frommen in der Welt. 426. a. Fehler der Papiſten in Beſchreibung der wahren Kirchen. 323. Sum̃a der Lehre der Reformirt-genannten von der wahren Kirchen. 224. a. ſq. ſie beſtehet aus lauter Heiligen und Gerechten/ oder mit einem Wort/ aus lauter Frommen. 236. b. hat auch an denjenigen Gottloſen/ die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſind/ keine Glieder. allegata Evangeliſcher Theologen hievon. 34. a. b. wird mit Heil. Schrifft erwieſen. 35. ſqq. wird in den Symboliſchen Schrifften der Evangeliſchen gelehrt. 34. b. 466. a. ſqq. v. bald hernach: Glieder der wahren Kirchen. die Schrifftſtellen wormit die Papiſten behaupten wollen/ daß auch die Gottloſe zu der wahren Kirchen gehören/ die lehren vielmehr das Gegentheil. 43. b. ſq. aus der Lehre/ daß die wahre Kirch gantz und allein aus den Frommen beſtehe/ folgt nicht das zwo Kirchen ſeyen. 142. b. ſqq. 148. a. b. mit ſolcher Lehre werden den Pelagianern/ Donatiſten/ Wiedertäuffern/ Calviniſten/ die Poltzen nicht gefiedert. 221. b. ſqq. wahre Kirch iſt GOttes u. Chriſti Kirch. 409. a. ſie iſt GOttes Hauß/ eine Säule und Grundveſte der Warheit. 409. a. b. 414. a. b. es iſt nur eine wahre Kirch. 426. a. b. die wahre Kirch wird durch die päbſtiſche ſententz/ das der Heiligen und Gerechten keiner nicht ſündige/ und daß alle die da ſündigen gottloß ſeyen/ alle ihrer Glieder beraubt. 187. a.
Vergleichung der wahren Kirch mit Chriſti Leib/ aus Heil. Schrifft. 35. ſqq. von S. Paulo ausgelegt. 125 a. ſqq. ſeltzame und abſurde Auslegung P. Pichlers wird recenſirt/ unterſucht/ verworffen. 116. b. ſqq. 151. a. Vergleichung mit GOttes Hauſe/ Tempel u. Stadt. 39. a. b. mit natürlichen Gewächſen 40. a. b. mit verſchiedenen Dingen/ aus Heil. Schrifft. 41. a. b.
Der wahren Kirchen ſind GOttes Wort/ die Schlüſſel und Sacrament verliehen. 317. b. ſie lehrt/ bindet/ löſet/ handelt die Sacrament/ durch die Hirten und Lehrer in den Kirch-Gemeinſchafften/ wann und wo dieſelbige recht lehren/ binden löſen/ die Sacrament handeln. 447. a. ſie predigt allezeit und handelt die Sacrament/ läßt predigen und die Sacrament handeln

dem

dem Wort GOttes gemäß. 479. a. ſq. 484. b. 485. a. was ſie durch die Hirten und Lehrer in den Kirch-Gemeinſchafften vorträgt/ das hat man vor göttliche Warheit anzunehmen. 435. b. wo man die Predigt und Handlung der Sacrament ſchrifftmäſſig hat/ da hat man es der wahren Kirchen und ihrem Haupt zu dancken. 479. a. b. wann es nach ihrem Sinn und Willen gienge/ ſo würde nur eine ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft auf der Welt und dieſelbe würde allezeit rein ſeyn. 435. a. ſie hat den Bind- und Löſe-Schlüſſel juxt. Auguſtin. 100. a. vergibt und behellt die Sünde juxt. Auguſtin. 94. a. b. 334. a. ihr ſind die Schlüſſel und Sacrament von GOtt verliehen. 317. b.

Ihr Haupt iſt allein Chriſtus juxt. Auguſtin. 335. b.

Der wahren Kirchen Glieder (beſiehe auch in G. Glieder./ it. Gottloſe.) ſind rechtgetauffte Kinder und erwachſene Fromme: auch einfältige Leuthe die da fromm. werden beſchrieben. 235. b. 236. b. 298. a. b. die Meinungen welche die Fromme und welche die Außerwehlte allein vor Glieder der wahren Kirchen agnoſciren/ differiren nicht groß. 115. b. ſq. doch iſt die erſtere beſſer. 295. b. Glieder der wahren Kirchen/ werden durch die Schwachheit Sünden die ſie begehen/ ihrer Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht beraubt. 31. a. b. Gregor. M. hievon. 71. a. b. 152. b. werden durch die Päbſtiſche Lehre daß kein Gerechter ſündige/ und daß die Sünder allzumahl gottloß ſeyen/ zernichtet. 187. a.

Welche davor von Papiſten/ und welche von den Evangeliſchen davor erkennet werden? 244. a. ſqq. der Pichleriſche Artickel/ daß auch die Sünder/ die Ungerechte/ die Gottloſe/ die Verworffene/ wann ſie nur nicht in der Sünde deß Unglaubens ſtehen/ davor zu achten ſeyen/ wird unterſucht. 29. a. ſqq.

Gottloſe ſind keine Glieder der wahren Kirchen. 32. b. wird mit Zeugniſſen der Kirchen-Lehrer aus den 12. erſten ſeculis. 45. a. ſqq. beſonders aber S. Auguſtini. 85 ſqq. beleuchtet und beſtettiget. auch die gottloſe Kirch-Diener in der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft ſind keine Glieder der wahren Kirchen. juxt. Auguſtin. 105. a. b. der Pichleriſche Beweiß vor die Gottloſe/ daß ſie Glieder der wahren Kirch ſeyen/ wird wiederlegt. 126. b. ſqq. die Zahl der Glieder der wahren Kirchen/ wird durch die Gottloſe in der Gemeinſchafft nicht vermehrt. juxt. Auguſtin. 98. a. nicht den Sündern ſondern den Gottloſen wird abgeſprochen/ Glieder der wahren Kirchen zu ſeyn. 152. b.

Glieder der wahren Kirchen befinden ſich in mancherley Zuſtand 11. a. b. differiren/ wañ man ſie ihrer äuſſerlichen Verfaſſung und Zuſtand nach betrachtet. 426. b. köñen nicht alle genennet oder mit dem Finger gezeiget werden. 239. a. wo man ſie finde? 239. a. ſqq. leben auch in irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften. 264. a. ſqq. 293. a. juxt. Auguſtin. 18. b. ſq. auch im A. T. ſind einige auſſer der Iſraelitiſchen Kirch-Gemeinſchafft gefunden worden. 19. a. wie jemand zugleich in der wahren und in der Kirch der Boßhafftigen ſeyn könne? Auguſtin. 20. a. b. die Glieder der wahren Kirchen verlangen und wircken nach allem Vermögen/ daß die ſichtbare Kirchen rein ſeyen. 425. b. aus was vor Leuthen die w. K. in den nechſten 900. Jahren vor Luthero beſtanden? 295. a. b. ſqq. warum es ſchwer viel Glieder derſelbigen Zeit zu nennen? 244. ſq. Papi-

ſten können keine Glieder der wahren Kirchen/ wie ſie dieſelbige beſchreiben/ aus den 6. erſten Chriſtlichen ſeculis nennen. 245. a. b. Glieder der wahren Kirchen die in der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehen/ ſind nicht von denjenigen unterſchieden/ die in den irrgläubigen Kirch-Gemeinſchafften ſich befinden. 248. a. die in der päbſtiſchen/ erzeigen ſich als Glieder der wahren Kirchen durch Verwerffung der Schrifftloſen Lehren und praxium. 30. a. wahre Glieder der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft/ ſind Glieder der wahren Kirchen. 249. b. Glieder der der wahren Kirchen ſind auch einige excommunicirte Perſohnen/ nicht aber alle die recipirte juxt. Origen. & Jus Canonic. 48. b. ſq. ob und wie fern ſie einem gottloſen Prælaten zu pariren und die ſacra von ihm zu empfahen haben? 135. b. wodurch ſie in den Gnaden-Stand geſezet und dabey erhalten werden? 237. a. b. wie ſie mit dem Haupt und mit einander vereinbaret ſeyen? 295. b.

Zu dem Weſen der wahren Kirchen gehöret nicht/ daß Hirten und Lehrer in der äuſſerlichen Gemeinſchafft gefunden werden. juxt. Tertullian. 48. a. b. Unterſchied der wahren Kirchen und ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften. 248. b. ſq. auch die unſichtbare Kirch der Frommen wird in H. Schrifft Chriſti und GOttes Kirch genennet. 371. b. ſq. 409. a. ob ſie aus zween Haupt-Theilen beſtehe/ deren der eine ſichtbar/ der andere unſichtbar? 247. b.

Unſichtbarkeit der wahren Kirchen. wie man ſie Evangeliſchen Theils ſtatuirt/ wird der Sichtbarkeit die Päbſtiſchen Theils gelehret wird/ entgegen geſezt. 424. a. ſolche Unſichtbarkeit wird erklärt/ 243. b. 245. b. 250. a. 324. b. wird bewieſen u. beſtättiget/ 98. b. ſq. 132. a. ſq. 242. b 253. a. b. zumahl 327. b. ſqq. 331. a. ſqq. allegata Evangel. Theologor. hievon. 243. a. b. von päbſtiſchen Lehrern zugegeben. 243. a. wahre Kirch kan durch menſchliche Gewaltthätigkeit unſichtbar werden. 336. a. wie man ſie kennen und ſich ihr einverleiben könne/ ohnerachtet daß ſie unſichtbar? 148. b. ſq. wird durch Hülff der Heil. Schrifft erkennet/ juxt. Auguſtin. 250. a. ſqq. welcher geſtalt von Evangel. Theologen gelehrt werde/ daß ſie bald ſichtbar bald unſichtbar ſeye? 253. a. mittelſt der Reinigkeit der offentlichen Lehre kennlich oder unkennlich ſeyn/ iſt der wahren Kirchen etwas Zufälliges. 435. b. unſichtbare Kirch der Frommen kan keine Winckel-Kirch geſcholten werden. 435. a.

Sichtbarkeit der wahren Kirchen. päbſtiſche Lehre hievon 239. b. 423. b. ſqq. Pichleriſcher Schrifft-Beweiß widerlegt. 338. b. ſqq. deß von Keiſerſieg und P. Pichlers Stellen aus Chryſoſtomo und Auguſtino vor die Sichtbarkeit der wahren Kirchen/ werden eingeſehen. 354. ſqq. wichtiger Einwurff vor die Sichtbarkeit beantwortet. 248. b. ſq. kan damit daß Timotheus in der wahren Kirchen gewandelt/ nicht behauptet werden. 423. a. ſqq. was die Papiſten zu thun haben/ wenn ſie dieſelbige behaupten wollen? 324. b. ſqq. 326. a. ſq. durch die ſententz/ daß die allgemeine wahre Kirch ſeye eine gewiſſe ſichtbare Kirch-Gemeinſchafft/ wird GOtt zu einem ungerechten Richter. 445. b. wie und welcher geſtalt die wahre Kirch einigermaſſen geſehen und gekennet werde? 243. b. 245. b. 250. a. ſie wird ſichtbar genennet von Chryſoſtomo, dieweil ſie durch die Verfolgung nicht vertilget werden

den kan. 354. a. ſqq. von Auguſtino, dieweil ſie ſich auf dem gantzen Erdboden außbreitet. 364. b. ſqq. wann man die ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft nennet die wahre Kirch / ſo machts den diſputat über der Kirchen dunckel. 427. a. daß die wahre Kirch ſichtbar und unfehlbar ſeye / wird in der Augſpurgiſchen Confeſſion und ihrer Apologie nicht gelehret. 462. a. ſqq. ihr wird eine Sichtbarkeit u. Unfehlbarkeit zugeſchrieben / in anderem Sinn von den Papiſten / und in anderem / von den Evangeliſchen. 423. b. ſq. & paſſim. Matth. 16, 18. und 1. Tim. 3, 15. wird ſie nicht wieder die Unfehlbarkeit in der öffentlichen Lehre privilegirt. 399. b. ſqq. 405. b. ſqq. wiefern ſie allezeit unfehlbar und Irrthums-frey oder nicht? 301. b. ſq. 425. a. 432. a. Verheiſſungen von Unfehlbarkeit der wahren Kirchen ib. päbſtiſche ſententz von der Unfehlbarkeit / recenſirt und verworffen. 302. a. 446. ſq. 451. a. b. dieſelbe importirt einen böſen Syncretiſmum und Libertiniſmum. 447. a. iſt ein Gedicht der Novatorum um intereſſe willen erſunnen. 440. b. ſq. Unfehlbarkeit in päbſtiſchem Sinn deß Worts iſt der wahren Kirchen nirgend verheiſſen. 425. b. 431. b. die Frage / welcher unter den ſichtbaren Kirchen die Unfehlbarkeit in der öffentlichen Lehre verheiſſen ſeye / iſt lächerlich. 431. b. ſq. die wahre Kirch kan wider verdammliche Irrthüme verwahrt werden / wann ſchon keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden. 425. a. b. aus der Evangeliſchen Lehre von Unfehlbarkeit der wahren Kirchen folgt nicht / daß einem jedweden privato erlaubt ſeye / die Schrifft nach ſeinem Sinn auszulegen und Glaubens-Artickel zu ſtellen. 437. a.

Von der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften keiner kan geſagt werden / daß ſie die gantze wahre Kirch und daß ſie ſolches in allen und jeden ihren eingegliederten ſeye. 147. a. warum die ſichtbare reine Kirch-Gememeinſchafft genennet werde die wahre Kirch. 146. a. 323. a. 344. b.

Kennzeichen der wahren Kirchen. juxt. Croph. von Kayſerſieg. 299. a.

Ihre weſentliche Eigenſchafften. daß ſie in dem öffentlichen Vortrag der reinen Lehre und in der Stifftungs-mäſſigen Handlung der Heil. Sacrament beſtehen / wird von P. Pichlern den Evangeliſchen angedichtet. 484. b. ſqq von Eigenſchafften der wahren Kirchen. 487. a. ſqq. ihr gehören eigentlich die prædicata, eines / heilig / catholiſch / apoſtoliſch. 12. a. 487. b. ſqq. wiefern ſolche vor Eigenſchafften der wahren Kirchen zu halten? 488. b. ſqq. daß mehr nicht als eine wahre Kirch ſeye. 322. a. ſqq. 426. a. ihre Einigkeit / erklärt / mit der Schrifft bewieſen / mit Zeugniſſen der Vätter beſtättiget. 494. b. 497. b. ſqq. ſie iſt heilig. 501. b. wie es gemeint / wann es von ihr heiſſt: ſie ſeye heilig / gantz ſchön / ohne Tadel / der Erlöſung Chriſti theilhafftig / durch ihn geiſtlich belebt / vom H. Geiſt getrieben? P. Pichler hiervon refutirt. 218. b. ſqq. 221. a. ſie iſt Catholiſch. 503. a. ſqq. daß diß prædicat, keine beſondere Eigenſchafft der wahren Kirchen ſeye. 505. a. b. beſiehe ein mehrers in C. Catholiſch. ſie iſt Apoſtoliſch 524. a. ſqq. ſiehe auch in A. Apoſtoliſch.

Der wahren Kirchen ihre Theile die triumphirende und ſtreitende Kirch. 241. a. ſie wird jezuweilen zihmlich klein. 508. b. gehet niemahls gar zu Grund / ſondern wird allezeit auf der Welt erhalten 238. a. b. 266. b. ſq. vergehet auch nicht alsdenn /

wenn keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden. 300. b. ihre Glieder fallen niemals allzumahl in verdammliche Irrthüme. 301. b. ſie hat nicht ihren beſtändigen Sitz an einem gewiſſen Ort. 239. a. hat auch in den irrgläubigen Gemeinſchafften einen Theil ihrer Glieder. 264. a. ſqq. 293. a. wird auch in irrgläubigen Gemeinſchafften erhalten und fortgepflantzt. 400. b. 407. a. b. authores alleg. die ſolches beweiſen. 401. a. daß die Evangeliſche aus der wahren Kirch eine Winckel- und Heuchel-Kirch machen / wird re. futirt. 254. b. ſie kan mit raiſon nicht eine Heuchel-Kirch genennet werden. 435. a. wo ſie in den nechſten ſeculis vor Verfaſſung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft geweſen? 293. a. ſqq. 521. b. der Evangeliſchen Lehre hievon / wird von dem Herrn von Kayſerſieg übel proponirt und judicirt. 294. ihr Zuſtand / iſt nicht die gantze Zeit über darinn keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / unerträglich. 259. b. der Evangeliſchen ihre Lehre von von der wahren Kirchen iſt nicht intereſſirt. 252. b.

Sichtbare Kirchen / Kirch-Corpus, Kirch-Gemeinſchafft. ordentlich verfaſſete ſichtbare Kirchen und Gemeinſchafft / werden von Evangeliſchen nicht gering gehalten. 258. a. was eine ſichtbare Kirch Chriſti genennet werden möge oder nicht? 11. b. 239. b. 258. b. der ſichtbaren Kirchen giebts viel und mancherley. 258. b. wie ſie unterſchieden? ib. von der ſichtbahren Kirchen keiner kan ſchlechthin geſagt werden / daß ſie ein Theil der wahren Kirchen / oder ein Theil der Kirch der Boßhafftigen ſeye. 16. b. ſie ſind ſamt und ſonders in ihren rechtgetaufften Kindern und erwachſenen Frommen ein Partickel der wahren Kirchen. 7. b. ſq. von keiner der ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften kan man ſagen / daß ſie die allgemeine wahre Kirch ſeye. 147. a. 426. b. ſq. auch nicht daß ſie die allgemeine ſichtbare Kirch ſeye. 427. a. Catholiſche ſichtbare Kirch / iſt ein verwerflicher terminus. 444. a. ein nonens. 445. a. ſqq. wann eine ſichtbare Kirch oder Gemeinſchafft genennet wird Chriſti oder die wahre Kirch / ſo iſts eine Synecdoche totius parte. 241. b. 322. b. 343. a. die Kirch-Gemeinſchafften / werden anderer geſtalt nicht als en regard der darinn befindlichen Frommen / Chriſti Kirch geneñet. 11. b. wird bewieſen. 143. b. ſq. keiner nicht ſtehen die prædicat: Eines / Heilig / Catholiſch / Apoſtoliſch / eigentlich zu. 488. a. b. Urſachen warum? 489. b. ſqq. wie eine ſichtbare Kirch und Gemeinſchafft nach dem Sinn der alten Catholiquen Catholiſch genennet werden könne? 522. b. ſqq.

Unterſchied unter der wahren Kirchen und den ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafften. 248. b. ſq. die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften diſtinguiren ſich durch den Beynahmen 11. b. ſq. 260. a. die diſtinction unter der allgemeinen ſichtbaren und einer anderen unſichtbaren Kirchen / wird verworffen. 426. a. gleichwie auch die diſtinction unter der allgemeinen ſichtbaren / und der unſichtbaren Winckel-Kirchen. 434. b. die ſichtbare Kirch-Gemeinſchafften ſind der Veränderung unterworffen. 265. b. 491. a. können allzumahl / zufolge göttlicher Drohungen / corrumpirt werden. 491. a. das eine unter ihnen in päbſtiſchem Sinn des Worts unfehlbar ſeye / iſt ein Gedicht einiger Novatorum um intereſſe willen erſunnen. 440. b. ſq. Unfehlbarkeit / befindet ſich nicht urſpringlich bey den Hirten

und Lehrern einer gewiſſen ſichtbaren Kirch-Gemeinſchafft. 436. b. wie die ſichtbahre Kirchen corrumpirt werden? 436. a. daß ſie rein bleiben mögen / verlangen die Glieder der wahren Kirchen und beſtreben ſich darnach. 425. b. mögen ihnen ſelbſt Kirchen-Diener beruffen und ordiniren / wann die Biſchöffe ihnen damit nicht gratificiren wollen. 315. a.

Ihre Glieder (ſiehe auch in G. Glieder/) ſind theils Fromme/ theils Gottloſe. 261. b. welche in der reinen und in den irrgläubigen Gemeinſchafften fromm oder ſchlimm ſeyen? ib. Gottloſe / als lange ſie nicht excommunicirt / werden vor Glieder geachtet. 30. b.

Man iſt nicht verbunden / in derjenigen Kirch-Gemeinſchafft zu verharren / deren man durch die Geburt / oder durch willkührlichen accefs zuerſt inſerirt worden. 290. b. wie man ſich bey Erkieſung einer Kirch-Gemeinſchafft zu verhalten habe? 149. b. 289. b. jederman der hiezu tüchtig / ſoll die Kirch-Gemeinſchafft darinnen er ſteht / prüfen. 290. b. wie die Prüfung geſchehen müſſe? 289. a. b. die Glieder der ſichtbaren Kirchen haben ſich vor falſcher Lehre zu hüten. 437. a. Eine Kirch-Gemeinſchafft mag der anderen die Abſolution und das Heil. Abendmahl verſagen. 271. b. ſq. wann eine die andere / ſo ihre communion nicht verlangt / excommunicirt / iſts lächerlich. 271. a. ſq. wann eine der irrgläubigen / die reine anathematiſirt / iſts ohne Krafft. ib.

Reine oder recht-gläubige Kirch-Gemeinſchafft. wird beſchrieben. 12. a. 259. a. 321. b. ihre weſentliche Eigenſchafften ſind / daß ſie die offentliche Lehre und Handlung der Sacrament ſchrifftmäſſig hat. 485. a. b. ſie kan mit gutem Gewiſſen nicht verlaſſen werden. 290. b. 292. a. b. Urſach 291. b. ſq. wann eine vorhanden / iſts vor eine groſſe göttliche Wolthat zu achten. 248. a. 258. a. b. darinn zu ſtehen iſt ſehr heilſam. 292. a. ſoll den übrigen Gemeinſchafften in der Wahl vorgezogen werden 290. b.

Wird durch Hülffe der Heil. Schrifft erkennet. 250. a. ſqq. 251. b. ſq. wie zu erfahren ob eine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / und welche unter den Irrgläubigen mit den wenigſten und tolerabelſten Irrthümen behafftet ſeye? 272. a. ſq. 275. a. ſqq. 289. b. ſq. welches dermahlen die reine Kirch-Gemeinſchafft ſeye? 80. a. b. eine reine Gemeinſchafft anzurichten iſt jejederman verbunden / der dazu die Gaben und Gelegenheit hat. 291. a. 302. b. ſq.

Muß nicht allezeit vorhanden ſeyn. 7. a. hierüber iſt keine göttliche Verheiſſung vorhanden. 8. iſt nicht allezeit auf der Welt 259. a. 266. a. hat in der Dauerung keinen Vorzug vor den Irrgläubigen: ihr wird Verfolgung / Anfechtung / Zerrüttung gedrohet. 509. b. wann keine reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / ſo kan doch dennoch die wahre Kirch wider verdammliche Irrthüme verwahret werden. 425. a. b. wenn keine da / ob alsdenn die wahre Kirch eine Heuchel-Kirch ſeye? 255. b. ſie war zur Zeit der Arianer ſehr klein. 509. a. alte reine Kirch-Gemeinſchafft hat ihre orthodoxie nach und nach verlohren. 510. ſichtbare Kirchen rein zu behalten / ein gut Mittel / wann das directorium aus allen 3. Haupt-Ständen beſtehet. 267. a.

Daß allezeit eine ſichtbare reine Kirch-Gemeinſchafft vorhanden / deren Glieder all-

zumahl und allein zu der wahren Kirchen gehören/ iſt der Papiſten Haupt-Fehler in der Lehre von der Kirchen. 301. b. iſt eine abſurde und gotteslåſterliche Lehre. 240. b.
Ob und welcher Geſtalt die reine Kirch-Gemeinſchafft/ die wahre Kirch genennet werden könne? 146. b. ſq. 248. b. ſqq. warum ſie die wahre Kirch genennet werde? 323. a. 344. b. ſie wird Chriſti Kirch genennet nicht abſolutè & propriè, ſondern ſecundum quid & per Synecdochen totius pro parte. 143 b. 217. b. ſie iſt heilig/ gantz ſchön/ ohne Tadel/ nicht per Synecdochen partis pro toto, wieder P. Pichlern. 221. a. reine Kirch-Gemeinſchafft/ wo ſie die wahre Kirch genennet wird/ machts in dem diſputat confuſion und Mißverſtand. 249. b. 427. a.
Die alte reine Kirch-Gemeinſchafft nennet ſich die Catholiſche Kirch. 260. a. 505. a. b. wann und warum ſie das gethan? 444. a. 504. a. 505. b. ſqq. diß prædicat wird ihr beſtåttiget. 507. a. b.
Welcher Geſtalt die reine Kirch-Gemeinſchafft genennet werden möge / Apoſtoliſch? 526. a. 527. b. ſq.
Der ſichtbaren reinen Kirch-Gemeinſchafft Glieder v. etiam in G. Glieder. welche fromm oder ſchlimm ſeyn? 261. b. ein anders iſt ein Glied / ein anders ein wahres Glied der reinen Gemeinſchafft ſeyn. 33. a. ein wahres Glied zu ſeyn / wird erfordert ein gottſeeliger Wandel / juxt. Chryſoſtom. 25. a. b. einige Glieder der reinen Gemeinſchafft gehören zu der Kirchen der Boßhafftigen. 409. a. juxt. Auguſtin. & Leonh. Coqueum. 19. b. ſq. Gottloſe ſind keine wahre Glieder der reinen Gemeinſchafft. 33. a. nicht alle deroſelben Glieder ſind auch Glieder der wahren Kirchen/ juxt. S. Paul. 125. a. ihre wahre Glieder ſind Glieder der wahren Kirchen. 239. a. b. 249. b. in ihr werden der Glieder der wahren Kirchen viele/ und mehr als in einer gleich-groſſen irrglåubigen Gemeinſchafft gefunden. 239. a. 247. a. b. ihre excommunicirte ſind nicht alle von der wahren Kirchen außgeſchloſſen/ und ihre recipierte gehören nicht allzumahl zu der wahren Kirchen. 48. b. 49. a. b.
Irrglåubige Kirch-Gemeinſchafften. werden beſchrieben. 12. b. 322. a. von ihnen wird gehandelt. 239. b. 259. a. b. ihrer gibts viel und verſchiedene. 259. b. ſie ſind von falſchen Apoſteln und andern falſchen Lehrern angelegt. 427. a wie ſie corrumpiert werden. ib. ſie ſind ihnen ſelbſt nicht allezeit gleich. ib. die Gnaden- und Heil-Mittel werden darinnen gefunden. 293. b. auch in denſelben wird die wahre Kirch erhalten und fortgepflantzt. 400. b. ſqq. 407. a. b. authores alleg. die ſolches beweiſen. 401. a. es werden in denſelbigen einige Glieder der wahren Kirchen erhalten und fortgepflantzt. 19. a. ſqq. 239. b. 254. a. 264. a. b. 293. a. 299. a. b. 300. b. welche darinnen Glieder der wahren Kirchen ſeyen? 240. a. dieſelbe ſondern ſich von den Hirten und Lehrern in den irrglåubigen Gemeinſchafften dem Gemüth nach. 437. a. ob die Fromme darinnen zu Heuchlern werden? 256. b. man ſolle ſich in irrglåubigen Gemeinſchafften dem Hertzen nach ſondern. 291. a. b. ob ſie mit dem prædicat der wahren Kirchen geehret werden können? 249. a. b. wie zu erfahren/ welche mit den wenigſt oder ertråglichſten Irrthümen behafftet ſeye? 272. a. ſqq. 275. a. irrglåubige Gemeinſchafft/ welche die reine zu anathematiſiren ſich unterſtehet/ wird verlacht. 271. a. ſq.

Kirch-Bann. v. in E. Excommunication.

Kirch-Diener. ſiehe auch Hirten und Lehrer in H. ihre Amts-Verrichtung iſt kräfftig / wenn ſie ſchon dieſelbe nicht in einer dependenz von dem Römiſchen Papſt vollziehen. 94. b. gottloſe Kirch-Diener ſind keine Glieder der wahren Kirchen. juxt. Auguſtin. 105. b. ihre Gottloſigkeit beraubt das Wort und die Sacrament/ ſo man durch ſie erhält/ ihrer Krafft nicht. 262. a. wie man ſich gegen gottloſen Kirch-Dienern zu verhalten? 135. b. mit denen die da falſch lehren/ hat man die Gemeinſchafft aufzuheben. 135. b. excommunicirte / verlieren die ordination nicht. 92. b. ſq. die auſſer der reinen Kirch-Gemeinſchafft ſtehen/ vergeben dennoch die Sünden kräfftig juxt. Auguſtin. 97. a.

Kirchen-Lehrer. wie weit ſich ihre authorität in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft erſtrecke? 453. b. ſqq. 459. a. b. ihre Schrifft-Deutung wird von Päpſtiſchen Außlegern mehr hindangeſetzt/ als von Evangeliſchen. 457. a. ihre Schrifften werden gefälſcht. 273. b. ſq. das ſtudium in denſelben iſt ſchwer. 273. a. ſqq. ihre Schrifften ſind kein zulänglich Mittel vor denjenigen/ der wegen Erkieſung einer der Chriſtlichen Religionen anſtehet. 272. b. ſqq. ſie verwerffen jezuweilen ihre vorige Meynung. 458. a. haben vor entſtandenen controverſien nicht ſo behutſam geredt als hernach. 466. a. ſie agnoſciren die Gottloſe vor keine Glieder der wahren Kirchen. 45. a. ſqq. diejenige/ ſo allein die Außerwählte vor Glieder der wahren Kirchen agnoſciren / differiren nicht hauptſächlich von denen/ ſo allein die Fromme davor gehalten wiſſen wollen. 115. b. ihre ſentenz von der Gnaden-Wahl favoriſirt weder den Reformirt-genannten Lehrern noch den Jeſuiten. 116. a. des Herrn von Kayſerſieg Ruhm / daß ſie in denen zwiſchen den Evangeliſchen und Papiſten diſputirten Puncten / und zumahl in der Lehre von der Kirchen allzumahl auf der Papiſten Seiten ſtehen / iſt eitel. 370. b. 387. a. 399. a. 459. b.

Kirchen-Regiment/ wo es von einem collegio der 3. Haupt-Stände geführt wird/ iſt gut und löblich. 267. a. es gehöret nicht in die Beſchreibung der wahren Kirchen. 13. b. deſſelben qualität gibt und nimmt niemand die pertinenz zu der wahren Kirchen. 299. a.

Kromaierus (Hieronym.) 243. b. 460. b.

Lactantius 53. b.

Launojus (Joh.) 13. b. 21. a. 74. a. 274. b. 461. a. b.

Lehrer v. Hirten. Kirch-Diener.

Der geiſtliche **Leib** Chriſti von S. Paulo ausgelegt. 125. a. ſqq. Pichleriſche Außlegung eingeſehen und refutirt. 116. a. ſqq.

Lerinenſis v. in V. Vincentius.

Liebe wie zu practiciren? 470. b.

Lombardus. (Petr.) 308. a. 309. a.

Lutherus (Martin.) 260. b. 268. b. 442. a. b. wird gelobt. 458. b. war weder ein Novator noch ein unbeſtändiger Mann. 457. b. ſqq. hat keinen Aufſtand begangen. 439. b. ſq. iſt kein Reformator, auch nicht der author der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft. 459. a. dahero über ſeinem Beruff zu dem Reformations-Werck nicht zu diſputiren. ib. was er bey Anrichtung und Verfaſſung der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft gethan? 304. b. 459. a. hat hiezu keines beſonderen Beruffs vonnöthen gehabt. 305. b. ſeine authorität iſt in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft ſo groß nicht/ daß es ihr einen

Vor-

Vorwurff machen könnte. 458. b. ſeine bibliſche Dollmetſchung wird gelobt. 4. a. warum ſie in dieſem Tractat nicht durchgehends gebraucht werde? ib. er hat das Apoſtoliſche Symbolum nicht gefälſcht. 503. a. ſqq. mit ihm ſtehet nicht zu erweiſen/ daß die Evangeliſche Kirch-Gemeinſchafft ihr Gewiſſen verletze und die heilige Chriſtliche Kirch ſelbſt verwerffe / damit daß ſie die falſche Päpſtiſche Lehren und praxes verwirfft. 442. a. ſqq.

Lutheraner. v. Evangeliſ. Chriſten. Lutheriſ. Kirch. v. Evangeliſ. Kirch-Gemeinſ. in E.

De Lyra (Nicol.) 390. a. 398. a.

P. Mändl (Caſpar) edirt einen Syllogiſmum. it. 14. Stück ohne Pulver. 4. a. wirfft den Evangeliſchen vor/ was die Pelagianer und Semi-Pelagianer den alten Catholiquen vorgeworffen haben. 213. b. hat in ſeinem Heim-Garten eine Recke-Banck. 433. b. wird wegen ſeiner gottsläſterlichen Reden vom H. Abendmah notirt. 286. a. und b. 307. a. 320. a. b. item wegen ſeines Ketzermachens. 317. a. 497. b. der 6. Artickel ſeiner Catholiſchen Einladung von der Ober-Gewalt des Römiſ. Papſts wird beantwortet. 494. b. ſqq. it. der 11. Artickel vom Unterſchied zwiſchen einem Biſchoff und Presbytero. 311. a. ſqq.

Mayerus (Joh. Frideric.) 460. b.

Maldonatus (Joann.) 413. a.

Heil. Jungfrau Maria/ ob ſie auch würckliche Sünden begangen habe? darüber läßt ſich Auguſtinus in keine Antwort ein. 179. b. ſq.

Maſſonius (Chriſtoph.) 261. a.

Matth. 16. 18. handelt von der unſichtbaren Kirchen der Frommen. wird durch ordentliche Außlegung gezeigt/ und mit Zeugnüſſen der Vätter beſtättigt. 378. b. ſqq.

Matth. 18. 17. iſt die Rede von der unſichtbaren Kirchen der Frommen. juxt Auguſtin. 100. a.

Meiſnerus (Balthas.) 34. b.

Das Meletianiſche Schisma. 506. b.

Alle Menſchen ſind Sünder. 31. b. menſchlich Urtheil von Sündern und Gerechten iſt betrüglich/ juxt. Hieronym. 167. b.

Micrologus. 288. b.

Moguntinenſis eccleſiæ agenda. 504. b.

Molinæus. (Petr.) 460. b.

Mornayus. (Philipp.) 289. a. 460. b.

Muſæus. (Joann.) 15. a. 34. b. 124. b. 243. b. 260. b. 524. b.

Nachfolge ſiehe in S. Succeſſion.

Nicolaus Papa. 15. a.

Novatianer. 251. b. 267. b. ihr diſputat über der Kirchen. 494. b. ſq. das Novatianiſche Schisma gibt die occaſion, daß ſich die reine Kirch-Gemeinſchafft Catholiſch nennet. 506. b. der Novatianiſmus wird von Evangeliſchen verworffen. 153. a.

Optatus Milevitan. 337. b. 358. b. 359. b. 511. a.

Die Ordination der Hirten und Lehrer iſt kein Sacrament. die Päpſtiſche ceremonien / ſo dabey gebraucht werden / ſind nicht nöthig. 319. a. b. ſq.

Wie die Ordination in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft geſchehe? 313. b. ſq. was die Papiſten daran taxiren/ wird abgeleint. 307. a. ſqq. die Ordination kan auch durch einen Presbyter, 310. b. und im Nothfall durch einen Layen geſchehen. 317. b. ſqq. der ordo kan nicht wieder abgenommen werden. 308. b. wird auch durch die excommunication nicht verloren. juxt. Auguſtin. 92. b. ſiehe auch in H. Hirten und Lehrer.

Origenes. 21. b. 24. b. 48. b. 50. a. 331. b. 383. a. 387. b. 395. b. 410. b.

Papſt zu Rom/ iſt nicht das Haupt der wahren Kirchen. 494. b. ſqq. ſeine Ober-Gewalt kan mit den documentis des gottſeeligen Alterthums nicht behauptet/ 461. b. wol aber durch die alte Concilien widerlegt werdē. 274. a. er wird vor unfehlbar ausgegeben / und die Außlegung und Anwendung der Schrifft ihme allein unterworffen. 270. a. ob die H. Schrifft nach ſeinen Lehren und praxibus interpretirt werden müſſe? 439. a. urtheilt nicht gut von Glaubens-Lehren und praxibus. 270. a. b. ſeine und der von ihm dependirenden Biſchöffe und Lehrer ihre Lehren und verordnete praxes, ſtimmen nicht alle mit GOttes Wort überein. 438. b. ſein Urtheil allein iſt nicht genug / daß jemand vor einen Ketzer gehalten werde. 300. a. b.

Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft / dependirt von der authorität eines jederweiligen Römiſchen Papſts. 3. a. b. iſt nicht die gantze wahre Kirch Chriſti auf Erden. 6. b. ſqq. 339. b. ſqq. wiefern ihr die prædicat: eines / heilig / Catholiſch und Apoſtoliſch zukommen? 494. a. iſt keine Nachfolgerin der Apoſtoliſchen Kirch-Gemeinſchafft. 405. a. b. daß die Alt-Catholiſche Kirch-Gemeinſchafft in ihr continuirt werde/ iſt nicht erweißlich. 403. a. b. ſie kan keine vollſtändige Ubereinſtimmung ihrer Symboliſchen Schrifften mit der Lehre und praxi der Apoſtoliſchen und Alt-Catholiſchen Kirch-Gemeinſchafft zeigen. 341. b. 444. b. 455. a. b. ſpecification einiger Uncatholiſcher Lehren und praxium denen ſie ergeben. 3. a. iſt lange nicht ſo groß als die Alt-Catholiſche Gemeinſchafft. 363. a. gebraucht ſich des prædicats, Catholiſch. 1. a. 260. a. wird in ſtylo curiæ das corpus catholicum genennet. 1. a. wird in dem poſſeſs dieſes prædicats von der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft nicht turbirt. 523. b. ſq. warum ihr der Author dieſen Nahmen nicht gebe? 2. a. b. D. Hulſemann hievon. 2. b. ſq. daß ſie denſelben excluſivè & diſtinctionis cauſâ haben möge / wird von Evangeliſchen Theologen wiederſprochen. 260. a. b. warum ſie Päpſtiſch zu nennen 3. a b. 261. a. b. Georg Caſſander hievon. 3. b. ſie iſt darum nicht die reine Gemeinſchafft/ wann ſchon behauptet wird/ daß allezeit eine reine Gemeinſchafft vorhanden ſeyn müſſe. 403. a. b. wie der Beweiß zu führen/ wann ſie vor die reine Gemeinſchafft agnoſcirt werden ſolle? 9. a. daß ſie unfehlbar/ iſt nicht aus den Symboliſchen Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft zu erzwingen/ vielmehr das Gegentheil mit denſelben zu behaupten. 474. a. man hat in der Päpſtiſchen Gemeinſchafft einen blinden Glauben und Gehorſam zu leiſten. 456. b. das principium worauf ihr Glaub ſtehet. ib. ſie hat die alte patres nicht auf ihrer Seiten. 399. a. worinn ihr diſputat über der Kirchen mit den Evangeliſchen fürnehmlich beſtehe? 6. b.

Nicht alle ihre Glieder gehören zu der wahren Kirchen. 6. b. 7. b. nicht alle die ſie in ihrem Beſchluß hat / ſind ihre wahre Glieder. 137. b. daß ſie an den Gottloſen wahre Glieder habe/ wird P. Pichlern dieweil ers prætendirt/ zugegeben. 30. a.

Der Päpſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft Lehre/ ſoll nicht nach der Schrifft examinirt/ ſondern die Schrifft nach des Papſts Lehren und praxibus interpretirt werden. 438. b. ſq. ihre Glaubens-Artickel ſind theils gut / theils verwerfflich. 30. a. ihre Lehren und praxes die von Evangeliſchen verworffen/ werden recenſirt. 340. a b.

Dieſelben ſind ſchon vor Luthero von vie-
len Chriſten verworffen. ib. auch nicht in
der alt-Catholiſchen Gemeinſchafft ge-
glaubt und getrieben/noch von deroſelben
der Evangeliſchen ihr Gegenſatz ver-
dammt worden. 441. b. 460. b. autho-
res hievon allegirt. ib. man kan ſie um
willen des Sophiſtiſchen Gewäſches von
der Kirchen/ nicht vor unfehlbare War-
heit annehmen. 428. b. ſqq. ihr Haupt-
Fehler in der Lehre von der Kirchen. 301.b.
ſie heget hierinn den Donatiſtiſchen Irr-
thum. 359. b. ſq.

Den Biſchöffen der Päpſtiſchen Gemein-
ſchafft/ begehrt die Evangeliſche ihre jura
nicht zu kräncken. 315. a. b.

Päpſtiſche Lehrer / in ihnen wird die
Stimme der Alt-Catholiſchen Kirchen
und ihrer Lehrer nicht mehr gehöret. 460.
a. b. ihre Lehren und praxes ſtimmen nicht
alle mit GOttes Wort überein. 338. b. ſie
ſetzen in der Schrifft-Außlegung die pa-
tres mehr hindan/als von den Evangeli-
ſchen geſchiehet. 457. a. ſie ſtimmen in Be-
ſchreibung der Kirchen/weder mit einander
ſelbſt noch mit den patribus überein. 14.b.
ihr intent, wann ſie vorgeben/daß in der
Augſpurgiſchen Confeſſion und deroſel-
ben Apologie, der wahren Kirchen die
Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit attribui-
ret werde. 403. b. ſqq

Päpſtiſche Tractatores haben im Schrei-
ben einen groſſen Vortheil. 6. a. warum
ſie den Leuthen die Schrifft verleiden. 513. a.
wie ſie die patres anführen? 45. b. ſie pe-
lagianiſiren. 154. b. halten es in der Lehre
von der Kirchen mit den Novatianern und
Donatiſten. 251. b. wie es gemeint/ wann
ſie die wahre Kirch vor ſichtbar außgeben?
425. b. in dem diſputat über der Kirchen/
iſts übel mit ihnen fortzukommen. 427. b.

Pacianus. 22. a. 58. a. 251. b. 412. b. 504. a.
506. b. 517. b. 520. a.

Pappus. (Joh.) 460. b.

Pelagianer. 221. b. Pelagianismus, wird
von Evangeliſchen verworffen. 153. a.

Peregrinus. v. in V. Vincentius.

P. **Pichler** (Vitus.) ſeine pugna decretoria
wird von einigen Leuthen groß æſtimirt.
6. a. ſein Lob/ ſo er der Kirch-Beſchrei-
bung Veit Erbermanns gibt / beſtehet
nicht wol. 13. a. er hält vor ſynonyma die
Wort/ wahre Kirch und Gemeinde der
Gläubigen. 21. b. ſein Artickel/ daß auch
die Sünder/ ungerechte/ gottloſe und ver-
worffene wahre Glieder der wahren Kir-
chen ſeyen/wird unterſucht. 29. a. ſqq. er
bekennet die Warheit / ohne daß er ſelbſt
mercket. 33. b. ſeine Außlegung des geiſtli-
chen Leibs Chriſti wird examinirt. 116. a.
ſqq. die 5. Claſſen ſeines Beweiſes vor die
Gottloſen/daß ſie Glieder der wahren Kir-
chen ſeyen/werden examinirt. 126. b. ſqq.
ſein Beweiß/ daß nach der Evangeliſchen
ihrer Lehre kein Evangeliſcher Chriſt ge-
recht und heilig ſeye/ wird unterſucht und
beantwortet. 152. b. ſqq. er pelagianiſirt.
185. a. ſqq. 188. a. ſqq. ſeine Einwürffe wi-
der den Beweiß / daß die Gottloſe keine
Glieder der wahren Kirchen ſeyen/werden
beantwortet. 216. b. ſqq. ſeine abſurde
Außlegung der prædicat der wahren Kir-
chen/ heilig/ gantz ſchön / durch *Chriſtum*
belobt/vom H. Geiſt getrieben ꝛc. wird re-
futirt. 218. b. ſq. 221. a. er proponirt
gräuliche Lehren. 231. a. ſq. muß zugeben
daß die wahre Kirch unſichtbar ſeye. 243. a.
ſein Beweiß / vor die Sichtbarkeit der
wahren Kirchen aus Heil. Schrifft/wird
examinirt. 338. b. ſqq. item ſein Beweiß
mit Chryſoſtomo und Auguſtino. 354.
a. ſqq. ſein Vorgeben daß die Augſpurgi-
ſche

ſche Confeſſion und Apologie die wahre Kirch vor ſichtbar und unfehlbar ausgeben/wird refutirt. 462. a. 463. b. 481. ſqq. 484. b. ſqq. ſein Vorgeben/es ſeyen nach der Augſpurgiſchen Confeſſion Lehre und der Lutheraner Außlegung/weſentliche Eigenſchafften der wahren Kirchen/daß darinen das Evangelium rein gelehrt/und die Sacrament recht gehandelt werden/wird unterſucht und beantwortet. 484. b. ſeine Lehre von den Kennzeichen der Päpſtiſchen Kirchen/wird widerſprochen. 487. a. ſqq.

Pineda, (Joann.) 390. a.

Polus, (Matthæus) 352. b.

Præciſiſten/die da ſagen/man ſoll aus purer Liebe zu GOtt das Böſe meiden und das Gute thun/wiederlegt 210. a.

Prælat, der kein Glied der wahren Kirchen/ob und welcher Geſtalt ihm die Glieder der wahren Kirchen zu pariren haben? 135 b.

Prediger. v. Hirten und Lehrer in H. item/ Kirchen-Diener. in K.

Presbyter, kan andere Presbyteros ordiniren. 310. b. wie fern zwiſchen ihm und einem Biſchoff ein Unterſchied. ib. ſqq.

Prieras (Sylveſt.) 309. b.

Privilegium der wahren Kirchen wider die Unfehlbarkeit in Päpſtiſchem Sinn / iſt mit Matth. 16. 18 und 1. Tim. 3. 15. nicht zu erweiſen. 399 b. ſqq. 405. b. ſqq. wird von Rhabano Mauro nicht agnoſcirt. 421. a.

Proſper Aquitanic. 66. b. 520. a.

Quenſtedius (Joh. Andr.) 34. b.

Rabus, (Ludov.) 269. a.

Rappoltus, (Frideric.) 34. b.

Ravanellus, (Petr.) 281. a.

Rechtfertigung. ſiehe auch in G. Gerechtigkeit. it. in H. Heiligung.

Rechtfertigung wird beſchrieben. 208. b. wie ſie erhalten werde? 493. a. beſtehet in Vergebung der Sünden / und wird erhalten durch den Glauben ohne die Wercke. juxt. Auguſtin. 181. b. iſt durch die Wercke des Geſetzes zu erhalten unmöglich. 177. b. wird von den Evangeliſchen nicht einem Teuffels-Glauben zugeſchrieben/ bey welchem alle Gottloſigkeit Platz hat. 212. a. ob zu Erhaltung derſelbigen/neben dem Glauben auch eine vollkommene Liebe erfordert werde? 213. b. ſq. Rechtfertigung und Heiligung müſſen unterſchieden werden/und wie? 177. b. 208. a. ſq. 214. b. ſq. werden nicht von allen alten Lehrern genugſam diſtinguirt. 215. a. werden von Päpſtiſchen Lehren confundirt. 208. a. ſq. welches den diſputat über der Rechtfertigung mit ihnen obſcurirt. 214. a. b. Rechtfertigung und Heiligung müſſen allezeit beyſammen ſeyn. 208. b. ſq. Unterſchied unter der Rechtfertigung und Heiligung der Frommen/ in dieſem und in jenem Leben. 154. a. die Rechtfertigung und Heiligung werden durch die tägliche Schwachheit-Sünden nicht zernichtet/ juxt. Gregor. M. 17. a. b. der Evangeliſchen Lehre von der Rechtfertigung/iſt auch des Hieronymi Lehre. 168. a. ſqq.

Das ſogenannte Reformations-**Werck** der **Kirchen** beſchrieben. 304. b. ſqq. warum es eine Reformation genennet werde? 458. a.

Die Reformiert-**genannte Kirch-Gemeinſchafft**/ will nicht Calviniſch heiſſen. 261. a. ihre Lehre von der wahren Kirchen. 224. a. ſq.

Des **Reichs-Tags** zu Worms edict wider Lutherum. &c. 268. b.

Reiſerus (Anton.) 274. b. 460. b.

Religion. wie ſich einer der die Heil. Schrifft agnoſcirt/in Erkieſung derſelbigen zu verhalten habe? 272. a. ſqq. Evangeliſche und

Päpſtiſche / differiren in principal- und fundamental-Lehren. 269. a. ſqq.
Remigius Lugdunenſis. 413. a. b.
Remigius Rhemens. 419. a.
Rhabanus Maurus. 76. b. 385. b. 386. b. 389. b. 397. b. 420. a. b. 493. b.
Richerius (Edmund.) 461. a.
Ruffinus. 504. a.
Römiſche Kirch / kan zu folge Göttlicher Drohungen corrumpirt worden. 491. a.
Sacrament. diß Wort hat allerley Bedeutung. nicht alles was alſo genennet wird/iſt ein eigentlich alſo genanntes Sacrament. 319. b. ſq. ſondern es ſinds allein die Tauffe und das Heil. Abendmahl/ juxt. Auguſtin. ib. was die Päpſtiſche Kirch-Gemeinſchafft vor eigentlich alſo genannte Sacrament hält/ iſt von der alten Catholiſchen nicht davor agnoſcirt worden. 320. a. die von Ketzern und excommunicirten gereicht werden / ſind wahre Sacrament. 308. a.
Wie jemand zur Säule in GOttes Hauſe werde? Gregor. Nyſſen. 410. b. ſq.
Salmaſius (Claud.) 314. b. 316. a. beſiehe auch in W. Walo Meſſalin.
Salmero (Alphonſ.) 276. a.
Salonius. 67. b. 520. a.
Salvianus Maſſiliens. 246. b. 520. a.
Schauſpiele/ ſollen von Chriſten nicht beſucht werden. 47. a. b.
Scherzerus (Joh. Ad.) 15. a. 34. b. 243. b. 260. b. 320. a. 512. a.
Schiſmatiſche Kirchen. 553. ſq.
Schluß-Reden/ſo vor eine Lehre oder praxin concludiren/ die da ohne oder wider GOttes Wort ſind/hat man nicht zu ſolviren/ſondern ſchlechterdings die concluſion zu verneinen und zu verwerffen. 429. b.
Schopperus ſ. Schœpper. (Jac.) 337. b.
H. Schrifft: Hält in ſich/ was von den H. Apoſteln geprediget worden / und iſt der Grund unſeres Glaubens. juxt. Irenæ. 410. a. ſie iſt in dem Vortrag des Geheimniß der Warheit deutlich. juxt. Author. oper. imperf. in Matth. 410. a. 252. a. der Glaube und die Glaubens-praxes ſollen darauf gegründet ſeyn. 453. b. ſqq. und darnach geprüfet werden. 454. b. ſie iſt vollkommen / deutlich / nirgend gefälſcht. ꝛc. 456. a. b. nicht alles was mit oder aus derſelben bewieſen werden kan / iſt ein Glaubens-Articel. 430. b. wie mit ihrer Hülffe zu erfahren/ob die Evangeliſche oder Päpſtiſche Gemeinſchafft in der praxi des H. Abendmahls recht habe / betreffende die Kelch-Reichung oder Verweigerung an alle Communicanten? 277. a. ſie dient zu erkennen / welches die wahre oder die falſche Kirch/die reine oder aber eine irrgläubige Kirch-Gemeinſchafft ſeye? 251. a. ſq. 275. a. ſq. man findet das prædicat, Catholiſch/ nicht darinnen. 404. b. der Einwurff daß alle ſtreitende Religions-Partheyen ſich auf die Schrifft beruffen/wird beantwortet. 276. b. im diſputat ſollen nur die deutliche Stellen gebraucht werden/ juxt. Auguſtin. 252. a. die Schrifft-Außlegung und applicirung in der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft / ſind nicht eigene Hirn-Grillen. 457. a. nach der Schrifft muß nicht die Päpſtiſche Lehre examinirt/ſondern die Schrifft muß nach des Papſts Lehren und praxibus interpretirt werden. 438. b. ſq.
Schwachheit-Sünden/ſiehe p. p. Sünde.
Seculum decimum in etwas beſchrieben. 78. a.
Ewige Seeligkeit wie ſie erhalten werde? 493. a.

Sicht

Sichtbarkeit der wahren Kirchen v. in K. wahre Kirch. ſichtbare Catholiſche Kirch Chriſti iſt ein obſcurer terminus. 403. b.

Sixtus Senens. 276. a.

Sonderung dem Gemüth nach/ von Auguſtino recommandirt. 291. b. & paſſim.

Sonnius (Franc.) 365. a.

Spener (Phil. Jac.) 269. a. 479. b.

Suarez (Franciſc. 254. b.

Succeſſion, wahre und eigentlich alſo genanndte muß in eodem genere geſchehen. 405. a.

Suidas. 78. a.

Sünde/ iſt auch was von Kindern/ von Albertinern und Schlaffenden/ ohne Willen und Vorſatz wider das Geſetze begangen wird. 189. b. ſq. auch kleine Sünden verdienen die ewige Straffe. 203. b. ſq. doch werden um deroſelben willen/ nur die Unwidergebohrne und Unglaubige mit dem ewigen Tod geſtrafft. 192. a. b. Schwachheit-Sünden bringen dem Gnaden-Stand keinen Mangel. 236. b. ſq. berauben niemanden der Wolthat ein Glied der wahren Kirchen zu ſeyn. 31. b. wie man von Sünden-Fällen auffſtehe? 210. b. ſq.

Sünder und Sünderin. dieſe Wort haben zweyerley Bedeutung. 153. b. Sünder ſind zweyerley Art: die eine ſind Glieder der wahren Kirchen/ die andere nicht. 31. a. Sünder/ Gottloſe/ Verworfene/ ſind nicht eines. 31. a. alle Gottloſe ſind Sünder nicht aber alle Sünder gottloß. juxt. Hilar. & Hieronym. 142. b. daß alle Sünder verdammt werden/ iſt Pelagianiſcher Irrthum. 31. b.

Apoſtoliſch Symbolum. iſt nicht von den H. Apoſteln ſtyliſirt/ ſondern aus ihren Schrifften zuſammen getragen worden. 503. a. b. hat in den 4. erſten ſec. nicht in allen Kirchen gleich gelautet. 503. b. dem Text deſſelben/ iſt ſchon zu des Ruffini Zeiten von einigen particulier-Kirchen etwas beygefügt worden. 504. a. Lutherus hat es in der Teutſchen Dollmetſchung nicht gefälſcht. 503. a. ſq. der Artickel deſſelben: ich glaube eine Catholiſche Kirche: befindet ſich nicht in den älteſten formulis, noch in der alten Chriſtlichen regulâ fidei. 504. a.

Symboliſche Schrifften der Evangeliſchen Kirch-Gemeinſchafft. Unter was vor einem Titul ſie publicirt ſeyen? 459. a. die Lehre von der Kirchen iſt nicht complet darinnen enthalten. 466. a. ſie diſtinguiren accurat in der Lehre von der Kirchen. 471. a. ſqq. ſtatuiren/ daß die wahre Kirch auß lauter Heiligen und Gerechten beſtehe. 466. a. ſqq. Lehren/ daß dieſelbe nicht ſichtbar ſeye/ in päbſtiſchem Sinn deß Worts. 469. b. auch nicht unfehlbar. 473. b. daraus kan nicht erzwungen werden/ daß die päbſtiſche Kirch-Gemeinſchafft unfehlbar ſeye. 475. a. ſqq. ſie werden von der bláme delirirt/ daß ſie Irrthum in ſich halten. 465. a. ſqq.

Augſpurgiſche Confeſſion. 34. b. 280. a. ſie wird in der Apologia erkláhrt. 465. b. Auslegung deß 7. Artic. 475. a. ſqq. darinn wird nicht gelehrt/ daß die wahre Kirch in päbſtiſchem Sinn der Wort ſichtbar und unfehlbahr ſeye. 462. a. ſqq.

Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion. 34. b. 280. a. 315. a. 320. a. darinn wird nicht gelehrt daß die wahre Kirch in päbſtiſchem Sinn der Wort/ ſichtbar und unfehlbar ſeye. 462. a. ſqq. einige paſs der Apologie des 7. Artick. woraus Gegentheil

theil die Kirch-ſichtbar- und Unfehlbarkeit erzwingen will / werden erklährt. 475. a. ſqq.
Smalcaldiſche Artickel. 34. b. 280. a. 315. b. 474. b.
Theologor. evangelicor. tractat. de poteſtate & primatu Papæ annexus articulis Smalcald. 315. a 318. a.
Catechiſmus major. 34. b. 469. b.
Formula Concordiæ. 193. b. 280. a.
Tannerus (Ad.) 15. a.
H. Tauffe / wird durch die göttliche Vorſorge allezeit gut auf der Welt erhalten. 238. b. ſie dependirt in ihrer Wirckung nicht von der qualität der Perſohn / die ſie mittheilet. 237. b. Tauff-Formul darff nicht geändert werden. 284. a b.
Tenzelius (Wilh. Erneſt.) 503. b.
Tertullianus. 47. 504. a.
Theodoretus Cyrens. 22. b. 27. a. 66. a. 383. a. 417. b.
Theologi Leidenſes. 224. a.
Theophylactus. 27. b. 79. a. 385. b. 397. b. 421. a.
Thomas Aquinas. 308. b. ſq. 507. b. ſq.
Thummius. (Theod.) 34. b.
1. Timoth. 3, 15. wird paraphraſirt. 449. a. erklährt von der wahren Kirchen der Frommen / welche unſichtbar. 401. b. ſqq. 408. b. ſqq. 410. a. ſqq. wird auch in der Apologie der Augſp. Confeſſ. von derſelben verſtanden. 469. a.
Titius. (Gerhard.) 461. b.
Tradition. was der Vincentius Lerinens. dadurch verſtehe? 276. b. die bey dem Röm. Pabſt befindliche tradit. 270. a.
Trithemius (Joann.) 390. a.
Turrianus (Franc.) 337. a.
Vertheidigung einer böſen Sache / treibt zu abſurden und gottsläſterlichen Meinungen. 234. b.
Verworffene v. Sünder. ſind nicht alle von einerley Art / auch nicht allezeit in einerley Stand. 32. a.
Vincentius Lerinenſis, ſ. Peregrinus. 266. a. 272. b. ſq. 274. a. 276. a. 509. a. 511. a. wird beſchrieben. 512. a. ſeine Regul wird examinirt. ib.
Unfehlbarkeit der wahren Kirchen. v. in K. wahre Kirch. it. in P. privilegium. wird von Evangeliſchen in päbſtiſchem Sinn deß Worts nicht geglaubt. 425. a. kan mit Heil. Schrifft nicht behauptet werden. 425. was vor eine Unfehlbarkeit von den Evangeliſchen geglaubt werde? ib. & paſſim. Unfehlbarkeit deß Röm. Pabſts. v in P. Pabſt.
Unglaube. wird anders von Evangeliſchen und anders von Päbſtiſchen Lehrern beſchrieben. 29. b. ſq.
Ungläubig / ſind alle Gottloſe. 33. a.
Unſichtbarkeit der wahren Kirchen. ſiehe / wahre Kirch in K.
Wahl. v. Gnaden-Wahl in G.
Wahre Kirch. v. Kirch in K.
Waldenſer Kirchen. 300. a. verwerffen einige Päbſtiſche Lehren und praxes. 440. a. ſind gar frühzeitig aus der päbſtiſchen Kirch-Gemeinſchafft ausgegangen. 441. a.
Walo Meſſalinus. 310. b. 311. a. 312. b. ſq. iſt der Cl. Salmaſius v. in S.
Warheit. wer darinn ſtehe oder nicht? juxt. Origen. 410. b.
Gute Wercke. ſind vielfältig mit untermengten Fehlern befleckt. 202. b. ſqq. daß ſie unvollkommen / lehren Auguſtin. 205. b. Gregor. M. 206. a. ſqq. Bernard. 208.

208. a. der Mangel ihrer Vollkommenheit cauſirt bey den Gottloſen den ewigen/ bey den Frömmen aber nur den zeitlichen Tod: und wird ohne Nachtheil der göttlichen Gerechtigkeit nicht bey allen Menſchen auf einerley Weiſe geſtrafft. 193. a. 198. a. b. wird durch den Glauben deß wirckenden corrigirt. 198. a. Gute Wercke bleiben nicht unbelohnt. 192. b. Ob ein Gerechter in guten Wercken ſündige/ wenn er damit nicht nur auf GOttes Ehre/ ſondern auch auf die Belohnung ſehe? 209. a. b. die ſententz/ daß man mit guten Wercken die ewige Seeligkeit verdiene/ iſt ein verdammlicher Irrthum. 209. a. b. mit guten Wercken kan man GOTT dem HErrn nichts abverdienen. juxt. Gregor. M 207. a. Niemand wird durch die Wercke vor GOtt gerecht. juxt. Auguſtin. 205. b. Gregor. M. 206. a. b. Bernard. 208. 8.

Wickleffiſten. verwerffen einige päbſtiſche Lehren und praxes. 440. a. von ihrer Kirch-Gemeinſchafft. 300. a.

Widergebohrne. ob ſie durch alle ihre Wercke/ auch durch die Gottſeelige/ Sünder ſeyen? 190. b.

Widertäuffer. 221. b. 258 a.

Whitakerus. (Wilhelm.) 121. a.

Wolfferam. (Johann.) 460. b.

Wort GOttes. wird allezeit auf der Welt erhalten. 238. b. hat ſeine Wirckung/ man erhalte es gleich wie/ wo/ und durch wen man will. 300. a. es dependirt in ſeiner Krafft nicht von der Beſchaffenheit der proponirenden Perſohn/ oder deß Orts/ wo es vorgetragen wird. 237. b. ſondern hat ſeine Krafft in ihm ſelber. ib. die wird ihme nicht gar benommen/ wenn auch ſchon in dem Vortrag ein oder der andere Irrthum beygemenget wird. 238. a

Zeämann (Georg) 243. b.

Zuhörer. in den Kirch-Gemeinſchafften/ ſind den Lehrern keinen blinden Gehorſam nicht ſchuldig. 135. b.

Nachfolgendes iſt in dieſem Tractat theils zu ändern/ theils dazu/ theils weck zu thun.

Die Signa diſtinctionis, wird der Leſer ſelbſt zu corrigiren wiſſen/ wo es fehlet. Die erſte Ziffer bedeutet das Blat. a. bedeutet die erſte/ b. die andere columna oder Spalt-Seite. z. mit den beygefügten Ziffern/ bedeutet die Zahl der Zeilen/ in welcher die correctur, Zuſatz oder Auslöſchung geſchehen ſolle. der Buchſtab l. bedeutet: leſe.

4. b. z. 30. nach: oder/ thue hinzu: vielmehr
10. b. z. 33. vor: ſo ein petitum in allen Gnaden abgeſchlagen: l. ſeine Zumuthung refuſirt
15. b. z. 26. leſe: Irrthümen
16. a. z. 7. l. unter
18. b. z. 6. l. Ordnungen
20. b. z. 1. und 2. an ſtatt: Kirch/ der Frommen und der Laſterhafften/ der Laſterhafften und der Frommen: l. reinen Kirch-Gemeinſchafft und in der Kirchen der Boßhafftigen
21. a. z. 11. l. erweiſet
24. b. z. 20. l. 1. Cor. 6, 15. ſqq.
27. a. z. 2. vor/ Waſſer. l. Acker
32. a. z. 9 vor danu. l. dann
34. b. z. 18. l. Calov.
36. a. z. 5. vor/ ſagt: l. redet
37. b. letzte z. ohne 1. l. dem
39. a. z. 23. nach worden; thue hinzu: (verſtehe/ nicht der im Grund ligt/ ſondern der auf dem Boden/ der Ecken deß Gebändes beygefüget iſt)
46. a. z. 25. 26. thue weck: etwa. ib. nach: allen: ſetze hinzu: reinen
46. b. z. 31. nach: Verſammlung: thue hinzu: beſtehend
47. a. z. 15. vor quam l. quæ
51. a. letzte z. ohne 2. l. manſiſſent
52. a. z. 7. l. neſcientibus. ib. z. 10. loc. punct. fiat comm.
54. b. z. 21. l. δυνηθῆς
55. b. z. 18. vor donum l. domum
ib. z. 19. l. intelligi
57. b. z. 1. l. impuri
58. b. z. 6. l. eccleſiam
ib. z. 15. vor Heil. l. Heilige
59. a. z. 1. l. eccleſiæ. letzte z. ohne eine/ l. ſcelera
60. a. z. 27. l. quomodo
60. b. z. 9. l. Simens.
ib. z. 32. l. Chriſti
62. a. z. 16. l. cœlo
63. b. z. 23. poſt connectitur, add. punct.
64. a. z. 36. l. coinquinatum
70. b. z. 24. l. veſtibus
71. a. z. 30. l. pulchra. NB. das Blat hat n. 17. ſoll heiſſen 71.
72. a. z. 3. l. und
72. a. z. 13. l. noſtra
72. b. letzte z. ohn 13. vor 44. und 47. l. $\frac{44}{47}$
72. b. letzte z. ohne 5. nach eſt, vor das punct. ein comm.
73. b. z. 5. vor: die gegenwertige Kirch/ l. dz Him̃elreich
ib. z. 16. poſt: ad verb. adde: *intravit*
74. a. z. 17. l. imputribilibus
78. a. z. 15. l. ἐκκλησίαν
83. a. z. 21. l. Gliedern
85. b. z. 1. l. Beſtand
89. a. z. 13. l. Wirckung
ib. z. 18. l. Unterſcheid.
91. a. z. 3. vor wahm/ l. wahren
91. b. z. 35. l. computentur
92. b. letzte z. ohne 4. vor/ Andordnung: l. Ordnung
95. b. z. 15. thue weck: wahres
101. a. z. 10. l. diſſimilitudine
105. b. z. 27. l. die
107. a. z. 2. und 3. vor: wahren Kirch-Gliedern: l. Gliedern der wahren Kirchen
ib. z. 3. nach: ſondern ein: thue weck: Kirch
108. a. letzte z. ohne 1. l. *ſecund.*
118. a. z. 33. vor/ mit: l. in
ib. b. z. 7. l. würde
119. a. z. 19. vor quit: l. inquit.

120. b. z. 7. nach/ allein/ thue hinzu / in
122. b. z. 3. l. Gaben
123. b. z. 9. l. welch
ib. z. 10. l. Catholiciſm.
125. b. z. 22. l. ſagt.
126. a. z. 2. l. keinen
ib. b. z. 2. l. einem
127. b. z. 15. l. Ergerniß
133. a. z. 1. 2. l. Jrrthümen
133. b. 31. l. Kirch
134. a. z. 13. l. vereinbarte
136. a. letzte z. ohne 4. nach: Jrrthüme: thue hinzu: die nicht verdammlich ſind / noch verdamliche Jrrthüme cauſiren können
137. a. z. 33. thue weck: deroſelben.
139. a. z. 18. 19. l. hujus.
140. a. z. 34. l. Kirch
143. b. z. 2. nach: Kirchen-Lehreren / thue hinzu: und
144. b. z. 14. l. Gemeinſchafft
147. a. z. 7. nach / beſtehet / thue hinzu: dann die ſind nicht alle rein.
149. a. z. 4. l. Streit
150. b. z. 28. vor / Buſſe / l. Buß-Predigt
151. a. z. 19. thue weck: wol
155. a. z. 8. vor / ſie / l. Gegentheil
ib. z. 10. l. abweiche
162. b. z. 24. l. Vorfahren
163. a. z. 17. nach / ſondern / thue hinzu / man
174. b. z. 19. l. civitate
175. a. z. 6. nach / habe / thue hinzu: doch
ib. b. z. 15. l. freyen
178. a letzte z. ohne 4. l. ſollen
179. b. z. 29. nach / und / thue hinzu: der
211. a. z. 20. 21. vor: des Sünders Wille / l. der Wille des Sünders
214. a. z. 24. nach &c. thue hinzu: es giebt / wie aus denen p. 205. ſqq. angeführten Zeugniſſen erhellet / keine vollkommene Liebe
ib. z. 33. poſt lapſus, add. comm.
215. a. z. 4. 5. vor / erhalten / l. beybehalten
ib. b. z. 6. vor / reden / l. deren
ib. z. 8. nach thun / del: comm:
216. a. z. 13. l. Schwachheit-Sünden
219. b. letzte z. ohne 3. l. ihnen
221. b. z. 3. l. fromme
237. a. z. 8. vor / auch / l. ſie haben auch an ihm.
241. b. z. 3. vor Kirch / l. Kirch-Gemeinſchafft.
ib. z. 8. vor Kirch / liß / Kirch-Gemeinſchafft.
247. b. z. 26. nach / die: thue hinzu / äuſerliche
258. b. letzte z. ohne eine / nach &c. thue hinzu: Nachdem dieſe Dinge ſchrifftmäſſig oder nicht / mit einem Beyſatz mehr oder weniger / gefährlicherer oder erträglicherer Jrrthüme in einer Gemeinſchafft gefunden werden / nach dem differiren auch die ſichtbaren Kirchen.
264. a. z. 21. vor / der. l. den
ib. z. 22. l. Kirchgemeinſchafften
281. a. z. 14. l. weit
282. a. z. 33. l. ſacramentliche
291. b. z. 1. l. in
296. a. z. 15. vor dem Wörtlein / daß / thue hinzu / durch
297. a. z. 35. nach / geweſen / thue hinzu: zu gut
298. b. z. 31. l. geiſtlich
299. b. z. 22. l. Wickleſiſchen
300. b. z. 8. nach / Recht / thue hinzu / verdammliche
ib. z. 13. vor den / l. de
301. a. z. 12. nach / außerwehlt thue hinzu: ja es kan geſchehen / daß auch ein Außerwehlter falſche Lehre treibt. Denn die Außerwehlten ſind nicht allzumahl die gantze Zeit ihres Lebens über / erleuchtet / heilig und gerecht
ib. z. 33. l. verträgt
308. a. z. 2. l. prediget
310. b. z. 15. thue weck / ſie
312. b. z. 16. l. diſcerni
313. b. z. 24. l. worden
315. a. z. 2. thue weck / ketzeriſch / ſchreib davor: der reinen Lehre von Chriſtl. Freyheit zu wider
316. b. z. 27. vor / Ketzerey / l. Jrrthum
318. a. z. 5. l. verkündigen
222. b. z. 31. nach / Gemeinſchafft / thue hinzu: eine andere die in den irrgläubigen Gemeinſchafften
324. a. z. 29. vor / vie / l. vielen
326. b. z. 3. l. jene
330. b. z. 17. l. Augen
334. b. z. 32. l. Matth. 16.
339. a. z. 8. l. Jrrthümen
340. a. z. 23. l. ſeyn
ib. b. letzte z. ohne 3. l. möglich
341. a. z. 30. l. ſeyn

341. b. z. 7. nach/ canonibus, thue hinzu/ und
346. a. z. 20 l. beſchnitten
ib. b. letzte z. ohne 2. l. werden
347. a. z. 9. l. Mit-Glied
353. a. z. 12. l. commentar.
ib. z. 26. thue weck/ unſere Feinde/ das anderemahl
ib. b. z. 7. l. ererben
364. a. z. 8. l. quæſtionirten
373. a. letzte z. ohne 3. nach/ Fülle/ thue hinzu: d. i. compliren ſie ſeinen geiſtlichen Leib? werden ſie von ihm erfüllet? ſind ſie ſein voll?
374. a. z. 26. nach keine/ thue hinzu: Chriſtliche
ib. b. z. 1. l. fünffte
379. b. z. 3. l. Chriſtus
ib. z. 10. l. Jünger
ib. letzte z. ohne 5. nach/ habe/ thue hinzu/ euch
381. a. letzte z. ohne 3. l. Chriſti
388. b. letzte z. ohne 10. vor pro l. pio
390. a. letzte z. ohne 13. l. ann.
391. b. z. 13. 14. l. zugehörden
ib. z. 24. nach/ mit; thue hinzu: genug/ daß ſie die Glaubens-Lehre gemeinſchäfftlich bekennen.
392. a. z. 4. l. Kirch-Gemeinſchafft
ib. z. 9. l. auſſer
393. b. z. 5. l. Finſterniß
ib. letzte z. ohne 2. 1. l. faciei
394. a. z. 5. l. weiſt
395. a. z. 5. l. deroſelben
ib. z. 6. nach/ dieſe/ thue hinzu; allzumahl
396. a. z. 7. vor deo l. ideò
397. a. z. 21. poſt: tarum, fiat punct. ib. l. de morte
399 a. letzte z. ohne 10. l. Kirch-Gemeinſchafft
400. a. letzte z. ohne 12. l. eum
401. b. z. 29. l. Erklärung
407. b. z. 3. l. greulich
409. a. letzte z. ohne 12. l. geiſtliche
411. b. letzte z. und letzte ohne 1. vor: itztbeſagter maſſen: l. von der unſichtbaren Kirch der Frommen
412. b. z. 23. l. eccleſiam
416. b. z. 6. l. unum
431. b. z. 3. l. einräumet
433. b. z. 4. vor Hauß / l. das Hauß GOttes
434. b. z. 8. l. jetzt. ib. del. o.
436. a. z. 11. thue weck das erſte/ die
ib. letzte z. ohne 7. l. ſichtbaren
438. b. z. 2. l. Diaconis
ib. z. 6. l. und
ib. z. 18. l. Hirten
439. a. z. 15. vor / an / l. auf
441. a. nach werden / ſetze hinzu: ja anders nicht denn alſo vortragen können
442. b. letzte z. ohne 6. l. damit
443. b. z. 5. l. Geſtalt
447. a. letzte z. ohne 2. nach: vortragen: ſetze hinzu: ſie bindet und löſet und handelt die Sacrament/ wo die Hirten und Lehrer recht binden/ löſen und die Sacrament handeln
448. b. z. 23 l. diœces
449. a. z. 11. l. diœces
450. a. z. 26. l. jede
ib. b. letzte z. ohne 6 l. GOttes
452. b. z. 19. vor/ demnach/ ſetze/ 12
457. b. letzte z. ohne 9. l. Neuerungen
459. b. z. 7. und 8. nach confirmiren / ſetze hinzu: wider die Beſchuldigung / daß ſolche neu ſeyen/ uns vertheidigen
461. b. z. 21. l. Glauben
465. a. z. 14. l. Unfehlbarkeit
467. b. z. 5. nach/ unter/ thue hinzu: der
470. b. letzte z. ohne 11. thue weck/ das Wörtlein/ die
471. a. z. 18. l. proprio
475. a. z. 13. l. müſſe
483. b. z. 20. l. teutſchen
500. b. letzte z. ohne 8. l. diſtributio
505. b. letzte z. ohne 8. l. bedeute
510. a. letzte z. ohne 11. l. geiſtlichen
512. b. z. 10. l. ſie
519. a. z. 16. l. Netze

Renz, Johann Baptist,

Die Ehre der wahren Kirchen. Oder die alte Catholische Lehre von der wahren Kirchen Aus Heil. Schrifft und den Dokumenten der Vätter zumahlen S. Augstini ... durch Veranlassung einiger polemischen Tractaten Hrn. Joh. Baptistae Crophii von Kaysersieg Comit. Palatin. Caesar. ... und Herrn P.

Augspurg 1712

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th S 1197
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11231291-1
VD18 12528536-001